LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS
AT URBANA-CHAMPAIGN

881
P5r.an
v.2
pt.1

Classics

The person charging this material is responsible for its return to the library from which it was withdrawn on or before the **Latest Date** stamped below.

Theft, mutilation, and underlining of books are reasons for disciplinary action and may result in dismissal from the University.

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY AT URBANA-CHAMPAIGN

APR 1 1975

APR 02 1989

APR 19 1990

OCT 0 1996

DEC 17 2008

L161—O-1096

DIE HERDFLAMME

Sammlung der gesellschaftswissenschaftliche
Grundwerke aller Zeiten und Völker

HERAUSGEGEBEN

VON

PROF. DR. OTHMAR SPANN

SECHSTER BAND

PLATONS STAATSCHRIFTEN

ZWEITER TEIL: STAAT

ERSTER HALBBAND: VORWORT, TEXT UND ÜBERSETZU

JENA · VERLAG VON GUSTAV FISCHER · 19

AS THE CONDITION OF THIS VOLUME
WOULD NOT PERMIT SEWING, IT WAS
TREATED WITH A STRONG, DURABLE
ADHESIVE ESPECIALLY APPLIED TO
ASSURE HARD WEAR AND USE.

AS THE CONDITION OF THIS VOLUME
WOULD NOT PERMIT SEWING, IT WAS
TREATED WITH A STRONG, DURABLE
ADHESIVE ESPECIALLY APPLIED TO
ASSURE HARD WEAR AND USE.

PLATONS STAATSCHRIFTEN

LIBRARY UNIVERSITY OF ILLINOIS

GRIECHISCH UND DEUTSCH

TEXT DURCHGESEHEN UND NEU ÜBERSETZT · EINGELEITET UND ERLÄUTERT

VON

WILHELM ANDREAE

ZWEITER TEIL: STAAT

ERSTER HALBBAND: VORWORT, TEXT UND ÜBERSETZUNG

JENA · VERLAG VON GUSTAV FISCHER · 1925

851
P5 n.an
v.2

KURT HILDEBRANDT

EINEM LEHRER DER NORM

594337

Vorwort

Seit der ehrwürdigen Übersetzung Schleiermachers, deren etwas schwerfällige und künstliche Ausdrucksweise heute fast arm und schon veraltet erscheint, ist keine deutsche Übertragung des Platonischen Staates geschaffen worden, die die gleiche Würde des deutschen Tones wieder erreicht und Anspruch auf allgemeinere Geltung hätte.

Vollends das neue Gefühl für die herbe Süßigkeit des Klanges, für Reinheit und Strenge des Ausdrucks, für das rhythmische Gefüge der Sätze lebt in keinem der zahllosen Versuche, die teils ein pedantisches Schrift-, teils ein plattes modernistisches Zeitungsdeutsch reden, oder nicht minder ehrfurchtslos die Treue dem Platonischen Worte gegenüber gänzlich aufgeben, um in freiem Deutsch durch willkürlichen Aufputz und spielerische Sprache dem Ohre des Lesers zu schmeicheln.

Die vorliegende Übertragung hat sich entgegen solchen Bestrebungen der neueren Zeit, die Werke der Großen dem heutigen Durchschnittsmenschen mundgerecht zu machen, die getreue Verdeutschung der Worte Platons und sorgsamste Nachbildung des Satzbaus zur vornehmsten Pflicht gemacht. Das bedeutet freilich keineswegs eine durchgängige Beibehaltung der

Wortstellung, vielmehr kam es darauf an, den einzelne Worten im deutschen Satze den Ton und Wert z geben, die sie im griechischen haben. Nur auf diese Wege scheint es möglich, etwas von der Haltung de geistigen Gespräches zu vermitteln, das sich bald i den einfachsten und häufigsten Worten des Alltags be wegt, bald in den seltensten und entlegensten Aus drücken und Bildern fortläuft, das oft lässig schein ohne je banal zu werden, aber nur selten und nie zu Unzeit in einen feierlichen Ton übergeht.

Es mußte in Deutschland erst wieder ein Gefühl nich nur für das Wesen der Platonischen Philosophie, son dern für griechisches Leben überhaupt, für die lebendig Gemeinschaft zwischen dem Meister und seinen Jünger und die Art solchen geistigen Verkehrs erwachen, eh ein Versuch in der Richtung dieser Übertragung unter nommen werden konnte. Es mußte erst wieder emp funden werden, daß die Tatsache der Platonische Akademie, daß Zusammenleben und Zusammenphilo sophieren wichtiger ist, als einzelne Sätze der Platoni schen Lehre.

Wenn die Staatschriften Platons hier zum erstenma in einer deutschen Sammlung der Quellen für Staat und Gesellschaftwissenschaft erscheinen, so mag die zugleich als ein Zeichen dafür gelten, daß wir uns ab gewandt haben von der abgeschmackten Überheblich keit, in Platon einen „Ideologen“ zu sehen, daß wi ihn wieder begreifen lernen als den großen Mensche und Gründer der Akademie, in der er mit dem Sinn für Wirklichkeit, die den wahren Idealisten so weit übe den Empiriker erhebt, die tausendjährige geweihte Stätt für seine Schule schuf. Es war die Großzügigkeit, di

er selbst als eine unerläßliche Eigenschaft des echten Philosophen bezeichnet hat, und es war der klare Blick des weitschauenden Politikers, die diese Stiftung und ihr langes Bestehen ermöglicht haben.

Athen, den 1. Juni 1924.

W. Andreae.

Inhalt

		Seite
Vorwort		VII
Das erste Buch:	St. II p. 327—p. 354	2—89
Das zweite Buch:	St. II p. 357—p. 383	90—169
Das dritte Buch:	St. II p. 386—p. 416	170—265
Das vierte Buch:	St. II p. 419—p. 445	266—349
Das fünfte Buch:	St. II p. 449—p. 480	350—449
Das sechste Buch:	St. II p. 484—p. 511	450—533
Das siebte Buch:	St. II p. 514—p. 540	534—613
Das achte Buch:	St. II p. 543—p. 569	614—695
Das neunte Buch:	St. II p. 571—p. 591	696—763
Das zehnte Buch:	St. II p. 595—p. 621	764—843
Berichtigungen		844

Anmerkung: Einleitung, Erläuterungen mit Angaben über Lesarten und Verbesserungen des Textes, Sach- und Namenverzeichnis zum „Staat“ sowie eine Auswahl aus dem Schrifttum über den „Staat“ bringt der zweite Halbband dieses Teiles, der in einem besonderen Bande erscheint, um dem Leser die Benutzung beider Bände nebeneinander zu ermöglichen.

ΠΟΛΙΤΕΙΑ

Α

St. II p. 327

ΣΩΚΡΑΤΗΣ

a 1. Κατέβην χθὲς εἰς Πειραιᾶ μετὰ Γλαύκωνος τοῦ Ἀρίστωνος προσευξόμενός τε τῇ θεῷ καὶ ἅμα τὴν ἑορτὴν βουλόμενος θεάσασθαι τίνα τρόπον ποιήσουσιν ἅτε νῦν πρῶτον ἄγοντες. καλὴ μὲν οὖν μοι καὶ ἡ τῶν ἐπιχωρίων πομπὴ ἔδοξεν εἶναι, οὐ μέντοι ἧττον ἐφαίνετο πρέπειν ἣν οἱ Θρᾷκες ἔπεμπον. προσευξάμενοι δὲ καὶ θεωρή-
b σαντες ἀπῇμεν πρὸς τὸ ἄστυ. κατιδὼν οὖν πόρρωθεν ἡμᾶς οἴκαδε ὡρμημένους Πολέμαρχος ὁ Κεφάλου ἐκέλευσε δραμόντα τὸν παῖδα περιμεῖναί ἑ κελεῦσαι. καί μου ὄπισθεν ὁ παῖς λαβόμενος τοῦ ἱματίου, Κελεύει ὑμᾶς, ἔφη, Πολέμαρχος περιμεῖναι. Καὶ ἐγὼ μετεστράφην τε καὶ ἠρόμην ὅπου αὐτὸς εἴη. Οὗτος, ἔφη, ὄπισθεν προσέρχεται· ἀλλὰ περιμένετε. Ἀλλὰ περιμενοῦμεν, ἦ δ᾽ ὃς ὁ Γλαύκων.
c Καὶ ὀλίγῳ ὕστερον ὅ τε Πολέμαρχος ἧκε καὶ Ἀδείμαντος ὁ τοῦ Γλαύκωνος ἀδελφὸς καὶ Νικήρατος ὁ Νικίου καὶ ἄλλοι τινὲς ὡς ἀπὸ τῆς πομπῆς.

Ὁ οὖν Πολέμαρχος ἔφη· Ὦ Σώκρατες, δοκεῖτέ μοι πρὸς ἄστυ ὡρμῆσθαι ὡς ἀπιόντες.

Οὐ γὰρ κακῶς δοξάζεις, ἦν δ᾽ ἐγώ.

Ὁρᾷς οὖν ἡμᾶς, ἔφη, ὅσοι ἐσμέν;

Πῶς γὰρ οὔ;

Ἢ τοίνυν τούτων, ἔφη, κρείττους γένεσθε ἢ μένετ᾽ αὐτοῦ.

STAAT

I

SOKRATES

St. II
p. 327

1. Ich ging gestern mit Glaukon, Aristons Sohn, zum Piräus a
hinab, um zur Göttin zu beten, und wollte auch sehen, wie
sie die Feier gestalten würden jetzt bei der ersten Aufführung.
Schön erschien mir gewiß auch der Zug der Einheimischen,
aber nicht minder prächtig war es anzusehen, wie die Thraker
aufzogen. Und nachdem wir angebetet und zugeschaut hatten,
gingen wir zur Stadt zurück. Da, wie wir schon nach Hause b
gehen wollten, ersah uns von ferne Polemarchos, der Sohn
des Kephalos, und hieß seinen Knaben uns nachlaufen, daß
wir warten möchten. Der Knabe faßte mich hinten am Mantel
und rief: Polemarchos bittet euch zu warten! Und ich wandte
mich um und fragte, wo er selbst wäre. Er kommt dort heran,
sagte er, wartet doch! Nun gut, wir werden warten, sagte da
Glaukon.

Gleich darauf kamen sie alle: Polemarchos und Adeiman- c
tos, Glaukons Bruder, und Nikeratos, der Sohn des Nikias,
und einige andere, wohl vom Festzuge.

Da sagte Polemarchos: Sokrates, ihr wollt wohl gar schon nach der Stadt zurückgehen?

Gar nicht schlecht vermutest du, sagte ich.

Siehst du wohl, rief er, wie viele wir sind?

Wie sollte ich nicht?

Ihr müßt uns also zwingen, rief er, oder hier bleiben.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἔτι ἓν λείπεται, τὸ ἢν πείσωμεν ὑμᾶς ὡς χρὴ ἡμᾶς ἀφεῖναι;

Ἦ καὶ δύναισθ᾽ ἄν, ἦ δ᾽ ὅς, πεῖσαι μὴ ἀκούοντας;

Οὐδαμῶς, ἔφη ὁ Γλαύκων.

Ὡς τοίνυν μὴ ἀκουσομένων, οὕτω διανοεῖσθε.

328 Καὶ ὁ Ἀδείμαντος, Ἆρά γε, ἦ δ᾽ ὅς, οὐδ᾽ ἴστε ὅτι
λαμπὰς ἔσται πρὸς ἑσπέραν ἀφ᾽ ἵππων τῇ θεῷ;

Ἀφ᾽ ἵππων; ἦν δ᾽ ἐγώ· καινόν γε τοῦτο. λαμπάδια ἔχοντες διαδώσουσιν ἀλλήλοις ἁμιλλώμενοι τοῖς ἵπποις; ἢ πῶς λέγεις;

Οὕτως, ἔφη ὁ Πολέμαρχος. καὶ πρός γε παννυχίδα
ποιήσουσιν, ἣν ἄξιον θεάσασθαι· ἐξαναστησόμεθα γὰρ
μετὰ τὸ δεῖπνον καὶ τὴν παννυχίδα θεασόμεθα. καὶ
συνεσόμεθά τε πολλοῖς τῶν νέων αὐτόθι καὶ διαλεξό-
b μεθα. ἀλλὰ μένετε καὶ μὴ ἄλλως ποιεῖτε.

Καὶ ὁ Γλαύκων, Ἔοικεν, ἔφη, μενετέον εἶναι.

Ἀλλ᾽ εἰ δοκεῖ, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὕτω χρὴ ποιεῖν.

2. Ἦιμεν οὖν οἴκαδε εἰς τοῦ Πολεμάρχου, καὶ Λυσίαν
τε αὐτόθι κατελάβομεν καὶ Εὐθύδημον, τοὺς τοῦ Πολε-
μάρχου ἀδελφούς, καὶ δὴ καὶ Θρασύμαχον τὸν Καλχη-
δόνιον καὶ Χαρμαντίδην τὸν Παιανιᾶ καὶ Κλειτοφῶντα
τὸν Ἀριστωνύμου· ἦν δ᾽ ἔνδον καὶ ὁ πατὴρ ὁ τοῦ
Πολεμάρχου Κέφαλος. καὶ μάλα πρεσβύτης μοι ἔδοξεν
c εἶναι· διὰ χρόνου γὰρ καὶ ἑωράκη αὐτόν. καθῆστο δὲ
ἐστεφανωμένος ἐπί τινος προσκεφαλαίου τε καὶ δίφρου·
τεθυκὼς γὰρ ἐτύγχανεν ἐν τῇ αὐλῇ. ἐκαθεζόμεθα οὖν
παρ᾽ αὐτόν· ἔκειντο γὰρ δίφροι τινὲς αὐτόθι κύκλῳ.

Εὐθὺς οὖν με ἰδὼν ὁ Κέφαλος ἠσπάζετό τε καὶ εἶπεν· Ὦ Σώκρατες, οὐ δὲ θαμίζεις ἡμῖν καταβαίνων εἰς τὸν Πειραιᾶ. χρῆν μέντοι. εἰ μὲν γὰρ ἐγὼ ἔτι ἐν δυνάμει ἦ τοῦ ῥᾳδίως πορεύεσθαι πρὸς τὸ ἄστυ, οὐδὲν ἂν σὲ

Bleibt denn nicht noch dies eine, sagte ich, daß wir euch überreden uns loszulassen?

Könnt ihr denn auch solche überreden, die nicht hören? fragte er.

Unmöglich, sagte Glaukon.

Nun daß wir nicht hören werden, davon seid überzeugt

Da sagte Adeimantos: Ihr wißt wohl nicht einmal, daß es 328
auf den Abend einen Fackelzug zu Pferde gibt für die Göttin?

Zu Pferde, sagte ich, das wäre ja neu! Sie haben wohl Fackeln in den Händen und reichen sie einander zu beim Wettlauf zu Pferd, oder wie meinst du?

Ja so, sagte Polemarchos, und halten noch dazu eine Nachtfeier, die's anzusehen lohnt. So wollen wir denn nach dem Mahle wieder ausgehen und uns die Nachtfeier ansehen, dort auch mit vielen Jünglingen zusammen sein und uns auch unterreden! So bleibt doch und macht es ebenso! b

Da sagte Glaukon: Es sieht so aus, als ob man bleiben müßte.

Ja wenn es so scheint, sprach ich, soll man es tun.

2. So gingen wir denn zum Hause des Polemarchos und trafen dort die anderen: Lysias und Euthydemos, die Brüder des Polemarchos, und selbst Thrasymachos aus Chalkedon und Charmantides aus Paianion und Kleitophon, den Sohn des Aristonymos, und drinnen war auch der Vater des Polemarchos, Kephalos. Er schien mir recht alt zu sein, war es doch auch lange Zeit her, daß ich ihn gesehen hatte. Er c
saß aber auf einem Sessel, das bekränzte Haupt angelehnt, denn er hatte gerade im Hofe geopfert. Wir setzten uns nun zu ihm auf Sessel, die dort umher im Kreise standen.

Und kaum hatte mich Kephalos erblickt, da begrüßte er mich freudig und rief: Du beeilst dich auch nicht zu uns in den Piräus zu kommen und solltest doch! Denn wenn ich noch die Kräfte hätte, mühelos zur Stadt zu wandern, brauchtest du

d ἔδει δεῦρο ἰέναι, ἀλλ᾽ ἡμεῖς ἂν παρὰ σὲ ᾖμεν· νῦν δέ
σε χρὴ πυκνότερον δεῦρο ἰέναι. ὡς εὖ ἴσθι ὅτι ἔμοιγε
ὅσον αἱ ἄλλαι αἱ κατὰ τὸ σῶμα ἡδοναὶ ἀπομαραίνονται,
τοσοῦτον αὔξονται αἱ περὶ τοὺς λόγους ἐπιθυμίαι τε
καὶ ἡδοναί. μὴ οὖν ἄλλως ποίει, ἀλλὰ τοῖσδέ τε τοῖς
νεανίσκοις σύνισθι καὶ δεῦρο παρ᾽ ἡμᾶς φοίτα ὡς παρὰ
φίλους τε καὶ πάνυ οἰκείους.

Καὶ μήν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Κέφαλε, χαίρω γε διαλεγόμενος
e τοῖς σφόδρα πρεσβύταις· δοκεῖ γάρ μοι χρῆναι παρ᾽ αὐτῶν
πυνθάνεσθαι, ὥσπερ τινὰ ὁδὸν προεληλυθότων ἣν καὶ
ἡμᾶς ἴσως δεήσει πορεύεσθαι, ποία τίς ἐστιν, τραχεῖα καὶ
χαλεπή, ἢ ῥᾳδία καὶ εὔπορος. καὶ δὴ καὶ σοῦ ἡδέως ἂν πυ-
θοίμην ὅτι σοι φαίνεται τοῦτο, ἐπειδὴ ἐνταῦθα ἤδη εἶ τῆς
ἡλικίας ὃ δὴ >ἐπὶ γήραος οὐδῷ< φασιν εἶναι οἱ ποιηταί,
πότερον χαλεπὸν τοῦ βίου, ἢ πῶς σὺ αὐτὸ ἐξαγγέλλεις.

329 3. Ἐγώ σοι, ἔφη, νὴ τὸν Δία ἐρῶ, ὦ Σώκρατες, οἷόν
γέ μοι φαίνεται. πολλάκις γὰρ συνερχόμεθά τινες εἰς
ταὐτὸν παραπλησίαν ἡλικίαν ἔχοντες, διασῴζοντες τὴν
παλαιὰν παροιμίαν· οἱ οὖν πλεῖστοι ἡμῶν ὀλοφύρονται
συνιόντες, τὰς ἐν τῇ νεότητι ἡδονὰς ποθοῦντες καὶ
ἀναμιμνῃσκόμενοι περί τε τἀφροδίσια καὶ περὶ πότους
τε καὶ εὐωχίας καὶ ἄλλ᾽ ἄττα ἃ τῶν τοιούτων ἔχεται,
καὶ ἀγανακτοῦσιν ὡς μεγάλων τινῶν ἀπεστερημένοι καὶ
τότε μὲν εὖ ζῶντες, νῦν δὲ οὐδὲ ζῶντες. ἔνιοι δὲ καὶ
b τὰς τῶν οἰκείων προπηλακίσεις τοῦ γήρως ὀδύρονται,
καὶ ἐπὶ τούτῳ δὴ τὸ γῆρας ὑμνοῦσιν ὅσων κακῶν σφίσιν
αἴτιον. ἐμοὶ δὲ δοκοῦσιν, ὦ Σώκρατες, οὗτοι οὐ τὸ
αἴτιον αἰτιᾶσθαι. εἰ γὰρ ἦν τοῦτ᾽ αἴτιον, κἂν ἐγὼ τὰ
αὐτὰ ταῦτα ἐπεπόνθη, ἕνεκά γε γήρως, καὶ οἱ ἄλλοι
πάντες ὅσοι ἐνταῦθα ἦλθον ἡλικίας. νῦν δ᾽ ἔγωγε ἤδη
ἐντετύχηκα οὐχ οὕτως ἔχουσιν καὶ ἄλλοις, καὶ δὴ καὶ

gewiß nicht herzukommen, sondern wir gingen zu dir, so aber d
mußt du öfters herkommen. Denn je mehr mir die andren,
die leiblichen, Freuden entschwinden, um so mehr wachsen
Begierde und Freude an Gesprächen. Laß dich doch nicht
bitten, sondern sei mit diesen Jünglingen; aber gehe auch hier
bei uns aus und ein wie bei Freunden und ganz Vertrauten.

Und ich freue mich doch auch, mein Kephalos, sagte ich,
mit den ganz Alten mich zu unterreden, denn ich meine, wir e
sollen von ihnen, die voraufgegangen sind, den Weg er-
forschen, den vielleicht auch wir wandern müssen, ob er
rauh und beschwerlich, oder leicht und bequem ist. Und so
möchte ich auch gerade dich gern fragen, der du doch schon
auf der ›Schwelle des Greisenalters‹ stehst, wie die Dichter
sagen, ob dir in solchen Jahren das Leben eine Last
scheint, oder wie du es ansprichst?

3. Beim Zeus, sprach er, ich will dir's sagen, Sokrates, so 329
wie es mir scheint. Denn oft kommen einige von uns, die
sich im Alter nahe sind, eben hier zusammen nach dem alten
Sprichwort. Und dann jammern die meisten von uns zu-
sammen und ersehnen die Freuden der Jugend und erinnern
sich an alle die Liebesabenteuer und Gelage und Genüsse
und was damit zusammenhängt und sind unzufrieden, als ob
sie großer Güter beraubt wären, und damals ein schönes
Leben hatten, jetzt aber gar kein Leben. Einige beschweren
sich auch über die Ruchlosigkeiten ihrer Verwandten gegen b
das Alter und beklagen schon darum ewig ihr Alter, an wie
großen Übeln es ihnen schuld sei. Doch mir, o Sokrates,
scheinen sie nicht das Schuldige zu beschulden. Denn wenn
dies schuld wäre, so hätte ich es doch auch erfahren bei
meinem Alter, und all die andern, welche zu so hohen Jahren
kamen. Nun habe ich aber schon manche getroffen, denen
es nicht so ging, und war auch einmal mit dem Dichter

Σοφοκλεῖ ποτε τῷ ποιητῇ παρεγενόμην ἐρωτωμένῳ ὑπό
c τινος· ›Πῶς,‹ ἔφη, ›ὦ Σοφόκλεις, ἔχεις πρὸς τἀφρο-
δίσια; ἔτι οἷός τε εἶ γυναικὶ συγγίγνεσθαι;‹ καὶ ὅς,
›Εὐφήμει,‹ ἔφη, ›ὦ ἄνθρωπε· ἁσμενέστατα μέντοι αὐτὸ
ἀπέφυγον, ὥσπερ λυττῶντά τινα καὶ ἄγριον δεσπότην
ἀποδράς.‹ εὖ οὖν μοι καὶ τότε ἔδοξεν ἐκεῖνος εἰπεῖν,
καὶ νῦν οὐχ ἧττον. παντάπασι γὰρ τῶν γε τοιούτων
ἐν τῷ γήρᾳ πολλὴ εἰρήνη γίγνεται καὶ ἐλευθερία· ἐπει-
δὰν αἱ ἐπιθυμίαι παύσωνται κατατείνουσαι καὶ χαλάσω-
d σιν, παντάπασιν τὸ τοῦ Σοφοκλέους γίγνεται, δεσποτῶν
πάνυ πολλῶν ἔστι καὶ μαινομένων ἀπηλλάχθαι. ἀλλὰ
καὶ τούτων πέρι καὶ τῶν γε πρὸς τοὺς οἰκείους μία τις
αἰτία ἐστίν, οὐ τὸ γῆρας, ὦ Σώκρατες, ἀλλ᾿ ὁ τρόπος τῶν
ἀνθρώπων. ἂν μὲν γὰρ κόσμιοι καὶ εὔκολοι ὦσιν, καὶ
τὸ γῆρας μετρίως ἐστὶν ἐπίπονον· εἰ δὲ μή, καὶ γῆρας,
ὦ Σώκρατες, καὶ νεότης χαλεπὴ τῷ τοιούτῳ συμβαίνει.

4. Καὶ ἐγὼ ἀγασθεὶς αὐτοῦ εἰπόντος ταῦτα, βουλό-
μενος ἔτι λέγειν αὐτὸν ἐκίνουν καὶ εἶπον· Ὦ Κέφαλε,
e οἶμαί σου τοὺς πολλούς, ὅταν ταῦτα λέγῃς, οὐκ ἀπο-
δέχεσθαι ἀλλ᾿ ἡγεῖσθαί σε ῥᾳδίως τὸ γῆρας φέρειν οὐ
διὰ τὸν τρόπον ἀλλὰ διὰ τὸ πολλὴν οὐσίαν κεκτῆσθαι·
τοῖς γὰρ πλουσίοις πολλὰ παραμύθιά φασιν εἶναι.

Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις· οὐ γὰρ ἀποδέχονται. καὶ λέγουσι
μέν τι, οὐ μέντοι γε ὅσον οἴονται· ἀλλὰ τὸ τοῦ Θεμιστο-
κλέους εὖ ἔχει, ὃς τῷ Σεριφίῳ λοιδορουμένῳ καὶ λέγοντι
330 ὅτι οὐ δι᾿ αὐτὸν ἀλλὰ διὰ τὴν πόλιν εὐδοκιμοῖ, ἀπεκρίνατο
ὅτι οὔτ᾿ ἂν αὐτὸς Σερίφιος ὢν ὀνομαστὸς ἐγένετο οὔτ᾿
ἐκεῖνος Ἀθηναῖος. καὶ τοῖς δὴ μὴ πλουσίοις, χαλεπῶς δὲ
τὸ γῆρας φέρουσιν, εὖ ἔχει ὁ αὐτὸς λόγος, ὅτι οὔτ᾿ ἂν ὁ
ἐπιεικὴς πάνυ τι ῥᾳδίως γῆρας μετὰ πενίας ἐνέγκοι οὔθ᾿
ὁ μὴ ἐπιεικὴς πλουτήσας εὔκολός ποτ᾿ ἂν ἑαυτῷ γένοιτο.

Sophokles zusammen, als man ihn fragte: Wie geht es denn
dir, o Sophokles, mit dem Liebesgenuß, kannst du noch c
einem Weibe beiwohnen? er aber erwiderte: Schweige still
o Mensch! denn dem bin ich ja am liebsten entronnen, wie
man einem rasenden und wilden Herrn entläuft. Dies
schien mir schon damals gut gesprochen und jetzt nicht
minder. Denn in all diesem wird uns doch voller Frieden
im Alter und Freiheit; denn wenn die Begierden uns nicht
mehr spannen und erschlaffen, so erfüllt sich das Wort des
Sophokles: von gar vielen und rasenden Herren ist man be- d
freit. Aber dies und das Verhältnis zu den Verwandten hat
seinen guten Grund, nicht im Greisenalter, o Sokrates,
sondern in der Art der Menschen: denn wenn sie in Grenzen
und verträglich leben, ist auch das Alter nicht allzu müh-
selig, andernfalls aber möchte einem, o Sokrates, Alter wie
Jugend schwer fallen.

4. Ich aber bewunderte seine Worte, und weil ich noch
mehr hören wollte, trieb ich ihn und sprach: O Kephalos,
ich glaube, daß die meisten von dir nicht annehmen werden, e
was du da sagst, sondern meinen, du ertrügest das Alter so
leicht, nicht wegen deiner Art, sondern weil du vielen Besitz
hast, denn die Reichen, sagen sie, hätten vielen Trost.

Du sprichst wahr, sagte er, sie nehmen's gewiß nicht an,
auch steckt etwas darin, nur nicht so viel als sie meinen;
sondern hier paßt die Antwort des Themistokles auf die
Schmähung jenes Seriphiers: nicht durch sich selbst, sondern 330
durch seine Stadt sei er so berühmt, daß weder er in Seri-
phos sich einen Namen erworben hätte, noch jener in Athen.
Und das gleiche gilt denn auch für die Nicht-Reichen, denen
das Alter schwer fällt: weder wird einem Bescheidenen das
Alter in Armut ganz leicht fallen, noch wird je ein Unbeschei-
dener, auch wenn er reich ist, mit sich selbst zufrieden leben.

Πότερον δέ, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Κέφαλε, ὧν κέκτησαι τὰ
πλείω παρέλαβες ἢ ἐπεκτήσω;

b Ποῖ᾽ ἐπεκτησάμην, ἔφη, ὦ Σώκρατες; μέσος τις γέ-
γονα χρηματιστὴς τοῦ τε πάππου καὶ τοῦ πατρός. ὁ
μὲν γὰρ πάππος τε καὶ ὁμώνυμος ἐμοὶ σχεδόν τι ὅσην
ἐγὼ νῦν οὐσίαν κέκτημαι παραλαβὼν πολλάκις τοσαύ-
την ἐποίησεν, Λυσανίας δὲ ὁ πατὴρ ἔτι ἐλάττω αὐτὴν
ἐποίησε τῆς νῦν οὔσης· ἐγὼ δὲ ἀγαπῶ ἐὰν μὴ ἐλάττω κα-
ταλίπω τούτοισιν, ἀλλὰ βραχεῖ γέ τινι πλείω ἢ παρέλαβον.

Οὗ τοι ἕνεκα ἠρόμην, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι μοι ἔδοξας οὐ
c σφόδρα ἀγαπᾶν τὰ χρήματα, τοῦτο δὲ ποιοῦσιν ὡς τὸ
πολὺ οἳ ἂν μὴ αὐτοὶ κτήσωνται· οἱ δὲ κτησάμενοι διπλῇ
ἢ οἱ ἄλλοι ἀσπάζονται αὐτά. ὥσπερ γὰρ οἱ ποιηταὶ τὰ
αὑτῶν ποιήματα καὶ οἱ πατέρες τοὺς παῖδας ἀγαπῶσιν,
ταύτῃ τε δὴ καὶ οἱ χρηματισάμενοι περὶ τὰ χρήματα
σπουδάζουσιν ὡς ἔργον ἑαυτῶν, καὶ κατὰ τὴν χρείαν
ᾗπερ οἱ ἄλλοι. χαλεποὶ οὖν καὶ συγγενέσθαι εἰσίν, οὐ-
δὲν ἐθέλοντες ἐπαινεῖν ἀλλ᾽ ἢ τὸν πλοῦτον.

᾽Αληθῆ, ἔφη, λέγεις.

d 5. Πάνυ μὲν οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ. ἀλλά μοι ἔτι τοσόνδε
εἰπέ· τί μέγιστον οἴει ἀγαθὸν ἀπολελαυκέναι τοῦ πολ-
λὴν οὐσίαν κεκτῆσθαι;

῞Ο, ἦ δ᾽ ὅς, ἴσως οὐκ ἂν πολλοὺς πείσαιμι λέγων.
εὖ γὰρ ἴσθι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὅτι, ἐπειδάν τις ἐγγὺς
ᾖ τοῦ οἴεσθαι τελευτήσειν, εἰσέρχεται αὐτῷ δέος καὶ
φροντὶς περὶ ὧν ἔμπροσθεν οὐκ εἰσῄει. οἵ τε γὰρ
λεγόμενοι μῦθοι περὶ τῶν ἐν ῞Αιδου, ὡς τὸν ἐνθάδε
ἀδικήσαντα δεῖ ἐκεῖ διδόναι δίκην, καταγελώμενοι τέως,
e τότε δὴ στρέφουσιν αὐτοῦ τὴν ψυχὴν μὴ ἀληθεῖς ὦσιν·
καὶ αὐτός—ἤτοι ὑπὸ τῆς τοῦ γήρως ἀσθενείας ἢ καὶ
ὥσπερ ἤδη ἐγγυτέρω ὢν τῶν ἐκεῖ μᾶλλόν τι καθορᾷ

Hast du nun, Kephalos, fragte ich, deinen Besitz zum größten Teil überkommen oder selbst erworben?

Was ich erworben habe, Sokrates? sagte er. In der Mitte b
stehe ich als Erwerber zwischen Ahn und Vater, denn mein Ahn gleichen Namens mit mir überkam ungefähr so viel wie ich jetzt habe, machte es aber vielmal größer; doch Lysanias, mein Vater, hat es noch kleiner gemacht als es jetzt ist, und ich bin zufrieden, wenn ich denen da nicht weniger hinterlasse, sondern noch etwas mehr als ich überkam.

Ich fragte ja nur, sagte ich, weil du mir das Geld nicht
sehr zu lieben scheinst. Das tun aber meistens, die's nicht c
selbst erworben haben, denn die Erwerber lieben es doppelt so sehr als die andern. Nämlich so wie ein Dichter seine Gedichte und ein Vater seine Kinder liebt, so werfen sich die Geldleute aufs Geld als auf ihr Werk, und auch aus Notdurft, gerade wie die andern. Darum sind sie auch so schwierig im Umgang, weil sie nichts preisen wollen, als den Reichtum.

Wahr sprichst du, sagte er.

5. Ganz gewiß, rief ich. Doch sage mir noch: Welches d
hältst du für das größte Gut, das dir dein reicher Besitz verschafft hat?

Etwas, sagte er, wovon ich wohl nicht viele überzeugen würde. Denn wisse, o Sokrates, wenn man sich schon dem Ende nahe glaubt, dann überkommt uns Furcht und Sorge um Dinge, die uns früher nicht angingen. Denn auch die Sagen, die man vom Hades erzählt: es müsse, wer hier Unrecht tat, dort Buße zahlen, die wir bis dahin verlachten, ergreifen dann unsre Seele, ob sie nicht e
doch wahr sind: Und aus Altersschwachheit, oder weil wir den Dingen dort schon näher sind und sie so besser

αὐτά—ὑποψίας δ' οὖν καὶ δείματος μεστὸς γίγνεται κα ἀναλογίζεται ἤδη καὶ σκοπεῖ εἴ τινά τι ἠδίκησεν. ὁ μὲν οὖ εὑρίσκων ἑαυτοῦ ἐν τῷ βίῳ πολλὰ ἀδικήματα καὶ ἐκ τῶ ὕπνων, ὥσπερ οἱ παῖδες, θαμὰ ἐγειρόμενος δειμαίνει καὶ ζή
331 μετὰ κακῆς ἐλπίδος· τῷ δὲ μηδὲν ἑαυτῷ ἄδικον συνειδότ ἡδεῖα ἐλπὶς ἀεὶ πάρεστι καὶ ἀγαθὴ γηροτρόφος, ὡς κα Πίνδαρος λέγει. χαριέντως γάρ τοι, ὦ Σώκρατες, τοῦτ' ἐκεῖ-νος εἶπεν, ὅτι ὃς ἂν δικαίως καὶ ὁσίως τὸν βίον διαγάγῃ

γλυκεῖά οἱ καρδίαν
ἀτάλλοισα γηροτρόφος συναορεῖ
ἐλπὶς ἃ μάλιστα θνατῶν πολύστροφον
γνώμαν κυβερνᾷ.

εὖ οὖν λέγει θαυμαστῶς ὡς σφόδρα. πρὸς δὴ τοῦτ ἔγωγε τίθημι τὴν τῶν χρημάτων κτῆσιν πλείστου ἀξία
b εἶναι, οὔ τι παντὶ ἀνδρὶ ἀλλὰ τῷ ἐπιεικεῖ καὶ κοσμίῳ τὸ γὰρ μηδὲ ἄκοντά τινα ἐξαπατῆσαι ἢ ψεύσασθαι, μηδ αὖ ὀφείλοντα ἢ θεῷ θυσίας τινὰς ἢ ἀνθρώπῳ χρήματ ἔπειτα ἐκεῖσε ἀπιέναι δεδιότα, μέγα μέρος εἰς τοῦτ ἡ τῶν χρημάτων κτῆσις συμβάλλεται. ἔχει δὲ καὶ ἄλλα χρείας πολλάς· ἀλλὰ ἕν γε ἀνθ' ἑνὸς οὐκ ἐλάχιστο ἔγωγε θείην ἂν εἰς τοῦτο ἀνδρὶ νοῦν ἔχοντι, ὦ Σώ-κρατες, πλοῦτον χρησιμώτατον εἶναι.

c Παγκάλως, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις, ὦ Κέφαλε. τοῦτο δ αὐτό, τὴν δικαιοσύνην, πότερα τὴν ἀλήθειαν αὐτὸ φή-σομεν εἶναι ἁπλῶς οὕτως καὶ τὸ ἀποδιδόναι ἄν τίς τ παρά του λάβῃ, ἢ καὶ αὐτὰ ταῦτα ἔστιν ἐνίοτε μὲν δι-καίως, ἐνίοτε δὲ ἀδίκως ποιεῖν; οἷον τοιόνδε λέγω· πᾶ ἄν που εἴποι, εἴ τις λάβοι παρὰ φίλου ἀνδρὸς σωφρο-νοῦντος ὅπλα, εἰ μανεὶς ἀπαιτοῖ, ὅτι οὔτε χρὴ τὰ τοιαῦτ ἀποδιδόναι, οὔτε δίκαιος ἂν εἴη ὁ ἀποδιδούς, οὐδ' αὖ πρὸς τὸν οὕτως ἔχοντα πάντα ἐθέλων τἀληθῆ λέγειν

sehen, erfüllt uns Ahnung und Schrecken, und wir fangen an uns zu besinnen und umzusehen, ob wir einem Unrecht getan haben. Wer dann in seinem Leben viel Unrecht findet, schrickt sogar aus dem Schlafe oft auf wie die Kinder und lebt in schlimmer Hoffnung, wer sich aber keines Unrechts 331
bewußt ist, dem ist süße Hoffnung immer nah und eine gute Erquickung des Alters, wie auch Pindar sagt. Denn mit Anmut, o Sokrates, hat er doch gesungen: wer gerecht und fromm sein Leben durchwanderte,

> Als süße herzlabende
> Erquickung des Alters gesellet sich dem
> Hoffnung · die zumeist der Sterblinge schwanke
> Meinung regieret.

Schön sagt er so, ja ganz wunderbar. Eben dazu, behaupte ich, sei der Geldbesitz sehr viel wert, nicht für jeden Mann, b
aber für den, der bescheiden und in Grenzen lebt. Denn daß wir ohne Furcht, arglos jemand getäuscht und belogen zu haben, oder auch einem Gotte Opfer, einem Menschen Geld zu schulden, dann dorthin abgehen können, dazu hilft ein gut Teil der Geldbesitz. Er gewährt zwar auch viele andere Vorteile, aber eins gegen das andre möchte ich es nicht fürs geringste halten, daß hierzu, o Sokrates, für den Verständigen der Reichtum sehr nützlich ist.

Gar schön redest du, Kephalos, sagte ich. Aber wollen wir c
behaupten, daß grade dies die Gerechtigkeit sei: schlechthin die Wahrheit sagen und zurückgeben, was man von einem bekam, oder könnte grade dies bald gerecht, bald ungerecht sein? So etwa meine ich es: Es wird wohl jeder sagen: wer von einem geistesklaren Freunde Waffen bekam, soll ihm solche, wenn er sie im Wahnsinn zurückverlangt, nicht wiedergeben, und wäre auch nicht gerecht, wenn er sie gäbe, noch auch wenn er einem solchen die ganze Wahrheit sagen wollte.

d Ὀρθῶς, ἔφη, λέγεις.

Οὐκ ἄρα οὗτος ὅρος ἐστὶν δικαιοσύνης, ἀληθῆ τε λέγειν καὶ ἃ ἂν λάβῃ τις ἀποδιδόναι.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὑπολαβὼν ὁ Πολέμαρχος, εἴπερ γέ τι χρὴ Σιμωνίδῃ πείθεσθαι.

Καὶ μέντοι, ἔφη ὁ Κέφαλος, καὶ παραδίδωμι ὑμῖν τὸν λόγον· δεῖ γάρ με ἤδη τῶν ἱερῶν ἐπιμεληθῆναι.

Οὐκοῦν, ἔφη, ἐγώ, ὁ Πολέμαρχος, τῶν γε σῶν κληρονόμος;

Πάνυ γε, ἦ δ' ὃς γελάσας, καὶ ἅμα ᾔει πρὸς τὰ ἱερά.

e 6. Λέγε δή, εἶπον ἐγώ, σὺ ὁ τοῦ λόγου κληρονόμος, τί φῂς τὸν Σιμωνίδην λέγοντα ὀρθῶς λέγειν περὶ δικαιοσύνης;

Ὅτι, ἦ δ' ὅς, τὸ τὰ ὀφειλόμενα ἑκάστῳ ἀποδιδόναι δίκαιόν ἐστι· τοῦτο λέγων δοκεῖ ἔμοιγε καλῶς λέγειν.

Ἀλλὰ μέντοι, ἦν δ' ἐγώ, Σιμωνίδῃ γε οὐ ῥᾴδιον ἀπιστεῖν—σοφὸς γὰρ καὶ θεῖος ἀνήρ—τοῦτο μέντοι ὅτι ποτὲ λέγει, σὺ μέν, ὦ Πολέμαρχε, ἴσως γιγνώσκεις, ἐγὼ δὲ ἀγνοῶ· δῆλον γὰρ ὅτι οὐ τοῦτο λέγει, ὅπερ ἄρτι ἐλέγομεν, τό τινος παρακαταθεμένου τι ὁτῳοῦν μὴ σωφρόνως ἀπαιτοῦντι ἀποδιδόναι. καίτοι γε ὀφειλό-
332 μενόν πού ἐστιν τοῦτο ὃ παρακατέθετο· ἦ γάρ;

Ναί.

Ἀποδοτέον δέ γε οὐδ' ὁπωστιοῦν τότε ὁπότε τις μὴ σωφρόνως ἀπαιτοῖ;

Ἀληθῆ, ἦ δ' ὅς.

Ἄλλο δή τι ἢ τὸ τοιοῦτον, ὡς ἔοικεν, λέγει Σιμωνίδης τὸ τὰ ὀφειλόμενα δίκαιον εἶναι ἀποδιδόναι.

Ἄλλο μέντοι νὴ Δί', ἔφη· τοῖς γὰρ φίλοις οἴεται ὀφείλειν τοὺς φίλους ἀγαθὸν μέν τι δρᾶν, κακὸν δὲ μηδέν.

Du hast recht, sagte er. d

Damit ist also die Gerechtigkeit nicht bestimmt: die Wahrheit sagen und was man empfing zurückgeben.

Aber gewiß doch, Sokrates, fiel Polemarchos ein, wenn man Simonides noch glauben soll.

Freilich, sagte Kephalos, und ich hinterlasse euch das Gespräch, denn ich muß nun wieder die Opfer besorgen.

Nicht wahr ich, sagte Polemarchos, soll dein Erbe sein?

Gewiß, rief er lachend, und ging damit zu seinen Opfern.

6. So sage denn, sprach ich, du Erbe des Gesprächs, e
was meinst du, daß Simonides Gutes über die Gerechtigkeit sage?

Daß, sagte er, jedem das Geschuldete zurückzugeben gerecht ist! wenn er das sagt, scheint er mir schön zu sprechen.

Es ist ja auch nicht so einfach, sprach ich, an Simonides zu zweifeln, denn er ist ein weiser und göttlicher Mann, doch was er hiermit sagt, verstehst vielleicht du, Polemarchos, ich kenne mich nicht aus; denn offensichtlich sagt er nicht, was wir eben sagten, nämlich: daß man jedem, auch was er ohne Verstand zurückfordert, zurückgeben soll. Und doch wird in gewissem Sinne, was er uns anvertraute, geschuldet, 332
nicht wahr?

Ja.

Und es darf doch auf keinen Fall zurückgegeben werden, wenn es einer ohne Verstand zurückfordert.

Wahr, sagte er.

Etwas anderes also meint offenbar Simonides damit, daß das Geschuldete zurückzugeben gerecht sei.

Beim Zeus! natürlich etwas andres, sagte er, denn den Freunden, glaubt er, schuldeten die Freunde Gutes zu tun, Schlechtes aber nicht.

Μανθάνω, ἦν δ' ἐγώ—ὅτι οὐ τὰ ὀφειλόμενα ἀποδίδω-
b σιν ὃς ἄν τῳ χρυσίον ἀποδῷ παρακαταθεμένῳ, ἐάνπερ ἡ ἀπόδοσις καὶ ἡ λῆψις βλαβερὰ γίγνηται, φίλοι δὲ ὦσιν ὅ τε ἀπολαμβάνων καὶ ὁ ἀποδιδούς—οὐχ οὕτω λέγειν φῂς τὸν Σιμωνίδην;

Πάνυ μὲν οὖν.

Τί δέ; τοῖς ἐχθροῖς ἀποδοτέον ὅτι ἂν τύχῃ ὀφειλόμενον;

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη, ὅ γε ὀφείλεται αὐτοῖς, ὀφείλεται δέ γε οἶμαι παρά γε τοῦ ἐχθροῦ τῷ ἐχθρῷ ὅπερ καὶ προσήκει, κακόν τι.

7. Ἠινίξατο ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, ὡς ἔοικεν, ὁ Σιμωνίδης
c ποιητικῶς τὸ δίκαιον ὃ εἴη. διενοεῖτο μὲν γάρ, ὡς φαίνεται, ὅτι τοῦτ' εἴη δίκαιον, τὸ προσῆκον ἑκάστῳ ἀποδιδόναι, τοῦτο δὲ ὠνόμασεν ὀφειλόμενον.

Ἀλλὰ τί οἴει; ἔφη.

Ὦ πρὸς Διός, ἦν δ' ἐγώ, εἰ οὖν τις αὐτὸν ἤρετο· >Ὦ Σιμωνίδη, ἡ τίσιν οὖν τί ἀποδιδοῦσα ὀφειλόμενον καὶ προσῆκον τέχνη ἰατρικὴ καλεῖται;< τί ἂν οἴει ἡμῖν αὐτὸν ἀποκρίνασθαι;

Δῆλον ὅτι, ἔφη, ἡ σώμασιν φάρμακά τε καὶ σιτία καὶ ποτά.

Ἡ δὲ τίσιν τί ἀποδιδοῦσα ὀφειλόμενον καὶ προσῆκον τέχνη μαγειρικὴ καλεῖται;

d Ἡ τοῖς ὄψοις τὰ ἡδύσματα.

Εἶεν· ἡ οὖν δὴ τίσιν τί ἀποδιδοῦσα τέχνη δικαιοσύνη ἂν καλοῖτο;

Εἰ μέν τι, ἔφη, δεῖ ἀκολουθεῖν, ὦ Σώκρατες, τοῖς ἔμπροσθεν εἰρημένοις, ἡ τοῖς φίλοις τε καὶ ἐχθροῖς ὠφελίας τε καὶ βλάβας ἀποδιδοῦσα.

Τὸ τοὺς φίλους ἄρα εὖ ποιεῖν καὶ τοὺς ἐχθροὺς κακῶς δικαιοσύνην λέγει;

Ich verstehe, sagte ich, daß der nicht die Schuld erstattet, ler einem Gläubiger sein Gold zurückgibt, sofern Erstattung b
ınd Empfang Schaden bringt und der Empfänger und Er- statter Freunde sind. Nicht wahr, so meinst du, sage es Simonides?

Ganz so.

Wie? Soll man den Feinden geben, was man ihnen schuldet?

Ganz gewiß, sagte er, das was man ihnen schuldet, es schuldet aber, glaube ich, der Feind dem Feinde was ihm zukommt: Schlechtes.

7. In einem poetischen Rätsel, sagte ich, hat also anscheinend Simonides verkündet, was das Gerechte sei. Denn er dachte es sich offenbar so, daß gerecht sei, jedem das c
hm Zukommende zu erstatten, und das nannte er geschuldet.

Was denn sonst? sagte er.

Beim Zeus, sagte ich, wenn ihn nun einer fragte: Lieber Simonides, wem muß denn nun eine Kunst und was als Schuldiges und Zukommendes erstatten, um Heilkunst zu ıeißen? was glaubst du, würde er uns antworten?

Ganz klar, sagte er, den Leibern Heilmittel und Speisen ınd Tränke.

Aber wem und was muß sie als Schuldiges und Zukommenles erstatten, um Kochkunst zu heißen?

Den Speisen die Würzen. d

Gut. Nun aber: Wem und was, um vielleicht Gerechtigkeit zu heißen?

Wenn man, sagte er, unseren ersten Worten folgen soll, o Sokrates, so muß sie den Freunden und Feinden Nutzen ınd Schaden erstatten.

Also den Freunden Gutes und den Feinden Schlechtes un, nennt er Gerechtigkeit?

Δοκεῖ μοι.

Τίς οὖν δυνατώτατος κάμνοντας φίλους εὖ ποιεῖν καὶ ἐχθροὺς κακῶς πρὸς νόσον καὶ ὑγίειαν;

Ἰατρός.

e Τίς δὲ πλέοντας πρὸς τὸν τῆς θαλάττης κίνδυνον

Κυβερνήτης.

Τί δὲ ὁ δίκαιος; ἐν τίνι πράξει καὶ πρὸς τί ἔργον δυνατώτατος φίλους ὠφελεῖν καὶ ἐχθροὺς βλάπτειν;

Ἐν τῷ προσπολεμεῖν καὶ ἐν τῷ συμμαχεῖν, ἔμοιγε δοκεῖ.

Εἶεν· μὴ κάμνουσί γε μήν, ὦ φίλε Πολέμαρχε, ἰατρὸς ἄχρηστος.

Ἀληθῆ.

Καὶ μὴ πλέουσι δὴ κυβερνήτης.

Ναί.

Ἆρα καὶ τοῖς μὴ πολεμοῦσιν ὁ δίκαιος ἄχρηστος

Οὐ πάνυ μοι δοκεῖ τοῦτο.

Χρήσιμον ἄρα καὶ ἐν εἰρήνῃ δικαιοσύνη;

333 Χρήσιμον.

Καὶ γὰρ γεωργία· ἢ οὔ;

Ναί.

Πρός γε καρποῦ κτῆσιν;

Ναί.

Καὶ μὴν καὶ σκυτοτομική;

Ναί.

Πρός γε ὑποδημάτων ἂν οἶμαι φαίης κτῆσιν;

Πάνυ γε.

Τί δὲ δή; τὴν δικαιοσύνην πρὸς τίνος χρείαν ἢ κτῆσιν ἐν εἰρήνῃ φαίης ἂν χρήσιμον εἶναι;

Πρὸς τὰ συμβόλαια, ὦ Σώκρατες.

Συμβόλαια δὲ λέγεις κοινωνήματα ἤ τι ἄλλο;

Ich denke.

Wer ist nun am fähigsten, kranken Freunden und Feinden Gutes oder Schlechtes zu tun gegen Krankheit und für Gesundheit?

Der Arzt.

Wer aber den Seefahrern gegen die Gefahren des Meeres? e

Der Steuermann.

Und der Gerechte, bei welchem Tun und zu welchem Ende ist er am fähigsten, Freunden zu nützen und Feinden zu schaden?

In Krieg und Bündnis, denke ich.

Gut, den Nicht-Kranken aber, mein lieber Polemarchos, ist der Arzt unnütz.

Wohl.

Und den Nicht-Segelnden also der Steuermann.

Ja.

Ist also auch denen, die nicht Krieg führen, der Gerechte unnütz?

Das denke ich doch nicht.

Also auch im Frieden ist die Gerechtigkeit nütze?

Das ist sie. 333

Dann doch auch der Ackerbau, oder nicht?

Ja.

Wohl um Korn zu bekommen?

Ja.

Und doch auch das Schustern?

Ja.

Wohl um Schuhe zu bekommen, meine ich, denkst du?

Gewiß.

Nun aber die Gerechtigkeit? Was denkst du, daß man durch sie im Frieden Nützliches leistet oder bekommt?

Verkehr, o Sokrates.

Und mit Verkehr meinst du Gesellig-handeln oder was?

Κοινωνήματα δῆτα.

b Ἆρ᾽ οὖν ὁ δίκαιος ἀγαθὸς καὶ χρήσιμος κοινωνὸς εἰς πεττῶν θέσιν, ἢ ὁ πεττευτικός;

Ὁ πεττευτικός.

Ἀλλ᾽ εἰς πλίνθων καὶ λίθων θέσιν ὁ δίκαιος χρησιμώτερός τε καὶ ἀμείνων κοινωνὸς τοῦ οἰκοδομικοῦ;

Οὐδαμῶς.

Ἀλλ᾽ εἰς τίνα δὴ κοινωνίαν ὁ δίκαιος ἀμείνων κοινωνὸς τοῦ οἰκοδομικοῦ τε καὶ κιθαριστικοῦ, ὥσπερ ὁ κιθαριστικὸς τοῦ δικαίου εἰς κρουμάτων;

Εἰς ἀργυρίου, ἔμοιγε δοκεῖ.

Πλήν γ᾽ ἴσως, ὦ Πολέμαρχε, πρὸς τὸ χρῆσθαι ἀργυρίῳ, ὅταν δέῃ ἀργυρίου κοινῇ πρίασθαι ἢ ἀποδόσθαι
c ἵππον· τότε δέ, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ὁ ἱππικός. ἦ γάρ;

Φαίνεται.

Καὶ μὴν ὅταν γε πλοῖον, ὁ ναυπηγὸς ἢ ὁ κυβερνήτης;

Εοικεν.

Ὅταν οὖν τί δέῃ ἀργυρίῳ ἢ χρυσίῳ κοινῇ χρῆσθαι, ὁ δίκαιος χρησιμώτερος τῶν ἄλλων;

Ὅταν παρακαταθέσθαι καὶ σῶν εἶναι, ὦ Σώκρατες.

Οὐκοῦν λέγεις ὅταν μηδὲν δέῃ αὐτῷ χρῆσθαι ἀλλὰ κεῖσθαι;

Πάνυ γε.

Ὅταν ἄρα ἄχρηστον ᾖ ἀργύριον, τότε χρήσιμος ἐπ᾽
d αὐτῷ ἡ δικαιοσύνη;

Κινδυνεύει.

Καὶ ὅταν δὴ δρέπανον δέῃ φυλάττειν, ἡ δικαιοσύνη χρήσιμος καὶ κοινῇ καὶ ἰδίᾳ· ὅταν δὲ χρῆσθαι, ἡ ἀμπελουργική;

Φαίνεται.

Freilich, Gesellig-handeln.

Wäre also der Gerechte fürs Setzen der Steine ein guter und b
brauchbarer Geselle beim Brettspiel oder der Meisterspieler?

Der Meisterspieler.

Aber fürs Setzen von Ziegeln und Hausteinen, ist denn da der Gerechte eher ein brauchbarer und guter Geselle als der Baumeister?

Keineswegs.

Aber wofür ist uns dann die Gesellschaft des Gerechten eine bessere Hilfe als Baumeister oder Saitenspieler, so wie der Saitenspieler ein besserer Begleiter auf der Kithara ist als der Gerechte?

Für Geldsachen, denke ich.

Außer vielleicht, lieber Polemarchos, für die Verwendung des Geldes, wenn man z. B. gemeinsam für Geld ein Pferd
kaufen oder verkaufen soll, denn dann ist es der Pferde- c
kenner, meine ich, nicht wahr?

Es scheint so.

Und gilt's ein Fahrzeug, dann der Schiffbauer oder Steuermann?

Es sieht so aus.

Was soll denn das für eine gemeinsame Verwendung von Gold und Silber sein, wo der Gerechte brauchbarer ist als die andern?

Seine Aufbewahrung und Sicherstellung, Sokrates.

Du meinst also, wenn man es nicht verwendet, sondern liegen läßt?

Gewiß.

Wenn das Geld also ungenützt bleibt, dann ist die Ge- d
rechtigkeit nütze?

So kommt's heraus!

Also auch für die Aufbewahrung einer Hippe ist die Gerechtigkeit nütze, einem wie allen, für die Verwendung aber der Weinbau?

Es scheint so.

Φήσεις δὲ καὶ ἀσπίδα καὶ λύραν ὅταν δέῃ φυλάττει
καὶ μηδὲν χρῆσθαι, χρήσιμον εἶναι τὴν δικαιοσύνην
ὅταν δὲ χρῆσθαι, τὴν ὁπλιτικὴν καὶ τὴν μουσικήν;

Ἀνάγκη.

Καὶ περὶ τἆλλα δὴ πάντα ἡ δικαιοσύνη ἑκάστου ἐ
μὲν χρήσει ἄχρηστος, ἐν δὲ ἀχρηστίᾳ χρήσιμος;

Κινδυνεύει.

e 8. Οὐκ ἂν οὖν, ὦ φίλε, πάνυ γέ τι σπουδαῖον εἴη
δικαιοσύνη, εἰ πρὸς τὰ ἄχρηστα χρήσιμον ὂν τυγχάνει
τόδε δὲ σκεψώμεθα. ἆρ᾽ οὐχ ὁ πατάξαι δεινότατος ἐ
μάχῃ εἴτε πυκτικῇ εἴτε τινὶ καὶ ἄλλῃ, οὗτος καὶ φυ
λάξασθαι;

Πάνυ γε.

Ἆρ᾽ οὖν καὶ νόσον ὅστις δεινὸς φυλάξασθαι, κα
λαθὼν οὗτος δεινότατος ἐμποιῆσαι;

Ἔμοιγε δοκεῖ.

334 Ἀλλὰ μὴν στρατοπέδου γε ὁ αὐτὸς φύλαξ ἀγαθός
ὅσπερ καὶ τὰ τῶν πολεμίων κλέψαι καὶ βουλεύματα κα
τὰς ἄλλας πράξεις;

Πάνυ γε.

Ὅτου τις ἄρα δεινὸς φύλαξ, τούτου καὶ φὼρ δεινός

Ἔοικεν.

Εἰ ἄρα ὁ δίκαιος ἀργύριον δεινὸς φυλάττειν, κα
κλέπτειν δεινός.

Ὡς γοῦν ὁ λόγος, ἔφη, σημαίνει.

Κλέπτης ἄρα τις ὁ δίκαιος, ὡς ἔοικεν, ἀναπέφανται
καὶ κινδυνεύεις παρ᾽ Ὁμήρου μεμαθηκέναι αὐτό· κα
γὰρ ἐκεῖνος τὸν τοῦ Ὀδυσσέως πρὸς μητρὸς πάππο
b Αὐτόλυκον ἀγαπᾷ τε καί φησιν αὐτὸν πάντας ἀνθρώ
πους κεκάσθαι κλεπτοσύνῃ θ᾽ ὅρκῳ τε. ἔοικεν οὖ
ἡ δικαιοσύνη καὶ κατὰ σὲ καὶ καθ᾽ Ὅμηρον καὶ κατ

Wirst du nun sagen, für die Aufbewahrung von Schild und Leier, also wenn man sie nicht benutzt, sei die Gerechtigkeit nütze, aber wenn man sie benutzt, das Waffenhandwerk und die Musik?

Unbedingt.

Und so wäre denn auch sonst überall die Gerechtigkeit bei der Benutzung jeder Sache unnütz, aber bei der Nichtbenutzung nützlich?

So kommt's heraus.

8. So dürfte wohl die Gerechtigkeit, Lieber, nicht sehr e
begehrenswert sein, wenn sie gerade fürs Unnütze nützlich ist. Das aber wollen wir betrachten. Nicht wahr, wer im Schlagen am geschicktesten ist, beim Faustkampf oder sonst einem Kampfspiel, kann sich auch am besten wahren?

Gewiß.

Und wer nun geschickt ist, sich vor einer Krankheit zu wahren und zu bergen, ist der nicht auch am geschicktesten, sie heimlich zu erregen?

Ich denke wohl.

Aber grade der ist doch ein guter Wächter des Heer- 334
lagers, der auch geschickt ist, den Feinden zu rauben was sie planen oder sonst vorhaben?

Gewiß.

Wo man also geschickt als Wächter ist, ist man auch als Dieb geschickt.

Es scheint so.

Ist also der Gerechte geschickt, Geld zu bewahren, so ist er's auch zu rauben geschickt.

So zeigt es wenigstens, sagte er, unsre Rede.

Als ein Räuber, scheint es, hat sich der Gerechte herausgestellt. Und du wirst es wohl von Homer gelernt haben, der ja auch den Autolykos, Odysseus' mütterlichen Groß-
vater, so liebt und sagt, er habe sich vor allen Menschen b
hervorgetan im Rauben und Schwören! Es scheint denn also die Gerechtigkeit nach dir und Homer und Simo-

Σιμωνίδην κλεπτική τις εἶναι, ἐπ᾽ ὠφελίᾳ μέντοι τῶ
φίλων καὶ ἐπὶ βλάβῃ τῶν ἐχθρῶν. οὐχ οὕτως ἔλεγες

Οὐ μὰ τὸν Δί᾽, ἔφη, ἀλλ᾽ οὐκέτι οἶδα ἔγωγε ὅτι ἔλεγον
τοῦτο μέντοι ἔμοιγε δοκεῖ ἔτι, ὠφελεῖν μὲν τοὺς φίλου
ἡ δικαιοσύνη, βλάπτειν δὲ τοὺς ἐχθρούς.

c Φίλους δὲ λέγεις εἶναι πότερον τοὺς δοκοῦντας ἑκάστῳ
χρηστοὺς εἶναι, ἢ τοὺς ὄντας, κἂν μὴ δοκῶσι, καὶ ἐχ-
θροὺς ὡσαύτως;

Εἰκὸς μέν, ἔφη, οὓς ἄν τις ἡγῆται χρηστοὺς φιλεῖν
οὓς δ᾽ ἂν πονηροὺς μισεῖν.

Ἆρ᾽ οὖν οὐχ ἁμαρτάνουσιν οἱ ἄνθρωποι περὶ τοῦτο
ὥστε δοκεῖν αὐτοῖς πολλοὺς μὲν χρηστοὺς εἶναι μὴ
ὄντας, πολλοὺς δὲ τοὐναντίον;

Ἁμαρτάνουσιν.

Τούτοις ἄρα οἱ μὲν ἀγαθοὶ ἐχθροί, οἱ δὲ κακοὶ φίλοι

Πάνυ γε.

Ἀλλ᾽ ὅμως δίκαιον τότε τούτοις τοὺς μὲν πονηροὺς
d ὠφελεῖν, τοὺς δὲ ἀγαθοὺς βλάπτειν;

Φαίνεται.

Ἀλλὰ μὴν οἵ γε ἀγαθοὶ δίκαιοί τε καὶ οἷοι μὴ ἀδικεῖν

Ἀληθῆ.

Κατὰ δὴ τὸν σὸν λόγον τοὺς μηδὲν ἀδικοῦντας δί-
καιον κακῶς ποιεῖν.

Μηδαμῶς, ἔφη, ὦ Σώκρατες· πονηρὸς γὰρ ἔοικεν
εἶναι ὁ λόγος.

Τοὺς ἀδίκους ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, δίκαιον βλάπτειν, τοὺς
δὲ δικαίους ὠφελεῖν;

Οὗτος ἐκείνου καλλίων φαίνεται.

Πολλοῖς ἄρα, ὦ Πολέμαρχε, συμβήσεται, ὅσοι διημαρ-
e τήκασιν τῶν ἀνθρώπων, δίκαιον εἶναι τοὺς μὲν φίλους
βλάπτειν—πονηροὶ γὰρ αὐτοῖς εἰσιν—τοὺς δ᾽ ἐχθροὺς

nides eine Räuberei zu sein zum Nutzen der Freunde und Schaden der Feinde. Sagtest du nicht so?

Beim Zeus! das nicht, rief er, aber ich weiß gar nicht mehr was ich sagte. Doch dies glaube ich auch noch jetzt, daß den Freunden die Gerechtigkeit nützt, den Feinden aber schadet.

Und nennst du den Freund, der uns tüchtig zu sein scheint, c
oder den, der es ist, auch ohne es zu scheinen, und Feind ebenso?

Natürlich, sagte er, werden wir lieben, wen wir für tüchtig, und hassen, wen wir für nichtswürdig halten.

Können die Menschen nun darin nicht fehlen: daß ihnen oft tüchtig scheint wer es nicht ist, und oft umgekehrt?

Das können sie.

Denen heißen dann die Guten Feinde und die Schlechten Freunde?

Gewiß.

Bleibt es dann gleichwohl für sie gerecht, den Nichtsnutzigen zu helfen und den Guten zu schaden? d

Es scheint so.

Aber die Guten sind doch wohl gerecht und nicht fähig Unrecht zu tun?

Das ist wahr.

Nach deinem Satz wäre es also gerecht, an solchen die kein Unrecht tun, schlecht zu handeln.

Aber nein doch, Sokrates, rief er, denn das wäre ja ein verkehrter Satz!

Dann wäre also gerecht, den Ungerechten zu schaden, fragte ich, und den Gerechten zu nützen?

Das scheint schon besser.

Für viele also, o Polemarchos, nämlich für alle, die sich in
den Menschen geirrt haben, wird es dann gerecht sein, den e
Freunden zu schaden — denn ihre sind ja nichts wert — den

ὠφελεῖν—ἀγαθοὶ γάρ· καὶ οὕτως ἐροῦμεν αὐτὸ τοὐναντίον ἢ τὸν Σιμωνίδην ἔφαμεν λέγειν.

Καὶ μάλα, ἔφη, οὕτω συμβαίνει. ἀλλὰ μεταθώμεθα· κινδυνεύομεν γὰρ οὐκ ὀρθῶς τὸν φίλον καὶ ἐχθρὸ θέσθαι.

Πῶς θέμενοι, ὦ Πολέμαρχε;

Τὸν δοκοῦντα χρηστόν, τοῦτον φίλον εἶναι.

Νῦν δὲ πῶς, ἦν δ᾽ ἐγώ, μεταθώμεθα;

Τὸν δοκοῦντά τε, ἦ δ᾽ ὅς, καὶ τὸν ὄντα χρηστὸν φίλον

335 τὸν δὲ δοκοῦντα μέν, ὄντα δὲ μή, δοκεῖν ἀλλὰ μὴ εἶνα φίλον. καὶ περὶ τοῦ ἐχθροῦ δὲ ἡ αὐτὴ θέσις.

Φίλος μὲν δή, ὡς ἔοικε, τούτῳ τῷ λόγῳ ὁ ἀγαθὸ ἔσται, ἐχθρὸς δὲ ὁ πονηρός.

Ναί.

Κελεύεις δὴ ἡμᾶς προσθεῖναι τῷ δικαίῳ ἢ ὡς τὸ πρῶτον ἐλέγομεν, λέγοντες δίκαιον εἶναι τὸν μὲν φίλο εὖ ποιεῖν, τὸν δ᾽ ἐχθρὸν κακῶς· νῦν πρὸς τούτῳ ὧδε λέγειν, ὅτι ἔστιν δίκαιον τὸν μὲν φίλον ἀγαθὸν ὄντα εὖ ποιεῖν, τὸν δ᾽ ἐχθρὸν κακὸν ὄντα βλάπτειν;

b Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη, οὕτως ἄν μοι δοκεῖ καλῶ λέγεσθαι.

9. Ἔστιν ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, δικαίου ἀνδρὸς βλάπτει καὶ ὁντινοῦν ἀνθρώπων;

Καὶ πάνυ γε, ἔφη· τούς γε πονηρούς τε καὶ ἐχθροὺ δεῖ βλάπτειν.

Βλαπτόμενοι δ᾽ ἵπποι βελτίους ἢ χείρους γίγνονται

Χείρους.

Ἆρα εἰς τὴν τῶν κυνῶν ἀρετήν, ἢ εἰς τὴν τῶν ἵππων

Εἰς τὴν τῶν ἵππων.

Ἆρ᾽ οὖν καὶ κύνες βλαπτόμενοι χείρους γίγνονται εἰ τὴν τῶν κυνῶν ἀλλ᾽ οὐκ εἰς τὴν τῶν ἵππων ἀρετήν

Feinden aber zu nützen — denn ihre sind ja gut — und so sagen wir's denn grade umgekehrt wie nach unsrer Meinung Simonides.

Ganz so kommt's heraus, sagte er. Laß es uns doch anders fassen, denn wir scheinen Freund und Feind falsch gefaßt zu haben!

Und wie haben wir es gefaßt, Polemarchos?

Daß wer tüchtig *scheint*, Freund sei.

Und wie wollen wir es jetzt fassen? fragte ich.

Wer tüchtig ist und es auch scheint, sagte er, als Freund,
wer es aber nur scheint und nicht ist, als scheinbaren und nicht 335
als wirklichen Freund. Und für den Feind dieselbe Fassung.

Freund ist denn also wohl nach diesem Satz der Gute und Feind der Nichtsnutzige.

Ja.

Du heißt uns also zum Gerechten noch etwas hinzufügen, und wenn wir zuerst sagten es wäre gerecht, dem Freunde wohl und dem Feinde übel zu tun, so sollen wir jetzt noch mehr sagen, nämlich: es sei gerecht, einem guten Freunde wohl zu tun, und einem schlechten Feinde zu schaden?

Ganz gewiß, sagte er, so denke ich wird es schön gesagt. b

9. Ist es denn, fragte ich, des Gerechten Sache, überhaupt einem Menschen zu schaden?

Aber gewiß, sagte er, den Nichtsnutzigen und Feinden soll man schaden.

Werden nun Pferde, wenn man ihnen schadet, besser oder geringer?

Geringer.

Und in ihrem Wert als Hunde oder als Pferde?

Als Pferde.

Also werden auch Hunde durch Schaden geringer in ihrem Wert als Hunde und nicht als Pferde?

Ἀνάγκη.

c Ἀνθρώπους δέ, ὦ ἑταῖρε, μὴ οὕτω φῶμεν, βλαπτο-μένους εἰς τὴν ἀνθρωπείαν ἀρετὴν χείρους γίγνε-σθαι;

Πάνυ μὲν οὖν.

Ἀλλ᾽ ἡ δικαιοσύνη οὐκ ἀνθρωπεία ἀρετή;

Καὶ τοῦτ᾽ ἀνάγκη.

Καὶ τοὺς βλαπτομένους ἄρα, ὦ φίλε, τῶν ἀνθρώπω ἀνάγκη ἀδικωτέρους γίγνεσθαι.

Ἔοικεν.

Ἆρ᾽ οὖν τῇ μουσικῇ οἱ μουσικοὶ ἀμούσους δύναντο ποιεῖν;

Ἀδύνατον.

Ἀλλὰ τῇ ἱππικῇ οἱ ἱππικοὶ ἀφίππους;

Οὐκ ἔστιν.

Ἀλλὰ τῇ δικαιοσύνῃ δὴ οἱ δίκαιοι ἀδίκους; ἢ κα
d συλλήβδην ἀρετῇ οἱ ἀγαθοὶ κακούς;

Ἀλλὰ ἀδύνατον.

Οὐ γὰρ θερμότητος οἶμαι ἔργον ψύχειν ἀλλὰ το ἐναντίου.

Ναί.

Οὐδὲ ξηρότητος ὑγραίνειν ἀλλὰ τοῦ ἐναντίου.

Πάνυ γε.

Οὐδὲ δὴ τοῦ ἀγαθοῦ βλάπτειν ἀλλὰ τοῦ ἐναν-τίου.

Φαίνεται.

Ὁ δέ γε δίκαιος ἀγαθός;

Πάνυ γε.

Οὐκ ἄρα τοῦ δικαίου βλάπτειν ἔργον, ὦ Πολέμαρχε οὔτε φίλον οὔτ᾽ ἄλλον οὐδένα, ἀλλὰ τοῦ ἐναντίου, το ἀδίκου.

Notwendig. c

Sollen wir da von den Menschen, o Freund, nicht so sagen: daß sie durch Schaden in ihrem menschlichen Werte geringer werden?

Ganz gewiß!

Aber ist nicht die Gerechtigkeit ein menschlicher Wert?

Unbedingt.

Durch Schaden werden dann also auch die Menschen, du Lieber, unbedingt ungerechter.

Es ist wohl so.

Können denn wohl die Musiker mit der Musik einen unmusisch machen?

Unmöglich.

Aber die Reitkünstler mit der Reitkunst schlechte Reiter?

Das nicht.

Aber die Gerechten dann mit der Gerechtigkeit Ungerechte? oder überhaupt: die Guten mit ihrer Tugend Schlechte? d

Aber unmöglich!

Denn nicht ist es die Wirkung der Wärme zu kühlen, sondern ihres Gegenteils.

Ja.

Und nicht die der Trockenheit zu feuchten, sondern des Gegenteils.

Gewiß.

Und dann auch nicht die des Guten zu schaden, sondern seines Gegners.

Offenbar.

Aber der Gerechte ist doch gut?

Gewiß.

Nicht ist es also die Wirkung des Gerechten zu schaden, o Polemarchos, keinem Freund und keinem andern, sondern die seines Gegners, des Ungerechten.

e Παντάπασί μοι δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν, ἔφη, ὦ Σώκρατες.

Εἰ ἄρα τὰ ὀφειλόμενα ἑκάστῳ ἀποδιδόναι φησίν τις δίκαιον εἶναι, τοῦτο δὲ δὴ νοεῖ αὐτῷ τοῖς μὲν ἐχθροῖς βλάβην ὀφείλεσθαι παρὰ τοῦ δικαίου ἀνδρός, τοῖς δὲ φίλοις ὠφελίαν, οὐκ ἦν σοφὸς ὁ ταῦτα εἰπών. οὐ γὰρ ἀληθῆ ἔλεγεν· οὐδαμοῦ γὰρ δίκαιον οὐδένα ἡμῖν ἐφάνη ὂν βλάπτειν.

Συγχωρῶ, ἦ δ' ὅς.

Μαχούμεθα ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, κοινῇ ἐγώ τε καὶ σύ, ἐάν τις αὐτὸ φῇ ἢ Σιμωνίδην ἢ Βίαντα ἢ Πιττακὸν εἰρηκέναι ἤ τιν' ἄλλον τῶν σοφῶν τε καὶ μακαρίων ἀνδρῶν.

Ἐγὼ γοῦν, ἔφη, ἕτοιμός εἰμι κοινωνεῖν τῆς μάχης.

336 Ἀλλ' οἶσθα, ἦν δ' ἐγώ, οὗ μοι δοκεῖ εἶναι τὸ ῥῆμα, τὸ φάναι δίκαιον εἶναι τοὺς μὲν φίλους ὠφελεῖν, τοὺς δ' ἐχθροὺς βλάπτειν;

Τίνος; ἔφη.

Οἶμαι αὐτὸ Περιάνδρου εἶναι ἢ Περδίκκου ἢ Ξέρξου ἢ Ἰσμηνίου τοῦ Θηβαίου ἤ τινος ἄλλου μέγα οἰομένου δύνασθαι πλουσίου ἀνδρός.

Ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις.

Εἶεν, ἦν δ' ἐγώ· ἐπειδὴ δὲ οὐδὲ τοῦτο ἐφάνη ἡ δικαιοσύνη ὂν οὐδὲ τὸ δίκαιον, τί ἂν ἄλλο τις αὐτὸ φαίη εἶναι;

b 10. Καὶ ὁ Θρασύμαχος πολλάκις μὲν καὶ διαλεγομένων ἡμῶν μεταξὺ ὥρμα ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ λόγου, ἔπειτα ὑπὸ τῶν παρακαθημένων διεκωλύετο βουλομένων διακοῦσαι τὸν λόγον· ὡς δὲ διεπαυσάμεθα καὶ ἐγὼ ταῦτ' εἶπον, οὐκέτι ἡσυχίαν ἦγεν, ἀλλὰ συστρέψας ἑαυτὸν ὥσπερ θηρίον ἧκεν ἐφ' ἡμᾶς ὡς διαρπασόμενος.

Die volle Wahrheit scheinst du mir zu sagen, o So- e
krates!

Wenn also einer sagt: gerecht sei, jedem das Geschuldete zurückzugeben, und meint, daß man als Gerechter den Feinden Schaden, den Freunden aber Nutzen schulde, so hat er das nicht weise gesagt, denn er sprach nicht die Wahrheit. Nämlich es zeigte sich uns, daß in keinem Falle gerecht sei, einem zu schaden.

Ich gebe nach, sagte er.

Wir kämpfen also, sprach ich, ich und du vereint, wenn einer behauptet, so habe Simonides oder Bias oder Pittakos gesprochen oder sonst einer von den weisen und seligen Männern?

Ich bin gewiß bereit zu diesem Kampf, sagte er.

Aber weißt du, fragte ich, von wem mir jenes Wort 336
zu sein scheint, daß es gerecht sein soll, den Freunden zu nützen und den Feinden zu schaden?

Von wem denn? fragte er.

Ich glaube, daß es von Periander ist oder Perdikkas oder Xerxes oder Ismenias aus Theben, oder sonst einem Reichen, der Großes zu können glaubte.

Ganz wahr sprichst du, sagte er.

Gut, sagte ich, da sich also auch dieses nicht als die Gerechtigkeit oder das Gerechte gezeigt hat, was könnte man denn sagen, daß sie sonst sei?

10. Und Thrasymachos war schon oft mitten in unserm b
Gespräch aufgefahren und hatte versucht, das Wort an sich zu reißen, wurde aber von den Zunächstsitzenden, die das Gespräch zu Ende hören wollten, verhindert. Als wir nun eine Pause machten und ich dies sagte, konnte er es nicht mehr aushalten, sondern duckte sich zum Sprunge zusammen und fuhr auf uns los als wollt' er uns zerreißen.

Καὶ ἐγώ τε καὶ ὁ Πολέμαρχος δείσαντες διεπτοήθη-
μεν· ὁ δ᾽ εἰς τὸ μέσον φθεγξάμενος, Τίς, ἔφη, ὑμᾶς
c πάλαι φλυαρία ἔχει, ὦ Σώκρατες; καὶ τί εὐηθίζεσθε
πρὸς ἀλλήλους ὑποκατακλινόμενοι ὑμῖν αὐτοῖς; ἀλλ᾽
εἴπερ ὡς ἀληθῶς βούλει εἰδέναι τὸ δίκαιον ὅτι ἔστι,
μὴ μόνον ἐρώτα μηδὲ φιλοτιμοῦ ἐλέγχων ἐπειδάν τίς
τι ἀποκρίνηται, ἐγνωκὼς τοῦτο, ὅτι ῥᾷον ἐρωτᾶν ἢ
ἀποκρίνεσθαι, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ἀπόκριναι καὶ εἰπὲ τί
d φῂς εἶναι τὸ δίκαιον. καὶ ὅπως μοι μὴ ἐρεῖς ὅτι
τὸ δέον ἐστὶν μηδ᾽ ὅτι τὸ ὠφέλιμον μηδ᾽ ὅτι τὸ
λυσιτελοῦν μηδ᾽ ὅτι τὸ κερδαλέον μηδ᾽ ὅτι τὸ συμ-
φέρον, ἀλλὰ σαφῶς μοι καὶ ἀκριβῶς λέγε ὅτι ἂν
λέγῃς· ὡς ἐγὼ οὐκ ἀποδέξομαι ἐὰν ὕθλους τοιούτους
λέγῃς.

Καὶ ἐγὼ ἀκούσας ἐξεπλάγην καὶ προσβλέπων αὐτὸν
ἐφοβούμην, καί μοι δοκῶ, εἰ μὴ πρότερος ἑωράκη αὐ-
τὸν ἢ ἐκεῖνος ἐμέ, ἄφωνος ἂν γενέσθαι. νῦν δὲ ἡνίκα
ὑπὸ τοῦ λόγου ἤρχετο ἐξαγριαίνεσθαι, προσέβλεψα αὐ-
e τὸν πρότερος, ὥστε αὐτῷ οἷός τ᾽ ἐγενόμην ἀποκρίνα-
σθαι, καὶ εἶπον ὑποτρέμων· Ὦ Θρασύμαχε, μὴ χαλεπὸς
ἡμῖν ἴσθι· εἰ γάρ τι ἐξαμαρτάνομεν ἐν τῇ τῶν λόγων
σκέψει ἐγώ τε καὶ ὅδε, εὖ ἴσθι ὅτι ἄκοντες ἁμαρτά-
νομεν. μὴ γὰρ δὴ οἴου, εἰ μὲν χρυσίον ἐζητοῦμεν, οὐκ
ἄν ποτε ἡμᾶς ἑκόντας εἶναι ὑποκατακλίνεσθαι ἀλλήλοις
ἐν τῇ ζητήσει καὶ διαφθείρειν τὴν εὕρεσιν αὐτοῦ, δι-
καιοσύνην δὲ ζητοῦντας, πρᾶγμα πολλῶν χρυσίων τι-
μιώτερον, ἔπειθ᾽ οὕτως ἀνοήτως ὑπείκειν ἀλλήλοις καὶ
οὐ σπουδάζειν ὅτι μάλιστα φανῆναι αὐτό. οἴου τε σύ,
ὦ φίλε. ἀλλ᾽ οἶμαι οὐ δυνάμεθα· ἐλεεῖσθαι οὖν ἡμᾶς
337 πολὺ μᾶλλον εἰκός ἐστίν που ὑπὸ ὑμῶν τῶν δεινῶν
ἢ χαλεπαίνεσθαι.

Und ich und Polemarchos bekamen Angst und fuhren aus-
einander, doch mitten hineinbrüllend rief er: Welch ein Ge-
schwätz hält euch so lange fest, Sokrates! Und was macht c
ihr einander zu Narren mit euren Verbeugungen vor euch
selbst? Willst du wirklich wissen, was das Gerechte ist, so
frage nicht nur und suche nicht Ehre darin, zu widerlegen,
was man auch antwortet, weil du gemerkt hast, daß Fragen
leichter ist als Antworten, sondern antworte auch selber und
erkläre dich, was das Gerechte sein soll. Und daß du mir
nicht erklärst, es sei das Nötige oder es sei das Nützliche d
oder es sei das Förderliche oder es sei das Lohnende oder
es sei das Dienliche, sondern sage mir deutlich und genau,
was du auch sagen willst, weil ich es nicht hinnehme, wenn
du solche Hudeleien sagst.

Und da ich's hörte, entsetzte ich mich und, ihn anblickend,
erschrak ich; und ich glaube, wenn ich ihn nicht eher an-
gesehen hätte als er mich, wäre ich wohl sprachlos geworden.
Jetzt aber, da er grade durch die Rede in Wut kam, blickte
ich ihn zuerst an, so daß ich ihm antworten konnte, und e
sagte unter Zittern: Ach Thrasymachos, sei uns doch nicht
böse! Denn wenn wir uns in unseren Betrachtungen ver-
irren, ich und er, so wisse wohl, daß wir nicht mit Willen
irren. Glaube doch ja nicht, zwar, wenn wir Gold suchten,
würden wir nimmermehr willens sein, uns auf der Suche
gegenseitige Verbeugungen zu machen und seine Auffindung
zu vereiteln, da wir aber nach Gerechtigkeit suchen, einer
Sache, die doch kostbarer ist als vieles Gold, nun wollten
wir so unverständig einander nachgeben und uns nicht nach
Kräften bemühen, daß sie sich zeige. Glaube doch, du
Lieber! Nur glaube ich, wir können's nicht. Daß wir also
bemitleidet werden von euch, den Gewaltigen, ist weit eher 337
recht, als daß ihr zürnt.

11. Καὶ ὃς ἀκούσας ἀνεκάγχασέ τε μάλα σαρδάνιον καὶ εἶπεν· Ὦ Ἡράκλεις, ἔφη, αὕτη 'κείνη ἡ εἰωθυῖα εἰρωνεία Σωκράτους, καὶ ταῦτ' ἐγὼ ᾔδη τε καὶ τούτοις προύλεγον, ὅτι σὺ ἀποκρίνασθαι μὲν οὐκ ἐθελήσοις, εἰρωνεύσοιο δὲ καὶ πάντα μᾶλλον ποιήσοις ἢ ἀποκρινοῖο, εἴ τίς τί σε ἐρωτᾷ.

Σοφὸς γὰρ εἶ, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε· εὖ οὖν ᾔδησθα ὅτι εἴ τινα ἔροιο ὁπόσα ἐστὶν τὰ δώδεκα, καὶ ἐρόμενος
b προείποις αὐτῷ· Ὅπως μοι, ὦ ἄνθρωπε, μὴ ἐρεῖς ὅτι ἔστιν τὰ δώδεκα δὶς ἓξ μηδ' ὅτι τρὶς τέτταρα μηδ' ὅτι ἑξάκις δύο μηδ' ὅτι τετράκις τρία· ὡς οὐκ ἀποδέξομαί σου ἐὰν τοιαῦτα φλυαρῇς—δῆλον οἶμαί σοι ἦν ὅτι οὐδεὶς ἀποκρινοῖτο τῷ οὕτως πυνθανομένῳ. ἀλλ' εἴ σοι εἶπεν· >Ὦ Θρασύμαχε, πῶς λέγεις; μὴ ἀποκρίνωμαι ὧν προεῖπες μηδέν; πότερον, ὦ θαυμάσιε, μηδ' εἰ τούτων τι τυγχάνει ὄν, ἀλλ' ἕτερον εἴπω τι τοῦ ἀληθοῦς;
c ἢ πῶς λέγεις;< τί ἂν αὐτῷ εἶπες πρὸς ταῦτα;

Εἶεν, ἔφη· ὡς δὴ ὅμοιον τοῦτο ἐκείνῳ.

Οὐδέν γε κωλύει, ἦν δ' ἐγώ· εἰ δ' οὖν καὶ μὴ ἔστιν ὅμοιον, φαίνεται δὲ τῷ ἐρωτηθέντι τοιοῦτον, ἧττόν τι αὐτὸν οἴει ἀποκρινεῖσθαι τὸ φαινόμενον ἑαυτῷ, ἐάντε ἡμεῖς ἀπαγορεύωμεν ἐάντε μή;

Ἄλλο τι οὖν, ἔφη, καὶ σὺ οὕτω ποιήσεις· ὧν ἐγὼ ἀπεῖπον, τούτων τι ἀποκρινῇ;

Οὐκ ἂν θαυμάσαιμι, ἦν δ' ἐγώ· εἴ μοι σκεψαμένῳ οὕτω δόξειεν.

d Τί οὖν, ἔφη, ἂν ἐγὼ δείξω ἑτέραν ἀπόκρισιν παρὰ πάσας ταύτας περὶ δικαιοσύνης, βελτίω τούτων; τί ἀξιοῖς παθεῖν;

Τί ἄλλο, ἦν δ' ἐγώ, ἢ ὅπερ προσήκει πάσχειν τῷ μὴ εἰδότι; προσήκει δέ που μαθεῖν παρὰ τοῦ εἰδότος· καὶ ἐγὼ οὖν τοῦτο ἀξιῶ παθεῖν.

11. Und wie er das hörte, lachte er recht grimmig auf und sprach: Beim Herakles! das ist jene gewohnte Ironie des Sokrates. Und das wußte ich schon und sagte es ihnen voraus, daß du nicht würdest antworten wollen, sondern deine Ironie treiben und alles eher tun als antworten, wenn man dich fragt.

Denn weise bist du, o Thrasymachos, sagte ich, und wußtest darum wohl, daß einer, den man fragte: wieviel ist zwölf, und ihm mit der Frage zugleich verböte: Mensch, daß b
du mir nicht sagst, 12 sei 2×6 oder 3×4 oder 6×2 oder 4×3, weil ich's nicht hinnehmen werde, wenn du solches schwätzt — klar, meine ich, war es dir da, daß keiner antworten kann, wenn man so fragt. Doch wenn dir der darauf sagte: O Thrasymachos, wie sagst du? Ich soll dir nicht antworten was du verbotest? Auch nicht, du Wunderlicher, wenn es grade so etwas ist, sondern dann etwas anderes und nicht die Wahrheit sagen, oder wie meinst du?
Was würdest du ihm hierauf sagen? c

Genug, rief er, als ob dies dem ähnlich wäre!

Nichts steht im Wege, sagte ich, und wenn es auch nicht ähnlich wäre und dem Gefragten nur so schiene, meinst du, er werde nicht antworten wollen, was ihm scheint, ob wir's ihm nun untersagen oder nicht?

Nicht wahr, sagte er, du willst es also auch so machen und antworten was ich verbot?

Es sollte mich nicht wundern, sprach ich, wenn ich bei der Betrachtung darauf käme.

Aber, sagte er, wenn ich euch trotz allen diesen Antworten d
etwas andres und noch Schöneres von der Gerechtigkeit sagen könnte, was soll dir dann geschehen?

Was sonst, sprach ich, als dem Unwissenden zu leiden gebührt? aber es gebührt ihm wohl, vom Wissenden zu lernen, das soll dann auch mir geschehn.

Ἡδὺς γὰρ εἶ, ἔφη· ἀλλὰ πρὸς τῷ μαθεῖν καὶ ἀπό-
τεισον ἀργύριον.

Οὐκοῦν ἐπειδάν μοι γένηται, εἶπον.

Ἀλλ᾽ ἔστιν, ἔφη ὁ Γλαύκων. ἀλλ᾽ ἕνεκα ἀργυρίου, ὦ
Θρασύμαχε, λέγε· πάντες γὰρ ἡμεῖς Σωκράτει εἰσοίσομεν.

e Πάνυ γε οἶμαι, ἦ δ᾽ ὅς· ἵνα Σωκράτης τὸ εἰωθὸς δια-
πράξηται· αὐτὸς μὲν μὴ ἀποκρίνηται, ἄλλου δ᾽ ἀπο-
κρινομένου λαμβάνῃ λόγον καὶ ἐλέγχῃ.

Πῶς γὰρ ἄν, ἔφην ἐγώ, ὦ βέλτιστε, τὶς ἀποκρίναιτ
πρῶτον μὲν μὴ εἰδὼς μηδὲ φάσκων εἰδέναι, ἔπειτα, ε
τι καὶ οἴεται, περὶ τούτων ἀπειρημένον αὐτῷ εἴη ὅπως
μηδὲν ἐρεῖ ὧν ἡγεῖται ὑπ᾽ ἀνδρὸς οὐ φαύλου; ἀλλ
338 σὲ δὴ μᾶλλον εἰκὸς λέγειν· σὺ γὰρ δὴ φῂς εἰδέναι κα
ἔχειν εἰπεῖν. μὴ οὖν ἄλλως ποίει, ἀλλὰ ἐμοί τε χαρίζου
ἀποκρινόμενος καὶ μὴ φθονήσῃς καὶ Γλαύκωνα τόνδε
διδάξαι καὶ τοὺς ἄλλους.

12. Εἰπόντος δέ μου ταῦτα, ὅ τε Γλαύκων καὶ ο
ἄλλοι ἐδέοντο αὐτοῦ μὴ ἄλλως ποιεῖν. καὶ ὁ Θρασύ-
μαχος φανερὸς μὲν ἦν ἐπιθυμῶν εἰπεῖν ἵν᾽ εὐδοκιμήσειεν
ἡγούμενος ἔχειν ἀπόκρισιν παγκάλην· προσεποιεῖτο δὲ
φιλονικεῖν πρὸς τὸ ἐμὲ εἶναι ἀποκρινόμενον. τελευτῶν
b δὲ συνεχώρησεν, κᾆπειτα, Αὕτη δή, ἔφη, ἡ Σωκράτους
σοφία· αὐτὸν μὲν μὴ ἐθέλειν διδάσκειν, παρὰ δὲ τῶν
ἄλλων περιιόντα μανθάνειν καὶ τούτων μηδὲ χάριν ἀπο-
διδόναι.

Ὅτι μέν, ἦν δ᾽ ἐγώ, μανθάνω παρὰ τῶν ἄλλων, ἀληθῆ
εἶπες, ὦ Θρασύμαχε, ὅτι δὲ οὔ με φῂς χάριν ἐκτίνειν
ψεύδῃ· ἐκτίνω γὰρ ὅσην δύναμαι. δύναμαι δὲ ἐπαινεῖν
μόνον· χρήματα γὰρ οὐκ ἔχω. ὡς δὲ προθύμως τοῦτο
δρῶ, ἐάν τίς μοι δοκῇ εὖ λέγειν, εὖ εἴσῃ αὐτίκα δὴ
c μάλα, ἐπειδὰν ἀποκρίνῃ· οἶμαι γάρ σε εὖ ἐρεῖν.

Du bist ja reizend, sagte er, aber außer dem Lernen büße auch mit Geld.

Jawohl, sobald ich es habe, sagte ich.

Aber du hast es ja, rief Glaukon. Also des Geldes wegen rede nur, Thrasymachos, denn wir alle werden es für Sokrates aufbringen.

Das will ich meinen, sagte der, damit Sokrates seiner Ge- e
wohnheit frönen kann: selber nicht antwortet, wenn aber ein andrer antwortet, das Wort ergreift und widerlegt.

Wie soll denn wohl, mein Bester, jemand antworten, sagte ich, der zunächst nichts weiß und auch nichts zu wissen behauptet, und dem dazu, auch wenn er etwas mutmaßt, grade das zu sagen verboten ist was er meint, von einem nicht geringen Manne. Da solltest du eher reden, denn du behauptest 338
es ja zu wissen und sagen zu können. Gib doch nach und antworte mir zulieb und neide auch dem Glaukon und den andern die Belehrung nicht.

12. Als ich das sagte, baten ihn Glaukon und alle, doch nachzugeben, und Thrasymachos war offenbar begierig zu reden, um sich preisen zu hören, glaubte er doch eine wunderschöne Antwort zu haben, aber er tat so, als ob er erzwingen wollte, daß ich die Antwort gäbe. Endlich aber schickte er sich drein und sagte: Das ist die Weisheit des Sokrates: b
Selbst will er nicht lehren, aber umhergehend von andern lernen und dafür nicht einmal Dank geben.

Daß ich von den andern lerne, sagte ich, darin sprichst du wahr, o Thrasymachos, daß ich aber meinen Dank nicht abtrage, ist gelogen, trage ich ihn doch ab soviel ich kann. Ich kann aber nur loben, denn Schätze habe ich nicht. Und wie gern ich das tue, wenn mir jemand gut zu reden scheint, wirst du sogar sehr bald erfahren, wenn du geantwortet hast, denn ich glaube, du wirst gut reden. c

Ἄκουε δή, ἦ δ᾽ ὅς. φημὶ γὰρ ἐγὼ εἶναι τὸ δίκαιον
οὐκ ἄλλο τι ἢ τὸ τοῦ κρείττονος συμφέρον. ἀλλὰ τί
οὐκ ἐπαινεῖς; ἀλλ᾽ οὐκ ἐθελήσεις.

Ἐὰν μάθω γε πρῶτον, ἔφην, τί λέγεις· νῦν γὰρ οὔπω
οἶδα. τὸ τοῦ κρείττονος φῂς συμφέρον δίκαιον εἶναι.
καὶ τοῦτο, ὦ Θρασύμαχε, τί ποτε λέγεις; οὐ γάρ που
τό γε τοιόνδε φῄς· εἰ Πουλυδάμας ἡμῶν κρείττων ὁ
παγκρατιαστὴς καὶ αὐτῷ συμφέρει τὰ βόεια κρέα πρὸς
d τὸ σῶμα, τοῦτο τὸ σιτίον εἶναι καὶ ἡμῖν τοῖς ἥττοσιν
ἐκείνου συμφέρον ἅμα καὶ δίκαιον.

Βδελυρὸς γὰρ εἶ, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ ταύτῃ ὑπο-
λαμβάνεις ᾗ ἂν κακουργήσαις μάλιστα τὸν λόγον.

Οὐδαμῶς, ὦ ἄριστε, ἦν δ᾽ ἐγώ· ἀλλὰ σαφέστερον
εἰπὲ τί λέγεις.

Εἶτ᾽ οὐκ οἶσθ᾽, ἔφη, ὅτι τῶν πόλεων αἱ μὲν τυραν-
νοῦνται, αἱ δὲ δημοκρατοῦνται, αἱ δὲ ἀριστοκρατοῦνται;

Πῶς γὰρ οὔ;

Οὐκοῦν τοῦτο κρατεῖ ἐν ἑκάστῃ πόλει, τὸ ἄρχον;

Πάνυ γε.

e Τίθεται δέ γε τοὺς νόμους ἑκάστη ἡ ἀρχὴ πρὸς τὸ
αὑτῇ συμφέρον, δημοκρατία μὲν δημοκρατικούς, τυ-
ραννὶς δὲ τυραννικούς, καὶ αἱ ἄλλαι οὕτως· θέμεναι δὲ
ἀπέφηναν τοῦτο δίκαιον τοῖς ἀρχομένοις εἶναι, τὸ σφίσι
συμφέρον, καὶ τὸν τούτου ἐκβαίνοντα κολάζουσιν ὡς
παρανομοῦντά τε καὶ ἀδικοῦντα. τοῦτ᾽ οὖν ἐστιν, ὦ
339 βέλτιστε, ὃ λέγω ἐν ἁπάσαις ταῖς πόλεσιν ταὐτὸν εἶναι
δίκαιον, τὸ τῆς καθεστηκυίας ἀρχῆς συμφέρον· αὕτη
δέ που κρατεῖ, ὥστε συμβαίνει τῷ ὀρθῶς λογιζομένῳ
πανταχοῦ εἶναι τὸ αὐτὸ δίκαιον, τὸ τοῦ κρείττονος
συμφέρον.

Höre denn, sagte er, ich sage nämlich: das Gerechte sei ganz einfach das dem Stärkeren Dienliche. Aber was lobst du nicht? Du willst wohl nicht?

Wenn ich nur erst verstehe, sagte ich, was du meinst. Jetzt weiß ich es noch nicht. Das dem Stärkeren Dienliche soll gerecht sein! Und was meinst du eigentlich damit, o Thrasymachos? Denn du willst doch nicht etwa sagen: wenn Polydamas der Pankratiast stärker ist als wir und seinem Leibe das Ochsenfleisch dienlich ist, daß dann diese Speise auch uns Schwächeren dienlich und zugleich ge- d
recht sei.

Du bist schändlich, Sokrates, sagte er, und nimmst die Rede so, wie du ihr am meisten zusetzen kannst.

Nicht doch, Teuerster, sagte ich, sage lieber deutlicher was du meinst.

Weißt du also nicht, fragte er, daß in einigen Staaten die Tyrannen, in anderen das Volk und in andern die Adligen die Macht haben?

Wie sollte ich nicht?

Nicht wahr, hier liegt in jedem einzelnen Staate die Macht beim Herrschenden?

Gewiß.

Es gibt doch aber jede Regierung Gesetze, wie sie ihr dien- e
lich sind: die Demokratie demokratische, die Tyrannis tyrannische und so fort, und dann erklären sie, daß dieses für die Beherrschten gerecht sei: nämlich das den Gesetzgebern Dienliche, und bestrafen den Übertreter als gesetzlos und ungerecht. Darum also, mein Bester, sage ich, daß in allen Staaten 339
das Nämliche gerecht sei, was der eingesetzten Herrschaft dienlich ist, die aber hat die Macht; so daß einer der's vernünftig bedenkt, dahin kommt, daß überall dasselbe gerecht ist: das dem Stärkeren Dienliche.

Νῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἔμαθον ὃ λέγεις· εἰ δὲ ἀληθὲς ἢ μή, πειράσομαι μαθεῖν. τὸ συμφέρον μὲν οὖν, ὦ Θρασύμαχε, καὶ σὺ ἀπεκρίνω δίκαιον εἶναι—καίτοι ἔμοιγε ἀπηγόρευες ὅπως μὴ τοῦτο ἀποκρινοίμην—πρόσεστιν
b δὲ δὴ αὐτόθι τὸ >τοῦ κρείττονος<.

Σμικρά γε ἴσως, ἔφη, προσθήκη.

Οὔπω δῆλον οὐδ᾽ εἰ μεγάλη· ἀλλ᾽ ὅτι μὲν τοῦτο σκεπτέον εἰ ἀληθῆ λέγεις, δῆλον. ἐπειδὴ γὰρ συμφέρον γέ τι εἶναι καὶ ἐγὼ ὁμολογῶ τὸ δίκαιον, σὺ δὲ προστιθεῖς καὶ αὐτὸ φῂς εἶναι τὸ τοῦ κρείττονος, ἐγὼ δὲ ἀγνοῶ, σκεπτέον δή.

Σκόπει, ἔφη.

13. Ταῦτ᾽ ἔσται, ἦν δ᾽ ἐγώ. καί μοι εἰπέ· οὐ καὶ πείθεσθαι μέντοι τοῖς ἄρχουσιν δίκαιον φῂς εἶναι;

Ἔγωγε.

c Πότερον δὲ ἀναμάρτητοί εἰσιν οἱ ἄρχοντες ἐν ταῖς πόλεσιν ἑκάσταις ἢ οἷοί τι καὶ ἁμαρτεῖν;

Πάντως που, ἔφη, οἷοί τι καὶ ἁμαρτεῖν.

Οὐκοῦν ἐπιχειροῦντες νόμους τιθέναι τοὺς μὲν ὀρθῶς τιθέασιν, τοὺς δέ τινας οὐκ ὀρθῶς;

Οἶμαι ἔγωγε.

Τὸ δὲ ὀρθῶς ἆρα τὸ τὰ συμφέροντά ἐστι τίθεσθαι ἑαυτοῖς, τὸ δὲ μὴ ὀρθῶς ἀσύμφορα; ἢ πῶς λέγεις;

Οὕτως.

Ἃ δ᾽ ἂν θῶνται ποιητέον τοῖς ἀρχομένοις, καὶ τοῦτό ἐστι τὸ δίκαιον;

Πῶς γὰρ οὔ;

d Οὐ μόνον ἄρα δίκαιόν ἐστιν κατὰ τὸν σὸν λόγον τὸ τοῦ κρείττονος συμφέρον ποιεῖν ἀλλὰ καὶ τοὐναντίον, τὸ μὴ συμφέρον.

Τί λέγεις σύ; ἔφη.

Jetzt, sagte ich, verstehe ich was du meinst. Ob es aber wahr ist, muß ich erst verstehen lernen. Daß das Dienliche gerecht sei, hast nun auch du geantwortet, Thrasymachos — und verbotest doch mir so zu antworten — nur noch
hinzugefügt: dem Stärkeren. b

Vielleicht nur ein kleiner Zusatz, sagte er.

Es ist noch nicht klar, ob nicht gar ein großer. Aber daß wir betrachten müssen, ob du recht sprichst, ist klar. Denn da auch ich zugebe, daß das Gerechte etwas Dienliches sei, du aber hinzufügend sagst das dem Stärkeren, was ich nicht einsehe, so müssen wir's betrachten.

So betrachte denn, sagte er.

13. Das soll geschehen, sprach ich, doch sage mir: Meinst du nicht, daß doch auch den Herrschern zu gehorchen gerecht ist?

Ich schon.

Sind nun die Herrscher in den einzelnen Staaten unfehl- c
bar oder können sie auch fehlen?

Allerdings können sie auch fehlen, sagte er.

Nicht wahr, wenn sie es unternehmen Gesetze zu geben, so geben sie bald gemäße, bald ungemäße?

Ja, ich glaube.

Gemäße aber heißt: das ihnen Dienliche erlassen, und ungemäße: das Nicht-Dienliche, oder wie meinst du?

Ja, so.

Doch was sie auch erlassen, sollen die Beherrschten tun, und das ist dann das Gerechte?

Wie denn nicht?

So ist denn nach deinem Satze nicht nur gerecht zu tun, d
was dem Stärkeren dienlich ist, sondern auch das Gegenteil:
was ihm nicht dienlich ist.

Was sagst du da? rief er.

Ἃ σὺ λέγεις, ἔμοιγε δοκῶ· σκοπῶμεν δὲ βέλτιον. οὐχ ὡμολόγηται τοὺς ἄρχοντας τοῖς ἀρχομένοις προστάττοντας ποιεῖν ἄττα ἐνίοτε διαμαρτάνειν τοῦ ἑαυτοῖς βελτίστου, ἃ δ' ἂν προστάττωσιν οἱ ἄρχοντες δίκαιον εἶναι τοῖς ἀρχομένοις ποιεῖν; ταῦτ' οὐχ ὡμολόγηται;

Οἶμαι ἔγωγε, ἔφη.

e Οἴου τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ τὸ ἀσύμφορα ποιεῖν τοῖς ἄρχουσί τε καὶ κρείττοσι δίκαιον εἶναι ὡμολογῆσθαί σοι, ὅταν οἱ μὲν ἄρχοντες ἄκοντες κακὰ αὑτοῖς προστάττωσιν, τοῖς δὲ δίκαιον εἶναι φῇς ταῦτα ποιεῖν ἃ ἐκεῖνοι προσέταξαν—ἆρα τότε, ὦ σοφώτατε Θρασύμαχε, οὐκ ἀναγκαῖον συμβαίνειν αὐτὸ οὑτωσί, δίκαιον εἶναι ποιεῖν τοὐναντίον ἢ ὃ σὺ λέγεις; τὸ γὰρ τοῦ κρείττονος ἀσύμφορον δήπου προστάττεται τοῖς ἥττοσιν ποιεῖν.

340 Ναὶ μὰ Δί', ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁ Πολέμαρχος, σαφέστατά γε.

Ἐὰν σύ γ', ἔφη, αὐτῷ μαρτυρήσῃς, ὁ Κλειτοφῶν ὑπολαβών.

Καὶ τί, ἔφη, δεῖται μάρτυρος; αὐτὸς γὰρ Θρασύμαχος ὁμολογεῖ τοὺς μὲν ἄρχοντας ἐνίοτε ἑαυτοῖς κακὰ προστάττειν, τοῖς δὲ δίκαιον εἶναι ταῦτα ποιεῖν.

Τὸ γὰρ τὰ κελευόμενα ποιεῖν, ὦ Πολέμαρχε, ὑπὸ τῶν ἀρχόντων δίκαιον εἶναι ἔθετο Θρασύμαχος.

Καὶ γὰρ τὸ τοῦ κρείττονος, ὦ Κλειτοφῶν, συμφέ-
b ρον δίκαιον εἶναι ἔθετο. ταῦτα δὲ ἀμφότερα θέμενος ὡμολόγησεν αὖ ἐνίοτε τοὺς κρείττους τὰ αὑτοῖς ἀσύμφορα κελεύειν τοὺς ἥττους τε καὶ ἀρχομένους ποιεῖν. ἐκ δὲ τούτων τῶν ὁμολογιῶν οὐδὲν μᾶλλον τὸ τοῦ κρείττονος συμφέρον δίκαιον ἂν εἴη ἢ τὸ μὴ συμφέρον.

Was du sagst, denke ich. Aber betrachten wir's näher: Haben wir nicht zugegeben, daß die Herrscher, den Beherrschten Gebote gebend, bisweilen ihr eigenes Beste verfehlen, doch daß, was die Herrscher gebieten, den Beherrschten zu tun gerecht sei? Haben wir das nicht zugegeben?

Ja, ich glaube, sagte er.

So glaube nur, sagte ich, zugegeben zu haben, daß auch den e
Herrschern und Stärkeren Undienliches zu tun gerecht sei. Sobald nämlich die Herrscher im Irrtum Gebote zu ihrem eigenen Verderben geben, und für die andern gerecht sein soll zu tun was jene gebieten — muß es dann, o weisester Thrasymachos, nicht so herauskommen, daß gerecht ist das Gegenteil dessen zu tun, was du sagst? Denn dann wird doch wohl was dem Stärkeren undienlich ist den Schwächeren zu tun geboten.

Ja beim Zeus! das ist ganz klar, o Sokrates, rief da Pole- 340
marchos.

Besonders wenn du es ihm bezeugen willst, fiel da Kleitophon ein.

Wozu, sagte der, braucht's da einen Zeugen? Denn Thrasymachos gibt ja selbst zu, daß die Herrscher bisweilen gebieten was ihnen verderblich ist, daß aber für die andern gerecht sei dieses zu tun.

Ja, Polemarchos, zu tun was von den Herrschern befohlen wird, hat Thrasymachos als gerecht gesetzt.

Doch hat er auch, o Kleitophon, das dem Stärkeren Dien-
liche als gerecht gesetzt. Und mit diesen beiden Sätzen hat b
er zugegeben, daß die Stärkeren zuweilen was ihnen selbst undienlich ist den Schwächeren und Beherrschten zu tun befehlen. Aber nach diesen Annahmen dürfte wohl das dem Stärkeren Dienliche nicht mehr gerecht sein als das Nicht-Dienliche.

Ἀλλ', ἔφη ὁ Κλειτοφῶν, τὸ τοῦ κρείττονος συμφέρον
ἔλεγεν ὃ ἡγοῖτο ὁ κρείττων αὑτῷ συμφέρειν· τοῦτο
ποιητέον εἶναι τῷ ἥττονι, καὶ τὸ δίκαιον τοῦτο ἐτίθετο.
Ἀλλ' οὐχ οὕτως, ἦ δ' ὃς ὁ Πολέμαρχος, ἐλέγετο.
c Οὐδέν, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Πολέμαρχε, διαφέρει, ἀλλ' εἰ νῦν
οὕτω λέγει Θρασύμαχος, οὕτως αὐτοῦ ἀποδεχώμεθα.

14. Καί μοι εἰπέ, ὦ Θρασύμαχε· τοῦτο ἦν ὃ ἐβούλου
λέγειν τὸ δίκαιον, τὸ τοῦ κρείττονος συμφέρον δοκοῦν
εἶναι τῷ κρείττονι, ἐάντε συμφέρῃ ἐάντε μή; οὕτω σε
φῶμεν λέγειν;

Ἥκιστά γε, ἔφη· ἀλλὰ κρείττω με οἴει καλεῖν τὸν
ἐξαμαρτάνοντα ὅταν ἐξαμαρτάνῃ;

Ἔγωγε, εἶπον, ᾤμην σε τοῦτο λέγειν ὅτε τοὺς ἄρχον-
d τας ὡμολόγεις οὐκ ἀναμαρτήτους εἶναι ἀλλά τι καὶ
ἐξαμαρτάνειν.

Συκοφάντης γὰρ εἶ, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐν τοῖς λόγοις·
ἐπεὶ αὐτίκα ἰατρὸν καλεῖς σὺ τὸν ἐξαμαρτάνοντα περὶ
τοὺς κάμνοντας κατ' αὐτὸ τοῦτο ὃ ἐξαμαρτάνει; ἢ λο-
γιστικόν, ὃς ἂν ἐν λογισμῷ ἁμαρτάνῃ, τότε ὅταν ἁμαρ-
τάνῃ, κατὰ ταύτην τὴν ἁμαρτίαν; ἀλλ' οἶμαι λέγομεν
τῷ ῥήματι οὕτως, ὅτι ὁ ἰατρὸς ἐξήμαρτεν καὶ ὁ λογιστὴς
ἐξήμαρτεν καὶ ὁ γραμματιστής· τὸ δ' οἶμαι ἕκαστος
e τούτων, καθ' ὅσον τοῦτ' ἔστιν ὃ προσαγορεύομεν αὐτόν,
οὐδέποτε ἁμαρτάνει· ὥστε κατὰ τὸν ἀκριβῆ λόγον,
ἐπειδὴ καὶ σὺ ἀκριβολογῇ, οὐδεὶς τῶν δημιουργῶν ἁμαρ-
τάνει. ἐπιλειπούσης γὰρ ἐπιστήμης ὁ ἁμαρτάνων ἁμαρ-
τάνει, ἐν ᾧ οὐκ ἔστι δημιουργός· ὥστε δημιουργὸς ἢ σο-
φὸς ἢ ἄρχων οὐδεὶς ἁμαρτάνει τότε ὅταν ἄρχων ᾖ, ἀλλὰ
πᾶς γ' ἂν εἴποι ὅτι ὁ ἰατρὸς ἥμαρτεν καὶ ὁ ἄρχων ἥμαρτεν.
τοιοῦτον οὖν δή σοι καὶ ἐμὲ ὑπόλαβε νυνδὴ ἀποκρίνεσθαι·
τὸ δὲ ἀκριβέστατον ἐκεῖνο τυγχάνει ὄν, τὸν ἄρχοντα,

Aber, sagte Kleitophon, er nannte dienlich für den Stär-
keren, wovon der Stärkere glaubte, daß es ihm diene; das
solle der Schwächere tun; und dies setzte er als das Ge-
rechte.

So wurde es aber nicht gesagt, rief da Polemarchos.

Gleichviel, o Polemarchos, sagte nun ich, wenn es Thra- c
symachos jetzt so meint, wollen wir's auch so von ihm an-
nehmen.

14. Und du, Thrasymachos, sage mir: wolltest du das mit
gerecht bezeichnen, was dem Stärkeren dienlich zu sein
scheint, ob es ihm nun dient oder nicht? Sollen wir sagen,
daß du es so meinst?

Das zuletzt, rief er, oder glaubst du, daß ich einen Feh-
lenden, grade wenn er fehlt, stärker nenne?

Ja, ich glaubte, sprach ich, daß du dies sagtest, als du zu-
gabst, daß die Herrscher nicht unfehlbar seien, sondern auch d
fehlen könnten.

Du bist ja ein Spitzel, Sokrates, sagte er, beim Gespräch.
Da nennst du wohl auch gleich den einen Arzt, der sich
bei den Kranken versieht, eben wegen seines Versehens?
Oder Rechner den, der beim Rechnen Fehler macht, grade
wenn er Fehler macht, und nach diesem Fehler? Doch ich
glaube, wir sagen nur so: daß sich der Arzt versieht und
der Rechner versieht und der Schreiber, aber daß jeder von
diesen — soweit er seinen Namen verdient — niemals fehlt, e
so daß genau gesprochen, da ja auch du so genau sprichst,
keiner von den Meistern fehlt; denn mangels Kenntnis fehlt
der Fehlende, wo er *nicht* Meister ist, so daß kein Meister
oder Weiser oder Herrscher fehlt, solange er Herrscher ist;
aber alle sagen wohl, daß der Arzt fehlt und der Herrscher
fehlt. Solches laß dir also von mir nunmehr gesagt sein.
Denn so ist's grade am genauesten: Daß der Herrscher,

a καθ᾽ ὅσον ἄρχων ἐστίν, μὴ ἁμαρτάνειν, μὴ ἁμαρτάνοντα δὲ τὸ αὑτῷ βέλτιστον τίθεσθαι, τοῦτο δὲ τῷ ἀρχομένῳ ποιητέον. ὥστε ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον δίκαιον λέγω, τὸ τοῦ κρείττονος ποιεῖν συμφέρον.

15. Εἶεν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε· δοκῶ σοι συκοφαντεῖν;

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

Οἴει γάρ με ἐξ ἐπιβουλῆς ἐν τοῖς λόγοις κακουργοῦντά σε ἐρέσθαι ὡς ἠρόμην;

Εὖ μὲν οὖν οἶδα, ἔφη. καὶ οὐδέν γέ σοι πλέον ἔσται·
b οὔτε γὰρ ἄν με λάθοις κακουργῶν, οὔτε μὴ λαθὼν βιάσασθαι τῷ λόγῳ δύναιο.

Οὐδέ γ᾽ ἂν ἐπιχειρήσαιμι, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ μακάριε. ἀλλ᾽ ἵνα μὴ αὖθις ἡμῖν τοιοῦτον ἐγγένηται, διόρισαι ποτέρως λέγεις τὸν ἄρχοντά τε καὶ τὸν κρείττονα, τὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν ἢ τὸν ἀκριβεῖ λόγῳ, ὃ νυνδὴ ἔλεγες, οὗ τὸ συμφέρον κρείττονος ὄντος δίκαιον ἔσται τῷ ἥττονι ποιεῖν.

Τὸν τῷ ἀκριβεστάτῳ, ἔφη, λόγῳ ἄρχοντα ὄντα. πρὸς ταῦτα κακούργει καὶ συκοφάντει, εἴ τι δύνασαι—οὐδέν
c σου παρίεμαι—ἀλλ᾽ οὐ μὴ οἷός τ᾽ ἦς.

Οἴει γὰρ ἄν με, εἶπον, οὕτω μανῆναι ὥστε ξυρεῖν ἐπιχειρεῖν λέοντα καὶ συκοφαντεῖν Θρασύμαχον;

Νῦν γοῦν, ἔφη, ἐπεχείρησας, οὐδὲν ὢν καὶ ταῦτα.

Ἅδην, ἦν δ᾽ ἐγώ, τῶν τοιούτων. ἀλλ᾽ εἰπέ μοι· ὁ τῷ ἀκριβεῖ λόγῳ ἰατρός, ὃν ἄρτι ἔλεγες, πότερον χρηματιστής ἐστιν ἢ τῶν καμνόντων θεραπευτής; καὶ λέγε τὸν τῷ ὄντι ἰατρὸν ὄντα.

Τῶν καμνόντων, ἔφη, θεραπευτής.

Τί δὲ κυβερνήτης; ὁ ὀρθῶς κυβερνήτης ναυτῶν ἄρχων ἐστὶν ἢ ναύτης;

soweit er Herrscher ist, nicht fehlt; und weil er nicht fehlt, a
für sich das Beste festsetzt und der Beherrschte es tun soll.
Und so nenne ich, wie ich von Anfang an tat, gerecht: das
dem Stärkeren Dienliche tun.

15. Gut, Thrasymachos, sagte ich, ich scheine dir zu
pitzeln?

Ganz gewiß, sagte er.

Glaubst du denn, daß ich im Gespräch aus Hinterlist, um
dir etwas anzuhaben, fragte was ich fragte?

Ich weiß es sogar ganz genau, sagte er. Doch soll es dir
darum nicht besser gehn, denn weder sollst du mir hinterrücks
etwas anhaben, noch mich gradezu mit deiner Rede zwingen! b

Und will's doch nicht einmal versuchen, du Seliger, sagte
ich. Aber damit uns so etwas nicht wieder geschieht, so unterscheide, ob du Herrscher und stärker nach dem Sprachgebrauch faßt oder nach dem genauen Begriff, wie du eben
atest, und welchem Stärkeren dienlich zu sein für den
Schwächeren gerecht sein soll.

Dem, der nach dem genauesten Begriff Herrscher ist, sagte
er. Dem habe nun etwas an und spitzle, wenn du kannst,
ohne Rücksicht, aber du bist es nicht imstande. c

Glaubst du denn, fragte ich, daß ich so wahnsinnig bin,
den Löwen scheren zu wollen und einem Thrasymachos nachzuspitzeln?

Jetzt hast du es jedenfalls versucht, sagte er, wenn du auch
nichts damit erreichtest.

Genug davon, rief ich. Sage mir lieber: ist der Arzt nach
dem genauen Begriff, wie du's eben nahmst, Erwerbsmann
oder Pfleger der Kranken? nämlich der wirkliche Arzt.

Ein Pfleger der Kranken, sagte er.

Und der Steuermann, ist der richtige Steuermann ein
Führer der Schiffer oder nur Schiffer?

d Ναυτῶν ἄρχων.

Οὐδὲν οἶμαι τοῦτο ὑπολογιστέον, ὅτι πλεῖ ἐν τῇ νη
οὐδ᾽ ἐστὶν κλητέος ναύτης· οὐ γὰρ κατὰ τὸ πλεῖν κυβερ
νήτης καλεῖται, ἀλλὰ κατὰ τὴν τέχνην καὶ τὴν τῶ
ναυτῶν ἀρχήν.

Ἀληθῆ, ἔφη.

Οὐκοῦν ἑκάστῳ τούτων ἔστιν τι συμφέρον;

Πάνυ γε.

Οὐ καὶ ἡ τέχνη, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐπὶ τούτῳ πέφυκεν, ἐπ
τῷ τὸ συμφέρον ἑκάστῳ ζητεῖν τε καὶ ἐκπορίζειν;

Ἐπὶ τούτῳ, ἔφη.

Ἆρ᾽ οὖν καὶ ἑκάστῃ τῶν τεχνῶν ἔστιν τι συμφέρο
ἄλλο ἢ ὅτι μάλιστα τελέαν εἶναι;

e Πῶς τοῦτο ἐρωτᾷς;

Ὥσπερ, ἔφην ἐγώ, εἴ με ἔροιο εἰ ἐξαρκεῖ σώμα
εἶναι σώματι ἢ προσδεῖταί τινος, εἴποιμ᾽ ἂν ὅτι >Παντό
πασι μὲν οὖν προσδεῖται. διὰ ταῦτα καὶ ἡ τέχνη ἐστὶν
ἰατρικὴ νῦν ηὑρημένη, ὅτι σῶμά ἐστιν πονηρὸν καὶ οὐ
ἐξαρκεῖ αὐτῷ τοιούτῳ εἶναι. τούτῳ οὖν ὅπως ἐκπορίζ
τὰ συμφέροντα, ἐπὶ τούτῳ παρεσκευάσθη ἡ τέχνη.
ἢ ὀρθῶς σοι δοκῶ, ἔφην, ἂν εἰπεῖν οὕτω λέγων, ἢ οὐ

342 Ὀρθῶς, ἔφη.

Τί δὲ δή; αὐτὴ ἡ ἰατρική ἐστιν πονηρά, ἢ ἄλλη τι
τέχνη ἔσθ᾽ ὅτι προσδεῖταί τινος ἀρετῆς—ὥσπερ ὀφθαλ
μοὶ ὄψεως καὶ ὦτα ἀκοῆς καὶ διὰ ταῦτα ἐπ᾽ αὐτοῖς δεῖ τινο
τέχνης τῆς τὸ συμφέρον εἰς αὐτὰ ταῦτα σκεψομένης τ
καὶ ἐκποριούσης—ἆρα καὶ ἐν αὐτῇ τῇ τέχνῃ ἔνι τις πο
νηρία, καὶ δεῖ ἑκάστῃ τέχνῃ ἄλλης τέχνης ἥτις αὐτ
τὸ συμφέρον σκέψεται, καὶ τῇ σκοπουμένῃ ἑτέρας α
τοιαύτης, καὶ τοῦτ᾽ ἔστιν ἀπέραντον; ἢ αὐτὴ αὑτῇ τ
b συμφέρον σκέψεται; ἢ οὔτε αὑτῆς οὔτε ἄλλης προσδεῖ

Ein Führer der Schiffer. d

Ich glaube, man muß nicht darauf sehen daß er auf dem chiff fährt, und ihn darum Schiffer nennen; denn nicht nach em Seefahren wird er Steuermann genannt, sondern nach er Kunst und der Führung der Schiffer.

Das ist wahr, sagte er.

Ist nun nicht jedem von diesen etwas dienlich?

Gewiß.

Ist nicht auch die Kunst dazu da, fragte ich, einem jeden as Dienliche zu suchen und auch zu verschaffen?

Ja dazu, sagte er.

Gibt es nun für jede Kunst außer ihrer größten Vollkomenheit noch etwas, was ihr dienlich sein kann?

Was willst du damit sagen? e

Wie ich etwa, sprach ich, wenn du mich fragtest, ob es em Leibe genüge Leib zu sein, oder ob er noch etwas hinubedürfe, antworten würde: >Allerdings bedarf er. Desegen hat man auch jetzt die ärztliche Kunst entdeckt, weil er Leib mangelhaft ist, und es ihm nicht genügt Leib zu ein. Daß sie ihm also das Dienliche verschaffe, dazu wurde ie ärztliche Kunst ausgebildet.< Denkst du, daß ich hiermit echt habe oder nicht? fragte ich.

Recht, sagte er. 342

Wie aber? Ist denn die ärztliche Kunst selber mangelhaft, der ist's eine andre Kunst, daß sie noch einer Kraft bedürfte – wie die Augen des Sehens und die Ohren des Gehörs, bei enen darum eine Kunst not ist, die sucht und verschafft as hierzu dienlich ist? Ist also auch in der Kunst selbst in Mangel, und einer jeden Kunst eine andere notwendig, elche für sie das Dienliche sucht, und wiederum eine neue ir die suchende und so ohne Ende? Oder wird sie für sich elbst das Dienliche ausfinden? Oder braucht sie weder sich b

ται ἐπὶ τὴν αὑτῆς πονηρίαν τὸ συμφέρον σκοπεῖν· οὔτε γὰρ πονηρία οὔτε ἁμαρτία οὐδεμία οὐδεμιᾷ τέχνῃ πάρ-εστιν, οὐδὲ προσήκει τέχνῃ ἄλλῳ τὸ συμφέρον ζητεῖν ἢ ἐκείνῳ οὗ τέχνη ἐστίν, αὐτὴ δὲ ἀβλαβὴς καὶ ἀκέραιός ἐστιν ὀρθὴ οὖσα, ἕωσπερ ἂν ᾖ ἑκάστη ἀκριβὴς ὅλη ἥπερ ἐστίν καὶ σκόπει ἐκείνῳ τῷ ἀκριβεῖ λόγῳ· οὕτως ἢ ἄλλως ἔχει

Οὕτως, ἔφη, φαίνεται.

c Οὐκ ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἰατρικὴ ἰατρικῇ τὸ συμφέρον σκοπεῖ ἀλλὰ σώματι.

Ναί, ἔφη.

Οὐδὲ ἱππικὴ ἱππικῇ ἀλλ᾽ ἵπποις· οὐδὲ ἄλλη τέχνη οὐδεμία ἑαυτῇ—οὐδὲ γὰρ προσδεῖται—ἀλλ᾽ ἐκείνῳ οὗ τέχνη ἐστίν

Φαίνεται, ἔφη, οὕτως.

᾽Αλλὰ μήν, ὦ Θρασύμαχε, ἄρχουσί γε αἱ τέχναι καὶ κρατοῦσιν ἐκείνου οὗπέρ εἰσιν τέχναι.

Συνεχώρησεν ἐνταῦθα καὶ μάλα μόγις.

Οὐκ ἄρα ἐπιστήμη γε οὐδεμία τὸ τοῦ κρείττονος συμ-φέρον σκοπεῖ οὐδ᾽ ἐπιτάττει, ἀλλὰ τὸ τοῦ ἥττονός τε
d καὶ ἀρχομένου ὑπὸ ἑαυτῆς.

Συνωμολόγησε μὲν καὶ ταῦτα τελευτῶν, ἐπεχείρει δὲ περὶ αὐτὰ μάχεσθαι· ἐπειδὴ δὲ ὡμολόγησεν, Ἄλλο τι οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὐδὲ ἰατρὸς οὐδείς, καθ᾽ ὅσον ἰατρός, τὸ τῷ ἰατρῷ συμφέρον σκοπεῖ οὐδ᾽ ἐπιτάττει, ἀλλὰ τὸ τῷ κάμνοντι; ὡμολόγηται γὰρ ὁ ἀκριβὴς ἰατρὸς σωμάτων εἶναι ἄρχων ἀλλ᾽ οὐ χρηματιστής. ἢ οὐχ ὡμολόγηται

Συνέφη.

Οὐκοῦν καὶ ὁ κυβερνήτης ὁ ἀκριβὴς ναυτῶν εἶναι
e ἄρχων ἀλλ᾽ οὐ ναύτης;

῾Ωμολόγηται.

Οὐκ ἄρα ὅ γε τοιοῦτος κυβερνήτης τε καὶ ἄρχων τὸ τῷ κυβερνήτῃ συμφέρον σκέψεταί τε καὶ προστάξει, ἀλλὰ τὸ τῷ ναύτῃ τε καὶ ἀρχομένῳ.

noch eine andere, um zu finden, was für ihren Mangel dienlich ist? Sind denn irgendein Mangel und Fehler überhaupt in irgendeiner Kunst, und kommt es der Kunst zu, für etwas andres das Dienliche zu suchen als für ihren Gegenstand? Ist nicht vielmehr jede echte Kunst unversehrt und unvermischt, solange sie ganz sie selbst ist? Betrachte es nun nach deinem genauen Begriff, ist es so oder anders?

So zeigt es sich, sagte er.

Nicht also, sagte ich, sucht die ärztliche Kunst ihrer Kunst c
zu dienen, sondern dem Leibe.

Ja, sagte er.

Und die Reitkunst nicht ihrer Kunst, sondern den Pferden, und keine andere Kunst sich selbst — denn sie bedarf ja außer sich nichts — sondern ihrem Gegenstande.

Es zeigt sich so, sagte er.

Aber es herrschen doch die Künste, Thrasymachos, und sind stark im Bereich ihrer Kunst.

Er gab hier nach, doch sehr zögernd.

Also keine Wissenschaft sucht und empfiehlt was dem Stärkeren, sondern was dem Schwächeren und von ihr Beherrschten dient. d

Er gab schließlich auch dieses zu, versuchte aber darüber zu streiten. Als er es dann zugegeben, sagte ich: Nicht wahr, auch kein Arzt, soweit er Arzt ist, sucht und empfiehlt was dem Arzt, sondern was dem Kranken dient? Es ist doch ausgemacht, daß der Arzt, genau genommen, ein Führer der Leiber ist und kein Erwerbsmann. Oder ist's nicht ausgemacht?

Er bejahte.

Nicht wahr, auch der Steuermann, genau genommen, soll
Führer der Schiffer und nicht Schiffer sein? e

's ist ausgemacht.

Also solch ein Steuermann und Führer wird nicht suchen und anordnen was dem Steuermann, sondern was dem Schiffer und Geführten dienlich ist.

Συνέφησε μόγις.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε, οὐδὲ ἄλλος οὐδεὶς
ἐν οὐδεμιᾷ ἀρχῇ, καθ᾽ ὅσον ἄρχων ἐστίν, τὸ αὑτῷ συμ-
φέρον σκοπεῖ οὐδ᾽ ἐπιτάττει, ἀλλὰ τὸ τῷ ἀρχομένῳ καὶ
ᾧ ἂν αὐτὸς δημιουργῇ, καὶ πρὸς ἐκεῖνο βλέπων καὶ τὸ
ἐκείνῳ συμφέρον καὶ πρέπον, καὶ λέγει ἃ λέγει καὶ
ποιεῖ ἃ ποιεῖ ἅπαντα.

343 16. Ἐπειδὴ οὖν ἐνταῦθα ἦμεν τοῦ λόγου καὶ πᾶσι
καταφανὲς ἦν ὅτι ὁ τοῦ δικαίου λόγος εἰς τοὐναντίον
περιειστήκει, ὁ Θρασύμαχος ἀντὶ τοῦ ἀποκρίνεσθαι,
Εἰπέ μοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, τίτθη σοι ἔστιν;

Τί δέ; ἦν δ᾽ ἐγώ· οὐκ ἀποκρίνεσθαι χρῆν μᾶλλον ἢ
τοιαῦτα ἐρωτᾶν;

Ὅτι τοί σε, ἔφη, κορυζῶντα περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπο-
μύττει δεόμενον, ὅς γε αὐτῇ οὐδὲ πρόβατα οὐδὲ ποι-
μένα γιγνώσκεις.

Ὅτι δὴ τί μάλιστα; ἦν δ᾽ ἐγώ.

b Ὅτι οἴει τοὺς ποιμένας ἢ τοὺς βουκόλους τὸ τῶν
προβάτων ἢ τὸ τῶν βοῶν ἀγαθὸν σκοπεῖν καὶ παχύ-
νειν αὐτοὺς καὶ θεραπεύειν πρὸς ἄλλο τι βλέποντας ἢ
τὸ τῶν δεσποτῶν ἀγαθὸν καὶ τὸ αὑτῶν, καὶ δὴ καὶ
τοὺς ἐν ταῖς πόλεσιν ἄρχοντας, οἳ ὡς ἀληθῶς ἄρχουσιν,
ἄλλως πως ἡγῇ διανοεῖσθαι πρὸς τοὺς ἀρχομένους ἢ
ὥσπερ ἄν τις πρὸς πρόβατα διατεθείη, καὶ ἄλλο τι
σκοπεῖν αὐτοὺς διὰ νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἢ τοῦτο, ὅθεν
c αὐτοὶ ὠφελήσονται. καὶ οὕτω πόρρω εἶ περί τε τοῦ
δικαίου καὶ δικαιοσύνης καὶ ἀδίκου τε καὶ ἀδικίας, ὥστε
ἀγνοεῖς ὅτι ἡ μὲν δικαιοσύνη καὶ τὸ δίκαιον ἀλλότριον
ἀγαθὸν τῷ ὄντι, τοῦ κρείττονός τε καὶ ἄρχοντος συμ-
φέρον, οἰκεία δὲ τοῦ πειθομένου τε καὶ ὑπηρετοῦντος
βλάβη, ἡ δὲ ἀδικία τοὐναντίον, καὶ ἄρχει τῶν ὡς ἀληθῶς

Er bejahte es zögernd.

Nicht wahr, Thrasymachos, sagte ich, auch sonst kein Herrscher in keinem Herrscheramte sucht und gebietet, soweit er Herrscher ist, was ihm selbst, sondern was dem Beherrschten dient, für den er schafft; und den Blick auf jenes gewandt: auf das was ihm dient und ziemt, sagt er was er sagt, tut er was er tut in allen Stücken.

16. Als wir nun so weit waren im Gespräch und allen deut- 343
lich war, daß sich der Satz vom Gerechten in das Gegenteil verkehrt hatte, da rief Thrasymachos anstatt zu antworten: Sage mir doch, Sokrates, hast du eine Amme?

Warum denn? fragte ich, solltest du nicht lieber antworten als so etwas fragen?

Weil sie übersieht, sagte er, daß deine Nase tropft, und dich nicht schneuzen läßt, wo du doch solch ein Tropf bist und von ihr nicht Schaf noch Schäfer kennen lerntest!

Aber wozu denn das? fragte ich.

Weil du glaubst, Schäfer und Hirten sähen auf das Beste b
ihrer Schafe und Rinder, und hätten, wenn sie sie mästen und pflegen, andres im Auge als das Beste ihrer Herren und ihrer selbst, und so auch denkst, die Herrscher in den Staaten, die wirklich Herr sind, walteten anders über die Beherrschten als man etwa mit seinen Schafen schaltet, und sähen auf andres Tag und Nacht als darauf wie sie genießen könnten!
Und so weit bist du von gerecht und Gerechtigkeit, ungerecht c
und Ungerechtigkeit, daß du nicht weißt: die Gerechtigkeit und das Gerechte ist tatsächlich das Beste der andern, das den Stärkeren und Herrschern Dienliche, doch eigenster Schade der Gehorsamen und Untertanen; die Ungerechtigkeit aber das Gegenteil und herrscht über die wahrhaft Gutartigen und

εὐηθικῶν τε καὶ δικαίων, οἱ δ᾽ ἀρχόμενοι ποιοῦσιν τὸ
ἐκείνου συμφέρον κρείττονος ὄντος, καὶ εὐδαίμονα
d ἐκεῖνον ποιοῦσιν ὑπηρετοῦντες αὐτῷ, ἑαυτοὺς δὲ οὐδ
ὁπωστιοῦν. σκοπεῖσθαι δέ, ὦ εὐηθέστατε Σώκρατες
οὑτωσὶ χρή, ὅτι δίκαιος ἀνὴρ ἀδίκου πανταχοῦ ἔλαττον
ἔχει. πρῶτον μὲν ἐν τοῖς πρὸς ἀλλήλους συμβολαίοις
ὅπου ἂν ὁ τοιοῦτος τῷ τοιούτῳ κοινωνήσῃ, οὐδαμοῦ
ἂν εὕροις ἐν τῇ διαλύσει τῆς κοινωνίας πλέον ἔχοντα
τὸν δίκαιον τοῦ ἀδίκου ἀλλ᾽ ἔλαττον· ἔπειτα ἐν τοῖς
πρὸς τὴν πόλιν, ὅταν τέ τινες εἰσφοραὶ ὦσιν, ὁ μὲν
δίκαιος ἀπὸ τῶν ἴσων πλέον εἰσφέρει, ὁ δ᾽ ἔλαττον
e ὅταν τε λήψεις, ὁ μὲν οὐδέν, ὁ δὲ πολλὰ κερδαίνει
καὶ γὰρ ὅταν ἀρχήν τινα ἄρχῃ ἑκάτερος, τῷ μὲν δι-
καίῳ ὑπάρχει, καὶ εἰ μηδεμία ἄλλη ζημία, τά γε οἰκεῖα
δι᾽ ἀμέλειαν μοχθηροτέρως ἔχειν, ἐκ δὲ τοῦ δημοσίου
μηδὲν ὠφελεῖσθαι διὰ τὸ δίκαιον εἶναι, πρὸς δὲ τούτοις
ἀπεχθέσθαι τοῖς τε οἰκείοις καὶ τοῖς γνωρίμοις, ὅταν
μηδὲν ἐθέλῃ αὐτοῖς ὑπηρετεῖν παρὰ τὸ δίκαιον· τῷ δὲ
ἀδίκῳ πάντα τούτων τἀναντία ὑπάρχει. λέγω γὰρ ὅνπερ
344 νυνδὴ ἔλεγον, τὸν μεγάλα δυνάμενον πλεονεκτεῖν· τοῦ-
τον οὖν σκόπει, εἴπερ βούλει κρίνειν ὅσῳ μᾶλλον συμ-
φέρει ἰδίᾳ αὑτῷ ἄδικον εἶναι ἢ τὸ δίκαιον. πάντων
δὲ ῥᾷστα μαθήσῃ, ἐὰν ἐπὶ τὴν τελεωτάτην ἀδικίαν ἔλθῃς,
ἣ τὸν μὲν ἀδικήσαντα εὐδαιμονέστατον ποιεῖ, τοὺς δὲ
ἀδικηθέντας καὶ ἀδικῆσαι οὐκ ἂν ἐθέλοντας ἀθλιωτάτους.
ἔστιν δὲ τοῦτο τυραννίς, ἣ οὐ κατὰ σμικρὸν τἀλλότριο
καὶ λάθρᾳ καὶ βίᾳ ἀφαιρεῖται, καὶ ἱερὰ καὶ ὅσια καὶ
b ἴδια καὶ δημόσια, ἀλλὰ συλλήβδην· ὧν ἐφ᾽ ἑκάστῳ μέρει
ὅταν τις ἀδικήσας μὴ λάθῃ, ζημιοῦταί τε καὶ ὀνείδη
ἔχει τὰ μέγιστα—καὶ γὰρ ἱερόσυλοι καὶ ἀνδραποδισταὶ
καὶ τοιχωρύχοι καὶ ἀποστερηταὶ καὶ κλέπται οἱ κατὰ

auch Gerechten, während die Beherrschten tun was dem dient,
der stärker ist, und ihn glücklich machen als seine Unter-
tanen, sich selbst aber ganz und gar nicht. Von der Seite d
muß man's ansehen, du unschuldigster Sokrates, daß ein
gerechter Mann allenthalben weniger hat als ein ungerechter;
zunächst im Handelsverkehr: so oft sich da ein solcher einem
solchen gesellt, wirst du nie finden, daß der Gerechte bei Auf-
lösung der Gesellschaft mehr hat als der Ungerechte, sondern
weniger. Und dann in Staatsdingen: wenn es sich um Steuern
handelt, steuert der Gerechte bei gleichem Vermögen mehr
bei, der andere weniger; und wenn um Einnahmen, so ge-
winnt er nichts und der andere viel. Und wenn beide ein e
Amt verwalten, so kommt der Gerechte, auch ohne andre
Einbuße, doch im Hauswesen zurück aus Gleichgiltigkeit,
aber am Staatsgeld zu keinem Vorteil wegen seines gerechten
Wesens, und noch dazu in Haß bei Verwandten und Bekann-
ten wenn er ihnen nirgendwo behilflich sein will gegen das
Gerechte. Der Ungerechte aber kommt in alle dem zum
Gegenteil. Denn ich meine jetzt, wie vorhin, den, der die
Macht hat zu übervorteilen. Auf diesen mußt du also sehen, 344
wenn du entscheiden willst, wieviel dienlicher es für einen
selbst ist, ungerecht zu sein als gerecht. Und du wirst es am
allerleichtesten verstehen, wenn du bis zur vollkommensten
Ungerechtigkeit gehst, die den, der Unrecht tut, zum glück-
lichsten, aber die, denen Unrecht geschieht, ohne daß sie Un-
recht tun, zu mühseligsten Menschen macht. Das ist aber
die Tyrannis, welche nicht Stück für Stück das fremde Gut
verstohlen oder gewaltsam an sich reißt: Tempel- oder Pro-
fangut, Privat- oder Staatsgut, sondern alles zusammen. Denn
für jede einzelne Untat bei der man ertappt wird, wird man b
bestraft und hat dazu die größte Schande, denn Tempel-
schänder, Sklavenmacher, Einbrecher, Räuber oder Diebe

μέρη ἀδικοῦντες τῶν τοιούτων κακουργημάτων καλοῦν-
ται—ἐπειδὰν δέ τις πρὸς τοῖς τῶν πολιτῶν χρήμασιν
καὶ αὐτοὺς ἀνδραποδισάμενος δουλώσηται, ἀντὶ τούτων
τῶν αἰσχρῶν ὀνομάτων εὐδαίμονες καὶ μακάριοι κέκλην-
c ται, οὐ μόνον ὑπὸ τῶν πολιτῶν ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν ἄλ-
λων ὅσοι ἂν πύθωνται αὐτὸν τὴν ὅλην ἀδικίαν ἠδικη-
κότα· οὐ γὰρ τὸ ποιεῖν τὰ ἄδικα ἀλλὰ τὸ πάσχειν
φοβούμενοι ὀνειδίζουσιν οἱ ὀνειδίζοντες τὴν ἀδικίαν.
οὕτως, ὦ Σώκρατες, καὶ ἰσχυρότερον καὶ ἐλευθεριώτερον
καὶ δεσποτικώτερον ἀδικία δικαιοσύνης ἐστὶν ἱκανῶς
γιγνομένη, καὶ ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, τὸ μὲν τοῦ κρείτ-
τονος συμφέρον τὸ δίκαιον τυγχάνει ὄν, τὸ δ᾽ ἄδικον
ἑαυτῷ λυσιτελοῦν τε καὶ συμφέρον.
d 17. Ταῦτα εἰπὼν ὁ Θρασύμαχος ἐν νῷ εἶχεν ἀπιέναι,
ὥσπερ βαλανεὺς ἡμῶν καταντλήσας κατὰ τῶν ὤτων
ἁθρόον καὶ πολὺν τὸν λόγον· οὐ μὴν εἴασάν γε αὐτὸν
οἱ παρόντες, ἀλλ᾽ ἠνάγκασαν ὑπομεῖναί τε καὶ παρα-
σχεῖν τῶν εἰρημένων λόγον. καὶ δὴ ἔγωγε καὶ αὐτὸς
πάνυ ἐδεόμην τε καὶ εἶπον· Ὦ δαιμόνιε Θρασύμαχε,
οἷον ἐμβαλὼν λόγον ἐν νῷ ἔχεις ἀπιέναι πρὶν διδάξαι
ἱκανῶς ἢ μαθεῖν εἴτε οὕτως εἴτε ἄλλως ἔχει; ἢ σμικρὸν
e οἴει ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα διορίζεσθαι ὅλου βίου διαγωγήν, ᾗ
ἂν διαγόμενος ἕκαστος ἡμῶν λυσιτελεστάτην ζωὴν ζῴη;
Ἐγὼ γὰρ οἶμαι, ἔφη ὁ Θρασύμαχος, τουτὶ ἄλλως ἔχειν;
Ἔοικας, ἦν δ᾽ ἐγώ—ἤτοι ἡμῶν γε οὐδὲν κήδεσθαι,
οὐδέ τι φροντίζειν εἴτε χεῖρον εἴτε βέλτιον βιωσόμεθα
ἀγνοοῦντες ὃ σὺ φῂς εἰδέναι. ἀλλ᾽, ὠγαθέ, προθυμοῦ
345 καὶ ἡμῖν ἐνδείξασθαι—οὔτοι κακῶς σοι κείσεται ὅτι ἂν
ἡμᾶς τοσούσδε ὄντας εὐεργετήσῃς—ἐγὼ γὰρ δή σοι
λέγω τό γ᾽ ἐμόν, ὅτι οὐ πείθομαι οὐδ᾽ οἶμαι ἀδικίαν
δικαιοσύνης κερδαλεώτερον εἶναι, οὐδ᾽ ἐὰν ἐᾷ τις αὐτὴν

werden die, welche in Einzelfällen Unrecht tun, nach solchen Übeltaten genannt — doch wenn man außer den Schätzen der Bürger auch sie selbst verkauft und zu Sklaven macht, wird man statt mit diesen schimpflichen Namen glücklich und selig genannt, nicht allein von den Bürgern, sondern auch von allen an- c
dern die erfahren, daß einer das volle Maass der Ungerechtigkeit erfüllt hat, denn nicht weil sie Unrecht zu tun, sondern weil sie's zu leiden fürchten, tadeln die Tadler die Ungerechtigkeit. So ist denn, o Sokrates, kräftiger und freier und herrlicher die Ungerechtigkeit als die Gerechtigkeit, wenn sie zulänglich ist. Und wie ich von Anfang an sagte: Grade was dem Stärkeren dient, ist gerecht, aber ungerecht was sich selber heilsam und dienlich ist.

17. Als Thrasymachos dieses gesagt und uns mit seiner d
Rede in einem starken Schwall, wie ein Bademeister, die Ohren übergossen hatte, wollte er fortgehn, doch ließen ihn die andern nicht, sondern nötigten ihn auszuhalten und für seine Worte einzustehen. Da bat denn auch ich ihn sehr und sagte: O dämonischer Thrasymachos! nach dem Wurfe solcher Rede willst du fortgehn, ehe du noch recht gelehrt oder gelernt hast, ob es so oder anders steht? Ja glaubst du denn,
daß du eine Kleinigkeit anrührst, die Haltung des ganzen e
Lebens zu bestimmen, die wir alle nur einzuhalten brauchten, um das heilsamste Leben zu führen!

Ja glaube denn ich, rief Thrasymachos, daß es damit anders steht?

Das scheinst du, sagte ich, oder dich doch um uns gar nicht zu kümmern, und gar nichts danach zu fragen, ob wir ohne Kenntnis dessen, was du zu wissen behauptest, besser oder schlechter leben. Aber, du Guter, wolle dich doch auch uns
erklären! Denn es wäre für dich nicht übel angebracht, wenn 345
du uns, die wir so viele sind, Gutes tust. Ich sage dir ja, daß ich für meinen Teil nicht überzeugt bin und nicht glaube, daß

καὶ μὴ διακωλύῃ πράττειν ἃ βούλεται. ἀλλ', ὠγαθέ,
ἔστω μὲν ἄδικος, δυνάσθω δὲ ἀδικεῖν ἢ τῷ λανθάνειν
ἢ τῷ διαμάχεσθαι, ὅμως ἐμέ γε οὐ πείθει ὡς ἔστι τῆς
b δικαιοσύνης κερδαλεώτερον. ταῦτ' οὖν καὶ ἕτερος ἴσως
τις ἡμῶν πέπονθεν, οὐ μόνος ἐγώ· πεῖσον οὖν, ὦ
μακάριε, ἱκανῶς ἡμᾶς ὅτι οὐκ ὀρθῶς βουλευόμεθα δι-
καιοσύνην ἀδικίας περὶ πλείονος ποιούμενοι.

Καὶ πῶς, ἔφη, σὲ πείσω; εἰ γὰρ οἷς νυνδὴ ἔλεγον
μὴ πέπεισαι, τί σοι ἔτι ποιήσω; ἢ εἰς τὴν ψυχὴν φέρων
ἐνθῶ τὸν λόγον;

Μὰ Δί', ἦν δ' ἐγώ, μὴ σύ γε· ἀλλὰ πρῶτον μέν, ἃ
ἂν εἴπῃς, ἔμμενε τούτοις, ἢ ἐὰν μετατιθῇ, φανερῶς
c μετατίθεσο καὶ ἡμᾶς μὴ ἐξαπάτα. νῦν δὲ ὁρᾷς, ὦ Θρασύ-
μαχε—ἔτι γὰρ τὰ ἔμπροσθεν ἐπισκεψώμεθα—ὅτι τὸν
ὡς ἀληθῶς ἰατρὸν τὸ πρῶτον ὁριζόμενος τὸν ὡς ἀλη-
θῶς ποιμένα οὐκέτι ᾤου δεῖν ὕστερον ἀκριβῶς φυλάξαι,
ἀλλὰ πιαίνειν οἴει αὐτὸν τὰ πρόβατα, καθ' ὅσον ποιμήν
ἐστιν, οὐ πρὸς τὸ τῶν προβάτων βέλτιστον βλέποντα
ἀλλ', ὥσπερ δαιτυμόνα τινὰ καὶ μέλλοντα ἑστιάσεσθαι,
πρὸς τὴν εὐωχίαν, ἢ αὖ πρὸς τὸ ἀποδόσθαι, ὥσπερ
d χρηματιστὴν ἀλλ' οὐ ποιμένα. τῇ δὲ ποιμενικῇ οὐ δήπου
ἄλλου του μέλει ἢ ἐφ' ᾧ τέτακται, ὅπως τούτῳ τὸ βέλ-
τιστον ἐκποριεῖ—ἐπεὶ τά γε αὑτῆς ὥστ' εἶναι βελτίστη
ἱκανῶς δήπου ἐκπεπόρισται, ἕως γ' ἂν μηδὲν ἐνδέῃ
τοῦ ποιμενικὴ εἶναι—οὕτω δὲ ᾤμην ἔγωγε νυνδὴ ἀναγ-
καῖον εἶναι ἡμῖν ὁμολογεῖν πᾶσαν ἀρχήν, καθ' ὅσον
ἀρχή, μηδενὶ ἄλλῳ τὸ βέλτιστον σκοπεῖσθαι ἢ ἐκείνῳ,
e τῷ ἀρχομένῳ τε καὶ θεραπευομένῳ, ἔν τε πολιτικῇ καὶ
ἰδιωτικῇ ἀρχῇ. σὺ δὲ τοὺς ἄρχοντας ἐν ταῖς πόλεσιν,
τοὺς ὡς ἀληθῶς ἄρχοντας, ἑκόντας οἴει ἄρχειν;

Μὰ Δί' οὔκ, ἔφη, ἀλλ' εὖ οἶδα.

die Ungerechtigkeit lohnender sei als die Gerechtigkeit, auch dann nicht, wenn man sie nicht hindert und tun läßt was sie will. Mag man auch ungerecht sein, du Guter, und Unrecht tun können, verstohlen oder mit Gewalt, so überzeugt man mich doch nicht, daß es lohnender als Gerechtigkeit ist. So ist es vielleicht noch manchem von uns ergangen und nicht mir allein. Über- b
zeuge uns also wirklich, du Seliger, daß wir nicht recht beraten sind, wenn wir Gerechtigkeit über Ungerechtigkeit stellen.

Doch wie soll ich dich überzeugen? rief er. Wenn du nach dem, was ich eben sagte, nicht überzeugt bist, was soll ich dir dann noch tun? Soll ich etwa meine Gründe nehmen und in deiner Seele abladen?

Beim Zeus! sagte ich, du bitte nicht! sondern bleibe nur zunächst bei dem was du sprachest, oder wenn du abschwenken willst, so tu es offen und hintergehe uns nicht. Du siehst doch jetzt, o Thrasymachos — laß uns auch noch c
das Frühere in Betracht ziehen — daß du zwar zuerst den wahren Arzt bestimmtest, aber danach den wahren Hirten nicht mehr genau beibehalten wolltest, sondern glaubst, er mäste die Schafe, soweit er Hirt ist, nicht zu ihrem Besten, sondern sehe wie ein Schmarotzer aufs Schmausen oder auch auf den Verkauf wie ein Erwerbsmann und kein Hirt. Denn dem Hirten- d
tum liegt doch wohl an nichts anderem, als für das was seines Amtes ist am besten zu sorgen — denn daß es ihm selbst am besten gehe, dafür ist doch wohl genügend gesorgt, solange zum Hirtenstande nichts fehlt. Und darum glaubte ich, daß wir nun eher zugeben müssen, daß jedes Herrscheramt als Amt für keinen andern das Beste sucht als grade für die Beherrschten und Betreuten, in staatlichen wie bürger- e
lichen Ämtern. Du aber meinst wohl, daß die Herrscher in den Staaten, die wahren Herrscher, zum Vergnügen herrschen?

Beim Zeus, nein! rief er, sondern ich weiß es ganz genau!

18. Τί δέ, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε; τὰς ἄλλας ἀρχὰ
οὐκ ἐννοεῖς ὅτι οὐδεὶς ἐθέλει ἄρχειν ἑκών, ἀλλὰ μισθὸ
αἰτοῦσιν, ὡς οὐχὶ αὐτοῖσιν ὠφελίαν ἐσομένην ἐκ το
346 ἄρχειν ἀλλὰ τοῖς ἀρχομένοις; ἐπεὶ τοσόνδε εἰπέ· οὐχ
ἑκάστην μέντοι φαμὲν ἑκάστοτε τῶν τεχνῶν τούτ
ἑτέραν εἶναι, τῷ ἑτέραν τὴν δύναμιν ἔχειν; καί, ὦ μα
κάριε, μὴ παρὰ δόξαν ἀποκρίνου, ἵνα τι καὶ περαίνωμεν

Ἀλλὰ τούτῳ, ἔφη, ἑτέρα.

Οὐκοῦν καὶ ὠφελίαν ἑκάστη τούτων ἰδίαν τινὰ ἡμῖ
παρέχεται ἀλλ᾽ οὐ κοινήν, οἷον ἰατρικὴ μὲν ὑγίειαν
κυβερνητικὴ δὲ σωτηρίαν ἐν τῷ πλεῖν, καὶ αἱ ἄλλαι οὕτω

Πάνυ γε.

b Οὐκοῦν καὶ μισθωτικὴ μισθόν; αὕτη γὰρ αὐτῆς
δύναμις· ἢ τὴν ἰατρικὴν σὺ καὶ τὴν κυβερνητικὴν τὴ
αὐτὴν καλεῖς; ἢ ἐάνπερ βούλῃ ἀκριβῶς διορίζειν, ὥσπε
ὑπέθου, οὐδέν τι μᾶλλον, ἐάν τις κυβερνῶν ὑγιὴς γίγνη
ται διὰ τὸ συμφέρον αὐτῷ πλεῖν ἐν τῇ θαλάττῃ, ἕνεκ
τούτου καλεῖς μᾶλλον αὐτὴν ἰατρικήν;

Οὐ δῆτα, ἔφη.

Οὐδέ γ᾽, οἶμαι, τὴν μισθωτικήν, ἐὰν ὑγιαίνῃ τις μισθ
αρνῶν.

Οὐ δῆτα.

Τί δέ; τὴν ἰατρικὴν μισθαρνητικήν, ἐὰν ἰώμενός τι
μισθαρνῇ;

c Οὐκ ἔφη.

Οὐκοῦν τήν γε ὠφελίαν ἑκάστης τῆς τέχνης ἰδία
ὡμολογήσαμεν εἶναι;

Ἔστω, ἔφη.

Ἥντινα ἄρα ὠφελίαν κοινῇ ὠφελοῦνται πάντες ο
δημιουργοί, δῆλον ὅτι κοινῇ τινι τῷ αὐτῷ προσχρώμενο
ἀπ᾽ ἐκείνου ὠφελοῦνται.

18. Aber wie, Thrasymachos? fragte ich, siehst du nicht,
daß niemand die andern Ämter zum Vergnügen übernehmen
will, sondern daß sie Lohn fordern, als hätten nicht sie den
Nutzen von ihrem Amte, sondern die Geführten? Doch be- 346
antworte mir nur dies: Sagen wir denn nicht, daß jede Kunst
dadurch anders ist, daß sie etwas anderes leistet? Doch antworte nicht gegen deine Überzeugung, du Seliger, daß wir auch weiterkommen!

Natürlich dadurch, sagte er.

Gewährt uns nicht auch jede einen besonderen Nutzen und keinen allgemeinen; wie die Heilkunst Gesundheit, und die Steuermannskunst Sicherheit beim Segeln, und die anderen ebenso?

Gewiß.

Und so auch die Erwerbskunst Erwerb? Denn das ist doch b
ihre Leistung? Oder nennst du Heilkunst und Steuermannskunst dasselbe? Oder, wenn du genau bestimmen willst, nach deiner Voraussetzung auch dann nicht, wenn ein Steuermann gesund wird, weil ihm das Seefahren bekömmlich ist?

Gewiß nicht, sagte er.

Und auch nicht die Erwerbskunst, meine ich, wenn jemand gesund wird beim Lohnerwerb.

Gewiß nicht.

Wie aber? die Heilkunst Lohnerwerb, wenn jemand heilend Lohn erwirbt?

Er verneinte. c

Gaben wir nicht auch zu, daß jede Kunst ihren eigenen Nutzen hat?

Sei's drum, sagte er.

Sicher haben doch die Meister, welchen Gewinn sie auch gemein haben, da sie ja alle insgemein noch ein und dasselbe betreiben, ihn hiervon.

Ἔοικεν, ἔφη.

Φαμὲν δέ γε τὸ μισθὸν ἀρνυμένους ὠφελεῖσθαι τοὺς δημιουργοὺς ἀπὸ τοῦ προσχρῆσθαι τῇ μισθωτικῇ τέχνῃ γίγνεσθαι αὐτοῖς.

Συνέφη μόγις.

d Οὐκ ἄρα ἀπὸ τῆς αὑτοῦ τέχνης ἑκάστῳ αὕτη ἡ ὠφελία ἐστίν, ἡ τοῦ μισθοῦ λῆψις, ἀλλ᾽, εἰ δεῖ ἀκριβῶς σκοπεῖσθαι, ἡ μὲν ἰατρικὴ ὑγίειαν ποιεῖ, ἡ δὲ μισθαρνητικὴ μισθόν, καὶ ἡ μὲν οἰκοδομικὴ οἰκίαν, ἡ δὲ μισθαρνητικὴ αὐτῇ ἑπομένη μισθόν, καὶ αἱ ἄλλαι πᾶσαι οὕτως τὸ αὑτῆς ἑκάστη ἔργον ἐργάζεται καὶ ὠφελεῖ ἐκεῖνο ἐφ᾽ ᾧ τέτακται. ἐὰν δὲ μὴ μισθὸς αὐτῇ προσγίγνηται, ἔσθ᾽ ὅτι ὠφελεῖται ὁ δημιουργὸς ἀπὸ τῆς τέχνης;

Οὐ φαίνεται, ἔφη.

e Ἆρ᾽ οὖν οὐδ᾽ ὠφελεῖ τότε, ὅταν προῖκα ἐργάζηται;

Οἶμαι ἔγωγε.

Οὐκοῦν, ὦ Θρασύμαχε, τοῦτο ἤδη δῆλον, ὅτι οὐδεμία τέχνη οὐδὲ ἀρχὴ τὸ αὑτῇ ὠφέλιμον παρασκευάζει, ἀλλ᾽, ὅπερ πάλαι ἐλέγομεν, τὸ τῷ ἀρχομένῳ καὶ παρασκευάζει καὶ ἐπιτάττει, τὸ ἐκείνου συμφέρον ἥττονος ὄντος σκοποῦσα, ἀλλ᾽ οὐ τὸ τοῦ κρείττονος. διὰ δὴ ταῦτα ἔγωγε, ὦ φίλε Θρασύμαχε, καὶ ἄρτι ἔλεγον μηδένα ἐθέλειν ἑκόντα ἄρχειν καὶ τὰ ἀλλότρια κακὰ μεταχειρίζεσθαι ἀνορθοῦντα, ἀλλὰ μισθὸν αἰτεῖν, ὅτι ὁ μέλλων καλῶς
347 τῇ τέχνῃ πράξειν οὐδέποτε αὑτῷ τὸ βέλτιστον πράττει οὐδ᾽ ἐπιτάττει κατὰ τὴν τέχνην ἐπιτάττων, ἀλλὰ τῷ ἀρχομένῳ· ὧν δὴ ἕνεκα, ὡς ἔοικε, μισθὸν δεῖν ὑπάρχειν τοῖς μέλλουσιν ἐθελήσειν ἄρχειν, ἢ ἀργύριον ἢ τιμήν, ἢ ζημίαν ἐὰν μὴ ἄρχῃ.

19. Πῶς τοῦτο λέγεις, ὦ Σώκρατες; ἔφη ὁ Γλαύκων· τοὺς μὲν γὰρ δύο μισθοὺς γιγνώσκω, τὴν δὲ ζημίαν

Wahrscheinlich, sagte er.

So sagen wir doch, daß der Gewinn, den die Meister vom Lohnerwerb haben, ihnen dadurch werde, daß sie auch die Erwerbskunst betreiben.

Verdrießlich stimmte er zu.

Nicht also hat ein jeder von seiner Kunst den Gewinn, d
nämlich seinen Lohn; sondern wenn man genau betrachten
soll, so schafft die Heilkunst Gesundheit aber die Erwerbs-
kunst den Erwerb, und die Baukunst das Haus und die ihr
folgende Erwerbskunst den Erwerb, und alle andern ebenso,
daß jede ihr eigenes Werk schafft und dem nützt, wofür sie
bestimmt ist. Aber wenn kein Erwerb dabei ist, hat ein Meister
dann Gewinn von seiner Kunst?

Offenbar nicht, sagte er.

Nützt er aber auch nicht, wenn er umsonst arbeitet? e

Ich denke doch.

Es ist also schon sicher, o Thrasymachos, daß keine Kunst
und Herrschaft für sich, sondern — wie wir längst sagten —
für den Beherrschten Nutzen schafft und gebietet, mit Rück-
sicht auf das, was ihm, dem Schwächeren, und nicht dem
Stärkeren dienlich ist. Darum sagte ich denn auch eben,
lieber Thrasymachos, daß keiner zum Vergnügen herrschen
und sich damit befassen wolle fremde Übel zu beheben, son-
dern Lohn fordre, weil einer, der schön nach seiner Kunst
tun will, niemals für sich das Beste tut und gebietet, wenn 347
er, gebietend, sich an seine Kunst hält, sondern für den
Beherrschten. Und deswegen müssen denn die Männer,
die sich zum Herrschen entschließen sollen, natürlich Geld
oder Ehre empfangen, oder Strafe, falls sie nicht herrschen
wollen.

19. Wie meinst du das, Sokrates? fragte da Glaukon. Denn die zwei Belohnungen verstehe ich, aber was du mit

ἥντινα λέγεις καὶ ὡς ἐν μισθοῦ μέρει εἴρηκας, οὐ
συνῆκα.

Τὸν τῶν βελτίστων ἄρα μισθόν, ἔφην, οὐ συνιεῖς,
b δι᾽ ὃν ἄρχουσιν οἱ ἐπιεικέστατοι, ὅταν ἐθέλωσιν ἄρχειν.
ἢ οὐκ οἶσθα ὅτι τὸ φιλότιμόν τε καὶ φιλάργυρον εἶναι
ὄνειδος λέγεταί τε καὶ ἔστιν;

Ἔγωγε, ἔφη.

Διὰ ταῦτα τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὔτε χρημάτων ἕνεκα
ἐθέλουσιν ἄρχειν οἱ ἀγαθοὶ οὔτε τιμῆς· οὔτε γὰρ φανερῶς
πραττόμενοι τῆς ἀρχῆς ἕνεκα μισθὸν μισθωτοὶ βούλον-
ται κεκλῆσθαι, οὔτε λάθρᾳ αὐτοὶ ἐκ τῆς ἀρχῆς λαμβά-
νοντες κλέπται. οὐδ᾽ αὖ τιμῆς ἕνεκα· οὐ γάρ εἰσι φιλό-
c τιμοι. δεῖ δὴ αὐτοῖς ἀνάγκην προσεῖναι καὶ ζημίαν, εἰ μέλ-
λουσιν ἐθέλειν ἄρχειν—ὅθεν κινδυνεύει τὸ ἑκόντα ἐπὶ
τὸ ἄρχειν ἰέναι ἀλλὰ μὴ ἀνάγκην περιμένειν αἰσχρὸν
νενομίσθαι—τῆς δὲ ζημίας μεγίστη τὸ ὑπὸ πονηροτέρου
ἄρχεσθαι, ἐὰν μὴ αὐτὸς ἐθέλῃ ἄρχειν· ἣν δείσαντές μοι
φαίνονται ἄρχειν, ὅταν ἄρχωσιν, οἱ ἐπιεικεῖς, καὶ τότε
ἔρχονται ἐπὶ τὸ ἄρχειν οὐχ ὡς ἐπ᾽ ἀγαθόν τι ἰόντες
οὐδ᾽ ὡς εὐπαθήσοντες ἐν αὐτῷ, ἀλλ᾽ ὡς ἐπ᾽ ἀναγκαῖον
d καὶ οὐκ ἔχοντες ἑαυτῶν βελτίοσιν ἐπιτρέψαι οὐδὲ ὁμοί-
οις. ἐπεὶ κινδυνεύει πόλις ἀνδρῶν ἀγαθῶν εἰ γένοιτο,
περιμάχητον ἂν εἶναι τὸ μὴ ἄρχειν ὥσπερ νυνὶ τὸ
ἄρχειν, καὶ ἐνταῦθ᾽ ἂν καταφανὲς γενέσθαι ὅτι τῷ ὄντι
ἀληθινὸς ἄρχων οὐ πέφυκε τὸ αὑτῷ συμφέρον σκοπεῖ-
σθαι ἀλλὰ τὸ τῷ ἀρχομένῳ· ὥστε πᾶς ἂν ὁ γιγνώσκων
τὸ ὠφελεῖσθαι μᾶλλον ἕλοιτο ὑπ᾽ ἄλλου ἢ ἄλλον ὠφε-
λῶν πράγματα ἔχειν. τοῦτο μὲν οὖν ἔγωγε οὐδαμῇ
e συγχωρῶ Θρασυμάχῳ, ὡς τὸ δίκαιόν ἐστιν τὸ τοῦ κρείτ-
τονος συμφέρον. ἀλλὰ τοῦτο μὲν δὴ καὶ εἰς αὖθις
σκεψόμεθα· πολὺ δέ μοι δοκεῖ μεῖζον εἶναι ὃ νῦν λέγει

der Strafe meinst, und wieso du sie zum Lohn rechnest, hab' ich nicht begriffen.

Dann begreifst du den Lohn der Besten nicht, sagte ich, um den die Würdigsten herrschen, wenn sie sich zu herrschen b entschließen. Weißt du denn nicht, daß Ehr- und Geldgier Schande heißen und sind?

Doch, sagte er.

Und darum wollen denn auch die Guten, sagte ich, weder den Schätzen zulieb herrschen, noch um Ehre. Denn weder wollen sie öffentlich für ihr Amt entlohnt lohngedungen heißen, noch sich heimlich aus dem Amt bereichernd: Diebe. Und auch nicht der Ehre zulieb, denn sie sind nicht ehrgierig. Für sie muß also Zwang und Strafe dabei sein, wenn c sie sich zum Herrschen entschließen sollen — und daher mag es für schimpflich gelten, wenn man sich zur Herrschaft drängt und nicht den Zwang abwartet — aber die größte Strafe ist die, daß man von einem Geringeren beherrscht wird, wenn man selbst nicht herrschen will. Und aus dieser Furcht scheinen mir die Würdigen zu herrschen, wenn sie herrschen, und gehn dann an die Herrschaft nicht wie an eine gute Sache, und um sich's wohlgehn zu lassen, sondern als an etwas Notwendiges, weil sie keine Besseren wissen, denen sie sie überantworten könnten, oder Ebenbürtige. Denn wenn d ein Staat von guten Männern entstehen sollte, wird es vielleicht einen Streit ums Nicht-Herrschen geben, wie jetzt ums Herrschen; und da wäre es klar, daß ein wahrer Herrscher in der Tat nicht geschaffen ist für sich das Dienliche zu suchen, sondern für den Beherrschten; so daß jeder Einsichtige wohl vorziehen dürfte, von anderen zu gewinnen, als anderen zum Gewinn beschäftigt zu sein. Also ich gebe dem Thrasymachos keineswegs e zu: das Gerechte sei das dem Stärkeren Dienliche. Aber das wollen wir denn ein andermal betrachten. Doch viel wichtiger

Θρασύμαχος, τὸν τοῦ ἀδίκου βίον φάσκων εἶναι κρείττω
ἢ τὸν τοῦ δικαίου. σὺ οὖν ποτέρως, ἦν δ' ἐγώ, ὦ
Γλαύκων, αἱρῇ; καὶ πότερον ἀληθεστέρως δοκεῖ σο
λέγεσθαι;

Τὸν τοῦ δικαίου ἔγωγε λυσιτελέστερον βιόν εἶναι

348 Ἤκουσας, ἦν δ' ἐγώ, ὅσα ἄρτι Θρασύμαχος ἀγαθὰ
διῆλθεν τῷ τοῦ ἀδίκου;

Ἤκουσα, ἔφη, ἀλλ' οὐ πείθομαι.

Βούλει οὖν αὐτὸν πείθωμεν, ἂν δυνώμεθά πῃ ἐξευ-
ρεῖν, ὡς οὐκ ἀληθῆ λέγει;

Πῶς γὰρ οὐ βούλομαι; ἦ δ' ὅς.

Ἂν μὲν τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, ἀντικατατείναντες λέγωμεν
αὐτῷ λόγον παρὰ λόγον, ὅσα αὖ ἀγαθὰ ἔχει τὸ δίκαιον
εἶναι, καὶ αὖθις οὗτος, καὶ ἄλλον ἡμεῖς, ἀριθμεῖν δεήσε
b τἀγαθὰ καὶ μετρεῖν ὅσα ἑκάτεροι ἐν ἑκατέρῳ λέγομεν
καὶ ἤδη δικαστῶν τινων τῶν διακρινούντων δεησό-
μεθα· ἂν δὲ ὥσπερ ἄρτι ἀνομολογούμενοι πρὸς ἀλ-
λήλους σκοπῶμεν, ἅμα αὐτοί τε δικασταὶ καὶ ῥήτορες
ἐσόμεθα.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

Ὁποτέρως οὖν σοι, ἦν δ' ἐγώ, ἀρέσκει;

Οὕτως, ἔφη.

20. Ἴθι δή, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε, ἀπόκριναι ἡμῖν
ἐξ ἀρχῆς. τὴν τελέαν ἀδικίαν τελέας οὔσης δικαιοσύνης
λυσιτελεστέραν φῂς εἶναι;

c Πάνυ μὲν οὖν καὶ φημί, ἔφη, καὶ δι' ἅ, εἴρηκα.

Φέρε δή, τὸ τοιόνδε περὶ αὐτῶν πῶς λέγεις; τὸ μέν
που ἀρετὴν αὐτοῖν καλεῖς, τὸ δὲ κακίαν;

Πῶς γὰρ οὔ;

Οὐκοῦν τὴν μὲν δικαιοσύνην ἀρετήν, τὴν δὲ ἀδικίαν
κακίαν;

cheint mir, was Thrasymachos jetzt sagt: das Leben des Ingerechten sei besser als das des Gerechten. Doch du, mein Glaukon, fragte ich, wofür entscheidest du dich? und was cheint dir eher wahr zu sein?

Daß das Leben des Gerechten förderlicher sei, würde ich agen.

Hörtest du, fragte ich, wieviel Gutes Thrasymachos eben 348
om Leben des Ungerechten sagte?

Ich hörte, sagte er, bin aber nicht überzeugt.

Willst du nun, daß wir ihn überzeugen, wenn wir irgend erausfinden können, daß er nicht die Wahrheit sagt?

Wie sollt' ich nicht wollen! rief er da.

Wenn wir nun jetzt, sprach ich, eine Gegenrede auf seine Rede hielten und sagten, wieviel Gutes das Gerecht-Sein für ich hat, und dann wieder er eine, und wieder wir, so müßte
nan das Gute das jeder in jeder sagte, zählen und messen, b
nd auch Richter zur Entscheidung darüber müßten wir dann aben; doch wenn wir uns — wie eben — gleich auf der Suche erständigten, wären wir beides zugleich: Richter und Redner.

Ganz gewiß, sagte er.

Wie willst du es nun lieber? fragte ich.

So, sagte er.

20. Auf denn, Thrasymachos, sagte ich, antworte uns von orn an. Meinst du, daß die vollkommene Ungerechtigkeit örderlicher ist als die vollkommene Gerechtigkeit?

Das meine ich ganz gewiß, sprach er, und habe auch ge- c
agt warum.

Und weiter: Was willst du damit über beide sagen? Das ine nennst du doch Tugend und das andre Schlechtigkeit?

Wie sonst?

Nicht wahr, die Gerechtigkeit Tugend und die Ungeechtigkeit Schlechtigkeit?

Εἰκός γ᾿, ἔφη, ὦ ἥδιστε, ἐπειδή γε καὶ λέγω ἀδικία
μὲν λυσιτελεῖν, δικαιοσύνην δ᾿ οὔ.

Ἀλλὰ τί μήν;

Τοὐναντίον, ἦ δ᾿ ὅς.

Ἦ τὴν δικαιοσύνην κακίαν;

Οὔκ, ἀλλὰ πάνυ γενναίαν εὐήθειαν.

d Τὴν ἀδικίαν ἄρα κακοήθειαν καλεῖς;

Οὔκ, ἀλλ᾿ εὐβουλίαν, ἔφη.

Ἦ καὶ φρόνιμοί σοι, ὦ Θρασύμαχε, δοκοῦσιν εἶνα
καὶ ἀγαθοὶ οἱ ἄδικοι;

Οἵ γε τελέως, ἔφη, οἷοί τε ἀδικεῖν, πόλεις τε κα
ἔθνη δυνάμενοι ἀνθρώπων ὑφ᾿ ἑαυτοὺς ποιεῖσθαι· σ
δὲ οἴει με ἴσως τοὺς τὰ βαλλάντια ἀποτέμνοντα
λέγειν. λυσιτελεῖ μὲν οὖν, ἦ δ᾿ ὅς, καὶ τὰ τοιαῦτα
ἐάνπερ λανθάνῃ· ἔστι δὲ οὐκ ἄξια λόγου, ἀλλ᾿ ἃ νυνδ
ἔλεγον.

e Τοῦτο μέν, ἔφην, οὐκ ἀγνοῶ ὃ βούλει λέγειν
ἀλλὰ τόδε ἐθαύμασα, εἰ ἐν ἀρετῆς καὶ σοφίας τιθεῖ
μέρει τὴν ἀδικίαν, τὴν δὲ δικαιοσύνην ἐν τοῖς ἐναν
τίοις.

Ἀλλὰ πάνυ οὕτω τίθημι.

Τοῦτο, ἦν δ᾿ ἐγώ, ἤδη στερεώτερον, ὦ ἑταῖρε, κα
οὐκέτι ῥᾴδιον ἔχειν ὅτι τις εἴπῃ. εἰ γὰρ λυσιτελεῖν μὲ
τὴν ἀδικίαν ἐτίθεσο, κακίαν μέντοι ἢ αἰσχρὸν αὐτὸ ὡμο
λόγεις εἶναι ὥσπερ ἄλλοι τινές, εἴχομεν ἄν τι λέγει
κατὰ τὰ νομιζόμενα λέγοντες· νῦν δὲ δῆλος εἶ ὅ
φήσεις αὐτὸ καὶ καλὸν καὶ ἰσχυρὸν εἶναι καὶ τἆλλ
349 αὐτῷ πάντα προσθήσεις ἃ ἡμεῖς τῷ δικαίῳ προσετ
θεμεν, ἐπειδή γε καὶ ἐν ἀρετῇ αὐτὸ καὶ σοφίᾳ ἐτόλμ
σας θεῖναι.

Ἀληθέστατα, ἔφη, μαντεύῃ.

Aber natürlich, du Herziger, rief er, zumal ich ja auch sage, die Ungerechtigkeit sei förderlich, die Gerechtigkeit aber nicht.

Aber wie denn?

Umgekehrt! rief er.

Also die Gerechtigkeit Schlechtigkeit?

Nein, sondern eine ganz echte Gutartigkeit.

Und die Ungerechtigkeit nennst du Schlechtartigkeit? d

Nein, vielmehr Wohlberatenheit, sagte er.

O Thrasymachos, scheinen dir denn die Ungerechten auch klug zu sein und tüchtige Leute?

Ja, sagte er, die vollkommen Unrecht zu tun wissen und sich Städte und Völker der Menschen untertan machen können, denn du glaubst vielleicht daß ich von den Beutelschneidern rede. Es kann ja, sagte er, auch das förderlich sein, wenn's verborgen bleibt, ist aber nicht der Rede wert, wohl aber was ich eben nannte.

Was du damit sagen willst, verstehe ich recht gut, sagte e
ich, nur wundert's mich, wenn du die Ungerechtigkeit auf die Seite von Tugend und Weisheit stellst, aber die Gerechtigkeit auf die Gegenseite.

Doch dahin stelle ich sie durchaus.

Das ist schon gröber, sprach ich, lieber Freund, und man hat darauf so leicht nichts mehr zu sagen. Denn wenn du die Ungerechtigkeit als förderlich hinstelltest, aber zugäbest daß sie Schlechtigkeit oder Schändliches sei, wie auch andere tun, hätten wir wohl etwas zu sagen nach gewohnter Vorstellung. Jetzt aber wirst du sie sicher schön und stark
nennen und ihr all das beilegen, was wir dem Gerechten bei- 349
zulegen pflegen, da du dich ja auch erkühntest sie zur Tugend und Weisheit zu zählen.

Du prophezeist ganz richtig, sagte er.

Ἀλλ᾽ οὐ μέντοι, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀποκνητέον γε τῷ λόγῳ
ἐπεξελθεῖν σκοπούμενον, ἕως ἄν σε ὑπολαμβάνω λέγει
ἅπερ διανοῇ. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖς σύ, ὦ Θρασύμαχε, ἀτεχ
νῶς νῦν οὐ σκώπτειν, ἀλλὰ τὰ δοκοῦντα περὶ τῆς ἀλη
θείας λέγειν.

Τί δέ σοι, ἔφη, τοῦτο διαφέρει, εἴτε μοι δοκεῖ εἴτ
μή, ἀλλ᾽ οὐ τὸν λόγον ἐλέγχεις;

b Οὐδέν, ἦν δ᾽ ἐγώ. ἀλλὰ τόδε μοι πειρῶ ἔτι πρὸ
τούτοις ἀποκρίνασθαι· ὁ δίκαιος τοῦ δικαίου δοκεῖ τ
σοι ἂν ἐθέλειν πλέον ἔχειν;

Οὐδαμῶς, ἔφη· οὐ γὰρ ἂν ἦν ἀστεῖος, ὥσπερ νῦν
καὶ εὐήθης.

Τί δέ; τῆς δικαίας πράξεως;

Οὐδὲ τῆς δικαίας, ἔφη.

Τοῦ δὲ ἀδίκου πότερον ἀξιοῖ ἂν πλεονεκτεῖν καὶ ἡγοῖτ
δίκαιον εἶναι, ἢ οὐκ ἂν ἡγοῖτο;

Ἡγοῖτ᾽ ἄν, ἦ δ᾽ ὅς, καὶ ἀξιοῖ, ἀλλ᾽ οὐκ ἂν δύναιτο

Ἀλλ᾽ οὐ τοῦτο, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐρωτῶ, ἀλλ᾽ εἰ τοῦ μὲ
c δικαίου μὴ ἀξιοῖ πλέον ἔχειν μηδὲ βούλεται ὁ δίκαιος
τοῦ δὲ ἀδίκου;

Ἀλλ᾽ οὕτως, ἔφη, ἔχει.

Τί δὲ δὴ ὁ ἄδικος; ἆρα ἀξιοῖ τοῦ δικαίου πλεονεκτεῖ
καὶ τῆς δικαίας πράξεως;

Πῶς γὰρ οὔκ; ἔφη, ὅς γε πάντων πλέον ἔχειν ἀξιοῖ

Οὐκοῦν καὶ ἀδίκου γε ἀνθρώπου τε καὶ πράξεως
ἄδικος πλεονεκτήσει καὶ ἁμιλλήσεται ὡς ἁπάντων πλεί
στον αὐτὸς λάβῃ;

Ἔστι ταῦτα.

21. Ὧδε δὴ λέγωμεν, ἔφην· ὁ δίκαιος τοῦ μὲν ὁμοίο
οὐ πλεονεκτεῖ, τοῦ δὲ ἀνομοίου, ὁ δὲ ἄδικος τοῦ τ
d ὁμοίου καὶ τοῦ ἀνομοίου;

Aber wir dürfen doch nicht müde werden, dem Gedanken forschend nachzugehn, sagte ich, solange ich annehmen kann, daß du sagst was du glaubst. Denn ich hoffe, Thrasymachos, du machst jetzt keine rohen Späße, sondern sprichst die Wahrheit, wie du sie dir vorstellst.

Was macht es dir denn aus, sagte er, ob ich es mir so vorstelle oder nicht, und warum prüfest du nicht lieber die Rede?

Nichts, sagte ich. Aber versuche mir nun noch dies zu b
beantworten: Denkst du, daß der Gerechte vor dem Gerechten etwas voraus haben will?

Keineswegs, sagte er, sonst wäre er ja nicht so menschlich, wie er ist, und so gutmütig.

Aber vielleicht bei gerechten Handlungen?

Auch nicht bei gerechten, sagte er.

Aber dem Ungerechten? Wird er's dem zuvortun wollen und meinen das sei gerecht, oder wird er das nicht meinen?

Meinen und wollen schon, sagte er, aber nicht können.

Aber danach frage ich nicht, sagte ich, sondern ob der Gerechte gar nichts vor dem Gerechten voraus haben will c
und nicht danach trachtet, aber vor dem Ungerechten?

Ja, so ist es, sagte er.

Aber der Ungerechte? wird der es dem Gerechten auch bei gerechten Handlungen zuvortun wollen?

Wie sollte er nicht, sagte er, da er doch vor allen etwas voraus haben will?

Nicht wahr, auch ungerechten Menschen und Handlungen wird er's zuvortun und wetteifern daß er von allen das Meiste bekomme?

So ist es.

21. Sagen wir also, sprach ich: der Gerechte tut es zwar seinesgleichen nicht zuvor, aber den andern, doch der Ungerechte seinesgleichen und den andern? d

Ἄριστα, ἔφη, εἴρηκας.

Ἔστιν δέ γε, ἔφην, φρόνιμός τε καὶ ἀγαθὸς ὁ ἄδικος, ὁ δὲ δίκαιος οὐδέτερα;

Καὶ τοῦτ᾽, ἔφη, εὖ.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ ἔοικε τῷ φρονίμῳ καὶ τῷ ἀγαθῷ ὁ ἄδικος, ὁ δὲ δίκαιος οὐκ ἔοικεν;

Πῶς γὰρ οὐ μέλλει, ἔφη, ὁ τοιοῦτος ὢν καὶ ἐοικέναι τοῖς τοιούτοις, ὁ δὲ μὴ ἐοικέναι;

Καλῶς. τοιοῦτος ἄρα ἐστὶν ἑκάτερος αὐτῶν οἷσπερ ἔοικεν;

Ἀλλὰ τί μέλλει; ἔφη.

Εἶεν, ὦ Θρασύμαχε· μουσικὸν δέ τινα λέγεις, ἕτερον
e δὲ ἄμουσον;

Ἔγωγε.

Πότερον φρόνιμον καὶ πότερον ἄφρονα;

Τὸν μὲν μουσικὸν δήπου φρόνιμον, τὸν δὲ ἄμουσον ἄφρονα.

Οὐκοῦν καὶ ἅπερ φρόνιμον, ἀγαθόν, ἃ δὲ ἄφρονα, κακόν;

Ναί.

Τί δὲ ἰατρικόν; οὐχ οὕτως;

Οὕτως.

Δοκεῖ ἂν οὖν τίς σοι, ὦ ἄριστε, μουσικὸς ἀνὴρ ἁρμοττόμενος λύραν ἐθέλειν μουσικοῦ ἀνδρὸς ἐν τῇ ἐπιτάσει καὶ ἀνέσει τῶν χορδῶν πλεονεκτεῖν ἢ ἀξιοῦν πλέον ἔχειν;

Οὐκ ἔμοιγε.

Τί δέ; ἀμούσου;

Ἀνάγκη, ἔφη.

350 Τί δὲ ἰατρικός; ἐν τῇ ἐδωδῇ ἢ πόσει ἐθέλειν ἄν τι ἰατρικοῦ πλεονεκτεῖν ἢ ἀνδρὸς ἢ πράγματος;

Οὐ δῆτα.

Vortrefflich, sagte er, hast du's gesagt.

Und klug und gut ist der Ungerechte, sprach ich, der Gerechte aber beides nicht?

Auch das ist recht, sagte er.

Nicht wahr, sagte ich, der Ungerechte gleicht dann auch den Klugen und Guten, und der Gerechte gleicht ihnen nicht?

Wie sollte er denn nicht, rief er, als solcher auch solchen gleichen, und der andre nicht?

Schön; ein jeglicher ist also so wie die denen er gleicht?

Wie sonst? sagte er.

Gut, Thrasymachos, du unterscheidest doch Musische und
Unmusische? e

Das tu' ich.

Wen nennst du klug von den beiden und wen töricht?

Den Musischen doch wohl klug, und den Unmusischen töricht.

Und zwar in dem worin er klug ist, gut, und worin er töricht ist, schlecht?

Ja.

Und den Arzt? wohl ebenso?

Ebenso.

Glaubst du nun, Bester, ein Musiker der die Leier stimmt, möchte es einem Musiker zuvortun im Spannen der Saiten? oder vor ihm etwas voraus haben wollen?

Das tu' ich nicht.

Aber vor einem Unmusischen?

Unbedingt, sagte er.

Und ein Arzt? wird er bei Vorschriften über Essen und 350
Trinken vorm Arzt und ärztlicher Behandlung etwas voraus haben wollen?

Gewiß nicht.

Μὴ ἰατρικοῦ δέ;

Ναί.

Περὶ πάσης δὴ ὅρα ἐπιστήμης τε καὶ ἀνεπιστημο σύνης εἴ τίς σοι δοκεῖ ἐπιστήμων ὁστισοῦν πλείω ἂ ἐθέλειν αἱρεῖσθαι ἢ ὅσα ἄλλος ἐπιστήμων ἢ πράττει ἢ λέγειν, καὶ οὐ ταὐτὰ τῷ ὁμοίῳ ἑαυτῷ εἰς τὴν αὐτὴ πρᾶξιν.

Ἀλλ᾽ ἴσως, ἔφη, ἀνάγκη τοῦτό γε οὕτως ἔχειν.

Τί δὲ ὁ ἀνεπιστήμων; οὐχὶ ὁμοίως μὲν ἐπιστήμονο
b πλεονεκτήσειεν ἄν, ὁμοίως δὲ ἀνεπιστήμονος;

Ἴσως.

Ὁ δὲ ἐπιστήμων σοφός;

Φημί.

Ο δὲ σοφὸς ἀγαθός;

Φημί.

Ὁ ἄρα ἀγαθός τε καὶ σοφὸς τοῦ μὲν ὁμοίου οὐ ἐθελήσει πλεονεκτεῖν, τοῦ δὲ ἀνομοίου τε καὶ ἐναντίου

Ἔοικεν, ἔφη.

Ο δὲ κακός τε καὶ ἀμαθὴς τοῦ τε ὁμοίου καὶ το ἐναντίου.

Φαίνεται.

Οὐκοῦν, ὦ Θρασύμαχε, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὁ ἄδικος ἡμῖ τοῦ ἀνομοίου τε καὶ ὁμοίου πλεονεκτεῖ; ἢ οὐχ οὕτω ἔλεγες;

Ἔγωγε, ἔφη.

c Ὁ δέ γε δίκαιος τοῦ μὲν ὁμοίου οὐ πλεονεκτήσει
τοῦ δὲ ἀνομοίου;

Ναί.

Ἔοικεν ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὁ μὲν δίκαιος τῷ σοφῷ κα ἀγαθῷ, ὁ δὲ ἄδικος τῷ κακῷ καὶ ἀμαθεῖ.

Κινδυνεύει.

Aber vorm Nicht-Arzt?

Ja.

So sieh dich denn um im ganzen Kreise von Wissen und Unwissenheit, ob du irgendeinen Wissenden findest der sich mehr zu tun oder zu sagen anmaßen möchte als ein Wissender, und bei derselben Tätigkeit nicht dasselbe wollte wie einer seinesgleichen.

Ja, das muß vielleicht so sein, sagte er.

Und ein Unwissender, wird er's nicht dem Wissenden grad so wie dem Unwissenden zuvortun wollen? b

Vielleicht.

Der Wissende ist aber weise?

Richtig.

Und der Weise gut?

Richtig.

Der Gute und Weise will es also dem ihm Ähnlichen nicht zuvortun, doch dem Unähnlichen und Gegenspieler.

Anscheinend, sagte er.

Aber der Schlechte und Unkluge sowohl dem Ähnlichen wie dem Gegenspieler.

Offenbar.

Nicht wahr, Thrasymachos, fragte ich, der Ungerechte tut's doch sowohl dem ihm Unähnlichen wie dem Ähnlichen zuvor? Oder sagtest du nicht so?

Das tat ich, sagte er.

Aber der Gerechte wird's dem Ähnlichen nicht zuvortun, c
sondern dem Unähnlichen.

Ja.

Es gleicht also der Gerechte, sagte ich, dem Weisen und Guten, doch der Ungerechte dem Schlechten und Unklugen.

Scheinbar.

Ἀλλὰ μὴν ὡμολογοῦμεν, ᾧ γε ὅμοιος ἑκάτερος εἴη, τοιοῦτον καὶ ἑκάτερον εἶναι.

Ὡμολογοῦμεν γάρ.

Ὁ μὲν ἄρα δίκαιος ἡμῖν ἀναπέφανται ὢν ἀγαθός τε καὶ σοφός, ὁ δὲ ἄδικος ἀμαθής τε καὶ κακός.

22. Ὁ δὴ Θρασύμαχος ὡμολόγησε μὲν πάντα ταῦτα,
d οὐχ ὡς ἐγὼ νῦν ῥᾳδίως λέγω, ἀλλ᾽ ἑλκόμενος καὶ μόγις,
μετὰ ἱδρῶτος θαυμαστοῦ ὅσου, ἅτε καὶ θέρους ὄντος—
τότε καὶ εἶδον ἐγώ, πρότερον δὲ οὔπω, Θρασύμαχον
ἐρυθριῶντα—ἐπειδὴ δὲ οὖν διωμολογησάμεθα τὴν δι-
καιοσύνην ἀρετὴν εἶναι καὶ σοφίαν, τὴν δὲ ἀδικίαν
κακίαν τε καὶ ἀμαθίαν, Εἶεν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τοῦτο μὲν ἡμῖν
οὕτω κείσθω, ἔφαμεν δὲ δὴ καὶ ἰσχυρὸν εἶναι τὴν ἀδι-
κίαν. ἢ οὐ μέμνησαι, ὦ Θρασύμαχε;

Μέμνημαι, ἔφη· ἀλλ᾽ ἔμοιγε οὐδὲ ἃ νῦν λέγεις
ἀρέσκει, καὶ ἔχω περὶ αὐτῶν λέγειν. εἰ οὖν λέγοιμι,
e εὖ οἶδ᾽ ὅτι δημηγορεῖν ἄν με φαίης. ἢ οὖν ἔα με
εἰπεῖν ὅσα βούλομαι, ἤ, εἰ βούλει ἐρωτᾶν, ἐρώτα·
ἐγὼ δέ σοι, ὥσπερ ταῖς γραυσὶν ταῖς τοὺς μύθους
λεγούσαις, >εἶεν< ἐρῶ καὶ κατανεύσομαι καὶ ἀνανεύ-
σομαι.

Μηδαμῶς, ἦν δ᾽ ἐγώ, παρά γε τὴν σαυτοῦ δόξαν.

Ὥστε σοί, ἔφη, ἀρέσκειν, ἐπειδήπερ οὐκ ἐᾷς λέγειν. καίτοι τί ἄλλο βούλει;

Οὐδὲν μὰ Δία, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀλλ᾽ εἴπερ τοῦτο ποιήσεις, ποίει· ἐγὼ δὲ ἐρωτήσω.

Ἐρώτα δή.

Τοῦτο τοίνυν ἐρωτῶ, ὅπερ ἄρτι, ἵνα καὶ ἑξῆς δια-
351 σκεψώμεθα τὸν λόγον, ὁποῖόν τι τυγχάνει ὂν δικαιοσύνη
πρὸς ἀδικίαν. ἐλέχθη γάρ που ὅτι καὶ δυνατώτερον καὶ
ἰσχυρότερον εἴη ἀδικία δικαιοσύνης· νῦν δέ γ᾽, ἔφην,

Und wir haben doch zugegeben, daß ein jeder so ist wie der dem er gleicht.

Das haben wir.

So hat sich nun also der Gerechte als gut und weise, der Ungerechte aber als unklug und schlecht gezeigt.

22. Thrasymachos gab zwar all dies zu, aber nicht so leicht
wie ich's jetzt sage, sondern schleppend und verdrießlich, und d
mit Wunder wie viel Schweiß — es war ja auch Sommer — und da sah ich, was ich noch nie gesehen: den Thrasymachos rot werden. Aber als wir dann übereingekommen waren, daß die Gerechtigkeit Tugend und Weisheit sei, aber die Ungerechtigkeit Schlechtigkeit und Unklugheit, sagte ich: Gut! das soll uns nun feststehen; aber wir sagten doch auch, daß die Ungerechtigkeit stark sei. Oder erinnerst du dich nicht, o Thrasymachos?

Ich erinnere mich, sagte er, doch gefällt mir auch nicht was du jetzt sagst, und ich hätte darüber zu reden. Doch
wenn ich reden wollte, würdest du gewiß sagen, ich hielte e
Volksreden. Also laß mich entweder reden, soviel ich will, oder wenn du fragen willst, frage: Ich will dir dann wie alten Weibern, die Märchen erzählen, >ei ja< sagen und den Kopf schütteln oder nicken.

Doch ja nicht gegen deine Überzeugung, sagte ich.

Dir zu Gefallen, sagte er, da du mich doch nicht reden läßt. Was willst du denn mehr?

Beim Zeus, nichts, sagte ich, mach's nur wie du willst, ich werde fragen.

So frage.

Ich frage also dasselbe wie vorhin — daß wir den Satz doch
in der Folge behandeln — wie sich die Gerechtigkeit zur Un- 351
gerechtigkeit verhalte. Denn es wurde auch gesagt, daß die Ungerechtigkeit mächtiger und stärker sei als die Gerechtigkeit.

εἴπερ σοφία τε καὶ ἀρετή ἐστιν δικαιοσύνη, ῥᾳδίως οἶμαι φανήσεται καὶ ἰσχυρότερον ἀδικίας, ἐπειδήπερ ἐστὶν ἀμαθία ἡ ἀδικία—οὐδεὶς ἂν ἔτι τοῦτο ἀγνοήσειεν—ἀλλ' οὔ τι οὕτως ἁπλῶς, ὦ Θρασύμαχε, ἔγωγε ἐπιθυμῶ, ἀλλὰ
b τῇδέ πῃ σκέψασθαι· πόλιν φαίης ἂν ἄδικον εἶναι καὶ ἄλλας πόλεις ἐπιχειρεῖν δουλοῦσθαι ἀδίκως καὶ καταδεδουλῶσθαι, πολλὰς δὲ καὶ ὑφ' ἑαυτῇ ἔχειν δουλωσαμένην;

Πῶς γὰρ οὔκ; ἔφη. καὶ τοῦτό γε ἡ ἀρίστη μάλιστα ποιήσει καὶ τελεώτατα οὖσα ἄδικος.

Μανθάνω, ἔφην, ὅτι σὸς οὗτος ἦν ὁ λόγος. ἀλλὰ τόδε περὶ αὐτοῦ σκοπῶ· πότερον ἡ κρείττων γιγνομένη πόλις πόλεως ἄνευ δικαιοσύνης τὴν δύναμιν ταύτην ἕξει, ἢ ἀνάγκη αὐτῇ μετὰ δικαιοσύνης;

c Εἰ μέν, ἔφη, ὡς σὺ ἄρτι ἔλεγες ἔχει—ἡ δικαιοσύνη σοφία—μετὰ δικαιοσύνης· εἰ δ' ὡς ἐγὼ ἔλεγον, μετὰ ἀδικίας.

Πάνυ ἄγαμαι, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε, ὅτι οὐκ ἐπινεύεις μόνον καὶ ἀνανεύεις, ἀλλὰ καὶ ἀποκρίνῃ πάνυ καλῶς.

Σοὶ γάρ, ἔφη, χαρίζομαι.

Εὖ γε σὺ ποιῶν· ἀλλὰ δὴ καὶ τόδε μοι χάρισαι καὶ λέγε· δοκεῖς ἂν ἢ πόλιν ἢ στρατόπεδον ἢ λῃστὰς ἢ κλέπτας ἢ ἄλλο τι ἔθνος, ὅσα κοινῇ ἐπί τι ἔρχεται ἀδίκως, πρᾶξαι ἄν τι δύνασθαι, εἰ ἀδικοῖεν ἀλλήλους;

d Οὐ δῆτα, ἦ δ' ὅς.

Τί δ' εἰ μὴ ἀδικοῖεν; οὐ μᾶλλον;

Πάνυ γε.

Στάσεις γάρ που, ὦ Θρασύμαχε, ἥ γε ἀδικία καὶ μίση καὶ μάχας ἐν ἀλλήλοις παρέχει, ἡ δὲ δικαιοσύνη ὁμόνοιαν καὶ φιλίαν· ἦ γάρ;

Ἔστω, ἦ δ' ὅς, ἵνα σοι μὴ διαφέρωμαι.

3o wird sie sich denn jetzt, sagte ich, sofern Gerechtigkeit Weis-
eit und Tugend ist, leicht auch stärker als die Ungerechtigkeit
rweisen, da diese ja Unklugkeit ist — darüber kann man wohl
icht mehr im unklaren sein. Aber, o Thrasymachos, ich will es
icht einfach so, sondern etwa auf die Art betrachten: Du wür-
lest doch wohl sagen, daß ein Staat ungerecht sein kann und
ndre Staaten ungerecht zu unterdrücken suche, und sich b
nterjocht habe, viele aber auch unter seinem Joche halte?

Warum denn nicht, sagte er. Das wird ja gerade der beste am
neisten tun, und einer der am vollkommensten ungerecht ist.

Ich begreife, sagte ich, daß das dein Satz war, aber ich frage
ierbei danach, ob ein Staat, der über einen andern Herr
vird, diese Macht ohne Gerechtigkeit behalten wird, oder
ur mit Gerechtigkeit.

Wenn es so steht, wie du eben sagtest, daß Gerechtigkeit c
Veisheit ist, mit Gerechtigkeit, doch wenn so wie ich, mit
Jngerechtigkeit, sagte er.

Das freut mich recht, o Thrasymachos, sagte ich, daß du
icht nur nickst und den Kopf schüttelst, sondern auch recht
chön antwortest.

Das tu' ich aber dir zulieb, sagte er.

Und das ist recht von dir! So tu mir dann auch das zu-
ieb und sage: Glaubst du, ein Staat, ein Heerlager, Räuber,
)iebe oder irgendein Haufe, der zusammen auf Unrecht aus-
eht, könnten etwas leisten, wenn sie einander Unrecht tun?

Nicht doch, sagte er. d

Aber wenn sie's nicht tun, dann wohl eher?

Gewiß.

Denn Aufruhr stiftet doch die Ungerechtigkeit, Thrasy-
nachos, und Haß und Kampf untereinander, aber die Ge-
echtigkeit Eintracht und Freundschaft, nicht wahr?

Sei's! sagte er, um dir nicht zu widersprechen.

23. Ἀλλ' εὖ γε σὺ ποιῶν, ὦ ἄριστε. τόδε δέ μο
λέγε· ἆρα εἰ τοῦτο ἔργον ἀδικίας, μῖσος ἐμποιεῖν ὅπο
ἂν ἐνῇ, οὐ καὶ ἐν ἐλευθέροις τε καὶ δούλοις ἐγγιγνο
μένη μισεῖν ποιήσει ἀλλήλους καὶ στασιάζειν καὶ ἀδυνά
e τους εἶναι κοινῇ μετ' ἀλλήλων πράττειν;

Πάνυ γε.

Τί δὲ ἂν ἐν δυοῖν ἐγγένηται; οὐ διοίσονται καὶ μισή-
σουσιν καὶ ἐχθροὶ ἔσονται ἀλλήλοις τε καὶ τοῖς δι
καίοις;

Ἔσονται, ἔφη.

Ἐὰν δὲ δή, ὦ θαυμάσιε, ἐν ἑνὶ ἐγγένηται ἀδικία
μῶν μὴ ἀπολεῖ τὴν αὑτῆς δύναμιν, ἢ οὐδὲν ἧττο
ἕξει;

Μηδὲν ἧττον ἐχέτω, ἔφη.

Οὐκοῦν τοιάνδε τινὰ φαίνεται ἔχουσα τὴν δύναμιν
οἵαν, ᾧ ἂν ἐγγένηται, εἴτε πόλει τινὶ εἴτε γένει εἴτ
στρατοπέδῳ εἴτε ἄλλῳ ὁτῳοῦν, πρῶτον μὲν ἀδύνατο
352 αὐτὸ ποιεῖν πράττειν μεθ' αὑτοῦ διὰ τὸ στασιάζειν κα
διαφέρεσθαι, ἔτι δ' ἐχθρὸν εἶναι ἑαυτῷ τε καὶ τῷ ἐναντίῳ
παντὶ καὶ τῷ δικαίῳ; οὐχ οὕτως;

Πάνυ γε.

Καὶ ἐν ἑνὶ δὴ οἶμαι ἐνοῦσα ταὐτὰ ταῦτα ποιήσε
ἅπερ πέφυκεν ἐργάζεσθαι· πρῶτον μὲν ἀδύνατον αὐτὸ
πράττειν ποιήσει στασιάζοντα καὶ οὐχ ὁμονοοῦντα αὐ
τὸν ἑαυτῷ, ἔπειτα ἐχθρὸν καὶ ἑαυτῷ καὶ τοῖς δικαίοις
ἦ γάρ;

Ναί.

Δίκαιοι δέ γ' εἰσίν, ὦ φίλε, καὶ οἱ θεοί;

b Ἔστω, ἔφη.

Καὶ θεοῖς ἄρα ἐχθρὸς ἔσται ὁ ἄδικος, ὦ Θρασύμαχε
ὁ δὲ δίκαιος φίλος.

23. Und daran tust du auch gut, mein Bester. Aber sage nir, ob die Ungerechtigkeit, wenn es ihr Werk ist Haß zu rregen wo sie besteht, nicht auch bei Freien und Sklaven s dahin bringen wird, daß sie einander hassen und aufühhrerisch sind und unfähig gemeinsam miteinander zu e
andeln.

Gewiß.

Wenn sie aber bei zweien auftritt? Werden sie sich nicht treiten und hassen und einander, wie auch den Gerechten, eind sein?

Das werden sie, sagte er.

Und wenn nun die Ungerechtigkeit bei einem auftritt, du Vunderlicher, soll sie da etwa ihre Kraft verlieren, oder desalb nicht weniger haben?

Nicht weniger, sagte er.

Scheint sie denn nicht eine solche Kraft zu haben, daß sie la wo sie auftritt, ob in einem Staat oder Geschlecht oder Ieerlager oder sonst irgendwo, zunächst es unfähig macht usammen zu handeln vor Aufruhr und Zwietracht, dann aber 352
uch, daß es sich selbst sowie jedem Gegner und Gerechten eind wird? Ist's nicht so?

Gewiß.

Dann, meine ich, wird sie auch im einzelnen dasselbe wiren was sie ihrer Natur nach muß: zunächst wird sie ihn ei seinem aufrührerischen und in sich ungeeinten Willen nfähig machen zu handeln, dann ihn aber auch mit sich nd den Gerechten verfeinden, nicht wahr?

Ja.

Gerecht sind doch auch die Götter, o Freund?

Sei's! sagte er. b

Auch Göttern wird also der Ungerechte zum Feind, o Thramachos, und der Gerechte zum Freund.

Εὐωχοῦ τοῦ λόγου, ἔφη, θαρρῶν· οὐ γὰρ ἔγωγέ σοι
ἐναντιώσομαι, ἵνα μὴ τοῖσδε ἀπέχθωμαι.

Ἴθι δή, ἦν δ' ἐγώ, καὶ τὰ λοιπά μοι τῆς ἑστιάσεως
ἀποπλήρωσον ἀποκρινόμενος ὥσπερ καὶ νῦν. ὅτι μὲν
γὰρ καὶ σοφώτεροι καὶ ἀμείνους καὶ δυνατώτεροι πράτ-
τειν οἱ δίκαιοι φαίνονται, οἱ δὲ ἄδικοι οὐδὲ πράττειν
c μετ' ἀλλήλων οἷοί τε—ἀλλὰ δὴ καὶ οὕς φαμεν ἐρρω-
μένως πώποτέ τι μετ' ἀλλήλων κοινῇ πρᾶξαι ἀδίκους
ὄντας, τοῦτο οὐ παντάπασιν ἀληθὲς λέγομεν· οὐ γὰρ
ἂν ἀπείχοντο ἀλλήλων κομιδῇ ὄντες ἄδικοι, ἀλλὰ δῆλον
ὅτι ἐνῆν τις αὐτοῖς δικαιοσύνη, ἣ αὐτοὺς ἐποίει μήτοι
καὶ ἀλλήλους γε καὶ ἐφ' οὓς ᾖσαν ἅμα ἀδικεῖν, δι' ἣν
ἔπραξαν ἃ ἔπραξαν, ὥρμησαν δὲ ἐπὶ τὰ ἄδικα ἀδικίᾳ
ἡμιμόχθηροι ὄντες, ἐπεὶ οἵ γε παμπόνηροι καὶ τελέως
d ἄδικοι τελέως εἰσὶ καὶ πράττειν ἀδύνατοι—ταῦτα μὲν
οὖν ὅτι οὕτως ἔχει μανθάνω, ἀλλ' οὐχ ὡς σὺ τὸ πρῶ-
τον ἐτίθεσο· εἰ δὲ καὶ ἄμεινον ζῶσιν οἱ δίκαιοι τῶν
ἀδίκων καὶ εὐδαιμονέστεροί εἰσιν, ὅπερ τὸ ὕστερον
προυθέμεθα σκέψασθαι, σκεπτέον. φαίνονται μὲν οὖν
καὶ νῦν, ὥς γέ μοι δοκεῖ, ἐξ ὧν εἰρήκαμεν· ὅμως δ'
ἔτι βέλτιον σκεπτέον. οὐ γὰρ περὶ τοῦ ἐπιτυχόντος ὁ
λόγος, ἀλλὰ περὶ τοῦ ὅντινα τρόπον χρὴ ζῆν.

Σκόπει δή, ἔφη.

Σκοπῶ, ἦν δ' ἐγώ. καί μοι λέγε· δοκεῖ τί σοι εἶναι
ἵππου ἔργον;

e Ἔμοιγε.

Ἆρ' οὖν τοῦτο ἂν θείης καὶ ἵππου καὶ ἄλλου
ὁτουοῦν ἔργον, ὃ ἂν ἢ μόνῳ ἐκείνῳ ποιῇ τις ἢ
ἄριστα;

Οὐ μανθάνω, ἔφη.

Tue dir getrost an der Rede gütlich, sagte er, ich will dir
icht entgegentreten, daß ich mich nicht mit diesen hier ver-
einde.

Auf denn! rief ich, so laß mich auch recht zu Ende schmau-
en und antworte mir so wie vorhin. Denn daß die Gerechten
veiser und besser und fähiger zu handeln erscheinen, die Un-
gerechten aber auch nur miteinander zu handeln außerstande
— ja schon wenn wir von ihnen sagen daß sie als Ungerechte c
e mit vereinten Kräften gemeinsam handelten, sprechen wir
icht ganz wahr, denn als durchaus Ungerechte hätte einer
les andern nicht geschont, sondern offenbar steckte etwas
Gerechtigkeit in ihnen, die vermochte, daß sie nicht, wie den
Verfolgten, so auch einander Unrecht taten, und was sie wirkten,
virkten sie durch sie und stürzten sich, durch Ungerechtigkeit
ıur halb verdorben, ins Unrecht, denn die ganz Schlechten
ınd vollkommen Ungerechten sind auch unfähig zu handeln
— daß dies also so steht, verstehe ich, aber nicht, wie du es d
zuerst aufstelltest. Ob aber die Gerechten auch besser leben
ıls die Ungerechten und glückseliger sind, was wir uns danach
zu betrachten vornahmen, bleibt zu betrachten. Es scheint ja
auch schon jetzt so, möchte ich nach dem was wir gesprochen,
lenken, bleibt aber doch noch gründlicher zu erwägen; denn
ıicht von Landläufigem ist die Rede, sondern davon wie man
las Leben gestalten soll.

So untersuche! sagte er.

Ich tue es, sagte ich. Doch sage du mir: Denkst du, daß
as Pferd eine Bestimmung hat?

Ich schon. e

Würdest du wohl als des Pferdes und jeden anderen Wesens
estimmung setzen, was man nur, oder doch am besten mit
ım tut?

Ich verstehe nicht, sagte er.

6*

Ἀλλ᾿ ὧδε· ἔσθ᾿ ὅτῳ ἂν ἄλλῳ ἴδοις ἢ ὀφθαλμοῖς;

Οὐ δῆτα.

Τί δέ; ἀκούσαις ἄλλῳ ἢ ὠσίν;

Οὐδαμῶς.

Οὐκοῦν δικαίως ἂν ταῦτα τούτων φαῖμεν ἔργα εἶνα

Πάνυ γε.

353 Τί δέ; μαχαίρᾳ ἂν ἀμπέλου κλῆμα ἀποτέμοις κα
σμίλῃ καὶ ἄλλοις πολλοῖς;

Πῶς γὰρ οὔ;

Ἀλλ᾿ οὐδενί γ᾿ ἂν οἶμαι οὕτω καλῶς ὡς δρεπάνῳ τ
ἐπὶ τούτῳ ἐργασθέντι.

Ἀληθῆ.

Ἆρ᾿ οὖν οὐ τοῦτο τούτου ἔργον θήσομεν;

Θήσομεν μὲν οὖν.

24. Νῦν δὴ οἶμαι ἄμεινον ἂν μάθοις ὃ ἄρτι ἠρώτων
πυνθανόμενος, εἰ οὐ τοῦτο ἑκάστου εἴη ἔργον· ὃ ἂν
μόνον τι ἢ κάλλιστα τῶν ἄλλων ἀπεργάζηται.

Ἀλλά, ἔφη, μανθάνω τε καί μοι δοκεῖ τοῦτο ἑκάστου
b πράγματος ἔργον εἶναι.

Εἶεν, ἦν δ᾿ ἐγώ. οὐκοῦν καὶ ἀρετὴ δοκεῖ σοι εἶνα
ἑκάστῳ ᾧπερ καὶ ἔργον τι προστέτακται; ἴωμεν δὲ ἐπ
τὰ αὐτὰ πάλιν· ὀφθαλμῶν, φαμέν, ἔστι τι ἔργον;

Ἔστιν.

Ἆρ᾿ οὖν καὶ ἀρετὴ ὀφθαλμῶν ἔστιν;

Καὶ ἀρετή.

Τί δέ; ὤτων ἦν τι ἔργον;

Ναί.

Οὐκοῦν καὶ ἀρετή;

Καὶ ἀρετή.

Τί δὲ πάντων πέρι τῶν ἄλλων; οὐχ οὕτω;

Οὕτω.

Nun, kannst du wohl mit etwas andrem sehen als mit den Augen?

Aber nein!

Und mit etwas andrem hören als mit den Ohren?

Keineswegs.

Sagen wir nicht mit Recht, daß das ihre Bestimmung sei?

Gewiß.

Und weiter: Du könntest doch mit einem Dolche oder 353
Messer und vielem andern eine Rebe vom Weinstock abschneiden?

Warum denn nicht?

Aber mit keinem, meine ich, so schön wie mit einer Hippe, die dazu gemacht ist.

’s ist wahr.

Wollen wir also nicht dies als ihre Bestimmung setzen?

Das wollen wir.

24. Jetzt, glaube ich, wirst du schon besser verstehen was ich eben fragte und wissen wollte: ob nicht das eines jeden Bestimmung sei, was es allein oder am schönsten von allen leistet.

Ja, ich verstehe, sagte er, und denke auch, daß das die
Bestimmung jeder Sache ist. b

Gut, sagte ich. Nicht wahr, du denkst doch, daß ein jedes, wie eine Bestimmung, so auch eine Tugend hat? Gehen wir aber wieder auf dasselbe zurück. Wollen wir sagen, es gäbe eine Bestimmung der Augen?

Die gibt’s.

Gibt’s nun auch eine Tugend der Augen?

Auch dies.

Aber auch eine Bestimmung der Ohren?

Ja.

Und auch eine Tugend?

Auch dies.

Und ist’s mit allem andern nicht ebenso?

Ebenso.

Ἔχε δή· ἆρ᾽ ἄν ποτε ὄμματα τὸ αὑτῶν ἔργον καλῶ
c ἀπεργάσαιντο μὴ ἔχοντα τὴν αὑτῶν οἰκείαν ἀρετήν
ἀλλ᾽ ἀντὶ τῆς ἀρετῆς κακίαν;

Καὶ πῶς ἄν; ἔφη· τυφλότητα γὰρ ἴσως λέγεις ἀντ
τῆς ὄψεως.

Ἥτις, ἦν δ᾽ ἐγώ, αὐτῶν ἡ ἀρετή· οὐ γάρ πω τοῦτ
ἐρωτῶ, ἀλλ᾽ εἰ τῇ οἰκείᾳ μὲν ἀρετῇ τὸ αὑτῶν ἔργον ε
ἐργάσεται τὰ ἐργαζόμενα, κακίᾳ δὲ κακῶς.

Ἀληθές, ἔφη, τοῦτό γε λέγεις.

Οὐκοῦν καὶ ὦτα στερόμενα τῆς αὑτῶν ἀρετῆς κακῶ
τὸ αὑτῶν ἔργον ἀπεργάσεται;

Πάνυ γε.

d Τίθεμεν οὖν καὶ τἆλλα πάντα εἰς τὸν αὐτὸν λόγον

Ἔμοιγε δοκεῖ.

Ἴθι δή, μετὰ ταῦτα τόδε σκέψαι. ψυχῆς ἔστιν τ
ἔργον ὃ ἄλλῳ τῶν ὄντων οὐδ᾽ ἂν ἑνὶ πράξαις, οἷον τ
τοιόνδε· τὸ ἐπιμελεῖσθαι καὶ ἄρχειν καὶ βουλεύεσθα
καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα, ἔσθ᾽ ὅτῳ ἄλλῳ ἢ ψυχῇ δικαίω
ἂν αὐτὰ ἀποδοῖμεν καὶ φαῖμεν ἴδια ἐκείνης εἶναι;

Οὐδενὶ ἄλλῳ.

Τί δ᾽ αὖ τὸ ζῆν; οὐ ψυχῆς φήσομεν ἔργον εἶναι;

Μάλιστά γ᾽, ἔφη.

Οὐκοῦν καὶ ἀρετήν φαμέν τινα ψυχῆς εἶναι;

Φαμέν.

e Ἆρ᾽ οὖν ποτε, ὦ Θρασύμαχε, ψυχὴ τὰ αὑτῆς ἔργ
εὖ ἀπεργάσεται στερομένη τῆς οἰκείας ἀρετῆς, ἢ ἀδύ
νατον;

Ἀδύνατον.

Ἀνάγκη ἄρα κακῇ ψυχῇ κακῶς ἄρχειν καὶ ἐπιμελεῖ
σθαι, τῇ δὲ ἀγαθῇ πάντα ταῦτα εὖ πράττειν.

Ἀνάγκη.

Hier halt an! Könnten wohl die Augen ihre Bestimmung
schön erfüllen, wenn sie ihre eigentümliche Tugend nicht c
hätten, sondern Schwäche anstatt der Tugend?

Wie das? fragte er. Du meinst wohl Blindheit anstatt des Gesichts.

Nun, worin grade ihre Tugend liegt, sagte ich, denn danach frage ich noch nicht, sondern ob die Bestimmung mit der eigens dazu bestimmten Tugend gut, mit Schwäche aber schwach erfüllt wird.

Darin sprichst du wahr, sagte er.

Nicht wahr, die Ohren erfüllen, ihrer Tugend beraubt, ihre Bestimmung schlecht?

Gewiß.

Wollen wir's nun auch für alles andre ebenso annehmen? d

Ich denke.

Also weiter! und betrachte nunmehr dies: Hat auch die Seele eine Bestimmung, die du mit nichts anderem was es gibt erfüllen könntest? Zum Beispiel sorgen, herrschen, beschließen und solches alles, könnten wir das irgend etwas anderem als der Seele zuweisen, oder würden wir mit Recht sagen, daß das ihr eigen sei?

Nichts anderem.

Und dann das Leben? Werden wir sagen, daß das die Bestimmung der Seele sei?

Allermeist, sagte er.

Nicht wahr? wir sagen, es gibt auch eine Tugend der Seele?

So sagen wir.

Kann nun wohl die Seele, o Thrasymachos, ihre Bestim- e
mung schön erfüllen, wenn sie ihrer eigentümlichen Tugend
beraubt ist, oder ist das unmöglich?

Unmöglich.

Notwendig herrscht und sorgt also eine schlechte Seele schlecht, und eine gute tut dies alles gut.

Notwendig.

Οὐκοῦν ἀρετήν γε συνεχωρήσαμεν ψυχῆς εἶναι δικαιοσύνην, κακίαν δὲ ἀδικίαν;

Συνεχωρήσαμεν γάρ.

Ἡ μὲν ἄρα δικαία ψυχὴ καὶ ὁ δίκαιος ἀνὴρ εὖ βιώσεται, κακῶς δὲ ὁ ἄδικος.

Φαίνεται, ἔφη, κατὰ τὸν σὸν λόγον.

354 Ἀλλὰ μὴν ὅ γε εὖ ζῶν μακάριός τε καὶ εὐδαίμων, ὁ δὲ μὴ τἀναντία.

Πῶς γὰρ οὔ;

Ὁ μὲν δίκαιος ἄρα εὐδαίμων, ὁ δ᾽ ἄδικος ἄθλιος.

Ἔστω, ἔφη.

Ἀλλὰ μὴν ἄθλιόν γε εἶναι οὐ λυσιτελεῖ, εὐδαίμονα δέ.

Πῶς γὰρ οὔ;

Οὐδέποτ᾽ ἄρα, ὦ μακάριε Θρασύμαχε, λυσιτελέστερον ἀδικία δικαιοσύνης.

Ταῦτα δή σοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, εἱστιάσθω ἐν τοῖς Βενδιδίοις.

Ὑπὸ σοῦ γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε, ἐπειδή μοι πρᾷος ἐγένου καὶ χαλεπαίνων ἐπαύσω. οὐ μέντοι καλῶς
b γε εἱστίαμαι, δι᾽ ἐμαυτὸν ἀλλ᾽ οὐ διὰ σέ· ἀλλ᾽ ὥσπερ οἱ λίχνοι τοῦ ἀεὶ παραφερομένου ἀπογεύονται ἁρπάζοντες, πρὶν τοῦ προτέρου μετρίως ἀπολαῦσαι, καὶ ἐγώ μοι δοκῶ οὕτω, πρὶν ὃ τὸ πρῶτον ἐσκοποῦμεν εὑρεῖν, τὸ δίκαιον ὅτι ποτ᾽ ἐστίν, ἀφέμενος ἐκείνου ὁρμῆσαι ἐπὶ τὸ σκέψασθαι περὶ αὐτοῦ εἴτε κακία ἐστὶν καὶ ἀμαθία, εἴτε σοφία καὶ ἀρετή, καὶ ἐμπεσόντος αὖ ὕστερον λόγου, ὅτι λυσιτελέστερον ἡ ἀδικία τῆς δικαιοσύνης, οὐκ ἀπεσχόμην τὸ μὴ οὐκ ἐπὶ τοῦτο ἐλθεῖν ἀπ᾽ ἐκείνου, ὥστε μοι
c νυνὶ γέγονεν ἐκ τοῦ διαλόγου μηδὲν εἰδέναι· ὁπότε γὰρ τὸ δίκαιον μὴ οἶδα ὅ ἐστιν, σχολῇ εἴσομαι εἴτε ἀρετή τις οὖσα τυγχάνει εἴτε καὶ οὔ, καὶ πότερον ὁ ἔχων αὐτὸ οὐκ εὐδαίμων ἐστὶν ἢ εὐδαίμων.

Nicht wahr, wir gaben zu, daß die Gerechtigkeit eine Tugend der Seele sei und die Ungerechtigkeit eine Schwäche?

Das gaben wir wohl zu.

Die gerechte Seele und der gerechte Mann wird also gut leben, und der Ungerechte schlecht.

Nach deiner Rede scheint es so, sagte er.

Aber wer gut lebt, ist doch selig und glücklich, und wer's 354
nicht tut, das Gegenteil.

Wie sonst?

Der Gerechte ist also glücklich und der Ungerechte elend.

Sei's! sagte er.

Aber es ist doch nicht förderlich elend, sondern glücklich zu sein?

Wie anders?

Niemals ist also die Ungerechtigkeit, du seliger Thrasymachos, förderlicher als die Gerechtigkeit.

Damit sollst du, o Sokrates, sagte er, an den Bendideen bewirtet sein.

Ja, von dir, o Thrasymachos, sagte ich, da du mir sanft wurdest und zu grollen aufhörtest Aber ich bin nicht gut
bewirtet, durch meine, nicht durch deine Schuld. Sondern b
wie die Leckermäuler immer nach den aufgetragenen Speisen langen und davon kosten, ehe sie noch die früheren recht genossen haben, so, scheint mir, habe auch ich, ehe wir nur zuerst auszumachen suchten, was das Gerechte sei, jenes fahren lassen und mich in eine Betrachtung darüber gestürzt, ob es Schlechtigkeit und Unklugkeit ist, oder Weisheit und Tugend; und als sich dann später die Rede dahin wandte, daß die Ungerechtigkeit förderlicher sei als die Gerechtigkeit, enthielt ich mich nicht, von jenem auf dieses zu kommen,
so daß sich mir jetzt aus dem Gespräch ergeben hat, daß ich c
nichts weiß. Denn solange ich nicht weiß, was das Gerechte ist, kann ich schwerlich wissen, ob es eine Tugend sein mag oder nicht, und ob, wer sie besitzt, nicht glücklich ist oder glücklich.

St. II
p. 357

B

a 1. Ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα εἰπὼν ᾤμην λόγου ἀπηλλάχθαι·
τὸ δ᾽ ἦν ἄρα, ὡς ἔοικε, προοίμιον. ὁ γὰρ Γλαύκων ἀεί
τε δὴ ἀνδρειότατος ὢν τυγχάνει πρὸς ἅπαντα, καὶ δὴ
καὶ τότε τοῦ Θρασυμάχου τὴν ἀπόρρησιν οὐκ ἀπεδέξατο,
ἀλλ᾽ ἔφη· Ὦ Σώκρατες, πότερον ἡμᾶς βούλει δοκεῖν
b πεπεικέναι ἢ ὡς ἀληθῶς πεῖσαι ὅτι παντὶ τρόπῳ ἄμει-
νόν ἐστιν δίκαιον εἶναι ἢ ἄδικον;

Ὡς ἀληθῶς, εἶπον, ἔγωγ᾽ ἂν ἑλοίμην, εἰ ἐπ᾽ ἐμοὶ εἴη.

Οὐ τοίνυν, ἔφη, ποιεῖς ὃ βούλει. λέγε γάρ μοι· ἆρά σοι δοκεῖ τοιόνδε τι εἶναι ἀγαθόν, ὃ δεξαίμεθ᾽ ἂν ἔχειν οὐ τῶν ἀποβαινόντων ἐφιέμενοι, ἀλλ᾽ αὐτὸ αὑτοῦ ἕνεκα ἀσπαζόμενοι, οἷον τὸ χαίρειν καὶ αἱ ἡδοναὶ ὅσαι ἀβλαβεῖς καὶ μηδὲν εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον διὰ ταύτας γίγνεται ἄλλο ἢ χαίρειν ἔχοντα;

c Ἔμοιγε, ἦν δ᾽ ἐγώ, δοκεῖ τι εἶναι τοιοῦτον.

Τί δέ; ὃ αὐτό τε αὑτοῦ χάριν ἀγαπῶμεν καὶ τῶν ἀπ᾽ αὐτοῦ γιγνομένων, οἷον αὖ τὸ φρονεῖν καὶ τὸ ὁρᾶν καὶ τὸ ὑγιαίνειν; τὰ γὰρ τοιαῦτά που δι᾽ ἀμφότερα ἀσπαζόμεθα.

Ναί, εἶπον.

Τρίτον δὲ ὁρᾷς τι, ἔφη, εἶδος ἀγαθοῦ, ἐν ᾧ τὸ
γυμνάζεσθαι καὶ τὸ κάμνοντα ἰατρεύεσθαι καὶ ἰάτρευσίς
τε καὶ ὁ ἄλλος χρηματισμός; ταῦτα γὰρ ἐπίπονα φαῖ-
μεν ἄν, ὠφελεῖν δὲ ἡμᾶς, καὶ αὐτὰ μὲν ἑαυτῶν ἕνεκα
d οὐκ ἂν δεξαίμεθα ἔχειν, τῶν δὲ μισθῶν τε χάριν καὶ
τῶν ἄλλων ὅσα γίγνεται ἀπ᾽ αὐτῶν.

II

St. II p. 357

1. Ich glaubte nun nach diesen Worten mit der Rede fertig a
zu sein. Doch war das offenbar nur ein Vorspiel. Denn Glaukon, wie immer der Tapferste in allen Dingen, beruhigte sich auch damals nicht bei dem Versagen des Thrasymachos, sondern sagte: O Sokrates, willst du nur *scheinen* uns überzeugt zu haben, oder in Wahrheit überzeugen, daß es auf alle b
Weise besser ist gerecht als ungerecht zu sein?

Lieber, sprach ich, möcht' ich's in Wahrheit tun, wenn es bei mir stünde.

Dann tust du aber, sprach er, jetzt nicht was du willst. Sage mir doch, scheint es dir ein Gut der Art zu geben, daß wir es haben möchten, ohne nach seinen Folgen zu verlangen, aus Vergnügen an ihm selbst, wie Sichfreuen und alle Genüsse die unschädlich sind und aus denen sich für später nichts ergibt als Freude, wenn man sie hat.

So etwas, sprach ich, scheint es mir zu geben. c

Aber auch etwas das wir seiner selbst wie seiner Ergebnisse wegen lieben, wie Vernünftigsein und Sehen und Gesundsein? Denn an solchem haben wir doch aus beiden Gründen Vergnügen.

Ja, sagte ich.

Aber, sprach er, siehst du eine dritte Gattung des Guten, zu der Turnen, Heilkuren und auch die Heilkunst ebenso wie die anderen Erwerbe gehören? Denn davon sagen wir doch, daß es zwar beschwerlich ist, aber uns nütze, und seiner selbst wegen möchten wir es wohl nicht haben, aber um des Lohnes willen oder was sich sonst daraus ergibt. d

Ἔστιν γὰρ οὖν, ἔφην, καὶ τοῦτο τρίτον. ἀλλὰ τί δή;

Ἐν ποίῳ, ἔφη, τούτων τὴν δικαιοσύνην τιθεῖς;

358 Ἐγὼ μὲν οἶμαι, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐν τῷ καλλίστῳ, ὃ καὶ δι᾽ αὐτὸ καὶ διὰ τὰ γιγνόμενα ἀπ᾽ αὐτοῦ ἀγαπητέον τῷ μέλλοντι μακαρίῳ ἔσεσθαι.

Οὐ τοίνυν δοκεῖ, ἔφη, τοῖς πολλοῖς, ἀλλὰ τοῦ ἐπιπόνου εἴδους, ὃ μισθῶν θ᾽ ἕνεκα καὶ εὐδοκιμήσεων διὰ δόξαν ἐπιτηδευτέον, αὐτὸ δὲ δι᾽ αὐτὸ φευκτέον ὡς ὂν χαλεπόν.

2. Οἶδα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι δοκεῖ οὕτω καὶ πάλαι ὑπὸ Θρασυμάχου ὡς τοιοῦτον ὂν ψέγεται, ἀδικία δ᾽ ἐπαινεῖται· ἀλλ᾽ ἐγώ τις, ὡς ἔοικε, δυσμαθής.

b Ἴθι δή, ἔφη, ἄκουσον καὶ ἐμοῦ, ἐάν σοι ἔτι ταὐτὰ δοκῇ. Θρασύμαχος γάρ μοι φαίνεται πρῳαίτερον τοῦ δέοντος ὑπὸ σοῦ ὥσπερ ὄφις κηληθῆναι, ἐμοὶ δὲ οὔπω κατὰ νοῦν ἡ ἀπόδειξις γέγονεν περὶ ἑκατέρου· ἐπιθυμῶ γὰρ ἀκοῦσαι τί τ᾽ ἔστιν ἑκάτερον καὶ τίνα ἔχει δύναμιν αὐτὸ καθ᾽ αὑτὸ ἐνὸν ἐν τῇ ψυχῇ, τοὺς δὲ μισθοὺς καὶ τὰ γιγνόμενα ἀπ᾽ αὐτῶν ἐᾶσαι χαίρειν. οὑτωσὶ οὖν ποιήσω, ἐὰν καὶ σοὶ δοκῇ· ἐπανανεώσομαι
c τὸν Θρασυμάχου λόγον, καὶ πρῶτον μὲν ἐρῶ δικαιοσύνην οἷον εἶναί φασιν καὶ ὅθεν γεγονέναι, δεύτερον δὲ ὅτι πάντες αὐτὸ οἱ ἐπιτηδεύοντες ἄκοντες ἐπιτηδεύουσιν ὡς ἀναγκαῖον ἀλλ᾽ οὐχ ὡς ἀγαθόν, τρίτον δὲ ὅτι εἰκότως αὐτὸ δρῶσι· πολὺ γὰρ ἀμείνων ἄρα ὁ τοῦ ἀδίκου ἢ ὁ τοῦ δικαίου βίος, ὡς λέγουσιν. ἐπεὶ ἔμοιγε, ὦ Σώκρατες, οὔ τι δοκεῖ οὕτως· ἀπορῶ μέντοι διατεθρυλημένος τὰ ὦτα, ἀκούων Θρασυμάχου καὶ μυρίων
d ἄλλων, τὸν δὲ ὑπὲρ τῆς δικαιοσύνης λόγον, ὡς ἄμεινον ἀδικίας, οὐδενός πω ἀκήκοα ὡς βούλομαι—βούλομαι δὲ αὐτὸ καθ᾽ αὑτὸ ἐγκωμιαζόμενον ἀκοῦσαι—μάλιστα

Also es gibt auch dies Dritte, sagte ich. Aber was nun?

Wohin, fragte er, stellst du nun die Gerechtigkeit?

Ich meine, sprach ich, zum Schönsten, das man seiner 358
selbst wie der Ergebnisse wegen lieben muß um glücklich zu
werden.

Doch so, sprach er, erscheint sie den Vielen nicht, sondern sie soll von der beschwerlichen Art sein, mit der man sich wegen des Lohnes und um den Preis des schönen Rufes befaßt, die man aber an und für sich als lästig meiden müßte.

2. Ich weiß, sagte ich, daß sie dafür gilt und darum längst von Thrasymachos geschmäht, die Ungerechtigkeit aber gelobt wird, doch bin ich offenbar schwer von Begriff.

Wohlan, sprach er, so höre auch mich an, ob du dann b
noch so denkst. Denn Thrasymachos, scheint mir, hat sich
zu früh von dir bezaubern lassen wie eine Schlange. Aber
nach meinem Sinn ist der Beweis noch nicht, für das eine wie
das andre; denn ich möchte hören, was jedes von beiden
ist, und welche Kraft es an und für sich hat wenn es in der
Seele ist, aber den Lohn und die Ergebnisse fahren lassen.
Ich will es nun so machen, wenn's dir recht ist: Ich halte die
Rede des Thrasymachos neu und sage zuerst, was die Ge- c
rechtigkeit sein soll und woher sie stammt nach Ansicht der
Leute, zweitens, daß sich alle Beflissenen ihrer ungern be-
fleißigen als einer Sache die notwendig, aber nicht gut ist,
und drittens, daß sie recht daran tun. Denn viel besser ist
doch des Ungerechten Leben als das des Gerechten, wie sie
sagen. Denn mir, o Sokrates, scheint es gar nicht so, doch
bin ich verlegen wenn man mir die Ohren voll schwatzt und
ich es von Thrasymachos und tausend andern höre, aber
die Rede für die Gerechtigkeit, daß sie besser als Ungerech- d
tigkeit ist, habe ich noch von niemandem gehört, wie ich will;
ich will sie aber an und für sich preisen hören, und am ehe-

δ᾽ οἶμαι ἂν σοῦ πυθέσθαι. διὸ κατατείνας ἐρῶ τὸν
ἄδικον βίον ἐπαινῶν, εἰπὼν δὲ ἐνδείξομαί σοι ὃν τρό-
πον αὖ βούλομαι καὶ σοῦ ἀκούειν ἀδικίαν μὲν ψέγον-
τος, δικαιοσύνην δὲ ἐπαινοῦντος. ἀλλ᾽ ὅρα εἴ σοι βου-
λομένῳ ἃ λέγω.

Πάντων μάλιστα, ἦν δ᾽ ἐγώ· περὶ γὰρ τίνος ἂν μᾶλλον
e πολλάκις τις νοῦν ἔχων χαίροι λέγων καὶ ἀκούων;

Κάλλιστα, ἔφη, λέγεις· καὶ ὃ πρῶτον ἔφην ἐρεῖν, περὶ
τούτου ἄκουε, τί ὄν τε καὶ ὅθεν γέγονε δικαιοσύνη.

Πεφυκέναι γὰρ δή φασιν τὸ μὲν ἀδικεῖν ἀγαθόν, τὸ
δὲ ἀδικεῖσθαι κακόν, πλέονι δὲ κακῷ ὑπερβάλλειν τὸ
ἀδικεῖσθαι ἢ ἀγαθῷ τὸ ἀδικεῖν, ὥστ᾽ ἐπειδὰν ἀλλήλους
ἀδικῶσί τε καὶ ἀδικῶνται καὶ ἀμφοτέρων γεύωνται, τοῖς
359 μὴ δυναμένοις τὸ μὲν ἐκφεύγειν τὸ δὲ αἱρεῖν δοκεῖ
λυσιτελεῖν συνθέσθαι ἀλλήλοις μήτ᾽ ἀδικεῖν μήτ᾽ ἀδικεῖ-
σθαι· καὶ ἐντεῦθεν δὴ ἄρξασθαι νόμους τίθεσθαι καὶ
συνθήκας αὑτῶν, καὶ ὀνομάσαι τὸ ὑπὸ τοῦ νόμου ἐπί-
ταγμα νόμιμόν τε καὶ δίκαιον· καὶ εἶναι δὴ ταύτην γέ-
νεσίν τε καὶ οὐσίαν δικαιοσύνης, μεταξὺ οὖσαν τοῦ μὲν
ἀρίστου ὄντος, ἐὰν ἀδικῶν μὴ διδῷ δίκην, τοῦ δὲ κα-
κίστου, ἐὰν ἀδικούμενος τιμωρεῖσθαι ἀδύνατος ᾖ· τὸ
δὲ δίκαιον ἐν μέσῳ ὂν τούτων ἀμφοτέρων ἀγαπᾶσθαι
b οὐχ ὡς ἀγαθόν, ἀλλ᾽ ὡς ἀρρωστίᾳ τοῦ ἀδικεῖν τιμώ-
μενον· ἐπεὶ τὸν δυνάμενον αὐτὸ ποιεῖν καὶ ὡς ἀληθῶς
ἄνδρα οὐδ᾽ ἂν ἑνί ποτε συνθέσθαι τὸ μήτε ἀδικεῖν μήτε
ἀδικεῖσθαι· μαίνεσθαι γὰρ ἄν. ἡ μὲν οὖν δὴ φύσις
δικαιοσύνης, ὦ Σώκρατες, αὕτη τε καὶ τοιαύτη, καὶ ἐξ
ὧν πέφυκε τοιαῦτα, ὡς ὁ λόγος.

3. Ὡς δὲ καὶ οἱ ἐπιτηδεύοντες ἀδυναμίᾳ τοῦ ἀδικεῖν
ἄκοντες αὐτὸ ἐπιτηδεύουσι, μάλιστ᾽ ἂν αἰσθοίμεθα, εἰ
c τοιόνδε ποιήσαιμεν τῇ διανοίᾳ· δόντες ἐξουσίαν ἑκατέρῳ

sten glaub' ich das von dir zu vernehmen. Darum will ich das Lob des Ungerechten ausspinnen und dir zeigen mit der Rede, auf welche Art ich dagegen hören möchte daß du die Ungerechtigkeit tadelst und die Gerechtigkeit lobst. Aber sieh, ob nach deinem Wunsch ist was ich sage.

Durchaus, sprach ich, denn was sollte einen Verständigen mehr freuen als dies oft zu sagen und zu hören? e

Sehr schön, sagte er. So höre denn, wovon ich zuerst sprechen wollte, was die Gerechtigkeit ist und woher sie stammt.

Von Natur nämlich, so sagen sie, sei Unrechttun gut und Unrechtleiden übel. Aber das Übel Unrecht zu leiden, übertreffe weit das Gute Unrecht zu tun. Sobald daher die Menschen gegenseitig Unrecht täten und litten und beides kosteten, dünke es die, welche diesem nicht entgehn und zu jenem 359
nicht greifen könnten, förderlich sich miteinander zu vertragen: weder Unrecht zu tun noch zu dulden. Und daher hätten sie dann begonnen Gesetze und Verträge unter sich aufzusetzen, und das vom Gesetz Gebotene gesetzlich und gerecht genannt. Dies sei also Werden und Wesen der Gerechtigkeit. Und so stehe sie zwischen dem Besten: Unrecht zu tun ohne Strafe, und dem Schlechtesten: Unrecht zu leiden ohne Rache. Und das Gerechte inmitten der beiden liebe man nicht weil es b
gut, sondern bei der Schwäche Unrecht zu tun schätzenswert sei. Denn wer es tun könne, als ein wahrer Mann, würde sich wohl mit keinem jemals vertragen kein Unrecht zu tun noch zu dulden, das wäre ja Wahnsinn. Dies also und derart, o Sokrates, sei die Natur der Gerechtigkeit, und daraus sei sie entstanden, wie die Rede geht.

3. Daß sich aber auch die Beflissenen aus Ohnmacht Unrecht zu tun, ihrer ungern befleißigen, würden wir wohl am ehesten spüren, wenn wir in Gedanken folgendes vornähmen:

ποιεῖν ὅτι ἂν βούληται, τῷ τε δικαίῳ καὶ τῷ ἀδίκῳ, εἶτ
ἐπακολουθήσαιμεν θεώμενοι ποῖ ἡ ἐπιθυμία ἑκάτερον
ἄξει. ἐπ᾽ αὐτοφώρῳ οὖν λάβοιμεν ἂν τὸν δίκαιον τῷ
ἀδίκῳ εἰς ταὐτὸν ἰόντα διὰ τὴν πλεονεξίαν, ὃ πᾶσα
φύσις διώκειν πέφυκεν ὡς ἀγαθόν, νόμῳ δὲ βίᾳ παράγε-
ται ἐπὶ τὴν τοῦ ἴσου τιμήν. εἴη δ᾽ ἂν ἡ ἐξουσία ἣν
λέγω τοιάδε μάλιστα, εἰ αὐτοῖς γένοιτο οἵαν ποτέ φα-
d σιν δύναμιν τῷ Γύγου τοῦ Λυδοῦ προγόνῳ γενέσθαι.
εἶναι μὲν γὰρ αὐτὸν ποιμένα θητεύοντα παρὰ τῷ τότε
Λυδίας ἄρχοντι, ὄμβρου δὲ πολλοῦ γενομένου καὶ σει-
σμοῦ ῥαγῆναί τι τῆς γῆς καὶ γενέσθαι χάσμα κατὰ τὸν
τόπον ᾗ ἔνεμεν. ἰδόντα δὲ καὶ θαυμάσαντα καταβῆναι
καὶ ἰδεῖν ἄλλα τε δὴ ἃ μυθολογοῦσιν θαυμαστὰ καὶ ἵπ-
πον χαλκοῦν, κοῖλον, θυρίδας ἔχοντα, καθ᾽ ἃς ἐγκύψαντα
ἰδεῖν ἐνόντα νεκρόν, ὡς φαίνεσθαι μείζω ἢ κατ᾽ ἄνθρω-
e πον, ἔνδυτον δὲ ἄλλο μὲν οὐδέν, περὶ δὲ τῇ χειρὶ χρυ-
σοῦν δακτύλιον, ὃν περιελόμενον ἐκβῆναι. συλλόγου
δὲ γενομένου τοῖς ποιμέσιν εἰωθότος, ἵν᾽ ἐξαγγέλλοιεν
κατὰ μῆνα τῷ βασιλεῖ τὰ περὶ τὰ ποίμνια, ἀφικέσθαι
καὶ ἐκεῖνον ἔχοντα τὸν δακτύλιον· καθήμενον οὖν μετὰ
τῶν ἄλλων τυχεῖν τὴν σφενδόνην τοῦ δακτυλίου περιαγα-
γόντα πρὸς ἑαυτὸν εἰς τὸ εἴσω τῆς χειρός, τούτου δὲ
360 γενομένου ἀφανῆ αὐτὸν γενέσθαι τοῖς παρακαθημένοις,
καὶ διαλέγεσθαι ὡς περὶ οἰχομένου. καὶ τὸν θαυμάζειν
τε καὶ πάλιν ἐπιψηλαφῶντα τὸν δακτύλιον στρέψαι ἔξω
τὴν σφενδόνην, καὶ στρέψαντα φανερὸν γενέσθαι. καὶ
τοῦτο ἐννοήσαντα ἀποπειρᾶσθαι τοῦ δακτυλίου εἰ ταύ-
την ἔχοι τὴν δύναμιν, καὶ αὐτῷ οὕτω συμβαίνειν, στρέ-
φοντι μὲν εἴσω τὴν σφενδόνην ἀδήλῳ γίγνεσθαι, ἔξω
δὲ δήλῳ· αἰσθόμενον δὲ εὐθὺς διαπράξασθαι τῶν ἀγ-
b γέλων γενέσθαι τῶν παρὰ τὸν βασιλέα, ἐλθόντα δὲ καὶ

Geben wir beiden die Freiheit, zu tun was jeder will, dem c
Gerechten wie dem Ungerechten, und gehen wir ihnen dann
ach, um zu sehen wohin jeden die Begierde führt. Da wür-
den wir wohl den Gerechten mit dem Ungerechten auf der
Tat ertappen, wie sie aus Habsucht auf dasselbe ausgehen,
was jedes Wesen von Natur als gut erstrebt; durch Gesetz
aber wird es mit Gewalt getrieben zur Würdigung des
Gleichen. Solche Freiheit, wie ich meine, hätten sie aber am
ehesten, wenn sie die Gewalt erlangten, die einst der Vorfahr
des Lyders Gyges erlangt haben soll. Der war, wie es heißt, d
Hirt im Tagelohn bei dem damaligen Herrscher Lydiens. Als
aber infolge eines großen Unwetters und Erdbebens die Erde
ein Stück aufbarst, sei ein Spalt entstanden an der Stelle, wo
er weidete. Staunend habe er es gesehen, und wie er herab-
stieg, unter vielen anderen fabelhaften Dingen auch ein ehernes
Pferd erblickt, hohl und mit Türchen, zu denen er hinein-
guckte und drinnen einen Toten sah, anscheinend übermensch-
ich groß, ohne anderen Schmuck als einen goldenen Ring an e
der Hand, den er abzog und herausstieg. Als sich aber die
Hirten wie gewöhnlich versammelten, um dem Könige den
Monatsbericht zu geben über die Herden, sei auch jener mit
dem Ringe gekommen. Wie er nun so bei den andern saß,
hätte er den Ringkasten zufällig sich zugekehrt auf der Innen-
seite der Hand getragen. Da wäre er den Anwesenden un- 360
ichtbar geworden, und sie hätten von ihm gesprochen, als
ob er fort wäre. Da habe er staunend an den Ring gefaßt
und den Kasten wieder nach außen gedreht, und wie er ihn
drehte, sei er sichtbar geworden. Und als er das bemerkte,
hätte er den Ring erprobt, ob er diese Kraft habe, und es sei
hm so ergangen: drehte er den Ringkasten nach innen, wurde
r unsichtbar, wenn aber nach außen, sichtbar. Nach dieser
Beobachtung habe er es durchgesetzt, daß er mit den Boten

τὴν γυναῖκα αὐτοῦ μοιχεύσαντα, μετ᾽ ἐκείνης ἐπιθέμενο
τῷ βασιλεῖ ἀποκτεῖναι καὶ τὴν ἀρχὴν οὕτω κατασχεῖ
εἰ οὖν δύο τοιούτω δακτυλίω γενοίσθην, καὶ τὸν μὲ
ὁ δίκαιος περιθεῖτο, τὸν δὲ ὁ ἄδικος, οὐδεὶς ἂν γένοιτ
ὡς δόξειεν, οὕτως ἀδαμάντινος, ὃς ἂν μείνειεν ἐν τ
δικαιοσύνῃ καὶ τολμήσειεν ἀπέχεσθαι τῶν ἀλλοτρίω
καὶ μὴ ἅπτεσθαι, ἐξὸν αὐτῷ καὶ ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἀδεῶ
c ὅτι βούλοιτο λαμβάνειν, καὶ εἰσιόντι εἰς τὰς οἰκίας συ
γίγνεσθαι ὅτῳ βούλοιτο, καὶ ἀποκτεινύναι καὶ ἐκ δεσμῶ
λύειν οὕστινας βούλοιτο, καὶ τἆλλα πράττειν ἐν τοῖ
ἀνθρώποις ἰσόθεον ὄντα. οὕτω δὲ δρῶν οὐδὲν ἂν δι
φορον τοῦ ἑτέρου ποιοῖ, ἀλλ᾽ ἐπὶ ταὐτὸν ἴοιεν ἀμφ
τεροι. καίτοι μέγα τοῦτο τεκμήριον ἂν φαίη τις ὅ
οὐδεὶς ἑκὼν δίκαιος ἀλλ᾽ ἀναγκαζόμενος, ὡς οὐκ ἀγαθο
ἰδίᾳ ὄντος, ἐπεὶ ὅπου γ᾽ ἂν οἴηται ἕκαστος οἷός τε ἔσ
d σθαι ἀδικεῖν, ἀδικεῖν. λυσιτελεῖν γὰρ δὴ οἴεται πᾶς ἀνὴ
πολὺ μᾶλλον ἰδίᾳ τὴν ἀδικίαν τῆς δικαιοσύνης, ἀληθ
οἰόμενος, ὡς φήσει ὁ περὶ τοῦ τοιούτου λόγου λέγω
ἐπεὶ εἴ τις τοιαύτης ἐξουσίας ἐπιλαβόμενος μηδέν πο
ἐθέλοι ἀδικῆσαι μηδὲ ἅψαιτο τῶν ἀλλοτρίων, ἀθλιώτ
τος μὲν ἂν δόξειεν εἶναι τοῖς αἰσθανομένοις καὶ ἀνοητ
τατος, ἐπαινοῖεν δ᾽ ἂν αὐτὸν ἀλλήλων ἐναντίον ἐξαπ
τῶντες ἀλλήλους διὰ τὸν τοῦ ἀδικεῖσθαι φόβον. ταῦ
μὲν οὖν δὴ οὕτω.
e 4. Τὴν δὲ κρίσιν αὐτὴν τοῦ βίου πέρι ὧν λέγομε
ἐὰν διαστησώμεθα τόν τε δικαιότατον καὶ τὸν ἀδικώ
τατον, οἷοί τ᾽ ἐσόμεθα κρῖναι ὀρθῶς· εἰ δὲ μή, οὔ. τ
οὖν δὴ ἡ διάστασις; ἥδε· μηδὲν ἀφαιρῶμεν μήτε το
ἀδίκου ἀπὸ τῆς ἀδικίας, μήτε τοῦ δικαίου ἀπὸ τῆ
δικαιοσύνης, ἀλλὰ τέλεον ἑκάτερον εἰς τὸ ἑαυτοῦ ἐπιτή
δευμα τιθῶμεν. πρῶτον μὲν οὖν ὁ ἄδικος ὥσπερ οἱ δειν

zum Könige gesandt wurde, und dort angelangt dessen Weib b
verführt, mit ihr dem Könige nachgestellt und nach seiner Er-
mordung die Herrschaft gewonnen. Wenn es nun zwei solche
Ringe gäbe, und einen der Gerechte ansteckte und den andern
der Ungerechte, würde doch offenbar niemand so eisern sein,
daß er bei der Gerechtigkeit bliebe und es aushielte fremdes
Eigentum zu schonen und nicht anzurühren, wo es ihm frei-
stünde, unbesorgt vom Markt zu nehmen was er wollte, in die c
Häuser zu gehen und beizuwohnen wem er wollte, zu töten und
aus Fesseln zu lösen wen er wollte, und überhaupt zu handeln
unter Menschen wie ein Gott. So würde aber der eine handeln
wie der andre ohne Unterschied, vielmehr würden beide auf
dasselbe ausgehen, und dies könnte man doch einen großen
Beweis dafür nennen, daß keiner gern gerecht ist sondern ge-
zwungen, als ob's eigentlich nicht gut wäre, denn jeder der sich
imstande sähe Unrecht zu tun, tue es auch. Es glaubt nämlich
jedermann, daß die Ungerechtigkeit ihm eigentlich viel mehr d
nützt als die Gerechtigkeit, und glaubt die Wahrheit, wie man
sagen muß, wenn man über solchen Satz redet. Denn wenn einer
bei solcher Freiheit niemals Unrecht tun wollte, noch fremdes
Eigentum anrührte, würde er zwar denen, die es gewahr wer-
den, höchst jämmerlich erscheinen und ganz unsinnig; aber sie
würden ihn doch vor einander loben und einander betrügen
aus Furcht vorm Unrechtleiden. Also das ist so.

4. Nun aber die reine Beurteilung des Lebens derer, von
denen wir sprechen — nur wenn wir den Gerechtesten und e
Ungerechtesten gegen einander stellen, können wir darüber
richtig urteilen. Wie kommt es nun zur Gegenüberstellung?
So: wir wollen dem Ungerechten nichts von der Ungerech-
tigkeit nehmen, noch dem Gerechten von der Gerechtigkeit,
sondern jeden vollkommen hineinstellen in seine eigene Le-
bensweise. Zuerst soll es also der Ungerechte wie die tüchtigen

7*

δημιουργοὶ ποιείτω—οἷον κυβερνήτης ἄκρος ἢ ἰατρὸ
τά τε ἀδύνατα ἐν τῇ τέχνῃ καὶ τὰ δυνατὰ διαισθά
361 νεται, καὶ τοῖς μὲν ἐπιχειρεῖ, τὰ δὲ ἐᾷ· ἔτι δὲ ἐὰ
ἄρα πῃ σφαλῇ, ἱκανὸς ἐπανορθοῦσθαι—οὕτω καὶ
ἄδικος ἐπιχειρῶν ὀρθῶς τοῖς ἀδικήμασιν λανθανέτω, ε
μέλλει σφόδρα ἄδικος εἶναι. τὸν ἁλισκόμενον δὲ φαῦλο
ἡγητέον· ἐσχάτη γὰρ ἀδικία δοκεῖν δίκαιον εἶναι μ
ὄντα. δοτέον οὖν τῷ τελέως ἀδίκῳ τὴν τελεωτάτη
ἀδικίαν, καὶ οὐκ ἀφαιρετέον ἀλλ᾽ ἐατέον τὰ μέγιστ
ἀδικοῦντα τὴν μεγίστην δόξαν αὑτῷ παρεσκευακέναι εἰ
b δικαιοσύνην, καὶ ἐὰν ἄρα σφάλληταί τι, ἐπανορθοῦσθα
δυνατῷ εἶναι, λέγειν τε ἱκανῷ ὄντι πρὸς τὸ πείθειν
ἐάν τι μηνύηται τῶν ἀδικημάτων, καὶ βιάσασθαι ὅσ
ἂν βίας δέηται, διά τε ἀνδρείαν καὶ ῥώμην καὶ δι
παρασκευὴν φίλων καὶ οὐσίας. τοῦτον δὲ τοιοῦτο
θέντες τὸν δίκαιον αὖ παρ᾽ αὐτὸν ἱστῶμεν τῷ λόγῳ
ἄνδρα ἁπλοῦν καὶ γενναῖον, κατ᾽ Αἰσχύλον οὐ δοκεῖν
ἀλλ᾽ εἶναι ἀγαθὸν ἐθέλοντα. ἀφαιρετέον δὴ τὸ δοκεῖν.
c εἰ γὰρ δόξει δίκαιος εἶναι, ἔσονται αὐτῷ τιμαὶ κα
δωρεαὶ δοκοῦντι τοιούτῳ εἶναι· ἄδηλον οὖν εἴτε
τοῦ δικαίου εἴτε τῶν δωρεῶν τε καὶ τιμῶν ἕνεκα
τοιοῦτος εἴη. γυμνωτέος δὴ πάντων πλὴν δικαιοσύ-
νης καὶ ποιητέος ἐναντίως διακείμενος τῷ προτέρῳ·
μηδὲν γὰρ ἀδικῶν δόξαν ἐχέτω τὴν μεγίστην ἀδικίας,
ἵνα ᾖ βεβασανισμένος εἰς δικαιοσύνην τῷ μὴ τέγ-
γεσθαι ὑπὸ κακοδοξίας καὶ τῶν ὑπ᾽ αὐτῆς γιγνο-
d μένων, ἀλλὰ ἴτω ἀμετάστατος μέχρι θανάτου, δοκῶν
μὲν εἶναι ἄδικος διὰ βίου, ὢν δὲ δίκαιος, ἵνα ἀμ-
φότεροι εἰς τὸ ἔσχατον ἐληλυθότες, ὁ μὲν δικαιοσύνης,
ὁ δὲ ἀδικίας, κρίνωνται ὁπότερος αὐτοῖν εὐδαιμον-
έστερος.

Gewerbsleute machen — etwa wie ein hervorragender Steuermann oder Arzt das Unmögliche in der Kunst und das Mögliche unterscheidet und sich mit dem einen befaßt und das 361
andere läßt, und auch wo er fehlgeht weiß er sich noch herauszuhelfen — so soll sich auch der Ungerechte richtig mit Untaten befassen und unentdeckt bleiben, um tüchtig ungerecht zu sein. Wer sich aber fangen läßt, gelte als Stümper! Denn äußerste Ungerechtigkeit ist es, gerecht zu sein scheinen ohne es zu sein. Also dem vollkommen Ungerechten gebe man die vollkommenste Ungerechtigkeit und nehme nichts davon, sondern lasse ihn das größte Unrecht tun und sich doch den größten Ruf verschaffen in der Gerechtigkeit, und wenn es ihm doch einmal fehl geht, soll b
er sich heraushelfen, und überzeugend zu reden wissen wenn eine seiner Untaten angezeigt wird, aber auch gewaltsam vorgehen können wo es Gewalt bedarf, mit Tapferkeit und Kraft und mit Hilfe von Freunden und Mitteln. Nachdem wir diesen so dargestellt haben, wollen wir nun den Gerechten in Gedanken neben ihn stellen, einen einfachen und edlen Mann, der nach Aischylos nicht gut *scheinen*, sondern *sein* will. Also den Schein nehmen wir weg. Denn wenn er gerecht schiene, würde er noch von solchem Scheine c
Ehren und Gaben haben. Es wäre also ungewiß, ob er es dem Gerechten zuliebe oder wegen der Gaben und Ehren ist. Er muß daher von allem entblößt sein, außer von Gerechtigkeit, und in die entgegengesetzte Lage gebracht sein wie der Vorige. Nämlich, ohne Unrecht zu tun, habe er den größten Ruf der Ungerechtigkeit, damit er auf Gerechtigkeit geprüft sei, wenn er sich nicht rühren läßt vom üblen Ruf und seinen Folgen, sondern gehe unerschütterlich bis an den Tod, scheinbar ungerecht durchs d
Leben, in Wirklichkeit aber gerecht, damit sich, wenn beide bis zum Äußersten gelangt sind, dieser in Gerechtigkeit, jener in Ungerechtigkeit, beurteilen läßt, wer von ihnen glücklicher ist.

5. Βαβαῖ, ἦν δ' ἐγώ, ὦ φίλε Γλαύκων, ὡς ἐρρωμένως
ἑκάτερον ὥσπερ ἀνδριάντα εἰς τὴν κρίσιν ἐκκαθαίρεις
τοῖν ἀνδροῖν.

Ὡς μάλιστ', ἔφη, δύναμαι. ὄντοιν δὲ τοιούτοιν, οὐδὲν
ἔτι, ὡς ἐγῷμαι, χαλεπὸν ἐπεξελθεῖν τῷ λόγῳ οἷος ἑκάτε-
e ρον βίος ἐπιμένει. λεκτέον οὖν· καὶ δὴ κἂν ἀγροικοτέρως
λέγηται, μὴ ἐμὲ οἴου λέγειν, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ τοὺς
ἐπαινοῦντας πρὸ δικαιοσύνης ἀδικίαν. ἐροῦσι δὲ τάδε,
ὅτι οὕτω διακείμενος ὁ δίκαιος μαστιγώσεται, στρε-
βλώσεται, δεδήσεται, ἐκκαυθήσεται τὠφθαλμώ, τελευ-
362 τῶν πάντα κακὰ παθὼν ἀνασχινδυλευθήσεται καὶ γνώ-
σεται ὅτι οὐκ εἶναι δίκαιον ἀλλὰ δοκεῖν δεῖ ἐθέλειν.
τὸ δὲ τοῦ Αἰσχύλου πολὺ ἦν ἄρα ὀρθότερον λέγειν
κατὰ τοῦ ἀδίκου. τῷ ὄντι γὰρ φήσουσι τὸν ἄδικον,
ἅτε ἐπιτηδεύοντα πρᾶγμα ἀληθείας ἐχόμενον καὶ
οὐ πρὸς δόξαν ζῶντα, οὐ δοκεῖν ἄδικον ἀλλ' εἶναι
ἐθέλειν,

βαθεῖαν ἄλοκα διὰ φρενὸς καρπούμενον
b ἐξ ἧς τὰ κεδνὰ βλαστάνει βουλεύματα

πρῶτον μὲν ἄρχειν ἐν τῇ πόλει δοκοῦντι δικαίῳ εἶναι,
ἔπειτα γαμεῖν ὁπόθεν ἂν βούληται, ἐκδιδόναι εἰς οὓς
ἂν βούληται, συμβάλλειν, κοινωνεῖν οἷς ἂν ἐθέλῃ, καὶ
παρὰ ταῦτα πάντα ὠφελεῖσθαι κερδαίνοντα τῷ μὴ δυσχε-
ραίνειν τὸ ἀδικεῖν· εἰς ἀγῶνας τοίνυν ἰόντα καὶ ἰδίᾳ
καὶ δημοσίᾳ περιγίγνεσθαι καὶ πλεονεκτεῖν τῶν ἐχθρῶν,
πλεονεκτοῦντα δὲ πλουτεῖν καὶ τούς τε φίλους εὖ ποιεῖν
c καὶ τοὺς ἐχθροὺς βλάπτειν, καὶ θεοῖς θυσίας καὶ ἀνα-
θήματα ἱκανῶς καὶ μεγαλοπρεπῶς θύειν τε καὶ ἀνατιθέναι,
καὶ θεραπεύειν τοῦ δικαίου πολὺ ἄμεινον τοὺς θεοὺς
καὶ τῶν ἀνθρώπων οὓς ἂν βούληται, ὥστε καὶ θεο-

5. Ach, ach! rief ich da, du lieber Glaukon, wie kräftig
reinigst du doch die Männer für die Entscheidung wie Sta-
tuen, alle beide.

Wie ich nur kann, sagte er. Doch wenn sie so dastehen,
meine ich, ist es gar nicht mehr schwer, in der Rede auf das
Leben zu kommen, welches den einen und den andern er-
wartet. Also sagen wir es; und sollte es sich gar zu tölpel- e
haft anhören, so denke, daß nicht ich rede, o Sokrates, son-
dern die, welche vor der Gerechtigkeit die Ungerechtigkeit
preisen. Sie sagen aber folgendes: In solcher Lage werde
der Gerechte gegeißelt, gefoltert, gebunden, geblendet und
schließlich nach allen diesen Qualen gepfählt, um zu erkennen, 362
daß man nicht müsse gerecht *sein*, sondern *scheinen* wollen.
Doch das Wort des Aischylos würde viel richtiger vom Un-
gerechten gesagt. Denn in der Tat, werden sie sagen, wolle
der Ungerechte, da er bei seiner Handlungsweise an die Wirk-
lichkeit gebunden ist und nicht auf Schein lebe, nicht un-
gerecht scheinen, sondern sein:

> Er erntet seines Geistes tiefgepflügte Saat
> Aus der erwachsen würdige Entschließungen b

erstens: im Staate zu herrschen unter dem Schein des Ge-
rechten, sodann eine Frau zu nehmen aus welchem Hause
er will, und seine Tochter zu geben an wen er will, Handel
und Verkehr zu treiben mit wem ihm beliebt, und bei alle-
dem seinen Nutzen zu finden und Gewinn, weil ihm nicht
schwer fällt Unrecht zu tun; gerate er jedoch in Kämpfe, in
persönlichen oder Staatsangelegenheiten, so überwinde und
übervorteile er die Feinde, und durch Übervorteilung werde c
er reich, tue den Freunden wohl und schade den Feinden,
den Göttern aber bringe und weihe er Opfer und Weih-
geschenke in Fülle und Pracht, und so diene er viel besser
als der Gerechte den Göttern und unter den Menschen wem

φιλέστερον αὐτὸν εἶναι μᾶλλον προσήκειν ἐκ τῶν εἰκό-
των ἢ τὸν δίκαιον. οὕτω φασίν, ὦ Σώκρατες, παρὰ
θεῶν καὶ παρ᾽ ἀνθρώπων τῷ ἀδίκῳ παρεσκευάσθαι τὸν
βίον ἄμεινον ἢ τῷ δικαίῳ.

d 6. Ταῦτ᾽ εἰπόντος τοῦ Γλαύκωνος ἐγὼ μὲν αὖ ἐν νῷ
εἶχόν τι λέγειν πρὸς ταῦτα, ὁ δὲ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἀδεί-
μαντος, Οὔ τί που οἴει, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἱκανῶς
εἰρῆσθαι περὶ τοῦ λόγου;

Ἀλλὰ τί μήν; εἶπον.

Αὐτό, ἦ δ᾽ ὅς, οὐκ εἴρηται ὃ μάλιστα ἔδει ῥη-
θῆναι.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὸ λεγόμενον, ἀδελφὸς ἀνδρὶ
παρείη· ὥστε καὶ σύ, εἴ τι ὅδε ἐλλείπει, ἐπάμυνε. καίτοι
ἐμέ γε ἱκανὰ καὶ τὰ ὑπὸ τούτου ῥηθέντα καταπαλαῖσαι
καὶ ἀδύνατον ποιῆσαι βοηθεῖν δικαιοσύνῃ.

e Καὶ ὅς, Οὐδέν, ἔφη, λέγεις· ἀλλ᾽ ἔτι καὶ τάδε ἄκουε.
δεῖ γὰρ διελθεῖν ἡμᾶς καὶ τοὺς ἐναντίους λόγους ὧν
ὅδε εἶπεν, οἳ δικαιοσύνην μὲν ἐπαινοῦσιν, ἀδικίαν δὲ
ψέγουσιν, ἵν᾽ ᾖ σαφέστερον ὅ μοι δοκεῖ βούλεσθαι
Γλαύκων. λέγουσι δέ που καὶ παρακελεύονται πατέρες
τε ὑέσιν, καὶ πάντες οἱ τινῶν κηδόμενοι, ὡς χρὴ δί-
363 καιον εἶναι, οὐκ αὐτὸ δικαιοσύνην ἐπαινοῦντες ἀλλὰ
τὰς ἀπ᾽ αὐτῆς εὐδοκιμήσεις, ἵνα δοκοῦντι δικαίῳ εἶναι
γίγνηται ἀπὸ τῆς δόξης ἀρχαί τε καὶ γάμοι καὶ ὅσαπερ
Γλαύκων διῆλθεν ἄρτι, ἀπὸ τοῦ εὐδοκιμεῖν ὄντα τῷ
δικαίῳ. ἐπὶ πλέον δὲ οὗτοι τὰ τῶν δοξῶν λέγουσιν.
τὰς γὰρ παρὰ θεῶν εὐδοκιμήσεις ἐμβάλλοντες ἄφθονα
ἔχουσι λέγειν ἀγαθά, τοῖς ὁσίοις ἅ φασι θεοὺς διδόναι·
ὥσπερ ὁ γενναῖος Ἡσίοδός τε καὶ Ὅμηρός φασιν, ὁ μὲν
b τὰς δρῦς τοῖς δικαίοις τοὺς θεοὺς ποιεῖν

er will, so daß es natürlich auch ihm zukomme viel gott-geliebter zu sein als der Gerechte. So sagen sie, o Sokrates, sei bei Göttern und Menschen dem Ungerechten ein besseres Leben bereitet als dem Gerechten.

6. Als Glaukon dies sagte, hatte ich im Sinn, darauf zu er- d
widern, aber da sagte sein Bruder Adeimantos: Du glaubst doch nicht etwa, o Sokrates, daß über den Satz schon genug gesprochen sei?

Aber was sonst? sagte ich.

Gerade das, sprach er, ist nicht gesagt, was am ehesten gesagt werden mußte.

Nun also, sagte ich, nach dem Sprichwort: Stehe der Bruder dem Mann bei, so hilf auch du ihm aus, wenn er's wo fehlen ließ. Und doch ist schon was er gesagt hat genug, mich niederzuwerfen und außerstand zu setzen daß ich der Ge-rechtigkeit helfe.

Und er: Das sagst du umsonst; höre lieber auch noch e
dies. Denn wir müssen auch die Reden durchgehen, die im Gegensatz stehen zu dem was er sagte und die Gerechtig-keit loben und Ungerechtigkeit tadeln, damit klarer wird, was mir Glaukon zu wollen scheint. Es sagen aber doch und be-deuten die Väter den Söhnen und so alle, die um andere
sorgen, daß man gerecht sein muß, doch loben sie nicht Ge- 363
rechtigkeit an sich, sondern das Ansehen, das man von ihr hat, damit, wer gerecht scheint, vom Scheinen zu Herrschaft und Heirat kommt und zu alledem, was Glaukon eben durch-ging als Folgen des guten Rufs der Gerechtigkeit. Aber sie haben noch mehr zu sagen für den Ruf; denn sie ziehen das Ansehen bei den Göttern hinein und wissen Gutes die Fülle, was die Götter den Frommen geben sollen, wie es der edle Hesiod und Homer sagen. Der Erste: Die Götter lassen die
Eichen für die Gerechten b

ἄκρας μέν τε φέρειν βαλάνους μέσσας δὲ μελίσ-
σας·
εἰροπόκοι δ' ὄιες (φησίν) μαλλοῖς καταβεβρίθασι

καὶ ἄλλα δὴ πολλὰ ἀγαθὰ τούτων ἐχόμενα. παραπλήσια δὲ καὶ ὁ ἕτερος· ὥς τέ τευ γάρ φησιν

ἢ βασιλῆος ἀμύμονος ὅς τε θεουδὴς
εὐδικίας ἀνέχῃσι φέρῃσι δὲ γαῖα μέλαινα
c πυροὺς καὶ κριθὰς βρίθῃσι δὲ δένδρεα καρπῷ
τίκτῃ δ' ἔμπεδα μῆλα θάλασσα δὲ παρέχῃ ἰχθῦς.

Μουσαῖος δὲ τούτων νεανικώτερα τἀγαθὰ καὶ ὁ ὑὸς αὐτοῦ παρὰ θεῶν διδόασιν τοῖς δικαίοις· εἰς Ἅιδου γὰρ ἀγαγόντες τῷ λόγῳ καὶ κατακλίναντες καὶ συμπόσιον τῶν ὁσίων κατασκευάσαντες ἐστεφανωμένους
d ποιοῦσιν τὸν ἅπαντα χρόνον ἤδη διάγειν μεθύοντας, ἡγησάμενοι κάλλιστον ἀρετῆς μισθὸν μέθην αἰώνιον. οἱ δ' ἔτι τούτων μακροτέρους ἀποτείνουσιν μισθοὺς παρὰ θεῶν· παῖδας γὰρ παίδων φασὶ καὶ γένος κατόπισθεν λείπεσθαι τοῦ ὁσίου καὶ εὐόρκου. ταῦτα δὴ καὶ ἄλλα τοιαῦτα ἐγκωμιάζουσιν δικαιοσύνην· τοὺς δὲ ἀνοσίους αὖ καὶ ἀδίκους εἰς πηλόν τινα κατορύττουσιν ἐν Ἅιδου καὶ κοσκίνῳ ὕδωρ ἀναγκάζουσι φέρειν, ἔτι
e τε ζῶντας εἰς κακὰς δόξας ἄγοντες, ἅπερ Γλαύκων περὶ τῶν δικαίων δοξαζομένων δὲ ἀδίκων διῆλθε τιμωρήματα, ταῦτα περὶ τῶν ἀδίκων λέγουσιν, ἄλλα δὲ οὐκ ἔχουσιν. ὁ μὲν οὖν ἔπαινος καὶ ὁ ψόγος οὗτος ἑκατέρων.

7. Πρὸς δὲ τούτοις σκέψαι, ὦ Σώκρατες, ἄλλο αὖ εἶδος λόγων περὶ δικαιοσύνης τε καὶ ἀδικίας ἰδίᾳ τε
364 λεγόμενον καὶ ὑπὸ ποιητῶν. πάντες γὰρ ἐξ ἑνὸς στό-

Tragen am Rande der Krone Eicheln und Bienen inmitten ·
Aber das wollige Vließ hängt schwer an zottigen Schafen.

Jnd vieles andere Gute schließt sich daran. Ähnlich auch
er Zweite. Nämlich:

Gleich wie der Ruhm eines trefflichen gottesfürchtigen Königs
Welcher Gerechtigkeit ehrt. Doch es trägt die schwärzliche Erde
Weizen und Gerste · die Bäume sind schwer mit Früchten behangen · c
Stetig mehrt sich die Herde und Fische bietet das Meer dar.

ber noch üppiger lassen Musaios und sein Sohn die Götter
em Gerechten das Gute geben. Denn sie bringen sie in den
Iades in der Erzählung und lassen sie sich niederlegen, ein
Gastmahl der Frommen veranstalten und bekränzt nunmehr
lie ganze Zeit im Rausche hinbringen, als ob ewige Trunken- d
eit der schönste Tugendlohn wäre. Andere dehnen den Lohn
ler Götter noch weiter aus. Denn Kindeskinder, sagen sie,
nd Geschlecht hinterbleibe dem Frommen und Eidgetreuen.
o und so fort preisen sie die Gerechtigkeit. Die Unfrommen
agegen und Ungerechten versenken sie in einen Sumpf im
Iades, zwingen sie Wasser im Siebe zu tragen und bringen
e schon bei Lebzeiten in schlechten Ruf. Strafen aber, wie e
e Glaukon für die wirklich Gerechten doch scheinbar Un-
erechten durchging, nennen sie auch für die Ungerechten,
ber andere kennen sie nicht. Das ist also Lob und Tadel
er beiden.

7. Zudem, o Sokrates, betrachte noch eine andere Art
eden, in der über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit vom
olk und den Dichtern geredet wird. Denn alle rühmen wie 364

ματος ὑμνοῦσιν ὡς καλὸν μὲν ἡ σωφροσύνη τε καὶ
δικαιοσύνη, χαλεπὸν μέντοι καὶ ἐπίπονον, ἀκολασία δὲ
καὶ ἀδικία ἡδὺ μὲν καὶ εὐπετὲς κτήσασθαι, δόξῃ δὲ
μόνον καὶ νόμῳ αἰσχρόν· λυσιτελέστερα δὲ τῶν δι-
καίων τὰ ἄδικα ὡς ἐπὶ τὸ πλῆθος λέγουσι, καὶ πονη-
ροὺς πλουσίους καὶ ἄλλας δυνάμεις ἔχοντας εὐδαιμο-
νίζειν καὶ τιμᾶν εὐχερῶς ἐθέλουσιν δημοσίᾳ τε καὶ ἰδίᾳ,
b τοὺς δὲ ἀτιμάζειν καὶ ὑπερορᾶν, οἳ ἄν πῃ ἀσθενεῖς τε
καὶ πένητες ὦσιν, ὁμολογοῦντες αὐτοὺς ἀμείνους εἶναι
τῶν ἑτέρων. τούτων δὲ πάντων οἱ περὶ θεῶν τε λόγοι
καὶ ἀρετῆς θαυμασιώτατοι λέγονται, ὡς ἄρα καὶ θεοὶ
πολλοῖς μὲν ἀγαθοῖς δυστυχίας τε καὶ βίον κακὸν
ἔνειμαν, τοῖς δ᾿ ἐναντίοις ἐναντίαν μοῖραν. ἀγύρται δὲ
καὶ μάντεις ἐπὶ πλουσίων θύρας ἰόντες πείθουσιν ὡς
ἔστι παρὰ σφίσι δύναμις ἐκ θεῶν ποριζομένη θυσίαις
c τε καὶ ἐπῳδαῖς, εἴτε τι ἀδίκημά του γέγονεν αὐτοῦ
ἢ προγόνων, ἀκεῖσθαι μεθ᾿ ἡδονῶν τε καὶ ἑορτῶν, ἐάν
τέ τινα ἐχθρὸν πημῆναι ἐθέλῃ, μετὰ σμικρῶν δαπα-
νῶν ὁμοίως δίκαιον ἀδίκῳ βλάψει ἐπαγωγαῖς τισιν καὶ
καταδέσμοις, τοὺς θεούς, ὥς φασιν, πείθοντές σφισιν
ὑπηρετεῖν. τούτοις δὲ πᾶσιν τοῖς λόγοις μάρτυρας
ποιητὰς ἐπάγονται, οἱ μὲν κακίας πέρι εὐπετείας δι-
δόντες, ὡς

τὴν μὲν κακότητα καὶ ἰλαδὸν ἔστιν ἑλέσθαι
d ῥηϊδίως· λείη μὲν ὁδὸς μάλα δ᾿ ἐγγύθι ναίει·
τῆς δ᾿ ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν

καί τινα ὁδὸν μακράν τε καὶ τραχεῖαν καὶ ἀνάντη· οἱ
δὲ τῆς τῶν θεῶν ὑπ᾿ ἀνθρώπων παραγωγῆς τὸν Ὅμηρον
μαρτύρονται, ὅτι καὶ ἐκεῖνος εἶπεν—

aus einem Munde, daß die Besonnenheit und Gerechtigkeit zwar schön jedoch schwer und mühsam sei, Zuchtlosigkeit aber und Ungerechtigkeit süß und leicht erreichbar, schändlich nur nach Vorstellung und Gesetz. Förderlicher aber als das Gerechte, sagen sie, sei im großen und ganzen das Ungerechte; und Schlechte, die reich oder sonst mächtig sind, wollen sie ohne weiteres glücklich preisen und ehren, öffentlich und in der Stille, doch diejenigen verachten und übergehen, die etwa schwach und arm sind, obschon sie zugeben b
daß sie besser als die andern sind. Unter all diesen Reden sind die über Götter und Tugend am wunderlichsten, nämlich: daß auch Götter vielen Guten Unglück und ein schlechtes Leben zuteilen, doch den andren ein anderes Los. Aber Gaukler und Wahrsager kommen zu den Türen der Reichen und reden ihnen ein, daß sie sich Macht von den Göttern verschafft hätten durch Opfer und Zaubersprüche, was man selbst oder einer der Vorfahren verübt hat wieder gutzumachen c
mit Lustbarkeiten und Festen, und wenn man einen Feind verderben wolle, so könnten sie mit kleinem Aufwand den Gerechten wie den Ungerechten schädigen, weil sie durch gewisse Beschwörungen und Bannsprüche die Götter, wie sie sagen, dazu bringen ihnen dienstbar zu sein. Und für alle diese Reden führen sie Dichter als Zeugen an; so bringen die einen für die Bequemlichkeit des Lasters die Verse vor:

> Freilich kannst du das Laster auch haufenweise bekommen
> Ohne Beschwer · denn glatt ist der Weg und es wohnt in der Nähe. d
> Aber rings vor die Tugend legten die Götter den Schweiß hin

und einen langen, rauhen, steilen Weg. Die andern nehmen für den Einfluß der Menschen auf die Götter Homer zum Zeugen, weil auch er sagte:

λιστοὶ δέ τε καὶ θεοὶ αὐτοὶ
καὶ τοὺς μὲν θυσίαισι καὶ εὐχωλαῖς ἀγαναῖσιν
e λοιβῇ τε κνίσῃ τε παρατρωπῶσ' ἄνθρωποι
λισσόμενοι ὅτε κέν τις ὑπερβήῃ καὶ ἁμάρτῃ.

βίβλων δὲ ὅμαδον παρέχονται Μουσαίου καὶ Ὀρφέως
Σελήνης τε καὶ Μουσῶν ἐκγόνων, ὥς φασι, καθ' ἃ
θυηπολοῦσιν, πείθοντες οὐ μόνον ἰδιώτας ἀλλὰ κα
πόλεις, ὡς ἄρα λύσεις τε καὶ καθαρμοὶ ἀδικημάτω
365 διὰ θυσιῶν καὶ παιδιᾶς ἡδονῶν εἰσι μὲν ἔτι ζῶσιν, εἰσ
δὲ καὶ τελευτήσασιν, ἃς δὴ τελετὰς καλοῦσιν, αἳ τῶ
ἐκεῖ κακῶν ἀπολύουσιν ἡμᾶς, μὴ θύσαντας δὲ δειν
περιμένει.

8. Ταῦτα πάντα, ἔφη, ὦ φίλε Σώκρατες, τοιαῦτα κα
τοσαῦτα λεγόμενα ἀρετῆς πέρι καὶ κακίας, ὡς ἄνθρω
ποι καὶ θεοὶ περὶ αὐτὰ ἔχουσι τιμῆς, τί οἰόμεθα ἀκου
ούσας νέων ψυχὰς ποιεῖν, ὅσοι εὐφυεῖς καὶ ἱκανοὶ ἐπ
πάντα τὰ λεγόμενα ὥσπερ ἐπιπτόμενοι συλλογίσασθα
b ἐξ αὐτῶν ποῖός τις ἂν ὢν καὶ πῇ πορευθεὶς τὸν βίο
ὡς ἄριστα διέλθοι; λέγοι γὰρ ἂν ἐκ τῶν εἰκότων πρὸ
αὑτὸν κατὰ Πίνδαρον ἐκεῖνο τὸ Πότερον δίκᾳ τεῖχο
ὕψιον ἢ σκολιαῖς ἀπάταις ἀναβὰς καὶ ἐμαυτὸ
οὕτω περιφράξας διαβιῶ; τὰ μὲν γὰρ λεγόμενα δικαίῳ
μὲν ὄντι μοι, ἐὰν μὴ καὶ δοκῶ ὄφελος οὐδέν φασι
εἶναι, πόνους δὲ καὶ ζημίας φανεράς· ἀδίκῳ δὲ δόξα
δικαιοσύνης παρεσκευασμένῳ θεσπέσιος βίος λέγετα
c οὐκοῦν, ἐπειδὴ τὸ δοκεῖν, ὡς δηλοῦσί μοι οἱ σοφοὶ
καὶ τὰν ἀλάθειαν βιᾶται καὶ κύριον εὐδαιμονίας, ἐπ
τοῦτο δὴ τρεπτέον ὅλως· πρόθυρα μὲν καὶ σχῆμα κύκλῳ
περὶ ἐμαυτὸν σκιαγραφίαν ἀρετῆς περιγραπτέον, τὴ
δὲ τοῦ σοφωτάτου Ἀρχιλόχου ἀλώπεκα ἑλκτέον ἐξ
όπισθεν κερδαλέαν καὶ ποικίλην. >Ἀλλὰ γάρ<, φησί τις

erbittlich sogar sind die Götter ·
Nämlich durch Opfer lassen sie sich und schöne Gelübde
Spenden von Wein und duftendes Fett von bittenden Menschen e
Lenken wenn einer das Maass überschritt und das Rechte verfehlte.

Aber Bücher bringen sie einen Haufen herbei von Musaios und Orpheus, Selenes und der Musen Sprossen, wie sie sagen, wonach sie die Opferdienste bestimmen und damit nicht nur einzelne Bürger sondern sogar Staaten überzeugen, daß es Lösung und Reinigung von Freveltaten durch Opfer und lustbares Spiel gibt für Lebende, aber auch für Vollendete, und 365
nennen das dann Weihen, die uns von den dortigen Übeln erlösen, wer aber nicht opferte den erwarte Schreckliches.

8. Wenn dies alles, lieber Sokrates, sprach er, in dieser Form und Ausführlichkeit von Tugend und Laster gesagt wird und wie es Götter und Menschen mit ihrem Werte halten, wie soll das wirken auf die Seelen unserer Jungen die es hören, sofern sie begabt und fähig sind gleichsam zu allen Reden hinzufliegen und aus ihnen zusammenzutragen, wie man sein soll b
und auf welche Weise man das Leben am besten durchlaufe? Denn leicht könnte einer für sich jenes Pindarwort sagen: *Ersteige ich redlich den ragenden Mauerwall oder durch krummen Betrug* und verbringe mein Leben hinter solcher Verschanzung? Denn was mir versprochen wird wenn ich gerecht bin und es nicht auch scheine, sagen sie, sei kein Gewinn, sondern Mühe und offenbarer Schade. Doch bin ich ungerecht und habe mir den Ruf der Gerechtigkeit verschafft, wird mir ein Götterleben versprochen. Also da doch der c
Schein, wie mir die Weisen zeigen, *sich auch die Wahrheit bezwinget* und Herr des Glücks ist, so muß man sich ihm ganz zuwenden. Als Vorhof und Fassade muß ich rings um mich ein Bild der Tugend täuschend malen, aber hinten nachziehn den verschlagenen schillernden Fuchs des weisesten Archilochos. ›Aber‹, sagt man, ›nicht leicht bleibt der

>οὐ ῥᾴδιον ἀεὶ λανθάνειν κακὸν ὄντα.< Οὐδὲ γὰρ ἄλλο
d οὐδὲν εὐπετές, φήσομεν, τῶν μεγάλων· ἀλλ᾽ ὅμως, ε
μέλλομεν εὐδαιμονήσειν, ταύτῃ ἰτέον, ὡς τὰ ἴχνη τῶ
λόγων φέρει. ἐπὶ γὰρ τὸ λανθάνειν συνωμοσίας τε κα
ἑταιρίας συνάξομεν, εἰσίν τε πειθοῦς διδάσκαλοι σοφία
δημηγορικήν τε καὶ δικανικὴν διδόντες, ἐξ ὧν τὰ μὲ
πείσομεν, τὰ δὲ βιασόμεθα, ὡς πλεονεκτοῦντες δίκη
μὴ διδόναι. >᾽Αλλὰ δὴ θεοὺς οὔτε λανθάνειν οὔτε βιάσα-
σθαι δυνατόν.< Οὐκοῦν, εἰ μὲν μὴ εἰσὶν ἢ μηδὲν αὐτοῖς
e τῶν ἀνθρωπίνων μέλει, τί καὶ ἡμῖν μελητέον τοῦ λαν-
θάνειν; εἰ δὲ εἰσί τε καὶ ἐπιμελοῦνται, οὐκ ἄλλοθέν το
αὐτοὺς ἴσμεν ἢ ἀκηκόαμεν ἢ ἔκ τε τῶν νόμων καὶ τῶ
γενεαλογησάντων ποιητῶν, οἱ δὲ αὐτοὶ οὗτοι λέγουσι
ὡς εἰσὶν οἷοι θυσίαις τε καὶ εὐχωλαῖς ἀγανῇσιν κα
ἀναθήμασιν παράγεσθαι ἀναπειθόμενοι, οἷς ἢ ἀμφότερα
ἢ οὐδέτερα πειστέον. εἰ δ᾽ οὖν πειστέον, ἀδικητέο
366 καὶ θυτέον ἀπὸ τῶν ἀδικημάτων. δίκαιοι μὲν γὰρ ὄντες
ἀζήμιοι μόνον ὑπὸ θεῶν ἐσόμεθα, τὰ δ᾽ ἐξ ἀδικίας
κέρδη ἀπωσόμεθα· ἄδικοι δὲ κερδανοῦμέν τε καὶ λισ-
σόμενοι ὑπερβαίνοντες καὶ ἁμαρτάνοντες, πείθοντες
αὐτοὺς ἀζήμιοι ἀπαλλάξομεν. >᾽Αλλὰ γὰρ ἐν Ἅιδου
δίκην δώσομεν ὧν ἂν ἐνθάδε ἀδικήσωμεν, ἢ αὐτοὶ ἢ
παῖδες παίδων.< ᾽Αλλ᾽, ὦ φίλε, φήσει λογιζόμενος, α
τελεταὶ αὖ μέγα δύνανται καὶ οἱ λύσιοι θεοί, ὡς α
b μέγισται πόλεις λέγουσι καὶ οἱ θεῶν παῖδες ποιητα
καὶ προφῆται τῶν θεῶν γενόμενοι, οἳ ταῦτα οὕτως ἔχει
μηνύουσιν.

9. Κατὰ τίνα οὖν ἔτι λόγον δικαιοσύνην ἂν πρὸ με-
γίστης ἀδικίας αἱροίμεθ᾽ ἄν, ἣν ἐὰν μετ᾽ εὐσχημοσύνης
κιβδήλου κτησώμεθα, καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρ᾽ ἀνθρώ-
ποις πράξομεν κατὰ νοῦν ζῶντές τε καὶ τελευτήσαντες

Schlechte immer verborgen.< Doch auch sonst, sagen wir,
st nichts bequem von den großen Dingen; so müssen wir d
dennoch, wenn wir glücklich sein wollen, den Weg gehen
vie ihn die Spur der Reden führt. Doch um verborgen zu
bleiben, bringen wir Verschwörungen und Geheimbünde zu-
ammen, auch gibt es doch Lehrer im Überreden, welche die
Weisheit der Volks- und Gerichtsrede übermitteln, und so
verden wir teils überreden, teils zwingen, damit wir unge-
straft übervorteilen können. >Aber Göttern gegenüber sind
doch Zwang und Heimlichkeit unmöglich.< Wenn sie nun
aber gar nicht sind, oder ihnen doch an den menschlichen
Dingen nichts liegt, was soll dann auch uns an der Heimlich- e
keit liegen? Wenn sie aber sind und sich bekümmern, so
wissen oder hörten wir doch sonst nichts von ihnen als nur
aus Sagen und von den Dichtern, die ihre Geschlechter be-
sangen und selbst sagen, daß es ihr Wesen ist sich durch
Opfer, schöne Gelübde und Weihgeschenke lenken und um-
stimmen zu lassen; diesen ist also beides oder keines zu
glauben. Ist ihnen also zu glauben, so muß man Unrecht tun
und vom Gewinn der Untaten opfern. Denn wenn wir gerecht 366
sind, werden wir nur von den Göttern nicht bestraft, weisen
aber die Verdienste, die die Ungerechtigkeit bringt, von uns.
Als Ungerechte verdienen wir aber und können sie bei Über-
schreitung und Verfehlung durch Bitten gewinnen, daß wir
ungestraft ausgehen. >Aber im Hades werden wir's büßen
daß wir hier Unrecht taten, wir selbst oder unsere Kindes-
kinder.< Ach, mein Lieber, wird man nachdenklich sagen,
da vermögen wieder die Weihen viel und die Sühngötter, wie
die größten Staaten sagen und die Göttersöhne, Dichter und b
Propheten, die von Göttern abstammen und verkünden daß
es so steht.

9. Aus welchem Grunde sollten wir da noch Gerechtigkeit
größter Ungerechtigkeit vorziehn, wenn wir sie zugleich mit
geheucheltem Anstand haben können, so daß es uns bei Göt-
tern und Menschen nach Sinn geht im Leben und Tode,

ὡς ὁ τῶν πολλῶν τε καὶ ἄκρων λεγόμενος λόγος; ἐ
δὴ πάντων τῶν εἰρημένων τίς μηχανή, ὦ Σώκρατες
c δικαιοσύνην τιμᾶν ἐθέλειν ᾧ τις δύναμις ὑπάρχει ψυχῆ
ἢ χρημάτων ἢ σώματος ἢ γένους, ἀλλὰ μὴ γελᾶν ἐπαι
νουμένης ἀκούοντα; ὡς δή τοι εἴ τις ἔχει ψευδῆ μὲ
ἀποφῆναι ἃ εἰρήκαμεν, ἱκανῶς δὲ ἔγνωκεν ὅτι ἄριστο
δικαιοσύνη, πολλήν που συγγνώμην ἔχει καὶ οὐκ ὀργί
ζεται τοῖς ἀδίκοις, ἀλλ᾽ οἶδεν ὅτι πλὴν εἴ τις θείᾳ φύσε
δυσχεραίνων τὸ ἀδικεῖν ἢ ἐπιστήμην λαβὼν ἀπέχετα
d αὐτοῦ, τῶν γε ἄλλων οὐδεὶς ἑκὼν δίκαιος, ἀλλ᾽ ὑπ
ἀνανδρίας ἢ γήρως ἤ τινος ἄλλης ἀσθενείας ψέγει τ
ἀδικεῖν, ἀδυνατῶν αὐτὸ δρᾶν. ὡς δέ, δῆλον· ὁ γὰ
πρῶτος τῶν τοιούτων εἰς δύναμιν ἐλθὼν πρῶτος ἀδικεῖ
καθ᾽ ὅσον ἂν οἷός τ᾽ ᾖ. καὶ τούτων ἁπάντων οὐδὲ
ἄλλο αἴτιον ἢ ἐκεῖνο, ὅθενπερ ἅπας ὁ λόγος οὗτο
ὥρμησεν καὶ τῷδε καὶ ἐμοὶ πρὸς σέ, ὦ Σώκρατες, εἰπεῖ
e ὅτι >Ὦ θαυμάσιε, πάντων ὑμῶν, ὅσοι ἐπαινέται φατ
δικαιοσύνης εἶναι, ἀπὸ τῶν ἐξ ἀρχῆς ἡρώων ἀρξάμενο
ὅσων λόγοι λελειμμένοι, μέχρι τῶν νῦν ἀνθρώπων οὐδεὶ
πώποτε ἔψεξεν ἀδικίαν οὐδ᾽ ἐπῄνεσεν δικαιοσύνην ἄλλω
ἢ δόξας τε καὶ τιμὰς καὶ δωρεὰς τὰς ἀπ᾽ αὐτῶν γιγνο
μένας· αὐτὸ δ᾽ ἑκάτερον τῇ αὑτοῦ δυνάμει τί δρᾷ, τ
τοῦ ἔχοντος ψυχῇ ἐνόν, καὶ λανθάνον θεούς τε κα
ἀνθρώπους, οὐδεὶς πώποτε οὔτ᾽ ἐν ποιήσει οὔτ᾽ ἐν ἰδίοι
λόγοις ἐπεξῆλθεν ἱκανῶς τῷ λόγῳ ὡς τὸ μὲν μέγιστο
κακῶν ὅσα ἴσχει ψυχὴ ἐν αὑτῇ, δικαιοσύνη δὲ μέγιστο
367 ἀγαθόν. εἰ γὰρ οὕτως ἐλέγετο ἐξ ἀρχῆς ὑπὸ πάντων ὑμῶ
καὶ ἐκ νέων ἡμᾶς ἐπείθετε, οὐκ ἂν ἀλλήλους ἐφυλάττο
μεν μὴ ἀδικεῖν, ἀλλ᾽ αὐτὸς αὑτοῦ ἦν ἕκαστος ἄριστο
φύλαξ, δεδιὼς μὴ ἀδικῶν τῷ μεγίστῳ κακῷ σύνοικος ᾖ.
Ταῦτα, ὦ Σώκρατες, ἴσως δὲ καὶ ἔτι τούτων πλεί

;emäß der Rede vieler und hervorragender Männer? Nach all
lem Gesagten welche Möglichkeit, o Sokrates, daß einer Ge-
echtigkeit ehren sollte, wenn ihm Macht zu Gebot steht, c
Seelenstärke, Geldbesitz, Leibeskraft oder Geschlechtsadel,
ınd daß er nicht vielmehr lacht wenn er sie loben hört? So
vird einer, selbst wenn er was wir sagten als Trug aufdecken
:önnte, und zur Genüge erkannt hat daß Gerechtigkeit das
3este ist, doch viel Verständnis für die Ungerechten haben
ınd ihnen nicht zürnen, sondern wissen: außer denen, die aus
göttlicher Natur das Unrechttun verabscheuen oder, zur Er-
:enntnis gelangt, sich dessen enthalten, ist sonst niemand aus d
reien Stücken gerecht, sondern infolge von Unmännlichkeit,
Alter oder einer anderen Schwäche tadelt er das Unrecht, aus
Ohnmacht es zu tun. Das ist klar, denn der erste, der von
hnen zur Macht kommt, wäre der erste, Unrecht zu tun, so
viel er kann. Und an alledem ist nichts anderes schuld als
las, wovon die ganze Rede an dich ausging, seine und meine,
o Sokrates, nämlich zu sagen: Du Wunderbarer, von euch
allen, die ihr Lobredner der Gerechtigkeit sein wollt, von den e
Heroen der Urzeit angefangen, so viele ihrer Worte erhalten
sind, bis zu den heutigen Menschen hat noch niemand Un-
gerechtigkeit getadelt und Gerechtigkeit gelobt, sondern nur
Ruf und Ehren und Gaben die aus ihnen kommen; aber jed-
wedes an sich, was es durch eigene Kraft wirkt in der Seele
dessen der es hat, auch im Verborgenen vor Göttern und
Menschen, das ist noch niemals einer in Dichtung und Prosa
genugsam durchgegangen, daß das eine das größte unter allen
Übeln ist die die Seele in sich schließt, die Gerechtigkeit
aber das größte Gut. Denn wenn so seit Anbeginn von euch 367
allen gesprochen wäre, und ihr uns von Jugend auf überzeugt
hättet, so brauchten wir nicht einer den andern zu über-
wachen, daß niemand Unrecht täte, sondern jeder wäre selbst
sein bester Wächter aus Furcht, als Ungerechter mit dem
größten Übel zusammenzuhausen.

Dies, o Sokrates, und noch mehr als dies könnte vielleicht

Θρασύμαχός τε καὶ ἄλλος πού τις ὑπὲρ δικαιοσύνη
τε καὶ ἀδικίας λέγοιεν ἄν, μεταστρέφοντες αὐτοῖν τὴ
δύναμιν φορτικῶς, ὥς γέ μοι δοκεῖ. ἀλλ᾽ ἐγώ, οὐδὲ
b γάρ σε δέομαι ἀποκρύπτεσθαι, σοῦ ἐπιθυμῶν ἀκοῦσ
τἀναντία, ὡς δύναμαι μάλιστα κατατείνας λέγω. μ
οὖν ἡμῖν μόνον ἐνδείξῃ τῷ λόγῳ ὅτι δικαιοσύν
ἀδικίας κρεῖττον, ἀλλὰ τί ποιοῦσα ἑκατέρα τὸν ἔχοντ
αὐτὴ δι᾽ αὑτὴν ἡ μὲν κακόν, ἡ δὲ ἀγαθόν ἐστιν
τὰς δὲ δόξας ἀφαίρει, ὥσπερ Γλαύκων διεκελεύσατ
εἰ γὰρ μὴ ἀφαιρήσεις ἑκατέρωθεν τὰς ἀληθεῖς, τὰ
δὲ ψευδεῖς προσθήσεις, οὐ τὸ δίκαιον φήσομε
c ἐπαινεῖν σε ἀλλὰ τὸ δοκεῖν, οὐδὲ τὸ ἄδικον εἶν
ψέγειν ἀλλὰ τὸ δοκεῖν, καὶ παρακελεύεσθαι ἄδικο
ὄντα λανθάνειν, καὶ ὁμολογεῖν Θρασυμάχῳ ὅτι τ
μὲν δίκαιον ἀλλότριον ἀγαθόν, συμφέρον τοῦ κρείτ
τονος, τὸ δὲ ἄδικον αὑτῷ μὲν συμφέρον καὶ λυσι
τελοῦν, τῷ δὲ ἥττονι ἀσύμφορον. ἐπειδὴ οὖν ὡμο
λόγησας τῶν μεγίστων ἀγαθῶν εἶναι δικαιοσύνην,
τῶν τε ἀποβαινόντων ἀπ᾽ αὐτῶν ἕνεκα ἄξια κεκτῆ
σθαι, πολὺ δὲ μᾶλλον αὐτὰ αὑτῶν, οἷον ὁρᾶν, ἀκούειν
d φρονεῖν, καὶ ὑγιαίνειν δή, καὶ ὅσ᾽ ἄλλα ἀγαθὰ γόνιμ
τῇ αὑτῶν φύσει ἀλλ᾽ οὐ δόξῃ ἐστίν, τοῦτ᾽ οὖν αὐτ
ἐπαίνεσον δικαιοσύνης, ὃ αὐτὴ δι᾽ αὑτὴν τὸν ἔχοντ
ὀνίνησιν καὶ ἀδικία βλάπτει, μισθοὺς δὲ καὶ δόξας πάρε
ἄλλοις ἐπαινεῖν· ὡς ἐγὼ τῶν μὲν ἄλλων ἀποδεχοίμη
ἂν οὕτως ἐπαινούντων δικαιοσύνην καὶ ψεγόντων ἀδι
κίαν, δόξας τε περὶ αὐτῶν καὶ μισθοὺς ἐγκωμιαζόντω
καὶ λοιδορούντων, σοῦ δὲ οὐκ ἄν, εἰ μὴ σὺ κελεύοις
e διότι πάντα τὸν βίον οὐδὲν ἄλλο σκοπῶν διελήλυθα
ἢ τοῦτο. μὴ οὖν ἡμῖν ἐνδείξῃ μόνον τῷ λόγῳ ὅτ
δικαιοσύνη ἀδικίας κρεῖττον, ἀλλὰ καὶ τί ποιοῦσ

'hrasymachos und manch anderer über Gerechtigkeit und Jngerechtigkeit sagen, plump wie mir scheint, ihr Wesen ver-rehend. Aber ich, denn ich habe ja nichts vor dir zu ver- b ergen, begehre das Gegenteil von dir zu hören und habe arum die Rede ausgedehnt soweit ich kann. Zeige uns also nit deiner Rede nicht nur, daß Gerechtigkeit stärker ist als Jngerechtigkeit, sondern auch, wie jede an und für sich auf en wirkt, der sie hat, und daß die eine ein Übel, die andere in Gut ist. Aber den Schein nimm weg, wie Glaukon ver-ıngte. Denn wenn du nicht auf beiden Seiten den wahren egnimmst und den falschen hinzufügst, so werden wir sagen, aß du nicht das Gerechte lobst sondern das Scheinen, und icht das Ungerechtsein tadelst sondern das Scheinen, und c o den Ungerechten zur Heimlichkeit ermunternd mit Thra-ymachos übereinstimmst daß das Gerechte ein fremdes Gut nd dem Stärkeren dienlich sei, das Ungerechte aber zwar ich selbst dienlich und förderlich, jedoch dem Schwächeren ndienlich ist. Doch da du einmal zugegeben hast, daß die ierechtigkeit zu den größten Gütern gehört, die wegen ihrer 'olgen, aber noch vielmehr um ihrer selbst willen des Be-itzes wert sind, wie Sehen, Hören, Vernünftig- und Gesund-ein, oder was es sonst noch für Güter gibt die fruchtbar d ind durch ihre eigene Wesenheit und nicht durch Schein, o lobe denn grade dies an der Gerechtigkeit, worin sie an nd für sich dem nützt der sie hat, und die Ungerechtigkeit chadet, aber Lohn und Schein laß andere loben. Denn von ndern will ich's hinnehmen, wenn sie so Gerechtigkeit loben nd Ungerechtigkeit tadeln, an ihnen Schein und Lohn prei-end und schmähend, von dir aber nicht, wenn du es nicht rderst, weil du dein ganzes Leben lang auf nichts andres e ahst als auf dies. Zeige uns also in deiner Rede nicht nur, aß Gerechtigkeit stärker ist als Ungerechtigkeit, sondern

ἑκατέρα τὸν ἔχοντα αὐτὴ δι' αὑτήν, ἐάντε λανθάν
ἐάντε μὴ θεούς τε καὶ ἀνθρώπους, ἡ μὲν ἀγαθόν,
δὲ κακόν ἐστι.

10. Καὶ ἐγὼ ἀκούσας, ἀεὶ μὲν δὴ τὴν φύσιν τοῦ τ
Γλαύκωνος καὶ τοῦ Ἀδειμάντου ἠγάμην, ἀτὰρ οὖν κα
368 τότε πάνυ γε ἥσθην καὶ εἶπον· Οὐ κακῶς εἰς ὑμᾶς
ὦ παῖδες ἐκείνου τοῦ ἀνδρός, τὴν ἀρχὴν τῶν ἐλεγείω
ἐποίησεν ὁ Γλαύκωνος ἐραστής, εὐδοκιμήσαντας περ
τὴν Μεγαροῖ μάχην, εἰπών—

παῖδες Ἀρίστωνος κλεινοῦ θεῖον γένος ἀνδρός·

τοῦτό μοι, ὦ φίλοι, εὖ δοκεῖ ἔχειν· πάνυ γὰρ θεῖο
πεπόνθατε, εἰ μὴ πέπεισθε ἀδικίαν δικαιοσύνης ἄμεινο
εἶναι, οὕτω δυνάμενοι εἰπεῖν ὑπὲρ αὐτοῦ. δοκεῖτε δ
b μοι ὡς ἀληθῶς οὐ πεπεῖσθαι—τεκμαίρομαι δὲ ἐκ το
ἄλλου τοῦ ὑμετέρου τρόπου, ἐπεὶ κατά γε αὐτοὺς τοὺ
λόγους ἠπίστουν ἂν ὑμῖν—ὅσῳ δὲ μᾶλλον πιστεύω
τοσούτῳ μᾶλλον ἀπορῶ ὅτι χρήσωμαι. οὔτε γὰρ ὅπω
βοηθῶ ἔχω· δοκῶ γάρ μοι ἀδύνατος εἶναι—σημεῖο
δέ μοι, ὅτι ἃ πρὸς Θρασύμαχον λέγων ᾤμην ἀποφα
νειν ὡς ἄμεινον δικαιοσύνη ἀδικίας, οὐκ ἀπεδέξασθ
μου—οὔτ' αὖ ὅπως μὴ βοηθήσω ἔχω· δέδοικα γὰρ μ
c οὐδ' ὅσιον ᾖ παραγενόμενον δικαιοσύνῃ κακηγορου
μένῃ ἀπαγορεύειν καὶ μὴ βοηθεῖν ἔτι ἐμπνέοντα κα
δυνάμενον φθέγγεσθαι. κράτιστον οὖν οὕτως ὅπω
δύναμαι ἐπικουρεῖν αὐτῇ.

Ὅ τε οὖν Γλαύκων καὶ οἱ ἄλλοι ἐδέοντο παντὶ τρόπ
βοηθῆσαι καὶ μὴ ἀνεῖναι τὸν λόγον, ἀλλὰ διερευνήσα
σθαι τί τέ ἐστιν ἑκάτερον καὶ περὶ τῆς ὠφελίας αὐτοῖ
τἀληθὲς ποτέρως ἔχει. εἶπον οὖν ὅπερ ἐμοὶ ἔδοξε
ὅτι Τὸ ζήτημα ᾧ ἐπιχειροῦμεν οὐ φαῦλον ἀλλ' ὀξ

uch, wie jede an und für sich auf den wirkt der sie hat, ob r nun verborgen bleibt vor Göttern und Menschen oder icht, und daß so die eine ein Gut, die andre ein Übel ist.

10. Und ich bewunderte schon immer das Wesen des Glaukon und Adeimantos, aber als ich sie damals hörte, freute ch mich vollends und sagte: Gar nicht schlecht dichtete auf 368
euch, ihr Söhne jenes Mannes, Glaukons Liebhaber den Anfang der Elegieen, als ihr euch in der Schlacht von Megara Ruhm erwarbt und er sprach:

Söhne Aristons des Manns des berühmten göttliche Zeugung.

Das scheint mir gut zu sein, ihr Lieben. Denn Göttliches ist euch durchaus widerfahren, wenn ihr, ohne überzeugt zu sein daß Ungerechtigkeit besser als Gerechtigkeit ist, so dafür sprechen könnt. Scheint ihr mir doch wahrhaftig nicht überzeugt — ich schließe das aber aus eurem sonstigen Wesen, b
denn an sich nach den Reden hätte ich euch mißtraut — doch je mehr ich euch traue, desto mehr bin ich in Verlegenheit was ich anfangen soll. Denn weder steht es bei mir zu helfen, denn das bin ich, scheint mir, nicht imstande — und als Beweis dient mir, daß ihr nicht annahmt, was ich gegen Thrasymachos sagte in dem Glauben die Gerechtigkeit als besser zu erweisen — noch steht es bei mir, ihr nicht zu helfen, denn ich fürchte, es wäre doch nicht fromm, untätig dabeizustehen wenn die Gerechtigkeit geschmäht wird, und ihr nicht zu c
helfen, solange man noch Atem hat einen Laut von sich zu geben. So ist es wohl am besten, ihr beizustehen wie ich kann.

Da baten Glaukon und die andern, ich sollte auf jeden Fall helfen und die Frage nicht loslassen, sondern nachspüren, was jedes der beiden wirklich wäre, und ob es mit ihrem Nutzen in Wahrheit so oder so stünde. Ich sagte daher, was ich dachte: Die Untersuchung, die wir aufnehmen, ist nichts

d βλέποντος, ὡς ἐμοὶ φαίνεται. ἐπειδὴ οὖν ἡμεῖς οὐ δεινοί,
δοκεῖ μοι, ἦν δ' ἐγώ, τοιαύτην ποιήσασθαι ζήτησιν
αὐτοῦ, οἵανπερ ἂν εἰ προσέταξέ τις γράμματα σμικρὰ
πόρρωθεν ἀναγνῶναι μὴ πάνυ ὀξὺ βλέπουσιν, ἔπειτά
τις ἐνενόησεν, ὅτι τὰ αὐτὰ γράμματα ἔστι που καὶ ἄλ-
λοθι μείζω τε καὶ ἐν μείζονι, ἕρμαιον ἂν ἐφάνη οἶμαι
ἐκεῖνα πρῶτον ἀναγνόντας οὕτως ἐπισκοπεῖν τὰ ἐλάττω,
εἰ τὰ αὐτὰ ὄντα τυγχάνει.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη ὁ Ἀδείμαντος· ἀλλὰ τί τοιοῦ-
e τον, ὦ Σώκρατες, ἐν τῇ περὶ τὸ δίκαιον ζητήσει καθ-
ορᾷς;

Ἐγώ σοι, ἔφην, ἐρῶ. δικαιοσύνη, φαμέν, ἔστι μὲν
ἀνδρὸς ἑνός, ἔστι δέ που καὶ ὅλης πόλεως;

Πάνυ γε, ἦ δ' ὅς.

Οὐκοῦν μεῖζον πόλις ἑνὸς ἀνδρός;

Μεῖζον, ἔφη.

Ἴσως τοίνυν πλείων ἂν δικαιοσύνη ἐν τῷ μείζονι
ἐνείη καὶ ῥᾴων καταμαθεῖν. εἰ οὖν βούλεσθε, πρῶ-
369 τον ἐν ταῖς πόλεσι ζητήσωμεν ποῖόν τί ἐστιν· ἔπειτα
οὕτως ἐπισκεψώμεθα καὶ ἐν ἑνὶ ἑκάστῳ, τὴν τοῦ
μείζονος ὁμοιότητα ἐν τῇ τοῦ ἐλάττονος ἰδέᾳ ἐπι-
σκοποῦντες.

Ἀλλά μοι δοκεῖς, ἔφη, καλῶς λέγειν.

Ἆρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, εἰ γιγνομένην πόλιν θεασαίμεθα
λόγῳ, καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτῆς ἴδοιμεν ἂν γιγνο-
μένην καὶ τὴν ἀδικίαν;

Τάχ' ἄν, ἦ δ' ὅς.

Οὐκοῦν γενομένου αὐτοῦ ἐλπὶς εὐπετέστερον ἰδεῖν
ὃ ζητοῦμεν;

b Πολύ γε.

Kleines, sondern für scharfe Augen, wie mir scheint. Da wir d
nun einmal keine Meister sind, dünkt mir, sagte ich, rätlich, die Untersuchung hier grade so zu führen, als ob man ein wenig Kurzsichtigen kleine Schrift von fern zu lesen gäbe und einer dann bemerkte daß dieselbe Schrift noch woanders stünde, nur größer und an einem größeren Gegenstande. Da würde es, meine ich, als ein Glück erscheinen, dies zuerst zu lesen und alsdann nachzuschauen, ob die kleinere wirklich dieselbe ist.

Ganz gewiß, sagte Adeimantos. Nur welche Ähnlichkeit,
o Sokrates, siehst du darin mit der Untersuchung über das e
Gerechte?

Ich will es dir, sprach ich, erklären: Gerechtigkeit, sagen wir, ist des einzelnen Mannes Sache, ist aber auch die des ganzen Staates?

Gewiß, sagte er.

Nicht wahr, größer ist der Staat als der Mann?

Größer, sagte er.

So ist denn vielleicht mehr Gerechtigkeit im Größeren und läßt sich da leichter begreifen. Wenn ihr also wollt, so laßt
uns zuerst in den Staaten suchen was für ein Ding sie ist. 369
Dann wollen wir uns so auch in jedem Einzelnen umsehen und in der Gestalt des Kleineren auf die Ähnlichkeit des Größeren sehen.

Ja, das scheint mir schön gesprochen, sagte er.

Wenn wir also, sprach ich, einen Staat im Geist entstehen sehn, würden wir da auch erblicken wie seine Gerechtigkeit entsteht und die Ungerechtigkeit?

Vielleicht, sagte er.

Nicht wahr, in dem Falle ist Hoffnung, leichter zu finden was wir suchen?

Bei weitem. b

Δοκεῖ οὖν χρῆναι ἐπιχειρῆσαι περαίνειν; οἶμαι μὲν γὰρ οὐκ ὀλίγον ἔργον αὐτὸ εἶναι· σκοπεῖτε οὖν.

Ἔσκεπται, ἔφη ὁ Ἀδείμαντος· ἀλλὰ μὴ ἄλλως ποίει.

11. Γίγνεται τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, πόλις, ὡς ἐγῷμαι, ἐπειδὴ τυγχάνει ἡμῶν ἕκαστος οὐκ αὐτάρκης, ἀλλὰ πολλῶν ⟨ὢν⟩ ἐνδεής· ἢ τίν' οἴει ἀρχὴν ἄλλην πόλιν οἰκίζειν;

Οὐδεμίαν, ἦ δ' ὅς.

c Οὕτω δὴ ἄρα παραλαμβάνων ἄλλος ἄλλον, ἐπ' ἄλλου, τὸν δ' ἐπ' ἄλλου χρείᾳ, πολλῶν δεόμενοι, πολλοὺς εἰς μίαν οἴκησιν ἀγείραντες κοινωνούς τε καὶ βοηθούς, ταύτῃ τῇ συνοικίᾳ ἐθέμεθα πόλιν ὄνομα· ἦ γάρ;

Πάνυ μὲν οὖν.

Μεταδίδωσι δὴ ἄλλος ἄλλῳ, εἴ τι μεταδίδωσιν, ἢ μεταλαμβάνει, οἰόμενος αὑτῷ ἄμεινον εἶναι;

Πάνυ γε.

Ἴθι δή, ἦν δ' ἐγώ, τῷ λόγῳ ἐξ ἀρχῆς ποιῶμεν πόλιν· ποιήσει δὲ αὐτήν, ὡς ἔοικεν, ἡ ἡμετέρα χρεία.

Πῶς δ' οὔ;

d Ἀλλὰ μὴν πρώτη γε καὶ μεγίστη τῶν χρειῶν ἡ τῆς τροφῆς παρασκευὴ τοῦ εἶναί τε καὶ ζῆν ἕνεκα.

Παντάπασί γε.

Δευτέρα δὴ οἰκήσεως, τρίτη δὲ ἐσθῆτος καὶ τῶν τοιούτων.

Ἔστι ταῦτα.

Φέρε δή, ἦν δ' ἐγώ, πῶς ἡ πόλις ἀρκέσει ἐπὶ τοσαύτην παρασκευήν; ἄλλο τι γεωργὸς μὲν εἷς, ὁ δὲ οἰκοδόμος, ἄλλος δέ τις ὑφάντης; ἢ καὶ σκυτοτόμον αὐτόσε προσθήσομεν ἤ τιν' ἄλλον τῶν περὶ τὸ σῶμα θεραπευτήν;

Πάνυ γε.

Sollen wir also versuchen es auszuführen? Ich glaube nämlich, es wird keine kleine Arbeit sein. Bedenkt euch also.

Es ist bedacht, sprach Adeimantos, so tue nicht anders.

11. Ein Staat, sprach ich, entsteht doch, wie ich glaube, weil jeder von uns sich nicht selbst genug ist, sondern vieler bedürftig; oder glaubst du an einen anderen Anfang der Staatengründung?

An keinen andern, sagte er.

Wenn dann so einer den andern herbeiholt, einen für dies c
und andre für jenes Bedürfnis, bringen wir Vielbedürftigen viele Genossen und Gehilfen an einem Wohnplatz zusammen und geben solcher Ansiedlung den Namen Staat. Oder nicht?

Ganz gewiß.

Es gibt also einer dem andern ab, wenn er abgibt, oder nimmt vom andern, weil er es so für sich für besser hält?

Gewiß.

Wohlan, sprach ich, so laß uns denn im Geist einen Staat von Anbeginn an schaffen. Es schafft ihn aber offenbar unsere Bedürftigkeit.

Wie nicht?

Aber das erste und größte Bedürfnis ist doch die Beschaffung d
der Nahrung für Sein und Leben.

Allerdings.

Das zweite aber Behausung, das dritte Kleidung und dergleichen.

So ist es.

Nun, sprach ich, wie soll der Staat so großen Anstalten genügen? Es muß doch einer Landmann sein, ein andrer Baumeister und noch ein anderer Weber? Fügen wir auch noch einen Schuster hinzu und andre die für das Leibliche sorgen?

Gewiß.

Εἴη δ᾽ ἂν ἥ γε ἀναγκαιοτάτη πόλις ἐκ τεττάρων ἢ
πέντε ἀνδρῶν.

e Φαίνεται.

Τί δὴ οὖν; ἕνα ἕκαστον τούτων δεῖ τὸ αὑτοῦ ἔργον
ἅπασι κοινὸν κατατιθέναι, οἷον τὸν γεωργὸν ἕνα ὄντα
παρασκευάζειν σιτία τέτταρσιν καὶ τετραπλάσιον χρόνον
τε καὶ πόνον ἀναλίσκειν ἐπὶ σίτου παρασκευῇ καὶ ἄλλοις
κοινωνεῖν, ἢ ἀμελήσαντα ἑαυτῷ μόνον τέταρτον μέρος
370 ποιεῖν τούτου τοῦ σίτου ἐν τετάρτῳ μέρει τοῦ χρόνου,
τὰ δὲ τρία, τὸ μὲν ἐπὶ τῇ τῆς οἰκίας παρασκευῇ δια-
τρίβειν, τὸ δὲ ἱματίου, τὸ δὲ ὑποδημάτων, καὶ μὴ
ἄλλοις κοινωνοῦντα πράγματα ἔχειν, ἀλλ᾽ αὐτὸν δι᾽
αὑτὸν τὰ αὑτοῦ πράττειν;

Καὶ ὁ Ἀδείμαντος ἔφη· Ἀλλ᾽ ἴσως, ὦ Σώκρατες, οὕτω
ῥᾷον ἢ ᾽κείνως.

Οὐδέν, ἦν δ᾽ ἐγώ, μὰ Δία ἄτοπον. ἐννοῶ γὰρ καὶ
αὐτὸς εἰπόντος σοῦ, ὅτι πρῶτον μὲν ἡμῶν φύεται
b ἕκαστος οὐ πάνυ ὅμοιος ἑκάστῳ, ἀλλὰ διαφέρων τὴν
φύσιν, ἄλλος ἐπ᾽ ἄλλου ἔργου πράξει. ἢ οὐ δοκεῖ σοι;

Ἔμοιγε.

Τί δέ; πότερον κάλλιον πράττοι ἄν τις εἷς ὢν πολλὰς
τέχνας ἐργαζόμενος, ἢ ὅταν μίαν εἷς;

Ὅταν, ἦ δ᾽ ὅς, εἷς μίαν.

Ἀλλὰ μὴν οἶμαι καὶ τόδε δῆλον, ὡς, ἐάν τίς τινος
παρῇ ἔργου καιρόν, διόλλυται.

Δῆλον γάρ.

Οὐ γὰρ οἶμαι ἐθέλει τὸ πραττόμενον τὴν τοῦ πράτ-
τοντος σχολὴν περιμένειν, ἀλλ᾽ ἀνάγκη τὸν πράττοντα
c τῷ πραττομένῳ ἐπακολουθεῖν μὴ ἐν παρέργου μέρει.

Ἀνάγκη.

Ἐκ δὴ τούτων πλείω τε ἕκαστα γίγνεται καὶ κάλλιον

So bestünde denn der notdürftigste Staat aus vier bis fünf Männern.

Offenbar. e

Doch wie? Soll jeder einzelne den Ertrag seiner Arbeit an alle hingeben, etwa der eine Landmann Brot für vier schaffen und die vierfache Zeit und Mühe für die Beschaffung von Brot aufwenden und mit den anderen teilen, oder soll er unbekümmert nur für sich allein den vierten Teil des
Brotes im vierten Teil der Zeit schaffen, aber die andern 370
drei auf die Herstellung des Hauses, der Kleider und der Schuhe verwenden und mit den anderen zu teilen sich keine Mühe machen, sondern selbst und für sich das Seine tun?

Da sagte Adeimantos: Vielleicht, o Sokrates, ist's auf die erste Art leichter als so.

Kein Wunder, sprach ich, beim Zeus! Denn bei deinen Worten fällt mir selbst ein, daß erstens keiner unter uns dem
andern von Natur ganz gleich ist, sondern verschieden sind b
die Naturen, und einer eignet sich für dies und der andre für jenes. Oder meinst du nicht?

O doch.

Doch wie? Wird wohl jemand schöner arbeiten, wenn er viele Künste treibt, als wenn einer nur eins tut?

Wenn einer, sprach er, nur eins.

Aber auch dies, meine ich, ist doch klar: wenn man den Augenblick für eine Arbeit vorüberläßt, ist sie verloren.

Klar.

Nicht nämlich, meine ich, wartet das Werk bis der Werker
Zeit hat, sondern der Werker muß dem Werke nachgehen c
nicht als einer Nebensache.

Das muß er.

So gedeiht jegliches mehr und schöner und leichter, wenn

καὶ ῥᾷον, ὅταν εἷς ἓν κατὰ φύσιν καὶ ἐν καιρῷ, σχολὴν
τῶν ἄλλων ἄγων, πράττῃ.

Παντάπασι μὲν οὖν.

Πλειόνων δή, ὦ Ἀδείμαντε, δεῖ πολιτῶν ἢ τεττάρων
ἐπὶ τὰς παρασκευὰς ὧν ἐλέγομεν. ὁ γὰρ γεωργός, ὡς
ἔοικεν, οὐκ αὐτὸς ποιήσεται ἑαυτῷ τὸ ἄροτρον, εἰ μέλλει
d καλὸν εἶναι, οὐδὲ σμινύην, οὐδὲ τἆλλα ὄργανα ὅσα περὶ
γεωργίαν. οὐδ᾽ αὖ ὁ οἰκοδόμος· πολλῶν δὲ καὶ τούτῳ
δεῖ. ὡσαύτως δ᾽ ὁ ὑφάντης τε καὶ ὁ σκυτοτόμος· ἢ οὔ;

Ἀληθῆ.

Τέκτονες δὴ καὶ χαλκῆς καὶ τοιοῦτοί τινες πολλοὶ
δημιουργοί, κοινωνοὶ ἡμῖν τοῦ πολιχνίου γιγνόμενοι,
συχνὸν αὐτὸ ποιοῦσιν.

Πάνυ μὲν οὖν.

Ἀλλ᾽ οὐκ ἄν πω πάνυ γε μέγα τι εἴη, εἰ αὐτοῖς βουκό-
λους τε καὶ ποιμένας τούς τε ἄλλους νομέας προσθεῖμεν,
e ἵνα οἵ τε γεωργοὶ ἐπὶ τὸ ἀροῦν ἔχοιεν βοῦς, οἵ τε οἰκοδόμοι
πρὸς τὰς ἀγωγὰς μετὰ τῶν γεωργῶν χρῆσθαι ὑποζυγίοις,
ὑφάνται δὲ καὶ σκυτοτόμοι δέρμασίν τε καὶ ἐρίοις.

Οὐδέ γε, ἦ δ᾽ ὅς, σμικρὰ πόλις ἂν εἴη ἔχουσα πάντα
ταῦτα.

Ἀλλὰ μήν, ἦν δ᾽ ἐγώ, κατοικίσαι γε αὐτὴν τὴν πόλιν
εἰς τοιοῦτον τόπον οὗ ἐπεισαγωγίμων μὴ δεήσεται,
σχεδόν τι ἀδύνατον.

Ἀδύνατον γάρ.

Προσδεήσει ἄρα ἔτι καὶ ἄλλων, οἳ ἐξ ἄλλης πόλεως
αὐτῇ κομιοῦσιν ὧν δεῖται.

Δεήσει.

Καὶ μὴν κενὸς ἂν ἴῃ ὁ διάκονος, μηδὲν ἄγων ὧν
ἐκεῖνοι δέονται παρ᾽ ὧν ἂν κομίζωνται ὧν ἂν αὐτοῖς
371 χρεία, κενὸς ἄπεισιν. ἦ γάρ;

einer eines tut nach Anlage und zu seiner Zeit und Ruhe hat vor den andern Dingen.

Ganz gewiß.

Es bedarf also, o Adeimantos, mehr als vier Bürger für
die Anstalten von denen wir sprachen. Denn der Bauer
wird sich offenbar den Pflug nicht selber machen, wenn er
schön werden soll, noch die Hacke und die übrigen Acker-
geräte. Und nicht anders der Baumeister, auch er braucht d
viele Menschen. Und ebenso der Weber und Schuster. Oder
nicht?

Wahr.

Zimmerer also und Schmiede und viele andre Handwerker werden unsre Genossen im Städtchen und füllen es.

Gewiß doch.

Aber es würde noch nicht allzu groß, wenn wir ihnen Rinder-
hirten, Schäfer und die andern Hüter des Viehs zugesellen,
damit die Bauern Ochsen zum Pflügen haben, und die Bau- e
meister für ihre Fuhren zusammen mit den Bauern das Zug-
vieh benutzen können, aber die Weber und Schuster die Felle
und Wolle.

Doch auch nicht klein, sprach er, wäre der Staat, der all dieses hat.

Jedoch, sagte ich, den Staat selbst an einem Orte zu gründen wo er keiner Zufuhr bedarf, ist fast unmöglich.

Unmöglich.

Außerdem sind also noch andre nötig, die aus einem andern Staat einführen wessen er bedarf.

Ja.

Wenn aber der Geschäftsmann leer geht und nicht bringt,
was jene nötig haben, von denen man holen will was einem
mangelt, wird er leer abziehn. Nicht wahr? 371

Δοκεῖ μοι.

Δεῖ δὴ τὰ οἴκοι μὴ μόνον ἑαυτοῖς ποιεῖν ἱκανά, ἀλλὰ καὶ οἷα καὶ ὅσα ἐκείνοις ὧν ἂν δέωνται.

Δεῖ γάρ.

Πλειόνων δὴ γεωργῶν τε καὶ τῶν ἄλλων δημιουργῶν δεῖ ἡμῖν τῇ πόλει.

Πλειόνων γάρ.

Καὶ δὴ καὶ τῶν ἄλλων διακόνων που τῶν τε εἰσαξόντων καὶ ἐξαξόντων ἕκαστα. οὗτοι δέ εἰσιν ἔμποροι· ἦ γάρ;

Ναί.

Καὶ ἐμπόρων δὴ δεησόμεθα.

Πάνυ γε.

Καὶ ἐὰν μέν γε κατὰ θάλατταν ἡ ἐμπορία γίγνηται,
b συχνῶν καὶ ἄλλων προσδεήσεται τῶν ἐπιστημόνων τῆς περὶ τὴν θάλατταν ἐργασίας.

Συχνῶν μέντοι.

12. Τί δὲ δή; ἐν αὐτῇ τῇ πόλει πῶς ἀλλήλοις μεταδώσουσιν ὧν ἂν ἕκαστοι ἐργάζωνται; ὧν δὴ ἕνεκα καὶ κοινωνίαν ποιησάμενοι πόλιν ᾠκίσαμεν.

Δῆλον δή, ἦ δ᾽ ὅς, ὅτι πωλοῦντες καὶ ὠνούμενοι.

Ἀγορὰ δὴ ἡμῖν καὶ νόμισμα σύμβολον τῆς ἀλλαγῆς ἕνεκα γενήσεται ἐκ τούτου.

Πάνυ μὲν οὖν.

c Ἂν οὖν κομίσας ὁ γεωργὸς εἰς τὴν ἀγοράν τι ὧν ποιεῖ, ἤ τις ἄλλος τῶν δημιουργῶν, μὴ εἰς τὸν αὐτὸν χρόνον ἥκῃ τοῖς δεομένοις τὰ παρ᾽ αὐτοῦ ἀλλάξασθαι, ἀργήσει τῆς αὑτοῦ δημιουργίας καθήμενος ἐν ἀγορᾷ;

Οὐδαμῶς, ἦ δ᾽ ὅς, ἀλλὰ εἰσὶν οἳ τοῦτο ὁρῶντες ἑαυτοὺς ἐπὶ τὴν διακονίαν τάττουσιν ταύτην, ἐν μὲν ταῖς ὀρθῶς οἰκουμέναις πόλεσι σχεδόν τι οἱ ἀσθενέστατοι τὰ σώματα καὶ ἀχρεῖοί τι ἄλλο ἔργον πράττειν. αὐτοῦ γὰρ δεῖ

Ich meine.

Man muß also nicht nur genug für den einheimischen Bedarf schaffen, sondern auch soundsoviel für jene auf die man ngewiesen ist.

Das muß man.

Noch mehr Bauern und überhaupt Werker braucht also nser Staat.

Noch mehr.

Und dann auch noch Geschäftsleute die jegliches einnd ausführen. Das sind aber Händler, nicht wahr?

Ja.

Also auch Händler werden wir nötig haben.

Gewiß.

Und wenn der Handel über See geht, auch eine Reihe nderer Leute, die sich auf Seefahrt verstehen. b

Eine ganze Reihe.

12. Aber nun? Wie werden sie im Staate selbst einander ukommen lassen was jeder einzelne herstellt? Denn dazu raten wir ja in Gemeinschaft und gründeten den Staat.

Offenbar, sprach er, durch Kauf und Verkauf.

Den Markt bekämen wir so und die Münze als giltiges Tauschmittel.

Gewiß doch.

Wenn nun der Bauer etwas von seinen Erzeugnissen auf c
len Markt bringt, oder sonst ein Werker, und nicht zur elben Zeit wie die kommt welche mit ihm tauschen wollen, oll er da seine Arbeit liegen lassen und auf dem Markt itzen?

Keineswegs, sprach er, sondern es gibt Leute die das sehen nd sich zu diesem Dienst anstellen, und in den recht veralteten Staaten werden es meist die körperlich Schwächsten nd zu anderer Arbeit Untauglichen sein. Denn dort auf dem

d μένοντας αὐτοὺς περὶ τὴν ἀγορὰν τὰ μὲν ἀντ' ἀργυρίου
ἀλλάξασθαι τοῖς τι δεομένοις ἀποδόσθαι, τοῖς δὲ ἀντ
αὖ ἀργυρίου διαλλάττειν ὅσοι τι δέονται πρίασθαι.

Αὕτη ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, ἡ χρεία καπήλων ἡμῖν γένεσι
ἐμποιεῖ τῇ πόλει. ἢ οὐ καπήλους καλοῦμεν τοὺς πρὸ
ὠνήν τε καὶ πρᾶσιν διακονοῦντας ἱδρυμένους ἐν ἀγορᾷ
τοὺς δὲ πλανήτας ἐπὶ τὰς πόλεις ἐμπόρους;

Πάνυ μὲν οὖν.

Ἔτι δή τινες, ὡς ἐγᾦμαι, εἰσὶ καὶ ἄλλοι διάκονο
e οἳ ἂν τὰ μὲν τῆς διανοίας μὴ πάνυ ἀξιοκοινώνητο
ὦσιν, τὴν δὲ τοῦ σώματος ἰσχὺν ἱκανὴν ἐπὶ τοὺ
πόνους ἔχωσιν· οἳ δὴ πωλοῦντες τὴν τῆς ἰσχύος χρεία
τὴν τιμὴν ταύτην μισθὸν καλοῦντες, κέκληνται, ὡ
ἐγᾦμαι, μισθωτοί· ἦ γάρ;

Πάνυ μὲν οὖν.

Πλήρωμα δὴ πόλεώς εἰσιν, ὡς ἔοικε, καὶ μισθωτο

Δοκεῖ μοι.

Ἆρ' οὖν, ὦ Ἀδείμαντε, ἤδη ἡμῖν ηὔξηται ἡ πόλι
ὥστ' εἶναι τελέα;

Ἴσως.

Ποῦ οὖν ἄν ποτε ἐν αὐτῇ εἴη ἥ τε δικαιοσύνη κ
ἡ ἀδικία; καὶ τίνι ἅμα ἐγγενομένη ὧν ἐσκέμμεθα;

372 Ἐγὼ μέν, ἔφη, οὐκ ἐννοῶ, ὦ Σώκρατες, εἰ μή πο
ἐν αὐτῶν τούτων χρείᾳ τινὶ τῇ πρὸς ἀλλήλους.

Ἀλλ' ἴσως, ἦν δ' ἐγώ, καλῶς λέγεις· καὶ σκεπτέον
καὶ οὐκ ἀποκνητέον.

Πρῶτον οὖν σκεψώμεθα τίνα τρόπον διαιτήσονται
οὕτω παρεσκευασμένοι. ἄλλο τι ἢ σῖτόν τε ποιοῦντε
καὶ οἶνον καὶ ἱμάτια καὶ ὑποδήματα; καὶ οἰκοδομησό
μενοι οἰκίας, θέρους μὲν τὰ πολλὰ γυμνοί τε καὶ ἀ
υπόδητοι ἐργάσονται, τοῦ δὲ χειμῶνος ἠμφιεσμένοι

Markte müssen sie bleiben und gegen Geld eintauschen was d
lie einen verkaufen wollen, und es den andern, die kaufen
vollen, gegen Geld umtauschen.

Also dies Bedürfnis, sprach ich, bringt uns den Krämer-
tand in den Staat. Oder nennen wir sie nicht Krämer, die
uf dem Markte sitzend Kauf und Verkauf besorgen, doch
lie in die Städte ziehen, Händler?

Gewiß.

Es gibt jedoch, wie ich meine, auch noch andre Hilfs-
räfte, die für das Geistige nicht eben schätzenswerte Ge- e
ossen sind, die aber für Anstrengungen genügend Körper-
raft haben, und diese verkaufen ihre Arbeitskraft, nennen
len dafür bezahlten Preis: Lohn, und werden daher, wie ich
laube, Tagelöhner genannt. Nicht wahr?

Gewiß.

Es füllen also offenbar auch Tagelöhner den Staat.

Ich denke.

Ist nun, o Adeimantos, unser Staat schon groß genug, um
vollständig zu sein?

Vielleicht.

Wo ist denn nun in ihm die Gerechtigkeit und Ungerechtig-
eit, und mit welchem Stück der Betrachtung kam sie hinein?

Ich, sprach er, sehe es nicht, o Sokrates, sie müßte sonst 372
n einer gewissen, in ihrer eigenen gegenseitigen, Bedürftig-
eit liegen.

Ja vielleicht, sprach ich, hast du recht; doch müssen wir
uchen und nicht abstehn.

Zuerst laß uns also untersuchen, welches Leben sie unter
iesen Umständen führen werden. Schaffen sie etwas andres
ls Brot und Wein, Kleider und Schuh? Und wenn sie Häuser
ebaut haben, werden sie doch arbeiten, des Sommers meist
ackt und barfuß, aber im Winter ausreichend bekleidet und

9*

b καὶ ὑποδεδεμένοι ἱκανῶς· θρέψονται δὲ ἐκ μὲν τῶ
κριθῶν ἄλφιτα σκευαζόμενοι, ἐκ δὲ τῶν πυρῶν ἄλευρο
τὰ μὲν πέψαντες, τὰ δὲ μάξαντες, μάζας γενναίας κο
ἄρτους ἐπὶ κάλαμόν τινα παραβαλλόμενοι ἢ φύλλα κα
θαρά, κατακλινέντες ἐπὶ στιβάδων ἐστρωμένων μίλακί τ
καὶ μυρρίναις, εὐωχήσονται αὐτοί τε καὶ τὰ παιδία, ἐπι
πίνοντες τοῦ οἴνου, ἐστεφανωμένοι καὶ ὑμνοῦντες τοὺ
θεούς, ἡδέως συνόντες ἀλλήλοις, οὐχ ὑπὲρ τὴν οὐσία
c ποιούμενοι τοὺς παῖδας, εὐλαβούμενοι πενίαν ἢ πόλεμον

13. Καὶ ὁ Γλαύκων ὑπολαβών, Ἄνευ ὄψου, ἔφη, ὡ
ἔοικας, ποιεῖς τοὺς ἄνδρας ἑστιωμένους.

Ἀληθῆ, ἦν δ᾽ ἐγώ, λέγεις. ἐπελαθόμην ὅτι καὶ ὄψο
ἕξουσιν, ἅλας τε δῆλον ὅτι καὶ ἐλάας καὶ τυρόν, κο
βολβοὺς καὶ λάχανά γε, οἷα δὴ ἐν ἀγροῖς ἑψήματο
ἑψήσονται. καὶ τραγήματά που παραθήσομεν αὐτοῖ
τῶν τε σύκων καὶ ἐρεβίνθων καὶ κυάμων, καὶ μύρτ
d καὶ φηγοὺς σποδιοῦσιν πρὸς τὸ πῦρ, μετρίως ὑπο
πίνοντες· καὶ οὕτω διάγοντες τὸν βίον ἐν εἰρήνῃ μετ
ὑγιείας, ὡς εἰκός, γηραιοὶ τελευτῶντες ἄλλον τοιοῦτο
βίον τοῖς ἐκγόνοις παραδώσουσιν.

Καὶ ὅς, Εἰ δὲ ὑῶν πόλιν, ὦ Σώκρατες, ἔφη, κατ
εσκεύαζες, τί ἂν αὐτὰς ἄλλο ἢ ταῦτα ἐχόρταζες;

Ἀλλὰ πῶς χρή, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Γλαύκων;

Ἅπερ νομίζεται, ἔφη· ἐπί τε κλινῶν κατακεῖσθαι οἶμ
τοὺς μέλλοντας μὴ ταλαιπωρεῖσθαι, καὶ ἀπὸ τραπεζῶ
e δειπνεῖν, καὶ ὄψα ἅπερ καὶ οἱ νῦν ἔχουσι, καὶ τραγήματ

Εἶεν, ἦν δ᾽ ἐγώ· μανθάνω. οὐ πόλιν, ὡς ἔοικε, σκ
ποῦμεν μόνον ὅπως γίγνεται, ἀλλὰ καὶ τρυφῶσαν πόλι
ἴσως οὖν οὐδὲ κακῶς ἔχει· σκοποῦντες γὰρ καὶ το
αύτην τάχ᾽ ἂν κατίδοιμεν τήν τε δικαιοσύνην καὶ ἀδικία
ὅπῃ ποτὲ ταῖς πόλεσιν ἐμφύονται. ἡ μὲν οὖν ἀληθιν

beschuht; und sie werden sich doch nähren, indem sie aus b Gerste Schrot und aus Weizen Mehl machen und bald backend bald knetend treffliche Fladen und Brote auf Schilf oder reinichen Blättern auftragen, und sich dann auf Streu von Taxus und Myrten lagern, um mit ihren Kindern zu schmausen und lanach Wein zu trinken, bekränzt und die Götter preisend, und in frohem Zusammenleben werden sie nicht über ihr Vermögen Kinder zeugen, auf der Hut vor Armut und Krieg? c

13. Da fiel Glaukon ein: Ohne Zukost willst du wohl gar lie Männer einen Festschmaus halten lassen.

Das ist wahr, sagte ich. Ich vergaß daß sie auch Zukost haben müssen, also offenbar Salz, Oliven und Käse, aber auch Zwiebeln und Gemüse kochen, wie man es auf dem Lande kocht. Und Leckereien geben wir ihnen wohl dazu, wie Feigen, Erbsen und Bohnen; Myrtenbeeren und Eicheln werlen sie am Feuer rösten und mit Maass dazu trinken. Und d so, ein friedliches Leben in Gesundheit verbringend, sterben sie natürlich erst alt, und überlassen ihren Nachkommen wieler ebensolch Leben.

Und er: Wenn du einen Schweinestaat errichten wolltest, Sokrates, wie könntest du sie anders füttern?

Aber wie, o Glaukon, fragte ich, soll ich es denn einrichten?

Wie es Brauch ist, sagte er: daß sie auf Polstern liegen, wenn sie nicht jämmerlich leben sollen, meine ich, und von Tischen speisen und Zukost haben und Leckereien wie die e jetzigen.

Schon gut, sprach ich, ich verstehe. Nicht nur wie ein Staat, sondern sogar wie ein schwelgerischer Staat entsteht, wollen wir offenbar betrachten. Vielleicht ist auch das nicht schlecht. Denn auch bei solcher Betrachtung sehen wir vielleicht wie in den Staaten eigentlich Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit erwachsen. Der wahre Staat scheint mir zwar

πόλις δοκεῖ μοι εἶναι ἣν διεληλύθαμεν, ὥσπερ ὑγιή
τις· εἰ δ᾽ αὖ βούλεσθε, καὶ φλεγμαίνουσαν πόλιν θεω
ρήσωμεν· οὐδὲν ἀποκωλύει. ταῦτα γὰρ δή τισιν, ὡ
373 δοκεῖ, οὐκ ἐξαρκέσει, οὐδὲ αὕτη ἡ δίαιτα, ἀλλὰ κλῖνο
τε προσέσονται καὶ τράπεζαι καὶ τἆλλα σκεύη, καὶ ὄψ
δὴ καὶ μύρα καὶ θυμιάματα καὶ ἑταῖραι καὶ πέμματα
καὶ ἕκαστα τούτων παντοδαπά. καὶ δὴ καὶ ἃ τὸ πρῶ
τον ἐλέγομεν οὐκέτι τἀναγκαῖα θετέον, οἰκίας τε κα
ἱμάτια καὶ ὑποδήματα, ἀλλὰ τήν τε ζωγραφίαν κινητέο
καὶ τὴν ποικιλίαν, καὶ χρυσὸν καὶ ἐλέφαντα καὶ πάντ
τὰ τοιαῦτα κτητέον. ἦ γάρ;

b Ναί, ἔφη.

Οὐκοῦν μείζονά τε αὖ τὴν πόλιν δεῖ ποιεῖν· ἐκείν
γὰρ ἡ ὑγιεινὴ οὐκέτι ἱκανή, ἀλλ᾽ ἤδη ὄγκου ἐμπληστέ
καὶ πλήθους, ἃ οὐκέτι τοῦ ἀναγκαίου ἕνεκά ἐστιν ἐ
ταῖς πόλεσιν, οἷον οἵ τε θηρευταὶ πάντες οἵ τε μιμητα
πολλοὶ μὲν οἱ περὶ τὰ σχήματά τε καὶ χρώματα, πολλο
δὲ οἱ περὶ μουσικήν, ποιηταί τε καὶ τούτων ὑπηρέτα
ῥαψῳδοί, ὑποκριταί, χορευταί, ἐργολάβοι, σκευῶν τ
c παντοδαπῶν δημιουργοί, τῶν τε ἄλλων καὶ τῶν περ
τὸν γυναικεῖον κόσμον. καὶ δὴ καὶ διακόνων πλειόνω
δεησόμεθα· ἢ οὐ δοκεῖ δεήσειν παιδαγωγῶν, τιτθῶν
τροφῶν, κομμωτριῶν, κουρέων, καὶ αὖ ὀψοποιῶν τε κα
μαγείρων; ἔτι δὲ καὶ συβωτῶν προσδεησόμεθα· τοῦτο γὰ
ἡμῖν ἐν τῇ προτέρᾳ πόλει οὐκ ἐνῆν—ἔδει γὰρ οὐδέν—ἐ
δὲ ταύτῃ καὶ τούτου προσδεήσει. δεήσει δὲ καὶ τῶν ἄλλω
βοσκημάτων παμπόλλων, εἴ τις αὐτὰ ἔδεται· ἦ γάρ;

Πῶς γὰρ οὔ;

d Οὐκοῦν καὶ ἰατρῶν ἐν χρείαις ἐσόμεθα πολὺ μᾶλλο
οὕτω διαιτώμενοι ἢ ὡς τὸ πρότερον;

Πολύ γε.

ler zu sein den wir durchgingen, gesund wie er ist. Doch venn ihr wollt, können wir auch einen wuchernden Staat anehen; nichts steht im Wege. Denn manchen genügt dies
.nscheinend noch nicht, auch diese Lebensweise nicht, son- 373
lern es sollen noch Polster dasein und Tische und der übrige Hausrat, und dann auch Fleischgerichte, Salben und Räucherverk, Dirnen und Gebäck und mehr dergleichen. Auch soll unmehr nicht nur das als nötig gelten, was wir zuerst sagten: Häuser, Kleider und Schuhe, sondern die Malerei soll in Gang ommen und die Stickerei, und Gold und Elfenbein und alle olche Sachen sollen sie besitzen. Nicht wahr?

Ja, sagte er. b

Da muß man dann den Staat wieder größer machen, denn ener gesunde reicht nicht mehr aus, sondern nunmehr wird r gefüllt mit einer schweren Masse, die nicht mehr der Notvendigkeit wegen in den Staaten ist, so die Jäger insgesamt ınd die Nachahmer, deren es viele gibt in Form und Farbe, ınd viele in der musischen Kunst: Dichter und ihre Helfer, Rhapsoden, Schauspieler, Chortänzer, Unternehmer und Ar-
beiter von allerhand Gerät und besonders für den Schmuck c
ler Frauen. Da brauchen wir dann auch noch mehr Hilfsräfte. Oder muß man nicht Knabenhüter haben und Ammen, Värterinnen, Kammerzofen, Friseure und auch noch Köche ınd Küchenmeister? Dazu brauchen wir ferner Schweineirten, denn die gab es im ersten Staate nicht, denn das war iicht nötig, aber in diesem braucht man auch dies. Man oraucht aber auch noch viel andres Vieh, wenn es einer ssen will. Nicht wahr?

Natürlich.

Werden wir nicht auch ein weit größeres Bedürfnis nach d
Ärzten haben bei solchem Leben als beim früheren?

Bei weitem.

14. Καὶ ἡ χώρα γέ που, ἡ τότε ἱκανὴ τρέφειν τοὺς
τότε, σμικρὰ δὴ ἐξ ἱκανῆς ἔσται. ἢ πῶς λέγομεν;

Οὕτως, ἔφη.

Οὐκοῦν τῆς τῶν πλησίον χώρας ἡμῖν ἀποτμητέον,
εἰ μέλλομεν ἱκανὴν ἕξειν νέμειν τε καὶ ἀροῦν, καὶ ἐκεί-
νοις αὖ τῆς ἡμετέρας, ἐὰν καὶ ἐκεῖνοι ἀφῶσιν αὑτοὺς
ἐπὶ χρημάτων κτῆσιν ἄπειρον, ὑπερβάντες τὸν τῶν
e ἀναγκαίων ὅρον;

Πολλὴ ἀνάγκη, ἔφη, ὦ Σώκρατες.

Πολεμήσομεν δὴ τὸ μετὰ τοῦτο, ὦ Γλαύκων; ἢ πῶς
ἔσται;

Οὕτως, ἔφη.

Καὶ μηδέν γέ πω λέγωμεν, ἦν δ' ἐγώ, μήτ' εἴ τι κα-
κὸν μήτ' εἰ ἀγαθὸν ὁ πόλεμος ἐργάζεται, ἀλλὰ τοσοῦ-
τον μόνον, ὅτι πολέμου αὖ γένεσιν ηὑρήκαμεν, ἐξ ὧν
μάλιστα ταῖς πόλεσιν καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ κακὰ γίγνε-
ται, ὅταν γίγνηται.

Πάνυ μὲν οὖν.

Ἔτι δή, ὦ φίλε, μείζονος τῆς πόλεως δεῖ οὔ τι σμι-
374 κρῷ, ἀλλ' ὅλῳ στρατοπέδῳ, ὃ ἐξελθὸν ὑπὲρ τῆς οὐσίας
ἁπάσης καὶ ὑπὲρ ὧν νυνδὴ ἐλέγομεν διαμαχεῖται τοῖς
ἐπιοῦσιν.

Τί δέ; ἦ δ' ὅς· αὐτοὶ οὐχ ἱκανοί;

Οὔκ, εἰ σύ γε, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ἡμεῖς ἅπαντες ὡμο-
λογήσαμεν καλῶς, ἡνίκα ἐπλάττομεν τὴν πόλιν· ὡμο-
λογοῦμεν δέ που, εἰ μέμνησαι, ἀδύνατον ἕνα πολλὰς
καλῶς ἐργάζεσθαι τέχνας.

Ἀληθῆ λέγεις, ἔφη.

b Τί οὖν; ἦν δ' ἐγώ· ἡ περὶ τὸν πόλεμον ἀγωνία οὐ
τεχνικὴ δοκεῖ εἶναι;

Καὶ μάλα, ἔφη.

14. Und das Land, das die Leute damals ausreichend ernährte, ist jetzt zu klein und reicht nicht mehr aus. Oder wie sagen wir?

So, sagte er.

Also wir müssen uns ein Stück vom Nachbarland abschneiden, wenn wir genug haben wollen zum Weiden und Pflügen, und die Nachbarn von dem unsern, wenn sie sich auch auf einen unendlichen Güterbesitz werfen und die Grenze der Notwendigkeit überschritten. e

Unbedingt, o Sokrates, sagte er.

Da müssen wir dann Krieg führen, o Glaukon, oder wie wird es werden?

So, sagte er.

Und wir wollen noch nicht sagen, sprach ich, ob der Krieg Unheil stiftet oder Gutes, sondern nur so viel, daß wir auch den Ursprung des Krieges entdeckt haben in Zuständen, aus denen für die Staaten im bürgerlichen und öffentlichen Leben das meiste Unheil entsteht, so oft sie eintreten.

Ganz gewiß.

So muß denn, du Lieber, der Staat noch größer sein, nicht um eine Kleinigkeit, sondern um ein ganzes Heer, das aus- 374
zieht, um für die gesamte Habe und das, was wir eben sagten, mit den Angreifern zu kämpfen.

Wie? fragte er, sind sie selbst denn nicht genug?

Nein, sagte ich, sofern die Annahme richtig war, die du und wir alle machten, als wir den Staat bildeten. Wir nahmen aber doch an, wenn du dich erinnerst, daß einer unmöglich viele Künste schön treiben könne.

Das ist wahr, sagte er.

Doch wie? sprach ich, scheint dir der kriegerische Wett- b
kampf keine Kunst?

Sogar sehr, sagte er.

Ἦ οὖν τι σκυτικῆς δεῖ μᾶλλον κήδεσθαι ἢ πολεμικῆς;

Οὐδαμῶς.

Ἀλλ᾽ ἄρα τὸν μὲν σκυτοτόμον διεκωλύομεν μήτε γε-
ωργὸν ἐπιχειρεῖν εἶναι ἅμα μήτε ὑφάντην μήτε οἰκοδόμον
ἀλλὰ σκυτοτόμον, ἵνα δὴ ἡμῖν τὸ τῆς σκυτικῆς ἔργον
καλῶς γίγνοιτο, καὶ τῶν ἄλλων ἑνὶ ἑκάστῳ ὡσαύτως ἓν
ἀπεδίδομεν, πρὸς ὃ ἐπεφύκει ἕκαστος καὶ ἐφ᾽ ᾧ ἔμελλε
c τῶν ἄλλων σχολὴν ἄγων διὰ βίου αὐτὸ ἐργαζόμενος
οὐ παριεὶς τοὺς καιροὺς καλῶς ἀπεργάσεσθαι· τὰ δὲ
δὴ περὶ τὸν πόλεμον πότερον οὐ περὶ πλείστου ἐστὶν
εὖ ἀπεργασθέντα; ἢ οὕτω ῥᾴδιον, ὥστε καὶ γεωργῶν
τις ἅμα πολεμικὸς ἔσται καὶ σκυτοτομῶν καὶ ἄλλην
τέχνην ἡντινοῦν ἐργαζόμενος, πεττευτικὸς δὲ ἢ κυβευ-
τικὸς ἱκανῶς οὐδ᾽ ἂν εἷς γένοιτο μὴ αὐτὸ τοῦτο ἐκ
παιδὸς ἐπιτηδεύων, ἀλλὰ παρέργῳ χρώμενος; καὶ ἀσπίδα
d μὲν λαβὼν ἤ τι ἄλλο τῶν πολεμικῶν ὅπλων τε καὶ ὀρ-
γάνων αὐθημερὸν ὁπλιτικῆς ἤ τινος ἄλλης μάχης τῶν
κατὰ πόλεμον ἱκανὸς ἔσται ἀγωνιστής, τῶν δὲ ἄλλων
ὀργάνων οὐδὲν οὐδένα δημιουργὸν οὐδὲ ἀθλητὴν ληφ-
θὲν ποιήσει, οὐδ᾽ ἔσται χρήσιμον τῷ μήτε τὴν ἐπιστή-
μην ἑκάστου λαβόντι μήτε τὴν μελέτην ἱκανὴν παρα-
σχομένῳ;

Πολλοῦ γὰρ ἄν, ἦ δ᾽ ὅς, τὰ ὄργανα ἦν ἄξια.

15. Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅσῳ μέγιστον τὸ τῶν φυλά-
e κων ἔργον, τοσούτῳ σχολῆς τε τῶν ἄλλων πλείστης
ἂν εἴη καὶ αὖ τέχνης τε καὶ ἐπιμελείας μεγίστης δεό-
μενον.

Οἶμαι ἔγωγε, ἦ δ᾽ ὅς.

Ἆρ᾽ οὖν οὐ καὶ φύσεως ἐπιτηδείας εἰς αὐτὸ τὸ ἐπι-
τήδευμα;

Πῶς δ᾽ οὔ;

Muß man sich also mehr um das Schustern als die Kriegskunst kümmern?

Keineswegs.

Aber dem Schuster verwehrten wir doch sich zu unterfangen nebenbei Bauer zu sein oder Weber oder Baumeister und nicht nur Schuster, damit unsere Schusterarbeit schön würde, und so wiesen wir auch jedem andern ein Gewerbe zu, wofür jeder veranlagt war und wobei er Ruhe vor andern Sachen haben sollte, darin sein Leben lang arbeitend, c
ohne den Augenblick zur schönen Verrichtung vorüber zu lassen. Aber die Kriegsdinge? Ist es denn nicht am wichtigsten, daß sie gut verrichtet werden? Oder sind sie so leicht, daß einer Bauer und Krieger zugleich sein kann, schustern oder sonst ein Handwerk treiben, während doch niemand ein ordentlicher Brett- oder Würfelspieler wird, wenn er nicht von Jugend auf spielt sondern das als Nebensache behandelt? Oder braucht er nur den Schild zu nehmen oder andre Waffen und Kriegsgeräte, um am selben Tag in d
Hopliten- oder andern Gefechten ein ordentlicher Kämpfer zu sein, während kein andres Werkzeug, das man ergreift, einen zum Handwerker oder Meister macht, und sogar unnütz ist, wenn man es ohne besondere Kenntnis in die Hand nimmt und keine genügende Übung hat?

Viel, sagte er, wären ja sonst die Werkzeuge wert.

15. Nicht wahr, sagte ich, wie das Werk der Wächter am größten ist, so bedarf es auch am meisten der Freiheit von e
andern Geschäften, zumal es doch auch die größte Kunst und Übung fordert.

Ich denke wohl, sagte er.

Und nicht auch eine Natur die sich grade für diesen Zweck eignet?

Wie anders?

Ἡμέτερον δὴ ἔργον ἂν εἴη, ὡς ἔοικεν, εἴπερ οἷοί τ᾽ ἐσμέν, ἐκλέξασθαι τίνες τε καὶ ποῖαι φύσεις ἐπιτήδειαι εἰς πόλεως φυλακήν.

Ἡμέτερον μέντοι.

Μὰ Δία, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὐκ ἄρα φαῦλον πρᾶγμα ἠράμεθα· ὅμως δὲ οὐκ ἀποδειλιατέον, ὅσον γ᾽ ἂν δύναμις παρείκῃ.

375 Οὐ γὰρ οὖν, ἔφη.

Οἴει οὖν τι, ἦν δ᾽ ἐγώ, διαφέρειν φύσιν γενναίου σκύλακος εἰς φυλακὴν νεανίσκου εὐγενοῦς;

Τὸ ποῖον λέγεις;

Οἷον ὀξύν τέ που δεῖ αὐτοῖν ἑκάτερον εἶναι πρὸς αἴσθησιν καὶ ἐλαφρὸν πρὸς τὸ αἰσθανόμενον διωκάθειν, καὶ ἰσχυρὸν αὖ, ἐὰν δέῃ ἑλόντα διαμάχεσθαι.

Δεῖ γὰρ οὖν, ἔφη, πάντων τούτων.

Καὶ μὴν ἀνδρεῖόν γε, εἴπερ εὖ μαχεῖται.

Πῶς δ᾽ οὔ;

Ἀνδρεῖος δὲ εἶναι ἆρα ἐθελήσει ὁ μὴ θυμοειδὴς
b εἴτε ἵππος εἴτε κύων ἢ ἄλλο ὁτιοῦν ζῷον; ἢ οὐκ ἐν-
νενόηκας ὡς ἄμαχόν τε καὶ ἀνίκητον θυμός, οὗ παρ-
όντος ψυχὴ πᾶσα πρὸς πάντα ἄφοβός τέ ἐστι καὶ
ἀήττητος;

Ἐννενόηκα.

Τὰ μὲν τοίνυν τοῦ σώματος οἷον δεῖ τὸν φύλακα εἶναι, δῆλα.

Ναί.

Καὶ μὴν καὶ τὰ τῆς ψυχῆς, ὅτι γε θυμοειδῆ.

Καὶ τοῦτο.

Πῶς οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Γλαύκων, οὐκ ἄγριοι ἀλλήλοις τε ἔσονται καὶ τοῖς ἄλλοις πολίταις, ὄντες τοιοῦτοι τὰς φύσεις;

Unsere Sache wäre es also offenbar, wenn wir's imstande sind, auszusuchen welche und was für Naturen zur Staatswacht geeignet sind.

Unsere freilich.

Beim Zeus, sprach ich, da haben wir keine Kleinigkeit auf uns genommen; gleichwohl dürfen wir nicht ermatten, solang die Kraft reicht.

Gewiß nicht, sagte er. 375

Glaubst du nun, sprach ich, daß sich eines edlen jungen Hundes Anlage zur Wacht von der eines adligen Jünglings irgend unterscheidet?

Wie meinst du das?

Zum Beispiel, daß beide scharf sein müssen in der Wahrnehmung und behend bei der Verfolgung des Wahrgenommenen und auch noch stark, wenn es zu kämpfen gilt mit dem was sie packten.

Ja, sagte er, das wäre alles nötig.

Und doch auch Tapferkeit, um gut zu kämpfen?

Wie nicht?

Wird aber tapfer sein was nicht eifrig ist, sei es Pferd oder
Hund oder sonst ein Lebewesen? Oder hast du nicht bemerkt, b
daß Eifer unbezwinglich und unbesiegbar ist, und daß jede Seele mit ihm vor jeder Gefahr furchtlos ist und unüberwindlich?

Das habe ich.

Also wie der Wächter in den leiblichen Eigenschaften sein muß, ist klar.

Ja.

Und doch auch in den seelischen, nämlich eifrig.

Auch das.

Doch wie ist es da möglich, o Glaukon, fragte ich, daß sie nicht auch mit einander und den übrigen Bürgern rauh umgehen bei solcher Naturanlage?

Μὰ Δία, ἦ δ᾽ ὅς, οὐ ῥᾳδίως.

c Ἀλλὰ μέντοι δεῖ γε πρὸς μὲν τοὺς οἰκείους πράους αὐτοὺς εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς πολεμίους χαλεπούς· εἰ δὲ μή, οὐ περιμενοῦσιν ἄλλους σφᾶς διολέσαι, ἀλλ᾽ αὐτοὶ φθήσονται αὐτὸ δράσαντες.

Ἀληθῆ, ἔφη.

Τί οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ποιήσομεν; πόθεν ἅμα πρᾷον καὶ μεγαλόθυμον ἦθος εὑρήσομεν; ἐναντία γάρ που θυμοειδεῖ πραεῖα φύσις.

Φαίνεται.

Ἀλλὰ μέντοι τούτων γε ὁποτέρου ἂν στέρηται, φύλαξ ἀγαθὸς οὐ μὴ γένηται· ταῦτα δὲ ἀδυνάτοις ἔοικεν, καὶ

d οὕτω δὴ συμβαίνει ἀγαθὸν φύλακα ἀδύνατον γενέσθαι

Κινδυνεύει, ἔφη.

Καὶ ἐγὼ ἀπορήσας τε καὶ ἐπισκεψάμενος τὰ ἔμπροσθεν, Δικαίως γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ φίλε, ἀποροῦμεν· ἧς γὰρ προυθέμεθα εἰκόνος ἀπελείφθημεν.

Πῶς λέγεις;

Οὐκ ἐννενοήκαμεν ὅτι εἰσὶν ἄρα φύσεις οἵας ἡμεῖς οὐκ ᾠήθημεν, ἔχουσαι τἀναντία ταῦτα.

Ποῦ δή;

Ἴδοι μὲν ἄν τις καὶ ἐν ἄλλοις ζῴοις, οὐ μεντἂν ἥκιστο

e ἐν ᾧ ἡμεῖς παρεβάλλομεν τῷ φύλακι. οἶσθα γάρ που τῶν γενναίων κυνῶν, ὅτι τοῦτο φύσει αὐτῶν τὸ ἦθος, πρὸς μὲν τοὺς συνήθεις τε καὶ γνωρίμους ὡς οἷόν τε πρᾳοτάτους εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς ἀγνῶτας τοὐναντίον.

Οἶδα μέντοι.

Τοῦτο μὲν ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, δυνατόν, καὶ οὐ παρὰ φύσιν ζητοῦμεν τοιοῦτον εἶναι τὸν φύλακα.

Οὐκ ἔοικεν.

Beim Zeus, sagte er, nicht leicht.

Und doch müssen sie gegen die Einheimischen sanft sein c
und hart nur gegen die Feinde. Denn andernfalls werden sie nicht warten bis die andern sie zugrunde richten, sondern kommen ihnen darin zuvor.

Wahr, sagte er.

Was sollen wir also tun, fragte ich, wo finden wir ein sanftes und hochgemutes Wesen vereint? Denn der eifrigen Natur ist doch die sanfte entgegengesetzt.

Scheinbar.

Aber wem eins von beiden abgeht, kann kein guter Wächter werden. Das aber scheint unmöglich, so ergibt sich denn, daß ein guter Wächter unmöglich ist. d

Das droht uns, sagte er.

Und stockend und das Vorangegangene bedenkend sprach ich: Mit Recht, du Lieber, stocken wir, denn von dem Bilde, das wir uns vorstellten, haben wir uns entfernt.

Wie sagst du?

Wir haben nicht bemerkt, daß es trotz unseres Zweifels Naturen gibt die diese Gegensätze enthalten.

Wo denn?

Man könnte es auch an anderen Tieren sehen, doch nicht zum wenigsten an dem, das wir neben den Wächter stellten, denn du weißt doch, daß es von Natur im Wesen e
des edlen Hundes liegt, gegen Vertraute und Bekannte so sanft wie möglich, gegen Unbekannte aber das Gegenteil zu sein.

Freilich weiß ich das.

Es ist also möglich, sprach ich, und nicht wider die Natur suchen wir einen solchen Wächter.

Es scheint nicht.

16. Ἆρ᾽ οὖν σοι δοκεῖ ἔτι τοῦδε προσδεῖσθαι ὁ φυλακικὸς ἐσόμενος, πρὸς τῷ θυμοειδεῖ ἔτι προσγενέσθαι φιλόσοφος τὴν φύσιν;

376 Πῶς δή; ἔφη· οὐ γὰρ ἐννοῶ.

Καὶ τοῦτο, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐν τοῖς κυσὶν κατόψει, ὃ καὶ ἄξιον θαυμάσαι τοῦ θηρίου.

Τὸ ποῖον;

Ὅτι ὃν μὲν ἂν ἴδῃ ἀγνῶτα, χαλεπαίνει, οὐδὲ ἓν κακὸν προπεπονθώς· ὃν δ᾽ ἂν γνώριμον, ἀσπάζεται, κἂν μηδὲν πώποτε ὑπ᾽ αὐτοῦ ἀγαθὸν πεπόνθῃ. ἢ οὔπω τοῦτο ἐθαύμασας;

Οὐ πάνυ, ἔφη, μέχρι τούτου προσέσχον τὸν νοῦν· ὅτι δέ που δρᾷ ταῦτα, δῆλον.

Ἀλλὰ μὴν κομψόν γε φαίνεται τὸ πάθος αὐτοῦ τῆς
b φύσεως καὶ ὡς ἀληθῶς φιλόσοφον.

Πῇ δή;

Ἧι, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὄψιν οὐδενὶ ἄλλῳ φίλην καὶ ἐχθρὰν διακρίνει ἢ τῷ τὴν μὲν καταμαθεῖν, τὴν δὲ ἀγνοῆσαι. καίτοι πῶς οὐκ ἂν φιλομαθὲς εἴη συνέσει τε καὶ ἀγνοίᾳ ὁριζόμενον τό τε οἰκεῖον καὶ τὸ ἀλλότριον;

Οὐδαμῶς, ἦ δ᾽ ὅς, ὅπως οὔ.

Ἀλλὰ μέντοι, εἶπον ἐγώ, τό γε φιλομαθὲς καὶ φιλόσοφον ταὐτόν;

Ταὐτὸν γάρ, ἔφη.

Οὐκοῦν θαρροῦντες τιθῶμεν καὶ ἐν ἀνθρώπῳ, εἰ μέλλει
c πρὸς τοὺς οἰκείους καὶ γνωρίμους πρᾷός τις ἔσεσθαι, φύσει φιλόσοφον καὶ φιλομαθῆ αὐτὸν δεῖν εἶναι;

Τιθῶμεν, ἔφη.

Φιλόσοφος δὴ καὶ θυμοειδὴς καὶ ταχὺς καὶ ἰσχυρὸς ἡμῖν τὴν φύσιν ἔσται ὁ μέλλων καλὸς κἀγαθὸς ἔσεσθαι φύλαξ πόλεως.

16. Glaubst du nun nicht, daß ferner noch dies nötig st zum Wächter, daß man außer eifrig auch philosophisch ei von Natur?

Wie denn? fragte er, ich verstehe nämlich nicht. 376

Auch dies, sagte ich, kannst du an den Hunden sehn nd ist an dem Tiere bewundernswert.

Was denn?

Daß er beim Anblick eines Unbekannten böse wird, auch hne je Übles von ihm erfahren zu haben, aber einen Beannten freundlich begrüßt, auch wenn er ihm noch niemals Gutes tat. Oder hast du dich darüber noch nicht gewundert?

Ich achtete, sprach er, bisher nicht sonderlich darauf. ber daß er es so macht, ist gewiß.

Das scheint mir jedoch ein feiner Zug seiner Natur und vahrhaft philosophisch. b

Wieso denn?

Daß er, sagte ich, das Aussehen von Freund und Feind ur dadurch unterscheidet, daß er den einen kennen lernte nd den andren noch nicht kennt. Denn wie sollte er nicht vissensfroh sein, wenn er nach Wissen und Unkenntnis das ertraute und Fremde bestimmt?

Es ist nicht anders, sprach er, er muß es sein.

Jedoch, sagte ich, wissensfroh und philosophisch ist doch asselbe?

Ja, dasselbe, sagte er.

Stellen wir also getrost auch für den Menschen auf, wenn zu den Vertrauten und Bekannten sanft sein soll, so muß c Philosoph und wissensfroh von Natur sein?

Wir stellen's auf, sagte er.

Also muß von Natur philosophisch sein und eifrig und hnell und stark, wer ein schönundguter Wächter des Staates erden soll.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

Οὗτος μὲν δὴ ἂν οὕτως ὑπάρχοι. θρέψονται δὲ δ
ἡμῖν οὗτοι καὶ παιδευθήσονται τίνα τρόπον; καὶ ἆρ
d τι προὔργου ἡμῖν ἐστιν αὐτὸ σκοποῦσι πρὸς τὸ κατ
ιδεῖν οὗπερ ἕνεκα πάντα σκοποῦμεν, δικαιοσύνην τε κα
ἀδικίαν τίνα τρόπον ἐν πόλει γίγνεται; ἵνα μὴ ἐῶμε
ἱκανὸν λόγον ἢ συχνὸν διεξίωμεν.

Καὶ ὁ τοῦ Γλαύκωνος ἀδελφός, Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη
ἔγωγε προσδοκῶ προὔργου εἶναι εἰς τοῦτο ταύτην τὴ
σκέψιν.

Μὰ Δία, ἦν δ' ἐγώ, ὦ φίλε Ἀδείμαντε, οὐκ ἄρ
ἀφετέον, οὐδ' εἰ μακροτέρα τυγχάνει οὖσα.

Οὐ γὰρ οὖν.

Ἴθι οὖν, ὥσπερ ἐν μύθῳ μυθολογοῦντές τε καὶ σχολὴ
e ἄγοντες λόγῳ παιδεύωμεν τοὺς ἄνδρας.

Ἀλλὰ χρή.

17. Τίς οὖν ἡ παιδεία; ἢ χαλεπὸν εὑρεῖν βελτίω τῆ
ὑπὸ τοῦ πολλοῦ χρόνου ηὑρημένης; ἔστιν δέ που ἡ
μὲν ἐπὶ σώμασι γυμναστική, ἡ δ' ἐπὶ ψυχῇ μουσική

Ἔστιν γάρ.

Ἆρ' οὖν οὐ μουσικῇ πρότερον ἀρξόμεθα παιδεύοντε
ἢ γυμναστικῇ;

Πῶς δ' οὔ;

Μουσικῆς, δ' εἶπον, τιθεὶς λόγους, ἢ οὔ;

Ἔγωγε.

Λόγων δὲ διττὸν εἶδος, τὸ μὲν ἀληθές, ψεῦδος δ
ἕτερον;

Ναί.

377 Παιδευτέον δ' ἐν ἀμφοτέροις, πρότερον δ' ἐν τοῖς
ψευδέσιν;

Οὐ μανθάνω, ἔφη, πῶς λέγεις.

Ganz gewiß, sagte er.

So hätten wir ihn also. Doch wie lassen wir sie nun er-
iehen und bilden? Und hilft uns diese Betrachtung etwas,
ım zu ersehen — weswegen wir doch alles betrachten — d
vie Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in den Staat kommt?
Damit wir keine zutreffende Frage fallen lassen noch eine
berflüssige durchgehen.

Da sagte Glaukons Bruder: Ganz gewiß erwarte ich, daß
liese Untersuchung hierzu verhilft.

Beim Zeus, sprach ich, dann dürfen wir sie nicht loslassen,
eber Adeimantos, wenn sie auch noch so lang werden sollte.

Gewiß nicht.

Also, als ob wir Sagen erzählten und Muße hätten, wollen
vir im Geist die Männer erziehen. e

Das müssen wir.

17. Und nun welche Erziehung? Oder ist es schwer eine
essere zu finden als die durch die lange Zeit gefundene?
Jnd das ist doch die turnerische für den Leib und die
nusische für die Seele.

So ist's.

Fangen wir nun mit dem Musischen nicht früher in der
rziehung an als mit dem Turnen?

Wie nicht?

Aber, sprach ich, zum Musischen zählst du die Reden,
der nicht?

Das tu' ich.

Reden gibt es aber zweierlei Art, und die einen sind
ahr und Lügen die andern?

Ja.

Doch erziehen muß man in beiden, zuerst aber in den 377
genhaften?

Ich verstehe nicht was du meinst, sagte er.

10*

Οὐ μανθάνεις, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι πρῶτον τοῖς παιδίοις μύθους λέγομεν; τοῦτο δέ που ὡς τὸ ὅλον εἰπεῖν ψεῦδος, ἔνι δὲ καὶ ἀληθῆ. πρότερον δὲ μύθοις πρὸς τὰ παιδία ἢ γυμνασίοις χρώμεθα.

Ἔστι ταῦτα.

Τοῦτο δὴ ἔλεγον, ὅτι μουσικῆς πρότερον ἁπτέον ἢ γυμναστικῆς.

Ὀρθῶς, ἔφη.

Οὐκοῦν οἶσθ' ὅτι ἀρχὴ παντὸς ἔργου μέγιστον, ἄλλως
b τε δὴ καὶ νέῳ καὶ ἁπαλῷ ὁτῳοῦν; μάλιστα γὰρ δὴ τότε πλάττεται, καὶ ἐνδύεται τύπος ὃν ἄν τις βούληται ἐνσημήνασθαι ἑκάστῳ.

Κομιδῇ μὲν οὖν.

Ἆρ' οὖν ῥᾳδίως οὕτω παρήσομεν τοὺς ἐπιτυχόντας ὑπὸ τῶν ἐπιτυχόντων μύθους πλασθέντας ἀκούειν τοὺς παῖδας καὶ λαμβάνειν ἐν ταῖς ψυχαῖς ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἐναντίας δόξας ἐκείναις ἅς, ἐπειδὰν τελεωθῶσιν, ἔχειν οἰησόμεθα δεῖν αὐτούς;

Οὐδ' ὁπωστιοῦν παρήσομεν.

Πρῶτον δὴ ἡμῖν, ὡς ἔοικεν, ἐπιστατητέον τοῖς μυθο-
c ποιοῖς, καὶ ὃν μὲν ἂν καλὸν μῦθον ποιήσωσιν, ἐγκριτέον, ὃν δ' ἂν μή, ἀποκριτέον. τοὺς δ' ἐγκριθέντας πείσομεν τὰς τροφούς τε καὶ μητέρας λέγειν τοῖς παισίν, καὶ πλάττειν τὰς ψυχὰς αὐτῶν τοῖς μύθοις πολὺ μᾶλλον ἢ τὰ σώματα ταῖς χερσίν· ὧν δὲ νῦν λέγουσι τοὺς πολλοὺς ἐκβλητέον.

Ποίους δή; ἔφη.

Ἐν τοῖς μείζοσιν, ἦν δ' ἐγώ, μύθοις ὀψόμεθα καὶ τοὺς ἐλάττους. δεῖ γὰρ δὴ τὸν αὐτὸν τύπον εἶναι καὶ
d ταὐτὸν δύνασθαι τούς τε μείζους καὶ τοὺς ἐλάττους· ἢ οὐκ οἴει;

Du verstehst nicht, sagte ich, daß wir den Kindern zuerst Sagen erzählen? Das heißt doch als Ganzes Lügen, wenn auch Wahres darin ist. Mit Sagen beschäftigen wir aber die Kinder früher als mit Turnen.

So ist es.

Darum sagte ich, man müsse sich früher mit dem Musischen als dem Turnen befassen.

Mit Recht, sagte er.

Nun weißt du doch, daß der Anfang bei jeder Sache das Wichtigste ist, besonders aber für ein junges und zartes b
Wesen? Denn in dem Alter läßt es sich am leichtesten bilden und jedes nimmt das Gepräge an das man ihm aufdrücken will.

Durchaus.

Werden wir also leichtfertig zulassen, daß die Knaben landläufige und von Landläufigen erdichtete Sagen hören und in ihre Seelen Vorstellungen aufnehmen die zumeist denen entgegengesetzt sind, die sie nach unserer Meinung haben sollen wenn sie erwachsen sind?

Aber auf keinen Fall tun wir das.

Zuerst müssen wir also die Sagendichter beaufsichtigen und eine schöne Sage, die sie dichten, annehmen, und c
unschöne ablehnen. Aber für die angenommenen werden wir die Ammen und Mütter gewinnen, sie den Kindern zu erzählen und ihre Seelen durch die Sagen noch mehr zu bilden als ihre Leiber mit den Händen. Aber die sie jetzt erzählen, sind größtenteils verwerflich.

Welche denn? fragte er.

In den größeren Sagen, sprach ich, lernen wir auch die kleineren kennen. Denn es müssen dasselbe Gepräge und dieselbe Wirkung haben die größeren wie die kleineren, d
oder glaubst du nicht?

Ἔγωγ᾽, ἔφη· ἀλλ᾽ οὐκ ἐννοῶ οὐδὲ τοὺς μείζους τίνας λέγεις.

Οὓς Ἡσίοδός τε, εἶπον, καὶ Ὅμηρος ἡμῖν ἐλεγέτην καὶ οἱ ἄλλοι ποιηταί. οὗτοι γάρ που μύθους τοῖς ἀνθρώποις ψευδεῖς συντιθέντες ἔλεγόν τε καὶ λέγουσι.

Ποίους δή, ἦ δ᾽ ὅς, καὶ τί αὐτῶν μεμφόμενος λέγεις;

Ὅπερ, ἦν δ᾽ ἐγώ, χρὴ καὶ πρῶτον καὶ μάλιστα μέμφεσθαι, ἄλλως τε καὶ ἐάν τις μὴ καλῶς ψεύδηται.

e Τί τοῦτο;

Ὅταν εἰκάζῃ τις κακῶς [οὐσίαν] τῷ λόγῳ, περὶ θεῶν τε καὶ ἡρώων οἷοί εἰσιν, ὥσπερ γραφεὺς μηδὲν ἐοικότα γράφων οἷς ἂν ὅμοια βουληθῇ γράψαι.

Καὶ γάρ, ἔφη, ὀρθῶς ἔχει τά γε τοιαῦτα μέμφεσθαι· ἀλλὰ πῶς δὴ λέγομεν καὶ ποῖα;

Πρῶτον μέν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὸ μέγιστον καὶ περὶ τῶν μεγίστων ψεῦδος ὁ εἰπὼν οὐ καλῶς ἐψεύσατο ὡς Οὐρανός τε ἠργάσατο ἅ φησι δρᾶσαι αὐτὸν Ἡσίοδος, ὅ
378 τε αὖ Κρόνος ὡς ἐτιμωρήσατο αὐτόν. τὰ δὲ δὴ τοῦ Κρόνου ἔργα καὶ πάθη ὑπὸ τοῦ ὑέος, οὐδ᾽ ἂν εἰ ἦν ἀληθῆ ᾤμην δεῖν ῥᾳδίως οὕτως λέγεσθαι πρὸς ἄφρονάς τε καὶ νέους, ἀλλὰ μάλιστα μὲν σιγᾶσθαι, εἰ δὲ ἀνάγκη τις ἦν λέγειν, δι᾽ ἀπορρήτων ἀκούειν ὡς ὀλιγίστους θυσαμένους οὐ χοῖρον ἀλλά τι μέγα καὶ ἄπορον θῦμα, ὅπως ὅτι ἐλαχίστοις συνέβη ἀκοῦσαι.

Καὶ γάρ, ἦ δ᾽ ὅς, οὗτοί γε οἱ λόγοι χαλεποί.

b Καὶ οὐ λεκτέοι γ᾽, ἔφην, ὦ Ἀδείμαντε, ἐν τῇ ἡμετέρᾳ πόλει. οὐδὲ λεκτέον νέῳ ἀκούοντι ὡς ἀδικῶν τὰ ἔσχατα οὐδὲν ἂν θαυμαστὸν ποιοῖ, οὐδ᾽ αὖ ἀδικοῦντα πατέρα κολάζων παντὶ τρόπῳ, ἀλλὰ δρῴη ἂν ὅπερ θεῶν οἱ πρῶτοί τε καὶ μέγιστοι.

Das tu' ich, sprach er; aber ich begreife noch nicht, was du mit den größeren meinst.

Was uns, sprach ich, Hesiod und Homer erzählen und die anderen Dichter. Denn diese stellten doch Sagen für die Menschen, lügenhafte, zusammen, und erzählten sie, wie sie sie noch erzählen.

Was für welche denn, fragte er, und was hast du an ihnen zu tadeln?

Was man, sprach ich, zuerst und am meisten tadeln muß, zumal wenn jemand noch unschön lügt.

Wo geschieht das? e

Wenn man das Wesen mit Worten schlecht abbildet, das göttliche und heroische, wie ein Maler der den Gegenstand den er malt nicht ähnlich malt.

Und so etwas, sagte er, wird auch mit Recht getadelt. Aber wie und wieso reden wir hier davon?

Zuerst, sagte ich, hat der, der die größte Lüge über die Größten sagte, unschön gelogen, daß Uranos verübt haben soll, was ihn Hesiod tun läßt, und wie sich darauf Kronos
wieder an ihm rächte. Aber des Kronos Taten und Leiden 378
durch den Sohn, die sollten, glaub' ich, selbst wenn sie wahr wären, nicht ohne weiteres Unverständigen und Jungen erzählt, sondern am besten verschwiegen werden. Ergäbe sich aber eine Notwendigkeit zu reden, so dürfte nur eine möglichst kleine Zahl insgeheim davon hören, nachdem sie nicht nur ein Ferkel geopfert haben, sondern ein großes und seltenes Opfer, damit es nur die wenigsten zu hören bekommen.

Und, sprach er, diese Worte sind auch bedenklich.

Und dürfen, o Adeimantos, sprach ich, in unserem Staate b
nicht gesagt werden. Auch darf ein Junger nicht hören, daß er mit dem äußersten Unrecht nichts Absonderliches begänge, nicht einmal, wenn er den Vater für begangenes Unrecht züchtigte, sondern dann wie die Ersten und Größten der Götter handle.

Οὐ μὰ τὸν Δία, ἦ δ᾽ ὅς, οὐδὲ αὐτῷ μοι δοκεῖ ἐπι-
τήδεια εἶναι λέγειν.

Οὐδέ γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὸ παράπαν ὡς θεοὶ θεοῖς πολε-
μοῦσί τε καὶ ἐπιβουλεύουσι καὶ μάχονται—οὐδὲ γὰρ
c ἀληθῆ—εἴ γε δεῖ ἡμῖν τοὺς μέλλοντας τὴν πόλιν φυ-
λάξειν αἴσχιστον νομίζειν τὸ ῥᾳδίως ἀλλήλοις ἀπεχθάνε-
σθαι—πολλοῦ δεῖ γιγαντομαχίας τε μυθολογητέον αὐ-
τοῖς καὶ ποικιλτέον, καὶ ἄλλας ἔχθρας πολλὰς καὶ παντο-
δαπὰς θεῶν τε καὶ ἡρώων πρὸς συγγενεῖς τε καὶ οἰκείους
αὐτῶν—ἀλλ᾽ εἴ πως μέλλομεν πείσειν ὡς οὐδεὶς πώποτε
πολίτης ἕτερος ἑτέρῳ ἀπήχθετο οὐδ᾽ ἔστιν τοῦτο ὅσιον,
d τοιαῦτα λεκτέα μᾶλλον πρὸς τὰ παιδία εὐθὺς καὶ γέρουσι
καὶ γραυσί, καὶ πρεσβυτέροις γιγνομένοις καὶ τοὺς ποιητὰς
ἐγγὺς τούτων ἀναγκαστέον λογοποιεῖν. Ἥρας δὲ δεσμοὺς
ὑπὸ ὑέος καὶ Ἡφαίστου ῥίψεις ὑπὸ πατρός, μέλλοντος
τῇ μητρὶ τυπτομένῃ ἀμυνεῖν, καὶ θεομαχίας ὅσας Ὅμη-
ρος πεποίηκεν οὐ παραδεκτέον εἰς τὴν πόλιν, οὔτ᾽ ἐν
ὑπονοίαις πεποιημένας οὔτε ἄνευ ὑπονοιῶν. ὁ γὰρ νέος
οὐχ οἷός τε κρίνειν ὅτι τε ὑπόνοια καὶ ὃ μή, ἀλλ᾽ ἃ
ἂν τηλικοῦτος ὢν λάβῃ ἐν ταῖς δόξαις δυσέκνιπτά τε
e καὶ ἀμετάστατα φιλεῖ γίγνεσθαι· ὧν δὴ ἴσως ἕνεκα περὶ
παντὸς ποιητέον ἃ πρῶτα ἀκούουσιν ὅτι καλλιστα με-
μυθολογημένα πρὸς ἀρετὴν ἀκούειν.

18. Ἔχει γάρ, ἔφη, λόγον. ἀλλ᾽ εἴ τις αὖ καὶ ταῦτα
ἐρωτῴη ἡμᾶς, ταῦτα ἅττα τ᾽ ἐστὶν καὶ τίνες οἱ μῦθοι,
τίνας ἂν φαῖμεν;

Καὶ ἐγὼ εἶπον· Ὦ Ἀδείμαντε, οὐκ ἐσμὲν ποιηταὶ
379 ἐγώ τε καὶ σὺ ἐν τῷ παρόντι, ἀλλ᾽ οἰκισταὶ πόλεως·
οἰκισταῖς δὲ τοὺς μὲν τύπους προσήκει εἰδέναι ἐν οἷς
δεῖ μυθολογεῖν τοὺς ποιητάς, παρ᾽ οὓς ἐὰν ποιῶσιν οὐκ
ἐπιτρεπτέον, οὐ μὴν αὐτοῖς γε ποιητέον μύθους.

Nein, beim Zeus, sprach er, das scheint auch mir nicht
ngebracht.

Und überhaupt nicht hören, sprach ich, daß Götter mit
Göttern im Krieg liegen, einander nachstellen und be-
kämpfen — was ja auch nicht wahr ist — sofern unsere c
künftigen Staatswächter es für die größte Schande halten
sollen sich miteinander leicht zu verfeinden. Viel fehlt, daß
nan ihnen Gigantenkämpfe vorfabeln und bunt ausmalen
soll und allerlei Feindschaften der Götter und Heroen mit
hren Verwandten und Vertrauten, sondern, wenn wir sie
rgend überzeugen wollen daß sich niemals ein Bürger mit
dem andern verfeindete, und daß das nicht fromm ist, so
sollen lieber solches Greise und Greisinnen schon den Kin- d
dern erzählen, und wenn sie älter werden, muß man auch
die Dichter zwingen, ihnen Fabeln zu erfinden die sich
daran anlehnen. Aber Heras Fesselung durch den Sohn,
und wie Hephäst vom Vater herabgeschleudert wurde, als er
der geschlagenen Mutter beistehen wollte, und all die Götter-
kämpfe, die Homer gedichtet hat, dürfen in den Staat nicht
aufgenommen werden, ob die Dichtung nun eine Allegorie
sein mag oder keine. Denn ein Junger ist nicht fähig zu unter-
scheiden, was Allegorie ist, und was nicht, sondern nimmt es
n solchem Alter in seine Vorstellungen auf, und da liebt es sich
unauslöschlich und unerschütterlich festzusetzen. Darum ist e
es vielleicht am allerwichtigsten, daß die Sagen die sie zuerst
hören, am schönsten gedichtet sind im Hinblick auf Tugend.

18. Das hat Sinn, sagte er. Aber wenn uns einer weiter
fragte, wie steht's denn damit und wie mit den Sagen, welche
könnten wir nennen?

Und ich sagte: O Adeimantos, wir sind keine Dichter, ich
und du in diesem Augenblick, sondern Staatgründer. Aber 379
den Gründern gebührt zwar, die Formen zu wissen in denen
die Dichter Sagen dichten sollen, so daß dagegen kein Ge-
dicht verstoßen darf, doch brauchen sie nicht selbst Sagen
zu dichten.

Ὀρθῶς, ἔφη· ἀλλ' αὐτὸ δὴ τοῦτο, οἱ τύποι περὶ θεολογίας τίνες ἂν εἶεν;

Τοιοίδε πού τινες, ἦν δ' ἐγώ· οἷος τυγχάνει ὁ θεὸς ὤν, ἀεὶ δήπου ἀποδοτέον, ἐάντέ τις αὐτὸν ἐν ἔπεσιν ποιῇ ἐάντε ἐν μέλεσιν ἐάντε ἐν τραγῳδίᾳ.

Δεῖ γάρ.

b Οὐκοῦν ἀγαθὸς ὅ γε θεὸς τῷ ὄντι τε καὶ λεκτέον οὕτω;

Τί μήν;

Ἀλλὰ μὴν οὐδέν γε τῶν ἀγαθῶν βλαβερόν· ἢ γάρ;

Οὔ μοι δοκεῖ.

Ἆρ' οὖν ὃ μὴ βλαβερὸν βλάπτει;

Οὐδαμῶς.

Ὃ δὲ μὴ βλάπτει κακόν τι ποιεῖ;

Οὐδὲ τοῦτο.

Ὃ δέ γε μηδὲν κακὸν ποιεῖ οὐδ' ἄν τινος εἴη κακοῦ αἴτιον;

Πῶς γάρ;

Τί δέ; ὠφέλιμον τὸ ἀγαθόν;

Ναί.

Αἴτιον ἄρα εὐπραγίας;

Ναί.

Οὐκ ἄρα πάντων γε αἴτιον τὸ ἀγαθόν, ἀλλὰ τῶν μὲν εὖ ἐχόντων αἴτιον, τῶν δὲ κακῶν ἀναίτιον.

c Παντελῶς γ', ἔφη.

Οὐδ' ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, ὁ θεός, ἐπειδὴ ἀγαθός, πάντων ἂν εἴη αἴτιος, ὡς οἱ πολλοὶ λέγουσιν, ἀλλὰ ὀλίγων μὲν τοῖς ἀνθρώποις αἴτιος, πολλῶν δὲ ἀναίτιος· πολὺ γὰρ ἐλάττω τἀγαθὰ τῶν κακῶν ἡμῖν, καὶ τῶν μὲν ἀγαθῶν οὐδένα ἄλλον αἰτιατέον, τῶν δὲ κακῶν ἄλλ' ἄττα δεῖ ζητεῖν τὰ αἴτια, ἀλλ' οὐ τὸν θεόν.

Richtig, sagte er, aber eben diese Formen für die Göttersage, welche sind es?

Folgende etwa, sagte ich: Wie der Gott wirklich ist, so ist er auch immer wiederzugeben, mag man ihn nun in einem Epos oder Lied, oder in der Tragödie darstellen.

Notwendig.

Nun ist doch aber der Gott in Wirklichkeit gut und auch b
so darzustellen?

Wie sonst?

Aber nichts Gutes ist schädlich, nicht wahr?

Ich denke nicht.

Schadet also was nicht schädlich ist?

Keineswegs.

Was aber nicht schadet, tut das Übles?

Auch das nicht.

Was aber gar kein Übel tut, kann doch auch nicht Ursache eines Übels sein?

Wie könnte es?

Doch nützlich ist das Gute?

Ja.

Als Ursache des Wohlergehns?

Ja.

Nicht von allem also ist das Gute Ursache, zwar schuld an dem was gut ist, aber unschuldig an den Übeln.

Vollkommen, sagte er. c

Nicht ist also, sprach ich, auch der Gott, der doch gut ist, an allem schuld, wie die Vielen sagen, sondern an wenigem ist er den Menschen schuld, und an vielem unschuldig. Denn viel weniger ist des Guten als des Übeln bei uns, und für das Gute brauchen wir keinen andern Urheber zu suchen, aber für die Übel müssen wir in etwas andrem die Ursache suchen, aber nicht im Gott.

Ἀληθέστατα, ἔφη, δοκεῖς μοι λέγειν.

Οὐκ ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, ἀποδεκτέον οὔτε Ὁμήρου οὔτ'
d ἄλλου ποιητοῦ ταύτην τὴν ἁμαρτίαν περὶ τοὺς θεοὺς ἀνοήτως ἁμαρτάνοντος καὶ λέγοντος—

> ὡς δοιοί τε πίθοι κατακείαται ἐν Διὸς οὔδει
> κηρῶν ἔμπλειοι · ὁ μὲν ἐσθλῶν · αὐτὰρ ὃ δειλῶν·

καὶ ᾧ μὲν ἂν μείξας ὁ Ζεὺς δῷ ἀμφοτέρων,

> ἄλλοτε μέν τε κακῷ ὅ γε κύρεται ἄλλοτε δ' ἐσθλῷ·

ᾧ δ' ἂν μή, ἀλλ' ἄκρατα τὰ ἕτερα,

> τὸν δὲ κακὴ βούβρωστις ἐπὶ χθόνα δῖαν ἐλαύνει·

e οὐδ' ὡς ταμίας ἡμῖν Ζεὺς—

> ἀγαθῶν τε κακῶν τε τέτυκται.

19. τὴν δὲ τῶν ὅρκων καὶ σπονδῶν σύγχυσιν, ἣν ὁ Πάνδαρος συνέχεεν, ἐάν τις φῇ δι' Ἀθηνᾶς τε καὶ Διὸς γεγονέναι, οὐκ ἐπαινεσόμεθα, οὐδὲ θεῶν ἔριν τε καὶ
380 κρίσιν διὰ Θέμιτός τε καὶ Διός, οὐδ' αὖ, ὡς Αἰσχύλος λέγει, ἐατέον ἀκούειν τοὺς νέους, ὅτι—

> θεὸς μὲν αἰτίαν φύει βροτοῖς
> ὅταν κακῶσαι δῶμα παμπήδην θέλῃ.

ἀλλ' ἐάν τις ποιῇ ἐν οἷς ταῦτα τὰ ἰαμβεῖα ἔνεστιν, τὰ τῆς Νιόβης πάθη, ἢ τὰ Πελοπιδῶν ἢ τὰ Τρωικὰ ἤ τι ἄλλο τῶν τοιούτων, ἢ οὐ θεοῦ ἔργα ἐατέον αὐτὰ λέγειν, ἢ εἰ θεοῦ, ἐξευρετέον αὐτοῖς σχεδὸν ὃν νῦν ἡμεῖς λόγον ζητοῦμεν, καὶ λεκτέον ὡς ὁ μὲν θεὸς δίκαιά τε καὶ ἀγαθὰ
b ἠργάζετο, οἱ δὲ ὠνίναντο κολαζόμενοι· ὡς δὲ ἄθλιοι μὲν οἱ δίκην διδόντες, ἦν δὲ δὴ ὁ δρῶν ταῦτα θεός, οὐκ ἐατέον λέγειν τὸν ποιητήν. ἀλλ' εἰ μὲν ὅτι ἐδεήθησαν κολάσεως λέγοιεν ὡς ἄθλιοι οἱ κακοί, διδόντες δὲ δίκην ὠφελοῦντο ὑπὸ τοῦ θεοῦ, ἐατέον · κακῶν δὲ αἴτιον

Das, sagte er, scheint mir ganz wahr gesprochen.

Nicht also, sprach ich, darf man es hinnehmen, wenn Homer oder ein andrer Dichter so töricht fehlgreifend sich d
an den Göttern vergeht und sagt:

Zweierlei Fässer stehen gefüllt auf der Schwelle Kronions
Voller Geschicke · voll herrlicher eins · voll armer das andre ·

und wem Zeus aus beiden gemischt gab:

Der stößt heute auf Übel und stößt auf Herrliches morgen ·

wem aber ohne zu mischen nur aus einem:

Den treibt über die göttliche Erde der rasende Hunger.

Auch nicht, daß Zeus uns Verwalter e
des Guten wie Bösen geworden.

19. Wenn aber vom Eid- und Vertragsbruch, den Pandaros gebrochen, einer sagt, daß er durch Athene und Zeus veranlaßt wurde, loben wir's nicht, auch nicht Götterstreit und Entscheidung durch Themis und Zeus, und wiederum was 380
Aischylos sagt darf man auch die Jungen nicht hören lassen:

den Antrieb pflanzt ein Gott den Sterblichen
Wenn er ein Haus vernichten will mit Allgewalt.

Aber wenn jemand in Gedichten wie denen, wo diese Jamben stehen, Niobes Leiden, die der Pelopiden, Trojas Geschick, oder sonst dergleichen darstellt, so darf das entweder keines Gottes Werk heißen, oder wenn eines Gottes, so müssen sie eine ähnliche Erklärung finden wie wir sie jetzt suchen, und sagen, daß der Gott Gerechtes und Gutes wirkte, und jene Nutzen hatten von der Strafe; doch daß sie b
elend sind durch die Rechtsbuße und ein Gott sie dahin brachte, darf man den Dichter nicht sagen lassen. Sollten sie indessen sagen, daß jene als elende und schlechte Menschen Strafe nötig hatten und vom Gotte gefördert wurden

φάναι θεόν τινι γίγνεσθαι ἀγαθὸν ὄντα, διαμαχετέον
παντὶ τρόπῳ μήτε τινὰ λέγειν ταῦτα ἐν τῇ αὑτοῦ πό-
λει, εἰ μέλλει εὐνομήσεσθαι, μήτε τινὰ ἀκούειν, μήτε
c νεώτερον μήτε πρεσβύτερον, μήτ᾽ ἐν μέτρῳ μήτε ἄνευ
μέτρου μυθολογοῦντα, ὡς οὔτε ὅσια ἂν λεγόμενα εἰ
λέγοιτο, οὔτε σύμφορα ἡμῖν οὔτε σύμφωνα αὐτὰ αὑ-
τοῖς.

Σύμψηφός σοί εἰμι, ἔφη, τούτου τοῦ νόμου, καί μοι ἀρέσκει.

Οὗτος μὲν τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, εἷς ἂν εἴη τῶν περὶ θεοὺς νόμων τε καὶ τύπων, ἐν ᾧ δεήσει τούς τε λέγοντας λέγειν καὶ τοὺς ποιοῦντας ποιεῖν, μὴ πάντων αἴτιον τὸν θεὸν ἀλλὰ τῶν ἀγαθῶν.

Καὶ μάλ᾽, ἔφη, ἀπόχρη.

d Τί δὲ δὴ ὁ δεύτερος ὅδε; ἆρα γόητα τὸν θεὸν οἴει
εἶναι καὶ οἷον ἐξ ἐπιβουλῆς φαντάζεσθαι ἄλλοτε ἐν ἄλ-
λαις ἰδέαις τοτὲ μὲν αὐτὸν γιγνόμενον, καὶ ἀλλάττοντα
τὸ αὑτοῦ εἶδος εἰς πολλὰς μορφάς, τοτὲ δὲ ἡμᾶς ἀπα-
τῶντα καὶ ποιοῦντα περὶ αὑτοῦ τοιαῦτα δοκεῖν, ἢ
ἁπλοῦν τε εἶναι καὶ πάντων ἥκιστα τῆς ἑαυτοῦ ἰδέας
ἐκβαίνειν;

Οὐκ ἔχω, ἔφη, νῦν γε οὕτως εἰπεῖν.

Τί δὲ τόδε; οὐκ ἀνάγκη, εἴπερ τι ἐξίσταιτο τῆς αὑ-
e τοῦ ἰδέας, ἢ αὐτὸ ὑφ᾽ ἑαυτοῦ μεθίστασθαι ἢ ὑπ᾽
ἄλλου;

Ἀνάγκη.

Οὐκοῦν ὑπὸ μὲν ἄλλου τὰ ἄριστα ἔχοντα ἥκιστα ἀλλοι-
οῦταί τε καὶ κινεῖται; οἷον σῶμα ὑπὸ σιτίων τε καὶ πο-
τῶν καὶ πόνων, καὶ πᾶν φυτὸν ὑπὸ εἱλήσεών τε καὶ
ἀνέμων καὶ τῶν τοιούτων παθημάτων, οὐ τὸ ὑγιέστα-
381 τον καὶ ἰσχυρότατον ἥκιστα ἀλλοιοῦται;

durch die Rechtsbuße, mag man sie dabei lassen. Aber daß an eines Menschen Unheil ein Gott schuld sein soll, der doch gut ist, den Gedanken müssen wir auf alle Weise bekämpfen, daß es keiner in einem Staate, der schöne Gesetze haben soll, sage, und keiner es höre, kein Junger und c
kein Alter, weder in Versen noch in Prosa, weil so zu sprechen eine unfromme Sprache ist und weder uns zuträglich noch in sich übereinstimmend.

Meine Stimme, sprach er, hast du für dies Gesetz, und es gefällt mir.

Das wäre also, sprach ich, eines von des Gottes Gesetzen und Formen, in welchen die Erzähler erzählen und die Dichter dichten sollen, daß der Gott nicht aller Dinge Ursach ist, sondern der guten.

Und das genügt durchaus, sagte er.

Nun aber das zweite? Glaubst du, daß der Gott ein d
Gaukler ist und gleichsam aus dem Hinterhalt in dieser und jener Gestalt erscheint, um bald selbst sein eigenes Äußeres in viele Formen wirklich zu verwandeln, bald aber uns täuscht indem er das nur von sich glauben macht; oder aber, daß er einfach ist und am allerwenigsten seiner Gestalt entfährt?

Darauf, sagte er, weiß ich nicht sogleich zu antworten.

Wie aber? Muß nicht, was aus seiner eigenen Gestalt heraustritt, entweder durch sich selbst oder durch ein andres e
umgestaltet werden?

Das muß es.

Nicht wahr, was im besten Stande ist, wird durch andres am wenigsten verändert und bewegt? Etwa ein Leib durch Speise, Trank und Mühe, und jedes Gewächs durch Hitze, Wind und solche Einflüsse, wird nicht da immer das Gesündeste am wenigsten verändert? 381

Πῶς δ᾽ οὔ;

Ψυχὴν δὲ οὐ τὴν ἀνδρειοτάτην καὶ φρονιμωτάτην ἥκιστ᾽ ἄν τι ἔξωθεν πάθος ταράξειέν τε καὶ ἀλλοιώσειεν;

Ναί.

Καὶ μήν που καὶ τά γε σύνθετα πάντα σκεύη τε καὶ οἰκοδομήματα καὶ ἀμφιέσματα κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον τὰ εὖ εἰργασμένα καὶ εὖ ἔχοντα ὑπὸ χρόνου τε καὶ τῶν ἄλλων παθημάτων ἥκιστα ἀλλοιοῦται.

Ἔστι δὴ ταῦτα.

b Πᾶν δὴ τὸ καλῶς ἔχον ἢ φύσει ἢ τέχνῃ ἢ ἀμφοτέροις ἐλαχίστην μεταβολὴν ὑπ᾽ ἄλλου ἐνδέχεται.

Ἔοικεν.

Ἀλλὰ μὴν ὁ θεός γε καὶ τὰ τοῦ θεοῦ πάντῃ ἄριστα ἔχει.

Πῶς δ᾽ οὔ;

Ταύτῃ μὲν δὴ ἥκιστα ἂν πολλὰς μορφὰς ἴσχοι ὁ θεός.

Ἥκιστα δῆτα.

20. Ἀλλ᾽ ἆρα αὐτὸς αὑτὸν μεταβάλλοι ἂν καὶ ἀλλοιοῖ;

Δῆλον, ἔφη, ὅτι, εἴπερ ἀλλοιοῦται.

Πότερον οὖν ἐπὶ τὸ βέλτιόν τε καὶ κάλλιον μεταβάλλει ἑαυτὸν ἢ ἐπὶ τὸ χεῖρον καὶ τὸ αἴσχιον ἑαυτοῦ;

c Ἀνάγκη, ἔφη, ἐπὶ τὸ χεῖρον, εἴπερ ἀλλοιοῦται· οὐ γάρ που ἐνδεᾶ γε φήσομεν τὸν θεὸν κάλλους ἢ ἀρετῆς εἶναι.

Ὀρθότατα, ἦν δ᾽ ἐγώ, λέγεις. καὶ οὕτως ἔχοντος δοκεῖ ἄν τίς σοι, ὦ Ἀδείμαντε, ἑκὼν αὑτὸν χείρω ποιεῖν ὁπῃοῦν ἢ θεῶν ἢ ἀνθρώπων;

Ἀδύνατον, ἔφη.

Ἀδύνατον ἄρα, ἔφην, καὶ θεῷ ἐθέλειν αὑτὸν ἀλλοιοῦν, ἀλλ᾽ ὡς ἔοικε, κάλλιστος καὶ ἄριστος ὢν εἰς τὸ

Wie anders?

Aber die tapferste und besonnenste Seele würde doch ein Leid von außen am wenigsten verwirren und verändern?

Ja.

Und auch alles Zusammengesetzte: Geräte, Häuser, Kleider, verändert sich doch gleichfalls, wenn es gut gearbeitet und gut im Stand ist, am wenigsten durch die Zeit und sonstige Einflüsse.

So ist es.

Also alles was schön ist, von Natur oder durch Kunst b
oder durch beides, erfährt die geringste Wandlung durch etwas andres.

Anscheinend.

Aber der Gott und des Gottes Dinge sind doch allerwege im besten Stand.

Wie anders?

So dürfte denn der Gott am wenigsten viele Formen haben.

Am wenigsten freilich.

20. Wandelt und verändert er sich also selbst?

Offenbar, sagte er, sofern er sich verändern sollte.

Wandelt er sich da zum Besseren und Schöneren oder zum Schlechteren und Häßlicheren?

Zum Schlechteren notwendig, sagte er, sofern er sich verändert. Denn wir wollen doch nicht etwa sagen, daß es c
dem Gotte an Schönheit und Tugend mangle.

Du sprichst ganz recht, sagte ich. Doch da es so steht, o Adeimantos, glaubst du, daß sich jemand, Gott oder Mensch, absichtlich schlechter macht, worin es auch sei?

Unmöglich, sagte er.

Unmöglich also, sprach ich, ist es auch für einen Gott sich ändern zu wollen, sondern da er offenbar der Schönste und

Herdflamme. 6. Bd.: Andreae, Platons Staatschriften II. 11

δυνατὸν ἕκαστος αὐτῶν μένει ἀεὶ ἁπλῶς ἐν τῇ αὑτοῦ μορφῇ.

Ἅπασα, ἔφη, ἀνάγκη ἔμοιγε δοκεῖ.

d Μηδεὶς ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ ἄριστε, λεγέτω ἡμῖν τῶν ποιητῶν, ὡς—

θεοὶ ξείνοισιν ἐοικότες ἀλλοδαποῖσι
παντοῖοι τελέθοντες ἐπιστρωφῶσι πόληας·

μηδὲ Πρωτέως καὶ Θέτιδος καταψευδέσθω μηδείς, μηδ᾽ ἐν τραγῳδίαις μηδ᾽ ἐν τοῖς ἄλλοις ποιήμασιν εἰσαγέτω Ἥραν ἠλλοιωμένην, ὡς ἱέρειαν ἀγείρουσαν—

Ἰνάχου Ἀργείου ποταμοῦ παισὶν βιοδώροις·

e καὶ ἄλλα τοιαῦτα πολλὰ μὴ ἡμῖν ψευδέσθων. μηδ᾽ αὖ ὑπὸ τούτων ἀναπειθόμεναι αἱ μητέρες τὰ παιδία ἐκδειματούντων, λέγουσαι τοὺς μύθους κακῶς, ὡς ἄρα θεοί τινες περιέρχονται νύκτωρ πολλοῖς ξένοις καὶ παντοδαποῖς ἰνδαλλόμενοι, ἵνα μὴ ἅμα μὲν εἰς θεοὺς βλασφημῶσιν, ἅμα δὲ τοὺς παῖδας ἀπεργάζωνται δειλοτέρους.

Μὴ γάρ, ἔφη.

Ἀλλ᾽ ἆρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, αὐτοὶ μὲν οἱ θεοί εἰσιν οἷοι μὴ μεταβάλλειν, ἡμῖν δὲ ποιοῦσιν δοκεῖν σφᾶς παντοδαποὺς φαίνεσθαι, ἐξαπατῶντες καὶ γοητεύοντες;

Ἴσως, ἔφη.

382 Τί δέ; ἦν δ᾽ ἐγώ· ψεύδεσθαι θεὸς ἐθέλοι ἂν ἢ λόγῳ ἢ ἔργῳ φάντασμα προτείνων;

Οὐκ οἶδα, ἦ δ᾽ ὅς.

Οὐκ οἶσθα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι τό γε ὡς ἀληθῶς ψεῦδος, εἰ οἷόν τε τοῦτο εἰπεῖν, πάντες θεοί τε καὶ ἄνθρωποι μισοῦσιν;

Πῶς, ἔφη, λέγεις;

Beste ist, bleibt auch immer jeder von ihnen einfach in seiner eigenen Gestalt.

Mit aller Notwendigkeit, sagte er, scheint mir.

So soll uns, o Bester, sprach ich, keiner von den Dich- d
tern sagen:

Götter den Fremdlingen gleich aus anderen Landen
Wandeln in alle Gestalten verkleidet von Städten zu Städten.

Und keiner soll Proteus und Thetis etwas anlügen, noch in die Tragödie oder die anderen Dichtungen eine verwandelte Hera einführen, wie sie als Priesterin sammelt für des

Argosstromes des Inachos lebenspendende Kinder.

Und dergleichen mehr sollen sie uns nicht vorlügen. Auch e
dürfen sich die Mütter von ihnen nicht verleiten lassen, die Kinder dadurch zu schrecken daß sie ihnen die Sagen schlecht erzählen, nämlich: gewisse Götter gingen des Nachts um unter vielen Truggestalten von allerlei Fremdlingen, damit sie nicht so zugleich die Götter lästern und die Knaben feiger machen.

Gewiß nicht, sagte er.

Also, sprach ich, sind die Götter selber zwar nicht fähig sich zu wandeln, machen uns aber vielleicht durch Trug und Zauberei glauben daß sie unter allerlei Formen erscheinen?

Vielleicht, sagte er.

Aber, sprach ich, sollte ein Gott täuschen wollen, und 382
durch Wort und Tat ein Scheinbild vorspiegeln?

Ich weiß nicht, sagte er.

Du weißt nicht, sagte ich, daß die *wahre* Lüge, wenn man das sagen kann, alle Götter und Menschen hassen?

Wie meinst du das? fragte er.

Οὕτως, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι τῷ κυριωτάτῳ που ἑαυτῶν ψεύδεσθαι καὶ περὶ τὰ κυριώτατα οὐδεὶς ἑκὼν ἐθέλει, ἀλλὰ πάντων μάλιστα φοβεῖται ἐκεῖ αὐτὸ κεκτῆσθαι.

Οὐδὲ νῦν πω, ἦ δ' ὅς, μανθάνω.

b Οἴει γάρ τί με, ἔφην, σεμνὸν λέγειν· ἐγὼ δὲ λέγω ὅτι τῇ ψυχῇ περὶ τὰ ὄντα ψεύδεσθαί τε καὶ ἐψεῦσθαι καὶ ἀμαθῆ εἶναι καὶ ἐνταῦθα ἔχειν τε καὶ κεκτῆσθαι τὸ ψεῦδος πάντες ἥκιστα ἂν δέξαιντο, καὶ μισοῦσι μάλιστα αὐτὸ ἐν τῷ τοιούτῳ.

Πολύ γε, ἔφη.

Ἀλλὰ μὴν ὀρθότατά γ' ἄν, ὃ νυνδὴ ἔλεγον, τοῦτο ὡς ἀληθῶς ψεῦδος καλοῖτο, ἡ ἐν τῇ ψυχῇ ἄγνοια ἡ τοῦ ἐψευσμένου· ἐπεὶ τό γε ἐν τοῖς λόγοις μίμημά τι τοῦ ἐν τῇ ψυχῇ ἐστὶν παθήματος καὶ ὕστερον γεγονὸς

c εἴδωλον, οὐ πάνυ ἄκρατον ψεῦδος. ἢ οὐχ οὕτω;

Πάνυ μὲν οὖν.

21. Τὸ μὲν δὴ τῷ ὄντι ψεῦδος οὐ μόνον ὑπὸ θεῶν ἀλλὰ καὶ ὑπ' ἀνθρώπων μισεῖται.

Δοκεῖ μοι.

Τί δὲ δὴ τὸ ἐν τοῖς λόγοις ψεῦδος; πότε καὶ τῷ χρήσιμον, ὥστε μὴ ἄξιον εἶναι μίσους; ἆρ' οὐ πρός τε τοὺς πολεμίους καὶ τῶν καλουμένων φίλων, ὅταν διὰ μανίαν ἤ τινα ἄνοιαν κακόν τι ἐπιχειρῶσιν πράττειν, τότε ἀποτροπῆς ἕνεκα ὡς φάρμακον χρήσιμον

d γίγνεται; καὶ ἐν αἷς νυνδὴ ἐλέγομεν ταῖς μυθολογίαις, διὰ τὸ μὴ εἰδέναι ὅπῃ τἀληθὲς ἔχει περὶ τῶν παλαιῶν, ἀφομοιοῦντες τῷ ἀληθεῖ τὸ ψεῦδος ὅτι μάλιστα, οὕτω χρήσιμον ποιοῦμεν;

Καὶ μάλα, ἦ δ' ὅς, οὕτως ἔχει.

Κατὰ τί δὴ οὖν τούτων τῷ θεῷ τὸ ψεῦδος χρήσιμον; πότερον διὰ τὸ μὴ εἰδέναι τὰ παλαιὰ ἀφομοιῶν ἂν ψεύδοιτο;

So, sagte ich: daß sich niemand mit dem Herrlichsten vas ihm eigen ist, und in dem Herrlichsten absichtlich täuschen will sondern dort die Lüge am allermeisten fürchtet.

Auch jetzt verstehe ich noch nicht, sagte er.

Denn du glaubst, sprach ich, daß ich etwas Hohes sage; b
ch will aber sagen: sich mit der Seele über das Seiende zu äuschen und getäuscht und unwissend zu sein und dort die Lüge zu haben und zu behalten, würden alle am wenigsten ieben und hassen es am meisten an solchem Platz.

Bei weitem, sagte er.

Also würde doch, wie ich eben sagte, am richtigsten dies vahre Lüge genannt, die Unwissenheit in der Seele des Getäuschten; denn die Lüge in Worten ist eine Nachahmung des Vorgangs in der Seele und ein später entstandenes Abbild, keine ganz reine Lüge. Ist es nicht so? c

Ganz gewiß.

21. So wird denn die wirkliche Lüge nicht nur von den Göttern, sondern auch von den Menschen gehaßt.

Das scheint mir.

Aber die Lüge in Worten? Wann und wem ist sie nützlich, so daß sie nicht hassenswert wäre? Nicht Feinden und auch sogenannten Freunden gegenüber, wenn sie aus Wahnsinn oder einer Torheit Unheil zu stiften suchen, wird sie dann nicht zur Abwendung wie ein Heilmittel nützlich?
Und in den eben besprochenen Sagen, wenn wir aus Un- d
wissenheit wie es mit der Wahrheit des Uralten steht die Lüge der Wahrheit möglichst nachbilden, machen wir sie so nicht nützlich?

Genau so ist es, sagte er.

In welchem dieser Fälle wäre nun dem Gotte die Lüge nützlich? Sollte er etwa aus Unwissenheit das Uralte nachbilden und lügen müssen?

Γελοῖον μεντἂν εἴη, ἔφη.

Ποιητὴς μὲν ἄρα ψευδὴς ἐν θεῷ οὐκ ἔνι.

Οὔ μοι δοκεῖ.

e Ἀλλὰ δεδιὼς τοὺς ἐχθροὺς ψεύδοιτο;

Πολλοῦ γε δεῖ.

Ἀλλὰ δι' οἰκείων ἄνοιαν ἢ μανίαν;

Ἀλλ' οὐδείς, ἔφη, τῶν ἀνοήτων καὶ μαινομένων θεοφιλής.

Οὐκ ἄρα ἔστιν οὗ ἕνεκα ἂν θεὸς ψεύδοιτο.

Οὐκ ἔστιν.

Πάντῃ ἄρα ἀψευδὲς τὸ δαιμόνιόν τε καὶ τὸ θεῖον.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

Κομιδῇ ἄρα ὁ θεὸς ἁπλοῦν καὶ ἀληθὲς ἔν τε ἔργῳ καὶ λόγῳ, καὶ οὔτε αὐτὸς μεθίσταται οὔτε ἄλλους ἐξαπατᾷ, οὔτε κατὰ φαντασίας οὔτε κατὰ λόγους οὔτε κατὰ σημείων πομπάς, οὔθ' ὕπαρ οὐδ' ὄναρ.

383 Οὕτως, ἔφη, ἔμοιγε καὶ αὐτῷ φαίνεται σοῦ λέγοντος.

Συγχωρεῖς ἄρα, ἔφην, τοῦτον δεύτερον τύπον εἶναι ἐν ᾧ δεῖ περὶ θεῶν καὶ λέγειν καὶ ποιεῖν, ὡς μήτε αὐτοὺς γόητας ὄντας τῷ μεταβάλλειν ἑαυτοὺς μήτε ἡμᾶς ψεύδεσι παράγειν ἐν λόγῳ ἢ ἐν ἔργῳ;

Συγχωρῶ.

Πολλὰ ἄρα Ὁμήρου ἐπαινοῦντες, ἀλλὰ τοῦτο οὐκ ἐπαινεσόμεθα, τὴν τοῦ ἐνυπνίου πομπὴν ὑπὸ Διὸς τῷ Ἀγαμέμνονι· οὐδὲ Αἰσχύλου, ὅταν φῇ ἡ Θέτις τὸν
b Ἀπόλλω ἐν τοῖς αὑτῆς γάμοις ᾄδοντα ἐνδατεῖσθαι τὰς ἑὰς εὐπαιδίας—

νόσων τ' ἀπείρους καὶ μακραίωνας βίους·
ξύμπαντά τ' εἰπὼν θεοφιλεῖς ἐμὰς τύχας
παιᾶν' ἐπηυφήμησεν · εὐθυμῶν ἐμέ.
κἀγὼ τὸ Φοίβου θεῖον ἀψευδὲς στόμα

Das wäre doch lächerlich, sagte er.

Also ein Lügendichter steckt nicht im Gott.

Ich denke nicht.

Oder sollte er aus Furcht vor den Feinden lügen? e

Weit gefehlt.

Oder wegen Torheit oder Wahnsinns der Vertrauten?

Aber kein Tor und Wahnsinniger, sagte er, ist gottgeliebt.

Es gibt also keinen Grund daß ein Gott lügen sollte.

Es gibt keinen.

Also ganz ohne Lug ist das Dämonische und Göttliche.

Ganz gewiß, sagte er.

Also durchaus ist der Gott einfach und wahr in Werk und Wort und verstellt sich weder selbst noch täuscht er andere, weder in Erscheinungen noch Worten noch Zeichen die er sendet, weder im Wachen noch im Traume.

So scheint es mir, sprach er, nun auch selbst, da du es 383
sagst.

Willigst du also ein, sagte ich, daß dies die zweite Form sei in der sie über die Götter reden und dichten sollen, nämlich: daß sie weder Zauberer sind, die sich verstellen, noch uns durch Lügen irreführen in Wort und Tat?

Ich willige ein.

Wenn wir also auch vieles an Homer loben, werden wir es doch nicht loben, daß Zeus dem Agamemnon den Traum sandte, und an Aischylos nicht, wenn er Thetis sagen läßt, Apollon habe bei ihrer Hochzeit singend *reichen Segen* b
schöner Kinder ihr verliehen:

Die keine Krankheit fühlen · langes Leben freut.
Und gottgeliebt in allem nennend mein Geschick
Bejubelt er's im Paian · der mein Herz erhob ·
Und ich verhofft' es wäre Phoibos' göttlicher

ἤλπιζον εἶναι · μαντικῇ βρύον τέχνῃ·
ὁ δ᾽· αὐτὸς ὑμνῶν · αὐτὸς ἐν θοίνῃ παρών ·
αὐτὸς τάδ᾽ εἰπών · αὐτός ἐστιν ὁ κτανὼν
τὸν παῖδα τὸν ἐμόν—

c ὅταν τις τοιαῦτα λέγῃ περὶ θεῶν, χαλεπανοῦμέν τε καὶ χορὸν οὐ δώσομεν, οὐδὲ τοὺς διδασκάλους ἐάσομεν ἐπὶ παιδείᾳ χρῆσθαι τῶν νέων, εἰ μέλλουσιν ἡμῖν οἱ φύλακες θεοσεβεῖς τε καὶ θεῖοι γίγνεσθαι, καθ᾽ ὅσον ἀνθρώπῳ ἐπὶ πλεῖστον οἷόν τε.

Παντάπασιν, ἔφη, ἔγωγε τοὺς τύπους τούτους συγχωρῶ, καὶ ὡς νόμοις ἂν χρῴμην.

Lugloser Mund · der in der Wahrsagung erblüht.
Doch er · der selber sang und selber saß beim Mahl ·
Dies selber sagte · dieser selbe mordete
Mir meinen Sohn — — —

Venn einer von Göttern solches sagt, werden wir zürnen c
nd keinen Chor geben und auch nicht dulden daß es die
ehrer zur Erziehung der Jungen verwerten, wenn unsere
Vächter gottesfürchtig und göttlich werden sollen, soweit
as einem Menschen irgend möglich ist.

Allerdings, sagte er, willige ich in diese Formen und
nöchte sie wohl zum Gesetz nehmen.

St. II
p. 386

Γ

a 1. Τὰ μὲν δὴ περὶ θεούς, ἦν δ᾽ ἐγώ, τοιαῦτ᾽ ἄττα,
ὡς ἔοικεν, ἀκουστέον τε καὶ οὐκ ἀκουστέον εὐθὺς ἐκ
παίδων τοῖς θεούς τε τιμήσουσιν καὶ γονέας τήν τε
ἀλλήλων φιλίαν μὴ περὶ σμικροῦ ποιησομένοις.

Καὶ οἶμαί γ᾽, ἔφη, ὀρθῶς ἡμῖν φαίνεσθαι.

Τί δὲ δὴ εἰ μέλλουσιν εἶναι ἀνδρεῖοι; ἆρα οὐ ταῦτά
τε λεκτέον καὶ οἷα αὐτοὺς ποιῆσαι ἥκιστα τὸν θάνατον
b δεδιέναι; ἢ ἡγῇ τινά ποτ᾽ ἂν γενέσθαι ἀνδρεῖον ἔχοντα
ἐν αὑτῷ τοῦτο τὸ δεῖμα;

Μὰ Δία, ἦ δ᾽ ὅς, οὐκ ἔγωγε.

Τί δέ; τὰν Ἅιδου ἡγούμενον εἶναί τε καὶ δεινὰ εἶναι
οἴει τινὰ θανάτου ἀδεῆ ἔσεσθαι καὶ ἐν ταῖς μάχαις
αἱρήσεσθαι πρὸ ἥττης τε καὶ δουλείας θάνατον;

Οὐδαμῶς.

Δεῖ δή, ὡς ἔοικεν, ἡμᾶς ἐπιστατεῖν καὶ περὶ τούτων
τῶν μύθων τοῖς ἐπιχειροῦσιν λέγειν, καὶ δεῖσθαι μὴ
λοιδορεῖν ἁπλῶς οὕτως τὰ ἐν Ἅιδου ἀλλὰ μᾶλλον ἐπαι-
c νεῖν, ὡς οὔτε ἀληθῆ ἂν λέγοντας οὔτε ὠφέλιμα τοῖς
μέλλουσιν μαχίμοις ἔσεσθαι.

Δεῖ μέντοι, ἔφη.

Ἐξαλείψομεν ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀπὸ τοῦδε τοῦ ἔπους
ἀρξάμενοι πάντα τὰ τοιαῦτα—

βουλοίμην κ᾽ ἐπάρουρος ἐὼν θητευέμεν ἄλλῳ
ἀνδρὶ παρ᾽ ἀκλήρῳ ᾧ μὴ βίοτος πολὺς εἴη
ἢ πᾶσιν νεκύεσσι καταφθιμένοισιν ἀνάσσειν

III

St. II p. 386

1. Über die Götter, sprach ich, müssen sie also wie es scheint solches hören und nicht hören gleich von Kind auf, wenn sie die Götter und Eltern ehren und die Freundschaft unter einander nicht für gering achten sollen. a

Und ich glaube, sagte er, daß es uns mit Recht so scheint.

Wenn sie nun aber tapfer sein sollen, muß man dann nicht dies und dergleichen Dinge sagen, die ihnen am wenigsten Todesfurcht erregen? Oder glaubst du, daß je einer tapfer b
werden kann der diese Furcht in sich hat?

Beim Zeus, rief er, ich nicht.

Doch wie? wer an die Dinge im Hades und an ihre Schrecken glaubt, meinst du daß der je von Todesfurcht loskommt und in der Schlacht statt Niederlage und Knechtschaft den Tod erwählt?

Keineswegs.

Also müssen wir offenbar wegen dieser Mythen die Erzähler anleiten und bitten, die Dinge im Hades nicht einfach zu schmähen sondern eher zu preisen, weil sie sonst nicht die Wahrheit sagten, noch Ersprießliches für die welche künf- c
tig streitbar sein sollen.

Freilich müssen wir, sagte er.

Auslöschen werden wir also, sprach ich, von diesem Vers angefangen all dergleichen:

Lieber noch wollte auf fremder Scholle ich ackern im Taglohn
Für den kleinen Besitzer · dem kärgliches Leben zuteil ward ·
Als hier alle beherrschen die hingeschwundenen Toten.

καὶ τὸ—

d οἰκία δὲ θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισι φανείη
σμερδαλέ᾽· εὐρώεντα · τά τε στυγέουσι θεοί περ

καὶ—

ὢ πόποι · ἦ ῥά τις ἔστι καὶ εἰν ᾽Αΐδαο δόμοισιν
ψυχὴ καὶ εἴδωλον · ἀτὰρ φρένες οὐκ ἔνι πάμπαν

καὶ τὸ—

οἴῳ πεπνῦσθαι · ταὶ δὲ σκιαὶ ἀΐσσουσι

καὶ—

ψυχὴ δ᾽ ἐκ ῥεθέων πταμένη Ἄϊδόσδε βεβήκει ·
ὃν πότμον γοόωσα · λιποῦσ᾽ ἀνδροτῆτα καὶ ἥβην

387 καὶ τὸ—

ψυχὴ δὲ κατὰ χθονός · ἠΰτε καπνός ·
ᾤχετο τετριγυῖα

καὶ—

ὡς δ᾽ ὅτε νυκτερίδες μυχῷ ἄντρου θεσπεσίοιο
τρίζουσαι ποτέονται · ἐπεί κέ τις ἀποπέσῃσιν
ὁρμαθοῦ ἐκ πέτρης · ἀνά τ᾽ ἀλλήλῃσιν ἔχονται ·
ὣς αἱ τετριγυῖαι ἅμ᾽ ᾔεσαν.

b ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα παραιτησόμεθα Ὅμηρόν τε καὶ τοὺς ἄλλους ποιητὰς μὴ χαλεπαίνειν ἂν διαγράφωμεν, οὐχ ὡς οὐ ποιητικὰ καὶ ἡδέα τοῖς πολλοῖς ἀκούειν, ἀλλ᾽ ὅσῳ ποιητικώτερα, τοσούτῳ ἧττον ἀκουστέον παισὶ καὶ ἀνδράσιν οὓς δεῖ ἐλευθέρους εἶναι, δουλείαν θανάτου μᾶλλον πεφοβημένους.

Παντάπασι μὲν οὖν.

2. Οὐκοῦν ἔτι καὶ τὰ περὶ ταῦτα ὀνόματα πάντα τὰ δεινά τε καὶ φοβερὰ ἀποβλητέα, Κωκυτούς τε καὶ

Und dies:

Daß sein Haus den Sterblichen wie den Unsterblichen wäre d
Gräßlich zu schauen im Moder wovor den Göttern selbst grauet.

Und:

Wehe! so ist denn sogar noch hier in den Häusern des Hades
Seel' und Schattengebild · doch kein Bewußtsein in ihnen.

Und dies:

Ihm blieb einzig der Geist · die andern sind flatternde Schatten.

Und:

Aber den Gliedern entflogen die Seele zum Hades hinabstieg ·
Klagend über ihr Los · verlassen von Jugend und Mannheit.

Und dies: 387

die Seele verging wie ein Rauch und unter die Erde
War sie entschwirrt und dahin.

Und:

So wie Fledermäuse im Innern der schaurigen Höhle
Schwirrend flattern umher · sobald als eine herabstürzt
Aus dem Schwarme vom Fels · und an einander sich halten —
So im Geschwirr entflohn sie zuhauf.

Wenn wir dies und all dergleichen durchstreichen, wollen wir b Homer und die andern Dichter bitten nicht zu zürnen; nicht daß es undichterisch wäre und den Vielen unlieb zu hören, sondern je dichterischer es ist, desto weniger dürften es Knaben und Männer hören die frei sein und vor Knechtschaft mehr Furcht haben sollen als vorm Tode.

Allerdings.

2. Nicht wahr, auch an diesen Namen müssen wir all das Schreckliche und Furchtbare verwerfen, wie Kokytos und

c Στύγας καὶ ἐνέρους καὶ ἀλίβαντας, καὶ ἄλλα ὅσα τούτου τοῦ τύπου ὀνομαζόμενα φρίττειν δὴ ποιεῖ ὡς οἶμαι πάντας τοὺς ἀκούοντας. καὶ ἴσως εὖ ἔχει πρὸς ἄλλο τι· ἡμεῖς δὲ ὑπὲρ τῶν φυλάκων φοβούμεθα μὴ ἐκ τῆς τοιαύτης φρίκης θερμότεροι καὶ μαλακώτεροι τοῦ δέοντος γένωνται ἡμῖν.

Καὶ ὀρθῶς γ', ἔφη, φοβούμεθα.

Ἀφαιρετέα ἄρα;

Ναί.

Τὸν δὲ ἐναντίον τύπον τούτοις λεκτέον τε καὶ ποιητέον;

Δῆλα δή.

d Καὶ τοὺς ὀδυρμοὺς ἄρα ἐξαιρήσομεν καὶ τοὺς οἴκτους τοὺς τῶν ἐλλογίμων ἀνδρῶν;

Ἀνάγκη, ἔφη, εἴπερ καὶ τὰ πρότερα.

Σκόπει δή, ἦν δ' ἐγώ, εἰ ὀρθῶς ἐξαιρήσομεν ἢ οὔ. φαμὲν δὲ δὴ ὅτι ὁ ἐπιεικὴς ἀνὴρ τῷ ἐπιεικεῖ, οὗπερ καὶ ἑταῖρός ἐστιν, τὸ τεθνάναι οὐ δεινὸν ἡγήσεται.

Φαμὲν γάρ.

Οὐκ ἄρα ὑπέρ γ' ἐκείνου ὡς δεινόν τι πεπονθότος ὀδύροιτ' ἄν.

Οὐ δῆτα.

Ἀλλὰ μὴν καὶ τόδε λέγομεν, ὡς ὁ τοιοῦτος μάλιστα αὐτὸς αὑτῷ αὐτάρκης πρὸς τὸ εὖ ζῆν καὶ διαφερόντως

e τῶν ἄλλων ἥκιστα ἑτέρου προσδεῖται.

Ἀληθῆ, ἔφη.

Ἥκιστα ἄρ' αὐτῷ δεινὸν στερηθῆναι ὑέος ἢ ἀδελφοῦ ἢ χρημάτων ἢ ἄλλου του τῶν τοιούτων.

Ἥκιστα μέντοι.

Ἥκιστ' ἄρα καὶ ὀδύρεσθαι, φέρειν δὲ ὡς πρᾳότατα, ὅταν τις αὐτὸν τοιαύτη συμφορὰ καταλάβῃ.

Styx, Unterirdische und Saftlose, und alle Ausdrücke dieser c
Art, die wie ich glaube schon jeden Hörer schauern machen. Und vielleicht hat das im übrigen auch sein Gutes. Wir aber fürchten für die Wächter, daß sie uns aus solchem Schauer wärmer und weicher als nötig werden.

Und fürchten mit Recht, sagte er.

Also damit aufräumen?

Ja.

Und sie im entgegengesetzten Sinne reden und dichten lassen?

Offenbar doch.

Auch das Klagen und Jammern berühmter Männer werden d
wir abschaffen?

Notwendig, sagte er, ebenso wie das Vorige.

Erwäg doch, sprach ich, ob wir es mit Recht abschaffen, oder nicht. Wir sagen doch, daß es ein trefflicher Mann für einen Trefflichen, auch wenn er sein Freund ist, nicht schrecklich findet tot zu sein.

Das sagen wir.

Also würde er nicht um ihn klagen, als ob ihm Schreckliches begegnet sei.

Gewiß nicht.

Aber wir sagen doch auch, daß solch ein Mann am meisten sich selbst genug ist schön zu leben, und im Gegensatz zu den übrigen am wenigsten eines andern bedarf. e

Wahr, sagte er.

Am wenigsten wird es ihm also schrecklich sein, eines Sohns oder Bruders, seines Geldes oder sonst dergleichen beraubt zu werden.

Am wenigsten freilich.

Am wenigsten wird er also auch jammern, und es mit der größten Gelassenheit tragen wenn ihn ein solcher Unfall betrifft.

Πολύ γε.

Ὀρθῶς ἄρ᾽ ἂν ἐξαιροῖμεν τοὺς θρήνους τῶν ὀνο μαστῶν ἀνδρῶν, γυναιξὶ δὲ ἀποδιδοῖμεν, καὶ οὐδ
388 ταύταις σπουδαίαις, καὶ ὅσοι κακοὶ τῶν ἀνδρῶν, ἵν ἡμῖν δυσχεραίνωσιν ὅμοια τούτοις ποιεῖν οὓς δή φαμε ἐπὶ φυλακῇ τῆς χώρας τρέφειν.

Ὀρθῶς, ἔφη.

Πάλιν δὴ Ὁμήρου τε δεησόμεθα καὶ τῶν ἄλλω ποιητῶν μὴ ποιεῖν Ἀχιλλέα θεᾶς παῖδα—

> ἄλλοτ᾽ ἐπὶ πλευρᾶς κατακείμενον ἄλλοτε δ᾽ αὖτε
> ὕπτιον ἄλλοτε δὲ πρηνῆ

τοτὲ δ᾽ ὀρθὸν ἀναστάντα πλάζοντ᾽ ἀλύοντ᾽ ἐπ
b θῖν᾽ ἁλὸς ἀτρυγέτοιο, μηδὲ ἀμφοτέραισιν χερσὶ ἑλόντα κόνιν αἰθαλόεσσαν χευάμενον κὰκ κε φαλῆς, μηδὲ ἄλλα κλαίοντά τε καὶ ὀδυρόμενον ὅσ καὶ οἷα ἐκεῖνος ἐποίησε, μηδὲ Πρίαμον ἐγγὺς θεῶ γεγονότα λιτανεύοντά τε καὶ—

> κυλινδόμενον κατὰ κόπρον
> ἐξονομακλήδην ὀνομάζοντ᾽ ἄνδρα ἕκαστον.

πολὺ δ᾽ ἔτι τούτων μᾶλλον δεησόμεθα μήτοι θεούς γ ποιεῖν ὀδυρομένους καὶ λέγοντας—

c ὤμοι ἐγὼ δειλή· ὤμοι δυσαριστοτόκεια·

εἰ δ᾽ οὖν θεούς, μήτοι τόν γε μέγιστον τῶν θεῶν τολμῆ σαι οὕτως ἀνομοίως μιμήσασθαι, ὥστε

> ὢ πόποι (φάναι) ἦ φίλον ἄνδρα διωκόμενον περὶ ἄστ
> ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶμαι· ἐμὸν δ᾽ ὀλοφύρεται ἦτορ·

καὶ—

> αἲ αἲ ἐγών· ὅ τέ μοι Σαρπηδόνα φίλτατον ἀνδρῶ
> d μοῖρ᾽ ὑπὸ Πατρόκλοιο Μενοιτιάδαο δαμῆναι.

Bei weitem.

Mit Recht schaffen wir also die Klagegesänge der namhaften Männer ab und überlassen sie den Weibern, und auch unter ihnen nicht den tatkräftigen, wie auch allen schlechten 388
Männern, damit es die welche wir zur Wacht des Landes erziehen wollen verdrießt es ihnen gleich zu tun.

Mit Recht, sagte er.

Wieder werden wir also Homer und die andern Dichter bitten, nicht darzustellen den Achill, einer Göttin Sohn:

> Bald auf die Seiten herum bald auf den Rücken sich werfend
> Bald wieder auf das Gesicht . . .

dann aber jäh emporgefahren, ruhelos irrend am Strand des rastlosen Meeres, noch wie er mit beiden Händen griff in die b
schwärzliche Asche und auf das Haupt sie sich streute, noch auch wie Priamos, der nahe Verwandte der Götter, barmt und sich

> wälzend im Staub
> Namen für Namen sie nennt anredend die Männer des Volkes ·

aber noch viel mehr bitten, wenigstens die Götter nicht wehklagen und sagen zu lassen:

> Wehe mir Armen! wehe! des Helden unseliger Mutter · c

und wenn schon die Götter, daß sie doch wenigstens nicht wagen den Größten der Götter so unähnlich nachzubilden, daß er:

> Wehe gerufen · denn einen Geliebten gehetzt um die Mauer
> Muß mit Augen ich sehn und es jammert mich seiner im Herzen ·

und:

> Wehe mir! wenn den Sarpedon den liebsten mir unter den Männern
> Schicksal gab in die Hände des Menoitiaden Patroklos. d

3. εἰ γάρ, ὦ φίλε Ἀδείμαντε, τὰ τοιαῦτα ἡμῖν οἱ νέο
σπουδῇ ἀκούοιεν καὶ μὴ καταγελῷεν ὡς ἀναξίως λεγο
μένων, σχολῇ ἂν ἑαυτόν γέ τις ἄνθρωπον ὄντα ἀνάξιο
ἡγήσαιτο τούτων καὶ ἐπιπλήξειεν, εἰ καὶ ἐπίοι αὐτῷ τ
τοιοῦτον ἢ λέγειν ἢ ποιεῖν, ἀλλ᾽ οὐδὲν αἰσχυνόμενο
οὐδὲ καρτερῶν πολλοὺς ἐπὶ σμικροῖσιν παθήμασιν θρή
νους ἂν ᾄδοι καὶ ὀδυρμούς.

e Ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις.

Δεῖ δέ γε οὔχ, ὡς ἄρτι ἡμῖν ὁ λόγος ἐσήμαινεν· ᾧ
πειστέον, ἕως ἄν τις ἡμᾶς ἄλλῳ καλλίονι πείσῃ.

Οὐ γὰρ οὖν δεῖ.

Ἀλλὰ μὴν οὐδὲ φιλογέλωτάς γε δεῖ εἶναι. σχεδὸ
γὰρ ὅταν τις ἐφιῇ ἰσχυρῷ γέλωτι, ἰσχυρὰν καὶ μετα
βολὴν ζητεῖ τὸ τοιοῦτον.

Δοκεῖ μοι, ἔφη.

Οὔτε ἄρα ἀνθρώπους ἀξίους λόγου κρατουμένους ὑπ
389 γέλωτος ἄν τις ποιῇ, ἀποδεκτέον, πολὺ δὲ ἧττον, ἐὰν θεούς

Πολὺ μέντοι, ἦ δ᾽ ὅς.

Οὐκοῦν Ὁμήρου οὐδὲ τὰ τοιαῦτα ἀποδεξόμεθα περ
θεῶν—

ἄσβεστος δ᾽ ἄρ᾽ ἐνῶρτο γέλως μακάρεσσι θεοῖσιν
ὡς ἴδον Ἥφαιστον διὰ δώματα ποιπνύοντα·

οὐκ ἀποδεκτέον κατὰ τὸν σὸν λόγον.

b Εἰ σύ, ἔφη, βούλει ἐμὸν τιθέναι· οὐ γὰρ οὖν δ
ἀποδεκτέον.

Ἀλλὰ μὴν καὶ ἀλήθειάν γε περὶ πολλοῦ ποιητέον. ε
γὰρ ὀρθῶς ἐλέγομεν ἄρτι, καὶ τῷ ὄντι θεοῖσι μὲν ἄχρη
στον ψεῦδος, ἀνθρώποις δὲ χρήσιμον ὡς ἐν φαρμάκο
εἴδει, δῆλον ὅτι τό γε τοιοῦτον ἰατροῖς δοτέον, ἰδιώται
δὲ οὐχ ἁπτέον.

3. Denn du lieber Adeimantos, wenn unsere Jungen so etwas eifrig hören und nicht darüber lachen wie über wertloses Gerede, so wird es schwerlich einer als Mensch unter seiner Würde finden und sich tadeln, wenn es auch ihm beifiele so zu reden oder zu handeln, sondern ohne Scham und Beherrschung bei kleinen Leiden große Klagelieder und Jammertöne anstimmen.

Da sprichst du ganz wahr, sagte er. e

Aber das darf nicht sein, wie uns eben die Rede bedeutete, der wir glauben müssen, bis uns wer mit einer andren und schöneren besprochen hat.

Gewiß darf es nicht sein.

Aber sie dürfen doch auch nicht lachlustig sein, denn wenn man sich heftigem Gelächter hingibt, so verlangt auch das schon eine heftige Wandelung.

Ich denke, ja, sagte er.

Also weder darf man es hinnehmen wenn einer würdige
Menschen vom Gelächter beherrscht werden läßt, und noch 389
viel weniger wenn er die Götter so darstellt.

Noch viel weniger, sagte er.

Also auch von Homer nehmen wir solche Verse nicht hin:

> Unauslöschliches Lachen erhoben die seligen Götter
> Als sie sahn wie Hephaistos schnaubend sich tummelt' im Saale.

Das ist doch nach deiner Rede unannehmbar?

Wenn du sie, sprach er, als meine ausgeben willst; denn
unannehmbar ist es gewiß. b

Aber die Wahrheit ist doch auch hochzuhalten. Denn wenn wir eben recht hatten, und die Lüge für Götter wirklich unbrauchbar ist, für Menschen aber brauchlich als eine Art Heilmittel, so muß man so etwas doch offenbar den Ärzten überlassen, aber die Laien dürfen es nicht anrühren.

Δῆλον, ἔφη.

Τοῖς ἄρχουσιν δὴ τῆς πόλεως, εἴπερ τισὶν ἄλλοις, προσήκει ψεύδεσθαι ἢ πολεμίων ἢ πολιτῶν ἕνεκα ἐπ᾽ ὠφελίᾳ τῆς πόλεως, τοῖς δὲ ἄλλοις πᾶσιν οὐχ ἁπτέον τοῦ τοιούτου·
c ἀλλὰ πρός γε δὴ τοὺς τοιούτους ἄρχοντας ἰδιώτῃ ψεύσασθαι ταὐτὸν καὶ μεῖζον ἁμάρτημα φήσομεν ἢ κάμνοντι πρὸς ἰατρὸν ἢ ἀσκοῦντι πρὸς παιδοτρίβην περὶ τῶν τοῦ αὑτοῦ σώματος παθημάτων μὴ τἀληθῆ λέγειν, ἢ πρὸς κυβερνήτην περὶ τῆς νεώς τε καὶ τῶν ναυτῶν μὴ τὰ ὄντα λέγοντι ὅπως ἢ αὐτὸς ἤ τις τῶν συνναυτῶν πράξεως ἔχει.

Ἀληθέστατα, ἔφη.

d Ἂν ἄρ᾽ ἄλλον τινὰ λαμβάνῃ ψευδόμενον ἐν τῇ πόλει—

τῶν οἳ δημιοεργοὶ ἔασι
μάντιν ἢ ἰητῆρα κακῶν ἢ τέκτονα δούρων

κολάσει ὡς ἐπιτήδευμα εἰσάγοντα πόλεως ὥσπερ νεὼς ἀνατρεπτικόν τε καὶ ὀλέθριον.

Ἐάνπερ, ἦ δ᾽ ὅς, ἐπί γε λόγῳ ἔργα τελῆται.

Τί δέ; σωφροσύνης ἆρα οὐ δεήσει ἡμῖν τοῖς νεανίαις;

Πῶς δ᾽ οὔ;

Σωφροσύνης δὲ ὡς πλήθει οὐ τὰ τοιάδε μέγιστα, ἀρχόντων μὲν ὑπηκόους εἶναι, αὐτοὺς δὲ ἄρχοντας τῶν
e περὶ πότους καὶ ἀφροδίσια καὶ περὶ ἐδωδὰς ἡδονῶν;

Ἔμοιγε δοκεῖ.

Τὰ δὴ τοιάδε φήσομεν οἶμαι καλῶς λέγεσθαι, οἷα καὶ Ὁμήρῳ Διομήδης λέγει—

τέττα σιωπῇ ἧσο ἐμῷ δ᾽ ἐπιπείθεο μύθῳ

καὶ τὰ τούτων ἐχόμενα, τὰ—

ἴσαν μένεα πνείοντες Ἀχαιοὶ
σιγῇ δειδιότες σημάντορας

καὶ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα.

Offenbar, sagte er.

Also wenn irgendwem, so gebührt es den Herrschern des Staates zu lügen in Rücksicht auf Feind und Freund zum Nutzen des Staates, aber all die andern dürfen nicht daran rühren. Sondern wenn ein Einzelner solchen Herrschern c etwas vorlügt, soll das ebensosehr und noch mehr für ein Vergehen gelten, als wenn ein Kranker zum Arzt oder ein Schüler zum Turnlehrer über seinen Leibeszustand nicht die Wahrheit sagt, oder wenn man dem Steuermann über Schiff und Schiffer die Wahrheit vorenthält, wie es mit seinen eigenen Kräften und denen der andern Schiffer bestellt ist.

Sehr wahr, sagte er.

Wenn er also einen beim Lügen ertappt im Staate: d

unter den Meistern des Handwerks
Ob er Prophet ist · ob Kranken er heilt · ob Balken behauet

wird man ihn strafen, als einen, der Bestrebungen einführt um den Staat umzustürzen wie ein Schiff, und als einen Verderber.

Sofern, sprach er, zum Wort auch die Tat kommt.

Wie aber? Werden unsere Jünglinge nicht Besonnenheit nötig haben?

Wie nicht?

Aber ist an der Besonnenheit wenigstens für die Masse nicht etwa folgendes am wichtigsten: daß man den Herrschern gehorsam ist, und sie sich selbst beherrschen bei Speise und e Trank und den Freuden der Liebe?

Ich denke doch.

Also solches etwa, meine ich, werden wir schön gesagt finden, wie es auch bei Homer Diomedes sagt:

Teurer verbleibe im Schweigen und sei meiner Rede gehorsam

und was sich daran schließt, dies:

kamen da sprühenden Muts die Achäer
Schweigend vor ihren Gebietern

und sonst dergleichen.

Καλῶς.

Τί δέ; τὰ τοιάδε—

οἰνοβαρές, κυνὸς ὄμματ᾽ ἔχων, κραδίην δ᾽ ἐλάφοιο

390 καὶ τὰ τούτων ἑξῆς ἆρα καλῶς, καὶ ὅσα ἄλλα τις ἐν
λόγῳ ἢ ἐν ποιήσει εἴρηκε νεανιεύματα ἰδιωτῶν εἰς ἄρ-
χοντας;

Οὐ καλῶς.

Οὐ γὰρ οἶμαι εἴς γε σωφροσύνην νέοις ἐπιτήδεια ἀκούειν· εἰ δέ τινα ἄλλην ἡδονὴν παρέχεται, θαυμαστὸν οὐδέν. ἢ πῶς σοι φαίνεται;

Οὕτως, ἔφη.

4. Τί δέ; ποιεῖν ἄνδρα τὸν σοφώτατον λέγοντα ὡς δοκεῖ αὐτῷ κάλλιστον εἶναι πάντων, ὅταν—

παρὰ πλεῖαι ὦσι τράπεζαι
b σίτου καὶ κρειῶν μέθυ δ᾽ ἐκ κρητῆρος ἀφύσσων
οἰνοχόος φορέῃσι καὶ ἐγχείῃ δεπάεσσι

δοκεῖ σοι ἐπιτήδειον εἶναι πρὸς ἐγκράτειαν ἑαυτοῦ ἀκούειν νέῳ; ἢ τὸ—

λιμῷ δ᾽ οἴκτιστον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν;

ἢ Δία, καθευδόντων τῶν ἄλλων θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων
ὡς, μόνος ἐγρηγορὼς ἃ ἐβουλεύσατο, τούτων πάντων
c ῥᾳδίως ἐπιλανθανόμενον διὰ τὴν τῶν ἀφροδισίων ἐπι-
θυμίαν, καὶ οὕτως ἐκπλαγέντα ἰδόντα τὴν Ἥραν, ὥστε
μηδ᾽ εἰς τὸ δωμάτιον ἐθέλειν ἐλθεῖν, ἀλλ᾽ αὐτοῦ βου-
λόμενον χαμαὶ συγγίγνεσθαι, λέγοντα ὡς οὕτως ὑπὸ
ἐπιθυμίας ἔχεται, ὡς οὐδ᾽ ὅτε τὸ πρῶτον ἐφοίτων
πρὸς ἀλλήλους φίλους λήθοντε τοκῆας· οὐδὲ
Ἄρεώς τε καὶ Ἀφροδίτης ὑπὸ Ἡφαίστου δεσμὸν δι᾽
ἕτερα τοιαῦτα.

Schön.

Wie aber folgendes:

> Weinschwer hat er Augen wie Hunde · ein Herz wie die Hirsche

und das Anschließende etwa schön, und soviel man sonst 390
gesagt hat in Prosa oder Dichtung vom Übermut Einzelner gegen die Herrscher?

Nicht schön.

Denn ich glaube, daß es für die Besonnenheit den Jungen nicht dienlich zu hören ist; wenn es aber sonst ein Vergnügen bereitet, ist das kein Wunder. Oder wie scheint es dir?

So, sagte er.

4. Wie aber? Wenn man den weisesten Mann sagen läßt, daß ihm am allerschönsten dünkt, wenn die

> Tische bereit stehn
> Voll von Brot und Wein und aus der Tiefe des Kessels b
> Schöpfend der Schenke im Kreis die gefüllten Becher umherträgt

scheint dir das einem Jungen für seine Selbstbeherrschung dienlich zu hören? Oder dies:

> Aber vor Hunger zu sterben ist wohl das schlimmste Verhängnis.

Oder daß Zeus, während schliefen die anderen Götter und Menschen, und er allein wach war, daß er, was er da beschloß,
alles leicht vergißt aus Liebesleidenschaft und vom Anblick c
Heras so betroffen wird, daß er gar nicht erst ins Haus gehn will, sondern gleich dort auf dem Boden mit ihr zusammen zu sein wünscht, und sagt, so sei er von der Leidenschaft gepackt, wie nicht einmal als sie zuerst zusammenkamen, >verborgen vor den teueren Eltern<; und auch nicht die Fesselung des Ares und der Aphrodite durch Hephäst aus ähnlichen Gründen.

Οὐ μὰ τὸν Δία, ἦ δ᾽ ὅς, οὔ μοι φαίνεται ἐπιτή-δειον.

d ᾽Αλλ᾽ εἴ πού τινες, ἦν δ᾽ ἐγώ, καρτερίαι πρὸς ἅπαντα καὶ λέγονται καὶ πράττονται ὑπὸ ἐλλογίμων ἀνδρῶν, θεατέον τε καὶ ἀκουστέον, οἷον καὶ τὸ—

στῆθος δὲ πλήξας κραδίην ἠνίπαπε μύθῳ·
τέτλαθι δὴ κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ᾽ ἔτλης.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

Οὐ μὲν δὴ δωροδόκους γε ἐατέον εἶναι τοὺς ἄνδρας οὐδὲ φιλοχρημάτους.

e Οὐδαμῶς.

Οὐδ᾽ ᾀστέον αὐτοῖς ὅτι—

δῶρα θεοὺς πείθει · δῶρ᾽ αἰδοίους βασιλῆας·

οὐδὲ τὸν τοῦ ᾽Αχιλλέως παιδαγωγὸν Φοίνικα ἐπαινετέον ὡς μετρίως ἔλεγε συμβουλεύων αὐτῷ δῶρα μὲν λα-βόντι ἐπαμύνειν τοῖς ᾽Αχαιοῖς, ἄνευ δὲ δώρων μὴ ἀπαλ-λάττεσθαι τῆς μήνιος. οὐδ᾽ αὐτὸν τὸν ᾽Αχιλλέα ἀξιώσομεν οὐδ᾽ ὁμολογήσομεν οὕτω φιλοχρήματον εἶναι, ὥστε παρὰ τοῦ ᾽Αγαμέμνονος δῶρα λαβεῖν, καὶ τιμὴν αὖ
391 λαβόντα νεκροῦ ἀπολύειν, ἄλλως δὲ μὴ ᾽θέλειν.

Οὔκουν δίκαιόν γε, ἔφη, ἐπαινεῖν τὰ τοιαῦτα.

᾽Οκνῶ δέ γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, δι᾽ Ὅμηρον λέγειν ὅτι οὐδ ὅσιον ταῦτά γε κατὰ ᾽Αχιλλέως φάναι καὶ ἄλλων λε-γόντων πείθεσθαι, καὶ αὖ ὡς πρὸς τὸν ᾽Απόλλω εἶπεν—

ἔβλαψάς μ᾽ ἑκάεργε · θεῶν ὀλοώτατε πάντων·
ἦ σ᾽ ἂν τισαίμην εἴ μοι δύναμίς γε παρείη·

καὶ ὡς πρὸς τὸν ποταμόν, θεὸν ὄντα, ἀπειθῶς εἶχεν
b καὶ μάχεσθαι ἕτοιμος ἦν, καὶ αὖ τὰς τοῦ ἑτέρου ποτα-

Nein beim Zeus, rief er, das scheint mir nicht dienlich.

Aber, sprach ich, wenn irgendwo Beherrschung in jeder d
Lage gelehrt und geübt wird von berühmten Männern, so muß man schauen und hören, wie auch dies:

> Aber er schlug sich die Brust und schalt sein Herz mit dem Worte:
> Dulde nur ruhig mein Herz · schon hündischer hast du geduldet.

Ganz gewiß, sagte er.

Auch darf man die Männer nicht habsüchtig sein lassen noch geldgierig.

Keineswegs. e

Also ihnen nicht singen:

> Gaben gewinnen die Götter und Gaben die würdigen Fürsten ·

und auch Achilleus' Erzieher den Phönix nicht loben, daß er recht tat ihm zu raten, er solle sich Geschenke geben lassen und den Achäern beistehn aber ohne Geschenke vom Zorne nicht lassen. Und auch von Achill selber werden wir nicht glauben noch zugeben, daß er so geldgierig war, sich von Agamemnon Geschenke geben zu lassen, und daß er auch den
Leichnam gegen eine Buße auslösen wollte sonst aber nicht. 391

Es ist doch nicht gerecht, sagte er, so etwas zu loben.

Ich zögere, sprach ich, auch nur dem Homer zulieb zu sagen, daß es nicht einmal fromm ist, das von Achill zu behaupten und es andern zu glauben, und ebensowenig, daß er zu Apollon sprach:

> Hemmtest du mich Ferntreffer! Verderblichster unter den Göttern!
> Ach wie ließ' ich's dich büßen wenn ich die Kräfte erlangte!

Und wie er gegen den Fluß, der doch ein Gott ist, sich b
unfolgsam zeigte und ankämpfen wollte, und auch von

μοῦ Σπερχειοῦ ἱερὰς τρίχας Πατρόκλῳ ἥρωϊ, ἔφη,
κόμην ὀπάσαιμι φέρεσθαι, νεκρῷ ὄντι, καὶ ὡς
ἔδρασεν τοῦτο, οὐ πειστέον· τάς τε αὖ Ἕκτορος ἕλξεις
περὶ τὸ σῆμα τὸ Πατρόκλου καὶ τὰς τῶν ζωγρηθέντων
σφαγὰς εἰς τὴν πυράν, σύμπαντα ταῦτα οὐ φήσομεν
c ἀληθῆ εἰρῆσθαι, οὐδ᾽ ἐάσομεν πείθεσθαι τοὺς ἡμετέρους
ὡς Ἀχιλλεύς, θεᾶς ὢν παῖς καὶ Πηλέως, σωφρονεστάτου
τε καὶ τρίτου ἀπὸ Διός, καὶ ὑπὸ τῷ σοφωτάτῳ Χείρωνι
τεθραμμένος, τοσαύτης ἦν ταραχῆς πλέως, ὥστ᾽ ἔχειν
ἐν αὑτῷ νοσήματε δύο ἐναντίω ἀλλήλοιν, ἀνελευθερίαν
μετὰ φιλοχρηματίας καὶ αὖ ὑπερηφανίαν θεῶν τε καὶ
ἀνθρώπων.

Ὀρθῶς, ἔφη, λέγεις.

5. Μὴ τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, μηδὲ τάδε πειθώμεθα
μηδ᾽ ἐῶμεν λέγειν, ὡς Θησεὺς Ποσειδῶνος ὑὸς Πει-
d ρίθους τε Διὸς ὥρμησαν οὕτως ἐπὶ δεινὰς ἁρπαγάς,
μηδέ τιν᾽ ἄλλον θεοῦ παῖδά τε καὶ ἥρω τολμῆσαι ἂν
δεινὰ καὶ ἀσεβῆ ἐργάσασθαι, οἷα νῦν καταψεύδονται
αὐτῶν· ἀλλὰ προσαναγκάζωμεν τοὺς ποιητὰς ἢ μὴ
τούτων αὐτὰ ἔργα φάναι ἢ τούτους μὴ εἶναι θεῶν
παῖδας, ἀμφότερα δὲ μὴ λέγειν, μηδὲ ἡμῖν ἐπιχειρεῖν
πείθειν τοὺς νέους ὡς οἱ θεοὶ κακὰ γεννῶσιν, καὶ
e ἥρωες ἀνθρώπων οὐδὲν βελτίους· ὅπερ γὰρ ἐν τοῖς
πρόσθεν ἐλέγομεν, οὔθ᾽ ὅσια ταῦτα οὔτε ἀληθῆ· ἐπ-
εδείξαμεν γάρ που ὅτι ἐκ θεῶν κακὰ γίγνεσθαι ἀδύ-
νατον.

Πῶς γὰρ οὔ;

Καὶ μὴν τοῖς γε ἀκούουσιν βλαβερά· πᾶς γὰρ ἑαυτῷ
συγγνώμην ἕξει κακῷ ὄντι, πεισθεὶς ὡς ἄρα τοιαῦτα
πράττουσίν τε καὶ ἔπραττον καὶ—

les Spercheios, des anderen Flußgottes, heiligen Locken
agte:

Ihm dem Heroen Patroklos weih' ich das Haar zum Geleite

inem Toten, und daß er es wirklich tat, ist unglaublich. Und
uch die Schleifung Hektors um des Patroklos Grabmal und
erner die Schlachtung der Gefangenen auf dem Scheiter-
aufen, von alledem werden wir leugnen, daß es wahre Er-
ählungen sind, und die Unsern nicht glauben lassen, daß c
chill der Sohn einer Göttin und Peleus' des besonnensten
Iannes und Zeusenkels, der vom hochweisen Chiron erzogen
urde, so verworren war, daß er zwei widersprechende Krank-
eiten in sich trug: Unfreiheit mit Geldgier und andrerseits
berheblichkeit vor Göttern und Menschen.

Du hast recht, sagte er.

5. So wollen wir denn, sprach ich, nicht glauben noch sagen
assen, daß Theseus Poseidons Sohn und Peirithoos, der des
eus, zu so schrecklichen Räubereien auszogen, noch daß d
onst ein Göttersohn und Heros sich unterfangen habe schreck-
iche und unfromme Werke zu tun, wie man sie ihnen jetzt
nlügt, sondern wollen die Dichter anhalten, entweder dieses
icht ihr Werk oder jene nicht Göttersöhne zu nennen, nicht
ber beides zu sagen noch zu versuchen, ob sie die Jungen
berzeugen können, daß die Götter Schlechtes zeugen und
ie Heroen um nichts besser als Menschen sind. Denn wie e
ir vorhin sagten, ist das weder fromm noch wahr. Denn
ir zeigten ja, daß von den Göttern unmöglich Schlechtes
ommt.

Wie auch nicht?

Auch ist es doch schädlich für die Hörer. Denn jeder hat
lann Nachsicht mit der eigenen Schlechtigkeit, wenn so etwas
uch tun und taten:

οἱ θεῶν ἀγχίσποροι
οἱ Ζηνὸς ἐγγύς· ὧν κατ' Ἰδαῖον πάγον
Διὸς πατρῴου βωμός ἐστ' ἐν αἰθέρι

καὶ—

οὔ πώ σφιν ἐξίτηλον αἷμα δαιμόνων.

ὧν ἕνεκα παυστέον τοὺς τοιούτους μύθους, μὴ ἡμῖν
392 πολλὴν εὐχέρειαν ἐντίκτωσι τοῖς νέοις πονηρίας.

Κομιδῇ μὲν οὖν, ἔφη.

Τί οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ἡμῖν ἔτι λοιπὸν εἶδος λόγων πέρι ὁριζομένοις οἵους τε λεκτέον καὶ μή; περὶ γὰρ θεῶν ὡς δεῖ λέγεσθαι εἴρηται, καὶ περὶ δαιμόνων τε καὶ ἡρώων καὶ τῶν ἐν Ἅιδου.

Πάνυ μὲν οὖν.

Οὐκοῦν καὶ περὶ ἀνθρώπων τὸ λοιπὸν εἴη ἄν;

Δῆλα δή.

Ἀδύνατον δή, ὦ φίλε, ἡμῖν τοῦτό γε ἐν τῷ παρόντι τάξαι.

Πῶς;

Ὅτι οἶμαι ἡμᾶς ἐρεῖν ὡς ἄρα καὶ ποιηταὶ καὶ λογο-
b ποιοὶ κακῶς λέγουσιν περὶ ἀνθρώπων τὰ μέγιστα, ὅτι εἰσὶν ἄδικοι μὲν εὐδαίμονες πολλοί, δίκαιοι δὲ ἄθλιοι, καὶ ὡς λυσιτελεῖ τὸ ἀδικεῖν, ἐὰν λανθάνῃ, ἡ δὲ δικαιοσύνη ἀλλότριον μὲν ἀγαθόν, οἰκεία δὲ ζημία· καὶ τὰ μὲν τοιαῦτα ἀπερεῖν λέγειν, τὰ δ' ἐναντία τούτων προστάξειν ᾄδειν τε καὶ μυθολογεῖν. ἢ οὐκ οἴει;

Εὖ μὲν οὖν, ἔφη, οἶδα.

Οὐκοῦν ἐὰν ὁμολογῇς ὀρθῶς με λέγειν, φήσω σε ὡμολογηκέναι ἃ πάλαι ζητοῦμεν;

Ὀρθῶς, ἔφη, ὑπέλαβες.

c Οὐκοῦν περί γε ἀνθρώπων ὅτι τοιούτους δεῖ λόγους

die Gottentsprossenen
Und Zeusverwandte · denen auf des Ida Höhn
Des väterlichen Zeus Altar im Äther steht
Und denen das Dämonenblut noch nicht verblich.

Deswegen müssen wir mit solchen Mythen ein Ende machen, damit sie in den Jungen nicht großen Leichtsinn gegenüber 392 der Verderbtheit erzeugen.

Ganz gewiß, sagte er.

Doch welche Gattung, sprach ich, ist nun noch übrig unter den Reden, um abzugrenzen, welche man sagen darf und welche nicht? Denn wie man über Götter reden soll, ist gesagt, und ebenso wie über Dämonen, Heroen und die Dinge im Hades.

Gewiß.

Bleiben da nun nicht noch die über die Menschen?

Offenbar.

Doch unmöglich ist es, du Lieber, daß wir das im Augenblick angeben.

Wie?

Weil wir, glaub' ich, sagen müssen, daß Dichter und Erzähler das Wichtigste über die Menschen schlecht sagen, daß b viele ungerecht und glücklich, aber gerecht und elend seien, und daß Unrechttun förderlich sei, wenn es verborgen bleibt, aber die Gerechtigkeit der andern ein Gut, doch die eigne ein Schade sei; und so etwas werden wir zu sagen verbieten, aber das Gegenteil auftragen zu singen und zu sagen. Oder meinst du nicht?

Des bin ich ganz gewiß, sagte er.

Nicht wahr, wenn du zugibst, daß ich recht habe, werde ich doch sagen, du habest zugegeben was wir lange suchen?

Ganz recht, sagte er.

Daß also über die Menschen auch so gesprochen werden c

λέγεσθαι, τότε διομολογησόμεθα, ὅταν εὕρωμεν οἷό
ἐστιν δικαιοσύνη καὶ ὡς φύσει λυσιτελοῦν τῷ ἔχοντι
ἐάντε δοκῇ ἐάντε μὴ τοιοῦτος εἶναι;

Ἀληθέστατα, ἔφη.

6. Τὰ μὲν δὴ λόγων πέρι ἐχέτω τέλος· τὸ δὲ λέξεως
ὡς ἐγὼ οἶμαι, μετὰ τοῦτο σκεπτέον, καὶ ἡμῖν ἅ τε λεκ
τέον καὶ ὡς λεκτέον παντελῶς ἐσκέψεται.

Καὶ ὁ Ἀδείμαντος, Τοῦτο, ἦ δ᾽ ὅς, οὐ μανθάνω ὅτ
λέγεις.

d Ἀλλὰ μέντοι, ἦν δ᾽ ἐγώ, δεῖ γε· ἴσως οὖν τῇδε μᾶλ
λον εἴσῃ. ἆρ᾽ οὐ πάντα ὅσα ὑπὸ μυθολόγων ἢ ποιητῶ
λέγεται διήγησις οὖσα τυγχάνει ἢ γεγονότων ἢ ὄντω
ἢ μελλόντων;

Τί γάρ, ἔφη, ἄλλο;

Ἆρ᾽ οὖν οὐχὶ ἤτοι ἁπλῇ διηγήσει ἢ διὰ μιμήσεω
γιγνομένῃ ἢ δι᾽ ἀμφοτέρων περαίνουσιν;

Καὶ τοῦτο, ἦ δ᾽ ὅς, ἔτι δέομαι σαφέστερον μα
θεῖν.

Γελοῖος, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἔοικα διδάσκαλος εἶναι καὶ ἀσα
φής· ὥσπερ οὖν οἱ ἀδύνατοι λέγειν, οὐ κατὰ ὅλο
e ἀλλ᾽ ἀπολαβὼν μέρος τι πειράσομαί σοι ἐν τούτῳ δη
λῶσαι ὃ βούλομαι. καί μοι εἰπέ· ἐπίστασαι τῆς Ἰλιάδο
τὰ πρῶτα, ἐν οἷς ὁ ποιητής φησι τὸν μὲν Χρύση
δεῖσθαι τοῦ Ἀγαμέμνονος ἀπολῦσαι τὴν θυγατέρα, τὸ
393 δὲ χαλεπαίνειν, τὸν δέ, ἐπειδὴ οὐκ ἐτύγχανεν, κατεύ
χεσθαι τῶν Ἀχαιῶν πρὸς τὸν θεόν;

Ἔγωγε.

Οἶσθ᾽ οὖν ὅτι μέχρι μὲν τούτων τῶν ἐπῶν—

καὶ ἐλίσσετο πάντας Ἀχαιούς
Ἀτρείδα δὲ μάλιστα δύω κοσμήτορε λαῶν

muß, darüber können wir doch erst dann übereinkommen, wenn wir gefunden haben was Gerechtigkeit eigentlich ist, und wie sie von Natur dem förderlich ist der sie hat, mag er nun so zu sein scheinen oder nicht?

Sehr wahr, sagte er.

6. Also mit den Reden wären wir zu Ende; aber den Vortrag, glaube ich, haben wir nun zu betrachten, und hätten dann, was und wie zu reden ist, vollkommen betrachtet.

Da sagte Adeimantos: Das verstehe ich nicht, was du damit sagen willst.

Und das wäre, sprach ich, doch nötig. Nun vielleicht wirst d
du es so besser einsehn: Ist nicht alles was von den Sagenerzählern oder Dichtern gesagt wird, eine Erzählung des Vergangenen, Gegenwärtigen oder Künftigen?

Was denn sonst? sagte er.

Und bringen sie das nicht entweder durch einfache Erzählung oder mittels Nachahmung oder durch beides zustande?

Auch das, sprach er, muß ich noch deutlicher verstehn.

Ich scheine doch, sprach ich, ein lächerlicher Lehrer zu sein und unklar. Also wie Leute die nicht reden können,
will ich es nicht allgemein sagen, sondern einen Teil heraus- e
nehmen und versuchen dir daran zu erklären was ich will. Aber sage mir, du kennst doch den Anfang der Ilias, in dem der Dichter sagt: Chryses bitte den Agamemnon, seine Tochter frei zu geben, aber dieser gerate in Zorn, und jener,
da er's nicht erlangte, betete zum Gott um Unheil für die 393
Achäer?

Das tu' ich.

So weißt du also, daß bis zu diesen Versen:

und flehte an alle Achäer
Doch die beiden Atriden am meisten die Hüter der Völker

λέγει τε αὐτὸς ὁ ποιητὴς καὶ οὐδὲ ἐπιχειρεῖ ἡμῶν τὴν
διάνοιαν ἄλλοσε τρέπειν ὡς ἄλλος τις ὁ λέγων ἢ αὐτός·
b τὰ δὲ μετὰ ταῦτα ὥσπερ αὐτὸς ὢν ὁ Χρύσης λέγει
καὶ πειρᾶται ἡμᾶς ὅτι μάλιστα ποιῆσαι μὴ Ὅμηρον
δοκεῖν εἶναι τὸν λέγοντα ἀλλὰ τὸν ἱερέα, πρεσβύτην
ὄντα. καὶ τὴν ἄλλην δὴ πᾶσαν σχεδόν τι οὕτω πε-
ποίηται διήγησιν περί τε τῶν ἐν Ἰλίῳ καὶ περὶ τῶν ἐν
Ἰθάκῃ καὶ ὅλῃ Ὀδυσσείᾳ παθημάτων.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

Οὐκοῦν διήγησις μέν ἐστιν καὶ ὅταν τὰς ῥήσεις
ἑκάστοτε λέγῃ καὶ ὅταν τὰ μεταξὺ τῶν ῥήσεων;

Πῶς γὰρ οὔ;

c Ἀλλ᾽ ὅταν γέ τινα λέγῃ ῥῆσιν ὥς τις ἄλλος ὤν, ἆρ᾽
οὐ τότε ὁμοιοῦν αὐτὸν φήσομεν ὅτι μάλιστα τὴν αὑτοῦ
λέξιν ἑκάστῳ ὃν ἂν προείπῃ ὡς ἐροῦντα;

Φήσομεν· τί γάρ;

Οὐκοῦν τό γε ὁμοιοῦν ἑαυτὸν ἄλλῳ ἢ κατὰ φω-
νὴν ἢ κατὰ σχῆμα μιμεῖσθαί ἐστιν ἐκεῖνον ᾧ ἄν τις
ὁμοιοῖ;

Τί μήν;

Ἐν δὴ τῷ τοιούτῳ, ὡς ἔοικεν, οὗτός τε καὶ οἱ ἄλλοι
ποιηταὶ διὰ μιμήσεως τὴν διήγησιν ποιοῦνται.

Πάνυ μὲν οὖν.

Εἰ δέ γε μηδαμοῦ ἑαυτὸν ἀποκρύπτοιτο ὁ ποιητής,
πᾶσα ἂν αὐτῷ ἄνευ μιμήσεως ἡ ποίησίς τε καὶ διήγη-
d σις γεγονυῖα εἴη. ἵνα δὲ μὴ εἴπῃς ὅτι οὐκ αὖ μανθάνεις,
ὅπως ἂν τοῦτο γένοιτο ἐγὼ φράσω. εἰ γὰρ Ὅμηρος
εἰπὼν ὅτι ἦλθεν ὁ Χρύσης τῆς τε θυγατρὸς λύτρα φέρων
καὶ ἱκέτης τῶν Ἀχαιῶν, μάλιστα δὲ τῶν βασιλέων,
μετὰ τοῦτο μὴ ὡς Χρύσης γενόμενος ἔλεγεν ἀλλ᾽ ἔτι
ὡς Ὅμηρος, οἶσθ᾽ ὅτι οὐκ ἂν μίμησις ἦν ἀλλὰ ἁπλῆ

er Dichter selbst spricht und gar nicht versucht, unseren ;edanken eine andere Richtung zu geben als ob ein anderer präche und nicht er, aber daß er danach spricht als ob er b
elbst Chryses geworden wäre und uns möglichst glauben zu ıachen sucht, daß das nicht Homer sei der redet, sondern der 'riester, ein alter Mann. Und so hat er doch auch fast die anze übrige Erzählung gedichtet von den Dingen in Ilion und enen in Ithaka und den Begebnissen in der ganzen Odyssee.

Allerdings, sagte er.

Nicht wahr, Erzählung ist es, wenn er die einzelnen Reden erichtet und auch das zwischen den Reden?

Wie denn nicht?

Aber wenn er eine Rede als ein anderer spricht, werden c
vir da nicht sagen, daß er seinen Vortrag möglichst dem anhnle, von dem er zuvor sagte daß er reden werde?

Das sagen wir; was sonst?

Nicht wahr, wenn man sich einem anähnelt in Stimme und Haltung, so heißt das jenen nachahmen dem man sich anhnelt?

Was sonst?

In solchem Falle, wie's scheint, dichten dieser wie auch lie andern Dichter ihre Erzählung mittels Nachahmung.

Allerdings.

Wenn sich aber der Dichter nirgends versteckt, so wäre eine ganze Dichtung und Erzählung ohne Nachahmung. Danit du aber nicht wieder sagst, daß du nicht verstehst wie d
las sein soll, will ich's dir sagen. Nämlich wenn Homer ıach den Worten: Chryses kam mit dem Lösegeld für die Tochter zu den Achäern als Schutzflehender und besonders u den Königen, nun nicht geredet hätte als ob er Chryses eworden sei, sondern weiter als Homer, so weißt du daß s keine Nachahmung wäre, sondern einfache Erzählung.

διήγησις. εἶχε δ' ἂν ὧδε πως—φράσω δὲ ἄνευ μέτρου
e οὐ γάρ εἰμι ποιητικός—Ἐλθὼν ὁ ἱερεὺς ηὔχετο ἐκεί-
νοις μὲν τοὺς θεοὺς δοῦναι ἑλόντας τὴν Τροίαν αὐτοὺ-
σωθῆναι, τὴν δὲ θυγατέρα οἱ λῦσαι δεξαμένους ἄποιν-
καὶ τὸν θεὸν αἰδεσθέντας. ταῦτα δὲ εἰπόντος αὐτο-
οἱ μὲν ἄλλοι ἐσέβοντο καὶ συνῄνουν, ὁ δὲ Ἀγαμέμνω-
ἠγρίαινεν ἐντελλόμενος νῦν τε ἀπιέναι καὶ αὖθις μ-
ἐλθεῖν, μὴ αὐτῷ τό τε σκῆπτρον καὶ τὰ τοῦ θεοῦ στέμ-
ματα οὐκ ἐπαρκέσοι· πρὶν δὲ λυθῆναι αὐτοῦ τὴν θυγα-
τέρα, ἐν Ἄργει ἔφη γηράσειν μετὰ οὗ· ἀπιέναι δ-
394 ἐκέλευεν καὶ μὴ ἐρεθίζειν, ἵνα σῶς οἴκαδε ἔλθοι. ὁ δ-
πρεσβύτης ἀκούσας ἔδεισέν τε καὶ ἀπῄει σιγῇ, ἀπο-
χωρήσας δὲ ἐκ τοῦ στρατοπέδου πολλὰ τῷ Ἀπόλλων-
ηὔχετο, τάς τε ἐπωνυμίας τοῦ θεοῦ ἀνακαλῶν κα-
ὑπομιμνῄσκων και ἀπαιτῶν, εἴ τι πώποτε ἢ ἐν ναῶν οἰκο-
δομήσεσιν ἢ ἐν ἱερῶν θυσίαις κεχαρισμένον δωρήσαιτο
ὧν δὴ χάριν κατηύχετο τεῖσαι τοὺς Ἀχαιοὺς τὰ ἃ
δάκρυα τοῖς ἐκείνου βέλεσιν. οὕτως, ἦν δ' ἐγώ, ὦ
b ἑταῖρε, ἄνευ μιμήσεως ἁπλῆ διήγησις γίγνεται.

Μανθάνω, ἔφη.

7. Μάνθανε τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι ταύτης αὖ ἐναντί-
γίγνεται, ὅταν τις τὰ τοῦ ποιητοῦ τὰ μεταξὺ τῶν ῥήσεων
ἐξαιρῶν τὰ ἀμοιβαῖα καταλείπῃ.

Καὶ τοῦτο, ἔφη, μανθάνω, ὅτι ἔστιν τὸ περὶ τὰς
τραγῳδίας τοιοῦτον.

Ὀρθότατα, ἔφην, ὑπέλαβες, καὶ οἶμαί σοι ἤδη δηλοῦν
ὃ ἔμπροσθεν οὐχ οἷός τ' ἦ, ὅτι τῆς ποιήσεώς τε καὶ
c μυθολογίας ἡ μὲν διὰ μιμήσεως ὅλη ἐστίν, ὥσπερ σὺ
λέγεις, τραγῳδία τε καὶ κωμῳδία, ἡ δὲ δι' ἀπαγγελίας
αὐτοῦ τοῦ ποιητοῦ—εὕροις δ' ἂν αὐτὴν μάλιστά που
ἐν διθυράμβοις—ἡ δ' αὖ δι' ἀμφοτέρων ἔν τε τῇ τῶν

Es würde das aber so sein — doch will ich nicht in Versen
prechen, denn ich bin kein Dichter—: Der Priester kam und
bat die Götter, ihnen zu geben daß sie nach der Einnahme e
Trojas selbst gerettet würden, aber die Tochter sollten sie
hm frei geben gegen Lösegeld und aus Scheu vor dem Gotte.
Jnd als er das sagte, ehrten ihn die andern und hießen es
gut; aber Agamemnon empörte sich und gebot ihm jetzt weg-
ugehn und nicht wieder zu kommen, sonst sollten ihm sein
Stab und des Gottes Binden nichts helfen. Ehe aber seine
Tochter frei käme, sagte er, solle sie in Argos mit ihm altern.
Doch weggehn hieß er ihn und ihn ja nicht reizen, damit er
heil nach Haus käme. Der Alte hörte es, fürchtete sich und 394
ging schweigend davon. Als er aber aus dem Lager ent-
wichen war, betete er lang zu Apollon, unter Anrufung seiner
göttlichen Namen, indem er erinnerte und daran mahnte, was
er ihm je beim Tempelbau und Opferdienst zu Liebe getan
hätte; um dessentwillen, bat er, sollten die Achäer für seine
Tränen büßen durch dessen Pfeile. So, sprach ich, mein
Freund, entsteht ohne Nachahmung eine einfache Erzählung. b

Ich verstehe, sagte er.

7. So verstehe denn auch, sprach ich, daß hiervon grade das Gegenteil geschieht wenn man die Worte des Dichters zwischen den Reden herausnimmt und nur den Wortwechsel stehen läßt.

Ich versehe sogar, sagte er, daß dies bei der Tragödie der Fall ist.

Ganz recht, sprach ich, nahmst du es auf, und ich glaube
dir bereits deutlich zu machen, was ich vorhin nicht ver-
mochte, daß der eine Teil von Dichtung und Sagenerzählung
ganz in Nachahmung besteht: Tragödie und Komödie, wie c
du sagst, ein andrer aber in einer Kundgebung des Dichters
selbst — und das würdest du am meisten in den Dithyramben
finden — und ein dritter endlich aus beidem findet sich in

ἐπῶν ποιήσει, πολλαχοῦ δὲ καὶ ἄλλοθι, εἴ μοι μαν θάνεις.

Ἀλλὰ συνίημι, ἔφη, ὃ τότε ἐβούλου λέγειν.

Καὶ τὸ πρὸ τούτου δὴ ἀναμνήσθητι, ὅτι ἔφαμεν μὲν λεκτέον ἤδη εἰρῆσθαι, ὡς δὲ λεκτέον ἔτι σκεπτέο εἶναι.

Ἀλλὰ μέμνημαι.

d Τοῦτο τοίνυν αὐτὸ ἦν ὃ ἔλεγον, ὅτι χρείη διομολογή σασθαι πότερον ἐάσομεν τοὺς ποιητὰς μιμουμένου ἡμῖν τὰς διηγήσεις ποιεῖσθαι ἢ τὰ μὲν μιμουμένους τὰ δὲ μή, καὶ ὁποῖα ἑκάτερα, ἢ οὐδὲ μιμεῖσθαι.

Μαντεύομαι, ἔφη, σκοπεῖσθαί σε εἴτε παραδεξό μεθα τραγῳδίαν τε καὶ κωμῳδίαν εἰς τὴν πόλιν, εἴτ καὶ οὔ.

Ἴσως, ἦν δ' ἐγώ, ἴσως δὲ καὶ πλείω ἔτι τούτων οὐ γὰρ δὴ ἔγωγέ πω οἶδα, ἀλλ' ὅπῃ ἂν ὁ λόγος ὥσπερ πνεῦμα φέρῃ, ταύτῃ ἰτέον.

Καὶ καλῶς γ', ἔφη, λέγεις.

e Τόδε τοίνυν, ὦ Ἀδείμαντε, ἄθρει, πότερον μιμητι κοὺς ἡμῖν δεῖ εἶναι τοὺς φύλακας ἢ οὔ· ἢ καὶ τοῦτ τοῖς ἔμπροσθεν ἕπεται, ὅτι εἷς ἕκαστος ἓν μὲν ἂν ἐπι τήδευμα καλῶς ἐπιτηδεύοι, πολλὰ δ' οὔ, ἀλλ' εἰ τοῦτ ἐπιχειροῖ, πολλῶν ἐφαπτόμενος πάντων ἀποτυγχάνο ἄν, ὥστ' εἶναί που ἐλλόγιμος;

Τί δ' οὐ μέλλει;

Οὐκοῦν καὶ περὶ μιμήσεως ὁ αὐτὸς λόγος, ὅτι πολλὰ ὁ αὐτὸς μιμεῖσθαι εὖ ὥσπερ ἓν οὐ δυνατός;

Οὐ γὰρ οὖν.

395 Σχολῇ ἄρα ἐπιτηδεύσει γέ τι ἅμα τῶν ἀξίων λόγου ἐπιτηδευμάτων καὶ πολλὰ μιμήσεται καὶ ἔσται μιμητι- κός, ἐπεί που οὐδὲ τὰ δοκοῦντα ἐγγὺς ἀλλήλων εἶνα

ler epischen Dichtung und auch sonst vielfach, wenn du nich verstehst.

Doch ich begreife, sagte er, was du damals meintest.

So erinnere dich auch, was wir vordem sagten: was man eden müsse, sei besprochen, aber wie man reden müsse, äre noch zu untersuchen.

Ja, ich erinnere mich.

Doch dies war es grade, was ich sagen wollte, daß wir über- d
inkommen müßten, ob wir unsere Dichter die Erzählung in er Form von Nachahmung wollen dichten lassen, oder teils dieser Form teils nicht, und wann in dieser oder jener, der ob sie überhaupt nicht nachahmen sollen.

Ich ahne, sprach er, untersuchen willst du, ob wir Tragödie und Komödie in den Staat aufnehmen oder auch nicht.

Vielleicht, sagte ich, vielleicht auch noch mehr als dies; enn ich weiß es noch nicht, sondern wohin uns der Geist ie ein Hauch treibt, dahin haben wir zu gehn.

Und schön, sagte er, redest du.

So betrachte denn dies, o Adeimantos, ob unsere Wächter e
achahmerisch sein sollen oder nicht, oder ob auch dies aus em voraufgegangenen Satze folgt, daß jeder einen Beruf chön treiben kann viele aber nicht, sondern, wenn er das nternimmt und vieles anpackt, es leicht allenthalben verhlt überhaupt beachtenswert zu sein.

Wie sollte er nicht?

Nicht wahr, auch von der Nachahmung gilt dasselbe Wort, aß einundderselbe vieles nicht so gut nachzuahmen vermag ie nur eins?

Gewiß nicht.

Schwerlich wird also einer zugleich einen nennenswerten 395
eruf treiben und vieles nachahmen und nachahmerisch sein, enn nicht einmal die zwei Nachahmungen, die einander

δύο μιμήματα δύνανται οἱ αὐτοὶ ἅμα εὖ μιμεῖσθαι, οἷον κωμῳδίαν καὶ τραγῳδίαν ποιοῦντες. ἢ οὐ μιμήματε ἄρτι τούτω ἐκάλεις;

Ἔγωγε· καὶ ἀληθῆ γε λέγεις, ὅτι οὐ δύνανται οἱ αὐτοί.

Οὐδὲ μὴν ῥαψωδοί γε καὶ ὑποκριταὶ ἅμα.

Ἀληθῆ.

Ἀλλ᾽ οὐδέ τοι ὑποκριταὶ κωμῳδοῖς τε καὶ τραγῳδοῖς
b οἱ αὐτοί· πάντα δὲ ταῦτα μιμήματα. ἢ οὔ;

Μιμήματα.

Καὶ ἔτι γε τούτων, ὦ Ἀδείμαντε, φαίνεταί μοι εἰς σμικρότερα κατακεκερματίσθαι ἡ τοῦ ἀνθρώπου φύσις, ὥστε ἀδύνατος εἶναι πολλὰ καλῶς μιμεῖσθαι ἢ αὐτὰ ἐκεῖνα πράττειν ὧν δὴ καὶ τὰ μιμήματά ἐστιν ἀφομοιώματα.

Ἀληθέστατα, ἦ δ᾽ ὅς.

8. Εἰ ἄρα τὸν πρῶτον λόγον διασώσομεν, τοὺς φύλακας ἡμῖν τῶν ἄλλων πασῶν δημιουργιῶν ἀφειμένους
c δεῖν εἶναι δημιουργοὺς ἐλευθερίας τῆς πόλεως πάνυ ἀκριβεῖς καὶ μηδὲν ἄλλο ἐπιτηδεύειν ὅτι μὴ εἰς τοῦτο φέρει, οὐδὲν δὴ δέοι ἂν αὐτοὺς ἄλλο πράττειν οὐδὲ μιμεῖσθαι· ἐὰν δὲ μιμῶνται, μιμεῖσθαι τὰ τούτοις προσήκοντα εὐθὺς ἐκ παίδων, ἀνδρείους, σώφρονας, ὁσίους, ἐλευθέρους, καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα, τὰ δὲ ἀνελεύθερα μήτε ποιεῖν μήτε δεινοὺς εἶναι μιμήσασθαι, μηδὲ ἄλλο μηδὲν τῶν αἰσχρῶν, ἵνα μὴ ἐκ τῆς μιμήσεως τοῦ εἶναι ἀπο-
d λαύσωσιν. ἢ οὐκ ᾔσθησαι ὅτι αἱ μιμήσεις, ἐὰν ἐκ νέων πόρρω διατελέσωσιν, εἰς ἔθη τε καὶ φύσιν καθίστανται καὶ κατὰ σῶμα καὶ φωνὰς καὶ κατὰ τὴν διάνοιαν;

Καὶ μάλα, ἦ δ᾽ ὅς.

doch so nah zu sein scheinen, vermögen dieselben zugleich nachzuahmen, daß sie etwa Komödien und Tragödien dichten könnten. Oder nanntest du diese beiden nicht eben Nachahmungen?

Das tu' ich, und du sagst die Wahrheit, daß einundderselbe es nicht kann.

Und auch Rhapsode und Schauspieler ist man nicht zugleich.

Wahr.

Aber nicht einmal die Schauspieler für Komödie und Tragödie sind dieselben, und dies alles sind doch Nachahmungen, b
oder nicht?

Nachahmungen.

Und in noch kleinere Teile als diese, o Adeimantos, scheint mir die Natur des Menschen zerstückelt zu sein, so daß er mich unfähig dünkt, vieles schön nachzuahmen oder gar jenes selbst zu tun wovon auch die Nachahmungen nur Gleichnisse sind.

Sehr wahr, sagte er.

8. Wenn wir also den ersten Satz bewahren wollen: unsere Wächter müßten, aller Handwerksarbeit ledig, mit aller Hingabe Werkmeister der Freiheit des Staates sein und sonst c
nichts betreiben was dazu nicht beiträgt, so dürfen sie wohl nichts andres tun noch nachahmen; wenn sie aber nachahmen, nachahmen was dazu gehört von Kind auf: Tapfere, Besonnene, Fromme, Freie und all dergleichen, alles Unfreie aber weder tun noch nachzuahmen geschickt sein, und überhaupt gar nichts Häßliches, damit sie nicht aus der Nachahmung zum Genuß am Sein kommen. Oder hast du nicht bemerkt, daß die Nachahmungen, wenn man sie von Jugend d
auf immer weiter treibt, zu Gewohnheit und Natur werden im Leibe, in der Sprache und im Denken?

Und sehr, sagte er.

Οὐ δὴ ἐπιτρέψομεν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὧν φαμὲν κήδεσθαι
καὶ δεῖν αὐτοὺς ἄνδρας ἀγαθοὺς γενέσθαι, γυναῖκα
μιμεῖσθαι ἄνδρας ὄντας, ἢ νέαν ἢ πρεσβυτέραν, ἢ ἀνδρὶ
λοιδορουμένην ἢ πρὸς θεοὺς ἐρίζουσάν τε καὶ μεγαλαυ-
χουμένην, οἰομένην εὐδαίμονα εἶναι, ἢ ἐν συμφοραῖς
e τε καὶ πένθεσιν καὶ θρήνοις ἐχομένην· κάμνουσαν δὲ
ἢ ἐρῶσαν ἢ ὠδίνουσαν, πολλοῦ καὶ δεήσομεν.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἦ δ᾽ ὅς.

Οὐδέ γε δούλας τε καὶ δούλους πράττοντας ὅσα
δούλων.

Οὐδὲ τοῦτο.

Οὐδέ γε ἄνδρας κακούς, ὡς ἔοικεν, δειλούς τε καὶ
τὰ ἐναντία πράττοντας ὧν νυνδὴ εἴπομεν, κακηγοροῦν-
τάς τε καὶ κωμῳδοῦντας ἀλλήλους καὶ αἰσχρολογοῦντας,
396 μεθύοντας ἢ καὶ νήφοντας, ἢ καὶ ἄλλα ὅσα οἱ τοιοῦτοι
καὶ ἐν λόγοις καὶ ἐν ἔργοις ἁμαρτάνουσιν εἰς αὑτούς
τε καὶ εἰς ἄλλους, οἶμαι δὲ οὐδὲ μαινομένοις ἐθιστέον
ἀφομοιοῦν αὑτοὺς ἐν λόγοις οὐδὲ ἐν ἔργοις· γνωστέον
μὲν γὰρ καὶ μαινομένους καὶ πονηροὺς ἄνδρας τε καὶ
γυναῖκας, ποιητέον δὲ οὐδὲν τούτων οὐδὲ μιμητέον.

Ἀληθέστατα, ἔφη.

Τί δέ; ἦν δ᾽ ἐγώ· χαλκεύοντας ἤ τι ἄλλο δημιουρ-
b γοῦντας, ἢ ἐλαύνοντας τριήρεις ἢ κελεύοντας τούτοις,
ἤ τι ἄλλο τῶν περὶ ταῦτα μιμητέον;

Καὶ πῶς; ἔφη, οἷς γε οὐδὲ προσέχειν τὸν νοῦν τού-
των οὐδενὶ ἐξέσται;

Τί δέ; ἵππους χρεμετίζοντας καὶ ταύρους μυκωμένους
καὶ ποταμοὺς ψοφοῦντας καὶ θάλατταν κτυποῦσαν καὶ
βροντὰς καὶ πάντα αὖ τὰ τοιαῦτα ἦ μιμήσονται;

Ἀλλ᾽ ἀπείρηται αὐτοῖς, ἔφη, μήτε μαίνεσθαι μήτε
μαινομένοις ἀφομοιοῦσθαι.

Wir werden es also nicht zulassen, sprach ich, daß die, für die wir zu sorgen behaupten und sie müßten gute Männer werden, als Männer ein Weib nachahmen, ein junges oder altes, oder eins das auf den Mann schmäht oder mit den Göttern hadert und sich brüstet im Wahn glückselig zu sein, oder das im Unglück steckt und in Trauer und Klagen; aber e
gar ein krankendes, liebendes oder in den Wehen liegendes — davon sind wir weit entfernt.

Allerdings wohl, sagte er.

Aber auch keine Sklavinnen und Sklaven, die tun was Sklavensache ist.

Auch das nicht.

Aber offenbar auch keine schlechten Männer, Feiglinge und solche die unsern jetzigen Worten entgegenhandeln, die einander schmähen, verhöhnen und beschimpfen, trunken und auch nüchtern, oder all die andern Fehler die Leute 396
dieses Schlages begehen in Wort und Werk gegen sich und andre, ich glaube aber, man muß sie auch gewöhnen sich nicht Rasenden anzuähneln in Wort und Werk. Denn kennen muß man freilich Rasende und Schlechte, Männer wie Frauen, aber tun und nachahmen darf man nichts dergleichen.

Sehr wahr, sagte er.

Aber, fragte ich, Schmiede oder andre Handwerker, Trierensklaven oder ihre Aufseher oder irgend etwas dergleichen b
nachahmen?

Wie doch nur? sagte er, da ihnen nicht einmal den Sinn auf eins dieser Dinge zu richten freistehen soll.

Aber wiehernde Pferde und brüllende Stiere, rauschende Flüsse und brausendes Meer, Donner und wiederum all dergleichen sollen sie's etwa nachahmen?

Aber, sagte er, es ist ihnen doch schon verboten zu rasen oder es Rasenden gleich zu tun.

Εἰ ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, μανθάνω ἃ σὺ λέγεις, ἔστιν τι εἶδος λέξεώς τε καὶ διηγήσεως ἐν ᾧ ἂν διηγοῖτο ὁ
c τῷ ὄντι καλὸς κἀγαθός, ὁπότε τι δέοι αὐτὸν λέγειν, καὶ ἕτερον αὖ ἀνόμοιον τούτῳ εἶδος, οὗ ἂν ἔχοιτο ἀεὶ καὶ ἐν ᾧ διηγοῖτο ὁ ἐναντίως ἐκείνῳ φύς τε καὶ τραφείς.

Ποῖα δή, ἔφη, ταῦτα;

Ὁ μέν μοι δοκεῖ, ἦν δ᾽ ἐγώ, μέτριος ἀνήρ, ἐπειδὰν ἀφίκηται ἐν τῇ διηγήσει ἐπὶ λέξιν τινὰ ἢ πρᾶξιν ἀνδρὸς ἀγαθοῦ, ἐθελήσειν ὡς αὐτὸς ὢν ἐκεῖνος ἀπαγγέλλειν καὶ οὐκ αἰσχυνεῖσθαι ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ μιμήσει, μάλιστα μὲν μιμούμενος τὸν ἀγαθὸν ἀσφαλῶς τε καὶ ἐμφρό-
d νως πράττοντα, ἐλάττω δὲ καὶ ἧττον ἢ ὑπὸ νόσων ἢ ὑπὸ ἐρώτων ἐσφαλμένον ἢ καὶ ὑπὸ μέθης ἤ τινος ἄλλης συμφορᾶς· ὅταν δὲ γίγνηται κατά τινα ἑαυτοῦ ἀνάξιον, οὐκ ἐθελήσειν σπουδῇ ἀπεικάζειν ἑαυτὸν τῷ χείρονι, εἰ μὴ ἄρα κατὰ βραχύ, ὅταν τι χρηστὸν ποιῇ, ἀλλ᾽ αἰσχυνεῖσθαι, ἅμα μὲν ἀγύμναστος ὢν τοῦ μιμεῖσθαι τοὺς τοιούτους, ἅμα δὲ καὶ δυσχεραίνων αὑτὸν ἐκμάττειν τε καὶ ἐνιστάναι εἰς τοὺς τῶν κακιόνων τύπους,
e ἀτιμάζων τῇ διανοίᾳ, ὅτι μὴ παιδιᾶς χάριν.

Εἰκός, ἔφη.

9. Οὐκοῦν διηγήσει χρήσεται οἵᾳ ἡμεῖς ὀλίγον πρότερον διήλθομεν περὶ τὰ τοῦ Ὁμήρου ἔπη, καὶ ἔσται αὐτοῦ ἡ λέξις μετέχουσα μὲν ἀμφοτέρων, μιμήσεώς τε καὶ τῆς ἄλλης διηγήσεως, σμικρὸν δέ τι μέρος ἐν πολλῷ λόγῳ τῆς μιμήσεως; ἢ οὐδὲν λέγω;

Καὶ μάλα, ἔφη, οἷόν γε ἀνάγκη τὸν τύπον εἶναι τοῦ τοιούτου ῥήτορος.

397 Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὁ μὴ τοιοῦτος αὖ, ὅσῳ ἂν φαυλότερος ᾖ, πάντα τε μᾶλλον διηγήσεται καὶ οὐδὲν ἑαυτοῦ

Wenn ich also, sprach ich, verstehe was du sagst, so gibt
es eine Art des Vortrags und der Erzählung, in der der wirk-
ich Schönundgute erzählt, so oft er etwas zu sagen hat, c
und dagegen eine andre dieser unähnliche Art, an die sich
stets hält und in der erzählt wer die entgegengesetzte Natur
und Erziehung wie jener hat.

Wie wäre das? fragte er.

Mir scheint, sprach ich, wenn der maassvolle Mann in der
Erzählung zur Rede oder Handlung eines guten Mannes
kommt, so wird er's berichten wollen als ob er jener selbst
wäre und sich solcher Nachahmung nicht schämen, am
meisten nachahmend den Guten wenn er sicher und ver-
nünftig handelt, weniger aber und schwächer wenn er infolge d
von Krankheiten und Lieben ins Wanken kam oder durch
Trunk oder ein anderes Geschick. Wenn er aber in der Er-
zählung zu einem seiner Unwürdigen kommt, so wird er sich
nicht eifrig dem Geringeren angleichen wollen, es sei denn
für eine kurze Weile da der etwas Tüchtiges tut, vielmehr
sich scheuen, zugleich weil er in der Nachahmung solcher
Menschen ungeübt ist und weil es ihn zugleich verdrießt sich
auszudrücken und einzugehn in die Form der Schlechteren,
denn das verachtet er von Herzen, es sei denn zum Scherz. e

Natürlich, sagte er.

9. Also der Erzählung wird er sich bedienen, wie wir sie
kurz zuvor durchgingen für die Epen Homers, und sein Vor-
trag wird an beidem teilhaben, an Nachahmung und der
übrigen Erzählung, aber nur ein kleines Stück in langer Rede
an der Nachahmung? Oder ist das nichts, was ich sage?

Sogar ganz, sagte er, wie die Gestalt eines solchen Red-
ners sein muß.

Nicht wahr, sprach ich, wer dagegen nicht so ist, wird, je 397
geringer er ist, desto eher alles erzählen wollen und nichts

ἀνάξιον οἰήσεται εἶναι, ὥστε πάντα ἐπιχειρήσει μιμεῖσθαι σπουδῇ τε καὶ ἐναντίον πολλῶν, καὶ ἃ νυνδὴ ἐλέγομεν, βροντάς τε καὶ ψόφους ἀνέμων τε καὶ χαλαζῶν καὶ ἀξόνων τε καὶ τροχιλιῶν, καὶ σαλπίγγων καὶ αὐλῶν καὶ συρίγγων καὶ πάντων ὀργάνων φωνάς, καὶ ἔτι κυνῶν καὶ προβάτων καὶ ὀρνέων φθόγγους· καὶ
b ἔσται δὴ ἡ τούτου λέξις ἅπασα διὰ μιμήσεως φωναῖς τε καὶ σχήμασιν, ἢ σμικρόν τι διηγήσεως ἔχουσα;

Ἀνάγκη, ἔφη, καὶ τοῦτο.

Ταῦτα τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἔλεγον τὰ δύο εἴδη τῆς λέξεως.

Καὶ γὰρ ἔστιν, ἔφη.

Οὐκοῦν αὐτοῖν τὸ μὲν σμικρὰς τὰς μεταβολὰς ἔχει, καὶ ἐάν τις ἀποδιδῷ πρέπουσαν ἁρμονίαν καὶ ῥυθμὸν τῇ λέξει, ὀλίγου πρὸς τὴν αὐτὴν γίγνεται λέγειν τῷ ὀρθῶς λέγοντι καὶ ἐν μιᾷ ἁρμονίᾳ—σμικραὶ γὰρ αἱ μετα-
c βολαί—καὶ δὴ καὶ ἐν ῥυθμῷ ὡσαύτως παραπλησίῳ τινί;

Κομιδῇ μὲν οὖν, ἔφη, οὕτως ἔχει.

Τί δὲ τὸ τοῦ ἑτέρου εἶδος; οὐ τῶν ἐναντίων δεῖται, πασῶν μὲν ἁρμονιῶν, πάντων δὲ ῥυθμῶν, εἰ μέλλει αὖ οἰκείως λέγεσθαι, διὰ τὸ παντοδαπὰς μορφὰς τῶν μεταβολῶν ἔχειν;

Καὶ σφόδρα γε οὕτως ἔχει.

Ἆρ᾽ οὖν πάντες οἱ ποιηταὶ καὶ οἵ τι λέγοντες ἢ τῷ ἑτέρῳ τούτων ἐπιτυγχάνουσιν τύπῳ τῆς λέξεως ἢ τῷ ἑτέρῳ ἢ ἐξ ἀμφοτέρων τινὶ συγκεραννύντες;

Ἀνάγκη, ἔφη.

d Τί οὖν ποιήσομεν; ἦν δ᾽ ἐγώ· πότερον εἰς τὴν πόλιν πάντας τούτους παραδεξόμεθα ἢ τῶν ἀκράτων τὸν ἕτερον ἢ τὸν κεκραμένον;

Ἐὰν ἡ ἐμή, ἔφη, νικᾷ, τὸν τοῦ ἐπιεικοῦς μιμητὴν ἄκρατον.

seiner unwürdig glauben, so daß er alles nachzuahmen versuchen wird mit Eifer und vor vielen, auch was wir eben sagten: Donner und das Tosen von Wind und Hagel, von Rädern und Rollen, der Trompeten, Flöten und Hirtenpfeifen und aller Instrumente Stimmen, und noch dazu die Laute der Hunde und Schafe und Vögel. Und sein Vortrag wird
ganz Nachahmung sein in Stimme und Gebärde, oder nur b
wenig Erzählung enthalten?

Notwendig, sagte er, auch dieses.

Dies also, sprach ich, nannte ich die zwei Arten des Vortrags.

Und sie sind es auch, sagte er.

Nicht wahr, von den beiden wechselt die eine nur wenig, und wenn man dem Vortrag nur passenden Ton und Rhythmus gibt, so bleibt das Hersagen sich selbst nah, wenn einer richtig hersagt, und in *einem* Ton — denn die Modulationen
sind ja gering — und dann auch in einem ebenso gleich- c
mäßigen Rhythmus?

Ganz so ist es, sagte er.

Nun aber die andre Art? Hat sie nicht im Gegensatz alle Töne nötig, wenn auch sie nach ihrer Eigenart gesprochen werden soll, weil sie doch in den mannigfaltigsten Formen wechselt?

Durchaus ist es so.

Nicht wahr, alle Dichter und alle die etwas hersagen, gelangen zu der einen oder anderen dieser Vortragsformen oder zu etwas das sie aus beiden zusammenmischen?

Notwendig, sagte er.

Was werden wir nun tun? fragte ich. Wollen wir sie alle d
in den Staat aufnehmen, oder einen von den Unvermischten oder den Gemischten?

Wenn meine Meinung siegt, sagte er, nur den unvermischten Nachahmer des gebührlichen Wesens.

Ἀλλὰ μήν, ὦ Ἀδείμαντε, ἡδύς γε καὶ ὁ κεκραμένος,
πολὺ δὲ ἥδιστος παισί τε καὶ παιδαγωγοῖς ὁ ἐναντίος
οὗ σὺ αἱρῇ καὶ τῷ πλείστῳ ὄχλῳ.

Ἥδιστος γάρ.

Ἀλλ᾽ ἴσως, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὐκ ἂν αὐτὸν ἁρμόττειν φαίης
e τῇ ἡμετέρᾳ πολιτείᾳ, ὅτι οὐκ ἔστιν διπλοῦς ἀνὴρ παρ᾽
ἡμῖν οὐδὲ πολλαπλοῦς, ἐπειδὴ ἕκαστος ἓν πράττει.

Οὐ γὰρ οὖν ἁρμόττει.

Οὐκοῦν διὰ ταῦτα ἐν μόνῃ τῇ τοιαύτῃ πόλει τόν τε
σκυτοτόμον σκυτοτόμον εὑρήσομεν καὶ οὐ κυβερνήτην
πρὸς τῇ σκυτοτομίᾳ, καὶ τὸν γεωργὸν γεωργὸν καὶ οὐ
δικαστὴν πρὸς τῇ γεωργίᾳ, καὶ τὸν πολεμικὸν πολεμικὸν
καὶ οὐ χρηματιστὴν πρὸς τῇ πολεμικῇ, καὶ πάντας οὕτω;

Ἀληθῆ, ἔφη.

398 Ἄνδρα δή, ὡς ἔοικε, δυνάμενον ὑπὸ σοφίας παντο-
δαπὸν γίγνεσθαι καὶ μιμεῖσθαι πάντα χρήματα, εἰ ἡμῖν
ἀφίκοιτο εἰς τὴν πόλιν αὐτός τε καὶ τὰ ποιήματα βουλό-
μενος ἐπιδείξασθαι, προσκυνοῖμεν ἂν αὐτὸν ὡς ἱερὸν
καὶ θαυμαστὸν καὶ ἡδύν, εἴποιμεν δ᾽ ἂν ὅτι οὐκ ἔστιν
τοιοῦτος ἀνὴρ ἐν τῇ πόλει παρ᾽ ἡμῖν οὔτε θέμις ἐγ-
γενέσθαι, ἀποπέμποιμέν τε εἰς ἄλλην πόλιν μύρον κατὰ
τῆς κεφαλῆς καταχέαντες καὶ ἐρίῳ στέψαντες, αὐτοὶ δ᾽
ἂν τῷ αὐστηροτέρῳ καὶ ἀηδεστέρῳ ποιητῇ χρῴμεθα
b καὶ μυθολόγῳ ὠφελίας ἕνεκα, ὃς ἡμῖν τὴν τοῦ ἐπιεικοῦς
λέξιν μιμοῖτο καὶ τὰ λεγόμενα λέγοι ἐν ἐκείνοις τοῖς
τύποις οἷς κατ᾽ ἀρχὰς ἐνομοθετησάμεθα, ὅτε τοὺς στρα-
τιώτας ἐπεχειροῦμεν παιδεύειν.

Καὶ μάλ᾽, ἔφη, οὕτως ἂν ποιοῖμεν, εἰ ἐφ᾽ ἡμῖν εἴη.

Νῦν δή, εἶπον ἐγώ, ὦ φίλε, κινδυνεύει ἡμῖν τῆς
μουσικῆς τὸ περὶ λόγους τε καὶ μύθους παντελῶς δια-
πεπεράνθαι· ἅ τε γὰρ λεκτέον καὶ ὡς λεκτέον εἴρηται.

Aber, o Adeimantos, süß ist doch auch der Gemischte, und am süßesten für Kinder und Kinderwärter, er, der dem was du wählst entgegensteht, und auch für den großen Haufen.

Am süßesten ja.

Aber vielleicht möchtest du, sprach ich, sagen daß er sich
n unseren Staat nicht fügt, weil es bei uns einen zwiefältigen e
oder vielfältigen Mann nicht gibt, da ja jeder nur Eins tut.

Gewiß fügt er sich nicht ein.

Also deswegen werden wir einzig in solchem Staate den Schuster als Schuster finden und nicht als Steuermann neben der Schusterei, und den Bauern als Bauern und nicht als Richter neben dem Ackerbau, und den Kriegerischen kriegerisch und nicht geldgierig neben dem Kriegswerk, und so alle?

Wahr, sagte er. 398

Also einen Mann, scheint es, der vor Weisheit alles werden und alle Dinge nachahmen kann, wenn der zu uns in den Staat käme, würden wir ihn zwar kniefällig verehren, wie einen Heiligen, Wunderbaren und Süßen, aber doch sagen daß es solchen Mann bei uns im Staate nicht gibt noch dürfe er hereinkommen, und würden ihn in einen andern Staat fortschicken, nachdem wir Salböl über sein Haupt ausgegossen und es mit Wolle umkränzt hätten, selber aber mit strengerem
und herberem Dichter und Sagenerzähler umgehn, um der b
Förderung willen, der uns den Vortrag des Gebührlichen nachahmte und das zu Sagende in jenen Formen sagte die wir im Anfang zum Gesetz machten, als wir die Krieger zu erziehen suchten.

Ganz so, sagte er, würden wir tun, wenn es bei uns stünde.

So scheint denn jetzt, sprach ich, du Lieber, die musische Kunst nach Seiten der Reden und Mythen gänzlich durchmessen. Denn, was und wie zu reden ist, ward gesagt.

Καὶ αὐτῷ μοι δοκεῖ, ἔφη.

c 10. Οὐκοῦν μετὰ τοῦτο, ἦν δ' ἐγώ, τὸ περὶ ᾠδῆ
τρόπου καὶ μελῶν λοιπόν;

Δῆλα δή.

Ἆρ' οὖν οὐ πᾶς ἤδη ἂν εὕροι ἃ ἡμῖν λεκτέον περ
αὐτῶν οἷα δεῖ εἶναι, εἴπερ μέλλομεν τοῖς προειρημένοι
συμφωνήσειν;

Καὶ ὁ Γλαύκων ἐπιγελάσας, Ἐγὼ τοίνυν, ἔφη, ὦ Σώ-
κρατες, κινδυνεύω ἐκτὸς τῶν πάντων εἶναι· οὔκου
ἱκανῶς γε ἔχω ἐν τῷ παρόντι συμβαλέσθαι ποῖα ἄττ
δεῖ ἡμᾶς λέγειν· ὑποπτεύω μέντοι.

Πάντως δήπου, ἦν δ' ἐγώ, πρῶτον μὲν τόδε ἱκανῶ
d ἔχεις λέγειν, ὅτι τὸ μέλος ἐκ τριῶν ἐστιν συγκείμενον
λόγου τε καὶ ἁρμονίας καὶ ῥυθμοῦ.

Ναί, ἔφη, τοῦτό γε.

Οὐκοῦν ὅσον γε αὐτοῦ λόγος ἐστίν, οὐδὲν δήπο
διαφέρει τοῦ μὴ ᾀδομένου λόγου πρὸς τὸ ἐν τοῖς αὐτοῖ
δεῖν τύποις λέγεσθαι οἷς ἄρτι προείπομεν καὶ ὡσαύτως

Ἀληθῆ, ἔφη.

Καὶ μὴν τήν γε ἁρμονίαν καὶ ῥυθμὸν ἀκολουθεῖν δε
τῷ λόγῳ.

Πῶς δ' οὔ;

Ἀλλὰ μέντοι θρήνων γε καὶ ὀδυρμῶν ἔφαμεν ἐ
λόγοις οὐδὲν προσδεῖσθαι.

Οὐ γὰρ οὖν.

e Τίνες οὖν θρηνώδεις ἁρμονίαι; λέγε μοι· σὺ γὰ
μουσικός.

Μειξολυδιστί, ἔφη, καὶ συντονολυδιστὶ καὶ τοιαῦτα
τινες.

Οὐκοῦν αὗται, ἦν δ' ἐγώ, ἀφαιρετέαι; ἄχρηστοι γὰ
καὶ γυναιξὶν ἃς δεῖ ἐπιεικεῖς εἶναι, μὴ ὅτι ἀνδράσι.

So denke auch ich, sagte er.

10. Bleibt danach, sprach ich, nicht noch die Betrachtung c
ber die Art des Gesanges und der Lieder übrig?

Offenbar doch.

Können nun nicht schon Alle leicht finden, wie es sein ıuß was wir darüber zu sagen haben, wenn wir mit dem uvorgesagten in Einklang bleiben sollen?

Da lachte Glaukon und sprach: Ich, o Sokrates, scheine icht unter diesen Allen zu sein, kann ich doch im Augenblick och nicht recht zusammenbringen, was wir sagen müssen, hne es aber.

Jedenfalls, sprach ich, kannst du fürs erste soviel sagen,
aß sich das Lied aus drei Stücken zusammensetzt: aus Wort, d
'ongeschlecht und Rhythmus.

Ja, sagte er, das kann ich.

Nicht wahr, was an ihm Wort ist, unterscheidet sich och gar nicht von dem nicht gesungenen Wort, daß s etwa nicht in denselben Formen zum Vortrag kommen ollte, die wir eben erst bestimmten, und auf dieselbe Veise?

Wahr, sagte er.

Doch Tongeschlecht und Rhythmus müssen dem Worte olgen.

Wie nicht?

Aber Klage- und Jammerlieder sagten wir doch für unsere Vorte nicht nötig zu haben.

Gewiß nicht.

Welches sind nun die klagenden Tongeschlechter? Sag' es e
ıir, denn du bist ja musikalisch.

Gemischtlydisch, sagte er, und hochlydisch und noch so inige.

Also diese, fragte ich, wären auszuschließen? Denn so-ar für Weiber die ordentlich sein sollen, sind sie unbrauch-ar, geschweige für Männer.

Πάνυ γε.

Ἀλλὰ μὴν μέθη γε φύλαξιν ἀπρεπέστατον καὶ μα
λακία καὶ ἀργία.

Πῶς γὰρ οὔ;

Τίνες οὖν μαλακαί τε καὶ συμποτικαὶ τῶν ἁρμονιῶν

Ἰαστί, ἦ δ᾽ ὅς, καὶ λυδιστὶ αὖ τινες χαλαραὶ κα
λοῦνται.

399 Ταύταις οὖν, ὦ φίλε, ἐπὶ πολεμικῶν ἀνδρῶν ἔσθ
ὅτι χρήσῃ;

Οὐδαμῶς, ἔφη· ἀλλὰ κινδυνεύει σοι δωριστὶ λείπε
σθαι καὶ φρυγιστί.

Οὐκ οἶδα, ἔφην ἐγώ, τὰς ἁρμονίας, ἀλλὰ κατάλειπ
ἐκείνην τὴν ἁρμονίαν, ἣ ἔν τε πολεμικῇ πράξει ὄντο
ἀνδρείου καὶ ἐν πάσῃ βιαίῳ ἐργασίᾳ πρεπόντως ἂ
μιμήσαιτο φθόγγους τε καὶ προσῳδίας, καὶ ἀποτυχόν
τος ἢ εἰς τραύματα ἢ εἰς θανάτους ἰόντος ἢ εἴς τιν
b ἄλλην συμφορὰν πεσόντος, ἐν πᾶσι τούτοις παρατε
ταγμένως καὶ καρτερούντως ἀμυνομένου τὴν τύχην· κα
ἄλλην αὖ ἐν εἰρηνικῇ τε καὶ μὴ βιαίῳ ἀλλ᾽ ἐν ἑκουσίο
πράξει ὄντος, ἢ τινά τι πείθοντός τε καὶ δεομένου, ἢ
εὐχῇ θεὸν ἢ διδαχῇ καὶ νουθετήσει ἄνθρωπον, ἢ τοὐ-
ναντίον ἄλλῳ δεομένῳ ἢ διδάσκοντι ἢ μεταπείθοντ
ἑαυτὸν ἐπέχοντα, καὶ ἐκ τούτων πράξαντα κατὰ νοῦν
καὶ μὴ ὑπερηφάνως ἔχοντα, ἀλλὰ σωφρόνως τε κα
c μετρίως ἐν πᾶσι τούτοις πράττοντά τε καὶ τὰ ἀπο-
βαίνοντα ἀγαπῶντα. ταύτας δύο ἁρμονίας, βίαιον,
ἑκούσιον, δυστυχούντων, εὐτυχούντων, σωφρόνων, ἀν-
δρείων αἵτινες φθόγγους μιμήσονται κάλλιστα, ταύτας
λεῖπε.

Ἀλλ᾽, ἦ δ᾽ ὅς, οὐκ ἄλλας αἰτεῖς λείπειν ἢ ἃς νυνδὴ
ἐγὼ ἔλεγον.

Durchaus.

Aber Trunkenheit ist doch für die Wächter am unschick-
chsten und ebenso Weichlichkeit und Faulheit.

Wie denn nicht?

Welches sind nun die weichlichen und trunkgerechten Ton-
eschlechter?

Jonisch und lydisch, sagte er, werden doch manchmal auch
ie schlaffen genannt.

Also, du Lieber, kannst du die für kriegerische Männer 399
rauchen?

Keineswegs, sprach er, aber es scheint dir dorisch und
hrygisch übrig zu bleiben.

Ich kenne, sprach ich, die Tongeschlechter nicht, aber
ß jenes Gefüge übrig das Stimme und Betonung eines Tap-
eren nachahmt, der in kriegerischer Tat und unter jedem
wang steht, der — auch im Mißgeschick, wenn er in Wun-
en und Tod geht oder in ein andres Unglück stürzt — bei b
ledem gefaßt und kraftvoll gegen das Geschick sich wehrt;
nd ein andres noch für einen, der in friedlicher und nicht
zwungener sondern in freiwilliger Tätigkeit steht — mag
r nun einen bestimmen oder bitten, im Gebet einen Gott
der durch Belehrung und Unterweisung einen Menschen,
der auch umgekehrt: sich von einem andern bitten, belehren
der umstimmen lassen — und dem es daher nach Wunsch
eht, der sich aber nicht überheblich zeigt, sondern in all-
em besonnen und maassvoll handelt und den Ausgang liebt. c
iese zwei Tongeschlechter — das gewaltsame und freie,
elche der Glücklichen und Unglücklichen, der Besonnenen
ıd Tapferen Stimmen am schönsten nachahmen, diese laß.

So forderst du, sagte er, keine andern als die ich eben
ınnte.

Οὐκ ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, πολυχορδίας γε οὐδὲ παναρ
μονίου ἡμῖν δεήσει ἐν ταῖς ᾠδαῖς τε καὶ μέλεσιν.

Οὔ μοι, ἔφη, φαίνεται.

Τριγώνων ἄρα καὶ πηκτίδων καὶ πάντων ὀργάνω
d ὅσα πολύχορδα καὶ πολυαρμόνια, δημιουργοὺς οὐ θρέ
ψομεν.

Οὐ φαινόμεθα.

Τί δέ; αὐλοποιοὺς ἢ αὐλητὰς παραδέξῃ εἰς τὴν πό
λιν; ἢ οὐ τοῦτο πολυχορδότατον, καὶ αὐτὰ τὰ παναρ
μόνια αὐλοῦ τυγχάνει ὄντα μίμημα;

Δῆλα δή, ἦ δ' ὅς.

Λύρα δή σοι, ἦν δ' ἐγώ, καὶ κιθάρα λείπεται κατ
πόλιν χρήσιμα· καὶ αὖ κατ' ἀγροὺς τοῖς νομεῦσι σύριγ
ἄν τις εἴη.

Ὡς γοῦν, ἔφη, ὁ λόγος ἡμῖν σημαίνει.

e Οὐδέν γε, ἦν δ' ἐγώ, καινὸν ποιοῦμεν, ὦ φίλε, κρί
νοντες τὸν Ἀπόλλω καὶ τὰ τοῦ Ἀπόλλωνος ὄργανα
πρὸ Μαρσύου τε καὶ τῶν ἐκείνου ὀργάνων.

Μὰ Δία, ἦ δ' ὅς, οὔ μοι φαινόμεθα.

Καὶ νὴ τὸν κύνα, εἶπον, λελήθαμέν γε διακαθαίρον
τες πάλιν ἣν ἄρτι τρυφᾶν ἔφαμεν πόλιν.

Σωφρονοῦντές γε ἡμεῖς, ἦ δ' ὅς.

11. Ἴθι δή, ἔφην, καὶ τὰ λοιπὰ καθαίρωμεν. ἑπό-
μενον γὰρ δὴ ταῖς ἁρμονίαις ἂν ἡμῖν εἴη τὸ περ
ῥυθμούς, μὴ ποικίλους αὐτοὺς διώκειν μηδὲ παντο-
δαπὰς βάσεις, ἀλλὰ βίου ῥυθμοὺς ἰδεῖν κοσμίου τε
400 καὶ ἀνδρείου τίνες εἰσίν· οὓς ἰδόντα τὸν πόδα τῷ
τοῦ τοιούτου λόγῳ ἀναγκάζειν ἕπεσθαι καὶ τὸ μέλος,
ἀλλὰ μὴ λόγον ποδί τε καὶ μέλει. οἵτινες δ' ἂν εἶεν
οὗτοι οἱ ῥυθμοί, σὸν ἔργον, ὥσπερ τὰς ἁρμονίας,
φράσαι.

Also, sprach ich, nicht viele Saiten noch alle Tonarten
rerden wir bei unsern Gesängen und Liedern nötig haben.

Ich glaube nicht, sagte er.

Also für Psalter und Harfe und alle Instrumente die
aiten- und tonreich sind, werden wir keine Handwerker er- d
ähren.

Es hat nicht den Anschein.

Wie aber? Willst du Flötenmacher oder Flötenspieler in
en Staat aufnehmen? Oder ist das nicht das vielsaitigste
nstrument, und sind nicht grade die tonreichsten eine Nach-
hmung der Flöte?

Offenbar doch, sagte er.

Die Leier also, sprach ich, und die Kithara bleiben für
einen Staat als tauglich übrig. Und auf dem Lande dürfte
s für die Hirten auch noch eine Pansflöte geben.

Wie es ja, sagte er, die Rede uns zeigt.

Und gar nichts Neues, sprach ich, tun wir doch, du Lieber, e
renn wir den Apollon und Apollons Instrumente dem Marsyas
nd seinen Instrumenten vorziehn.

Beim Zeus, rief er, offenbar nicht.

Und beim Hunde, sprach ich, da haben wir ihn unver-
ehens wieder gereinigt, den nach unsern Worten eben noch
chwelgenden Staat.

Als besonnene Leute, sagte er.

11. Auf denn, sprach ich, reinigen wir auch das Übrige.
och auf die Tongeschlechter muß wohl die Betrachtung der
hythmen folgen, daß wir nicht ihrer bunten Fülle noch aller-
and Metren nachjagen dürfen, sondern sehen müssen welches
ie Rhythmen eines kosmischen und tapferen Lebens sind.
nd hat man sie ersehn, muß man den Fuß zwingen der 400
ede solches Mannes zu folgen und so auch die Melodie,
ber nicht die Rede dem Fuß und der Melodie. Welches
ber diese Rhythmen sind, ist wie bei den Tongeschlechtern
eine Sache zu sagen.

Ἀλλὰ μὰ Δί', ἔφη, οὐκ ἔχω λέγειν. ὅτι μὲν γὰ
τρί' ἄττα ἐστὶν εἴδη ἐξ ὧν αἱ βάσεις πλέκονται, ὥσπε
ἐν τοῖς φθόγγοις τέτταρα, ὅθεν αἱ πᾶσαι ἁρμονία
τεθεαμένος ἂν εἴποιμι· ποῖα δὲ ὁποίου βίου μιμήματο
λέγειν οὐκ ἔχω.

b Ἀλλὰ ταῦτα μέν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ μετὰ Δάμωνος βου
λευσόμεθα, τίνες τε ἀνελευθερίας καὶ ὕβρεως ἢ μανία
καὶ ἄλλης κακίας πρέπουσαι βάσεις, καὶ τίνας τοῖ
ἐναντίοις λειπτέον ῥυθμούς· οἶμαι δέ με ἀκηκοέναι ο
σαφῶς ἐνόπλιόν τέ τινα ὀνομάζοντος αὐτοῦ σύνθετο
καὶ δάκτυλον καὶ ἡρῷόν γε, οὐκ οἶδα ὅπως διακοσμοῦν
τος καὶ ἴσον ἄνω καὶ κάτω τιθέντος, εἰς βραχύ τε κα
μακρὸν γιγνόμενον, καί, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ἴαμβον καί τιν
c ἄλλον τροχαῖον ὠνόμαζε, μήκη δὲ καὶ βραχύτητας προσ
ῆπτε. καὶ τούτων τισὶν οἶμαι τὰς ἀγωγὰς τοῦ ποδὸ
αὐτὸν οὐχ ἧττον ψέγειν τε καὶ ἐπαινεῖν ἢ τοὺς ῥυθμοὺ
αὐτούς—ἤτοι συναμφότερόν τι· οὐ γὰρ ἔχω λέγειν—
ἀλλὰ ταῦτα μέν, ὥσπερ εἶπον, εἰς Δάμωνα ἀναβεβλή
σθω· διελέσθαι γὰρ οὐ σμικροῦ λόγου. ἢ σὺ οἴει;

Μὰ Δί', οὐκ ἔγωγε.

Ἀλλὰ τόδε γε, ὅτι τὸ τῆς εὐσχημοσύνης τε κα
ἀσχημοσύνης τῷ εὐρύθμῳ τε καὶ ἀρρύθμῳ ἀκολουθε
δύνασαι διελέσθαι;

Πῶς δ' οὔ;

d Ἀλλὰ μὴν τὸ εὔρυθμόν γε καὶ τὸ ἄρρυθμον τὸ μὲ
τῇ καλῇ λέξει ἕπεται ὁμοιούμενον, τὸ δὲ τῇ ἐναντίο
καὶ τὸ εὐάρμοστον καὶ ἀνάρμοστον ὡσαύτως, εἴπε
ῥυθμός γε καὶ ἁρμονία λόγῳ, ὥσπερ ἄρτι ἐλέγετο, ἀλλ
μὴ λόγος τούτοις.

Ἀλλὰ μήν, ἦ δ' ὅς, ταῦτά γε λόγῳ ἀκολουθητέον

Aber beim Zeus, sagte er, ich kann es nicht. Zwar daß es gewisse drei Arten gibt, aus denen sich die Metren bilden, wie bei den Tönen vier woher alle Tongeschlechter kommen, könnte ich aus eigener Anschauung sagen, aber welche nun welches Lebens Nachahmungen sind, weiß ich nicht zu bestimmen.

So werden wir das, sagte ich, noch mit Damon beraten, b
welches für Unfreiheit und Übermut oder Wahnsinn und andre Schwäche passende Metren sind, und welche Rhythmen man für das Gegenteil übrig lassen soll. Ich glaube aber gehört zu haben, nur nicht deutlich, wie er einen zusammengesetzten Enhoplios nannte, und Daktylos und heroisch gar, und — ich weiß nicht mehr wie — anordnete und oben und unten gleichsetzte bei kurzem wie langem Ausgang, und wie ich glaube nannte er einen Jambos und einen andern Trochaios und teilte ihnen Längen und Kürzen zu. Und unter diesen, glaube ich, c
tadelte und lobte er an einigen die Bewegungen des Fußes nicht weniger als die Rhythmen selbst, oder auch eine Verbindung von beiden, denn ich kann es nicht sagen; vielmehr soll dies, wie ich erklärte, für Damon aufgehoben sein. Denn zur Entscheidung braucht es nicht wenig Worte, oder meinst du?

Beim Zeus, ich nicht.

Aber dies, daß Haltung und Haltlosigkeit eine Folge des Rhythmischen und Unrhythmischen sind, kannst du doch entscheiden?

Wie nicht?

Nun folgt doch aber das Rhythmische und Unrhythmische, d
das eine dem schönen Vortrag, dem es sich angleicht, und das andre dem Gegenteil, und ebenso das Harmonische und Unharmonische, wenn anders Rhythmus und Harmonie dem Worte folgen, wie eben gesagt wurde, nicht aber ihnen das Wort.

Und, sprach er, sie müssen doch dem Worte folgen.

Τί δ' ὁ τρόπος τῆς λέξεως, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ὁ λόγος;
οὐ τῷ τῆς ψυχῆς ἤθει ἕπεται;

Πῶς γὰρ οὔ;

Τῇ δὲ λέξει τὰ ἄλλα;

Ναί.

Εὐλογία ἄρα καὶ εὐαρμοστία καὶ εὐσχημοσύνη καὶ
e εὐρυθμία εὐηθείᾳ ἀκολουθεῖ, οὐχ ἣν ἄνοιαν οὖσαν ὑπο-
κοριζόμενοι καλοῦμεν ὡς εὐήθειαν, ἀλλὰ τὴν ὡς ἀληθῶς
εὖ τε καὶ καλῶς τὸ ἦθος κατεσκευασμένην διάνοιαν.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

Ἆρ' οὖν οὐ πανταχοῦ ταῦτα διωκτέα τοῖς νέοις, ε
μέλλουσι τὸ αὑτῶν πράττειν;

Διωκτέα μὲν οὖν.

401 Ἔστιν δέ γέ που πλήρης μὲν γραφικὴ αὐτῶν καὶ
πᾶσα ἡ τοιαύτη δημιουργία, πλήρης δὲ ὑφαντικὴ καὶ
ποικιλία καὶ οἰκοδομία καὶ πᾶσα αὖ ἡ τῶν ἄλλων σκευῶν
ἐργασία, ἔτι δὲ ἡ τῶν σωμάτων φύσις καὶ ἡ τῶν ἄλλων
φυτῶν· ἐν πᾶσι γὰρ τούτοις ἔνεστιν εὐσχημοσύνη ἢ
ἀσχημοσύνη. καὶ ἡ μὲν ἀσχημοσύνη καὶ ἀρρυθμία καὶ
ἀναρμοστία κακολογίας καὶ κακοηθείας ἀδελφά, τὰ δ
ἐναντία τοῦ ἐναντίου, σώφρονός τε καὶ ἀγαθοῦ ἤθους
ἀδελφά τε καὶ μιμήματα.

Παντελῶς μὲν οὖν, ἔφη.

b 12. Ἆρ' οὖν τοῖς ποιηταῖς ἡμῖν μόνον ἐπιστατητέον
καὶ προσαναγκαστέον τὴν τοῦ ἀγαθοῦ εἰκόνα ἤθους
ἐμποιεῖν τοῖς ποιήμασιν ἢ μὴ παρ' ἡμῖν ποιεῖν, ἢ καὶ
τοῖς ἄλλοις δημιουργοῖς ἐπιστατητέον καὶ διακωλυτέον
τὸ κακόηθες τοῦτο καὶ ἀκόλαστον καὶ ἀνελεύθερον καὶ
ἄσχημον μήτε ἐν εἰκόσι ζῴων μήτε ἐν οἰκοδομήμασι
μήτε ἐν ἄλλῳ μηδενὶ δημιουργουμένῳ ἐμποιεῖν, ἢ ὁ
μὴ οἷός τε ὢν οὐκ ἐατέος παρ' ἡμῖν δημιουργεῖν, ἵνα

Wie ist es aber mit der Art des Vortrags, fragte ich, und
nit dem Wort? Folgt das nicht dem Wesen der Seele?

Wie nicht?

Dem Vortrag aber das Übrige?

Ja.

Edelrede und Edelklang und Edelhaltung und Edelmaass
st des Edelmuts Folge — nicht dessen was wir, während e
es Torheit ist, beschönigend Gutmütigkeit nennen, sondern
ler in ihrem Wesen wahrhaft gut und schön bestellten
Seele.

Ganz gewiß, sagte er.

Müssen da nicht allenthalben die Jungen diesem nach-
agen, wenn sie das Ihre tun sollen?

Ja, nachjagen.

Ist doch voll davon die Malerei und all solches Schaffen, 401
voll die Wirkerei und Stickerei, die Baukunst und alles Kunst-
handwerk, aber auch noch die Natur von Leib und Pflanze.
Denn in allem ist Haltung oder Haltlosigkeit. Und die Halt-
osigkeit und Unrhythmischkeit und Unharmonischkeit sind
nit Übelreden und Übelwollen verschwistert, aber das Gegen-
eil mit dem Gegenteil, und besonnenen und guten Wesens
Geschwister und Nachahmungen.

Vollkommen so, sagte er.

12. Brauchen wir also nur die Dichter anzuleiten und an- b
zuhalten das Bild des guten Wesens in ihren Werken zu ge-
stalten oder nicht bei uns zu dichten, oder müssen wir auch
lie andern Meister anleiten und verhindern, daß sie dieses
Niedrige, Ungezügelte, Unfreie und Ungehaltene in Bildern
von Lebewesen oder in Bauten oder in einem andern Kunst-
verk gestalten, oder wer dazu nicht fähig ist dürfte nicht
bei uns sein Handwerk treiben, damit nicht unsere Wächter

μὴ ἐν κακίας εἰκόσι τρεφόμενοι ἡμῖν οἱ φύλακες ὥσπε
c ἐν κακῇ βοτάνῃ, πολλὰ ἑκάστης ἡμέρας κατὰ σμικρὸ
ἀπὸ πολλῶν δρεπόμενοί τε καὶ νεμόμενοι, ἕν τι συν
ιστάντες λανθάνωσιν κακὸν μέγα ἐν τῇ αὑτῶν ψυχῇ
ἀλλ᾽ ἐκείνους ζητητέον τοὺς δημιουργοὺς τοὺς εὐφυῶ
δυναμένους ἰχνεύειν τὴν τοῦ καλοῦ τε καὶ εὐσχήμονο
φύσιν, ἵνα ὥσπερ ἐν ὑγιεινῷ τόπῳ οἰκοῦντες οἱ νέο
ἀπὸ παντὸς ὠφελῶνται, ὁπόθεν ἂν αὐτοῖς ἀπὸ τῶ
καλῶν ἔργων ἢ πρὸς ὄψιν ἢ πρὸς ἀκοήν τι προσβάλῃ
ὥσπερ αὔρα φέρουσα ἀπὸ χρηστῶν τόπων ὑγίειαν
d καὶ εὐθὺς ἐκ παίδων λανθάνῃ εἰς ὁμοιότητά τε κα
φιλίαν καὶ συμφωνίαν τῷ καλῷ λόγῳ ἄγουσα;

Πολὺ γὰρ ἄν, ἔφη, κάλλιστα οὕτω τραφεῖεν.

᾿Αρ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Γλαύκων, τούτων ἕνεκα κυ
ριωτάτη ἐν μουσικῇ τροφή, ὅτι μάλιστα καταδύεται εἰ
τὸ ἐντὸς τῆς ψυχῆς ὅ τε ῥυθμὸς καὶ ἁρμονία, καὶ ἐρ
ρωμενέστατα ἅπτεται αὐτῆς φέροντα τὴν εὐσχημοσύνην
καὶ ποιεῖ εὐσχήμονα, ἐάν τις ὀρθῶς τραφῇ, εἰ δὲ μή
e τοὐναντίον; καὶ ὅτι αὖ τῶν παραλειπομένων καὶ μὴ
καλῶς δημιουργηθέντων ἢ μὴ καλῶς φύντων ὀξύτατ
ἂν αἰσθάνοιτο ὁ ἐκεῖ τραφεὶς ὡς ἔδει, καὶ ὀρθῶς δὴ
δυσχεραίνων τὰ μὲν καλὰ ἐπαινοῖ καὶ χαίρων καὶ κατα-
δεχόμενος εἰς τὴν ψυχὴν τρέφοιτ᾽ ἂν ἀπ᾽ αὐτῶν κα
402 γίγνοιτο καλός τε κἀγαθός, τὰ δ᾽ αἰσχρὰ ψέγοι τ᾽ ἂν
ὀρθῶς καὶ μισοῖ ἔτι νέος ὤν, πρὶν λόγον δυνατὸς εἶνα
λαβεῖν, ἐλθόντος δὲ τοῦ λόγου ἀσπάζοιτ᾽ ἂν αὐτὸν
γνωρίζων δι᾽ οἰκειότητα μάλιστα ὁ οὕτω τραφείς;

᾿Εμοὶ γοῦν δοκεῖ, ἔφη, τῶν τοιούτων ἕνεκα ἐν μουσικῇ
εἶναι ἡ τροφή.

῞Ωσπερ ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, γραμμάτων πέρι τότε ἱκανῶς
εἴχομεν, ὅτε τὰ στοιχεῖα μὴ λανθάνοι ἡμᾶς ὀλίγα ὄντα

unter den Bildern der Schlechtigkeit aufwachsen wie auf schlechter Weide, vieles stückweis Tag für Tag an vielen c
Stellen pflücken und genießen, und unversehens ein einziges großes Übel in der eigenen Seele anrichten; müssen wir nicht vielmehr jene Meister suchen die infolge ihrer guten Natur der Natur des Schönen und Wohlgestalteten nachgehen können, damit die Jungen wie in einem gesunden Lande wohnend allenthalben gefördert werden wo immer von den schönen Werken etwas an ihr Auge oder Ohr dringt, wie ein Wehen aus guten Stätten, das Gesundheit bringt, auch gleich von Kind auf unversehens zu Ähnlichkeit, Freundschaft und d
Einklang mit dem schönen Geiste führt?

So würden sie, sprach er, wohl weit am schönsten aufgezogen.

Liegt nun, o Glaukon, fragte ich, nicht darum die herrlichste Zucht in der Musenkunst, weil am tiefsten eindringen in das Innre der Seele der Rhythmus und die Harmonie, und am stärksten an ihr haften, und wie sie Haltung bringen auch gehalten machen, wenn einer recht erzogen ward, sonst aber das Gegenteil? Und andrerseits weil Verfehltes und e
unschön Gearbeitetes oder unschön Gewachsenes am schärfsten bemerken wird wer hierin wie er sollte aufgezogen ward, und dann in rechtem Unmut das Schöne lobt, es froh in seine Seele aufnimmt und sich daran nährt, um schönundgut zu werden, das Häßliche aber tadelt und recht haßt schon 402
in der Jugend noch ehe er den Geist fassen kann, wenn aber der Geist kommt, der so Erzogene ihn, den er an der Verwandtschaft erkennt, am liebsten begrüßen wird?

Ich denke doch, sagte er, daß solchetwegen die Zucht in der Musenkunst liegt.

Wie wir nun, sprach ich, erst dann im Schreiben sicher wurden, als uns die wenigen Buchstaben, in jeder wechseln-

ἐν ἅπασιν οἷς ἔστιν περιφερόμενα, καὶ οὔτ᾽ ἐν σμικρῷ
b οὔτ᾽ ἐν μεγάλῳ ἠτιμάζομεν αὐτά, ὡς οὐ δέοι αἰσθάνεσθαι, ἀλλὰ πανταχοῦ προυθυμούμεθα διαγιγνώσκειν, ὡς οὐ πρότερον ἐσόμενοι γραμματικοὶ πρὶν οὕτως ἔχοιμεν—

Ἀληθῆ.

Οὐκοῦν καὶ εἰκόνας γραμμάτων, εἴ που ἢ ἐν ὕδασιν ἢ ἐν κατόπτροις ἐμφαίνοιντο, οὐ πρότερον γνωσόμεθα, πρὶν ἂν αὐτὰ γνῶμεν, ἀλλ᾽ ἔστιν τῆς αὐτῆς τέχνης τε καὶ μελέτης;

Παντάπασι μὲν οὖν.

Ἆρ᾽ οὖν, ὃ λέγω, πρὸς θεῶν, οὕτως οὐδὲ μουσικοὶ
c πρότερον ἐσόμεθα, οὔτε αὐτοὶ οὔτε οὓς φαμεν ἡμῖν παιδευτέον εἶναι τοὺς φύλακας, πρὶν ἂν τὰ τῆς σωφροσύνης εἴδη καὶ ἀνδρείας καὶ ἐλευθεριότητος καὶ μεγαλοπρεπείας καὶ ὅσα τούτων ἀδελφὰ καὶ τὰ τούτων αὖ ἐναντία πανταχοῦ περιφερόμενα γνωρίζωμεν καὶ ἐνόντα ἐν οἷς ἔνεστιν αἰσθανώμεθα καὶ αὐτὰ καὶ εἰκόνας αὐτῶν, καὶ μήτε ἐν σμικροῖς μήτε ἐν μεγάλοις ἀτιμάζωμεν, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς οἰώμεθα τέχνης εἶναι καὶ μελέτης;

Πολλὴ ἀνάγκη, ἔφη.

d Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτου ἂν συμπίπτῃ ἔν τε τῇ ψυχῇ καλὰ ἤθη ἐνόντα καὶ ἐν τῷ εἴδει ὁμολογοῦντα ἐκείνοις καὶ συμφωνοῦντα, τοῦ αὐτοῦ μετέχοντα τύπου, τοῦτ᾽ ἂν εἴη κάλλιστον θέαμα τῷ δυναμένῳ θεᾶσθαι;

Πολύ γε.

Καὶ μὴν τό γε κάλλιστον ἐρασμιώτατον;

Πῶς δ᾽ οὔ;

Τῶν δὴ ὅτι μάλιστα τοιούτων ἀνθρώπων ὅ γε μουσικὸς ἐρῴη ἄν· εἰ δὲ ἀσύμφωνος εἴη, οὐκ ἂν ἐρῴη.

den Verbindung wo sie vorkommen, nicht mehr entgingen,
und wir weder im Kleinen noch Großen es für zu gering
hielten auf sie zu achten, vielmehr uns überall bemühten b
sie zu erkennen, als ob wir ohne dies nicht schreibkundig
werden könnten — — —

Wahr.

Nicht wahr auch die Bilder der Buchstaben, wie sie etwa
im Wasser oder im Spiegel erscheinen, werden wir nicht eher
erkennen, als wir sie selbst erkannt haben, sondern dazu gehört dieselbe Kunst und Übung?

Allerdings.

Also bei den Göttern, was ich sagen will, so werden wir
auch nicht früher musisch werden, weder wir selbst noch die
welche wir erziehen wollen, ehe wir nicht die Ideen der Be- c
sonnenheit, Tapferkeit und Freiheit, der Großzügigkeit und
all dessen was ihnen verschwistert ist, wie auch andrerseits
das ihnen Entgegengesetzte, überall wo es vorkommt, erkennen und ihr Darinsein in den Dingen wo sie sind wahrnehmen, die Ideen selbst wie ihre Abbilder, und das weder
bei großen noch kleinen Sachen für gering halten, sondern
glauben daß dazu dieselbe Kunst und Übung gehört?

Höchst notwendig, sagte er.

Nicht wahr, fragte ich, wenn an einem Menschen zusammen- d
kommen schönes Wesen in der Seele, und in der Gestalt ein
dazu gehöriges und übereinstimmendes Äußre vom selben
Gepräge, so wäre dies die schönste Schau für den der schauen
kann?

Weitaus.

Und das Schönste ist doch das Liebenswürdigste?

Wie nicht?

Die also am meisten solche Menschen sind, würde der Musische lieben, wer aber nicht im Einklang ist, den nicht lieben.

Οὐκ ἄν, εἴ γέ τι, ἔφη, κατὰ τὴν ψυχὴν ἐλλείποι· εἰ μέντοι τι κατὰ τὸ σῶμα, ὑπομείνειεν ἂν ὥστε ἐθέλειν ἀσπάζεσθαι.

e Μανθάνω, ἦν δ᾽ ἐγώ· ὅτι ἔστιν σοι ἢ γέγονεν παιδικὰ τοιαῦτα, καὶ συγχωρῶ. ἀλλὰ τόδε μοι εἰπέ· σωφροσύνῃ καὶ ἡδονῇ ὑπερβαλλούσῃ ἔστι τις κοινωνία;

Καὶ πῶς; ἔφη, ἥ γε ἔκφρονα ποιεῖ οὐχ ἧττον ἢ λύπη;

Ἀλλὰ τῇ ἄλλῃ ἀρετῇ;

403 Οὐδαμῶς.

Τί δέ; ὕβρει τε καὶ ἀκολασίᾳ;

Πάντων μάλιστα.

Μείζω δέ τινα καὶ ὀξυτέραν ἔχεις εἰπεῖν ἡδονὴν τῆς περὶ τὰ ἀφροδίσια;

Οὐκ ἔχω, ἦ δ᾽ ὅς, οὐδέ γε μανικωτέραν.

Ὁ δὲ ὀρθὸς ἔρως πέφυκε κοσμίου τε καὶ καλοῦ σωφρόνως τε καὶ μουσικῶς ἐρᾶν;

Καὶ μάλα, ἦ δ᾽ ὅς.

Οὐδὲν ἄρα προσοιστέον μανικὸν οὐδὲ συγγενὲς ἀκολασίας τῷ ὀρθῷ ἔρωτι;

Οὐ προσοιστέον.

b Οὐ προσοιστέον ἄρα αὕτη ἡ ἡδονή, οὐδὲ κοινωνητέον αὐτῆς ἐραστῇ τε καὶ παιδικοῖς ὀρθῶς ἐρῶσί τε καὶ ἐρωμένοις;

Οὐ μέντοι μὰ Δί᾽, ἔφη, ὦ Σώκρατες, προσοιστέον.

Οὕτω δή, ὡς ἔοικε, νομοθετήσεις ἐν τῇ οἰκιζομένῃ πόλει φιλεῖν μὲν καὶ συνεῖναι καὶ ἅπτεσθαι ὥσπερ ὑέος παιδικῶν ἐραστήν, τῶν καλῶν χάριν, ἐὰν πείθῃ, τὰ δ᾽ ἄλλα οὕτως ὁμιλεῖν πρὸς ὅν τις σπουδάζοι, ὅπως μηδέποτε δόξει μακρότερα τούτων συγγίγνε-

Wohl nicht, sprach er, wenn er einen seelischen Mangel at, doch einen leiblichen würde er eher ertragen und ihn eben wollen.

Ich verstehe, sprach ich, daß du solchen Liebling hast oder e
ehabt hast, und gebe nach. Aber sage mir: Haben Besonnen-
eit und überschwengliche Lust irgend eine Gemeinschaft?

Wie sollten sie wohl? sagte er, bringt sie doch nicht weniger on Sinnen als der Schmerz.

Aber mit der übrigen Tugend?

Keineswegs. 403

Wie aber? Mit Übermut und Zügellosigkeit?

Am allermeisten.

Doch kannst du mir eine größere und heftigere Lust ennen als die in Liebesdingen?

Das kann ich nicht, sprach er, und auch keine tollere.

Aber die rechte Liebe ist geschaffen, Kosmisches und chönes besonnen und musisch zu lieben?

Ja sehr, sagte er.

Also nichts Tolles und der Zügellosigkeit Verwandtes darf n die rechte Liebe heran?

Nein, es darf nicht heran.

Nicht darf also diese Lust heran und nicht dürfen der b
iebhaber und Liebling sie teilen, wenn sie recht lieben und
eliebt werden?

Nein beim Zeus, o Sokrates, sagte er, die dürfen gewiß icht heran.

So wirst du denn offenbar als Gesetz aufstellen: in dem taat, den wir gründen, soll der Liebling den Liebling zwar üssen, mit ihm umgehn und ihn berühren wie einen Sohn m des Schönen willen, wenn er ihn gewinnt, im Übrigen ber, wenn er um einen eifert, solchen Umgang mit ihm haben, aß es niemals scheinen kann sie wollten weiter als bis dahin

c σθαι· εἰ δὲ μή, ψόγον ἀμουσίας καὶ ἀπειροκαλίας ὑφέξοντα.

Οὕτως, ἔφη.

Ἆρ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ σοὶ φαίνεται τέλος ἡμῖν ἔχειν ὁ περὶ μουσικῆς λόγος; οἷ γοῦν δεῖ τελευτᾶν τετελεύτηκεν· δεῖ δέ που τελευτᾶν τὰ μουσικὰ εἰς τὰ τοῦ καλοῦ ἐρωτικά.

Σύμφημι, ἦ δ᾽ ὅς.

13. Μετὰ δὴ μουσικὴν γυμναστικῇ θρεπτέοι οἱ νεανίαι.

Τί μήν;

Δεῖ μὲν δὴ καὶ ταύτῃ ἀκριβῶς τρέφεσθαι ἐκ παίδων
d διὰ βίου. ἔχει δέ πως, ὡς ἐγᾦμαι, ὧδε· σκόπει δὲ καὶ σύ. ἐμοὶ μὲν γὰρ οὐ φαίνεται, ὃ ἂν χρηστὸν ᾖ σῶμα, τοῦτο τῇ αὑτοῦ ἀρετῇ ψυχὴν ἀγαθὴν ποιεῖν, ἀλλὰ τοὐναντίον ψυχὴ ἀγαθὴ τῇ αὑτῆς ἀρετῇ σῶμα παρέχειν ὡς οἷόν τε βέλτιστον· σοὶ δὲ πῶς φαίνεται;

Καὶ ἐμοί, ἔφη, οὕτως.

Οὐκοῦν εἰ τὴν διάνοιαν ἱκανῶς θεραπεύσαντες παραδοῖμεν αὐτῇ τὰ περὶ τὸ σῶμα ἀκριβολογεῖσθαι, ἡμεῖς
e δὲ ὅσον τοὺς τύπους ὑφηγησαίμεθα, ἵνα μὴ μακρολογῶμεν, ὀρθῶς ἂν ποιοῖμεν;

Πάνυ μὲν οὖν.

Μέθης μὲν δὴ εἴπομεν ὅτι ἀφεκτέον αὐτοῖς· παντὶ γάρ που μᾶλλον ἐγχωρεῖ ἢ φύλακι μεθυσθέντι μὴ εἰδέναι ὅπου γῆς ἐστιν.

Γελοῖον γάρ, ἦ δ᾽ ὅς, τόν γε φύλακα φύλακος δεῖσθαι.

Τί δὲ δὴ σίτων πέρι; ἀθληταὶ μὲν γὰρ οἱ ἄνδρες τοῦ μεγίστου ἀγῶνος. ἢ οὐχί;

Ναί.

hen. Andernfalls soll er den Tadel auf sich ziehn unmusisch c
nd im Schönen unerfahren zu sein.

So ist es, sagte er.

Scheint nun, fragte ich, auch dir unsre Rede über die usenkunst ihr Ende zu haben? Denn wo sie enden mußte, t sie ja geendet. Muß doch das Musische irgendwo enden der Liebe zum Schönen.

Da stimme ich zu, sagte er.

13. Nach der musischen sollen die Jünglinge dann durch eibeskunst erzogen werden.

Wie sonst?

Auch in ihr müssen sie nun sorgfältig erzogen werden von
ind auf ihr Leben lang. Aber damit steht es, wie ich meine, d
wa so. Doch überlege auch du. Denn mir erscheint es cht so, daß, wenn der Leib in etwas tüchtig ist, daß dies it seiner Tugend auch die Seele gut mache, sondern im egenteil: eine gute Seele bilde durch ihre Tugend den Leib schön als möglich aus. Wie aber erscheint es dir?

Auch mir, sagte er, ebenso.

Wenn wir nun die Gesinnung genug pflegen und es dann
r überlassen, das Leibliche genau zu regeln, würden wir
ır die Grundlinien ziehend, ohne weitläufig zu sein, doch e
ohl richtig handeln?

Ganz gewiß.

Des Trunkes, sagten wir ja schon, müßten sie sich entlten. Denn jedem steht es wohl eher frei als einem Wächter, trunken nicht zu wissen, wo zu Lande er ist.

Lächerlich, sprach er, wäre es ja, wenn der Wächter noch s Wächters bedürfte.

Nun aber die Kost? Denn Kampfmeister sind doch die änner im größten Wettkampf. Oder nicht?

Ja.

404 Ἆρ᾿ οὖν ἡ τῶνδε τῶν ἀσκητῶν ἕξις προσήκουσ᾿ ἂ
εἴη τούτοις;

Ἴσως.

Ἀλλ᾿, ἦν δ᾿ ἐγώ, ὑπνώδης αὕτη γέ τις καὶ σφαλε
πρὸς ὑγίειαν. ἢ οὐχ ὁρᾷς ὅτι καθεύδουσί τε τ
βίον καί, ἐὰν σμικρὰ ἐκβῶσιν τῆς τεταγμένης διαίτη
μεγάλα καὶ σφόδρα νοσοῦσιν οὗτοι οἱ ἀσκηταί;

Ὁρῶ.

Κομψοτέρας δή τινος, ἦν δ᾿ ἐγώ, ἀσκήσεως δεῖ το
πολεμικοῖς ἀθληταῖς, οὕς γε ὥσπερ κύνας ἀγρύπνου
τε ἀνάγκη εἶναι καὶ ὅτι μάλιστα ὀξὺ ὁρᾶν καὶ ἀκούε
καὶ πολλὰς μεταβολὰς ἐν ταῖς στρατείαις μεταβάλλοντ
b ὑδάτων τε καὶ τῶν ἄλλων σίτων καὶ εἱλήσεων κ
χειμώνων μὴ ἀκροσφαλεῖς εἶναι πρὸς ὑγίειαν.

Φαίνεταί μοι.

Ἆρ᾿ οὖν ἡ βελτίστη γυμναστικὴ ἀδελφή τις ἂν ε
τῆς ἁπλῆς μουσικῆς ἣν ὀλίγον πρότερον διῇμεν;

Πῶς λέγεις;

Ἁπλῆ που καὶ ἐπιεικὴς γυμναστική, καὶ μάλιστα
τῶν περὶ τὸν πόλεμον.

Πῇ δή;

Καὶ παρ᾿ Ὁμήρου, ἦν δ᾿ ἐγώ, τά γε τοιαῦτα μάθ
ἄν τις. οἶσθα γὰρ ὅτι ἐπὶ στρατιᾶς ἐν ταῖς τῶν ἡρώ
ων ἑστιάσεσιν οὔτε ἰχθύσιν αὐτοὺς ἑστιᾷ, καὶ ταῦτ
c ἐπὶ θαλάττῃ ἐν Ἑλλησπόντῳ ὄντας, οὔτε ἑφθοῖ
κρέασιν ἀλλὰ μόνον ὀπτοῖς, ἃ δὴ μάλιστ᾿ ἂν εἴ
στρατιώταις εὔπορα· πανταχοῦ γὰρ ὡς ἔπος εἰπεῖ
αὐτῷ τῷ πυρὶ χρῆσθαι εὐπορώτερον ἢ ἀγγεῖα συμ
περιφέρειν.

Καὶ μάλα.

Wäre ihnen nun wohl das Gehaben der Berufskämpfer zukömmlich? 404

Vielleicht.

Aber, sagte ich, schläfrig ist es doch und wankend in Gesundheit. Oder siehst du nicht, daß sie ihr Leben verschlafen, und wenn sie nur ein wenig aus der verordneten Lebensweise heraustreten, heftig und schrecklich erkranken, diese Berufskämpfer?

Das seh' ich.

Eine gewähltere Schulung, sprach ich, brauchen also die kriegerischen Kampfmeister, welche wie Hunde ohne Schlaf sein und möglichst scharf sehn und hören müssen, und trotz
dem häufigen Wechsel von Wasser und der übrigen Kost, von b
Sonnenhitze und Winterstürmen, den sie auf den Feldzügen durchmachen, nicht eben wankend sein dürfen in der Gesundheit.

So scheint mir.

Ist nun etwa die schönste Leibeskunst eine Schwester der einfachen musischen, die wir ein wenig früher durchgingen?

Wie sagst du?

Einfach wohl und vernünftig ist die Leibeskunst, und am meisten die der Krieger.

Wieso?

Auch von Homer, sprach ich, könnte man solches lernen. Du weißt doch, daß er auf dem Feldzuge die Heroen beim
Mahle keine Fische essen läßt, obschon sie in der Nähe des c
Meeres am Hellespont sind, und auch kein Kochfleisch, sondern nur Braten, was doch für Krieger am bequemsten ist. Denn so zu sagen überall ist es doch bequemer sich bloßen Feuers zu bedienen als Kochgeschirr mit herumzutragen.

Ja gewiß.

15*

Οὐδὲ μὴν ἡδυσμάτων, ὡς ἐγῷμαι, Ὅμηρος πώποτε
ἐμνήσθη. ἢ τοῦτο μὲν καὶ οἱ ἄλλοι ἀσκηταὶ ἴσασιν,
ὅτι τῷ μέλλοντι σώματι εὖ ἕξειν ἀφεκτέον τῶν τοι-
ούτων ἁπάντων;

Καὶ ὀρθῶς γε, ἔφη, ἴσασί τε καὶ ἀπέχονται.

d Συρακοσίαν δέ, ὦ φίλε, τράπεζαν καὶ Σικελικὴν ποι-
κιλίαν ὄψου, ὡς ἔοικας, οὐκ αἰνεῖς, εἴπερ σοι ταῦτα
δοκεῖ ὀρθῶς ἔχειν.

Οὔ μοι δοκῶ.

Ψέγεις ἄρα καὶ Κορινθίαν κόρην φίλην εἶναι ἀν-
δράσιν μέλλουσιν εὖ σώματος ἕξειν.

Παντάπασι μὲν οὖν.

Οὐκοῦν καὶ Ἀττικῶν πεμμάτων τὰς δοκούσας εἶναι
εὐπαθείας;

Ἀνάγκη.

Ὅλην γὰρ οἶμαι τὴν τοιαύτην σίτησιν καὶ δίαιταν
τῇ μελοποιίᾳ τε καὶ ᾠδῇ τῇ ἐν τῷ παναρμονίῳ καὶ
e ἐν πᾶσι ῥυθμοῖς πεποιημένῃ ἀπεικάζοντες ὀρθῶς ἂν
ἀπεικάζοιμεν.

Πῶς γὰρ οὔ;

Οὐκοῦν ἐκεῖ μὲν ἀκολασίαν ἡ ποικιλία ἐνέτικτεν, ἐν-
ταῦθα δὲ νόσον, ἡ δὲ ἁπλότης κατὰ μὲν μουσικὴν ἐν
ψυχαῖς σωφροσύνην, κατὰ δὲ γυμναστικὴν ἐν σώμασιν
ὑγίειαν;

Ἀληθέστατα, ἔφη.

405 Ἀκολασίας δὲ καὶ νόσων πληθυουσῶν ἐν πόλει ἆρ᾽
οὐ δικαστήριά τε καὶ ἰατρεῖα πολλὰ ἀνοίγεται, καὶ δικα-
νική τε καὶ ἰατρικὴ σεμνύνονται, ὅταν δὴ καὶ ἐλεύθεροι
πολλοὶ καὶ σφόδρα περὶ αὐτὰ σπουδάζωσιν;

Τί γὰρ οὐ μέλλει;

Doch auch Würzen hat Homer meines Wissens nirgends erwähnt. Oder wissen das nicht auch die andern Berufskämpfer, daß sich der Leib, um gut im Stand zu sein, all dessen enthalten muß?

Und richtig, sagte er, ist es, was sie wissen, und daß sie sich enthalten.

Aber eine syrakusanische Tafel, du Lieber, und die bunte d
Fülle sizilischer Kochkunst lobst du offenbar nicht, wenn dir dies richtig scheint.

Ich denke nicht.

Du tadelst es also auch, daß die Männer eine korinthische Dirne lieb haben, wenn ihr Leib gut im Stand sein soll.

Allerdings.

Und dann doch auch den gepriesenen Genuß attischer Semmeln?

Notwendig.

Denn ich meine, wenn wir diese ganze Beköstigung und Lebensweise mit Liederdichtung und Gesang die in allen Tonarten und Rhythmen gesetzt sind, verglichen, hätten wir e
wohl recht mit dem Vergleich.

Wie denn nicht?

Nicht wahr, dort erzeugte die Buntheit Zügellosigkeit und hier Krankheit, aber die Einfachheit der musischen Kunst Besonnenheit in den Seelen, und die der Leibeskunst Gesundheit in den Körpern?

Sehr wahr, sagte er.

Wenn aber Zügellosigkeit und Krankheit im Staate groß 405
werden, öffnen sich dann nicht Gerichte und Spitäler in Masse, und Rechts- und Heilkunde werden gefeiert, wenn dann auch Freie in großer Zahl darum eifern?

Wie sollt' es anders sein?

14. Τῆς δὲ κακῆς τε καὶ αἰσχρᾶς παιδείας ἐν πόλει
ἆρα μή τι μεῖζον ἕξεις λαβεῖν τεκμήριον ἢ τὸ δεῖσθαι
ἰατρῶν καὶ δικαστῶν ἄκρων μὴ μόνον τοὺς φαύλους
τε καὶ χειροτέχνας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐν ἐλευθέρῳ σχήματι
b προσποιουμένους τεθράφθαι; ἢ οὐκ αἰσχρὸν δοκεῖ καὶ
ἀπαιδευσίας μέγα τεκμήριον τὸ ἐπακτῷ παρ᾽ ἄλλων,
ὡς δεσποτῶν τε καὶ κριτῶν, τῷ δικαίῳ ἀναγκάζεσθαι
χρῆσθαι, καὶ ἀπορίᾳ οἰκείων;

Πάντων μὲν οὖν, ἔφη, αἴσχιστον.

Ἦ δοκεῖ σοι, ἦν δ᾽ ἐγώ, τούτου αἴσχιον εἶναι τοῦτο,
ὅταν δή τις μὴ μόνον τὸ πολὺ τοῦ βίου ἐν δικαστη-
ρίοις φεύγων τε καὶ διώκων κατατρίβηται, ἀλλὰ καὶ
ὑπὸ ἀπειροκαλίας ἐπ᾽ αὐτῷ δὴ τούτῳ πεισθῇ καλλω-
c πίζεσθαι, ὡς δεινὸς ὢν περὶ τὸ ἀδικεῖν καὶ ἱκανὸς
πάσας μὲν στροφὰς στρέφεσθαι, πάσας δὲ διεξόδους
διεξελθὼν ἀποστραφῆναι λυγιζόμενος, ὥστε μὴ παρα-
σχεῖν δίκην, καὶ ταῦτα σμικρῶν τε καὶ οὐδενὸς ἀξίων
ἕνεκα, ἀγνοῶν ὅσῳ κάλλιον καὶ ἄμεινον τὸ παρασκευά-
ζειν τὸν βίον αὑτῷ μηδὲν δεῖσθαι νυστάζοντος δικα-
στοῦ;

Οὔκ, ἀλλὰ τοῦτ᾽, ἔφη, ἐκείνου ἔτι αἴσχιον.

Τὸ δὲ ἰατρικῆς, ἦν δ᾽ ἐγώ, δεῖσθαι ὅτι μὴ τραυμάτων
ἕνεκα ἤ τινων ἐπετείων νοσημάτων ἐπιπεσόντων, ἀλλὰ
d δι᾽ ἀργίαν τε καὶ δίαιταν οἵαν διήλθομεν, ῥευμάτων τε
καὶ πνευμάτων ὥσπερ λίμνας ἐμπιμπλαμένους φύσας
τε καὶ κατάρρους νοσήμασιν ὀνόματα τίθεσθαι ἀναγ-
κάζειν τοὺς κομψοὺς Ἀσκληπιάδας, οὐκ αἰσχρὸν δοκεῖ;

Καὶ μάλ᾽, ἔφη· ὡς ἀληθῶς καινὰ ταῦτα καὶ ἄτοπα
νοσημάτων ὀνόματα.

Οἷα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὡς οἶμαι, οὐκ ἦν ἐπ᾽ Ἀσκληπιοῦ.
e τεκμαίρομαι δέ, ὅτι αὐτοῦ οἱ ὑεῖς ἐν Τροίᾳ Εὐρυπύλῳ

14. Kannst du aber für schlechte und häßliche Erziehung
m Staate einen größeren Beweis finden als das Bedürfnis
ıach hochbedeutenden Ärzten und Richtern nicht nur bei
einfachen Leuten und Handwerkern sondern auch bei denen
lie auf eines Freien würdige Erziehung Anspruch machen?
Oder scheint es dir nicht häßlich und ein großer Beweis für b
Jnbildung, wenn man eine von anderen, gleichsam von
Herren und Richtern, beigebrachte Gerechtigkeit annehmen
nuß und in Verlegenheit kommt mit dem Eigenen?

Am allerhäßlichsten, sagte er.

Wirklich? fragte ich, scheint dir dies noch häßlicher zu sein,
ls wenn man nicht nur den größten Teil seines Lebens verklagt
ınd klagend vor Gericht zubringt, sondern, in Schönheit un-
rfahren, sich auch noch verleiten läßt, grade damit schön zu
un, wie stark man ist im Unrechttun, wie geschickt sich in jede c
Vendung zu schicken, durch jeden Ausweg zu drücken und
chwindelnd sich loszuwinden, daß man keine Strafe bekommt,
ınd dies um kleiner nichtswürdiger Dinge willen, ohne zu
vissen, wieviel schöner und besser es ist, sich ein solches Leben
u schaffen daß man des nickenden Richters gar nicht bedarf?

Nein, sagte er, sondern dies ist viel häßlicher als jenes.

Aber das Bedürfnis nach Ärzten, sprach ich, es sei denn
ei Wunden oder gewissen Krankheiten die mit der Jahres-
eit hereinbrechen; aber wenn man sich infolge von Faulheit d
ınd einer Lebensweise wie wir sie durchgingen mit Flüssen
ınd Dünsten wie ein Sumpf gefüllt hat, und dann die klugen
Asklepiaden nötigt für Krankheiten Namen wie Blähungen
ınd Katarrhe einzuführen, scheint das nicht häßlich?

Ja sehr, sprach er, auch sind das wahrhaftig neue und
eltsame Namen für Krankheiten.

Dergleichen es, sagte ich, wie ich glaube, zu Asklepios'
Zeiten nicht gab. Ich schließe es aber daraus, daß seine Söhne

τετρωμένῳ ἐπ᾽ οἶνον Πράμνειον ἄλφιτα πολλὰ ἐπι-
406 πασθέντα καὶ τυρὸν ἐπιξυσθέντα, ἃ δὴ δοκεῖ φλεγ-
ματώδη εἶναι, οὐκ ἐμέμψαντο τῇ δούσῃ πιεῖν, οὐδ
Πατρόκλῳ τῷ ἰωμένῳ ἐπετίμησαν.

Καὶ μὲν δή, ἔφη, ἄτοπόν γε τὸ πῶμα οὕτω
ἔχοντι.

Οὔκ, εἴ γ᾽ ἐννοεῖς, εἶπον, ὅτι τῇ παιδαγωγικῇ τῶ
νοσημάτων ταύτῃ τῇ νῦν ἰατρικῇ πρὸ τοῦ Ἀσκληπιά-
δαι οὐκ ἐχρῶντο, ὥς φασι, πρὶν Ἡρόδικον γενέσθαι
Ἡρόδικος δὲ παιδοτρίβης ὢν καὶ νοσώδης γενόμενος
b μείξας γυμναστικὴν ἰατρικῇ, ἀπέκναισε πρῶτον μὲν κα
μάλιστα ἑαυτόν, ἔπειτ᾽ ἄλλους ὕστερον πολλούς.

Πῇ δή; ἔφη.

Μακρόν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὸν θάνατον αὑτῷ ποιήσας
παρακολουθῶν γὰρ τῷ νοσήματι θανασίμῳ ὄντι οὔτ
ἰάσασθαι οἶμαι οἷός τ᾽ ἦν ἑαυτόν, ἐν ἀσχολίᾳ τε πάν-
των ἰατρευόμενος διὰ βίου ἔζη, ἀποκναιόμενος εἴ τ
τῆς εἰωθυίας διαίτης ἐκβαίη, δυσθανατῶν δὲ ὑπὸ σο-
φίας εἰς γῆρας ἀφίκετο.

Καλὸν ἄρα τὸ γέρας, ἔφη, τῆς τέχνης ἠνέγκατο.

c Οἷον εἰκός, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὸν μὴ εἰδότα ὅτι Ἀσκληπιὸ
οὐκ ἀγνοίᾳ οὐδὲ ἀπειρίᾳ τούτου τοῦ εἴδους τῆς ἰα-
τρικῆς τοῖς ἐκγόνοις οὐ κατέδειξεν αὐτό, ἀλλ᾽ εἰδὼ
ὅτι πᾶσι τοῖς εὐνομουμένοις ἔργον τι ἑκάστῳ ἐν τ
πόλει προστέτακται, ὃ ἀναγκαῖον ἐργάζεσθαι, καὶ οὐδεν
σχολὴ διὰ βίου κάμνειν ἰατρευομένῳ. ὃ ἡμεῖς γελοίω
ἐπὶ μὲν τῶν δημιουργῶν αἰσθανόμεθα, ἐπὶ δὲ τῶν πλου-
σίων τε καὶ εὐδαιμόνων δοκούντων εἶναι οὐκ αἰσθα-
νόμεθα.

Πῶς; ἔφη.

vor Troja das Mädchen, welches dem verwundeten Eurypylos e
pramnischen Wein zu trinken gab, auf den viel Mehl gestreut
und Käse geschabt war, was doch offenbar reizt, nicht schalten 406
und auch Patroklos, der ihn heilte, nicht zurechtwiesen.

Und doch ist das, sagte er, ein unpassender Trank in solchem Zustand.

Nicht, wenn du bedenkst, sagte ich, daß die Krankheitserziehungskunst, diese jetzige Heilpflege, die Asklepiaden vordem nicht anwandten, wie man sagt, bis Herodikos kam. Aber Herodikos, der ein Turnlehrer war und kränklich wurde, ver-
mengte die Gymnastik und Heilkunst und quälte so zuerst und b
am meisten sich selbst ab, und dann später noch viele andre.

Wieso? fragte er.

Lang, sagte ich, hat er sich den Tod gemacht. Nämlich, da er seiner Krankheit, die tödlich war, nachging und er sich, wie ich glaube, nicht heilen konnte, lebte er, ohne für irgend etwas Zeit zu haben, sein Leben lang nur seiner Kur, litt Qualen, so oft er nur etwas aus seiner Lebensweise heraustrat, und kam unselig hinsterbend aus Weisheit ins Greisenalter.

Also einen schönen Preis, sagte er, trug er doch für seine Kunst davon.

Wie dem recht ist, sprach ich, der nicht weiß, daß Asklepios c
nicht aus Unwissenheit oder Unerfahrenheit in dieser Art von Heilkunst sie seinen Nachkommen nicht zeigte, sondern weil er wußte, daß von allen welche unter guten Gesetzen stehn jedem einzelnen im Staate ein Werk aufgetragen ist das er leisten muß, und daß Keiner Muße hat sein Leben lang zu kranken und zu kuren, was wir lächerlicherweise bei den Handwerkern bemerken, aber nicht bemerken daß es bei den Reichen und scheinbar Glücklichen ebenso ist.

Wie? fragte er.

d 15. Τέκτων μέν, ἦν δ' ἐγώ, κάμνων ἀξιοῖ παρὰ τοῦ
ἰατροῦ φάρμακον πιὼν ἐξεμέσαι τὸ νόσημα, ἢ κάτω
καθαρθεὶς ἢ καύσει ἢ τομῇ χρησάμενος ἀπηλλάχθαι·
ἐὰν δέ τις αὐτῷ μακρὰν δίαιταν προστάττῃ, πιλίδιά
τε περὶ τὴν κεφαλὴν περιτιθεὶς καὶ τὰ τούτοις ἑπό-
μενα, ταχὺ εἶπεν ὅτι οὐ σχολὴ κάμνειν οὐδὲ λυσιτελεῖ
οὕτω ζῆν, νοσήματι τὸν νοῦν προσέχοντα, τῆς δὲ προ-
κειμένης ἐργασίας ἀμελοῦντα. καὶ μετὰ ταῦτα χαίρειν
e εἰπὼν τῷ τοιούτῳ ἰατρῷ, εἰς τὴν εἰωθυῖαν δίαιταν
ἐμβάς, ὑγιὴς γενόμενος ζῇ τὰ ἑαυτοῦ πράττων· ἐὰν
δὲ μὴ ἱκανὸν ᾖ τὸ σῶμα ὑπενεγκεῖν, τελευτήσας πρα-
γμάτων ἀπηλλάγη.

Καὶ τῷ τοιούτῳ μέν γ', ἔφη, δοκεῖ πρέπειν οὕτω
ἰατρικῇ χρῆσθαι.

407 Ἆρα, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι ἦν τι αὐτῷ ἔργον, ὃ εἰ μὴ
πράττοι, οὐκ ἐλυσιτέλει ζῆν;

Δῆλον, ἔφη.

Ὁ δὲ δὴ πλούσιος, ὥς φαμεν, οὐδὲν ἔχει τοιοῦτον
ἔργον προκείμενον, οὗ ἀναγκαζομένῳ ἀπέχεσθαι ἀβίω-
τον.

Οὔκουν δὴ λέγεταί γε.

Φωκυλίδου γάρ, ἦν δ' ἐγώ, οὐκ ἀκούεις πῶς φησι
δεῖν, ὅταν τῳ ἤδη βίος ᾖ, ἀρετὴν ἀσκεῖν.

Οἶμαι δέ γε, ἔφη, καὶ πρότερον.

Μηδέν, εἶπον, περὶ τούτου αὐτῷ μαχώμεθα, ἀλλ'
ἡμᾶς αὐτοὺς διδάξωμεν πότερον μελετητέον τοῦτο τῷ
b πλουσίῳ καὶ ἀβίωτον τῷ μὴ μελετῶντι, ἢ νοσοτροφία
τεκτονικῇ μὲν καὶ ταῖς ἄλλαις τέχναις ἐμπόδιον τῇ
προσέξει τοῦ νοῦ, τὸ δὲ Φωκυλίδου παρακέλευμα οὐδὲν
ἐμποδίζει.

15. Ein Zimmermann, sprach ich, fordert wenn er krank ist d
vom Arzt eine Arzenei zu trinken, um das Kranke auszuspeien,
oder abzuführen, oder läßt sich durch Brennen oder Schneiden
befreien. Wollte ihm aber wer eine weitläufige Lebensweise
vorschreiben, ihm Filzkäppchen auf den Kopf setzen und
was dazu gehört, so würde er gleich sagen, daß er keine Zeit
habe krank zu sein und es ihm nichts fromme so zu leben,
wenn er seinen Sinn auf die Krankheit richten und sich um
seine Obliegenheiten nicht kümmern solle. Und darauf sagt
er solchem Arzte Lebewohl, kehrt zur gewohnten Lebensart e
zurück und lebt, gesund geworden, indem er das Seine tut.
Wenn aber sein Leib das nicht aushalten kann, so stirbt er
und ist der Händel ledig.

Für solchen Mann, sprach er, scheint es auch schicklich sich so der Heilkunst zu bedienen.

Doch wohl, sprach ich, weil er ein Werk zu tun hat, ohne 407
das es ihm nicht frommte zu leben?

Offenbar, sagte er.

Doch der Reiche hat nun, wie wir sagen, kein solch ihm obliegendes Werk, daß es kein Leben für ihn wäre wenn er davon abstehn müßte.

Wenigstens heißt es so.

Denn auf Phokylides, sprach ich, hörst du nicht, der doch sagt: erst wenn man zu leben hätte, müsse man Tugend üben.

Ich meine, sprach er, auch schon früher.

Keinesfalls, sagte ich, laß uns deshalb mit ihm streiten,
vielmehr uns selbst belehren, ob der Reiche dafür sorgen muß,
und es kein Leben für ihn ist nicht dafür zu sorgen, oder ob b
das Großziehn von Krankheiten zwar bei der Zimmermanns-
arbeit und den andern Gewerben einer gesammelten Auf-
merksamkeit im Wege ist, aber der Mahnung des Phokylides
nicht entgegensteht.

Ναὶ μὰ τὸν Δία, ἦ δ᾽ ὅς. σχεδόν γέ τι πάντων
μάλιστα ἥ γε περαιτέρω γυμναστικῆς ἡ περιττὴ αὕτη
ἐπιμέλεια τοῦ σώματος· καὶ γὰρ πρὸς οἰκονομίας καὶ
πρὸς στρατείας καὶ πρὸς ἑδραίους ἐν πόλει ἀρχὰς δύσ-
κολος.

Τὸ δὲ δὴ μέγιστον, ὅτι καὶ πρὸς μαθήσεις ἁστινασ-
c οῦν καὶ ἐννοήσεις τε καὶ μελέτας πρὸς ἑαυτὸν χαλεπή,
κεφαλῆς τινας ἀεὶ διατάσεις καὶ ἰλίγγους ὑποπτεύ-
ουσα καὶ αἰτιωμένη ἐκ φιλοσοφίας ἐγγίγνεσθαι, ὥστε,
ὅπῃ ταύτῃ ἀρετὴ ἀσκεῖται καὶ δοκιμάζεται, πάντῃ ἐμ-
πόδιος· κάμνειν γὰρ οἴεσθαι ποιεῖ ἀεὶ καὶ ὠδίνοντα
μήποτε λήγειν περὶ τοῦ σώματος.

Εἰκός γε, ἔφη.

Οὐκοῦν ταῦτα γιγνώσκοντα φῶμεν καὶ Ἀσκληπιὸν
τοὺς μὲν φύσει τε καὶ διαίτῃ ὑγιεινῶς ἔχοντας τὰ σώ-
d ματα, νόσημα δέ τι ἀποκεκριμένον ἴσχοντας ἐν αὑτοῖς,
τούτοις μὲν καὶ ταύτῃ τῇ ἕξει καταδεῖξαι ἰατρικήν,
φαρμάκοις τε καὶ τομαῖς τὰ νοσήματα ἐκβάλλοντα αὐ-
τῶν τὴν εἰωθυῖαν προστάττειν δίαιταν, ἵνα μὴ τὰ πο-
λιτικὰ βλάπτοι, τὰ δ᾽ εἴσω διὰ παντὸς νενοσηκότα σώ-
ματα οὐκ ἐπιχειρεῖν διαίταις κατὰ σμικρὸν ἀπαντλοῦντα
καὶ ἐπιχέοντα μακρὸν καὶ κακὸν βίον ἀνθρώπῳ ποιεῖν,
καὶ ἔκγονα αὐτῶν, ὡς τὸ εἰκός, ἕτερα τοιαῦτα φυτεύ-
e ειν, ἀλλὰ τὸν μὴ δυνάμενον ἐν τῇ καθεστηκυίᾳ περιόδῳ
ζῆν μὴ οἴεσθαι δεῖν θεραπεύειν, ὡς οὔτε αὑτῷ οὔτε
πόλει λυσιτελῆ;

Πολιτικόν, ἔφη, λέγεις Ἀσκληπιόν.

Δῆλον, ἦν δ᾽ ἐγώ· καὶ οἱ παῖδες αὐτοῦ, ὅτι τοιοῦτος
408 ἦν, οὐχ ὁρᾷς ὡς καὶ ἐν Τροίᾳ ἀγαθοὶ πρὸς τὸν πόλε-
μον ἐφάνησαν, καὶ τῇ ἰατρικῇ, ὡς ἐγὼ λέγω, ἐχρῶντο;

Ja beim Zeus, sprach er. Fast am meisten von allem ist
es diese über Gymnastik hinausgehende, übertriebene Be-
schäftigung mit dem Leibe. Denn sowohl bei der Führung
des Hauswesens wie bei Feldzügen wie auch bei Ämtern
deren Sitz in der Stadt ist, wirkt sie gleichermaassen störend.

Doch was das größte ist, bei jeglichem Lernen und Nach-
denken und Besinnen auf sich selbst ist sie lästig, weil sie c
immer irgendwelche Kopfschmerzen oder Schwindelanfälle
argwöhnt und sich beklagt daß sie von der Philosophie kämen,
so daß sie, wo dergestalt Tugend in Übung und Geltung ist,
überall im Wege steht. Denn immer läßt sie den Menschen
sich krank fühlen und die körperlichen Schmerzen niemals
aufhören.

Natürlich, sagte er.

Nicht wahr? dies, sagen wir, wußte auch Asklepios, und
darum führte er für die von Natur und nach ihrer Lebensart
gesunden Leiber, die eine bestimmte Krankheit in sich haben, d
aber nur für sie und für diesen Zustand die Heilkunst ein,
und während er mit Arznei und Schneiden die Krankheit aus-
trieb, verordnete er ihnen die gewöhnliche Lebensweise, da-
mit das Staatliche keinen Schaden litte, aber die innen durch
und durch kranken Körper versuchte er nicht durch Diät-
vorschriften Zug um Zug auszupumpen und wieder aufzufül-
len, um dem Menschen ein langes und schlechtes Leben zu
bereiten und ihnen wie natürlich ebensolche Nachkommen
zu schaffen, sondern glaubte einen der im festgelegten Kreis- e
auf nicht leben könne nicht behandeln zu sollen, weil der
weder sich noch dem Staate nützlich sei?

Von einem staatsmännischen Asklepios sprichst du, sagte er.

Auch seine Söhne, sprach ich, beweisen, daß er das war.
Siehst du nicht, wie sie auch vor Troja sich kriegstüchtig 408
zeigten und die Heilkunst, wie ich es sage, anwandten? Oder

ἢ οὐ μέμνησαι ὅτι καὶ τῷ Μενέλεῳ ἐκ τοῦ τραύματο οὗ ὁ Πάνδαρος ἔβαλεν—

αἷμ᾽ ἐκμυζήσαντες ἐπ᾽ ἤπια φάρμακ᾽ ἔπασσον·

ὅτι δ᾽ ἐχρῆν μετὰ τοῦτο ἢ πιεῖν ἢ φαγεῖν οὐδὲν μᾶλ λον ἢ τῷ Εὐρυπύλῳ προσέταττον, ὡς ἱκανῶν ὄντω τῶν φαρμάκων ἰάσασθαι ἄνδρας πρὸ τῶν τραυμάτω
b ὑγιεινούς τε καὶ κοσμίους ἐν διαίτῃ, κἂν εἰ τύχοιεν ἐ τῷ παραχρῆμα κυκεῶνα πιόντες, νοσώδη δὲ φύσει τ καὶ ἀκόλαστον οὔτε αὐτοῖς οὔτε τοῖς ἄλλοις ᾤοντ λυσιτελεῖν ζῆν, οὐδ᾽ ἐπὶ τούτοις τὴν τέχνην δεῖν εἶνα οὐδὲ θεραπευτέον αὐτούς, οὐδ᾽ εἰ Μίδου πλουσιώτερο εἶεν.

Πάνυ κομψούς, ἔφη, λέγεις Ἀσκληπιοῦ παῖδας.

16. Πρέπει, ἦν δ᾽ ἐγώ, καίτοι ἀπειθοῦντές γε ἡμῖ οἱ τραγῳδοποιοί τε καὶ Πίνδαρος Ἀπόλλωνος μέν φασι
c Ἀσκληπιὸν εἶναι, ὑπὸ δὲ χρυσοῦ πεισθῆναι πλούσιο ἄνδρα θανάσιμον ἤδη ὄντα ἰάσασθαι, ὅθεν δὴ καὶ κε ραυνωθῆναι αὐτόν. ἡμεῖς δὲ κατὰ τὰ προειρημένα ο πεισόμεθα αὐτοῖς ἀμφότερα, ἀλλ᾽ εἰ μὲν θεοῦ ἦν, οὐ ἦν, φήσομεν, αἰσχροκερδής· εἰ δ᾽ αἰσχροκερδής, οὐ ἦν θεοῦ.

Ὀρθότατα, ἦ δ᾽ ὅς, ταῦτά γε. ἀλλὰ περὶ τοῦδε τ λέγεις, ὦ Σώκρατες; ἆρ᾽ οὐκ ἀγαθοὺς δεῖ ἐν τῇ πόλε κεκτῆσθαι ἰατρούς; εἶεν δ᾽ ἄν που μάλιστα τοιοῦτο
d ὅσοι πλείστους μὲν ὑγιεινούς, πλείστους δὲ νοσώδει μετεχειρίσαντο, καὶ δικασταὶ αὖ ὡσαύτως οἱ παντο δαπαῖς φύσεσιν ὡμιληκότες.

Καὶ μάλα, εἶπον, ἀγαθοὺς λέγω. ἀλλ᾽ οἶσθα οὓ ἡγοῦμαι τοιούτους;

Ἂν εἴπῃς, ἔφη.

erinnerst du dich nicht, daß sie auch dem Menelaos aus der Wunde, die Pandaros schlug:

Erst das Blut aussogen dann lindernde Kräuter auflegten?

Aber was er danach essen oder trinken sollte, schrieben sie ihm ebensowenig vor wie dem Eurypylos, als ob es an der Arznei genug wäre, Männer zu heilen die vor ihren Wunden gesund und ordentlich waren in ihrer Lebensführung, auch b
wenn sie sogleich einen Mischtrank trinken sollten; daß aber ein von Natur kränklicher und zügelloser Mann leben sollte, hielten sie weder für ihn noch für die anderen ersprießlich, und für solche wäre die Kunst nicht da, und sie sollten nicht behandelt werden, auch wenn sie reicher als Midas wären.

Von gar klugen Asklepiossöhnen, sagte er, sprichst du da.

16. Und das gehört sich, sagte ich, und doch folgen uns die Tragiker und Pindaros nicht, sondern sagen, Asklepios sei zwar Apollons Sohn aber habe sich durch Gold bestimmen lassen, einen reichen, schon dem Tode verfallenen Mann zu c
heilen, weswegen er denn auch vom Blitz erschlagen worden. Wir aber wollen ihnen nach dem Zuvorgesagten nicht beides glauben, sondern wenn er eines Gottes Sohn war, werden wir sagen, war er nicht gewinnsüchtig, wenn aber gewinnsüchtig, nicht eines Gottes Sohn.

Das ist ganz richtig, sagte er. Aber was sagst du dazu, o Sokrates? Müssen wir nicht gute Ärzte im Staat haben? Und das werden doch am ehesten die sein, welche die meisten Gesunden und die meisten Kranken behandelt haben, und an- d
drerseits bei den Richtern werden es ebenfalls die sein, welche mit allen möglichen Naturen verkehrt haben.

Ich sage sogar sehr gute, sprach ich. Aber weißt du welche ich dafür halte?

Vielleicht sagst du es, sprach er.

Ἀλλὰ πειράσομαι, ἦν δ' ἐγώ· σὺ μέντοι οὐχ ὅμοιον
πρᾶγμα τῷ αὐτῷ λόγῳ ἤρου.

Πῶς; ἔφη.

Ἰατροὶ μέν, εἶπον, δεινότατοι ἂν γένοιντο, εἰ ἐκ
παίδων ἀρξάμενοι πρὸς τῷ μανθάνειν τὴν τέχνην ὡς
e πλείστοις τε καὶ πονηροτάτοις σώμασιν ὁμιλήσειαν καὶ
αὐτοὶ πάσας νόσους κάμοιεν καὶ εἶεν μὴ πάνυ ὑγιεινοὶ
φύσει. οὐ γὰρ οἶμαι σώματι σῶμα θεραπεύουσιν—οὐ
γὰρ ἂν αὐτὰ ἐνεχώρει κακὰ εἶναί ποτε καὶ γενέσθαι—
ἀλλὰ ψυχῇ σῶμα, ᾗ οὐκ ἐγχωρεῖ κακὴν γενομένην τε
καὶ οὖσαν εὖ τι θεραπεύειν.

Ὀρθῶς, ἔφη.

409 Δικαστὴς δέ γε, ὦ φίλε, ψυχῇ ψυχῆς ἄρχει, ᾗ οὐκ
ἐγχωρεῖ ἐκ νέας ἐν πονηραῖς ψυχαῖς τεθράφθαι τε καὶ
ὡμιληκέναι καὶ πάντα ἀδικήματα αὐτὴν ἠδικηκυῖαν
διεξεληλυθέναι, ὥστε ὀξέως ἀφ' αὑτῆς τεκμαίρεσθαι τὰ
τῶν ἄλλων ἀδικήματα οἷον κατὰ σῶμα νόσους· ἀλλ'
ἄπειρον αὐτὴν καὶ ἀκέραιον δεῖ κακῶν ἠθῶν νέαν οὖσαν
γεγονέναι, εἰ μέλλει καλὴ κἀγαθὴ οὖσα κρινεῖν ὑγιῶς τὰ
δίκαια. διὸ δὴ καὶ εὐήθεις νέοι ὄντες οἱ ἐπιεικεῖς φαίνον-
ται καὶ εὐεξαπάτητοι ὑπὸ τῶν ἀδίκων, ἅτε οὐκ ἔχοντες
b ἐν ἑαυτοῖς παραδείγματα ὁμοιοπαθῆ τοῖς πονηροῖς.

Καὶ μὲν δή, ἔφη, σφόδρα γε αὐτὸ πάσχουσι.

Τῷ τοι, ἦν δ' ἐγώ, οὐ νέον ἀλλὰ γέροντα δεῖ τὸν
ἀγαθὸν δικαστὴν εἶναι, ὀψιμαθῆ γεγονότα τῆς ἀδικίας
οἷόν ἐστιν, οὐκ οἰκείαν ἐν τῇ αὑτοῦ ψυχῇ ἐνοῦσαν
ᾐσθημένον, ἀλλ' ἀλλοτρίαν ἐν ἀλλοτρίαις μεμελετηκότα
ἐν πολλῷ χρόνῳ διαισθάνεσθαι οἷον πέφυκε κακόν,
c ἐπιστήμῃ, οὐκ ἐμπειρίᾳ οἰκείᾳ κεχρημένον.

Γενναιότατος γοῦν, ἔφη, ἔοικεν εἶναι ὁ τοιοῦτος δι-
καστής.

Ich will's versuchen, sagte ich. Aber nicht nach der glei-
hen Sache fragtest du mit demselben Wort.

Wie? sagte er.

Zwar Ärzte, sprach ich, werden wohl am tüchtigsten, wenn
ie schon als Kinder anfangen neben der Erlernung der Kunst
nit möglichst vielen und verderbten Körpern umzugehn, sel- e
er an allen Krankheiten leiden und von Natur gar nicht ge-
und sind. Denn nicht, glaub' ich, behandeln sie den Leib
nit dem Leibe — denn dann dürfte er niemals schlecht sein
der werden — sondern den Leib mit der Seele, die nicht
chlecht werden oder sein darf wenn sie etwas gut be-
andeln soll.

Recht, sagte er.

Aber ein Richter, du Lieber, herrscht mit der Seele über
lie Seele, und die darf nicht von Jugend auf mit verderbten 409
eelen Umgang gehabt und alle Freveltaten frevelnd selber
lurchlaufen haben, daß sie von sich aus mit scharfem Blick auf
lie Frevel der andern schließe wie beim Leibe auf die Krank-
eiten. Sondern unbekannt und unvermischt mit schlechten
itten muß sie sich in der Jugend entwickelt haben, wenn sie,
chönundgut, das Gesunde gerecht beurteilen soll. Daher
rscheinen dann auch die Trefflichen in der Jugend einfältig
nd lassen sich leicht von den Ungerechten täuschen, weil sie
eine Beispiele für den Zustand der Verderbten in sich haben. b

Ja wirklich, sprach er, so ergeht es ihnen durchaus.

Darum, sagte ich, muß der gute Richter nicht jung sondern
lt sein und spät erfahren haben, was eigentlich Ungerechtig-
eit ist, weil er sie nicht als Eigenschaft in der eigenen Seele
efühlt hat, sondern an einem fremden Ding und bei Frem-
len herauszufühlen bemüht war wie schlecht ihre Natur ist,
lurch wissenschaftliche Übung, nicht durch innere Erfahrung. c

Sehr edel, sagte er, müßte wenigstens solch ein Richter sein.

Καὶ ἀγαθός γε, ἦν δ' ἐγώ, ὃ σὺ ἠρώτας· ὁ γὰρ ἔχω
ψυχὴν ἀγαθὴν ἀγαθός. ὁ δὲ δεινὸς ἐκεῖνος καὶ καχ
ύποπτος, ὁ πολλὰ αὐτὸς ἠδικηκὼς καὶ πανοῦργός τ
καὶ σοφὸς οἰόμενος εἶναι, ὅταν μὲν ὁμοίοις ὁμιλῇ, δει
νὸς φαίνεται ἐξευλαβούμενος, πρὸς τὰ ἐν αὑτῷ παρα
δείγματα ἀποσκοπῶν· ὅταν δὲ ἀγαθοῖς καὶ πρεσβυτέροι
d ἤδη πλησιάσῃ, ἀβέλτερος αὖ φαίνεται, ἀπιστῶν παρ
καιρὸν καὶ ἀγνοῶν ὑγιὲς ἦθος, ἅτε οὐκ ἔχων παρά
δειγμα τοῦ τοιούτου. πλεονάκις δὲ πονηροῖς ἢ χρηστοῖ
ἐντυγχάνων σοφώτερος ἢ ἀμαθέστερος δοκεῖ εἶναι αὑ
τῷ τε καὶ ἄλλοις.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη, ἀληθῆ.

17. Οὐ τοίνυν, ἦν ἐγώ, τοιοῦτον χρὴ τὸν δικαστὴ
ζητεῖν τὸν ἀγαθόν τε καὶ σοφόν, ἀλλὰ τὸν πρότερον
πονηρία μὲν γὰρ ἀρετήν τε καὶ αὑτὴν οὔποτ' ἂν γνοίη
ἀρετὴ δὲ φύσεως παιδευομένης χρόνῳ ἅμα αὑτῆς τ
e καὶ πονηρίας ἐπιστήμην λήψεται. σοφὸς οὖν οὗτος
ὥς μοι δοκεῖ, ἀλλ' οὐχ ὁ κακὸς γίγνεται.

Καὶ ἐμοί, ἔφη, συνδοκεῖ.

Οὐκοῦν καὶ ἰατρικήν, οἵαν εἴπομεν, μετὰ τῆς τοιαύτη
δικαστικῆς κατὰ πόλιν νομοθετήσεις, αἳ τῶν πολιτῶ
410 σοι τοὺς μὲν εὐφυεῖς τὰ σώματα καὶ τὰς ψυχὰς θερα-
πεύσουσι, τοὺς δὲ μή, ὅσοι μὲν κατὰ σῶμα τοιοῦτοι
ἀποθνῄσκειν ἐάσουσιν, τοὺς δὲ κατὰ τὴν ψυχὴν κακο-
φυεῖς καὶ ἀνιάτους αὐτοὶ ἀποκτενοῦσιν;

Τὸ γοῦν ἄριστον, ἔφη, αὐτοῖς τε τοῖς πάσχουσι
καὶ τῇ πόλει οὕτω πέφανται.

Οἱ δὲ δὴ νέοι, ἦν δ' ἐγώ, δῆλον ὅτι εὐλαβήσοντα
σοι δικαστικῆς εἰς χρείαν ἰέναι, τῇ ἁπλῇ ἐκείνῃ μουσικῇ
χρώμενοι ἣν δὴ ἔφαμεν σωφροσύνην ἐντίκτειν.

Und auch gut, sprach ich, wonach du ja fragtest. Denn wer eine gute Seele hat, ist gut. Aber jener Fähige und Argwöhnische, der selber viel gefrevelt hat, sich alles zutraut und sich für weise hält, erscheint zwar, wenn er mit seinesgleichen umgeht, geschickt und behutsam, weil er auf die Beispiele in sich sieht; wenn er sich aber Guten und schon Älteren nähert,
erscheint er wiederum tölpelhafter, weil er zur Unzeit miß- d
traut und von gesundem Ethos nichts weiß; denn für solches hat er kein Beispiel. Da er aber häufiger mit Verderbten als mit Wackeren zusammenkommt, scheint er eher weise zu sein als töricht, sich selbst und auch andern.

Allerdings, sagte er, das ist wahr.

17. Also, sprach ich, nicht unter solchen müssen wir den Richter suchen den guten und weisen, sondern unter den Vorigen. Denn Verderbtheit kann niemals Tugend und sich selbst erkennen; Tugend aber wird, wenn man die Natur er-
zieht, mit der Zeit von sich selbst und auch von der Verderbt- e
heit Kenntnis erlangen. Also dieser wird weise, wie mir scheint, und der Schlechte nicht.

Auch mir, sprach er, scheint das.

Also auch die Heilpflege wirst du, wie wir es besprachen, zusammen mit solcher Rechtspflege im Staate gesetzlich ein-
führen, daß sie unter den Bürgern die leiblich und seelisch 410
gut Gewachsenen pflegen, die andern aber nicht, sondern soviele leiblich danach sind sollen sie sterben lassen, aber die seelisch Schlechtgewachsenen und Unheilbaren selber töten?

Wenigstens, sprach er, hat sich dies als das Beste gezeigt für die Betroffenen wie für den Staat.

Aber deine Jungen, sprach ich, werden sich offenbar hüten daß sie in die Lage kommen die Gerichte anzugehn, indem sie jene einfache musische Kunst treiben, die wie wir sagten Besonnenheit erzeugt.

Τί μήν; ἔφη.

b Ἆρ᾽ οὖν οὐ κατὰ ταὐτὰ ἴχνη ταῦτα ὁ μουσικὸς γυμ-
ναστικὴν διώκων, ἐὰν ἐθέλῃ, αἱρήσει, ὥστε μηδὲν ἰατρι-
κῆς δεῖσθαι ὅτι μὴ ἀνάγκη;

Ἔμοιγε δοκεῖ.

Αὐτά γε μὴν τὰ γυμνάσια καὶ τοὺς πόνους πρὸς τὸ θυμοειδὲς τῆς φύσεως βλέπων κἀκεῖνο ἐγείρων πονήσε μᾶλλον ἢ πρὸς ἰσχύν, οὐχ ὥσπερ οἱ ἄλλοι ἀθλητα ῥώμης ἕνεκα σιτία καὶ πόνους μεταχειριεῖται.

Ὀρθότατα, ἦ δ᾽ ὅς.

Ἆρ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Γλαύκων, καὶ οἱ καθιστάντες
c μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν οὐχ οὗ ἕνεκά τινες
οἴονται καθιστᾶσιν, ἵνα τῇ μὲν τὸ σῶμα θεραπεύοιντο,
τῇ δὲ τὴν ψυχήν;

Ἀλλὰ τί μήν; ἔφη.

Κινδυνεύουσιν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀμφότερα τῆς ψυχῆς ἕνεκα τὸ μέγιστον καθιστάναι.

Πῶς δή;

Οὐκ ἐννοεῖς, εἶπον, ὡς διατίθενται αὐτὴν τὴν διάνοιαν οἳ ἂν γυμναστικῇ μὲν διὰ βίου ὁμιλήσωσιν, μουσικῆς δὲ μὴ ἅψωνται; ἢ αὖ ὅσοι ἂν τοὐναντίον διατεθῶσιν;

d Τίνος δέ, ἦ δ᾽ ὅς, πέρι λέγεις;

Ἀγριότητός τε καὶ σκληρότητος, καὶ αὖ μαλακίας τε καὶ ἡμερότητος, ἦν δ᾽ ἐγώ.

Ἔγωγε, ἔφη· ὅτι οἱ μὲν γυμναστικῇ ἀκράτῳ χρησάμενοι ἀγριώτεροι τοῦ δέοντος ἀποβαίνουσιν, οἱ δὲ μουσικῇ μαλακώτεροι αὖ γίγνονται ἢ ὡς κάλλιον αὐτοῖς.

Καὶ μήν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τό γε ἄγριον τὸ θυμοειδὲς ἂν τῆς φύσεως παρέχοιτο, καὶ ὀρθῶς μὲν τραφὲν ἀνδρεῖον

Was sonst? sagte er.

Wird nun nicht der Musische, der auf denselben Spuren b
der Leibeskunst nachgeht, wenn er will, es erreichen, daß er der Heilkunst nur noch im Notfall bedarf?

Ich denke.

Doch sogar die Leibesübungen und Mühen wird er in Rücksicht auf das Eifrige in seiner Natur auf sich nehmen und mehr um jenes zu wecken als zur Kräftigung; nicht wie die anderen Kampfmeister wird er sich um der Körperkraft willen mit Essen und Mühen befassen.

Ganz recht, sagte er.

Also, o Glaukon, sprach ich, auch diejenigen, welche die
musische und leibliche Erziehung einführen, führen sie nicht, c
wie manche glauben, darum ein, daß sie mit der einen den Leib pflegen wollen und mit der andern die Seele?

Aber warum sonst? fragte er.

Sie scheinen, sprach ich, beides hauptsächlich um der Seele willen einzuführen.

Wieso?

Bemerkst du nicht, fragte ich, in welchen geistigen Zustand gerade diejenigen kommen, die ihr Leben lang der Leibeskunst obliegen ohne an die musische zu rühren, und wohin sie im umgekehrten Falle kommen?

Was meinst du damit? fragte er. d

Wildheit und Härte und andrerseits Weichheit und Milde, sagte ich.

Ja ich sehe, sagte er, daß die welche ausschließlich Leibeskunst treiben wilder als nötig werden, und die so mit der musischen tun wieder weicher werden als ihnen gut ist.

Und doch, sprach ich, bringt das Eifrige, das in der Natur liegt, das Wilde hervor, und, richtig erzogen, könnte es tapfer

ἂν εἴη, μᾶλλον δ᾽ ἐπιταθὲν τοῦ δέοντος σκληρόν τε καὶ χαλεπὸν γίγνοιτ᾽ ἄν, ὡς τὸ εἰκός.

Δοκεῖ μοι, ἔφη.

e Τί δέ; τὸ ἥμερον οὐχ ἡ φιλόσοφος ἂν ἔχοι φύσις, καὶ μᾶλλον μὲν ἀνεθέντος αὐτοῦ μαλακώτερον εἴη τοῦ δέοντος, καλῶς δὲ τραφέντος ἥμερόν τε καὶ κόσμιον;

Ἔστι ταῦτα.

Δεῖν δέ γέ φαμεν τοὺς φύλακας ἀμφότερα ἔχειν τούτω τὼ φύσει.

Δεῖ γάρ.

Οὐκοῦν ἡρμόσθαι δεῖ αὐτὰς πρὸς ἀλλήλας;

Πῶς δ᾽ οὔ;

Καὶ τοῦ μὲν ἡρμοσμένου σώφρων τε καὶ ἀνδρεία ἡ
411 ψυχή;

Πάνυ γε.

Τοῦ δὲ ἀναρμόστου δειλὴ καὶ ἄγροικος;

Καὶ μάλα.

18. Οὐκοῦν ὅταν μέν τις μουσικῇ παρέχῃ καταυλεῖν καὶ καταχεῖν τῆς ψυχῆς διὰ τῶν ὤτων ὥσπερ διὰ χώνης ἃς νυνδὴ ἡμεῖς ἐλέγομεν τὰς γλυκείας τε καὶ μαλακὰς καὶ θρηνώδεις ἁρμονίας, καὶ μινυρίζων τε καὶ γεγανωμένος ὑπὸ τῆς ᾠδῆς διατελῇ τὸν βίον ὅλον, οὗτος τὸ
b μὲν πρῶτον, εἴ τι θυμοειδὲς εἶχεν, ὥσπερ σίδηρον ἐμάλαξεν καὶ χρήσιμον ἐξ ἀχρήστου καὶ σκληροῦ ἐποίησεν· ὅταν δ᾽ ἐπέχων μὴ ἀνιῇ ἀλλὰ κηλῇ, τὸ δὴ μετὰ τοῦτο ἤδη τήκει καὶ λείβει, ἕως ἂν ἐκτήξῃ τὸν θυμὸν καὶ ἐκτέμῃ ὥσπερ νεῦρα ἐκ τῆς ψυχῆς καὶ ποιήσῃ >μαλθακὸν αἰχμητήν<.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

Καὶ ἐὰν μέν γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐξ ἀρχῆς φύσει ἄθυμον λάβῃ, ταχὺ τοῦτο διεπράξατο· ἐὰν δὲ θυμοειδῆ, ἀσθενῆ

sein, aber mehr als nötig angespannt muß es natürlich hart und lästig werden.

Das scheint mir, sagte er.

Wie aber? Sollte die philosophische Natur nicht das Milde e
haben, und wenn man es zu sehr gehen läßt, weicher als nötig
sein, aber schön erzogen sanft und ordentlich?

Das ist so.

Wir sagen aber, daß unsere Wächter beides haben müssen — diese zwei Naturen.

Das müssen sie.

Nicht wahr, diese müssen harmonisch abgestimmt sein?

Wie nicht?

Und des harmonischen Menschen Seele ist besonnen und
tapfer? 411

Durchaus.

Und des Unharmonischen feige und bäurisch?

Ja sehr.

18. Nicht wahr, wenn einer der Musik gestattete, der Seele
vorzuflöten und durch die Ohren wie durch einen Trichter
die Tongeschlechter einzugießen die wir eben die süßen,
weichen und klagenden nannten, und wimmernd und wieder
erheitert vom Gesang das ganze Leben hinbrächte, so würde
er zuerst das Eifrige, was er etwa in sich hat, wie Eisen er- b
weichen und Brauchliches aus dem Unbrauchbaren und Sprö-
den machen; wenn er aber dabei bleibt und nicht nachläßt
mit dem Zauber, so bringt er's dann bereits zum Schmelzen
und Fließen, bis er den Mut herausgeschmolzen und gleich-
sam herausgeschnitten hat die Sehnen aus der Seele und einen
>weichen Lanzenschwinger< schuf.

Ganz gewiß, sagte er.

Und wenn er, sprach ich, von vornherein und von Natur eine mutlose Seele hatte, wird er das schnell zuweg bringen;

ποιήσας τὸν θυμὸν ὀξύρροπον ἀπηργάσατο, ἀπὸ σμικρῶ

c ταχὺ ἐρεθιζόμενόν τε καὶ κατασβεννύμενον. ἀκράχολ
οὖν καὶ ὀργίλοι ἀντὶ θυμοειδοῦς γεγένηνται, δυσκολί
ἔμπλεῳ.

Κομιδῇ μὲν οὖν.

Τί δὲ ἂν αὖ γυμναστικῇ πολλὰ πονῇ καὶ εὐωχῆτ
εὖ μάλα, μουσικῆς δὲ καὶ φιλοσοφίας μὴ ἅπτηται;
πρῶτον μὲν εὖ ἴσχων τὸ σῶμα φρονήματός τε καὶ θ
μοῦ ἐμπίμπλαται καὶ ἀνδρειότερος γίγνεται αὐτὸς αὐτο

Καὶ μάλα γε.

Τί δὲ ἐπειδὰν ἄλλο μηδὲν πράττῃ μηδὲ κοινω

d Μούσης μηδαμῇ; οὐκ εἴ τι καὶ ἐνῆν αὐτοῦ φιλομαθ
ἐν τῇ ψυχῇ, ἅτε οὔτε μαθήματος γευόμενον οὐδεν
οὔτε ζητήματος, οὔτε λόγου μετίσχον οὔτε τῆς ἄλλ
μουσικῆς, ἀσθενές τε καὶ κωφὸν καὶ τυφλὸν γίγνετ
ἅτε οὐκ ἐγειρόμενον οὐδὲ τρεφόμενον οὐδὲ διακαθ
ρομένων τῶν αἰσθήσεων αὐτοῦ;

Οὕτως, ἔφη.

Μισόλογος δὴ οἶμαι ὁ τοιοῦτος γίγνεται καὶ ἄμουσ
καὶ πειθοῖ μὲν διὰ λόγων οὐδὲν ἔτι χρῆται, βίᾳ δὲ κ

e ἀγριότητι ὥσπερ θηρίον πρὸς πάντα διαπράττεται, κ
ἐν ἀμαθίᾳ καὶ σκαιότητι μετὰ ἀρρυθμίας τε καὶ ἀχ
ριστίας ζῇ.

Παντάπασιν, ἦ δ᾽ ὅς, οὕτως ἔχει.

Ἐπὶ δὴ δύ᾽ ὄντε τούτω, ὡς ἔοικε, δύο τέχνα θε
ἔγωγ᾽ ἄν τινα φαίην δεδωκέναι τοῖς ἀνθρώποις, μουσικ
τε καὶ γυμναστικὴν ἐπὶ τὸ θυμοειδὲς καὶ τὸ φιλόσοφο
οὐκ ἐπὶ ψυχὴν καὶ σῶμα, εἰ μὴ εἰ πάρεργον, ἀλλ᾽ ἐ

412 ἐκείνω, ὅπως ἂν ἀλλήλοιν συναρμοσθῆτον ἐπιτεινομέν
καὶ ἀνιεμένω μέχρι τοῦ προσήκοντος.

Καὶ γὰρ ἔοικεν, ἔφη.

wenn aber eine eifrige, so schwächt er den Mut und macht ihn sich reizbar, daß er aus kleinem Anlaß sofort erregt wird c
und wieder erlischt. So sind sie dann gallig und jähzornig statt eifrig geworden, voller Mürrischkeit.

Sicherlich.

Aber andrerseits, wenn er sich mit Leibesübungen viel abmüht und sehr gut lebt, aber an Musenkunst und Philosophie nicht rührt, wird er sich da nicht zunächst bei leiblichem Wohlbefinden mit Stolz und Mut erfüllen und immer tapferer werden?

Ja gewiß.

Aber wenn er dann gar nichts andres tut und mit der Muse gar keinen Umgang hat, wird da nicht, was etwa Lernbegie- d
riges in seiner Seele war, weil es Lernen und Suchen gar nicht kostete, und an keiner Rede und überhaupt an nichts Musischem teilhatte, schwach und taub und blind werden, weil es ungeweckt und ungenährt blieb und seine Empfindungen nicht gereinigt wurden?

Ja so, sagte er.

Redefeind, glaub' ich, wird er dann und unmusisch, und die Gabe gewinnender Worte braucht er nicht, sondern mit Gewalt und Wildheit setzt er sich wie ein Tier in allem durch, e
und in Torheit und Linkischkeit lebt er ohne Rhythmus und Anmut.

Allerdings steht es so, sagte er.

Also für diese beiden offenbar, möchte ich sagen, hat ein Gott die beiden Künste gegeben, die musische und die leibliche für das Eifrige und Philosophische und nicht für Seele und Leib, oder das nur nebenbei, sondern für jene beiden, damit sie auf einander abgestimmt werden durch Anspannen 412
und Nachlassen bis zur schicklichen Harmonie.

Offenbar doch, sagte er.

Τὸν κάλλιστ᾽ ἄρα μουσικῇ γυμναστικὴν κεραννύντα καὶ μετριώτατα τῇ ψυχῇ προσφέροντα, τοῦτον ὀρθότατ᾽ ἂν φαῖμεν εἶναι τελέως μουσικώτατον καὶ εὐαρμοστότατον, πολὺ μᾶλλον ἢ τὸν τὰς χορδὰς ἀλλήλαις συνιστάντα.

Εἰκότως γ᾽, ἔφη, ὦ Σώκρατες.

Οὐκοῦν καὶ ἐν τῇ πόλει ἡμῖν, ὦ Γλαύκων, δεήσει τοῦ τοιούτου τινὸς ἀεὶ ἐπιστάτου, εἰ μέλλει ἡ πολιτεία σῴζεσθαι;

b Δεήσει μέντοι ὡς οἷόν τέ γε μάλιστα.

19. Οἱ μὲν δὴ τύποι τῆς παιδείας τε καὶ τροφῆς οὗτοι ἂν εἶεν. χορείας γὰρ τί ἄν τις διεξίοι τῶν τοιούτων καὶ θήρας τε καὶ κυνηγέσια καὶ γυμνικοὺς ἀγῶνας καὶ ἱππικούς; σχεδὸν γάρ τι δῆλα δὴ ὅτι τούτοις ἑπόμενα δεῖ αὐτὰ εἶναι, καὶ οὐκέτι χαλεπὰ εὑρεῖν.

Ἴσως, ἦ δ᾽ ὅς, οὐ χαλεπά.

Εἶεν, ἦν δ᾽ ἐγώ· τὸ δὴ μετὰ τοῦτο τί ἂν ἡμῖν διαιρετέον εἴη; ἆρ᾽ οὐκ αὐτῶν τούτων οἵτινες ἄρξουσί τε καὶ ἄρξονται;

c Τί μήν;

Οὐκοῦν ὅτι μὲν πρεσβυτέρους τοὺς ἄρχοντας δεῖ εἶναι, νεωτέρους δὲ τοὺς ἀρχομένους, δῆλον;

Δῆλον.

Καὶ ὅτι γε τοὺς ἀρίστους αὐτῶν;

Καὶ τοῦτο.

Οἱ δὲ γεωργῶν ἄριστοι ἆρ᾽ οὐ γεωργικώτατοι γίγνονται;

Ναί.

Νῦν δ᾽, ἐπειδὴ φυλάκων αὐτοὺς ἀρίστους δεῖ εἶναι, ἆρ᾽ οὐ φυλακικωτάτους πόλεως;

Ναί.

Οὐκοῦν φρονίμους τε εἰς τοῦτο δεῖ ὑπάρχειν καὶ δυνατοὺς καὶ ἔτι κηδεμόνας τῆς πόλεως;

Wer also am schönsten mit der musischen die Leibeskunst mischt und im reinsten Maass an die Seele heranbringt, den würden wir mit dem größten Recht vollkommen musisch und ganz harmonisch nennen, weit eher als einen der die Saiten stimmt.

Natürlich, o Sokrates, sagte er.

Nicht wahr, auch im Staate, o Glaukon, werden wir stets einen solchen Vorsteher nötig haben, wenn das Staatsleben heil bleiben soll?

Ja freilich, so nötig wie irgend etwas. b

19. Also das wären die Grundlinien der Bildung und Zucht. Denn wozu soll man ihre Chortänze durchgehn, die Pirschgänge und Treibjagden, die gymnischen Spiele und Pferdewettkämpfe — ist doch schon annähernd klar, daß das dem entsprechend sein muß, und nicht mehr schwer zu finden.

Vielleicht nicht schwer, sagte er.

Sei es, sagte ich. Was hätten wir nunmehr durchzugehn? Nicht dies, wer von ihnen herrschen und gehorchen soll?

Was sonst? c

Doch daß die Herrscher älter und die Beherrschten jünger sein müssen, ist wohl klar?

Klar.

Und daß es die Besten von ihnen sein müssen?

Auch dies.

Sind nun nicht unter den Landwirten die Wirtschaftlichsten am besten?

Ja.

Da es aber die Besten der Wächter sein sollen, müssen sie da nicht am wachsamsten sein auf den Staat?

Ja.

Müssen sie dann nicht hiezu Verstand und Kraft haben und auch noch besorgt um den Staat sein?

d Ἔστι ταῦτα.

Κήδοιτο δέ γ' ἄν τις μάλιστα τούτου ὃ τυγχάνο
φιλῶν.

Ἀνάγκη.

Καὶ μὴν τοῦτό γ' ἂν μάλιστα φιλοῖ, ᾧ συμφέρει
ἡγοῖτο τὰ αὐτὰ καὶ ἑαυτῷ καὶ ὅτι μάλιστα ἐκείνο
μὲν εὖ πράττοντος οἴοιτο συμβαίνειν καὶ ἑαυτῷ ε
πράττειν, μὴ δέ, τοὐναντίον.

Οὕτως, ἔφη.

Ἐκλεκτέον ἄρ' ἐκ τῶν ἄλλων φυλάκων τοιούτους ἄν
δρας, οἳ ἂν σκοποῦσιν ἡμῖν μάλιστα φαίνωνται παρ
e πάντα τὸν βίον, ὃ μὲν ἂν τῇ πόλει ἡγήσωνται συμφέρειν
πάσῃ προθυμίᾳ ποιεῖν, ὃ δ' ἂν μή, μηδενὶ τρόπῳ πρᾶξο
ἂν ἐθέλειν.

Ἐπιτήδειοι γάρ, ἔφη.

Δοκεῖ δή μοι τηρητέον αὐτοὺς εἶναι ἐν ἁπάσαις ταῖ
ἡλικίαις, εἰ φυλακικοί εἰσι τούτου τοῦ δόγματος κα
μήτε γοητευόμενοι μήτε βιαζόμενοι ἐκβάλλουσιν ἐπι
λανθανόμενοι δόξαν τὴν τοῦ ποιεῖν δεῖν ἃ τῇ πόλε
βέλτιστα.

Τίνα, ἔφη, λέγεις τὴν ἐκβολήν;

Ἐγώ σοι, ἔφην, ἐρῶ. φαίνεταί μοι δόξα ἐξιέναι ἐ
διανοίας ἢ ἑκουσίως ἢ ἀκουσίως, ἑκουσίως μὲν ἡ ψευ
413 δὴς τοῦ μεταμανθάνοντος, ἀκουσίως δὲ πᾶσα ἡ ἀληθής

Τὸ μὲν τῆς ἑκουσίου, ἔφη, μανθάνω, τὸ δὲ τῆς ἀκου
σίου δέομαι μαθεῖν.

Τί δέ; οὐ καὶ σὺ ἡγῇ, ἔφην ἐγώ, τῶν μὲν ἀγαθῶ
ἀκουσίως στέρεσθαι τοὺς ἀνθρώπους, τῶν δὲ κακῶ
ἑκουσίως; ἢ οὐ τὸ μὲν ἐψεῦσθαι τῆς ἀληθείας κακόν
τὸ δὲ ἀληθεύειν ἀγαθόν; ἢ οὐ τὸ τὰ ὄντα δοξάζει
ἀληθεύειν δοκεῖ σοι εἶναι;

So ist es. d

Sorgen wird man aber am meisten für das, was man eben liebt.

Notwendig.

Und am meisten liebt man doch das, dem man dasselbe
ür zuträglich hält wie einem selbst, und glaubt, wenn es jenem
nöglichst gut gehe, würde es einem selbst auch gut ergehen,
ndernfalls aber umgekehrt.

So, sagte er.

So sind denn aus den übrigen Wächtern solche Männer
uszuwählen, die uns nach ihrem ganzen Leben am ehesten
len Eindruck machen, als ob sie mit allem Eifer tun würden
vas sie dem Staate für zuträglich halten, und was es nicht e
st, auf keine Weise je betreiben wollten.

Denn das sind die geeigneten, sagte er.

Doch scheint mir, daß wir sie auf allen Altersstufen beob-
chten müssen, ob sie wachsame Hüter dieses Beschlusses
ind und weder durch Zauber noch Zwang die Vorstellung
ergessen und verdrängen, daß sie tun müssen, was für den
Staat am schönsten ist.

Was für ein Verdrängen meinst du? fragte er.

Ich will's dir sagen, sprach ich. Es scheint mir eine Vor-
tellung aus dem Geiste freiwillig oder unfreiwillig auszu-
cheiden, freiwillig die falsche wenn man umlernt, unfreiwillig 413
ede wahre.

Bei der freiwilligen, sagte er, versteh' ich's, aber bei der
nfreiwilligen muß ich's erst verstehen lernen.

Wie? Glaubst nicht auch du, fragte ich, daß sich die Men-
chen das Gute unfreiwillig nehmen lassen, die Übel aber frei-
villig? Oder hältst du Täuschung über die Wahrheit für kein
Übel, aber den Besitz der Wahrheit für ein Gut? Oder scheint
lir die Vorstellung des Wirklichen kein Besitz der Wahrheit
u sein?

Ἀλλ', ἦ δ' ὅς, ὀρθῶς λέγεις, καί μοι δοκοῦσιν ἄκον-τες ἀληθοῦς δόξης στερίσκεσθαι.

b Οὐκοῦν κλαπέντες ἢ γοητευθέντες ἢ βιασθέντες τοῦτο πάσχουσιν;

Οὐδὲ νῦν, ἔφη, μανθάνω.

Τραγικῶς, ἦν δ' ἐγώ, κινδυνεύω λέγειν. κλαπέντας μὲν γὰρ τοὺς μεταπεισθέντας λέγω καὶ τοὺς ἐπιλανθανο-μένους, ὅτι τῶν μὲν χρόνος, τῶν δὲ λόγος ἐξαιρού-μενος λανθάνει· νῦν γάρ που μανθάνεις;

Ναί.

Τοὺς τοίνυν βιασθέντας λέγω οὓς ἂν ὀδύνη τις ἢ ἀλγηδὼν μεταδοξάσαι ποιήσῃ.

Καὶ τοῦτ', ἔφη, ἔμαθον, καὶ ὀρθῶς λέγεις.

c Τοὺς μὴν γοητευθέντας, ὡς ἐγᾦμαι, κἂν σὺ φαίης εἶναι οἳ ἂν μεταδοξάσωσιν ἢ ὑφ' ἡδονῆς κηληθέντες ἢ ὑπὸ φόβου τι δείσαντες.

Ἔοικε γάρ, ἦ δ' ὅς, γοητεύειν πάντα ὅσα ἀπατᾷ.

20. Ὃ τοίνυν ἄρτι ἔλεγον, ζητητέον τίνες ἄριστοι φύλακες τοῦ παρ' αὑτοῖς δόγματος, τοῦτο ὡς ποιητέον ὃ ἂν τῇ πόλει ἀεὶ δοκῶσι βέλτιστον εἶναι. τηρητέον δὴ εὐθὺς ἐκ παίδων προθεμένοις ἔργα ἐν οἷς ἄν τις τὸ τοιοῦτον μάλιστα ἐπιλανθάνοιτο καὶ ἐξαπατῷτο, καὶ

d τὸν μὲν μνήμονα καὶ δυσεξαπάτητον ἐγκριτέον, τὸν δὲ μὴ ἀποκριτέον. ἢ γάρ;

Ναί.

Καὶ πόνους γε αὖ καὶ ἀλγηδόνας καὶ ἀγῶνας αὐτοῖς θετέον, ἐν οἷς ταὐτὰ ταῦτα τηρητέον.

Ὀρθῶς, ἔφη.

Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ τρίτου εἴδους τούτοις γοητείας ἅμιλλαν ποιητέον, καὶ θεατέον—ὥσπερ τοὺς πώλους ἐπὶ τοὺς ψόφους τε καὶ θορύβους ἄγοντες σκοποῦσιν

Du hast recht, sagte er, auch mir scheint man unfreiwillig
einer wahren Vorstellung beraubt zu werden.

Nicht wahr, das geschieht einem, wenn man bestohlen, be- b
zaubert oder überwältigt wird?

Jch verstehe es noch nicht, sagte er.

Es scheint, daß ich wie ein Tragiker spreche, sagte ich.
Bestohlen nenne ich also die, welche sich umstimmen ließen
oder vergessen, diesen nimmt es nämlich die Zeit, und jenen
die Rede heimlich weg. Jetzt verstehst du doch wohl?

Ja.

Überwältigt aber nenne ich die, welche ein Leid oder ein
Schmerz zu einem Wechsel der Vorstellung gebracht haben.

Auch dies begriff ich, sagte er, und du hast recht.

Doch von den Bezauberten wirst auch du, wie ich meine, c
sagen daß sie von Lust entzückt oder von Furcht geängstigt
die Vorstellung wechselten.

Scheint doch, sagte er, alles zu bezaubern was täuscht.

20. Doch wie ich eben sagte, suchen muß man, welche
die besten Hüter ihres eigenen Beschlusses sind; nämlich
immer zu tun was ihnen am besten für den Staat zu sein
scheint. Und so muß man sie gleich von Kind auf beobach-
ten und ihnen Aufgaben stellen wobei man solches am leich-
testen vergißt und getäuscht wird, und wer eingedenk und
der Täuschung unzugänglich bleibt, den auslesen, und wer d
es nicht ist, ausscheiden, nicht wahr?

Ja.

Und andrerseits muß man ihnen Mühen, Schmerzen und
Kämpfe bereiten, in denen sich eben dies beobachten läßt.

Recht, sagte er.

Nicht wahr, sprach ich, noch auf eine dritte Art muß man
sie mit der Bezauberung in Wettstreit bringen und zuschauen
— wie man die Fohlen in Getöse und Lärm führt um zu sehen,

εἰ φοβεροί, οὕτω νέους ὄντας εἰς δείματ' ἄττα κο-
e μιστέον καὶ εἰς ἡδονὰς αὖ μεταβλητέον, βασανίζοντας πολὺ μᾶλλον ἢ χρυσὸν ἐν πυρί—εἰ δυσγοήτευτος καὶ εὐσχήμων ἐν πᾶσι φαίνεται, φύλαξ αὑτοῦ ὢν ἀγαθὸς καὶ μουσικῆς ἧς ἐμάνθανεν, εὔρυθμόν τε καὶ εὐάρμοστον ἑαυτὸν ἐν πᾶσι τούτοις παρέχων, οἷος δὴ ἂν ὢν καὶ ἑαυτῷ καὶ πόλει χρησιμώτατος εἴη. καὶ τὸν ἀεὶ ἔν τε παισὶ καὶ νεανίσκοις καὶ ἐν ἀνδράσι βασανιζόμενον καὶ
414 ἀκήρατον ἐκβαίνοντα καταστατέον ἄρχοντα τῆς πόλεως καὶ φύλακα, καὶ τιμὰς δοτέον καὶ ζῶντι καὶ τελευτήσαντι, τάφων τε καὶ τῶν ἄλλων μνημείων μέγιστα γέρα λαγχάνοντα· τὸν δὲ μὴ τοιοῦτον ἀποκριτέον. τοιαύτη τις, ἦν δ' ἐγώ, δοκεῖ μοι, ὦ Γλαύκων, ἡ ἐκλογὴ εἶναι καὶ κατάστασις τῶν ἀρχόντων τε καὶ φυλάκων, ὡς ἐν τύπῳ, μὴ δι' ἀκριβείας, εἰρῆσθαι.

Καὶ ἐμοί, ἦ δ' ὅς, οὕτως πῃ φαίνεται.

b Ἆρ' οὖν ὡς ἀληθῶς ὀρθότατον καλεῖν τούτους μὲν φύλακας παντελεῖς τῶν τε ἔξωθεν πολεμίων τῶν τε ἐντὸς φιλίων, ὅπως οἱ μὲν μὴ βουλήσονται, οἱ δὲ μὴ δυνήσονται κακουργεῖν, τοὺς δὲ νέους, οὓς δὴ νῦν φύλακας ἐκαλοῦμεν, ἐπικούρους τε καὶ βοηθοὺς τοῖς τῶν ἀρχόντων δόγμασιν;

Ἔμοιγε δοκεῖ, ἔφη.

21. Τίς ἂν οὖν ἡμῖν, ἦν δ' ἐγώ, μηχανὴ γένοιτο τῶν ψευδῶν τῶν ἐν δέοντι γιγνομένων, ὧν δὴ νῦν
c ἐλέγομεν, γενναῖόν τι ἓν ψευδομένους πεῖσαι μάλιστα μὲν καὶ αὐτοὺς τοὺς ἄρχοντας, εἰ δὲ μή, τὴν ἄλλην πόλιν;

Ποῖόν τι; ἔφη.

Μηδὲν καινόν, ἦν δ' ἐγώ, ἀλλὰ Φοινικικόν τι, πρότερον μὲν ἤδη πολλαχοῦ γεγονός, ὥς φασιν οἱ ποιηταὶ

ob sie schreckhaft sind, so auch sie in ihrer Jugend in Angst-
ustände versetzen und wechselweise in Lustbarkeiten stür-
en und sie viel stärker prüfen als Gold im Feuer — ob einer e
chwer zu bezaubern und in allem gehalten erscheint, ein
uter Wächter seiner selbst und der musischen Kunst, die
r lernte, und sich in alledem rhythmisch und harmonisch be-
vährt, so daß er sich und dem Staate am meisten nützen kann.
Jnd wer stets als Knabe und Jüngling und Mann geprüft
vird und unvermischt hervorgeht, den soll man einsetzen als 414
Herrscher des Staates und als Wächter und ihm Ehren er-
veisen im Leben und nach dem Tode, denn durch sein Be-
gräbnis und andre Denkmäler gelangt er zur größten Ehrung.
Wer aber nicht so ist, scheidet aus. Derart etwa, o Glaukon,
sprach ich, scheint mir die Auswahl zu sein und die Einset-
zung der Herrscher und Wächter, um es in den Grundzügen
ohne Genauigkeit im Einzelnen zu sagen.

Auch mir, sagte er, erscheint es wohl so.

Also wäre es doch in Wahrheit am richtigsten, diese allein b
vollkommene Wächter zu nennen, wie den Feinden außen
so den Freunden drinnen gegenüber, auf daß diese kein Übel
tun wollen und jene es nicht können, aber die Jungen, die
wir bisher Wächter nannten, Helfer und Beistände für die Be-
schlüsse der Herrscher?

Ich denke doch, sagte er.

21. Welche Möglichkeit, sprach ich, gibt es wohl für uns,
von den notwendigen Lügen, von denen wir eben schon spra-
chen, eine einzige edle zu erfinden und davon am besten auch c
die Herrscher selbst, sonst aber doch die übrige Stadt zu
überzeugen?

Was für eine? fragte er.

Nichts Neues, sagte ich, sondern etwas Phönikisches, was
auch schon früher vielfach geschehen ist, wie die Dichter

καὶ πεπείκασιν, ἐφ᾽ ἡμῶν δὲ οὐ γεγονὸς οὐδ᾽ οἶδα εἰ γενόμενον ἄν, πεῖσαι δὲ συχνῆς πειθοῦς.

Ὡς ἔοικας, ἔφη, ὀκνοῦντι λέγειν.

Δόξω δέ σοι, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ μάλ᾽ εἰκότως ὀκνεῖν, ἐπειδὰν εἴπω.

Λέγ᾽, ἔφη, καὶ μὴ φοβοῦ.

d Λέγω δή—καίτοι οὐκ οἶδα ὁποίᾳ τόλμῃ ἢ ποίοις λό-
γοις χρώμενος ἐρῶ—καὶ ἐπιχειρήσω πρῶτον μὲν αὐ-
τοὺς τοὺς ἄρχοντας πείθειν καὶ τοὺς στρατιώτας, ἔπειτα
δὲ καὶ τὴν ἄλλην πόλιν, ὡς ἄρ᾽ ἃ ἡμεῖς αὐτοὺς ἐτρέ-
φομέν τε καὶ ἐπαιδεύομεν, ὥσπερ ὀνείρατα ἐδόκουν
ταῦτα πάντα πάσχειν τε καὶ γίγνεσθαι περὶ αὐτούς,
ἦσαν δὲ τότε τῇ ἀληθείᾳ ὑπὸ γῆς ἐντὸς πλαττόμενοι
καὶ τρεφόμενοι καὶ αὐτοὶ καὶ τὰ ὅπλα αὐτῶν καὶ ἡ
e ἄλλη σκευὴ δημιουργουμένη, ἐπειδὴ δὲ παντελῶς ἐξειρ-
γασμένοι ἦσαν, καὶ ἡ γῆ αὐτοὺς μήτηρ οὖσα ἀνῆκεν,
καὶ νῦν δεῖ ὡς περὶ μητρὸς καὶ τροφοῦ τῆς χώρας ἐν
ᾗ εἰσι βουλεύεσθαί τε καὶ ἀμύνειν αὐτούς, ἐάν τις ἐπ᾽
αὐτὴν ἴῃ, καὶ ὑπὲρ τῶν ἄλλων πολιτῶν ὡς ἀδελφῶν
ὄντων καὶ γηγενῶν διανοεῖσθαι.

Οὐκ ἐτός, ἔφη, πάλαι ᾐσχύνου τὸ ψεῦδος λέγειν.

415 Πάνυ, ἦν δ᾽ ἐγώ, εἰκότως· ἀλλ᾽ ὅμως ἄκουε καὶ τὸ
λοιπὸν τοῦ μύθου. ἐστὲ μὲν γὰρ δὴ πάντες οἱ ἐν τῇ
πόλει ἀδελφοί, ὡς φήσομεν πρὸς αὐτοὺς μυθολογοῦντες,
ἀλλ᾽ ὁ θεὸς πλάττων, ὅσοι μὲν ὑμῶν ἱκανοὶ ἄρχειν,
χρυσὸν ἐν τῇ γενέσει συνέμειξεν αὐτοῖς, διὸ τιμιώτα-
τοί εἰσιν· ὅσοι δ᾽ ἐπίκουροι, ἄργυρον· σίδηρον δὲ καὶ
χαλκὸν τοῖς τε γεωργοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις δημιουργοῖς.
ἅτε οὖν συγγενεῖς ὄντες πάντες τὸ μὲν πολὺ ὁμοίους
b ἂν ὑμῖν αὐτοῖς γεννῷτε, ἔστι δ᾽ ὅτε ἐκ χρυσοῦ γεν-
νηθείη ἂν ἀργυροῦν καὶ ἐξ ἀργύρου χρυσοῦν ἔκγονον

agen und glauben machen, aber nicht zu unsrer Zeit, und ovon ich auch nicht weiß, ob es geschehen kann, aber daß s anhaltender Überredung bedarf es glauben zu machen.

Es macht den Eindruck als zögertest du zu sprechen, sagte er.

Und sehr natürlich, sprach ich, wird dir mein Zögern scheien, wenn ich gesprochen habe.

Sprich nur und fürchte dich nicht, sagte er.

So spreche ich denn — und weiß doch nicht, woher ich d
Iut und Worte zum Reden nehmen soll — und will zuerst ersuchen, die Herrscher und die Krieger zu überzeugen, soann aber auch die übrige Stadt, daß, was wir an ihnen erogen und bildeten, daß sie dies alles wie Träume nur scheinar erfuhren und mit sich geschehen ließen, aber in Wahrheit amals unter der Erde waren, wo sie Form und Gestalt geannen, sie selbst und ihre Waffen, und wo auch das andre
erät gefertigt wurde, aber als sie dann vollkommen ausge- e
rbeitet waren, da habe sie die Erde, ihre Mutter, aufsteigen ssen, und so müßten sie jetzt wie für eine Mutter und Amme ir das Land, in dem sie sind, mit Rat und Wehr einstehen enn man auf es eindrängt, und von den andern Bürger denen daß es ihre erdgeborenen Brüder seien.

Nicht ohne Grund, sprach er, schämtest du dich so lang e Lüge zu sagen.

Ganz natürlich, sagte ich. Aber höre doch das Ende des 415
ythos: Alle hier im Staate seid ihr Brüder, so werden wir ihnen sagen, aber der formende Gott hat den unter euch r Herrschaft Berufenen Gold bei der Geburt beigemischt, eshalb es auch die Geehrtesten sind, aber allen Helfern lber, Eisen aber und Kupfer den Bauern und den andern andwerkern. Da ihr nun alle verwandt seid, zeugt ihr wohl eistens euch Ähnliche, aber es könnte auch einmal aus einem
oldenen ein silberner und aus einem Silbernen ein goldener b

17*

καὶ τἆλλα πάντα οὕτως ἐξ ἀλλήλων. τοῖς οὖν ἄρχου
καὶ πρῶτον καὶ μάλιστα παραγγέλλει ὁ θεός, ὅπως μ
δενὸς οὕτω φύλακες ἀγαθοὶ ἔσονται μηδ᾽ οὕτω σφόδρ
φυλάξουσι μηδὲν ὡς τοὺς ἐκγόνους, ὅτι αὐτοῖς του
των ἐν ταῖς ψυχαῖς παραμέμεικται, καὶ ἐάν τε σφέτερο
c ἔκγονος ὑπόχαλκος ἢ ὑποσίδηρος γένηται, μηδενὶ τρόπ
κατελεήσουσιν, ἀλλὰ τὴν τῇ φύσει προσήκουσαν τιμ
ἀποδόντες ὤσουσιν εἰς δημιουργοὺς ἢ εἰς γεωργού
καὶ ἂν αὖ ἐκ τούτων τις ὑπόχρυσος ἢ ὑπάργυρος φυ
τιμήσαντες ἀνάξουσι τοὺς μὲν εἰς φυλακήν, τοὺς
εἰς ἐπικουρίαν, ὡς χρησμοῦ ὄντος τότε τὴν πόλιν δι
φθαρῆναι, ὅταν αὐτὴν ὁ σιδηροῦς φύλαξ ἢ ὁ χαλκοῦ
φυλάξῃ. τοῦτον οὖν τὸν μῦθον ὅπως ἂν πεισθεῖε
ἔχεις τινὰ μηχανήν;

d Οὐδαμῶς, ἔφη, ὅπως γ᾽ ἂν αὐτοὶ οὗτοι· ὅπως μέντ᾽ ἂν
τούτων ὑεῖς καὶ οἱ ἔπειτα οἵ τ᾽ ἄλλοι ἄνθρωποι οἱ ὕστερο

Ἀλλὰ καὶ τοῦτο, ἦν δ᾽ ἐγώ, εὖ ἂν ἔχοι πρὸς τὸ μᾶλλο
αὐτοὺς τῆς πόλεώς τε καὶ ἀλλήλων κήδεσθαι· σχεδὸ
γάρ τι μανθάνω ὃ λέγεις.

22. Καὶ τοῦτο μὲν δὴ ἕξει ὅπῃ ἂν αὐτὸ ἡ φήμ
ἀγάγῃ· ἡμεῖς δὲ τούτους τοὺς γηγενεῖς ὁπλίσαντ
προάγωμεν ἡγουμένων τῶν ἀρχόντων. ἐλθόντες
θεασάσθων τῆς πόλεως ὅπου κάλλιστον στρατοπεδευ
e σασθαι, ὅθεν τούς τε ἔνδον μάλιστ᾽ ἂν κατέχοιεν,
τις μὴ ἐθέλοι τοῖς νόμοις πείθεσθαι, τούς τε ἔξωθ
ἀπαμύνοιεν, εἰ πολέμιος ὥσπερ λύκος ἐπὶ ποίμνην τ
ἴοι· στρατοπεδευσάμενοι δέ, θύσαντες οἷς χρή, εὐνὰ
ποιησάσθων. ἢ πῶς;

Οὕτως, ἔφη.

Οὐκοῦν τοιαύτας, οἵας χειμῶνός τε στέγειν καὶ θ
ρους ἱκανὰς εἶναι;

proß hervorgehen, und alle übrigen so mit einander wechseln. en Herrschern also gebietet der Gott zuerst und zumeist, aß sie über nichts so gute Wächter sein und so eifrig wachen llen als über die Nachkommen, was von diesen Stoffen ihren eelen beigemischt ist, und wenn ihr eigener Sproß kupfer- ler eisenhaltig wäre, sollen sie keinesfalls Erbarmen haben, c
ndern der Natur die gebührende Ehre erweisen und ihn nter die Handwerker verstoßen, und wenn andrerseits aus esen ein Gold- oder Silberhaltiger erwächst, sollen sie sie ren und die einen zum Wächter- die andern zum Helfer- and emporführen, als ob es ein Orakel gäbe, daß der Staat nn untergehen müßte, wenn ihn ein eiserner oder kupferner ächter bewachte. Also, sie von diesem Mythos zu über- ugen, hast du dazu eine Möglichkeit?

Keineswegs so, sagte er, daß sie selbst es glauben, aber d
och ihre Söhne und die dann kommen, und die andern äteren Menschen.

Aber auch dies, sprach ich, wäre schon gut, um sie be- rgter zu machen für den Staat und für einander. Denn st verstehe ich was du sagen willst.

22. Und dies mag dann so geschehn, wie es die Sage leitet; r aber wollen diese Erdgeborenen bewaffnen und unter der eitung der Herrscher heranführen. Und angelangt sollen sie mschau halten, wo sie sich in der Stadt am schönsten lagern, n wo aus sie die Leute drinnen am besten im Zaum halten, e
enn einer den Gesetzen nicht folgen will, und sich gegen die n außen wehren können, wenn ein Feind wie ein Wolf auf e Herde losgeht, und gelagert sollen sie opfern denen es bührt, und sich Schlafstätten schaffen, oder wie?

So, sagte er.

Nicht wahr, solche die ausreichen sie vor Frost und Hitze schützen?

Πῶς γὰρ οὐχί; οἰκήσεις γάρ, ἔφη, δοκεῖς μοι λέγε
Ναί, ἦν δ' ἐγώ, στρατιωτικάς γε, ἀλλ' οὐ χρηματιστικά
416 Πῶς, ἔφη, αὖ τοῦτο λέγεις διαφέρειν ἐκείνου;
Ἐγώ σοι, ἦν δ' ἐγώ, πειράσομαι εἰπεῖν. δεινότατ
γάρ που πάντων καὶ αἴσχιστον ποιμέσι τοιούτους
καὶ οὕτω τρέφειν κύνας ἐπικούρους ποιμνίων, ὥσ
ὑπὸ ἀκολασίας ἢ λιμοῦ ἤ τινος ἄλλου κακοῦ ἔθο
αὐτοὺς τοὺς κύνας ἐπιχειρῆσαι τοῖς προβάτοις κακου
γεῖν καὶ ἀντὶ κυνῶν λύκοις ὁμοιωθῆναι.
Δεινόν, ἦ δ' ὅς· πῶς δ' οὔ;
b Οὐκοῦν φυλακτέον παντὶ τρόπῳ μὴ τοιοῦτον ἡμ
οἱ ἐπίκουροι ποιήσωσι πρὸς τοὺς πολίτας, ἐπειδὴ α
τῶν κρείττους εἰσίν, ἀντὶ συμμάχων εὐμενῶν δεσπ
ταις ἀγρίοις ἀφομοιωθῶσιν;
Φυλακτέον, ἔφη.
Οὐκοῦν τὴν μεγίστην τῆς εὐλαβείας παρεσκευασμέν
ἂν εἶεν, εἰ τῷ ὄντι καλῶς πεπαιδευμένοι εἰσίν;
Ἀλλὰ μὴν εἰσίν γ', ἔφη.
Καὶ ἐγὼ εἶπον· Τοῦτο μὲν οὐκ ἄξιον διισχυρίζεσθ
ὦ φίλε Γλαύκων· ὃ μέντοι ἄρτι ἐλέγομεν, ἄξιον, ὅ
c δεῖ αὐτοὺς τῆς ὀρθῆς τυχεῖν παιδείας, ἥτις ποτέ ἐστ
εἰ μέλλουσι τὸ μέγιστον ἔχειν πρὸς τὸ ἥμεροι εἶν
αὑτοῖς τε καὶ τοῖς φυλαττομένοις ὑπ' αὐτῶν.
Καὶ ὀρθῶς γε, ἦ δ' ὅς.
Πρὸς τοίνυν τῇ παιδείᾳ ταύτῃ φαίη ἄν τις νο
ἔχων δεῖν καὶ τὰς οἰκήσεις καὶ τὴν ἄλλην οὐσίαν τ
αύτην αὐτοῖς παρεσκευάσθαι, ἥτις μήτε τοῦ φύλακ
ὡς ἀρίστους εἶναι παύσει αὐτούς, κακουργεῖν τε
d ἐπαρεῖ περὶ τοὺς ἄλλους πολίτας.
Καὶ ἀληθῶς γε φήσει.
Ὅρα δή, εἶπον ἐγώ, εἰ τοιόνδε τινὰ τρόπον δεῖ α
τοὺς ζῆν τε καὶ οἰκεῖν, εἰ μέλλουσι τοιοῦτοι ἔσεσθα

Wie nicht? denn du scheinst mir doch, sagte er, Behausungen zu meinen.

Ja, sprach ich, aber kriegerische, keine für Geldleute.

Wie, fragte er, sollen sich denn diese von jenen unter- 416
scheiden?

Ich will's dir, sprach ich, zu sagen versuchen. Am allerschlimmsten und häßlichsten ist es doch für die Hirten, wenn sie solche Hunde und diese so zu Helfern der Herde erziehen, daß aus Unbändigkeit, vor Hunger oder infolge einer andern schlechten Angewohnheit die Hunde selbst den Schafen etwas anzutun suchen und statt Hunden Wölfen gleichen.

Schlimm, sagte er, wie nicht?

Nicht wahr, so muß man sich doch auf alle Weise hüten, b
daß unsre Helfer nicht so etwas an den Bürgern tun, da sie doch stärker sind als diese, und daß sie nicht statt wohlwollenden Waffenbrüdern wilden Herren gleichen.

Ja hüten, sagte er.

Und die größte Vorsorge für sie wäre getroffen, wenn sie wirklich schön erzogen sind.

Aber das sind sie doch, sagte er.

Und ich antwortete: Diese Behauptung gilt nichts, mein lieber Glaukon, doch was wir eben sagten, das gilt, daß sie die rechte Erziehung erhalten müssen, welche es auch sei, c
wenn sie das Größte leisten sollen in Milde gegen einander und die von ihnen Bewachten.

Und mit Recht, sprach er.

Und außer dieser Erziehung, würde ein Vernünftiger sagen, müßten auch ihre Behausungen und ihr übriges Eigentum in solcher Weise eingerichtet sein, daß es die Wächter weder hemmt möglichst gut zu sein, noch sie ermutigt den andern Bürgern Übles zu tun. d

Und er wird die Wahrheit sagen.

Siehe also, sprach ich, ob sie auf folgende Weise leben und hausen müssen, wenn sie so werden sollen: Zuerst darf

πρῶτον μὲν οὐσίαν κεκτημένον μηδεμίαν μηδένα ἰδίαν
ἂν μὴ πᾶσα ἀνάγκη· ἔπειτα οἴκησιν καὶ ταμιεῖον μη
δενὶ εἶναι μηδὲν τοιοῦτον, εἰς ὃ οὐ πᾶς ὁ βουλόμενο
εἴσεισι· τὰ δ᾽ ἐπιτήδεια, ὅσων δέονται ἄνδρες ἀθλητα
e πολέμου σώφρονές τε καὶ ἀνδρεῖοι, ταξαμένους παρ
τῶν ἄλλων πολιτῶν δέχεσθαι μισθὸν τῆς φυλακῆς το
σοῦτον ὅσον μήτε περιεῖναι αὐτοῖς εἰς τὸν ἐνιαυτὸ
μήτε ἐνδεῖν· φοιτῶντας δὲ εἰς συσσίτια ὥσπερ ἐστρα
τοπεδευμένους κοινῇ ζῆν· χρυσίον δὲ καὶ ἀργύριο
εἰπεῖν αὐτοῖς ὅτι θεῖον παρὰ θεῶν ἀεὶ ἐν τῇ ψυχ
ἔχουσι καὶ οὐδὲν προσδέονται τοῦ ἀνθρωπείου, οὐδ
ὅσια τὴν ἐκείνου κτῆσιν τῇ τοῦ θνητοῦ χρυσοῦ κτήσε
συμμειγνύντας μιαίνειν, διότι πολλὰ καὶ ἀνόσια περ
417 τὸ τῶν πολλῶν νόμισμα γέγονεν, τὸ παρ᾽ ἐκείνοις δ
ἀκήρατον· ἀλλὰ μόνοις αὐτοῖς τῶν ἐν τῇ πόλει μετα
χειρίζεσθαι καὶ ἅπτεσθαι χρυσοῦ καὶ ἀργύρου οὐ θέμις
οὐδ᾽ ὑπὸ τὸν αὐτὸν ὄροφον ἰέναι οὐδὲ περιάψασθα
οὐδὲ πίνειν ἐξ ἀργύρου ἢ χρυσοῦ. καὶ οὕτω μὲν σῴ
ζοιντό τ᾽ ἂν καὶ σῴζοιεν τὴν πόλιν· ὁπότε δ᾽ αὐτο
γῆν τε ἰδίαν καὶ οἰκίας καὶ νομίσματα κτήσονται, οἰκο
νόμοι μὲν καὶ γεωργοὶ ἀντὶ φυλάκων ἔσονται, δεσπό
b ται δ᾽ ἐχθροὶ ἀντὶ συμμάχων τῶν ἄλλων πολιτῶν γενή
σονται, μισοῦντες δὲ δὴ καὶ μισούμενοι καὶ ἐπιβουλεύ
οντες καὶ ἐπιβουλευόμενοι διάξουσι πάντα τὸν βίον
πολὺ πλείω καὶ μᾶλλον δεδιότες τοὺς ἔνδον ἢ τοὺ
ἔξωθεν πολεμίους, θέοντες ἤδη τότε ἐγγύτατα ὀλέθρο
αὐτοί τε καὶ ἡ ἄλλη πόλις. τούτων οὖν πάντων ἕνεκα
ἦν δ᾽ ἐγώ, φῶμεν οὕτω δεῖν κατεσκευάσθαι τοὺς φύ
λακας οἰκήσεώς τε πέρι καὶ τῶν ἄλλων, καὶ ταῦτ
νομοθετήσωμεν, ἢ μή;

Πάνυ γε, ἦ δ᾽ ὃς ὁ Γλαύκων.

keiner keinen Besitz zueigen haben außer dem notwendigsten. Sodann darf keiner Haus oder Speicher haben oder sonst dergleichen, wo nicht jeder hinein kann, der will. Aber ihren Unterhalt, soviel besonnene und tapfere Männer als Meister
des Krieges bedürfen, sollen sie schätzungsweise von den e
andern Bürgern empfangen als Sold der Wacht, so viel, daß sie aufs Jahr weder Überfluß haben noch Mangel leiden. Aber sie gehen zum gemeinsamen Tisch und leben wie im Lager zusammen. Gold aber und Silber, sage man ihnen, hätten sie göttliches von den Göttern immer in der Seele und bedürften des menschlichen nicht weiter, und es wäre nicht fromm, jenen Besitz mit dem Besitz des sterblichen Goldes zu vermischen und zu beflecken, weil viel Unfrommes an der
Münze der Vielen geschehen sei, aber das Gold in ihnen un- 417
vermischt wäre. Für sie allein unter den Leuten im Staate sei es nicht Gebühr, sich damit zu befassen und Gold und Silber anzurühren oder unter dasselbe Dach zu treten, es zu ergreifen oder zu trinken aus Silber oder Gold. Und so würden sie bewahrt bleiben und den Staat bewahren. Sobald sie aber eigenes Land und Häuser und Schätze besäßen, würden sie Hausverwalter und Bauern sein statt Wächter,
und feindliche Herren statt Waffenbrüder der andern Bürger b
werden, und hassend und gehaßt, lauernd und belauert, würden sie ihr Leben führen und viel mehr vor den Leuten drinnen als vor den äußeren Feinden besorgt sein, und dann schon ganz nah ins Verderben laufen, sie selbst und der übrige Staat. Um all dessentwillen, sage ich, müssen wir fordern, daß sich die Wächter so einrichten in Behausung und dem Übrigen, und werden das zum Gesetz machen, oder nicht?

Ganz gewiß, sagte da Glaukon.

St. II
p. 419

Δ

a 1. Καὶ ὁ Ἀδείμαντος ὑπολαβών, Τί οὖν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἀπολογήσῃ, ἐάν τίς σε φῇ μὴ πάνυ τι εὐδαίμονας ποιεῖν τούτους τοὺς ἄνδρας, καὶ ταῦτα δι' ἑαυτούς, ὧν ἔστι μὲν ἡ πόλις τῇ ἀληθείᾳ, οἱ δὲ μηδὲν ἀπολαύουσιν ἀγαθὸν τῆς πόλεως, οἷον ἄλλοι ἀγρούς τε κεκτημένοι καὶ οἰκίας οἰκοδομούμενοι καλὰς καὶ μεγάλας, καὶ ταύταις πρέπουσαν κατασκευὴν κτώμενοι, καὶ θυσίας θεοῖς ἰδίας θύοντες, καὶ ξενοδοκοῦντες, καὶ δὴ καὶ ἃ νυνδὴ σὺ ἔλεγες, χρυσόν τε καὶ ἄργυρον κεκτημένοι καὶ πάντα ὅσα νομίζεται τοῖς μέλλουσιν μακαρίοις εἶναι; ἀλλ' ἀτεχνῶς, φαίη ἄν, ὥσπερ ἐπίκουροι μισθωτοὶ ἐν τῇ
420 πόλει φαίνονται καθῆσθαι οὐδὲν ἄλλο ἢ φρουροῦντες.

Ναί, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ταῦτά γε ἐπισίτιοι καὶ οὐδὲ μισθὸν πρὸς τοῖς σιτίοις λαμβάνοντες ὥσπερ οἱ ἄλλοι, ὥστε οὐδ' ἂν ἀποδημῆσαι βούλωνται ἰδίᾳ, ἐξέσται αὐτοῖς, οὐδ' ἑταίραις διδόναι, οὐδ' ἀναλίσκειν ἄν ποι βούλωνται ἄλλοσε, οἷα δὴ οἱ εὐδαίμονες δοκοῦντες εἶναι ἀναλίσκουσι. ταῦτα καὶ ἄλλα τοιαῦτα συχνὰ τῆς κατηγορίας ἀπολείπεις.

Ἀλλ', ἦ δ' ὅς, ἔστω καὶ ταῦτα κατηγορημένα.

b Τί οὖν δὴ ἀπολογησόμεθα, φῄς;

Ναί.

Τὸν αὐτὸν οἶμον, ἦν δ' ἐγώ, πορευόμενοι εὑρήσομεν, ὡς ἐγῷμαι, ἃ λεκτέα. ἐροῦμεν γὰρ ὅτι θαυμαστὸν μὲν ἂν οὐδὲν εἴη εἰ καὶ οὗτοι οὕτως εὐδαιμονέστατοί εἰσιν, οὐ μὴν πρὸς τοῦτο βλέποντες τὴν πόλιν οἰκίζομεν,

IV

St. II p. 419

1. Da fiel Adeimantos ein und sagte: Wie, o Sokrates, willst a
du dich nun verteidigen, wenn jemand sagt, daß du diese
Männer nicht gerade glücklich machst und dies in ihrer eigen-
sten Sache, da ihrer zwar der Staat in Wahrheit ist, sie aber
kein Gut des Staates genießen, wie andere, die Land besitzen
oder sich Häuser bauen, schöne und große, und für diese
eine schickliche Einrichtung beschaffen, Göttern eigene Opfer
bringen und Freunde empfangen, und dann auch was du jetzt
eben sagtest, Gold und Silber besitzen und alles, was man
herkömmlich haben muß, um glücklich zu heißen. Nein ge-
radezu wie Söldnergarden, könnte man sagen, scheinen sie in
der Stadt zu liegen und nichts zu tun als wachen. 420

Ja, sprach ich, und das nur für Beköstigung, ohne wie die anderen Sold zu empfangen neben der Kost, so daß es ihnen, wenn sie eigene Reisen machen wollen, nicht möglich ist, noch Freundinnen etwas zu schenken, oder auszugeben was sie etwa sonst möchten, welcherlei doch die, welche glücklich zu sein scheinen, tun. Das und eine ganze Reihe ähnliche Dinge läßt du noch aus bei deiner Anklage.

So sei denn, sprach er, auch deswegen Anklage erhoben.

Doch wie wir uns nun verteidigen, meinst du? b

Ja.

Denselben Pfad, sprach ich, wollen wir gehen, und werden, glaub' ich, finden wie wir sprechen müssen. Denn sagen werden wir, daß es gar nicht wunderbar wäre wenn auch sie so am glücklichsten sind; doch nicht in dieser Absicht gründeten

ὅπως ἕν τι ἡμῖν ἔθνος ἔσται διαφερόντως εὔδαιμον,
ἀλλ᾽ ὅπως ὅτι μάλιστα ὅλη ἡ πόλις. ᾠήθημεν γὰρ
ἐν τῇ τοιαύτῃ μάλιστα ἂν εὑρεῖν δικαιοσύνην καὶ αὖ
c ἐν τῇ κάκιστα οἰκουμένῃ ἀδικίαν, κατιδόντες δὲ κρῖναι
ἂν ὃ πάλαι ζητοῦμεν. νῦν μὲν οὖν, ὡς οἰόμεθα, τὴν
εὐδαίμονα πλάττομεν οὐκ ἀπολαβόντες ὀλίγους ἐν αὐτῇ
τοιούτους τινὰς τιθέντες, ἀλλ᾽ ὅλην· αὐτίκα δὲ τὴν
ἐναντίαν σκεψόμεθα. ὥσπερ οὖν ἂν εἰ ἡμᾶς ἀνδριάντα
γράφοντας προσελθών τις ἔψεγε λέγων ὅτι οὐ τοῖς
καλλίστοις τοῦ ζῴου τὰ κάλλιστα φάρμακα προστί-
θεμεν—οἱ γὰρ ὀφθαλμοὶ κάλλιστον ὂν οὐκ ὀστρείῳ
ἐναληλιμμένοι εἶεν ἀλλὰ μέλανι—μετρίως ἂν ἐδοκοῦ-
d μεν πρὸς αὐτὸν ἀπολογεῖσθαι λέγοντες· Ὦ θαυμάσιε,
μὴ οἴου δεῖν ἡμᾶς οὕτω καλοὺς ὀφθαλμοὺς γράφειν,
ὥστε μηδὲ ὀφθαλμοὺς φαίνεσθαι, μηδ᾽ αὖ τἆλλα μέρη,
ἀλλ᾽ ἄθρει εἰ τὰ προσήκοντα ἑκάστοις ἀποδιδόντες τὸ
ὅλον καλὸν ποιοῦμεν· καὶ δὴ καὶ νῦν μὴ ἀνάγκαζε
ἡμᾶς τοιαύτην εὐδαιμονίαν τοῖς φύλαξι προσάπτειν,
ἣ ἐκείνους πᾶν μᾶλλον ἀπεργάσεται ἢ φύλακας. ἐπι-
e στάμεθα γὰρ καὶ τοὺς γεωργοὺς ξυστίδας ἀμφιέσαντες
καὶ χρυσὸν περιθέντες πρὸς ἡδονὴν ἐργάζεσθαι κελεύειν
τὴν γῆν, καὶ τοὺς κεραμέας κατακλίναντες ἐπὶ δεξιὰ
πρὸς τὸ πῦρ διαπίνοντάς τε καὶ εὐωχουμένους, τὸν
τροχὸν παραθεμένους, ὅσον ἂν ἐπιθυμῶσι κεραμεύειν,
καὶ τοὺς ἄλλους πάντας τοιούτῳ τρόπῳ μακαρίους ποιεῖν,
ἵνα δὴ ὅλη ἡ πόλις εὐδαιμονῇ. ἀλλ᾽ ἡμᾶς μὴ οὕτω νου-
θέτει· ὡς, ἄν σοι πειθώμεθα, οὔτε ὁ γεωργὸς γεωργὸς
421 ἔσται οὔτε ὁ κεραμεὺς κεραμεὺς οὔτε ἄλλος οὐδεὶς οὐδὲν
ἔχων σχῆμα ἐξ ὧν πόλις γίγνεται. ἀλλὰ τῶν μὲν ἄλλων
ἐλάττων λόγος· νευρορράφοι γὰρ φαῦλοι γενόμενοι καὶ
διαφθαρέντες καὶ προσποιησάμενοι εἶναι μὴ ὄντες πόλει

wir den Staat, daß uns ein Stand besonders glücklich wird, sondern möglichst der ganze Staat. Denn in einem solchen glaubten wir am ehesten Gerechtigkeit zu finden, Ungerechtigkeit dagegen in dem der am schlechtesten verwaltet wird, um danach beurteilen zu können was wir lange suchen. Jetzt c
bilden wir also, wie wir glauben, den glücklichen, nicht durch Ausnahmen, indem wir einige wenige in ihm zu solchen machen, sondern den ganzen; alsbald werden wir aber den entgegengesetzten betrachten. Gerade wie wir, wenn wir Menschenbilder malten und einer käme und tadelte uns daß wir dem schönsten Teile des Körpers nicht die schönsten Farben gäben — denn die Augen, das Schönste, seien nicht mit Purpur gemalt, sondern mit Schwarz — wie wir uns dann doch offenbar billig so gegen ihn verteidigen würden: du Wunder- d
ling, glaube doch nicht, wir müßten so schöne Augen machen, daß sie nicht mehr wie Augen aussehen, und ebenso die anderen Teile; siehe lieber, ob wir jeglichem das Zukommende geben und so das Ganze schön machen — darum nötige uns auch jetzt nicht, den Wächtern ein solches Glück aufzuladen das jene zu allem eher macht als zu Wächtern. Wir könnten ja auch den Bauern Feierkleider anziehen, Gold umtun und e
sie das Land zum Vergnügen bearbeiten lassen, oder die Töpfer, hübsch nach der Reihe ums Feuer gelagert, zechend und schmausend neben der Drehscheibe, so viel sie eben wollen, töpfern lassen, und alle die anderen ebenso selig machen, damit so der ganze Staat glücklich werde; doch uns mute das nicht zu. Denn wenn wir folgten, wird weder der Bauer Bauer noch der Töpfer Töpfer sein, noch überhaupt 421
einer einen Stand haben, wodurch doch ein Staat entsteht. Aber wegen der anderen ist geringeres Bedenken; denn wenn Flickschuster schlecht und verdorben werden und vorstellen wollen was sie nicht sind, so ist das für den

οὐδὲν δεινόν, φύλακες δὲ νόμων τε καὶ πόλεως μὴ ὄντες ἀλλὰ δοκοῦντες ὁρᾷς δὴ ὅτι πᾶσαν ἄρδην πόλιν ἀπολλύασιν, καὶ αὖ τοῦ εὖ οἰκεῖν καὶ εὐδαιμονεῖν μόνοι τὸν καιρὸν ἔχουσιν. εἰ μὲν οὖν ἡμεῖς
b μὲν φύλακας ὡς ἀληθῶς ποιοῦμεν ἥκιστα κακούργους τῆς πόλεως, ὁ δ' ἐκεῖνο λέγων γεωργούς τινας καὶ ὥσπερ ἐν πανηγύρει ἀλλ' οὐκ ἐν πόλει ἑστιάτορας εὐδαίμονας, ἄλλο ἄν τι ἢ πόλιν λέγοι. σκεπτέον οὖν πότερον πρὸς τοῦτο βλέποντες τοὺς φύλακας καθιστῶμεν, ὅπως ὅτι πλείστη αὐτοῖς εὐδαιμονία ἐγγενήσεται, ἢ τοῦτο μὲν εἰς τὴν πόλιν ὅλην βλέποντας θεατέον εἰ ἐκείνῃ ἐγγίγνεται, τοὺς δ' ἐπικούρους τούτους
c καὶ τοὺς φύλακας ἐκεῖνο ἀναγκαστέον ποιεῖν καὶ πειστέον, ὅπως ὅτι ἄριστοι δημιουργοὶ τοῦ ἑαυτῶν ἔργου ἔσονται, καὶ τοὺς ἄλλους ἅπαντας ὡσαύτως, καὶ οὕτω συμπάσης τῆς πόλεως αὐξανομένης καὶ καλῶς οἰκιζομένης ἐατέον ὅπως ἑκάστοις τοῖς ἔθνεσιν ἡ φύσις ἀποδίδωσι τοῦ μεταλαμβάνειν εὐδαιμονίας.

2. Ἀλλ', ἦ δ' ὅς, καλῶς μοι δοκεῖς λέγειν.

Ἆρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ τὸ τούτου ἀδελφὸν δόξω σοι μετρίως λέγειν;

Τί μάλιστα;

d Τοὺς ἄλλους αὖ δημιουργοὺς σκόπει εἰ τάδε διαφθείρει, ὥστε καὶ κακοὺς γίγνεσθαι.

Τὰ ποῖα δὴ ταῦτα;

Πλοῦτος, ἦν δ' ἐγώ, καὶ πενία.

Πῶς δή;

Ὧδε. πλουτήσας χυτρεὺς δοκεῖ σοι ἔτ' ἐθελήσειν ἐπιμελεῖσθαι τῆς τέχνης;

Οὐδαμῶς, ἔφη.

Ἀργὸς δὲ καὶ ἀμελὴς γενήσεται μᾶλλον αὐτὸς αὑτοῦ;

taat nicht schlimm, wenn aber die Wächter der Gesetze
ıd des Staates nicht sind sondern scheinen, so siehst du
och daß sie den ganzen Staat von Grund auf zerstören,
ie sie ja auch die gute Verwaltung und das Glück allein
der Hand haben. Wenn wir nun wirkliche Wächter
haffen, so sind es am wenigsten Frevler am Staate. Wer b
oer jenes meint: eine Art Bauern und Leute die wie auf
nem Volksfest aber nicht in einem Staate glückliche Wirte
nd, meint wohl etwas anderes als einen Staat. Zu be-
achten ist also, ob wir in dieser Absicht die Wächter ein-
tzen sollen daß ihnen möglichst viel Glück zuteil wird,
ler im Hinblick auf den ganzen Staat sehen müssen ob
jenem zuteil wird, aber diese Helfer und Wächter nötigen c
ıd gewinnen sollen, daß sie die besten Meister ihres eigenen
erkes werden, und alle anderen ebenso, und wenn so der
nze Staat wächst und schön verwaltet wird, es der Natur
erlassen wie sie den einzelnen Ständen am Glücke An-
il gibt.

2. Ja, sagte er, das finde ich schön.

Aber, sprach ich, wird dir auch das damit Verwandte an-
messen scheinen?

Was denn?

Betrachte wiederum die anderen Meister, ob sie nicht fol-
ndes verdirbt und schlecht macht. d

Was denn?

Reichtum, sagte ich, und Armut.

Wie das?

So: glaubst du, ein reich gewordener Töpfer wird sich
ch um seine Kunst kümmern wollen?

Keineswegs, sagte er.

Aber immer fauler und nachlässiger wird er werden?

Πολύ γε.

Οὐκοῦν κακίων χυτρεὺς γίγνεται;

Καὶ τοῦτο, ἔφη, πολύ.

Καὶ μὲν καὶ ὄργανά γε μὴ ἔχων παρέχεσθαι ὑπ
πενίας ἤ τι ἄλλο τῶν εἰς τὴν τέχνην τά τε ἔργ
e πονηρότερα ἐργάσεται καὶ τοὺς ὑεῖς ἢ ἄλλους οὓ
ἂν διδάσκῃ χείρους δημιουργοὺς διδάξεται.

Πῶς δ' οὔ;

Ὑπ' ἀμφοτέρων δή, πενίας τε καὶ πλούτου, χείρ
μὲν τὰ τῶν τεχνῶν ἔργα, χείρους δὲ αὐτοί.

Φαίνεται.

Ἕτερα δή, ὡς ἔοικε, τοῖς φύλαξιν ηὑρήκαμεν,
παντὶ τρόπῳ φυλακτέον ὅπως μήποτε αὐτοὺς λήσε
εἰς τὴν πόλιν παραδύντα.

Τὰ ποῖα ταῦτα;

422 Πλοῦτός τε, ἦν δ' ἐγώ, καὶ πενία· ὡς τοῦ μὲ
τρυφὴν καὶ ἀργίαν καὶ νεωτερισμὸν ἐμποιοῦντος, τῆ
δὲ ἀνελευθερίαν καὶ κακοεργίαν πρὸς τῷ νεωτερι
σμῷ.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη. τόδε μέντοι, ὦ Σώκρατες, σκό
πει, πῶς ἡμῖν ἡ πόλις οἵα τ' ἔσται πολεμεῖν, ἐπειδὰ
χρήματα μὴ κεκτημένη ᾖ, ἄλλως τε κἂν πρὸς μεγάλη
τε καὶ πλουσίαν ἀναγκασθῇ πολεμεῖν.

Δῆλον, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι πρὸς μὲν μίαν χαλεπώτερο
b πρὸς δὲ δύο τοιαύτας ῥᾷον.

Πῶς εἶπες; ἦ δ' ὅς.

Πρῶτον μέν που, εἶπον, ἐὰν δέῃ μάχεσθαι, ἆρ
οὐ πλουσίοις ἀνδράσι μαχοῦνται αὐτοὶ ὄντες πολέμο
ἀθληταί;

Ναὶ τοῦτό γε, ἔφη.

Bei weitem.

Wird er da nicht ein schlechterer Töpfer?

Auch das bei weitem, sagte er.

Und wenn er sich dann aus Armut keine Werkzeuge mehr
nschaffen kann oder was sonst zu seiner Kunst gehört, wird
r doch die jämmerlichste Arbeit leisten und auch seine Söhne e
der andre, die er etwa in der Lehre hat, zu schlechten Hand-
erkern ausbilden.

Wie nicht?

Durch beides also, Armut wie Reichtum, werden die Ar-
eiten des Handwerks schlechter, und schlechter die Hand-
erker selbst.

Augenscheinlich.

Da haben wir, wie es scheint, wieder etwas für die Wächter
efunden, worüber sie auf alle Weise wachen müssen, daß es
nen nicht unversehens in den Staat eindringt.

Was denn?

Reichtum, sprach ich, und Armut, weil jener Schwelgerei, 422
aulheit und Neuerungssucht hervorruft, und diese Unfrei-
eit und schlechte Arbeit außer der Neuerungssucht.

Allerdings, sagte er. Aber, o Sokrates, beachte doch dies,
ie wird unser Staat imstande sein, Krieg zu führen, wenn
: kein Geld besitzt, besonders wenn er gegen einen großen
nd reichen Staat Krieg führen muß.

Offenbar, sprach ich, gegen einen schwerer, und leichter
gen ihrer zwei. b

Wie meintest du? sagte er.

Fürs erste, sprach ich, werden sie doch, wenn es zum
ampf kommt, mit reichen Männern kämpfen, sie, die Meister
ı Kriege sind?

Das ja, sagte er.

Τί οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Ἀδείμαντε; εἷς πύκτης ὡς οἷόν τε κάλλιστα ἐπὶ τοῦτο παρεσκευασμένος δυοῖν μὴ πύκταιν, πλουσίοιν δὲ καὶ πιόνοιν, οὐκ ἂν δοκεῖ σοι ῥᾳδίως μάχεσθαι;

Οὐκ ἂν ἴσως, ἔφη, ἅμα γε.

Οὐδ' εἰ ἐξείη, ἦν δ' ἐγώ, ὑποφεύγοντι τὸν πρότερον
c ἀεὶ προσφερόμενον ἀναστρέφοντα κρούειν, καὶ τοῦτο ποιοῖ πολλάκις ἐν ἡλίῳ τε καὶ πνίγει; ἆρά γε οὐ καὶ πλείους χειρώσαιτ' ἂν τοιούτους ὁ τοιοῦτος;

Ἀμέλει, ἔφη, οὐδὲν ἂν γένοιτο θαυμαστόν.

Ἀλλ' οὐκ οἴει πυκτικῆς πλέον μετέχειν τοὺς πλουσίους ἐπιστήμῃ τε καὶ ἐμπειρίᾳ ἢ πολεμικῆς;

Ἔγωγ', ἔφη.

Ῥᾳδίως ἄρα ἡμῖν οἱ ἀθληταὶ ἐκ τῶν εἰκότων διπλασίοις τε καὶ τριπλασίοις αὑτῶν μαχοῦνται.

Συγχωρήσομαί σοι, ἔφη· δοκεῖς γάρ μοι ὀρθῶς λέγειν.

d Τί δ' ἂν πρεσβείαν πέμψαντες εἰς τὴν ἑτέραν πόλιν τἀληθῆ εἴπωσιν, ὅτι >Ἡμεῖς μὲν οὐδὲν χρυσίῳ οὐδ' ἀργυρίῳ χρώμεθα, οὐδ' ἡμῖν θέμις, ὑμῖν δέ· συμπολεμήσαντες οὖν μεθ' ἡμῶν ἔχετε τὰ τῶν ἑτέρων<; οἴει τινὰς ἀκούσαντας ταῦτα αἱρήσεσθαι κυσὶ πολεμεῖν στερεοῖς τε καὶ ἰσχνοῖς μᾶλλον ἢ μετὰ κυνῶν προβάτοις πίοσί τε καὶ ἁπαλοῖς;

Οὔ μοι δοκεῖ. ἀλλ' ἐὰν εἰς μίαν, ἔφη, πόλιν συν-
e αθροισθῇ τὰ τῶν ἄλλων χρήματα, ὅρα μὴ κίνδυνον φέρῃ τῇ μὴ πλουτούσῃ.

Εὐδαίμων εἶ, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι οἴει ἄξιον εἶναι ἄλλην τινὰ προσειπεῖν πόλιν ἢ τὴν τοιαύτην οἵαν ἡμεῖς κατεσκευάζομεν.

Ἀλλὰ τί μήν; ἔφη.

Aber, o Adeimantos, sprach ich, glaubst du nicht, daß ein 'austkämpfer, der so schön wie möglich dazu gerüstet ist, nit zweien, die keine Faustkämpfer, aber reich und fett sind, eicht kämpfen wird?

Zugleich vielleicht doch nicht, sagte er.

Auch dann nicht, sprach ich, wenn es ihm möglich wäre :u entweichen und sich immer gegen den nächsten Angreifer c ımzuwenden und loszuschlagen, und er dies oft täte bei Sonne ınd Schwüle. Würde da solch ein Mann nicht auch noch ine größere Zahl von solchen bewältigen?

Freilich, sprach er, das wäre nicht wunderbar.

Aber, glaubst du nicht, daß die Reichen noch eher Kenntisse und Übung im Faustkampf haben als im Kriege?

Ja, sagte er.

Wahrscheinlich werden also unsere Wettkämpfer leicht nit der zwei- und dreifachen Übermacht kämpfen.

Ich will dir nachgeben, sprach er, denn du scheinst mir echt zu haben.

Doch wenn sie eine Gesandtschaft in den anderen Staat d chicken und die Wahrheit sagen: Wir brauchen kein Gold der Silber und uns ist es nicht erlaubt, aber euch. Wenn ır also mit uns in den Krieg zieht, sollt ihr das der anderen aben — glaubst du, wer das hört, würde lieber gegen harte nd magere Hunde kämpfen wollen, als mit Hunden gegen ette und zarte Schafe?

Ich glaube nicht. Doch wenn nun, sprach er, die Schätze er anderen Staaten in einem aufgehäuft werden, sieh, ob das em nicht-reichen keine Gefahr bringt. e

Glücklich bist du, sprach ich, daß du glauben kannst, es erdiene noch ein anderer den Namen Staat, als ein solcher, ie wir ihn gründeten.

Doch warum? sagte er.

Μειζόνως, ἦν δ᾽ ἐγώ, χρὴ προσαγορεύειν τὰς ἄλλας
ἑκάστη γὰρ αὐτῶν πόλεις εἰσὶ πάμπολλαι ἀλλ᾽ οὐ πόλις
τὸ τῶν παιζόντων. δύο μέν, κἂν ὁτιοῦν ᾖ, πολεμί
ἀλλήλαις, ἡ μὲν πενήτων, ἡ δὲ πλουσίων· τούτων δ
423 ἐν ἑκατέρᾳ πάνυ πολλαί, αἷς ἐὰν μὲν ὡς μιᾷ προσ
φέρῃ, παντὸς ἂν ἁμάρτοις, ἐὰν δὲ ὡς πολλαῖς, διδοὺ
τὰ τῶν ἑτέρων τοῖς ἑτέροις χρήματά τε καὶ δυνάμει
ἢ καὶ αὐτούς, συμμάχοις μὲν ἀεὶ πολλοῖς χρήσῃ
πολεμίοις δ᾽ ὀλίγοις. καὶ ἕως ἂν ἡ πόλις σοι οἰκ
σωφρόνως ὡς ἄρτι ἐτάχθη, μεγίστη ἔσται, οὐ τι
εὐδοκιμεῖν λέγω, ἀλλ᾽ ὡς ἀληθῶς μεγίστη, καὶ ἐὰ
μόνον ᾖ χιλίων τῶν προπολεμούντων· οὕτω γὰρ μεγά
b λην πόλιν μίαν οὐ ῥᾳδίως οὔτε ἐν Ἕλλησιν οὔτε ἐ
βαρβάροις εὑρήσεις, δοκούσας δὲ πολλὰς καὶ πολλα
πλασίας τῆς τηλικαύτης. ἢ ἄλλως οἴει;

Οὐ μὰ τὸν Δί᾽, ἔφη.

3. Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὗτος ἂν εἴη καὶ κάλλιστο
ὅρος τοῖς ἡμετέροις ἄρχουσιν, ὅσην δεῖ τὸ μέγεθο
τὴν πόλιν ποιεῖσθαι καὶ ἡλίκῃ οὔσῃ ὅσην χώραν ἀφ
ορισαμένους τὴν ἄλλην χαίρειν ἐᾶν.

Τίς, ἔφη, ὅρος;

Οἶμαι μέν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τόνδε· μέχρι οὗ ἂν ἐθέλ
αὐξομένη εἶναι μία, μέχρι τούτου αὔξειν, πέρα δὲ μ

c Καὶ καλῶς γ᾽, ἔφη.

Οὐκοῦν καὶ τοῦτο αὖ ἄλλο πρόσταγμα τοῖς φύλα
προστάξομεν, φυλάττειν παντὶ τρόπῳ ὅπως μήτε σμικρ
ἡ πόλις ἔσται μήτε μεγάλη δοκοῦσα, ἀλλά τις ἱκαν
καὶ μία.

Καὶ φαῦλόν γ᾽, ἔφη, ἴσως αὐτοῖς προστάξομεν.

Καὶ τούτου γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἔτι φαυλότερον τόδε, ο
καὶ ἐν τῷ πρόσθεν ἐπεμνήσθημεν λέγοντες ὡς δέο

Einen größeren Namen, sprach ich, muß man den anderen geben; denn jeder von ihnen ist eine ganze Menge Staaten aber kein Staat, zu sprechen wie die Witzigen. Und davon sind in edem Falle zwei einander Feind: der Staat der Armen und der Reichen; aber in jedem von diesen beiden gar viele, und wenn 423
lu sie als einen behandeln wolltest, würdest du wohl alles erfehlen, wenn aber als viele, und dann Geld und Macht der inen oder gar sie selbst den anderen gibst, wirst du immer iele Bundesgenossen haben aber wenig Feinde, und solange lein Staat besonnen verwaltet wird, wie er eben errichtet urde, wird er der mächtigste sein — nicht durch Ruf und chein, meine ich, sondern wahrhaft der mächtigste, auch enn er nur tausend hätte, die für ihn kämpfen. Denn einen o mächtigen Staat wirst du nicht leicht bei Hellenen noch b
ei Barbaren finden, aber die so scheinen, viele und vielmal rößere als den so gestalteten. Oder denkst du anders?

Nein beim Zeus, sagte er.

3. So wäre denn wohl dieses, sprach ich, die schönste renze für unsere Herrscher, wieviel Größe sie dem Staate u geben, und wieviel Land sie ihm für solche Gestalt abzurenzen haben, um das übrige liegen zu lassen.

Welche Grenze? sagte er.

Diese meine ich, sprach ich: den Staat so weit wachsen zu ssen, als er im Wachsen einer bleiben will, darüber hinaus ber nicht.

Ja schön, sagte er. c

Nicht wahr, auch diesen neuen Auftrag werden wir den Wächrn geben, auf alle Weise zu wachen, daß der Staat weder klein i noch groß scheine, sondern hinlänglich und einer werde.

Vielleicht, sprach er, tragen wir ihnen da Unbedeutendes auf.

Doch, sprach ich, noch Unbedeutenderes mit folgendem, oran wir schon vorhin dachten und sagten: sollte von den

ἐάντε τῶν φυλάκων τις φαῦλος ἔκγονος γένηται, εἰ
d τοὺς ἄλλους αὐτὸν ἀποπέμπεσθαι, ἐάντ᾽ ἐκ τῶν ἄλλω
σπουδαῖος, εἰς τοὺς φύλακας. τοῦτο δ᾽ ἐβούλετο δη
λοῦν ὅτι καὶ τοὺς ἄλλους πολίτας, πρὸς ὅ τις πέφυκεν
πρὸς τοῦτο ἕνα πρὸς ἓν ἕκαστον ἔργον δεῖ κομίζειν
ὅπως ἂν ἓν τὸ αὑτοῦ ἐπιτηδεύων ἕκαστος μὴ πολλο
ἀλλ᾽ εἷς γίγνηται, καὶ οὕτω δὴ σύμπασα ἡ πόλις μί
φύηται ἀλλὰ μὴ πολλαί.

Ἔστι γάρ, ἔφη, τοῦτο ἐκείνου σμικρότερον.

Οὔτοι, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ ἀγαθὲ Ἀδείμαντε, ὡς δόξειε
ἄν τις, ταῦτα πολλὰ καὶ μεγάλα αὐτοῖς προστάττομε
e ἀλλὰ πάντα φαῦλα, ἐὰν τὸ λεγόμενον ἓν μέγα φυ
λάττωσι, μᾶλλον δ᾽ ἀντὶ μεγάλου ἱκανόν.

Τί τοῦτο; ἔφη.

Τὴν παιδείαν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ τροφήν· ἐὰν γὰρ εὖ
παιδευόμενοι μέτριοι ἄνδρες γίγνωνται, πάντα ταῦτ
ῥᾳδίως διόψονται, καὶ ἄλλα γε ὅσα νῦν ἡμεῖς παρα-
λείπομεν, τήν τε τῶν γυναικῶν κτῆσιν καὶ γάμων κα
424 παιδοποιίας, ὅτι δεῖ ταῦτα κατὰ τὴν παροιμίαν πάντ
ὅτι μάλιστα κοινὰ τὰ φίλων ποιεῖσθαι.

Ὀρθότατα γάρ, ἔφη, γίγνοιτ᾽ ἄν.

Καὶ μήν, εἶπον, πολιτεία ἐάνπερ ἅπαξ ὁρμήσῃ εὖ
ἔρχεται ὥσπερ κύκλος αὐξανομένη· τροφὴ γὰρ κα
παίδευσις χρηστὴ σῳζομένη φύσεις ἀγαθὰς ἐμποιεῖ
καὶ αὖ φύσεις χρησταὶ τοιαύτης παιδείας ἀντιλαμβα-
νόμεναι ἔτι βελτίους τῶν προτέρων φύονται, εἴς τε
b τἆλλα καὶ εἰς τὸ γεννᾶν, ὥσπερ καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις
ζῴοις.

Εἰκός γ᾽, ἔφη.

Ὡς τοίνυν διὰ βραχέων εἰπεῖν, τούτου ἀνθεκτέο
τοῖς ἐπιμεληταῖς τῆς πόλεως, ὅπως ἂν αὐτοὺς μὴ λάθῃ

Wächtern ein schwächlicher Abkömmling kommen, so würden
vir ihn zu den anderen fortschicken, und einen tüchtigen von d
len andern zu den Wächtern. Das sollte aber bedeuten, daß
nan auch die anderen Bürger an das Werk bringen muß, für
las ein jeder geschaffen ist, einen immer an eins, damit sie,
ndem jeder eines, das Seine, treibt, nicht viele werden
ondern eins, und so auch der ganze Staat eins wird und
ticht viele.

Das ist wirklich noch geringer, sagte er.

Nicht nämlich, guter Adeimant, sprach ich, tragen wir ihnen,
vie man denken könnte, hier viele große Dinge auf sondern
auter Kleinigkeiten, wenn sie nur über das besprochene eine e
Große — oder vielmehr eher Zureichende als Große —
vachen.

Was ist das? fragte er.

Die Erziehung, sprach ich, und die Aufzucht. Denn wenn
ie, gut erzogen, maassvolle Männer werden, so durchschauen
ie all dieses leicht und auch vieles andere was wir jetzt noch
beiseite lassen: das Recht auf Frauenbesitz, Ehe und Kinder-
eugung, nämlich, daß dies nach dem Sprichwort möglichst 424
lles als >Freundesgut Gemeingut< werden muß.

Am richtigsten wär' es wohl, sagte er.

Und gewiß, sprach ich, läuft ein Staat, wenn er nur ein-
nal in gute Bewegung kam, fort und wächst im Kreis. Denn
vo sich Zucht und tüchtige Bildung erhalten, erzeugen sie
gute Naturen, und tüchtige Naturen, die eine solche Erzie-
ung erlangten, eignen sich besser als die früheren für alles
ind besonders für die Zeugung, wie es sich auch bei den an- b
leren Lebewesen zeigt.

Natürlich, sagte er.

Um es also in Kürze zu sagen, daran müssen die Pfleger
les Staates festhalten, daß es ihnen nicht unversehens

διαφθαρὲν ἀλλὰ παρὰ πάντα αὐτὸ φυλάττωσι, τὸ μ νεωτερίζειν περὶ γυμναστικήν τε καὶ μουσικὴν παρ τὴν τάξιν, ἀλλ' ὡς οἷόν τε μάλιστα φυλάττειν, φο βουμένους ὅταν τις λέγῃ ὡς τὴν

ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπιφρονέουσ' ἄνθρωποι
ἥτις ἀειδόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται

c μὴ πολλάκις τὸν ποιητήν τις οἴηται λέγειν οὐκ ᾄσματ νέα ἀλλὰ τρόπον ᾠδῆς νέον, καὶ τοῦτο ἐπαινῇ. δε δ' οὔτ' ἐπαινεῖν τὸ τοιοῦτον οὔτε ὑπολαμβάνειν. εἶδο γὰρ καινὸν μουσικῆς μεταβάλλειν εὐλαβητέον ὡς ἐ ὅλῳ κινδυνεύοντα· οὐδαμοῦ γὰρ κινοῦνται μουσικῆ τρόποι ἄνευ πολιτικῶν νόμων τῶν μεγίστων, ὥς φησ τε Δάμων καὶ ἐγὼ πείθομαι.

Καὶ ἐμὲ τοίνυν, ἔφη ὁ Ἀδείμαντος, θὲς τῶν πεπει-σμένων.

d 4. Τὸ δὴ φυλακτήριον, ἦν δ' ἐγώ, ὡς ἔοικεν, ἐν-ταῦθά που οἰκοδομητέον τοῖς φύλαξιν, ἐν μουσικῇ.

Ἡ γοῦν παρανομία, ἔφη, ῥᾳδίως αὕτη λανθάνει παρα-δυομένη.

Ναί, ἔφην, ὡς ἐν παιδιᾶς γε μέρει καὶ ὡς κακὸν οὐδὲν ἐργαζομένη.

Οὐδὲ γὰρ ἐργάζεται, ἔφη, ἄλλο γε ἢ κατὰ σμικρὸν εἰσοικισαμένη ἠρέμα ὑπορρεῖ πρὸς τὰ ἤθη τε καὶ τὰ ἐπιτη-δεύματα· ἐκ δὲ τούτων εἰς τὰ πρὸς ἀλλήλους συμβόλαια
e μείζων ἐκβαίνει, ἐκ δὲ δὴ τῶν συμβολαίων ἔρχεται ἐπὶ τοὺς νόμους καὶ πολιτείας σὺν πολλῇ, ὦ Σώκρατες, ἀσελγείᾳ, ἕως ἂν τελευτῶσα πάντα ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ ἀνατρέψῃ.

Εἶεν, ἦν δ' ἐγώ· οὕτω τοῦτ' ἔχει;

Δοκεῖ μοι, ἔφη.

Οὐκοῦν, ὃ ἐξ ἀρχῆς ἐλέγομεν, τοῖς ἡμετέροις παισὶν ἐννομωτέρου εὐθὺς παιδιᾶς μεθεκτέον, ὡς παρανόμου

verdorben wird, sondern vor allem darüber wachen, daß man nicht neuert in Leibesübung und musischer Kunst wider die Ordnung, sondern mit aller Kraft wachen, besorgt, wenn jemand sagt, daß Menschen den Sang mehr beachten:

Welcher gerade unter den Sängern als neuester wandert

daß vielleicht einer glauben möchte, der Dichter meine nicht c
neue Gesänge, sondern eine neue Weise zu singen und wolle das loben. Aber so etwas soll man nicht loben noch annehmen. Denn eine neue Art von Musik einzuführen, muß man sich hüten, weil man damit das Ganze gefährdet. Denn nirgends werden die musikalischen Weisen geändert ohne Schaden für die größten Gesetze des Staates, wie Damon sagt und ich überzeugt bin.

Doch auch mich, sagte Adeimantos, zähle zu den Überzeugten.

4. Also, sprach ich, den Wachtturm müssen die Wächter d
offenbar hier bauen, in der musischen Kunst.

Wenigstens, sprach er, schleicht sich die Gesetzwidrigkeit hier leicht ein.

Ja, sagte ich, wie im Spiel, und als ob sie kein Übel tun könnte.

Sie tut ja auch nichts, sprach er, als daß sie sich allmählich einnistet und sachte in die Sitten und Gewohnheiten übergeht, von da tritt sie, schon größer, in den öffentlichen Verkehr und vom Verkehr aus geht sie auf die Gesetze und e
Verfassungen los, o Sokrates, mit großer Frechheit, bis sie schließlich im Staat- und Privatleben alles umstürzt.

Ja, sagte ich, geht es so?

Ich glaube, sagte er.

Darum müssen also, wie wir zu Anfang sagten, unsere Knaben sogleich an einem gesetzlicheren Spiele teilnehmen,

γιγνομένης αὐτῆς καὶ παίδων τοιούτων ἐννόμους τε
425 καὶ σπουδαίους ἐξ αὐτῶν ἄνδρας αὐξάνεσθαι ἀδύνατον ὄν;

Πῶς δ' οὐχί; ἔφη.

Ὅταν δὴ ἄρα καλῶς ἀρξάμενοι παῖδες παίζειν εὐνομίαν διὰ τῆς μουσικῆς εἰσδέξωνται, πάλιν τοὐναντίον ἢ 'κείνοις εἰς πάντα συνέπεταί τε καὶ αὔξει, ἐπανορθοῦσα εἴ τι καὶ πρότερον τῆς πόλεως ἔκειτο.

Ἀληθῆ μέντοι, ἔφη.

Καὶ τὰ σμικρὰ ἄρα, εἶπον, δοκοῦντα εἶναι νόμιμα ἐξευρίσκουσιν οὗτοι, ἃ οἱ πρότερον ἀπώλλυσαν πάντα.

Ποῖα;

b Τὰ τοιάδε· σιγάς τε τῶν νεωτέρων παρὰ πρεσβυτέροις ἃς πρέπει, καὶ κατακλίσεις καὶ ὑπαναστάσεις καὶ γονέων θεραπείας, καὶ κουράς γε καὶ ἀμπεχόνας καὶ ὑποδέσεις καὶ ὅλον τὸν τοῦ σώματος σχηματισμὸν καὶ τἆλλα ὅσα τοιαῦτα. ἢ οὐκ οἴει;

Ἔγωγε.

Νομοθετεῖν δ' αὐτὰ οἶμαι εὔηθες· οὔτε γάρ που γίγνεται οὔτ' ἂν μείνειεν λόγῳ τε καὶ γράμμασιν νομοθετηθέντα.

Πῶς γάρ;

Κινδυνεύει γοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Ἀδείμαντε, ἐκ τῆς
c παιδείας ὅποι ἄν τις ὁρμήσῃ, τοιαῦτα καὶ τὰ ἑπόμενα εἶναι. ἢ οὐκ ἀεὶ τὸ ὅμοιον ὂν ὅμοιον παρακαλεῖ;

Τί μήν;

Καὶ τελευτῶν δὴ οἶμαι φαῖμεν ἂν εἰς ἕν τι τέλεον καὶ νεανικὸν ἀποβαίνειν αὐτὸ ἢ ἀγαθὸν ἢ καὶ τοὐναντίον.

Τί γὰρ οὔκ; ἦ δ' ὅς.

denn wenn es gesetzlos wird und die Kinder ebenso, können doch unmöglich gesetzliche und ernste Männer aus ihnen 425
werden?

Wie anders? sagte er.

Wenn also die Knaben schön zu spielen anfangen und mit der musischen Kunst Gesetzlichkeit annehmen, so begleitet sie sie auch im Gegensatz zu jenen andern allenthalben und stärkt sie, aufrichtend was etwa früher noch im Staate darniederlag.

Ja, das ist wahr, sagte er.

Also, sprach ich, auch die klein scheinenden Gesetzlichkeiten finden sie alle heraus, welche die früheren ganz verfallen ließen.

Welche denn?

Solche wie Schweigen der Jüngeren vor den Älteren wo b
es ziemt, Sichniederlegen und Aufstehen und Ehrerbietung vor den Eltern. Auch Haarschnitt, Beschuhung und die ganze Ordnung der leiblichen Haltung und dergleichen mehr. Oder meinst du nicht?

Doch.

Aber darüber Gesetze zu geben, halte ich für einfältig; denn weder entsteht noch bliebe es, durch Wort und Schrift zum Gesetz gemacht.

Wie sollte es?

Scheinen doch, o Adeimantos, sprach ich, worauf man in der Erziehung ausgeht, danach auch die Folgen zu sein. Oder c
ruft nicht immer Gleiches Gleiches herbei?

Was sonst?

Und schließlich glaub' ich, dürfen wir sagen, daß ein einziges Vollendetes und Entschiedenes herauskommt, sei es gut oder das Gegenteil.

Wie sollt' es nicht? sagte er.

Ἐγὼ μὲν τοίνυν, εἶπον, διὰ ταῦτα οὐκ ἂν ἔτι τ
τοιαῦτα ἐπιχειρήσαιμι νομοθετεῖν.

Εἰκότως γ', ἔφη.

Τί δέ, ὦ πρὸς θεῶν, ἔφην, τάδε τὰ ἀγοραῖα, συμβο-
λαίων τε πέρι κατ' ἀγορὰν ἕκαστοι ἃ πρὸς ἀλλήλου
d συμβάλλουσιν, εἰ δὲ βούλει, καὶ χειροτεχνικῶν περ
συμβολαίων καὶ λοιδοριῶν καὶ αἰκίας καὶ δικῶν λήξεω
καὶ δικαστῶν καταστάσεως, καὶ εἴ που τελῶν τινε
ἢ πράξεις ἢ θέσεις ἀναγκαῖοί εἰσιν ἢ κατ' ἀγορὰς ἢ
λιμένας, ἢ καὶ τὸ παράπαν ἀγορανομικὰ ἄττα ἢ ἀστυ-
νομικὰ ἢ ἐλλιμενικὰ ἢ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα, τούτων τολ-
μήσομέν τι νομοθετεῖν;

Ἀλλ' οὐκ ἄξιον, ἔφη, ἀνδράσι καλοῖς κἀγαθοῖς ἐπι-
τάττειν· τὰ πολλὰ γὰρ αὐτῶν, ὅσα δεῖ νομοθετήσασθαι
e ῥᾳδίως που εὑρήσουσιν.

Ναί, ὦ φίλε, εἶπον, ἐάν γε θεὸς αὐτοῖς διδῷ σωτη-
ρίαν τῶν νόμων ὧν ἔμπροσθεν διήλθομεν.

Εἰ δὲ μή γε, ἦ δ' ὅς, πολλὰ τοιαῦτα τιθέμενοι ἀε
καὶ ἐπανορθούμενοι τὸν βίον διατελοῦσιν, οἰόμενοι ἐπι-
λήψεσθαι τοῦ βελτίστου.

Λέγεις, ἔφην ἐγώ, βιώσεσθαι τοὺς τοιούτους ὥσπερ
τοὺς κάμνοντάς τε καὶ οὐκ ἐθέλοντας ὑπὸ ἀκολασίας
ἐκβῆναι πονηρᾶς διαίτης.

Πάνυ μὲν οὖν.

426 Καὶ μὴν οὗτοί γε χαριέντως διατελοῦσιν· ἰατρευόμενο
γὰρ οὐδὲν περαίνουσιν, πλήν γε ποικιλώτερα καὶ μείζω
ποιοῦσι τὰ νοσήματα, καὶ ἀεὶ ἐλπίζοντες, ἐάν τις φάρ-
μακον συμβουλεύσῃ, ὑπὸ τούτου ἔσεσθαι ὑγιεῖς.

Πάνυ γάρ, ἔφη, τῶν οὕτω καμνόντων τὰ τοιαῦτα πάθη.

Τί δέ; ἦν δ' ἐγώ· τόδε αὐτῶν οὐ χαρίεν, τὸ πάντων
ἔχθιστον ἡγεῖσθαι τὸν τἀληθῆ λέγοντα, ὅτι πρὶν ἂν

Ich für meinen Teil, sprach ich, möchte daher nicht mehr solche Gesetze geben.

Natürlich, sagte er.

Aber o Götter! rief ich, nun gar der Markt und der Markt-
verkehr, wie da die einzelnen mit einander verkehren sollen,
und wenn du willst auch die Verhandlungen der Handwerker d
und das Schimpfen dabei und die Mißhandlungen, Prozeß-
verfahren und Richterwahl, und ob die Erhebung und Fest-
setzung gewisser Zölle nötig sei für Märkte oder Häfen, oder
was überhaupt Land- und Stadt- und Hafenpolizei oder sonst
dergleichen betrifft, werden wir es wagen, darüber ein Gesetz
zu machen?

Es wäre nicht würdig, sprach er, das schönundguten
Menschen vorzuschreiben; denn das meiste, und soviel man
davon zum Gesetz machen soll, werden sie leicht finden. e

Ja du Lieber, sprach ich, wenn ihnen nur ein Gott Bewahrung der Gesetze gewährt, die wir vorhin durchgingen.

Wenn aber nicht, sprach er, so werden sie ihr ganzes Leben viel dergleichen festsetzen und immer wieder neu aufstellen, im Wahn das Beste zu erlangen.

Du meinst, sprach ich, daß sie wie Leute leben, die kränkeln und aus Unmäßigkeit von ihrer schlechten Lebensweise nicht abgehen wollen.

Ganz gewiß.

Die treiben es doch recht hübsch; denn sie lassen sich 426
behandeln ohne mehr zu erreichen als daß sie ihre Krank-
heiten bunter und größer machen, und glauben immer, wenn
ihnen jemand ein Heilmittel empfiehlt, davon gesund zu
werden.

Ja grade so, sagte er, ergeht es solchen Kranken.

Aber, sprach ich, ist das nicht hübsch von ihnen, daß sie den für ihren allergrößten Feind halten, der ihnen die Wahr-

μεθύων καὶ ἐμπιμπλάμενος καὶ ἀφροδισιάζων καὶ ἀργῶν
b παύσηται, οὔτε φάρμακα οὔτε καύσεις οὔτε τομαὶ οὐδ'
αὖ ἐπῳδαὶ αὐτὸν οὐδὲ περίαπτα οὐδὲ ἄλλο τῶν τοι-
ούτων οὐδὲν ὀνήσει;

Οὐ πάνυ χαρίεν, ἔφη· τὸ γὰρ τῷ εὖ λέγοντι χαλε-
παίνειν οὐκ ἔχει χάριν.

Οὐκ ἐπαινέτης εἶ, ἔφην ἐγώ, ὡς ἔοικας, τῶν τοι-
ούτων ἀνδρῶν.

Οὐ μέντοι μὰ Δία.

5. Οὐδ' ἂν ἡ πόλις ἄρα, ὅπερ ἄρτι ἐλέγομεν, ὅλη
τοιοῦτον ποιῇ, οὐκ ἐπαινέσῃ. ἢ οὐ φαίνονταί σοι
ταὐτὸν ἐργάζεσθαι τούτοις τῶν πόλεων ὅσαι κακῶς
c πολιτευόμεναι προαγορεύουσι τοῖς πολίταις τὴν μὴν
κατάστασιν τῆς πόλεως ὅλην μὴ κινεῖν, ὡς ἀποθανου-
μένους, ὃς ἂν τοῦτο δρᾷ· ὃς δ' ἂν σφᾶς οὕτω πολιτευ-
ομένους ἥδιστα θεραπεύῃ καὶ χαρίζηται ὑποτρέχων καὶ
προγιγνώσκων τὰς σφετέρας βουλήσεις καὶ ταύτας δει-
νὸς ᾖ ἀποπληροῦν, οὗτος ἄρα ἀγαθός τε ἔσται ἀνὴρ
καὶ σοφὸς τὰ μεγάλα καὶ τιμήσεται ὑπὸ σφῶν;

Ταὐτὸν μὲν οὖν, ἔφη, ἔμοιγε δοκοῦσι δρᾶν, καὶ οὐδ'
ὁπωστιοῦν ἐπαινῶ.

d Τί δ' αὖ τοὺς ἐθέλοντας θεραπεύειν τὰς τοιαύτας
πόλεις καὶ προθυμουμένους; οὐκ ἄγασαι τῆς ἀνδρείας
τε καὶ εὐχερείας;

Ἔγωγ', ἔφη, πλήν γ' ὅσοι ἐξηπάτηνται ὑπ' αὐτῶν
καὶ οἴονται τῇ ἀληθείᾳ πολιτικοὶ εἶναι, ὅτι ἐπαινοῦνται
ὑπὸ τῶν πολλῶν.

Πῶς λέγεις; οὐ συγγιγνώσκεις, ἦν δ' ἐγώ, τοῖς ἀν-
δράσιν; ἢ οἴει οἷόν τ' εἶναι ἀνδρὶ μὴ ἐπισταμένῳ με-
τρεῖν, ἑτέρων τοιούτων πολλῶν λεγόντων ὅτι τετρά-
e πηχύς ἐστιν, αὐτὸν ταῦτα μὴ ἡγεῖσθαι περὶ αὑτοῦ;

heit sagt, daß, ehe sie nicht aufhören, zu saufen, zu fressen, zu huren und zu faulenzen, keine Arzenei, kein Brennen und b
Schneiden, keine Besprechungen und Amulette noch sonst dergleichen etwas nützen wird?

Nicht eben hübsch, sprach er, denn einem der es gut meint zu grollen, hat nichts hübsches.

Ein Lobredner solcher Männer, sprach ich, bist du offenbar nicht.

Aber nein beim Zeus!

5. Also auch wenn es die ganze Stadt so macht, wie wir eben sagten, wirst du es nicht loben. Oder scheinen dir nicht dasselbe alle die Staaten zu tun, welche bei schlechter Staatsverfassung den Bürgern vorschreiben, an den ganzen Zustand c
des Staates nicht zu rühren: wer es täte, müßte sterben; wer sie aber bei solcher Verfassung am sanftesten bediente und gefällig entgegenkäme, ihre Wünsche vorausahnte und auch geschickt wäre sie zu erfüllen, das solle ein guter Mann sein, weise im Großen und von ihnen geehrt?

Ja dasselbe, sprach er, scheinen sie mir zu tun und nirgends lobe ich es.

Nun aber zu denen, die wünschen solchen Staaten zu d
dienen und willig sind; bewunderst du nicht ihren Mut und Geschicklichkeit?

O doch, sprach er, außer wenn sie von ihnen betrogen sind und glauben in Wahrheit Staatsmänner zu sein, weil sie von den Vielen gelobt werden.

Wie sagst du? sprach ich, du verzeihst den Männern nicht? Glaubst du etwa, ein Mann, der nicht zu messen versteht, und dem viele andere, die es ebensowenig können, sagen: er sei vier Ellen groß, der müsse das nicht von sich selbst e
glauben?

Οὐκ αὖ, ἔφη, τοῦτό γε.
Μὴ τοίνυν χαλέπαινε· καὶ γάρ πού εἰσι πάντων χαρι-
έστατοι οἱ τοιοῦτοι, νομοθετοῦντές τε οἷα ἄρτι διήλ-
θομεν καὶ ἐπανορθοῦντες, ἀεὶ οἰόμενοί τι πέρας εὑρή-
σειν περὶ τὰ ἐν τοῖς συμβολαίοις κακουργήματα κα
περὶ ἃ νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἀγνοοῦντες ὅτι τῷ ὄντι ὥσπε
Ὕδραν τέμνουσιν.
427 Καὶ μήν, ἔφη, οὐκ ἄλλο γέ τι ποιοῦσιν.
Ἐγὼ μὲν τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, τὸ τοιοῦτον εἶδος νόμω
πέρι καὶ πολιτείας οὔτ' ἐν κακῶς οὔτ' ἐν εὖ πολιτευ-
ομένῃ πόλει ᾤμην ἂν δεῖν τὸν ἀληθινὸν νομοθέτην πραγ-
ματεύεσθαι, ἐν τῇ μὲν ὅτι ἀνωφελῆ καὶ πλέον οὐδέν, ἐ
δὲ τῇ ὅτι τὰ μὲν αὐτῶν κἂν ὁστισοῦν εὕροι, τὰ δὲ ὅτ
αὐτόματα ἔπεισιν ἐκ τῶν ἔμπροσθεν ἐπιτηδευμάτων
b Τί οὖν, ἔφη, ἔτι ἂν ἡμῖν λοιπὸν τῆς νομοθεσίας εἴη
Καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι Ἡμῖν μὲν οὐδέν, τῷ μέντοι Ἀπόλ-
λωνι τῷ ἐν Δελφοῖς τά γε μέγιστα καὶ κάλλιστα κα
πρῶτα τῶν νομοθετημάτων.
Τὰ ποῖα; ἦ δ' ὅς.
Ἱερῶν τε ἱδρύσεις καὶ θυσίαι καὶ ἄλλαι θεῶν τε κα
δαιμόνων καὶ ἡρώων θεραπεῖαι· τελευτησάντων τε αἱ
θῆκαι καὶ ὅσα τοῖς ἐκεῖ δεῖ ὑπηρετοῦντας ἵλεως αὐτοὺς
ἔχειν. τὰ γὰρ δὴ τοιαῦτα οὔτ' ἐπιστάμεθα ἡμεῖς οἰκί-
c ζοντές τε πόλιν οὐδενὶ ἄλλῳ πεισόμεθα, ἐὰν νοῦν ἔχω-
μεν, οὐδὲ χρησόμεθα ἐξηγητῇ ἀλλ' ἢ τῷ πατρίῳ· οὗτο
γὰρ δήπου ὁ θεὸς περὶ τὰ τοιαῦτα πᾶσιν ἀνθρώποι
πάτριος ἐξηγητὴς ἐν μέσῳ τῆς γῆς ἐπὶ τοῦ ὀμφαλοῦ
καθήμενος ἐξηγεῖται.
Καὶ καλῶς γ', ἔφη, λέγεις· καὶ ποιητέον οὕτω.
d 6. Ὠικισμένη μὲν τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, ἤδη ἄν σο
εἴη, ὦ παῖ Ἀρίστωνος, ἡ πόλις· τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο

In dem Fall allerdings, sagte er.

So grolle nicht; denn allerliebst sind doch gerade solche
,eute, wenn sie Gesetze geben, wie wir es eben durchgingen,
nd immer neue aufstellen in dem Wahne, ein Ende zu fin-
.en für die Mißstände im Handelsverkehr und dem, wovon
:h jetzt eben sprach, ohne zu wissen, daß sie in der Tat wie
n einer Hydra schneiden.

Und doch, sprach er, tun sie nichts anderes. 427

Ich aber, sprach ich, glaubte, mit solcher Art Gesetze
nd Staatskunst solle sich der wahre Gesetzgeber weder in
inem schlecht- noch gutverwalteten Staatswesen befassen,
ı jenem, weil es nutzlos ist und doch nichts herauskommt,
ı diesem, weil manches davon auch jeder andere finden
ann und das Übrige aus dem gegebenen Leben von selbst
ervorgeht.

Was wäre uns, sprach er, von der Gesetzgebung nun noch b
brig?

Da sagte ich: uns wohl nichts, aber dem Apollon in Delphi
ie größten und schönsten und ersten der Satzungen.

Welche denn? fragte er.

Der Heiligtümer Errichtung, Opfer und andere Dienste der
iötter, Dämonen und Heroen und auch Totenbestattung,
owie alles, womit man den Dortigen dienen und sie gnädig
rhalten muß. Denn solcherlei verstehen wir Staatengründer
icht und werden darin auch keinem anderen folgen, wenn c
vir Verstand haben, noch einen Führer nehmen außer den
er Väter. Denn er ist doch wohl der Gott, der in solchen
)ingen für alle Menschen schon als Führer der Väter inmitten
er Erde auf dem Nabel sitzend die Führung hat.

Schön, sagte er, sprichst du, und so muß man tun.

6. Gegründet wäre denn also, sprach ich, schon dein Staat, d
Sohn des Ariston. Nunmehr verschaff dir irgendwoher

Herdflamme. 6. Bd.: Andreae, Platons Staatschriften II. 19

σκόπει ἐν αὐτῇ, φῶς ποθὲν πορισάμενος ἱκανόν, αὐτός τε καὶ τὸν ἀδελφὸν παρακάλει καὶ Πολέμαρχον καὶ τοὺς ἄλλους, ἐάν πως ἴδωμεν ποῦ ποτ᾽ ἂν εἴη ἡ δικαιοσύνη καὶ ποῦ ἡ ἀδικία, καὶ τί ἀλλήλλοιν διαφέρετον, καὶ πότερον δεῖ κεκτῆσθαι τὸν μέλλοντα εὐδαίμονα εἶναι, ἐάντε λανθάνῃ ἐάντε μὴ πάντας θεούς τε καὶ ἀνθρώπους.

e Οὐδὲν λέγεις, ἔφη ὁ Γλαύκων· σὺ γὰρ ὑπέσχου ζητήσειν, ὡς οὐχ ὅσιόν σοι ὂν μὴ οὐ βοηθεῖν δικαιοσύνῃ εἰς δύναμιν παντὶ τρόπῳ.

Ἀληθῆ, ἔφην ἐγώ, ὑπομιμνῄσκεις, καὶ ποιητέον μέν γε οὕτως, χρὴ δέ καὶ ὑμᾶς συλλαμβάνειν.

Ἀλλ᾽, ἔφη, ποιήσομεν οὕτω.

Ἐλπίζω τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, εὑρήσειν αὐτό ὧδε. οἶμαι ἡμῖν τὴν πόλιν, εἴπερ ὀρθῶς γε ᾤκισται, τελέως ἀγαθὴν εἶναι.

Ἀνάγκη γ᾽, ἔφη.

Δῆλον δὴ ὅτι σοφή τ᾽ ἐστὶ καὶ ἀνδρεία καὶ σώφρων καὶ δικαία.

Δῆλον.

Οὐκοῦν ὅτι ἂν αὐτῶν εὕρωμεν ἐν αὐτῇ, τὸ ὑπόλοιπον ἔσται τὸ οὐχ ηὑρημένον;

428 Τί μήν;

Ὥσπερ τοίνυν ἄλλων τινῶν τεττάρων, εἰ ἕν τι ἐζητοῦμεν αὐτῶν ἐν ὁτῳοῦν, ὁπότε πρῶτον ἐκεῖνο ἔγνωμεν, ἱκανῶς ἂν εἶχεν ἡμῖν, εἰ δὲ τὰ τρία πρότερον ἐγνωρίσαμεν, αὐτῷ ἂν τούτῳ ἐγνώριστο τὸ ζητούμενον· δῆλον γὰρ ὅτι οὐκ ἄλλο ἔτι ἦν ἢ τὸ ὑπολειφθέν.

Ὀρθῶς, ἔφη, λέγεις.

Οὐκοῦν καὶ περὶ τούτων, ἐπειδὴ τέτταρα ὄντα τυγχάνει, ὡσαύτως ζητητέον;

Δῆλα δή.

rdentlich Licht und suche selbst in ihm, und rufe auch leinen Bruder, Polemarchos und die anderen herbei, ob wir twa sehen, wo endlich die Gerechtigkeit sein mag und wo lie Ungerechtigkeit, und worin sie sich von einander untercheiden, und ob man sie besitzen muß, um glücklich zu sein, nag man nun vor allen Göttern und Menschen verborgen leiben oder nicht.

Das hilft dir nichts, rief da Glaukon, denn du hast ver- e
prochen zu suchen, da es doch nicht fromm wäre, der Geechtigkeit nicht nach Kräften auf alle Weise zu helfen.

Recht erinnerst du, sagte da ich, so soll man freilich tun; loch ihr müßt mit zugreifen.

Ja sprach er, das wollen wir.

Ich hoffe jedoch, sagte ich, es so zu finden. Ich glaube, venn unser Staat richtig gegründet ist, so ist er vollkomnen gut.

Notwendig, sagte er.

Offenbar ist er also weise, tapfer, besonnen und gerecht.

Offenbar.

Also was wir davon in ihm auch finden, übrig bleibt immer las Nichtgefundene.

Was sonst? 428

Wie bei vier anderen Dingen, wenn wir eins von ihnen an inem Orte suchten, es uns genug wäre, sobald wir nur jenes ntdeckten, wenn wir aber die drei früher bemerkten, so wäre lamit auch das gesuchte erkannt. Denn offenbar wäre es veiter nichts, als das was übrig bleibt.

Du hast Recht, sagte er.

Nicht wahr, auch hier, da es doch gerade vier sind, muß nan ebenso suchen.

Offenbar.

Καὶ μὲν δὴ πρῶτόν γέ μοι δοκεῖ ἐν αὐτῷ κατάδηλον
b εἶναι ἡ σοφία· καί τι ἄτοπον περὶ αὐτὴν φαίνεται.

Τί; ἦ δ' ὅς.

Σοφὴ μὲν τῷ ὄντι δοκεῖ μοι ἡ πόλις εἶναι ἣν διήλθομεν· εὔβουλος γάρ, οὐχί;

Ναί.

Καὶ μὴν τοῦτό γε αὐτό, ἡ εὐβουλία, δῆλον ὅτι ἐπιστήμη τίς ἐστιν· οὐ γάρ που ἀμαθίᾳ γε ἀλλ' ἐπιστήμῃ εὖ βουλεύονται.

Δῆλον.

Πολλαὶ δέ γε καὶ παντοδαπαὶ ἐπιστῆμαι ἐν τῇ πόλει εἰσίν.

Πῶς γὰρ οὔ;

Ἆρ' οὖν διὰ τὴν τῶν τεκτόνων ἐπιστήμην σοφὴ καὶ
c εὔβουλος ἡ πόλις προσρητέα;

Οὐδαμῶς, ἔφη, διά γε ταύτην, ἀλλὰ τεκτονική.

Οὐκ ἄρα διὰ τὴν ὑπὲρ τῶν ξυλίνων σκευῶν ἐπιστήμην, βουλευομένη ὡς ἂν ἔχοι βέλτιστα, σοφὴ κλητέα πόλις.

Οὐ μέντοι.

Τί δέ; τὴν ὑπὲρ τῶν ἐκ τοῦ χαλκοῦ ἤ τινα ἄλλην τῶν τοιούτων;

Οὐδ' ἡντινοῦν, ἔφη.

Οὐδὲ τὴν ὑπὲρ τοῦ καρποῦ τῆς γενέσεως ἐκ τῆς γῆς, ἀλλὰ γεωργική.

Δοκεῖ μοι.

Τί δ'; ἦν δ' ἐγώ· ἔστι τις ἐπιστήμη ἐν τῇ ἄρτι ὑφ' ἡμῶν οἰκισθείσῃ παρά τισι τῶν πολιτῶν, ᾗ οὐχ ὑπὲρ
d τῶν ἐν τῇ πόλει τινὸς βουλεύεται, ἀλλ' ὑπὲρ αὑτῆς ὅλης, ὅντινα τρόπον αὐτή τε πρὸς αὑτὴν καὶ πρὸς τὰς ἄλλας πόλεις ἄριστα ὁμιλοῖ;

Ἔστι μέντοι.

Τίς, ἔφην ἐγώ, καὶ ἐν τίσιν;

Und zunächst scheint mir die Weisheit in ihm offenbar zu
sein; doch erscheint dabei etwas befremdlich. b

Was? fragte er.

Weise scheint mir der Staat wirklich zu sein, den wir durchgingen, wohlberaten nämlich, nicht?

Ja.

Und doch eben dies, die Wohlberatenheit, ist offenbar eine Kenntnis; denn nicht aus Unwissenheit ist man wohlberaten sondern mit Kenntnis.

Offenbar.

Aber viele und mannigfache Kenntnisse gibt es doch im Staat.

Wie nicht?

Soll man nun etwa wegen der Kenntnisse der Baumeister
den Staat wohlberaten nennen? c

Deswegen gewiß nicht.

Also wegen der Kenntnis in Holzarbeiten, und darin am besten beraten, soll ein Staat nicht weise heißen?

Aber nein.

Aber vielleicht wegen der vom Erz oder einer andern solchen Kenntnis?

Nein, was es auch sei!

Auch nicht wegen der von den Erzeugnissen der Erde, sondern deswegen landwirtschaftlich?

So scheint mir.

Aber, sprach ich, gibt es bei einigen Bürgern in dem eben
von uns gegründeten Staat eine Kenntnis, die nicht nur über
einiges von den Dingen im Staat Rat weiß, sondern, wie er d
als ganzer mit sich und den anderen Staaten ins beste Verhältnis kommt?

Ja, die gibt es.

Welche und bei wem? fragte ich.

Αὕτη, ἦ δ' ὅς, ἡ φυλακική, καὶ ἐν τούτοις τοῖς ἄρχουσιν οὓς νυνδὴ τελέους φύλακας ὠνομάζομεν.

Διὰ ταύτην οὖν τὴν ἐπιστήμην τί τὴν πόλιν προσαγορεύεις;

Εὔβουλον, ἔφη, καὶ τῷ ὄντι σοφήν.

Πότερον οὖν, ἦν, δ' ἐγώ, ἐν τῇ πόλει οἴει ἡμῖν χαλκέας
e πλείους ἐνέσεσθαι ἢ τοὺς ἀληθινοὺς φύλακας τούτους

Πολύ, ἔφη, χαλκέας.

Οὐκοῦν, ἔφην, καὶ τῶν ἄλλων ὅσοι ἐπιστήμας ἔχοντες ὀνομάζονταί τινες εἶναι, πάντων τούτων οὗτοι ἂν εἶεν ὀλίγιστοι;

Πολύ γε.

Τῷ σμικροτάτῳ ἄρα ἔθνει καὶ μέρει ἑαυτῆς καὶ τῇ ἐν τούτῳ ἐπιστήμῃ, τῷ προεστῶτι καὶ ἄρχοντι, ὅλη σοφὴ ἂν εἴη κατὰ φύσιν οἰκισθεῖσα πόλις· καὶ τοῦτο
429 ὡς ἔοικε, φύσει ὀλίγιστον γίγνεται γένος, ᾧ προσήκει ταύτης τῆς ἐπιστήμης μεταλαγχάνειν ἣν μόνην δεῖ τῶν ἄλλων ἐπιστημῶν σοφίαν καλεῖσθαι.

Ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις.

Τοῦτο μὲν δὴ ἓν τῶν τεττάρων οὐκ οἶδα ὅντινα τρόπον ηὑρήκαμεν, αὐτό τε καὶ ὅπου τῆς πόλεως ἵδρυται.

Ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ, ἔφη, ἀποχρώντως ηὑρῆσθαι.

7. Ἀλλὰ μὴν ἀνδρεία γε αὐτή τε καὶ ἐν ᾧ κεῖται τῆς πόλεως, δι' ὃ τοιαύτη κλητέα ἡ πόλις, οὐ πάνυ χαλεπὸν ἰδεῖν.

Πῶς δή;

b Τίς ἄν, ἦν δ' ἐγώ, εἰς ἄλλο τι ἀποβλέψας ἢ δειλὴν ἢ ἀνδρείαν πόλιν εἴποι ἀλλ' ἢ εἰς τοῦτο μέρος ὃ προπολεμεῖ τε καὶ στρατεύεται ὑπὲρ αὐτῆς;

Οὐδ' ἂν εἷς, ἔφη, εἰς ἄλλο τι.

Das ist die wächterliche, sprach er, und sie ist bei den Herrschern, welche wir jetzt eben vollkommene Wächter hießen.

Wie nennst du nun den Staat wegen dieser Kenntnis.

Wohlberaten, sprach er, und wirklich weise.

Glaubst du also, fragte ich, daß in unserem Staat mehr
Schmiede sein werden als dieser wahrhaften Wächter? e

Weit mehr Schmiede, sagte er.

Nicht wahr, sprach ich, unter den übrigen, die nach ihren Kenntnissen heißen, unter ihnen allen sind diese wohl die wenigsten.

Bei weitem.

Also durch seinen kleinsten Stand und Teil und durch die Kenntnis dessen, der an der Spitze steht und herrscht, würde ein naturgemäß gegründeter Staat in seiner Ganzheit weise
sein; und dies ist offenbar nach der Natur der kleinste Stand, 429
dem es zukommt, diese Kenntnis zu erlangen, welche allein vor den anderen Kenntnissen Weisheit heißen darf.

Das ist ganz wahr, sagte er.

Dies eine von den vier haben wir also, ich weiß nicht wie, gefunden, es selbst, und auch wo es im Staate Sitz genommen hat.

Wenigstens mir, sprach er, scheint es hinlänglich gefunden zu sein.

7. Aber nun die Tapferkeit, sie selbst, und auch wo sie im Staate sitzt, daß er so heißen darf, ist gar nicht schwer zu sehen.

Wieso?

Wer sollte wohl, sprach ich, mit Rücksicht auf anderes, b
einen Staat feig oder tapfer nennen als auf eben diesen Teil, der sein Vorkämpfer ist und für ihn zu Felde zieht?

Wohl keiner, sprach er, wegen eines anderen.

Οὐ γὰρ οἶμαι, εἶπον, οἵ γε ἄλλοι ἐν αὐτῇ ἢ δειλο
ἢ ἀνδρεῖοι ὄντες κύριοι ἂν εἶεν ἢ τοίαν αὐτὴν εἶνα
ἢ τοίαν.

Οὐ γάρ.

Καὶ ἀνδρεία ἄρα πόλις μέρει τινὶ ἑαυτῆς ἐστι, διά
τὸ ἐν ἐκείνῳ ἔχειν δύναμιν τοιαύτην ἣ διὰ παντὸς σώ-
c σει τὴν περὶ τῶν δεινῶν δόξαν, ταῦτά τε αὐτὰ εἶνα
καὶ τοιαῦτα, ἅ τε καὶ οἷα ὁ νομοθέτης παρήγγελλεν ἐ
τῇ παιδείᾳ. ἢ οὐ τοῦτο ἀνδρείαν καλεῖς;

Οὐ πάνυ, ἔφη, ἔμαθον ὃ εἶπες, ἀλλ᾽ αὖθις εἰπέ.

Σωτηρίαν ἔγωγ᾽, εἶπον, λέγω τινὰ εἶναι τὴν ἀνδρείαν

Ποίαν δὴ σωτηρίαν;

Τὴν τῆς δόξης τῆς ὑπὸ νόμου διὰ τῆς παιδείας γε-
γονυίας περὶ τῶν δεινῶν ἅ τέ ἐστι καὶ οἷα· διὰ παντὸ
δὲ ἔλεγον αὐτῆς σωτηρίαν τὸ ἔν τε λύπαις ὄντα δια-
d σῴζεσθαι αὐτὴν καὶ ἐν ἡδοναῖς καὶ ἐν ἐπιθυμίαις κα
ἐν φόβοις καὶ μὴ ἐκβάλλειν. ᾧ δέ μοι δοκεῖ ὅμοιο
εἶναι ἐθέλω ἀπεικάσαι, εἰ βούλει.

Ἀλλὰ βούλομαι.

Οὐκοῦν οἶσθα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι οἱ βαφῆς, ἐπειδὰ
βουληθῶσι βάψαι ἔρια ὥστ᾽ εἶναι ἁλουργά, πρῶτον μὲ
ἐκλέγονται ἐκ τοσούτων χρωμάτων μίαν φύσιν τὴν τῶ
λευκῶν, ἔπειτα προπαρασκευάζουσιν, οὐκ ὀλίγῃ παρα-
σκευῇ θεραπεύσαντες ὅπως δέξεται ὅτι μάλιστα τ
e ἄνθος, καὶ οὕτω δὴ βάπτουσι. καὶ ὃ μὲν ἂν τούτ
τῷ τρόπῳ βαφῇ, δευσοποιὸν γίγνεται τὸ βαφέν, κα
ἡ πλύσις οὔτ᾽ ἄνευ ῥυμμάτων οὔτε μετὰ ῥυμμάτω
δύναται αὐτῶν τὸ ἄνθος ἀφαιρεῖσθαι· ἃ δ᾽ ἂν μή
οἶσθα οἷα δὴ γίγνεται, ἐάντέ τις ἄλλα χρώματα βάπτ
ἐάντε καὶ ταῦτα μὴ προθεραπεύσας.

Οἶδα, ἔφη, ὅτι καὶ ἔκπλυτα καὶ γελοῖα.

Denn ich meine, sprach ich, an den anderen, ob sie feig oder tapfer sind, liegt es nicht, daß er so oder so ist.

Nein.

Auch tapfer ist also der Staat durch einen seiner Teile, dadurch daß er an ihm eine Kraft hat, welche durchweg die c
Vorstellung vom Furchtbaren bewahren wird, daß es genau und von der Art ist, als was und wie es der Gesetzgeber in der Erziehung darstellte. Oder nennst du nicht dieses Tapferkeit?

Nicht ganz, sprach er, verstand ich, was du sagtest, sag es doch noch einmal.

Eine Bewahrung, sprach ich, sage ich, sei die Tapferkeit.

Doch was für eine Bewahrung?

Die der Vorstellung, welche infolge des Gesetzes durch die Erziehung entstanden ist über das Furchtbare, was es ist und welcher Art. Es sei aber Bewahrung durchweg sagte ich, weil man sie in Trauer bewahrt, wie auch in Lust, in Begierde d
und Furcht ohne sie zu verdrängen. Aber ich möchte es mit etwas, welches mir ähnlich scheint, vergleichen, wenn du willst.

Ob ich will!

Also du weißt doch, sprach ich, wenn die Färber Wolle purpurn färben wollen, so suchen sie sich zunächst aus dem so verschiedenen Stoff eine bestimmte Art heraus, die weiße, alsdann bereiten sie sie vor und verwenden darauf nicht geringe Sorgfalt, damit sie den Glanz möglichst gut annimmt e
und dann färben sie erst. Und was auf diese Weise gefärbt wird, das ist haltbar, und kein Waschen mit oder ohne Lauge kann den Stücken den Glanz nehmen; andernfalls weißt du ja, was aus anderem Stoff wird oder auch aus diesem, wenn man ihn ohne Vorbereitung färbt.

Ja, sprach er, ich weiß, daß das ebenso verwaschen wie lächerlich ist.

Τοιοῦτον τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὑπόλαβε κατὰ δύναμιν
ἐργάζεσθαι καὶ ἡμᾶς, ὅτε ἐξελεγόμεθα τοὺς στρατιώτας
430 καὶ ἐπαιδεύομεν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ· μηδὲν οἴου
ἄλλο μηχανᾶσθαι ἢ ὅπως ἡμῖν ὅτι κάλλιστα τοὺς νόμους
πεισθέντες δέξοιντο ὥσπερ βαφήν, ἵνα δευσοποιὸς αὐτῶν
ἡ δόξα γίγνοιτο καὶ περὶ δεινῶν καὶ περὶ τῶν ἄλλων διὰ
τὸ τήν τε φύσιν καὶ τὴν τροφὴν ἐπιτηδείαν ἐσχηκέναι,
καὶ μὴ αὐτῶν ἐκπλύναι τὴν βαφὴν τὰ ῥύμματα ταῦτα,
δεινὰ ὄντα ἐκκλύζειν, ἥ τε ἡδονή, παντὸς χαλεστραίου
b δεινοτέρα οὖσα τοῦτο δρᾶν καὶ κονίας, λύπη τε καὶ
φόβος καὶ ἐπιθυμία, παντὸς ἄλλου ῥύμματος. τὴν δὴ
τοιαύτην δύναμιν καὶ σωτηρίαν διὰ παντὸς δόξης ὀρθῆς
τε καὶ νομίμου δεινῶν τε πέρι καὶ μὴ ἀνδρείαν ἔγωγε
καλῶ καὶ τίθεμαι, εἰ μή τι σὺ ἄλλο λέγεις.

Ἀλλ᾽ οὐδέν, ἦ δ᾽ ὅς, λέγω· δοκεῖς γάρ μοι τὴν ὀρθὴν δόξαν περὶ τῶν αὐτῶν τούτων ἄνευ παιδείας γεγονυῖαν, τήν τε θηριώδη καὶ ἀνδραποδώδη, οὔτε πάνυ νόμιμον ἡγεῖσθαι, ἄλλο τέ τι ἢ ἀνδρείαν καλεῖν.

c Ἀληθέστατα, ἦν δ᾽ ἐγώ, λέγεις.

Ἀποδέχομαι τοίνυν τοῦτο ἀνδρείαν εἶναι.

Καὶ γὰρ ἀποδέχου, ἦν δ᾽ ἐγώ, πολιτικήν γε, καὶ ὀρθῶς ἀποδέξῃ· αὖθις δὲ περὶ αὐτοῦ, ἐὰν βούλῃ, ἔτι κάλλιον δίιμεν. νῦν γὰρ οὐ τοῦτο ἐζητοῦμεν, ἀλλὰ δικαιοσύνην· πρὸς οὖν τὴν ἐκείνου ζήτησιν, ὡς ἐγῷμαι, ἱκανῶς ἔχει.

Ἀλλὰ καλῶς, ἔφη, λέγεις.

d 8. Δύο μήν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἔτι λοιπὰ ἃ δεῖ κατιδεῖν ἐν τῇ πόλει, ἥ τε σωφροσύνη καὶ οὗ δὴ ἕνεκα πάντα ζητοῦμεν, δικαιοσύνη.

Πάνυ μὲν, οὖν.

Πῶς οὖν ἂν τήν δικαιοσύνην εὕροιμεν, ἵνα μηκέτι πραγματευώμεθα περὶ σωφροσύνης;

Nimm also an, sprach ich, solches hätten auch wir nach
Kräften bewirken wollen, als wir die Krieger aussuchten und
erzogen durch musische und Leibeskunst. Glaube ja nicht, 430
daß wir anderes bezweckten, als daß sie uns so schön wie
möglich die Gesetze aus Überzeugung annehmen wie eine
Farbe, damit ihre Vorstellung vom Furchtbaren und dem
anderen haltbar werde, durch geeignete Natur und Erziehung,
daß sich bei ihnen die Farbe nicht auswaschen läßt durch
diese Laugen, die wirksam sind zum Spülen: einmal die Lust,
die das wirksamer tut, als alle Soda und Asche, und zum an- b
dern Leid, Furcht und Begierde, die jede Lauge übertreffen.
Also solche Kraft und durchgängige Bewahrung rechter und
gesetzmäßiger Vorstellung, was furchtbar ist und nicht, nenne
und setze ich als Tapferkeit, wenn du nicht anders denkst.

Nein nicht, sprach er; denn es scheint mir, daß du die rechte Vorstellung von eben diesen Dingen, wenn sie ohne Erziehung entstanden ist, die tierische und sklavische, nicht für gesetzmäßig hältst und auch anders als Tapferkeit nennst.

Sehr wahr ist, sprach ich, was du sagst. c

Ich nehme also an, daß dies Tapferkeit ist.

Ja, nimm es nur an, sprach ich — für den Staat, und deine Annahme ist richtig; aber ein andermal werden wir, wenn du willst, es noch besser durchgehen, denn jetzt suchen wir nicht danach, sondern nach der Gerechtigkeit und für ihre Ermittlung, glaube ich, reicht es aus.

Ja, du hast recht, sagte er.

8. Zwei, sprach ich, sind also noch übrig, die man im d
Staat erkennen muß, die Besonnenheit und das, weswegen
wir überhaupt suchen, die Gerechtigkeit.

Allerdings.

Wie können wir nun die Gerechtigkeit finden, ohne daß wir uns noch mit der Besonnenheit zu schaffen machen?

Ἐγὼ μὲν τοίνυν, ἔφη, οὔτε οἶδα οὔτ᾿ ἂν βουλοίμην αὐτὸ πρότερον φανῆναι, εἴπερ μηκέτι ἐπισκεψόμεθα σωφροσύνην· ἀλλ᾿ εἰ ἔμοιγε βούλει χαρίζεσθαι, σκόπει πρότερον τοῦτο ἐκείνου.

e Ἀλλὰ μέντοι, ἦν δ᾿ ἐγώ, βούλομαί γε, εἰ μὴ ἀδικῶ.

Σκόπει δή, ἔφη.

Σκεπτέον, εἶπον· καὶ ὥς γε ἐντεῦθεν ἰδεῖν, συμφωνίᾳ τινὶ καὶ ἁρμονίᾳ προσέοικεν μᾶλλον ἢ τὰ πρότερον.

Πῶς;

Κόσμος πού τις, ἦν δ᾿ ἐγώ, ἡ σωφροσύνη ἐστὶν καὶ ἡδονῶν τινων καὶ ἐπιθυμιῶν ἐγκράτεια, ὥς φασι κρείττω δὴ αὑτοῦ ἀποφαίνοντες οὐκ οἶδ᾿ ὅντινα τρόπον, καὶ ἄλλα ἄττα τοιαῦτα ὥσπερ ἴχνη αὐτῆς λέγεται. ἦ γάρ;

Πάντων μάλιστα, ἔφη.

Οὐκοῦν τὸ μὲν κρείττω αὑτοῦ γελοῖον; ὁ γὰρ ἑαυτοῦ κρείττων καὶ ἥττων δήπου ἂν αὑτοῦ εἴη καὶ ὁ ἥττων

431 κρείττων· ὁ αὐτὸς γὰρ ἐν ἅπασιν τούτοις προσαγορεύεται.

Τί δ᾿ οὔ;

Ἀλλ᾿, ἦν δ᾿ ἐγώ, φαίνεταί μοι βούλεσθαι λέγειν οὗτος ὁ λόγος ὥς τι ἐν αὐτῷ τῷ ἀνθρώπῳ περὶ τὴν ψυχὴν τὸ μὲν βέλτιον ἔνι, τὸ δὲ χεῖρον, καὶ ὅταν μὲν τὸ βέλτιον φύσει τοῦ χείρονος ἐγκρατὲς ᾖ, τοῦτο λέγειν τὸ κρείττω αὑτοῦ—ἐπαινεῖ γοῦν—ὅταν δὲ ὑπὸ τροφῆς κακῆς ἤ τινος ὁμιλίας κρατηθῇ ὑπὸ πλήθους τοῦ χείρονος σμι-

b κρότερον τὸ βέλτιον ὄν, τοῦτο δὲ ὡς ἐν ὀνείδει ψέγειν τε καὶ καλεῖν ἥττω ἑαυτοῦ καὶ ἀκόλαστον τὸν οὕτω διακείμενον.

Καὶ γὰρ ἔοικεν, ἔφη,

Ich weiß es nicht, sprach er, und möchte auch nicht, daß sie sich zuvor zeigte, falls wir die Besonnenheit dann nicht mehr ansehen, sondern wenn du mir gefällig sein willst, betrachte sie zuvor.

Ja, sprach ich, das will ich; daß ich nur kein Un- e
recht tue!

So betrachte doch, sagte er.

Betrachten muß man, sprach ich; und von hier gesehen, gleicht sie mehr als das frühere einem Zusammenhang und Gefüge.

Wie?

Eine Art Ordnung, sprach ich, ist doch die Besonnenheit und eine Beherrschung gewisser Lüste und Begierden und sie erklären sie, wie man sagt, als sich selbst überlegen, ich weiß nicht wie, und noch mehr dergleichen nennt man als ihre Merkmale. Oder nicht?

Allerdings, sagte er.

Nicht wahr, dies Sich-selbst-überlegen ist lächerlich? Denn der sich sebst Überlegene wäre sich doch auch unterlegen, und der Unterlegene überlegen? Denn gemeint ist doch der- 431
selbe in all diesen Fällen.

Wie nicht?

Also, sprach ich, scheint mir dies Wort sagen zu wollen, daß dem Menschen selbst in der Seele etwas beiwohnt, nämlich ein Stärkeres und ein Schwächeres, und wenn das von Natur Stärkere des Schwächeren Herr ist, so nennt man das Sich-selbst-überlegen — lobt also — wenn aber infolge von schlechter Zucht oder Gesellschaft das Stärkere, was kleiner ist, von der Menge des Schwächeren beherrscht wird, so tadelt man das als eine Schande und heißt einen in solchem b
Zustand sich-selbst-unterlegen und zügellos.

Das wäre auch billig.

Ἀπόβλεπε τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, πρὸς τὴν νέαν ἡμῖν πόλιν, καὶ εὑρήσεις ἐν αὐτῇ τὸ ἕτερον τούτων ἐνόν· κρείττω γὰρ αὐτὴν αὑτῆς δικαίως φήσεις προσαγορεύεσθαι, εἴπερ οὗ τὸ ἄμεινον τοῦ χείρονος ἄρχει σῶφρον κλητέον καὶ κρεῖττον αὑτοῦ.

Ἀλλ᾽ ἀποβλέπω, ἔφη, καὶ ἀληθῆ λέγεις.

Καὶ μὴν καὶ τάς γε πολλὰς καὶ παντοδαπὰς ἐπιθυμίας
c καὶ ἡδονάς τε καὶ λύπας ἐν παισὶ μάλιστα ἄν τις εὕροι καὶ γυναιξὶ καὶ οἰκέταις καὶ τῶν ἐλευθέρων λεγομένων ἐν τοῖς πολλοῖς τε καὶ φαύλοις.

Πάνυ μὲν οὖν.

Τὰς δέ γε ἁπλᾶς τε καὶ μετρίας, αἳ δὴ μετὰ νοῦ τε καὶ δόξης ὀρθῆς λογισμῷ ἄγονται, ἐν ὀλίγοις τε ἐπιτεύξῃ καὶ τοῖς βέλτιστα μὲν φῦσιν, βέλτιστα δὲ παιδευθεῖσιν.

Ἀληθῆ, ἔφη.

Οὐκοῦν καὶ ταῦτα ὁρᾷς ἐνόντα σοι ἐν τῇ πόλει καὶ κρατουμένας αὐτόθι τὰς ἐπιθυμίας τὰς ἐν τοῖς πολλοῖς
d τε καὶ φαύλοις ὑπό τε τῶν ἐπιθυμιῶν καὶ τῆς φρονήσεως τῆς ἐν τοῖς ἐλάττοσί τε καὶ ἐπιεικεστέροις;

Ἔγωγ᾽, ἔφη.

9. Εἰ ἄρα δεῖ τινα πόλιν προσαγορεύειν κρείττω ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν καὶ αὐτὴν αὑτῆς, καὶ ταύτην προσρητέον.

Παντάπασιν μὲν οὖν, ἔφη.

Ἆρ᾽ οὖν οὐ καὶ σώφρονα κατὰ πάντα ταῦτα;

Καὶ μάλα, ἔφη.

Καὶ μὴν εἴπερ αὖ ἐν ἄλλῃ πόλει ἡ αὐτὴ δόξα ἔνεστι
e τοῖς τε ἄρχουσι καὶ ἀρχομένοις περὶ τοῦ οὕστινας δεῖ ἄρχειν, καὶ ἐν ταύτῃ ἂν εἴη τοῦτο ἐνόν. ἢ οὐ δοκεῖ;

Καὶ μάλα, ἔφη, σφόδρα.

So sieh denn, sprach ich, auf unsern neuen Staat, und du virst eins von den beiden in ihm finden, denn mit Recht, virst du sagen, heißt er sich-selbst-überlegen, sofern das, ɔei dem das Bessere über das Schwächere herrscht, besonnen ınd sich-selbst-überlegen heißen soll.

Ja, ich sehe auf ihn, sprach er, und du sagst die Vahrheit.

Auch findet man doch die vielen und mannigfachen Be- c
gierden und Lust und Trauer am meisten bei den Kindern, Veibern und Sklaven, und unter den sogencnnten Freien bei len Vielen und Schwachen.

Ganz gewiß.

Aber die einfachen und maassvollen, die sich mit Geist ınd rechter Vorstellung von Vernunft leiten lassen, triffst du ıur bei Wenigen an, die am besten veranlagt und am besten ːrzogen sind.

Wahr, sagte er.

Nicht wahr, auch dies findest du in unserm Staate, daß ıier die Begierden der Vielen und Schwachen beherrscht d
verden von Begierde und Vernunft der Wenigen und Edleren.

Das tu ich, sagte er.

9. Wenn man also einen Staat, der Lust und Begierde ınd sich-selbst-überlegen, nennen darf, so auch diesen.

Allergings wohl, sagte er.

Nicht auch besonnen nach alledem?

Ja sehr, sagte er.

Und weiter, wenn in einem andern Staat Herrscher und 3eherrschte die gleiche Vorstellung davon haben, wer herr- e
chen soll, so ist sie doch auch in diesem? Oder meinst lu nicht?

Aber gar sehr, sagte er.

Ἐν ποτέροις οὖν φήσεις τῶν πολιτῶν τὸ σωφρονεῖν
ἐνεῖναι ὅταν οὕτως ἔχωσιν; ἐν τοῖς ἄρχουσιν ἢ ἐν τοῖς
ἀρχομένοις;

Ἐν ἀμφοτέροις που, ἔφη.

Ὁρᾷς οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι ἐπιεικῶς ἐμαντευόμεθα
ἄρτι ὡς ἁρμονίᾳ τινὶ ἡ σωφροσύνη ὡμοίωται;

Τί δή;

Ὅτι οὐχ ὥσπερ ἡ ἀνδρεία καὶ ἡ σοφία ἐν μέρει
432 τινὶ ἑκατέρα ἐνοῦσα ἡ μὲν σοφήν, ἡ δὲ ἀνδρείαν τὴν
πόλιν παρείχετο, οὐχ οὕτω ποιεῖ αὕτη, ἀλλὰ δι᾽ ὅλης
ἀτεχνῶς τέταται διὰ πασῶν παρεχομένη συνᾴδοντας
τούς τε ἀσθενεστάτους ταὐτὸν καὶ τοὺς ἰσχυροτάτους
καὶ τοὺς μέσους, εἰ μὲν βούλει, φρονήσει, εἰ δὲ βούλει,
ἰσχύι, εἰ δέ, καὶ πλήθει ἢ χρήμασιν ἢ ἄλλῳ ὁτῳοῦν
τῶν τοιούτων· ὥστε ὀρθότατ᾽ ἂν φαῖμεν ταύτην τὴν
ὁμόνοιαν σωφροσύνην εἶναι, χείρονός τε καὶ ἀμείνονος
κατὰ φύσιν συμφωνίαν ὁπότερον δεῖ ἄρχειν καὶ ἐν
πόλει καὶ ἐν ἑνὶ ἑκάστῳ.

b Πάνυ μοι, ἔφη, συνδοκεῖ.

Εἶεν, ἦν δ᾽ ἐγώ· τὰ μὲν τρία ἡμῖν ἐν τῇ πόλει κατῶπται,
ὥς γε οὑτωσὶ δόξαι· τὸ δὲ δὴ λοιπὸν εἶδος, δι᾽ ὃ ἂν ἔτι
ἀρετῆς μετέχοι, πόλις, τί ποτ᾽ ἂν εἴη; δῆλον γὰρ ὅτι
τοῦτ᾽ ἐστὶν ἡ δικαιοσύνη.

Δῆλον.

Οὐκοῦν, ὦ Γλαύκων, νῦν δὴ ἡμᾶς δεῖ ὥσπερ κυνηγέτας
τινὰς θάμνον κύκλῳ περιίστασθαι προσέχοντας τὸν νοῦν,
μή πῃ διαφύγῃ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἀφανισθεῖσα ἄδηλος
c γένηται. φανερὸν γὰρ δὴ ὅτι ταύτῃ πῃ ἔστιν· ὅρα οὖν
καὶ προθυμοῦ κατιδεῖν, ἐάν πως πρότερος ἐμοῦ ἴδῃς
καὶ ἐμοὶ φράσῃς.

Doch in welcher Klasse der Bürger soll nun das Besonnen-
ein liegen, wenn sie so sind, in den Herrschern oder in den
eherrschten?

Wohl in beiden, sagte er.

Du siehst also, sprach ich, wie zutreffend wir eben prophe-
eiten, daß die Besonnenheit einem Gefüge gleicht.

Wieso?

Weil sie nicht wie Tapferkeit und Weisheit, die jede nur 432
einem Teil sind, so daß diese den Staat weise und jene
n besonnen machte, weil sie nicht so wirkt, sondern
hlechthin durch den ganzen Staat zu vollem Akkorde ge-
pannt, im gleichen Tone die Schwächsten zusammen-
ingen läßt mit den Stärksten und Mittleren, ob sie es
un an Einsicht sind oder an Kraft, an Zahl, an Mitteln
der sonst dergleichen, so daß wir wohl ganz richtig sagen
önnen, diese Eintracht sei Besonnenheit: eine Überein-
immung des von Natur Geringeren und Besseren dar-
ber, was von beiden herrschen soll im Staat und in jedem
nzelnen.

Ganz so, sprach er, denke ich auch. b

Gut, sprach ich, drei haben wir also im Staate erkannt,
enigstens scheinbar; aber die letzte Form, in welcher der
aat noch an der Tugend teil hat, welche wäre das wohl?
ffenbar ist dies doch die Gerechtigkeit.

Offenbar.

Nicht wahr, Glaukon, jetzt müssen wir uns wie Jäger
it Hunden um einen Busch anstellen und aufpassen,
ß die Gerechtigkeit nicht etwa flüchtig wird, verschwindet
d nicht wieder zum Vorschein kommt. Denn es ist
ch klar, daß sie hier irgendwo ist. Sieh also und suche
rig, ob du sie vielleicht vor mir erblickst und mir zeigen c
nnst.

Εἰ γὰρ ὤφελον, ἔφη. ἀλλὰ μᾶλλον, ἐάν μοι ἑπομέν χρῇ καὶ τὰ δεικνύμενα δυναμένῳ καθορᾶν, πάνυ μ μετρίως χρήσῃ.

Ἕπου, ἦν δ' ἐγώ, εὐξάμενος μετ' ἐμοῦ.

Ποιήσω ταῦτα, ἀλλὰ μόνον, ἦ δ' ὅς, ἡγοῦ.

Καὶ μήν, εἶπον ἐγώ, δύσβατός γέ τις ὁ τόπος φαίνετ καὶ ἐπίσκιος· ἔστι γοῦν σκοτεινὸς καὶ δυσδιερεύνητο ἀλλὰ γὰρ ὅμως ἰτέον.

d Ἰτέον γάρ, ἔφη.

Καὶ ἐγὼ κατιδών, Ἰοὺ ἰού, εἶπον, ὦ Γλαύκων· κι δυνεύομέν τι ἔχειν ἴχνος, καί μοι δοκεῖ οὐ πάνυ ἐκφευξεῖσθαι ἡμᾶς.

Εὖ ἀγγέλλεις, ἦ δ' ὅς.

Ἦ μήν, ἦν δ' ἐγώ, βλακικόν γε ἡμῶν τὸ πάθος.

Τὸ ποῖον;

Πάλαι, ὦ μακάριε, φαίνεται πρὸ ποδῶν ἡμῖν ἐξ ἀρχῆ κυλινδεῖσθαι, καὶ οὐχ ἑωρῶμεν ἄρ' αὐτό, ἀλλ' ἦμε καταγελαστότατοι· ὥσπερ οἱ ἐν ταῖς χερσὶν ἔχοντε
e ζητοῦσιν ἐνίοτε ὃ ἔχουσιν, καὶ ἡμεῖς εἰς αὐτὸ μὲν οὐ ἀπεβλέπομεν, πόρρω δέ ποι ἀπεσκοποῦμεν, ᾗ δὴ κ ἐλάνθανεν ἴσως ἡμᾶς.

Πῶς, ἔφη, λέγεις;

Οὕτως, εἶπον, ὡς δοκοῦμέν μοι καὶ λέγοντες αὐτ καὶ ἀκούοντες πάλαι οὐ μανθάνειν ἡμῶν αὐτῶν, ὅ ἐλέγομεν τρόπον τινὰ αὐτό.

Μακρόν, ἔφη, τὸ προοίμιον τῷ ἐπιθυμοῦντι ἀκοῦσα

433 10. Ἀλλ', ἦν δ' ἐγώ, ἄκουε εἴ τι ἄρα λέγω. ὃ γὰ ἐξ ἀρχῆς ἐθέμεθα δεῖν ποιεῖν διὰ παντός, ὅτε τὴ πόλιν κατῳκίζομεν, τοῦτό ἐστιν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ἤτο τούτου τι εἶδος ἡ δικαιοσύνη. ἐθέμεθα δὲ δήπου κ πολλάκις ἐλέγομεν, εἰ μέμνησαι, ὅτι ἕνα ἕκαστον ἕ

Könnte ich doch! sprach er; aber eher wäre es angemessen, wenn du mich behandeln wolltest wie einen, der folgt und das Gezeigte erkennen kann.

So folge, sprach ich, und bete vorher mit mir.

Das will ich tun, sprach er, aber führe du nur.

Jedoch ungangbar, sprach ich, scheint mir das Gelände und unsichtig; ja es ist wohl dunkel und schwer zu erforschen. Aber doch muß man weitergehn.

Ja weitergehn, sagte er. d

Und da sah ich nieder und rief: Iu, iu! Glaukon, wir scheinen eine Spur zu haben, und sie wird uns gewiß nicht entgehen.

Gute Botschaft, sprach er.

Aber, sagte ich, da ist es uns wirklich närrisch ergangen.

Wieso?

Längst, du Seliger, ja seit Beginn schlängelt sie sich offenbar vor unseren Füßen und wir sahen es nicht, sondern waren recht lächerlich; denn wie man manchmal sucht, was man
in der Hand hat, so blickten auch wir nicht hierhin, sondern e
suchten es in weiter Ferne. So blieb sie uns denn auch leicht verborgen.

Wie meinst du? sagte er.

So, sprach ich, mir scheint, wir sprechen und hören schon lange davon ohne uns selbst zu verstehen, daß wir gewissermaßen davon sprachen.

Ein langes Vorwort, sprach er, wenn man so begierig ist, zu hören.

10. So höre, sprach ich, ob ich etwas zu sagen habe. Näm- 433
lich, was wir von vornherein als Gebot für alles Tun aufstellten, als wir den Staat gründeten, das, wie mir scheint, oder doch eine Form davon, ist die Gerechtigkeit. Wir stellten ja doch auf und sagten oft, wenn du dich erinnerst, daß jeder

20*

δέοι ἐπιτηδεύειν τῶν περὶ τὴν πόλιν, εἰς ὅ αὐτοῦ ἡ
φύσις ἐπιτηδειοτάτη πεφυκυῖα εἴη.

Ἐλέγομεν γάρ.

Καὶ μὴν ὅτι γε τὸ τὰ αὑτοῦ πράττειν καὶ μὴ πολυ-
πραγμονεῖν δικαιοσύνη ἐστί, καὶ τοῦτο ἄλλων τε πολλῶν
ἀκηκόαμεν καὶ αὐτοὶ πολλάκις εἰρήκαμεν.

b Εἰρήκαμεν γάρ.

Τοῦτο τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, ὦ φίλε, κινδυνεύει τρόπον
τινὰ γιγνόμενον ἡ δικαιοσύνη εἶναι, τὸ τὰ αὑτοῦ πράττειν.
οἶσθα ὅθεν τεκμαίρομαι;

Οὔκ, ἀλλὰ λέγ', ἔφη.

Δοκεῖ μοι, ἦν δ' ἐγώ, τὸ ὑπόλοιπον ἐν τῇ πόλει ὧν
ἐσκέμμεθα, σωφροσύνης καὶ ἀνδρείας καὶ φρονήσεως,
τοῦτο εἶναι, ὃ πᾶσιν ἐκείνοις τὴν δύναμιν παρέσχεν
ὥστε ἐγγενέσθαι, καὶ ἐγγενομένοις γε σωτηρίαν παρέ-
c χειν, ἕωσπερ ἂν ἐνῇ. καίτοι ἔφαμεν δικαιοσύνην ἔσε-
σθαι τὸ ὑπολειφθὲν ἐκείνων, εἰ τὰ τρία εὕροιμεν.

Καὶ γὰρ ἀνάγκη, ἔφη.

Ἀλλὰ μέντοι, ἦν δ' ἐγώ, εἰ δέοι γε κρῖναι τί τὴν
πόλιν ἡμῖν τούτων μάλιστα ἀγαθὴν ἀπεργάσεται ἐγγε-
νόμενον, δύσκριτον ἂν εἴη πότερον ἡ ὁμοδοξία τῶν
ἀρχόντων τε καὶ ἀρχομένων, ἢ ἡ περὶ δεινῶν τε καὶ
μή, ἅττα ἐστί, δόξης ἐννόμου σωτηρία ἐν τοῖς στρα-
d τιώταις ἐγγενομένη, ἢ ἡ ἐν τοῖς ἄρχουσι φρόνησίς τε
καὶ φυλακὴ ἐνοῦσα, ἢ τοῦτο μάλιστα ἀγαθὴν αὐτὴν
ποιεῖ ἐνὸν καὶ ἐν παιδὶ καὶ ἐν γυναικὶ καὶ δούλῳ καὶ
ἐλευθέρῳ καὶ δημιουργῷ καὶ ἄρχοντι καὶ ἀρχομένῳ,
ὅτι τὸ αὑτοῦ ἕκαστος εἷς ὢν ἔπραττε καὶ οὐκ ἐπολυ-
πραγμόνει.

Δύσκριτον, ἔφη· πῶς δ' οὔ;

einzelne nur einen von den staatlichen Berufen treiben dürfe, zu dem seine Natur am berufensten wäre.

Ja, das sagten wir.

Und doch auch, daß das Seine-tun und Nicht-viel-geschäftigsein Gerechtigkeit ist, auch das haben wir von vielen andern gehört und selbst oft gesagt.

Ja, das haben wir. b

Dies also, du Lieber, sprach ich, wenn es auf gewisse Weise geschieht, muß die Gerechtigkeit sein: nämlich das Seine-tun. Weißt du woher ich das schließe?

Nein, sprach er, aber sage es.

Es scheint mir, sprach ich, das noch Übrige im Staate, nachdem wir die andren: Besonnenheit, Tapferkeit und Einsicht betrachtet haben, dies zu sein, was allen jenen die Kraft verlieh, sich zu entwickeln und ihnen danach Bestand verleiht, solang es darin ist. Wir sagten ja auch, Gerechtig- c
keit sei, was nach jenen übrig bliebe, wenn wir die drei gefunden.

Das muß es doch auch, sagte er.

Wenn man jedoch entscheiden sollte, sprach ich, welches von diesen unseren Staat vorzüglich gut macht durch sein Eintreten, so wäre die Entscheidung wohl schwer, ob es die gleiche Vorstellung der Herrscher und Beherrschten ist, oder die Bewahrung der gesetzmäßigen Vorstellung, von dem was furchtbar ist und nicht, die in den Kriegern entstand, oder die den Herrschern innewohnende Einsicht und d
Wachsamkeit, oder ob ihn dies vorzüglich gut macht durch sein Dasein bei Kind und Weib, bei Freien und Sklaven, bei Handwerkern, Herrschern und Beherrschten, daß jeder das Seine tat und einer war, aber nicht vielgeschäftig.

Eine schwere Entscheidung, sagte er, wie nicht?

Ἐνάμιλλον ἄρα, ὡς ἔοικε, πρὸς ἀρετὴν πόλεως τῇ τε σοφίᾳ αὐτῆς καὶ τῇ σωφροσύνῃ καὶ τῇ ἀνδρείᾳ ἡ τοῦ ἕκαστον ἐν αὐτῇ τὰ αὑτοῦ πράττειν δύναμις.

Καὶ μάλα, ἔφη.

Οὐκοῦν δικαιοσύνην τό γε τούτοις ἐνάμιλλον ἂν εἰς
e ἀρετὴν πόλεως θείης;

Παντάπασι μὲν οὖν.

Σκόπει δὴ καὶ τῇδε εἰ οὕτω δόξει· ἆρα τοῖς ἄρχουσιν ἐν τῇ πόλει τὰς δίκας προστάξεις δικάζειν;

Τί μήν;

Ἦ ἄλλου οὑτινοσοῦν μᾶλλον ἐφιέμενοι δικάσουσιν ἢ τούτου, ὅπως ἂν ἕκαστοι μήτ' ἔχωσι τἀλλότρια μήτε τῶν αὑτῶν στέρωνται;

Οὔκ, ἀλλὰ τούτου.

Ὡς δικαίου ὄντος;

Ναί.

Καὶ ταύτῃ ἄρα πῃ ἡ τοῦ οἰκείου τε καὶ ἑαυτοῦ ἕξις
434 τε καὶ πρᾶξις δικαιοσύνη ἂν ὁμολογοῖτο.

Ἔστι ταῦτα.

Ἰδὲ δὴ ἐὰν σοὶ ὅπερ ἐμοὶ συνδοκῇ. τέκτων σκυτοτόμου ἐπιχειρῶν ἔργα ἐργάζεσθαι ἢ σκυτοτόμος τέκτονος, ἢ τὰ ὄργανα μεταλαμβάνοντες τἀλλήλων ἢ τιμάς, ἢ καὶ ὁ αὐτὸς ἐπιχειρῶν ἀμφότερα πράττειν, πάντα τἆλλα μεταλλαττόμενα, ἆρά σοι ἄν τι δοκεῖ μέγα βλάψαι πόλιν;

Οὐ πάνυ, ἔφη.

Ἀλλ' ὅταν γε οἶμαι δημιουργὸς ὢν ἤ τις ἄλλος χρη-
b ματιστὴς φύσει, ἔπειτα ἐπαιρόμενος ἢ πλούτῳ ἢ πλήθει ἢ ἰσχύι ἢ ἄλλῳ τῳ τοιούτῳ εἰς τὸ τοῦ πολεμικοῦ εἶδος ἐπιχειρῇ ἰέναι, ἢ τῶν πολεμικῶν τις εἰς τὸ τοῦ

Im Wettkampf um die Tugend des Staates mit seiner Weis-eit, Besonnenheit und Tapferkeit steht also, wie es scheint, uch die Kraft die jeden in ihm das Seine tun läßt.

Ja gewiß, sagte er.

Also die Gerechtigkeit willst du mit diesen in Wettkampf tellen um die Tugend des Staates? e

Ganz gewiss.

Betrachte es dann auch von dieser Seite, ob es so sein oll: den Herrschern im Staate wirst du auftragen, über die echtshändel zu richten?

Wie sonst?

Werden sie nun beim Richten irgend etwas anderes mehr nstreben als dies, daß niemand weder Fremdes habe noch uch des Seinen beraubt werde?

Nein, sondern dies.

Weil es gerecht ist?

Ja.

Also auch damit würde das Eigene und Seine zu haben nd zu tun als Gerechtigkeit anerkannt. 434

So ist es.

Sieh denn also, ob du denkst wie ich: Wenn ein Zimmer-nann eines Schusters Arbeit in die Hände nimmt, oder ein chuster die eines Zimmermanns und sie Werkzeuge und Vürden miteinander tauschen, oder auch wenn ein und erselbe sich anschickt beides zu tun und alles übrige o wechselt, scheint dir das ein großer Schaden für den taat?

Nicht eben, sagte er.

Aber doch wohl, glaube ich, sobald ein zum Handwerk oder u anderm Erwerb Geschaffener, der nur emporgekommen b st durch Reichtum, mit Hilfe der Masse, durch Stärke oder ergleichen, sich anschickt, in die Form des Kriegers ein-

βουλευτικοῦ καὶ φύλακος ἀνάξιος ὤν, καὶ τὰ ἀλλήλω
οὗτοι ὄργανα μεταλαμβάνωσι καὶ τὰς τιμάς, ἢ ὅτα
ὁ αὐτὸς πάντα ταῦτα ἅμα ἐπιχειρῇ πράττειν, τότε οἶ
μαι καὶ σοὶ δοκεῖν ταύτην τὴν τούτων μεταβολὴν κα
πολυπραγμοσύνην ὄλεθρον εἶναι τῇ πόλει.

Παντάπασι μὲν οὖν.

Ἡ τριῶν ἄρα ὄντων γενῶν πολυπραγμοσύνη κα
c μεταβολὴ εἰς ἄλληλα μεγίστη τε βλάβη τῇ πόλει κα
ὀρθότατ᾽ ἂν προσαγορεύοιτο μάλιστα κακουργία.

Κομιδῇ μὲν οὖν.

Κακουργίαν δὲ τὴν μεγίστην τῆς ἑαυτοῦ πόλεω
οὐκ ἀδικίαν φήσεις εἶναι;

Πῶς δ᾽ οὔ;

11. Τοῦτο μὲν ἄρα ἀδικία. πάλιν δὲ ὧδε λέγωμεν
χρηματιστικοῦ, ἐπικουρικοῦ, φυλακικοῦ γένους οἰκε
οπραγία, ἑκάστου τούτων τὸ αὑτοῦ πράττοντος ἐ
πόλει, τοὐναντίον ἐκείνου δικαιοσύνη τ᾽ ἂν εἴη κα
τὴν πόλιν δικαίαν παρέχοι;

d Οὐκ ἄλλῃ ἔμοιγε δοκεῖ, ἦ δ᾽ ὅς, ἔχειν ἢ ταύτῃ.

Μηδέν, ἦν δ᾽ ἐγώ, πω πάνυ παγίως αὐτὸ λέγωμεν
ἀλλ᾽ ἐὰν μὲν ἡμῖν καὶ εἰς ἕνα ἕκαστον τῶν ἀνθρώπω
ἰὸν τὸ εἶδος τοῦτο ὁμολογῆται καὶ ἐκεῖ δικαιοσύν
εἶναι, συγχωρησόμεθα ἤδη—τί γὰρ καὶ ἐροῦμεν;—
δὲ μή, τότε ἄλλο τι σκεψόμεθα. νῦν δ᾽ ἐκτελέσωμε
τὴν σκέψιν ἣν ᾠήθημεν, εἰ ἐν μείζονί τινι τῶν ἐχόν
των δικαιοσύνην πρότερον ⟨ἢ⟩ ἐκεῖ ἐπιχειρήσαιμεν θεά
σασθαι, ῥᾷον ἂν ἐν ἑνὶ ἀνθρώπῳ κατιδεῖν οἷόν ἐστιν
e καὶ ἔδοξε δὴ ἡμῖν τοῦτο εἶναι πόλις, καὶ οὕτω ᾠκίζο
μεν ὡς ἐδυνάμεθα ἀρίστην, εὖ εἰδότες ὅτι ἔν γε τ
ἀγαθῇ ἂν εἴη. ὃ οὖν ἡμῖν ἐκεῖ ἐφάνη, ἐπαναφέρωμε
εἰς τὸν ἕνα, κἂν μὲν ὁμολογῆται, καλῶς ἕξει· ἐὰ

zugehen oder ein Kriegerischer in die des Beraters und Wäch-
ters, ohne dessen würdig zu sein, und diese ihre Werkzeuge
und Würden miteinander tauschen, oder wenn ein und der-
selbe sich anschickt all dies zugleich zu tun, dann, glaube
ich, scheint auch dir solch Wechsel und solche Vielgeschäftig-
keit ein Verderben zu sein für den Staat.

Allerdings.

Also die Vielgeschäftigkeit der drei Stände und ihr gegen-
seitiges Wechseln würde man ganz richtig als größten Schaden
für den Staat bezeichnen und als vorzügliche Untat. c

Gerade so.

Und die größte Untat gegen den eignen Staat solltest du
nicht Ungerechtigkeit nennen?

Wie nicht?

11. Dies ist also Ungerechtigkeit. Wollen wir aber wiederum
sagen, die eigene Berufstätigkeit des Erwerbs- Helfer- und
Wächterstandes, nämlich daß jeder das Seine tut, im Gegen-
satz hierzu, sei Gerechtigkeit und mache den Staat gerecht?

So und nicht anders muß es sein. d

Keineswegs, sprach ich, wollen wir es so bestimmt sagen,
sondern wenn diese Form auch auf den einzelnen Menschen
übergeht und auch dort von uns als Gerechtigkeit anerkannt
wird, erst dann wollen wir es zugeben, denn was hätten wir
noch zu sagen? Andernfalls wollen wir's dann auf andre Weise
betrachten. Jetzt aber laß uns die Betrachtung zu Ende brin-
gen, da wir ja meinten, wenn wir versuchten die Gerechtig-
keit zuerst in einem größeren Rahmen zu schauen, würden wir
beim einzelnen Menschen leichter erkennen, wie sie ist. Und
dies schien uns doch der Staat zu sein. Und so gründeten
wir ihn, so gut wir nur konnten, wohl wissend, daß sie im e
guten ist. Was uns also dort erschien, wollen wir auf den
Einzelnen übertragen, und wenn es anerkannt wird, soll es

δέ τι ἄλλο ἐν τῷ ἑνὶ ἐμφαίνηται, πάλιν ἐπανιόντες ἐπ
435 τὴν πόλιν βασανιοῦμεν, καὶ τάχ᾽ ἂν παρ᾽ ἄλληλα σκο-
ποῦντες καὶ τρίβοντες, ὥσπερ ἐκ πυρείων ἐκλάμψαι
ποιήσαιμεν τὴν δικαιοσύνην· καὶ φανερὰν γενομένην
βεβαιωσόμεθα αὐτὴν παρ᾽ ἡμῖν αὐτοῖς.

Ἀλλ᾽, ἔφη, καθ᾽ ὁδόν τε λέγεις καὶ ποιεῖν χρὴ οὕτως

Ἆρ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅ γε ταὐτὸν ἄν τις προσείπο
μεῖζόν τε καὶ ἔλαττον, ἀνόμοιον τυγχάνει ὂν ταύτῃ ᾗ
ταὐτὸν προσαγορεύεται, ἢ ὅμοιον;

Ὅμοιον, ἔφη.

b Καὶ δίκαιος ἄρα ἀνὴρ δικαίας πόλεως κατ᾽ αὐτὸ τὸ
τῆς δικαιοσύνης εἶδος οὐδὲν διοίσει, ἀλλ᾽ ὅμοιος ἔσται

Ὅμοιος, ἔφη.

Ἀλλὰ μέντοι πόλις γε ἔδοξεν εἶναι δικαία ὅτε ἐν
αὐτῇ τριττὰ γένη φύσεων ἐνόντα τὸ αὑτῶν ἕκαστον
ἔπραττεν, σώφρων δὲ αὖ καὶ ἀνδρεία καὶ σοφὴ διὰ
τῶν αὐτῶν τούτων γενῶν ἄλλ᾽ ἄττα πάθη τε καὶ ἕξεις

Ἀληθῆ, ἔφη.

Καὶ τὸν ἕνα ἄρα, ὦ φίλε, οὕτως ἀξιώσομεν, τὰ αὐτὰ
c ταῦτα εἴδη ἐν τῇ αὑτοῦ ψυχῇ ἔχοντα, διὰ τὰ αὐτὰ
πάθη ἐκείνοις τῶν αὐτῶν ὀνομάτων ὀρθῶς ἀξιοῦσθαι
τῇ πόλει.

Πᾶσα ἀνάγκη, ἔφη.

Εἰς φαῦλόν γε αὖ, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ θαυμάσιε, σκέμμα
ἐμπεπτώκαμεν περὶ ψυχῆς, εἴτε ἔχει τὰ τρία εἴδη ταῦτα
ἐν αὑτῇ εἴτε μή.

Οὐ πάνυ μοι δοκοῦμεν, ἔφη, εἰς φαῦλον· ἴσως γάρ
ὦ Σώκρατες, τὸ λεγόμενον ἀληθές, ὅτι χαλεπὰ τὰ
καλά.

Φαίνεται, ἦν δ᾽ ἐγώ. καὶ εὖ γ᾽ ἴσθι, ὦ Γλαύκων,
d ὡς ἡ ἐμὴ δόξα, ἀκριβῶς μὲν τοῦτο ἐκ τοιούτων μεθό-

ıt sein. Wenn aber im Einzelnen etwas andres erscheint,
› gehen wir wieder auf den Staat zurück, um zu prüfen und,
enn wir es dann gegeneinander betrachten und reiben, lassen 435
ir wohl bald wie aus Feuerhölzern die Gerechtigkeit her-
ɔrleuchten, und ist sie sichtbar geworden, werden wir sie
uns selbst festigen.

Ja, sprach er, so ist der Weg wie du sagst, und so muß
an auch tun.

Kann nun, sprach ich, etwas, das man als dasselbe be-
ichnet, gleichviel ob es größer oder kleiner ist, ungleich
in in dem Sinn, in welchem es als dasselbe angesprochen
ird, oder muß es gleich sein?

Gleich, sagte er.

Also wird sich ein gerechter Mann von einem gerechten b
aat in der eigentlichen Form der Gerechtigkeit gar nicht
nterscheiden sondern gleich sein.

Gleich, sagte er.

Aber ein Staat schien doch gerecht zu sein, wenn in ihm
ei Klassen von Wesen sind, und eine jede das Ihre tut.
inwider besonnen, tapfer und weise durch gewisse andere
nlagen und Verhaltungsweisen eben dieser Klassen.

Wahr, sagte er.

Auch den Einzelnen, also, du Lieber, werden wir füglich
› würdigen: wenn er dieselben Formen in seiner Seele hat, c
› soll er wegen derselben Anlagen wie jene auch desselben
amens wie der Staat mit Recht gewürdigt werden.

Ganz notwendig, sagte er.

Da sind wir ja wieder, o Wunderbarer, sprach ich, in eine
eine Betrachtung geraten über die Seele, ob sie diese drei
ɔrmen in sich hat oder nicht.

Nicht grade in eine kleine, sprach er, wie mir scheint.
enn vielleicht, o Sokrates, ist der Ausspruch wahr, daß das
:höne schwer.

Augenscheinlich, sagte ich. Und wisse wohl, o Glaukon,
ːnau werden wir dies nach meiner Vorstellung auf solchen d

δων, οἵαις νῦν ἐν τοῖς λόγοις χρώμεθα, οὐ μή πο
λάβωμεν—ἄλλη γὰρ μακροτέρα καὶ πλείων ὁδὸς ἡ ἐ
τοῦτο ἄγουσα—ἴσως μέντοι τῶν γε προειρημένων
καὶ προεσκεμμένων ἀξίως.

Οὐκοῦν ἀγαπητόν; ἔφη· ἐμοὶ μὲν γὰρ ἔν γε τῷ π
ρόντι ἱκανῶς ἂν ἔχοι.

Ἀλλὰ μέντοι, εἶπον, ἔμοιγε καὶ πάνυ ἐξαρκέσει.

Μὴ τοίνυν ἀποκάμῃς, ἔφη, ἀλλὰ σκόπει.

e Ἆρ᾽ οὖν ἡμῖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, πολλὴ ἀνάγκη ὁμολογε
ὅτι γε τὰ αὐτὰ ἐν ἑκάστῳ ἔνεστιν ἡμῶν εἴδη τε κ
ἤθη ἅπερ ἐν τῇ πόλει; οὐ γάρ που ἄλλοθεν ἐκεῖ
ἀφῖκται. γελοῖον γὰρ ἂν εἴη εἴ τις οἰηθείη τὸ θυμ
ειδὲς μὴ ἐκ τῶν ἰδιωτῶν ἐν ταῖς πόλεσιν ἐγγεγονένα
οἳ δὴ καὶ ἔχουσι ταύτην τὴν αἰτίαν, οἷον οἱ κατὰ τ
Θρᾴκην τε καὶ Σκυθικὴν καὶ σχεδόν τι κατὰ τὸν ἄν
τόπον, ἢ τὸ φιλομαθές, ὃ δὴ τὸν παρ᾽ ἡμῖν μάλισ
436 ἄν τις αἰτιάσαιτο τόπον, ἢ τὸ φιλοχρήματον τὸ πε
τούς τε Φοίνικας εἶναι καὶ τοὺς κατὰ Αἴγυπτον φα
τις ἂν οὐχ ἥκιστα.

Καὶ μάλα, ἔφη.

Τοῦτο μὲν δὴ οὕτως ἔχει, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ οὐδ
χαλεπὸν γνῶναι.

Οὐ δῆτα.

12. Τόδε δὲ ἤδη χαλεπόν, εἰ τῷ αὐτῷ τούτῳ ἕκαστ
πράττομεν ἢ τρισὶν οὖσιν ἄλλο ἄλλῳ· μανθάνομεν μ
ἑτέρῳ, θυμούμεθα δὲ ἄλλῳ τῶν ἐν ἡμῖν, ἐπιθυμοῦμ
δ᾽ αὖ τρίτῳ τινὶ τῶν περὶ τὴν τροφήν τε καὶ γέννησ
b ἡδονῶν καὶ ὅσα τούτων ἀδελφά, ἢ ὅλῃ τῇ ψυχῇ κα
ἕκαστον αὐτῶν πράττομεν, ὅταν ὁρμήσωμεν. ταῦ
ἔσται τὰ χαλεπὰ διορίσασθαι ἀξίως λόγου.

Καὶ ἐμοὶ δοκεῖ, ἔφη.

'orschungswegen, wie wir sie jetzt in unseren Reden gehen, iemals begreifen — denn anders, länger und größer ist der Veg, der dorthin führt — vielleicht aber doch auf eine der rüheren Worte und Betrachtungen würdige Weise.

Und das wäre nicht befriedigend? fragte er, mir wäre es ämlich für den Augenblick genug.

Ja doch, sprach ich, für mich wird es ganz gewiß ausreichen.

Ermüde nur nicht, sagte er, sondern betrachte.

Haben wir also, sprach ich, allen Grund zuzugeben, daß in e
dwedem von uns dieselben Formen und Gesinnungen sind, ie im Staate, denn anderswoher sind sie wohl nicht dorthin elangt. Denn es wäre ja lächerlich, wenn jemand glaubte, as Eifrige sei in die Staaten nicht aus den einzelnen Menchen gekommen, welche gerade diesen Ruf haben, wie etwa ie Menschen in Thrakien und Skythien und beinah im anzen Norden, oder das Lernbegierige, was man doch am
esten unseren Gegenden zusprechen könnte, oder das Geld- 436
ierige, von dem man sagen darf, daß es nicht am wenigsten ie Eigenschaft der Phönizier und der Leute Ägyptens ist.

Ja gewiß, sagte er.

Das liegt nun so, sprach ich, und ist nicht schwer zu erennen.

Freilich nicht.

12. Schwierig ist aber schon folgende Frage, ob wir mit n und demselben Vermögen jegliches tun oder mit jedem er drei etwas andres; nämlich lernen mit dem einem, uns eifern mit dem andern, was in uns ist, dagegen mit etwas rittem begehren nach den Freuden der Nahrung und Zeugung
nd was dem verschwistert ist, oder ob wir mit der ganzen b
eele in jedem Einzelfalle tätig sind, sobald wir dazu anregt werden. Dies würdig zu bestimmen, wird schwer sein.

Ich denke auch, sagte er.

Ὧδε τοίνυν ἐπιχειρῶμεν αὐτὰ ὁρίζεσθαι, εἴτε τ
αὐτὰ ἀλλήλοις εἴτε ἕτερά ἐστι.

Πῶς;

Δῆλον ὅτι ταὐτὸν τἀναντία ποιεῖν ἢ πάσχειν κατ
ταὐτόν γε καὶ πρὸς ταὐτὸν οὐκ ἐθελήσει ἅμα, ὥσ
ἄν που εὑρίσκωμεν ἐν αὐτοῖς ταῦτα γιγνόμενα, εἰσ
c μεθα ὅτι οὐ ταὐτὸν ἦν ἀλλὰ πλείω.

Εἶεν.

Σκόπει δὴ ὃ λέγω.

Λέγε, ἔφη.

Ἑστάναι, εἶπον, καὶ κινεῖσθαι τὸ αὐτὸ ἅμα κατὰ τ
αὐτὸ ἆρα δυνατόν;

Οὐδαμῶς.

Ἔτι τοίνυν ἀκριβέστερον ὁμολογησώμεθα, μή π
προϊόντες ἀμφισβητήσωμεν. εἰ γάρ τις λέγοι ἄνθρω
πον ἑστηκότα, κινοῦντα δὲ τὰς χεῖράς τε καὶ τὴ
κεφαλήν, ὅτι ὁ αὐτὸς ἕστηκέ τε καὶ κινεῖται ἅμα, ο
d ἂν οἶμαι ἀξιοῖμεν οὕτω λέγειν δεῖν, ἀλλ᾽ ὅτι τὸ μ
τι αὐτοῦ ἕστηκε, τὸ δὲ κινεῖται. οὐχ οὕτω;

Οὕτω.

Οὐκοῦν καὶ εἰ ἔτι μᾶλλον χαριεντίζοιτο ὁ ταῦτα λ
γων, κομψευόμενος ὡς οἵ γε στρόβιλοι ὅλοι ἑστᾶ
τε ἅμα καὶ κινοῦνται, ὅταν ἐν τῷ αὐτῷ πήξαντες τ
κέντρον περιφέρωνται, ἢ καὶ ἄλλο τι κύκλῳ περιι
ἐν τῇ αὐτῇ ἕδρᾳ τοῦτο δρᾷ, οὐκ ἂν ἀποδεχοίμεθ
ὡς οὐ κατὰ ταὐτὰ ἑαυτῶν τὰ τοιαῦτα τότε μενόντω
e τε καὶ φερομένων, ἀλλὰ φαῖμεν ἂν ἔχειν αὐτὰ εὐθ
τε καὶ περιφερὲς ἐν αὐτοῖς, καὶ κατὰ μὲν τὸ εὐθ
ἑστάναι—οὐδαμῇ γὰρ ἀποκλίνειν—κατὰ δὲ τὸ περ
φερὲς κύκλῳ κινεῖσθαι, καὶ ὅταν δὲ τὴν εὐθυωρίαν

Laß uns doch so zu bestimmen versuchen, ob es immer dasselbe oder verschiedenes ist.

Wie?

Offenbar will dasselbe in demselben Sinn und derselben
Beziehung nicht zugleich Entgegengesetztes tun oder leiden,
wo immer wir also diesen Vorgang in den Dingen finden,
wissen wir, daß es nicht ein und dasselbe war, sondern mehrere. c

Gut.

Betrachte also was ich sage.

Sag' es, sprach er.

Stehn und Sich-bewegen, sagte ich, ist das für dasselbe Ding zugleich und im selben Sinne möglich?

Keineswegs.

Doch laß es uns genauer ausmachen, damit wir nicht etwa
beim Weitergehen in Zweifel geraten. Sollte also einer sagen,
wenn ein stehender Mensch die Hände und den Kopf bewegt,
so stehe derselbe und bewege sich zugleich, so würden wir,
glaube ich, nicht dafür halten, daß man so sagen müsse,
sondern daß ein Teil von ihm stehe und ein anderer sich d
bewege. Nicht so?

Ja so.

Und wenn er nach diesen Worten den Spaß noch weiter
treiben wollte und, um es zu verfeinern, sagte: die Kreisel
stünden zugleich ganz und bewegten sich auch, indem sie mit
der Spitze auf derselben Stelle feststünden und sich herum-
drehten, oder auch jeder andere Körper täte das, wenn er
auf derselben Stelle im Kreise liefe, so würden wir es wohl
nicht hinnehmen, weil dann Beharrung und Bewegung bei
ihnen nicht dieselben Teile betrifft, sondern würden sagen, e
sie hätten Grades und Rundes an sich, und mit dem Graden
stünden sie, — es neige sich nämlich gar nicht — mit dem
Runden aber bewegten sie sich, sobald sie aber beim Herum-

εἰς δεξιὰν ἢ εἰς ἀριστερὰν ἢ εἰς τὸ πρόσθεν ἢ εἰ
τὸ ὄπισθεν ἐγκλίνῃ ἅμα περιφερόμενον, τότε οὐδαμ
ἔστιν ἑστάναι.

Καὶ ὀρθῶς γε, ἔφη.

Οὐδὲν ἄρα ἡμᾶς τῶν τοιούτων λεγόμενον ἐκπλήξει
οὐδὲ μᾶλλόν τι πείσει ὥς ποτέ τι ἂν τὸ αὐτὸ ὂν ἅμ
437 κατὰ τὸ αὐτὸ πρὸς τὸ αὐτὸ τἀναντία πάθοι ἢ καὶ εἴ
ἢ καὶ ποιήσειεν.

Οὔκουν ἐμέ γε, ἔφη.

Ἀλλ᾽ ὅμως, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἵνα μὴ ἀναγκαζώμεθα πάσας
τὰς τοιαύτας ἀμφισβητήσεις ἐπεξιόντες καὶ βεβαιούμε-
νοι ὡς οὐκ ἀληθεῖς οὔσας μηκύνειν, ὑποθέμενοι ὡς
τούτου οὕτως ἔχοντος εἰς τὸ πρόσθεν προΐωμεν, ὁμο-
λογήσαντες, ἐάν ποτε ἄλλῃ φανῇ ταῦτα ἢ ταύτῃ, πάντα
ἡμῖν τὰ ἀπὸ τούτου συμβαίνοντα λελυμένα ἔσεσθαι.

Ἀλλὰ χρή, ἔφη, ταῦτα ποιεῖν.

b 13. Ἆρ᾽ ⟨ἂν⟩ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὸ ἐπινεύειν τῷ ἀνα-
νεύειν καὶ τὸ ἐφίεσθαί τινος λαβεῖν τῷ ἀπαρνεῖσθαι
καὶ τὸ προσάγεσθαι τῷ ἀπωθεῖσθαι, πάντα τὰ τοιαῦτα
τῶν ἐναντίων ἀλλήλοις θείης εἴτε ποιημάτων εἴτε πα-
θημάτων; οὐδὲν γὰρ ταύτῃ διοίσει.

Ἀλλ᾽, ἦ δ᾽ ὅς, τῶν ἐναντίων.

Τί οὖν; ἦν δ᾽ ἐγώ· διψῆν καὶ πεινῆν καὶ ὅλως τὰς
ἐπιθυμίας, καὶ αὖ τὸ ἐθέλειν καὶ τὸ βούλεσθαι, οὐ πάντα
ταῦτα εἰς ἐκεῖνά ποι ἂν θείης τὰ εἴδη τὰ νυνδὴ λεχ-
c θέντα; οἷον ἀεὶ τὴν τοῦ ἐπιθυμοῦντος ψυχὴν οὐχὶ ἤτοι
ἐφίεσθαι φήσεις ἐκείνου οὗ ἂν ἐπιθυμῇ, ἢ προσάγεσθαι
τοῦτο ὃ ἂν βούληταί οἱ γενέσθαι, ἢ αὖ, καθ᾽ ὅσον ἐθέλει
τί οἱ πορισθῆναι, ἐπινεύειν τοῦτο πρὸς αὑτὴν ὥσπερ
τινὸς ἐρωτῶντος, ἐπορεγομένην αὐτοῦ τῆς γενέσεως;

Ἔγωγε.

ehen auch die Senkrechte verschöben nach rechts oder
ks, nach vorn oder hinten, dann wäre es überhaupt kein
ehen mehr.

Und mit Recht, sagte er.

Kein solches Gerede wird uns also erschrecken und noch
eniger überzeugen, daß je dasselbe im selben Sinn und in
rselben Beziehung zugleich Entgegengesetztes leiden, sein 437
ler tun könne.

Mich wenigstens nicht, sagte er.

Gleichwohl, sprach ich, damit wir nicht gezwungen sind,
alle solche Streitereien heranzugehen und langwierig fest-
stellen, daß sie nicht wahr sind, so laß uns zugrundelegen,
ß es sich so verhalte und weitergehen unter der Bedingung,
ß, wenn uns dies je anders als so erscheint, alles, was
eraus folgt, für uns aufgehoben sein soll.

Ja, sagte er, so muß man es halten.

13. Aber, fragte ich, das Gewähren und das Versagen, das b
rlangen etwas zu haben und das Verweigern, das Angezogen-
d das Abgestoßenwerden, wirst du das alles zu einander in
gensatz stellen, ob es nun zum Leiden oder Tun gehört?
nn das macht hierfür keinen Unterschied.

Ja, in Gegensatz, sagte er.

Doch weiter, sprach ich, Dürsten und Hungern und über-
ıpt die Begierden, und wiederum das Wünschen und Wollen
st du das nicht alles unter jene eben genannten Gattungen
ngen? Zum Beispiel wirst du nicht sagen, des Begehrenden c
ele verlange immer jenes zu haben, wonach sie begehrt?
er werde von dem angezogen, was sie will, daß ihr geschehe,
er auch, soweit sie sich etwas zu verschaffen wünsche, so
vähre sie, gleichsam auf eine Anfrage, es sich selbst, im
eben nach seiner Verwirklichung?

Ja.

Τί δέ; τὸ ἀβουλεῖν καὶ μὴ ἐθέλειν μηδ' ἐπιθυμε οὐκ εἰς τὸ ἀπωθεῖν καὶ ἀπελαύνειν ἀπ' αὐτῆς καὶ ε ἅπαντα τἀναντία ἐκείνοις θήσομεν;

d Πῶς γὰρ οὔ;

Τούτων δὴ οὕτως ἐχόντων ἐπιθυμιῶν τι φήσομ εἶναι εἶδος, καὶ ἐναργεστάτας αὐτῶν τούτων ἥν τε δ ψαν καλοῦμεν καὶ ἣν πεῖναν;

Φήσομεν, ἦ δ' ὅς.

Οὐκοῦν τὴν μὲν ποτοῦ, τὴν δ' ἐδωδῆς;

Ναί.

Ἆρ' οὖν, καθ' ὅσον δίψα ἐστί, πλέονος ἄν τινος οὗ λέγομεν ἐπιθυμία ἐν τῇ ψυχῇ εἴη, οἷον δίψα ἐσ δίψα ἆρά γε θερμοῦ ποτοῦ ἢ ψυχροῦ, ἢ πολλοῦ ὀλίγου, ἢ καὶ ἑνὶ λόγῳ ποιοῦ τινος πώματος; ἢ ἐα
e μέν τις θερμότης τῷ δίψει προσῇ, τὴν τοῦ ψυχρο ἐπιθυμίαν προσπαρέχοιτ' ἄν, ἐὰν δὲ ψυχρότης, τὶ τοῦ θερμοῦ; ἐὰν δὲ διὰ πλήθους παρουσίαν πολλὴ δίψα ᾖ, τὴν τοῦ πολλοῦ παρέξεται, ἐὰν δὲ ὀλίγη, τὶ τοῦ ὀλίγου; αὐτὸ δὲ τὸ διψῆν οὐ μή ποτε ἄλλου γ νηται ἐπιθυμία ἢ οὗπερ πέφυκεν, αὐτοῦ πώματος, κ αὖ τὸ πεινῆν βρώματος;

Οὕτως, ἔφη, αὐτή γε ἡ ἐπιθυμία ἑκάστη αὐτοῦ μ νον ἑκάστου οὗ πέφυκεν, τοῦ δὲ τοίου ἢ τοίου τ προσγιγνόμενα.

438 Μήτοι τις, ἦν δ' ἐγώ, ἀσκέπτους ἡμᾶς ὄντας θορυ βήσῃ, ὡς οὐδεὶς ποτοῦ ἐπιθυμεῖ ἀλλὰ χρηστοῦ ποτο καὶ οὐ σίτου ἀλλὰ χρηστοῦ σίτου. πάντες γὰρ ἄρ τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυμοῦσιν· εἰ οὖν ἡ δίψα ἐπιθυμι ἐστί, χρηστοῦ ἂν εἴη εἴτε πώματος εἴτε ἄλλου ὅτο ἐστὶν ἐπιθυμία, καὶ αἱ ἄλλαι οὕτω.

Aber das Nichtwollen, Nichtwünschen oder Nichtbegehren
erden wir das nicht auf die Seite des Abstoßens und Ab-
chiebens von ihr stellen und zu allem, was jenem entgegen-
esetzt ist?

Wie nicht? d

Da dies nun so ist, werden wir doch sagen, daß es eine
attung von Begierden gibt, und daß unter denselben am
ıffälligsten ist, was wir Durst und Hunger nennen?

Das werden wir, sagte er.

Nicht? jener wäre Begierde nach Trank und dieser nach
peise?

Ja.

Wäre nun soweit sie Durst ist, in der Seele noch nach mehr
egierde als dem, was wir sagen? Ist Durst etwa Durst nach
armem oder kaltem Trank, nach viel oder wenig, oder mit
inem Wort nach besonderem Trank? oder bringt erst Hitze,
enn sie beim Durst ist, die Begierde nach dem Kalten, und e
rost die nach dem Warmen hinzu? Und bringt die Menge,
enn der Durst durch ihr Dabeisein groß ist, die Begierde
ach dem Vielen, und wenn er klein ist, die nach dem Wenigen
inzu? aber das Dürsten an sich wäre doch wohl nie Begierde
ach anderem, als wonach seine Natur verlangt, nach Trank
ı sich, und das Hungern ebenso nach Speise?

So ist es, sprach er: an sich geht jede Begierde nur auf
des an sich, zu dem sie gehört, auf so oder so Beschaffenes
ber das Hinzukommende.

Niemand, sprach ich, soll uns doch unversehends verwirren, 438
aß keiner nach Trank begehrt, sondern nach ordentlichem
rank, und nicht nach Speise, sondern nach ordentlicher
peise. Denn alle begehren ja nach den guten Dingen. Wenn
so der Durst Begierde ist, so ist er Begiede nach ordent-
chem Trank, oder was es sonst sei, und die andern ebenso.

Ἴσως γὰρ ἄν, ἔφη, δοκοῖ τι λέγειν ὁ ταῦτα λέγων

Ἀλλὰ μέντοι, ἦν δ' ἐγώ, ὅσα γ' ἐστὶ τοιαῦτα οἷο
b εἶναί του, τὰ μὲν ποιὰ ἄττα ποιοῦ τινός ἐστιν, ὡ
ἐμοὶ δοκεῖ, τὰ δ' αὐτὰ ἕκαστα αὐτοῦ ἑκάστου μόνον

Οὐκ ἔμαθον, ἔφη.

Οὐκ ἔμαθες, ἔφην, ὅτι τὸ μεῖζον τοιοῦτόν ἐστιν οἷον τινὸς εἶναι μεῖζον;

Πάνυ γε.

Οὐκοῦν τοῦ ἐλάττονος;

Ναί.

Τὸ δέ γε πολὺ μεῖζον πολὺ ἐλάττονος. ἦ γάρ;

Ναί.

Ἆρ' οὖν καὶ τὸ ποτὲ μεῖζον ποτὲ ἐλάττονος, καὶ τὸ ἐσόμενον μεῖζον ἐσομένου ἐλάττονος;

Ἀλλὰ τί μήν; ἦ δ' ὅς.

c Καὶ τὰ πλείω δὴ πρὸς τὰ ἐλάττω καὶ τὰ διπλάσια
πρὸς τὰ ἡμίσεα καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα, καὶ αὖ βαρύτερα πρὸς κουφότερα καὶ θάττω πρὸς τὰ βραδύτερα, καὶ ἔτι γε τὰ θερμὰ πρὸς τὰ ψυχρὰ καὶ πάντα τὰ τούτοις ὅμοια ἆρ' οὐχ οὕτως ἔχει;

Πάνυ μὲν οὖν.

Τί δὲ τὰ περὶ τὰς ἐπιστήμας; οὐχ ὁ αὐτὸς τρόπος; ἐπιστήμη μὲν αὐτὴ μαθήματος αὐτοῦ ἐπιστήμη ἐστὶν ἢ ὅτου δὴ δεῖ θεῖναι τὴν ἐπιστήμην, ἐπιστήμη δέ τις
d καὶ ποιά τις ποιοῦ τινος καὶ τινός. λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· οὐκ ἐπειδὴ οἰκίας ἐργασίας ἐπιστήμη ἐγένετο, διήνεγκε τῶν ἄλλων ἐπιστημῶν, ὥστε οἰκοδομικὴ κληθῆναι;

Τί μήν;

Ἆρ' οὐ τῷ ποιά τις εἶναι, οἵα ἑτέρα οὐδεμία τῶν ἄλλων;

Ναί.

Wenn man so sagt, sprach er, scheint man wohl etwas zu sagen.

Wenigstens alles, sagte ich, was seiner Art nach zu etwas
gehören muß, da gehört etwas besonderes zu etwas beson- b
derem, wie mir scheint, aber jedes an sich nur zu jedem an sich.

Ich verstand nicht, sagte er.

Du verstandest nicht, sprach ich, daß das Größere der Art ist, daß es größer sein muß als etwas.

Gewiß.

Nicht wahr als das Kleinere?

Ja.

Das viel Größere aber als das viel Kleinere, oder nicht?

Ja.

Dann also auch das einst Größere als das einst Kleinere, und das künftig Größere als das künftig Kleinere?

Ja wie sonst? sagte er.

Und das Mehr zum Weniger und das Doppelte zum Halben c
und all solches, und wiederum das Schwerere zum Leichteren
und das Schnellere zum Langsameren, und ferner das Warme
zum Kalten und all dergleichen verhält es sich nicht ebenso?

Ganz gewiß.

Wie aber bei den Wissenschaften? Ist es nicht dasselbe?
Wissenschaft an sich ist Wissenschaft vom Lernbaren an sich,
oder was man sonst als Gegenstand der Wissenschaft setzen
soll, aber eine bestimmte und besondere Wissenschaft ist von
etwas Besonderem und Bestimmtem. Ich meine es so: als die d
Wissenschaft des Hausbaus entstand, unterschied sie sich da
nicht von den anderen Wissenschaften, so daß sie Baukunst
genannt wurde?

Wie sonst?

Nicht, dadurch, daß sie eine besondere ist, die es nicht noch einmal gibt unter den andern?

Ja.

Οὐκοῦν ἐπειδὴ ποιοῦ τινος, καὶ αὐτὴ ποιά τις ἐγέ-
νετο; καὶ αἱ ἄλλαι οὕτω τέχναι τε καὶ ἐπιστῆμαι;

Ἔστιν οὕτω.

14. Τοῦτο τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, φάθι με τότε βούλεσ-
θαι λέγειν, εἰ ἄρα νῦν ἔμαθες, ὅτι ὅσα ἐστὶν οἷα εἶνα
του, αὐτὰ μὲν μόνα αὐτῶν μόνων ἐστίν, τῶν δὲ ποι-
e ῶν τινων ποιὰ ἄττα. καὶ οὔ τι λέγω, ὡς, οἵων ἂν ᾖ
τοιαῦτα καὶ ἔστιν, ὡς ἄρα καὶ τῶν ὑγιεινῶν καὶ νο-
σωδῶν ἡ ἐπιστήμη ὑγιεινὴ καὶ νοσώδης καὶ τῶν κακῶν
καὶ τῶν ἀγαθῶν κακὴ καὶ ἀγαθή· ἀλλ' ἐπειδὴ οὐκ αὐ-
τοῦ οὗπερ ἐπιστήμη ἐστὶν ἐγένετο ἐπιστήμη, ἀλλὰ
ποιοῦ τινος, τοῦτο δ' ἦν ὑγιεινὸν καὶ νοσῶδες, ποιὰ
δή τις συνέβη καὶ αὐτὴ γενέσθαι, καὶ τοῦτο αὐτὴν
ἐποίησεν μηκέτι ἐπιστήμην ἁπλῶς καλεῖσθαι, ἀλλὰ τοῦ
ποιοῦ τινος προσγενομένου ἰατρικήν.

Ἔμαθον, ἔφη, καί μοι δοκεῖ οὕτως ἔχειν.

439 Τὸ δὲ δὴ δίψος, ἦν δ' ἐγώ, οὐ τούτων θήσεις τῶν
τινὸς εἶναι τοῦτο ὅπερ ἐστίν; ἔστι δὲ δήπου δίψος—

Ἔγωγε, ἦ δ' ὅς· πώματός γε.

Οὐκοῦν ποιοῦ μέν τινος πώματος ποιόν τι καὶ δίψος
δίψος δ' οὖν αὐτὸ οὔτε πολλοῦ οὔτε ὀλίγου, οὔτε ἀγα-
θοῦ οὔτε κακοῦ, οὐδ' ἑνὶ λόγῳ ποιοῦ τινος, ἀλλ' αὐτοῦ
πώματος μόνον αὐτὸ δίψος πέφυκεν;

Παντάπασι μὲν οὖν.

Τοῦ διψῶντος ἄρα ἡ ψυχή, καθ' ὅσον διψῇ, οὐκ
b ἄλλο τι βούλεται ἢ πιεῖν, καὶ τούτου ὀρέγεται καὶ ἐπ
τοῦτο ὁρμᾷ.

Δῆλον δή.

Οὐκοῦν εἴ ποτέ τι αὐτὴν ἀνθέλκει διψῶσαν, ἕτερον
ἄν τι ἐν αὐτῇ εἴη αὐτοῦ τοῦ διψῶντος καὶ ἄγοντος
ὥσπερ θηρίον ἐπὶ τὸ πιεῖν; οὐ γὰρ δή, φαμέν, τό γε

Nicht wahr, als von etwas Besonderem wurde sie auch eine be-
ondere? und so auch die anderen Künste und Wissenschaften?

So ist es.

14. Denke nur, sprach ich, daß ich das vorhin sagen wollte,
venn du es jetzt verstandest, nämlich von allem was seiner
Art nach zu etwas gehören muß, gehöre eins an sich zu einem
n sich, zu dem Besonderen aber etwas Besonderes. Doch
ch sage nicht, daß es auch grade das ist, wozu es gehört, e
laß also auch die Wissenschaft von Gesundheit und Krank-
eit, gesund und krank wäre, und die vom Schlechten und
Guten schlecht und gut, sondern, da sie nicht Wissenschaft
on dem wurde, was Gegenstand der Wissenschaft an sich
st, sondern von etwas Besonderem — dies war aber Gesund-
eit und Krankheit — so mußte sie auch selbst eine beson-
lere werden, und dies bewirkte, daß sie nicht mehr einfach
Vissenschaft heißt, sondern nach etwas Besonderem was
inzukam: Heilkunde.

Ich verstand, sagte er, und mir scheint es ebenso.

Aber nun der Durst? sprach ich, wirst du ihn nicht zu 439
em rechnen, das zu etwas gehören muß, um zu sein was es
st? Er ist aber doch wohl Durst — —

Nach Trank, sprach er, sage ich.

Also nach besonderem Trank ist er auch ein besonderer Durst, Durst an sich jedoch weder nach Vielem noch Wenigem, veder nach Gutem noch Schlechtem, und mit einem Wort ach nichts Besonderem, sondern nur nach Trank an sich erlangt Durst an sich seiner Natur nach.

Allerdings.

Des Dürstenden Seele also, soweit sie dürstet, will nichts
ndres als trinken, und danach trachtet sie und darauf geht b
ie aus.

Offenbar.

Nicht wahr, wenn die dürstende dann etwas davon wegzieht, o muß wohl noch andres in ihr sein als der Durst an sich, der ie wie ein Tier zum Trinken treibt. Denn nicht, so sagen wir,

αὐτὸ τῷ αὐτῷ ἑαυτοῦ περὶ τὸ αὐτὸ ἅμ᾿ ἂ⟨ν⟩ τἀναντί
πράττοι.

Οὐ γὰρ οὖν.

Ὥσπερ γε οἶμαι τοῦ τοξότου οὐ καλῶς ἔχει λέγει
ὅτι αὐτοῦ ἅμα αἱ χεῖρες τὸ τόξον ἀπωθοῦνταί τε κα
προσέλκονται, ἀλλ᾿ ὅτι ἄλλη μὲν ἡ ἀπωθοῦσα χείρ
ἑτέρα δὲ ἡ προσαγομένη.

c Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

Πότερον δὴ φῶμέν τινας ἔστιν ὅτε διψῶντας οὐ
ἐθέλειν πιεῖν;

Καὶ μάλα γ᾿, ἔφη, πολλοὺς καὶ πολλάκις.

Τί οὖν, ἔφην ἐγώ, φαίη τις ἂν τούτων πέρι; οὐ
ἐνεῖναι μὲν ἐν τῇ ψυχῇ αὐτῶν τὸ κελεῦον, ἐνεῖναι δ
τὸ κωλῦον πιεῖν, ἄλλο ὂν καὶ κρατοῦν τοῦ κελεύ
οντος;

Ἔμοιγε, ἔφη, δοκεῖ.

Ἆρ᾿ οὖν οὐ τὸ μὲν κωλῦον τὰ τοιαῦτα ἐγγίγνεται
d ὅταν ἐγγένηται, ἐκ λογισμοῦ, τὰ δὲ ἄγοντα καὶ ἕλκοντ
διὰ παθημάτων τε καὶ νοσημάτων παραγίγνεται;

Φαίνεται.

Οὐ δὴ ἀλόγως, ἦν δ᾿ ἐγώ, ἀξιώσομεν αὐτὰ διττά τ
καὶ ἕτερα ἀλλήλων εἶναι, τὸ μὲν ᾧ λογίζεται λογιστι
κὸν προσαγορεύοντες τῆς ψυχῆς, τὸ δὲ ᾧ ἐρᾷ τε κα
πεινῇ καὶ διψῇ καὶ περὶ τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ἐπτόητα
ἀλόγιστόν τε καὶ ἐπιθυμητικόν, πληρώσεών τινων κα
ἡδονῶν ἑταῖρον.

e Οὔκ, ἀλλ᾿ εἰκότως, ἔφη, ἡγοίμεθ᾿ ἂν οὕτως.

Ταῦτα μὲν τοίνυν, ἦν δ᾿ ἐγώ, δύο ἡμῖν ὡρίσθω εἴδ
ἐν ψυχῇ ἐνόντα· τὸ δὲ δὴ τοῦ θυμοῦ καὶ ᾧ θυμούμεθ
πότερον τρίτον, ἢ τούτων ποτέρῳ ἂν εἴη ὁμοφυές;

Ἴσως, ἔφη, τῷ ἑτέρῳ, τῷ ἐπιθυμητικῷ.

kann dasselbe durch denselben Teil von sich im selben Sinn zugleich das Gegenteil bewirken.

Nicht doch.

Wie es auch, meine ich, nicht schön wäre zu sagen, daß die Hände des Bogenschützen zugleich den Bogen abhalten und anziehn, vielmehr ist es die eine Hand, die ihn abhält und die andre, die ihn heranholt.

Allerdings, sagte er. c

Sollen wir also eher sagen, daß bisweilen manche Dürstende nicht trinken wollen?

Und, sprach er, sogar viele und oft.

Was soll man nun, sprach ich, von ihnen sagen? nicht, daß in ihrer Seele ein Trieb, aber auch eine Hemmung zu trinken sei, die etwas andres ist und über den Trieb Herr wird?

Mir scheint das, sagte er.

Tritt nun nicht hier die Hemmung, wenn sie eintritt, aus
Vernunft ein? während Trieb und Zug aus Leidenschaft und d
Krankheit kommen?

Anscheinend.

Also nicht ohne Grund, sprach ich, behaupten wir, daß es zwei und von einander verschiedene sind, und bezeichnen das eine, womit die Seele denkt als ihr Geistiges, aber das andre, womit sie liebt, hungert und dürstet und nach den andren Begierden lungert, als ihr Ungeistiges und Begehrliches, das der Genosse ist von gewissen Befriedigungen und Lüsten.

Ja billig, sagte er, werden wir es so halten. e

Diese zwei Formen, sprach ich, seien somit von uns bestimmt im Bezirke der Seele, aber die des Eifers und das, womit wir uns ereifern, ist das noch ein drittes, oder mit welchem von den beiden wäre es gleichartig?

Vielleicht, sagte er, mit dem zweiten, dem Begehrlichen.

Ἀλλ', ἦν δ' ἐγώ, ποτὲ ἀκούσας τι πιστεύω τούτῳ·
ὡς ἄρα Λεόντιος ὁ Ἀγλαΐωνος ἀνιὼν ἐκ Πειραιῶς ὑπὸ
τὸ βόρειον τεῖχος ἐκτός, αἰσθόμενος νεκροὺς παρὰ τῷ
δημίῳ κειμένους, ἅμα μὲν ἰδεῖν ἐπιθυμοῖ, ἅμα δὲ αὖ
δυσχεραίνοι καὶ ἀποτρέποι ἑαυτόν, καὶ τέως μὲν μάχοιτό
440 τε καὶ παρακαλύπτοιτο, κρατούμενος δ' οὖν ὑπὸ τῆς
ἐπιθυμίας, διελκύσας τοὺς ὀφθαλμούς, προσδραμὼν πρὸς
τοὺς νεκρούς, >Ἰδοὺ ὑμῖν<, ἔφη, >ὦ κακοδαίμονες, ἐμ-
πλήσθητε τοῦ καλοῦ θεάματος<.

Ἤκουσα, ἔφη, καὶ αὐτός.

Οὗτος μέντοι, ἔφην, ὁ λόγος σημαίνει τὴν ὀργὴν
πολεμεῖν ἐνίοτε ταῖς ἐπιθυμίαις ὡς ἄλλο ὂν ἄλλῳ.

Σημαίνει γάρ, ἔφη.

15. Οὐκοῦν καὶ ἄλλοθι, ἔφην, πολλαχοῦ αἰσθανόμεθα,
ὅταν βιάζωνταί τινα παρὰ τὸν λογισμὸν ἐπιθυμίαι, λοι-
b δοροῦντά τε αὑτὸν καὶ θυμούμενον τῷ βιαζομένῳ ἐν
αὑτῷ, καὶ ὥσπερ δυοῖν στασιαζόντοιν σύμμαχον τῷ
λόγῳ γιγνόμενον τὸν θυμὸν τοῦ τοιούτου; ταῖς δ' ἐπι-
θυμίαις αὐτὸν κοινωνήσαντα, αἱροῦντος λόγου μὴ δεῖν
ἀντιπράττειν, οἶμαί σε οὐκ ἂν φάναι γενομένου ποτὲ ἐν
σαυτῷ τοῦ τοιούτου αἰσθέσθαι, οἶμαι δ' οὐδ' ἐν ἄλλῳ.

Οὐ μὰ τὸν Δία, ἔφη.

c Τί δέ, ἦν δ' ἐγώ, ὅταν τις οἴηται ἀδικεῖν; οὐχ ὅσῳ
ἂν γενναιότερος ᾖ, τοσούτῳ ἧττον δύναται ὀργίζεσθαι
καὶ πεινῶν καὶ ῥιγῶν καὶ ἄλλο ὁτιοῦν τῶν τοιούτων
πάσχων ὑπ' ἐκείνου ὃν ἂν οἴηται δικαίως ταῦτα δρᾶν,
καί, ὃ λέγω, οὐκ ἐθέλει πρὸς τοῦτον αὐτοῦ ἐγείρεσθαι
ὁ θυμός;

Ἀληθῆ, ἔφη.

Τί δὲ ὅταν ἀδικεῖσθαί τις ἡγῆται; οὐκ ἐν τούτῳ ζεῖ
τε καὶ χαλεπαίνει καὶ συμμαχεῖ τῷ δοκοῦντι δικαίῳ καί,

Ich habe aber, sprach ich, einmal etwas gehört, woran ich glaube. Nämlich als Leontios der Sohn des Aglaïon vom Piräus heraufstieg an der nördlichen Mauer außen entlang, bemerkte er, daß Leichen beim Henker lagen. Da gelüstete es ihn zugleich hinzusehen, zugleich aber ekelte es ihn auch, und er wandte sich ab, und eine Weile kämpfte er so
und verhüllte sein Gesicht, aber dann, von der Begierde 440
übermannt, riß er die Augen auf, lief zu den Leichen hin und rief: >Da ihr Unseligen erfüllt euch mit dem schönen Anblick!<

Das hab ich auch gehört, sagte er.

Diese Geschichte, sprach ich, zeigt doch, daß der Zorn bisweilen mit den Begierden im Krieg liegt wie eine Macht mit der andern.

Das zeigt sie, sagte er.

15. Bemerken wir nicht auch sonst oft, sprach ich, daß einer, den die Begierden wider die Überlegung zwingen, sich
schmäht und ereifert gegen den Zwang in ihm, und daß der b
Eifer bei solchen Menschen, als ob es zwei Parteien wären, zum Bundesgenossen des Geistes wird? Daß er sich aber mit den Begierden vereint, wenn ihn der Geist ergreift: er dürfe nicht widerstreben, daß so etwas je geschieht, glaube ich, wirst du bei dir selbst nicht bemerkt haben und wohl auch bei keinem andern.

Nein beim Zeus, sagte er.

Doch wie? fragte ich, wenn einer Unrecht zu tun glaubt? c
kann er da, je edler er ist, nicht desto weniger sich erzürnen, auch wenn er hungert nnd friert oder etwas andres von einem leidet, der es ihm, wie er glaubt, mit Recht antut? Und wie ich sage: gegen diesen will sein Eifer nicht erwachen.

Wahr, sagte er.

Hingegen wenn einer glaubt, daß ihm Unrecht geschieht? Kocht dann nicht jener in ihm und grollt und kämpft im

διὰ τὸ πεινῆν καὶ διὰ τὸ ῥιγοῦν καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα
d πάσχειν, ὑπομένων καὶ νικᾷ καὶ οὐ λήγει τῶν γενναίων,
πρὶν ἂν ἢ διαπράξηται ἢ τελευτήσῃ ἢ ὥσπερ κύων ὑπὸ νομέως ὑπὸ τοῦ λόγου τοῦ παρ᾽ αὑτῷ ἀνακληθεὶς πραϋνθῇ;

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη, ἔοικε τούτῳ ᾧ λέγεις· καίτοι γ᾽ ἐν τῇ ἡμετέρᾳ πόλει τοὺς ἐπικούρους ὥσπερ κύνας ἐθέμεθα ὑπηκόους τῶν ἀρχόντων ὥσπερ ποιμένων πόλεως.

Καλῶς γάρ, ἦν δ᾽ ἐγώ, νοεῖς ὃ βούλομαι λέγειν. ἀλλ᾽ ἦ πρὸς τούτῳ καὶ τόδε ἐνθυμῇ;

e Τὸ ποῖον;

Ὅτι τοὐναντίον ἢ ἀρτίως ἡμῖν φαίνεται περὶ τοῦ θυμοειδοῦς. τότε μὲν γὰρ ἐπιθυμητικόν τι αὐτὸ ᾠόμεθα εἶναι, νῦν δὲ πολλοῦ δεῖν φαμεν, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον αὐτὸ ἐν τῇ τῆς ψυχῆς στάσει τίθεσθαι τὰ ὅπλα πρὸς τὸ λογιστικόν.

Παντάπασιν, ἔφη.

Ἆρ᾽ οὖν ἕτερον ὂν καὶ τούτου, ἢ λογιστικοῦ τι εἶδος,
ὥστε μὴ τρία ἀλλὰ δύο εἴδη εἶναι ἐν ψυχῇ, λογιστικὸν
καὶ ἐπιθυμητικόν; ἢ καθάπερ ἐν τῇ πόλει συνεῖχεν αὐ-
441 τὴν τρία ὄντα γένη, χρηματιστικόν, ἐπικουρητικόν, βου-
λευτικόν, οὕτως καὶ ἐν ψυχῇ τρίτον τοῦτό ἐστι τὸ θυμοειδές, ἐπίκουρον ὂν τῷ λογιστικῷ φύσει, ἐὰν μὴ ὑπὸ κακῆς τροφῆς διαφθαρῇ;

Ἀνάγκη, ἔφη, τρίτον.

Ναί, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἄν γε τοῦ λογιστικοῦ ἄλλο τι φανῇ, ὥσπερ τοῦ ἐπιθυμητικοῦ ἐφάνη ἕτερον ὄν.

Ἀλλ᾽ οὐ χαλεπόν, ἔφη, φανῆναι· καὶ γὰρ ἐν τοῖς
παιδίοις τοῦτό γ᾽ ἄν τις ἴδοι, ὅτι θυμοῦ μὲν εὐθὺς
γενόμενα μεστά ἐστι, λογισμοῦ δ᾽ ἔνιοι μὲν ἔμοιγε δο-
b κοῦσιν οὐδέποτε μεταλαμβάνειν, οἱ δὲ πολλοὶ ὀψέ ποτε.

Bunde mit dem, was gerecht scheint? und trotz Hunger,
Frost und allen solchen Leiden hält er durch und siegt und
läßt vom Edlen nicht ab, bis er sich durchsetzt oder endet, d
oder wie ein Hund vom Hirten vom Geist, der ihm zur Seite
steht, zurückgerufen und besänftigt wird?

Ja es ist ganz so, sprach er, wie du sagst; haben wir doch auch in unserem Staat die Helfer wie Hunde den Herrschern als den Hirten des Staates unterstellt.

Ja, sprach ich, schön verstehst du, was ich sagen will. Aber bedenkst du dabei auch folgendes?

Was? e

Daß es uns nun grade umgekehrt herauskommt mit dem Eifrigen. Denn damals glaubten wir, es sei etwas Begehrliches, jetzt aber sagen wir: weit gefehlt, vielmehr stelle es sich beim Aufstand in der Seele mit den Waffen auf die Seite des Geistigen.

Allerdings, sagte er.

Ist es nun etwas anders als dieses oder nur eine Form des
Geistigen, sodaß nicht drei sondern zwei Formen in der
Seele wären: Geistiges und Begehrliches? Oder, wie im
Staate drei Stände waren, die ihn zusammenhielten, der der
Erwerber, Helfer und Berater, ist so auch in der Seele ein 441
Drittes, das Eifrige, und von Natur der Helfer des Geistigen,
wenn es nicht durch schlechte Zucht verdorben wurde?

Notwendig, sprach er, ein drittes.

Ja, sagte ich, wenn es sich als etwas andres erweist als das Geistige, wie es auch verschieden vom Begehrlichen erschien.

Aber dabei ist keine Schwierigkeit, sagte er; man kann
es ja auch bei den Kindern sehn, daß sie gleich voll Eifer sind,
aber zur Vernunft scheinen mir Einige niemals zu kommen b
und die Vielen erst spät.

Ναὶ μὰ Δί', ἦν δ' ἐγώ, καλῶς γε εἶπες. ἔτι δὲ ἐν
τοῖς θηρίοις ἄν τις ἴδοι ὃ λέγεις, ὅτι οὕτως ἔχει. πρὸς
δὲ τούτοις καὶ ὃ ἄνω που ἐκεῖ εἴπομεν, τὸ τοῦ Ὁμήρου
μαρτυρήσει, τὸ—

> στῆθος δὲ πλήξας κραδίην ἠνίπαπε μύθῳ·

ἐνταῦθα γὰρ δὴ σαφῶς ὡς ἕτερον ἑτέρῳ ἐπιπλῆττον
c πεποίηκεν Ὅμηρος τὸ ἀναλογισάμενον περὶ τοῦ βελ-
τίονός τε καὶ χείρονος τῷ ἀλογίστως θυμουμένῳ.

Κομιδῇ, ἔφη, ὀρθῶς λέγεις.

16. Ταῦτα μὲν ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, μόγις διανενεύκαμεν,
καὶ ἡμῖν ἐπιεικῶς ὡμολόγηται τὰ αὐτὰ μὲν ἐν πόλει,
τὰ αὐτὰ δ' ἐν ἑνὸς ἑκάστου τῇ ψυχῇ γένη ἐνεῖναι καὶ
ἴσα τὸν ἀριθμόν.

Ἔστι ταῦτα.

Οὐκοῦν ἐκεῖνό γε ἤδη ἀναγκαῖον, ὡς πόλις ἦν σοφὴ
καὶ ᾧ, οὕτω καὶ τὸν ἰδιώτην καὶ τούτῳ σοφὸν εἶναι;

Τί μήν;

d Καὶ ᾧ δὴ ἀνδρεῖος ἰδιώτης καὶ ὥς, τούτῳ καὶ πόλιν
ἀνδρείαν καὶ οὕτως, καὶ τἆλλα πάντα πρὸς ἀρετὴν
ὡσαύτως ἀμφότερα ἔχειν;

Ἀνάγκη.

Καὶ δίκαιον δή, ὦ Γλαύκων, οἶμαι φήσομεν ἄνδρα
εἶναι τῷ αὐτῷ τρόπῳ ᾧπερ καὶ πόλις ἦν δικαία.

Καὶ τοῦτο πᾶσα ἀνάγκη.

Ἀλλ' οὔ πῃ μὴν τοῦτό γε ἐπιλελήσμεθα, ὅτι ἐκείνη
γε τῷ τὸ ἑαυτοῦ ἕκαστον ἐν αὐτῇ πράττειν τριῶν ὄν-
των γενῶν δικαία ἦν.

Οὔ μοι δοκοῦμεν, ἔφη, ἐπιλελῆσθαι.

Μνημονευτέον ἄρα ἡμῖν ὅτι καὶ ἡμῶν ἕκαστος, ὅτου
e ἂν τὰ αὑτοῦ ἕκαστον τῶν ἐν αὐτῷ πράττῃ, οὗτος δί-
καιός τε ἔσται καὶ τὰ αὑτοῦ πράττων.

Ja beim Zeus, sagte ich, schön sprachst du. Aber sogar an den Tieren kann man sehen, daß es so steht, wie du sagst. Außerdem bezeugt es auch der Vers Homers, den wir schon einmal sagten:

>Aber er schlug seine Brust und schalt sein Herz mit den Worten<

Denn hier hat doch Homer deutlich dargestellt, wie eins auf c
das andre losschlägt, nämlich das, was bedachtsam das Bessere und Schlechtere wägt auf das, was sich unbedacht ereifert.

Du triffst es genau, sagte er.

16. Das haben wir denn also, sprach ich, mit Mühe durchschwommen und uns billig geeinigt, daß dieselben Formen im Staate sind wie in der Seele jedes Einzelnen, und daß sie gleich sind an Zahl.

So ist es.

Muß nicht auch auf dieselbe Weise und durch dieselbe Kraft, wie der Staat, so auch der Einzelmensch weise sein?

Wie sonst?

Und dann auch auf dieselbe Weise und durch dieselbe d
Kraft wie der Einzelmensch tapfer ist, so auch der Staat tapfer sein und sich alles übrige zur Tugend auf beiden Seiten ebenso verhalten?

Das muß es.

Auch gerecht, o Glaukon, denke ich werden wir sagen, sei ein Mann auf dieselbe Weise, wie ein Staat gerecht war.

Auch das muß ganz so sein.

Aber wir haben doch nicht etwa vergessen, daß jener dadurch gerecht war, daß jeder seiner drei Stände das Seine tat!

Mir scheint, wir haben es nicht vergessen, sagte er.

So haben wir uns denn zu erinnern, daß auch jeder von
uns, wenn jeder Teil in ihm das Seine tut, dann auch gerecht e
ist und selbst das Seine tut.

Καὶ μάλα, ἦ δ᾽ ὅς, μνημονευτέον.

Οὐκοῦν τῷ μὲν λογιστικῷ ἄρχειν προσήκει, σοφῷ ὄντι καὶ ἔχοντι τὴν ὑπὲρ ἁπάσης τῆς ψυχῆς προμήθειαν, τῷ δὲ θυμοειδεῖ ὑπηκόῳ εἶναι καὶ συμμάχῳ τούτου;

Πάνυ γε.

Ἆρ᾽ οὖν οὐχ, ὥσπερ ἐλέγομεν, μουσικῆς καὶ γυμναστικῆς κρᾶσις σύμφωνα αὐτὰ ποιήσει, τὸ μὲν ἐπιτείνουσα
442 καὶ τρέφουσα λόγοις τε καλοῖς καὶ μαθήμασιν, τὸ δὲ ἀνιεῖσα παραμυθουμένη, ἡμεροῦσα ἁρμονίᾳ τε καὶ ῥυθμῷ;

Κομιδῇ γε, ἦ δ᾽ ὅς.

Καὶ τούτω δὴ οὕτω τραφέντε καὶ ὡς ἀληθῶς τὰ αὑτῶν μαθόντε καὶ παιδευθέντε προστήσεσθον τοῦ ἐπιθυμητικοῦ—ὃ δὴ πλεῖστον τῆς ψυχῆς ἐν ἑκάστῳ ἐστὶ καὶ χρημάτων φύσει ἀπληστότατον—ὃ τηρήσετον μὴ τῷ πίμπλασθαι τῶν περὶ τὸ σῶμα καλουμένων ἡδονῶν
b πολὺ καὶ ἰσχυρὸν γενόμενον οὐκ αὖ τὰ αὑτοῦ πράττῃ, ἀλλὰ καταδουλώσασθαι καὶ ἄρχειν ἐπιχειρήσῃ ὧν οὐ προσῆκον αὐτῷ γένει, καὶ σύμπαντα τὸν βίον πάντων ἀνατρέψῃ.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

Ἆρ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ τοὺς ἔξωθεν πολεμίους τούτω ἂν κάλλιστα φυλαττοίτην ὑπὲρ ἁπάσης τῆς ψυχῆς τε καὶ τοῦ σώματος, τὸ μὲν βουλευόμενον, τὸ δὲ προπολεμοῦν, ἑπόμενον δὲ τῷ ἄρχοντι καὶ τῇ ἀνδρείᾳ ἐπιτελοῦν τὰ βουλευθέντα;

Ἔστι ταῦτα.

Καὶ ἀνδρεῖον δὴ οἶμαι τούτῳ τῷ μέρει καλοῦμεν ἕνα
c ἕκαστον, ὅταν αὐτοῦ τὸ θυμοειδὲς διασῴζῃ διά τε λυπῶν καὶ ἡδονῶν τὸ ὑπὸ τῶν λόγων παραγγελθὲν δεινόν τε καὶ μή.

Ὀρθῶς γ᾽, ἔφη.

Daran, sprach er, haben wir uns sogar sehr zu erinnern.
Nicht wahr? dem Geistigen kommt es zu zu herrschen,
weil es weise ist und die Fürsorge für die ganze Seele hat,
dem Eifrigen aber, gehorsam und sein Mitkämpfer zu sein?

Durchaus, sagte er.

Wird nun nicht, wir wir sagten, die Mischung von musi-
scher und Leibeskunst das in Einklang bringen, indem sie
das eine anspannt und durch schöne Reden und Lehren 442
stärkt, aber das andre herabstimmt durch Beruhigung, und
es besänftigt durch Harmonie und Rythmus?

Gewiß, sagte er.

Und wenn dann diese beiden so erstarkten, in Wahrheit
das Ihre lernten und erzogen wurden, so werden sie das Be-
gehrliche leiten, welches doch das meiste in der Seele jedes
Menschen ist und von Natur am unersättlichsten in An-
sprüchen, und beide werden es hüten, daß es sich nicht an
den sogenanten leiblichen Freuden sättigt und, groß und
stark geworden, seinerseits das Seine nicht tut, sondern zu
unterjochen und zu herrschen sucht, wo es seiner Art nicht b
zukommt, und so das gesamte Leben Aller umstürzt.

Ganz gewiss, sagte er.

Würden nun die beiden, sprach ich, gegen die äußeren
Feinde nicht am schönsten wachen für die ganze Seele und
den Leib, wenn das eine der Berater ist, und das andre als
Vorkämpfer dem Herrscher folgt und die Beschlüsse mit
Tapferkeit vollzieht?

So ist es.

Also auch tapfer nennen wir, glaub ich, einen jeden wegen c
dieses Teils, sofern sein Eifriges in Leiden und Freuden
die geistige Lehre bewahrt, von dem, was furchtbar ist
und nicht.

Mit Recht sagte er.

Σοφὸν δέ γε ἐκείνῳ τῷ σμικρῷ μέρει, τῷ ὃ ἦρχέ
τ᾽ ἐν αὐτῷ καὶ ταῦτα παρήγγελλεν, ἔχον αὖ κἀκεῖν
ἐπιστήμην ἐν αὐτῷ τὴν τοῦ συμφέροντος ἑκάστῳ τ
καὶ ὅλῳ τῷ κοινῷ σφῶν αὐτῶν τριῶν ὄντων.

Πάνυ μὲν οὖν.

Τί δέ; σώφρονα οὐ τῇ φιλίᾳ καὶ συμφωνίᾳ τῇ αὐ
d τῶν τούτων, ὅταν τό τε ἄρχον καὶ τὼ ἀρχομένω τ
λογιστικὸν ὁμοδοξῶσι δεῖν ἄρχειν καὶ μὴ στασιάζωσι
αὐτῷ;

Σωφροσύνη γοῦν, ἦ δ᾽ ὅς, οὐκ ἄλλο τί ἐστιν ἢ τοῦτο
πόλεώς τε καὶ ἰδιώτου.

Ἀλλὰ μὲν δὴ δίκαιός γε, ᾧ πολλάκις λέγομεν, τούτ
καὶ οὕτως ἔσται.

Πολλὴ ἀνάγκη.

Τί οὖν; εἶπον ἐγώ· μή πῃ ἡμῖν ἀπαμβλύνεται ἄλλ
τι δικαιοσύνη δοκεῖν εἶναι ἢ ὅπερ ἐν τῇ πόλει ἐφάνη

Οὐκ ἔμοιγε, ἔφη, δοκεῖ.

e Ὧδε γάρ, ἦν δ᾽ ἐγώ, παντάπασιν ἂν βεβαιωσαίμεθ
εἴ τι ἡμῶν ἔτι ἐν τῇ ψυχῇ ἀμφισβητεῖ, τὰ φορτικ
αὐτῷ προσφέροντες.

Ποῖα δή;

Οἷον εἰ δέοι ἡμᾶς ἀνομολογεῖσθαι περί τε ἐκείνη
τῆς πόλεως καὶ τοῦ ἐκείνῃ ὁμοίως πεφυκότος τε κα
τεθραμμένου ἀνδρός, εἰ δοκεῖ ἂν παρακαταθήκην χρυ
σίου ἢ ἀργυρίου δεξάμενος ὁ τοιοῦτος ἀποστερῆσαι
443 τίν᾽ ἂν οἴει οἰηθῆναι τοῦτον αὐτὸ δρᾶσαι μᾶλλον ἢ
ὅσοι μὴ τοιοῦτοι;

Οὐδέν᾽ ἄν, ἔφη.

Οὐκοῦν καὶ ἱεροσυλιῶν καὶ κλοπῶν καὶ προδοσιῶν
ἢ ἰδίᾳ ἑταίρων ἢ δημοσίᾳ πόλεων, ἐκτὸς ἂν οὗτος εἴη

Ἐκτός.

Weise aber wegen jenes kleinen Teils, welcher in ihm herrschte und auch diese Lehre gab, da doch auch jener ein Wissen in sich hat, nämlich, was jedem einzelnen wie dem ganzen aus ihnen dreien gebildeten Gemeinwesen zuträglich ist.

Gewiß doch.

Und besonnen? nicht wegen der Freundschaft und des
Einklangs unter eben diesen, wenn das Herrschende und die d
beiden Beherrschten einig sind, daß der Geist herrschen muß, und sie sich nicht dagegen auflehnen?

Besonnenheit ist freilich nichts andres als dies, sprach er, für den Staat und Einzelmenschen.

Aber gerecht wird er doch durch das, was wir oft sagen, und auf solche Weise sein?

Unbedingt.

Aber wie? fragte ich. Stumpft sich da die Gerechtigkeit uns nicht doch ab, daß sie anders zu sein scheint, als sie im Staate erschien?

Ich glaube nicht, sagte er.

Doch so, sprach ich, könnten wir uns ganz versichern, sofern e
uns noch ein Zweifel in der Seele bleibt, nämlich indem wir das Gemeine an ihn heranbringen.

Was denn?

Wenn wir zum Beispiel von diesem Staat und von dem nach Art und Zucht ihm ähnlichen Menschen ausmachen sollten, ob es wahrscheinlich ist, daß solch ein Mann Gold und Silber, welches er in Verwahrung nimmt, unterschlägt, wer
würde da wohl glauben, daß es dieser eher täte, als alle, 443
welche nicht so sind?

Keiner, sagte er.

Nicht wahr? auch von Tempelraub, Diebstahl und Verrat, persönlich an Freunden oder öffentlich an Staaten, würde sich dieser wohl fernhalten?

Das würde er.

22*

Καὶ μὴν οὐδ᾿ ὁπωστιοῦν γ᾿ ἂν ἄπιστος ἢ κατὰ ὅρκους κατὰ τὰς ἄλλας ὁμολογίας.

Πῶς γὰρ ἄν;

Μοιχεῖαί γε μὴν καὶ γονέων ἀμέλειαι καὶ θεῶν ἀθεραπευσίαι παντὶ ἄλλῳ μᾶλλον ἢ τῷ τοιούτῳ προσήκουσι.

Παντὶ μέντοι, ἔφη.

b Οὐκοῦν τούτων πάντων αἴτιον ὅτι αὐτοῦ τῶν ἐν αὐτῷ ἕκαστον τὰ αὑτοῦ πράττει ἀρχῆς τε πέρι καὶ τοῦ ἄρχεσθαι;

Τοῦτο μὲν οὖν, καὶ οὐδὲν ἄλλο.

Ἔτι τι οὖν ἕτερον ζητεῖς δικαιοσύνην εἶναι ἢ ταύτην τὴν δύναμιν ἣ τοὺς τοιούτους ἄνδρας τε παρέχεται καὶ πόλεις;

Μὰ Δία, ἦ δ᾿ ὅς, οὐκ ἔγωγε.

17. Τέλεον ἄρα ἡμῖν τὸ ἐνύπνιον ἀποτετέλεσται, ὃ ἔφαμεν ὑποπτεῦσαι ὡς εὐθὺς ἀρχόμενοι τῆς πόλεως
c οἰκίζειν κατὰ θεόν τινα εἰς ἀρχήν τε καὶ τύπον τινὰ τῆς δικαιοσύνης κινδυνεύομεν ἐμβεβηκέναι.

Παντάπασιν μὲν οὖν.

Τὸ δέ γε ἦν ἄρα, ὦ Γλαύκων—δι᾿ ὃ καὶ ὠφελεῖ—εἴδωλόν τι τῆς δικαιοσύνης, τὸ τὸν μὲν σκυτοτομικὸν φύσει ὀρθῶς ἔχειν σκυτοτομεῖν καὶ ἄλλο μηδὲν πράττειν, τὸν δὲ τεκτονικὸν τεκταίνεσθαι, καὶ τἆλλα δὴ οὕτως.

Φαίνεται.

Τὸ δέ γε ἀληθές, τοιοῦτόν τι ἦν, ὡς ἔοικεν, ἡ δι-
d καιοσύνη ἀλλ᾿ οὐ περὶ τὴν ἔξω πρᾶξιν τῶν αὑτοῦ, ἀλλὰ περὶ τὴν ἐντός, ὡς ἀληθῶς περὶ ἑαυτὸν καὶ τὰ ἑαυτοῦ, μὴ ἐάσαντα τἀλλότρια πράττειν ἕκαστον ἐν αὑτῷ μηδὲ πολυπραγμονεῖν πρὸς ἄλληλα τὰ ἐν τῇ ψυχῇ γένη, ἀλλὰ τῷ ὄντι τὰ οἰκεῖα εὖ θέμενον καὶ ἄρξαντα αὐτὸν αὑτοῦ καὶ κοσμήσαντα καὶ φίλον γενόμενον ἑαυτῷ καὶ

Und er ist doch überhaupt nicht treulos, wenn er schwört oder sonst sein Wort gibt?

Wie sollte er?

Aber Ehebruch, Vernachlässigung der Eltern, Saumseligkeit im Götterdienst finden sich wohl eher bei jedem andern als bei solchem Mann?

Freilich, sagte er.

Liegt nun nicht der Grund von alledem darin, daß bei ihm b
jegliches, was in ihm ist, das Seine tut in Herrschaft und Dienst?

Ja darin und in nichts andrem.

Suchst du nun noch nach etwas andrem, was Gerechtigkeit sein könnte als die Kraft, welche solche Männer und Staaten schafft?

Beim Zeus, sprach er, ich nicht.

17. Voll ist uns also der Traum erfüllt, der, wie wir sagten,
uns ahnen ließ, daß wir gleich bei Beginn der Staatgründung c
einem Gotte folgend auf den Ursprung und ein Muster der Gerechtigkeit gekommen wären.

Allerdings wohl.

Es war also, o Glaukon — und darin liegt sein Nutzen — ein Abbild der Gerechtigkeit, wenn der Schuster nach seiner eigentlichen Natur nur schustert und nichts andres tut, der Baumeister aber baut, und alles andre ebenso vor sich geht.

Augenscheinlich.

In Wahrheit war also die Gerechtigkeit offenbar ein solches
Gebot, doch nicht für die äußere Wirkung der eigenen Kräfte d
sondern für die innere, wahrhaft für sich und das Seine, daß man keinen Teil in sich das Fremde tun, noch die Stände in der Seele vielgeschäftig ihre Tätigkeiten vertauschen lasse, vielmehr, wenn man sein Eigenes wirklich wohlbestellt hat, über sich selbst herrsche und Ordnung schaffe und, sich

συναρμόσαντα τρία ὄντα, ὥσπερ ὅρους τρεῖς ἁρμονίας
ἀτεχνῶς, νεάτης τε καὶ ὑπάτης καὶ μέσης, καὶ εἰ ἄλλα
e ἄττα μεταξὺ τυγχάνει ὄντα, πάντα ταῦτα συνδήσαντα
καὶ παντάπασιν ἕνα γενόμενον ἐκ πολλῶν, σώφρονα
καὶ ἡρμοσμένον, οὕτω δὴ πράττειν ἤδη, ἐαν τι πράττῃ
ἢ περὶ χρημάτων κτῆσιν ἢ περὶ σώματος θεραπείαν ἢ
καὶ πολιτικόν τι ἢ περὶ τὰ ἴδια συμβόλαια, ἐν πᾶσι
τούτοις ἡγούμενον καὶ ὀνομάζοντα δικαίαν μὲν καὶ κα-
λὴν πρᾶξιν ἣ ἂν ταύτην τὴν ἕξιν σῴζῃ τε καὶ συναπερ-
γάζηται, σοφίαν δὲ τὴν ἐπιστατοῦσαν ταύτῃ τῇ πράξει
444 ἐπιστήμην, ἄδικον δὲ πρᾶξιν ἣ ἂν ἀεὶ ταύτην λύῃ, ἀμα-
θίαν δὲ τὴν ταύτῃ αὖ ἐπιστατοῦσαν δόξαν.

Παντάπασιν, ἦ δ᾽ ὅς, ὦ Σώκρατες, ἀληθῆ λέγεις.

Εἶεν, ἦν δ᾽ ἐγώ· τὸν μὲν δίκαιον καὶ ἄνδρα καὶ πόλιν
καὶ δικαιοσύνην, ὃ τυγχάνει ἐν αὐτοῖς ὄν, εἰ φαῖμεν
ηὑρηκέναι, οὐκ ἂν πάνυ τι οἶμαι δόξαιμεν ψεύδεσθαι.

Μὰ Δία οὐ μέντοι, ἔφη.

Φῶμεν ἄρα;

Φῶμεν.

18. Ἔστω δή, ἦν δ᾽ ἐγώ· μετὰ γὰρ τοῦτο σκεπτέον
οἶμαι ἀδικίαν.

Δῆλον.

b Οὐκοῦν στάσιν τινὰ αὖ τριῶν ὄντων τούτων δεῖ αὐ-
τὴν εἶναι καὶ πολυπραγμοσύνην καὶ ἀλλοτριοπραγμο-
σύνην καὶ ἐπανάστασιν μέρους τινὸς τῷ ὅλῳ τῆς ψυ-
χῆς, ἵν᾽ ἄρχῃ ἐν αὐτῇ οὐ προσῆκον, ἀλλὰ τοιούτου
ὄντος φύσει οἵου πρέπειν αὐτῷ δουλεύειν, τῷ δ᾽ αὖ
δουλεύειν ἀρχικοῦ γένους ὄντι; τοιαῦτ᾽ ἄττα οἶμαι φή-
σομεν καὶ τὴν τούτων ταραχὴν καὶ πλάνην εἶναι τήν
τε ἀδικίαν καὶ ἀκολασίαν καὶ δειλίαν καὶ ἀμαθίαν καὶ
συλλήβδην πᾶσαν κακίαν.

selber freund geworden, die drei zusammenfüge, gradezu
wie drei Töne eines Akkordes, den tiefsten, höchsten und
mittleren, oder was etwa noch dazwischen liegt, all dieses
aber zusammenhalte, und überall einer werde aus vielen, be- e
sonnen und harmonisch, um dann auch wirklich, wo man
handelt, so zu handeln, ob es nun Gelderwerb betrifft oder
Leibespflege, ein Staatsgeschäft oder ein persönliches, daß
man bei alledem als gerechte und schöne Handlung achte
und nenne, was diese Haltung bewahrt und auch bewirkt, aber
als Weisheit, die über dieser Handlung stehende Erkenntnis
dagegen als ungerecht ein Verhalten, daß jene stets aufhebt 444
und als Torheit, die wieder darüber stehende Vorstellung.

Durchaus wahr, o Sokrates, sagte er.

Gut, sprach ich. Wenn wir behaupteten den gerechten
Mann und Staat, und was Gerechtigkeit in ihnen ist, gefunden zu haben, so glaube ich, dürften wir kaum lügen.

Beim Zeus gewiß nicht, sagte er.

Wollen wir's also behaupten?

Ja das wollen wir.

18. Sei es! sprach ich. Danach, glaube ich, haben wir doch die Ungerechtigkeit zu betrachten.

Offenbar.

Nicht wahr? Dem gegenüber muß sie doch eine Art Zwie- b
tracht unter diesen dreien sein, eine Vielgeschäftigkeit, und
unberufene Vieltuerei, die Erhebung eines Teils gegen das
Ganze der Seele, um in ihr zu herrschen, ohne daß es ihm
zukommt, da es doch seiner Natur vielmehr anstünde, seinerseits dem zu dienen, was herrscherlichen Standes ist? Solches, glaube ich, werden wir sagen, und Zwietracht und Verwirrung unter ihnen sei die Ungerechtigkeit, wie auch die Ungezügeltheit, Feigheit, Torheit und jede Schlechtigkeit überhaupt.

c Ταὐτὰ μὲν οὖν ταῦτα, ἔφη.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ τὸ ἄδικα πράττειν καὶ τ
ἀδικεῖν καὶ αὖ τὸ δίκαια ποιεῖν, ταῦτα πάντα τυγχάνε
ὄντα κατάδηλα ἤδη σαφῶς, εἴπερ καὶ ἡ ἀδικία τε κα
δικαιοσύνη;

Πῶς δή;

Ὅτι, ἦν δ᾽ ἐγώ, τυγχάνει οὐδὲν διαφέροντα τῶ
ὑγιεινῶν τε καὶ νοσωδῶν, ὡς ἐκεῖνα ἐν σώματι, ταῦτ
ἐν ψυχῇ.

Πῇ; ἔφη.

Τὰ μέν που ὑγιεινὰ ὑγίειαν ἐμποιεῖ, τὰ δὲ νοσώδη
νόσον.

Ναί.

Οὐκοῦν καὶ τὸ μὲν δίκαια πράττειν δικαιοσύνην ἐμ-
d ποιεῖ, τὸ δ᾽ ἄδικα ἀδικίαν;

Ἀνάγκη.

Ἔστι δὲ τὸ μὲν ὑγίειαν ποιεῖν τὰ ἐν τῷ σώματι κατ
φύσιν καθιστάναι κρατεῖν τε καὶ κρατεῖσθαι ὑπ᾽ ἀλλή-
λων, τὸ δὲ νόσον παρὰ φύσιν ἄρχειν τε καὶ ἄρχεσθα
ἄλλο ὑπ᾽ ἄλλου.

Ἔστι γάρ.

Οὐκοῦν αὖ, ἔφην, τὸ δικαιοσύνην ἐμποιεῖν τὰ ἐν τῇ
ψυχῇ κατὰ φύσιν καθιστάναι κρατεῖν τε καὶ κρατεῖσθα
ὑπ᾽ ἀλλήλων, τὸ δὲ ἀδικίαν παρὰ φύσιν ἄρχειν τε κα
ἄρχεσθαι ἄλλο ὑπ᾽ ἄλλου;

Κομιδῇ, ἔφη.

Ἀρετὴ μὲν ἄρα, ὡς ἔοικεν, ὑγίειά τέ τις ἂν εἴη κα
e κάλλος καὶ εὐεξία ψυχῆς, κακία δὲ νόσος τε καὶ αἶσχος
καὶ ἀσθένεια.

Ἔστιν οὕτω.

Ja eben dies, sagte er. c

Nicht wahr? sprach ich, auch das ungerechte Verhalten und das Unrechttun und andrerseits die gerechten Handlungen, dies alles ist doch nunmehr klar und deutlich, sofern auch Ungerechtigkeit und Gerechtigkeit deutlich sind?

Wieso?

Weil sie, sprach ich, garnicht unterschieden sind vom Gesunden und Kranken, denn wie dies im Leib ist, sind jene in der Seele.

Inwiefern? fragte er.

Das Gesunde erzeugt doch wohl Gesundheit, aber das Krankhafte Krankheit?

Ja.

Also auch das Gerechthandeln erzeugt Gerechtigkeit und das Unrechttun Ungerechtigkeit? d

Notwendig.

Gesundheit schaffen heißt aber: die Bestandteile im Leibe in ihre natürliche Lage bringen, daß sie wirken und sich von einander bewirken lassen; Krankheit aber, daß sie wider die Natur herrschen und sich beherrschen lassen einer vom andern.

So ist es.

Und so hieße dann, sprach ich, Gerechtigkeit-erzeugen: die Teile der Seele in ihre natürliche Lage bringen, daß sie wirken und sich von einander bewirken lassen, Ungerechtigkeit aber, daß sie wider die Natur herrschen und sich einer vom andern beherrschen lassen?

Gewiß, sagte er.

Tugend wäre also offenbar eine Gesundheit und Schönheit und ein Wohlverhalten der Seele, Schlechtigkeit aber: Krankheit und Häßlichkeit und Schwäche. e

So ist es.

Ἆρ᾽ οὖν οὐ καὶ τὰ μὲν καλὰ ἐπιτηδεύματα εἰς ἀρετῆς κτῆσιν φέρει, τὰ δ᾽ αἰσχρὰ εἰς κακίας;

Ἀνάγκη.

19. Τὸ δὴ λοιπὸν ἤδη, ὡς ἔοικεν, ἡμῖν ἐστι σκέψα-
σθαι πότερον αὖ λυσιτελεῖ δίκαιά τε πράττειν καὶ
445 καλὰ ἐπιτηδεύειν καὶ εἶναι δίκαιον, ἐάντε λανθάνῃ
ἐάντε μὴ τοιοῦτος ὤν, ἢ ἀδικεῖν τε καὶ ἄδικον εἶναι,
ἐάνπερ μὴ διδῷ δίκην μηδὲ βελτίων γίγνηται κολαζό-
μενος.

Ἀλλ᾽, ἔφη, ὦ Σώκρατες, γελοῖον ἔμοιγε φαίνεται τὸ
σκέμμα γίγνεσθαι ἤδη, εἰ τοῦ μὲν σώματος τῆς φύσεως
διαφθειρομένης δοκεῖ οὐ βιωτὸν εἶναι οὐδὲ μετὰ πάν-
των σιτίων τε καὶ ποτῶν καὶ παντὸς πλούτου καὶ πάσης
ἀρχῆς, τῆς δὲ αὐτοῦ τούτου ᾧ ζῶμεν φύσεως ταραττο-
b μένης καὶ διαφθειρομένης βιωτὸν ἄρα ἔσται, ἐάνπερ
τις ποιῇ ὃ ἂν βουληθῇ ἄλλο πλὴν τοῦτο ὁπόθεν κακίας
μὲν καὶ ἀδικίας ἀπαλλαγήσεται, δικαιοσύνην δὲ καὶ ἀρε-
τὴν κτήσεται, ἐπειδήπερ ἐφάνη γε ὄντα ἑκάτερα οἷα
ἡμεῖς διεληλύθαμεν.

Γελοῖον γάρ, ἦν δ᾽ ἐγώ· ἀλλ᾽ ὅμως ἐπείπερ ἐνταῦθα ἐληλύθαμεν, ὅσον οἷόν τε σαφέστατα κατιδεῖν ὅτι ταῦτα οὕτως ἔχει οὐ χρὴ ἀποκάμνειν.

Ἥκιστα, νὴ τὸν Δία, ἔφη, πάντων ἀποκμητέον.

c Δεῦρό νυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἵνα καὶ ἴδῃς ὅσα καὶ εἴδη
ἔχει ἡ κακία, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ἅ γε δὴ καὶ ἄξια θέας.

Ἕπομαι, ἔφη· μόνον λέγε.

Καὶ μήν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὥσπερ ἀπὸ σκοπιᾶς μοι φαίνεται, ἐπειδὴ ἐνταῦθα ἀναβεβήκαμεν τοῦ λόγου, ἓν μὲν εἶναι εἶδος τῆς ἀρετῆς, ἄπειρα δὲ τῆς κακίας, τέτταρα δ᾽ ἐν αὐτοῖς ἄττα ὧν καὶ ἄξιον ἐπιμνησθῆναι.

Führen nun nicht auch die schönen Bestrebungen zum Besitz der Tugend, die häßlichen aber zu dem des Lasters?

Notwendig.

19. So bliebe uns, wie es scheint, nur noch zu betrachten,
ob es auch einträglich ist, gerecht zu handeln, sich auf schöne 445
Weise zu bemühen und gerecht zu sein, mag man nun dabei verborgen bleiben oder nicht, oder aber Unrecht zu tun und ungerecht zu sein, sofern man nur keine Strafe leidet und nicht besser wird durch Züchtigung.

Aber o Sokrates, sprach er, mir scheint die Untersuchung bereits lächerlich zu werden, denn wenn das Leben schon bei Verdorbenheit der *leiblichen* Natur für nichts gilt auch mit allen Speisen und Getränken, allem Reichtum und aller Macht nicht, da sollte es, wenn die Natur eben dessen, wodurch wir
es haben, zerrüttet und verdorben wird, lebenswert sein, so- b
fern einer alles tun darf, was er will außer dem einen, wodurch er sich von Schlechtigkeit und Ungerechtigkeit befreien aber Gerechtigkeit und Tugend erwerben könnte, zumal doch beide so erscheinen, wie wir sie durchgegangen sind.

Ja lächerlich, sprach ich; aber gleichwohl, da wir soweit gegangen sind, dürfen wir nicht ermüden, bis wir möglichst genau erkennen, daß es wirklich so ist.

Beim Zeus, nur nicht ermüden! sagte er.

Hierher jetzt! sprach ich, damit du noch siehst, wieviel c
Formen auch die Schlechtigkeit hat, nach meiner Vorstellung, soweit sie des Ansehens wert sind.

Ich folge, sagte er, rede nur.

Und wahrlich, sprach ich, wie von einer Warte wird mir sichtbar, da wir im Gespräch soweit hinaufgestiegen sind, daß es nur *eine* Form der Tugend gibt, aber unendlich viele der Schlechtigkeit, doch unter ihnen gewisse vier, deren es noch zu gedenken lohnt.

Πῶς λέγεις; ἔφη.

Ὅσοι, ἦν δ᾽ ἐγώ, πολιτειῶν τρόποι εἰσὶν εἴδη ἔχον-
τες, τοσοῦτοι κινδυνεύουσι καὶ ψυχῆς τρόποι εἶναι.

d Πόσοι δή;

Πέντε μέν, ἦν δ᾽ ἐγώ, πολιτειῶν, πέντε δὲ ψυχῆς

Λέγε, ἔφη, τίνες.

Λέγω, εἶπον, ὅτι εἷς μὲν οὗτος ὃν ἡμεῖς διεληλύθα-
μεν πολιτείας εἴη ἂν τρόπος, ἐπονομασθείη δ᾽ ἂν κα
διχῇ· ἐγγενομένου μὲν γὰρ ἀνδρὸς ἑνὸς ἐν τοῖς ἄρ-
χουσι διαφέροντος βασιλεία ἂν κληθείη, πλειόνων δ
ἀριστοκρατία.

Ἀληθῆ, ἔφη.

Τοῦτο μὲν τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἓν εἶδος λέγω· οὔτε
e γὰρ ἂν πλείους οὔτε εἷς ἐγγενόμενοι κινήσειεν ἂν τῶν
ἀξίων λόγου νόμων τῆς πόλεως, τροφῇ τε καὶ παιδείᾳ
χρησάμενος ᾗ διήλθομεν.

Οὐ γὰρ εἰκός, ἔφη.

Wie meinst du? sagte er.

Soviele Arten von Staatswesen es gibt, die eine Form aben, ebensoviele Arten von Seelen scheint es mir zu geben.

Wieviele denn? d

Fünf, sprach ich, der Staatswesen und fünf der Seele.

Sage, sprach er, welche?

Also, sprach ich, die eine wäre die Art des Staatswesens, velche wir durchgegangen sind, man könnte ihr auch einen loppelten Namen geben, nämlich, wenn unter den Herrschern in Mann besonders hervortritt, heißt sie Königtum, wenn nehrere, Adelsherrschaft.

Wahr, sagte er.

Dies also, sprach ich, sage ich ist die eine Form; denn e b nun mehrere oder einer hervortreten, sie werden nicht an lie ruhmwürdigen Gesetze des Staates rühren, wenn sie die ucht und Bildung genossen haben, die wir durchgingen.

Wahrscheinlich nicht, sagte er.

St. II
p. 449

Ε

a ι. Ἀγαθὴν μὲν τοίνυν τὴν τοιαύτην πόλιν τε καὶ
πολιτείαν καὶ ὀρθὴν καλῶ, καὶ ἄνδρα τὸν τοιοῦτον·
κακὰς δὲ τὰς ἄλλας καὶ ἡμαρτημένας, εἴπερ αὕτη ὀρ-
θή, περί τε πόλεων διοικήσεις καὶ περὶ ἰδιωτῶν ψυχῆς
τρόπου κατασκευήν, ἐν τέτταρσι πονηρίας εἴδεσιν οὔσας.

Ποίας δὴ ταύτας; ἔφη.

Καὶ ἐγὼ μὲν ᾖα τὰς ἐφεξῆς ἐρῶν, ὥς μοι ἐφαίνοντο
b ἕκασται ἐξ ἀλλήλων μεταβαίνειν· ὁ δὲ Πολέμαρχος—
σμικρὸν γὰρ ἀπωτέρω τοῦ Ἀδειμάντου καθῆστο—ἐκ-
τείνας τὴν χεῖρα καὶ λαβόμενος τοῦ ἱματίου ἄνωθεν
αὐτοῦ παρὰ τὸν ὦμον, ἐκεῖνόν τε προσηγάγετο καὶ
προτείνας ἑαυτὸν ἔλεγεν ἄττα προσκεκυφώς, ὧν ἄλλο
μὲν οὐδὲν κατηκούσαμεν, τόδε δέ· Ἀφήσομεν οὖν,
ἔφη, ἢ τί δράσομεν;

Ἥκιστά γε, ἔφη ὁ Ἀδείμαντος μέγα ἤδη λέγων.

Καὶ ἐγώ, Τί μάλιστα, ἔφην, ὑμεῖς οὐκ ἀφίετε;

Σέ, ἦ δ᾽ ὅς.

c Ἔτι ἐγὼ εἶπον, τί μάλιστα;

Ἀπορρᾳθυμεῖν ἡμῖν δοκεῖς, ἔφη, καὶ εἶδος ὅλον οὐ
τὸ ἐλάχιστον ἐκκλέπτειν τού λόγου ἵνα μὴ διέλθῃς,
καὶ λήσειν οἰηθῆναι εἰπὼν αὐτὸ φαύλως, ὡς ἄρα περὶ
γυναικῶν τε καὶ παίδων παντὶ δῆλον ὅτι κοινὰ τὰ φί-
λων ἔσται.

Οὐκοῦν ὀρθῶς, ἔφην, ὦ Ἀδείμαντε;

Ναί, ἦ δ᾽ ὅς. ἀλλὰ τὸ ὀρθῶς τοῦτο, ὥσπερ τἆλλα,
λόγου δεῖται τίς ὁ τρόπος τῆς κοινωνίας· πολλοὶ γὰρ

V

St. II p. 449

1. Gut also und recht heiße ich solchen Staat und Staatbau und solchen Mann, schlecht aber und verfehlt die andern, sofern dieser recht ist, sowohl nach staatlichen Einrichtungen als nach seelischer Beschaffenheit der Einzelnen, und sie gehören unter vier Arten von Verderbtheit. a

Welche sind dies? fragte er.

Und ich wollte die Staatsformen der Reihe nach durchgehn und sagen, wie sie mir immer eine aus der anderen hervorzugehen schienen; aber da faßte Polemarchos den b
Adeimantos — denn er saß etwas weiter von ihm ab — mit ausgestreckter Hand beim Mantel oben an der Schulter, zog ihn, indem er sich selbst vorbog heran, und sagte ihm etwas ins Ohr, wovon wir weiter nichts verstanden als dies: Lassen wir los oder was tun wir?

Auf keinen Fall, sagte da Adeimant schon mit lauter Stimme.

Und ich: wen wollt ihr denn nur nicht loslassen?

Dich, sagte er.

Noch einmal, fragte ich, was wollt ihr nur? c

Leichten Muts, sagte er, scheinst du uns gleich ein ganzes Stück der Betrachtung zu entwenden und nicht das unbedeutendste, damit du nur nicht hindurchzugehen brauchst und meinst wohl gar mit dem schlichten Wort über Weiber und Kinder durchzuschlüpfen; es sei jedem klar, daß Freundesgut Gemeingut sein wird.

Ist es denn nicht richtig, Adeimantos? fragte ich.

Ja, sagte er. Aber dieses Richtige verlangt wie das Andre eine Rede über die Art der Gemeinschaft. Denn viele wären

d ἂν γένοιντο. μὴ οὖν παρῇς ὅντινα σὺ λέγεις· ὡς
ἡμεῖς πάλαι περιμένομεν οἰόμενοί σέ που μνησθή-
σεσθαι παιδοποιίας τε πέρι, πῶς παιδοποιήσονται, καὶ
γενομένους πῶς θρέψουσιν, καὶ ὅλην ταύτην ἣν λέ-
γεις κοινωνίαν γυναικῶν τε καὶ παίδων· μέγα γάρ τι
οἰόμεθα φέρειν καὶ ὅλον εἰς πολιτείαν ὀρθῶς ἢ μὴ
ὀρθῶς γιγνόμενον. νῦν οὖν, ἐπειδὴ ἄλλης ἐπιλαμβάνῃ
πολιτείας πρὶν ταῦτα ἱκανῶς διελέσθαι, δέδοκται ἡμῖν
450 τοῦτο ὃ σὺ ἤκουσας, τὸ σὲ μὴ μεθιέναι πρὶν ἂν ταῦτα
πάντα ὥσπερ τἆλλα διέλθῃς.

Καὶ ἐμὲ τοίνυν, ὁ Γλαύκων ἔφη, κοινωνὸν τῆς ψή-
φου ταύτης τίθετε.

Ἀμέλει, ἔφη ὁ Θρασύμαχος, πᾶσι ταῦτα δεδογμένα
ἡμῖν νόμιζε, ὦ Σώκρατες.

2. Οἷον, ἦν δ᾽ ἐγώ, εἰργάσασθε ἐπιλαβόμενοί μου.
ὅσον λόγον πάλιν, ὥσπερ ἐξ ἀρχῆς, κινεῖτε περὶ τῆς
πολιτείας· ἣν ὡς ἤδη διεληλυθὼς ἔγωγε ἔχαιρον, ἀγα-
πῶν εἴ τις ἐάσοι ταῦτα ἀποδεξάμενος ὡς τότε ἐρρήθη.
b ἃ νῦν ὑμεῖς παρακαλοῦντες οὐκ ἴστε ὅσον ἐσμὸν λό-
γων ἐπεγείρετε· ὃν ὁρῶν ἐγὼ παρῆκα τότε, μὴ πα-
ράσχοι πολὺν ὄχλον.

Τί δέ; ἦ δ᾽ ὃς ὁ Θρασύμαχος· χρυσοχοήσοντας οἴει
τούσδε νῦν ἐνθάδε ἀφῖχθαι, ἀλλ᾽ οὐ λόγων ἀκουσο-
μένους;

Ναί, εἶπον, μετρίων γε.

Μέτρον δέ γ᾽, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁ Γλαύκων, τοι-
ούτων λόγων ἀκούειν ὅλος ὁ βίος νοῦν ἔχουσιν. ἀλλὰ
τὸ μὲν ἡμέτερον ἔα· σὺ δὲ περὶ ὧν ἐρωτῶμεν μηδα-
c μῶς ἀποκάμῃς ᾗ σοι δοκεῖ διεξιών, τίς ἡ κοινωνία
τοῖς φύλαξιν ἡμῖν παίδων τε πέρι καὶ γυναικῶν ἔσται
καὶ τροφῆς νέων ἔτι ὄντων, τῆς ἐν τῷ μεταξὺ χρόνῳ

nöglich. Übergehe also nicht, welche du meinst. Denn wir d
varten schon lang, daß du einmal an die Kinderzeugung denkst,
wie sie gezeugt und die Geborenen auferzogen werden sollen,
ınd was du mit dieser ganzen Weiber- und Kindergemein-
schaft meinst. Wir glauben nämlich, daß es viel, ja alles für
den Staatbau ausmacht, ob das richtig oder nicht richtig ge-
schieht. Da du dich nun jetzt schon mit einer andern Staats-
form befaßt, noch ehe du das genügend durchnahmst, so
ıaben wir, wie du hörtest, beschlossen dich nicht loszulassen, 450
ois du dies alles durchgingst wie das Vorige.

So nehmt, sagte Glaukon, auch meine Stimme für diesen
Beschluß.

Unbesorgt, rief da Thrasymachos, halte das nur für unser
aller Beschluß, o Sokrates.

2. Was habt ihr damit angerichtet, sagte ich, daß ihr euch
so an mich haltet. Was für eine große Rede wieder wie von
vorn erregt ihr wegen des Staatbaus, und ich freute mich
schon ihn durchgegangen zu sein zufrieden, wenn man's ließe
ınd hinnähme, wie es damals gesagt ward. Doch wenn ihr das
etzt hervorholt, so wißt ihr garnicht, welchen Redenschwarm b
hr aufstört, den ich schon damals sah und gehen ließ, um
ıns viel Mühe zu ersparen.

Wie? sagte da Thrasymachos, glaubst du jetzt etwa, daß
liese zum Goldschmelzen hergekommen sind, und nicht um
Reden zu hören?

Ja, aber mit Maassen, sagte ich.

Aber o Sokrates, sagte Glaukon, das Maass solche Reden
u hören, ist für Verständige das ganze Leben. Also unsert-
vegen laß es gut sein. Aber daß nur du nicht bei unserm
Fragen müde wirst, nach deinem Gefallen durchzugehen, wie
s für unsere Wächter mit der Weiber- und Kindergemein- c
chaft werden soll und der Aufzucht der noch Kleinen in der

γιγνομένης γενέσεώς τε καὶ παιδείας, ἣ δὴ ἐπιπονω
τάτη δοκεῖ εἶναι. πειρῶ οὖν εἰπεῖν τίνα τρόπον δε
γίγνεσθαι αὐτήν.

Οὐ ῥᾴδιον, ὦ εὔδαιμον, ἦν δ' ἐγώ, διελθεῖν· πολλὰ
γὰρ ἀπιστίας ἔχει ἔτι μᾶλλον τῶν ἔμπροσθεν ὧν διήλ
θομεν. καὶ γὰρ ὡς δυνατὰ λέγεται, ἀπιστοῖτ' ἄν, κα
εἰ ὅτι μάλιστα γένοιτο, ὡς ἄριστ' ἂν εἴη ταῦτα, κα
d ταύτῃ ἀπιστήσεται. διὸ δὴ καὶ ὄκνος τις αὐτῶν ἅπ
τεσθαι, μὴ εὐχὴ δοκῇ εἶναι ὁ λόγος, ὦ φίλε ἑταῖρε.

Μηδέν, ἦ δ' ὅς, ὄκνει· οὔτε γὰρ ἀγνώμονες οὔτ
ἄπιστοι οὔτε δύσνοι οἱ ἀκουσόμενοι.

Καὶ ἐγὼ εἶπον· Ὦ ἄριστε, ἦ που βουλόμενός μ
παραθαρρύνειν λέγεις;

Ἔγωγ', ἔφη.

Πᾶν τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, τοὐναντίον ποιεῖς. πιστεύ
οντος μὲν γὰρ ἐμοῦ ἐμοὶ εἰδέναι ἃ λέγω, καλῶς εἶχε
e ἡ παραμυθία· ἐν γὰρ φρονίμοις τε καὶ φίλοις περὶ τῶ
μεγίστων τε καὶ φίλων τἀληθῆ εἰδότα λέγειν ἀσφαλὲ
καὶ θαρραλέον, ἀπιστοῦντα δὲ καὶ ζητοῦντα ἅμα τοὺ
λόγους ποιεῖσθαι, ὃ δὴ ἐγὼ δρῶ, φοβερόν τε καὶ σφα-
451 λερόν, οὔ τι γέλωτα ὀφλεῖν—παιδικὸν γὰρ τοῦτό γε—
ἀλλὰ μὴ σφαλεὶς τῆς ἀληθείας οὐ μόνον αὐτὸς ἀλλ
καὶ τοὺς φίλους συνεπισπασάμενος κείσομαι περὶ ἃ
ἥκιστα δεῖ σφάλλεσθαι. προσκυνῶ δὲ Ἀδράστειαν
ὦ Γλαύκων, χάριν οὗ μέλλω λέγειν· ἐλπίζω γὰρ οὖ
ἔλαττον ἁμάρτημα ἀκουσίως τινὸς φονέα γενέσθαι ἢ
ἀπατεῶνα καλῶν τε καὶ ἀγαθῶν καὶ δικαίων νομίμω
πέρι. τοῦτο οὖν τὸ κινδύνευμα κινδυνεύειν ἐν ἐχθροῖ
b κρεῖττον ἢ φίλοις, ὥστε εὖ με παραμυθῇ.

Καὶ ὁ Γλαύκων γελάσας, Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, ἔφη
ἐάν τι πάθωμεν πλημμελὲς ὑπὸ τοῦ λόγου, ἀφιέμε

:wischen Geburt und Schule liegenden Zeit, die ja für die
nühseligste gilt. Versuche also zu sagen, auf welche Weise
las geschehen soll.

Nicht leicht du Glücklicher, sagte ich, ist da hindurch-
:ukommmen. Denn es hat noch mehr Unglaubliches als das
chon Durchschrittene. Denn schon, von der Möglichkeit
:u reden, wird man unglaublich finden, und sollte es nach
Möglichkeit zustande kommen, wird man noch immer nicht d
glauben, daß es so am besten ist. Daher auch mein Bedenken
laran zu rühren, daß die Rede nicht etwa wie ein frommer
Vunsch aussieht, lieber Freund.

Trage kein Bedenken, sagte er, denn deine Hörer sind
veder unverständig, noch ungläubig, noch mißgünstig.

Und ich sagte: mein Teuerster willst du mir damit etwa
Mut machen?

Das will ich, sagte er.

Doch ganz das Gegenteil, sprach ich, tust du. Denn wenn
ch mir zutraute zu wissen, was ich sagen will, stände es
chön mit dem Trost. Denn unter einsichtigen und lieben e
Menschen über größte und liebe Dinge als Wissender die
Vahrheit zu sagen, ist ungefährlich und ermutigend, aber,
vie ich, ohne Zutraun und noch auf der Suche sich ans Reden
u machen, ist furchtbar und trügerisch. Nicht daß man sich
Gelächter zuzieht — denn das wäre Kinderei — aber daß ich 451
ber die Wahrheit straucheln könnte und nicht nur selbst da-
iege sondern auch die Freunde nachziehe auf Gebiete, wo
nan am wenigstens straucheln darf. Aber ich flehe die Adra-
teia an, o Glaukon, für das, was ich sagen soll. Denn ich
laube, dass es ein kleineres Vergehen ist, unabsichtlich eines
Mannes Mörder zu werden als ein Betrüger Schöner, Guter
nd Gerechter in gesetzlichen Fragen. Diese Gefahr ist also
esser unter Feinden als Freunden zu bestehen, und so gibst
u mir einen schönen Trost. b

Da lachte Glaukon und sagte: Aber Sokrates, wenn uns
urch deine Rede etwas Ungebührliches widerfährt, sprechen

σε ὥσπερ φόνου καὶ καθαρὸν εἶναι καὶ μὴ ἀπατεῶν
ἡμῶν. ἀλλὰ θαρρήσας λέγε.

Ἀλλὰ μέντοι, εἶπον, καθαρός γε καὶ ἐκεῖ ὁ ἀφεθεί
ὡς ὁ νόμος λέγει· εἰκὸς δέ γε, εἴπερ ἐκεῖ, κἀνθάδε.

Λέγε τοίνυν, ἔφη, τούτου γ᾽ ἕνεκα.

Λέγειν δή, ἔφην ἐγώ, χρὴ ἀνάπαλιν αὖ νῦν, ἃ τότ
c ἴσως ἔδει ἐφεξῆς λέγειν· τάχα δὲ οὕτως ἂν ὀρθῶ
ἔχοι, μετὰ ἀνδρεῖον δρᾶμα παντελῶς διαπερανθὲν τ
γυναικεῖον αὖ περαίνειν, ἄλλως τε καὶ ἐπειδὴ σὺ οὕτι
προκαλῇ.

3. Ἀνθρώποις γὰρ φῦσι καὶ παιδευθεῖσιν ὡς ἡμεῖ
διήλθομεν, κατ᾽ ἐμὴν δόξαν οὐκ ἔστ᾽ ἄλλη ὀρθὴ παί
δων τε καὶ γυναικῶν κτῆσίς τε καὶ χρεία ἢ κατ᾽ ἐκεί
νην τὴν ὁρμὴν ἰοῦσιν, ἥνπερ τὸ πρῶτον ὡρμήσαμεν
ἐπεχειρήσαμεν δέ που ὡς ἀγέλης φύλακας τοὺς ἄν
δρας καθιστάναι τῷ λόγῳ.

Ναί.

d Ἀκολουθῶμεν τοίνυν καὶ τὴν γένεσιν καὶ τροφὴ
παραπλησίαν ἀποδιδόντες, καὶ σκοπῶμεν εἰ ἡμῖν πρέ
πει ἢ οὔ.

Πῶς; ἔφη.

Ὧδε. τὰς θηλείας τῶν φυλάκων κυνῶν πότερ
συμφυλάττειν οἰόμεθα δεῖν ἅπερ ἂν οἱ ἄρρενες φυ
λάττωσι καὶ συνθηρεύειν καὶ τἆλλα κοινῇ πράττειν,
τὰς μὲν οἰκουρεῖν ἔνδον ὡς ἀδυνάτους διὰ τὸν τῶ
σκυλάκων τόκον τε καὶ τροφήν, τοὺς δὲ πονεῖν τ
καὶ πᾶσαν ἐπιμέλειαν ἔχειν περὶ τὰ ποίμνια;

e Κοινῇ, ἔφη, πάντα· πλὴν ὡς ἀσθενεστέραις χρώμεθο
τοῖς δὲ ὡς ἰσχυροτέροις.

Οἷόν τ᾽ οὖν, ἔφην ἐγώ, ἐπὶ τὰ αὐτὰ χρῆσθαί τινι ζῴῳ
ἂν μὴ τὴν αὐτὴν τροφήν τε καὶ παιδείαν ἀποδιδῷς

wir dich wie von einem Morde los, daß du rein und kein Betrüger bist. Also rede getrost.

Ja freilich, sprach ich, rein ist auch dort der Losgesprochene wie das Gesetz sagt, und wenn dort, so billig auch hier.

Darum rede nur, sagte er.

Sprechen müssen wir, sagte ich, dann jetzt wieder über das, was vielleicht damals hintereinander zu besprechen gewesen c wäre. Doch könnte es leicht auch so richtig sein: nachdem das Männer-Drama zu Ende ist, nun das der Weiber aufzuführen, besonders weil du so dazu einladest.

3. Nämlich für Menschen von der Natur und Erziehung, wie wir durchgingen, gibt es nach meiner Vorstellung keine andre Möglichkeit, Weiber und Kinder zu haben und zu halten, als daß sie in der Richtung weitergehn, die wir zuerst nahmen. Wir versuchten aber doch, die Männer wie Wächter über eine Herde zu stellen durch die Rede.

Ja.

Drum wollen wir uns daran halten, auch die Zeugung und d Aufzucht entsprechend geben und sehn, ob es uns ansteht oder nicht.

Wie? fragte er.

So. Glauben wir, daß die weiblichen Wachthunde mitwachen müssen, wie die männlichen wachen, und mitjagen und das Übrige gemeinsam tun, oder sollen jene zu Haus bleiben, entkräftet durch die Geburt der Welpen und ihre Aufzucht, diese aber sich mühen und alle Sorge für die Herde tragen?

Alles gemeinsam, sagte er; außer daß wir jene als die e Schwächeren und diese als die Stärkeren brauchen.

Ist es aber möglich, sprach ich, ein Wesen zu denselben Zwecken zu brauchen, ohne ihm dieselbe Zucht und Erziehung zu geben?

Οὐχ οἷόν τε.

Εἰ ἄρα ταῖς γυναιξὶν ἐπὶ ταὐτὰ χρησόμεθα καὶ τοῖ
ἀνδράσι, ταὐτὰ καὶ διδακτέον αὐτάς.

452 Ναί.

Μουσικὴ μὴν ἐκείνοις γε καὶ γυμναστικὴ ἐδόθη.

Ναί.

Καὶ ταῖς γυναιξὶν ἄρα τούτω τὼ τέχνα καὶ τὰ περ
τὸν πόλεμον ἀποδοτέον καὶ χρηστέον κατὰ ταὐτά.

Εἰκὸς ἐξ ὧν λέγεις, ἔφη.

Ἴσως δή, εἶπον, παρὰ τὸ ἔθος γελοῖα ἂν φαίνοιτ
πολλὰ περὶ τὰ νῦν λεγόμενα, εἰ πράξεται ᾗ λέγεται.

Καὶ μάλα, ἔφη.

Τί, ἦν δ᾿ ἐγώ, γελοιότατον αὐτῶν ὁρᾷς; ἢ δῆλα δ
ὅτι γυμνὰς τὰς γυναῖκας ἐν ταῖς παλαίστραις γυμνα
b ζομένας μετὰ τῶν ἀνδρῶν, οὐ μόνον τὰς νέας, ἀλλ
καὶ ἤδη τὰς πρεσβυτέρας, ὥσπερ τοὺς γέροντας ἐ
τοῖς γυμνασίοις, ὅταν ῥυσοὶ καὶ μὴ ἡδεῖς τὴν ὄψι
ὅμως φιλογυμναστῶσιν;

Νὴ τὸν Δία, ἔφη· γελοῖον γὰρ ἄν, ὥς γε ἐν τῷ πα
ρεστῶτι, φανείη.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾿ ἐγώ, ἐπείπερ ὡρμήσαμεν λέγειν, ο
φοβητέον τὰ τῶν χαριέντων σκώμματα, ὅσα καὶ οἷ
ἂν εἴποιεν εἰς τὴν τοιαύτην μεταβολὴν γενομένην κα
c περὶ τὰ γυμνάσια καὶ περὶ μουσικὴν καὶ οὐκ ἐλάχιστ
περὶ τὴν τῶν ὅπλων σχέσιν καὶ ἵππων ὀχήσεις.

Ὀρθῶς, ἔφη, λέγεις.

Ἀλλ᾿ ἐπείπερ λέγειν ἠρξάμεθα, πορευτέον πρὸς τ
τραχὺ τοῦ νόμου, δεηθεῖσίν τε τούτων μὴ τὰ αὑτῶ
πράττειν ἀλλὰ σπουδάζειν, καὶ ὑπομνήσασιν ὅτι ο
πολὺς χρόνος ἐξ οὗ τοῖς Ἕλλησιν ἐδόκει αἰσχρὰ εἶνα
καὶ γελοῖα ἅπερ νῦν τοῖς πολλοῖς τῶν βαρβάρων

Nicht möglich.

Wenn wir also die Weiber zu denselben Zwecken brauchen wollen wie die Männer, so müssen wir sie auch dasselbe lehren.

Ja. 452

Jenen ward aber musische und Leibeskunst gegeben.

Ja.

Auch die Weiber müssen also diese beiden Künste und das Kriegerische empfangen und in derselben Weise gebraucht werden.

Natürlich, sagte er, nach dem, was du sagst.

Doch vielleicht, sprach ich, erscheint nach der Sitte an unsern jetzigen Worten Vieles lächerlich, wenn's getan wird wie gesagt.

Sogar sehr, sagte er.

Was, fragte ich, erscheint dir dabei nun am lächerlichsten? Oder offenbar, daß die Weiber nackt auf den Ringplätzen mit
den Männern turnen, nicht nur die jungen, sondern auch noch b
die älteren, wie jetzt die Greise, wenn sie runzlig und nicht mehr schön anzusehn sind, dennoch gern in den Gymnasien turnen.

Beim Zeus, rief er, das würde gegenwärtig wohl lächerlich erscheinen.

Nicht wahr, sprach ich, da wir uns nun in die Rede gestürzt haben, dürfen wir den Spott der Witzigen nicht scheuen, sollten sie auch so und soviel sagen gegen einen solchen Umschwung in der musischen und Leibeskunst und nicht am
wenigsten im Waffendienst und in der Reiterei. c

Du hast Recht, sagte er.

Sondern da wir einmal zu reden anfingen, müssen wir auch bis zur Schroffheit des Gesetzes gehen und sie bitten, nicht ihr eigenes Spiel zu treiben sondern ernst zu sein, und sie erinnern, daß es vor nicht gar langer Zeit den Hellenen wie jetzt den meisten Barbaren häßlich und lächerlich erschien,

γυμνοὺς ἄνδρας ὁρᾶσθαι, καὶ ὅτε ἤρχοντο τῶν γυμνα-
d σίων πρῶτοι μὲν Κρῆτες, ἔπειτα Λακεδαιμόνιοι, ἐξῆν
τοῖς τότε ἀστείοις πάντα ταῦτα κωμῳδεῖν. ἢ οὐκ
οἴει;

Ἔγωγε.

Ἀλλ' ἐπειδὴ οἶμαι χρωμένοις ἄμεινον τὸ ἀποδύεσθαι
τοῦ συγκαλύπτειν πάντα τὰ τοιαῦτα ἐφάνη, καὶ τὸ ἐν
τοῖς ὀφθαλμοῖς δὴ γελοῖον ἐξερρύη ὑπὸ τοῦ ἐν τοῖς
λόγοις μηνυθέντος ἀρίστου· καὶ τοῦτο ἐνεδείξατο, ὅτι
μάταιος ὃς γελοῖον ἄλλο τι ἡγεῖται ἢ τὸ κακόν, καὶ
ὁ γελωτοποιεῖν ἐπιχειρῶν πρὸς ἄλλην τινὰ ὄψιν ἀπο-
βλέπων ὡς γελοίου ἢ τὴν τοῦ ἄφρονός τε καὶ κακοῦ,
e καὶ καλοῦ αὖ σπουδάζει πρὸς ἄλλον τινὰ σκοπὸν στη-
σάμενος ἢ τὸν τοῦ ἀγαθοῦ.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

4. Ἆρ' οὖν οὐ πρῶτον μὲν τοῦτο περὶ αὐτῶν ἀνο-
μολογητέον, εἰ δυνατὰ ἢ οὔ, καὶ δοτέον ἀμφισβήτησιν
εἴτε τις φιλοπαίσμων εἴτε σπουδαστικὸς ἐθέλει ἀμφισβη-
453 τῆσαι, πότερον δυνατὴ φύσις ἡ ἀνθρωπίνη ἡ θήλεια
τῇ τοῦ ἄρρενος γένους κοινωνῆσαι εἰς ἅπαντα τὰ ἔρ-
γα ἢ οὐδ' εἰς ἕν, ἢ εἰς τὰ μὲν οἵα τε, εἰς δὲ τὰ οὔ,
καὶ τοῦτο δὴ τὸ περὶ τὸν πόλεμον ποτέρων ἐστίν;
ἆρ' οὐχ οὕτως ἂν κάλλιστά τις ἀρχόμενος ὡς τὸ εἰκὸς
καὶ κάλλιστα τελευτήσειεν;

Πολύ γε, ἔφη.

Βούλει οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ἡμεῖς πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς
ὑπὲρ τῶν ἄλλων ἀμφισβητήσωμεν, ἵνα μὴ ἔρημα τὰ
τοῦ ἑτέρου λόγου πολιορκῆται;

b Οὐδέν, ἔφη, κωλύει.

Λέγωμεν δὴ ὑπὲρ αὐτῶν ὅτι Ὦ Σώκρατές τε καὶ
Γλαύκων, οὐδὲν δεῖ ὑμῖν ἄλλους ἀμφισβητεῖν· αὐτοὶ

wenn sich Männer nackt sehn ließen und, als sie mit den nackten Spielen anfingen, zuerst die Kreter dann die Lake- d
dämonier, daß es den Gebildeten von damals frei stand mit alledem Spott zu treiben. Oder meinst du nicht?

Das tu ich.

Aber als dann beim Gebrauch, denk ich, deutlich wurde, daß es besser ist sich zu entkleiden als all solches zu verhüllen, da verfloß auch das in den Augen Lächerliche vor dem Besten, was sich in Gedanken aussprach, und es erwies sich, daß ein Tor ist wer andres für lächerlich hält als das Schlechte und zum Lachen zu bringen sucht unter einem andern Gesichtspunkt des Lächerlichen, als dem des Sinnlosen und Schlechten, und wer andrerseits im Eifer für das e
Schöne sich auf einen andern Standpunkt stellt als den des Guten.

Ganz gewiß, sagte er.

4. Haben wir nun nicht hierbei zuerst dies auszumachen, ob es möglich ist oder nicht, und dem Streit Raum zu geben, mag man nun scherzhaft oder ernsthaft streiten, ob die weibliche Natur des Menschen mit der des männlichen Geschlechts 453
alle Arbeiten zu teilen vermag oder gar keine, oder ob sie zu manchen imstande ist, zu manchen nicht, und zu welchen dann das Kriegerische gehört? Würde man nicht so am schönsten beginnen und dann natürlich auch am schönsten enden?

Bei weitem, sagte er.

Willst du nun, daß wir mit uns selbst für die andern streiten, damit das Lager der gegnerischen Rede nicht leer belagert werde?

Nichts ist im Weg, sagte er. b

Sagen wir also für sie: ›O Sokrates und Glaukon, es ist garnicht nötig, daß andre mit euch streiten, denn ihr selbst

γὰρ ἐν ἀρχῇ τῆς κατοικίσεως, ἣν ᾠκίζετε πόλιν, ὡμολογεῖτε δεῖν κατὰ φύσιν ἕκαστον ἕνα ἓν τὸ αὑτοῦ πράττειν.<

Ὡμολογήσαμεν οἶμαι· πῶς γὰρ οὔ;

>Ἔστιν οὖν ὅπως οὐ πάμπολυ διαφέρει γυνὴ ἀνδρὸς τὴν φύσιν;<

Πῶς δ᾽ οὐ διαφέρει;

>Οὐκοῦν ἄλλο καὶ ἔργον ἑκατέρῳ προσήκει προ-
c στάττειν τὸ κατὰ τὴν αὑτοῦ φύσιν;<

Τί μήν;

>Πῶς οὖν οὐχ ἁμαρτάνετε νυνὶ καὶ τἀναντία ὑμῖν αὐτοῖς λέγετε φάσκοντες αὖ τοὺς ἄνδρας καὶ τὰς γυναῖκας δεῖν τὰ αὐτὰ πράττειν, πλεῖστον κεχωρισμένην φύσιν ἔχοντας;< ἕξεις τι, ὦ θαυμάσιε, πρὸς ταῦτ᾽ ἀπολογεῖσθαι;

Ὡς μὲν ἐξαίφνης, ἔφη, οὐ πάνυ ῥᾴδιον· ἀλλὰ σοῦ δεήσομαί τε καὶ δέομαι καὶ τὸν ὑπὲρ ἡμῶν λόγον, ὅστις ποτ᾽ ἐστίν, ἑρμηνεῦσαι.

Ταῦτ᾽ ἐστίν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Γλαύκων, καὶ ἄλλα πολλὰ
d τοιαῦτα, ἃ ἐγὼ πάλαι προορῶν ἐφοβούμην τε καὶ
ὤκνουν ἅπτεσθαι τοῦ νόμου τοῦ περὶ τὴν τῶν γυναικῶν καὶ παίδων κτῆσιν καὶ τροφήν.

Οὐ μὰ τὸν Δία, ἔφη· οὐ γὰρ εὐκόλῳ ἔοικεν.

Οὐ γάρ, εἶπον. ἀλλὰ δὴ ὧδ᾽ ἔχει· ἄντε τις εἰς κολυμβήθραν μικρὰν ἐμπέσῃ ἄντε εἰς τὸ μέγιστον πέλαγος μέσον, ὅμως γε νεῖ οὐδὲν ἧττον.

Πάνυ μὲν οὖν.

Οὐκοῦν καὶ ἡμῖν νευστέον καὶ πειρατέον σῴζεσθαι ἐκ τοῦ λόγου, ἤτοι δελφῖνά τινα ἐλπίζοντας ἡμᾶς ὑπολαβεῖν ἂν ἤ τινα ἄλλην ἄπορον σωτηρίαν.

e Ἔοικεν, ἔφη.

waret ja bei der Grundsteinlegung eures Staatsbaus einig, daß nach der Natur immer Einer nur Eines, das Seine, tun soll.<

Einig, denke ich. Wie auch nicht?

>Sollten nun nicht Weib und Mann von Natur recht verschieden sein?<

Wie sollten sie nicht?

>Also gebührt sich wohl auch, jedem von beiden eine
andere, die seiner Natur entsprechende, Arbeit aufzutragen?< c

Was sonst?

>Wie solltet ihr da jetzt nicht fehlgehn und euch selbst widersprechen, wenn ihr nunmehr sagt: Männer und Weiber müßten dasselbe tun, während sie doch die allerverschiedenste Natur haben?< — Hast du, o Wunderbarer, dagegen eine Verteidigung?

So plötzlich, sagte er, ist das garnicht leicht. Aber ich möchte bitten und bitte dich auch, unseren Gedanken, wie er auch sei, zum Ausdruck zu bringen.

Da ist es, o Glaukon, sagte ich, und noch viel mehr, was d
ich lange mit Schrecken voraussah und darum nicht rühren mochte an das Gesetz über Weiber- und Kinderbesitz und -aufzucht.

Beim Zeus! sagte er, das sieht ja nicht erfreulich aus.

Nein, sagte ich, aber doch ist es so, ob einer in einen kleinen Teich fällt oder mitten ins größte Meer, er schwimmt nichts desto weniger.

Gewiß.

So müssen denn auch wir schwimmen und uns zu retten suchen aus der Rede, ob wir nun auf einen Delfin hoffen, der uns auf den Rücken nimmt, oder auf eine andre wunderbare Rettung.

Natürlich, sagte er. e

Φέρε δή, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐάν πῃ εὕρωμεν τὴν ἔξοδον. ὁμολογοῦμεν γὰρ δὴ ἄλλην φύσιν ἄλλο δεῖν ἐπιτηδεύειν, γυναικὸς δὲ καὶ ἀνδρὸς ἄλλην εἶναι· τὰς δὲ ἄλλας φύσεις τὰ αὐτά φαμεν νῦν δεῖν ἐπιτηδεῦσαι. ταῦτα ἡμῶν κατηγορεῖται;

Κομιδῇ γε.

454 Ἦ γενναία, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Γλαύκων, ἡ δύναμις τῆς ἀντιλογικῆς τέχνης.

Τί δή;

Ὅτι, εἶπον, δοκοῦσί μοι εἰς αὐτὴν καὶ ἄκοντες πολλοὶ ἐμπίπτειν καὶ οἴεσθαι οὐκ ἐρίζειν ἀλλὰ διαλέγεσθαι, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι κατ᾽ εἴδη διαιρούμενοι τὸ λεγόμενον ἐπισκοπεῖν, ἀλλὰ κατ᾽ αὐτὸ τὸ ὄνομα διώκειν τοῦ λεχθέντος τὴν ἐναντίωσιν, ἔριδι, οὐ διαλέκτῳ πρὸς ἀλλήλους χρώμενοι.

Ἔστι γὰρ δή, ἔφη, περὶ πολλοὺς τοῦτο τὸ πάθος· ἀλλὰ μῶν καὶ πρὸς ἡμᾶς τοῦτο τείνει ἐν τῷ παρόντι;

b Παντάπασι μὲν οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ· κινδυνεύομεν γοῦν ἄκοντες ἀντιλογίας ἅπτεσθαι.

Πῶς;

Τὸ ⟨μὴ⟩ τὴν αὐτὴν φύσιν ὅτι οὐ τῶν αὐτῶν δεῖ ἐπιτηδευμάτων τυγχάνειν πάνυ ἀνδρείως τε καὶ ἐριστικῶς κατὰ τὸ ὄνομα διώκομεν, ἐπεσκεψάμεθα δὲ οὐδ᾽ ὁπῃοῦν τί εἶδος τὸ τῆς ἑτέρας τε καὶ τῆς αὐτῆς φύσεως καὶ πρὸς τί τεῖνον ὡριζόμεθα τότε, ὅτε τὰ ἐπιτηδεύματα ἄλλῃ φύσει ἄλλα, τῇ δὲ αὐτῇ τὰ αὐτὰ ἀπεδίδομεν.

Οὐ γὰρ οὖν, ἔφη, ἐπεσκεψάμεθα.

c Τοιγάρτοι, εἶπον, ἔξεστιν ἡμῖν, ὡς ἔοικεν, ἀνερωτᾶν ἡμᾶς αὐτοὺς εἰ ἡ αὐτὴ φύσις φαλακρῶν καὶ κομητῶν καὶ οὐχ ἡ ἐναντία, καὶ ἐπειδὰν ὁμολογῶμεν ἐναντίαν

Auf denn, rief ich, ob wir einen Ausgang finden! Wir sind also einig, daß verschiedene Naturen Verschiedenes treiben müssen, und daß die des Weibes und Mannes verschieden sind. Jetzt aber sagen wir, daß verschiedene Naturen dasselbe treiben sollen. Deswegen sind wir doch angeklagt?

Gewiß.

Wie herrlich o Glaukon, rief ich, ist doch die Kraft der 454
Widerspruchskunst!

Warum denn?

Weil mir, sprach ich, Viele auch unwillkürlich ihr zu verfallen scheinen und glauben, daß sie nicht streiten sondern Dialektik treiben, während sie, was man sagt, nicht nach Ideen auseinanderlegen und betrachten können, sondern nach dem bloßen Worte den Gegensatz zum Gesagten verfolgen und so Streit, kein dialektisches Gespräch mit einander haben.

Vielen, sagte er, geht es wirklich so. Zielt das aber etwa auch auf uns in diesem Fall?

Allerdings, sprach ich, wenigstens scheinen auch wir un- b
willkürlich am Widerspruch zu haften.

Wie?

Daß ungleiche Naturen nicht die gleichen Beschäftigungen haben sollen, das verfolgen wir ganz tapfer und streitsüchtig dem Wort nach, untersuchten aber garnicht, was wir als Idee der verschiedenen und gleichen Natur, und in welcher Hinsicht wir sie damals bestimmten, als wir verschiedenen Naturen verschiedene und den gleichen die gleichen Beschäftigungen gaben.

Wirklich, sagte er, das untersuchten wir nicht.

Demnach, sprach ich, könnten wir uns offenbar fragen, ob c
die Natur der Kahlen und Lockigen dieselbe und nicht entgegensetzt ist, und haben wir die Gegensätzlichkeit zugegeben,

εἶναι, ἐὰν φαλακροὶ σκυτοτομῶσιν, μὴ ἐὰν κομήτας,
ἐὰν δ᾽ αὖ κομῆται, μὴ τοὺς ἑτέρους.

Γελοῖον μεντἂν εἴη, ἔφη.

Ἆρα κατ᾽ ἄλλο τι, εἶπον ἐγώ, γελοῖον, ἢ ὅτι τότε
οὐ πάντως τὴν αὐτὴν καὶ τὴν ἑτέραν φύσιν ἐτιθέμεθα,
ἀλλ᾽ ἐκεῖνο τὸ εἶδος τῆς ἀλλοιώσεώς τε καὶ ὁμοιώσεως
d μόνον ἐφυλάττομεν τὸ πρὸς αὐτὰ τεῖνον τὰ ἐπιτηδεύ-
ματα; οἷον ἰατρικὸν μὲν καὶ ἰατρικὴν τὴν ψυχὴν [ὄντα]
τὴν αὐτὴν φύσιν ἔχειν ἐλέγομεν· ἢ οὐκ οἴει;

Ἔγωγε.

Ἰατρικὸν δέ γε καὶ τεκτονικὸν ἄλλην;

Πάντως που.

5. Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ τὸ τῶν ἀνδρῶν καὶ τὸ
τῶν γυναικῶν γένος, ἐὰν μὲν πρὸς τέχνην τινὰ ἢ ἄλλο
ἐπιτήδευμα διαφέρον φαίνηται, τοῦτο δὴ φήσομεν ἑκα-
τέρῳ δεῖν ἀποδιδόναι· ἐὰν δ᾽ αὐτῷ τούτῳ φαίνηται
διαφέρειν, τῷ τὸ μὲν θῆλυ τίκτειν, τὸ δὲ ἄρρεν ὀχεύειν,
e οὐδέν τί πω φήσομεν μᾶλλον ἀποδεδεῖχθαι ὡς πρὸς ὃ
ἡμεῖς λέγομεν διαφέρει γυνὴ ἀνδρός, ἀλλ᾽ ἔτι οἰησό-
μεθα δεῖν τὰ αὐτὰ ἐπιτηδεύειν τούς τε φύλακας ἡμῖν
καὶ τὰς γυναῖκας αὐτῶν.

Καὶ ὀρθῶς γ᾽, ἔφη.

Οὐκοῦν μετὰ τοῦτο κελεύομεν τὸν τὰ ἐναντία λέγοντα
455 τοῦτο αὐτὸ διδάσκειν ἡμᾶς, πρὸς τίνα τέχνην ἢ τί ἐπι-
τήδευμα τῶν περὶ πόλεως κατασκευὴν οὐχ ἡ αὐτὴ ἀλλὰ
ἑτέρα φύσις γυναικός τε καὶ ἀνδρός;

Δίκαιον γοῦν.

Τάχα τοίνυν ἄν, ὅπερ σὺ ὀλίγον πρότερον ἔλεγες,
εἴποι ἂν καὶ ἄλλος, ὅτι ἐν μὲν τῷ παραχρῆμα ἱκανῶς
εἰπεῖν οὐ ῥᾴδιον, ἐπισκεψαμένῳ δὲ οὐδὲν χαλεπόν.

so dürften wir, wenn Kahle schustern, keine Lockigen, und wenn Lockige, keine Kahlen schustern lassen.

Das wäre ja lächerlich, sagte er.

Lächerlich, sprach ich, doch aus keinem andern Grunde, als weil wir damals dieselbe und die verschiedene Natur nicht allgemein faßten, sondern nur jene Idee der Verschiedenheit und Gleichheit beachteten, die sich auf dieselbe Beschäftigung
erstreckt. Zum Beispiel der Beruf des Arztes und die Seele d
des Arztes, sagten wir, hätten dieselbe Natur; oder meinst du nicht?

O doch.

Aber der Beruf des Arztes und des Zimmermanns eine verschiedene?

Durchaus.

5. Nicht wahr, sagte ich, wenn das Geschlecht der Männer und Weiber für ein Handwerk oder einen anderen Beruf verschiedene Anlage zeigt, so muß man ihn, werden wir sagen, auch diesem oder jenem überlassen? Wenn sie sich aber nur darin verschieden zeigen, daß das weibliche gebiert und das männliche
zeugt, so werden wir sagen, daß damit gegen den Sinn unserer e
Behauptung noch garnichts bewiesen sei über die Verschiedenheit von Mann und Weib, vielmehr immer noch glauben, daß unsre Wächter und ihre Weiber dasselbe treiben müssen.

Und mit Recht, sagte er.

Und danach fordern wir dann den Gegner auf, uns darüber zu belehren, für welches Handwerk oder welchen staat-
lichen Beruf die natürliche Anlage von Mann und Weib nicht 455
gleich sondern eine andere sei?

Das wäre billig.

Da könnte aber wie vorhin du, jetzt auch ein Andrer sagen: aus dem Stegreif sei das nicht leicht zu beantworten, nach Überlegung aber garnicht schwer.

Εἴποι γὰρ ἄν.

Βούλει οὖν δεώμεθα τοῦ τὰ τοιαῦτα ἀντιλέγοντος
b ἀκολουθῆσαι ἡμῖν, ἐάν πως ἡμεῖς ἐκείνῳ ἐνδειξώμεθα
ὅτι οὐδέν ἐστιν ἐπιτήδευμα ἴδιον γυναικὶ πρὸς διοίκη-
σιν πόλεως;

Πάνυ γε.

Ἴθι δή, φήσομεν πρὸς αὐτόν, ἀποκρίνου· ἆρα οὕτως
ἔλεγες τὸν μὲν εὐφυῆ πρός τι εἶναι, τὸν δὲ ἀφυῆ, ἐν
ᾧ ὁ μὲν ῥᾳδίως τι μανθάνοι, ὁ δὲ χαλεπῶς; καὶ ὁ μὲν
ἀπὸ βραχείας μαθήσεως ἐπὶ πολὺ εὑρετικὸς εἴη οὗ
ἔμαθεν, ὁ δὲ πολλῆς μαθήσεως τυχὼν καὶ μελέτης μηδ᾽
ἃ ἔμαθε σῴζοιτο; καὶ τῷ μὲν τὰ τοῦ σώματος ἱκανῶς
c ὑπηρετοῖ τῇ διανοίᾳ, τῷ δὲ ἐναντιοῖτο; ἆρ᾽ ἄλλα ἄττα ἐστὶν
ἢ ταῦτα, οἷς τὸν εὐφυῆ πρὸς ἕκαστα καὶ τὸν μὴ ὡρίζου;

Οὐδείς, ἦ δ᾽ ὅς, ἄλλα φήσει.

Οἶσθά τι οὖν ὑπὸ ἀνθρώπων μελετώμενον, ἐν ᾧ οὐ
πάντα ταῦτα τὸ τῶν ἀνδρῶν γένος διαφερόντως ἔχει
ἢ τὸ τῶν γυναικῶν; ἢ μακρολογῶμεν τήν τε ὑφαντι-
κὴν λέγοντες καὶ τὴν τῶν ποπάνων τε καὶ ἑψημάτων
d θεραπείαν, ἐν οἷς δή τι δοκεῖ τὸ γυναικεῖον γένος εἶναι,
οὗ καὶ καταγελαστότατόν ἐστι πάντων ἡττώμενον;

Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις, ὅτι πολὺ κρατεῖται ἐν ἅπασιν
ὡς ἔπος εἰπεῖν τὸ γένος τοῦ γένους. γυναῖκες μέντοι
πολλαὶ πολλῶν ἀνδρῶν βελτίους εἰς πολλά· τὸ δὲ ὅλον
ἔχει ὡς σὺ λέγεις.

Οὐδὲν ἄρα ἐστίν, ὦ φίλε, ἐπιτήδευμα τῶν πόλιν διοι-
κούντων γυναικὸς διότι γυνή, οὐδ᾽ ἀνδρὸς διότι ἀνήρ,
ἀλλ᾽ ὁμοίως διεσπαρμέναι αἱ φύσεις ἐν ἀμφοῖν τοῖν ζῴοιν,
καὶ πάντων μὲν μετέχει γυνὴ ἐπιτηδευμάτων κατὰ φύσιν,
e πάντων δὲ ἀνήρ, ἐπὶ πᾶσι δὲ ἀσθενέστερον γυνὴ ἀνδρός.

Πάνυ γε.

Das könnte er.

Wollen wir also, wenn das einer erwidert, bitten uns zu
folgen, ob wir ihm nicht doch beweisen können, daß es keinen b
dem Weib eigentümlichen Beruf gibt im Staatshaushalt?

Gewiß.

Auf denn! werden wir zu ihm sagen, antworte: Meintest
du nicht, daß einer dann begabt für etwas ist und ein andrer
unbegabt, wenn der eine es leicht lernt und der andere schwer?
Und der eine wäre nach kurzer Lehrzeit sehr erfinderisch
auf seinem Gebiet, und der andre behielte auch nach langer
Lehre und Übung nicht einmal, was er lernte? Und beim
einen leistete das Leibliche dem Geist genügende Hilfe, bei c
dem andern aber Widerstand? Ist es andres als dies, wonach
du den jeweils Begabten und Unbegabten bestimmst?

Keiner, sprach er, könnte anderes nennen.

Kennst du nun irgend eine menschliche Verrichtung, bei
der sich nicht in all diesen Punkten das Männergeschlecht
hervortut vor dem der Weiber? Oder sollen wir lang reden
vom Weben, Backen und Kochen, Künsten, in denen das
weibliche Geschlecht doch etwas gilt, wo es aber auch am
allerlächerlichsten ist, wenns unterliegt? d

Die Wahrheit sagst du, sprach er, daß so zu sagen in allen Fällen das eine Geschlecht vom andern weit übertroffen wird. Zwar gibt es auch viele Weiber, die in Vielem besser sind als viele Männer, aber im Ganzen ist es wie du sagst.

So gibt es also, du Lieber, keinen Beruf im Staatshaushalt
für das Weib als Weib und für den Mann als Mann, sondern
gleichmäßig sind die Anlagen verteilt auf die beiden Ge-
schöpfe, und an allen Berufen hat das Weib von Natur teil
und an allen der Mann, aber in allen ist das Weib schwächer e
als der Mann.

Gewiß.

Ἦ οὖν ἀνδράσι πάντα προστάξομεν, γυναικὶ δ' οὐδέν;

Καὶ πῶς;

Ἀλλ' ἔστι γὰρ οἶμαι, ὡς φήσομεν, καὶ γυνὴ ἰατρική, ἡ δ' οὔ, καὶ μουσική, ἡ δ' ἄμουσος φύσει.

Τί μήν;

456 Καὶ γυμναστικὴ δ' ἄρα οὔ, οὐδὲ πολεμική, ἡ δὲ ἀπόλεμος καὶ οὐ φιλογυμναστική;

Οἶμαι ἔγωγε.

Τί δέ; φιλόσοφός τε καὶ μισόσοφος; καὶ θυμοειδής, ἡ δ' ἄθυμός ἐστι;

Καὶ ταῦτα.

Ἔστιν ἄρα καὶ φυλακικὴ γυνή, ἡ δ' οὔ. ἢ οὐ τοιαύτην καὶ τῶν ἀνδρῶν τῶν φυλακικῶν φύσιν ἐξελεξάμεθα;

Τοιαύτην μὲν οὖν.

Καὶ γυναικὸς ἄρα καὶ ἀνδρὸς ἡ αὐτὴ φύσις εἰς φυλακὴν πόλεως, πλὴν ὅσα ἀσθενεστέρα, ἡ δὲ ἰσχυροτέρα ἐστίν.

Φαίνεται.

b 6. Καὶ γυναῖκες ἄρα αἱ τοιαῦται τοῖς τοιούτοις ἀνδράσιν ἐκλεκτέαι συνοικεῖν τε καὶ συμφυλάττειν, ἐπείπερ εἰσὶν ἱκαναὶ καὶ συγγενεῖς αὐτοῖς τὴν φύσιν.

Πάνυ γε.

Τὰ δ' ἐπιτηδεύματα οὐ τὰ αὐτὰ ἀποδοτέα ταῖς αὐταῖς φύσεσιν;

Τὰ αὐτά.

Ἥκομεν ἄρα εἰς τὰ πρότερα περιφερόμενοι, καὶ ὁμολογοῦμεν μὴ παρὰ φύσιν εἶναι ταῖς τῶν φυλάκων γυναιξὶ μουσικήν τε καὶ γυμναστικὴν ἀποδιδόναι.

Παντάπασιν μὲν οὖν.

c Οὐκ ἄρα ἀδύνατά γε οὐδὲ εὐχαῖς ὅμοια ἐνομοθετοῦμεν, ἐπείπερ κατὰ φύσιν ἐτίθεμεν τὸν νόμον· ἀλλὰ τὰ

Werden wir nun den Männern alles auftragen und dem Weibe nichts?

Wie das?

Es ist also, denk ich, werden wir sagen, auch ein Weib geschaffen zum Arzt und ein andres nicht, und eines musisch und ein andres unmusisch.

Wie sonst?

Also auch zum Turnen und Krieg, und ein andres un-
kriegerisch und keine Freundin vom Turnen? 456

Ich glaube.

Und auch Weisheitfreund und Weisheitfeind? Und eines eifrig, das andre ungemut?

Auch das.

Ist also auch ein Weib zur Wacht berufen ein andres nicht?
Oder mußten wir nicht auch für die männlichen Wächter solche Natur erst auswählen?

Solche gewiß.

Also Mann und Weib haben von Natur dieselbe Anlage zur Staatswacht, nur daß sie dort schwächer, hier stärker ist.

Es zeigt sich.

6. Es sind also auch unter den Weibern solche auszu- b
wählen, um mit solchen Männern zu hausen und zu wachen, da sie ja tauglich sind und von Natur verwandt.

Gewiß.

Muß man aber den gleichen Naturen die gleichen Beschäftigungen geben?

Die gleichen.

Wir kommen also im Kreis auf das Frühere zurück und stellen fest, daß es nicht wider die Natur ist, den Weibern der Wächter musische und Leibeskunst zu geben.

Allerdings.

Unser Gesetz war also nicht unmöglich noch sah es frommen c
Wünschen gleich, da wir es nach der Natur gaben; sondern

νῦν παρὰ ταῦτα γιγνόμενα παρὰ φύσιν μᾶλλον, ὡς ἔοικε, γίγνεται.

Ἔοικεν.

Οὐκοῦν ἡ ἐπίσκεψις ἡμῖν ἦν εἰ δυνατά γε καὶ βέλτιστα λέγοιμεν;

Ἦν γάρ.

Καὶ ὅτι μὲν δὴ δυνατά, διωμολόγηται;

Ναί.

Ὅτι δὲ δὴ βέλτιστα, τὸ μετὰ τοῦτο δεῖ διομολογηθῆναι;

Δῆλον.

Οὐκοῦν πρός γε τὸ φυλακικὴν γυναῖκα γενέσθαι, οὐκ
ἄλλη μὲν ἡμῖν ἄνδρας ποιήσει παιδεία, ἄλλη δὲ γυναῖ-
d κας, ἄλλως τε καὶ τὴν αὐτὴν φύσιν παραλαβοῦσα;

Οὐκ ἄλλη.

Πῶς οὖν ἔχεις δόξης τοῦ τοιοῦδε πέρι;

Τίνος δή;

Τοῦ ὑπολαμβάνειν παρὰ σεαυτῷ τὸν μὲν ἀμείνω ἄνδρα, τὸν δὲ χείρω· ἢ πάντας ὁμοίους ἡγῇ;

Οὐδαμῶς.

Ἐν οὖν τῇ πόλει ἣν ᾠκίζομεν, πότερον οἴει ἡμῖν ἀμείνους ἄνδρας ἐξειργάσθαι τοὺς φύλακας, τυχόντας ἧς διήλθομεν παιδείας, ἢ τοὺς σκυτοτόμους, τῇ σκυτικῇ παιδευθέντας;

Γελοῖον, ἔφη, ἐρωτᾷς.

Μανθάνω, ἔφην. τί δέ; τῶν ἄλλων πολιτῶν οὐχ οὗ-
e τοι ἄριστοι;

Πολύ γε.

Τί δέ; αἱ γυναῖκες τῶν γυναικῶν οὐχ αὗται ἔσονται βέλτισται;

Καὶ τοῦτο, ἔφη, πολύ.

was jetzt dagegen getan wird, ist offenbar mehr gegen die Natur.

Offenbar.

Ging nicht unsere Betrachtung darauf, ob wir Mögliches und Bestes forderten?

Darauf ging sie.

Daß es möglich, ist nun ausgemacht.

Ja.

Doch daß es so am besten, muß danach ausgemacht werden.

Offenbar.

Nicht wahr, um das Weib zur Wächterin zu machen, soll es nicht eine besondere Erziehung für unsre Männer und eine besondere für unsere Weiber geben, zumal sie sich mit d
derselben Natur befaßt.

Nein, ein und dieselbe.

Welche Vorstellung hast du nun hiervon?

Wovon denn?

Deinerseits von der Annahme, daß ein Mann besser ist als der andre; oder hältst du sie alle für gleich?

Keineswegs.

Glaubst du also: in dem Staat, den wir gründeten, werden unsere Wächter zu besseren Männern ausgebildet sein, wenn sie die Erziehung genossen, die wir durchgingen, oder die Schuster, die zum Schustern erzogen wurden?

Du fragst zum Spaß, sagte er.

Ich verstehe, sagte ich, doch wie? Sind sie nicht auch unter den übrigen Bürgern die besten? e

Bei weitem.

Und wie? Sind nicht auch unter den Weibern diese Weiber die trefflichsten?

Auch dieses bei weitem, sagte er.

Ἔστι δέ τι πόλει ἄμεινον ἢ γυναῖκάς τε καὶ ἄνδρας ὡς ἀρίστους ἐγγίγνεσθαι;

Οὐκ ἔστιν.

Τοῦτο δὲ μουσική τε καὶ γυμναστικὴ παραγιγνόμεναι,
457 ὡς ἡμεῖς διήλθομεν, ἀπεργάσονται;

Πῶς δ' οὔ;

Οὐ μόνον ἄρα δυνατὸν ἀλλὰ καὶ ἄριστον πόλει νόμιμον ἐτίθεμεν.

Οὕτως.

Ἀποδυτέον δὴ ταῖς τῶν φυλάκων γυναιξίν, ἐπείπερ
ἀρετὴν ἀντὶ ἱματίων ἀμφιέσονται, καὶ κοινωνητέον πο-
λέμου τε καὶ τῆς ἄλλης φυλακῆς τῆς περὶ τὴν πόλιν,
καὶ οὐκ ἄλλα πρακτέον· τούτων δ' αὐτῶν τὰ ἐλαφρό-
τερα ταῖς γυναιξὶν ἢ τοῖς ἀνδράσι δοτέον διὰ τὴν τοῦ
b γένους ἀσθένειαν. ὁ δὲ γελῶν ἀνὴρ ἐπὶ γυμναῖς γυναιξί,
τοῦ βελτίστου ἕνεκα γυμναζομέναις, ἀτελῆ τοῦ γελοίου
σοφίας δρέπων καρπόν, οὐδὲν οἶδεν, ὡς ἔοικεν,
ἐφ' ᾧ γελᾷ οὐδ' ὅτι πράττει· κάλλιστα γὰρ δὴ τοῦτο
καὶ λέγεται καὶ λελέξεται, ὅτι τὸ μὲν ὠφέλιμον καλόν,
τὸ δὲ βλαβερὸν αἰσχρόν.

Παντάπασι μὲν οὖν.

7. Τοῦτο μὲν τοίνυν ἓν ὥσπερ κῦμα φῶμεν διαφεύγειν
τοῦ γυναικείου πέρι νόμου λέγοντες, ὥστε μὴ παντά-
c πασι κατακλυσθῆναι τιθέντας ὡς δεῖ κοινῇ πάντα ἐπι-
τηδεύειν τούς τε φύλακας ἡμῖν καὶ τὰς φυλακίδας, ἀλλά
πῃ τὸν λόγον αὐτὸν αὑτῷ ὁμολογεῖσθαι ὡς δυνατά τε
καὶ ὠφέλιμα λέγει;

Καὶ μάλα, ἔφη, οὐ σμικρὸν κῦμα διαφεύγεις.

Φήσεις γε, ἦν δ' ἐγώ, οὐ μέγα αὐτὸ εἶναι, ὅταν τὸ μετὰ τοῦτο ἴδῃς.

Λέγε δή, ἴδω, ἔφη.

Gibt es aber für den Staat etwas Besseres als wenn seine Weiber wie seine Männer am besten werden?

Nichts Besseres.

Und werden das musische und Leibeskunst auf die Weise, wie wir es besprachen, leisten? 457

Wie denn nicht?

Also nicht nur ein mögliches sondern zugleich auch das beste Gesetz gaben wir dem Staat?

Ja.

Entkleiden müssen sich also die Weiber der Wächter, da sie doch Tugend statt der Kleider anziehen werden, und müssen am Kriege teilnehmen und am übrigen staatlichen Wachtdienst und sollen nichts andres tun. Hierbei sind aber den Weibern leichtere Arbeiten zu geben als den Männern wegen der Schwäche des Geschlechts. Aber ein Mann, der über nackte Weiber, die um das Schönste ringen, lacht: unreife Weisheitsfrucht vom Lächerlichen bricht und weiß b offenbar garnicht worüber er lacht noch was er tut. Denn am schönsten wird dies gesagt und gesagt bleiben, daß das Nützliche schön und das Verderbliche häßlich ist.

Ganz gewiß.

7. Dürfen wir also sagen, daß wir der einen Woge entgingen im Gespräch über das Weibergesetz, ohne völlig überflutet zu werden, als wir aufstellten: Alles müßten unsere c Wächter und Wächterinnen gemeinsam treiben? Bestätigte nicht vielmehr die Rede sich selbst, daß sie Mögliches und und Nützliches sagt?

Freilich, sagte er, keiner kleinen Woge entgehst du da.

Doch wirst du sie, sprach ich, auch nicht groß nennen, wenn du erst die nachkommende siehst.

So sprich, daß ich sehe, sagte er.

Τούτῳ, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἕπεται νόμος καὶ τοῖς ἔμπροσθεν
τοῖς ἄλλοις, ὡς ἐγᾦμαι, ὅδε.

Τίς;

Τὰς γυναῖκας ταύτας τῶν ἀνδρῶν τούτων πάντων
d πάσας εἶναι κοινάς, ἰδίᾳ δὲ μηδενὶ μηδεμίαν συνοικεῖν·
καὶ τοὺς παῖδας αὖ κοινούς, καὶ μήτε γονέα ἔκγονον
εἰδέναι τὸν αὑτοῦ μήτε παῖδα γονέα.

Πολύ, ἔφη, τοῦτο ἐκείνου μεῖζον πρὸς ἀπιστίαν καὶ
τοῦ δυνατοῦ πέρι καὶ τοῦ ὠφελίμου.

Οὐκ οἶμαι, ἦν δ᾽ ἐγώ, περί γε τοῦ ὠφελίμου ἀμφισ-
βητεῖσθαι ἄν, ὡς οὐ μέγιστον ἀγαθὸν κοινὰς μὲν τὰς
γυναῖκας εἶναι, κοινοὺς δὲ τοὺς παῖδας, εἴπερ οἷόν
τε· ἀλλ᾽ οἶμαι περὶ τοῦ εἰ δυνατὸν ἢ μὴ πλείστην ἂν
ἀμφισβήτησιν γενέσθαι.

e Περὶ ἀμφοτέρων, ἦ δ᾽ ὅς, εὖ μάλ᾽ ἂν ἀμφισβητηθείη.

Λέγεις, ἦν δ᾽ ἐγώ, λόγων σύστασιν· ἐγὼ δ᾽ ᾤμην ἔκ γε
τοῦ ἑτέρου ἀποδράσεσθαι, εἴ σοι δόξειεν ὠφέλιμον εἶναι,
λοιπὸν δὲ δή μοι ἔσεσθαι περὶ τοῦ δυνατοῦ καὶ μή.

᾽Αλλ᾽ οὐκ ἔλαθες, ἦ δ᾽ ὅς, ἀποδιδράσκων, ἀλλ᾽ ἀμ-
φοτέρων πέρι δίδου λόγον.

῾Υφεκτέον, ἦν δ᾽ ἐγώ, δίκην. τοσόνδε μέντοι χάρι-
458 σαί μοι· ἔασόν με ἑορτάσαι, ὥσπερ οἱ ἀργοὶ τὴν διά-
νοιαν εἰώθασιν ἑστιᾶσθαι ὑφ᾽ ἑαυτῶν, ὅταν μόνοι πο-
ρεύωνται. καὶ γὰρ οἱ τοιοῦτοί που, πρὶν ἐξευρεῖν τίνα
τρόπον ἔσται τι ὧν ἐπιθυμοῦσι, τοῦτο παρέντες, ἵνα
μὴ κάμνωσι βουλευόμενοι περὶ τοῦ δυνατοῦ καὶ μή,
θέντες ὡς ὑπάρχον εἶναι ὃ βούλονται, ἤδη τὰ λοιπὰ
διατάττουσιν καὶ χαίρουσιν διεξιόντες οἷα δράσουσι
γενομένου, ἀργὸν καὶ ἄλλως ψυχὴν ἔτι ἀργοτέραν ποι-
b οῦντες. ἤδη οὖν καὶ αὐτὸς μαλθακίζομαι, καὶ ἐκεῖνα
μὲν ἐπιθυμῶ ἀναβαλέσθαι καὶ ὕστερον ἐπισκέψασθαι,

Hiernach, sagte ich, folgt auch dem anderen Voraufgegangenen gemäß, glaube ich, dies Gesetz.

Welches?

Es sollen diese Weiber alle allen diesen Männern gemeinsam sein und einzeln keine mit keinem zusammen hausen, d
und die Kinder gleichfalls gemeinsam sein, und weder der Erzeuger seinen Sprossen kennen, noch das Kind den Erzeuger.

Ja, die ist noch viel größer, sagte er, in ihrer Unglaublichkeit nach Seiten der Möglich- wie Nützlichkeit.

Ich glaube, sprach ich, wegen der Nützlichkeit wird man nicht bestreiten, daß Gemeinschaft der Weiber und Gemeinschaft der Kinder ein sehr großes Gut wäre, wenn sie möglich; aber ob sie möglich ist oder nicht, darüber glaub ich wird es sehr viel Streit geben.

Über beides, sagte er, ließe sich recht wohl streiten. e

Das heißt ein Redenkomplott, sagte ich. Und ich hoffte schon der einen zu entgehn, und wenn dir die Nützlichkeit einleuchtete, es nur noch mit der Möglichkeit zu tun zu haben.

Aber du solltest nicht unbemerkt entkommen, sprach er, so steh nur für beides Rede.

Strafe, sprach ich, muß man leiden. Nur den Gefallen
tu mir: Laß mich feiern wie die geistig Trägen, die sich 458
selbst zum Schmaus einladen, wenn sie allein gehn. Denn diese lassen doch auch, noch ehe sie herausgefunden haben, wie sich einer ihrer Wünsche verwirklichen läßt, dies beiseite, um sich mit der Überlegung der Möglichkeit ja nicht zu ermüden, sondern setzen, was sie wollen, als vorhanden, und verfügen bereits über das Übrige, voller Freude durchzugehn, was sie tun würden, wenn es dahin kommt, womit sie ihre
ohnehin träge Seele nur noch träger machen. So schlaff werde b
ich nun auch schon und möchte das aufschieben und später

ᾗ δυνατά, νῦν δὲ ὡς δυνατῶν ὄντων θεὶς σκέψομαι,
ἄν μοι παριῇς, πῶς διατάξουσιν αὐτὰ οἱ ἄρχοντες γι-
γνόμενα, καὶ ὅτι πάντων συμφορώτατ᾽ ἂν εἴη πραχ-
θέντα τῇ τε πόλει καὶ τοῖς φύλαξιν. ταῦτα πειράσο-
μαί σοι πρότερα συνδιασκοπεῖσθαι, ὕστερα δ᾽ ἐκεῖνα,
εἴπερ παριεῖς.

᾽Αλλὰ παρίημι, ἔφη, καὶ σκόπει.

Οἶμαι τοίνυν, ἦ δ᾽ ἐγώ, εἴπερ ἔσονται οἱ ἄρχοντες
c ἄξιοι τούτου τοῦ ὀνόματος, οἵ τε τούτοις ἐπίκουροι
κατὰ ταὐτά, τοὺς μὲν ἐθελήσειν ποιεῖν τὰ ἐπιταττό-
μενα, τοὺς δὲ ἐπιτάξειν, τὰ μὲν αὐτοὺς πειθομένους
τοῖς νόμοις, τὰ δὲ καὶ μιμουμένους, ὅσα ἂν ἐκείνοις
ἐπιτρέψωμεν.

Εἰκός, ἔφη.

Σὺ μὲν τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὁ νομοθέτης αὐτοῖς,
ὥσπερ τοὺς ἄνδρας ἐξέλεξας, οὕτω καὶ τὰς γυναῖκας
ἐκλέξας παραδώσεις καθ᾽ ὅσον οἷόν τε ὁμοφυεῖς· οἱ
δέ, ἅτε οἰκίας τε καὶ συσσίτια κοινὰ ἔχοντες, ἰδίᾳ δὲ
d οὐδενὸς οὐδὲν τοιοῦτον κεκτημένου, ὁμοῦ δὴ ἔσονται,
ὁμοῦ δὲ ἀναμεμειγμένων καὶ ἐν γυμνασίοις καὶ ἐν τῇ
ἄλλῃ τροφῇ ὑπ᾽ ἀνάγκης οἶμαι τῆς ἐμφύτου ἄξονται
πρὸς τὴν ἀλλήλων μεῖξιν. ἢ οὐκ ἀναγκαῖά σοι δοκῶ
λέγειν;

Οὐ γεωμετρικαῖς γε, ἦ δ᾽ ὅς, ἀλλ᾽ ἐρωτικαῖς ἀνάγ-
καις, αἳ κινδυνεύουσιν ἐκείνων δριμύτεραι εἶναι πρὸς
τὸ πείθειν τε καὶ ἕλκειν τὸν πολὺν λεών.

8. Καὶ μάλα, εἶπον. ἀλλὰ μετὰ δὴ ταῦτα, ὦ Γλαύ-
e κων, ἀτάκτως μὲν μείγνυσθαι ἀλλήλοις ἢ ἄλλο ὁτιοῦν
ποιεῖν οὔτε ὅσιον ἐν εὐδαιμόνων πόλει οὔτ᾽ ἐάσουσιν
οἱ ἄρχοντες.

Οὐ γὰρ δίκαιον, ἔφη.

betrachten, wie es möglich ist, werde aber jetzt, als ob es möglich wäre, wenn du gestattest, betrachten, wie die Herrscher es halten werden, wenn es dahin kommt, und wieso damit dem Staat und den Wächtern das aller Zuträglichste geschieht. Das will ich nun zuerst mit dir zu betrachten suchen und das andre später, wenn du gestattest.

Aber ich gestatte, sagte er, betrachte du nur.

Ich glaube also, sprach ich, wenn die Herrscher nur dieses Namens würdig sind, und ihre Helfer ingleichen, so werden c
diese das Gebotene tun wollen, und jene gebieten, und dabei teils sich selbst von den Gesetzen leiten lassen, teils sie nachahmen, soweit wir es ihnen überlassen.

Natürlich, sagte er.

Doch du, sprach ich, ihr Gesetzgeber, wirst, wie du die Männer auswähltest, so auch die Weiber auswählen und ihnen möglichst gleichartige geben. Sie aber, da sie Gemeinschaft haben von Haus und Tisch, und keiner kein solch Ding zu eigen besitzt, werden alle zusammensein, aber zusammenge- d
mischt in den Gymnasien und bei der Erziehung überhaupt, von der eingeborenen Notwendigkeit getrieben zur Vermischung von Mann und Weib. Oder soll ich da nicht von Notwendigkeit sprechen?

Nur nicht von mathematischer, sondern von erotischer Notwendigkeit, sagte er, welche noch viel schärfer zu sein scheint, wenn es gilt das viele Volk zu gewinnen und zu fesseln.

8. Ja gewiß, sagte ich. Aber daß sie sich alsdann, o Glaukon, ohne Ordnung miteinander vermischen oder sonst e
etwas tun, ist weder fromm, noch werden es die Herrscher zulassen.

Denn es wäre nicht gerecht, sagte er.

Δῆλον δὴ ὅτι γάμους τὸ μετὰ τοῦτο ποιήσομεν ἱεροὺς εἰς δύναμιν ὅτι μάλιστα· εἶεν δ' ἂν ἱεροὶ οἱ ὠφελιμώτατοι.

Παντάπασι μὲν οὖν.

459 Πῶς οὖν δὴ ὠφελιμώτατοι ἔσονται; τόδε μοι λέγε, ὦ Γλαύκων· ὁρῶ γάρ σου ἐν τῇ οἰκίᾳ καὶ κύνας θηρευτικοὺς καὶ τῶν γενναίων ὀρνίθων μάλα συχνούς· ἆρ' οὖν, ὦ πρὸς Διός, προσέσχηκάς τι τοῖς τούτων γάμοις τε καὶ παιδοποιίᾳ;

Τὸ ποῖον; ἔφη.

Πρῶτον μὲν αὐτῶν τούτων, καίπερ ὄντων γενναίων, ἆρ' οὐκ εἰσί τινες καὶ γίγνονται ἄριστοι;

Εἰσίν.

Πότερον οὖν ἐξ ἁπάντων ὁμοίως γεννᾷς, ἢ προθυμῇ ὅτι μάλιστα ἐκ τῶν ἀρίστων;

Ἐκ τῶν ἀρίστων.

b Τί δ'; ἐκ τῶν νεωτάτων ἢ ἐκ τῶν γεραιτάτων ἢ ἐξ ἀκμαζόντων ὅτι μάλιστα;

Ἐξ ἀκμαζόντων.

Καὶ ἂν μὴ οὕτω γεννᾶται, πολύ σοι ἡγῇ χεῖρον ἔσεσθαι τό τε τῶν ὀρνίθων καὶ τὸ τῶν κυνῶν γένος;

Ἔγωγ', ἔφη.

Τί δὲ ἵππων οἴει, ἦν δ' ἐγώ, καὶ τῶν ἄλλων ζῴων; ἢ ἄλλῃ πῃ ἔχειν;

Ἄτοπον μεντἄν, ἦ δ' ὅς, εἴη.

Βαβαῖ, ἦν δ' ἐγώ, ὦ φίλε ἑταῖρε, ὡς ἄρα σφόδρα ἡμῖν δεῖ ἄκρων εἶναι τῶν ἀρχόντων, εἴπερ καὶ περὶ τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος ὡσαύτως ἔχει.

c Ἀλλὰ μὲν δὴ ἔχει, ἔφη· ἀλλὰ τί δή;

Ὅτι ἀνάγκη αὐτοῖς, ἦν δ' ἐγώ, φαρμάκοις πολλοῖς χρῆσθαι. ἰατρὸν δέ που μὴ δεομένοις μὲν σώμασι

So werden sie offenbar Hochzeiten feiern so heilige wie nur möglich; heilig aber wären die nützlichsten.

Allerdings.

Wie werden sie nun am nützlichsten sein? Doch sage 459
mir Glaukon, denn ich sehe, daß du in deinem Hause Jagdhunde hältst und eine ganze Reihe edler Vögel: Hast du, beim Zeus, auf etwas geachtet bei ihrer Paarung und Zeugung?

Auf was denn? fragte er.

Zuerst: sind nicht unter ihnen, obwohl es edle Tiere sind, einige am besten und werden so geboren?

Das ist so.

Gebrauchst du nun alle gleichmäßig zur Zucht, oder am liebsten die besten?

Die besten.

Doch wie? Die jüngsten oder ältesten oder soviel als b
möglich die voll entwickelten?

Die voll entwickelten.

Und wenn die Zucht nicht so betrieben wird, würdest du glauben, daß die Rasse der Vögel und Hunde viel schlechter wird.

Das würde ich, sagte er.

Nun aber die Pferde und die andern Lebewesen, fragte ich, glaubst du, daß es bei ihnen etwa anders ist?

Das wäre doch seltsam, sagte er.

Ei, ei! rief ich, lieber Freund, wie gewaltig hoch müssen unsere Herrscher stehn, wenn's bei der menschlichen Rasse auch so ist.

Aber es ist schon so, sprach er, doch warum das? c

Weil sie, sprach ich, viele Heilmittel anwenden müssen. Denn wenn der Leib keiner Heilmittel bedarf, sondern sich

φαρμάκων, ἀλλὰ διαίτῃ ἐθελόντων ὑπακούειν, καὶ φαυλότερον ἐξαρκεῖν ἡγούμεθα εἶναι· ὅταν δὲ δὴ καὶ φαρμακεύειν δέῃ, ἴσμεν ὅτι ἀνδρειοτέρου δεῖ τοῦ ἰατροῦ.

Ἀληθῆ· ἀλλὰ πρὸς τί λέγεις;

Πρὸς τόδε, ἦν δ᾿ ἐγώ· συχνῷ τῷ ψεύδει καὶ τῇ ἀπάτῃ κινδυνεύει ἡμῖν δεήσειν χρῆσθαι τοὺς ἄρχοντας
d ἐπ᾿ ὠφελίᾳ τῶν ἀρχομένων. ἔφαμεν δέ που ἐν φαρμάκου εἴδει πάντα τὰ τοιαῦτα χρήσιμα εἶναι.

Καὶ ὀρθῶς γε, ἔφη.

Ἐν τοῖς γάμοις τοίνυν καὶ παιδοποιίαις ἔοικε τὸ ὀρθὸν τοῦτο γίγνεσθαι οὐκ ἐλάχιστον.

Πῶς δή;

Δεῖ μέν, εἶπον, ἐκ τῶν ὡμολογημένων τοὺς ἀρίστους ταῖς ἀρίσταις συγγίγνεσθαι ὡς πλειστάκις, τοὺς δὲ φαυλοτάτους ταῖς φαυλοτάταις τοὐναντίον, καὶ τῶν
e μὲν τὰ ἔκγονα τρέφειν, τῶν δὲ μή, εἰ μέλλει τὸ ποίμνιον ὅτι ἀκρότατον εἶναι, καὶ ταῦτα πάντα γιγνόμενα λανθάνειν πλὴν αὐτοὺς τοὺς ἄρχοντας, εἰ αὖ ἡ ἀγέλη τῶν φυλάκων ὅτι μάλιστα ἀστασίαστος ἔσται.

Ὀρθότατα, ἔφη.

Οὐκοῦν δὴ ἑορταί τινες νομοθετητέαι ἐν αἷς συνάξομεν τάς τε νύμφας καὶ τοὺς νυμφίους καὶ θυσίαι, καὶ ὕμνοι ποιητέοι τοῖς ἡμετέροις ποιηταῖς πρέποντες
460 τοῖς γιγνομένοις γάμοις· τὸ δὲ πλῆθος τῶν γάμων ἐπὶ τοῖς ἄρχουσι ποιήσομεν, ἵν᾿ ὡς μάλιστα διασῴζωσι τὸν αὐτὸν ἀριθμὸν τῶν ἀνδρῶν, πρὸς πολέμους τε καὶ νόσους καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα ἀποσκοποῦντες, καὶ μήτε μεγάλη ἡμῖν ἡ πόλις κατὰ τὸ δυνατὸν μήτε σμικρὰ γίγνηται.

Ὀρθῶς, ἔφη.

willig an ein geregeltes Leben hält, glaubten wir, daß ein geringerer Arzt genüge. Wenn man aber auch noch Heilmittel geben muß, wissen wir, daß der Arzt da kühner sein muß.

Wahr, aber wozu sagst du das?

Dazu, sprach ich: einer Reihe Lügen und Betrüge, scheint
es, müssen sich unsre Herrscher zum Nutzen der Beherrschten d
bedienen. Wir sagten ja doch, daß in der Form eines Heilmittels all solches brauchbar sei.

Und das war recht, sagte er.

Bei Hochzeit also und Kinderzeugung scheint mir dies Rechte nicht zum wenigsten am Platz.

Wieso?

Es müssen, sprach ich, wie ausgemacht, die Besten mit den Besten möglichst oft zusammenkommen, die Schlechtesten aber mit den Schlechtesten umgekehrt, und die Nach-
kommen der einen aufgezogen werden, die der andern nicht, e
wenn die Herde auf größter Höhe bleiben soll, und dies alles muß verborgen vor sich gehen, außer vor den Herrschern selbst, wenn wieder die Herde der Wächter möglichst ruhig bleiben soll.

Ganz recht, sagte er.

Also Feste müssen gesetzlich bestimmt werden, an denen wir Braut und Bräutigam einander zuführen, und Opfer und Hymnen müssen unsere Dichter dichten, wie sie für die
kommenden Hochzeiten schicklich sind. Aber die Zahl der 460
Hochzeiten stellen wir den Herrschern anheim, um unter Berücksichtigung von Krieg und Seuche und all dergleichen die Zahl der Männer möglichst gleich zu erhalten, daß unser Staat nach Tunlichkeit weder groß wird noch klein.

Recht, sagte er.

Κλῆροι δή τινες οἶμαι ποιητέοι κομψοί, ὥστε τὸν φαῦλον ἐκεῖνον αἰτιᾶσθαι ἐφ᾽ ἑκάστης συνέρξεως τύχην ἀλλὰ μὴ τοὺς ἄρχοντας.

Καὶ μάλα, ἔφη.

b 9. Καὶ τοῖς ἀγαθοῖς γέ που τῶν νέων ἐν πολέμῳ ἢ ἄλλοθί που γέρα δοτέον καὶ ἆθλα ἄλλα τε καὶ ἀφθονεστέρα ἡ ἐξουσία τῆς τῶν γυναικῶν συγκοιμήσεως, ἵνα καὶ ἅμα μετὰ προφάσεως ὡς πλεῖστοι τῶν παίδων ἐκ τῶν τοιούτων σπείρωνται.

Ὀρθῶς.

Οὐκοῦν καὶ τὰ ἀεὶ γιγνόμενα ἔκγονα παραλαμβάνουσαι αἱ ἐπὶ τούτων ἐφεστηκυῖαι ἀρχαὶ εἴτε ἀνδρῶν εἴτε γυναικῶν εἴτε ἀμφότερα—κοιναὶ μὲν γάρ που καὶ ἀρχαὶ γυναιξί τε καὶ ἀνδράσιν—

Ναί.

c Τὰ μὲν δὴ τῶν ἀγαθῶν, δοκῶ, λαβοῦσαι εἰς τὸν σηκὸν οἴσουσιν παρά τινας τροφοὺς χωρὶς οἰκούσας ἔν τινι μέρει τῆς πόλεως· τὰ δὲ τῶν χειρόνων, καὶ ἐάν τι τῶν ἑτέρων ἀνάπηρον γίγνηται, ἐν ἀπορρήτῳ τε καὶ ἀδήλῳ κατακρύψουσιν ὡς πρέπει.

Εἴπερ μέλλει, ἔφη, καθαρὸν τὸ γένος τῶν φυλάκων ἔσεσθαι.

Οὐκοῦν καὶ τροφῆς οὗτοι ἐπιμελήσονται τάς τε μητέρας ἐπὶ τὸν σηκὸν ἄγοντες ὅταν σπαργῶσι, πᾶσαν
d μηχανὴν μηχανώμενοι ὅπως μηδεμία τὸ αὑτῆς αἰσθήσεται, καὶ ἄλλας γάλα ἐχούσας ἐκπορίζοντες, ἐὰν μὴ αὐταὶ ἱκαναὶ ὦσι, καὶ αὐτῶν τούτων ἐπιμελήσονται ὅπως μέτριον χρόνον θηλάσονται, ἀγρυπνίας δὲ καὶ τὸν ἄλλον πόνον τίτθαις τε καὶ τροφοῖς παραδώσουσιν;

Πολλὴν ῥᾳστώνην, ἔφη, λέγεις τῆς παιδοποιίας ταῖς τῶν φυλάκων γυναιξίν.

Eine Art feiner Lose also, meine ich, muß man machen, daß der Schlechte bei jeder Paarung dem Geschick und nicht dem Herrscher Schuld gibt.

Ja gewiß, sagte er.

9. Und den Jungen, die tüchtig im Krieg oder sonst gut sind, b
ist mit anderen Ehren und Preisen auch unverkümmerter die Freiheit zum Beischlaf zu geben, damit auch unter diesem Vorwand aus solchem Samen möglichst viele Kinder hervorgehen.

Recht.

Nicht wahr, wenn dann auch die jeweils geborenen Sprößlinge die dazu bestellten Behörden aus Weibern oder Männern oder beiden übernehmen, denn gemeinsam sind doch Weibern und Männern auch die Ämter —

Ja.

So nehmen sie dann denk ich den Nachwuchs der Guten c
und tragen sie in die Hürde zu den Pflegerinnen, die in einem Teile der Stadt abgesondert wohnen; aber den der Geringeren, oder wenn von den andern ein gebrechliches Wesen erzeugt wird, so verbergen sie's wie schicklich an einem unerforschlichen und unbekannten Ort.

Wenn anders, sagte er, der Stamm der Wächter rein bleiben soll.

Nicht wahr, diese werden auch für die Aufzucht sorgen und die Mütter in die Hürde führen, wenn ihnen die Brüste
schwellen, aber dabei alle mögliche Vorsicht walten lassen, d
daß keine ihr eignes Kind erkennt; und andre, die Milch haben, bringen sie herbei, wenn die Mütter nicht ausreichen, und sorgen, daß sie eine angemessene Zeit stillen, Nachtwachen aber und die andern Mühen werden sie den Ammen und Pflegerinnen zuweisen.

Da machst du aber, sagte er, den Weibern der Wächter das Kinderbekommen sehr leicht.

Πρέπει γάρ, ἦν δ᾽ ἐγώ. τὸ δ᾽ ἐφεξῆς διέλθωμεν ὃ προυθέμεθα. ἔφαμεν γὰρ δὴ ἐξ ἀκμαζόντων δεῖν τὰ ἔκγονα γίγνεσθαι.

᾽Αληθῆ.

e ῏Αρ᾽ οὖν σοι συνδοκεῖ μέτριος χρόνος ἀκμῆς τὰ εἴκοσι ἔτη γυναικί, ἀνδρὶ δὲ τὰ τριάκοντα;

Τὰ ποῖα αὐτῶν; ἔφη.

Γυναικὶ μέν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀρξαμένῃ ἀπὸ εἰκοσιέτιδος μέχρι τετταρακονταέτιδος τίκτειν τῇ πόλει· ἀνδρὶ δέ, ἐπειδὰν τὴν ὀξυτάτην δρόμου ἀκμὴν παρῇ, τὸ ἀπὸ τούτου γεννᾶν τῇ πόλει μέχρι πεντεκαιπεντηκονταέτους.

461 ᾽Αμφοτέρων γοῦν, ἔφη, αὕτη ἀκμὴ σώματός τε καὶ φρονήσεως.

Οὐκοῦν ἐάντε πρεσβύτερος τούτων ἐάντε νεώτερος τῶν εἰς τὸ κοινὸν γεννήσεων ἅψηται, οὔτε ὅσιον οὔτε δίκαιον φήσομεν τὸ ἁμάρτημα, ὡς παῖδα φιτύοντος τῇ πόλει, ὅς, ἂν λάθῃ, γεννήσεται οὐχ ὑπὸ θυσιῶν οὐδ᾽ ὑπὸ εὐχῶν φύς, ἃς ἐφ᾽ ἑκάστοις τοῖς γάμοις εὔξονται καὶ ἱέρειαι καὶ ἱερεῖς καὶ σύμπασα ἡ πόλις ἐξ ἀγαθῶν ἀμεί-
b νους καὶ ἐξ ὠφελίμων ὠφελιμωτέρους ἀεὶ τοὺς ἐκγόνους γίγνεσθαι, ἀλλ᾽ ὑπὸ σκότου μετὰ δεινῆς ἀκρατείας γεγονώς.

᾽Ορθῶς, ἔφη.

῾Ο αὐτὸς δέ γ᾽, εἶπον, νόμος, ἐάν τις τῶν ἔτι γεννώντων μὴ συνέρξαντος ἄρχοντος ἅπτηται τῶν ἐν ἡλικίᾳ γυναικῶν· νόθον γὰρ καὶ ἀνέγγυον καὶ ἀνίερον φήσομεν αὐτὸν παῖδα τῇ πόλει καθιστάναι.

᾽Ορθότατα, ἔφη.

῞Οταν δὲ δὴ οἶμαι αἵ τε γυναῖκες καὶ οἱ ἄνδρες τοῦ γεννᾶν ἐκβῶσι τὴν ἡλικίαν, ἀφήσομέν που ἐλευθέρους
c αὐτοὺς συγγίγνεσθαι ᾧ ἂν ἐθέλωσι, πλὴν θυγατρὶ καὶ

Denn so ziemt es, sprach ich. Aber laß uns das Folgende durchgehn, wie wir's uns vornahmen. Wir sagten doch: von den voll Entwickelten solle der Nachwuchs kommen.

Wahr.

Scheint dir nicht auch die Zeit der vollen Höhe die zwan- e
ziger Jahre für das Weib und für den Mann die dreißiger?

Doch welche genauer, fragte er?

Das Weib, sagte ich, soll vom zwanzigsten bis zum vierzigsten Jahre für den Staat gebären, der Mann aber erst, wenn er die steilste Höhe des Laufes überwunden hat, für den Staat zeugen von da ab bis zum fünfundfünfzigsten Jahr.

Wenigstens ist das für beide, sprach er, die Zeit der leib- 461
lichen und geistigen Höhe.

Wenn also jemand in älteren oder jüngeren Jahren an die
Gemeinschaftszeugung geht, so werden wir sagen, es sei
weder fromm noch gerecht sich so zu vergehen, weil man
im Staate ein Kind pflanzt, welches heimlich geboren wird
und nicht unter Opfern und Gebeten gezeugt ist, während
doch bei jeder Hochzeit Priesterinnen und Priester und die
ganze Stadt betet, daß aus Guten bessere und aus Nützlichen
immer nützlichere Nachkommen hervorgehen, sondern daß es b
dem Dunkel und schrecklicher Unbeherrschtheit entstammt.

Mit Recht, sagte er.

Dasselbe Gesetz, sprach ich, gilt auch, wenn einer der noch Zeugenden, ohne daß sie einer der Herrscher zusammengab, die Weiber dieses Alters berührt. Denn ein unechtes, ungesetzliches und ungeweihtes Kind sagen wir, hat er in den Staat gestellt.

Mit vollem Recht, sagte er.

Wenn dann aber die Weiber und Männer aus dem Zeu-
gungsalter heraus sind, denk ich, lassen wir diese frei zu-
sammenkommen, mit wem sie wollen außer mit Tochter und c

25*

μητρὶ καὶ ταῖς τῶν θυγατέρων παισὶ καὶ ταῖς ἄνω μητρός, καὶ γυναῖκας αὖ πλὴν ὑεῖ καὶ πατρὶ καὶ τοῖς τούτων εἰς τὸ κάτω καὶ ἐπὶ τὸ ἄνω, καὶ ταῦτά γ' ἤδη πάντα διακελευσάμενοι προθυμεῖσθαι μάλιστα μὲν μηδ' εἰς φῶς ἐκφέρειν κύημα μηδέ γ' ἕν, ἐὰν γένηται, ἐὰν δέ τι βιάσηται, οὕτω τιθέναι, ὡς οὐκ οὔσης τροφῆς τῷ τοιούτῳ.

Καὶ ταῦτα μέν γ', ἔφη, μετρίως λέγεται· πατέρας δὲ
d καὶ θυγατέρας καὶ ἃ νυνδὴ ἔλεγες πῶς διαγνώσονται ἀλλήλων;

Οὐδαμῶς, ἦν δ' ἐγώ· ἀλλ' ἀφ' ἧς ἂν ἡμέρας τις αὐτῶν νυμφίος γένηται, μετ' ἐκείνην δεκάτῳ μηνὶ καὶ ἑβδόμῳ δὴ ἃ ἂν γένηται ἔκγονα, ταῦτα πάντα προσερεῖ τὰ μὲν ἄρρενα ὑεῖς, τὰ δὲ θήλεα θυγατέρας, καὶ ἐκεῖνα ἐκεῖνον πατέρα, καὶ οὕτω δὴ τὰ τούτων ἔκγονα παίδων παῖδας, καὶ ἐκεῖν' αὖ ἐκείνους πάππους τε καὶ τηθάς, τὰ δ' ἐν ἐκείνῳ τῷ χρόνῳ γεγονότα, ἐν ᾧ αἱ μητέρες
e καὶ οἱ πατέρες αὐτῶν ἐγέννων, ἀδελφάς τε καὶ ἀδελφούς, ὥστε, ὃ νυνδὴ ἐλέγομεν, ἀλλήλων μὴ ἅπτεθαι. ἀδελφοὺς δὲ καὶ ἀδελφὰς δώσει ὁ νόμος συνοικεῖν, ἐὰν ὁ κλῆρος ταύτῃ συμπίπτῃ καὶ ἡ Πυθία προσαναιρῇ.

Ὀρθότατα, ἦ δ' ὅς.

10. Ἡ μὲν δὴ κοινωνία, ὦ Γλαύκων, αὕτη τε καὶ τοιαύτη γυναικῶν τε καὶ παίδων τοῖς φύλαξί σοι τῆς πόλεως· ὡς δὲ ἑπομένη τε τῇ ἄλλῃ πολιτείᾳ καὶ μακρῷ βελτίστη, δεῖ δὴ τὸ μετὰ τοῦτο βεβαιώσασθαι παρὰ τοῦ λόγου. ἢ πῶς ποιῶμεν;

462 Οὕτω νὴ Δία, ἦ δ' ὅς.

Ἆρ' οὖν οὐχ ἥδε ἀρχὴ τῆς ὁμολογίας, ἐρέσθαι ἡμᾶς αὐτοὺς τί ποτε τὸ μέγιστον ἀγαθὸν ἔχομεν εἰπεῖν εἰς πόλεως κατασκευήν, οὗ δεῖ στοχαζόμενον τὸν νομοθέτην τιθέναι τοὺς νόμους, καὶ τί μέγιστον κακόν, εἶτα

Mutter und den Kindern der Töchter oder denen über die Mutter hinauf, und die Weiber ebenfalls außer mit Sohn oder Vater und denen auf dieser Linie hinab und hinauf; aber erst nachdem wir sie bei alledem mahnten, daß sie im Fall der Empfängnis bereit sein müßten, möglichst keine Frucht auszutragen, auch nicht eine, notfalls aber es so zu halten, als ob für solch Kind keine Nahrung da wäre.

Auch das ist billig, sagte er. Aber wie werden Väter
und Töchter und was du eben noch nanntest einander er- d
kennen?

Garnicht, sagte ich; sondern von dem Tage an, da einer von ihnen Bräutigam wird, soll er die Kinder, die im zehnten oder siebenten Monat danach geboren werden, alle, sind sie männlich: Söhne, sind sie weiblich: Töchter nennen, und sie ihn: Vater, und auch ihre Nachkommen: Kindeskinder, und diese jene: Großväter und Großmütter. Die aber in der Zeit
Geborenen, in der ihre Mütter und Väter zeugten: Schwestern e
und Brüder, und sollen so, wie wir eben sagten, einander nicht berühren. Schwester aber und Brüder wird das Gesetz zusammenleben lassen, wenn das Los so fällt und die Pythia es anerkennt.

Ganz recht, sagte er.

10. So und so ähnlich, o Glaukon, ist also die Weiber- und Kindergemeinschaft unter den Wächtern in deinem Staat; daß sie aber dem übrigen Staatbau gemäß und weit die beste sei, des müssen wir uns nunmehr versichern durch die Rede. Oder wie wollen wir es halten?

So, beim Zeus, sagte er. 462

Wäre nun nicht dies ein Anfang zur Einigung uns zu fragen, was wir eigentlich das größte Gut nennen sollen für den Aufbau des Staates, wonach der Gesetzgeber zielen müsse, wenn er die Gesetze gibt, und was das größte Übel,

ἐπισκέψασθαι ἆρα ἃ νυνδὴ διήλθομεν εἰς μὲν τὸ τοῦ ἀγαθοῦ ἴχνος ἡμῖν ἁρμόττει, τῷ δὲ τοῦ κακοῦ ἀναρμοστεῖ;

Πάντων μάλιστα, ἔφη.

Ἔχομεν οὖν τι μεῖζον κακὸν πόλει ἢ ἐκεῖνο ὃ ἂν
b αὐτὴν διασπᾷ καὶ ποιῇ πολλὰς ἀντὶ μιᾶς; ἢ μεῖζον ἀγαθὸν τοῦ ὃ ἂν συνδῇ τε καὶ ποιῇ μίαν;

Οὐκ ἔχομεν.

Οὐκοῦν ἡ μὲν ἡδονῆς τε καὶ λύπης κοινωνία συνδεῖ, ὅταν ὅτι μάλιστα πάντες οἱ πολῖται τῶν αὐτῶν γιγνομένων τε καὶ ἀπολλυμένων παραπλησίως χαίρωσι καὶ λυπῶνται;

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

Ἡ δέ γε τῶν τοιούτων ἰδίωσις διαλύει, ὅταν οἱ μὲν περιαλγεῖς, οἱ δὲ περιχαρεῖς γίγνωνται ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς
c παθήμασι τῆς πόλεώς τε καὶ τῶν ἐν τῇ πόλει;

Τί δ᾽ οὔ;

Ἆρ᾽ οὖν ἐκ τοῦδε τὸ τοιόνδε γίγνεται, ὅταν μὴ ἅμα φθέγγωνται ἐν τῇ πόλει τὰ τοιάδε ῥήματα, τό τε ἐμὸν καὶ τὸ οὐκ ἐμόν; καὶ περὶ τοῦ ἀλλοτρίου κατὰ ταὐτά;

Κομιδῇ μὲν οὖν.

Ἐν ᾗτινι δὴ πόλει πλεῖστοι ἐπὶ τὸ αὐτὸ κατὰ ταὐτὰ τοῦτο λέγουσι τὸ ἐμὸν καὶ τὸ οὐκ ἐμόν, αὕτη ἄριστα διοικεῖται;

Πολύ γε.

Καὶ ἥτις δὴ ἐγγύτατα ἑνὸς ἀνθρώπου ἔχει; οἷον ὅταν που ἡμῶν δάκτυλός του πληγῇ, πᾶσα ἡ κοινωνία ἡ κατὰ τὸ σῶμα πρὸς τὴν ψυχὴν τεταμένη εἰς μίαν σύν-
d ταξιν τὴν τοῦ ἄρχοντος ἐν αὐτῇ ᾔσθετό τε καὶ πᾶσα ἅμα συνήλγησεν μέρους πονήσαντος ὅλη, καὶ οὕτω δὴ

sodann aber zu betrachten, ob sich uns das, was wir eben durchgingen, einfügt in die Spur des Guten und in die des Schlechten nicht paßt?

Am aller ehesten, sagte er.

Doch haben wir ein größeres Übel im Staat als das, was b
ihn auseinanderreißt und aus einem Staate viele macht? Und ein größeres Gut als was ihn zusammenbindet und eins macht?

Keines.

Aber die Gemeinsamkeit von Lust und Leid bindet doch zusammen, nämlich wenn möglichst alle Bürger über Entstehen und Vergehn der Dinge fast gleiche Freude und Leid empfinden?

Allerdings wohl, sagte er.

Aber die Vereinzelung in solchen Fällen löst doch auf,
wenn die einen tiefbetrübt und die andern hocherfreut werden
über die gleichen Geschicke des Staates oder derer im Staate? c

Wie nicht?

Kommt das nicht dann, wenn im Staate Worte wie ›mein‹ und ›nicht mein‹ nicht einstimmig ertönen und es mit dem Wort ›fremd‹ ebenso geht?

Ganz gewiß.

Der Staat also, in dem die Meisten zum Selben im selben Fall dieses ›mein‹ und ›nicht mein‹ sagen, der wird doch am besten verwaltet?

Bei weitem.

Und der somit einem Menschen am nächsten kommt?
Etwa wie wenn einem von uns der Finger verletzt wird, die
ganze Gemeinschaft es fühlt, die über den Leib bis zur Seele
hin auf die eine Verfassung des in ihr Herrschenden hinausläuft, und sie ganz mit dem leidenden Teile die Schmerzen d
mitempfindet in ihrer Geschlossenheit, und wir dann auch

λέγομεν ὅτι ὁ ἄνθρωπος τὸν δάκτυλον ἀλγεῖ· καὶ περὶ ἄλλου ὁτουοῦν τῶν τοῦ ἀνθρώπου ὁ αὐτὸς λόγος, περί τε λύπης πονοῦντος μέρους καὶ περὶ ἡδονῆς ῥαΐζοντος;

Ὁ αὐτὸς γάρ, ἔφη· καὶ τοῦτο ὃ ἐρωτᾷς, τοῦ τοιούτου ἐγγύτατα ἡ ἄριστα πολιτευομένη πόλις οἰκεῖ.

Ἑνὸς δὴ οἶμαι πάσχοντος τῶν πολιτῶν ὁτιοῦν ἢ
e ἀγαθὸν ἢ κακὸν ἡ τοιαύτη πόλις μάλιστά τε φήσει ἑαυτῆς εἶναι τὸ πάσχον, καὶ ἢ συνησθήσεται ἅπασα ἢ συλλυπήσεται.

Ἀνάγκη, ἔφη, τήν γε εὔνομον.

11. Ὥρα ἂν εἴη, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐπανιέναι ἡμῖν ἐπὶ τὴν ἡμετέραν πόλιν, καὶ τά τοῦ λόγου ὁμολογήματα σκοπεῖν ἐν αὐτῇ, εἰ αὐτὴ μάλιστ᾽ ἔχει εἴτε καὶ ἄλλη τις μᾶλλον.

Οὐκοῦν χρή, ἔφη.

463 Τί οὖν; ἔστι μέν που καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν ἄρχοντές τε καὶ δῆμος, ἔστι δὲ καὶ ἐν ταύτῃ;

Ἔστι.

Πολίτας μὲν δὴ πάντες οὗτοι ἀλλήλους προσεροῦσι;

Πῶς δ᾽ οὔ;

Ἀλλὰ πρὸς τῷ πολίτας τί ὁ ἐν ταῖς ἄλλαις δῆμος τοὺς ἄρχοντας προσαγορεύει;

Ἐν μὲν ταῖς πολλαῖς δεσπότας, ἐν δὲ ταῖς δημοκρατουμέναις αὐτὸ τοὔνομα τοῦτο, ἄρχοντας.

Τί δ᾽ ὁ ἐν τῇ ἡμετέρᾳ δῆμος; πρὸς τῷ πολίτας τί τοὺς ἄρχοντάς φησιν εἶναι;

b Σωτῆράς τε καὶ ἐπικούρους, ἔφη.

Τί δ᾽ οὗτοι τὸν δῆμον;

Μισθοδότας τε καὶ τροφέας.

Οἱ δ᾽ ἐν ταῖς ἄλλαις ἄρχοντες τοὺς δήμους;

Δούλους, ἔφη.

so sagen: der Mensch hat Fingerschmerzen. Und gilt das nicht von jedem andern Gliede des Menschen ebenso, sowohl für Leiden, wenn ein Teil leidet, wie für Lust, wenn ihm Erleichterung wird?

Ebenso, sagte er, und wonach du fragst: einem Solchen steht der bestverwaltete Staat am nächsten.

Geschieht also einem seiner Bürger irgend etwas, Gutes
oder Schlechtes, so wird solch ein Staat, denk ich, am ehesten e
sagen: es sei sein Geschick, und sich als Ganzes mitfreuen oder mitleiden.

Ein wohlgeordneter notwendig, sagte er.

11. Es wird also Zeit, sprach ich, daß wir zu unserem Staat zurückkehren und an ihm nachprüfen, ob er den Voraussetzungen unserer Rede am meisten entspricht oder ein anderer mehr.

Ja wirklich, sagte er.

Doch nun? Gibt es sowohl in den andern Staaten Führer 463
und Volk als auch in ihm?

Ja.

Bürger nennen sich doch diese alle?

Wie sonst?

Aber außer: Bürger, wie sagt das Volk in den andern außerdem zu den Führern?

In den meisten: Herren, in den demokratischen aber braucht es eben diesen Namen: Führer.

Aber das Volk in unserm Staate? Wie nennt es die Führer außer Bürger?

Retter und Helfer, sagte er. b

Und wie diese das Volk?

Lohngeber und Ernährer.

Und die Herrscher in den andern Staaten das Volk?

Knechte, sagte er.

Τί δ᾽ οἱ ἄρχοντες ἀλλήλους;

Συνάρχοντας, ἔφη.

Τί δ᾽ οἱ ἡμέτεροι;

Συμφύλακας.

Ἔχεις οὖν εἰπεῖν τῶν ἀρχόντων τῶν ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν, εἴ τίς τινα ἔχει προσειπεῖν τῶν συναρχόντων τὸν μὲν ὡς οἰκεῖον, τὸν δ᾽ ὡς ἀλλότριον;

Καὶ πολλούς γε.

Οὐκοῦν τὸν μὲν οἰκεῖον ὡς ἑαυτοῦ νομίζει τε καὶ
c λέγει τὸν δ᾽ ἀλλότριον ὡς οὐχ ἑαυτοῦ;

Οὕτω.

Τί δὲ οἱ παρὰ σοὶ φύλακες; ἔσθ᾽ ὅστις αὐτῶν ἔχοι ἂν τῶν συμφυλάκων νομίσαι τινὰ ἢ προσειπεῖν ὡς ἀλλότριον;

Οὐδαμῶς, ἔφη· παντὶ γὰρ ᾧ ἂν ἐντυγχάνῃ, ἢ ὡς ἀδελφῷ ἢ ὡς ἀδελφῇ ἢ ὡς πατρὶ ἢ ὡς μητρὶ ἢ ὑεῖ ἢ θυγατρὶ ἢ τούτων ἐκγόνοις ἢ προγόνοις νομιεῖ ἐντυγχάνειν.

Κάλλιστα, ἦν δ᾽ ἐγώ, λέγεις, ἀλλ᾽ ἔτι καὶ τόδε εἰπέ· πότερον αὐτοῖς τὰ ὀνόματα μόνον οἰκεῖα νομοθετήσεις,
d ἢ καὶ τὰς πράξεις πάσας κατὰ τὰ ὀνόματα πράττειν, περί τε τοὺς πατέρας, ὅσα νόμος περὶ πατέρας αἰδοῦς τε πέρι καὶ κηδεμονίας καὶ τοῦ ὑπήκοον δεῖν εἶναι τῶν γονέων, ἢ μήτε πρὸς θεῶν μήτε πρὸς ἀνθρώπων αὐτῷ ἄμεινον ἔσεσθαι, ὡς οὔτε ὅσια οὔτε δίκαια πράττοντος ἄν, εἰ ἄλλα πράττοι ἢ ταῦτα; αὗταί σοι ἢ ἄλλαι φῆμαι ἐξ ἁπάντων τῶν πολιτῶν ὑμνήσουνιν εὐθὺς περὶ τὰ τῶν παίδων ὦτα καὶ περὶ πατέρων, οὓς ἂν αὐτοῖς τις ἀποφήνῃ, καὶ περὶ τῶν ἄλλων συγγενῶν;

e Αὗται, ἔφη· γελοῖον γὰρ ἂν εἴη εἰ ἄνευ ἔργων οἰκεῖα ὀνόματα διὰ τῶν στομάτων μόνον φθέγγοιντο.

Und wie die Herrscher einander.

Mitherrscher, sagte er.

Aber unsere?

Mitwächter.

Kannst du mir nun von den Herschern in den andern Staaten sagen, ob da jemand einige von seinen Mitherrschern als Angehörige, andre als Fremde ansprechen kann?

Sogar viele.

Doch die Angehörigen hält er für die Seinen und nennt sie so, die Fremden aber nicht? c

So ist's.

Aber deine Wächter? Ist einer unter ihnen, der einen Mitwächter als Fremden betrachten und ansprechen könnte?

Keineswegs, sagte er. Denn bei jedem, dem er begegnet, wird er glauben Bruder oder Schwester, Vater oder Mutter, Sohn oder Tochter, oder einem ihrer Nachkommen oder Vorfahren zu begegnen.

Sehr schön gesagt, sprach ich, aber sage mir auch noch dies: Wirst du für sie nur den Namen Angehörige bestimmen oder auch, daß sie in alldiesen Stücken nach diesem Namen d
tun, so an den Vätern, was das Gesetz fordert an Ehrfurcht und Pflege für die Väter und an schuldigem Gehorsam gegen die Eltern; oder es solle einem bei Göttern und Menschen nicht besser ergehen, da es weder fromm noch gerecht wäre anders zu handeln als so. Sollen diese oder andre Stimmen aus dem Munde aller Bürger schon den Kindern in die Ohren klingen über die Väter, die man ihnen zeigt, und über die anderen Verwandten?

Diese, sprach er; denn es wäre lächerlich, wenn der Name e
Angehörige ohne Taten nur aus dem Munde tönte.

Πασῶν ἄρα πόλεων μάλιστα ἐν αὐτῇ συμφωνήσουσιν
ἑνός τινος ἢ εὖ ἢ κακῶς πράττοντος ὃ νυνδὴ ἐλέγομεν
τὸ ῥῆμα, τὸ ὅτι τὸ ἐμὸν εὖ πράττει ἢ ὅτι τὸ ἐμὸν κακῶς.

Ἀληθέστατα αὖ, ἦ δ' ὅς.

464 Οὐκοῦν μετὰ τούτου τοῦ δόγματός τε καὶ ῥήματος
ἔφαμεν συνακολουθεῖν τάς τε ἡδονὰς καὶ τὰς λύπας
κοινῇ;

Καὶ ὀρθῶς γε ἔφαμεν.

Οὐκοῦν μάλιστα τοῦ αὐτοῦ κοινωνήσουσιν ἡμῖν οἱ
πολῖται, ὃ δὴ ἐμὸν ὀνομάσουσιν; τούτο δὲ κοινωνοῦντες
οὕτω δὴ λύπης τε καὶ ἡδονῆς μάλιστα κοινωνίαν ἕξουσιν

Πολύ γε.

Ἆρ' οὖν τούτων αἰτία πρὸς τῇ ἄλλῃ καταστάσει ἡ
τῶν γυναικῶν τε καὶ παίδων κοινωνία τοῖς φύλαξιν

Πολὺ μὲν οὖν μάλιστα, ἔφη.

b 12. Ἀλλὰ μὴν μέγιστόν γε πόλει αὐτὸ ὡμολογήσαμεν
ἀγαθόν, ἀπεικάζοντες εὖ οἰκουμένην πόλιν σώματι πρὸς
μέρος αὑτοῦ λύπης τε πέρι καὶ ἡδονῆς ὡς ἔχει.

Καὶ ὀρθῶς γ', ἔφη, ὡμολογήσαμεν.

Τοῦ μεγίστου ἄρα ἀγαθοῦ τῇ πόλει αἰτία ἡμῖν πέφαν-
ται ἡ κοινωνία τοῖς ἐπικούροις τῶν τε παίδων καὶ τῶν
γυναικῶν.

Καὶ μάλ', ἔφη.

Καὶ μὲν δὴ καὶ τοῖς πρόσθεν γε ὁμολογοῦμεν. ἔφαμε
γάρ που οὔτε οἰκίας τούτοις ἰδίας δεῖν εἶναι οὔτε γῆ
c οὔτε τι κτῆμα, ἀλλὰ παρὰ τῶν ἄλλων τροφὴν λαμβά-
νοντας, μισθὸν τῆς φυλακῆς, κοινῇ πάντας ἀναλίσκειν
εἰ μέλλοιεν ὄντως φύλακες εἶναι.

Ὀρθῶς, ἔφη.

Ἆρ' οὖν οὐχ, ὅπερ λέγω, τά τε πρόσθεν εἰρημένα
καὶ τὰ νῦν λεγόμενα ἔτι μᾶλλον ἀπεργάζεται αὐτοὺς

Also von allen Staaten werden in ihm am ehesten die Menschen einstimmig sein, wenn es um einen Einzelnen gut oder schlecht steht, das Wort zu gebrauchen, was wir eben sagten: Das Meine steht gut oder das Meine steht schlecht.

Gleichfalls ganz wahr, sagte er.

Sagten wir nicht, daß sich mit dieser Vorstellung und 464
Sprache zugleich Gemeinsamkeit von Lust und Leid ergäbe?

Und sagten's mit Recht.

Werden da nicht unsre Bürger am meisten dasselbe gemein haben, eben das, was sie >mein< nennen, und indem sie es gemein haben, so dann auch in Leiden und Lust am meisten Gemeinschaft halten?

Bei weitem.

Und liegt wohl die Ursache davon außer im übrigen Aufbau auch in der Weiber- und Kindergemeinschaft der Wächter?

Weitaus am meisten, sagte er.

12. Aber daß das für den Staat ein sehr großes Gut sei, b
gaben wir doch zu, indem wir den gutgebauten Staat mit dem Leib verglichen im Verhalten zu einem seiner Glieder bei Leiden und Lust?

Und mit Recht, sprach er, gaben wir's zu.

Als Ursache des größten Gutes für den Staat ist uns also erschienen die Kinder- und Weibergemeinschaft der Helfer.

Gewiß, sagte er.

Und bei dem Voraufgegangenen bleiben wir doch auch;
wir sagten aber, daß sie weder Häuser zu eigen haben dürften
noch Land, noch Besitz, sondern von den Andern Nahrung c
als Lohn der Wacht empfangen und alles gemeinsam bestreiten sollten, wenn sie wirkliche Wächter sein sollten.

Richtig, sagte er.

Macht sie nun nicht, wie ich sage, das zuvor Besprochene und jetzt Gesagte noch mehr zu wahrhaften Wächtern und

ἀληθινοὺς φύλακας, καὶ ποιεῖ μὴ διασπᾶν τὴν πόλιν τὸ
ἐμὸν ὀνομάζοντας μὴ τὸ αὐτὸ ἀλλ᾽ ἄλλον ἄλλο, τὸν μὲν εἰς
τὴν ἑαυτοῦ οἰκίαν ἕλκοντα ὅτι ἂν δύνηται χωρὶς τῶν
d ἄλλων κτήσασθαι, τὸν δὲ εἰς τὴς ἑαυτοῦ ἑτέραν οὖσαν,
καὶ γυναῖκά τε καὶ παῖδας ἑτέρους, ἡδονάς τε καὶ
ἀλγηδόνας ἐμποιοῦντας ἰδίων ὄντων ἰδίας, ἀλλ᾽ ἑνὶ
δόγματι τοῦ οἰκείου πέρι ἐπὶ τὸ αὐτὸ τείνοντας πάντας
εἰς τὸ δυνατὸν ὁμοπαθεῖς λύπης τέ καὶ ἡδονῆς εἶναι;

Κομιδῇ μὲν οὖν, ἔφη.

Τί δέ; δίκαι τε καὶ ἐγκλήματα πρὸς ἀλλήλους οὐκ
οἰχήσεται ἐξ αὐτῶν ὡς ἔπος εἰπεῖν διὰ τὸ μηδὲν ἴδιον
ἐκτῆσθαι πλὴν τὸ σῶμα, τὰ δ᾽ ἄλλα κοινά; ὅθεν δὴ ὑπάρ-
e χει τούτοις ἀστασιάστοις εἶναι, ὅσα γε διὰ χρημάτων ἢ
παίδων καὶ συγγενῶν κτῆσιν ἄνθρωποι στασιάζουσιν;

Πολλὴ ἀνάγκη, ἔφη, ἀπηλλάχθαι.

Καὶ μὴν οὐδὲ βιαίων γε οὐδ᾽ αἰκίας δίκαι δικαίως
ἂν εἶεν ἐν αὐτοῖς· ἥλιξι μὲν γὰρ ἥλικας ἀμύνεσθαι
καλὸν καὶ δίκαιόν που φήσομεν, ἀνάγκην σωμάτων
ἐπιμελείᾳ τιθέντες.

Ὀρθῶς, ἔφη.

465 Καὶ γὰρ τόδε ὀρθὸν ἔχει, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὗτος ὁ νόμος·
εἴ πού τίς τῳ θυμοῖτο, ἐν τῷ τοιούτῳ πληρῶν τὸν
θυμὸν ἧττον ἐπὶ μείζους ἂν ἴοι στάσεις.

Πάνυ μὲν οὖν.

Πρεσβυτέρῳ μὴν νεωτέρων πάντων ἄρχειν τε καὶ
κολάζειν προστετάξεται.

Δῆλον.

Καὶ μὴν ὅτι γε νεώτερος πρεσβύτερον, ἂν μὴ ἄρχον-
τες προστάττωσιν, οὔτε ἄλλο βιάζεσθαι ἐπιχειρήσει
ποτὲ οὔτε τύπτειν, ὡς τὸ εἰκός. οἶμαι δ᾽ οὐδὲ ἄλλως
b ἀτιμάσει· ἱκανὼ γὰρ τὼ φύλακε κωλύοντε, δέος τε καὶ

bewirkt, daß sie den Staat nicht dadurch zersetzen, daß sie nicht dasselbe >mein< nennen, sondern jeder etwas andres, wobei dieser in sein Haus schleppt, was er kann, um es fern
von den übrigen zu besitzen, und jener in seins, das ein andres d
ist, und sie sich mit anderen Weibern und Kindern, weil sie ihr eigen sind, auch eigene Freuden und Schmerzen schaffen, vielmehr daß sie infolge einer Vorstellung vom Eigentum nach demselben strebend alle bis zur Möglichkeit einmütig sind in Leiden und Lust?

Sicherlich, sagte er.

Wie aber? werden nicht Rechtshändel und gegenseitige Anklagen bei ihnen so zu sagen verschwinden, weil sie nichts außer dem Leib zu eigen haben, aber das Übrige gemein?
Daher fehlt denn auch bei ihnen aller Grund zum Streit, e
während Menschen sonst über Geld und Kinder und Verwandte in Streit geraten.

Ganz notwendig, sprach er, sind sie frei davon.

Aber auch über Mißhandlung und Beschimpfung dürft' es vonrechtswegen Rechtshändel bei ihnen nicht geben; denn daß sich Gleichaltrige gegen Gleichaltrige selber wehren, werden wir doch schön und gerecht nennen, wenn wir die Ausbildung der Leiber zur Notwendigkeit machen.

Mit Recht, sagte er.

Denn auch in folgendem, sprach ich, bewährt sich dies 465
Gesetz: Wenn sich einer gegen einen erzürnt, wird er solcher Weise seinen Zorn stillen und nicht zu größeren Streitigkeiten schreiten.

Ganz gewiß.

Doch dem Älteren wird es obliegen, über alle Jüngeren zu herrschen und sie zu strafen.

Offenbar.

Doch daß der Jüngere niemals versuchen wird den Älteren, es sei denn auf Befehl der Herrscher, irgend zu mißhandeln oder gar zu schlagen, ist doch natürlich. Ich glaube aber,
er wird ihn überhaupt nicht beleidigen; denn stark sind b

αἰδώς, αἰδὼς μὲν ὡς γονέων μὴ ἅπτεσθαι εἴργουσα, δέος δὲ τὸ τῷ πάσχοντι τοὺς ἄλλους βοηθεῖν, τοὺς μὲν ὡς ὑεῖς, τοὺς δὲ ὡς ἀδελφούς, τοὺς δὲ ὡς πατέρας.

Συμβαίνει γὰρ οὕτως, ἔφη.

Πανταχῇ δὴ ἐκ τῶν νόμων εἰρήνην πρὸς ἀλλήλους οἱ ἄνδρες ἄξουσι;

Πολλήν γε.

Τούτων μὴν ἐν ἑαυτοῖς μὴ στασιαζόντων οὐδὲν δεινὸν μή ποτε ἡ ἄλλη πόλις πρὸς τούτους ἢ πρὸς ἀλλήλους διχοστατήσῃ.

Οὐ γὰρ οὖν.

c Τά γε μὴν σμικρότατα τῶν κακῶν δι᾽ ἀπρέπειαν ὀκνῶ καὶ λέγειν, ὧν ἀπηλλαγμένοι ἂν εἶεν, κολακείας τε πλουσίων πένητες ἀπορίας τε καὶ ἀλγηδόνας ὅσας ἐν παιδοτροφίᾳ καὶ χρηματισμοῖς διὰ τροφὴν οἰκετῶν ἀναγκαίαν ἴσχουσι, τὰ μὲν δανειζόμενοι, τὰ δ᾽ ἐξαρνούμενοι, τὰ δὲ πάντως πορισάμενοι θέμενοι παρὰ γυναῖκάς τε καὶ οἰκέτας, ταμιεύειν παραδόντες, ὅσα τε, ὦ φίλε, περὶ αὐτὰ καὶ οἷα πάσχουσι, δῆλά τε δὴ καὶ ἀγεννῆ καὶ
d οὐκ ἄξια λέγειν.

Δῆλα γάρ, ἔφη, καὶ τυφλῷ.

13. Πάντων τε δὴ τούτων ἀπαλλάξονται, ζήσουσί τε τοῦ μακαριστοῦ βίου ὃν οἱ ὀλυμπιονῖκαι ζῶσι μακαριώτερον.

Πῇ;

Διὰ σμικρόν που μέρος εὐδαιμονίζονται ἐκεῖνοι ὧν τούτοις ὑπάρχει. ἥ τε γὰρ τῶνδε νίκη καλλίων, ἥ τ᾽ ἐκ τοῦ δημοσίου τροφὴ τελεωτέρα. νίκην τε γὰρ νικῶσι συμπάσης τῆς πόλεως σωτηρίαν, τροφῇ τε καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσιν ὅσων βίος δεῖται αὐτοί τε καὶ παῖδες

die zwei verwehrenden Wächter: Furcht und Scham, — Scham, die ihn abhält die Eltern anzurühren, und Furcht, daß die b Andern dem Betroffenen helfen, die einen als Söhne, andre als Brüder, und andre als Väter.

Ja so ist es, sagte er.

Allenthalben werden also die Männer infolge der Gesetze mit einander Frieden halten.

Vollen Frieden.

Doch wenn sie unter sich nicht in Streit geraten, so ist nicht zu fürchten, daß der übrige Staat mit ihnen oder in sich der Zwietracht verfällt.

Gewiß nicht.

Aber auch noch die kleinsten der Übel, von denen sie befreit sein dürften, zögere ich wegen ihrer Unschicklichkeit c auch nur zu nennen: die Schmeicheleien der Armen gegen die Reichen, und wieviel Not und Qual sie haben mit Aufzucht der Kinder und Gelderwerb für den notwendigen Unterhalt ihrer Angehörigen, wobei sie bald borgen, bald Schulden ableugnen, bald was sie sich mit allen Mitteln verschafften, den Weibern und Sklaven zur Verwaltung überlassen, und wie und wieviel sie dabei, du Lieber, leiden, ist ebenso klar wie gemein und unwürdig zu sagen.

Klar, sagte er, auch für einen Blinden. d

13. Alldessen werden sie also ledig sein und ein seligeres Leben führen als das selig gepriesene der Sieger von Olympia.

Wieso?

Jene preist man doch glücklich um einen Teil dessen, was diesen bereitet ist. Denn ihr Sieg ist schöner und auch ihr Unterhalt auf Staatskosten ist vollkommener. Denn mit dem Sieg ersiegen sie das Heil des ganzen Staates, und Unterhalt und all das Andre, was das Leben fordert, wird ihnen und ihren

e ἀναδοῦνται, καὶ γέρα δέχονται παρὰ τῆς αὑτῶν πόλεως
ζῶντές τε καὶ τελευτήσαντες ταφῆς ἀξίας μετέχουσιν.

Καὶ μάλα, ἔφη, καλά.

Μέμνησαι οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι ἐν τοῖς πρόσθεν οὐκ
οἶδα ὅτου λόγος ἡμῖν ἐπέπληξεν ὅτι τοὺς φύλακας οὐκ
466 εὐδαίμονας ποιοῖμεν, οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν τὰ τῶν πολι-
τῶν οὐδὲν ἔχοιεν; ἡμεῖς δέ που εἴπομεν ὅτι τοῦτο μέν,
εἴ που παραπίπτοι, εἰς αὖθις σκεψοίμεθα, νῦν δὲ τοὺς
μὲν φύλακας φύλακας ποιοῖμεν, τὴν δὲ πόλιν ὡς οἷοί
τ᾽ εἶμεν εὐδαιμονεστάτην, ἀλλ᾽ οὐκ εἰς ἓν ἔθνος ἀπο-
βλέποντες ἐν αὐτῇ τοῦτο εὔδαιμον πλάττοιμεν;

Μέμνημαι, ἔφη.

Τί οὖν; νῦν ἡμῖν ὁ τῶν ἐπικούρων βίος, εἴπερ τοῦ γε
τῶν ὀλυμπιονικῶν πολύ τε καλλίων καὶ ἀμείνων φαίνε-
b ται, μή πῃ κατὰ τὸν τῶν σκυτοτόμων φαίνεται βίον ἤ
τινων ἄλλων δημιουργῶν ἢ τὸν τῶν γεωργῶν;

Οὔ μοι δοκεῖ, ἔφη.

Ἀλλὰ μέντοι, ὅ γε καὶ ἐκεῖ ἔλεγον, δίκαιον καὶ ἐνταῦθα
εἰπεῖν, ὅτι εἰ οὕτως ὁ φύλαξ ἐπιχειρήσει εὐδαίμων γιγ-
νεσθαι, ὥστε μηδὲ φύλαξ εἶναι, μηδ᾽ ἀρκέσει αὐτῷ βίος
οὕτω μέτριος καὶ βέβαιος καὶ ὡς ἡμεῖς φαμεν ἄριστος,
ἀλλ᾽ ἀνόητός τε καὶ μειρακιώδης δόξα ἐμπεσοῦσα
c εὐδαιμονίας πέρι ὁρμήσει αὐτὸν διὰ δύναμιν ἐπὶ τὸ
ἅπαντα τὰ ἐν τῇ πόλει οἰκειοῦσθαι, γνώσεται τὸν Ἡσίο-
δον ὅτι τῷ ὄντι ἦν σοφὸς λέγων πλέον εἶναί πως
ἥμισυ παντός.

Ἐμοὶ μέν, ἔφη, συμβούλῳ χρώμενος μενεῖ ἐπὶ τούτῳ
τῷ βίῳ.

Συγχωρεῖς ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὴν τῶν γυναικῶν κοι-
νωνίαν τοῖς ἀνδράσιν, ἣν διεληλύθαμεν, παιδείας τε πέρι
καὶ παίδων καὶ φυλακῆς τῶν ἄλλων πολιτῶν, κατά τε

Kindern als Siegerbinde angetan, und Ehrensold empfangen e
sie von ihrem Staat als Lebende, und als Tote haben sie ein würdiges Begräbnis.

Und das sind gewiß schöne Ehren, sagte er.

Erinnerst du dich noch, sprach ich, daß uns vorhin, ich weiß nicht wer, vorwarf, daß wir die Wächter nicht glücklich machten, die alles Eigentum der Bürger haben könnten und
doch nichts hätten? Wir aber sagten doch, daß wir dies an 466
seiner Stelle ein andermal betrachten würden, jetzt aber die Wächter zu Wächtern machen wollten und den Staat so glücklich als wir könnten, aber nicht nur auf einen Stand in ihm sehen wollten um den glücklich zu machen.

Ich erinnre mich, sagte er.

Doch nun? Jetzt erscheint uns doch das Leben der Helfer, sofern es viel schöner und besser als das Leben der Olym-
pischen Sieger erscheint, nicht mehr dem Leben der Schuster b
und Handwerker überhaupt, oder dem der Bauern vergleichbar?

Ich denke nicht, sagte er.

Indessen, was ich schon dort sagte, ist auch hier zu sagen billig: wenn der Wächter *so* glücklich zu werden versucht, daß er gar kein Wächter mehr ist, wird ihm ein so mäßiges und festes und, wie wir sagen, bestes Leben nicht mehr genügen, sondern wenn ihn erst eine törichte und knabenhafte Vorstellung von Glück überkommt, wird sie ihn treiben, sich
mit aller Macht alles im Staat zu eigen zu machen, und er c
wird erkennen, daß Hesiod wirklich weise war zu sagen: *mehr sei als das Ganze die Hälfte.*

Wenn er mich, sprach er, zum Ratgeber nimmt, wird er bei diesem Leben bleiben.

Du trittst also, sagte ich, für die Gemeinschaft der Weiber mit den Männern ein, wie wir sie durchgegangen sind, was Erziehung, Kinder und Schutz der übrigen Bürger angeht,

πόλιν μενούσας εἰς πόλεμόν τε ἰούσας καὶ συμφυλάτ-
d τειν δεῖν καὶ συνθηρεύειν ὥσπερ κύνας, καὶ πάντα πάντῃ κατὰ τὸ δυνατὸν κοινωνεῖν, καὶ ταῦτα πραττούσας τά τε βέλτιστα πράξειν καὶ οὐ παρὰ φύσιν τὴν τοῦ θήλεος πρὸς τὸ ἄρρεν, ᾗ πεφύκατον πρὸς ἀλλήλω κοινωνεῖν;

Συγχωρῶ, ἔφη.

14. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ἐκεῖνο λοιπὸν διελέσθαι, εἰ ἄρα καὶ ἐν ἀνθρώποις δυνατόν, ὥσπερ ἐν ἄλλοις ζῴοις, ταύτην τὴν κοινωνίαν ἐγγενέσθαι, καὶ ὅπῃ δυνατόν;

Ἔφθης, ἔφη, εἰπὼν ᾗ ἔμελλον ὑπολήψεσθαι.

e Περὶ μὲν γὰρ τῶν ἐν τῷ πολέμῳ οἶμαι, ἔφην, δῆλον ὃν τρόπον πολεμήσουσιν.

Πῶς; ἦ δ' ὅς.

Ὅτι κοινῇ στρατεύσονται, καὶ πρός γε ἄξουσι τῶν παίδων εἰς τὸν πόλεμον ὅσοι ἁδροί, ἵν' ὥσπερ οἱ τῶν ἄλλων δημιουργῶν θεῶνται ταῦτα ἃ τελεωθέντας δεήσει
467 δημιουργεῖν· πρὸς δὲ τῇ θέᾳ διακονεῖν καὶ ὑπηρετεῖν πάντα τὰ περὶ τὸν πόλεμον, καὶ θεραπεύειν πατέρας τε καὶ μητέρας. ἢ οὐκ ᾔσθησαι τὰ περὶ τὰς τέχνας, οἷον τοὺς τῶν κεραμέων παῖδας, ὡς πολὺν χρόνον διακονοῦντες θεωροῦσι πρὶν ἅπτεσθαι τοῦ κεραμεύειν;

Καὶ μάλα.

Ἦ οὖν ἐκείνοις ἐπιμελέστερον παιδευτέον ἢ τοῖς φύλαξι τοὺς αὑτῶν ἐμπειρίᾳ τε καὶ θέᾳ τῶν προσηκόντων;

Καταγέλαστον μεντἄν, ἔφη, εἴη.

Ἀλλὰ μὴν καὶ μαχεῖταί γε πᾶν ζῷον διαφερόντως
b παρόντων ὧν ἂν τέκῃ.

Ἔστιν οὕτω. κίνδυνος δέ, ὦ Σώκρατες, οὐ σμικρὸς σφαλεῖσιν, οἷα δὴ ἐν πολέμῳ φιλεῖ, πρὸς ἑαυτοῖς

daß sie drinnen in der Stadt wie draußen auf Feldzügen mitwachen und mitjagen sollen wie Hunde, und alles überall nach Möglichkeit teilen, und daß sie so tuend am schönsten d
tun und nicht gegen die weibliche Natur und ihr Verhältnis zum Männlichen, wie sie geschaffen sind zu gegenseitiger Gemeinschaft?

Das tu ich, sagte er.

14. Nicht wahr, sprach ich, jenes bleibt uns noch zu entscheiden, ob es möglich ist, daß unter Menschen ebenso wie unter andern Lebewesen diese Gemeinschaft entsteht, und wie das möglich ist?

Du kamst mir, sagte er, mit dem was ich einwerfen wollte, zuvor.

Beim Kriegswesen, sprach ich, ist die Art wie sie's treiben e
werden, denke ich, klar.

Wie? fragte er.

Daß sie gemeinsam zu Felde ziehn und dazu noch von den Kindern alle Kräftigen in den Krieg führen, damit sie sich wie die Kinder der andern Werkmeister das ansehn, was sie als Erwachsene verrichten sollen, aber außer dem Zuschaun helfen und dienen in allem Kriegswerk, und Vater und Mutter 467
pflegen. Oder hast du das bei den andern Handwerkern noch nicht bemerkt, etwa daß die Kinder der Töpfer lange Zeit helfen und zuschaun, ehe sie ans Töpfern gehen?

Ja gewiß.

Sollen wohl jene die Kinder sorgfältiger ausbilden als die Wächter die ihren durch Übung und Anschauung im Beruf?

Das wäre ja lächerlich, sagte er.

Kämpft ja doch auch jedes Tier vorzüglich, wenn die dabei sind, die es gebar. b

So ist es. Aber die Gefahr bei Unfällen, o Sokrates, wie sie im Kriege einzutreten pflegen, ist nicht klein, daß sie sich

παῖδας ἀπολέσαντας ποιῆσαι καὶ τὴν ἄλλην πόλιν ἀδύνατον ἀναλαβεῖν.

Ἀληθῆ, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις. ἀλλὰ σὺ πρῶτον μὲν ἡγῇ παρασκευαστέον τὸ μή ποτε κινδυνεῦσαι;

Οὐδαμῶς.

Τί δ'; εἴ που κινδυνευτέον, οὐκ ἐν ᾧ βελτίους ἔσονται κατορθοῦντες;

Δῆλον δή.

c Ἀλλὰ σμικρὸν οἴει διαφέρειν καὶ οὐκ ἄξιον κινδύνου θεωρεῖν ἢ μὴ τὰ περὶ τὸν πόλεμον παῖδας τοὺς ἄνδρας πολεμικοὺς ἐσομένους.

Οὔκ, ἀλλὰ διαφέρει πρὸς ὃ λέγεις.

Τοῦτο μὲν ἄρα ὑπαρκτέον, θεωροὺς πολέμου τοὺς παῖδας ποιεῖν, προσμηχανᾶσθαι δ' αὐτοῖς ἀσφάλειαν, καὶ καλῶς ἕξει· ἦ γάρ;

Ναί.

Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, πρῶτον μὲν αὐτῶν οἱ πατέρες, ὅσα ἄνθρωποι, οὐκ ἀμαθεῖς ἔσονται ἀλλὰ γνωμονικοὶ
d τῶν στρατειῶν ὅσαι τε καὶ μὴ ἐπικίνδυνοι;

Εἰκός, ἔφη.

Εἰς μὲν ἄρα τὰς ἄξουσιν, εἰς δὲ τὰς εὐλαβήσονται.

Ὀρθῶς.

Καὶ ἄρχοντάς γέ που, ἦν δ' ἐγώ, οὐ τοὺς φαυλοτάτους αὐτοῖς ἐπιστήσουσιν ἀλλὰ τοὺς ἐμπειρίᾳ τε καὶ ἡλικίᾳ ἱκανοὺς ἡγεμόνας τε καὶ παιδαγωγοὺς εἶναι.

Πρέπει γάρ.

Ἀλλὰ γάρ, φήσομεν, καὶ παρὰ δόξαν πολλὰ πολλοῖς δὴ ἐγένετο.

Καὶ μάλα.

Πρὸς τοίνυν τὰ τοιαῦτα, ὦ φίλε, πτεροῦν χρὴ παιδία ὄντα εὐθύς, ἵν', ἄν τι δέῃ πετόμενοι ἀποφεύγωσιν.

samt den Kindern zu Grund richten und so auch den Staat unfähig machen sich wieder zu erheben.

Du sagst die Wahrheit, sprach ich. Aber glaubst du fürs Erste, daß man sich rüsten müsse niemals Gefahr zu laufen?

Keineswegs.

Und ferner? Wenn Gefahr, nicht die, durch deren Überwindung man besser wird?

Offenbar.

Aber glaubst du, es mache wenig aus und sei die Gefahr c
nicht wert, ob Kinder, die kriegerische Männer werden sollen, das Kriegswesen sehen oder nicht?

Nein, sondern es macht viel aus für das, was du sagst.

Dies muß also das Erste sein: zu Zuschauern des Krieges muß man die Kinder machen, ihnen aber dazu noch Sicherheit schaffen, und es wird schön stehen. Oder nicht.

Ja.

Nicht wahr, sagte ich, zuerst werden ihre Väter, soweit es Menschen möglich, nicht unwissend sein sondern ein Urteil haben, welche Feldzüge gefährlich sind und welche nicht? d

Natürlich, sagte er.

In die einen werden sie sie also führen und vor den andern bewahren.

Richtig.

Und als Gebieter, sagte ich, werden sie nicht die Schlechtesten über sie setzen, sondern Männer, die nach Erfahrung und Altersstufe geeignet sind, Führer und Knabenleiter zu sein.

Nach Gebühr.

Indessen, sagen wir, auch wider Erwarten geschah schon Vielen viel.

Ja gewiß.

Für solche Fälle, du Lieber, muß man sie daher sogleich als Knäblein beflügeln, damit sie notfalls fliegend entfliehen können.

e Πῶς λέγεις; ἔφη.

Ἐπὶ τοὺς ἵππους, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀναβιβαστέον ὡς νεωτάτους, καὶ διδαξαμένους ἱππεύειν ἐφ᾽ ἵππων ἀκτέον ἐπὶ τὴν θέαν, μὴ θυμοειδῶν μηδὲ μαχητικῶν, ἀλλ᾽ ὅτι ποδωκεστάτων καὶ εὐηνιωτάτων. οὕτω γὰρ κάλλιστά τε θεάσονται τὸ αὑτῶν ἔργον, καὶ ἀσφαλέστατα, ἄν τι δέῃ, σωθήσονται μετὰ πρεσβυτέρων ἡγεμόνων ἑπόμενοι.

468 Ὀρθῶς, ἔφη, μοι δοκεῖς λέγειν.

Τί δὲ δή, εἶπον, τὰ περὶ τὸν πόλεμον; πῶς ἑκτέον σοι τοὺς στρατιώτας πρὸς αὑτούς τε καὶ τοὺς πολεμίους; ἆρ᾽ ὀρθῶς μοι καταφαίνεται ἢ οὔ;

Λέγ᾽, ἔφη, ποῖ᾽ αὖ.

Αὐτῶν μέν, εἶπον, τὸν λιπόντα τάξιν ἢ ὅπλα ἀποβαλόντα ἤ τι τῶν τοιούτων ποιήσαντα διὰ κάκην ἆρα οὐ δημιουργόν τινα δεῖ καθιστάναι ἢ γεωργόν;

Πάνυ μὲν οὖν.

Τὸν δὲ ζῶντα εἰς τοὺς πολεμίους ἁλόντα ἆρ᾽ οὐ δωρεὰν διδόναι τοῖς ἑλοῦσι χρῆσθαι τῇ ἄγρᾳ ὅτι ἂν βούλωνται;

b Κομιδῇ γε.

Τὸν δὲ ἀριστεύσαντά τε καὶ εὐδοκιμήσαντα οὐ πρῶτον μὲν ἐπὶ στρατιᾶς ὑπὸ τῶν συστρατευομένων μειρακίων τε καὶ παίδων ἐν μέρει ὑπὸ ἑκάστου δοκεῖ σοι χρῆναι στεφανωθῆναι; ἢ οὔ;

Ἔμοιγε.

Τί δέ; δεξιωθῆναι;

Καὶ τοῦτο.

Ἀλλὰ τόδ᾽ οἶμαι, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὐκέτι σοι δοκεῖ.

Τὸ ποῖον;

Τὸ φιλῆσαί τε παὶ φιληθῆναι ὑπὸ ἑκάστου.

Πάντων, ἔφη, μάλιστα· καὶ προστίθημί γε τῷ νόμῳ, c ἕως ἂν ἐπὶ ταύτης ὦσι τῆς στρατιᾶς, καὶ μηδενὶ ἐξεῖναι

Wie sagst du? fragte er. e

Aufs Pferd, sprach ich, muß man sie so jung als möglich setzen, und wenn sie reiten lernten, auf Pferden zu dem Schauspiel führen, nicht auf mutigen noch kriegerischen sondern auf möglichst schnellfüßigen und lenksamen; denn so werden sie ja am schönsten ihr Handwerk sehn und notfalls, den älteren Führern nachfolgend, sich am sichersten retten.

Es scheint mir, sagte er, du hast recht. 468

Aber nun im Kriegswesen? fragte ich. Wie sollen sich deine Krieger gegen einander und die Feinde verhalten? Erscheint es mir richtig, oder ist es anders?

Sage erst: was, sprach er.

Wer von ihnen, sagte ich, die Reihe verläßt oder die Waffen wegwirft oder aus Feigheit etwas ähnliches tut, muß man den nicht als Handwerker oder Bauern anstellen?

Ganz gewiß.

Wer sich aber lebend in die Hände der Feinde begibt, muß man den nicht seinen Überwindern zum Geschenk machen, den Fang zu brauchen, wie sie wollen?

Freilich. b

Wer sich aber hervortat und Ruhm erwarb, meinst du nicht, daß der zuerst auf dem Feldzuge von den mit ihm im Felde liegenden Jünglingen und Knaben der Reihe nach von jedem bekränzt werden soll, oder nicht?

Das tu ich.

Und auch ihren Handschlag empfangen?

Auch dies.

Aber dies, sprach ich, gefällt dir, glaub ich, nicht mehr.

Was denn?

Daß er küßt und von jedem geküßt wird.

Am allermeisten, sagte er. Und ich füge dem Gesetz noch
hinzu: solange sie auf diesem Feldzug sind, soll sich nicht c

ἀπαρνηθῆναι ὃν ἂν βούληται φιλεῖν, ἵνα καί, ἐάν τίς του τύχῃ ἐρῶν ἢ ἄρρενος ἢ θηλείας, προθυμότερος ῃ πρὸς τὸ τἀριστεῖα φέρειν.

Καλῶς, ἦν δ' ἐγώ. ὅτι μὲν γὰρ ἀγαθῷ ὄντι γάμοι τε ἕτοιμοι πλείους ἢ τοῖς ἄλλοις καὶ αἱρέσεις τῶν τοιούτων πολλάκις παρὰ τοὺς ἄλλους ἔσονται, ἵν' ὅτι πλεῖστοι ἐκ τοῦ τοιούτου γίγνωνται, εἴρηται ἤδη.

Εἴπομεν γάρ, ἔφη.

15. Ἀλλὰ μὴν καὶ καθ' Ὅμηρον τοῖς τοιοῖσδε δίκαιον
d τιμᾶν τῶν νέων ὅσοι ἀγαθοί. καὶ γὰρ Ὅμηρος τὸν εὐδοκιμήσαντα ἐν τῷ πολέμῳ νώτοισιν Αἴαντα ἔφη διηνεκέεσσι γεραίρεσθαι, ὡς ταύτην οἰκείαν οὖσαν τιμὴν τῷ ἡβῶντί τε καὶ ἀνδρείῳ, ἐξ ἧς ἅμα τῷ τιμᾶσθαι καὶ τὴν ἰσχὺν αὐξήσει.

Ὀρθότατα, ἔφη.

Πεισόμεθα ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, ταῦτά γε Ὁμήρῳ. καὶ γὰρ ἡμεῖς ἔν τε θυσίαις καὶ τοῖς τοιούτοις πᾶσι τοὺς ἀγαθούς, καθ' ὅσον ἂν ἀγαθοὶ φαίνωνται, καὶ ὕμνοις καὶ οἷς νυνδὴ ἐλέγομεν τιμήσομεν, πρὸς δὲ τούτοις
e ἕδραις τε καὶ κρέασιν ἰδὲ πλείοις δεπάεσσιν, ἵνα ἅμα τῷ τιμᾶν ἀσκῶμεν τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας τε καὶ γυναῖκας.

Κάλλιστα, ἔφη, λέγεις.

Εἶεν· τῶν δὲ δὴ ἀποθανόντων ἐπὶ στρατιᾶς ὃς ἂν εὐδοκιμήσας τελευτήσῃ ἆρ' οὐ πρῶτον μὲν φήσομεν τοῦ χρυσοῦ γένους εἶναι;

Πάντων γε μάλιστα.

Ἀλλ' οὐ πεισόμεθα Ἡσιόδῳ, ἐπειδάν τινες τοῦ τοιούτου γένους τελευτήσωσιν, ὡς ἄρα—

469 οἱ μὲν δαίμονες ἁγνοὶ ἐπιχθόνιοι τελέθουσιν,
ἐσθλοί· ἀλεξίκακοι· φύλακες μερόπων ἀνθρώπων;

ein Einziger weigern dürfen, den er küssen will, schon damit er, wenn er wen liebt, Jüngling oder Mädchen, eifriger sei, den Kampfpreis davon zu tragen.

Schön, sagte ich. Denn daß einem Guten mehr Hochzeiten bereitet sind als den andern, und die Wahl auf solche öfter fallen soll als auf die andern, damit von einem solchen möglichst viele gezeugt werden, ist schon gesagt.

Ja, das sagten wir, sprach er.

15. Ist es doch auch nach Homer gerecht, die Guten unter den Jungen auf solche Weise zu ehren. Denn auch Homer d
sagt: der kriegsberühmte Aias sei mit den Rückenstücken, den langen, geehrt, als ob das die eigentliche Ehre für den Jugendfrischen und Tapferen sei, bei der er durch die Ehrung zugleich auch an Kraft gewinnt.

Ganz recht, sagte er.

Darin wollen wir also, sprach ich, doch Homer folgen. Denn auch wir werden bei Opfern und allen solchen Gelegenheiten, die Guten, in dem Maasse, als sie gut erscheinen, mit Hymnen ehren und mit dem, was wir eben sagten, dazu noch durch schöneren Sitz und besseres Fleisch e
und vollere Becher um mit der Ehrung die Männer und Weiber zugleich auch zu stärken.

Sehr schön, sagte er.

Gut. Wer aber dann unter denen, die im Felde fielen, ruhmvoll endete, werden wir von dem nicht am ehsten sagen, daß er vom goldnen Geschlecht sei?

Zu allermeist.

Und werden dem Hesiod glauben: wenn welche von diesem Geschlecht endeten,

>Sollen geweihte Dämonen der oberen Erde sie werden 469
Treffliche: Wehrer der Not und Wächter vergänglicher Menschen<.

Πεισόμεθα μὲν οὖν.

Διαπυθόμενοι ἄρα τοῦ θεοῦ πῶς χρὴ τοὺς δαιμονίου
τε καὶ θείους τιθέναι καὶ τίνι διαφόρῳ, οὕτω καὶ ταύτι
θήσομεν ᾗ ἂν ἐξηγῆται;

Τί δ' οὐ μέλλομεν;

Καὶ τὸ λοιπὸν δὴ χρόνον ὡς δαιμόνων, οὕτω θεραπεύ
b σομέν τε καὶ προσκυνήσομεν αὐτῶν τὰς θήκας; ταῦτ
δὲ ταῦτα νομιοῦμεν ὅταν τις γήρᾳ ἤ τινι ἄλλῳ τρόπι
τελευτήσῃ τῶν ὅσοι ἂν διαφερόντως ἐν τῷ βίῳ ἀγαθο
κριθῶσιν;

Δίκαιον γοῦν, ἔφη.

Τί δέ; πρὸς τοὺς πολεμίους πῶς ποιήσουσιν ἡμῖ
οἱ στρατιῶται;

Τὸ ποῖον δή;

Πρῶτον μὲν ἀνδραποδισμοῦ πέρι, δοκεῖ δίκαιο
Ἕλληνας Ἑλληνίδας πόλεις ἀνδραποδίζεσθαι, ἢ μηδ
ἄλλῃ ἐπιτρέπειν κατὰ τὸ δυνατὸν καὶ τοῦτο ἐθίζειν, το
c Ἑλληνικοῦ γένους φείδεσθαι, εὐλαβουμένους τὴν ὑπ
τῶν βαρβάρων δουλείαν;

Ὅλῳ καὶ παντί, ἔφη, διαφέρει τὸ φείδεσθαι.

Μηδὲ Ἕλληνα ἄρα δοῦλον ἐκτῆσθαι μήτε αὐτούς
τοῖς τε ἄλλοις Ἕλλησιν οὕτω συμβουλεύειν;

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη· μᾶλλόν γ' ἂν οὖν οὕτω πρὸ
τοὺς βαρβάρους τρέποιντο, ἑαυτῶν δ' ἀπέχοιντο.

Τί δέ; σκυλεύειν, ἦν δ' ἐγώ, τοὺς τελευτήσαντας πλὴ
ὅπλων, ἐπειδὰν νικήσωσιν, ἦ καλῶς ἔχει; ἢ οὐ πρόφασι
d μὲν τοῖς δειλοῖς ἔχει μὴ πρὸς τὸν μαχόμενον ἰέναι, ὡ
τι τῶν δεόντων δρῶντας ὅταν περὶ τὸν τεθνεῶτα κυπ
τάζωσι, πολλὰ δὲ ἤδη στρατόπεδα διὰ τὴν τοιαύτη
ἁρπαγὴν ἀπώλετο;

Καὶ μάλα.

Das glauben wir wohl.

Wir werden also vom Gott erforschen, wie und mit welcher
uszeichnung man die Dämonischen und Göttlichen bei-
etzen soll, und werden sie dann auf die Art und Weise bei-
etzen, wie er angibt.

Wie sollten wir nicht?

Und werden in Zukunft ihre Grabstätten wie die der Dä-
ionen pflegen und verehren? Und es hiermit ebenso halten, b
enn vor Alter oder auf eine andre Weise einer von denen
tirbt, die im Leben als vorzüglich gut erfunden wurden?

Das wäre wohl gerecht, sagte er.

Aber was sollen unsre Soldaten mit den Feinden tun?

Was denn?

Erstens, was Versklavung angeht? Scheint es gerecht,
enn Hellenen hellenische Staaten sich zu Sklaven machen,
der sollen sie es möglichst auch bei keinem andern zugeben
nd daran gewöhnen, daß man das hellenische Geschlecht
chont, um sich vor der Knechtschaft der Barbaren zu c
üten?

Auf alle und jede Weise, sprach er, ist Schonung vor-
uziehen.

Also einen Hellenen sollen sie weder selbst als Sklaven
alten noch den andern Hellenen raten das zu tun?

Ganz gewiß, sagte er, denn so würden sie sich mehr gegen
lie Barbaren wenden und sich ihrer selbst enthalten.

Wie aber? fragte ich, die Gefallenen berauben außer der
Vaffen, wenn man gesiegt hat, ist das etwa schön? Oder
ietet das nicht den Feigen einen Vorwand, nicht auf den d
ämpfenden Feind loszugehn, als ob sie etwas Notwendiges
äten, wenn sie um den Toten lungern, und sind nicht schon
iele Heere wegen solcher Raubsucht zugrunde gegangen?

Ja gewiß.

Ἀνελεύθερον δὲ οὐ δοκεῖ καὶ φιλοχρήματον νεκρὸν
συλᾶν, καὶ γυναικείας τε καὶ σμικρᾶς διανοίας τὸ πολέ-
μιον νομίζειν τὸ σῶμα τοῦ τεθνεῶτος ἀποπταμένου
τοῦ ἐχθροῦ, λελοιπότος δὲ ᾧ ἐπολέμει; ἢ οἴει τι διά-
e φορον δρᾶν τοὺς τοῦτο ποιοῦντας τῶν κυνῶν, αἳ τοῖς
λίθοις οἷς ἂν βληθῶσι χαλεπαίνουσι, τοῦ βάλλοντος
οὐχ ἁπτόμεναι;

Οὐδὲ σμικρόν, ἔφη.

Ἐατέον ἄρα τὰς νεκροσυλίας καὶ τὰς τῶν ἀναιρέσεων διακωλύσεις;

Ἐατέον μέντοι, ἔφη, νὴ Δία.

16. Οὐδὲ μήν που πρὸς τὰ ἱερὰ τὰ ὅπλα οἴσομεν
ὡς ἀναθήσοντες, ἄλλως τε καὶ τὰ τῶν Ἑλλήνων, ἐάν
470 τι ἡμῖν μέλῃ τῆς πρὸς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας εὐνοίας·
μᾶλλον δὲ καὶ φοβησόμεθα μή τι μίασμα ᾖ πρὸς ἱερὸν
τὰ τοιαῦτα ἀπὸ τῶν οἰκείων φέρειν, ἐὰν μή τι δὴ ὁ
θεὸς ἄλλο λέγῃ.

Ὀρθότατα, ἔφη.

Τί δὲ γῆς τε τμήσεως τῆς Ἑλληνικῆς καὶ οἰκιῶν ἐμπρήσεως; ποῖόν τί σοι δράσουσιν οἱ στρατιῶται πρὸς τοὺς πολεμίους,

Σοῦ, ἔφη, δόξαν ἀποφαινομένου ἡδέως ἂν ἀκούσαιμι.

b Ἐμοὶ μὲν τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, δοκεῖ τούτων μηδέτερα
ποιεῖν, ἀλλὰ τὸν ἐπέτειον καρπὸν ἀφαιρεῖσθαι. καὶ ὧν
ἕνεκα, βούλει σοι λέγω;

Πάνυ γε.

Φαίνεταί μοι, ὥσπερ καὶ ὀνομάζεται δύο ταῦτα ὀνόματα, πόλεμός τε καὶ στάσις, οὕτω καὶ εἶναι δύο, ὄντα ἐπὶ δυοῖν τινοιν διαφοραῖν. λέγω δὲ τὰ δύο τὸ μὲν οἰκεῖον καὶ συγγενές, τὸ δὲ ἀλλότριον καὶ ὀθνεῖον. ἐπὶ

Scheint es aber nicht unfrei und habgierig, einen Toten uszurauben, und ein Zeichen weibischer und kleiner Gesinnung, den Leib des Toten für den Feind zu halten, wenn ler Gegner entflogen ist und nur das zurückgelassen hat, vomit er kämpfte? Oder meinst du daß die, welche so tun, s anders machen als die Hunde, welche sich über die Steine, e
nit denen sie geworfen werden, erboßen aber die Werfenden icht anpacken?

Nicht im Geringsten.

Aufhören muß also Leichenberaubung und jede Erschweung bei der Bergung der Toten?

Beim Zeus, rief er, freilich aufhören!

16. Nicht aber werden wir die Waffen in die Tempel tragen ls Weihgeschenke und besonders die der Hellenen nicht, venn wir irgend Wohlwollen gegen die andern Hellenen 470
egen. Eher werden wir sogar fürchten, daß es eine Entveihung sei, solche Dinge von den Einheimischen in das Ieiligtum zu tragen, wenn nicht noch ein Gott anderes sagt.

Ganz recht, sagte er.

Aber die Zerstörung hellenischen Landes und die Verrennung von Häusern? Wie werden es deine Krieger damit alten gegenüber den Feinden?

Dich, sagte er, würde ich gern deine Ansicht äußern ören.

Also mir, sprach ich, scheint, daß man keins von beiden b
un darf, sondern nur die Jahresfrucht wegnehmen soll. Und villst du, daß ich dir sage, warum?

Durchaus.

Es scheinen mir, wie man auch diese zwei Namen hat: Krieg und Aufruhr, so auch zweierlei die Zustände bei den eiden Arten von Entzweiung. Ich nenne aber von den beilen das eine einheimisch und verwandt, das andre fremd

μὲν οὖν τῇ τοῦ οἰκείου ἔχθρᾳ στάσις κέκληται, ἐπὶ δὲ τῇ τοῦ ἀλλοτρίου πόλεμος.

Καὶ οὐδέν γε, ἔφη, ἀπὸ τρόπου λέγεις.

c Ὅρα δὴ καὶ εἰ τόδε πρὸς τρόπου λέγω. φημὶ γὰρ τὸ μὲν Ἑλληνικὸν γένος αὐτὸ αὑτῷ οἰκεῖον εἶναι καὶ συγγενές, τῷ δὲ βαρβαρικῷ ὀθνεῖόν τε καὶ ἀλλότριον.

Καλῶς γε, ἔφη.

Ἕλληνας μὲν ἄρα βαρβάροις καὶ βαρβάρους Ἕλλησι πολεμεῖν μαχομένους τε φήσομεν καὶ πολεμίους φύσει εἶναι, καὶ πόλεμον τὴν ἔχθραν ταύτην κλητέον· Ἕλληνας δὲ Ἕλλησιν, ὅταν τι τοιοῦτον δρῶσιν, φύσει μὲν φίλους εἶναι, νοσεῖν δ' ἐν τῷ τοιούτῳ τὴν Ἑλ-

d λάδα καὶ στασιάζειν, καὶ στάσιν τὴν τοιαύτην ἔχθραν κλητέον.

Ἐγὼ μέν, ἔφη, συγχωρῶ οὕτω νομίζειν.

Σκόπει δή, εἶπον, ὅτι ἐν τῇ νῦν ὁμολογουμένῃ στάσει, ὅπου ἄν τι τοιοῦτον γένηται καὶ διαστῇ πόλις, ἐὰν ἑκάτεροι ἑκατέρων τέμνωσιν ἀγροὺς καὶ οἰκίας ἐμπιμπρῶσιν, ὡς ἀλιτηριώδης τε δοκεῖ ἡ στάσις εἶναι καὶ οὐδέτεροι αὐτῶν φιλοπόλιδες—οὐ γὰρ ἄν ποτε ἐτόλμων τὴν τροφόν τε καὶ μητέρα κείρειν—ἀλλὰ μέτριον

e εἶναι τοὺς καρποὺς ἀφαιρεῖσθαι τοῖς κρατοῦσι τῶν κρατουμένων, καὶ διανοεῖσθαι ὡς διαλλαγησομένων καὶ οὐκ ἀεὶ πολεμησόντων.

Πολὺ γάρ, ἔφη, ἡμερωτέρων αὕτη ἡ διάνοια ἐκείνης.

Τί δὲ δή; ἔφην· ἣν σὺ πόλιν οἰκίζεις, οὐχ Ἑλληνὶς ἔσται;

Δεῖ γ' αὐτήν, ἔφη.

Οὐκοῦν καὶ ἀγαθοί τε καὶ ἥμεροι ἔσονται;

Σφόδρα γε.

und ausländisch. Und die Feindschaft mit den Einheimischen
heißt Aufruhr, die mit den Fremden Krieg.

Da sagst du, sprach er, nichts Außerordentliches.

So sieh denn ob ich auch dies ordentlich sage. Ich meine c
nämlich, daß der hellenische Stamm sich selbst verwandt und
einheimisch, aber dem barbarischen ausländisch und fremd ist.

Schön, sagte er.

Wenn also Hellenen mit Barbaren und Barbaren mit Hel-
lenen kämpfen, werden wir sagen, daß sie Krieg führen und
von Natur Feinde sind, und diese Feindschaft soll Krieg
heißen. Wenn aber Hellenen mit Hellenen solches tun, daß
sie von Natur Freunde sind, aber Hellas in solchem Zustand
krank und in Aufruhr sei, und solche Feindschaft soll Auf- d
ruhr heißen.

Ich, sagte er, bin auch dafür es so zu halten.

Bedenke also, sprach ich, daß bei dem, was wir jetzt unter
Aufruhr verstehen, wo immer dergleichen eintritt, und der
Staat zerfällt, wenn die eine Partei der andern die Äcker ver-
wüstet und die Häuser verbrennt, daß der Aufruhr frevelhaft
erscheint, und keine Partei als staatsfreundlich — denn sonst
hätten sie nimmer gewagt ihre Mutter und Amme zu plün-
dern — sondern maassvoll wäre es, wenn die Überwinder
den Überwundenen die Feldfrüchte wegnähmen und daran
dächten, daß sie sich versöhnen und nicht immer feind sein e
werden.

Das wäre, sagte er, eine viel mildere Denkart als jene.

Aber wie? fragte ich, wird der Staat den du gründest nicht
hellenisch sein?

Das soll er, sagte er.

Werden sie also nicht auch gut und milde sein?

Gar sehr.

Ἀλλ' οὐ φιλέλληνες; οὐδὲ οἰκείαν τὴν Ἑλλάδα ἡγήσονται, οὐδὲ κοινωνήσουσιν ὧνπερ οἱ ἄλλοι ἱερῶν;

Καὶ σφόδρα γε.

471 Οὐκοῦν τὴν πρὸς τοὺς Ἕλληνας διαφοράν, ὡς οἰκείους, στάσιν ἡγήσονται καὶ οὐδὲ ὀνομάσουσιν πόλεμον;

Οὐ γάρ.

Καὶ ὡς διαλλαγησόμενοι ἄρα διοίσονται;

Πάνυ μὲν οὖν.

Εὐμενῶς δὴ σωφρονιοῦσιν, οὐκ ἐπὶ δουλείᾳ κολάζοντες οὐδ' ἐπ' ὀλέθρῳ, σωφρονισταὶ ὄντες, οὐ πολέμιοι.

Οὕτως, ἔφη.

Οὐδ' ἄρα τὴν Ἑλλάδα Ἕλληνες ὄντες κεροῦσιν, οὐδὲ οἰκήσεις ἐμπρήσουσιν, οὐδὲ ὁμολογήσουσιν ἐν ἑκάστῃ πόλει πάντας ἐχθροὺς αὑτοῖς εἶναι, καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας καὶ παῖδας, ἀλλ' ὀλίγους ἀεὶ ἐχθροὺς τοὺς αἰ-
b τίους τῆς διαφορᾶς. καὶ διὰ ταῦτα πάντα οὔτε τὴν γῆν ἐθελήσουσιν κείρειν αὐτῶν, ὡς φίλων τῶν πολλῶν, οὔτε οἰκίας ἀνατρέπειν, ἀλλὰ μέχρι τούτου ποιήσονται τὴν διαφοράν, μέχρι οὗ ἂν οἱ αἴτιοι ἀναγκασθῶσιν ὑπὸ τῶν ἀναιτίων ἀλγούντων δοῦναι δίκην.

Ἐγὼ μέν, ἔφη, ὁμολογῶ οὕτω δεῖν πρὸς τοὺς ἐναντίους τοὺς ἡμετέρους πολίτας προσφέρεσθαι· πρὸς δὲ τοὺς βαρβάρους, ὡς νῦν οἱ Ἕλληνες πρὸς ἀλλήλους.

Τιθῶμεν δὴ καὶ τοῦτον τὸν νόμον τοῖς φύλαξι, μήτε
c γῆν τέμνειν μήτε οἰκίας ἐμπιμπράναι;

Θῶμεν, ἔφη, καὶ ἔχειν γε καλῶς ταῦτά τε καὶ τὰ πρόσθεν.

17. Ἀλλὰ γάρ μοι δοκεῖς ὦ Σώκρατες, ἐάν τίς σοι τὰ τοιαῦτα ἐπιτρέπῃ λέγειν, οὐδέποτε μνησθήσεσθαι ὃ

Aber nicht auch Hellenenfreunde? und Hellas für einheimisch halten, und wie die andern an den Heiligtümern teilhaben?

Und gar sehr?

Nicht wahr, eine Entzweiung unter den Hellenen, werden 471
sie als unter Einheimischen für Aufruhr halten und sie Krieg nicht einmal nennen.

Nicht doch.

Und so werden sie sich entzweien, um sich wieder zu versöhnen?

Ganz gewiß.

Gnädig werden sie sie also meistern und nicht mit Sklaverei und Untergang strafen, als ihre Meister, nicht als ihre Feinde.

Ja so, sagte er.

Und als Hellenen Hellas nicht plündern noch Häuser verbrennen, noch annehmen, daß ihnen in jeder Stadt alle feind seien, Männer und Weiber und Kinder, sondern daß immer nur wenige ihre Feinde sind, die Urheber der Entzweiung. Und
aus allen diesen Gründen wollen sie das Land derer, die zu b
großem Teile ihre Freunde sind, nicht plündern noch ihre Häuser zerstören, sondern sie werden die Entzweiung nur soweit gehen lassen, bis die Schuldigen von den leidenden Unschuldigen zur Strafe gezogen werden.

Ich, sagte er, stimme bei, daß unsre Bürger gegen ihre Gegner so vorgehn sollen, aber gegen die Barbaren, wie jetzt die Hellenen gegen einander.

So geben wir denn den Wächtern auch dieses Gesetz:
weder Land zu verwüsten noch Häuser zu verbrennen? c

Das geben wir, sprach er, und dies soll, wie das Frühere auch, so gut sein.

17. Denn es scheint mir doch, o Sokrates, wenn man dich so weiter reden läßt, wirst du dessen nimmer gedenken, was

ἐν τῷ πρόσθεν παρωσάμενος πάντα ταῦτα εἴρηκας, τὸ
ὡς δυνατὴ αὕτη ἡ πολιτεία γενέσθαι καὶ τίνα τρόπον
ποτὲ δυνατή· ἐπεὶ ὅτι γε, εἰ γένοιτο, πάντ᾽ ἂν εἴη ἀγαθὰ
πόλει ᾗ γένοιτο, καὶ ἃ σὺ παραλείπεις ἐγὼ λέγω, ὅτι
d καὶ τοῖς πολεμίοις ἄριστ᾽ ἂν μάχοιντο τῷ ἥκιστα ἀπο-
λείπειν ἀλλήλους, γιγνώσκοντές τε καὶ ἀνακαλοῦντες
ταῦτα τὰ ὀνόματα ἑαυτούς, ἀδελφούς, πατέρας, ὑεῖς·
εἰ δὲ καὶ τὸ θῆλυ συστρατεύοιτο, εἴτε καὶ ἐν τῇ αὐτῇ
τάξει εἴτε καὶ ὄπισθεν ἐπιτεταγμένον, φόβων τε ἕνεκα
τοῖς ἐχθροῖς καὶ εἴ ποτέ τις ἀνάγκη βοηθείας γένοιτο,
οἶδ᾽ ὅτι ταύτῃ πάντῃ ἄμαχοι ἂν εἶεν· καὶ οἴκοι γε ἃ
παραλείπεται ἀγαθά, ὅσα ἂν εἴη αὐτοῖς, ὁρῶ. ἀλλ᾽ ὡς
e ἐμοῦ ὁμολογοῦντος πάντα ταῦτα ὅτι εἴη ἂν καὶ ἄλλα
γε μυρία, εἰ γένοιτο ἡ πολιτεία αὕτη, μηκέτι πλείω
περὶ αὐτῆς λέγε, ἀλλὰ τοῦτο αὐτὸ ἤδη πειρώμεθα ἡμᾶς
αὐτοὺς πείθειν, ὡς δυνατὸν καὶ ᾗ δυνατόν, τὰ δ᾽ ἄλλα
χαίρειν ἐῶμεν.

472 Ἐξαίφνης γε σύ, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὥσπερ καταδρομὴν
ἐποιήσω ἐπὶ τὸν λόγον μου, καὶ οὐ συγγιγνώσκεις
στραγγευομένῳ. ἴσως γὰρ οὐκ οἶσθα ὅτι μόγις μοι
τὼ δύο κύματε ἐκφυγόντι νῦν τὸ μέγιστον καὶ χαλεπώ-
τατον τῆς τρικυμίας ἐπάγεις, ὃ ἐπειδὰν ἴδῃς τε καὶ
ἀκούσῃς, πάνυ συγγνώμην ἕξεις, ὅτι εἰκότως ἄρα ὤκ-
νουν τε καὶ ἐδεδοίκη οὕτω παράδοξον λόγον λέγειν τε
καὶ ἐπιχειρεῖν διασκοπεῖν.

Ὅσῳ ἄν, ἔφη, τοιαῦτα πλείω λέγῃς, ἧττον ἀφεθήσῃ
b ὑφ᾽ ἡμῶν πρὸς τὸ μὴ εἰπεῖν πῇ δυνατὴ γίγνεσθαι αὕτη
ἡ πολιτεία. ἀλλὰ λέγε καὶ μὴ διάτριβε.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, πρῶτον μὲν τόδε χρὴ ἀναμνη-
σθῆναι, ὅτι ἡμεῖς ζητοῦντες δικαιοσύνην οἷόν ἐστι καὶ
ἀδικίαν δεῦρο ἥκομεν.

du vorhin um dies alles zu sagen beiseite schobst, nämlich:
wie dieses Staatsleben möglich, und auf welche Weise es ein-
mal möglich werden soll. Denn daß, wenn es entsteht, in
dem Staat, wo es entsteht, alles gut sein würde, sage ich auch
und noch dazu, was du übergehst. daß sie auch mit den Fein-
den am besten kämpfen werden, weil sie am wenigsten einer d
den andern im Stich lassen, sondern sich kennen und rufen
unter dem Namen: Brüder, Väter und Söhne. Wenn aber
auch das Weibervolk noch mitzöge, in der Reihe oder hinten
aufgestellt zum Schrecken der Feinde und notfalls zur Hilfe,
so weiß ich, daß sie auf diese Weise völlig unbesiegbar wären,
und sehe wieviel Gutes übergangen ist, was sie noch daheim
haben. Aber da ich ja zugebe, daß sie all dieses und tausen- e
derlei andres haben, wenn dieses Staatsleben entsteht, so
sprich darüber nicht weiter, sondern laß uns nunmehr ver-
suchen uns selbst eben davon zu überzeugen, daß es möglich
und wie es möglich ist, aber das andre wollen wir fahren lassen.

Plötzlich, sprach ich, liefest du gleichsam Sturm gegen 472
meine Rede und verstehst nicht, warum ich mich so winden
muß. Vielleicht merkst du nicht, daß, da ich kaum den zwei
Wogen entflohen bin, du jetzt die größte und schwerste der
dritten Brandung heraufführst, welche du nur zu sehen und
zu hören brauchst, um alles Verständnis dafür zu haben, daß
ich billig zögerte und fürchtete, ein so unwahrscheinliches
Wort zu sagen und ergründen zu wollen.

Je mehr dergleichen du sagst, sprach er, desto weniger
sollst du von uns los kommen, daß du etwa nicht zu sagen b
brauchst, wie dieses Staatsleben entstehen kann, darum rede
und halt dich nicht auf!

So muß man denn wohl, sprach ich, zuerst daran denkeu,
daß wir hierauf kamen beim Suchen nach dem Wesen der
Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit.

Χρή· ἀλλὰ τί τοῦτο; ἔφη.

Οὐδέν· ἀλλ' ἐὰν εὕρωμεν οἷόν ἐστι δικαιοσύνη, ἆρα καὶ ἄνδρα τὸν δίκαιον ἀξιώσομεν μηδὲν δεῖν αὐτῆς ἐκείνης διαφέρειν, ἀλλὰ πανταχῇ τοιοῦτον εἶναι οἷον
c δικαιοσύνη ἐστίν; ἢ ἀγαπήσομεν ἐὰν ὅτι ἐγγύτατα αὐτῆς ᾖ καὶ πλεῖστα τῶν ἄλλων ἐκείνης μετέχῃ;

Οὕτως, ἔφη· ἀγαπήσομεν.

Παραδείγματος ἄρα ἕνεκα, ἦν δ' ἐγώ, ἐζητοῦμεν αὐτό τε δικαιοσύνην οἷόν ἐστι, καὶ ἄνδρα τὸν τελέως δίκαιον εἰ γένοιτο, καὶ οἷος ἂν εἴη γενόμενος, καὶ ἀδικίαν αὖ καὶ τὸν ἀδικώτατον, ἵνα εἰς ἐκείνους ἀποβλέποντες, οἷοι ἂν ἡμῖν φαίνωνται εὐδαιμονίας τε πέρι καὶ τοῦ ἐναντίου, ἀναγκαζώμεθα καὶ περὶ ἡμῶν αὐτῶν ὁμολογεῖν, ὃς ἂν ἐκείνοις ὅτι ὁμοιότατος ᾖ, τὴν ἐκεί-
d νοις μοῖραν ὁμοιοτάτην ἕξειν, ἀλλ' οὐ τούτου ἕνεκα, ἵν' ἀποδείξωμεν ὡς δυνατὰ ταῦτα γίγνεσθαι.

Τοῦτο μέν, ἔφη, ἀληθὲς λέγεις.

Οἴει ἂν οὖν ἧττόν τι ἀγαθὸν ζωγράφον εἶναι ὃς ἂν γράψας παράδειγμα οἷον ἂν εἴη ὁ κάλλιστος ἄνθρωπος καὶ πάντα εἰς τὸ γράμμα ἱκανῶς ἀποδοὺς μὴ ἔχῃ ἀποδεῖξαι ὡς καὶ δυνατὸν γενέσθαι τοιοῦτον ἄνδρα;

Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγ', ἔφη.

e Τί οὖν; οὐ καὶ ἡμεῖς, φαμέν, παράδειγμα ἐποιοῦμεν λόγῳ ἀγαθῆς πόλεως;

Πάνυ γε.

Ἧττόν τι οὖν οἴει ἡμᾶς εὖ λέγειν τούτου ἕνεκα, ἐὰν μὴ ἔχωμεν ἀποδεῖξαι ὡς δυνατὸν οὕτω πόλιν οἰκῆσαι ὡς ἐλέγετο;

Οὐ δῆτα, ἔφη.

Τὸ μὲν τοίνυν ἀληθές, ἦν δ' ἐγώ, οὕτω· εἰ δὲ δὴ καὶ τοῦτο προθυμηθῆναι δεῖ σὴν χάριν, ἀποδεῖξαι πῇ

Ja, aber was hilft das? sagte er.

Nichts, aber wenn wir gefunden haben, was Gerechtigkeit ist, werden wir dann fordern, daß der Gerechte sich von ihrem Wesen garnicht unterscheiden darf, vielmehr ganz und gar wie c
die Gerechtigkeit sein muß, oder uns begnügen, wenn er ihr nur möglichst nahe kommt und mehr als die andern an ihr teilhat?

Damit, sagte er, werden wir uns begnügen.

Um ein Vorbild zu haben, sprach ich, suchten wir ja nach dem Wesen der Gerechtigkeit an sich und nach dem vollkommen gerechten Mann, ob er entstehen könnte und wie er dann sein müßte, und andrerseits nach der Ungerechtigkeit und dem ganz Ungerechten, damit wir an ihnen sehen könnten, wie sie — glückselig oder das Gegenteil — erscheinen würden und so auch für unser eigenes Leben zugeben müßten: wer ihnen am ähnlichsten sei, werde auch d
mit ihnen das ähnlichste Los haben, nicht aber etwa um nachzuweisen, daß das möglich sei.

Das ist wahr, sagte er.

Glaubst du etwa, man sei ein minder guter Maler, wenn man ein Vorbild malt, wie der schönste Mensch sein muß, dem Gemälde vollkommen die gemäßen Züge gibt, aber alsdann nicht nachweisen kann, daß solch ein Mann auch möglich sei?

Beim Zeus, das tue ich nicht, sagte er.

Doch wie? Sagen nicht auch wir, daß wir im Geist das e
Vorbild eines guten Staates schufen?

Gewiß.

Glaubst du, daß wir darum weniger gut sprachen, wenn wir nicht nachweisen könnten, daß ein Staat so leben kann, wie es gesagt wurde?

Keineswegs, sagte er.

So liegt es also in Wahrheit, sagte ich. Wenn ich's dir nun auch hierin zu Dank machen soll, daß ich nachweise,

μάλιστα καὶ κατὰ τί δυνατώτατ᾽ ἂν εἴη, πάλιν μοι πρὸς τὴν τοιαύτην ἀπόδειξιν τὰ αὐτὰ διομολόγησαι.

Τὰ ποῖα;

473 Ἆρ᾽ οἷόν τέ τι πραχθῆναι ὡς λέγεται, ἢ φύσιν ἔχει πρᾶξιν λέξεως ἧττον ἀληθείας ἐφάπτεσθαι, κἂν εἰ μή τῳ δοκεῖ; ἀλλὰ σὺ πότερον ὁμολογεῖς οὕτως ἢ οὔ;

Ὁμολογῶ, ἔφη.

Τοῦτο μὲν δὴ μὴ ἀνάγκαζέ με, οἷα τῷ λόγῳ διήλθομεν, τοιαῦτα παντάπασι καὶ τῷ ἔργῳ δεῖν γιγνόμενα ⟨ἂν⟩ ἀποφαίνειν· ἀλλ᾽, ἐὰν οἷοί τε γενώμεθα εὑρεῖν ὡς ἂν ἐγγύτατα τῶν εἰρημένων πόλις οἰκήσειεν, φάναι
b ἡμᾶς ἐξηυρηκέναι ὡς δυνατὰ ταῦτα γίγνεσθαι ἃ σὺ ἐπιτάττεις. ἢ οὐκ ἀγαπήσεις τούτων τυγχάνων; ἐγὼ μὲν γὰρ ἂν ἀγαπῴην.

Καὶ γὰρ ἐγώ, ἔφη.

18. Τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο, ὡς ἔοικε, πειρώμεθα ζητεῖν τε καὶ ἀποδεικνύναι τί ποτε νῦν κακῶς ἐν ταῖς πόλεσι πράττεται δι᾽ ὃ οὐχ οὕτως οἰκοῦνται, καὶ τίνος ἂν σμικροτάτου μεταβαλόντος ἔλθοι εἰς τοῦτον τὸν τρόπον τῆς πολιτείας πόλις, μάλιστα μὲν ἑνός, εἰ δὲ μή, δυοῖν, εἰ δὲ μή, ὅτι ὀλιγίστων τὸν ἀριθμὸν καὶ σμικροτάτων τὴν δύναμιν.

c Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

Ἑνὸς μὲν τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, μεταβαλόντος δοκοῦμέν μοι ἔχειν δεῖξαι ὅτι μεταπέσοι ἄν, οὐ μέντοι σμικροῦ γε οὐδὲ ῥᾳδίου, δυνατοῦ δέ.

Τίνος; ἔφη.

Ἐπ᾽ αὐτῷ δή, ἦν δ᾽ ἐγώ, εἰμὶ ὃ τῷ μεγίστῳ προσῃκάζομεν κύματι. εἰρήσεται δ᾽ οὖν, εἰ καὶ μέλλει γέλωτί τε ἀτεχνῶς ὥσπερ κῦμα ἐκγελῶν καὶ ἀδοξίᾳ κατακλύσειν. σκόπει δὲ ὃ μέλλω λέγειν.

vie und wo es am ehesten möglich wäre, so mußt du dich vieder mit mir über dasselbe verständigen.

Worüber?

Ob sich irgend etwas so ausführen läßt, wie es gesagt wird, 473
der ob es in der Natur liegt, daß die Ausführung weniger als las Wort an die Wahrheit heranreicht, auch wenn es einem ıicht so scheint? Also wie ist's, gibst du das zu oder nicht?

Ich geb es zu, sagte er.

So nötige mich nicht nachzuweisen, daß es so, wie wir's m Geiste durchgingen, auch in Wirklichkeit vollkommen geschehen muß, sondern wenn es uns nur gelingt zu finden, daß vir mit dem Bau des Staates dem Gesagten möglichst nahe zamen, so laß uns sagen, daß wir die Möglichkeit der Entstehung, wie du es verlangst, gefunden haben. Oder willst b
du dich damit nicht begnügen, denn mir genügte es.

Mir ja auch, sagte er.

18. Hiernach scheint mir, sollten wir nun versuchen zu inden und zu zeigen, was denn jetzt in den Staaten schlecht gemacht wird, daß sie nicht so leben, und welches Kleinste nan ändern müßte, damit der Staat zu dieser Form des Staatslebens kommt, am besten nur eins, sonst aber zwei, ınd sonst möglichst wenig an Zahl und Kleines an Bedeutung.

Allerdings wohl, sagte er. c

Jedoch, sprach ich, wenn man eins änderte, scheint mir, xönnen wir zeigen, daß es sich wandeln wird, zwar wäre es ıichts kleines und leichtes, doch etwas mögliches.

Was denn? fragte er.

So gehe ich denn, sprach ich, grade auf das los, was wir der größten Woge verglichen. Es muß also gesagt werden, sollte es mich auch schlechterdings mit Gelächter wie eine auflachende Woge und mit Schmach überfluten. Bedenk also, was ich sage.

Λέγε, ἔφη.

d Ἐὰν μή, ἦν δ' ἐγώ, ἢ οἱ φιλόσοφοι βασιλεύσωσι ἐν ταῖς πόλεσιν ἢ οἱ βασιλῆς τε νῦν λεγόμενοι κα δυνάσται φιλοσοφήσωσι γνησίως τε καὶ ἱκανῶς, κα τοῦτο εἰς ταὐτὸν συμπέσῃ, δύναμίς τε πολιτικὴ κα φιλοσοφία, τῶν δὲ νῦν πορευομένων χωρὶς ἐφ' ἑκάτε ρον αἱ πολλαὶ φύσεις ἐξ ἀνάγκης ἀποκλεισθῶσιν, οὐ ἔστι κακῶν παῦλα, ὦ φίλε Γλαύκων, ταῖς πόλεσι, δοκῶ

e δ' οὐδὲ τῷ ἀνθρωπίνῳ γένει, οὐδὲ αὕτη ἡ πολιτεία μή ποτε πρότερον φυῇ τε εἰς τὸ δυνατὸν καὶ φῶς ἡλίου ἴδῃ, ἣν νῦν λόγῳ διεληλύθαμεν. ἀλλὰ τοῦτό ἐστιν ὃ ἐμοὶ πάλαι ὄκνον ἐντίθησι λέγειν, ὁρῶντι ὡς πολὺ παρὰ δόξαν ῥηθήσεται· χαλεπὸν γὰρ ἰδεῖν ὅτι οὐκ ἂν ἄλλη τις εὐδαιμονήσειεν οὔτε ἰδίᾳ οὔτε δημοσίᾳ.

Καὶ ὅς, Ὦ Σώκρατες, ἔφη, τοιοῦτον ἐκβέβληκας ῥῆμά τε καὶ λόγον, ὃν εἰπὼν ἡγοῦ ἐπὶ σὲ πάνυ πολλούς τε καὶ οὐ φαύλους νῦν οὕτως, οἷον ῥίψαντας τὰ ἱμάτια

474 γυμνοὺς λαβόντας ὅτι ἑκάστῳ παρέτυχεν ὅπλον, θεῖν διατεταμένους ὡς θαυμάσια ἐργασομένους· οὓς εἰ μὴ ἀμυνῇ τῷ λόγῳ καὶ ἐκφεύξῃ, τῷ ὄντι τωθαζόμενος δώσεις δίκην.

Οὐκοῦν σύ μοι, ἦν δ' ἐγώ, τούτων αἴτιος;

Καλῶς γ', ἔφη, ἐγὼ ποιῶν. ἀλλά τοί σε οὐ προδώσω, ἀλλ' ἀμυνῶ οἷς δύναμαι· δύναμαι δὲ εὐνοίᾳ τε καὶ τῷ παρακελεύεσθαι, καὶ ἴσως ἂν ἄλλου του ἐμ-

b μελέστερόν σοι ἀποκρινοίμην. ἀλλ' ὡς ἔχων τοιοῦτον βοηθὸν πειρῶ τοῖς ἀπιστοῦσιν ἐνδείξασθαι ὅτι ἔχει ἣ σὺ λέγεις.

Πειρατέον, ἦν δ' ἐγώ, ἐπειδὴ καὶ σὺ οὕτω μεγάλην συμμαχίαν παρέχῃ. ἀναγκαῖον οὖν μοι δοκεῖ, εἰ μέλλομέν πῃ ἐκφεύξεσθαι οὓς λέγεις, διορίσασθαι πρὸς

Sag es, sprach er.

Wenn nicht, sagte ich, die Philosophen Könige in den d
Staaten werden, oder die jetzt Könige und Machthaber Ge-
nannten echte und rechte Philosophen, und nicht dies in
eines zusammenfällt: staatliche Macht und Philosophie, aber
die vielen Naturen derer, die jetzt eins vom anderen getrennt
verfolgen, mit Gewalt ausgeschlossen werden, so gibt es, lieber
Glaukon, kein Aufhören der Übel für die Staaten und auch,
glaube ich, fürs Menschengeschlecht, und auch dieser Staat
erwächst wohl nimmer zuvor, soweit es möglich ist, und er- e
blickt das Licht der Sonne, den wir jetzt im Geiste durch-
gegangen sind; sondern dies ist es, was mir lange Bedenken
einflößt zu reden, weil ich sehe, wie sehr es der Vorstellung
widersprechen muß. Denn es ist schwer einzusehn, daß kein
andrer Staat glücklich werden kann weder im Einzel- noch
Gemeinleben.

Und er sagte: O Sokrates, da hast du Wort und Spruch vor-
gebracht, daß du glauben darfst, daraufhin werden gar Viele
und nicht die Schlechtesten ohne weiteres gleichsam mit ab-
geworfenen Kleidern und bloß zur ersten besten Waffe greifen 474
und mit aller Gewalt auf dich loslaufen, um dich wundervoll zu
bearbeiten. Aber wenn du sie nicht mit Worten abwehren und
entfliehen kannst, wirst du wirklich Spott und Strafe leiden.

Bist denn nicht du daran schuld? sagte ich.

Und, sagte er, tat gut daran. Ich will dich ja nicht ver-
raten, sondern dir beistehen wie ich kann. Ich kann es aber
mit Zuneigung und Ermunterung und vielleicht auch, wenn
ich bemühter als andere bin dir zu antworten. Also mit dieser b
Hilfe versuche den Zweiflern zu zeigen, daß es ist wie du sagst.

Versuchen muß man's, sprach ich, zumal auch du mir so
große Kampfhilfe leistest. Und notwendig, scheint mir,
haben wir da vor denen, die du meinst, — wenn wir ihnen

αὐτοὺς τοὺς φιλοσόφους τίνας λέγοντες τολμῶμεν φα ναι δεῖν ἄρχειν, ἵνα διαδήλων γενομένων δύνηταί τ
c ἀμύνεσθαι, ἐνδεικνύμενος ὅτι τοῖς μὲν προσήκει φύσ ἅπτεσθαί τε φιλοσοφίας ἡγεμονεύειν τ' ἐν πόλει, τοῖ δ' ἄλλοις μήτε ἅπτεσθαι ἀκολουθεῖν τε τῷ ἡγουμένι

῞Ωρα ἂν εἴη, ἔφη, ὁρίζεσθαι.

῎Ιθι δή, ἀκολούθησόν μοι τῇδε, ἐὰν αὐτὸ ἁμῇ γέ π ἱκανῶς ἐξηγησώμεθα.

῎Αγε, ἔφη.

19. Ἀναμιμνῄσκειν οὖν σε, ἦν δ' ἐγώ, δεήσει, μέμνησαι ὅτι ὃν ἂν φῶμεν φιλεῖν τι, δεῖ φανῆναι αὐ τόν, ἐὰν ὀρθῶς λέγηται, οὐ τὸ μὲν φιλοῦντα ἐκείνοι τὸ δὲ μή, ἀλλὰ πᾶν στέργοντα;

d Ἀναμιμνῄσκειν, ἔφη, ὡς ἔοικεν, δεῖ· οὐ γὰρ πάν γε ἐννοῶ.

῎Αλλῳ, εἶπον, ἔπρεπεν, ὦ Γλαύκων, λέγειν ἃ λέγεις ἀνδρὶ δ' ἐρωτικῷ οὐ πρέπει ἀμνημονεῖν ὅτι πάντες ο ἐν ὥρᾳ τὸν φιλόπαιδα καὶ ἐρωτικὸν ἁμῇ γέ πῃ δάκνουσ τε καὶ κινοῦσι, δοκοῦντες ἄξιοι εἶναι ἐπιμελείας τε κα τοῦ ἀσπάζεσθαι. ἢ οὐχ οὕτω ποιεῖτε πρὸς τοὺς κα λούς; ὁ μέν, ὅτι σιμός, ἐπίχαρις κληθεὶς ἐπαινεθήσετα ὑφ' ὑμῶν, τοῦ δὲ τὸ γρυπὸν βασιλικόν φατε εἶναι, τὸ
e δὲ δὴ διὰ μέσου τούτων ἐμμετρώτατα ἔχειν, μέλανα δὲ ἀνδρικοὺς ἰδεῖν, λευκοὺς δὲ θεῶν παῖδας εἶναι· με λιχλώρους δὲ καὶ τοὔνομα οἴει τινὸς ἄλλου ποίημ εἶναι ἢ ἐραστοῦ ὑποκοριζομένου τε καὶ εὐχερῶς φέ ροντος τὴν ὠχρότητα, ἐὰν ἐπὶ ὥρᾳ ᾖ; καὶ ἑνὶ λόγι
475 πάσας προφάσεις προφασίζεσθέ τε καὶ πάσας φωνὰ ἀφίετε, ὥστε μηδένα ἀποβάλλειν τῶν ἀνθούντων ἐ ὥρᾳ.

rgendwie entgehen wollen — abzugrenzen, wen wir einen
?hilosophen nennen, wenn wir für sie das Herrscheramt zu
ordern wagen, damit man sich auf Grund dieser Feststellung
verteidigen kann mit dem Beweise, daß es den einen von c
Natur zukommt, sich mit Philosophie zu befassen und im
Staate zu führen, dagegen die andern nicht daran rühren
lürfen, sondern dem Führer folgen müssen.

Ja es wäre Zeit, sagte er, das zu bestimmen.

Auf denn folge mir! ob wirs vielleicht auf diesem Wege
usammen ordentlich herausbringen.

Wohlan! sagte er.

19. Wird man dich nun, sprach ich, erinnern müssen oder
rinnerst du dich selbst, daß der, von dem wir sagen, er liebe
twas, wenn der Ausspruch richtig sein soll, nicht nur seine
Liebe zu einem Teil der Sache erweisen muß, sondern ihr
ganz ergeben sein?

Anscheinend, sagte er, muß man mich erinnern. Denn ich d
habe es nicht ganz inne.

Einem andern o Glaukon, sagte ich, stände es eher an zu
prechen wie du sprichst. Aber einem erotischen Manne
ollte nicht unbekannt sein, daß alle Blühenden den Knaben-
reund und Liebenden irgendwie packen und bewegen, da
ie der Bemühungen und Liebkosungen wert zu sein scheinen.
Oder macht ihr's nicht so mit den Schönen? Der eine wird,
weil er eine Stumpfnase hat, anmutig genannt und gepriesen
von euch, des andern Habichtnase, sagt ihr, sei königlich,
wer aber zwischen diesen die Mitte hält, habe das höchste e
Ebenmaass, und die Dunkeln seien männlich anzusehen, die
Blonden aber Götterkinder. Oder glaubst du schon der
Name Honiggelbe könne eines andern als des beschönigen-
den Liebhabers Machwerk sein, der die Blässe an einem
gern erträgt, wenn er nur in der Blüte steht? Doch mit 475
einem Wort: ihr nehmt euch jeden Vorwand und stimmt alle
Töne an, um nur keinen der in Jugend Blühenden verwerfen
zu müssen.

Εἰ βούλει, ἔφη, ἐπ᾽ ἐμοῦ λέγειν περὶ τῶν ἐρωτικῶ ὅτι οὕτω ποιοῦσι, συγχωρῶ τοῦ λόγου χάριν.

Τί δέ; ἦν δ᾽ ἐγώ· τοὺς φιλοίνους οὐ τὰ αὐτὰ ταῦτ ποιοῦντας ὁρᾷς; πάντα οἶνον ἐπὶ πάσης προφάσεω ἀσπαζομένους;

Καὶ μάλα.

Καὶ μὴν φιλοτίμους γε, ὡς ἐγᾦμαι, καθορᾷς ὅτι, ἂ μὴ στρατηγῆσαι δύνωνται, τριττυαρχοῦσιν, κἂν μὴ ὑπ
b μειζόνων καὶ σεμνοτέρων τιμᾶσθαι, ὑπὸ σμικροτέρω καὶ φαυλοτέρων τιμώμενοι ἀγαπῶσιν, ὡς ὅλως τιμῆ ἐπιθυμηταὶ ὄντες.

Κομιδῇ μὲν οὖν.

Τοῦτο δὴ φάθι ἢ μή· ἆρα ὃν ἄν τινος ἐπιθυμητικὸ λέγωμεν, παντὸς τοῦ εἴδους τούτου φήσομεν ἐπιθυμεῖν ἢ τοῦ μέν, τοῦ δὲ οὔ;

Παντός, ἔφη.

Οὐκοῦν καὶ τὸν φιλόσοφον σοφίας φήσομεν ἐπι θυμητὴν εἶναι, οὐ τῆς μέν, τῆς δ᾽ οὔ, ἀλλὰ πάσης;

Ἀληθῆ.

Τὸν ἄρα περὶ τὰ μαθήματα δυσχεραίνοντα, ἄλλως τ
c καὶ νέον ὄντα καὶ μήπω λόγον ἔχοντα τί τε χρηστὸ καὶ μή, οὐ φήσομεν φιλομαθῆ οὐδὲ φιλόσοφον εἶναι ὥσπερ τὸν περὶ τὰ σιτία δυσχερῆ οὔτε πεινῆν φαμε οὔτ᾽ ἐπιθυμεῖν σιτίων, οὐδὲ φιλόσιτον ἀλλὰ κακόσιτο εἶναι.

Καὶ ὀρθῶς γε φήσομεν.

Τὸν δὲ δὴ εὐχερῶς ἐθέλοντα παντὸς μαθήματο γεύεσθαι καὶ ἁσμένως ἐπὶ τὸ μανθάνειν ἰόντα κα ἀπλήστως ἔχοντα, τοῦτον δ᾽ ἐν δίκῃ φήσομεν φιλό σοφον· ἦ γάρ;

Wenn du, sagte er, auf Grund meines Wesens von den Liebenden sagen willst, daß sie's so machen, geb ich es um der Rede willen zu.

Doch wie? sagte ich, siehst du nicht, das die Weinfrohen es ebenso machen, daß sie jeden Wein unter jedem Vorwand willkommen heißen?

Ja gewiß.

Doch auch bei den Ehrliebenden, glaub ich, siehst du es: wenn sie nicht Heerführer sein können. so werden sie Hauptleute, und wenn sie bei Größeren und Höheren keine Ehre b
finden, begnügen sie sich mit der Ehrung durch Kleinere und Geringere, so ganz begierig sind sie auf Ehre.

Gewiß doch.

Nun sage hierauf: ja oder nein. Wenn wir einen begierig auf etwas nennen, sagen wir dann, daß er diese ganze Idee begehrt oder nur einen Teil und den andern nicht?

Die ganze, sagte er.

Müssen wir da nicht auch sagen, daß der Weisheitliebende auf Weisheit begierig sei, nicht nur auf die eine oder andre sondern auf alle?

Wahr.

Wer also gegen Wissenschaften Widerwillen hat, besonders c
in der Jugend, wo er noch keinen Sinn dafür hat, was wertvoll ist und nicht, von dem werden wir nicht sagen, daß er lernbegierig und philosophisch sei, grade wie wir von dem, der gegen Speisen Widerwillen hat, nicht sagen, ihn hungre oder er begehre nach Speise und sei ein Freund vom Essen, sondern daß er ein schlechter Esser ist.

Und sagen es mit Recht.

Wer aber gern jede Wissenschaft kosten will und froh ans Lernen geht und unersättlich ist, den nennen wir mit Recht einen Philosophen oder nicht?

d Καὶ ὁ Γλαύκων ἔφη· Πολλοὶ ἄρα καὶ ἄτοποι ἔσον
ταί σοι τοιοῦτοι. οἵ τε γὰρ φιλοθεάμονες πάντες ἔμοιγ
δοκοῦσι τῷ καταμανθάνειν χαίροντες τοιοῦτοι εἶναι, ο
τε φιλήκοοι ἀτοπώτατοί τινές εἰσιν ὥς γ' ἐν φιλο-
σόφοις τιθέναι, οἳ πρὸς μὲν λόγους καὶ τοιαύτην δια-
τριβὴν ἑκόντες οὐκ ἂν ἐθέλοιεν ἐλθεῖν, ὥσπερ δὲ ἀπο-
μεμισθωκότες τὰ ὦτα ἐπακοῦσαι πάντων χορῶν περι-
θέουσι τοῖς Διονυσίοις οὔτε τῶν κατὰ πόλεις οὔτ
τῶν κατὰ κώμας ἀπολειπόμενοι. τούτους οὖν πάντας
καὶ ἄλλους τοιούτων τινῶν μαθητικοὺς καὶ τοὺς τῶ
e τεχνυδρίων φιλοσόφους φήσομεν;

Οὐδαμῶς, εἶπον, ἀλλ' ὁμοίους μὲν φιλοσόφοις.

20. Τοὺς δὲ ἀληθινούς, ἔφη, τίνας λέγεις;

Τοὺς τῆς ἀληθείας, ἦν δ' ἐγώ, φιλοθεάμονας.

Καὶ τοῦτο μέν γ', ἔφη, ὀρθῶς· ἀλλὰ πῶς αὐτὸ
λέγεις;

Οὐδαμῶς, ἦν δ' ἐγώ, ῥᾳδίως πρός γε ἄλλον· σὲ δὲ
οἶμαι ὁμολογήσειν μοι τὸ τοιόνδε.

Τὸ ποῖον;

476 Ἐπειδή ἐστιν ἐναντίον καλὸν αἰσχρῷ, δύο αὐτὼ εἶναι

Πῶς δ' οὔ;

Οὐκοῦν ἐπειδὴ δύο, καὶ ἓν ἑκάτερον;

Καὶ τοῦτο.

Καὶ περὶ δὴ δικαίου καὶ ἀδίκου καὶ ἀγαθοῦ καὶ κα-
κοῦ καὶ πάντων τῶν εἰδῶν πέρι ὁ αὐτὸς λόγος, αὐτὸ
μὲν ἓν ἕκαστον εἶναι, τῇ δὲ τῶν πράξεων καὶ σωμά-
των καὶ ἀλλήλων κοινωνίᾳ πανταχοῦ φανταζόμενα πολλὰ
φαίνεσθαι ἕκαστον.

Ὀρθῶς, ἔφη, λέγεις.

Ταύτῃ τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, διαιρῶ, χωρὶς μὲν οὓς
νυνδὴ ἔλεγες φιλοθεάμονάς τε καὶ φιλοτέχνους κα

Da sagte Glaukon: Solche wirst du aber viele und seltsame finden. Denn auch alle Schaulustigen scheinen mir doch darunter zu sein, da sie sich freuen etwas kennen zu lernen; und gar die Hörbegierigen sind doch allzu seltsame Leute, um sie unter die Philosophen zu setzen, wollen sie doch zu Gesprächen und solcher Unterhaltung aus freien Stücken niemals kommen, aber als ob sie ihre Ohren zum Hören aller Chorgesänge vermietet hätten, laufen sie an den Dionysien herum und versäumen weder die städtischen noch die ländlichen. Sollen wir nun diese alle und noch mehr, die dergleichen Dinge oder Kunststücke kennen lernen wollen, weisheitliebend nennen? e

Keineswegs, sagte ich, aber ähnlich den Weisheitliebenden.

20. Aber welche, sagte er, nennst du die wahren Philosophen?

Die auf die Wahrheit Schaulustigen, sagte ich.

Auch das ist wohl richtig, sagte er, aber wie meinst du es?

Keineswegs, sprach ich, ist das für einen andern leicht. Aber du, glaube ich, wirst mir solches zugeben.

Was denn?

Da Schönes Häßlichem entgegengesetzt ist, sind es doch zwei? 476

Wie nicht?

Nicht wahr, wenn zwei, so auch jedes eins?

Auch das.

Auch für gerecht und ungerecht, gut und schlecht, und alle Ideen gilt derselbe Satz: als es selbst ist jedes eins, aber durch die Vereinigung mit Handlungen und Körpern und unter einander werden sie sichtbar und erscheinen ein jedes als viele.

Du hast Recht, sagte er.

Darum unterscheide ich, sprach ich, auf der einen Seite gesondert, die du eben Schaulustige, Kunstfreunde und Tätige

b πρακτικούς, καὶ χωρὶς αὖ περὶ ὧν ὁ λόγος, οὓς μόνους ἄν τις ὀρθῶς προσείποι φιλοσόφους.

Πῶς, ἔφη, λέγεις;

Οἱ μέν που, ἦν δ' ἐγώ, φιλήκοοι καὶ φιλοθεάμονες τάς τε καλὰς φωνὰς ἀσπάζονται καὶ χρόας καὶ σχήματα καὶ πάντα τὰ ἐκ τῶν τοιούτων δημιουργούμενα, αὐτοῦ δὲ τοῦ καλοῦ ἀδύνατος αὐτῶν ἡ διάνοια τὴν φύσιν ἰδεῖν τε καὶ ἀσπάσασθαι.

Ἔχει γὰρ οὖν δή, ἔφη, οὕτως.

Οἱ δὲ δὴ ἐπ' αὐτὸ τὸ καλὸν δυνατοὶ ἰέναι τε καὶ ὁρᾶν καθ' αὑτὸ ἆρα οὐ σπάνιοι ἂν εἶεν;

c Καὶ μάλα.

Ὁ οὖν καλὰ μὲν πράγματα νομίζων, αὐτὸ δὲ κάλλος μήτε νομίζων μήτε, ἄν τις ἡγῆται ἐπὶ τὴν γνῶσιν αὐτοῦ, δυνάμενος ἕπεσθαι, ὄναρ ἢ ὕπαρ δοκεῖ σοι ζῆν; σκόπει δέ. τὸ ὀνειρώττειν ἆρα οὐ τόδε ἐστίν, ἐάντε ἐν ὕπνῳ τις ἐάντ' ἐγρηγορὼς τὸ ὅμοιόν τῳ μὴ ὅμοιον ἀλλ' αὐτὸ ἡγῆται εἶναι ᾧ ἔοικεν;

Ἐγὼ γοῦν ἄν, ἦ δ' ὅς, φαίην ὀνειρώττειν τὸν τοιοῦτον.

d Τί δέ; ὁ τἀναντία τούτων ἡγούμενός τέ τι αὐτὸ καλὸν καὶ δυνάμενος καθορᾶν καὶ αὐτὸ καὶ τὰ ἐκείνου μετέχοντα, καὶ οὔτε τὰ μετέχοντα αὐτὸ οὔτε αὐτὸ τὰ μετέχοντα ἡγούμενος, ὕπαρ ἢ ὄναρ αὖ καὶ οὗτος δοκεῖ σοι ζῆν;

Καὶ μάλα, ἔφη, ὕπαρ.

Οὐκοῦν τούτου μὲν τὴν διάνοιαν ὡς γιγνώσκοντος γνώμην ἂν ὀρθῶς φαῖμεν εἶναι, τοῦ δὲ δόξαν ὡς δοξάζοντος;

Πάνυ μὲν οὖν.

nanntest, auf der anderen wiederum gesondert die, von denen b
die Rede ist, welche man allein mit Recht als Philosophen ansprechen darf.

Wie sagst du? fragte er.

Wohl, sagte ich, freuen sich die Hörbegierigen und Schaulustigen an den schönen Tönen, Farben und Formen und an allem daraus Geschaffenen, aber das Schöne selbst in seinem Wesen zu schaun und sich daran zu freuen ist ihre Seele unfähig.

Es ist schon so, sagte er.

Sollten da nicht die, welche fähig sind auf das Schöne selbst zu gehen und es in seinem Selbst zu schauen selten sein?

Sogar sehr. c

Wer aber an schöne Taten glaubt, doch an die Schönheit selbst weder glaubt, noch wenn ihn einer zu ihrer Erkenntnis führt, folgen kann, scheint dir der im Wachen oder im Traum zu leben? Überlege aber: Ist es nicht Träumen, wenn man, ob im Schlaf oder wach, das Ähnliche nicht für etwas Ähnliches hält sondern für die Sache selbst, der es gleicht?

Ich wenigstens, sagte er, würde solchen einen Träumer nennen.

Wer aber im Gegenteil etwas für an sich schön hält und es d
sehen kann, sowohl es selbst als auch die daran teilhabenden Dinge, und weder das Teilhabende für es selbst noch es selbst für das Teilhabende hält, scheint dir der im Wachen oder im Traum zu leben?

Sogar sehr im Wachen, sagte er.

Würden wir also nicht sein Denken als das eines Erkennenden mit Recht Erkenntnis nennen, und das des andern als eines Meinenden Meinung?

Ganz gewiß.

Τί οὖν ἐὰν ἡμῖν χαλεπαίνῃ οὗτος, ὅν φαμεν δοξά-
ζειν ἀλλ᾽ οὐ γιγνώσκειν, καὶ ἀμφισβητῇ ὡς οὐκ ἀληθῆ
c λέγομεν; ἕξομέν τι παραμυθεῖσθαι αὐτὸν καὶ πείθειν
ἠρέμα, ἐπικρυπτόμενοι ὅτι οὐχ ὑγιαίνει;

Δεῖ γέ τοι δή, ἔφη.

Ἴθι δή, σκόπει τί ἐροῦμεν πρὸς αὐτον. ἢ βούλει
ὧδε πυνθανώμεθα παρ᾽ αὐτοῦ, λέγοντες ὡς εἴ τι οἶδεν
οὐδεὶς αὐτῷ φθόνος, ἀλλ᾽ ἄσμενοι ἂν ἴδοιμεν εἰδότα
τι. ἀλλ᾽ ἡμῖν εἰπὲ τόδε· ὁ γιγνώσωκν γιγνώσκει τὶ ἢ
οὐδέν; σὺ οὖν μοι ὑπὲρ ἐκείνου ἀποκρίνου.

Ἀποκρινοῦμαι, ἔφη, ὅτι γιγνώσκει τί.

Πότερον ὂν ἢ οὐκ ὄν;

477 Ὄν· πῶς γὰρ ἂν μὴ ὄν γέ τι γνωσθείη;

Ἱκανῶς οὖν τοῦτο ἔχομεν, κἂν εἰ πλεοναχῇ σκο-
ποῖμεν, ὅτι τὸ μὲν παντελῶς ὂν παντελῶς γνωστόν,
μὴ ὂν δὲ μηδαμῇ πάντῃ ἄγνωστον;

Ἱκανώτατα.

Εἶεν· εἰ δέ δή τι οὕτως ἔχει ὡς εἶναί τε καὶ μὴ
εἶναι, οὐ μεταξὺ ἂν κέοιτο τοῦ εἰλικρινῶς ὄντος καὶ
τοῦ αὖ μηδαμῇ ὄντος;

Μεταξύ.

Οὐκοῦν ἐπὶ μὲν τῷ ὄντι γνῶσις ἦν, ἀγνωσία δ᾽ ἐξ
b ἀνάγκης ἐπὶ μὴ ὄντι, ἐπὶ δὲ τῷ μεταξὺ τούτῳ μεταξύ
τι καὶ ζητητέον ἀγνοίας τε καὶ ἐπιστήμης, εἴ τι τυγ-
χάνει ὂν τοιοῦτον;

Πάνυ μὲν οὖν.

Ἀρ᾽ οὖν λέγομέν τι δόξαν εἶναι;

Πῶς γὰρ οὔ;

Πότερον ἄλλην δύναμιν ἐπιστήμης ἢ τὴν αὐτήν;

Ἄλλην.

Aber wenn er uns nun zürnte, weil wir sagen, er meine aber erkenne nicht, und bestritte, daß wir die Wahrheit sagen?
Haben wir dann etwas, ihn zu beruhigen und sacht zu über- e
reden, ohne ihn merken zu lassen, daß er nicht gesund ist?

Das müssen wir doch, sagte er.

Wohlan so überlege, wie wir zu ihm reden sollen. Oder willst du, daß wir ihn ausforschen, indem wir so sagen: wenn er etwas wisse, so mißgönne ihm das niemand, sondern wir würden uns freuen einen Wissenden zu finden. >Doch sage uns dies: erkennt der Erkennende etwas oder nichts?< Und du antworte nun für jenen.

So antworte ich, sagte er, daß er etwas erkennt.

Und: Seiendes oder Nichtseiendes?

Seiendes; denn wie ließe sich Nichtseiendes erkennen? 477

Das haben wir also fest genug, auch wenn wir es noch vielfach untersuchen, daß das vollkommen Seiende vollkommen erkennbar ist, Nichtseiendes aber überhaupt auf keine Weise erkannt wird.

Ganz fest.

Gut. Wenn sich dann aber etwas so verhält, daß es sowohl ist als nicht ist, müßte das nicht zwischen dem rein Seienden und dem garnicht Seienden liegen?

Dazwischen.

Nicht wahr für das Seiende gab es Erkenntnis, Unerkennbar-
keit aber notwendig für das Nichtseiende? Ist da nicht für b
dies dazwischen Liegende auch etwas zwischen Unwissenheit
und Wissen Liegendes zu suchen, sofern es so etwas gibt?

Ganz gewiß.

Sagen wir nun, daß Meinung etwas ist?

Wie nicht?

Ein anderes Vermögen als Wissen oder dasselbe?

Ein andres.

Ἐπ᾽ ἄλλῳ ἄρα τέτακται δόξα καὶ ἐπ᾽ ἄλλῳ ἐπιστήμη, κατὰ τὴν δύναμιν ἑκατέρα τὴν αὑτῆς.

Οὕτω.

Οὐκοῦν ἐπιστήμη μὲν ἐπὶ τῷ ὄντι πέφυκε, γνῶναι ὡς ἔστι τὸ ὄν;—μᾶλλον δὲ ὧδέ μοι δοκεῖ πρότερον ἀναγκαῖον εἶναι διελέσθαι.

Πῶς;

c 21. Φήσομεν δυνάμεις εἶναι γένος τι τῶν ὄντων, αἷς δὴ καὶ ἡμεῖς δυνάμεθα ἃ δυνάμεθα καὶ ἄλλο πᾶν ὅτι περ ἂν δύνηται, οἷον λέγω ὄψιν καὶ ἀκοὴν τῶν δυνάμεων εἶναι, εἰ ἄρα μανθάνεις ὃ βούλομαι λέγειν τὸ εἶδος.

Ἀλλὰ μανθάνω, ἔφη.

Ἄκουσον δὴ ὅ μοι φαίνεται περὶ αὐτῶν. δυνάμεως γὰρ ἐγὼ οὔτε τινὰ χρόαν ὁρῶ οὔτε σχῆμα οὔτε τι τῶν τοιούτων οἷον καὶ ἄλλων πολλῶν, πρὸς ἃ ἀποβλέπων ἔνια διορίζομαι παρ᾽ ἐμαυτῷ τὰ μὲν ἄλλα εἶναι,
d τὰ δὲ ἄλλα· δυνάμεως δ᾽ εἰς ἐκεῖνο μόνον βλέπω ἐφ᾽ ᾧ τε ἔστι καὶ ὃ ἀπεργάζεται, καὶ ταύτῃ ἑκάστην αὐτῶν δύναμιν ἐκάλεσα, καὶ τὴν μὲν ἐπὶ τῷ αὐτῷ τεταγμένην καὶ τὸ αὐτὸ ἀπεργαζομένην τὴν αὐτὴν καλῶ, τὴν δὲ ἐπὶ ἑτέρῳ καὶ ἕτερον ἀπεργαζομένην ἄλλην. τί δὲ σύ; πῶς ποιεῖς;

Οὕτως, ἔφη.

Δεῦρο δὴ πάλιν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ ἄριστε. ἐπιστήμην πότερον δύναμίν τινα φῂς εἶναι αὐτήν, ἢ εἰς τί γένος τιθεῖς;

e Εἰς τοῦτο, ἔφη, πασῶν γε δυνάμεων ἐρρωμενεστάτην.

Τί δέ, δόξαν εἰς δύναμιν ἢ εἰς ἄλλο εἶδος οἴσομεν;

Οὐδαμῶς, ἔφη· ᾧ γὰρ δοξάζειν δυνάμεθα, οὐκ ἄλλο τι ἢ δόξα ἐστίν.

Auf Andres bezieht sich also Meinung und auf wieder Andres Wissen, jedes nach seinem Vermögen.

So ist's.

Nicht wahr Wissen ist für das Seiende geschaffen, zu erkennen, daß das Seiende ist? Besser aber scheint mir, es vorher noch so durchzunehmen.

Wie?

21. Wollen wir sagen, die Vermögen seien eine Gattung c
des Seienden, durch sie vermöchten wir ja, was wir vermögen und alles was man überhaupt vermag, wie ich etwa sage, Gesicht und Gehör rechneten zu den Vermögen, wenn du verstehst, was ich mit dem Begriff bezeichnen will.

Doch ich verstehe, sagte er.

So höre also, wie es sich mir darstellt: Am Vermögen sehe ich nämlich weder eine Farbe noch Gestalt noch überhaupt dergleichen, worauf ich doch bei vielem andern nur hinzublicken brauche, um den Unterschied für manches zu finden, daß dies so und jenes so ist. Beim Vermögen aber sehe ich allein auf das, wofür es ist und was es bewirkt, und danach d
nannte ich jedes von ihnen Vermögen und die für das Gleiche bestimmten und das Gleiche bewirkenden Vermögen nenne ich gleich, die aber für Andres und Andres bewirkenden, verschieden. Aber du? Wie machst du's?

Ebenso, sagte er.

Also, sprach ich, zurück bis hieher Teuerster: Sagst du vom Wissen, daß es ein Vermögen sei? oder in welche Gattung stellst du es?

In diese, sprach er, als das stärkste von allen Vermögen. e

Aber werden wir Meinung unter Vermögen oder eine andre Art bringen?

Keineswegs, sagte er, denn das, wodurch wir zu meinen vermögen, ist ja nichts andres als Meinung.

Ἀλλὰ μὲν δὴ ὀλίγον γε πρότερον ὡμολόγεις μὴ τὸ αὐτὸ εἶναι ἐπιστήμην τε καὶ δόξαν.

Πῶς γὰρ ἄν, ἔφη, τό γε ἀναμάρτητον τῷ μὴ ἀναμαρτήτῳ ταὐτόν τις νοῦν ἔχων τιθείη;

Καλῶς, ἦν δ' ἐγώ, καὶ δῆλον ὅτι ἕτερον ἐπιστήμης
478 δόξα ὁμολογεῖται ἡμῖν.

Ἕτερον.

Ἐφ' ἑτέρῳ ἄρα ἕτερόν τι δυναμένη ἑκατέρα αὐτῶν πέφυκεν;

Ἀνάγκη.

Ἐπιστήμη μέν γέ που ἐπὶ τῷ ὄντι, τὸ ὂν γνῶναι ὡς ἔχει;

Ναί.

Δόξα δέ, φαμέν, δοξάζειν;

Ναί.

Ἦ ταὐτὸν ὅπερ ἐπιστήμη γιγνώσκει; καὶ ἔσται γνωστόν τε καὶ δοξαστὸν τὸ αὐτό; ἢ ἀδύνατον;

Ἀδύνατον, ἔφη, ἐκ τῶν ὡμολογημένων· εἴπερ ἐπ' ἄλλῳ ἄλλη δύναμις πέφυκεν, δυνάμεις δὲ ἀμφότεραί
b ἐστον, δόξα τε καὶ ἐπιστήμη, ἄλλη δὲ ἑκατέρα, ὥς φαμεν, ἐκ τούτων δὴ οὐκ ἐγχωρεῖ γνωστὸν καὶ δοξαστὸν ταὐτὸν εἶναι.

Οὐκοῦν εἰ τὸ ὂν γνωστόν, ἄλλο τι ἂν δοξαστὸν ἢ τὸ ὂν εἴη;

Ἄλλο.

Ἆρ' οὖν τὸ μὴ ὂν δοξάζει; ἢ ἀδύνατον καὶ δοξάσαι τό γε μὴ ὄν; ἐννόει δέ. οὐχ ὁ δοξάζων ἐπὶ τὶ φέρει τὴν δόξαν; ἢ οἷόν τε αὖ δοξάζειν μέν, δοξάζειν δὲ μηδέν;

Ἀδύνατον.

Ἀλλ' ἕν γέ τι δοξάζει ὁ δοξάζων;

Ναί.

Aber ein wenig früher gabst du doch zu, daß Wissen und Meinung nicht dasselbe seien.

Wie könnte man auch, sagte er, als Vernünftiger das Unfehlbare dem Nichtunfehlbaren gleichsetzen?

Schön, sagte ich, und offenbar sind wir uns einig, daß
Meinung von Wissen verschieden ist. 478

Verschieden.

Für Verschiedenes ist also je eines der beiden geschaffen, weil es Verschiedenes vermag.

Notwendig.

Wissen ist also doch wohl für das Seiende, zu erkennen wie sich das Seiende verhält?

Ja.

Und die Meinung, sagen wir, zu meinen?

Ja.

Etwa dasselbe, was Wissen erkennt? Und wird das Erkannte und Gemeinte dasselbe sein? Oder ist das unmöglich?

Unmöglich, sagte er, nach unseren Feststellungen. Wenn jedes Vermögen für anderes geschaffen ist, aber beides Vermögen sind: Meinung und Wissen, und beide verschieden,
wie wir sagen, so bleibt danach keine Möglichkeit, daß Er- b
kanntes und Gemeintes dasselbe sind.

Nicht wahr, wenn das Seiende erkennbar ist, so wäre das Gemeinte etwas andres als das Seiende?

Etwas andres.

Wird nun das Nichtseiende gemeint? Oder ist's unmöglich auch nur zu meinen was nicht ist? Bedenke aber: Richtet der Meinende die Meinung nicht auf etwas? Oder ist es doch möglich zwar zu meinen, aber nichts zu meinen?

Unmöglich.

Also ein Etwas meint der Meinende?

Ja.

Ἀλλὰ μὴν μὴ ὄν γε οὐχ ἕν τι ἀλλὰ μηδὲν ὀρθότατ᾽
c ἂν προσαγορεύοιτο;

Πάνυ γε.

Μὴ ὄντι μὴν ἄγνοιαν ἐξ ἀνάγκης ἀπέδομεν, ὄντι δὲ γνῶσιν;

Ὀρθῶς, ἔφη.

Οὐκ ἄρα ὂν οὐδὲ μὴ ὂν δοξάζει;

Οὐ γάρ.

Οὔτε ἄρα ἄγνοια οὔτε γνῶσις δόξα ἂν εἴη;

Οὐκ ἔοικεν.

Ἆρ᾽ οὖν ἐκτὸς τούτων ἐστίν, ὑπερβαίνουσα ἢ γνῶσιν σαφηνείᾳ ἢ ἄγνοιαν ἀσαφείᾳ;

Οὐδέτερα.

Ἀλλ᾽ ἆρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, γνώσεως μέν σοι φαίνεται δόξα σκοτωδέστερον, ἀγνοίας δὲ φανότερον;

Καὶ πολύ γε, ἔφη.

d Ἐντὸς δ᾽ ἀμφοῖν κεῖται;

Ναί.

Μεταξὺ ἄρα ἂν εἴη τούτοιν δόξα.

Κομιδῇ μὲν οὖν.

Οὐκοῦν ἔφαμεν ἐν τοῖς πρόσθεν, εἴ τι φανείη οἷον ἅμα ὄν τε καὶ μὴ ὄν, τὸ τοιοῦτον μεταξὺ κεῖσθαι τοῦ εἰλικρινῶς ὄντος τε καὶ τοῦ πάντως μὴ ὄντος, καὶ οὔτε ἐπιστήμην οὔτε ἄγνοιαν ἐπ᾽ αὐτῷ ἔσεσθαι, ἀλλὰ τὸ μεταξὺ αὖ φανὲν ἀγνοίας καὶ ἐπιστήμης;

Ὀρθῶς.

Νῦν δέ γε πέφανται μεταξὺ τούτοιν ὃ δὴ καλοῦμεν δόξαν;

Πέφανται.

e 22. Ἐκεῖνο δὴ λείποιτ᾽ ἂν ἡμῖν εὑρεῖν, ὡς ἔοικε, τὸ
ἀμφοτέρων μετέχον, τοῦ εἶναί τε καὶ μὴ εἶναι, καὶ

Aber Nichtseiendes wird man doch am besten nicht als in Etwas, sondern als Garnichts bezeichnen. c

Gewiß.

Dem Nichtseienden legten wir doch notwendig Unerkenn-arkeit bei, dem Seienden aber Erkenntnis.

Richtig, sagte er.

Also weder Seiendes noch Nichtseiendes meint man?

Nicht doch.

Also Meinung wäre weder Unkenntnis noch Erkenntnis?

Anscheinend.

Liegt sie also außerhalb beider und übertrifft Erkenntnis n Deutlichkeit und Unkenntnis an Undeutlichkeit?

Keins von beiden.

So scheint dir wohl, sprach ich, Meinung dunkler als Er-enntnis aber lichter als Unkenntnis?

Und viel, sagte er.

Und liegt innerhalb beider? d

Ja.

So wäre also Meinung zwischen diesen beiden?

Sicherlich.

Sagten wir nicht im Vorhergehenden, wenn etwas zugleich ls seiend und nichtseiend erschiene, so liege solches zwischen em rein Seienden und dem völlig Nichtseienden, und dafür önne es weder Wissen noch Unkenntnis geben, sondern nur as wiederum zwischen Unkenntnis und Wissen gelegen er-hiene?

Richtig.

Jetzt aber ist zwischen diesen erschienen, was wir Meinung ennen.

Ja.

22. So bliebe uns denn anscheinend noch jenes zu finden, e
as an beiden teil hat, am Sein und Nichtsein, aber nach

οὐδέτερον εἰλικρινὲς ὀρθῶς ἂν προσαγορευόμενον, ἵνα
ἐὰν φανῇ, δοξαστὸν αὐτὸ εἶναι ἐν δίκῃ προσαγορεύωμεν
τοῖς μὲν ἄκροις τὰ ἄκρα, τοῖς δὲ μεταξὺ τὰ μεταξ
ἀποδιδόντες. ἢ οὐχ οὕτως;

Οὕτω.

Τούτων δὴ ὑποκειμένων λεγέτω μοι, φήσω, καὶ ἀπο
479 κρινέσθω ὁ χρηστὸς ὃς αὐτὸ μὲν καλὸν καὶ ἰδέαν τιν
αὐτοῦ κάλλους μηδεμίαν ἡγεῖται ἀεὶ μὲν κατὰ ταὐτ
ὡσαύτως ἔχουσαν, πολλὰ δὲ τὰ καλὰ νομίζει, ἐκεῖνο
ὁ φιλοθεάμων καὶ οὐδαμῇ ἀνεχόμενος ἄν τις ἓν τ
καλὸν φῇ εἶναι καὶ δίκαιον καὶ τἆλλα οὕτω. >Τούτω
γὰρ δή, ὦ ἄριστε, φήσομεν, τῶν πολλῶν καλῶν μῶ
τι ἔστιν, ὃ οὐκ αἰσχρὸν φανήσεται; καὶ τῶν δικαίων
ὃ οὐκ ἄδικον; καὶ τῶν ὁσίων, ὃ οὐκ ἀνόσιον;<

b Οὔκ, ἀλλ' ἀνάγκη, ἔφη, καὶ καλά πως αὐτὰ κα
αἰσχρὰ φανῆναι, καὶ ὅσα ἄλλα ἐρωτᾷς.

Τί δὲ τὰ πολλὰ διπλάσια; ἧττόν τι ἡμίσεα ἢ διπλάσι
φαίνεται;

Οὐδέν.

Καὶ μεγάλα δὴ καὶ σμικρὰ καὶ κοῦφα καὶ βαρέα μ
τι μᾶλλον ἃ ἂν φήσωμεν, ταῦτα προσρηθήσεται
τἀναντία;

Οὔκ, ἀλλ' ἀεί, ἔφη, ἕκαστον ἀμφοτέρων ἕξεται.

Πότερον οὖν ἔστι μᾶλλον ἢ οὐκ ἔστιν ἕκαστον τῶ
πολλῶν τοῦτο ὃ ἄν τις φῇ αὐτὸ εἶναι;

Τοῖς ἐν ταῖς ἑστιάσεσιν, ἔφη, ἐπαμφοτερίζουσιν ἔοικεν
c καὶ τῷ τῶν παίδων αἰνίγματι τῷ περὶ τοῦ εὐνούχου
τῆς βολῆς πέρι τῆς νυκτερίδος, ᾧ καὶ ἐφ' οὗ αὐτὸ
αὐτὴν αἰνίττονται βαλεῖν· καὶ γὰρ ταῦτα ἐπαμφοτερί
ζειν, καὶ οὔτ' εἶναι οὔτε μὴ εἶναι οὐδὲν αὐτῶν δυνα
τὸν παγίως νοῆσαι, οὔτε ἀμφότερα οὔτε οὐδέτερον

ichtiger Bezeichnung beides nicht rein ist, um es, wenn es ich zeigt, als das Meinbare an sich mit Recht zu bezeichnen, ndem wir zum Außen das Außen und zum Dazwischen das Dazwischen legen. Oder nicht so?

So.

Dies nun zu Grund gelegt, soll mir — werde ich sagen — ler Treffliche Red und Antwort stehn, der ein Schönes an 479
ich und eine Idee der Schönheit an sich für nichts hält, die mmer im Selbigen ebenso bleibende, aber an die vielen schönen Dinge glaubt, jener Schaulustige, der es nicht ausstehen kann, wenn man sagt: Eines sei das Schöne und Gerechte und so fort. >Ist denn mein Bester, werden wir sagen, unter diesen vielen schönen Dingen etwa eins, das nicht auch häßlich erscheinen kann? Und unter den gerechten, was nicht auch ungerecht, und unter den frommen, was nicht auch unfromm?<

Nein notwendig, sagte er, sie erscheinen wie schön so auch b
häßlich, und ebenso all die andern.

Und das viele Doppelte? Erscheint es nicht grad so gut als Halbes wie als Doppeltes?

Gradsogut.

Und Großes und Kleines, Leichtes und Schweres werden sie mit mehr Recht so, wie wir sie jeweils nennen, oder als das Gegenteil bezeichnet?

Nein jedes, sagte er, paßt immer auf beides.

Wie also? ist jedes der vielen Dinge das, was es seinem Namen nach sein soll, in höherem Grade, als es das nicht ist?

Das gleicht den doppeldeutigen Wortspielen bei den Gastereien, sagte er, und dem Kinderrätsel von dem Ver- c
schnittenen und seinem Wurf nach der Fledermaus, wo man raten muß, womit und wo er sie trifft. Denn auch diese Dinge sind doppeldeutig und weder ihr Sein noch Nichtsein kann man bestimmt denken, weder beides noch keines.

Ἔχεις οὖν αὐτοῖς, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι χρήσῃ, ἢ ὅπο
θήσεις καλλίω θέσιν τῆς μεταξὺ οὐσίας τε καὶ τοῦ μ
εἶναι; οὔτε γάρ που σκοτωδέστερα μὴ ὄντος πρὸς τ
d μᾶλλον μὴ εἶναι φανήσεται, οὔτε φανότερα ὄντος πρὸ
τὸ μᾶλλον εἶναι.

Ἀληθέστατα, ἔφη.

Ηὑρήκαμεν ἄρα, ὡς ἔοικεν, ὅτι τὰ τῶν πολλῶν πολλ
νόμιμα καλοῦ τε πέρι καὶ τῶν ἄλλων μεταξύ που κυ
λινδεῖται τοῦ τε μὴ ὄντος καὶ τοῦ ὄντος εἰλικρινῶς

Ηὑρήκαμεν.

Προωμολογήσαμεν δέ γε, εἴ τι τοιοῦτον φανείη, δοξα
στὸν αὐτὸ ἀλλ᾽ οὐ γνωστὸν δεῖν λέγεσθαι, τῇ μεταξ
δυνάμει τὸ μεταξὺ πλανητὸν ἁλισκόμενον.

Ὡμολογήκαμεν.

e Τοὺς ἄρα πολλὰ καλὰ θεωμένους, αὐτὸ δὲ τὸ καλὸ
μὴ ὁρῶντας μηδ᾽ ἄλλῳ ἐπ᾽ αὐτὸ ἄγοντι δυναμένου
ἕπεσθαι, καὶ πολλὰ δίκαια, αὐτὸ δὲ τὸ δίκαιον μή, κα
πάντα οὕτω, δοξάζειν φήσομεν ἅπαντα, γιγνώσκειν δ
ὧν δοξάζουσιν οὐδέν.

Ἀνάγκη, ἔφη.

Τί δὲ αὖ τοὺς αὐτὰ ἕκαστα θεωμένους καὶ ἀεὶ κατο
ταὐτὰ ὡσαύτως ὄντα; ἆρ᾽ οὐ γιγνώσκειν ἀλλ᾽ οὐ δοξά
ζειν;

Ἀνάγκη καὶ ταῦτα.

Οὐκοῦν καὶ ἀσπάζεσθαί τε καὶ φιλεῖν τούτους μὲν
480 ταῦτα φήσομεν ἐφ᾽ οἷς γνῶσίς ἐστιν, ἐκείνους δὲ
ἐφ᾽ οἷς δόξα; ἢ οὐ μνημονεύομεν ὅτι φωνάς τε κα
χρόας καλὰς καὶ τὰ τοιαῦτ᾽ ἔφαμεν τούτους φιλεῖν
τε καὶ θεᾶσθαι, αὐτὸ δὲ τὸ καλὸν οὐδ᾽ ἀνέχεσθαι ὥς
τι ὄν;

Hast du also, fragte ich, um damit etwas anzufangen oder
es wohin zu setzen, einen schöneren Platz als den zwischen
Sein und Nichtsein? Denn da wird es weder dunkler er-
scheinen als Nichtseiendes — nach dem höheren Grade des
Nichtseins hin — noch lichter als Seiendes — nach dem d
höheren Grade des Seins hin.

Sehr wahr, sagte er.

Wir haben also gefunden, wie's scheint, daß die vielen Meinungen der Vielen vom Schönen und dem Andern irgendwo zwischen dem Nichtseienden und dem rein Seienden hinkriechen.

Gefunden.

Zuvor aber machten wir aus, wenn soetwas erschiene, sollte es meinbar aber nicht erkennbar heißen, wie es durch das dazwischen liegende Vermögen als das Zwischendurch-irrende erfaßt wird.

Das haben wir ausgemacht.

Die also vielerlei Schönes anschaun aber das Schöne selbst e
nicht sehen und auch keinem andern, der dahin führt, folgen
können, und vielerlei Gerechtes aber das Gerechte selbst
nicht, und so überall, von denen wollen wir sagen, daß sie
alles meinen aber nichts erkennen von dem, was sie meinen.

Notwendig, sagte er.

Nun aber von denen, die jedwedes selbst schauen und so, daß es immer im Selben ebenso ist, doch wohl daß sie erkennen, nicht nur meinen?

Auch dies notwendig.

Nicht wahr auch sagen, daß diese das begrüßen und lieben, 480
wofür es Erkenntnis gibt, jene aber das, wofür es nur Mei-
nung? Oder erinnern wir uns nicht gesagt zu haben, daß sie
schöne Farben und Töne und solcherlei lieben und sich an-
schaun, aber das Schöne selbst nicht ertragen als ein Seiendes?

Μεμνήμεθα.

Μὴ οὖν τι πλημμελήσομεν φιλοδόξους καλοῦντες αὐτοὺς μᾶλλον ἢ φιλοσόφους; καὶ ἆρα ἡμῖν σφόδρα χαλεπανοῦσιν ἂν οὕτω λέγωμεν;

Οὔκ, ἄν γέ μοι πείθωνται, ἔφη· τῷ γὰρ ἀληθεῖ χαλεπαίνειν οὐ θέμις.

Τοὺς αὐτὸ ἄρα ἕκαστον τὸ ὂν ἀσπαζομένους φιλοσόφους ἀλλ' οὐ φιλοδόξους κλητέον;

Παντάπασι μὲν οὖν.

Wir erinnern uns.

So begehen wir wohl keinen Verstoß, wenn wir sie eher Freunde der Meinung als der Weisheit nennen? Doch werden sie uns sehr zürnen, wenn wir so sagen?

Nicht, sofern sie mir folgen, sagte er. Denn der Wahrheit zu zürnen, ist nicht recht.

Aber die jedwedes Seiende an sich liebhaben, sollen Freunde der Weisheit und nicht der Meinung heißen?

Ganz gewiß.

St. II p. 484

ς

a 1. Οἱ μὲν δὴ φιλόσοφοι, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Γλαύκων, καὶ οἱ μὴ διὰ μακροῦ τινος διεξελθόντες λόγου μόγις πως ἐνεφάνησαν οἵ εἰσιν ἑκάτεροι.

Ἴσως γάρ, ἔφη, διὰ βραχέος οὐ ῥᾴδιον.

Οὐ φαίνεται, εἶπον· ἐμοί γοῦν ἔτι δοκεῖ ἂν βελτιόνως φανῆναι εἰ περὶ τούτου μόνου ἔδει ῥηθῆναι, καὶ μὴ πολλὰ τὰ λοιπὰ διελθεῖν μέλλοντι κατόψεσθαι τί διαφέρει
b βίος δίκαιος ἀδίκου.

Τί οὖν, ἔφη, τὸ μετὰ τοῦτο ἡμῖν;

Τί δ᾽ ἄλλο, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἢ τὸ ἑξῆς; ἐπειδὴ φιλόσοφοι μὲν οἱ τοῦ ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ὡσαύτως ἔχοντος δυνάμενοι ἐφάπτεσθαι, οἱ δὲ μὴ ἀλλ᾽ ἐν πολλοῖς καὶ παντοίως ἴσχουσιν πλανώμενοι οὐ φιλόσοφοι, ποτέρους δὴ δεῖ πόλεως ἡγεμόνας εἶναι;

Πῶς οὖν λέγοντες ἂν αὐτό, ἔφη, μετρίως λέγοιμεν;

Ὁπότεροι ἄν, ἦν δ᾽ ἐγώ, δυνατοὶ φαίνωνται φυλάξαι νόμους τε καὶ ἐπιτηδεύματα πόλεων, τούτους καθι-
c στάναι φύλακας.

Ὀρθῶς, ἔφη.

Τόδε δέ, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἆρα δῆλον, εἴτε τυφλὸν εἴτε ὀξὺ ὁρῶντα χρὴ φύλακα τηρεῖν ὁτιοῦν;

Καὶ πῶς, ἔφη, οὐ δῆλον;

Ἦ οὖν δοκοῦσί τι τυφλῶν διαφέρειν οἱ τῷ ὄντι τοῦ ὄντος ἑκάστου ἐστερημένοι τῆς γνώσεως, καὶ μηδὲν ἐναργὲς ἐν τῇ ψυχῇ ἔχοντες παράδειγμα, μηδὲ δυνάμενοι

VI

St. II p. 484

1. Also die Philosophen, o Glaukon, sprach ich, und die a
es nicht sind, haben sich erst nach Verlauf einer langen Rede gezeigt als diese und jene.

Denn in einer kurzen, sagte er, war das vielleicht nicht tunlich.

Anscheinend nicht, sprach ich; immerhin glaube ich, daß es noch besser herausgekommen wäre, wenn man nur über dies eine hätte sprechen und nicht noch soviel anderes durchnehmen müssen, um zu finden, worin sich das gerechte vom ungerechten Leben unterscheidet. b

Also, fragte er, was kommt danach für uns?

Was sonst, sagte ich, als das Nächste. Doch da diejenigen Philosophen sind, die sich mit dem immer im Gleichen ebenso Bleibenden befassen können, aber die es nicht tun sondern unter den vielen und allfältigen Dingen umherirren, keine Philosophen sind, wer von beiden soll da Führer des Staates sein?

Wie können wir das nur so sagen, fragte er, daß es angemessen klingt?

Derjenige, sprach ich, der fähig erscheint über Gesetz und Beruf der Staaten zu wachen, der soll Wächter werden. c

Recht, sagte er.

Ist es aber klar, fragte ich, ob ein Blinder oder Scharfsichtiger Wächter sein und beobachten soll?

Und wie, sagte er, sollte das nicht klar sein?

Doch scheinen sich nun die noch von Blinden zu unterscheiden, die der Erkenntnis jedes Wirklichen wirklich beraubt sind und kein helles Vorbild in der Seele haben, worauf

ὥσπερ γραφῆς εἰς τὸ ἀληθέστατον ἀποβλέποντες κἀκεῖσε
d ἀεὶ ἀναφέροντές τε καὶ θεώμενοι ὡς οἷόν τε ἀκριβέσ-
τατα, οὕτω δὴ καὶ τὰ ἐνθάδε νόμιμα καλῶν τε πέρι καὶ δικαίων καὶ ἀγαθῶν τίθεσθαί τε, ἐὰν δέῃ τίθεσθαι, καὶ τὰ κείμενα φυλάττοντες σῴζειν;

Οὐ μὰ τὸν Δία, ἦ δ᾿ ὅς, οὐ πολύ τι διαφέρει.

Τούτους οὖν μᾶλλον φύλακας στησόμεθα ἢ τοὺς ἐγνωκότας μὲν ἕκαστον τὸ ὄν, ἐμπειρίᾳ δὲ μηδὲν ἐκείνων ἐλλείποντας μηδ᾿ ἐν ἄλλῳ μηδενὶ μέρει ἀρετῆς ὑστεροῦντας;

Ἄτοπον μεντἄν, ἔφη, εἴη ἄλλους αἱρεῖσθαι, εἴ γε τἆλλα μὴ ἐλλείποιντο· τούτῳ γὰρ αὐτῷ σχεδόν τι τῷ μεγίστῳ ἂν προέχοιεν.

485 Οὐκοῦν τοῦτο δὴ λέγωμεν, τίνα τρόπον οἷοί τ᾿ ἔσονται
οἱ αὐτοὶ κἀκεῖνα καὶ ταῦτα ἔχειν;

Πάνυ μὲν οὖν.

Ὃ τοίνυν ἀρχόμενοι τούτου τοῦ λόγου ἐλέγομεν, τὴν φύσιν αὐτῶν πρῶτον δεῖ καταμαθεῖν· καὶ οἶμαι, ἐὰν ἐκείνην ἱκανῶς ὁμολογήσωμεν, ὁμολογήσειν καὶ ὅτι οἷοί τε ταῦτα ἔχειν οἱ αὐτοί, ὅτι τε οὐκ ἄλλους πόλεων ἡγεμόνας δεῖ εἶναι ἢ τούτους.

Πῶς;

2. Τοῦτο μὲν δὴ τῶν φιλοσόφων φύσεων πέρι ὡμολο-
b γήσθω ἡμῖν ὅτι μαθήματός γε ἀεὶ ἐρῶσιν ὃ ἂν αὐτοῖς
δηλοῖ ἐκείνης τῆς οὐσίας τῆς ἀεὶ οὔσης καὶ μὴ πλανωμένης ὑπὸ γενέσεως καὶ φθορᾶς.

Ὡμολογήσθω.

Καὶ μήν, ἦν δ᾿ ἐγώ, καὶ ὅτι πάσης αὐτῆς, καὶ οὔτε σμικροῦ οὔτε μείζονος οὔτε τιμιωτέρου οὔτε ἀτιμοτέρου μέρους ἑκόντες ἀφίενται, ὥσπερ ἐν τοῖς πρόσθεν περί τε τῶν φιλοτίμων καὶ ἐρωτικῶν διήλθομεν.

Ὀρθῶς, ἔφη, λέγεις.

sie wie Maler blicken können auf das Wahrste, um darauf alles zu beziehen und anzuschauen so genau wie möglich, so d
daß sie dann auch die hiesigen Gesetzlichkeiten für das Schöne, Gerechte und Gute, wo es not tut, aufstellen und die bestehenden hüten und bewahren können?

Nein beim Zeus, sagte er, da ist kein großer Unterschied.

Wollen wir also lieber diese zu Wächtern bestellen als jene, welche jedes Seiende erkannt haben, denen keine Erfahrung der Anderen mangelt, und die ihnen auch sonst in keiner Tugend nachstehen?

Seltsam wäre es doch, sprach er, wollte man andere nehmen, wenn ihnen auch sonst nichts mangelt. Denn schon dadurch hätten sie ja fast den größten Vorzug.

Das müssen wir also sagen, wie sie in die Lage kommen, 485
zugleich jenes und dieses zu haben?

Ganz gewiß.

Wie wir schon zu Anfang dieser Rede sagten, müssen wir daher zuerst ihre Natur begreifen; und ich glaube, wenn wir uns hierin hinreichend verstehen, werden wir uns auch darin verstehen, daß sie in der Lage sind beides zugleich zu haben und daß nicht Andere Führer des Staates sein sollen als sie.

Wie?

2. Dies soll uns also für die philosophischen Naturen als ausgemacht gelten, daß sie jede Wissenschaft lieben, die ihnen b
etwas von jenem Sein offenbart, das immer ist und nicht umhergetrieben wird vom Werden und Vergehen.

Das soll gelten.

Und doch auch, sprach ich, daß sie es ganz lieben und keinen kleinen oder größeren, keinen wertvolleren oder wertloseren Teil freiwillig fahren lassen, wie wir es im Vorigen für die Ehrgeizigen und Verliebten durchgingen.

Du hast recht, sagte er.

Τόδε τοίνυν μετὰ τοῦτο σκόπει εἰ ἀνάγκη ἔχειν πρὸς
c τούτῳ ἐν τῇ φύσει οἳ ἂν μέλλωσιν ἔσεσθαι οἵους
ἐλέγομεν.

Τὸ ποῖον;

Τὴν ἀψεύδειαν καὶ τὸ ἑκόντας εἶναι μηδαμῇ προσδέχεσθαι τὸ ψεῦδος ἀλλὰ μισεῖν δ᾽ ἀλήθειαν στέργειν.

Εἰκός γ᾽, ἔφη.

Οὐ μόνον γε, ὦ φίλε, εἰκός, ἀλλὰ καὶ πᾶσα ἀνάγκη τὸν ἐρωτικῶς του φύσει ἔχοντα πᾶν τὸ συγγενές τε καὶ οἰκεῖον τῶν παιδικῶν ἀγαπᾶν.

Ὀρθῶς, ἔφη.

Ἦ οὖν οἰκειότερον σοφίᾳ τι ἀληθείας ἂν εὕροις;

Καὶ πῶς; ἦ δ᾽ ὅς.

Ἦ οὖν δυνατὸν εἶναι τὴν αὐτὴν φύσιν φιλόσοφόν
d τε καὶ φιλοψευδῆ;

Οὐδαμῶς γε.

Τὸν ἄρα τῷ ὄντι φιλομαθῆ πάσης ἀληθείας δεῖ εὐθὺς ἐκ νέου ὅτι μάλιστα ὀρέγεσθαι.

Παντελῶς γε.

Ἀλλὰ μὴν ὅτῳ γε εἰς ἕν τι αἱ ἐπιθυμίαι σφόδρα ῥέπουσιν, ἴσμεν που ὅτι εἰς τἆλλα τούτῳ ἀσθενέστεραι, ὥσπερ ῥεῦμα ἐκεῖσε ἀπωχετευμένον.

Τί μήν;

Ὧι δὴ πρὸς τὰ μαθήματα καὶ πᾶν τὸ τοιοῦτον ἐρ-
ρυήκασιν, περὶ τὴν τῆς ψυχῆς οἶμαι ἡδονὴν αὐτῆς καθ᾽
αὑτὴν εἶεν ἄν, τὰς δὲ διὰ τοῦ σώματος ἐκλείποιεν, εἰ
e μὴ πεπλασμένως ἀλλ᾽ ἀληθῶς φιλόσοφός τις εἴη.

Μεγάλη ἀνάγκη.

Σώφρων μὴν ὅ γε τοιοῦτος καὶ οὐδαμῇ φιλοχρήματος· ὧν γὰρ ἕνεκα χρήματα μετὰ πολλῆς δαπάνης σπουδάζεται, ἄλλῳ τινὶ μᾶλλον ἢ τούτῳ προσήκει σπουδάζειν.

So erwäge denn nunmehr, ob sie auch noch folgendes in ihrer Natur haben müssen, wenn sie so sein sollen, wie wir sagten. c

Was denn?

Die Truglosigkeit, und daß sie freiwillig auf keine Weise die Lüge annehmen sondern sie hassen, die Wahrheit aber lieben.

Wahrscheinlich, sagte er.

Nicht nur wahrscheinlich, du Lieber, sondern mit aller Notwendigkeit liebt der von Natur in jemanden Verliebte alles, was seinem Liebling verwandt und eigen ist.

Richtig, sagte er.

Und kannst du wohl etwas finden, das der Weisheit eigentümlicher wäre, als die Wahrheit?

Wie auch? sagte er.

Sollte es also möglich sein, daß dieselbe Natur die Weisheit liebt und die Lüge? d

Keineswegs.

Wer also wirklich lernbegierig ist, muß gleich von Jugend auf am meisten nach aller Wahrheit streben.

Vollkommen.

Wenn jedoch bei einem die Begierden heftig auf Eines hindrängen, so wissen wir doch, daß sie für das Übrige in ihm schwächer sind, wie ein dorthin abgeleiteter Fluß.

Wie sonst?

Bei wem sie nun auf die Wissenschaften und all solches sich ergossen haben, bei dem, glaube ich, wird sie reine Seelenlust an sich und die körperlichen fallen fort, wenn es kein gemachter sondern ein wahrer Philosoph ist. e

Ganz notwendig.

Ein solcher ist jedoch besonnen und keineswegs geldgierig, denn um das zu eifern, worum man so eifrig mit vielem Aufwand nach Geld verlangt, steht jedem andern eher an als ihm.

Οὕτω.

Καὶ μήν που καὶ τόδε δεῖ σκοπεῖν, ὅταν κρίνειν
486 μέλλῃς φύσιν φιλόσοφόν τε καὶ μή.

Τὸ ποῖον;

Μή σε λάθῃ μετέχουσα ἀνελευθερίας· ἐναντιώτατον γάρ του σμικρολογία ψυχῇ μελλούσῃ τοῦ ὅλου καὶ παντὸς ἀεὶ ἐπορέξεσθαι θείου τε καὶ ἀνθρωπίνου.

Ἀληθέστατα, ἔφη.

Ἧι οὖν ὑπάρχει διανοίᾳ μεγαλοπρέπεια καὶ θεωρία παντὸς μὲν χρόνου, πάσης δὲ οὐσίας, οἷόν τε οἴει τούτῳ μέγα τι δοκεῖν εἶναι τὸν ἀνθρώπινον βίον;

Ἀδύνατον, ἦ δ᾽ ὅς.

b Οὐκοῦν καὶ θάνατον οὐ δεινόν τι ἡγήσεται ὁ τοιοῦτος;

Ἥκιστά γε.

Δειλῇ δὴ καὶ ἀνελευθέρῳ φύσει φιλοσοφίας ἀληθινῆς, ὡς ἔοικεν, οὐκ ἂν μετείη.

Οὔ μοι δοκεῖ.

Τί οὖν; ὁ κόσμιος καὶ μὴ φιλοχρήματος μηδ᾽ ἀνελεύθερος μηδ᾽ ἀλαζὼν μηδὲ δειλὸς ἔσθ᾽ ὅπῃ ἂν δυσσύμβολος ἢ ἄδικος γένοιτο;

Οὐκ ἔστιν.

Καὶ τοῦτο δὴ ψυχὴν σκοπῶν φιλόσοφον καὶ μὴ εὐθὺς νέου ὄντος ἐπισκέψῃ, εἰ ἄρα δικαία τε καὶ ἥμερος ἢ δυσκοινώνητος καὶ ἀγρία.

Πάνυ μὲν οὖν.

c Οὐ μὴν οὐδὲ τόδε παραλείψεις, ὡς ἐγῷμαι.

Τὸ ποῖον;

Εὐμαθὴς ἢ δυσμαθής. ἢ προσδοκᾷς ποτέ τινά τι ἱκανῶς ἂν στέρξαι, ὃ πράττων ἂν ἀλγῶν τε πράττοι καὶ μόγις σμικρὸν ἀνύτων;

Οὐκ ἂν γένοιτο.

So ist es.

Doch auch auf folgendes mußt du achten, wenn du die philo-
ophische und unphilosophische Natur unterscheiden willst. 486

Auf was?

Daß dir keine ihr anhaftende Unfreiheit entgehe. Denn
m meisten ist doch Kleinlichkeit einer Seele zuwider, die
nmer nach dem Allganzen streben soll im Göttlichen wie
Ienschlichen.

Sehr wahr, sagte er.

Doch einer Gesinnung, der Großzügigkeit und die Schau
uf alle Zeit und alles Sein gegeben ist, glaubst du, daß der
lles menschliche Leben als etwas Großes erscheinen könne.

Unmöglich, sagte er.

Also auch den Tod wird solch ein Mann für nichts schreck- b
ches halten?

Am wenigsten.

Eine feige und unfreie Natur dürfte also offenbar an wahrer
hilosophie keinen Anteil haben.

Ich denke nicht.

Doch wie? Ein bescheidener, weder geldgieriger noch un-
eier, weder prahlerischer noch feiger Mann, könnte der je
nverträglich oder ungerecht werden?

Das kann nicht sein.

Darauf wirst du also bei der Beobachtung einer philoso-
hischen und unphilosophischen Natur schon in ihrer Jugend
chten, ob sie gerecht und milde oder unumgänglich und
ild ist?

Ganz gewiß.

Jedoch auch folgendes wirst du nicht außer Acht lassen, c
ie ich glaube.

Was denn?

Ob sie leicht oder schwer lernt. Oder erwartest du, daß
an jemals etwas wirklich lieben kann, wenn man die Arbeit
ur mit Qual verrichtet und mühsam wenig zustand bringt?

Das geschieht wohl nicht.

Τί δ' εἰ μηδὲν ὧν μάθοι σῴζειν δύναιτο, λήθη ὢν πλέως; ἆρ' ἂν οἷός τ' εἴη ἐπιστήμης μὴ κενὸ εἶναι;

Καὶ πῶς;

Ἀνόνητα δὴ πονῶν οὐκ οἴει ἀναγκασθήσεται τελευτῶ αὑτόν τε μισεῖν καὶ τὴν τοιαύτην πρᾶξιν;

d Πῶς δ' οὔ;

Ἐπιλήσμονα ἄρα ψυχὴν ἐν ταῖς ἱκανῶς φιλοσόφοι μή ποτε ἐγκρίνωμεν, ἀλλὰ μνημονικὴν αὐτὴν ζητῶμε δεῖν εἶναι.

Παντάπασι μὲν οὖν.

Ἀλλ' οὐ μὴν τό γε τῆς ἀμούσου τε καὶ ἀσχήμονο φύσεως ἄλλοσέ ποι ἂν φαῖμεν ἕλκειν ἢ εἰς ἀμετρίαν

Τί μήν;

Ἀλήθειαν δ' ἀμετρίᾳ ἡγῇ συγγενῆ εἶναι ἢ ἐμμετρίᾳ;

Ἐμμετρίᾳ.

Ἔμμετρον ἄρα καὶ εὔχαριν ζητῶμεν πρὸς τοῖς ἄλλοις διάνοιαν φύσει, ἣν ἐπὶ τὴν τοῦ ὄντος ἰδέαν ἑκάστου

e τὸ αὐτοφυὲς εὐάγωγον παρέξει.

Πῶς δ' οὔ;

Τί οὖν; μή πῃ δοκοῦμέν σοι οὐκ ἀναγκαῖα ἕκαστα διεληλυθέναι καὶ ἑπόμενα ἀλλήλοις τῇ μελλούσῃ τοῦ ὄντος ἱκανῶς τε καὶ τελέως ψυχῇ μεταλήψεσθαι;

487 Ἀναγκαιότατα μὲν οὖν, ἔφη.

Ἔστιν οὖν ὅπῃ μέμψῃ τοιοῦτον ἐπιτήδευμα, ὃ μή ποτ' ἄν τις οἷός τε γένοιτο ἱκανῶς ἐπιτηδεῦσαι, εἰ μὴ φύσει εἴη μνήμων, εὐμαθής, μεγαλοπρεπής, εὔχαρις, φίλος τε καὶ συγγενὴς ἀληθείας, δικαιοσύνης, ἀνδρείας, σωφροσύνης;

Aber wenn nun jemand nichts, was er lernte, behalten kann or lauter Vergeßlichkeit? Wie sollte das nicht ein leerer Kopf werden?

Wie nicht?

Und wenn er sich doch sinnlos quält, glaubst du nicht daß r dann schließlich sich und solche Tätigkeit hassen muß?

Was sonst? d

Eine vergeßliche Seele wollen wir also nimmermehr zu den irklich philosophischen zählen sondern fordern, daß sie von utem Gedächtnis sein müssen.

Allerdings.

Jedoch müssen wir von der unmusischen und ungestalten latur nicht sagen, daß sie nirgend wo anders hinzieht als um Unmaass?

Was sonst?

Aber glaubst du, daß Wahrheit mit Unmaass verwandt ist, der mit Maass?

Mit Maass?

Also eine von Natur maassvolle und anmutige Gesinnung ıß uns zu dem Übrigen fordern, welche der eingeborene Trieb icht zur Idee jedes Seienden lenkbar macht. e

Wie nicht?

Doch wie? Du glaubst doch nicht etwa, daß nicht jedes inzelne notwendig ist, wie wir es durchnahmen, und so ines aus dem anderen folgt für die Seele, die gehörig und ollkommen am Seienden teilhaben soll.

Sogar ganz notwendig, sagte er. 487

Gibt es nun irgend etwas an einem Beruf zu tadeln, den iner nimmermehr gehörig treiben kann, wenn er nicht von latur von gutem Gedächtnis, begabt, großzügig, anmutig nd freund und verwandt der Wahrheit, Gerechtigkeit, Tapfereit und Besonnenheit ist?

Οὐδ' ἂν ὁ Μῶμος, ἔφη, τό γε τοιοῦτον μέμ
ψαιτο.

Ἀλλ', ἦν δ' ἐγώ, τελειωθεῖσι τοῖς τοιούτοις παιδεί
τε καὶ ἡλικίᾳ ἆρα οὐ μόνοις ἂν τὴν πόλιν ἐπι
τρέποις;

b 3. Καὶ ὁ Ἀδείμαντος, Ὦ Σώκρατες, ἔφη, πρός μὲ
ταῦτά σοι οὐδεὶς ἂν οἷός τ' εἴη ἀντειπεῖν. ἀλλὰ γὰ
τοιόνδε τι πάσχουσιν οἱ ἀκούοντες ἑκάστοτε ἃ νῦ
λέγεις· ἡγοῦνται δι' ἀπειρίαν τοῦ ἐρωτᾶν καὶ ἀποκρί
νεσθαι ὑπὸ τοῦ λόγου παρ' ἕκαστον τὸ ἐρώτημα σμικρὸ
παραγόμενοι, ἀθροισθέντων τῶν σμικρῶν ἐπὶ τελευτῆ
τῶν λόγων μέγα τὸ σφάλμα καὶ ἐναντίον τοῖς πρώτοι
ἀναφαίνεσθαι, καὶ ὥσπερ ὑπὸ τῶν πεττεύειν δεινῶ
c οἱ μὴ τελευτῶντες ἀποκλείονται καὶ οὐκ ἔχουσιν ὅτ
φέρωσιν, οὕτω καὶ σφεῖς τελευτῶντες ἀποκλείεσθαι κα
οὐκ ἔχειν ὅτι λέγωσιν ὑπὸ πεττείας αὖ ταύτης τινὸ
ἑτέρας, οὐκ ἐν ψήφοις ἀλλ' ἐν λόγοις· ἐπεὶ τό γε ἀληθὲ
οὐδέν τι μᾶλλον ταύτῃ ἔχειν. λέγω δ' εἰς τὸ παρὸ
ἀποβλέψας. νῦν γὰρ φαίη ἄν τίς σοι λόγῳ μὲν οὐ
ἔχειν καθ' ἕκαστον τὸ ἐρωτώμενον ἐναντιοῦσθαι, ἔργῳ
δὲ ὁρᾶν, ὅσοι ἂν ἐπὶ φιλοσοφίαν ὁρμήσαντες μὴ τοί
d πεπαιδεῦσθαι ἕνεκα ἁψάμενοι νέοι ὄντες ἀπαλλάττωνται
ἀλλὰ μακρότερον ἐνδιατρίψωσιν, τοὺς μὲν πλείστου
καὶ πάνυ ἀλλοκότους γιγνομένους, ἵνα μὴ παμπονήρου
εἴπωμεν, τοὺς δ' ἐπιεικεστάτους δοκοῦντας ὅμως τοῦτ
γε ὑπὸ τοῦ ἐπιτηδεύματος οὗ σὺ ἐπαινεῖς πάσχοντας
ἀχρήστους ταῖς πόλεσι γιγνομένους.

Καὶ ἐγὼ ἀκούσας, Οἴει οὖν, εἶπον, τοὺς ταῦτα λέγοντα
ψεύδεσθαι;

Οὐκ οἶδα, ἦ δ' ὅς, ἀλλὰ τὸ σοὶ δοκοῦν ἡδέως ἂ
ἀκούοιμι.

Auch Momos, sagte er, könnte daran nichts tadeln.

Aber, sprach ich, würdest du nicht einzig solchen Naturen, venn sie durch Erziehung und Alter gereift sind, den Staat nvertrauen?

3. Da sagte Adeimantos: O Sokrates, darauf könnte dir b
vohl niemand widersprechen. Aber so ergeht es ja den Zu-
örern immer, wenn du sprichst wie jetzt. Denn aus Uner-
ahrenheit im Fragen und Antworten glauben sie durch die
Rede bei jeder Frage nur eine Kleinigkeit abgedrängt zu werden,
venn man aber die Kleinigkeiten zusammenstellt, so käme
eim Ende der Rede ein großer Irrtum und ein Widerspruch
u den ersten Sätzen heraus, und wie von den geschickten
Brettspielern die ungeschickten schließlich matt gesetzt werden c
ind nicht mehr ziehen können, so glauben auch sie schließ-
ich mattgesetzt zu sein und nicht mehr reden zu können bei
lieser anderen Art von Brettspiel nicht mit Steinen sondern
nit Worten; denn an der Wahrheit ändere das nichts Ich
age es aber im Hinblick auf den gegenwärtigen Fall. Denn
s könnte jetzt jemand sagen: mit Worten wisse er dir nicht
uf jede Frage zu entgegnen, in Wirklichkeit sähe er aber,
laß von allen, die der Philosophie nachgingen und sich da-
nit nicht nur zu ihrer Ausbildung befaßten, um sie schon d
n der Jugend wieder zu verlassen, sondern länger dabei
lieben, die meisten ganz verkehrte, um nicht zu sagen,
ganz verderbte Menschen würden, und daß auch die schein-
ar Vernünftigsten durch die Beschäftigung, die du lobst,
loch so sehr litten, daß sie für den Staat unbrauchbar
vürden.

Und da ich es gehört, fragte ich: Glaubst du: sie lügen venn sie das sagen?

Ich weiß nicht, sprach er, möchte aber gern deine Meinung ören.

e Ἀκούοις ἂν ὅτι ἔμοιγε φαίνονται τἀληθῆ λέγειν.
Πῶς οὖν, ἔφη, εὖ ἔχει λέγειν ὅτι οὐ πρότερον κακῶ
παύσονται αἱ πόλεις, πρὶν ἂν ἐν αὐταῖς οἱ φιλόσοφο
ἄρξωσιν, οὓς ἀχρήστους ὁμολογοῦμεν αὐταῖς εἶναι;
Ἐρωτᾷς, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐρώτημα δεόμενον ἀποκρίσεω
δι᾽ εἰκόνος λεγομένης.
Σὺ δέ γε, ἔφη, οἶμαι οὐκ εἴωθας δι᾽ εἰκόνων λέγειν
4. Εἶεν, εἶπον· σκώπτεις ἐμβεβληκώς με εἰς λόγο
488 οὕτω δυσαπόδεικτον; ἄκουε δ᾽ οὖν τῆς εἰκόνος, ἵν᾽ ἔτ
μᾶλλον ἴδῃς ὡς γλίσχρως εἰκάζω. οὕτω γὰρ χαλεπὸ
τὸ πάθος τῶν ἐπιεικεστάτων, ὃ πρὸς τὰς πόλεις πε-
πόνθασιν, ὥστε οὐδ᾽ ἔστιν ἓν οὐδὲν ἄλλο τοιοῦτον πε-
πονθός, ἀλλὰ δεῖ ἐκ πολλῶν αὐτὸ συναγαγεῖν εἰκάζοντ
καὶ ἀπολογούμενον ὑπὲρ αὐτῶν, οἷον οἱ γραφῆς τραγε-
λάφους καὶ τὰ τοιαῦτα μειγνύντες γράφουσιν. νόησο
γὰρ τοιουτονὶ γενόμενον εἴτε πολλῶν νεῶν πέρι εἴτ
μιᾶς· ναύκληρον μεγέθει μὲν καὶ ῥώμῃ ὑπὲρ τοὺς ἐ
b τῇ νηὶ πάντας, ὑπόκωφον δὲ καὶ ὁρῶντα ὡσαύτως
βραχύ τι καὶ γιγνώσκοντα περὶ ναυτικῶν ἕτερα τοιαῦτα
τοὺς δὲ ναύτας στασιάζοντας πρὸς ἀλλήλους περὶ τῆς
κυβερνήσεως, ἕκαστον οἰόμενον δεῖν κυβερνᾶν, μήτε
μαθόντα πώποτε τὴν τέχνην μήτε ἔχοντα ἀποδεῖξα
διδάσκαλον ἑαυτοῦ μηδὲ χρόνον ἐν ᾧ ἐμάνθανεν, πρὸς
δὲ τούτοις φάσκοντας μηδὲ διδακτὸν εἶναι, ἀλλὰ καὶ
τὸν λέγοντα ὡς διδακτὸν ἑτοίμους κατατέμνειν, αὐτοὺς
c δὲ αὐτῷ ἀεὶ τῷ ναυκλήρῳ περικεχύσθαι δεομένους καὶ
πάντα ποιοῦντας ὅπως ἂν σφίσι τὸ πηδάλιον ἐπιτρέψῃ
ἐνίοτε δ᾽ ἂν μὴ πείθωσιν ἀλλὰ ἄλλοι μᾶλλον, τοὺς μὲν
ἄλλους ἢ ἀποκτεινύντας ἢ ἐκβάλλοντας ἐκ τῆς νεώς,
τὸν δὲ γενναῖον ναύκληρον μανδραγόρᾳ ἢ μέθῃ ἤ τινι
ἄλλῳ συμποδίσαντας τῆς νεὼς ἄρχειν χρωμένους τοῖς

So würdest du hören, daß sie mir die Wahrheit zu sagen e
cheinen.

Wie wäre es da recht, sprach er, zu sagen, daß die Staaten
on den Übeln nicht früher loskommen werden, als bis in
inen die Philosophen herrschen, über deren staatliche Un-
rauchbarkeit wir einig sind?

Die Frage, die du tust, sagte ich, bedarf einer Antwort
urch ein Gleichnis.

Du aber, sprach er, bist wohl garnicht gewohnt in Gleich-
issen zu reden?

4. Gut sagte ich: Du spottest nachdem du mich zu einem
eweis gedrängt hast, der so schwer ist. So höre denn das
leichnis, damit du noch besser siehst, wie erpicht ich aufs 488
ergleichen bin. So schwer ist nämlich der Stand, den die
ernünftigsten dem Staat gegenüber haben, daß es einzeln
onst nichts gibt, was in solchem Zustand wäre, sondern aus
elen Stücken muß man etwas zum Vergleich und zu ihrer
erteidigung zusammenbringen, wie die Maler Bockhirsche
der dergleichen Mischwesen malen. Denke dir also, es träte
lgender Fall ein auf vielen Schiffen oder auf einem: Ein
chiffsherr sei zwar an Größe und Kraft allen, die auf dem b
chiffe sind überlegen, aber halbtaub und ebenso kurzsichtig
id verstehe sich im übrigen grad so sehr auf Schiffahrts-
chen, aber die Schiffer lägen untereinander im Streit wegen
r Führung des Steuers, indem jeder steuern zu müssen
aubte, ohne daß er die Kunst je erlernt hätte durch einen
ehrer oder eine Zeit aufweisen könnte, in der er sie lernte,
och dazu sagten sie, daß sie auch garnicht lehrbar sei, son-
rn möchten einen, der sie für lehrbar erklärte am liebsten
rreißen; doch selber umdrängten sie immer den Schiffs- c
rrn mit Bitten und täten alles, daß er ihnen das Ruder
erließe, manchmal aber, wenn nicht sie sondern andre
ehr Einfluß gewännen, töteten sie die andern oder würfen
e über Bord, und wenn sie dann den wackern Schiffsherrn
irch Alraunensaft, Rausch oder sonst etwas gelähmt, herrsch-

ἐνοῦσι, καὶ πίνοντάς τε καὶ εὐωχουμένους πλεῖν ὡ
τὸ εἰκὸς τοὺς τοιούτους, πρὸς δὲ τούτοις ἐπαινοῦντα
d ναυτικὸν μὲν καλοῦντας καὶ κυβερνητικὸν καὶ ἐπιστά
μενον τὰ κατὰ ναῦν, ὃς ἂν συλλαμβάνειν δεινὸς
ὅπως ἄρξουσιν ἢ πείθοντες ἢ βιαζόμενοι τὸν ναύκλη
ρον, τὸν δὲ μὴ τοιοῦτον ψέγοντας ὡς ἄχρηστον, τοῦ δ
ἀληθινοῦ κυβερνήτου πέρι μηδ᾽ ἐπαΐοντες, ὅτι ἀνάγκ
αὐτῷ τὴν ἐπιμέλειαν ποιεῖσθαι ἐνιαυτοῦ καὶ ὡρῶν κα
οὐρανοῦ καὶ ἄστρων καὶ πνευμάτων καὶ πάντων τῶ
τῇ τέχνῃ προσηκόντων, εἰ μέλλει τῷ ὄντι νεὼς ἀρχικὸ
e ἔσεσθαι, ὅπως δὲ κυβερνήσει ἐάν τέ τινες βούλωντα
ἐάν τε μή, μήτε τέχνην τούτου μήτε μελέτην οἰόμεν
δυνατὸν εἶναι λαβεῖν ἅμα καὶ τὴν κυβερνητικήν. το
ούτων δὴ περὶ τὰς ναῦς γιγνομένων τὸν ὡς ἀληθῶ
κυβερνητικὸν οὐχ ἡγῇ ἂν τῷ ὄντι μετεωροσκόπον τ
489 καὶ ἀδολέσχην καὶ ἄχρηστόν σφισι καλεῖσθαι ὑπὸ τῶ
ἐν ταῖς οὕτω κατεσκευασμέναις ναυσὶ πλωτήρων;

Καὶ μάλα, ἔφη ὁ Ἀδείμαντος.

Οὐ δή, ἦν δ᾽ ἐγώ, οἶμαι δεῖσθαί σε ἐξεταζομένη
τὴν εἰκόνα ἰδεῖν, ὅτι ταῖς πόλεσι πρὸς τοὺς ἀληθινοὺ
φιλοσόφους τὴν διάθεσιν ἔοικεν, ἀλλὰ μανθάνειν ὃ λέγω

Καὶ μάλ᾽, ἔφη.

Πρῶτον μὲν τοίνυν ἐκεῖνον τὸν θαυμάζοντα ὅτι ο
φιλόσοφοι οὐ τιμῶνται ἐν ταῖς πόλεσι δίδασκέ τε τὴ
εἰκόνα καὶ πειρῶ πείθειν ὅτι πολὺ ἂν θαυμαστότερο
b ἦν εἰ ἐτιμῶντο.

Ἀλλὰ διδάξω, ἔφη.

Καὶ ὅτι τοίνυν τἀληθῆ λέγεις, ὡς ἄχρηστοι τοῖς πολ
λοῖς οἱ ἐπιεικέστατοι τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ· τῆς μέντο
ἀχρηστίας τοὺς μὴ χρωμένους κέλευε αἰτιᾶσθαι, ἀλλ
μὴ τοὺς ἐπιεικεῖς. οὐ γὰρ ἔχει φύσιν κυβερνήτη

ten sie über das Schiff und verfügten über seinen Inhalt, um trinkend und schmausend zu segeln, wie von solchen Leuten zu erwarten steht; dabei lobten und hießen sie jeden Schiffer d
und Steuermann und seekundig, der geschickt ist ihnen zur Herrschaft zu verhelfen, wenn es gilt den Schiffsherrn zu bereden oder zu zwingen, aber jeden andern tadelten sie als unbrauchbar. Vom wahren Steuermann wüßten sie dabei nicht einmal, daß er Jahr und Stunde, Himmel und Sterne, Winde und alles zur Kunst Gehörige so beobachten muß, um ein wirklicher Schiffsführer zu werden, sondern damit man ans Steuer komme, mit oder gegen den Willen der e
Leute, hielten sie es für unmöglich, seine Kunst und Übung zu erlangen und zugleich das Amt des Steuermanns. Wenn solches auf den Schiffen geschähe, glaubst du nicht, daß dann der wahre Steuermann wirklich Sterngucker und Schwätzer und untauglich genannt wird von den Matrosen auf den so 489
bestellten Schiffen?

Gar sehr, sagte da Adeimantos.

Ich glaube nun, sprach ich, du brauchst keine Auslegung des Gleichnisses um zu sehen, daß es das Bild des Verhältnisses der Staaten zu den wahren Philosophen gibt, sondern verstehst was ich sage.

Gar sehr, sagte er.

Zuerst lehre also den, der sich wundert, daß die Philosophen nicht geehrt werden im Staat, den Sinn des Bildes und suche ihn zu überzeugen, daß es viel wunderbarer wäre, wenn sie geehrt würden. b

Ja, ich will's ihn lehren.

Und daß du also die Wahrheit sagst: daß für die Vielen die Vernünftigsten unter den Philosophen unbrauchbar sind, doch soll er an ihrer Unbrauchbarkeit denen Schuld geben, die sie nicht gebrauchen, aber nicht den Vernünftigen. Denn

ναυτῶν δεῖσθαι ἄρχεσθαι ὑφ᾽ αὑτοῦ οὐδὲ τοὺς σοφοὺς
ἐπὶ τὰς τῶν πλουσίων θύρας ἰέναι, ἀλλ᾽ ὁ τοῦτο κομ-
ψευσάμενος ἐψεύσατο, τὸ δὲ ἀληθὲς πέφυκεν, ἐάντε
c πλούσιος ἐάντε πένης κάμνῃ, ἀναγκαῖον εἶναι ἐπὶ ἰατρῶν
θύρας ἰέναι καὶ πάντα τὸν ἄρχεσθαι δεόμενον ἐπὶ τὰς
τοῦ ἄρχειν δυναμένου, οὐ τὸν ἄρχοντα δεῖσθαι τῶν
ἀρχομένων ἄρχεσθαι, οὗ ἂν τῇ ἀληθείᾳ τι ὄφελος ᾖ.
ἀλλὰ τοὺς νῦν πολιτικοὺς ἄρχοντας ἀπεικάζων οἷς ἄρτι
ἐλέγομεν ναύταις οὐχ ἁμαρτήσῃ, καὶ τοὺς ὑπὸ τούτων
ἀχρήστους λεγομένους καὶ μετεωρολέσχας τοῖς ὡς ἀλη-
θῶς κυβερνήταις.

Ὀρθότατα, ἔφη.

Ἔκ τε τοίνυν τούτων καὶ ἐν τούτοις οὐ ῥᾴδιον εὐ-
δοκιμεῖν τὸ βέλτιστον ἐπιτήδευμα ὑπὸ τῶν τἀναντία
d ἐπιτηδευόντων· πολὺ δὲ μεγίστη καὶ ἰσχυροτάτη δια-
βολὴ γίγνεται φιλοσοφίᾳ διὰ τοὺς τὰ τοιαῦτα φάσκον-
τας ἐπιτηδεύειν, οὓς δὴ σὺ φῂς τὸν ἐγκαλοῦντα τῇ
φιλοσοφίᾳ λέγειν ὡς παμπόνηροι οἱ πλεῖστοι τῶν ἰόν-
των ἐπ᾽ αὐτήν, οἱ δὲ ἐπιεικέστατοι ἄχρηστοι, καὶ ἐγὼ
συνεχώρησα ἀληθῆ σε λέγειν. ἦ γάρ;

Ναί.

5. Οὐκοῦν τῆς μὲν τῶν ἐπιεικῶν ἀχρηστίας τὴν αἰ-
τίαν διεληλύθαμεν;

Καὶ μάλα.

Τῆς δὲ τῶν πολλῶν πονηρίας τὴν ἀνάγκην βούλει
τὸ μετὰ τοῦτο διέλθωμεν, καὶ ὅτι οὐδὲ τούτου φιλο-
e σοφία αἰτία, ἂν δυνώμεθα, πειραθῶμεν δεῖξαι;

Πάνυ μὲν οὖν.

Ἀκούωμεν δὴ καὶ λέγωμεν ἐκεῖθεν ἀναμνησθέντες,
ὅθεν διῇμεν τὴν φύσιν οἷον ἀνάγκη φῦναι τὸν καλόν

es liegt nicht in der Natur, daß der Steuermann die Schiffer bittet, daß sie sich von ihm führen lassen, noch daß die Weisen zu den Türen der Reichen gehen, sondern wer dies feine Wort ersann, war ein Lügner; in Wahrheit liegt es vielmehr so, wer krank ist, ob arm oder reich, muß zu den Türen c
der Ärzte gehn, und jeder Führungsbedürftige zu dem, der führen kann, nicht aber soll der Führer die zu führenden bitten sich führen zu lassen, wenn er in Wahrheit etwas taugt. Aber wenn du die jetzigen politischen Führer mit den eben genannten Schiffern vergleichst, und jene, die sie unbrauchbar und schwätzende Sterngucker heißen, mit den wahren Steuerleuten, so gehst du nicht fehl.

Ganz recht, sagte er.

Aus diesen Gründen und bei diesen Zuständen ist es also nicht leicht, daß der höchste Beruf von denen gepriesen wird, die den entgegengesetzten treiben. Doch weit- d
aus die größte und stärkste Verleumdung widerfährt der Philosophie von denen, die sie zu treiben behaupten und im Hinblick auf welche du sagst, daß der Tadler der Philosophie die meisten, die sich ihr zu wendeten, grundverderbt und die Vernünftigsten unbrauchbar heiße, womit du, wie auch ich zugab, die Wahrheit sagst. Nicht wahr?

Ja.

5. Also den Grund für die Unbrauchbarkeit der Vernünftigen sind wir durchgegangen?

Ja gewiß.

Aber die Notwendigkeit, daß die meisten verderben müssen, sollen wir die nunmehr durchgehen, und, wenn wir können, zu zeigen versuchen, daß die Philosophie auch daran e
keine Schuld hat.

Ganz gewiß.

So laß uns denn hören und sprechen indem wir uns daran erinnern, von wo wir ausgingen, und bestimmten, wie die

490 τε κἀγαθὸν ἐσόμενον. ἡγεῖτο δ᾽ αὐτῷ, εἰ νῷ ἔχεις, πρῶτον μὲν ἀλήθεια, ἣν διώκειν αὐτὸν πάντως καὶ πάντῃ ἔδει ἢ ἀλαζόνι ὄντι μηδαμῇ μετεῖναι φιλοσοφίας ἀληθινῆς.

Ἦν γὰρ οὕτω λεγόμενον.

Οὐκοῦν ἓν μὲν τοῦτο σφόδρα οὕτω παρὰ δόξαν τοῖς νῦν δοκουμένοις περὶ αὐτοῦ;

Καὶ μάλα, ἔφη.

Ἆρ᾽ οὖν δὴ οὐ μετρίως ἀπολογησόμεθα ὅτι πρὸς τὸ ὂν πεφυκὼς εἴη ἁμιλλᾶσθαι ὅ γε ὄντως φιλομαθής,
b καὶ οὐκ ἐπιμένοι ἐπὶ τοῖς δοξαζομένοις εἶναι πολλοῖς ἑκάστοις, ἀλλ᾽ ἴοι καὶ οὐκ ἀμβλύνοιτο οὐδ᾽ ἀπολήγοι τοῦ ἔρωτος, πρὶν αὐτοῦ ὃ ἔστιν ἑκάστου τῆς φύσεως ἅψασθαι ᾧ προσήκει ψυχῆς ἐφάπτεσθαι τοῦ τοιούτου—προσήκει δὲ συγγενεῖ—ᾧ πλησιάσας καὶ μιγεὶς τῷ ὄντι ὄντως, γεννήσας νοῦν καὶ ἀλήθειαν, γνοίη τε καὶ ἀληθῶς ζῴη καὶ τρέφοιτο καὶ οὕτω λήγοι ὠδῖνος, πρὶν δ᾽ οὔ;

Ὡς οἷόν τ᾽, ἔφη, μετριώτατα.

Τί οὖν; τούτῳ τι μετέσται ψεῦδος ἀγαπᾶν ἢ πᾶν τοὐναντίον μισεῖν;

c Μισεῖν, ἔφη.

Ἡγουμένης δὴ ἀληθείας οὐκ ἄν ποτε οἶμαι φαμὲν αὐτῇ χορὸν κακῶν ἀκολουθῆσαι.

Πῶς γάρ;

Ἀλλ᾽ ὑγιές τε καὶ δίκαιον ἦθος, ᾧ καὶ σωφροσύνην ἕπεσθαι.

Ὀρθῶς, ἔφη.

Καὶ δὴ τὸν ἄλλον τῆς φιλοσόφου φύσεως χορὸν τί δεῖ πάλιν ἐξ ἀρχῆς ἀναγκάζοντα τάττειν; μέμνησαι γάρ που ὅτι συνέβη προσῆκον τούτοις ἀνδρεία, μεγαλο-

Natur des Menschen sein muß, der schön und gut werden
soll. Ihn leitete aber, wenn du dich besinnst, als erstes Wahr- 490
heit, der er überall und allenthalben nachgehen, oder als
Großmaul an wahrer Philosophie gar keinen Teil haben sollte.

Ja, so wurde gesagt.

Ist nun nicht schon dies allein der Vorstellung gewaltig entgegen, die man sich jetzt von ihm macht?

Ja gewaltig, sagte er.

Werden wir uns nun nicht schicklich damit verteidigen,
daß der wirklich Lernbegierige geschaffen sei zu ringen um
das Seiende, und daß er nicht verharren kann bei all den
vielen Einzeldingen der Vorstellung, sondern vorwärtsgeht b
und nicht abstumpft noch vom Eros läßt, bis er die Natur
eines jeden Dinges was es an sich ist, mit dem Teil der Seele
erfaßt, dem solches anzufassen gebührt — es gebührt dies
aber dem verwandten — und wenn er sich mit ihm dem
wirklich Seienden genähert und vermählt und Geist und Wahr-
heit gezeugt hat, daß er dann erkennt und wahrhaft lebt und
erstarkt und so von den Wehen loskommt, vordem aber nicht?

So schicklich wie möglich, sagte er.

Doch wie? Steht es ihm an die Lüge zu lieben oder gerade umgekehrt, sie zu hassen?

Zu hassen, sagte er. c

Also wenn die Wahrheit führt, sagen wir, glaub ich, nimmermehr, daß ein Chor von Übeln ihr folge.

Wie sollten wir?

Vielmehr gesundes und gerechtes Wesen, dem auch Besonnenheit nachfolgt.

Recht, sagte er.

Und nun auch den übrigen Chor der philosophischen Eigenschaften — was sollen wir ihn wieder von vorn in seiner notwendigen Folge aufstellen? Denn du erinnerst dich doch,

πρέπεια, εὐμάθεια, μνήμη· καὶ σοῦ ἐπιλαβομένου ὅτι
d πᾶς μὲν ἀναγκασθήσεται ὁμολογεῖν οἷς λέγομεν, ἐάσας
δὲ τοὺς λόγους, εἰς αὐτοὺς ἀποβλέψας περὶ ὧν ὁ λόγος,
φαίη ὁρᾶν αὐτῶν τοὺς μὲν ἀχρήστους, τοὺς δὲ πολ-
λοὺς κακοὺς πᾶσαν κακίαν, τῆς διαβολῆς τὴν αἰτίαν
ἐπισκοποῦντες ἐπὶ τούτῳ νῦν γεγόναμεν, τί ποθ᾽ οἱ
πολλοὶ κακοί, καὶ τούτου δὴ ἕνεκα πάλιν ἀνειλήφαμεν
τὴν τῶν ἀληθῶς φιλοσόφων φύσιν καὶ ἐξ ἀνάγκης
ὡρισάμεθα.

e Ἔστιν, ἔφη, ταῦτα.

6. Ταύτης δή, ἦν δ᾽ ἐγώ, τῆς φύσεως δεῖ θεάσασθαι
τὰς φθοράς, ὡς διόλλυται ἐν πολλοῖς, σμικρὸν δέ τι
ἐκφεύγει, οὓς δὴ καὶ οὐ πονηρούς, ἀχρήστους δὲ κα-
491 λοῦσι· καὶ μετὰ τοῦτο αὖ τὰς μιμουμένας ταύτην καὶ
εἰς τὸ ἐπιτήδευμα καθισταμένας αὐτῆς, οἷαι οὖσαι φύ-
σεις ψυχῶν εἰς ἀνάξιον καὶ μεῖζον ἑαυτῶν ἀφικνού-
μεναι ἐπιτήδευμα, πολλαχῇ πλημμελοῦσαι, πανταχῇ
καὶ ἐπὶ πάντας δόξαν οἵαν λέγεις φιλοσοφίᾳ προ-
σῆψαν.

Τίνας δέ, ἔφη, τὰς διαφθορὰς λέγεις;

Ἐγώ σοι, εἶπον, ἂν οἷός τε γένωμαι, πειράσομαι
διελθεῖν. τόδε μὲν οὖν οἶμαι πᾶς ἡμῖν ὁμολογήσει,
τοιαύτην φύσιν καὶ πάντα ἔχουσαν ὅσα προσετάξαμεν
b νυνδή, εἰ τελέως μέλλοι φιλόσοφος γενέσθαι, ὀλιγάκις
ἐν ἀνθρώποις φύεσθαι καὶ ὀλίγας. ἢ οὐκ οἴει;

Σφόδρα γε.

Τούτων δὴ τῶν ὀλίγων σκόπει ὡς πολλοὶ ὄλεθροι
καὶ μεγάλοι.

Τίνες δή;

Ὃ μὲν πάντων θαυμαστότατον ἀκοῦσαι, ὅτι ἓν ἕκαστον
ὧν ἐπῃνέσαμεν τῆς φύσεως ἀπόλλυσι τὴν ἔχουσαν ψυχὴν

daß den Philosophen zukommen sollte: Tapferkeit, Großzügigkeit, Gelehrigkeit und gutes Gedächtnis, und wie du
einwarfst: jeder müßte zwar dem, was wir sagen zustimmen, d
würde aber, wenn er sich nicht an die Worte hielte, sondern auf die Menschen blickte, von denen die Rede ist, doch sagen, daß er unter ihnen einige Unbrauchbare aber sehr viele durch und durch Schlechte sähe, und daß wir dann, als wir den Grund dieser Verleumdung betrachteten, auf die jetzige Frage gekommen sind, warum denn die Meisten schlecht sein sollen, und daß wir nur darum die Natur der wahrhaften Philosophen wieder vorgenommen haben und in ihrer Notwendigkeit bestimmten.

So ist es, sagte er. e

6. Diese Natur, sprach ich, ist es also, deren Verderben wir betrachten müssen, wie sie bei vielen ganz verkommt, und nur ein kleiner Teil entrinnt, die sie dann auch nicht verderbt, sondern nur unbrauchbar heißen, und alsdann, wie andrerseits
die Naturen, die sie nachahmen und in deren Beruf sie sich 491
eindrängen, seelisch beschaffen sind, und sie so zu einem Beruf gelangen, der ihnen nicht gemäß, sondern zu groß ist, so daß sie vielfach anstoßen und auf alle Weise und bei allen die Philosophie in den Ruf, den du meinst, gebracht haben.

Welches Verderben, fragte er, meinst du?

Ich will es, sprach ich, soweit ich imstand bin, mit dir durchzugehn versuchen. Soviel, glaube ich, wird uns jeder zugeben, daß eine Natur, die all das hat, was wir jetzt für
sie gefordert haben, damit sie vollkommen philosophisch b
werden könne, nur in seltenen Fällen unter Menschen erwächst und selten ist. Oder glaubst du nicht?

Unbedingt.

Siehe nun bei diesen Wenigen, welche Fülle und Größe des Verderbens!

Welche denn?

Was am aller wunderlichsten klingt: jedes einzelne, was wir an der Natur lobten, verdirbt die reiche Seele und zieht

καὶ ἀποσπᾷ φιλοσοφίας. λέγω δὲ ἀνδρείαν, σωφροσύνην καὶ πάντα ἃ διήλθομεν.

Ἄτοπον, ἔφη, ἀκοῦσαι.

c Ἔτι τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, πρὸς τούτοις τὰ λεγόμενα ἀγαθὰ πάντα φθείρει καὶ ἀποσπᾷ, κάλλος καὶ πλοῦτος καὶ ἰσχὺς σώματος καὶ συγγένεια ἐρρωμένη ἐν πόλει καὶ πάντα τὰ τούτων οἰκεῖα· ἔχεις γὰρ τὸν τύπον ὧν λέγω.

Ἔχω, ἔφη· καὶ ἡδέως γ' ἂν ἀκριβέστερον ἃ λέγεις πυθοίμην.

Λαβοῦ τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, ὅλου αὐτοῦ ὀρθῶς, καί σοι εὔδηλόν τε φανεῖναι καὶ οὐκ ἄτοπα δόξει τὰ προειρημένα περὶ αὐτῶν.

Πῶς οὖν, ἔφη, κελεύεις;

d Παντός, ἦν δ' ἐγώ, σπέρματος πέρι ἢ φυτοῦ, εἴτε ἐγγείων εἴτε τῶν ζῴων, ἴσμεν ὅτι τὸ μὴ τυχὸν τροφῆς ἧς προσήκει ἑκάστῳ μηδ' ὥρας μηδὲ τόπου, ὅσῳ ἂν ἐρρωμενέστερον ᾖ, τοσούτῳ πλειόνων ἐνδεῖ τῶν πρεπόντων· ἀγαθῷ γάρ που κακὸν ἐναντιώτερον ἢ τῷ μὴ ἀγαθῷ.

Πῶς δ' οὔ;

Ἔχει δὴ οἶμαι λόγον τὴν ἀρίστην φύσιν ἐν ἀλλοτριωτέρᾳ οὖσαν τροφῇ κάκιον ἀπαλλάττειν τῆς φαύλης.

Ἔχει.

e Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Ἀδείμαντε, καὶ τὰς ψυχὰς οὕτω φῶμεν τὰς εὐφυεστάτας κακῆς παιδαγωγίας τυχούσας διαφερόντως κακὰς γίγνεσθαι; ἢ οἴει τὰ μεγάλα ἀδικήματα καὶ τὴν ἄκρατον πονηρίαν ἐκ φαύλης ἀλλ' οὐκ ἐκ νεανικῆς φύσεως τροφῇ διολομένης γίγνεσθαι, ἀσθενῆ δὲ φύσιν μεγάλων οὔτε ἀγαθῶν οὔτε κακῶν αἰτίαν ποτὲ ἔσεσθαι;

ie von der Philosophie ab. Ich meine Tapferkeit, Besonnen-
eit und alles, was wir durchgingen.

Seltsam klingt das, sagte er.

Ja, sagte ich, da noch dazu alle die sogenannten Güter sie c
erderben und ablenken: Schönheit, Reichtum, Leibesstärke
nd eine mächtige Verwandtschaft im Staat und alles, was
lahin gehört. Denn in den Grundzügen hast du ja meine
Gedanken inne.

Das habe ich, sprach er, würde aber gern genauer ver-
ehmen, was du sagst.

Nimm es nur, sagte ich, als Ganzes richtig auf und das
uvor darüber Gesagte wird dir einleuchtend sein und nicht
eltsam erscheinen.

Wie willst du es denn haben? fragte er.

Bei jedem Samen oder Gewächs, sprach ich, ob von d
Pflanzen oder Tieren, wissen wir, daß jegliches wenn es nicht
lie gemäße Nahrung findet und Witterung und Boden, je
räftiger es ist, desto stärker und mehr die geforderten Eigen-
chaften vermissen läßt. Denn zum Guten steht doch das
chlechte in stärkerem Gegensatz als zum Nichtguten.

Wie nicht?

Es hat also Sinn, daß die beste Natur bei einer Nahrung, die
ır wesensfremder ist, schlechter fortkommt als die gemeine.

Das hat es.

Nicht wahr, o Adeimantos, sprach ich, auch von den e
eelen sagen wir so: Wenn die bestbeanlagten eine schlechte
Erziehung finden, so werden sie besonders schlecht? Oder
laubst du, daß große Untaten und die reine Verderbtheit
us einer gemeinen und nicht vielmehr aus einer üppigen
nd durch die Aufzucht verdorbenen Natur entstehen, während
ine schwache Natur niemals von etwas Großem weder im
Guten noch Bösen Ursache sein wird?

Οὔκ, ἀλλά, ἦ δ' ὅς, οὕτως.

492 Ἣν τοίνυν ἔθεμεν τοῦ φιλοσόφου φύσιν, ἂν μὲν οἶμα μαθήσεως προσηκούσης τύχῃ, εἰς πᾶσαν ἀρετὴν ἀνάγκι αὐξανομένην ἀφικνεῖσθαι, ἐὰν δὲ μὴ ἐν προσηκούσι σπαρεῖσά τε καὶ φυτευθεῖσα τρέφηται, εἰς πάντα τἀ ναντία αὖ, ἐὰν μή τις αὐτῇ βοηθήσας θεῶν τύχῃ. ἢ κα σὺ ἡγῇ, ὥσπερ οἱ πολλοί, διαφθειρομένους τινὰς εἶνα ὑπὸ σοφιστῶν νέους, διαφθείροντας δέ τινας σοφιστὰ ἰδιωτικούς, ὅτι καὶ ἄξιον λόγου, ἀλλ' οὐκ αὐτοὺς τοὺ
b ταῦτα λέγοντας μεγίστους μὲν εἶναι σοφιστάς, παιδεύει δὲ τελεώτατα καὶ ἀπεργάζεσθαι οἵους βούλονται εἶνα καὶ νέους καὶ πρεσβυτέρους καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας

Πότε δή; ἦ δ' ὅς.

Ὅταν, εἶπον, συγκαθεζόμενοι ἁθρόοι πολλοὶ εἰς ἐκ κλησίας ἢ εἰς δικαστήρια ἢ θέατρα ἢ στρατόπεδα ἢ τινα ἄλλον κοινὸν πλήθους σύλλογον σὺν πολλῷ θο ρύβῳ τὰ μὲν ψέγωσι τῶν λεγομένων ἢ πραττομένων τὰ δὲ ἐπαινῶσιν, ὑπερβαλλόντως ἑκάτερα, καὶ ἐκβοῶντες καὶ κροτοῦντες, πρὸς δ' αὐτοῖς αἵ τε πέτραι καὶ ὁ τό-
c πος ἐν ᾧ ἂν ὦσιν ἐπηχοῦντες διπλάσιον θόρυβον παρέ χωσι τοῦ ψόγου καὶ ἐπαίνου. ἐν δὴ τῷ τοιούτῳ τὸν νέον, τὸ λεγόμενον, τίνα οἴει καρδίαν ἴσχειν; ἢ ποίαν [ἂν] αὐτῷ παιδείαν ἰδιωτικὴν ἀνθέξειν, ἣν οὐ κατα κλυσθεῖσαν ὑπὸ τοῦ τοιούτου ψόγου ἢ ἐπαίνου οἰχήσε σθαι φερομένην κατὰ ῥοῦν ᾗ ἂν οὗτος φέρῃ, καὶ φή σειν τε τὰ αὐτὰ τούτοις καλὰ καὶ αἰσχρὰ εἶναι, καὶ ἐπιτηδεύσειν ἅπερ ἂν οὗτοι, καὶ ἔσεσθαι τοιοῦτον;

d Πολλή, ἦ δ' ὅς, ὦ Σώκρατες, ἀνάγκη.

7. Καὶ μήν, ἦν δ' ἐγώ, οὔπω τὴν μεγίστην ἀνάγκην εἰρήκαμεν.

Ποίαν; ἔφη.

Nein, sagte er, sondern es ist so.

Wenn daher die Philosophennatur, wie wir sie faßten, ge- 492
näße Unterweisung findet, muß sie, glaube ich, wachsend
u aller Tugend gelangen, wenn sie aber, gesäet und ge-
flanzt, in ungemäßer Weise aufgezogen wird, zum geraden
Gegenteil, es müßte ihr sonst ein Gott helfen. Oder glaubst
uch du wie die Vielen, daß es ein paar Jünglinge gibt, die
on Sophisten verdorben werden und ein paar vereinzelte
ophisten, die sie verderben, was auch der Rede wert wäre,
nd nicht vielmehr, daß gerade die, welche das sagen, die
rößten Sophisten sind, und am zielbewußtesten erziehen und b
us Jungen und Älteren, Männern und Weibern, machen,
as sie wollen.

Aber wann? fragte er.

So oft sie, sprach ich, dichtgedrängt zu Vielen sitzen in
er Volksversammlung, vor Gericht, im Theater, im Heer-
ager oder sonst bei einer Vereinigung der Masse unter vielem
ärm das Gesagte oder Getane bald loben und bald tadeln,
bertrieben beides mit Schreien und Klatschen, und außer
nen machen die Felsen und der Ort, wo sie sitzen, wider- c
allend doppelten Lärm von Tadel und Lob. Wie glaubst
u, daß in solcher Lage dem Jungen, wie man sagt, ums
Ierz sei? Welche Erziehung Einzelner sollte ihm da Wider-
tandskraft geben, die von solchem Tadel oder Lob nicht
eggespült und mit dem Strome fortgetrieben würde, wohin
ieser treibt, und wie sollte er nicht dasselbe, wie sie, schön
nd häßlich nennen und es machen wie sie und ebenso
erden?

Gezwungenermaßen, o Sokrates, sagte er. d

7. Und doch, sprach ich, haben wir von dem größten
wange noch nicht gesprochen.

Von welchem? fragte er.

Ἣν ἔργῳ προστιθέασι λόγῳ μὴ πείθοντες οὗτοι ο
παιδευταί τε καὶ σοφισταί. ἢ οὐκ οἶσθα ὅτι τὸν μι
πειθόμενον ἀτιμίαις τε καὶ χρήμασι καὶ θανάτοις κο
λάζουσι;

Καὶ μάλα, ἔφη, σφόδρα.

Τίνα οὖν ἄλλον σοφιστὴν οἴει ἢ ποίους ἰδιωτικοὺ
λόγους ἐναντία τούτοις τείνοντας κρατήσειν;

e Οἶμαι μὲν οὐδένα, ἦ δ' ὅς.

Οὐ γάρ, ἦν δ' ἐγώ, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐπιχειρεῖν πολλὴ
ἄνοια. οὔτε γὰρ γίγνεται οὔτε γέγονεν οὐδὲ οὖν μὴ
γένηται ἀλλοῖον ἦθος πρὸς ἀρετὴν παρὰ τὴν τούτων
παιδείαν πεπαιδευμένον, ἀνθρώπειον, ὦ ἑταῖρε—θεῖον
μέντοι κατὰ τὴν παροιμίαν ἐξαιρῶμεν λόγου· εὖ γὰρ
χρὴ εἰδέναι, ὅτιπερ ἂν σωθῇ τε καὶ γένηται οἷον δεῖ
493 ἐν τοιαύτῃ καταστάσει πολιτειῶν, θεοῦ μοῖραν αὐτὸ
σῶσαι λέγων οὐ κακῶς ἐρεῖς.

Οὐδ' ἐμοὶ ἄλλως, ἔφη, δοκεῖ.

Ἔτι τοίνυν σοι, ἦν δ' ἐγώ, πρὸς τούτοις καὶ τόδε
δοξάτω.

Τὸ ποῖον;

Ἕκαστος τῶν μισθαρνούντων ἰδιωτῶν οὓς δὴ οὗτοι
σοφιστὰς καλοῦσι καὶ ἀντιτέχνους ἡγοῦνται, μὴ ἄλλα
παιδεύειν ἢ ταῦτα τὰ τῶν πολλῶν δόγματα, ἃ δοξά-
ζουσιν ὅταν ἀθροισθῶσιν, καὶ σοφίαν ταύτην καλεῖν·
οἷόνπερ ἂν εἰ θρέμματος μεγάλου καὶ ἰσχυροῦ τρεφο-
b μένου τὰς ὀργάς τις καὶ ἐπιθυμίας κατεμάνθανεν, ὅπῃ
τε προσελθεῖν χρὴ καὶ ὅπῃ ἅψασθαι αὐτοῦ, καὶ ὁπότε
χαλεπώτατον ἢ πρᾳότατον καὶ ἐκ τίνων γίγνεται, καὶ
φωνὰς δὴ ἐφ' οἷς ἑκάστας εἴωθεν φθέγγεσθαι, καὶ
οἵας αὖ ἄλλου φθεγγομένου ἡμεροῦταί τε καὶ ἀγριαίνει,
καταμαθὼν δὲ ταῦτα πάντα συνουσίᾳ τε καὶ χρόνου

Welchen sie durch die Tat hinzufügen, wenn sie mit Wor-
en nicht überreden können, diese Erzieher und Sophisten.
Oder weißt du nicht, daß sie den, der sich nicht fügt, durch
Entehrung und Geld und mit dem Tode bestrafen?

Nur zu genau, sagte er.

Welch andrer Sophist glaubst du also, oder welche verein-
elten Reden könnten sich dem siegreich entgegenstemmen?

Ich glaube, keine, sagte er. e

Gewiß nicht, sprach ich, sondern schon der Versuch wäre
große Unvernunft. Denn weder kommt noch kam noch kann
uch je ein andres Wesen in die Tugend kommen, wenn man
ach ihrer Erziehungsweise erzieht, wenigstens im Mensch-
ichen, o Freund, doch das Göttliche laß uns nach dem Sprich-
vort von der Rede ausnehmen; denn man muß wohl wissen,
vo immer etwas bewahrt bleibt und wird, wie es soll, bei
olchem Zustand der Staaten, da wirst du nicht zu Unrecht 493
agen, daß es göttliche Fügung bewahrt habe.

Auch ich, sagte er, glaube nicht anders.

So sollst du, sagte ich, dazu auch noch dieses glauben.

Was denn?

Daß jeder von den Lohn nehmenden Einzellingen, die sie
loch Sophisten nennen und für Wettbewerber in ihrem Hand-
verk halten, zu nichts anderm erzieht als zu diesem Urteil
ler Menge, wie sie versammelt urteilen, und das Weisheit
ennt, gerade wie wenn einer einem großen und starken Un-
ier, das er sich aufzieht, Wut und Begierden ablernte, wie b
nan ihm nahen muß und wie es anfassen, und wann es am
eftigsten oder sanftesten wird und aus welchem Anlaß, und
uch die Töne, welche es im einzelnen Fall laut werden läßt,
ind durch den Klang welcher Töne es wiederum besänftigt
oder wütend wird, und dies, wenn er es im Zusammensein
ind mit der Zeit gelernt hat, Weisheit nennen wollte, es

τριβῇ σοφίαν τε καλέσειεν καὶ ὡς τέχνην συστησά-
μενος ἐπὶ διδασκαλίαν τρέποιτο, μηδὲν εἰδὼς τῇ ἀλη-
θείᾳ τούτων τῶν δογμάτων τε καὶ ἐπιθυμιῶν ὅτι καλὸν
c ἢ αἰσχρὸν ἢ ἀγαθὸν ἢ κακὸν ἢ δίκαιον ἢ ἄδικον, ὀνο-
μάζοι δὲ πάντα ταῦτα ἐπὶ ταῖς τοῦ μεγάλου ζῴου
δόξαις, οἷς μὲν χαίροι ἐκεῖνο ἀγαθὰ καλῶν, οἷς δὲ ἄχ-
θοιτο κακά, ἄλλον δὲ μηδένα ἔχοι λόγον περὶ αὐτῶν
ἀλλὰ τἀναγκαῖα δίκαια καλοῖ καὶ καλά, τὴν δὲ τοῦ
ἀναγκαίου καὶ ἀγαθοῦ φύσιν, ὅσον διαφέρει τῷ ὄντι
μήτε ἑωρακὼς εἴη μήτε ἄλλῳ δυνατὸς δεῖξαι. τοιοῦτος
δὴ ὢν πρὸς Διὸς οὐκ ἄτοπος ἄν σοι δοκεῖ εἶναι παι-
δευτής;

Ἔμοιγ᾽, ἔφη.

Ἦ οὖν τι τούτου δοκεῖ διαφέρειν ὁ τὴν τῶν πολλῶν
d καὶ παντοδαπῶν συνιόντων ὀργὴν καὶ ἡδονὰς κατα-
νενοηκέναι σοφίαν ἡγούμενος, εἴτ᾽ ἐν γραφικῇ εἴτ᾽ ἐν
μουσικῇ εἴτε δὴ ἐν πολιτικῇ; ὅτι μὲν γὰρ ἄν τις τού-
τοις ὁμιλῇ ἐπιδεικνύμενος, ἢ ποίησιν ἤ τινα ἄλλην δη-
μιουργίαν ἢ πόλει διακονίαν, κυρίους αὑτοῦ ποιῶν τοὺς
πολλούς, πέρα τῶν ἀναγκαίων, ἡ Διομηδεία λεγομένη
ἀνάγκη ποιεῖν αὐτῷ ταῦτα ἃ ἂν οὗτοι ἐπαινῶσιν· ὡς
δὲ καὶ ἀγαθὰ καὶ καλὰ ταῦτα τῇ ἀληθείᾳ, ἤδη πώ-
ποτέ του ἤκουσας αὐτῶν λόγον διδόντος οὐ κατα-
γέλαστον;

e Οἶμαι δέ γε, ἦ δ᾽ ὅς, οὐδ᾽ ἀκούσομαι.

8. Ταῦτα τοίνυν πάντα ἐννοήσας ἐκεῖνο ἀναμνήσθητι·
αὐτὸ τὸ καλὸν ἀλλὰ μὴ τὰ πολλὰ καλά, ἢ αὐτό τι
494 ἕκαστον καὶ μὴ τὰ πολλὰ ἕκαστα, ἔσθ᾽ ὅπως πλῆθος
ἀνέξεται ἢ ἡγήσεται εἶναι;

Ἥκιστά γ᾽, ἔφη.

:unstmäßig zusammenstellte und sich dann zum Lehren
vendete, ohne doch in Wahrheit zu wissen. was an diesen
Meinungen und Begierden schön oder häßlich, gut oder
chlecht, gerecht oder ungerecht ist, vielmehr dies alles be- c
nessen würde nach den Vorstellungen des großen Tieres,
ıämlich das, worüber es sich freut, würde er gut, und das,
voran es sich ärgert, schlecht heißen, und hätte dafür weiter
einen Grund, sondern das Notwendige hieße er gerecht und
chön, ohne die Natur des Notwendigen und Guten, und wie
erschieden sie in Wirklichkeit ist, je gesehen zu haben noch
inem Andern zeigen zu können. Wenn es einen solchen
äbe, beim Zeus, schiene der dir nicht ein seltsamer Erzieher?

Mir schon, sagte er.

Glaubst du nun, daß man sich von diesem unterscheidet
venn man in der Wut und den Lüsten des großen und zu- d
ammengewürfelten Haufens eine Weisheit erkannt zu haben
neint, mag es sich um Malerei, musische oder Staatskunst
andeln? Denn wenn man sagt, daß einer, der mit diesen
mgeht und sich vor ihnen zeigt in Dichtung, in einem an-
ern Kunstwerk oder im Staatsleben, und so die Vielen zu
einen Herren macht, über den Zwang hinaus sei, so ist es
ielmehr der sogenannte Diomedische Zwang der ihn das-
elbe loben läßt wie die Vielen. Aber hast du dafür, daß
ies in Wahrheit schön und gut ist, schon jemals einen Grund
ehört, der nicht lächerlich wäre?

Ich glaube, sprach er, daß ich den auch niemals hören werde. e

8. Dies alles erwogen rufe dir nun jenes zurück: das
chöne an sich, aber nicht die vielen schönen Dinge, oder
des einzelne an sich, aber nicht die vielen Einzeldinge, ist
; möglich, daß die Masse das jemals dulden oder an dessen 494
ein glauben wird?

Ganz und gar nicht, sagte er.

Φιλόσοφον μὲν ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, πλῆθος ἀδύνατον εἶνα

᾽Αδύνατον.

Καὶ τοὺς φιλοσοφοῦντας ἄρα ἀνάγκη ψέγεσθαι ὑπ αὐτῶν.

᾽Ανάγκη.

Καὶ ὑπὸ τούτων δὴ τῶν ἰδιωτῶν, ὅσοι προσομιλοῦν τες ὄχλῳ ἀρέσκειν αὐτῷ ἐπιθυμοῦσι.

Δῆλον.

᾽Εκ δὴ τούτων τίνα ὁρᾷς σωτηρίαν φιλοσόφῳ φύσε
ὥστ᾽ ἐν τῷ ἐπιτηδεύματι μείνασαν πρὸς τέλος ἐλθεῖν
b ἐννόει δ᾽ ἐκ τῶν ἔμπροσθεν. ὡμολόγηται γὰρ δὴ ἡμῖ
εὐμάθεια καὶ μνήμη καὶ ἀνδρεία καὶ μεγαλοπρέπει
ταύτης εἶναι τῆς φύσεως.

Ναί.

Οὐκοῦν εὐθὺς ἐν παισὶν ὁ τοιοῦτος πρῶτος ἔστα ἐν ἅπασιν, ἄλλως τε καὶ ἐὰν τὸ σῶμα φυῇ προσφερὴ τῇ ψυχῇ;

Τί δ᾽ οὐ μέλλει; ἔφη.

Βουλήσονται δὴ οἶμαι αὐτῷ χρῆσθαι, ἐπειδὰν πρεσ βύτερος γίγνηται, ἐπὶ τὰ αὑτῶν πράγματα οἵ τε οἰκεῖο καὶ οἱ πολῖται.

Πῶς δ᾽ οὔ;

c Ὑποκείσονται ἄρα δεόμενοι καὶ τιμῶντες, προκατα
λαμβάνοντες καὶ προκολακεύοντες τὴν μέλλουσαν αὐ
τοῦ δύναμιν.

Φιλεῖ γοῦν, ἔφη, οὕτω γίγνεσθαι.

Τί οὖν οἴει, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὸν τοιοῦτον ἐν τοῖς τοι οὕτοις ποιήσειν, ἄλλως τε καὶ ἐὰν τύχῃ μεγάλης πόλεως ὢν καὶ ἐν ταύτῃ πλούσιός τε καὶ γενναῖος, καὶ ἔτι εὐ ειδὴς καὶ μέγας; ἆρ᾽ οὐ πληρωθήσεσθαι ἀμηχάνου ἐλ πίδος, ἡγούμενον καὶ τὰ τῶν Ἑλλήνων καὶ τὰ τῶν

Also philosophisch, sprach ich, wird die Masse niemals sein.

Niemals.

Wer Philosophie treibt, wird also notwendig von ihnen gechmäht.

Notwendig.

Dann aber doch auch von diesen Einzellingen, die mit lem Haufen umgehn und ihm gefallen wollen.

Offenbar.

Wo siehst du nun bei solchen Zuständen eine Rettung für
lie philosophische Natur, daß sie bei ihrem Beruf bleibe
ınd zum Ziel komme? Bedenk es aber nach dem Vorigen.
)enn wir haben doch ausgemacht: Gelehrigkeit, gutes Ge- b
ächtnis, Tapferkeit und Großzügigkeit gehörten zu dieser
Iatur.

Ja.

Nicht wahr, schon als Kind wird ein solcher unter allen er Erste sein, besonders wenn auch sein Leib sich zum Vorɜil für die Seele entwickelte?

Wie sollte er nicht? sagte er.

Also, sobald er älter wird, glaube ich, werden ihm die Anɜhörigen und Bürger zu ihren Angelegenheiten brauchen ollen.

Wie nicht?

Sie werden sich also vor ihm beugen, ihn bitten und ehren, c
n schon im voraus seine künftige Macht für sich zu geinnen und zu erschmeicheln.

So pflegt es wohl zu gehen, sagte er.

Was glaubst du nun, fragte ich, daß ein Solcher unter ›lchen tun wird, zumal wenn er einem großen Staate ange›ren sollte und in ihm reich und adlig wäre und noch dazu oß und wohlgestaltet? Muß er nicht eine unmögliche Hoff-.ng nähren und sich fähig glauben die Geschicke der Hel-

d βαρβάρων ἱκανὸν ἔσεσθαι πράττειν, καὶ ἐπὶ τούτοι ὑψηλὸν ἐξαρεῖν αὑτόν, σχηματισμοῦ καὶ φρονήματο κενοῦ ἄνευ νοῦ ἐμπιμπλάμενον;

Καὶ μάλ', ἔφη.

Τῷ δὴ οὕτω διατιθεμένῳ ἐάν τις ἠρέμα προσελθὼ τἀληθῆ λέγῃ, ὅτι νοῦς οὐκ ἔνεστιν αὐτῷ, δεῖται δέ, τὸ δὲ οὐ κτητὸν μὴ δουλεύσαντι τῇ κτήσει αὐτοῦ, ἆρ εὐπετὲς οἴει εἶναι εἰσακοῦσαι διὰ τοσούτων κακῶν;

Πολλοῦ γε δεῖ, ἦ δ' ὅς.

Ἐὰν δ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, διὰ τὸ εὖ πεφυκέναι καὶ τὸ
e συγγενὲς τῶν λόγων εἰσαισθάνηταί τέ πῃ καὶ κάμπτη ται καὶ ἕλκηται πρὸς φιλοσοφίαν, τί οἰόμεθα δράσει ἐκείνους τοὺς ἡγουμένους ἀπολλύναι αὐτοῦ τὴν χρεία τε καὶ ἑταιρίαν; οὐ πᾶν μὲν ἔργον, πᾶν δ' ἔπος λέ γοντάς τε καὶ πράττοντας καὶ περὶ αὐτόν, ὅπως ἂν μ πεισθῇ, καὶ περὶ τὸν πείθοντα, ὅπως ἂν μὴ οἷός τ' ᾖ καὶ ἰδίᾳ ἐπιβουλεύοντας καὶ δημοσίᾳ εἰς ἀγῶνας κα θιστάντας;

495 Πολλή, ἦ δ' ὅς, ἀνάγκη.

Ἔστιν οὖν ὅπως ὁ τοιοῦτος φιλοσοφήσει;

Οὐ πάνυ.

9. Ὁρᾷς οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι οὐ κακῶς ἐλέγομεν ὡ ἄρα καὶ αὐτὰ τὰ τῆς φιλοσόφου φύσεως μέρη, ὅτα ἐν κακῇ τροφῇ γένηται, αἴτια τρόπον τινὰ τοῦ ἐκπεσεῖ ἐκ τοῦ ἐπιτηδεύματος, καὶ τὰ λεγόμενα ἀγαθά, πλοῦ τοί τε καὶ πᾶσα ἡ τοιαύτη παρασκευή;

Οὐ γάρ, ἀλλ' ὀρθῶς, ἔφη, ἐλέχθη.

Οὗτος δή, εἶπον, ὦ θαυμάσιε, ὄλεθρός τε καὶ διαφθορ
b τοσαύτη τε καὶ τοιαύτη τῆς βελτίστης φύσεως εἰς τ ἄριστον ἐπιτήδευμα, ὀλίγης καὶ ἄλλως γιγνομένης, ὡ ἡμεῖς φαμεν. καὶ ἐκ τούτων δὴ τῶν ἀνδρῶν καὶ ο

lenen und die der Barbaren zu führen, und sich darob hoch d
erheben, von Dünkel erfüllt und von leerer Einbildung ohne Geist?

Ja sehr, sagte er.

Wenn nun an ihn in solcher Lage einer sacht heranträte und ihm die Wahrheit sagte, daß ihm kein Geist inne wohne sondern fehle und den könne man sich nicht erwerben, ohne darum zu werben und zu dienen, glaubst du, daß es ihm eicht wäre das zu hören vor so vielen Übeln?

Weit gefehlt, sagte er.

Wenn er aber, sagte ich, infolge seiner guten Natur und
/erwandtschaft mit dem Geistigen nun doch darauf achtet e
ınd irgendwie hingebogen und gezogen wird zur Philosophie, vas meinst du, daß dann jene tun werden, die seine Hilfe ınd Freundschaft zu verlieren glauben? Werden sie nicht .lles tun und sagen, um sowohl ihn zurückzuhalten, daß er ler Warnung nicht folgt, als auch den Warner, so daß es ihm .icht gelingt, indem sie ihm persönlich nachstellen und ihn ı öffentliche Kämpfe hineinziehn?

Ganz notwendig, sagte er. 495

Ist es also möglich, daß solch ein Mann philosophiert?

Gewiß nicht.

9. Siehst du nun, sprach ich, daß wir nicht übel taten zu ıgen: daß sowohl die eigenen Bestandteile der philosophi-:hen Natur, wenn sie in schlechte Zucht kommt, gewisser-ıaßen Ursache zum Abfall vom Beruf werden als auch die ›genannten Güter: Reichtum und alle solche Macht?

Gewiß nicht, sprach er, vielmehr war es richtig.

Dies also, du Wunderbarer, sagte ich, ist ihr Verderben
ıd Untergang und so und so sehr trifft er die zum besten b
eruf am schönsten veranlagte Natur, die doch ohnehin sel-n ist, wie wir sagen. Und aus diesen Männern gehen dann

τὰ μέγιστα κακὰ ἐργαζόμενοι τὰς πόλεις γίγνονται καὶ
τοὺς ἰδιώτας, καὶ οἱ τἀγαθά, οἳ ἂν ταύτῃ τύχωσι ῥυέν-
τες· σμικρὰ δὲ φύσις οὐδὲν μέγα οὐδέποτε οὐδένα
οὔτε ἰδιώτην οὔτε πόλιν δρᾷ.

Ἀληθέστατα, ἦ δ' ὅς.

Οὗτοι μὲν δὴ οὕτως ἐκπίπτοντες, οἷς μάλιστα προσή-
c κει, ἔρημον καὶ ἀτελῆ φιλοσοφίαν λείποντες αὐτοί τε
βίον οὐ προσήκοντα οὐδ' ἀληθῆ ζῶσιν, τὴν δέ, ὥσπερ
ὀρφανὴν συγγενῶν, ἄλλοι ἐπεισελθόντες ἀνάξιοι ᾔσχυ-
νάν τε καὶ ὀνείδη περιῆψαν, οἷα καὶ σὺ φῂς ὀνειδίζειν
τοὺς ὀνειδίζοντας, ὡς οἱ συνόντες αὐτῇ οἱ μὲν οὐδενός,
οἱ δὲ πολλοὶ πολλῶν κακῶν ἄξιοί εἰσιν.

Καὶ γὰρ οὖν, ἔφη, τά γε λεγόμενα ταῦτα.

Εἰκότως γε, ἦν δ' ἐγώ, λεγόμενα. καθορῶντες γὰρ
ἄλλοι ἀνθρωπίσκοι κενὴν τὴν χώραν ταύτην γιγνομένην,
d καλῶν δὲ ὀνομάτων καὶ προσχημάτων μεστήν, ὥσπερ
οἱ ἐκ τῶν εἱργμῶν εἰς τὰ ἱερὰ ἀποδιδράσκοντες, ἄσμενοι
καὶ οὗτοι ἐκ τῶν τεχνῶν ἐκπηδῶσιν εἰς τὴν φιλοσοφίαν,
οἳ ἂν κομψότατοι ὄντες τυγχάνωσι περὶ τὸ αὑτῶν τε-
χνίον. ὅμως γὰρ δὴ πρός γε τὰς ἄλλας τέχνας καίπερ
οὕτω πραττούσης φιλοσοφίας τὸ ἀξίωμα μεγαλοπρε-
πέστερον λείπεται, οὗ δὴ ἐφιέμενοι πολλοὶ ἀτελεῖς μὲν
τὰς φύσεις, ὑπὸ δὲ τῶν τεχνῶν τε καὶ δημιουργιῶν
ὥσπερ τὰ σώματα λελώβηνται, οὕτω καὶ τὰς ψυχὰς
e συγκεκλασμένοι τε καὶ ἀποτεθρυμμένοι διὰ τὰς βαναυ-
σίας τυγχάνουσιν—ἢ οὐκ ἀνάγκη;

Καὶ μάλα, ἔφη.

Δοκεῖς οὖν τι, ἦν δ' ἐγώ, διαφέρειν αὐτοὺς ἰδεῖν
ἀργύριον κτησαμένου χαλκέως φαλακροῦ καὶ σμικροῦ,
νεωστὶ μὲν ἐκ δεσμῶν λελυμένου, ἐν βαλανείῳ δὲ λε-
λουμένου, νεουργὸν ἱμάτιον ἔχοντος, ὡς νυμφίου παρε-

diejenigen hervor, die das Größte im Bösen tun an den Staaten wie an den Einzelnen, aber auch im Guten, wenn sie einmal in diese Strömung kommen; doch eine kleine Natur tut niemals und an niemandem etwas großes, weder an Einzelnen noch am Staate.

Sehr wahr, sagte er.

Wenn nun diese, die es am meisten angeht, so abfallen und die Philosophie einsam und unerfüllt lassen, so haben sie c
selbst kein gemäßes und wahres Leben mehr, doch an die Philosophie drängen sich dann, wie an eine Waise ohne Verwandte, andre heran, Unwürdige, die sie schänden und mit Schmach überhäufen, wie ja auch du sagst daß die Schmäher sie schmähen: die Leute, die mit ihr umgingen, seien zum Teil nichtswürdig, zum größten Teil aber vieler Übel würdig.

Ja, sagte er, freilich sprechen sie so.

Und billig, sagte ich. Denn wenn dann andre Menschlein diesen Platz leer werden sehen, der doch voll schöner Namen und Aussichten ist, so springen sie, wie Gefangene aus der d
Haft in die Heiligtümer laufen, auch munter aus ihren Geschäften in die Philosophie, und besonders die gewandtesten Geschäftsleute. Denn vor den andern Geschäften verbleibt denn doch der Philosophie, auch wenn es ihr so ergeht, das großzügigere Ansehn, wonach ja viele unvollkommene Naturen erlangen, die, wie sie leiblich geschändet durch Geschäft und Gewerbe, so auch seelisch zusammengebrochen und auf- e
erieben sind durch Werkeltagsarbeit — oder ist das nicht otwendig?

Ja gewiß, sagte er.

Glaubst du nun, sprach ich, sie seien anders anzusehn als ein Schmied, ein kleiner kahlköpfiger, der Geld verdient hat, em man jüngst erst die Fesseln genommen und der aus dem ade gekommen mit einem neuen Kleid als Bräutigam heraus-

σκευασμένου, διὰ πενίαν καὶ ἐρημίαν τοῦ δεσπότοι
τὴν θυγατέρα μέλλοντος γαμεῖν;

496 Οὐ πάνυ, ἔφη, διαφέρει.

Ποῖ᾽ ἄττα οὖν εἰκὸς γεννᾶν τοὺς τοιούτους; οὐ νόθι
καὶ φαῦλα;

Πολλὴ ἀνάγκη.

Τί δέ; τοὺς ἀναξίους παιδεύσεως, ὅταν αὐτῇ πλη
σιάζοντες ὁμιλῶσι μὴ κατ᾽ ἀξίαν, ποῖ᾽ ἄττα φῶμε
γεννᾶν διανοήματά τε καὶ δόξας; ἆρ᾽ οὐχ ὡς ἀληθῶ
προσήκοντα ἀκοῦσαι σοφίσματα, καὶ οὐδὲν γνήσιο
οὐδὲ φρονήσεως [ἄξιον] ἀληθινῆς ἐχόμενον;

Παντελῶς μὲν οὖν, ἔφη.

10. Πάνσμικρον δή τι, ἔφην ἐγώ, ὦ Ἀδείμαντε, λείπε
b ται τῶν κατ᾽ ἀξίαν ὁμιλούντων φιλοσοφίᾳ, ἤ που ὑπ
φυγῆς καταληφθὲν γενναῖον καὶ εὖ τεθραμμένον ἦθος
ἀπορίᾳ τῶν διαφθερούντων κατὰ φύσιν μεῖναν ἐπ᾽ αὐτῇ
ἢ ἐν σμικρᾷ πόλει ὅταν μεγάλη ψυχὴ φυῇ καὶ ἀτιμά
σασα τὰ τῆς πόλεως ὑπερίδῃ· βραχὺ δέ πού τι καὶ ἀπ
ἄλλης τέχνης δικαίως ἀτιμάσαν εὐφυὲς ἐπ᾽ αὐτὴν ἂ
ἔλθοι. εἴη δ᾽ ἂν καὶ ὁ τοῦ ἡμετέρου ἑταίρου Θεάγου
c χαλινὸς οἷος κατασχεῖν· καὶ γὰρ Θεάγει τὰ μὲν ἄλλ
πάντα παρεσκεύασται πρὸς τὸ ἐκπεσεῖν φιλοσοφίας
ἡ δὲ τοῦ σώματος νοσοτροφία ἀπείργουσα αὐτὸν τῶ
πολιτικῶν κατέχει. τὸ δ᾽ ἡμέτερον οὐκ ἄξιον λέγειν
τὸ δαιμόνιον σημεῖον· ἢ γάρ πού τινι ἄλλῳ ἢ οὐδεν
τῶν ἔμπροσθεν γέγονεν. καὶ τούτων δὴ τῶν ὀλίγω
οἱ γενόμενοι καὶ γευσάμενοι ὡς ἡδὺ καὶ μακάριον τ
κτῆμα, καὶ τῶν πολλῶν αὖ ἱκανῶς ἰδόντες τὴν μανίαν
καὶ ὅτι οὐδεὶς οὐδὲν ὑγιὲς ὡς ἔπος εἰπεῖν περὶ τὰ τῶ
d πόλεων πράττει οὐδ᾽ ἔστι σύμμαχος μεθ᾽ ὅτου τις ἰὼ

geputzt ist und nun die Tochter seines Herrn wegen ihrer Verlassenheit und Armut freien will?

Nicht viel anders, sagte er. 496

Was sollen nun solche Leute zeugen? nicht Unechtes und Schlechtes?

Ganz notwendig.

Aber wenn der Bildung Unwürdige sich ihr nahen und unwürdig mit ihr umgehen, was sollen wir sagen, daß sie zeugen an Gedanken und Vorstellungen? Nicht solche, denen in Wahrheit der Name Sophismen gebührt, aber nichts Vollbürtiges was wahrer Einsicht würdig wäre?

Vollkommen, sagte er.

10. Eine gar kleine Zahl, o Adeimantos, sprach ich, bleibt
also übrig, die würdig mit der Philosophie Umgang haben, b
etwa ein edles wohlgezogenes Wesen, das von Verbannung
betroffen mangels Verführung seiner Natur zufolge bei ihr
bleibt, oder eine große Seele, die etwa in einem kleinen Staate
erwächst und über das Staatliche verächtlich hinwegsieht.
Auch kommt wohl einmal aus einer andern Kunst eine gute
Natur voll gerechter Verachtung zu ihr. Es könnte aber auch
der Zügel unseres Freundes Theages wohl manchen zurückhalten. Denn auch bei Theages ist sonst alles auf den Ab- c
fall von der Philosophie angelegt; aber leibliches Siechtum
schließt ihn von den Staatsgeschäften aus und hält ihn zurück. Aber von unserem Fall braucht nicht gesprochen zu
werden, von dem dämonischen Zeichen, denn das ist wohl
sonst kaum einem oder auch gar keinem der früheren Menschen begegnet. Und wer dann zu diesen Wenigen gehört
und gekostet hat, wie süß und beseligend ihr Besitz ist, dagegen den Wahnsinn der Vielen genügend durchschaut hat
und daß kein Einziger sozusagen Gesundes tut in Sachen
des Staates, und daß es keinen Kampfgenossen gibt mit dem d

ἐπὶ τὴν τῷ δικαίῳ βοήθειαν σῴζοιτ᾽ ἄν, ἀλλ᾽ ὥσπερ εἰς θηρία ἄνθρωπος ἐμπεσών, οὔτε συναδικεῖν ἐθέλων οὔτε ἱκανὸς ὢν εἷς πᾶσιν ἀγρίοις ἀντέχειν, πρίν τι τὴν πόλιν ἢ φίλους ὀνῆσαι προαπολόμενος ἀνωφελὴς αὑτῷ τε καὶ τοῖς ἄλλοις ἂν γένοιτο—ταῦτα πάντα λογισμῷ λαβών, ἡσυχίαν ἔχων καὶ τὰ αὑτοῦ πράττων, οἷον ἐν χειμῶνι κονιορτοῦ καὶ ζάλης ὑπὸ πνεύματος φερομένου ὑπὸ τειχίον ἀποστάς, ὁρῶν τοὺς ἄλλους καταπιμπλαμένους ἀνομίας, ἀγαπᾷ εἴ πῃ αὐτὸς καθαρὸς ἀδικίας
e τε καὶ ἀνοσίων ἔργων τόν τε ἐνθάδε βίον βιώσεται καὶ τὴν ἀπαλλαγὴν αὐτοῦ μετὰ καλῆς ἐλπίδος ἵλεώς τε καὶ εὐμενὴς ἀπαλλάξεται.

497 Ἀλλά τοι, ἦ δ᾽ ὅς, οὐ τὰ ἐλάχιστα ἂν διαπραξάμενος ἀπαλλάττοιτο.

Οὐδέ γε, εἶπον, τὰ μέγιστα, μὴ τυχὼν πολιτείας προσηκούσης· ἐν γὰρ προσηκούσῃ αὐτός τε μᾶλλον αὐξήσεται καὶ μετὰ τῶν ἰδίων τὰ κοινὰ σώσει.

11. Τὸ μὲν οὖν τῆς φιλοσοφίας ὧν ἕνεκα διαβολὴν εἴληφεν καὶ ὅτι οὐ δικαίως, ἐμοὶ μὲν δοκεῖ μετρίως εἰρῆσθαι, εἰ μὴ ἔτ᾽ ἄλλο λέγεις τι σύ.

Ἀλλ᾽ οὐδέν, ἦ δ᾽ ὅς, ἔτι λέγω περὶ τούτου· ἀλλὰ τὴν προσήκουσαν αὐτῇ τίνα τῶν νῦν λέγεις πολιτειῶν;

b Οὐδ᾽ ἥντινοῦν, εἶπον, ἀλλὰ τοῦτο καὶ ἐπαιτιῶμαι, μηδεμίαν ἀξίαν εἶναι τῶν νῦν κατάστασιν πόλεως φιλοσόφου φύσεως· διὸ καὶ στρέφεσθαί τε καὶ ἀλλοιοῦσθαι αὐτήν, ὥσπερ ξενικὸν σπέρμα ἐν γῇ ἄλλῃ σπειρόμενον ἐξίτηλον εἰς τὸ ἐπιχώριον φιλεῖ κρατούμενον ἰέναι, οὕτω καὶ τοῦτο τὸ γένος νῦν μὲν οὐκ ἴσχειν τὴν αὑτοῦ δύναμιν, ἀλλ᾽ εἰς ἀλλότριον ἦθος ἐκπίπτειν· εἰ δὲ λήψεται

man dem Gerechten helfen und sich retten könnte, daß er
vielmehr ist wie ein Mensch, der unter wilde Tiere gerät,
und weder mit ihnen freveln will noch allein sich gegen all die
wilden zu halten vermag, und so, noch ehe er dem Staat und
den Freunden etwas nützte, untergehen und sich selbst und
den Andern unnütz werden muß — wer dies alles in Betracht
zieht und Ruhe haltend das Seine tut, tritt wie bei einem
Unwetter, wenn Staub und Wolkengewoge vom Winde ge-
fegt werden unter ein Mäuerlein, sieht, wie die Andern in
Ungesetzlichkeit sich sättigen, und ist zufrieden, wenn er
nur selbst irgend rein von Ungerechtigkeit und unfrommen
Taten das Leben hier verleben und beim Abschied mit schöner e
Hoffnung heiter und freundlich von ihm scheiden kann.

Aber, sprach er, da hätte er nicht das Kleinste vollbracht 497
beim Abschied.

Doch auch nicht das Größte, sagte ich, wenn er keinen
gemäßen Staat fand; denn in dem gemäßen würde er selbst
mehr wachsen und mit der eigenen zugleich auch die ge-
meine Sache retten.

11. Also warum die Philosophie in Verruf kam, und das
mit Unrecht, scheint mir hinlänglich besprochen, wenn du
nicht noch etwas zu sagen hast.

Nein, sagte er, darüber habe ich nichts mehr zu sagen.
Aber welchen von den jetzigen Staaten nennst du ihr gemäß?

Auch nicht einen, sprach ich; sondern das beklage ich ja, b
daß keine Staatseinrichtung unter den jetzigen einer philo-
sophischen Natur würdig ist, und daß sie sich darum drehen
und wenden muß, wie ein fremdländischer Samen, der in
einem andern Lande ausgesät wird, entartet und entkräftet,
sich den einheimischen Bedingungen anzupassen pflegt, daß
so auch diese Gattung ihre eigene Kraft nicht erhalten kann
sondern auf ein fremdes Wesen verfällt. Wenn sie aber das

c τὴν ἀρίστην πολιτείαν, ὥσπερ καὶ αὐτὸ ἄριστόν ἐστιν
τότε δηλώσει ὅτι τοῦτο μὲν τῷ ὄντι θεῖον ἦν, τ
δὲ ἄλλα ἀνθρώπινα, τά τε τῶν φύσεων καὶ τῶν ἐπι
τηδευμάτων. δῆλος δὴ οὖν εἶ ὅτι μετὰ τοῦτο ἐρήσ
τίς αὕτη ἡ πολιτεία.

Οὐκ ἔγνως, ἔφη · οὐ γὰρ τοῦτο ἔμελλον, ἀλλ' εἰ αὐτ
ἣν ἡμεῖς διεληλύθαμεν οἰκίζοντες τὴν πόλιν ἢ ἄλλη

Τὰ μὲν ἄλλα, ἦν δ' ἐγώ, αὕτη· τοῦτο δὲ αὐτὸ ἐρ
ρήθη μὲν καὶ τότε, ὅτι δεήσοι τι ἀεὶ ἐνεῖναι ἐν τ
d πόλει λόγον ἔχον τῆς πολιτείας τὸν αὐτὸν ὅνπερ κα
σὺ ὁ νομοθέτης ἔχων τοὺς νόμους ἐτίθεις.

Ἐρρήθη γάρ, ἔφη.

Ἀλλ' οὐχ ἱκανῶς, εἶπον, ἐδηλώθη, φόβῳ ὧν ὑμεῖ
ἀντιλαμβανόμενοι δεδηλώκατε μακρὰν καὶ χαλεπὴν αὐ-
τοῦ τὴν ἀπόδειξιν, ἐπεὶ καὶ τὸ λοιπὸν οὐ πάντω
ῥᾷστον διελθεῖν.

Τὸ ποῖον;

Τίνα τρόπον μεταχειριζομένη πόλις φιλοσοφίαν ο
διολεῖται. τὰ γὰρ δὴ μεγάλα πάντα ἐπισφαλῆ, καὶ τ
λεγόμενον τὰ καλὰ τῷ ὄντι χαλεπά.

e Ἀλλ' ὅμως, ἔφη, λαβέτω τέλος ἡ ἀπόδειξις τούτο
φανεροῦ γενομένου.

Οὐ τὸ μὴ βούλεσθαι, ἦν δ' ἐγώ, ἀλλ' εἴπερ, τὸ μ
δύνασθαι διακωλύσει· παρὼν δὲ τήν γ' ἐμὴν προθυμία
εἴσῃ. σκόπει δὲ καὶ νῦν ὡς προθύμως καὶ παρακιν-
δυνευτικῶς μέλλω λέγειν, ὅτι τοὐναντίον ἢ νῦν δε
τοῦ ἐπιτηδεύματος τούτου πόλιν ἅπτεσθαι.

Πῶς;

Νῦν μέν, ἦν δ' ἐγώ, οἱ καὶ ἁπτόμενοι μειράκια ὄντα
498 ἄρτι ἐκ παίδων τὸ μεταξὺ οἰκονομίας καὶ χρηματισμοῦ

beste Staatsleben ergreifen wird, wie sie auch selbst die beste c
ist, dann wird sie auch beweisen, daß sie wirklich göttlich war, und die andern nur menschlich in den Naturen wie in den Bestrebungen. Doch offenbar wirst du nunmehr fragen, welches dies Staatsleben sei.

Du trafst es nicht, sagte er. Denn nicht danach wollt' ich fragen, sondern ob es das ist, das wir durchgegangen sind, als wir den Staat gründeten, oder ein anderes.

Im übrigen, sprach ich, dieses. Auch wurde es ja schon damals gesagt, daß immer etwas im Staate sein müsse, das denselben Geist des Staatslebens hätte, in dem auch du als d
Gesetzgeber die Gesetze gabst.

Das wurde freilich gesagt, sprach er.

Aber nicht hinreichend erläutert, sagte ich, aus Furcht vor dem, was ihr dazwischen warft da ihr den Beweis weitläufig und schwierig erscheinen ließet; denn auch das Übrige ist nicht gerade leicht durchzugehn.

Was denn?

Auf welche Weise ein Staat sich mit Philosophie befassen muß, um nicht unterzugehn. Denn alles Große ist gefährlich und wie man sagt: das Schöne wirklich schwer.

Aber dennoch, sprach er, soll der Beweis sein Ende finden, e
nachdem dies klar geworden.

Am Wollen, sagte ich, wird es nicht liegen, sondern wenn an etwas: am Können. Wenigstens meine Unverdrossenheit sollst du selber kennen lernen. Siehe gleich jetzt, wie unverdrossen und gefahrmutig ich reden will, daß ich sage: umgekehrt wie jetzt müsse der Staat mit diesem Studium sich befassen.

Wie?

Jetzt nämlich, sprach ich, sind die, welche überhaupt dazu
greifen, Jünglinge, fast noch Knaben, die mitten zwischen 498

πλησιάσαντες αὐτοῦ τῷ χαλεπωτάτῳ ἀπαλλάττονται,
οἱ φιλοσοφώτατοι ποιούμενοι—λέγω δὲ χαλεπώτατον
τὸ περὶ τοὺς λόγους—ἐν δὲ τῷ ἔπειτα, ἐὰν καὶ ἄλλων
τοῦτο πραττόντων παρακαλούμενοι ἐθέλωσιν ἀκροαταὶ
γίγνεσθαι, μεγάλα ἡγοῦνται, πάρεργον οἰόμενοι αὐτὸ
δεῖν πράττειν· πρὸς δὲ τὸ γῆρας ἐκτὸς δή τινων ὀλί-
γων ἀποσβέννυνται πολὺ μᾶλλον τοῦ Ἡρακλειτείου
b ἡλίου, ὅσον αὖθις οὐκ ἐξάπτονται.

Δεῖ δὲ πῶς; ἔφη.

Πᾶν τοὐναντίον· μειράκια μὲν ὄντα καὶ παῖδας μει-
ρακιώδη παιδείαν καὶ φιλοσοφίαν μεταχειρίζεσθαι, τῶν
τε σωμάτων, ἐν ᾧ βλαστάνει τε καὶ ἀνδροῦται, εὖ
μάλα ἐπιμελεῖσθαι, ὑπηρεσίαν φιλοσοφίᾳ κτωμένους·
προϊούσης δὲ τῆς ἡλικίας, ἐν ᾗ ἡ ψυχὴ τελεοῦσθαι
ἄρχεται, ἐπιτείνειν τὰ ἐκείνης γυμνάσια· ὅταν δὲ λήγῃ
c μὲν ἡ ῥώμη, πολιτικῶν δὲ καὶ στρατειῶν ἐκτὸς γίγνη-
ται, τότε ἤδη ἀφέτους νέμεσθαι καὶ μηδὲν ἄλλο πράτ-
τειν, ὅτι μὴ πάρεργον, τοὺς μέλλοντας εὐδαιμόνως
βιώσεσθαι καὶ τελευτήσαντας τῷ βίῳ τῷ βεβιωμένῳ
τὴν ἐκεῖ μοῖραν ἐπιστήσειν πρέπουσαν.

12. Ὡς ἀληθῶς μοι δοκεῖς, ἔφη, λέγειν γε προθύ-
μως, ὦ Σώκρατες· οἶμαι μέντοι τοὺς πολλοὺς τῶν
ἀκουόντων προθυμότερον ἔτι ἀντιτείνειν οὐδ' ὁπω-
στιοῦν πεισομένους, ἀπὸ Θρασυμάχου ἀρξαμένους.

Μὴ διάβαλλε, ἦν δ' ἐγώ, ἐμὲ καὶ Θρασύμαχον ἄρτι
d φίλους γεγονότας, οὐδὲ πρὸ τοῦ ἐχθροὺς ὄντας. πεῖρας
γὰρ οὐδὲν ἀνήσομεν, ἕως ἂν ἢ πείσωμεν καὶ τοῦτον
καὶ τοὺς ἄλλους, ἢ προὔργου τι ποιήσωμεν εἰς ἐκεῖνον
τὸν βίον, ὅταν αὖθις γενόμενοι τοῖς τοιούτοις ἐντύ-
χωσι λόγοις.

Εἰς μικρόν γ', ἔφη, χρόνον εἴρηκας.

Hausverwaltung und Gelderwerb an seinen schwierigsten Teil
herangehn, um sich wieder davon zu machen und halten sich
für sehr philosophisch — aber den schwierigsten Teil nenne
ich den dialektischen — aber wenn sie in der Folge, weil
es andre auch tun, sich herbeirufen lassen und Hörer werden
wollen, halten sie es für viel, wenn sie glauben, daß sie auch
das nebenbei tun müssen. Aber gegen das Alter hin er-
löschen sie außer einigen wenigen, viel mehr als die Sonne
Heraklits, sofern sie sich nicht wieder entzünden. b

Aber wie soll es sein? fragte er.

Gerade umgekehrt: Daß sie sich als Jünglinge und Kna-
ben einer Jünglingsbildung und -philosophie widmen, und
auch den Leib, während er sproßt und männlich wird, sehr
schön pflegen, um sich für die Philosophie einen Träger zu
schaffen; aber bei vorschreitendem Alter, wenn die Seele zu
herrschen beginnt, die Übungen derselben steigern, wenn
aber die Kraft aufhört und für Staats- und Heerdienst nicht c
mehr ausreicht, dann erst losgelassen weiden und nicht mehr
andres tun außer nebenbei, sie, die künftig glückselig leben
sollen um als Tote dem gelebten Leben das dort gemäße
Los anzureihen.

12. Wahrhaftig Sokrates, sagte er, du scheinst mir unver-
drossen zu reden, ich glaube aber, daß die meisten Hörer
noch unverdrossener widerstreben und es nicht glauben wer-
den, von Thrasymachos angefangen.

Entzweie mich doch nicht, sprach ich, mit dem Thrasy-
machos, die wir eben erst Freund wurden, und auch vordem d
keine Feinde waren. Denn wir werden nichts unversucht lassen,
bis wir ihn und auch die andern überzeugt, oder doch ein Stück
Vorarbeit geleistet haben für jenes Leben, wenn sie einst
nach ihrer Wiedergeburt auf solche Reden kommen sollten.

Da hast du ja, sprach er, für eine kleine Zeit gesprochen.

Εἰς οὐδὲν μὲν οὖν, ἔφην, ὥς γε πρὸς τὸν ἅπαντα
τὸ μέντοι μὴ πείθεσθαι τοῖς λεγομένοις τοὺς πολλοὺ
θαῦμα οὐδέν· οὐ γὰρ πώποτε εἶδον γενόμενον τὸ νῦ
e λεγόμενον, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον τοιαῦτ᾽ ἄττα ῥήματα ἐξ
επίτηδες ἀλλήλοις ὡμοιωμένα, ἀλλ᾽ οὐκ ἀπὸ τοῦ αὐτο
μάτου ὥσπερ νῦν συμπεσόντα. ἄνδρα δὲ ἀρετῇ παρισω
μένον καὶ ὡμοιωμένον μέχρι τοῦ δυνατοῦ τελέως ἔργῳ
τε καὶ λόγῳ, δυναστεύοντα ἐν πόλει ἑτέρᾳ τοιαύτῃ, οἱ
499 πώποτε ἑωράκασιν, οὔτε ἕνα οὔτε πλείους. ἢ οἴει;

Οὐδαμῶς γε.

Οὐδέ γε αὖ λόγων, ὦ μακάριε, καλῶν τε καὶ ἐλευ-
θέρων ἱκανῶς ἐπήκοοι γεγόνασιν, οἵων ζητεῖν μὲν τὸ
ἀληθὲς συντεταμένως ἐκ παντὸς τρόπου τοῦ γνῶναι
χάριν, τὰ δὲ κομψά τε καὶ ἐριστικὰ καὶ μηδαμόσε ἄλ-
λοσε τείνοντα ἢ πρὸς δόξαν καὶ ἔριν καὶ ἐν δίκαις καὶ
ἐν ἰδίαις συνουσίαις πόρρωθεν ἀσπαζομένων.

Οὐδὲ τούτων, ἔφη.

b Τούτων τοι χάριν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ ταῦτα προορώ-
μενοι ἡμεῖς τότε καὶ δεδιότες ὅμως ἐλέγομεν, ὑπὸ
τἀληθοῦς ἠναγκασμένοι, ὅτι οὔτε πόλις οὔτε πολιτεία
οὐδέ γ᾽ ἀνὴρ ὁμοίως μή ποτε γένηται τέλεος, πρὶν ἂν
τοῖς φιλοσόφοις τούτοις τοῖς ὀλίγοις καὶ οὐ πονηροῖς,
ἀχρήστοις δὲ νῦν κεκλημένοις, ἀνάγκη τις ἐκ τύχης περι-
βάλῃ, εἴτε βούλονται εἴτε μή, πόλεως ἐπιμεληθῆναι, καὶ
τῇ πόλει κατηκόῳ γενέσθαι, ἢ τῶν νῦν ἐν δυναστείαις
c ἢ βασιλείαις ὄντων ὑέσιν ἢ αὐτοῖς ἔκ τινος θείας ἐπι-
πνοίας ἀληθινῆς φιλοσοφίας ἀληθινὸς ἔρως ἐμπέσῃ.
τούτων δὲ πότερα γενέσθαι ἢ ἀμφότερα ὡς ἄρα ἐστὶν
ἀδύνατον, ἐγὼ μὲν οὐδένα φημὶ ἔχειν λόγον. οὕτω
γὰρ ἂν ἡμεῖς δικαίως καταγελῴμεθα, ὡς ἄλλως εὐχαῖς
ὅμοια λέγοντες. ἢ οὐχ οὕτως;

Für ein Nichts, sagte ich, im Vergleich zur ganzen. Daß sich jedoch die Vielen, von dem, was wir sagen, nicht überzeugen lassen, ist kein Wunder. Denn noch niemals haben sie, was wir jetzt sagen, geschehen sehen, vielmehr nur so e
ein paar Phrasen, die geflissentlich in Einklang gebracht wurden, aber nicht wie jetzt von selbst zusammen kamen. Aber einen Mann, der der Tugend angeglichen und mit ihr in Einklang gebracht ist bis zur möglichen Vollkommenheit in Werk und Wort, haben sie noch nie in einem andern solchen Staate herrschen sehen, weder einen noch mehrere. Oder 499
glaubst du?

Keineswegs.

Doch auch Reden, du Seliger, schöne und freie haben sie nicht genug zu hören bekommen, nämlich solche, die das Wahre mit Anspannung auf alle Weise suchen um der Erkenntnis willen, dagegen mit Feinheiten und Streitsucht und allem, was auf nichts anderes zielt als auf Schein und Streit vor Gericht und im persönlichen Verkehr, nichts zu tun haben wollen.

Auch das nicht, sagte er.

Deswegen, sprach ich, und in dieser Voraussicht sagten b
wir ja schon damals, zwar besorgt aber von der Wahrheit bezwungen dennoch, daß kein Staat oder Staatsleben und ingleichen kein Mann jemals vollkommen wird, bis diese wenigen und nicht verderbten, aber jetzt unbrauchbar genannten Philosophen, eine schicksalhafte Notwendigkeit ankommt, daß sie sich, ob sie wollen oder nicht, um den Staat kümmern und der Staat ihnen gehorsam wird, oder bis die Söhne derer, die jetzt in Herrschaft und Königtum stehen, oder auch schon die Männer selbst, aus einem göttlichen Anhauch wahre Liebe c
zu wahrer Philosophie überfällt. Daß aber einer oder beide dieser Fälle eine Unmöglichkeit sein sollen, dafür, sage ich, spricht kein Grund. Denn dann würden wir ja mit Recht ausgelacht, als ob wir nur von frommen Wünschen sprächen. Oder nicht so?

Οὕτως.

Εἰ τοίνυν ἄκροις εἰς φιλοσοφίαν πόλεώς τις ἀνάγκη
ἐπιμεληθῆναι ἢ γέγονεν ἐν τῷ ἀπείρῳ τῷ παρεληλυθότι
χρόνῳ ἢ καὶ νῦν ἔστιν ἔν τινι βαρβαρικῷ τόπῳ, πόρρω
d που ἐκτὸς ὄντι τῆς ἡμετέρας ἐπόψεως, ἢ καὶ ἔπειτα
γενήσεται, περὶ τούτου ἕτοιμοι τῷ λόγῳ διαμάχεσθαι.
ὡς γέγονεν ἡ εἰρημένη πολιτεία καὶ ἔστιν καὶ γενήσε-
ταί γε, ὅταν αὕτη ἡ Μοῦσα πόλεως ἐγκρατὴς γένηται.
οὐ γὰρ ἀδύνατος γενέσθαι, οὐδ' ἡμεῖς ἀδύνατα λέγο-
μεν· χαλεπὰ δὲ καὶ παρ' ἡμῶν ὁμολογεῖται.

Καὶ ἐμοί, ἔφη, οὕτω δοκεῖ.

Τοῖς δὲ πολλοῖς, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι οὐκ αὖ δοκεῖ, ἐρεῖς;

Ἴσως, ἔφη.

Ὦ μακάριε, ἦν δ' ἐγώ, μὴ πάνυ οὕτω τῶν πολλῶν
e κατηγόρει. ἀλλοίαν τοι δόξαν ἕξουσιν, ἐὰν αὐτοῖς μὴ
φιλονεικῶν ἀλλὰ παραμυθούμενος καὶ ἀπολυόμενος τὴν
τῆς φιλομαθείας διαβολὴν ἐνδεικνύῃ οὓς λέγεις τοὺς
φιλοσόφους, καὶ διορίζῃ ὥσπερ ἄρτι τήν τε φύσιν αὐ-
500 τῶν καὶ τὴν ἐπιτήδευσιν, ἵνα μὴ ἡγῶνταί σε λέγειν
οὓς αὐτοὶ οἴονται. [ἢ καὶ ἐὰν οὕτω θεῶνται, ἀλλοίαν
τοι φήσεις αὐτοὺς δόξαν λήψεσθαι καὶ ἄλλα ἀποκρινεῖ-
σθαι.] ἢ οἴει τινὰ χαλεπαίνειν τῷ μὴ χαλεπῷ ἢ φθο-
νεῖν τῷ μὴ φθονερῷ ἄφθονόν τε καὶ πρᾷον ὄντα;
ἐγὼ μὲν γάρ σε προφθάσας λέγω ὅτι ἐν ὀλίγοις τισὶν
ἡγοῦμαι, ἀλλ' οὐκ ἐν τῷ πλήθει, χαλεπὴν οὕτω φύσιν
γίγνεσθαι.

Καὶ ἐγὼ ἀμέλει, ἔφη, συνοίομαι.

b Οὐκοῦν καὶ αὐτὸ τοῦτο συνοίει, τοῦ χαλεπῶς πρὸς
φιλοσοφίαν τοὺς πολλοὺς διακεῖσθαι ἐκείνους αἰτίους
εἶναι τοὺς ἔξωθεν οὐ προσῆκον ἐπεισκεκωμακότας, λοι-
δορουμένους τε αὐτοῖς καὶ φιλαπεχθημόνως ἔχοντας

Also.

Wenn also für philosophisch hochstehende Männer eine
Notwendigkeit bestanden hat, sich um den Staat zu kümmern
in der unendlichen Vergangenheit, oder auch jetzt besteht
in einem Barbarenland, irgendwo in der Ferne außerhalb d
unsres Gesichtskreises, oder sie auch einmal kommen wird,
so sind wir willens mit dem Geiste dafür zu kämpfen, daß
der besagte Staat bestanden hat, besteht oder kommen wird,
sobald diese Muse im Staate mächtig wird. Denn sein
Kommen ist nicht unmöglich, noch sagen wir Unmögliches,
wohl aber Schweres, und das geben wir auch zu.

Auch mir scheint es so, sagte er.

Willst du, fragte ich, damit sagen, daß es den Vielen nicht so scheint?

Vielleicht, sagte er.

Du Seliger, sprach ich, klage doch die Vielen nicht gar
so sehr an. Sie werden schon andrer Meinung werden, wenn e
du nicht streitsüchtig bist, sondern ihnen zuredest, die Wissen-
schaft von der Verleumdung reinigest und zeigst, welche du
Philosophen nennst, und wenn du wie eben ihre Natur und Be-
schäftigung abgrenzest, damit sie nicht glauben du sprächest 500
von denen, die sie selbst meinen. Oder glaubst du, daß jemand
mit den Nichtzänkischen zankt, oder dem Nichtneidischen
etwas neidet, wenn er neidlos und sanft ist? Ich will dir die
Antwort vorwegnehmen: zwar bei einigen Wenigen, glaube ich,
aber nicht in Masse kann es eine so zänkische Natur geben.

Unbesorgt, sagte er, ich glaub es ja auch.

So glaubst du doch auch an die Sache selbst, daß, wenn b
die Vielen so böse auf Philosophie sind, jene daran schuld
sind, die sich von außen unberufen da hineingestürzt haben,
und sie nun schmähen in ihrer Gehässigkeit und immer über

καὶ ἀεὶ περὶ ἀνθρώπων τοὺς λόγους ποιουμένους, ἥκιστα φιλοσοφίᾳ πρέπον ποιοῦντας;

Πολύ γ', ἔφη.

13. Οὐδὲ γάρ που, ὦ Ἀδείμαντε, σχολὴ τῷ γε ὡς ἀληθῶς πρὸς τοῖς οὖσι τὴν διάνοιαν ἔχοντι κάτω βλέ-
c πειν εἰς ἀνθρώπων πραγματείας, καὶ μαχόμενον αὐτοῖς φθόνου τε και δυσμενείας ἐμπίμπλασθαι, ἀλλ' εἰς τεταγμένα ἄττα καὶ κατὰ ταὐτὰ ἀεὶ ἔχοντα ὁρῶντας καὶ θεωμένους οὔτ' ἀδικοῦντα οὔτ' ἀδικούμενα ὑπ' ἀλλήλων, κόσμῳ δὲ πάντα καὶ κατὰ λόγον ἔχοντα, ταῦτα μιμεῖσθαί τε καὶ ὅτι μάλιστα ἀφομοιοῦσθαι, ἢ οἴει τινὰ μηχανὴν εἶναι, ὅτῳ τις ὁμιλεῖ ἀγάμενος, μὴ μιμεῖσθαι ἐκεῖνο;

Ἀδύνατον, ἔφη.

Θείῳ δὴ καὶ κοσμίῳ ὅ γε φιλόσοφος ὁμιλῶν κόσ-
d μιός τε καὶ θεῖος εἰς τὸ δυνατὸν ἀνθρώπῳ γίγνεται· διαβολὴ δ' ἐν πᾶσι πολλή.

Παντάπασι μὲν οὖν.

Ἂν οὖν τις, εἶπον, αὐτῷ ἀνάγκη γένηται ἃ ἐκεῖ ὁρᾷ μελετῆσαι εἰς ἀνθρώπων ἤθη καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ τιθέναι καὶ μὴ μόνον ἑαυτὸν πλάττειν, ἆρα κακὸν δημιουργὸν αὐτὸν οἴει γενήσεσθαι σωφροσύνης τε καὶ δικαιοσύνης καὶ συμπάσης τῆς δημοτικῆς ἀρετῆς;

Ἥκιστά γε, ἦ δ' ὅς.

Ἀλλ' ἐὰν δὴ αἴσθωνται οἱ πολλοὶ ὅτι ἀληθῆ περὶ
e αὐτοῦ λέγομεν, χαλεπανοῦσι δὴ τοῖς φιλοσόφοις καὶ ἀπιστήσουσιν ἡμῖν λέγουσιν ὡς οὐκ ἄν ποτε ἄλλως εὐδαιμονήσειε πόλις, εἰ μὴ αὐτὴν διαγράψειαν οἱ τῷ θείῳ παραδείγματι χρώμενοι ζωγράφοι;

Οὐ χαλεπανοῦσιν, ἦ δ' ὅς, ἐάνπερ αἴσθωνται. ἀλλὰ
501 δὴ τίνα λέγεις τρόπον τῆς διαγραφῆς;

Menschen reden, womit sie der Philosophie am wenigsten
gemäß tun.

Gar sehr, sagte er.

13. Auch hat doch wohl o Adeimantos, wer seinen Geist
in Wahrheit auf die Dinge richtet, keine Muße auf Menschen-
händel herab zu blicken und sich im Kampfe gegen sie mit c
Neid und Mißgunst zu erfüllen; sondern auf geordnete und
immer gleichbleibende Dinge sehen und schauen sie, wo es
kein gegenseitiges Unrechttun und -leiden gibt, sondern
alles kosmisch und gesetzmäßig bleibt, um dies nachzuahmen,
und sich damit möglichst in Einklang zu bringen. Oder
glaubst du, wenn man bewundernd mit etwas umgeht, könne
man anders als es nachahmen?

Unmöglich, sagte er.

Mit Göttlichem also und Kosmischem umgehend wird der
Philosoph kosmisch und göttlich nach Menschenmöglichkeit. d
Verleumdung aber gibt es überall viel.

Allerdings.

Wenn also, sprach ich, eine Notwendigkeit für ihn kommt,
zu sagen, daß er dem, was er dort sieht in den Menschensitten
des Einzel- und Gemeinlebens Eingang schafft und nicht
nur sich selbst bildet, glaubst du, daß er dann ein schlechter
Meister der Besonnenheit und Gerechtigkeit und aller Ge-
meinschaftstugend wird.

Am wenigsten, sagte er.

Aber wenn die Vielen dann spüren, daß wir die Wahrheit
über ihn sagen, werden sie dann den Philosophen zürnen und e
uns mißtrauen, die wir sagen: Auf andre Weise könne ein
Staat niemals glückselig werden, es müßten ihn denn die
Maler entwerfen, die das göttliche Vorbild haben.

Sie werden nicht zürnen, sagte er, wenn sie's spüren. Aber
welcher Art denkst du dir den Entwurf? 501

32*

Λαβόντες, ἦν δ' ἐγώ, ὥσπερ πίνακα πόλιν τε καὶ ἤθη ἀνθρώπων, πρῶτον μὲν καθαρὰν ποιήσειαν ἄν, ὃ οὐ πάνυ ῥᾴδιον· ἀλλ' οὖν οἶσθ' ὅτι τούτῳ ἂν εὐθὺς τῶν ἄλλων διενέγκοιεν, τῷ μήτε ἰδιώτου μήτε πόλεως ἐθελῆσαι ἂν ἅψασθαι μηδὲ γράφειν νόμους, πρὶν ἢ παραλαβεῖν καθαρὰν ἢ αὐτοὶ ποιῆσαι.

Καὶ ὀρθῶς γ', ἔφη.

Οὐκοῦν μετὰ ταῦτα οἴει ὑπογράψασθαι ἂν τὸ σχῆμα τῆς πολιτείας;

Τί μήν;

b Ἔπειτα οἶμαι ἀπεργαζόμενοι πυκνὰ ἂν ἑκατέρωσ' ἀποβλέποιεν, πρός τε τὸ φύσει δίκαιον καὶ καλὸν καὶ σῶφρον καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα, καὶ πρὸς ἐκεῖνο αὖ τὸ ἐν τοῖς ἀνθρώποις ἐμποιηθέν, συμμειγνύντες τε καὶ κεραννύντες ἐκ τῶν ἐπιτηδευμάτων τὸ ἀνδρείκελον, ἀπ' ἐκείνου τεκμαιρόμενοι, ὃ δὴ καὶ Ὅμηρος ἐκάλεσεν ἐν τοῖς ἀνθρώποις ἐγγιγνόμενον θεοειδές τε καὶ θεοείκελον.

Ὀρθῶς, ἔφη.

Καὶ τὸ μὲν ἂν οἶμαι ἐξαλείφοιεν, τὸ δὲ πάλιν ἐγ-
c γράφοιεν, ἕως ὅτι μάλιστα ἀνθρώπεια ἤθη εἰς ὅσον ἐνδέχεται θεοφιλῆ ποιήσειαν.

Καλλίστη γοῦν ἄν, ἔφη, ἡ γραφὴ γένοιτο.

Ἆρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, πείθομέν πῃ ἐκείνους, οὓς διατεταμένους ἐφ' ἡμᾶς ἔφησθα ἰέναι, ὡς τοιοῦτός ἐστι πολιτειῶν ζωγράφος ὃν τότ' ἐπῃνοῦμεν πρὸς αὐτούς, δι' ὃν ἐκεῖνοι ἐχαλέπαινον ὅτι τὰς πόλεις αὐτῷ παρεδίδομεν, καί τι μᾶλλον αὐτὸ νῦν ἀκούοντες πραΰνονται;

Καὶ πολύ γε, ἦ δ' ὅς, εἰ σωφρονοῦσιν.

Nehmen, sprach ich, müßten sie Staat und Menschensitten
wie eine Tafel und sie zuerst reinigen — keine ganz leichte
Arbeit. Weißt du doch, daß sie sich gleich dadurch den An-
dern entfremden würden, daß sie sich weder mit einem Ein-
zelnen noch mit einem Staat befassen wollen noch Gesetze
schreiben, ehe sie ihn nicht rein empfangen oder selbst ge-
reinigt haben.

Und mit Recht, sagte er.

Meinst du nun nicht, daß sie danach den Grundriß des
Staates vorzeichnen?

Was sonst?

Sodann bei der Ausführung, glaub ich, würden sie unab- b
lässig nach beiden Seiten blicken: auf das von Natur Ge-
rechte, Schöne, Besonnene und all Solches und andrerseits
auf jenes, was sich bei Menschen eingebürgert hat, indem sie
aus den Bestrebungen das Mannhafte zusammenmengen und
mischen, und sich dabei zum Zeichen nehmen, was doch
auch Homer wo es sich bei Menschen findet, göttergleich
und göttlich genannt hat.

Mit Recht, sagte er.

Und manches, glaub ich, würden sie auslöschen und
manches wiederum eintragen, bis sie die menschlichen Sitten
nach Möglichkeit, und soweit sie es zulassen, gottgefällig c
machten.

Wenigstens, sprach er, würde das Bild so am schönsten.

Also, fragte ich, werden wir nun wohl jene überzeugen,
die, wie du sagtest, mit aller Kraft auf uns losgehen, daß
der, den wir damals vor ihnen lobten, ein solcher Maler des
Staatslebens ist, während jene doch darüber zürnten, daß
wir ihm die Staaten übergaben, und hören sie uns wohl jetzt
etwas ruhiger an?

Sogar viel, sprach er, wenn sie vernünftig sind.

d Πῇ γὰρ δὴ ἕξουσιν ἀμφισβητῆσαι; πότερον μὴ τοῦ ὄντος τε καὶ ἀληθείας ἐραστὰς εἶναι τοὺς φιλοσόφους

Ἄτοπον μεντἄν, ἔφη, εἴη.

Ἀλλὰ μὴ τὴν φύσιν αὐτῶν οἰκείαν εἶναι τοῦ ἀρίστου ἣν ἡμεῖς διήλθομεν;

Οὐδὲ τοῦτο.

Τί δέ; τὴν τοιαύτην τυχοῦσαν τῶν προσηκόντων ἐπι τηδευμάτων οὐκ ἀγαθὴν τελέως ἔσεσθαι καὶ φιλόσοφον εἴπερ τινὰ ἄλλην; ἢ ἐκείνους φήσει μᾶλλον, οὓς ἡμεῖ ἀφωρίσαμεν;

e Οὐ δήπου.

Ἔτι οὖν ἀγριανοῦσι λεγόντων ἡμῶν ὅτι πρὶν ἂν πό λεως τὸ φιλόσοφον γένος ἐγκρατὲς γένηται, οὔτε πόλε οὔτε πολίταις κακῶν παῦλα ἔσται, οὐδὲ ἡ πολιτεία ἣ μυθολογοῦμεν λόγῳ ἔργῳ τέλος λήψεται;

Ἴσως, ἔφη, ἧττον.

Βούλει οὖν, ἦν δ' ἐγώ, μὴ ἧττον φῶμεν αὐτοὺς ἀλλ

502 παντάπασι πρᾴους γεγονέναι καὶ πεπεῖσθαι, ἵνα, εἰ μ τι ἄλλο, αἰσχυνθέντες ὁμολογήσωσιν;

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

14. Οὗτοι μὲν τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο πεπεισμένο ἔστων· τοῦδε δὲ πέρι τις ἀμφισβητήσει, ὡς οὐκ ἂ τύχοιεν γενόμενοι βασιλέων ἔκγονοι ἢ δυναστῶν τὰ φύσεις φιλόσοφοι;

Οὐδ' ἂν εἷς, ἔφη.

Τοιούτους δὲ γενομένους ὡς πολλὴ ἀνάγκη διαφθα ρῆναι, ἔχει τις λέγειν; ὡς μὲν γὰρ χαλεπὸν σωθῆναι

b καὶ ἡμεῖς συγχωροῦμεν· ὡς δὲ ἐν παντὶ τῷ χρόνῳ τῶ πάντων οὐδέποτε οὐδ' ἂν εἷς σωθείη, ἔσθ' ὅστις ἀμφισ-βητήσειε;

Καὶ πῶς;

Wie könnten sie denn auch noch zweifeln? Sollten viel- d
leicht die Weisheitsfreunde in das Seiende und die Wahrheit
nicht verliebt sein?

Das wäre doch seltsam, sagte er.

Oder sollte ihre Natur, so wie wir sie durchgingen, nicht
dem Besten verwandt sein?

Auch das nicht.

Wie aber? Sollte eine solche Natur, wenn sie die gemäße
Betätigung findet, nicht vollkommen gut und philosophisch
werden, wenn überhaupt eine? Oder wird man das eher von
jenen sagen, die wir ausschlossen?

Nicht doch. e

Werden sie also noch wild werden, wenn wir sagen: ehe
nicht das Philosophengeschlecht im Staate zur Herrschaft
komme, werde es weder für den Staat noch die Bürger ein
Ende der Übel geben, noch auch werde das Staatsleben,
das wir erdichten im Geist, durch Tat seine Vollendung
finden?

Vielleicht weniger, sagte er.

Dürfen wir, fragte ich, schon nicht nur >weniger< sagen,
sondern daß sie gänzlich sanft geworden und überzeugt sind, 502
um uns, wenn sonst nicht, doch aus Scham zuzustimmen?

Ganz gewiß, sagte er.

14. So sollen sie denn, sprach ich davon überzeugt sein.
Aber wird einer daran zweifeln, daß Könige oder Macht-
haber Nachkommen haben können, die philosophischer
Natur sind?

Auch nicht einer, sagte er.

Wenn es aber solche gibt, darf man da sagen, daß sie ganz
notwendig untergehen müssen? Denn daß es schwer ist sie
zu bewahren, das geben auch wir zu. Aber daß in der ganzen b
Zeit und von der ganzen Zahl überhaupt keiner bewahrt
bleiben könne, darf man das entgegnen?

Wie nur?

Ἀλλὰ μήν, ἦν δ᾽ ἐγώ, εἷς ἱκανὸς γενόμενος, πόλιν ἔχων πειθομένην, πάντ᾽ ἐπιτελέσαι τὰ νῦν ἀπιστούμενα.

Ἱκανὸς γάρ, ἔφη.

Ἄρχοντος γάρ που, ἦν δ᾽ ἐγώ, τιθέντος τοὺς νόμους καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα ἃ διεληλύθαμεν, οὐ δήπου ἀδύνατον ἐθέλειν ποιεῖν τοὺς πολίτας.

Οὐδ᾽ ὁπωστιοῦν.

Ἀλλὰ δή, ἅπερ ἡμῖν δοκεῖ, δόξαι καὶ ἄλλοις θαυμαστόν τι καὶ ἀδύνατον;

c Οὐκ οἶμαι ἔγωγε, ἦ δ᾽ ὅς.

Καὶ μὴν ὅτι γε βέλτιστα, εἴπερ δυνατά, ἱκανῶς ἐν τοῖς ἔμπροσθεν, ὡς ἐγῷμαι, διήλθομεν.

Ἱκανῶς γάρ.

Νῦν δή, ὡς ἔοικεν, συμβαίνει ἡμῖν περὶ τῆς νομοθεσίας ἄριστα μὲν εἶναι ἃ λέγομεν, εἰ γένοιτο, χαλεπὰ δὲ γενέσθαι, οὐ μέντοι ἀδύνατά γε.

Συμβαίνει γάρ, ἔφη.

15. Οὐκοῦν ἐπειδὴ τοῦτο μόγις τέλος ἔσχεν, τὰ ἐπί-
d λοιπα δὴ μετὰ τοῦτο λεκτέον, τίνα τρόπον ἡμῖν καὶ
ἐκ τίνων μαθημάτων τε καὶ ἐπιτηδευμάτων οἱ σωτῆρες
ἐνέσονται τῆς πολιτείας, καὶ κατὰ ποίας ἡλικίας ἕκαστοι
ἑκάστων ἁπτόμενοι;

Λεκτέον μέντοι, ἔφη.

Οὐδέν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὸ σοφόν μοι ἐγένετο τήν τε
τῶν γυναικῶν τῆς κτήσεως δυσχέρειαν ἐν τῷ πρόσθεν
παραλιπόντι καὶ παιδογονίαν καὶ τὴν τῶν ἀρχόντων
κατάστασιν, εἰδότι ὡς ἐπίφθονός τε καὶ χαλεπὴ γίγ-
νεσθαι ἡ παντελῶς ἀληθής· νῦν γὰρ οὐδὲν ἧττον ἦλθεν
e τὸ δεῖν αὐτὰ διελθεῖν. καὶ τὰ μὲν δὴ τῶν γυναικῶν

Und doch, sprach ich, Einer wäre genug, wenn er einen gehorsamen Staat in der Hand hätte, um alles, was jetzt unglaublich scheint, zur Vollendung zu bringen.

Ja genug, sagte er.

Denn wenn ein Herrscher, sprach ich, die Gesetze und Bestrebungen, die wir durchgegangen sind, einführte, wäre es doch nicht unmöglich, daß die Bürger danach tun wollten.

Ganz und garnicht.

Aber daß dann auch ihnen gefiele, was uns gefällt, wäre das ein Wunder und eine Unmöglichkeit?

Ich denke nicht, sagte er. c

Und daß das, wenn es möglich wäre, am schönsten ist, das gingen wir, glaub ich, vorhin genügend durch.

Ja genügend.

Jetzt ergibt sich uns also offenbar, daß für die Gesetzgebung das Beste das ist, was wir sagen, wenn es sich nur verwirklichen läßt, daß seine Verwirklichung aber schwer jedoch nicht unmöglich ist.

Das ergibt sich, sagte er.

15. Nicht wahr, da nun dies mit Mühe zu Ende kam, ist danach das Übrige zu besprechen, auf welche Weise und aus d
welchen Kenntnissen und Berufen die Retter in den Staat kommen sollen, und in welchem Alter jeder mit jeglichem sich befassen soll?

Das müssen wir freilich besprechen, sagte er.

So, sprach ich, wurde mir meine Klugheit zu nichte, daß ich vorhin über die Schwierigkeit des Weiberbesitzes hinwegging und über die Kinderzeugung und die Einsetzung der Herrscher, wohl wissend, wie mißlich und schwierig es ist, hierin das vollkommen Wahre zu schaffen. Denn jetzt kam nichtsdestoweniger die Notwendigkeit das durchzugehen. Zwar die Weiber- und Kinderfrage ist schon zu Ende e

τε καὶ παίδων πεπέρανται, τὸ δὲ τῶν ἀρχόντων ὥσπε
ἐξ ἀρχῆς μετελθεῖν δεῖ. ἐλέγομεν δ', εἰ μνημονεύεις
503 δεῖν αὐτοὺς φιλοπόλιδάς τε φαίνεσθαι, βασανιζομένου
ἐν ἡδοναῖς τε καὶ λύπαις, καὶ τὸ δόγμα τοῦτο μήτ' ἐ
πόνοις μήτ' ἐν φόβοις μήτ' ἐν ἄλλῃ μηδεμιᾷ μεταβολ
φαίνεσθαι ἐκβάλλοντας, ἢ τὸν ἀδυνατοῦντα ἀποκριτέον
τὸν δὲ πανταχοῦ ἀκήρατον ἐκβαίνοντα ὥσπερ χρυσὸ
ἐν πυρὶ βασανιζόμενον, στατέον ἄρχοντα καὶ γέρ
δοτέον καὶ ζῶντι καὶ τελευτήσαντι καὶ ἆθλα. τοιαῦτ
ἄττα ἦν τὰ λεγόμενα παρεξιόντος καὶ παρακαλυπτο
b μένου τοῦ λόγου, πεφοβημένου κινεῖν τὸ νῦν παρόν

Ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις· μέμνημαι γάρ.

Ὄκνος γάρ, ἔφην, ὦ φίλε, ἐγώ, εἰπεῖν τὰ νῦν ἀπο
τετολμημένα· νῦν δὲ τοῦτο μὲν τετολμήσθω εἰπεῖν
ὅτι τοὺς ἀκριβεστάτους φύλακας φιλοσόφους δεῖ κα
θιστάναι.

Εἰρήσθω γάρ, ἔφη.

Νόησον δὴ ὡς εἰκότως ὀλίγοι ἔσονταί σοι· ἣν γάρ
διήλθομεν φύσιν δεῖν ὑπάρχειν αὐτοῖς, εἰς ταυτὸ
συμφύεσθαι αὐτῆς τὰ μέρη ὀλιγάκις ἐθέλει, τὰ πολλ
δὲ διεσπασμένη φύεται.

c Πῶς, ἔφη, λέγεις;

Εὐμαθεῖς καὶ μνήμονες καὶ ἀγχίνοι καὶ ὀξεῖς καὶ ὅσ
ἄλλα τούτοις ἕπεται οἶσθ' ὅτι οὐκ ἐθέλουσιν ἅμ
φύεσθαι καὶ νεανικοί τε καὶ μεγαλοπρεπεῖς τὰς διανοία
οἷοι κοσμίως μετὰ ἡσυχίας καὶ βεβαιότητος ἐθέλει
ζῆν, ἀλλ' οἱ τοιοῦτοι ὑπὸ ὀξύτητος φέρονται ὅπῃ ἄ
τύχωσιν, καὶ τὸ βέβαιον ἅπαν αὐτῶν ἐξοίχεται.

Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις.

Οὐκοῦν τὰ βέβαια αὖ ταῦτα ἤθη καὶ οὐκ εὐμετάβολα
d οἷς ἄν τις μᾶλλον ὡς πιστοῖς χρήσαιτο, καὶ ἐν τῷ

gebracht; aber an die Herrscherfrage muß man wie von vorn herantreten. Wir sagten aber, wenn du dich erinnerst, sie müßten sich als Freunde des Staates zeigen in der Prüfung 503
der Lüste und Leiden und dürften diese Vorstellung weder in Nöten noch Ängsten noch sonst bei irgend einer Erschütterung verlieren, oder sie sollten als unfähig ausgemerzt werden, wer aber aus allem unvermischt hervorginge, wie im Feuer geläutertes Gold, sollte als Herrscher eingesetzt werden, und ihm solle man Ehren und Preise geben bei Lebzeiten und nach dem Tode. Das war ungefähr gesagt, als die Rede abbog und sich versteckte aus Furcht, die jetzt vorliegende Frage ins Rollen zu bringen. b

Du sprichst ganz wahr, sagte er, denn ich erinnere mich.

Ich hatte nämlich Scheu, du Lieber, sprach ich, das jetzt Gewagte zu sagen. Jetzt aber sei es gewagt zu sagen, daß man als die sorgsamsten Wächter Philosophen einsetzen muß.

So soll es denn gesagt sein, sprach er.

Bedenke aber, daß du wahrscheinlich nur wenige finden wirst. Denn bei der Naturanlage, die wir für sie als notwendig durchgingen, wollen die Teile nur selten zusammen wachsen, meistens wachsen sie verstreut.

Wie sagst du? fragte er. c

Du weißt ja: Gelehrige, Sich-erinnernde, Schnellfassende, Scharfsinnige, und was sonst noch dazu gehört, pflegen ebenso wenig wie kühne und großzügige Seelen zugleich so veranlagt zu sein, daß sie bescheiden mit Ruhe und Festigkeit leben wollen, sondern solche Menschen werden von ihrer Heftigkeit hingerissen, wie's gerade kommt, und alle Festigkeit weicht aus ihnen.

Wahr, sagte er.

Nicht wahr, dies feste und unwandelbare Wesen, um dessentwillen man sich mehr auf ihre Treue verlassen kann, und d

πολέμῳ πρὸς τοὺς φόβους δυσκίνητα ὄντα, πρὸς τὰ μαθήσεις αὖ ποιεῖ ταὐτόν· δυσκινήτως ἔχει καὶ δυσμαθῶς ὥσκερ ἀπονεναρκωμένα, καὶ ὕπνου τε καὶ χάσμης ἐμπίμπλανται, ὅταν τι δέῃ τοιοῦτον διαπονεῖν.

Ἔστι ταῦτα, ἔφη.

Ἡμεῖς δέ γέ φαμεν ἀμφοτέρων δεῖν εὖ τε καὶ καλῶς μετέχειν, ἢ μήτε παιδείας τῆς ἀκριβεστάτης δεῖν αὐτῷ μεταδιδόναι μήτε τιμῆς μήτε ἀρχῆς.

Ὀρθῶς, ἦ δ' ὅς.

Οὐκοῦν σπάνιον αὐτὸ οἴει ἔσεσθαι;

Πῶς δ' οὔ;

e Βασανιστέον δὴ ἔν τε οἷς τότε ἐλέγομεν πόνοις τε καὶ φόβοις καὶ ἡδοναῖς, καὶ ἔτι δὴ ὃ τότε παρεῖμεν νῦν λέγομεν, ὅτι καὶ ἐν μαθήμασι πολλοῖς γυμνάζειν δεῖ, σκοποῦντας εἰ καὶ τὰ μέγιστα μαθήματα δυνατὴ
504 ἔσται ἐνεγκεῖν εἴτε καὶ ἀποδειλιάσει, ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς ἄθλοις ἀποδειλιῶντες.

Πρέπει γέ τοι δή, ἔφη, οὕτω σκοπεῖν. ἀλλὰ ποῖα δὴ λέγεις μαθήματα μέγιστα;

16. Μνημονεύεις μέν που, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι τριττὰ εἴδη ψυχῆς διαστησάμενοι συνεβιβάζομεν δικαιοσύνης τε πέρι καὶ σωφροσύνης καὶ ἀνδρείας καὶ σοφίας ὃ ἕκαστον εἴη.

Μὴ γὰρ μνημονεύων, ἔφη, τὰ λοιπὰ ἂν εἴην δίκαιος μὴ ἀκούειν.

Ἦ καὶ τὸ προρρηθὲν αὐτῶν;

Τὸ ποῖον δή;

b Ἐλέγομέν που ὅτι ὡς μὲν δυνατὸν ἦν κάλλιστα αὐτὰ κατιδεῖν ἄλλη μακροτέρα εἴη περίοδος, ἣν περιελθόντι καταφανῆ γίγνοιτο, τῶν μέντοι ἔμπροσθεν προειρημένων ἑπομένας ἀποδείξεις οἷόν τ' εἴη προσάψαι.

veshalb sie im Kriege keiner Furcht zugänglich sind, macht ie dem Lernen gegenüber ebenso. Unzugänglich bleiben ie und ungelehrig, als ob sie starr wären, und sind voller Schlaf und Gähnen, wenn es sich hier durchzuringen gilt.

So ist es, sagte er.

Doch nach unserer Rede müssen sie an beidem schön und gut teilhaben, sonst dürfen wir ihnen weder die sorglichste Erziehung noch Ehre und Herrschaft geben.

Richtig, sagte er.

Glaubst du also nicht, daß das selten sein wird?

Wie nicht?

Zu prüfen sind sie also in den Mühen, Schrecken und e
Lüsten, von denen wir damals sprachen, und auch in dem, vas wir damals übergingen und jetzt sagen: auch in vielen Wissenschaften müssen wir sie üben um zu sehen, ob ihre Natur fähig ist, auch die größten Kenntnisse zu erringen, oder ob sie ebenso mutlos wird, wie die in den Kämpfen 504
Entmutigten.

Freilich, sprach er, ziemt es so zu forschen. Aber welhes nennst du denn die größten Wissenschaften?

16. Du erinnerst dich doch, sagte ich, daß wir drei Seelenormen auseinander hielten, als wir zusammenstellten, was ine jede für Gerechtigkeit, Besonnenheit und Tapferkeit bedeutete.

Wenn ich mich nicht erinnerte, sprach er, hätt' ich kein Recht das Folgende zu hören.

Doch auch an das Zuvorgesagte?

An was denn?

Wir sagten doch, daß es zwar möglich wäre dies am schön- b
ten zu erkennen, dann würde es aber erst nach einem neuen rößeren Umweg sichtbar werden, jedoch könne man die Beweise auch in Anlehnung an die früheren Betrachtungen

καὶ ὑμεῖς ἐξαρκεῖν ἔφατε, καὶ οὕτω δὴ ἐρρήθη τὰ τότ τῆς μὲν ἀκριβείας, ὡς ἐμοὶ ἐφαίνετο, ἐλλιπῆ, εἰ δ ὑμῖν ἀρεσκόντως, ὑμεῖς ἂν τοῦτο εἴποιτε.

Ἀλλ᾽ ἔμοιγε, ἔφη, μετρίως· ἐφαίνετο μὴν καὶ τοῖ ἄλλοις.

c Ἀλλ᾽, ὦ φίλε, ἦν δ᾽ ἐγώ, μέτρον τῶν τοιούτων ἀπο λεῖπον καὶ ὁτιοῦν τοῦ ὄντος οὐ πάνυ μετρίως γίγνεται ἀτελὲς γὰρ οὐδὲν οὐδενὸς μέτρον. δοκεῖ δ᾽ ἐνίοτ τισιν ἱκανῶς ἤδη ἔχειν καὶ οὐδὲν δεῖν περαιτέρω ζητεῖν.

Καὶ μάλ᾽, ἔφη, συχνοὶ πάσχουσιν αὐτὸ διὰ ῥᾳθυμίαν

Τούτου δέ γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, τοῦ παθήματος ἥκιστ προσδεῖ φύλακι πόλεώς τε καὶ νόμων.

Εἰκός, ἦ δ᾽ ὅς.

Τὴν μακροτέραν τοίνυν, ὦ ἑταῖρε, ἔφην, περιιτέον d τῷ τοιούτῳ, καὶ οὐχ ἧττον μανθάνοντι πονητέον ἢ γυμναζομένῳ· ἤ, ὃ νυνδὴ ἐλέγομεν, τοῦ μεγίστου τε καὶ μάλιστα προσήκοντος μαθήματος ἐπὶ τέλος οὔποτε ἥξει.

Οὐ γὰρ ταῦτα, ἔφη, μέγιστα, ἀλλ᾽ ἔτι τι μεῖζον δι- καιοσύνης τε καὶ ὧν διήλθομεν;

Καὶ μεῖζον, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ αὐτῶν τούτων οὐχ ὑπο- γραφὴν δεῖ ὥσπερ νῦν θεάσασθαι, ἀλλὰ τὴν τελεω- τάτην ἀπεργασίαν μὴ παριέναι. ἢ οὐ γελοῖον ἐπὶ μὲν e ἄλλοις σμικροῦ ἀξίοις πᾶν ποιεῖν συντεινομένους ὅπως ὅτι ἀκριβέστατα καὶ καθαρώτατα ἕξει, τῶν δὲ μεγίστων μὴ μεγίστας ἀξιοῦν εἶναι καὶ τὰς ἀκριβείας;

Καὶ μάλα, ἔφη, [ἄξιον τὸ διανόημα]· ὃ μέντοι μέγισ- τον μάθημα καὶ περὶ ὅτι αὐτὸ λέγεις, οἴει τιν᾽ ἄν σε, ἔφη, ἀφεῖναι μὴ ἐρωτήσαντα τί ἐστιν;

olgen lassen. Und ihr fandet das genügend, und so wurde s damals unzulänglich besprochen, wie mir schien, doch venn es euch befriedigte, sagt es nur.

Mir, sprach er, schien es angemessen und den Übrigen .och wohl auch.

Aber du Lieber, sagte ich, wenn das Maass in solchen c
)ingen nur in etwas hinter der Wirklichkeit zurückbleibt, ist
as durchaus nicht angemessen; denn etwas Unvollkommnes
;t für nichts ein Maasstab. Bisweilen scheint das aber
:inigen schon genügend und kein weiteres Suchen nötig.

Sogar einer recht großen Zahl, sagte er, ergeht es so aus ,eichtsinn.

Doch in diesen Zustand, sprach ich, darf ein Wächter des taates und der Gesetze am wenigsten kommen.

Natürlich, sagte er.

Den weiteren Weg, o Freund, sprach ich, muß also solch
.n Mann gehen und sich nicht weniger in Wissenschaften d
ıühen als in Leibesübungen; oder er wird, wie wir eben
.gten, in der größten und ihn am meisten angehenden
/issenschaft niemals zum Ziele kommen.

So wäre dies nicht die größte, sprach er, und es gäbe noch was Größeres als Gerechtigkeit und das, was wir durchgingen?

Ja Größeres, sagte ich, und auch grade diese Tugenden
ürfen wir nicht wie jetzt nur im Umriß schauen, sondern
re vollkommenste Ausarbeitung nicht unterlassen. Oder
äre es nicht lächerlich, bei andern geringwertigen Sachen e
it Anspannung alles zu tun, daß es möglichst genau und
in herauskommt, aber für das Größte nicht die größte
enauigkeit zu fordern?

Ja gewiß, sagte er. Was du jedoch die größte Wissenschaft ıd ihren Gegenstand nennst, glaubst du, sprach er, daß dich .mand gehen lassen wird ohne zu fragen, was es ist?

Οὐ πάνυ, ἦν δ' ἐγώ, ἀλλὰ καὶ σὺ ἐρώτα. πάντω
αὐτὸ οὐκ ὀλιγάκις ἀκήκοας, νῦν δὲ ἢ οὐκ ἐννοεῖς
505 αὖ διανοῇ ἐμοὶ πράγματα παρέχειν ἀντιλαμβανόμενο
οἶμαι δὲ τοῦτο μᾶλλον· ἐπεὶ ὅτι γε ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ἰδέ
μέγιστον μάθημα, πολλάκις ἀκήκοας, ᾗ δὴ καὶ δίκαι
καὶ τἆλλα προσχρησάμενα χρήσιμα καὶ ὠφέλιμα γίγνετα
καὶ νῦν σχεδὸν οἶσθ' ὅτι μέλλω τοῦτο λέγειν, καὶ πρὸ
τούτῳ ὅτι αὐτὴν οὐχ ἱκανῶς ἴσμεν· εἰ δὲ μὴ ἴσμε
ἄνευ δὲ ταύτης εἰ ὅτι μάλιστα τἆλλα ἐπισταίμεθα, οἶσ
ὅτι οὐδὲν ἡμῖν ὄφελος, ὥσπερ οὐδ' εἰ κεκτῄμεθά
b ἄνευ τοῦ ἀγαθοῦ. ἢ οἴει τι πλέον εἶναι πᾶσαν κτῆσι
ἐκτῆσθαι, μὴ μέντοι ἀγαθήν; ἢ πάντα τἆλλα φρονεῖ
ἄνευ τοῦ ἀγαθοῦ, καλὸν δὲ καὶ ἀγαθὸν μηδὲν φρονεῖ
Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγ', ἔφη.
17. Ἀλλὰ μὴν καὶ τόδε γε οἶσθα, ὅτι τοῖς μὲ
πολλοῖς ἡδονὴ δοκεῖ εἶναι τὸ ἀγαθόν, τοῖς δὲ κομψο
τέροις φρόνησις.
Πῶς δ' οὔ;
Καὶ ὅτι γε, ὦ φίλε, οἱ τοῦτο ἡγούμενοι οὐκ ἔχουσ
δεῖξαι ἥτις φρόνησις, ἀλλ' ἀναγκάζονται τελευτῶντε
τὴν τοῦ ἀγαθοῦ φάναι.
Καὶ μάλα, ἔφη, γελοίως.
c Πῶς γὰρ οὐχί, ἦν δ' ἐγώ, εἰ ὀνειδίζοντές γε ὅτι οὐ
ἴσμεν τὸ ἀγαθὸν λέγουσι πάλιν ὡς εἰδόσιν; φρόνησι
γὰρ αὐτό φασιν εἶναι ἀγαθοῦ, ὡς αὖ συνιέντων ἡμῶ
ὅτι λέγουσιν, ἐπειδὰν τὸ τοῦ ἀγαθοῦ φθέγξωντα
ὄνομα.
Ἀληθέστατα, ἔφη.
Τί δὲ οἱ τὴν ἡδονὴν ἀγαθὸν ὁριζόμενοι; μῶν μή τ
ἐλάττονος πλάνης ἔμπλεῳ τῶν ἑτέρων; ἢ οὐ καὶ οὗτο
ἀναγκάζονται ὁμολογεῖν ἡδονὰς εἶναι κακάς;

Gewiß nicht, sagte ich, frage also auch du. Jedenfalls hast u es nicht selten gehört, denkst aber jetzt nicht daran oder eabsichtigst, mir jetzt wieder durch Einwendungen Schwierig- 505
eiten zu machen. Und das glaube ich eher. Denn daß die lee des Guten die größte Wissenschaft ist, hast du oft geört, und daß so das Gerechte sowohl als das Übrige erst urch ihren Gebrauch brauchbar und nützlich wird. Auch tzt weißt du wohl, daß ich dies sagen will, und außerdem, aß wir sie nicht genügend kennen. Wenn wir aber, ohne sie ı kennen, soviel als möglich das Übrige verstehen wollten,) würde es uns, wie du weißt, nichts nützen, ebenso wie enn wir etwas ohne das Gute besäßen. Oder glaubst du, b
aß es ein Vorteil sei, allen Besitz zu besitzen, jedoch keinen ıten? Oder alles Übrige zu denken ohne das Gute, Schönes ›er und Gutes garnicht zu denken?

Beim Zeus, ich nicht, sagte er.

17. Aber auch das weißt du doch, daß den Meisten die ıst das Gute zu sein scheint, den Feineren aber das Denken.

Wie nicht?

Und doch auch, du Lieber, daß die, welche dies glauben, ıcht zeigen können: welches Denken, sondern schließlich gen müssen: das Denken des Guten.

Und höchst lächerlicher Weise, sagte er.

Wie auch nicht? wenn sie uns schmähen, daß wir das Gute c
ıcht kennen und dann wieder zu uns sprechen, als ob wir kennten. Denn: das Denken des Guten sei es, sagen sie, ob wir es verstehen müßten, wenn sie nur das Wort >gut< ssprechen.

Sehr wahr, sagte er.

Nun aber die, welche die Lust als das Gute bestimmen? ecken sie etwa weniger im Irrtum? Oder müssen nicht ch sie zugeben, daß es schlechte Lüste gibt?

Σφόδρα γε.

d Συμβαίνει δὴ αὐτοῖς οἶμαι ὁμολογεῖν ἀγαθὰ εἶναι κα
κακὰ ταὐτά. ἦ γάρ;

Τί μήν;

Οὐκοῦν ὅτι μὲν μεγάλαι καὶ πολλαὶ ἀμφισβητήσει
περὶ αὐτοῦ, φανερόν;

Πῶς γὰρ οὔ;

Τί δέ; τόδε οὐ φανερόν, ὡς δίκαια μὲν καὶ καλ
πολλοὶ ἂν ἕλοιντο τὰ δοκοῦντα, κἂν ⟨εἰ⟩ μὴ εἴη, ὅμω
ταῦτα πράττειν καὶ κεκτῆσθαι καὶ δοκεῖν, ἀγαθὰ δ
οὐδενὶ ἔτι ἀρκεῖ τὰ δοκοῦντα κτᾶσθαι, ἀλλὰ τὰ ὄντ
ζητοῦσιν, τὴν δὲ δόξαν ἐνταῦθα ἤδη πᾶς ἀτιμάζει;

Καὶ μάλα, ἔφη.

e Ὃ δὴ διώκει μὲν ἅπασα ψυχὴ καὶ τούτου ἕνεκ
πάντα πράττει, ἀπομαντευομένη τι εἶναι, ἀποροῦσα δ
καὶ οὐκ ἔχουσα λαβεῖν ἱκανῶς τί ποτ᾽ ἐστὶν οὐδ
πίστει χρήσασθαι μονίμῳ οἵᾳ καὶ περὶ τἆλλα, διὰ τοῦτ
δὲ ἀποτυγχάνει καὶ τῶν ἄλλων εἴ τι ὄφελος ἦν, περ
506 δὴ τὸ τοιοῦτον καὶ τοσοῦτον οὕτω φῶμεν δεῖν ἐσκο-
τῶσθαι καὶ ἐκείνους τοὺς βελτίστους ἐν τῇ πόλει, οἷ
πάντα ἐγχειριοῦμεν;

Ἥκιστά γ᾽, ἔφη.

Οἶμαι γοῦν, εἶπον, δίκαιά τε καὶ καλὰ ἀγνοούμεν
ὅπῃ ποτὲ ἀγαθά ἐστιν, οὐ πολλοῦ τινος ἄξιον φύλακ
κεκτῆσθαι ἂν ἑαυτῶν τὸν τοῦτο ἀγνοοῦντα· μαντεύο-
μαι δὲ μηδένα αὐτὰ πρότερον γνώσεσθαι ἱκανῶς.

Καλῶς γάρ, ἔφη, μαντεύῃ.

Οὐκοῦν ἡμῖν ἡ πολιτεία τελέως κεκοσμήσεται, ἐὰ
b ὁ τοιοῦτος αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ, ὁ τούτων ἐπιστή-
μων;

Freilich.

So ist denn die Folge, daß sie zugeben müssen, daß gut d
nd schlecht dasselbe sei. Oder nicht?

Was sonst?

Nicht wahr, daß hierüber viel und großer Streit herrscht,
st klar?

Wie sollt' es nicht?

Wie aber? Dies sollte nicht klar sein, daß viele das Ge-
echte und Schöne nur scheinbar haben wollen, und, auch
hne daß es das ist, es doch tun, besitzen und scheinen
nöchten, aber daß beim Guten niemand mehr der scheinbare
esitz genügt, sondern sie das wirklich Gute suchen und den
chein hier bereits jeder verachtet?

Ja gewiß, sagte er.

Wenn nun jede Seele dem nachjagt und dafür alles tut, in e
er Ahnung, daß es etwas sein muß, aber ratlos ist und nicht
anz fassen kann, was es eigentlich ist, und keinen festen
lauben hat wie an die andern Dinge, deswegen aber auch
as andere verfehlt, was vielleicht nützlich gewesen wäre,
ollen wir da sagen, daß über ein solches und so großes Gut 506
uch jene im Dunkel bleiben dürfen, die die Besten im Staate
nd und denen wir alles in die Hände geben wollen?

Am wenigsten, sagte er.

Ich glaube daher, sprach ich, daß gerechte und schöne Ein-
chtungen, von denen man nicht weiß, inwiefern sie eigent-
ch gut sind, keinen würdigen Wächter an dem haben, der
es nicht weiß, doch ahnt mir, daß keiner sie eher recht
kennen wird.

Und schön, sprach er, ahnt dir das.

Also wird doch unser Staatsleben erst vollkommen schön
ordnet sein, wenn es ein Wächter beaufsichtigt, der dieses b
issen hat.

18. Ἀνάγκη, ἔφη. ἀλλὰ σὺ δή, ὦ Σώκρατες, πότερον ἐπιστήμην τὸ ἀγαθὸν φῂς εἶναι ἢ ἡδονήν, ἢ ἄλλο τι παρὰ ταῦτα;

Οὗτος, ἦν δ' ἐγώ, ἀνήρ, καλῶς ἦσθα καὶ πάλαι καταφανὴς ὅτι σοι οὐκ ἀποχρήσοι τὸ τοῖς ἄλλοις δοκοῦν περὶ αὐτῶν.

Οὐδὲ γὰρ δίκαιόν μοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, φαίνεται τὰ τῶν ἄλλων μὲν ἔχειν εἰπεῖν δόγματα, τὸ δ' αὑτοῦ

c μή, τοσοῦτον χρόνον περὶ ταῦτα πραγματευόμενον.

Τί δέ; ἦν δ' ἐγώ· δοκεῖ σοι δίκαιον εἶναι περὶ ὧν τις μὴ οἶδεν λέγειν ὡς εἰδότα;

Οὐδαμῶς γ', ἔφη, ὡς εἰδότα, ὡς μέντοι οἰόμενον ταῦθ' ἃ οἴεται ἐθέλειν λέγειν.

Τί δέ; εἶπον· οὐκ ᾔσθησαι τὰς ἄνευ ἐπιστήμης δόξας, ὡς πᾶσαι αἰσχραί; ὧν αἱ βέλτισται τυφλαί—ἢ δοκοῦσί τί σοι τυφλῶν διαφέρειν ὁδὸν ὀρθῶς πορευομένων οἱ ἄνευ νοῦ ἀληθές τι δοξάζοντες;

Οὐδέν, ἔφη.

Βούλει οὖν αἰσχρὰ θεάσασθαι, τυφλά τε καὶ σκολιά,

d ἐξὸν παρ' ἄλλων ἀκούειν φανά τε καὶ καλά;

Μὴ πρὸς Διός, ἦ δ' ὅς, ὦ Σώκρατες, ὁ Γλαύκων, ὥσπερ ἐπὶ τέλει ὢν ἀποστῇς. ἀρκέσει γὰρ ἡμῖν, κἂν ὥσπερ δικαιοσύνης πέρι καὶ σωφροσύνης τῶν ἄλλων διῆλθες, οὕτω καὶ περὶ τοῦ ἀγαθοῦ διέλθῃς.

Καὶ γὰρ ἐμοί, ἦν δ' ἐγώ, ὦ ἑταῖρε, καὶ μάλα ἀρκέσει· ἀλλ' ὅπως μὴ οὐχ οἷός τ' ἔσομαι, προθυμούμενος δὲ ἀσχημονῶν γέλωτα ὀφλήσω. ἀλλ', ὦ μα-

e κάριοι, αὐτὸ μὲν τί ποτ' ἐστὶ τἀγαθὸν ἐάσωμεν τὸ νῦν εἶναι—πλέον γάρ μοι φαίνεται ἢ κατὰ τὴν παροῦσαν ὁρμὴν ἐφικέσθαι τοῦ γε δοκοῦντος ἐμοὶ τὰ νῦν—

18. Notwendig, sagte er. Aber nun du, o Sokrates, was sagst du: Soll das Gute Wissen sein oder Lust, oder noch etwas andres?

Was für ein Mann! rief ich. Nur schön, daß mir schon längst klar war, du würdest dich nicht damit zufrieden geben, was die andern von der Sache halten.

Auch scheint es mir nicht gerecht, o Sokrates, sprach er, die Ansichten der Andern sagen zu können, die eignen aber nicht, wenn man sich so lange Zeit damit beschäftigt. c

Aber wie? fragte ich, scheint es dir etwa gerecht, über das was man nicht weiß, wie ein Wissender zu reden?

Wie ein Wissender, sagte er, freilich nicht, doch daß man wie ein Glaubender was man glaubt sagen will.

Doch wie, sprach ich, hast du nicht bemerkt, daß alle Vorstellungen ohne Wissen häßlich sind? Denn blind sind auch die besten von ihnen — oder scheinen sich dir die Leute noch von Blinden, die richtig ihren Weg gehen, zu unterscheiden, wenn sie sich ohne Geist etwas Wahres vorstellen?

Garnicht, sagte er.

Willst du also Häßliches anschaun, Blindes und Krummes, während du von Andren Lichtes und Schönes hören kannst? d

Beim Zeus, o Sokrates, sagte da Glaukon, höre doch nicht auf, als ob du am Ende wärest. Denn wir wollen schon zufrieden sein, wenn du nur so, wie du Gerechtigkeit, Besonnenheit und das Übrige durchgingst, nun auch das Gute durchgehen willst.

Doch auch ich, o Freund, sprach ich, wäre damit sehr zufrieden. Aber wenn ich nun außer Stande bin und mit meinem ungeschickten Eifer mir nur Gelächter zuziehe? Also, ihr Seligen, was das Gute an sich eigentlich ist, das wollen wir e
jetzt sein lassen — denn es scheint mir zuviel, im augenblicklichen Anlauf zu erreichen, was mir jetzt vorschwebt, —

ὃς δὲ ἔκγονός τε τοῦ ἀγαθοῦ φαίνεται καὶ ὁμοιότατος ἐκείνῳ, λέγειν ἐθέλω, εἰ καὶ ὑμῖν φίλον, εἰ δὲ μή, ἐᾶν.

Ἀλλ', ἔφη, λέγε· εἰς αὖθις γὰρ τοῦ πατρὸς ἀποτείσεις τὴν διήγησιν.

507 Βουλοίμην ἄν, εἶπον, ἐμέ τε δύνασθαι αὐτὴν ἀποδοῦναι καὶ ὑμᾶς κομίσασθαι, ἀλλὰ μὴ ὥσπερ νῦν τοὺς τόκους μόνον. τοῦτον δὲ δὴ οὖν τὸν τόκον τε καὶ ἔκγονον αὐτοῦ τοῦ ἀγαθοῦ κομίσασθε. εὐλαβεῖσθε μέντοι μή πῃ ἐξαπατήσω ὑμᾶς ἄκων, κίβδηλον ἀποδιδοὺς τὸν λόγον τοῦ τόκου.

Εὐλαβησόμεθα, ἔφη, κατὰ δύναμιν· ἀλλὰ μόνον λέγε.

Διομολογησάμενός γ', ἔφην ἐγώ, καὶ ἀναμνήσας ὑμᾶς τά τ' ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ῥηθέντα καὶ ἄλλοτε ἤδη πολλάκις εἰρημένα.

b Τὰ ποῖα; ἦ δ' ὅς.

Πολλὰ καλά, ἦν δ' ἐγώ, καὶ πολλὰ ἀγαθὰ καὶ ἕκαστα οὕτως εἶναί φαμέν τε καὶ διορίζομεν τῷ λόγῳ.

Φαμὲν γάρ.

Καὶ αὐτὸ δὴ καλὸν καὶ αὐτὸ ἀγαθόν, καὶ οὕτω περὶ πάντων ἃ τότε ὡς πολλὰ ἐτίθεμεν, πάλιν αὖ κατ' ἰδέαν μίαν ἑκάστου ὡς μιᾶς οὔσης τιθέντες, >ὃ ἔστιν< ἕκαστον προσαγορεύομεν.

Ἔστι ταῦτα.

Καὶ τὰ μὲν δὴ ὁρᾶσθαί φαμεν, νοεῖσθαι δ' οὔ, τὰς
c δ' αὖ ἰδέας νοεῖσθαι μέν, ὁρᾶσθαι δ' οὔ.

Παντάπασι μὲν οὖν.

Τῷ οὖν ὁρῶμεν ἡμῶν αὐτῶν τὰ ὁρώμενα;

Τῇ ὄψει, ἔφη.

Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ἀκοῇ τὰ ἀκουόμενα, καὶ ταῖς ἄλλαις αἰσθήσεσι πάντα τὰ αἰσθητά;

was mir aber als Sohn des Guten und ihm ganz ähnlich zu
sein scheint, will ich sagen, wenn es auch euch lieb ist, andern-
falls es lassen.

Nein, sprach er, sage es doch. Die schuldige Beschreibung
seines Vaters kannst du ja ein andermal geben.

Ich wollte, ich könnte die Schuld erstatten und ihr sie an- 507
nehmen, und nicht wie jetzt nur die Zinsen. Aber diesen
Zins und Sprößling des Guten an sich nehmet an. Hütet
euch jedoch, daß ich euch nicht unabsichtlich betrüge und
eine falsche Rechnung über den Zins ablege.

Hüten werden wir uns, sprach er, nach Kräften, rede nur.

Ja, sagte ich, wenn ich mich mit euch geeinigt und euch
in Erinnerung gebracht habe, was vorhin und auch sonst oft
gesagt wurde.

Was denn? fragte er. b

Wir sagen doch, sprach ich, daß es viele schöne Dinge
gibt und viele gute und so von jedem, und unterscheiden
das auch in der Rede.

Das sagen wir.

Aber doch auch Schönes an sich und Gutes an sich, und
so von Allem, was wir eben als Vieles hinstellten, indem wir
es nunmehr wieder unter e i n e Idee von jedem stellen, als ob
es nur e i n e gäbe, und jedes als das >was es ist< bezeichnen.

So ist es.

Und von den Dingen sagen wir: sie würden gesehen aber
nicht erkannt, von den Ideen dagegen sie würden erkannt
aber nicht gesehen. c

Allerdings.

Mit welchem Teil von uns sehen wir nun das Gesehene?

Mit dem Gesicht, sagte er.

Und doch auch, fragte ich, das Gehörte mit dem Gehör,
und mit den übrigen Sinnen alles Sinnliche?

Τί μήν;

Ἆρ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐννενόηκας τὸν τῶν αἰσθήσεω
δημιουργὸν ὅσῳ πολυτελεστάτην τὴν τοῦ ὁρᾶν τε κο
ὁρᾶσθαι δύναμιν ἐδημιούργησεν;

Οὐ πάνυ, ἐφη.

Ἀλλ᾽ ὧδε σκόπει. ἔστιν ὅτι προσδεῖ ἀκοῇ καὶ φων
γένους ἄλλου εἰς τὸ τὴν μὲν ἀκούειν, τὴν δὲ ἀκούεσ
d θαι, ὃ ἐὰν μὴ παραγένηται τρίτον, ἡ μὲν οὐκ ἀκού
σεται, ἡ δὲ οὐκ ἀκουσθήσεται;

Οὐδενός, ἔφη.

Οἶμαι δέ γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὐδ᾽ ἄλλαις πολλαῖς, ἵνα μ
εἴπω ὅτι οὐδεμιᾷ, τοιούτου προσδεῖ οὐδενός. ἢ σ
τινα ἔχεις εἰπεῖν;

Οὐκ ἔγωγε, ἦ δ᾽ ὅς.

Τὴν δὲ τῆς ὄψεως καὶ τοῦ ὁρατοῦ οὐκ ἐννοεῖς ὅτ
προσδεῖται;

Πῶς;

Ἐνούσης που ἐν ὄμμασιν ὄψεως καὶ ἐπιχειροῦντο
τοῦ ἔχοντος χρῆσθαι αὐτῇ, παρούσης δὲ χρόας ἐν αὐ
e τοῖς, ἐὰν μὴ παραγένηται γένος τρίτον ἰδίᾳ ἐπ᾽ αὐτὸ
τοῦτο πεφυκός, οἶσθα ὅτι ἥ τε ὄψις οὐδὲν ὄψεται, τ
τε χρώματα ἔσται ἀόρατα.

Τίνος δὴ λέγεις, ἔφη, τούτου;

Ὃ δὴ σὺ καλεῖς, ἦν δ᾽ ἐγώ, φῶς.

Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις.

Οὐ σμικρᾷ ἄρα ἰδέᾳ ἡ τοῦ ὁρᾶν αἴσθησις καὶ ἡ τοῦ
508 ὁρᾶσθαι δύναμις τῶν ἄλλων συζεύξεων τιμιωτέρῳ ζυγῷ
ἐζύγησαν, εἴπερ μὴ ἄτιμον τὸ φῶς.

Ἀλλὰ μήν, ἔφη, πολλοῦ γε δεῖ ἄτιμον εἶναι.

19. Τίνα οὖν ἔχεις αἰτιάσασθαι τῶν ἐν οὐρανῷ θεῶν
τούτου κύριον, οὗ ἡμῖν τὸ φῶς ὄψιν τε ποιεῖ ὁρᾶν
ὅτι κάλλιστα καὶ τὰ ὁρώμενα ὁρᾶσθαι;

Wie sonst?

Hast du nun beachtet, fragte ich, wie der Schöpfer der Sinne das Sehvermögen und die Möglichkeit gesehen zu werden weitaus am köstlichsten geschaffen hat?

Nicht sonderlich, sagte er.

Dann betrachte es so: Haben Gehör und Stimme noch etwas andres nötig, damit das eine höre und die andre gehört d
werde, so daß, wenn nicht ein drittes hinzukommt, das eine nicht hören, und die andre nicht gehört werden kann?

Nein, nichts, sagte er.

Ich glaube aber, sprach ich, auch viele andre Vermögen, um nicht zu sagen alle, haben weiter nichts nötig. Oder kannst du eines nennen?

Ich nicht, sagte er.

Aber bemerkst du nicht, daß das Sehvermögen und das Sichtbare noch etwas nötig hat?

Wie?

Wenn in den Augen Sehkraft ist und man seine Augen gebrauchen will, und wenn auch Farbe in ihnen ist, aber nicht noch ein drittes eben zu diesem Zweck Geschaffenes hinzu- e
kommt, weißt du, daß dann das Gesicht nichts sehen wird und die Farben unsichtbar bleiben?

Was meinst du nur damit? fragte er.

Was du das Licht nennst, sprach ich.

Wahr, sagte er.

Also nicht unansehnliche Dinge, der Gesichtsinn und die Möglichkeit gesehen zu werden, sind durch ein Band, das 508
wertvoller ist als die andern Bindungen verbunden, wenn anders das Licht nicht wertlos ist.

Viel fehlt, sagte er, daß es wertlos wäre.

19. Wen von den Göttern am Himmel kannst du nun zum Herrn darüber machen, dessen Licht unser Gesicht am schönsten sehen macht und das Gesehene sichtbar werden läßt?

Ὅνπερ καὶ σύ, ἔφη, καὶ οἱ ἄλλοι· τὸν Ἥλιον γὰρ δῆλον ὅτι ἐρωτᾷς.

Ἆρ᾽ οὖν ὧδε πέφυκεν ὄψις πρὸς τοῦτον τὸν θεόν;

Πῶς;

Οὐκ ἔστιν ἥλιος ἡ ὄψις οὔτε αὐτὴ οὔτ᾽ ἐν ᾧ ἐγ-
b γίγνεται, ὃ δὴ καλοῦμεν ὄμμα.

Οὐ γὰρ οὖν.

Ἀλλ᾽ ἡλιοειδέστατόν γε οἶμαι τῶν περὶ τὰς αἰσθήσεις ὀργάνων.

Πολύ γε.

Οὐκοῦν καὶ τὴν δύναμιν ἣν ἔχει ἐκ τούτου ταμιευομένην ὥσπερ ἐπίρρυτον κέκτηται;

Πάνυ μὲν οὖν.

Ἆρ᾽ οὖν οὐ καὶ ὁ ἥλιος ὄψις μὲν οὐκ ἔστιν, αἴτιος δ᾽ ὢν αὐτῆς ὁρᾶται ὑπ᾽ αὐτῆς ταύτης;

Οὕτως, ἦ δ᾽ ὅς.

Τοῦτον τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, φάναι με λέγειν τὸν τοῦ ἀγαθοῦ ἔκγονον, ὃν τἀγαθὸν ἐγέννησεν ἀνάλογον ἑαυ-
c τῷ, ὅτιπερ αὐτὸ ἐν τῷ νοητῷ τόπῳ πρός τε νοῦν καὶ τὰ νοούμενα, τοῦτο τοῦτον ἐν τῷ ὁρατῷ πρός τε ὄψιν καὶ τὰ ὁρώμενα.

Πῶς; ἔφη· ἔτι δίελθέ μοι.

Ὀφθαλμοί, ἦν δ᾽ ἐγώ, οἶσθ᾽ ὅτι, ὅταν μηκέτι ἐπ᾽ ἐκεῖνά τις αὐτοὺς τρέπῃ ὧν ἂν τὰς χρόας τὸ ἡμερινὸν φῶς ἐπέχῃ, ἀλλὰ ὧν νυκτερινὰ φέγγη, ἀμβλυώττουσί τε καὶ ἐγγὺς φαίνονται τυφλῶν, ὥσπερ οὐκ ἐνούσης καθαρᾶς ὄψεως;

Καὶ μάλα, ἔφη.

d Ὅταν δέ γ᾽ οἶμαι ὧν ὁ ἥλιος καταλάμπει, σαφῶς ὁρῶσι, καὶ τοῖς αὐτοῖς τούτοις ὄμμασιν ἐνοῦσα φαίνεται.

Τί μήν;

Denselben, sagte er, wie du und die andern. Denn nach dem Helios fragst du offenbar.

Ist nun nicht das natürliche Verhältnis des Gesichts zu diesem Gotte dieses?

Welches?

Das Gesicht ist nicht die Sonne, weder selbst noch das, in dem es liegt, was wir doch Auge nennen. b

Gewiß nicht.

Aber das Sonnenhafteste, glaub ich, ist es unter den Sinneswerkzeugen.

Bei weitem.

Hat es nun nicht auch das Vermögen, welches es besitzt, von ihr verliehen erhalten als einen Zuschuß.

Ganz gewiß.

Ist nun nicht auch die Sonne zwar nicht Gesicht, aber doch dessen Ursache und wird gerade von ihm gesehen?

So ist es, sagte er.

Denke also, sprach ich, daß ich sie darum den Sohn des Guten nenne, den das Gute als ein ihn Gemäßes schuf, daß c
das, was es selbst im Bereich des Denkbaren ist, jene im Sichtbaren sei für das Gesicht und das Gesehene.

Wie? fragte er, erkläre mir das noch näher.

Du weißt, sprach ich, daß die Augen, wenn man sie nicht mehr auf jene Gegenstände richtet, auf deren Farben das Tageslicht fällt sondern nur nächtlicher Schimmer, stumpf werden und fast blind erscheinen, als ob kein klares Gesicht in ihnen wäre?

Ja gewiß, sagte er.

Wenn aber auf die, welche die Sonne bescheint, glaub ich, d
sehen sie deutlich, und dann ist es offenbar in ganz denselben wieder da.

Wie sonst?

Οὕτω τοίνυν καὶ τὸ τῆς ψυχῆς ὧδε νόει· ὅταν μὲ
οὗ καταλάμπει ἀλήθειά τε καὶ τὸ ὄν, εἰς τοῦτο ἀπε
ρείσηται, ἐνόησέν τε καὶ ἔγνω αὐτὸ καὶ νοῦν ἔχει
φαίνεται· ὅταν δὲ εἰς τὸ τῷ σκότῳ κεκραμένον, τ
γιγνόμενόν τε καὶ ἀπολλύμενον, δοξάζει τε καὶ ἀμ
βλυώττει ἄνω καὶ κάτω τὰς δόξας μεταβάλλον, κα
ἔοικεν αὖ νοῦν οὐκ ἔχοντι.

Ἔοικε γάρ.

e Τοῦτο τοίνυν τὸ τὴν ἀλήθειαν παρέχον τοῖς γιγνωσκο
μένοις καὶ τῷ γιγνώσκοντι τὴν δύναμιν ἀποδιδὸν τὴ
τοῦ ἀγαθοῦ ἰδέαν φάθι εἶναι· αἰτίαν δ᾽ ἐπιστήμης οὖ
σαν καὶ ἀληθείας, ὡς γιγνωσκομένης μὲν διανοοῦ, οὕτι
δὲ καλῶν ἀμφοτέρων ὄντων, γνώσεώς τε καὶ ἀληθείας
ἄλλο καὶ κάλλιον ἔτι τούτων ἡγούμενος αὐτὸ ὀρθῶ
ἡγήσῃ· ἐπιστήμην δὲ καὶ ἀλήθειαν, ὥσπερ ἐκεῖ φῶ
509 τε καὶ ὄψιν ἡλιοειδῆ μὲν νομίζειν ὀρθόν, ἥλιον δ᾽ ἡγεῖ
σθαι οὐκ ὀρθῶς ἔχει, οὕτω καὶ ἐνταῦθα ἀγαθοειδῆ μὲ
νομίζειν ταῦτ᾽ ἀμφότερα ὀρθόν, ἀγαθὸν δὲ ἡγεῖσθα
ὁπότερον αὐτῶν οὐκ ὀρθόν, ἀλλ᾽ ἔτι μειζόνως τιμητέο
τὴν τοῦ ἀγαθοῦ ἕξιν.

Ἀμήχανον κάλλος, ἔφη, λέγεις, εἰ ἐπιστήμην μὲν κα
ἀλήθειαν παρέχει, αὐτὸ δ᾽ ὑπὲρ ταῦτα κάλλει ἐστίν· ο
γὰρ δήπου σύ γε ἡδονὴν αὐτὸ λέγεις.

Εὐφήμει, ἦν δ᾽ ἐγώ· ἀλλ᾽ ὧδε μᾶλλον τὴν εἰκόν
αὐτοῦ ἔτι ἐπισκόπει.

b Πῶς;

Τὸν ἥλιον τοῖς ὁρωμένοις οὐ μόνον οἶμαι τὴν τοῦ
ὁρᾶσθαι δύναμιν παρέχειν φήσεις, ἀλλὰ καὶ τὴν γένεσιν
καὶ αὔξην καὶ τροφήν, οὐ γένεσιν αὐτὸν ὄντα.

Πῶς γάρ;

So denke es dir dann auch bei der Seele: wenn sie sich
uf das verlegt, was die Wahrheit und das Seiende bescheinen,
ann denkt und erkennt sie es und scheint Geist zu besitzen,
enn aber auf das mit Dunkel Vermischte, das Werdende
nd Vergehende, so meint sie nur und wird stumpf, die
leinungen um- und umkehrend, und macht einen geistlosen
indruck.

Offenbar.

Was also dem Erkannten die Wahrheit gibt und dem Er- e
ennenden die Kraft verleiht, das soll die Idee des Guten
ein, und denke sie dir als Ursache von Wissen und Wahrheit,
ısofern diese erkannt wird, obgleich nun aber so beide
chön sind, Erkenntnis und Wahrheit, so wirst du doch recht
ın zu glauben, daß sie selbst etwas andres und noch schöner
t als jene. Wissen aber und Wahrheit — wie es dort rich-
g war, Licht und Gesicht für sonnenhaft zu halten, aber sie 509
ls Sonne anzusehn nicht richtig wäre, so ist es auch hier
ichtig, sie beide für gutartig zu halten; aber das eine oder
ndre als gut anzusehn, nicht richtig, sondern das Wesen des
uten steht noch höher.

Welch unerfindliche Schönheit, sagte er, wenn es Wissen
nd Wahrheit gewährt, aber selbst an Schönheit noch über
ınen steht. Denn du sprichst doch wohl nicht von der
ust.

O stille! rief ich. Betrachte lieber sein Abbild noch näher
uf diese Weise.

Auf welche? b

Die Sonne, glaub ich, wirst du sagen, gewähre den sicht-
aren Dingen nicht nur die Möglichkeit gesehen zu werden
ondern auch Zeugung, Wachstum und Nahrung, ohne selbst
ie Zeugung zu sein.

Wie sonst?

Καὶ τοῖς γιγνωσκομένοις τοίνυν μὴ μόνον τὸ γιγνώσκε
σθαι φάναι ὑπὸ τοῦ ἀγαθοῦ παρεῖναι, ἀλλὰ καὶ τὸ εἶνα
τε καὶ τὴν οὐσίαν ὑπ' ἐκείνου αὐτοῖς προσεῖναι, οὐ
οὐσίας ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ, ἀλλ' ἔτι ἐπέκεινα τῆς οὐσία
πρεσβείᾳ καὶ δυνάμει ὑπερέχοντος.

c 20. Καὶ ὁ Γλαύκων μάλα γελοίως, Ἄπολλον, ἔφη
δαιμονίας ὑπερβολῆς.

Σὺ γάρ, ἦν δ' ἐγώ, αἴτιος, ἀναγκάζων τὰ ἐμοὶ δο
κοῦντα περὶ αὐτοῦ λέγειν.

Καὶ μηδαμῶς γ', ἔφη, παύσῃ, εἰ μή τι, ἀλλὰ τὴν περ
τὸν ἥλιον ὁμοιότητα αὖ διεξιών, εἴ πῃ ἀπολείπεις.

Ἀλλὰ μήν, εἶπον, συχνά γε ἀπολείπω.

Μηδὲ σμικρὸν τοίνυν, ἔφη, παραλίπῃς.

Οἶμαι μέν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ πολύ· ὅμως δέ, ὅσα γ
ἐν τῷ παρόντι δυνατόν, ἑκὼν οὐκ ἀπολείψω.

Μὴ γάρ, ἔφη.

d Νόησον τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, ὥσπερ λέγομεν, δύο αὐτὼ
εἶναι, καὶ βασιλεύειν τὸ μὲν νοητοῦ γένους τε καὶ τό
που, τὸ δ' αὖ ὁρατοῦ, ἵνα μὴ οὐρανοῦ εἰπὼν δόξω
σοι σοφίζεσθαι περὶ τὸ ὄνομα. ἀλλ' οὖν ἔχεις ταῦτα
διττὰ εἴδη, ὁρατόν, νοητόν;

Ἔχω.

Ὥσπερ τοίνυν γραμμὴν δίχα τετμημένην λαβὼν ἄνισα
τμήματα, πάλιν τέμνε ἑκάτερον τὸ τμῆμα ἀνὰ τὸν αὐ-
τὸν λόγον, τό τε τοῦ ὁρωμένου γένους καὶ τὸ τοῦ
νοουμένου, καί σοι ἔσται σαφηνείᾳ καὶ ἀσαφείᾳ πρὸς
ἄλληλα ἐν μὲν τῷ ὁρωμένῳ τὸ μὲν ἕτερον τμῆμα εἰ-
e κόνες—λέγω δὲ τὰς εἰκόνας πρῶτον μὲν τὰς σκιάς,
510 ἔπειτα τὰ ἐν τοῖς ὕδασι φαντάσματα καὶ ἐν τοῖς ὅσα
πυκνά τε καὶ λεῖα καὶ φανὰ συνέστηκεν, καὶ πᾶν τὸ
τοιοῦτον, εἰ κατανοεῖς.

Und so sollen denn die erkannten Dinge von dem Guten icht nur die Möglichkeit haben erkannt zu werden, sondern lazu noch Sein und Wesen von ihm haben, ohne daß das Gute das Sein ist, vielmehr ragt es noch über das Sein hinaus n Erhabenheit und Kraft.

20. Und da sagte Glaukon, in reinem Scherz, Apollon! c velch göttlicher Überschwang.

Daran, sprach ich, bist nur du Schuld, der du mich zwangst larüber meine Meinung zu sagen.

Und höre du nur ja nicht auf, sondern führe wenigstens len Vergleich mit der Sonne noch durch, wenn du noch twas zu sagen hast.

Freilich, sprach ich, noch die Fülle!

Aber auch keine Kleinigkeit, sagte er, darfst du übergehen.

Ich glaube sogar: recht viel, sagte ich. Gleichwohl will ch von dem, was mir augenblicklich möglich ist, nichts aussen.

Ja nicht, sagte er.

Bedenke also, sprach ich, daß es nach unsern Worten zwei d ind, und das Eine herrsche über des Denkbaren und das ndre über des Sichtbaren Art und Reich, damit ich nicht age: über den Himmel, als ob ich mit dem Worte spielen vollte. Hast du sie also nun, diese zwei Ordnungen: Sichtares und Denkbares?

Die hab ich.

So nimm sie denn wie eine in zwei ungleiche Abschnitte eteilte Strecke und teile jeden Abschnitt wiederum in demelben Verhältnis, den der sichtbaren und der denkbaren rt, und du wirst, entsprechend ihrer Deutlichkeit und Undeutlichkeit, im Sichtbaren auf dem einen Abschnitt Abbilder aben — Abbilder aber nenne ich zunächst die Schatten, so- e ann die Spiegelungen im Wasser und in allem, was eine 510 ichte, glatte und glänzende Fläche hat, und all solches, wenn u verstehst.

Ἀλλὰ κατανοῶ.

Τὸ τοίνυν ἕτερον τίθει ᾧ τοῦτο ἔοικεν, τά τε περὶ ἡμᾶς ζῷα καὶ πᾶν τὸ φυτευτὸν καὶ τὸ σκευαστὸν ὅλον γένος.

Τίθημι, ἔφη.

Ἦ καὶ ἐθέλοις ἂν αὐτὸ φάναι, ἦν δ᾽ ἐγώ, διῃρῆσθαι ἀληθείᾳ τε καὶ μή, ὡς τὸ δοξαστὸν πρὸς τὸ γνωστόν, οὕτω τὸ ὁμοιωθὲν πρὸς τὸ ᾧ ὡμοιώθη;

b Ἔγωγ᾽, ἔφη, καὶ μάλα.

Σκόπει δὴ αὖ καὶ τὴν τοῦ νοητοῦ τομὴν ᾗ τμητέον.

Πῇ;

Ἧι τὸ μὲν αὐτοῦ τοῖς τότε τιμηθεῖσιν ὡς εἰκόσιν χρωμένη ψυχὴ ζητεῖν ἀναγκάζεται ἐξ ὑποθέσεων, οὐκ ἐπ᾽ ἀρχὴν πορευομένη ἀλλ᾽ ἐπὶ τελευτήν, τὸ δ᾽ αὖ ἕτερον [τὸ] ἐπ᾽ ἀρχὴν ἀνυπόθετον ἐξ ὑποθέσεως ἰοῦσα καὶ ἄνευ τῶν περὶ ἐκεῖνο εἰκόνων, αὐτοῖς εἴδεσι δι᾽ αὐτῶν τὴν μέθοδον ποιουμένη.

Ταῦτ᾽, ἔφη, ἃ λέγεις, οὐχ ἱκανῶς ἔμαθον.

c Ἀλλ᾽ αὖθις, ἦν δ᾽ ἐγώ· ῥᾷον γὰρ τούτων προειρημένων μαθήσῃ. οἶμαι γάρ σε εἰδέναι ὅτι οἱ περὶ τὰς γεωμετρίας τε καὶ λογισμοὺς καὶ τὰ τοιαῦτα πραγματευόμενοι, ὑποθέμενοι τό τε περιττὸν καὶ τὸ ἄρτιον καὶ τὰ σχήματα καὶ γωνιῶν τριττὰ εἴδη καὶ ἄλλα τούτων ἀδελφὰ καθ᾽ ἑκάστην μέθοδον, ταῦτα μὲν ὡς εἰδότες, ποιησάμενοι ὑποθέσεις αὐτά, οὐδένα λόγον οὔτε αὐτοῖς οὔτε ἄλλοις ἔτι ἀξιοῦσι περὶ αὐτῶν διδόναι ὡς
d παντὶ φανερῶν, ἐκ τούτων δ᾽ ἀρχόμενοι τὰ λοιπὰ ἤδη διεξιόντες τελευτῶσιν ὁμολογουμένως ἐπὶ τοῦτο οὗ ἂν ἐπὶ σκέψιν ὁρμήσωσι.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη, τοῦτό γε οἶδα.

Ja ich verstehe.

Doch als den andern Abschnitt setze den Gegenstand des bgebildeten: die Tiere bei uns und alles Gewachsene und emachte.

So setz ich es, sagte er.

Willst du auch sagen, fragte ich, daß sie sich nach Wahreit und Unwahrheit unterscheiden das Meinbare vom Erennbaren, wie das Abgebildete von seinem Gegenstand?

Ganz gewiß will ich das, sagte er. b

So sieh nun auch mit welchem Schnitt das Denkbare zu ilen ist.

Wie soll der sein?

So, daß die Seele auf dem einen Teile die vorhin abeschnittenen Gegenstände als Abbilder verwendet und von en Voraussetzungen aus zu suchen gezwungen ist, nicht zum rsprung schreitend sondern zum Ende; auf dem andern Teil agegen von einer Voraussetzung aus zum voraussetzungssen Ursprung geht und ohne die Abbilder auf jenem mit en reinen Ideen und durch sie sich ihren Weg schafft.

Was du sagst, sprach er, verstand ich noch nicht ganz.

Also noch einmal, sagte ich; denn nach dem Folgenden c irst du es leichter fassen. Ich glaube doch, du weißt, daß ejenigen, die sich mit Geometrie, Arithmetik und dergleichen eschäftigen, das Ungerade und Gerade, die Figuren, drei rten von Winkeln und andres dem Verwandte voraussetzen nach dem Beweisgang und dies, als ob sie es schon wüßn, zur Voraussetzung machen, ohne zu glauben, daß sie ch oder andern den Sinn davon noch anzugeben brauchten, ndern, als ob dies jedem klar wäre, damit anfangen und d eich das Weitere durchgehn, um folgerichtig bei dem Punkt enden, auf dessen Untersuchung sie ausgingen.

Ganz gewiß weiß ich das, sagte er.

Οὐκοῦν καὶ ὅτι τοῖς ὁρωμένοις εἴδεσι προσχρῶντι
καὶ τοὺς λόγους περὶ αὐτῶν ποιοῦνται, οὐ περὶ τοι
των διανοούμενοι, ἀλλ' ἐκείνων πέρι οἷς ταῦτα ἔοικ
τοῦ τετραγώνου αὐτοῦ ἕνεκα τοὺς λόγους ποιούμεν
e καὶ διαμέτρου αὐτῆς, ἀλλ' οὐ ταύτης ἣν γράφουσι
καὶ τἆλλα οὕτως, αὐτὰ μὲν ταῦτα ἃ πλάττουσίν τε κ
γράφουσιν, ὧν καὶ σκιαὶ καὶ ἐν ὕδασιν εἰκόνες εἰσί
τούτοις μὲν ὡς εἰκόσιν αὖ χρώμενοι, ζητοῦντες δ
511 αὐτὰ ἐκεῖνα ἰδεῖν ἃ οὐκ ἂν ἄλλως ἴδοι τις ἢ τῇ δι
νοίᾳ.

Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις.

21. Τοῦτο τοίνυν νοητὸν μὲν τὸ εἶδος ἔλεγον, ὑπ
θέσεσι δ' ἀναγκαζομένην ψυχὴν χρῆσθαι περὶ τὴν ζ
τησιν αὐτοῦ, οὐκ ἐπ' ἀρχὴν ἰοῦσαν, ὡς οὐ δυναμένη
τῶν ὑποθέσεων ἀνωτέρω ἐκβαίνειν, εἰκόσι δὲ χρωμένη
αὐτοῖς τοῖς ὑπὸ τῶν κάτω ἀπεικασθεῖσιν καὶ ἐκείνοι
πρὸς ἐκεῖνα ὡς ἐναργέσι δεδοξασμένοις τε καὶ τετιμ
μένοις.

b Μανθάνω, ἔφη, ὅτι τὸ ὑπὸ ταῖς γεωμετρίαις τε κ
ταῖς ταύτης ἀδελφαῖς τέχναις λέγεις.

Τὸ τοίνυν ἕτερον μάνθανε τμῆμα τοῦ νοητοῦ λ
γοντά με τοῦτο οὗ αὐτὸς ὁ λόγος ἅπτεται τῇ τοῦ δι
λέγεσθαι δυνάμει, τὰς ὑποθέσεις ποιούμενος οὐκ ἀ
χὰς ἀλλὰ τῷ ὄντι ὑποθέσεις, οἷον ἐπιβάσεις τε κ
ὁρμάς, ἵνα μέχρι τοῦ ἀνυποθέτου ἐπὶ τὴν τοῦ παντὸ
ἀρχὴν ἰών, ἁψάμενος αὐτῆς, πάλιν αὖ ἐχόμενος τῶ
ἐκείνης ἐχομένων, οὕτως ἐπὶ τελευτὴν καταβαίνῃ, αἰσθ
c τῷ παντάπασιν οὐδενὶ προσχρώμενος, ἀλλ' εἴδεσιν αὐ
τοῖς δι' αὐτῶν εἰς αὐτά, καὶ τελευτᾷ εἰς εἴδη.

Μανθάνω, ἔφη, ἱκανῶς μὲν οὔ—δοκεῖς γάρ μοι συχνὸ
ἔργον λέγειν—ὅτι μέντοι βούλει διορίζειν σαφέστερὸ

Und doch auch, daß sie dazu die sichtbaren Abbilder
verwenden und daran ihre Beweise machen, ohne doch an
diese zu denken sondern an jene, denen diese gleichen,
indem sie vom Viereck an sich und der Diagonale an sich
etwas beweisen wollen aber nicht von ihrer Zeichnung,
und so auch im Übrigen, daß sie eben diese Gegenstände, e
die sie bilden und zeichnen, von denen es auch Schatten
und Abbilder auf dem Wasser gibt, daß sie diese eben
nur als Abbilder verwenden, aber jene reinen Dinge zu
schauen suchen, die man nicht anders als mit dem Denken 511
sieht.

Wahr, sprach er.

21. Diese Art nannte ich daher zwar denkbar, sagte aber, die Seele sei genötigt Voraussetzungen anzuwenden bei ihrer Untersuchung, ohne zum Ursprung zu gehen, weil sie über die Voraussetzungen nicht hinausgehen kann, sondern die Spiegelungen, die die unteren Dinge geben, als Abbilder verwendet, und zwar als solche, die im Vergleich zu den andern für deutlich und wertvoll gelten.

Ich verstehe, sagte er, daß du von der Geometrie und b
ihren Schwesterkünsten redest.

So verstehe denn auch, daß ich mit dem andern Abschnitt
des Denkbaren das bezeichne, was der reine Gedanke mit
der Kraft der Dialektik ergreift, indem er sich die Voraus-
setzungen nicht zu Ursprüngen macht, sondern wirklich zu
Voraussetzungen, gleichsam zu Stufen und Antrieben, damit
er bis zum Voraussetzungslosen, zum Ursprung des Alls
gehend, ihn ergreife, und wiederum zurück, sich haltend an
das, was mit ihm zusammen hängt, zum Ende hinabsteige,
ohne dazu überhaupt nur etwas Wahrnehmbares zu brauchen, c
sondern nur die Ideen an und für sich und so bei den Ideen
ende.

Ich verstehe, sprach er, zwar noch nicht ganz — denn du scheinst mir von einer gewaltigen Aufgabe zu reden — aber doch daß du feststellen willst: sicherer sei das durch

εἶναι τὸ ὑπὸ τῆς τοῦ διαλέγεσθαι ἐπιστήμης τοῦ ὄν-
τος τε καὶ νοητοῦ θεωρούμενον ἢ τὸ ὑπὸ τῶν τεχνῶν
καλουμένων, αἷς αἱ ὑποθέσεις ἀρχαὶ καὶ διανοίᾳ μὲν
ἀναγκάζονται ἀλλὰ μὴ αἰσθήσεσιν αὐτὰ θεᾶσθαι οἱ
d θεώμενοι, διὰ δὲ τὸ μὴ ἐπ᾽ ἀρχὴν ἀνελθόντες σκοπεῖν
ἀλλ᾽ ἐξ ὑποθέσεων, νοῦν οὐκ ἴσχειν περὶ αὐτὰ δο-
κοῦσί σοι, καίτοι νοητῶν ὄντων μετὰ ἀρχῆς. διάνοιαν
δὲ καλεῖν μοι δοκεῖς τὴν τῶν γεωμετρικῶν τε καὶ τὴν
τῶν τοιούτων ἕξιν ἀλλ᾽ οὐ νοῦν, ὡς μεταξύ τι δόξης
τε καὶ νοῦ τὴν διάνοιαν οὖσαν.

Ἱκανώτατα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀπεδέξω. καί μοι ἐπὶ τοῖς
τέτταρσι τμήμασι τέτταρα ταῦτα παθήματα ἐν τῇ ψυχῇ
γιγνόμενα λαβέ, νόησιν μὲν ἐπὶ τῷ ἀνωτάτω, διάνοιαν
e δὲ ἐπὶ τῷ δευτέρῳ, τῷ τρίτῳ δὲ πίστιν ἀπόδος καὶ τῷ
τελευταίῳ εἰκασίαν, καὶ τάξον αὐτὰ ἀνὰ λόγον, ὥσπερ
ἐφ᾽ οἷς ἐστὶν ἀληθείας μετέχει, οὕτω ταῦτα σαφηνείας
ἡγησάμενος μετέχειν.

Μανθάνω, ἔφη, καὶ συγχωρῶ καὶ τάττω ὡς λέγεις.

dialektische Erkenntnis vom Sein und Denkbaren Geschaute als das durch die sogenannten Wissenschaften Erforschte, bei denen die Voraussetzungen als Ursprünge dienen und die Betrachtenden genötigt sind, den Gegenstand mit dem Denken wenn auch nicht mit den Sinnen zu betrachten, und daß sie, weil sie, ohne zum Ursprung hinaufzusteigen von den d
Voraussetzungen ausgehen und suchen, dir nicht den Geist der Dinge zu fassen scheinen, obgleich sie doch erkennbar sind mit Hilfe des Ursprungs. Und ich glaube, die Einstellung der Mathematiker und solcher Leute nennst du Denken aber nicht Geist, in dem Sinne daß Denken in der Mitte liegt zwischen Meinung und Geist.

Vollkommen, sprach ich, hast du es aufgenommen. Und nun erfasse mir die Lagen, die sich für die Seele auf den vier Abschnitten ergeben, diese vier: Erkenntnis auf dem höchsten, Denken auf dem zweiten, aber dem dritten teile e
Glauben zu und dem letzten Vermutung, ordne sie in dem Verhältnis und glaube, daß, wie die Dinge auf die sie sich beziehen an Wahrheit teilhaben, so haben sie an Klarheit teil.

Ich verstehe, sprach er, und gebe es zu und ordne sie wie du sagst.

St. II
p. 514

Z

a Μετὰ ταῦτα δή, εἶπον, ἀπείκασον τοιούτῳ πάθει
τὴν ἡμετέραν φύσιν παιδείας τε πέρι καὶ ἀπαιδευσίας.
ἰδὲ γὰρ ἀνθρώπους οἷον ἐν καταγείῳ οἰκήσει σπη-
λαιώδει, ἀναπεπταμένην πρὸς τὸ φῶς τὴν εἴσοδον
ἐχούσῃ μακρὰν παρὰ πᾶν τὸ σπήλαιον, ἐν ταύτῃ ἐκ
παίδων ὄντας ἐν δεσμοῖς καὶ τὰ σκέλη καὶ τοὺς αὐ-
χένας, ὥστε μένειν τε αὐτοὺς εἴς τε τὸ πρόσθεν μόνον
b ὁρᾶν, κύκλῳ δὲ τὰς κεφαλὰς ὑπὸ τοῦ δεσμοῦ ἀδυνά-
τους περιάγειν, φῶς δὲ αὐτοῖς πυρὸς ἄνωθεν καὶ πόρ-
ρωθεν καόμενον ὄπισθεν αὐτῶν, μεταξὺ δὲ τοῦ πυρὸς
καὶ τῶν δεσμωτῶν ἐπάνω ὁδόν, παρ᾽ ἣν ἰδὲ τειχίον
παρῳκοδομημένον, ὥσπερ τοῖς θαυματοποιοῖς πρὸ τῶν
ἀνθρώπων πρόκειται τὰ παραφράγματα, ὑπὲρ ὧν τὰ
θαύματα δεικνύασιν.

Ὁρῶ, ἔφη.

Ὅρα τοίνυν παρὰ τοῦτο τὸ τειχίον φέροντας ἀνθρώ-
c πους σκεύη τε παντοδαπὰ ὑπερέχοντα τοῦ τειχίου καὶ
515 ἀνδριάντας καὶ ἄλλα ζῷα λίθινά τε καὶ ξύλινα καὶ παν-
τοῖα εἰργασμένα, οἷον εἰκὸς τοὺς μὲν φθεγγομένους,
τοὺς δὲ σιγῶντας τῶν παραφερόντων.

Ἄτοπον, ἔφη, λέγεις εἰκόνα καὶ δεσμώτας ἀτό-
πους.

Ὁμοίους ἡμῖν, ἦν δ᾽ ἐγώ· τοὺς γὰρ τοιούτους πρῶ-
τον μὲν ἑαυτῶν τε καὶ ἀλλήλων οἴει ἄν τι ἑωρακέναι
ἄλλο πλὴν τὰς σκιὰς τὰς ὑπὸ τοῦ πυρὸς εἰς τὸ κα-
ταντικρὺ αὐτῶν τοῦ σπηλαίου προσπιπτούσας;

VII

St. II
p. 514

Nunmehr, sprach ich, versinnbildliche dir unsere Natur und a
re Bildung oder Unbildung an folgendem Zustand. Siehe
ie Menschen gleichsam in einer unterirdischen höhlenartigen
/ohnung mit einem Eingang, der sich gegen das Licht öffnet,
ı Breite der ganzen Höhle, in der sie von Kind an leben,
it Fesseln um Schenkel und Nacken, so daß sie dort bleiben
üssen und nur nach vorn sehen, aber infolge der Fesseln
re Köpfe nicht herumdrehen können. Licht aber bekommen b
e von einem Feuer, das oben und von fern in ihrem Rücken
rennt, und zwischen dem Feuer und den Gefesselten sei
ben ein Weg, und an ihm entlang denke dir eine Mauer ge-
aut, wie Gaukler vor den Leuten Schranken errichten, über
ie hinweg sie ihre Kunststücke zeigen.

Ich sehe es, sagte er.

So siehe denn auch, daß Menschen hinter der Mauer
annigfache Geräte entlang tragen, die die Mauer überragen, c
ıd Bildsäulen von Menschen und anderen Lebewesen aus 515
tein und Holz, und alle möglichen Kunstgegenstände, und
aß sie, wie natürlich, teils sprechen, teils schweigen beim
orübergehen.

Seltsam ist dein Bild, sprach er, und seltsam sind deine
efangenen.

Unseresgleichen, sagte ich. Glaubst du da etwa, daß
olche Menschen erstlich von sich selbst und einer vom
ıderen mehr gesehen haben als die Schatten, die vom Feuer
ıf die ihnen gegenüber liegende Höhlenwand fallen?

Πῶς γάρ, ἔφη, εἰ ἀκινήτους γε τὰς κεφαλὰς ἔχει
b ἠναγκασμένοι εἶεν διὰ βίου;

Τί δὲ τῶν παραφερομένων; οὐ ταὐτὸν τοῦτο;

Τί μήν;

Εἰ οὖν διαλέγεσθαι οἷοί τ' εἶεν πρὸς ἀλλήλους, ο
ταῦτα ἡγῇ ἂν τὰ ὄντα αὐτοὺς νομίζειν ἅπερ ὁρῷεν

Ἀνάγκη.

Τί δ' εἰ καὶ ἠχὼ τὸ δεσμωτήριον ἐκ τοῦ καταντικρ
ἔχοι; ὁπότε τις τῶν παριόντων φθέγξαιτο, οἴει ἂν ἄλλ
τι αὐτοὺς ἡγεῖσθαι τὸ φθεγγόμενον ἢ τὴν παριοῦσα
σκιάν;

Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγ', ἔφη.

c Παντάπασι δή, ἦν δ' ἐγώ, οἱ τοιοῦτοι οὐκ ἂ
ἄλλο τι νομίζοιεν τὸ ἀληθὲς ἢ τὰς τῶν σκευαστῶ
σκιάς.

Πολλὴ ἀνάγκη, ἔφη.

Σκόπει δή, ἦν δ' ἐγώ, αὐτῶν λύσιν τε καὶ ἴασιν τῶ
τε δεσμῶν καὶ τῆς ἀφροσύνης, οἵα τις ἂν εἴη, εἰ φύσε
τοιάδε συμβαίνοι αὐτοῖς· ὁπότε τις λυθείη καὶ ἀναγκά
ζοιτο ἐξαίφνης ἀνίστασθαί τε καὶ περιάγειν τὸν αὐχέν
καὶ βαδίζειν καὶ πρὸς τὸ φῶς ἀναβλέπειν, πάντα δ
ταῦτα ποιῶν ἀλγοῖ τε καὶ διὰ τὰς μαρμαρυγὰς ἀδυνα
d τοῖ καθορᾶν ἐκεῖνα ὧν τότε τὰς σκιὰς ἑώρα, τί ἂ
οἴει αὐτὸν εἰπεῖν, εἴ τις αὐτῷ λέγοι ὅτι τότε μὲν ἑώρ
φλυαρίας, νῦν δὲ μᾶλλόν τι ἐγγυτέρω τοῦ ὄντος κα
πρὸς μᾶλλον ὄντα τετραμμένος ὀρθότερον βλέποι, κα
δὴ καὶ ἕκαστον τῶν παριόντων δεικνὺς αὐτῷ ἀναγκάζο
ἐρωτῶν ἀποκρίνεσθαι ὅτι ἔστιν; οὐκ οἴει αὐτὸν ἀπο-
ρεῖν τε ἂν καὶ ἡγεῖσθαι τὰ τότε ὁρώμενα ἀληθέστερ
ἢ τὰ νῦν δεικνύμενα;

Wie könnten sie wohl, sagte er, wenn sie die Köpfe ihr Leben lang unbeweglich halten müssen? b

Und dann von den vorübergetragenen Gegenständen, ist es damit nicht ebenso?

Wie sonst?

Wenn sie also im Stande wären, sich mit einander zu besprechen, müßten sie dann nicht, was sie sehen, für wirkliche Dinge halten?

Notwendig.

Und wenn dann der Kerker an der gegenüberliegenden Wand einen Widerhall hätte, müßten sie dann so oft einer von den Vorübergehenden spräche, nicht annehmen daß nichts anderes spricht, als der vorübergehende Schatten?

Beim Zeus, das mein ich, sagte er.

Und überhaupt, sprach ieh, würden doch solche Leute c
nichts anderes für wahr halten als die Schatten der Geräte.

Unbedingt, sagte er.

So betrachte denn, sprach ich, wie ihre Lösung und Heilung von Fesseln und Unverstand vor sich gehen müßte, wenn es ihnen wirklich so erginge: So oft einer entfesselt würde und plötzlich aufstehen müßte, um mit umgewandtem Nacken vorwärts zu gehen und zum Licht empor zu blicken, aber bei alledem noch Schmerzen hätte und doch wegen des
Glanzes jene Dinge, deren Schatten er damals sah, nicht an- d
sehen könnte, was glaubst du, daß er da antworten würde, wenn man ihm sagte: Damals habe er nur Tand gesehen, jetzt aber sei er der Wirklichkeit viel näher und, dem viel Wirklicheren zugewendet, sehe er richtiger? Und wenn man ihm dann jedes Einzelne im Vorübergehen zeigte, und ihn durch Fragen zu sagen zwänge, was es wäre, glaubst du nicht, daß er dann in Verlegenheit kommen, und, was er damals sah, für wahrer halten würde als das, was man ihm jetzt zeigt?

Πολύ γ', ἔφη.

e 2. Οὐκοῦν κἂν εἰ πρὸς αὐτὸ τὸ φῶς ἀναγκάζοι αὐ-
τὸν βλέπειν, ἀλγεῖν τε ἂν τὰ ὄμματα καὶ φεύγειν ἀπο-
στρεφόμενον πρὸς ἐκεῖνα ἃ δύναται καθορᾶν, καὶ νο-
μίζειν ταῦτα τῷ ὄντι σαφέστερα τῶν δεικνυμένων;

Οὕτως, ἔφη.

Εἰ δέ, ἦν δ' ἐγώ, ἐντεῦθεν ἕλκοι τις αὐτὸν βίᾳ διὰ
τραχείας τῆς ἀναβάσεως καὶ ἀνάντους, καὶ μὴ ἀνείη
πρὶν ἐξελκύσειεν εἰς τὸ τοῦ ἡλίου φῶς, ἆρα οὐχὶ ὀδυνᾶ-
516 σθαί τε ἂν καὶ ἀγανακτεῖν ἑλκόμενον, καὶ ἐπειδὴ πρὸς
τὸ φῶς ἔλθοι, αὐγῆς ἂν ἔχοντα τὰ ὄμματα μεστὰ ὁρᾶν
οὐδ' ἂν ἓν δύνασθαι τῶν νῦν λεγομένων ἀληθῶν;

Οὐ γὰρ ἄν, ἔφη, ἐξαίφνης γε.

Συνηθείας δὴ οἶμαι δέοιτ' ἄν, εἰ μέλλοι τὰ ἄνω
ὄψεσθαι. καὶ πρῶτον μὲν τὰς σκιὰς ἂν ῥᾷστα κα-
θορῷ, καὶ μετὰ τοῦτο ἐν τοῖς ὕδασι τά τε τῶν ἀνθρώ-
πων καὶ τὰ τῶν ἄλλων εἴδωλα, ὕστερον δὲ αὐτά· ἐκ
δὲ τούτων τὰ ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ αὐτὸν τὸν οὐρανὸν
νύκτωρ ἂν ῥᾷον θεάσαιτο, προσβλέπων τὸ τῶν ἄστρων
b τε καὶ σελήνης φῶς, ἢ μεθ' ἡμέραν τὸν ἥλιόν τε καὶ
τὸ τοῦ ἡλίου.

Πῶς δ' οὔ;

Τελευταῖον δὴ οἶμαι τὸν ἥλιον, οὐκ ἐν ὕδασιν οὐδ'
ἐν ἀλλοτρίᾳ ἕδρᾳ φαντάσματα αὐτοῦ, ἀλλ' αὐτὸν καθ'
αὑτὸν ἐν τῇ αὑτοῦ χώρᾳ δύναιτ' ἂν κατιδεῖν καὶ θεάσα-
σθαι οἷός ἐστιν.

Ἀναγκαῖον, ἔφη.

Καὶ μετὰ ταῦτ' ἂν ἤδη συλλογίζοιτο περὶ αὐτοῦ ὅτι
οὗτος ὁ τάς τε ὥρας παρέχων καὶ ἐνιαυτοὺς καὶ πάντα
c ἐπιτροπεύων τὰ ἐν τῷ ὁρωμένῳ τόπῳ, καὶ ἐκείνων ὧν
σφεῖς ἑώρων τρόπον τινὰ πάντων αἴτιος.

Ja sehr, sagte er.

2. Und wenn man ihn nun zwänge in das Licht selbst zu e
hen, so würden ihm doch die Augen schmerzen und er
ürde fliehend sich zu dem umwenden, was er erkennen kann
ıd glauben, daß das wirklich deutlicher sei als das, was
an ihm zeigt.

So ist es, sagte er.

Wenn man ihn aber, sprach ich, von dort mit Gewalt den
uhen und steilen Aufstieg hinaufzöge und nicht abließe,
s man ihn ans Sonnenlicht emporgezogen hätte, würde er
ı nicht leiden und ärgerlich werden über das Ziehen, und 516
enn er dann ans Licht käme, die Augen voller Glanz haben
ıd garnichts von dem sehen, was wir jetzt das Wahre nennen?

Wenigstens nicht sogleich, sagte er.

Ist doch, meine ich, Gewöhnung nötig, um die Dinge dort
en zu sehen. Und zuerst würde er wohl am leichtesten die
hatten erkennen und danach die Bilder von Menschen und
ingen im Wasser, sie selbst aber erst später. Und hierauf
ürde er wohl die Dinge am Himmel und den Himmel selbst
i Nacht leichter ansehen, wenn er in das Licht der Ge-
irne und des Mondes schaute als wenn am Tage in die b
onne und in ihr Licht.

Wie nicht?

Endlich glaube ich, könnte er aber auch die Sonne, nicht
ır im Wasser und nicht nur ihre Erscheinung an einem
ıderen Ort, sondern sie selbst an und für sich und an ihrem
genen Ort erkennen und anschauen, wie sie ist.

Notwendig, sagte er.

Und da würde er dann bereits zu dem Schluß kommen,
ıß sie es ist, die die Gezeiten hervorbringt, und die Jahre
ıd alles überwaltet am sichtbaren Ort und gewissermaßen c
rsache ist von allem, was sie sahen.

Δῆλον, ἔφη, ὅτι ἐπὶ ταῦτα ἂν μετ᾽ ἐκεῖνα ἔλθοι.

Τί οὖν; ἀναμιμνῃσκόμενον αὐτὸν τῆς πρώτης οἰκή-
σεως καὶ τῆς ἐκεῖ σοφίας καὶ τῶν τότε συνδεσμωτῶ
οὐκ ἂν οἴει αὑτὸν μὲν εὐδαιμονίζειν τῆς μεταβολῆς
τοὺς δὲ ἐλεεῖν;

Καὶ μάλα.

Τιμαὶ δὲ καὶ ἔπαινοι εἴ τινες αὐτοῖς ἦσαν τότε παρ
ἀλλήλων καὶ γέρα τῷ ὀξύτατα καθορῶντι τὰ παριόντα
καὶ μνημονεύοντι μάλιστα ὅσα τε πρότερα αὐτῶν κα
d ὕστερα εἰώθει καὶ ἅμα πορεύεσθαι, καὶ ἐκ τούτων δ
δυνατώτατα ἀπομαντευομένῳ τὸ μέλλον ἥξειν, δοκεῖ
ἂν αὐτὸν ἐπιθυμητικῶς αὐτῶν ἔχειν καὶ ζηλοῦν τοὺ
παρ᾽ ἐκείνοις τιμωμένους τε καὶ ἐνδυναστεύοντας, ἢ
τὸ τοῦ Ὁμήρου ἂν πεπονθέναι καὶ σφόδρα βούλεσθαι
>ἐπάρουρον ἐόντα θητευέμεν ἄλλῳ ἀνδρὶ παρ
ἀκλήρῳ< καὶ ὁτιοῦν ἂν πεπονθέναι μᾶλλον ἢ ᾽κεῖνα
τε δοξάζειν καὶ ἐκείνως ζῆν;

e Οὕτως, ἔφη, ἔγωγε οἶμαι, πᾶν μᾶλλον πεπονθένα
ἂν δέξασθαι ἢ ζῆν ἐκείνως.

Καὶ τόδε δὴ ἐννόησον, ἦν δ᾽ ἐγώ. εἰ πάλιν ὁ τοι
οὗτος καταβὰς εἰς τὸν αὐτὸν θᾶκον καθίζοιτο, ἆρ᾽ οι
σκότους ⟨ἂν⟩ ἀνάπλεως σχοίη τοὺς ὀφθαλμούς, ἐξαίφνης
ἥκων ἐκ τοῦ ἡλίου;

Καὶ μάλα γ᾽, ἔφη.

Τὰς δὲ δὴ σκιὰς ἐκείνας πάλιν εἰ δέοι αὐτὸν γνωμα-
τεύοντα διαμιλλᾶσθαι τοῖς ἀεὶ δεσμώταις ἐκείνοις, ἐν
517 ᾧ ἀμβλυώττει, πρὶν καταστῆναι τὰ ὄμματα, οὗτος δ
ὁ χρόνος μὴ πάνυ ὀλίγος εἴη τῆς συνηθείας, ἆρ᾽ οι
γέλωτ᾽ ἂν παράσχοι, καὶ λέγοιτο ἂν περὶ αὐτοῦ ὡς
ἀναβὰς ἄνω διεφθαρμένος ἥκει τὰ ὄμματα, και ὅτι οὐκ
ἄξιον οὐδὲ πειρᾶσθαι ἄνω ἰέναι; καὶ τὸν ἐπιχειροῦντα

Offenbar, sagte er, würden sie hiernach dazu kommen.
Doch nun? wenn er sich der ersten Behausung erinnert,
er dortigen Weisheit und der Mitgefangenen von damals,
laubst du nicht, daß er sich dann glücklich preisen wird
egen des Wechsels und jene bedauert.

Ja sehr.

Und wenn es damals Lob und Ehre bei ihnen gab und
nen Preis für den, der das Vorüberziehende am schärfsten
kannte und sich am besten erinnerte, was davon früher
der später und was zugleich zu kommen pflegte, und da- d
ach am geschicktesten das Kommende zu erraten vermochte,
aubst du, daß er nach diesen Dingen noch Begierde trägt
nd nach der Stellung derer, die bei ihnen Ehre und Macht
aben, verlangt, oder aber nach jenem homerischen Ge-
hick und heiß wünscht: >auf fremder Scholle zu ackern im
aglohn für den kleinen Besitzer< oder was es sei, zu leiden
e er mit ihren Vorstellungen und auf ihre Art leben wollte?

Ja, ich glaube, sagte er, daß er eher alles wird leiden e
ollen, als auf jene Art leben.

So bedenke dann auch dies, sprach ich. Wenn er wie-
erum hinabstiege und sich auf denselben Platz setzte, würde
da die Augen nicht voll Dunkel haben, wenn er so plötz-
ch aus der Sonne käme?

Ja sehr, sagte er.

Aber wenn er dann wieder in der Beurteilung der Schatten
it jenen immer Gefesselten wetteifern sollte, während er
och geblendet ist und ehe sein Auge sich wieder eingestellt 517
at — und die Zeit der Eingewöhnung wäre garnicht kurz —
ürde er da nicht Lachen erregen, würde man nicht von ihm
gen, er sei hinaufgestiegen und komme mit verdorbenen
ugen zurück, und das tauge nichts und man solle den
ufstieg nicht versuchen. Und wenn man einen, der den

λύειν τε καὶ ἀνάγειν, εἴ πως ἐν ταῖς χερσὶ δύναιντ
λαβεῖν καὶ ἀποκτείνειν, ἀποκτεινύναι ἄν;

Σφόδρα γ', ἔφη.

3. Ταύτην τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, τὴν εἰκόνα, ὦ φίλ
b Γλαύκων, προσαπτέον ἅπασαν τοῖς ἔμπροσθεν λεγο
μένοις, τὴν μὲν δι' ὄψεως φαινομένην ἕδραν τῇ το
δεσμωτηρίου οἰκήσει ἀφομοιοῦντα, τὸ δὲ τοῦ πυρὸ
ἐν αὐτῇ φῶς τῇ τοῦ ἡλίου δυνάμει· τὴν δὲ ἄνω ἀνά
βασιν καὶ θέαν τῶν ἄνω τὴν εἰς τὸν νοητὸν τόπο
τῆς ψυχῆς ἄνοδον τιθεὶς οὐχ ἁμαρτήσῃ τῆς γ' ἐμῆ
ἐλπίδος, ἐπειδὴ ταύτης ἐπιθυμεῖς ἀκούειν. θεὸς δέ πο
οἶδεν εἰ ἀληθὴς οὖσα τυγχάνει. τὰ δ' οὖν ἐμοὶ φαινό
μενα οὕτω φαίνεται, ἐν τῷ γνωστῷ τελευταία ἡ το
c ἀγαθοῦ ἰδέα καὶ μόγις ὁρᾶσθαι, ὀφθεῖσα δὲ συλλογιστέ
εἶναι ὡς ἄρα πᾶσι πάντων αὕτη ὀρθῶν τε καὶ καλῶ
αἰτία, ἔν τε ὁρατῷ φῶς καὶ τὸν τούτου κύριον τεκοῦσ
ἔν τε νοητῷ αὐτὴ κυρία ἀλήθειαν καὶ νοῦν παρασχο
μένη, καὶ ὅτι δεῖ ταύτην ἰδεῖν τὸν μέλλοντα ἐμφρόνω
πράξειν ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ.

Συνοίομαι, ἔφη, καὶ ἐγώ, ὅν γε δὴ τρόπον δύ
ναμαι.

Ἴθι τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ τόδε συνοιήθητι καὶ μ
θαυμάσῃς ὅτι οἱ ἐνταῦθα ἐλθόντες οὐκ ἐθέλουσιν τ
τῶν ἀνθρώπων πράττειν, ἀλλ' ἄνω ἀεὶ ἐπείγονται αὐ
d τῶν αἱ ψυχαὶ διατρίβειν· εἰκὸς γάρ που οὕτως, εἴπε
αὖ κατὰ τὴν προειρημένην εἰκόνα τοῦτ' ἔχει.

Εἰκὸς μέντοι, ἔφη.

Τί δέ; τόδε οἴει τι θαυμαστόν, εἰ ἀπὸ θείων, ἦν δ
ἐγώ, θεωριῶν ἐπὶ τὰ ἀνθρώπειά τις ἐλθὼν κακὰ ἀσχη
μονεῖ τε καὶ φαίνεται σφόδρα γελοῖος ἔτι ἀμβλυώττω
καὶ πρὶν ἱκανῶς συνήθης γενέσθαι τῷ παρόντι σκότ

Versuch macht die Fesseln zu lösen und empor zu führen, in die Hände bekommen und töten könnte, würde man ihn nicht tot schlagen?

Freilich, sagte er.

3. Also dieses ganze Gleichnis, lieber Glaukon, sagte ich, muß man dem Zuvorgesagten hinzufügen, indem man die b Erscheinungswelt des Gesichts der Wohnung im Gefängnis vergleicht und das Licht des Feuers in ihm der Kraft der Sonne. Aber den Aufstieg nach oben und die Schau der Dinge da oben mußt du als den Aufstieg der Seele in den Bereich des Denkbaren setzen, um meine Meinung zu treffen, da du sie doch zu hören verlangst. Gott aber weiß, ob sie richtig sein mag. So also stellen sich die Erscheinungen mir dar: unter dem Erkennbaren ist das Letzte die Idee des Guten und kaum zu sehen, aber, einmal erschaut, ist sie zu c erschließen als die Ursache aller rechten und schönen Dinge für alle, sie die im Sichtbaren das Licht zeugt und seinen Herrn, im Denkbaren aber selbst als Herr Wahrheit und Geist verleiht, daß man sie sehen muß, um einsichtig zu handeln als Einzelner und im Staat.

Auch ich, sagte er, folge deiner Meinung, so weit ich vermag.

Auf, sprach ich, so folge mir auch hierin und wundere dich nicht, daß die hierher Gelangten kein Menschenwerk tun wollen, sondern, daß ihre Seelen immer danach drängen, dort oben zu verweilen, denn so ist es wohl natürlich, wenn d auch dies dem vorigen Gleichnis entsprechen soll.

Natürlich schon, sagte er.

Aber wie? fragte ich. Findest du es wunderbar, wenn einer, der von den göttlichen Schauspielen zu den menschlichen kommt, ungeschickt erscheint und sehr lächerlich, da er, noch geblendet, und ohne genügend an die herrschende

ἀναγκαζόμενος ἐν δικαστηρίοις ἢ ἄλλοθί που ἀγωνίζε-
σθαι περὶ τῶν τοῦ δικαίου σκιῶν ἢ ἀγαλμάτων ὧν α
σκιαί, καὶ διαμιλλᾶσθαι περὶ τούτου, ὅπῃ ποτὲ ὑπο-
e λαμβάνεται ταῦτα ὑπὸ τῶν αὐτὴν δικαιοσύνην μὴ πώ-
ποτε ἰδόντων;

Οὐδ' ὁπωστιοῦν θαυμαστόν, ἔφη.

518 'Αλλ' εἰ νοῦν γε ἔχοι τις, ἦν δ' ἐγώ, μεμνῇτ' ἂν ὅτ
διτταὶ καὶ ἀπὸ διττῶν γίγνονται ἐπιταράξεις ὄμμασιν
ἔκ τε φωτὸς εἰς σκότος μεθισταμένων καὶ ἐκ σκότους
εἰς φῶς. ταὐτὰ δὲ ταῦτα νομίσας γίγνεσθαι καὶ περ
ψυχήν, ὁπότε ἴδοι θορυβουμένην τινὰ καὶ ἀδυνατοῦσάν
τι καθορᾶν, οὐκ ἂν ἀλογίστως γελῷ, ἀλλ' ἐπισκοποῖ
ἂν πότερον ἐκ φανοτέρου βίου ἥκουσα ὑπὸ ἀηθείας
ἐσκότωται, ἢ ἐξ ἀμαθίας πλείονος εἰς φανότερον ἰοῦσα
b ὑπὸ λαμπροτέρου μαρμαρυγῆς ἐμπέπλησται, καὶ οὕτω
δὴ τὴν μὲν εὐδαιμονίσειεν ἂν τοῦ πάθους τε καὶ βίου
τὴν δὲ ἐλεήσειεν, καὶ εἰ γελᾶν ἐπ' αὐτῇ βούλοιτο, ἧτ-
τον ἂν καταγέλαστος ὁ γέλως αὐτῷ εἴη ἢ ὁ ἐπὶ τῇ
ἄνωθεν ἐκ φωτὸς ἡκούσῃ.

Καὶ μάλα, ἔφη, μετρίως λέγεις.

4. Δεῖ δή, εἶπον, ἡμᾶς τοιόνδε νομίσαι περὶ αὐτῶν
εἰ ταῦτ' ἀληθῆ· τὴν παιδείαν οὐχ οἵαν τινὲς ἐπαγγελ-
λόμενοί φασιν εἶναι τοιαύτην καὶ εἶναι. φασὶ δέ που
c οὐκ ἐνούσης ἐν τῇ ψυχῇ ἐπιστήμης σφεῖς ἐντιθέναι
οἷον τυφλοῖς ὀφθαλμοῖς ὄψιν ἐντιθέντες.

Φασὶ γὰρ οὖν, ἔφη.

Ὁ δέ γε νῦν λόγος, ἦν δ' ἐγώ, σημαίνει ταύτην τὴν
ἐνοῦσαν ἑκάστου δύναμιν ἐν τῇ ψυχῇ καὶ τὸ ὄργανον
ᾧ καταμανθάνει ἕκαστος, οἷον εἰ ὄμμα μὴ δυνατὸν ἦν
ἄλλως ἢ σὺν ὅλῳ τῷ σώματι στρέφειν πρὸς τὸ φανὸν

Dunkelheit gewöhnt zu sein, vor Gericht oder anderswo
kämpfen muß um die Schatten des Gerechten oder um Bild-
säulen, von denen die Schatten herkommen, und darüber
lort in Wettkampf treten soll, wo nur Vermutungen statt- c
haben von solchen, die die Gerechtigkeit selbst niemals sahen.

Aber ganz und gar nicht wunderbar, sagte er.

Vielmehr, sprach ich, wer Geist hätte, würde sich erinnern, 518
laß aus zweierlei Gründen zwiefache Störungen der Augen
eintreten, einmal, wenn man aus dem Licht ins Dunkle kommt
und zum andern wenn wieder aus dem Dunkeln in's Licht.
Jnd wenn er glaubt, daß gerade dieses auch der Seele ge-
chieht, so oft er sie in Verwirrung und unfähig sieht etwas
u erkennen, so würde er nicht unvernünftig lachen, sondern
iberlegen, ob sie aus einem lichteren Leben kommt und
nangels Gewöhnung verdunkelt ist, oder ob sie aus größerer
Jnwissenheit ins Licht tritt, und von strahlenderem Glanze er-
üllt ist; und würde dann die eine wegen ihres Zustandes und b
Lebens preisen, die andere aber bemitleiden, und wenn er über
liese lachen wollte, so wäre sein Lachen weniger lächerlich
ls der Spott über jene, die von oben aus dem Lichte kommt.

Ja, sagte er, du hast ganz recht.

4. Wir müssen also, sprach ich, so von ihnen denken, wenn
ies wahr ist, aber nicht glauben, daß die Erziehung das,
as sie nach den Versprechungen gewisser Leute sein soll,
uch ist. Behaupten sie doch, daß sie Erkenntnis in die
eele legen könnten, ohne daß sie darin wäre, gleich als ob c
ch blinden Augen Sehkraft einsetzen ließe.

Ja das behaupten sie, sagte er.

Aber, sprach ich, die jetzige Rede zeigt, daß diese, in der
eele jedes Einzelnen liegende Kraft und das Organ, mit
em jeder erkennt, wie wenn man das Auge nicht anders als
mit dem ganzen Leibe aus dem Dunkeln zum Lichte wenden

ἐκ τοῦ σκοτώδους, οὕτω σὺν ὅλῃ τῇ ψυχῇ ἐκ τοῦ
γιγνομένου περιακτέον εἶναι, ἕως ἂν εἰς τὸ ὂν καὶ τοῦ
ὄντος τὸ φανότατον δυνατὴ γένηται ἀνασχέσθαι θεω-
d μένη· τοῦτο δ' εἶναί φαμεν τἀγαθόν. ἦ γάρ;

Ναί.

Τούτου τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, αὐτοῦ τέχνη ἂν εἴη, τῆς
περιαγωγῆς, τίνα τρόπον ὡς ῥᾷστά τε καὶ ἀνυσιμώ-
τατα μεταστραφήσεται, οὐ τοῦ ἐμποιῆσαι αὐτῷ τὸ ὁρᾶν,
ἀλλ' ὡς ἔχοντι μὲν αὐτό, οὐκ ὀρθῶς δὲ τετραμμένῳ
οὐδὲ βλέποντι οἷ ἔδει, τοῦτο διαμηχανήσασθαι.

Ἔοικεν γάρ, ἔφη.

Αἱ μὲν τοίνυν ἄλλαι ἀρεταὶ καλούμεναι ψυχῆς κινδυ-
νεύουσιν ἐγγύς τι εἶναι τῶν τοῦ σώματος—τῷ ὄντι
e γὰρ οὐκ ἐνοῦσαι πρότερον ὕστερον ἐμποιεῖσθαι ἔθεσι
καὶ ἀσκήσεσιν—ἡ δὲ τοῦ φρονῆσαι παντὸς μᾶλλον
θειοτέρου τινὸς τυγχάνει, ὡς ἔοικεν, οὖσα, ὃ τὴν μὲν
δύναμιν οὐδέποτε ἀπόλλυσιν, ὑπὸ δὲ τῆς περιαγωγῆς
519 χρήσιμόν τε καὶ ὠφέλιμον καὶ ἄχρηστον αὖ καὶ βλα-
βερὸν γίγνεται. ἢ οὔπω ἐννενόηκας, τῶν λεγομένων
πονηρῶν μέν, σοφῶν δέ, ὡς δριμὺ μὲν βλέπει τὸ ψυ-
χάριον καὶ ὀξέως διορᾷ ταῦτα ἐφ' ἃ τέτραπται, ὡς οὐ
φαύλην ἔχον τὴν ὄψιν, κακίᾳ δ' ἠναγκασμένον ὑπηρε-
τεῖν, ὥστε ὅσῳ ἂν ὀξύτερον βλέπῃ, τοσούτῳ πλείω
κακὰ ἐργαζόμενον;

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

Τοῦτο μέντοι, ἦν δ' ἐγώ, τὸ τῆς τοιαύτης φύσεως
εἰ ἐκ παιδὸς εὐθὺς κοπτόμενον περιεκόπη τὰς τῆς γε-
b νέσεως συγγενεῖς ὥσπερ μολυβδίδας, αἳ δὴ ἐδωδαῖς
τε καὶ τοιούτων ἡδοναῖς τε καὶ λιχνείαις προσφυεῖς
γιγνόμεναι [περὶ] κάτω στρέφουσι τὴν τῆς ψυχῆς ὄψιν·
ὧν εἰ ἀπαλλαγὲν περιεστρέφετο εἰς τὰ ἀληθῆ, καὶ ἐκεῖνα

önnte, daß so auch dies Organ samt der ganzen Seele von
em Werdenden fortgewendet werden muß, bis sie fähig wird
; auszuhalten, das Seiende anzuschauen und den lichtesten
unkt des Seienden, von dem wir sagen, daß es das Gute d
i. Nicht wahr?

Ja.

Also eben dieses Umwenden, sprach ich, wäre die Kunst,
ie man sich am leichtesten und zweckmäßigsten um-
endet, nicht aber das Einsetzen der Sehkraft, sondern, als
 man sie schon hätte und nur nicht recht gerichtet wäre
ıd nicht sähe, wohin man sollte, muß man dies bewerk-
elligen.

Offenbar doch, sprach ich.

Also die anderen sogenannten Seelentugenden scheinen
nen des Leibes nahe zu stehen — denn wirklich liegen sie
cht vorher darinnen, sondern kommen später durch Ge- e
ihnung und Übung hinein — aber die des Denkens ist,
e es scheint, von einer weit über alles göttlicheren Art, daß
 ihre Kraft zwar niemals verliert, aber in Folge der Um-
ndung nützlich und heilsam, oder auch unnütz und schäd-
h wird. Oder hast du noch nicht bemerkt, wie durch- 519
ingend das Seelchen derer blickt, die man zwar verderbt
er doch klug nennt, wie scharf es die Dinge durchschaut
nen es sich zugewendet und gar kein schwaches Gesicht
t, aber doch der Schlechtigkeit dienen muß, so daß es,
 schärfer es blickt, desto mehr Übel anrichtet?

Ganz gewiß, sagte er.

Wenn jedoch, sprach ich, dies Wesen bei solcher Natur
ich von Kind auf unterdrückt würde und man ihm die
m Werden verwandten und wie Bleikugeln wirkenden Triebe b
schnitte, die an der Gefräßigkeit und an der Lust an sol-
en Genüssen und Leckereien anschießen, um das Gesicht
r Seele nach unten zu ziehen, und wenn es sich, davon
freit, dem Wahren zuwendete, so würde auch jenes von

35*

ἂν τὸ αὐτὸ τοῦτο τῶν αὐτῶν ἀνθρώπων ὀξύτατα ἑώρα ὥσπερ καὶ ἐφ᾽ ἃ νῦν τέτραπται.

Εἰκός γε, ἔφη.

Τί δέ; τόδε οὐκ εἰκός, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ ἀνάγκη ἐκ τῶ προειρημένων, μήτε τοὺς ἀπαιδεύτους καὶ ἀληθεία
c ἀπείρους ἱκανῶς ἄν ποτε πόλιν ἐπιτροπεῦσαι, μήτ τοὺς ἐν παιδείᾳ ἐωμένους διατρίβειν διὰ τέλους, τοὺ μὲν ὅτι σκοπὸν ἐν τῷ βίῳ οὐκ ἔχουσιν ἕνα, οὗ στοχα ζομένους δεῖ ἅπαντα πράττειν ἃ ἂν πράττωσιν ἰδί τε καὶ δημοσίᾳ, τοὺς δὲ ὅτι ἑκόντες εἶναι οὐ πράξουσι ἡγούμενοι ἐν μακάρων νήσοις ζῶντες ἔτι ἀπῳκίσθαι

Ἀληθῆ, ἔφη.

Ἡμέτερον δὴ ἔργον, ἦν δ᾽ ἐγώ, τῶν οἰκιστῶν τά τε βελτίστας φύσεις ἀναγκάσαι ἀφικέσθαι πρὸς τὸ μά θημα ὃ ἐν τῷ πρόσθεν ἔφαμεν εἶναι μέγιστον, ἰδεῖ
d τε τὸ ἀγαθὸν καὶ ἀναβῆναι ἐκείνην τὴν ἀνάβασιν, κα ἐπειδὰν ἀναβάντες ἱκανῶς ἴδωσι, μὴ ἐπιτρέπειν αὐτοῖ ὃ νῦν ἐπιτρέπεται.

Τὸ ποῖον δή;

Τὸ αὐτοῦ, ἦν δ᾽ ἐγώ, καταμένειν καὶ μὴ ἐθέλειν πάλι καταβαίνειν παρ᾽ ἐκείνους τοὺς δεσμώτας μηδὲ μετέχει τῶν παρ᾽ ἐκείνοις πόνων τε καὶ τιμῶν, εἴτε φαυλότερα εἴτε σπουδαιότεραι.

Ἔπειτ᾽, ἔφη, ἀδικήσομεν αὐτούς, καὶ ποιήσομεν χέ ρον ζῆν, δυνατὸν αὐτοῖς ὂν ἄμεινον;

e 5. Ἐπελάθου, ἦν δ᾽ ἐγώ, πάλιν, ὦ φίλε, ὅτι νόμ οὐ τοῦτο μέλει, ὅπως ἕν τι γένος ἐν πόλει διαφερόν τως εὖ πράξει, ἀλλ᾽ ἐν ὅλῃ τῇ πόλει τοῦτο μηχανᾶτα ἐγγενέσθαι, συναρμόττων τοὺς πολίτας πειθοῖ τε κα ἀνάγκῃ, ποιῶν μεταδιδόναι ἀλλήλοις τῆς ὠφελίας ἣ

emselben Organ derselben Menschen mit aller Schärfe ge-
hen werden, wie jetzt das, dem es zugewandt ist.

Natürlich, sagte er.

Wie aber? sprach ich, ist es nicht natürlich und notwendig
ach dem Zuvorgesagten, daß weder die Ungebildeten noch
ie der Wahrheit Unkundigen je einen Staat ordentlich ver- c
alten können und auch die nicht, die man sich mit ihrer Aus-
ldung beschäftigen läßt bis an ihr Ende; die einen, weil sie
erhaupt kein Ziel im Leben haben im Hinblick auf das sie
les tun müssen, was sie im Einzel- und Staatsleben tun, die
deren, weil sie es freiwillig nicht übernehmen werden in
m Glauben, schon zu Lebzeiten auf die Inseln der Seligen
rsetzt zu sein.

Wahr, sagte er.

Unsre, der Staatsgründer, Sache ist es also, sprach ich,
e besten Naturen zu zwingen, daß sie an die Wissenschaft
hen, die wir vorhin die größte nannten: nämlich das Gute
schauen und jenen Aufstieg zu ersteigen, dann aber, wenn d
aufgestiegen sind und genug geschaut haben, dürfen wir
nen nicht verstatten, was ihnen jetzt verstattet wird.

Was denn?

Daß sie dort verbleiben, sagte ich, und nicht wieder zu jenen
fesselten hinabsteigen und nicht an ihren Mühen und Ehren
lhaben wollen, mögen sie nun kleinliche oder ernstere sein.

So sollen wir denn, sprach er, ihnen Unrecht tun und sie
lechter leben lassen da ihnen ein besseres Leben möglich
re?

5. Du vergaßest wieder, o Freund, sprach ich, daß dem e
setze nichts daran liegt, daß sich ein Stand im Staate be-
nders wohl befindet, sondern, daß es dies für den ganzen
at bewirke, indem es die Bürger zusammenfügt durch
erredung und Zwang und schafft, daß sie einander von

a ἂν ἕκαστοι τὸ κοινὸν δυνατοὶ ὦσιν ὠφελεῖν καὶ αὐτὸς ἐμποιῶν τοιούτους ἄνδρας ἐν τῇ πόλει, οὐχ ἵνα ἀφιῇ τρέπεσθαι ὅπῃ ἕκαστος βούλεται, ἀλλ' ἵνα καταχρῆται αὐτὸς αὐτοῖς ἐπὶ τὸν σύνδεσμον τῆς πόλεως.

Ἀληθῆ, ἔφη· ἐπελαθόμην γάρ.

Σκέψαι τοίνυν, εἶπον, ὦ Γλαύκων, ὅτι οὐδ' ἀδική-σομεν τοὺς παρ' ἡμῖν φιλοσόφους γιγνομένους, ἀλλὰ δίκαια πρὸς αὐτοὺς ἐροῦμεν, προσαναγκάζοντες τῶν ἄλλων ἐπιμελεῖσθαί τε καὶ φυλάττειν. ἐροῦμεν γὰρ ὅτι
b οἱ μὲν ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσι τοιοῦτοι γιγνόμενοι εἰκότως οὐ μετέχουσι τῶν ἐν αὐταῖς πόνων· αὐτόματοι γὰρ ἐμφύονται ἀκούσης τῆς ἐν ἑκάστῃ πολιτείας, δίκην δ' ἔχει τό γε αὐτοφυὲς μηδενὶ τροφὴν ὀφεῖλον μηδ' ἐκτίνειν τῳ προθυμεῖσθαι τὰ τροφεῖα· ὑμᾶς δ' ἡμεῖς ὑμῖν τε αὐτοῖς τῇ τε ἄλλῃ πόλει ὥσπερ ἐν σμήνεσι ἡγεμόνας τε καὶ βασιλέας ἐγεννήσαμεν, ἄμεινόν τε καὶ τελεώτερον ἐκείνων πεπαιδευμένους καὶ μᾶλλον δυνα-
c τοὺς ἀμφοτέρων μετέχειν. καταβατέον οὖν ἐν μέρει ἑκάστῳ εἰς τὴν τῶν ἄλλων συνοίκησιν καὶ συνεθιστέον τὰ σκοτεινὰ θεάσασθαι· συνεθιζόμενοι γὰρ μυρίῳ βέλτιον ὄψεσθε τῶν ἐκεῖ καὶ γνώσεσθε ἕκαστα τὰ εἴδωλα ἅττα ἐστὶ καὶ ὧν, διὰ τὸ τἀληθῆ ἑωρακέναι καλῶν τε καὶ δικαίων καὶ ἀγαθῶν πέρι. καὶ οὕτω ὕπαρ ἡμῖν καὶ ὑμῖν ἡ πόλις οἰκήσεται ἀλλ' οὐκ ὄναρ, ὡς νῦν αἱ πολλαὶ ὑπὸ σκιαμαχούντων τε πρὸς ἀλλήλους καὶ στα-
d σιαζόντων περὶ τοῦ ἄρχειν οἰκοῦνται, ὡς μεγάλου τινὸς ἀγαθοῦ ὄντος. τὸ δέ που ἀληθὲς ὧδ' ἔχει· ἐν πόλει ᾗ ἥκιστα πρόθυμοι ἄρχειν οἱ μέλλοντες ἄρξειν, ταύτην ἄριστα καὶ ἀστασιαστότατα ἀνάγκη οἰκεῖσθαι, τὴν δ' ἐναντίους ἄρχοντας σχοῦσαν ἐναντίως.

dem Nutzen mitteilen, den jeder Einzelne dem Gemeinwesen zu stiften vermag, und daß es selbst solche Männer im Staate erschafft, nicht um jeden gehen zu lassen, wohin er will, sondern damit er sie selbst für den Verband des Staates gebrauche. a

Wirklich, sagte er, ich vergaß.

Erwäge also, o Glaukon, sprach ich, daß wir so den bei uns aufwachsenden Philosophen auch kein Unrecht tun, sondern ihnen Gerechtes sagen, indem wir sie nötigen für die andern zu sorgen und zu wachen. Sagen werden wir nämlich, daß in anderen Staaten solche Männer billiger Weise an den b
Mühen, die es dort gibt, nicht teilnehmen; denn dort erwachsen sie von selbst wider Willen der jeweiligen Staatsverfassung; aber das selbst Gewachsene hat ein Recht, wie es niemandem seine Pflege verdankt, so auch niemandem Pflegelohn erstatten zu wollen. Euch aber haben wir für euch selbst und den anderen Staat wie in Bienenstöcken Weisel und Könige erzeugt, ihr seid besser und vollkommener erzogen als die Andern und mehr befähigt an beidem teilzuhaben. Ihr c
müßt also, wie die Reihe an jeden kommt in die Gemeinde der Andern hinabsteigen und euch mit eingewöhnen ins Dunkle zu schauen; denn wenn ihr euch eingewöhnt habt, werdet ihr tausendmal besser sehen als die Leute dort und jedes Schattenbild erkennen, was und wessen es ist, weil ihr das Wahre geschaut habt im Schönen, Gerechten und Guten. Und so werden wir und ihr nicht träumend den Staat verwalten, wie jetzt die meisten verwaltet werden von Leuten, die um Schatten miteinander kämpfen und sich wegen der d
Herrschaft entzweien, als sei sie ein großes Gut. In Wahrheit aber ist es so: Ein Staat, in dem die zur Herrschaft Bestimmten am wenigsten zu herrschen geneigt sind, lebt am besten und notwendig dem Aufruhr am fernsten, wer aber anders gerichtete Herrscher hat, anders.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

Ἀπειθήσουσιν οὖν ἡμῖν οἴει οἱ τρόφιμοι ταῦτ' ἀκούοντες καὶ οὐκ ἐθελήσουσιν συμπονεῖν ἐν τῇ πόλει ἕκαστοι ἐν μέρει, τὸν δὲ πολὺν χρόνον μετ' ἀλλήλων οἰκεῖν ἐν τῷ καθαρῷ;

e Ἀδύνατον, ἔφη· δίκαια γὰρ δὴ δικαίοις ἐπιτάξομεν. παντὸς μὴν μᾶλλον ὡς ἐπ' ἀναγκαῖον αὐτῶν ἕκαστος εἶσι τὸ ἄρχειν, τοὐναντίον τῶν νῦν ἐν ἑκάστῃ πόλει ἀρχόντων.

Οὕτω γὰρ ἔχει, ἦν δ' ἐγώ, ὦ ἑταῖρε· εἰ μὲν βίον
521 ἐξευρήσεις ἀμείνω τοῦ ἄρχειν τοῖς μέλλουσιν ἄρξειν,
ἔστι σοι δυνατὴ γενέσθαι πόλις εὖ οἰκουμένη· ἐν μόνῃ γὰρ αὐτῇ ἄρξουσιν οἱ τῷ ὄντι πλούσιοι, οὐ χρυσίου ἀλλ' οὗ δεῖ τὸν εὐδαίμονα πλουτεῖν, ζωῆς ἀγαθῆς τε καὶ ἔμφρονος. εἰ δὲ πτωχοὶ καὶ πεινῶντες ἀγαθῶν ἰδίων ἐπὶ τὰ δημόσια ἴασιν, ἐντεῦθεν οἰόμενοι τἀγαθὸν δεῖν ἁρπάζειν, οὐκ ἔστι· περιμάχητον γὰρ τὸ ἄρχειν γιγνόμενον, οἰκεῖος ὢν καὶ ἔνδον ὁ τοιοῦτος πόλεμος αὐτούς τε ἀπόλλυσι καὶ τὴν ἄλλην πόλιν.

Ἀληθέστατα, ἔφη.

b Ἔχεις οὖν, ἦν δ' ἐγώ, βίον ἄλλον τινὰ πολιτικῶν ἀρχῶν καταφρονοῦντα ἢ τὸν τῆς ἀληθινῆς φιλοσοφίας;

Οὐ μὰ τὸν Δία, ἦ δ' ὅς.

Ἀλλὰ μέντοι δεῖ γε μὴ ἐραστὰς τοῦ ἄρχειν ἰέναι ἐπ' αὐτό· εἰ δὲ μή, οἵ γε ἀντερασταὶ μαχοῦνται.

Πῶς δ' οὔ;

Τίνας οὖν ἄλλους ἀναγκάσεις ἰέναι ἐπὶ φυλακὴν τῆς πόλεως ἢ οἳ περὶ τούτων τε φρονιμώτατοι δι' ὧν ἄριστα πόλις οἰκεῖται, ἔχουσί τε τιμὰς ἄλλας καὶ βίον ἀμείνω τοῦ πολιτικοῦ;

Οὐδένας ἄλλους, ἔφη.

Ganz gewiß, sagte er.

Glaubst du nun, daß uns die Zöglinge nicht gehorchen
erden, wenn sie dies hören, und nicht am Staate mitarbei-
en wollen, jeder an seinem Teile, um die meiste Zeit mit
inander im reinen Lichte zu wohnen?

Unmöglich, sagte er. Tragen wir doch Gerechten Ge- e
echtes auf! Vor allem aber wird jeder von ihnen an die
Ierrschaft als an eine Notwendigkeit gehen, umgekehrt, wie
s jetzt die Herrscher tun in den einzelnen Staaten.

So ist es, o Freund, sagte ich. Wenn du für die zur Herr-
chaft Bestimmten ein Leben herausfindest, das besser ist als 521
Ierrschen, so hast du die Möglichkeit, daß ein gutverwal-
eter Staat entsteht; denn in ihm allein werden die wirklich
leichen herrschen, reich nicht an Gold sondern an dem,
oran der Glückselige reich sein muß, an gutem und ein-
ichtigem Leben. Wenn aber Bettler und nach Eigengut
Iungernde an die Staatsgeschäfte gehen, im Glauben, das
ute erraffen zu sollen, so ist es nichts. Denn wenn um die
Ierrschaft gestritten wird, so richtet solch heimischer und
nnerer Krieg die Streiter und den anderen Staat zu Grunde.

Sehr wahr, sagte er.

Kennst du nun, sprach ich, ein andres Leben, das Staats- b
mter verachtet, als die wahre Philosophie?

Nein, beim Zeus, sagte er.

Und doch müssen an's Herrschen die nicht darein Verliebten
ehen, denn sonst werden sich die Eifersüchtigen bekämpfen.

Wie anders?

Und wen sonst willst du nötigen an die Wacht des Staates
u gehen als jene, die in die Wege der besten Staatsverwal-
ung die höchste Einsicht besitzen, und die zugleich andere
hren und ein besseres Leben haben als das staatliche?

Niemanden sonst, sagte er.

c 6. Βούλει οὖν τοῦτ᾽ ἤδη σκοπῶμεν, τίνα τρόπον οἱ τοι
οὗτοι ἐγγενήσονται, καὶ πῶς τις ἀνάξει αὐτοὺς εἰς φῶς
ὥσπερ ἐξ Ἅιδου λέγονται δή τινες εἰς θεοὺς ἀνελθεῖν
Πῶς γὰρ οὐ βούλομαι; ἔφη.
Τοῦτο δή, ὡς ἔοικεν, οὐκ ὀστράκου ἂν εἴη περιστροφή
ἀλλὰ ψυχῆς περιαγωγὴ ἐκ νυκτερινῆς τινος ἡμέρας εἰ
ἀληθινήν, τοῦ ὄντος οὖσαν ἐπάνοδον, ἣν δὴ φιλο
σοφίαν ἀληθῆ φήσομεν εἶναι.
Πάνυ μὲν οὖν.
Οὐκοῦν δεῖ σκοπεῖσθαι τί τῶν μαθημάτων ἔχει τοι
d αύτην δύναμιν;
Πῶς γὰρ οὔ;
Τί ἂν οὖν εἴη, ὦ Γλαύκων, μάθημα ψυχῆς ὁλκὸ
ἀπὸ τοῦ γιγνομένου ἐπὶ τὸ ὄν; τόδε δ᾽ ἐννοῶ λέγω
ἅμα· οὐκ ἀθλητὰς μέντοι πολέμου ἔφαμεν τούτου
ἀναγκαῖον εἶναι νέους ὄντας;
Ἔφαμεν γάρ.
Δεῖ ἄρα καὶ τοῦτο προσέχειν τὸ μάθημα ὃ ζητοῦμε
πρὸς ἐκείνῳ.
Τὸ ποῖον;
Μὴ ἄχρηστον πολεμικοῖς ἀνδράσιν εἶναι.
Δεῖ μέντοι, ἔφη, εἴπερ οἷόν τε.
Γυμναστικῇ μὴν καὶ μουσικῇ ἔν γε τῷ πρόσθεν ἐπαι
e δεύοντο ἡμῖν.
Ἦν ταῦτα, ἔφη.
Καὶ γυμναστικὴ μέν που περὶ γιγνόμενον καὶ ἀπολ
λύμενον τετεύτακεν· σώματος γὰρ αὔξης καὶ φθίσεω
ἐπιστατεῖ.
Φαίνεται.
Τοῦτο μὲν δὴ οὐκ ἂν εἴη ὃ ζητοῦμεν μάθημα.
522 Οὐ γάρ.

6. Willst du, daß wir nunmehr betrachten, wie solche c Menschen entstehen, und wie man sie zum Licht emporführt, etwa wie manche aus dem Hades zu den Göttern hinauf gelangt sein sollen?

Wie sollt' ich nicht wollen? sagte er.

Das wäre dann offenbar nicht das Umdrehen einer Scherbe, sondern eine Umwendung der Seele aus einer Art nächtlichen Tages zum wahren; denn das ist der Aufstieg zum Seienden, den wir wahre Philosophie nennen wollen.

Ganz gewiß.

Nicht wahr? Erwägen muß man, welche Wissenschaft eine solche Kraft hat? d

Was sonst?

Welches, o Glaukon, wäre nun eine Wissenschaft, die die Seele vom Werdenden zum Seienden zieht? Aber grade wie ich's ausspreche bedenk' ich: sagten wir denn nicht, daß die Männer Kriegsmeister sein müßten in ihrer Jugend?

Das sagten wir.

Also die Wissenschaft müßte außerdem noch das haben, was wir suchen.

Was denn?

Sie darf für kriegerische Männer nicht unnütz sein.

Gewiß, sagte er, das soll sie, wenn möglich.

Aber in Leibes- und Musenkunst erzogen wir sie doch schon früher? e

Das geschah, sagte er.

Und die Leibeskunst ist doch für das Entstehende und Vergehende bestimmt. Denn sie überwacht des Leibes Gedeihen und Vergehen.

Anscheinend.

Das wäre also nicht die Wissenschaft, die wir suchen.

Nicht doch. 522

Ἀλλ᾽ ἆρα μουσικὴ ὅσην τὸ πρότερον διήλθομεν;

Ἀλλ᾽ ἦν ἐκείνη γ᾽, ἔφη, ἀντίστροφος τῆς γυμναστικῆς, εἰ μέμνησαι, ἔθεσι παιδεύουσα τοὺς φύλακας, κατά τε ἁρμονίαν εὐαρμοστίαν τινά, οὐκ ἐπιστήμην, παραδιδοῦσα, καὶ κατὰ ῥυθμὸν εὐρυθμίαν, ἔν τε τοῖς λόγοις ἕτερα τούτων ἀδελφὰ ἔθη ἄττα ἔχουσα, καὶ ὅσοι μυθώδεις τῶν λόγων καὶ ὅσοι ἀληθινώτεροι ἦσαν· μάθημα δὲ πρὸς τοιοῦτόν τι ἄγον, οἷον σὺ νῦν ζητεῖς,
b οὐδὲν ἦν ἐν αὐτῇ.

Ἀκριβέστατα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀναμιμνῄσκεις με· τῷ γὰρ ὄντι τοιοῦτον οὐδὲν εἶχεν· ἀλλ᾽, ὦ δαιμόνιε Γλαύκων, τί ἂν εἴη τοιοῦτον; αἵ τε γὰρ τέχναι βάναυσοί που ἅπασαι ἔδοξαν εἶναι—

Πῶς δ᾽ οὔ; καὶ μὴν τί ἔτ᾽ ἄλλο λείπεται μάθημα, μουσικῆς καὶ γυμναστικῆς καὶ τῶν τεχνῶν κεχωρισμένον;

Φέρε, ἦν δ᾽ ἐγώ, εἰ μηδὲν ἔτι ἐκτὸς τούτων ἔχομεν λαβεῖν, τῶν ἐπὶ πάντα τεινόντων τι λάβωμεν.

Τὸ ποῖον;

c Οἷον τοῦτο τὸ κοινόν, ᾧ πᾶσαι προσχρῶνται τέχναι τε καὶ διάνοιαι καὶ ἐπιστῆμαι—ὃ καὶ παντὶ ἐν πρώτοις ἀνάγκη μανθάνειν.

Τὸ ποῖον; ἔφη.

Τὸ φαῦλον τοῦτο, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὸ ἕν τε καὶ τὰ δύο καὶ τὰ τρία διαγιγνώσκειν· λέγω δὲ αὐτὸ ἐν κεφαλαίῳ ἀριθμόν τε καὶ λογισμόν. ἢ οὐχ οὕτω περὶ τούτων ἔχει, ὡς πᾶσα τέχνη τε καὶ ἐπιστήμη ἀναγκάζεται αὐτῶν μέτοχος γίγνεσθαι;

Καὶ μάλα, ἔφη.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ ἡ πολεμική;

Πολλή, ἔφη, ἀνάγκη.

Aber vielleicht die Musenkunst, wie wir sie früher durchgingen?

Allein jene, sprach er, war doch das Widerspiel der Leibeskunst, denn wenn du dich erinnerst, so erzog sie die Wächter durch Gewöhnung und verlieh ihnen der Harmonie gemäß ein harmonisches Wesen, nicht Erkenntnis, und dem Rhythmus gemäß eine rhythmische Haltung, und so barg sie auch in ihren Worten noch andere dem verwandte Züge und zwar ebenso in den mythischen, wie in den wahrhaftigeren Reden; aber Wissenschaft, die zu solchem führt, wie du es jetzt suchst, war nicht
in ihr. b

Ganz genau, sprach ich, rufst du es mir in's Gedächtnis. Denn davon hatte sie wirklich nichts. Aber, o göttlicher Glaukon, wo gibt es wohl dergleichen? Denn die Künste erscheinen uns doch alle handwerksmäßig —

Was sonst? Aber welche andere Wissenschaft bliebe da noch übrig, von Leibes- und Musenkunst und den Handwerken abgesehen?

Wohlan, sprach ich, wenn wir außerhalb ihres Bereichs nichts mehr finden können, laß uns etwas nehmen, das sich auf alle erstreckt.

Was denn?

Etwa das Gemeinsame, das alle Künste ebenso wie Denken c
und Erkennen noch hinzubedürfen, und was jeder zuerst lernen muß.

Was denn? fragte er.

Diese Kleinigkeit, sprach ich: die Eins und Zwei und Drei zu unterscheiden, ich nenne es aber kurz: Zählen und Rechnen. Oder steht es hiermit nicht so, daß jede Kunst und Wissenschaft daran teilhaben muß?

Und sehr, sagte er.

Nicht wahr, fragte ich, auch die Kriegskunst?

Ganz notwendig, sagte er.

d Παγγέλοιον γοῦν, ἔφην, στρατηγὸν Ἀγαμέμνονα ἐν
ταῖς τραγῳδίαις Παλαμήδης ἑκάστοτε ἀποφαίνει. ἢ οὐκ
ἐννενόηκας ὅτι φησὶν ἀριθμὸν εὑρὼν τάς τε τάξεις τῷ
στρατοπέδῳ καταστῆσαι ἐν Ἰλίῳ καὶ ἐξαριθμῆσαι ναῦς
τε καὶ τἆλλα πάντα, ὡς πρὸ τοῦ ἀναριθμήτων ὄντων
καὶ τοῦ Ἀγαμέμνονος, ὡς ἔοικεν, οὐδ' ὅσους πόδας
εἶχεν εἰδότος, εἴπερ ἀριθμεῖν μὴ ἠπίστατο; καίτοι ποῖόν
τιν' αὐτὸν οἴει στρατηγὸν εἶναι;

Ἄτοπόν τιν', ἔφη, ἔγωγε, εἰ ἦν τοῦτ' ἀληθές.

e 7. Ἄλλο τι οὖν, ἦν δ' ἐγώ, μάθημα ἀναγκαῖον πολε-
μικῷ ἀνδρὶ θήσομεν λογίζεσθαί τε καὶ ἀριθμεῖν δύνα-
σθαι;

Πάντων γ', ἔφη, μάλιστα, εἰ καὶ ὁτιοῦν μέλλει τάξεων
ἐπαΐειν, μᾶλλον δ' εἰ καὶ ἄνθρωπος ἔσεσθαι.

Ἐννοεῖς οὖν, εἶπον, περὶ τοῦτο τὸ μάθημα ὅπερ ἐγώ;

Τὸ ποῖον;

523 Κινδυνεύει τῶν πρὸς τὴν νόησιν ἀγόντων φύσει εἶναι
ὧν ζητοῦμεν, χρῆσθαι δ' οὐδεὶς αὐτῷ ὀρθῶς, ἑλκτικῷ
ὄντι παντάπασι πρὸς οὐσίαν.

Πῶς, ἔφη, λέγεις;

Ἐγὼ πειράσομαι, ἦν δ' ἐγώ, τό γ' ἐμοὶ δοκοῦν δη-
λῶσαι. ἃ γὰρ διαιροῦμαι παρ' ἐμαυτῷ ἀγωγά τε εἶναι
οἷ λέγομεν καὶ μή, συνθεατὴς γενόμενος σύμφαθι ἢ
ἄπειπε, ἵνα καὶ τοῦτο σαφέστερον ἴδωμεν εἰ ἔστιν
οἷον μαντεύομαι.

Δείκνυ', ἔφη.

Δείκνυμι δή, εἶπον, εἰ καθορᾷς, τὰ μὲν ἐν ταῖς αἰσθή-
b σεσιν οὐ παρακαλοῦντα τὴν νόησιν εἰς ἐπίσκεψιν, ὡς
ἱκανῶς ὑπὸ τῆς αἰσθήσεως κρινόμενα, τὰ δὲ παντά-
πασι διακελευόμενα ἐκείνην ἐπισκέψασθαι, ὡς τῆς αἰ-
σθήσεως οὐδὲν ὑγιὲς ποιούσης.

Recht lächerlich wenigstens, sprach ich, läßt Palamedes d
:n Agamemnon als Feldherrn in den Tragödien jedesmal
·scheinen. Oder ist es dir nicht aufgefallen, daß er be-
ıuptet, die Zahl erfunden zu haben, und er hätte vor Ilion
ıs Heer in Abteilungen geordnet, sowie die Schiffe und
les andere abgezählt, als ob sie vordem ungezählt waren
ıd Agamemnon offenbar nicht einmal wußte, wieviel Füße
hatte, da er doch nicht zählen konnte? Was für ein Feld-
:rr meinst du, daß er da gewesen ist?

Ein unmöglicher mein ich, sagte er, wenn das wahr wäre.

7. Also, fragte ich, werden wir es doch für eine dem Kriegs- e
ann notwendige Wissenschaft erklären, daß er rechnen und
:hlen kann?

Allzumeist, sagte er, wenn er auch nur etwas von Taktik
:rstehen, ja wenn er nur ein Mensch sein soll.

So siehst du also, sprach ich, an dieser Wissenschaft das-
lbe wie ich?

Was denn?

Sie scheint zu dem, was von Natur zur Erkenntnis führt, zu 523
:hören, und zu dem was wir suchen, nur daß sie niemand
:htig gebraucht als durchaus zum Wesen hinziehende Kraft.

Wie sagst du? fragte er.

Ich will versuchen, sprach ich, dir meine Meinung zu er-
:ären. Nämlich zu dem, was ich für meinen Teil unter-
:heide als hinführend oder nicht zu dem, was wir meinen,
ızu sollst du als mein Mitbetrachter >ja< oder >nein< sagen,
ımit wir auch dieses deutlicher sehen, ob es so ist, wie
ıir ahnt.

Zeig her, sagte er.

So zeige ich dir, sprach ich, wenn du es ersehen kannst, b
ß einiges bei den Wahrnehmungen die Erkenntnis nicht
:r Untersuchung aufruft, weil es von der Wahrnehmung hin-
ıglich ausgemacht wird, anderes aber durchaus eine Unter-
:chung durch sie verlangt, weil die Wahrnehmung nichts
:sundes ergibt.

Τὰ πόρρωθεν, ἔφη, φαινόμενα δῆλον ὅτι λέγεις κα τὰ ἐσκιαγραφημένα.

Οὐ πάνυ, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἔτυχες οὗ λέγω.

Ποῖα μήν, ἔφη, λέγεις;

Τὰ μὲν οὐ παρακαλοῦντα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅσα μὴ ἐκ
c βαίνει εἰς ἐναντίαν αἴσθησιν ἅμα· τὰ δ᾽ ἐκβαίνοντα ὡ παρακαλοῦντα τίθημι, ἐπειδὰν ἡ αἴσθησις μηδὲν μᾶλλο τοῦτο ἢ τὸ ἐναντίον δηλοῖ, εἴτ᾽ ἐγγύθεν προσπίπτουσα εἴτε πόρρωθεν. ὧδε δὲ ἃ λέγω σαφέστερον εἴσῃ. οὗ τοί φαμεν τρεῖς ἂν εἶεν δάκτυλοι, ὅ τε σμικρότατο καὶ ὁ δεύτερος καὶ ὁ μέσος.

Πάνυ γ᾽, ἔφη.

Ὡς ἐγγύθεν τοίνυν ὁρωμένους λέγοντός μου διανοοῦ ἀλλά μοι περὶ αὐτῶν τόδε σκόπει.

Τὸ ποῖον;

Δάκτυλος μέν που αὐτῶν φαίνεται ὁμοίως ἕκαστος
d καὶ ταύτῃ γε οὐδὲν διαφέρει, ἐάντε ἐν μέσῳ ὁρᾶτα ἐάντ᾽ ἐπ᾽ ἐσχάτῳ, ἐάντε λευκὸς ἐάντε μέλας, ἐάντ παχὺς ἐάντε λεπτός, καὶ πᾶν ὅτι τοιοῦτον. ἐν πᾶσ γὰρ τούτοις οὐκ ἀναγκάζεται τῶν πολλῶν ἡ ψυχὴ τὴ νόησιν ἐπερέσθαι τί ποτ᾽ ἐστὶ δάκτυλος· οὐδαμοῦ γὰ ἡ ὄψις αὐτῇ ἅμα ἐσήμηνεν τὸν δάκτυλον τοὐναντίο ἢ δάκτυλον εἶναι.

Οὐ γὰρ οὖν, ἔφη.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, εἰκότως τό γε τοιοῦτον νοήσεω
e οὐκ ἂν παρακλητικὸν οὐδ᾽ ἐγερτικὸν εἴη.

Εἰκότως.

Τί δὲ δή; τὸ μέγεθος αὐτῶν καὶ τὴν σμικρότητα ὄψις ἆρα ἱκανῶς ὁρᾷ, καὶ οὐδὲν αὐτῇ διαφέρει ἐν μέσι τινὰ αὐτῶν κεῖσθαι ἢ ἐπ᾽ ἐσχάτῳ; καὶ ὡσαύτως πάχο καὶ λεπτότητα ἢ μαλακότητα καὶ σκληρότητα ἡ ἁφή

Was man in der Ferne sieht, sagte er, meinst du offenbar
ınd die plastischen Malereien.

Garnicht, sprach ich, trafst du was ich meine.

Aber was meinst du denn? fragte er.

Wahrnehmungen, die sie nicht aufrufen, sprach ich, sollen
lle die sein, welche nicht zugleich auf das Entgegengesetzte
iinauslaufen, die es aber tun, enthalten diesen Anreiz, da c
lann die Wahrnehmung nicht weniger das eine als sein
Gegenteil zeigt, ob sie uns nun aus der Nähe oder Ferne zu-
geht. Doch so wirst du deutlicher verstehen, was ich meine:
Dies, sagen wir, seien drei Finger, der kleine, der zweite und
ler Mittelfinger.

Gewiß, sagte er.

Denke sie dir jedoch aus der Nähe gesehen. Und nun
.chte mir dabei auf folgendes.

Auf was?

Als Finger erscheint doch wohl von ihnen jeder gleicher-
naßen, und dafür macht es keinen Unterschied, ob er in der d
Mitte sichtbar wird oder am Ende, ob er weiß oder schwarz
st, dick oder dünn und all dergleichen. Denn bei alledem
vird die Seele der Vielen nicht genötigt die Erkenntnis zu
efragen, was ein Finger eigentlich ist. Denn das Gesicht
at ihr garnicht angedeutet, daß der Finger zugleich das
Gegenteil von einem Finger sei.

Gewiß nicht, sagte er.

Also, sprach ich, läge darin natürlich kein Anreiz und keine
rweckung der Erkenntnis. e

Natürlich.

Aber nun? für Größe und Kleinheit ist da das Gesicht
usreichend und macht es dafür nichts aus, ob einer von
nen in der Mitte steht oder am Ende? Und ebenso für
)icke und Dünne oder Weichheit und Härte ist es da das

καὶ αἱ ἄλλαι αἰσθήσεις ἆρ᾽ οὐκ ἐνδεῶς τὰ τοιαῦτα δη-
524 λοῦσιν; ἢ ὧδε ποιεῖ ἑκάστη αὐτῶν· πρῶτον μὲν ἡ ἐπὶ τῷ σκληρῷ τεταγμένη αἴσθησις ἠνάγκασται καὶ ἐπὶ τῷ μαλακῷ τετάχθαι, καὶ παραγγέλλει τῇ ψυχῇ ὡς ταὐτὸν σκληρόν τε καὶ μαλακὸν αἰσθανομένη;

Οὕτως, ἔφη.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀναγκαῖον ἔν γε τοῖς τοιούτοις αὖ τὴν ψυχὴν ἀπορεῖν τί ποτε σημαίνει αὕτη ἡ αἴσθησις τὸ σκληρόν, εἴπερ τὸ αὐτὸ καὶ μαλακόν λέγει, καὶ ἡ τοῦ κούφου καὶ ἡ τοῦ βαρέος, τί τὸ κοῦφον καὶ βαρύ, εἰ τό τε βαρὺ κοῦφον καὶ τὸ κοῦφον βαρὺ σημαίνει;

b Καὶ γάρ, ἔφη, αὗταί γε ἄτοποι τῇ ψυχῇ αἱ ἑρμηνεῖαι καὶ ἐπισκέψεως δεόμεναι.

Εἰκότως ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐν τοῖς τοιούτοις πρῶτον μὲν πειρᾶται λογισμόν τε καὶ νόησιν ψυχὴ παρακαλοῦσα ἐπισκοπεῖν εἴτε ἓν εἴτε δύο ἐστὶν ἕκαστα τῶν εἰσαγγελλομένων.

Πῶς δ᾽ οὔ;

Οὐκοῦν ἐὰν δύο φαίνηται, ἕτερόν τε καὶ ἓν ἑκάτερον φαίνεται;

Ναί.

Εἰ ἄρα ἓν ἑκάτερον, ἀμφότερα δὲ δύο, τά γε δύο
c κεχωρισμένα νοήσει· οὐ γὰρ ἂν ἀχώριστά γε δύο ἐνόει ἀλλ᾽ ἕν.

᾽Ορθῶς.

Μέγα μὴν καὶ ὄψις καὶ σμικρὸν ἑώρα, φαμέν, ἀλλ᾽ οὐ κεχωρισμένον ἀλλὰ συγκεχυμένον τι. ἦ γάρ;

Ναί.

Διὰ δὲ τὴν τούτου σαφήνειαν μέγα αὖ καὶ σμικρὸν ἡ νόησις ἠναγκάσθη ἰδεῖν, οὐ συγκεχυμένα ἀλλὰ διωρισμένα, τοὐναντίον ἢ ᾽κείνη.

Gefühl? Und zeigen nicht auch die anderen Sinne derglei-chen nur mangelhaft? Oder ist es bei jedem von ihnen so: 524
Zunächst muß doch der für das Harte dienende Sinn auch für das Weiche dienen, und er meldet der Seele, daß er das-selbe Ding als hart und weich empfindet.

So ist es, sagte er.

Nicht wahr, fragte ich, notwendig ist in solchen Fällen die Seele auch unsicher, was dieser Sinn als das Harte bezeich-net, wenn er dasselbe auch weich nennt, und was der Sinn für Leicht und Schwer als leicht und schwer bezeichnet, wenn er auch das Schwere leicht und das Leichte schwer nennt.

Denn das, sagte er, sind doch für die Seele seltsame Er- b
klärungen und bedürfen der Prüfung.

Natürlich, sprach ich, ruft also in solchen Fällen die Seele Rechnen und Erkenntnis an und versucht zunächst zu prüfen, ob in jedem Falle eine oder zwei Meldungen vor-liegen.

Wie nicht?

Und wenn sich nun zwei ergeben, so ergibt sich doch für jede ebenso das eine wie das andere?

Ja.

Wenn nun jedwedes eins, beide aber zwei sind, wird sie die zwei als Getrenntes erkennen; denn ungetrennt würde
sie sie nicht als zwei erkennen, sondern als eins. c

Richtig.

Doch auch das Gesicht sah Großes und Kleines, wie wir sagten, aber nicht getrennt, sondern zusammenfallend, oder nicht?

Ja.

Aber um dies klar zu stellen, wurde wieder die Erkenntnis benötigt Großes und Kleines zu betrachten, aber nicht zu-sammen sondern neben einander, umgekehrt wie jenes.

Ἀληθῆ.

Οὐκοῦν ἐντεῦθέν ποθεν πρῶτον ἐπέρχεται ἐρέσθαι ἡμῖν τί οὖν ποτ᾽ ἐστὶ τὸ μέγα αὖ καὶ τὸ σμικρόν;

Παντάπασι μὲν οὖν.

Καὶ οὕτω δὴ τὸ μὲν νοητόν, τὸ δ᾽ ὁρατὸν ἐκαλέσαμεν.

d Ὀρθότατ᾽, ἔφη.

8. Ταῦτα τοίνυν καὶ ἄρτι ἐπεχείρουν λέγειν, ὡς τὰ μὲν παρακλητικὰ τῆς διανοίας ἐστί, τὰ δ᾽ οὔ, ἃ μὲν εἰς τὴν αἴσθησιν ἅμα τοῖς ἐναντίοις ἑαυτοῖς ἐμπίπτει, παρακλητικὰ ὁριζόμενος, ὅσα δὲ μή, οὐκ ἐγερτικὰ τῆς νοήσεως.

Μανθάνω τοίνυν ἤδη, ἔφη, καὶ δοκεῖ μοι οὕτω.

Τί οὖν; ἀριθμός τε καὶ τὸ ἓν ποτέρων δοκεῖ εἶναι;

Οὐ συννοῶ, ἔφη.

Ἀλλ᾽ ἐκ τῶν προειρημένων, ἔφην, ἀναλογίζου. εἰ μὲν γὰρ ἱκανῶς αὐτὸ καθ᾽ αὑτὸ ὁρᾶται ἢ ἄλλῃ τινὶ
e αἰσθήσει λαμβάνεται τὸ ἕν, οὐκ ἂν ὁλκὸν εἴη ἐπὶ τὴν οὐσίαν, ὥσπερ ἐπὶ τοῦ δακτύλου ἐλέγομεν· εἰ δ᾽ ἀεί τι αὐτῷ ἅμα ὁρᾶται ἐναντίωμα, ὥστε μηδὲν μᾶλλον ἓν ἢ καὶ τοὐναντίον φαίνεσθαι, τοῦ ἐπικρινοῦντος δὴ δέοι ἂν ἤδη καὶ ἀναγκάζοιτ᾽ ἂν ἐν αὐτῷ ψυχὴ ἀπορεῖν καὶ ζητεῖν, κινοῦσα ἐν ἑαυτῇ τὴν ἔννοιαν, καὶ ἀνερωτᾶν τί ποτέ ἐστιν αὐτὸ τὸ ἕν, καὶ οὕτω τῶν ἀγωγῶν
525 ἂν εἴη καὶ μεταστρεπτικῶν ἐπὶ τὴν τοῦ ὄντος θέαν ἡ περὶ τὸ ἓν μάθησις.

Ἀλλὰ μέντοι, ἔφη, τοῦτό γ᾽ ἔχει οὐχ ἥκιστα ἡ περὶ τὸ αὐτὸ ὄψις· ἅμα γὰρ ταὐτὸν ὡς ἕν τε ὁρῶμεν καὶ ὡς ἄπειρα τὸ πλῆθος.

Οὐκοῦν εἴπερ τὸ ἕν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ σύμπας ἀριθμὸς ταὐτὸν πέπονθε τοῦτο;

Πῶς δ᾽ οὔ;

Wahr.

Also von hieraus tritt doch zuerst die Frage an uns heran, as nun eigentlich das Große und was das Kleine ist?

Allerdings wohl.

Und so nannten wir denn das Eine erkennbar und das ndere sichtbar.

Ganz richtig, sagte er. d

8. Das wollte ich doch auch eben sagen, daß das Eine in Anreiz für das Denken ist, und das Andere nicht, und weit es zugleich mit seinem Gegenteil in die Wahrnehung eindringt, bestimme ich es als Anreiz, so weit es das icht tut, als keine Erweckung der Erkenntnis.

Ja, ich begreife schon, sagte er, und mir scheint es so.

Doch nun? Die Zahl und das Eine, auf welche Seite soll as gehören?

Ich bin mir nicht gewiß, sagte er.

Nach dem Zuvorgesagten, sprach ich, mußt du dich richn. Denn wenn das Eine an und für sich hinlänglich gehen oder mit einem anderen Sinne erfaßt wird, so zöge es e cht zum Sein empor, wie wir sagten, als wir vom Finger rachen. Wenn aber immer zugleich mit ihm sein Gegenil gesehen wird, so daß es ebensogut als eins wie als sein egenteil erscheint, so würde schon ein Schiedsrichter nötig in, und die Seele wäre gezwungen daran zu zweifeln und suchen und, in sich selbst Nachdenken erregend, zu fragen, as denn eigentlich das Eine an sich ist, und alsdann gehörte e Wissenschaft vom Einen zur Einführung und Umwendung 525 f die Schau des Seienden.

Und zwar, sagte er, gilt das nicht zuletzt vom Anblick deslben Dinges. Denn wir sehen ja dasselbe zugleich als eins d als unendlich viele.

Und wenn dies auf die Eins zutrifft, sagte ich, so doch enfalls auch auf die Zahl insgesamt.

Wie sonst?

Ἀλλὰ μὴν λογιστική τε καὶ ἀριθμητικὴ περὶ ἀριθμὸν πᾶσα.

Καὶ μάλα.

b Ταῦτα δέ γε φαίνεται ἀγωγὰ πρὸς ἀλήθειαν.

Ὑπερφυῶς μὲν οὖν.

Ὧν ζητοῦμεν ἄρα, ὡς ἔοικε, μαθημάτων ἂν εἴη· πολεμικῷ μὲν γὰρ διὰ τὰς τάξεις ἀναγκαῖον μαθεῖν ταῦτα φιλοσόφῳ δὲ διὰ τὸ τῆς οὐσίας ἁπτέον εἶναι γενέσεως ἐξαναδύντι, ἢ μηδέποτε λογιστικῷ, γενέσθαι.

Ἔστι ταῦτ᾽, ἔφη.

Ὁ δέ γε ἡμέτερος φύλαξ πολεμικός τε καὶ φιλόσοφος τυγχάνει ὤν.

Τί μήν;

Προσῆκον δὴ τὸ μάθημα ἂν εἴη, ὦ Γλαύκων, νομοθετῆσαι καὶ πείθειν τοὺς μέλλοντας ἐν τῇ πόλει τῶν
c μεγίστων μεθέξειν ἐπὶ λογιστικὴν ἰέναι καὶ ἀνθάπτεσθαι αὐτῆς μὴ ἰδιωτικῶς, ἀλλ᾽ ἕως ἂν ἐπὶ θέαν τῆς τῶν ἀριθμῶν φύσεως ἀφίκωνται τῇ νοήσει αὐτῇ, οὐκ ὠνῆς οὐδὲ πράσεως χάριν ὡς ἐμπόρους ἢ καπήλους μελετῶντας, ἀλλ᾽ ἕνεκα πολέμου τε καὶ αὐτῆς τῆς ψυχῆς ῥᾳστώνης μεταστροφῆς ἀπὸ γενέσεως ἐπ᾽ ἀλήθειάν τ καὶ οὐσίαν.

Κάλλιστ᾽, ἔφη, λέγεις.

Καὶ μήν, ἦν δ᾽ ἐγώ, νῦν καὶ ἐννοῶ, ῥηθέντος τοῦ
d περὶ τοὺς λογισμοὺς μαθήματος, ὡς κομψόν ἐστι κα πολλαχῇ χρήσιμον ἡμῖν πρὸς ὃ βουλόμεθα, ἐὰν τοῦ γνωρίζειν ἕνεκά τις αὐτὸ ἐπιτηδεύῃ ἀλλὰ μὴ τοῦ καπηλεύειν.

Πῇ δή; ἔφη.

Τοῦτό γε, ὃ νυνδὴ ἐλέγομεν, ὡς σφόδρα ἄνω πο ἄγει τὴν ψυχὴν καὶ περὶ αὐτῶν τῶν ἀριθμῶν ἀναγκάζε

Aber es geht doch alles Rechnen und Zählen um Zahlen.

Ja gewiß.

Es scheint das aber eine Hinführung zur Wahrheit. b

Jawohl, überaus.

So würde sie offenbar zu den Wissenschaften gehören, die wir suchen. Denn ein Krieger muß sie wegen der Taktik lernen, aber ein Philosoph, um das Sein erfassen zu können, wenn er aus dem Werden emportaucht, oder er kann überhaupt kein Denker werden.

So ist es, sagte er.

Aber unser Wächter soll doch zugleich Krieger und Philosoph sein?

Was sonst?

So wäre es denn schicklich, o Glaukon, diese Wissenschaft gesetzlich einzuführen und diejenigen, die künftig im Staat am Größten teilhaben sollen, zu überzeugen, daß sie an's c
Rechnen gehen müssen und sich nicht nur selbstsüchtig damit befassen dürfen, sondern bis sie durch das reine Denken zur Schau der Natur der Zahlen gelangen, nicht um sich für Kauf und Verkauf wie Händler oder Krämer zu üben, sondern um des Krieges und der Seele selber willen, zu leichterer Umwendung vom Werden zu Wahrheit und Sein.

Sehr schön, sagte er.

Und jetzt, sprach ich, da von der Wissenschaft des Rechnens gesprochen ward, werde ich erst gewahr, wie fein sie d
ist und uns allenthalben zu dem verhilft, was wir wollen, wenn man sie der Erkenntnis wegen treibt und nicht um zu krämern.

Wieso? fragte er.

So, wie wir eben sagten, daß sie die Seele mit Gewalt nach oben führt und sie zwingt die Dialektik der reinen Zahlen zu

διαλέγεσθαι, οὐδαμῇ ἀποδεχόμενον ἐάν τις αὐτῇ ὁρατὰ ἢ ἁπτὰ σώματα ἔχοντας ἀριθμοὺς προτεινόμενος διαλέγηται. οἶσθα γάρ που τοὺς περὶ ταῦτα δεινοὺς αὖ
e ὡς, ἐάν τις αὐτὸ τὸ ἓν ἐπιχειρῇ τῷ λόγῳ τέμνειν, καταγελῶσί τε καὶ οὐκ ἀποδέχονται, ἀλλ᾽ ἐὰν σὺ κερματίζῃς αὐτό, ἐκεῖνοι πολλαπλασιοῦσιν, εὐλαβούμενοι μή ποτε φανῇ τὸ ἓν μὴ ἓν ἀλλὰ πολλὰ μόρια.

Ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις.

526 Τί οὖν οἴει, ὦ Γλαύκων, εἴ τις ἔροιτο αὐτούς· >Ὦ θαυμάσιοι, περὶ ποίων ἀριθμῶν διαλέγεσθε, ἐν οἷς τὸ ἓν οἷον ὑμεῖς ἀξιοῦτέ ἐστιν, ἴσον τε ἕκαστον πᾶν παντὶ καὶ οὐδὲ σμικρὸν διαφέρον, μόριόν τε ἔχον ἐν ἑαυτῷ οὐδέν<; τί ἂν οἴει αὐτοὺς ἀποκρίνασθαι;

Τοῦτο ἔγωγε, ὅτι περὶ τούτων λέγουσιν ὧν διανοηθῆναι μόνον ἐγχωρεῖ, ἄλλως δ᾽ οὐδαμῶς μεταχειρίζεσθαι δυνατόν.

Ὁρᾷς οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ φίλε, ὅτι τῷ ὄντι ἀναγκαῖον
b ἡμῖν κινδυνεύει εἶναι τὸ μάθημα, ἐπειδὴ φαίνεταί γε προσαναγκάζον αὐτῇ τῇ νοήσει χρῆσθαι τὴν ψυχὴν ἐπ᾽ αὐτὴν τὴν ἀλήθειαν;

Καὶ μὲν δή, ἔφη, σφόδρα γε ποιεῖ αὐτό.

Τί δέ; τόδε ἤδη ἐπεσκέψω, ὡς οἵ τε φύσει λογιστικοὶ εἰς πάντα τὰ μαθήματα ὡς ἔπος εἰπεῖν ὀξεῖς φύονται, οἵ τε βραδεῖς, ἂν ἐν τούτῳ παιδευθῶσιν καὶ γυμνάσωνται, κἂν μηδὲν ἄλλο ὠφεληθῶσιν, ὅμως εἴς γε τὸ ὀξύτεροι αὐτοὶ αὑτῶν γίγνεσθαι πάντες ἐπιδιδόασιν;

Ἔστιν, ἔφη, οὕτω.

c Καὶ μήν, ὡς ἐγᾦμαι, ἅ γε μείζω πόνον παρέχει μανθάνοντι καὶ μελετῶντι, οὐκ ἂν ῥᾳδίως οὐδὲ πολλὰ ἂν εὕροις ὡς τοῦτο.

Οὐ γὰρ οὖν.

:eiben, ohne es jemals hinzunehmen, wenn einer ihr Zahlen,
ie sichtbare und greifbare Körper haben, vorhält im philo-
ɔphischen Gespräch. Du weißt ja wohl wie die Leute, die
erade hierin stark sind, lachen und es nicht hinnehmen, e
'enn einer die reine Eins mit Worten zu zerschneiden ver-
ucht, sondern wenn du sie zerstückelst, so vervielfältigen
ie jene und hüten sich wohl, daß das Eine als nicht eins
rscheint, sondern als viele Teile.

Sehr wahr, sagte er.

Doch wie, o Glaukon, wenn sie nun jemand fragte: >Ihr 526
Vunderlichen über welche Zahlen besprecht ihr euch da,
aß unter ihnen die Eins ist, wie ihr es findet: jede immer
:der gleich und ohne jede Teile?< Was glaubst du, daß sie
ntworten würden?

Ich glaube folgendes: sie sprächen von den Zahlen, die
ıan nur denken darf, und wo jede andere Behandlung un-
ıöglich ist.

Siehst du nun, o Lieber, sprach ich, daß uns die Wissen-
:haft wirklich nötig sein muß, da sie doch offenbar die b
eele nötigt, das reine Denken zu gebrauchen für die reine
Vahrheit?

Und das, sagte er, tut sie doch gewaltig.

Aber nun? Bemerktest du schon, daß die rechnerisch Ver-
ılagten für alle Wissenschaften sozusagen scharf sind, und daß
:lbst die Schwerfälligen, wenn sie hierin ausgebildet und geübt
'erden, auch wenn sie sonst keinen Vorteil davon haben, doch
enigstens an Scharfsinn über sich selbst hinauswachsen?

Das ist so, sagte er.

Auch wirst du, wie ich glaube nicht leicht viele Dinge c
ıden, die dem Lernenden und Beflissenen größere Mühe
ereiten als dies.

Gewiß nicht.

Πάντων δὴ ἕνεκα τούτων οὐκ ἀφετέον τὸ μάθημα
ἀλλ' οἱ ἄριστοι τὰς φύσεις παιδευτέοι ἐν αὐτῷ.

Σύμφημι, ἦ δ' ὅς.

9. Τοῦτο μὲν τοίνυν, εἶπον, ἓν ἡμῖν κείσθω· δεύ
τερον δὲ τὸ ἐχόμενον τούτου σκεψώμεθα ἆρά τι προσή
κει ἡμῖν.

Τὸ ποῖον; ἢ γεωμετρίαν, ἔφη, λέγεις;

Αὐτὸ τοῦτο, ἦν δ' ἐγώ.

d Ὅσον μέν, ἔφη, πρὸς τὰ πολεμικὰ αὐτοῦ τείνει
δῆλον ὅτι προσήκει· πρὸς γὰρ τὰς στρατοπεδεύσει
καὶ καταλήψεις χωρίων καὶ συναγωγὰς καὶ ἐκτάσει
στρατιᾶς καὶ ὅσα δὴ ἄλλα σχηματίζουσι τὰ στρατό
πεδα ἐν αὐταῖς τε ταῖς μάχαις καὶ πορείαις διαφέρο
ἂν αὐτὸς αὑτοῦ γεωμετρικός τε καὶ μὴ ὤν.

Ἀλλ' οὖν δή, εἶπον, πρὸς μὲν τὰ τοιαῦτα καὶ βραχύ
τι ἂν ἐξαρκοῖ γεωμετρίας τε καὶ λογισμῶν μόριον· τὸ
δὲ πολὺ αὐτῆς καὶ πορρωτέρω προϊὸν σκοπεῖσθαι δε
e εἴ τι πρὸς ἐκεῖνο τείνει, πρὸς τὸ ποιεῖν κατιδεῖν ῥᾷο
τὴν τοῦ ἀγαθοῦ ἰδέαν. τείνει δέ, φαμέν, πάντα αὐ-
τόσε, ὅσα ἀναγκάζει ψυχὴν εἰς ἐκεῖνον τὸν τόπον μετα-
στρέφεσθαι ἐν ᾧ ἐστι τὸ εὐδαιμονέστατον τοῦ ὄντος
ὃ δεῖ αὐτὴν παντὶ τρόπῳ ἰδεῖν.

Ὀρθῶς, ἔφη, λέγεις.

Οὐκοῦν εἰ μὲν οὐσίαν ἀναγκάζει θεάσασθαι, προσή-
κει, εἰ δὲ γένεσιν, οὐ προσήκει.

Φαμέν γε δή.

527 Οὐ τοίνυν τοῦτό γε, ἦν δ' ἐγώ, ἀμφισβητήσουσι
ἡμῖν ὅσοι καὶ σμικρὰ γεωμετρίας ἔμπειροι, ὅτι αὕτη ἡ
ἐπιστήμη πᾶν τοὐναντίον ἔχει τοῖς ἐν αὐτῇ λόγοις λεγο-
μένοις ὑπὸ τῶν μεταχειριζομένων.

Πῶς; ἔφη.

Aus all diesen Gründen dürfen wir doch die Wissenschaft nicht loslassen, sondern müssen die besten Naturen darin erziehen.

Ich stimme zu, sagte er.

9. Dies eine, sprach ich, soll uns also fest stehen, doch als Zweites laß uns das darauf Folgende betrachten, ob es uns etwas angeht.

Was denn, fragte er, oder meinst du die Geometrie?

Ja sie, sagte ich.

Soweit sie sich auf das Kriegswesen erstreckt, sagte er, d
geht sie uns offenbar an. Denn beim Lagerbau und der Besetzung von Plätzen, bei Zusammenziehung und Entwicklung eines Heeres und überall wo man Heeresgruppen zu gliedern hat, sowohl in den eigentlichen Schlachten als auf Märschen, macht es für den Mann viel aus, ob er meßkundig ist oder nicht.

Aber für dergleichen, sprach ich, würde doch schon ein Stückchen Geometrie und ein bißchen Rechnen ausreichen; doch deren Haupt- und weitergehenden Teil muß man prüfen,
ob er dahin zielt, die Idee des Guten auch anschaulicher zu e
machen. Dahin zielt aber, sagen wir, alles, was die Seele zwingt, sich nach jenem Orte umzuwenden, an dem das Seligste des Seienden ist, was sie auf alle Weise schauen muß.

Du hast recht, sagte er.

Also, wenn sie uns Sein anzuschauen nötigt, geht sie uns an, wenn aber Werden, geht sie uns nichts an.

So sagen wir nun.

Dies jedoch, sprach ich, werden uns alle, auch nur ein 527
wenig in der Geometrie Erfahrenen nicht bestreiten, daß sich diese Wissenschaft gerade umgekehrt verhält, wie die Worte, die die mit ihr Beschäftigten gebrauchen.

Wie? fragte er.

Λέγουσι μέν που μάλα γελοίως τε καὶ ἀναγκαίως·
ὡς γὰρ πράττοντές τε καὶ πράξεως ἕνεκα πάντας τοὺς
λόγους ποιούμενοι λέγουσιν τετραγωνίζειν τε καὶ παρα-
τείνειν καὶ προστιθέναι καὶ πάντα οὕτω φθεγγόμενοι, τὸ δ'
b ἔστι που πᾶν τὸ μάθημα γνώσεως ἕνεκα ἐπιτηδευόμενον.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

Οὐκοῦν τοῦτο ἔτι διομολογητέον;

Τὸ ποῖον;

Ὡς τοῦ ἀεὶ ὄντος γνώσεως, ἀλλὰ οὐ τοῦ ποτέ τι
γιγνομένου καὶ ἀπολλυμένου.

Εὐομολόγητον, ἔφη· τοῦ γὰρ ἀεὶ ὄντος ἡ γεωμετρικὴ
γνῶσίς ἐστιν.

Ὁλκὸν ἄρα, ὦ γενναῖε, ψυχῆς πρὸς ἀλήθειαν εἴη
ἂν καὶ ἀπεργαστικὸν φιλοσόφου διανοίας πρὸς τὸ ἄνω
σχεῖν ἃ νῦν κάτω οὐ δέον ἔχομεν.

Ὡς οἷόν τε μάλιστα, ἔφη.

c Ὡς οἷόν τ' ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, μάλιστα προστακτέον
ὅπως οἱ ἐν τῇ καλλιπόλει σοι μηδενὶ τρόπῳ γεωμετρίας
ἀφέξονται. καὶ γὰρ τὰ πάρεργα αὐτοῦ οὐ σμικρά.

Ποῖα; ἦ δ' ὅς.

Ἅ τε δὴ σὺ εἶπες, ἦν δ' ἐγώ, τὰ περὶ τὸν πόλεμον,
καὶ δὴ καὶ πρὸς πάσας μαθήσεις, ὥστε κάλλιον ἀπο-
δέχεσθαι, ἴσμεν που ὅτι τῷ ὅλῳ καὶ παντὶ διοίσει ἡμ-
μένος τε γεωμετρίας καὶ μή.

Τῷ παντὶ μέντοι νὴ Δί', ἔφη.

Δεύτερον δὴ τοῦτο τιθῶμεν μάθημα τοῖς νέοις;

Τιθῶμεν, ἔφη.

d 10. Τί δέ; τρίτον θῶμεν ἀστρονομίαν; ἢ οὐ δοκεῖ;

Ἐμοὶ γοῦν, ἔφη· τὸ γὰρ περὶ ὥρας εὐαισθητοτέρως
ἔχειν καὶ μηνῶν καὶ ἐνιαυτῶν οὐ μόνον γεωργίᾳ οὐδὲ
ναυτιλίᾳ προσήκει, ἀλλὰ καὶ στρατηγίᾳ οὐχ ἧττον.

Klingen doch ihre Worte recht lächerlich und gezwungen. Denn gerade, als ob sie tätig wären und der Tätigkeit wegen all die Worte machten, sprechen sie von Quadrieren, Konstruieren, Addieren und geben allem diesen Ton, während doch die ganze Wissenschaft der Erkenntnis wegen betrieben wird. b

Allerdings wohl, sagte er.

Muß nun nicht noch folgendes ausgemacht werden?

Was denn?

Daß sie Erkenntnis des immer Seienden ist, aber nicht dessen, was bald entsteht und bald vergeht.

Das ist ausgemacht, sagte er, denn Geometrie ist die Erkenntnis des immer Seienden.

So zöge sie denn, du Edler, die Seele zur Wahrheit empor und bereitete das philosophische Denken, das nach oben zu richten, was wir ohne Not nach unten kehren.

So sehr wie möglich, sagte er.

So sehr wie möglich, sprach ich, ist also darauf zu halten, c daß die Männer des schönen Staats sich auf keine Weise von der Geometrie abwenden. Denn auch ihre Nebenwirkungen sind nicht gering.

Welche? fragte er.

Sowohl für die, welche du schon nanntest, sprach ich, die den Krieg betreffen, als auch für die schönere Auffassung aller Wissenschaften, wissen wir doch, daß es ein und alles ausmacht, ob sich jemand mit Geometrie befaßt hat, oder nicht.

Freilich, alles beim Zeus, sagte er.

Wollen wir demnach dies als zweite Wissenschaft für die ungen aufstellen?

Das wollen wir, sagte er.

10. Aber als dritte, die Astronomie? oder meinst du d nicht?

Ich schon, sagte er, denn die sorgfältigen Beobachtungen der Gezeiten, der Monate und Jahre gehört nicht nur zu Ackerbau und Schiffahrt, sondern nicht weniger auch zur Kriegskunst.

Ἡδὺς εἶ, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι ἔοικας δεδιότι τοὺς πολ-
λούς, μὴ δοκῇς ἄχρηστα μαθήματα προστάττειν. τὸ δ᾽
ἔστιν οὐ πάνυ φαῦλον ἀλλὰ χαλεπὸν πιστεῦσαι ὅτι ἐν
τούτοις τοῖς μαθήμασιν ἑκάστου ὄργανόν τι ψυχῆς
e ἐκκαθαίρεταί τε καὶ ἀναζωπυρεῖται ἀπολλύμενον καὶ
τυφλούμενον ὑπὸ τῶν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων, κρεῖττον
ὂν σωθῆναι μυρίων ὀμμάτων· μόνῳ γὰρ αὐτῷ ἀλήθεια
ὁρᾶται. οἷς μὲν οὖν ταῦτα συνδοκεῖ ἀμηχάνως ὡς εὖ
δόξεις λέγειν, ὅσοι δὲ τούτου μηδαμῇ ᾐσθημένοι εἰσὶν
εἰκότως ἡγήσονταί σε λέγειν οὐδέν· ἄλλην γὰρ ἀπ᾽ αὐ-
τῶν οὐχ ὁρῶσιν ἀξίαν λόγου ὠφελίαν. σκόπει οὖν
528 αὐτόθεν πρὸς ποτέρους διαλέγῃ· ἢ οὐδὲ πρὸς ἑτέρους,
ἀλλὰ σαυτοῦ ἕνεκα τὸ μέγιστον ποιῇ τοὺς λόγους,
φθονοῖς μὴν οὐδ᾽ ἂν ἄλλῳ, εἴ τίς τι δύναιτο ἀφ᾽ αὐ-
τῶν ὄνασθαι.

Οὕτως, ἔφη, αἱροῦμαι, ἐμαυτοῦ ἕνεκα τὸ πλεῖστον
λέγειν τε καὶ ἐρωτᾶν καὶ ἀποκρίνεσθαι.

Ἄναγε τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, εἰς τοὐπίσω· νυνδὴ γὰρ
οὐκ ὀρθῶς τὸ ἑξῆς ἐλάβομεν τῇ γεωμετρίᾳ.

Πῶς λαβόντες; ἔφη.

Μετὰ ἐπίπεδον, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐν περιφορᾷ ὂν ἤδη
b στερεὸν λαβόντες, πρὶν αὐτὸ καθ᾽ αὑτὸ λαβεῖν· ὀρθῶς
δὲ ἔχει ἑξῆς μετὰ δευτέραν αὔξην τρίτην λαμβάνειν.
ἔστι δέ που τοῦτο περὶ τὴν τῶν κύβων αὔξην καὶ τὸ
βάθους μετέχον.

Ἔστι γάρ, ἔφη· ἀλλὰ ταῦτά γε, ὦ Σώκρατες, δοκεῖ
οὔπω ηὑρῆσθαι.

Διττὰ γάρ, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὰ αἴτια· ὅτι τε οὐδεμία πόλις
ἐντίμως αὐτὰ ἔχει, ἀσθενῶς ζητεῖται χαλεπὰ ὄντα,
ἐπιστάτου τε δέονται οἱ ζητοῦντες, ἄνευ οὗ οὐκ ἂν

Allerliebst bist du, sprach ich, wenn du dir den Anschein ibst, dich vor der Menge zu fürchten, daß du nicht etwa in en Ruf kommst, unnütze Wissenschaften einzuführen. Doch t es garnicht nebensächlich sondern nur schwer zu glauben, aß in diesen Wissenschaften jedem ein Seelenorgan gereinigt e
nd entflammt wird, das unter den anderen Beschäftigungen ergeht und erblindet, während doch seine Erhaltung besser t als die von tausend Augen. Denn mit ihm allein wird ie Wahrheit gesehen. Denen nun, die ebenso denken, wirst u unermeßlich gut zu sprechen scheinen, aber alle die daon garnichts gespürt haben, werden wahrscheinlich glauben, aß du schwätzest. Denn einen andern nennenswerten Nutzen ehen sie nicht darin. Überlege also schon hier, an wen du 528
ein Gespräch richtest, ob an diese oder an jene oder auch n beide nicht, sondern hauptsächlich deinetwegen sprichst, hne es doch einem anderen zu mißgönnen, der davon Nutzen aben könnte.

So, sagte er, will ich mich entscheiden, daß ich für mich umeist rede, frage und antworte.

Dann gehe nur wieder zurück, sprach ich, denn eben nahen wir im Anschluß an die Geometrie nicht das Richtige vor.

In wie fern? fragte er.

Nach der Fläche nahmen wir gleich den bewegten Körper och ehe wir ihn selbst hatten. Richtig wäre es aber auf die b
weite Ausdehnung die dritte folgen zu lassen. Diese findet ch aber beim Würfel sowie bei allem was auch noch iefe hat.

So ist es, sagte er. Aber das, o Sokrates, scheint mir noch icht gefunden zu sein.

Ja, sprach ich, aus doppeltem Grunde; weil kein Staat sie 1 Ehren hält, wird eine so schwierige Forschung ohne Kraft etrieben, und dann brauchen auch die Forscher einen Leiter,

εὕροιεν, ὃν πρῶτον μὲν γενέσθαι χαλεπόν, ἔπειτα κα
c γενομένου, ὡς νῦν ἔχει, οὐκ ἂν πείθοιντο οἱ περὶ ταῦτ
ζητητικοὶ μεγαλοφρονούμενοι. εἰ δὲ πόλις ὅλη συν
επιστατοῖ ἐντίμως ἄγουσα αὐτά, οὗτοί τε ἂν πείθοιντ
καὶ συνεχῶς τε ἂν καὶ ἐντόνως ζητούμενα ἐκφανί
γένοιτο ὅπῃ ἔχει· ἐπεὶ καὶ νῦν ὑπὸ τῶν πολλῶν ἀτι
μαζόμενα καὶ κολουόμενα ὑπὸ δὲ τῶν ζητούντων λό
γον οὐκ ἐχόντων καθ᾽ ὅτι χρήσιμα, ὅμως πρὸς ἅπαντ
ταῦτα βίᾳ ὑπὸ χάριτος αὐξάνεται, καὶ οὐδὲν θαυμαστὸ
αὐτὰ φανῆναι.

d Καὶ μὲν δή, ἔφη, τό γε ἐπίχαρι καὶ διαφερόντω
ἔχει. ἀλλά μοι σαφέστερον εἰπὲ ἃ νυνδὴ ἔλεγες. τὴ
μὲν γάρ που τοῦ ἐπιπέδου πραγματείαν γεωμετρία
ἐτίθεις.

Ναί, ἦν δ᾽ ἐγώ.

Εἶτά γ᾽, ἔφη, τὸ μὲν πρῶτον ἀστρονομίαν μετὰ ταύ-
την, ὕστερον δ᾽ ἀνεχώρησας.

Σπεύδων γάρ, ἔφην, ταχὺ πάντα διεξελθεῖν μᾶλλο
βραδύνω· ἑξῆς γὰρ οὖσαν τὴν βάθους αὔξης μέθοδον
ὅτι τῇ ζητήσει γελοίως ἔχει, ὑπερβὰς αὐτὴν μετὰ γεω-
e μετρίαν ἀστρονομίαν ἔλεγον, φορὰν οὖσαν βάθους.

Ὀρθῶς, ἔφη, λέγεις.

Τέταρτον τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τιθῶμεν μάθημα ἀστρο-
νομίαν, ὡς ὑπαρχούσης τῆς νῦν παραλειπομένης, ἐὰ
αὐτὴν πόλις μετίῃ.

Εἰκός, ἦ δ᾽ ὅς. καὶ ὅ γε νυνδή μοι, ὦ Σώκρατες
ἐπέπληξας περὶ ἀστρονομίας ὡς φορτικῶς ἐπαινοῦντι
529 νῦν ᾗ σὺ μετέρχῃ ἐπαινῶ· παντὶ γάρ μοι δοκεῖ δῆλο
ὅτι αὕτη γε ἀναγκάζει ψυχὴν εἰς τὸ ἄνω ὁρᾶν καὶ ἀπ
τῶν ἐνθένδε ἐκεῖσε ἄγει.

ıhne den sie kaum etwas entdecken werden, und der ist
rstens schwer zu finden, und dann wenn er sich auch finden
ollte, so würden ihm, wie die Dinge jetzt liegen, die zu dieser c
'orschung Berufenen aus Hochmut doch nicht folgen. Wenn
ber der ganze Staat die Leitung in die Hand nähme und
lie Sache zu Ehren brächte, so würden sie wohl folgen, und
ei anhaltendem und angespanntem Forschen würde offen-
ar werden, wie es steht; denn schon jetzt, da sie von den
'ielen mißachtet wird und verschandelt von den Forschern,
ie keine Erklärung für die Nützlichkeit der Sache haben,
'ächst sie trotz alledem mit Macht, infolge ihres Reizes,
nd es ist kein Wunder, daß sie hervortritt.

Und das Reizvolle an ihr, sagte er, ist doch auch außer- d
rdentlich. Sage mir aber noch deutlicher, was du jetzt eben
ıeintest, denn die Behandlung der Fläche setztest du doch
ls Geometrie an.

Ja, sagte ich.

Sodann, sprach er, ließest du zuerst die Astronomie folgen,
päter aber nahmst du das zurück.

Aus Eile, sagte ich, und um alles schnell durch zu gehen,
alte ich die Sache nur noch mehr auf. Denn während die
Jntersuchung über die Tiefenausdehnung an der Reihe war,
bersprang ich sie, weil es mit ihrer Erforschung lächerlich
teht, und nannte nach der Geometrie gleich die Astronomie,
ie doch schon eine Bewegung der Tiefe ist. e

Du hast recht, sagte er.

So wollen wir denn, sprach ich, als vierte Wissenschaft die
.stronomie ansetzen, da ja die jetzt übergangene Wissen-
chaft vorhanden ist, sofern ein Staat ihr nachgeht.

Freilich, sprach er, und wie du, o Sokrates, mich jetzt
ben schaltest, daß ich sie so pöbelhaft anpries, so lobe ich
s jetzt, wie du an sie herantrittst. Denn jedem, denke ich, 529
t klar, daß sie die Seele zwingt, nach oben zu sehen und
on den hiesigen Dingen nach dort führt.

Ἴσως, ἦν δ᾽ ἐγώ, παντὶ δῆλον πλὴν ἐμοί· ἐμοὶ γὰρ
οὐ δοκεῖ οὕτως.

Ἀλλὰ πῶς; ἔφη.

Ὡς μὲν νῦν αὐτὴν μεταχειρίζονται οἱ εἰς φιλοσοφίαν
ἀνάγοντες, πάνυ ποιεῖν κάτω βλέπειν.

Πῶς, ἔφη, λέγεις;

Οὐκ ἀγεννῶς μοι δοκεῖς, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὴν περὶ τὰ ἄνω
μάθησιν λαμβάνειν παρὰ σαυτῷ ἥ ἐστι· κινδυνεύεις γὰρ
b καὶ εἴ τις ἐν ὀροφῇ ποικίλματα θεώμενος ἀνακύπτων
καταμανθάνοι τι, ἡγεῖσθαι ἂν αὐτὸν νοήσει ἀλλ᾽ οὐκ
ὄμμασι θεωρεῖν. ἴσως οὖν καλῶς ἡγῇ, ἐγὼ δ᾽ εὐηθι-
κῶς. ἐγὼ γὰρ αὖ οὐ δύναμαι ἄλλο τι νομίσαι ἄνω
ποιοῦν ψυχὴν βλέπειν μάθημα ἢ ἐκεῖνο ὃ ἂν περὶ τὸ
ὄν τε ᾖ καὶ τὸ ἀόρατον, ἐάν τέ τις ἄνω κεχηνὼς ἢ
κάτω συμμεμυκὼς τῶν αἰσθητῶν τι ἐπιχειρῇ μανθάνειν,
c οὔτε μαθεῖν ἄν ποτέ φημι αὐτόν—ἐπιστήμην γὰρ οὐ-
δὲν ἔχειν τῶν τοιούτων—οὔτε ἄνω ἀλλὰ κάτω αὐτοῦ
βλέπειν τὴν ψυχήν, κἂν ἐξ ὑπτίας νέων ἐν γῇ ἢ ἐν
θαλάττῃ μανθάνῃ.

11. Δίκην, ἔφη, ἔχω· ὀρθῶς γάρ μοι ἐπέπληξας. ἀλλὰ
πῶς δὴ ἔλεγες δεῖν ἀστρονομίαν μανθάνειν παρὰ ἃ
νῦν μανθάνουσιν, εἰ μέλλοιεν ὠφελίμως πρὸς ἃ λέγομεν
μαθήσεσθαι;

Ὧδε, ἦν δ᾽ ἐγώ. ταῦτα μὲν τὰ ἐν τῷ οὐρανῷ ποι-
κίλματα, ἐπείπερ ἐν ὁρατῷ πεποίκιλται, κάλλιστα μὲν
d ἡγεῖσθαι καὶ ἀκριβέστατα τῶν τοιούτων ἔχειν, τῶν δὲ
ἀληθινῶν πολὺ ἐνδεῖν, ἃς τὸ ὂν τάχος καὶ ἡ οὖσα
βραδυτὴς ἐν τῷ ἀληθινῷ ἀριθμῷ καὶ πᾶσι τοῖς ἀλη-
θέσι σχήμασι φοράς τε πρὸς ἄλληλα φέρεται καὶ τὰ
ἐνόντα φέρει, ἃ δὴ λόγῳ μὲν καὶ διανοίᾳ ληπτά, ὄψει
δ᾽ οὔ· ἢ σὺ οἴει;

Vielleicht jedem, sagte ich, außer mir, denn mir scheint es nicht so.

Sondern wie? fragte er.

Sowie sie jetzt die Leute betreiben, die sie zur Philosophie erheben, zieht sie den Blick nur ganz nach unten.

Wie meinst du das? fragte er.

Nicht ohne Kühnheit, sprach ich, scheinst du mir die
Lehre von den oberen Dingen aufzufassen, nach ihrer Be-
deutung — für dich. Denn gewiß glaubst du auch, daß einer, b
der beim Anschaun von Deckengemälden den Kopf zurück-
biegt, um etwas zu erkennen, daß der mit dem Geist und
nicht mit den Augen schaut. Möglich, daß dein Gedanke
richtig, und meiner recht einfältig ist. Aber ich kann doch
nicht glauben, daß eine andere Wissenschaft den Blick der
Seele nach oben wendet als jene vom Seienden und Unsicht-
baren, und ob sich nun jemand nach oben öffnen oder nach
unten abschließen mag, um etwas Wahrnehmbares zu be-
greifen, so möchte ich sagen, daß er nie etwas begreift, —
denn Erkenntnis enthält nichts dergleichen — und daß auch c
seine Seele nicht nach oben blicke sondern nach unten, sollte
er auch auf dem Rücken schwimmend oder auf der Erde
liegend forschen.

11. Da habe ich meine Strafe, sagte er, und du schaltest mich mit Recht. Aber wie meintest du denn, daß sie Astronomie lernen sollen umgekehrt wie jetzt, wenn sie sich nützlich in unserem Sinne belehren sollen?

So, sprach ich, man soll diese Gewirke am Himmel, da sie
nun einmal im Sichtbaren gewirkt sind, zwar für die schön-
sten und vollkommensten halten unter solchen Dingen, d
aber doch glauben, daß sie hinter den wahren Bewegungen
weit zurückbleiben, in denen die wirkliche Schnelligkeit und
die wirkliche Langsamkeit nach der wahren Zahl und allen
wahren Stellungen sich gegeneinander bewegen und was in
ihrem Kreise ist, in Bewegung halten, durch Sinn und Denken
faßbar; aber nicht durch das Gesicht, oder meinst du?

Οὐδαμῶς γε, ἔφη.

Οὐκοῦν, εἶπον, τῇ περὶ τὸν οὐρανὸν ποικιλίᾳ παρα-
δείγμασι χρηστέον τῆς πρὸς ἐκεῖνα μαθήσεως ἕνεκα,
e ὁμοίως ὥσπερ ἂν εἴ τις ἐντύχοι ὑπὸ Δαιδάλου ἤ τινος
ἄλλου δημιουργοῦ ἢ γραφέως διαφερόντως γεγραμμένοις
καὶ ἐκπεπονημένοις διαγράμμασιν. ἡγήσαιτο γὰρ ἄν ποί
τις ἔμπειρος γεωμετρίας, ἰδὼν τὰ τοιαῦτα, κάλλιστα μὲν
ἔχειν ἀπεργασίᾳ, γελοῖον μὴν ἐπισκοπεῖν αὐτὰ σπουδῇ
ὡς τὴν ἀλήθειαν ἐν αὐτοῖς ληψόμενον ἴσων ἢ διπλα-
530 σίων ἢ ἄλλης τινὸς συμμετρίας.

Τί δ᾽ οὐ μέλλει γελοῖον εἶναι; ἔφη.

Τῷ ὄντι δὴ ἀστρονομικόν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὄντα οὐκ οἴε
ταὐτὸν πείσεσθαι εἰς τὰς τῶν ἄστρων φορὰς ἀποβλέ-
ποντα; νομιεῖν μὲν ὡς οἷόν τε κάλλιστα τὰ τοιαῦτα
ἔργα συστήσασθαι, οὕτω συνεστάναι τῷ τοῦ οὐρανοῦ
δημιουργῷ αὐτόν τε καὶ τὰ ἐν αὐτῷ· τὴν δὲ νυκτὸς
πρὸς ἡμέραν συμμετρίαν καὶ τούτων πρὸς μῆνα καὶ
μηνὸς πρὸς ἐνιαυτὸν καὶ τῶν ἄλλων ἄστρων πρός τε
b ταῦτα καὶ πρὸς ἄλληλα, οὐκ ἄτοπον, οἴει, ἡγήσεται τὸν
νομίζοντα γίγνεσθαί τε ταῦτα ἀεὶ ὡσαύτως καὶ οὐδαμῇ
οὐδὲν παραλλάττειν, σῶμά τε ἔχοντα καὶ ὁρώμενα, καὶ
ζητεῖν παντὶ τρόπῳ τὴν ἀλήθειαν αὐτῶν λαβεῖν;

Ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ, ἔφη, σοῦ νῦν ἀκούοντι.

Προβλήμασιν ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, χρώμενοι ὥσπερ γεω-
μετρίαν οὕτω καὶ ἀστρονομίαν μέτιμεν, τὰ δ᾽ ἐν τῷ οὐ-
ρανῷ ἐάσομεν, εἰ μέλλομεν ὄντως ἀστρονομίας μετα-
λαμβάνοντες χρήσιμον τὸ φύσει φρόνιμον ἐν τῇ ψυχῇ
c ἐξ ἀχρήστου ποιήσειν.

Ἦ πολλαπλάσιον, ἔφη, τὸ ἔργον ἢ ὡς νῦν ἀστρονο-
μεῖται προστάττεις.

Keineswegs, sagte er.

Nicht wahr, sprach ich, den Teppich des Himmels soll
nan sich nur zum Muster nehmen für eine Belehrung in
enen Dingen, als ob man Modelle gefunden, die Dädalos e
oder ein anderer Meister oder Zeichner vortrefflich gezeichnet
ınd angefertigt hätte. Denn, wenn ein Mathematiker der-
gleichen sähe, würde er sie zwar für sehr schön ausgeführt
ıalten, aber doch lächerlich finden, derlei mit Eifer zu er-
'orschen, um daran die Wahrheit des Gleichen und Doppelten
oder irgend eines anderen Maasses zu begreifen. 530

Und wie sollte es nicht lächerlich sein? sagte er.

Und der wirkliche Sternkundige? fragte ich, glaubst du
ıicht, daß es ihm ebenso ergeht, wenn er auf die Bewegungen
ler Sterne sieht, daß er zwar glauben wird, so schön, wie
nan solche Werke nur schaffen kann, habe der Meister des
Himmels diesen und was an ihm ist, geschaffen? Aber das
Maass des Tages zur Nacht, dieser zum Monat, der Monde
um Jahr und der anderen Gestirne zu diesen und zu einan-
ler, meinst du nicht, er würde den für wunderlich halten, b
ler glaubte: das müsse sich immer ebenso verhalten und
laran ändere sich niemals etwas, obgleich es körperhaft und
ichtbar ist, und auf alle Weise müsse man dessen Wahrheit
u begreifen suchen?

Mir wenigstens, sprach er, wie ich dich jetzt höre, scheint
s so.

Um der Aufgaben willen, sprach ich, laß uns wie der Geo-
ıetrie so auch der Astronomie nachgehen, aber die Dinge
m Himmel wollen wir gehen lassen um die Astronomie wirk-
ch anzugreifen, daß sie die von Natur in der Seele liegende
Linsicht brauchbar mache, statt unbrauchbar. c

Wahrlich, sagte er, da verordnest du ein Studium, das
ielfach schwerer ist als die jetzige Astronomie.

12. Οἶμαι δέ γε, εἶπον, καὶ τἆλλα κατὰ τὸν αὐτὸ
τρόπον προστάξειν ἡμᾶς, ἐάν τι ἡμῶν ὡς νομοθετῶ
ὄφελος ᾖ. ἀλλὰ γάρ τι ἔχεις ὑπομνῆσαι τῶν προση
κόντων μαθημάτων;

Οὐκ ἔχω, ἔφη, νῦν γ' οὑτωσί.

Οὐ μὴν ἕν, ἀλλὰ πλείω, ἦν δ' ἐγώ, εἴδη παρέχετα
d ἡ φορά, ὡς ἐγῷμαι. τὰ μὲν οὖν πάντα ἴσως ὅστι
σοφὸς ἕξει εἰπεῖν; ἃ δὲ καὶ ἡμῖν προφανῆ, δύο.

Ποῖα δή;

Πρὸς τούτῳ, ἦν δ' ἐγώ, ἀντίστροφον αὐτοῦ.

Τὸ ποῖον;

Κινδυνεύει, ἔφην, ὡς πρὸς ἀστρονομίαν ὄμματα πέ
πηγεν, ὣς πρὸς ἐναρμόνιον φορὰν ὦτα παγῆναι, κα
αὗται ἀλλήλων ἀδελφαί τινες αἱ ἐπιστῆμαι εἶναι, ὡ
οἵ τε Πυθαγόρειοί φασι καὶ ἡμεῖς, ὦ Γλαύκων, συγχω
ροῦμεν. ἢ πῶς ποιοῦμεν;

Οὕτως, ἔφη.

e Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ἐπειδὴ πολὺ τὸ ἔργον, ἐκείνω
πευσόμεθα πῶς λέγουσι περὶ αὐτῶν καὶ εἴ τι ἄλλο πρὸ
τούτοις· ἡμεῖς δὲ παρὰ πάντα ταῦτα φυλάξομεν τ
ἡμέτερον.

Ποῖον;

Μή ποτ' αὐτῶν τι ἀτελὲς ἐπιχειρῶσιν ἡμῖν μανθάνει
οὓς θρέψομεν, καὶ οὐκ ἐξῆκον ἐκεῖσε ἀεί, οἷ πάντα δε
ἀφήκειν, οἷον ἄρτι περὶ τῆς ἀστρονομίας ἐλέγομεν. ἢ
531 οὐκ οἶσθ' ὅτι καὶ περὶ ἁρμονίας ἕτερον τοιοῦτον ποι-
οῦσι; τὰς γὰρ ἀκουομένας αὖ συμφωνίας καὶ φθόγ-
γους ἀλλήλοις ἀναμετροῦντες ἀνήνυτα, ὥσπερ οἱ ἀστρο-
νόμοι, πονοῦσιν.

Νὴ τοὺς θεούς, ἔφη, καὶ γελοίως γε, πυκνώματ' ἄττ
ὀνομάζοντες καὶ παραβάλλοντες τὰ ὦτα, οἷον ἐκ γει

12. Aber ich glaube, sprach ich, daß wir auch das übrige auf dieselbe Weise ordnen müssen, wenn aus unserer Gesetzgebung ein Nutzen kommen soll. Aber weißt du noch eine Wissenschaft, die hierher gehörte?

Nein, sagte er, für den Augenblick keine.

Doch nicht nur ein Fach, sprach ich, sondern mehrere umfaßt die Bewegung, wie ich glaube. Sie alle würde viel- d
leicht ein Weiser nennen können, was aber für uns in den Vordergrund tritt, ist zweierlei.

Was denn?

Außer ihr, sagte ich, ihr Widerspiel.

Welches?

Wie die Augen, sprach ich, an die Astronomie gefesselt sind, so scheinen die Ohren an die harmonische Bewegung gefesselt und diese Wissenschaften gleichsam mit einander verschwistert zu sein, wie die Pythagoreer sagen und auch wir, o Glaukon, zugeben; oder wie halten wir's?

So, sagte er.

Nicht wahr, sprach ich, da es doch eine große Sache gilt, e
wollen wir bei jenen forschen, was sie darüber und vielleicht auch über andres lehren. Aber bei alledem wollen wir doch unser Eigenes bewahren.

Was denn?

Daß unsere Zöglinge sich niemals unterfangen, etwas von ihnen nur unvollkommen zu lernen, so daß es nicht immer bis dahin reicht, worauf, wie wir bei Besprechung der Astronomie sagten, alles hinauslaufen muß. Oder weißt du nicht, daß es auch mit der Harmonie ebenso steht. Nämlich wieder 531
sind es die gehörten Akkorde und Töne, die sie gegeneinander ausmessen, um sich endlos zu mühen wie die Astronomen.

Ja, bei den Göttern, rief er, wie lächerlich sie von gewissen Verdichtungen reden und die Ohren anlegen, als ob

τόνων φωνὴν θηρευόμενοι, οἱ μέν φασιν ἔτι κατακούειν ἐν μέσῳ τινὰ ἠχὴν καὶ σμικρότατον εἶναι τοῦτο διάστημα, ᾧ μετρητέον, οἱ δὲ ἀμφισβητοῦντες ὡς ὅμοιον
b ἤδη φθεγγομένων, ἀμφότεροι ὦτα τοῦ νοῦ προστησάμενοι.

Σὺ μέν, ἦν δ' ἐγώ, τοὺς χρηστοὺς λέγεις τοὺς ταῖς χορδαῖς πράγματα παρέχοντας καὶ βασανίζοντας, ἐπὶ τῶν κολλόπων στρεβλοῦντας· ἵνα δὲ μὴ μακροτέρα ἡ εἰκὼν γίγνηται πλήκτρῳ τε πληγῶν γιγνομένων καὶ κατηγορίας πέρι καὶ ἐξαρνήσεως καὶ ἀλαζονείας χορδῶν, παύομαι τῆς εἰκόνος καὶ οὔ φημι τούτους λέγειν, ἀλλ' ἐκείνους οὓς ἔφαμεν νυνδὴ περὶ ἁρμονίας ἐρήσεσθαι.
c ταὐτὸν γὰρ ποιοῦσι τοῖς ἐν τῇ ἀστρονομίᾳ· τοὺς γὰρ ἐν ταύταις ταῖς συμφωνίαις ταῖς ἀκουομέναις ἀριθμοὺς ζητοῦσιν, ἀλλ' οὐκ εἰς προβλήματα ἀνίασιν, ἐπισκοπεῖν τίνες σύμφωνοι ἀριθμοὶ καὶ τίνες οὔ, καὶ διὰ τί ἑκάτεροι.

Δαιμόνιον γάρ, ἔφη, πρᾶγμα λέγεις.

Χρήσιμον μὲν οὖν, ἦν δ' ἐγώ, πρὸς τὴν τοῦ καλοῦ τε καὶ ἀγαθοῦ ζήτησιν, ἄλλως δὲ μεταδιωκόμενον ἄχρηστον.

Εἰκός γ', ἔφη.

Οἶμαι δέ γε, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ἡ τούτων πάντων ὧν
d διεληλύθαμεν μέθοδος ἐὰν μὲν ἐπὶ τὴν ἀλλήλων κοινωνίαν ἀφίκηται καὶ συγγένειαν, καὶ συλλογισθῇ ταῦτα ᾗ ἐστὶν ἀλλήλοις οἰκεῖα, φέρειν τι αὐτῶν εἰς ἃ βουλόμεθα τὴν πραγματείαν καὶ οὐκ ἀνόνητα πονεῖσθαι, εἰ δὲ μή, ἀνόνητα.

Καὶ ἐγώ, ἔφη, οὕτω μαντεύομαι. ἀλλὰ πάμπολυ ἔργον λέγεις, ὦ Σώκρατες.

Τοῦ προοιμίου, ἦν δ' ἐγώ, ἢ τίνος λέγεις; ἢ οὐκ ἴσμεν ὅτι πάντα ταῦτα προοίμιά ἐστιν αὐτοῦ τοῦ

ie den Ton aus der Nähe erhaschen wollten, und die einen agen, sie hörten noch einen mittleren Ton heraus, und das ei das kleinste Intervall, nach dem man messen müsse, ndre aber bestreiten es, weil die Töne schon gleich klängen, ədoch beide stellen die Ohren über den Geist. b

Du sprichst, sagte ich, von jenen Wackeren, die den Saiən zu schaffen machen und sie verhören, indem sie sie auf en Wirbeln foltern — doch damit das Gleichnis nicht zu ıng werde: von den Schlägen mit dem Schlagstab, von der ınklage, dem Leugnen und dem Triumph der Saiten, so ıache ich mit dem Vergleich ein Ende und sage, daß ich icht diese Leute meine, sondern jene, von denen wir jetzt ben sagten, daß sie über die Harmonie reden sollen. Denn ie andern machen es ebenso wie die Astronomen, sie suchen c ämlich die Zahlen in diesen gehörten Akkorden, gehen aber icht an die höhere Aufgabe zu untersuchen, welche Zahlen, nd warum sie harmonisch sind oder nicht.

Da sprichst du, sagte er, von einer göttlichen Sache.

Nützlich, sprach ich, für die Erforschung des Schönen nd Guten, aber in andrer Absicht betrieben, unnütz.

Natürlich, sagte er.

Ich denke aber, sprach ich, wenn man auf dem Lehrgang urch alle die besprochenen Fächer bis zu ihrer wechsel- d eitigen Verbindung und Verwandtschaft gelangt ist, und iese, wie sie zu einander gehören, zusammengefaßt sind, o trägt ihre Behandlung etwas zu dem bei, was wir wollen, nd ist keine sinnlose Mühe, doch andernfalls sinnlos.

Das ahnt auch mir, doch sprichst du von einem großen Verk, o Sokrates.

Vom Vorspiel, sagte ich, oder wie meinst du? Wissen vir etwa nicht, daß all dies nur ein Vorspiel ist für den

νόμου ὃν δεῖ μαθεῖν; οὐ γάρ που δοκοῦσί γέ σοι ο
e ταῦτα δεινοὶ διαλεκτικοὶ εἶναι.

Οὐ μὰ τὸν Δί', ἔφη, εἰ μὴ μάλα γέ τινες ὀλίγοι ὧ
ἐγὼ ἐντετύχηκα.

Ἀλλὰ δή, εἶπον, μὴ δυνατοὶ οἵτινες δοῦναί τε κα
ἀποδέξασθαι λόγον εἴσεσθαί ποτέ τι ὧν φαμὲν δεῖ
εἰδέναι;

Οὐδ' αὖ, ἔφη, τοῦτό γε.

532 Οὐκοῦν, εἶπον, ὦ Γλαύκων, οὗτος ἤδη αὐτός ἐστι
ὁ νόμος ὃν τὸ διαλέγεσθαι περαίνει; ὃν καὶ ὄντα νοη
τὸν μιμοῖτ' ἂν ἡ τῆς ὄψεως δύναμις, ἣν ἐλέγομεν πρὸ
αὐτὰ ἤδη τὰ ζῷα ἐπιχειρεῖν ἀποβλέπειν καὶ πρὸς αὐτ
⟨τὰ⟩ ἄστρα τε καὶ τελευταῖον δὴ πρὸς αὐτὸν τὸν ἥλιον
οὕτω καὶ ὅταν τις τῷ διαλέγεσθαι ἐπιχειρῇ ἄνευ πασῶ
τῶν αἰσθήσεων διὰ τοῦ λόγου ἐπ' αὐτὸ ὃ ἔστιν ἕκαστο
b ὁρμᾶν, καὶ μὴ ἀποστῇ πρὶν ἂν αὐτὸ ὃ ἔστιν ἀγαθὸ
αὐτῇ νοήσει λάβῃ, ἐφ' αὐτῷ γίγνεται τῷ τοῦ νοητο
τέλει, ὥσπερ ἐκεῖνος τότε ἐπὶ τῷ τοῦ ὁρατοῦ.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

Τί οὖν; οὐ διαλεκτικὴν ταύτην τὴν πορείαν καλεῖς

Τί μήν;

13. Ἡ δέ γε, ἦν δ' ἐγώ, λύσις τε ἀπὸ τῶν δεσμῶ
καὶ μεταστροφὴ ἀπὸ τῶν σκιῶν ἐπὶ τὰ εἴδωλα καὶ τ
φῶς καὶ ἐκ τοῦ καταγείου εἰς τὸν ἥλιον ἐπάνοδος
καὶ ἐκεῖ πρὸς μὲν τὰ ζῷά τε καὶ φυτὰ καὶ τὸ τοῦ
c ἡλίου φῶς ἔτι ἀδυναμία βλέπειν, πρὸς δὲ τὰ ἐν ὕδασ
φαντάσματα θεῖα καὶ σκιὰς τῶν ὄντων, ἀλλ' οὐκ εἰ-
δώλων σκιὰς δι' ἑτέρου τοιούτου φωτὸς ὡς πρὸ
ἥλιον κρίνειν ἀποσκιαζομένας—πᾶσα αὕτη ἡ πραγμα-
τεία τῶν τεχνῶν ἃς διήλθομεν ταύτην ἔχει τὴν δύ-
ναμιν καὶ ἐπαναγωγὴν τοῦ βελτίστου ἐν ψυχῇ πρὸ

:igentlichen Satz, den man lernen muß. Denn wer hierin
üchtig ist, scheint dir doch wohl noch kein Dialektiker zu sein? e

Nein beim Zeus, sagte er, bis auf sehr Wenige, denen ich
›egegnet bin.

Aber, sprach ich, wer nicht fähig ist, den Sinn anzugeben
›der aufzufassen, wird der je etwas von dem wissen, was er
ıach unsern Worten wissen muß.

Ebenfalls nicht, sagte er.

Nicht wahr, o Glaukon, sagte ich, dies ist nunmehr der Satz 532
elbst, den die Dialektik durchführt? Und obschon er geistig
st, stellt ihn die Kraft des Gesichts dar, sofern sie wie wir
agten, bereits auf die Lebewesen selbst zu blicken sucht und
uf die Sterne selbst und schließlich sogar in die Sonne selber.
So auch, wenn jemand mit Hilfe der Dialektik ohne alle
Sinne mit dem Gedanken auf das, was jedes rein ist, hin-
ueilen sucht und nicht absteht, bis er das reine Gute mit b
ler reinen Erkenntnis erfaßt, so gelangt dieser an das Ende
les Denkbaren, wie jener vorhin an das des Sichtbaren.

Allerdings wohl, sagte er.

Wie nun? Nennst du diesen Weg nun nicht den dia-
ektischen?

Wie sonst?

13. Aber die Lösung aus den Fesseln, sprach ich, und die
Jmwendung von den Schatten weg zu den Bildern hin und
um Licht und der Aufstieg aus dem unterirdischen Hause
u Sonne und Licht und dort noch das Unvermögen, auf
lie Tiere und Pflanzen und in das Sonnenlicht zu blicken,
ondern nur auf die göttlichen Erscheinungen im Wasser und c
lie Schatten der Dinge, aber doch Schattenbilder, die von
einem anderen Licht als von der Sonne geworfen werden —
liese ganze Beschäftigung mit den Künsten, die wir durch-
ingen, hat diese Kraft und Erhebung des Trefflichsten in

τὴν τοῦ ἀρίστου ἐν τοῖς οὖσι θέαν, ὥσπερ τότε τοῦ
σαφεστάτου ἐν σώματι πρὸς τὴν τοῦ φανοτάτου ἐν
d τῷ σωματοειδεῖ τε καὶ ὁρατῷ τόπῳ.

Ἐγὼ μέν, ἔφη, ἀποδέχομαι οὕτω. καίτοι παντάπασί
γέ μοι δοκεῖ χαλεπὰ μὲν ἀποδέχεσθαι εἶναι, ἄλλον δ'
αὖ τρόπον χαλεπὰ μὴ ἀποδέχεσθαι. ὅμως δέ—οὐ γὰρ
ἐν τῷ νῦν παρόντι μόνον ἀκουστέα, ἀλλὰ καὶ αὖθις
πολλάκις ἐπανιτέον—ταῦτα θέντες ἔχειν ὡς νῦν λέγεται,
ἐπ' αὐτὸν δὴ τὸν νόμον ἴωμεν, καὶ διέλθωμεν οὕτως
ὥσπερ τὸ προοίμιον διήλθομεν. λέγε οὖν τίς ὁ τρό-
πος τῆς τοῦ διαλέγεσθαι δυνάμεως, καὶ κατὰ ποῖα δὴ
e εἴδη διέστηκεν, καὶ τίνες αὖ ὁδοί· αὗται γὰρ ἂν ἤδη,
ὡς ἔοικεν, αἱ πρὸς αὐτὸ ἄγουσαι εἶεν, οἷ ἀφικο-
μένῳ ὥσπερ ὁδοῦ ἀνάπαυλα ἂν εἴη καὶ τέλος τῆς
πορείας.

533 Οὐκέτ', ἦν δ' ἐγώ, ὦ φίλε Γλαύκων, οἷός τ' ἔσῃ
ἀκολουθεῖν—ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδὲν ἂν προθυμίας ἀπο-
λίποι—οὐδ' εἰκόνα ἂν ἔτι οὗ λέγομεν ἴδοις, ἀλλ' αὐτὸ
τὸ ἀληθές, ὅ γε δή μοι φαίνεται—εἰ δ' ὄντως ἢ μή,
οὐκέτ' ἄξιον τοῦτο διισχυρίζεσθαι· ἀλλ' ὅτι μὲν δὴ
τοιοῦτόν τι ἰδεῖν, ἰσχυριστέον. ἦ γάρ;

Τί μήν;

Οὐκοῦν καὶ ὅτι ἡ τοῦ διαλέγεσθαι δύναμις μόνη ἂν
φήνειεν ἐμπείρῳ ὄντι ὧν νυνδὴ διήλθομεν, ἄλλῃ δὲ
οὐδαμῇ δυνατόν;

Καὶ τοῦτ', ἔφη, ἄξιον διισχυρίζεσθαι.

b Τόδε γοῦν, ἦν δ' ἐγώ, οὐδεὶς ἡμῖν ἀμφισβητήσει
λέγουσιν, ὡς αὐτοῦ γε ἑκάστου πέρι ὃ ἔστιν ἕκαστον
ἄλλη τις ἐπιχειρεῖ μέθοδος ὁδῷ περὶ παντὸς λαμ-
βάνειν. ἀλλ' αἱ μὲν ἄλλαι πᾶσαι τέχναι ἢ πρὸς δόξας

er Seele zu der Schau des Besten unter dem Seienden, wie
.ch damals das Klarste am Leibe zum Anblick des Leuch-
:ndsten im körperhaften und sichtbaren Bereich erhob. d

Wenigstens, sprach er, nehme ich es so an, und doch wird
; mir schwer, es anzunehmen, und in anderer Hinsicht auch
:hwer, es nicht anzunehmen. Aber gleichwohl — denn man
ıuß es nicht nur in diesem Augenblicke hören, sondern immer
ieder darauf zurückkommen — laß uns setzen: es verhalte
ch wie jetzt gesagt und an den eigentlichen Satz heran-
ehen, um ihn so durchzunehmen, wie wir das Vorspiel durch-
ahmen. Sage also, welcher Art die Kraft der Dialektik ist,
ı welche Arten sie zerfällt und endlich welches die Wege e
nd? Denn es dürften doch offenbar die sein, welche dazu
ihren, daß der Dahingelangte gleichsam eine Wegrast hat
nd ein Ende der Reise.

Da wirst du, lieber Glaukon, sprach ich, nun nicht mehr 533
ılgen können — denn an meinem Eifer soll es nicht fehlen —
ıch würdest du nicht mehr ein Bild dessen, wovon wir
ɔrechen, sehen, sondern das Wahre selbst, wie es mir er-
:heint — ob es aber wirklich so ist, oder nicht, das soll
icht mehr versichert werden, aber daß man so etwas schauen
ann, das sei versichert, oder nicht?

Was sonst?

Und doch auch, daß es einzig die Kraft der Dialektik
nem zeigen kann, der in dem, was wir jetzt durchgingen,
:fahren ist, und daß es auf andre Weise ganz unmög-
ch ist.

Auch das, sagte er, soll versichert werden.

Doch, sprach ich, niemand wird mit uns streiten, wenn wir b
ıgen, daß hier ein anderes Verfahren vorliegt, das auf seinem
/ege an jedem Ding und in jedem Fall das eigentliche Sein
ı erfassen sucht. Denn all die andern Künste beziehen sich

ἀνθρώπων καὶ ἐπιθυμίας εἰσὶν ἢ πρὸς γενέσεις τε κα συνθέσεις, ἢ πρὸς θεραπείαν τῶν φυομένων τε καὶ συν τιθεμένων ἅπασαι τετράφαται· αἱ δὲ λοιπαί, ἃς το ὄντος τι ἔφαμεν ἐπιλαμβάνεσθαι, γεωμετρίας τε καὶ τὰ ταύτῃ ἑπομένας, ὁρῶμεν ὡς ὀνειρώττουσι μὲν περὶ τ c ὄν, ὕπαρ δὲ ἀδύνατον αὐταῖς ἰδεῖν, ἕως ἂν ὑποθέσεσ χρώμεναι ταύτας ἀκινήτους ἐῶσι, μὴ δυνάμεναι λόγο διδόναι αὐτῶν. ᾧ γὰρ ἀρχὴ μὲν ὃ μὴ οἶδε, τελευτ δὲ καὶ τὰ μεταξὺ ἐξ οὗ μὴ οἶδεν συμπέπλεκται, τί μηχανὴ τὴν τοιαύτην ὁμολογίαν ποτὲ ἐπιστήμην γενέ σθαι;

Οὐδεμία, ἦ δ' ὅς.

Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ἡ διαλεκτικὴ μέθοδος μόνη ταύτ πορεύεται, τὰς ὑποθέσεις ἀναιροῦσα, ἐπ' αὐτὴν τὴ d ἀρχὴν ἵνα βεβαιώσηται, καὶ τῷ ὄντι ἐν βορβόρῳ βαρ βαρικῷ τινι τὸ τῆς ψυχῆς ὄμμα κατορωρυγμένον ἠρέμ ἕλκει καὶ ἀνάγει ἄνω, συνερίθοις καὶ συμπεριαγωγοῖ χρωμένη αἷς διήλθομεν τέχναις· ἃς ἐπιστήμας μὲν πολ λάκις προσείπομεν διὰ τὸ ἔθος, δέονται δὲ ὀνόματο ἄλλου, ἐναργεστέρου μὲν ἢ δόξης, ἀμυδροτέρου δὲ ἐπιστήμης—διάνοιαν δὲ αὐτὴν ἔν γε τῷ πρόσθεν πο ὡρισάμεθα—ἔστι δ', ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐ περὶ ὀνόματο e ἀμφισβήτησις, οἷς τοσούτων πέρι σκέψις ὅσων ἡμῖ πρόκειται.

Οὐ γὰρ οὖν, ἔφη.

Ἀλλ' ὃ ἂν μόνον δηλοῖ πρὸς τὴν ἕξω σαφήνειαν, ἔχεις ἐν ψυχῇ, ἀρκέσει;

Ναί.

14. Ἀρκέσει οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὥσπερ τὸ πρότερον τὴν μὲν πρώτην μοῖραν ἐπιστήμην καλεῖν, δευτέραν δ

uf die Meinungen der Menschen und ihre Begierden oder uf Werden und Zusammensetzung, oder sind alle auf die ‚ehandlung des Gewachsenen und Zusammengesetzten ge- ichtet; die übrigen dagegen, von denen wir sagten, daß sie twas vom Seienden erfassen, nämlich Geometrie und was ich daran schließt, träumen sehen wir sie vom Seienden, ber wachend zu schauen, ist ihnen unmöglich, so lange sie c ie Voraussetzungen die sie brauchen, unbeweglich stehen ıssen und ihren Sinn nicht angeben können. Denn wenn er Anfang in dem liegt, was man nicht weiß, aber Ende nd Mittelglieder aus dem, was man nicht weiß, zusammen- eflochten sind, welche Möglichkeit, daß solche Vereinbarung :mals ein Wissen werde?

Keine, sagte er.

Also einzig das dialektische Verfahren geht auf diesem Vege, die Voraussetzungen aufhebend, bis zum Anfang selbst, m ihn festzulegen, und zieht wirklich das in einem barba- d ischen Schlamm versunkene Seelenauge sacht empor und ihrt es hinauf, wozu es als Mithelfer die durchgenommenen Cünste braucht, die wir meist Wissenschaften nennen aus Gewohnheit, die aber einen anderen Namen haben sollten, er Klareres besagt als Meinung und Dunkleres als Wissen — ls Denken haben wir es an einer früheren Stelle bestimmt. Jm Namen aber gibt es, wie mir scheint, keinen Streit unter Iännern, denen eine Untersuchung über so große Dinge e orliegt wie jetzt uns.

Gewiß nicht, sagte er.

Sondern wenn nur zu klarem Ausdruck kommt, was man ı der Seele hat, so genügt das.

Ja.

14. Es genügt also, sprach ich, wie früher, den ersten Teil Vissen zu nennen, den zweiten Denken, den dritten Glauben

a διάνοιαν, τρίτην δὲ πίστιν καὶ εἰκασίαν τετάρτην· καὶ
συναμφότερα μὲν ταῦτα δόξαν, συναμφότερα δ' ἐκεῖνο
νόησιν· καὶ δόξαν μὲν περὶ γένεσιν, νόησιν δὲ περὶ
οὐσίαν· καὶ ὅτι οὐσία πρὸς γένεσιν, νόησιν πρὸς δόξαν,
καὶ ὅτι νόησις πρὸς δόξαν, ἐπιστήμην πρὸς πίστιν καὶ
διάνοιαν πρὸς εἰκασίαν· τὴν δ' ἐφ' οἷς ταῦτα ἀναλογίαν
καὶ διαίρεσιν διχῇ ἑκατέρου, δοξαστοῦ τε καὶ νοητοῦ,
ἐῶμεν, ὦ Γλαύκων, ἵνα μὴ ἡμας πολλαπλασίων λόγων
ἐμπλήσῃ ἢ ὅσων οἱ παρεληλυθότες.
b Ἀλλὰ μὴν ἔμοιγ', ἔφη, τά γε ἄλλα, καθ' ὅσον δύνα-
μαι ἕπεσθαι, συνδοκεῖ.
Ἦ καὶ διαλεκτικὸν καλεῖς τὸν λόγον ἑκάστου λαμ-
βάνοντα τῆς οὐσίας; καὶ τὸν μὴ ἔχοντα, καθ' ὅσον ἂν
μὴ ἔχῃ λόγον αὑτῷ τε καὶ ἄλλῳ διδόναι, κατὰ τοσοῦ-
τον νοῦν περὶ τούτου οὐ φήσεις ἔχειν;
Πῶς γὰρ ἄν, ἦ δ' ὅς, φαίην;
Οὐκοῦν καὶ περὶ τοῦ ἀγαθοῦ ὡσαύτως· ὃς ἂν μὴ
ἔχῃ διορίσασθαι τῷ λόγῳ ἀπὸ τῶν ἄλλων πάντων ἀφε-
c λὼν τὴν τοῦ ἀγαθοῦ ἰδέαν, καὶ ὥσπερ ἐν μάχῃ διὰ
πάντων ἐλέγχων διεξιών, μὴ κατὰ δόξαν ἀλλὰ κατ' οὐ-
σίαν προθυμούμενος ἐλέγχειν, ἐν πᾶσι τούτοις ἀπτῶτι
τῷ λόγῳ διαπορεύηται, οὔτε αὐτὸ τὸ ἀγαθὸν φήσεις
εἰδέναι τὸν οὕτως ἔχοντα οὔτε ἄλλο ἀγαθὸν οὐδέν,
ἀλλ' εἴ πῃ εἰδώλου τινὸς ἐφάπτεται, δόξῃ, οὐκ ἐπι-
στήμῃ ἐφάπτεσθαι, καὶ τὸν νῦν βίον ὀνειροπολοῦντα
καὶ ὑπνώττοντα, πρὶν ἐνθάδ' ἐξεγρέσθαι, εἰς Ἅιδου
d πρότερον ἀφικόμενον τελέως ἐπικαταδαρθεῖν;
Νὴ τὸν Δία, ἦ δ' ὅς, σφόδρα γε πάντα ταῦτα
φήσω.
Ἀλλὰ μὴν τούς γε σαυτοῦ παῖδας, οὓς τῷ λόγῳ
τρέφεις τε καὶ παιδεύεις, εἴ ποτε ἔργῳ τρέφοις, οὐκ

d den vierten Vermutung, und diese beiden zusammen a
einung und jene beiden zusammen Erkenntnis, und zwar
einung in Bezug auf Werden, und Erkenntnis in Bezug auf
in? und wie Sein zum Werden, so verhalte sich Erkenntnis
r Meinung, und wie Erkenntnis zur Meinung, so Wissen zum
auben, und Denken zur Vermutung. Aber das Wechsel-
rhältnis und die Doppelteilung jedes Abschnitts, des Mein-
ren und Denkbaren, wollen wir lassen, o Glaukon, damit
s das nicht mit noch viel mehr Reden überhäufe als schon
rbeigegangen sind.

Aber auch ich, sagte er, bin mehr für das Andere soweit b
ı zu folgen vermag.

Nennst du nun auch den einen Dialektiker, der bei jedem
nge den Sinn des Seins faßt? Und sagst, wer ihn nicht
t, habe, sofern er sich und anderen den Sinn nicht angeben
ın, in sofern auch keinen Geist dafür?

Wie sonst, sprach er, sollte ich sagen?

Also ebenso auch bei dem Guten; wer es nicht mit Hilfe
s Sinns bestimmen und die Idee des Guten von allem
dern absondern kann und wie in einer Schlacht durch alle
ifungen hindurchgehen will, um mutig nicht auf Schein, c
ndern auf Sein zu prüfen, wer nicht durch dies alles mit
lfe des unumstößlichen Sinns hindurchdringt: ein Mensch
solchem Zustand, wirst du sagen, weiß weder das Gute
ch irgend etwas Gutes, sondern wenn er etwa an einem
heinbild haftet, so hafte er daran mit der Vorstellung, nicht
: der Erkenntnis, und das jetzige Leben verträume und
schlafe er, um noch vor dem Erwachen hier in den Hades
kommen und vollends einzuschlafen. d

Beim Zeus, sprach er, all dieses werde ich gewiß sagen.

Und du würdest doch deine eigenen Kinder, die du jetzt
Gedanken aufziehst und bildest, wenn du sie einst in

ἂν ἐάσαις, ὡς ἐγῷμαι, ἀλόγους ὄντας ὥσπερ γράμμα
ἄρχοντας ἐν τῇ πόλει κυρίους τῶν μεγίστων εἶναι.

Οὐ γὰρ οὖν, ἔφη.

Νομοθετήσεις δὴ αὐτοῖς ταύτης μάλιστα τῆς παιδεία
ἀντιλαμβάνεσθαι, ἐξ ἧς ἐρωτᾶν τε καὶ ἀποκρίνεσθαι ἐπι
στημονέστατα οἷοί τ' ἔσονται;

e Νομοθετήσω, ἔφη, μετά γε σοῦ.

Ἆρ' οὖν δοκεῖ σοι, ἔφην ἐγώ, ὥσπερ θριγκὸς τοῖ
μαθήμασιν ἡ διαλεκτικὴ ἡμῖν ἐπάνω κεῖσθαι, καὶ οὐκέτ
ἄλλο τούτου μάθημα ἀνωτέρω ὀρθῶς ἂν ἐπιτίθεσθα
535 ἀλλ' ἔχειν ἤδη τέλος τὰ τῶν μαθημάτων;

Ἔμοιγ', ἔφη.

15. Διανομὴ τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, τὸ λοιπόν σοι, τίσι
ταῦτα τὰ μαθήματα δώσομεν καὶ τίνα τρόπον.

Δῆλον, ἔφη.

Μέμνησαι οὖν τὴν προτέραν ἐκλογὴν τῶν ἀρχόντων
οἵους ἐξελέξαμεν;

Πῶς γάρ, ἦ δ' ὅς, οὔ;

Τὰ μὲν ἄλλα τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, ἐκείνας τὰς φύσει
οἴου δεῖν ἐκλεκτέας εἶναι· τούς τε γὰρ βεβαιοτάτου
καὶ τοὺς ἀνδρειοτάτους προαιρετέον, καὶ κατὰ δύναμι
b τοὺς εὐειδεστάτους· πρὸς δὲ τούτοις ζητητέον μὴ μό
νον γενναίους τε καὶ βλοσυροὺς τὰ ἤθη, ἀλλὰ κα
ἃ τῇδε τῇ παιδείᾳ τῆς φύσεως πρόσφορα ἑκτέο
αὐτοῖς.

Ποῖα δὴ διαστέλλῃ;

Δριμύτητα, ὦ μακάριε, ἔφην, δεῖ αὐτοῖς πρὸς τ
μαθήματα ὑπάρχειν, καὶ μὴ χαλεπῶς μανθάνειν. πολ
γάρ τοι μᾶλλον ἀποδειλιῶσι ψυχαὶ ἐν ἰσχυροῖς μαθή
μασιν ἢ ἐν γυμνασίοις· οἰκειότερος γὰρ αὐταῖς ὁ πό
νος, ἴδιος ἀλλ' οὐ κοινὸς ὢν μετὰ τοῦ σώματος.

Wirklichkeit aufziehen solltest, glaube ich nicht geistlos wie eine Stimmtafel als Herrscher im Staat über das Größte entscheiden lassen.

Gewiß nicht, sagte er.

So wirst du's ihnen doch zum Gesetz machen, sich zumeist an den Unterricht zu halten, durch den sie fähig werden, am einsichtigsten zu fragen und zu antworten.

Mit dir, sagte er, gebe ich dies Gesetz. e

Scheint dir nun, sagte ich, die Dialektik wie ein Schlußstein von uns auf die Wissenschaften gelegt zu sein, so daß keine andere Wissenschaft daraufgesetzt werden darf, sondern der Bau der Wissenschaften nunmehr sein Ende hat? 535

Ja, sagte er.

15. So bleibt dir, sagte ich, doch ihre Verteilung übrig, wem vir diese Kenntnisse geben wollen und auf welche Weise?

Offenbar, sagte er.

Erinnerst du dich nun an die frühere Auswahl der Herrscher ınd welche es waren, die wir auswählten?

Wie sollt' ich nicht? sagte er.

Im Übrigen, sprach ich, glaube mir, daß jene Naturen ausewählt werden müssen, nämlich die festesten und tapfersten nüssen bevorzugt werden, und nach Möglichkeit die wohlgetaltesten; außerdem aber muß man nicht nur nach Männern b on edlem und ehrwürdigem Wesen suchen, sondern sie nüssen auch Gaben haben, die dieser Ausbildung ihrer Natur uträglich werden.

Welche forderst du da?

Eine scharfe Auffassung, du Seliger, sagte ich, müssen sie ir die Wissenschaften haben und dürfen nicht schwer lernen. enn beim starken Lernen erschlaffen die Seelen viel mehr s auf den Ringplätzen; denn das ist mehr ihre eigene Arbeit, ıre besondere, die vom Leibe nicht geteilt wird.

Ἀληθῆ, ἔφη.

c Καὶ μνήμονα δὴ καὶ ἄρρατον καὶ πάντῃ φιλόπονο
ζητητέον. ἢ τίνι τρόπῳ οἴει τά τε τοῦ σώματος ἐθε
λήσειν τινὰ διαπονεῖν καὶ τοσαύτην μάθησίν τε κα
μελέτην ἐπιτελεῖν;

Οὐδένα, ἦ δ' ὅς, ἐὰν μὴ παντάπασί γ' ᾖ εὐφυής.

Τὸ γοῦν νῦν ἁμάρτημα, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ἡ ἀτιμία φιλο
σοφίᾳ διὰ ταῦτα προσπέπτωκεν, ὃ καὶ πρότερον εἴ
πομεν, ὅτι οὐ κατ' ἀξίαν αὐτῆς ἅπτονται· οὐ γὰρ νό
θους ἔδει ἅπτεσθαι, ἀλλὰ γνησίους.

Πῶς; ἔφη.

d Πρῶτον μέν, εἶπον, φιλοπονίᾳ οὐ χωλὸν δεῖ εἶνα
τὸν ἁψόμενον, τὰ μὲν ἡμίσεα φιλόπονον ὄντα, τὰ δ
ἡμίσεα ἄπονον. ἔστι δὲ τοῦτο, ὅταν τις φιλογυμναστὴ
μὲν καὶ φιλόθηρος ᾖ καὶ πάντα τὰ διὰ τοῦ σώματο
φιλοπονῇ, φιλομαθὴς δὲ μή, μηδὲ φιλήκοος μηδὲ ζη
τητικός, ἀλλ' ἐν πᾶσι τούτοις μισοπονῇ χωλὸς δὲ κα
ὁ τἀναντία τούτου μεταβεβληκὼς τὴν φιλοπονίαν.

Ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις.

Οὐκοῦν καὶ πρὸς ἀλήθειαν, ἦν δ' ἐγώ, ταὐτὸν τοῦτ
e ἀνάπηρον ψυχὴν θήσομεν, ἣ ἂν τὸ μὲν ἑκούσιον ψεῦ
δος μισῇ καὶ χαλεπῶς φέρῃ αὐτή τε καὶ ἑτέρων ψευδο
μένων ὑπεραγανακτῇ, τὸ δ' ἀκούσιον εὐκόλως προσδέχη
ται καὶ ἀμαθαίνουσά που ἁλισκομένη μὴ ἀγανακτῇ, ἀλ
εὐχερῶς ὥσπερ θηρίον ὕειον ἐν ἀμαθίᾳ μολύνηται;

536 Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

Καὶ πρὸς σωφροσύνην, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ἀνδρείαν κα
μεγαλοπρέπειαν καὶ πάντα τὰ τῆς ἀρετῆς μέρη οὐ
ἥκιστα δεῖ φυλάττειν τὸν νόθον τε καὶ τὸν γνήσιο
ὅταν γάρ τις μὴ ἐπίστηται πάντῃ τὰ τοιαῦτα σκοπε

Wahr, sagte er.

Und dann suchen wir ein gutes Gedächtnis, Unermüdlichkeit und ganze Arbeitslust. Oder wie sollte jemand die leiblichen Mühen durchdulden wollen und zugleich mit soviel Studium und Übung zu Ende kommen? c

Niemand, sagte er, der nicht vollkommen begabt ist.

Wenigstens jetzt, sprach ich, ist die Philosophie dem Irrtum und der Verachtung deswegen verfallen, weil man sich, wie wir schon früher sagten, nicht würdig mit ihr befaßt; denn Bastarde hätten sich mit ihr nicht befassen sollen, sondern echte Sprossen.

Wieso? fragte er.

Erstlich, sprach ich, darf der Jünger in der Arbeitslust d
nicht hinken, halb arbeitslustig, halb unlustig. Das ist er aber, wenn er Lust hat zu Leibesübungen und Jagd und alle leiblichen Mühen gern erträgt, aber zum Lernen, Hören und Forschen keine Lust hat, sondern in alledem die Mühe scheut. Hinkend ist aber auch derjenige, der sich mit seiner Arbeitslust auf die Gegenseite geworfen hat.

Sehr wahr, sagte er.

Also auch in Bezug auf Wahrheit, sprach ich, werden wir
ebenfalls eine Seele verkrüppelt nennen, die zwar die bewußte e
Lüge haßt und nicht erträgt, ja die bei sich und anderen das Lügen höchst empörend findet, aber die unbewußte gelassen hinnimmt und auf Unwissenheit ertappt zu werden, nicht empörend findet, sondern sich behaglich wie ein Schwein in Unwissenheit wälzt?

Allerdings, sagte er. 536

Auch für Besonnenheit, sprach ich, für Tapferkeit, Großzügigkeit und all die anderen Teile der Tugend muß man nicht am wenigsten darauf achten ob einer Bastard ist oder echt. Denn wer dergleichen nicht überall zu durchschauen

καὶ ἰδιώτης καὶ πόλις, λανθάνουσι χωλοῖς τε καὶ νόθοις
χρώμενοι πρὸς ὅτι ἂν τύχωσι τούτων, οἱ μὲν φίλοις
οἱ δὲ ἄρχουσι.

Καὶ μάλα, ἔφη, οὕτως ἔχει.

Ἡμῖν δή, ἦν δ᾽ ἐγώ, πάντα τὰ τοιαῦτα διευλαβητέον
b ὡς ἐὰν μὲν ἀρτιμελεῖς τε καὶ ἀρτίφρονας ἐπὶ τοσαύτην
μάθησιν καὶ τοσαύτην ἄσκησιν κομίσαντες παιδεύωμεν
ἥ τε Δίκη ἡμῖν οὐ μέμψεται αὐτή, τήν τε πόλιν καὶ
πολιτείαν σώσομεν, ἀλλοίους δὲ ἄγοντες ἐπὶ ταῦτα τἀμ-
αντία πάντα καὶ πράξομεν καὶ φιλοσοφίας ἔτι πλείω
γέλωτα καταντλήσομεν.

Αἰσχρὸν μεντἂν εἴη, ἦ δ᾽ ὅς.

Πάνυ μὲν οὖν, εἶπον· γελοῖον δ᾽ ἔγωγε καὶ ἐν τῷ
παρόντι ἔοικα παθεῖν.

Τὸ ποῖον; ἔφη.

c Ἐπελαθόμην, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι ἐπαίζομεν, καὶ μᾶλλον
ἐντεινάμενος εἶπον. λέγων γὰρ ἅμα ἔβλεψα πρὸς φιλο-
σοφίαν, καὶ ἰδὼν προπεπηλακισμένην ἀναξίως ἀγανακτή-
σας μοι δοκῶ καὶ ὥσπερ θυμωθεὶς τοῖς αἰτίοις σπου-
δαιότερον εἰπεῖν ἃ εἶπον.

Οὐ μὰ τὸν Δί᾽, ἔφη, οὔκουν ὥς γ᾽ ἐμοὶ ἀκροατῇ.

Ἀλλ᾽ ὡς ἐμοί, ἦν δ᾽ ἐγώ, ῥήτορι. τόδε δὲ μὴ ἐπι-
λανθανώμεθα, ὅτι ἐν μὲν τῇ προτέρᾳ ἐκλογῇ πρεσβύ-
d τας ἐξελέγομεν, ἐν δὲ ταύτῃ οὐκ ἐγχωρήσει· Σόλωνι
γὰρ οὐ πειστέον ὡς γηράσκων τις πολλὰ δυνατὸς
μανθάνειν, ἀλλ᾽ ἧττον ἢ τρέχειν, νέων δὲ πάντες οἱ
μεγάλοι καὶ οἱ πολλοὶ πόνοι.

Ἀνάγκη, ἔφη.

16. Τὰ μὲν τοίνυν λογισμῶν τε καὶ γεωμετριῶν καὶ
πάσης τῆς προπαιδείας, ἣν τῆς διαλεκτικῆς δεῖ προ-
παιδευθῆναι, παισὶν οὖσι χρὴ προβάλλειν, οὐχ ὡς ἐπά-
ναγκες μαθεῖν τὸ σχῆμα τῆς διδαχῆς ποιουμένους.

veiß als Einzelner und Staat, der nimmt sich unversehends Hinkende und Bastarde je nachdem zu Freunden oder zu Herrschern.

Ja, so ist es, sagte er.

Doch wir, sprach ich, müssen uns vor all dergleichen wohl hüten. Denn wenn wir Gradwüchsige und Gradsinnige in b
eine solche Lehre und Leibesschule bringen um sie zu erziehen, wird uns die Dike selbst nicht tadeln, und wir werden auch Staat und Staatsleben heil erhalten, führen wir aber Andersartige dahin, so werden wir das gerade Gegenteil bewirken und auch die Philosophie mit noch größerem Gelächter überschütten.

Das wäre doch schändlich, sagte er.

Ganz gewiß, sprach ich, aber lächerlich scheint es im Augenblick auch mir zu gehn.

Wieso? fragte er.

Ich vergaß, sprach ich, daß wir spielen wollten und redete c
gar zu angespannt. Denn beim Sprechen blickte ich auf die Philosophie, und wie ich sah, daß sie unwürdig in den Schmutz gezogen ist, habe ich mich offenbar empört und gleichsam im Zorn auf die Schuldigen zu ernsthaft gesagt was ich sagte.

Beim Zeus nicht! rief er, wenigstens nicht für mich als Hörer.

Aber für mich als Redner, sagte ich. Aber das laß uns nicht vergessen, daß wir bei der vorigen Auswahl alte Leute auswählten, was bei dieser nicht angehen wird. Denn nicht d
darf man dem Solon glauben, daß man alternd noch vieles lernen könne, nein weniger das als Laufen, sondern für die Jungen sind all die großen und vielen Mühen.

Notwendig, sagte er.

16. Also Rechnen und Geometrie, sowie die ganze Vorbildung, die der Dialektik vorangehen muß, soll man ihnen als Knaben beibringen, aber die Form des Unterrichts so halten, daß das Lernen kein Zwang wird.

Τί δή;

e "Ὅτι, ἦν δ' ἐγώ, οὐδὲν μάθημα μετὰ δουλείας τὸν ἐλεύθερον χρὴ μανθάνειν. οἱ μὲν γὰρ τοῦ σώματος πόνοι βίᾳ πονούμενοι χεῖρον οὐδὲν τὸ σῶμα ἀπεργάζονται, ψυχῇ δὲ βίαιον οὐδὲν ἔμμονον μάθημα.

Ἀληθῆ, ἔφη.

Μὴ τοίνυν βίᾳ, εἶπον, ὦ ἄριστε, τοὺς παῖδας ἐν τοῖς
537 μαθήμασιν ἀλλὰ παίζοντας τρέφε, ἵνα καὶ μᾶλλον οἷός τ' ἦς καθορᾶν ἐφ' ὃ ἕκαστος πέφυκεν.

Ἔχει ὃ λέγεις, ἔφη, λόγον.

Οὐκοῦν μνημονεύεις, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι καὶ εἰς τὸν πόλεμον ἔφαμεν τοὺς παῖδας εἶναι ἀκτέον ἐπὶ τῶν ἵππων θεωρούς, καὶ ἐάν που ἀσφαλὲς ᾖ, προσακτέον ἐγγὺς καὶ γευστέον αἵματος, ὥσπερ τοὺς σκύλακας;

Μέμνημαι, ἔφη.

Ἐν πᾶσι δὴ τούτοις, ἦν δ' ἐγώ, τοῖς τε πόνοις καὶ μαθήμασι καὶ φόβοις ὃς ἂν ἐντρεχέστατος ἀεὶ φαίνηται, εἰς ἀριθμόν τινα ἐγκριτέον.

b Ἐν τίνι, ἔφη, ἡλικίᾳ;

Ἡνίκα, ἦν δ' ἐγώ, τῶν ἀναγκαίων γυμνασίων μεθίενται. οὗτος γὰρ ὁ χρόνος, ἐάντε δύο ἐάντε τρία ἔτη γίγνηται, ἀδύνατός τι ἄλλο πρᾶξαι· κόποι γὰρ καὶ ὕπνοι μαθήμασι πολέμιοι. καὶ ἅμα μία καὶ αὕτη τῶν βασάνων οὐκ ἐλαχίστη, τίς ἕκαστος ἐν τοῖς γυμνασίοις φανεῖται.

Πῶς γὰρ οὔκ; ἔφη.

Μετὰ δὴ τοῦτον τὸν χρόνον, ἦν δ' ἐγώ, ἐκ τῶν εἰκοσιετῶν οἱ προκριθέντες τιμάς τε μείζους τῶν ἄλλων
c οἴσονται, τά τε χύδην μαθήματα παισὶν ἐν τῇ παιδείᾳ γενόμενα τούτοις συνακτέον εἰς σύνοψιν οἰκειότητός τε ἀλλήλων τῶν μαθημάτων καὶ τῆς τοῦ ὄντος φύσεως.

Warum?

Weil der Freie, sprach ich, keine Wissenschaft sklavisch e
lernen darf. Denn die leiblichen Anstrengungen machen,
auch wenn man dabei Zwang leidet, den Leib nicht schlech-
ter, aber in der Seele haftet keine aufgezwungene Kenntnis.

Wahr, sagte er.

Also nicht mit Zwang, o Bester, sagte ich, bilde die Kinder
in den Wissenschaften aus, sondern spielend, daß du auch 537
eher in der Lage bist zu ersehen, wozu ein jeder geschaffen ist.

Was du sagst, sprach er, hat Sinn.

Erinnerst du dich nicht, sprach ich, daß wir die Knaben auch in den Krieg führen wollten zu Pferde als Zuschauer, und sie, wo es sicher wäre, nah heranbringen und Blut kosten lassen wollten wie die jungen Hunde?

Ich erinnere mich, sagte er.

Und wer bei alledem, sprach ich, in Mühe, Schule und Gefahr immer am gewandtesten erscheint, den wollen wir in eine auserwählte Zahl aufnehmen.

In welchem Alter? fragte er. b

Sobald sie, sprach ich, die notwendigen Leibesübungen hinter sich haben. Denn diese Zeit, mag sie nun zwei oder drei Jahre währen, macht andere Tätigkeit unmöglich. Denn Ermattung und Schlaf sind die Feinde der Wissenschaft. Und zugleich liegt darin, wie jeder in den Leibesübungen erscheint, eine und nicht die kleinste der Proben.

Wie nicht? sagte er.

Nach dieser Zeit, sprach ich, werden dann die aus den
Zwanzigjährigen Erwählten größere Ehren als die anderen
davontragen, und es müssen die den Kindern in der Erzieh-
ung zusammenhanglos gebotenenen Kenntnisse für sie über- c
schaulich zusammengestellt werden, nach der Verwandtschaft
der Wissenschaften zu einander und zur Natur des Seienden.

Μόνη γοῦν, εἶπεν, ἡ τοιαύτη μάθησις βέβαιος, ἐν οἷς ἂν ἐγγένηται.

Καὶ μεγίστη γε, ἦν δ' ἐγώ, πεῖρα διαλεκτικῆς φύσεως καὶ μή· ὁ μὲν γὰρ συνοπτικὸς διαλεκτικός, ὁ δὲ μὴ οὔ.

Συνοίομαι, ἦ δ' ὅς.

Ταῦτα τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, δεήσει σε ἐπισκοποῦντα
d οἳ ἂν μάλιστα τοιοῦτοι ἐν αὐτοῖς ὦσι καὶ μόνιμοι μὲν ἐν μαθήμασι, μόνιμοι δ' ἐν πολέμῳ καὶ τοῖς ἄλλοις νομίμοις, τούτους αὖ, ἐπειδὰν τὰ τριάκοντα ἔτη ἐκβαίνωσιν, ἐκ τῶν προκρίτων προκρινάμενον εἰς μείζους τε τιμὰς καθιστάναι καὶ σκοπεῖν, τῇ τοῦ διαλέγεσθαι δυνάμει βασανίζοντα τίς ὀμμάτων καὶ τῆς ἄλλης αἰσθήσεως δυνατὸς μεθιέμενος ἐπ' αὐτὸ τὸ ὂν μετ' ἀληθείας ἰέναι. καὶ ἐνταῦθα δὴ πολλῆς φυλακῆς ἔργον, ὦ ἑταῖρε.

Τί μάλιστα; ἦ δ' ὅς.

e Οὐκ ἐννοεῖς, ἦν δ' ἐγώ, τὸ νῦν περὶ τὸ διαλέγεσθαι κακὸν γιγνόμενον ὅσον γίγνεται;

Τὸ ποῖον; ἔφη.

Παρανομίας που, ἔφην ἐγώ, ἐμπίμπλανται.

Καὶ μάλα, ἔφη.

Θαυμαστὸν οὖν τι οἴει, εἶπον, πάσχειν αὐτούς, καὶ οὐ συγγιγνώσκεις;

Πῇ μάλιστα; ἔφη.

Οἷον, ἦν δ' ἐγώ, εἴ τις ὑποβολιμαῖος τραφείη ἐν
538 πολλοῖς μὲν χρήμασι, πολλῷ δὲ καὶ μεγάλῳ γένει καὶ κόλαξι πολλοῖς, ἀνὴρ δὲ γενόμενος αἴσθοιτο ὅτι οὐ τούτων ἐστὶ τῶν φασκόντων γονέων, τοὺς δὲ τῷ ὄντι γεννήσαντας μὴ εὕροι, τοῦτον ἔχεις μαντεύσασθαι πῶς ἂν διατεθείη πρός τε τοὺς κόλακας καὶ πρὸς τοὺς ὑπο-

Ja, nur eine Lehre, sagte er, die so in uns eingeht, ist eständig.

Und zugleich, sprach ich, die größte Probe, ob eine Natur lialektisch ist oder nicht. Denn der Überschauende ist diaektisch, kein anderer.

So glaube ich auch, sagte er.

Darauf, sprach ich, mußt du also sehen, und die welche
s unter ihnen am meisten sind, beharrlich in den Wissen- d
chaften, beharrlich im Kriege und den anderen Obliegeneiten, diese, wenn sie das dreißigste Jahr überschritten haben, us der Zahl der Erwählten wiederum auswählen, um sie zu rößeren Ehren zu bringen und zu sehen, indem du sie an ler Kraft der Dialektik erprobst, wer unter Verzicht auf ugen und andere Sinne fähig ist, dem Sein selbst im Verin mit Wahrheit nachzugehen. Und hier ist nun große Vachsamkeit geboten, mein Gefährte.

Warum denn? fragte er.

Bemerkst du nicht, sagte ich, wie groß das Unheil ist, das e
tzt mit der Dialektik aufkommt?

Welches? fragte er.

Mit Ungesetzlichkeit, sprach ich, erfüllen sie sich.

Ja sehr, sagte er.

Hältst du es nun für ein Wunder, sprach ich, daß es ihnen o ergeht, und verzeihst nicht?

Wie das? fragte er.

Zum Beispiel, sagte ich, wenn ein untergeschobenes Kind,
ı großem Reichtum aufgezogen würde, in einem großen und 538
ıächtigen Geschlecht und unter vielen Schmeichlern, dann ber als Mann bemerkte, daß es garnicht das Kind dieser orgeblichen Eltern ist, doch seine wirklichen Erzeuger nicht nden könnte, könntest du da voraussagen, wie es sich zu len Schmeichlern und zu den Pflegeeltern verhalten wird

βαλομένους ἐν ἐκείνῳ τε τῷ χρόνῳ ᾧ οὐκ ᾔδει τὰ περ τῆς ὑποβολῆς, καὶ ἐν ᾧ αὖ ᾔδει; ἢ βούλει ἐμοῦ μαν- τευομένου ἀκοῦσαι;

Βούλομαι, ἔφη.

17. Μαντεύομαι τοίνυν, εἶπον, μᾶλλον αὐτὸν τιμᾶ
b ἂν τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα καὶ τοὺς ἄλλους οἰκεί- ους δοκοῦντας ἢ τοὺς κολακεύοντας, καὶ ἧττον μὲν ἂ περιιδεῖν ἐνδεεῖς τινος, ἧττον δὲ παράνομόν τι δρᾶσα ἢ εἰπεῖν εἰς αὐτούς, ἧττον δὲ ἀπειθεῖν τὰ μεγάλ ἐκείνοις ἢ τοῖς κόλαξιν, ἐν ᾧ χρόνῳ τὸ ἀληθὲς μ εἰδείη.

Εἰκός, ἔφη.

Αἰσθόμενον τοίνυν τὸ ὂν μαντεύομαι αὖ περὶ μὲ τούτους ἀνεῖναι ἂν τὸ τιμᾶν τε καὶ σπουδάζειν, περ δὲ τοὺς κόλακας ἐπιτεῖναι, καὶ πείθεσθαί τε αὐτοῖ
c διαφερόντως ἢ πρότερον καὶ ζῆν ἂν ἤδη κατ᾽ ἐκείνους συνόντα αὐτοῖς ἀπαρακαλύπτως, πατρὸς δὲ ἐκείνου κα τῶν ἄλλων ποιουμένων οἰκείων, εἰ μὴ πάνυ εἴη φύσε ἐπιεικής, μέλειν τὸ μηδέν.

Πάντ᾽, ἔφη, λέγεις οἷά περ ἂν γένοιτο. ἀλλὰ π πρὸς τοὺς ἁπτομένους τῶν λόγων αὕτη φέρει ἡ εἰκών

Τῇδε. ἔστι που ἡμῖν δόγματα ἐκ παίδων περὶ δι- καίων καὶ καλῶν, ἐν οἷς ἐκτεθράμμεθα ὥσπερ ὑπὸ γο- νεῦσι, πειθαρχοῦντές τε καὶ τιμῶντες αὐτά.

Ἔστι γάρ.

d Οὐκοῦν καὶ ἄλλα ἐναντία τούτων ἐπιτηδεύματα ἡδονὰ ἔχοντα, ἃ κολακεύει μὲν ἡμῶν τὴν ψυχὴν καὶ ἕλκει ἐφ αὑτά, πείθει δ᾽ οὒ τοὺς καὶ ὁπῃοῦν μετρίους· ἀλλ᾽ ἐκεῖν τιμῶσι τὰ πάτρια καὶ ἐκείνοις πειθαρχοῦσιν.

Ἔστι ταῦτα.

ı der Zeit, wo es von der Unterschiebung nichts wußte,
ie auch zu jener, wo es davon weiß? Oder willst du meine
ermutung hören?

Das will ich, sagte er.

17. So sage ich denn, sprach ich, daß er vermutlich Vater
nd Mutter und die anderen scheinbaren Verwandten mehr
ls die Schmeichler ehrt, und über ihre Bedürfnisse weniger
inwegsieht, weniger widersetzlich handelt oder zu ihnen
pricht und in wichtigen Dingen ihnen weniger unfolgsam
st als den Schmeichlern, so lange er das wahre Verhältnis
och nicht weiß.

Wahrscheinlich, sagte er.

Doch hat er nun die Sache bemerkt, so vermute ich, daß
r diesen gegenüber nachläßt in Ehrerbietung und Eifer um
ich für die Schmeichler anzustrengen, und daß er ihnen
ıehr als früher folgt und auch schon in ihrem Sinne lebt,
hne den Verkehr mit ihnen zu verbergen; aber um jenen c
ater und die anderen erdichteten Verwandten wird er, wenn
r nicht eine ganz vortreffliche Natur hat, sich garnicht mehr
ümmern.

Es könnte sich, sprach er, ganz so ereignen, wie du sagst,
ber wieso bezieht sich das Bild auf die, welche sich mit
)ialektik befassen?

So! Es gibt doch für uns von Kind auf Vorstellungen über
ȝerechtes und Schönes, in denen wir aufgezogen sind, wie
on Eltern, zu Gehorsam und Ehrfurcht.

Die gibt es.

Aber doch auch andere, ihnen entgegengesetzte lustige d
ebensrichtungen, die unserer Seele schmeicheln und sie an-
iehen, ohne jedoch die auch nur etwas Gemäßigten zu gewin-
ıen; sondern die ehren jene väterlichen und gehorchen ihnen.

So ist es.

Τί οὖν; ἦν δ' ἐγώ· ὅταν τὸν οὕτως ἔχοντα ἐλθὸ
ἐρώτημα ἔρηται· Τί ἐστι τὸ καλόν, καὶ ἀποκριναμένο
ὃ τοῦ νομοθέτου ἤκουεν ἐξελέγχῃ ὁ λόγος, καὶ πολλά-
κις καὶ πολλαχῇ ἐλέγχων εἰς δόξαν καταβάλῃ ὡς τοῦτ
e οὐδὲν μᾶλλον καλὸν ἢ αἰσχρόν, καὶ περὶ δικαίου ὡσαύ-
τως καὶ ἀγαθοῦ καὶ ἃ μάλιστα ἦγεν ἐν τιμῇ, μετὰ τοῦτ
τί οἴει ποιήσειν αὐτὸν πρὸς αὐτὰ τιμῆς τε πέρι κα
πειθαρχίας;

Ἀνάγκη, ἔφη, μήτε τιμᾶν ἔτι ὁμοίως μήτε πείθεσθαι

Ὅταν οὖν, ἦν δ' ἐγώ, μήτε ταῦτα ἡγῆται τίμια κα
οἰκεῖα ὥσπερ πρὸ τοῦ, τά τε ἀληθῆ μὴ εὑρίσκῃ, ἔστ
539 πρὸς ὁποῖον βίον ἄλλον ἢ τὸν κολακεύοντα εἰκότως
προσχωρήσεται;

Οὐκ ἔστιν, ἔφη.

Παράνομος δὴ οἶμαι δόξει γεγονέναι ἐκ νομίμου.

Ἀνάγκη.

Οὐκοῦν, ἔφην, εἰκὸς τὸ πάθος τῶν οὕτω λόγων ἁπτο-
μένων καί, ὃ ἄρτι ἔλεγον, πολλῆς συγγνώμης ἄξιον;

Καὶ ἐλέου γ', ἔφη.

Οὐκοῦν ἵνα μὴ γίγνηται ὁ ἔλεος οὗτος περὶ τοὺς
τριακοντούτας σοι, εὐλαβουμένῳ παντὶ τρόπῳ τῶν λό-
γων ἁπτέον;

Καὶ μάλ', ἦ δ' ὅς.

b Ἆρ' οὖν οὐ μία μὲν εὐλάβεια αὕτη συχνή, τὸ μὴ
νέους ὄντας αὐτῶν γεύεσθαι; οἶμαι γάρ σε οὐ λελη-
θέναι ὅτι οἱ μειρακίσκοι, ὅταν τὸ πρῶτον λόγων γεύων-
ται, ὡς παιδιᾷ αὐτοῖς καταχρῶνται, ἀεὶ εἰς ἀντιλογίαν
χρώμενοι, καὶ μιμούμενοι τοὺς ἐξελέγχοντας αὐτοὶ ἄλ-
λους ἐλέγχουσι, χαίροντες ὥσπερ σκυλάκια τῷ ἕλκειν
τε καὶ σπαράττειν τῷ λόγῳ τούς πλησίον ἀεί.

Ὑπερφυῶς μὲν οὖν, ἔφη.

Doch wie? Wenn nun an einen, der so steht, eine Frage
heranträte und fragte: >Was ist das Schöne?< und er ant-
wortete wie er es vom Gesetzgeber gehört hat, doch die Rede
widerlegte ihn und drängte ihn mit allen möglichen Beweisen
zu der Vorstellung, daß dies um nichts mehr schön als häß-
lich sei und machte es ebenso mit dem Gerechten und Guten e
und dem was er am meisten in Ehren hielt, was glaubst du,
daß er danach mit seiner Ehrerbietung und seinem Gehorsam
beginnen wird?

Notwendig, sagte er, wird er sie nicht mehr so ehren, noch ihnen so gehorchen.

Wenn er sie nun, fragte ich, nicht mehr für ehrwürdig und
angestammt hält wie vordem, aber die wahren nicht finden
kann, welchem anderen Leben sollte er sich da ergeben als 539
dem schmeichlerischen?

Keinem anderen.

So wäre er offenbar, glaub' ich ein ungesetzlicher Mensch geworden aus einem gesetzlichen.

Notwendig.

Ist das nun, fragte ich, bei Leuten, die sich so mit Dialektik befassen, nicht natürlich und verdient, wie ich eben sagte, alle Nachsicht?

Und auch Mitleid, sagte er.

Damit nun dies Mitleid nicht deinen Dreißigjährigen widerfahre, mußt du doch die Dialektik mit aller Vorsicht behandeln?

Ja sehr, sagte er.

Ist es nun nicht schon ein gut Teil Vorsicht, Jünglinge b
nicht davon kosten zu lassen, denn ich glaube, es wird dir
nicht entgangen sein, daß die Jüngelchen die Dialektik, wenn
sie zuerst davon kosten, als Spielzeug mißbrauchen und stets
zum Widerspruch verwenden um ebenso wie sie widerlegt
werden, ihrerseits andere zu widerlegen, und sich dabei wie
junge Hunde freuen, an ihrem Nächsten mit Hilfe der Logik
herumzuzerren und zu reißen.

Ja mit aller Gewalt, sagte er.

Οὐκοῦν ὅταν δὴ πολλοὺς μὲν αὐτοὶ ἐλέγξωσιν, ὑπὸ
c πολλῶν δὲ ἐλεγχθῶσι, σφόδρα καὶ ταχὺ ἐμπίπτουσιν
εἰς τὸ μηδὲν ἡγεῖσθαι ὧνπερ πρότερον· καὶ ἐκ τούτων
δὴ αὐτοί τε καὶ τὸ ὅλον φιλοσοφίας πέρι εἰς τοὺς ἄλ-
λους διαβέβληνται.

Ἀληθέστατα, ἔφη.

Ὁ δὲ δὴ πρεσβύτερος, ἦν δ᾽ ἐγώ, τῆς μὲν τοιαύτης
μανίας οὐκ ἂν ἐθέλοι μετέχειν, τὸν δὲ διαλέγεσθαι
ἐθέλοντα καὶ σκοπεῖν τἀληθὲς μᾶλλον μιμήσεται ἢ τὸν
παιδιᾶς χάριν παίζοντα καὶ ἀντιλέγοντα, καὶ αὐτός τε
μετριώτερος ἔσται καὶ τὸ ἐπιτήδευμα τιμιώτερον ἀντὶ
d ἀτιμοτέρου ποιήσει.

Ὀρθῶς, ἔφη.

Οὐκοῦν καὶ τὰ προειρημένα τούτου ἐπ᾽ εὐλαβείᾳ
πάντα προείρηται, τὸ τὰς φύσεις κοσμίους εἶναι καὶ
στασίμους οἷς τις μεταδώσει τῶν λόγων, καὶ μὴ ὡς
νῦν ὁ τυχὼν καὶ οὐδὲν προσήκων ἔρχεται ἐπ᾽ αὐτό;

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

18. Ἀρκεῖ δὴ ἐπὶ λόγων μεταλήψει μεῖναι ἐνδελεχῶς
καὶ συντόνως μηδὲν ἄλλο πράττοντι, ἀλλ᾽ ἀντιστρόφως
γυμναζομένῳ τοῖς περὶ τὸ σῶμα γυμνασίοις, ἔτη δι-
πλάσια ἢ τότε;

e Ἓξ, ἔφη, ἢ τέτταρα λέγεις;

Ἀμέλει, εἶπον, πέντε θές. μετὰ γὰρ τοῦτο κατα-
βιβαστέοι ἔσονταί σοι εἰς τὸ σπήλαιον πάλιν ἐκεῖνο,
καὶ ἀναγκαστέοι ἄρχειν τά τε περὶ τὸν πόλεμον καὶ
ὅσαι νέων ἀρχαί, ἵνα μηδ᾽ ἐμπειρίᾳ ὑστερῶσι τῶν ἄλ-
λων· καὶ ἔτι καὶ ἐν τούτοις βασανιστέοι εἰ ἐμμενοῦσιν
540 ἑλκόμενοι πανταχόσε ἤ τι καὶ παρακινήσουσι.

Χρόνον δέ, ἦ δ᾽ ὅς, πόσον τοῦτον τιθεῖς;

Und wenn sie dann viele widerlegt haben und von vielen
iderlegt sind, verfallen sie nur allzu schnell in den Zustand, c
chts mehr von dem Früheren zu glauben; und daher sind
ınn sowohl sie als alles Philosophische bei den Anderen in
erruf gekommen.

Sehr wahr, sagte er.

Wenn man aber schon älter ist, sprach ich, wird man mit
ɔlchem Wahnsinn nichts zu tun haben wollen, sondern lieber
enen nachahmen, die sich unterreden um die Wahrheit zu
forschen, als jene, die zum Spaß ihr Spiel treiben um zu
idersprechen, und wie man selbst gemäßigter ist so wird man
ıch die Beschäftigung mehr zu Ehren bringen statt in Unehre. d

Richtig, sagte er.

Ist denn nicht auch das Zuvorgesprochene alles nur aus
orsicht gesprochen, daß die Naturen ordentlich und stand-
aft sein sollen, die man an der Dialektik teilnehmen läßt,
nd daß nicht wie jetzt jeder Beliebige und nicht Zugehörige
arangehen darf?

Ganz gewiß, sagte er.

18. Genügen nun für die Beschäftigung mit der Dialektik,
enn man anhaltend und angespannt dabei bleibt, ohne daß
ıan etwas anderes tut, als mit den entsprechenden Leibes-
bungen abzuwechseln, die doppelte Zahl der Jahre wie damals?

Meinst du sechs oder vier? fragte er. e

Setze getrost fünf, sagte ich, denn danach müssen sie wie-
er in jene Höhle hinabgebracht und gezwungen werden,
ie Führung im Kriegswesen zu übernehmen und alle Ämter,
ie Sache der Jugend sind, damit sie auch an Erfahrung den
ndern nicht nachstehen. Und auch hierbei muß man noch
proben, ob sie, so nach allen Seiten gezogen, standhalten 540
der doch etwas schwanken.

Aber wieviel Zeit, fragte er, setzest du dafür an?

Πεντεκαίδεκα ἔτη, ἦν δ᾽ ἐγώ. γενομένων δὲ πεντηκον-
τουτῶν τοὺς διασωθέντας καὶ ἀριστεύσαντας πάντα
πάντῃ ἐν ἔργοις τε καὶ ἐπιστήμαις πρὸς τέλος ἤδη
ἀκτέον, καὶ ἀναγκαστέον ἀνακλίναντας τὴν τῆς ψυχῆς
αὐγὴν εἰς αὐτὸ ἀποβλέψαι τὸ πᾶσι φῶς παρέχον, καὶ
ἰδόντας τὸ ἀγαθὸν αὐτό, παραδείγματι χρωμένους ἐκείνῳ
b καὶ πόλιν καὶ ἰδιώτας καὶ ἑαυτοὺς κοσμεῖν τὸν ἐπίλοι-
πον βίον ἐν μέρει ἑκάστους, τὸ μὲν πολὺ πρὸς φιλο-
σοφίᾳ διατρίβοντας, ὅταν δὲ τὸ μέρος ἥκῃ, πρὸς πο-
λιτικοῖς ἐπιταλαιπωροῦντας καὶ ἄρχοντας ἑκάστους τῆς
πόλεως ἕνεκα, οὐχ ὡς καλόν τι ἀλλ᾽ ὡς ἀναγκαῖον
πράττοντας, καὶ οὕτως ἄλλους ἀεὶ παιδεύσαντας τοι-
ούτους, ἀντικαταλιπόντας τῆς πόλεως φύλακας, εἰς μα-
κάρων νήσους ἀπιόντας οἰκεῖν· μνημεῖα δ᾽ αὐτοῖς καὶ
c θυσίας τὴν πόλιν δημοσίᾳ ποιεῖν, ἐὰν καὶ ἡ Πυθία
συναναιρῇ, ὡς δαίμοσιν, εἰ δὲ μή, ὡς εὐδαίμοσί τε
καὶ θείοις.

Παγκάλους, ἔφη, τοὺς ἄρχοντας, ὦ Σώκρατες, ὥσπερ
ἀνδριαντοποιὸς ἀπείργασαι.

Καὶ τὰς ἀρχούσας γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Γλαύκων· μηδὲν
γάρ τι οἴου με περὶ ἀνδρῶν εἰρηκέναι μᾶλλον ἃ εἴρηκα
ἢ περὶ γυναικῶν, ὅσαι ἂν αὐτῶν ἱκαναὶ τὰς φύσεις
ἐγγίγνωνται.

Ὀρθῶς, ἔφη, εἴπερ ἴσα γε πάντα τοῖς ἀνδράσι κοι-
νωνήσουσιν, ὡς διήλθομεν.

d Τί οὖν; ἔφην· συγχωρεῖτε περὶ τῆς πόλεώς τε καὶ
πολιτείας μὴ παντάπασιν ἡμᾶς εὐχὰς εἰρηκέναι, ἀλλὰ
χαλεπὰ μέν, δυνατὰ δέ πῃ, καὶ οὐκ ἄλλῃ ἢ εἴρηται,
ὅταν οἱ ὡς ἀληθῶς φιλόσοφοι δυνάσται, ἢ πλείους ἢ
εἷς, ἐν πόλει γενόμενοι τῶν μὲν νῦν τιμῶν καταφρονή-

Fünfzehn Jahre, sagte ich. Sind sie dann aber fünfzig
Jahr geworden, so soll man diejenigen, die sich bewahrt und
allüberall hervorgetan haben in Werken und Wissenschaften,
nunmehr zum Ziele führen, und sie sollen den Strahl ihrer
Seele nach oben richten und auf es selbst hinblicken, was
allem Licht verleiht; aber das Gute selbst schauend, sollen
sie es zum Vorbild nehmen und danach den Staat, die ein-
zelnen Bürger und sich selbst für den Rest ihres Lebens aus- b
bilden, jeder an seinem Teile, und die meiste Zeit der Phi-
losophie widmend, soll doch jeder, wenn die Reihe an ihn
kommt, sich auch noch mit Staatsgeschäften abmühen und
Herrscher sein um des Staates willen, nicht um etwas Schönes,
sondern um das Notwendige zu tun, und so sollen sie immer
wieder andere erziehen und dem Staat als Wächter hinter-
lassen, wenn sie auf die Inseln der Seligen fortgehen um dort
zu wohnen, und der Staat soll ihnen auf Volksbeschluß Denk-
mäler und Opfer weihen wie Göttern, wenn es die Pythia zu- c
läßt, sonst aber wie seligen und göttlichen Menschen.

Sehr schön, o Sokrates, sagte er, hast du die Herrscher
wie ein Bildhauer herausgearbeitet.

Und die Herrscherinnen auch, o Glaukon, rief ich, denn
glaube ja nicht: Was ich gesagt habe, hätte ich mehr von
den Männern gesagt, als von den Frauen, soweit sich unter
ihnen geeignete Naturen finden.

Richtig, sagte er, wenn sie doch alles mit den Männern
gleich und gemein haben sollen, wie wir es durchgingen.

Doch nun? fragte ich, gebt ihr nun zu, daß wir für Staat d
und Staatsleben durchaus keine frommen Wünsche aus-
gesprochen haben, sondern zwar schwere aber doch mögliche
Dinge, möglich aber auf keine andre als die besprochene
Art, sobald die wahrhaften Philosophen, mehrere oder einer,
Machthaber im Staate werden und die jetzigen Ehren ver-

σωσιν, ἡγησάμενοι ἀνελευθέρους εἶναι και οὐδενὸς
e ἀξίας, τὸ δὲ ὀρθὸν περὶ πλείστου ποιησάμενοι καὶ τὰς
ἀπὸ τούτου τιμάς, μέγιστον δὲ καὶ ἀναγκαιότατον τὸ
δίκαιον, καὶ τούτῳ δὴ δὴ ὑπηρετοῦντές τε καὶ αὔξον-
τες αὐτὸ διασκευωρήσωνται τὴν ἑαυτῶν πόλιν;

Πῶς; ἔφη.

Ὅσοι μὲν ἄν, ἦν δ' ἐγώ, πρεσβύτεροι τυγχάνωσι
δεκετῶν ἐν τῇ πόλει, πάντας ἐκπέμψωσιν εἰς τοὺς
541 ἀγρούς, τοὺς δὲ παῖδας αὐτῶν παραλαβόντες ἐκτὸς
τῶν νῦν ἠθῶν, ἃ καὶ οἱ γονῆς ἔχουσι, θρέψωνται ἐν
τοῖς σφετέροις τρόποις καὶ νόμοις, οὖσιν οἵοις διελη-
λύθαμεν τότε· καὶ οὕτω τάχιστά τε καὶ ῥᾷστα πόλιν
τε καὶ πολιτείαν, ἣν ἐλέγομεν, καταστᾶσαν αὐτήν τε
εὐδαιμονήσειν καὶ τὸ ἔθνος ἐν ᾧ ἂν ἐγγένηται πλεῖστα
ὀνήσειν;

Πολύ γ', ἔφη· καὶ ὡς ἂν γένοιτο, εἴπερ ποτὲ γίγνοιτο,
b δοκεῖς μοι, ὦ Σώκρατες, εὖ εἰρηκέναι.

Οὐκοῦν ἅδην ἤδη, εἶπον ἐγώ, ἔχουσιν ἡμῖν οἱ λόγοι
περί τε τῆς πόλεως ταύτης καὶ τοῦ ὁμοίου ταύτῃ ἀν-
δρός; δῆλος γάρ που καὶ οὗτος οἷον φήσομεν δεῖν
αὐτὸν εἶναι.

Δῆλος, ἔφη· καὶ ὅπερ ἐρωτᾷς, δοκεῖ μοι τέλος ἔχειν.

achten in dem Glauben, daß die feil und nichtswürdig seien, das Rechte dagegen und die daher kommenden Ehren am e
meisten schätzen, aber das Gerechte als größtes und notwendigstes Gut, und ihm untertan und es mehrend ihren eigenen Staat verwalten werden?

Wie? fragte er.

Alle im Staat, sprach ich, die älter als zehnjährig sind, werden sie auf die Felder hinausschicken, aber ihre Kinder aufnehmen, um sie unberührt von der jetzigen Gesittung, 541
die auch die Eltern an sich haben, in *ihren* Formen und Gesetzen aufzuziehen so, wie wir es damals durchgingen; und dergestalt wird doch ein Staat und Staatsleben, wie wir es meinten, am schnellsten und leichtesten zustande kommen, selbst glückselig sein und auch dem Volk in dem er entsteht, am meisten nützen?

Bei weitem, sagte er, und wie er entstehen könnte, wenn er je entsteht, scheinst du mir, o Sokrates, schön gesagt zu haben. b

Nicht wahr, fragte ich, nun ist's genug der Reden über diesen Staat und den ihm ähnlichen Mann? Denn auch von ihm ist doch deutlich, wie er nach unseren Worten sein muß.

Ja deutlich, sagte er, und deine Fragen scheinen ihr Ende gefunden zu haben.

St. II
p. 543

Η

a ι. Εἶεν· ταῦτα μὲν δὴ ὡμολόγηται, ὦ Γλαύκων, τῇ
μελλούσῃ ἄκρως οἰκεῖν πόλει κοινὰς μὲν γυναῖκας
κοινοὺς δὲ παῖδας εἶναι καὶ πᾶσαν παιδείαν, ὡσαύ-
τως δὲ τὰ ἐπιτηδεύματα κοινὰ ἐν πολέμῳ τε καὶ εἰ-
ρήνῃ, βασιλέας δὲ αὐτῶν εἶναι τοὺς ἐν φιλοσοφίᾳ τε
καὶ πρὸς τὸν πόλεμον γεγονότας ἀρίστους.

Ὡμολόγηται, ἔφη.

b Καὶ μὴν καὶ τάδε συνεχωρήσαμεν, ὡς, ὅταν δὴ κα-
ταστῶσιν οἱ ἄρχοντες, ἄγοντες τοὺς στρατιώτας κατοι-
κιοῦσιν εἰς οἰκήσεις οἵας προείπομεν, ἴδιον μὲν οὐδὲν
οὐδενὶ ἐχούσας, κοινὰς δὲ πᾶσι· πρὸς δὲ ταῖς τοιαύ-
ταις οἰκήσεσι, καὶ τὰς κτήσεις, εἰ μνημονεύεις, διωμο-
λογησάμεθά που οἷαι ἔσονται αὐτοῖς.

Ἀλλὰ μνημονεύω, ἔφη, ὅτι γε οὐδὲν οὐδένα ᾠόμεθα
δεῖν κεκτῆσθαι ὧν νῦν οἱ ἄλλοι, ὥσπερ δὲ ἀθλητάς τε
c πολέμου καὶ φύλακας, μισθὸν τῆς φυλακῆς δεχομένους
εἰς ἐνιαυτὸν τὴν εἰς ταῦτα τροφὴν παρὰ τῶν ἄλλων,
αὑτῶν τε δεῖν καὶ τῆς ἄλλης πόλεως ἐπιμελεῖσθαι.

Ὀρθῶς, ἔφην, λέγεις. ἀλλ' ἄγ', ἐπειδὴ τοῦτ' ἀπε-
τελέσαμεν, ἀναμνησθῶμεν πόθεν δεῦρο ἐξετραπόμεθα,
ἵνα πάλιν τὴν αὐτὴν ἴωμεν.

Οὐ χαλεπόν, ἔφη. σχεδὸν γάρ, καθάπερ νῦν, ὡς
διεληλυθὼς περὶ τῆς πόλεως τοὺς λόγους ἐποιοῦ, λέ-
γων ὡς ἀγαθὴν μὲν τὴν τοιαύτην, οἵαν τότε διῆλθες,
d τιθείης πόλιν, καὶ ἄνδρα τὸν ἐκείνῃ ὅμοιον, καὶ ταῦτα,
ὡς ἔοικας, καλλίω ἔτι ἔχων εἰπεῖν πόλιν τε καὶ ἄνδρα

VIII

St. II p. 543

1. Gut! Dies ist also ausgemacht, o Glaukon: in einem hochstehenden Staat sollen Weiber und Kinder Gemeingut sein, und Gemeingut alle Erziehung, und ebenso sollen die Beschäftigungen Gemeingut sein in Krieg und Frieden; aber Könige über sie sollen die sein, welche zugleich in Philosophie und zum Krieg als die Besten erschienen. a

Das ist ausgemacht, sagte er.

Und auch dies gaben wir doch zu, sobald die Herrscher eingesetzt sind, werden sie die Krieger in solche Wohnungen bringen und sie so hausen lassen, wie wir es zuvor besprachen, nämlich in Häusern, wo es kein Eigentum gibt, sondern die allen gemeinsam gehören. Und außer über diese Art ihrer Häuser einigten wir uns, wenn du dich erinnerst, auch über ihren Erwerb, wie es damit werden soll. b

Ja, ich erinnere mich, sagte er, keiner, so meinten wir, dürfe wie jetzt die Andern etwas besitzen, sondern als Kriegsmeister und Wächter müßten sie jährlich den angemessenen c Unterhalt als Wachtsold von den Andern empfangen, und für sich und den andern Staat Sorge tragen.

Du hast recht, sagte ich. Aber nun, da wir dies zu Ende brachten, müssen wir uns erinnern, an welcher Stelle wir abgebogen sind, damit wir wieder den alten Weg gehen können.

Garnicht schwer, sagte er. Denn grade wie jetzt tatest du, als ob du das Gespräch über den Staat durchgeführt hättest, und sagtest, so, wie du ihn damals durchgegangen, solle der Staat gut sein, und auch der ihm ähnliche Mann, und dabei d hattest du offenbar doch noch einen schöneren Mann und Staat

a ἀλλ᾽ οὖν δὴ τὰς ἄλλας ἡμαρτημένας ἔλεγες, εἰ αὕτη
ὀρθή. τῶν δὲ λοιπῶν πολιτειῶν ἔφησθα, ὡς μνημο-
νεύω, τέτταρα εἴδη εἶναι, ὧν καὶ πέρι λόγον ἄξιον εἴη
ἔχειν καὶ ἰδεῖν αὐτῶν τά ἁμαρτήματα καὶ τοὺς ἐκείναις
αὖ ὁμοίους, ἵνα πάντας αὐτοὺς ἰδόντες, καὶ ὁμολογησά-
μενοι τὸν ἄριστον καὶ τὸν κάκιστον ἄνδρα, ἐπισκεψαί-
μεθα εἰ ὁ ἄριστος εὐδαιμονέστατος καὶ ὁ κάκιστος
ἀθλιώτατος, ἢ ἄλλως ἔχοι· καὶ ἐμοῦ ἐρομένου τίνας
b λέγοις τὰς τέτταρας πολιτείας, ἐν τούτῳ ὑπέλαβε Πολέ-
μαρχός τε καὶ Ἀδείμαντος, καὶ οὕτω δὴ σὺ ἀναλαβὼν
τὸν λόγον δεῦρ᾽ ἀφῖξαι.

Ὀρθότατα, εἶπον, ἐμνημόνευσας.

Πάλιν τοίνυν, ὥσπερ παλαιστής, τὴν αὐτὴν λαβὴν
πάρεχε, καὶ τὸ αὐτὸ ἐμοῦ ἐρομένου πειρῶ εἰπεῖν ἅπερ
τότε ἔμελλες λέγειν.

Ἐάνπερ, ἦν δ᾽ ἐγώ, δύνωμαι.

Καὶ μήν, ἦ δ᾽ ὅς, ἐπιθυμῶ γε καὶ αὐτὸς ἀκοῦσαι
τίνας ἔλεγες τὰς τέτταρας πολιτείας.

c Οὐ χαλεπῶς, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀκούσῃ. εἰσὶ γὰρ ἃς λέγω,
αἵπερ καὶ ὀνόματα ἔχουσιν, ἥ τε ὑπὸ τῶν πολλῶν
ἐπαινουμένη, ἡ Κρητική τε καὶ Λακωνικὴ αὕτη· καὶ
δευτέρα καὶ δευτέρως ἐπαινουμένη, καλουμένη δ᾽ ὀλι-
γαρχία, συχνῶν γέμουσα κακῶν πολιτεία· ἥ τε ταύτῃ
διάφορος καὶ ἐφεξῆς γιγνομένη δημοκρατία, καὶ ἡ γεν-
ναία δὴ τυραννὶς καὶ πασῶν τούτων διαφέρουσα, τέ-
ταρτόν τε καὶ ἔσχατον πόλεως νόσημα. ἤ τινα ἄλλην
d ἔχεις ἰδέαν πολιτείας, ἥτις καὶ ἐν εἴδει διαφανεῖ τινι
κεῖται; δυναστεῖαι γὰρ καὶ ὠνηταὶ βασιλεῖαι καὶ τοι-
αῦταί τινες πολιτεῖαι μεταξύ τι τούτων πού εἰσιν, εὕροι
δ᾽ ἄν τις αὐτὰς οὐκ ἐλάττους περὶ τοὺς βαρβάρους ἢ
τοὺς Ἕλληνας.

u geben. Aber die andern nanntest du alsdann verfehlt, a venn dieser recht wäre. Und von sonstigen Staatsformen, so agtest du, wie ich mich erinnere, gäbe es vier Arten, über ie es lohne ein Gespräch zu führen, und ihre Fehler wie uch die ihnen ähnlichen Männer anzusehn, damit wir, wenn vir sie alle gesehen und uns über den besten und schlechesten Mann geeinigt hätten, erwägen könnten, ob der beste Mann am glückseligsten, und der Schlechteste am elendesten väre, oder ob es anders stünde. Und als ich fragen wollte, velche du mit den vier Staatsformen meintest, da fielen Pole- b narchos und Adaimantos ein, und so, indem dann du die ache aufnahmst, bist du hieher gelangt.

Das hast du sehr richtig wiederholt, sagte ich.

So laß mich denn wie beim Ringkampf noch einmal denelben Griff tun: ich will dieselbe Frage stellen, und du veruche mir was du damals sagen wolltest zu antworten.

Sofern ich kann, sagte ich.

Aber überhaupt, sprach er, bin ich für meinen Teil begierig u hören, welche du mit den vier Staatsformen meintest.

Das kannst du, sagte ich, ohne Schwierigkeit hören. Denn c ie, die ich meine, haben doch auch einen Namen: Zunächst ie vielgepriesene Kretische und Lakonische; zu zweit und ie zweite im Preis, die sogenannte Oligarchie, eine Staatsorm die von Übeln strotzt; sodann die von ihr verschiedene, och auf sie folgende Demokratie, und endlich noch die edle Tyrannis, die diese alle übertrifft und die vierte und äußerste Staatskrankheit ist. Oder wüßtest du noch eine andre Getalt des Staatswesens, welche in deutlicher Form hervortritt? d Denn Dynastieen, käufliche Königtümer und dergleichen taatliche Zwischenformen gibt es wohl noch manche, deren u nicht weniger bei den Barbaren als bei den Hellenen finden virst.

Πολλαὶ γοῦν καὶ ἄτοποι, ἔφη, λέγονται.

2. Οἶσθ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι καὶ ἀνθρώπων εἴδ
τοσαῦτα ἀνάγκη τροπων εἶναι, ὅσαπερ καὶ πολιτειῶ
ἢ οἴει ἐκ δρυός ποθεν ἢ ἐκ πέτρας τὰς πολιτείας γίγν
e σθαι, ἀλλ᾽ οὐχὶ ἐκ τῶν ἠθῶν τῶν ἐν ταῖς πόλεσιν,
ἂν ὥσπερ ῥέψαντα τἆλλα ἐφελκύσηται;

Οὐδαμῶς ἔγωγ᾽, ἔφη, ἄλλοθεν ἢ ἐντεῦθεν.

Οὐκοῦν εἰ τὰ τῶν πόλεων πέντε, καὶ αἱ τῶν ἰδιω
τῶν κατασκευαὶ τῆς ψυχῆς πέντε ἂν εἶεν.

Τί μήν;

Τὸν μὲν δὴ τῇ ἀριστοκρατίᾳ ὅμοιον διεληλύθαμε
ἤδη, ὃν ἀγαθόν τε καὶ δίκαιον ὀρθῶς φαμὲν εἶναι.

545 Διεληλύθαμεν.

Ἆρ᾽ οὖν τὸ μετὰ τοῦτο διιτέον τοὺς χείρους, τὸ
φιλόνικόν τε καὶ φιλότιμον, κατὰ τὴν Λακωνικὴν ἑστῶτ
πολιτείαν, καὶ ὀλιγαρχικὸν αὖ καὶ δημοκρατικὸν καὶ τὸ
τυραννικόν, ἵνα τὸν ἀδικώτατον ἰδόντες ἀντιθῶμεν τ
δικαιοτάτῳ καὶ ἡμῖν τελέα ἡ σκέψις ᾖ, πῶς ποτε
ἄκρατος δικαιοσύνη πρὸς ἀδικίαν τὴν ἄκρατον ἔχει εὐ
δαιμονίας τε πέρι τοῦ ἔχοντος καὶ ἀθλιότητος, ἵνα
b Θρασυμάχῳ πειθόμενοι διώκωμεν ἀδικίαν ἢ τῷ νῦ
προφαινομένῳ λόγῳ δικαιοσύνην;

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη, οὕτω ποιητέον.

Ἆρ᾽ οὖν, ὥσπερ ἠρξάμεθα ἐν ταῖς πολιτείαις πρό
τερον σκοπεῖν τὰ ἤθη ἢ ἐν τοῖς ἰδιώταις, ὡς ἐναργέστε
ρον ὄν, καὶ νῦν οὕτω πρῶτον μὲν τὴν φιλότιμον σκε
πτέον πολιτείαν—ὄνομα γὰρ οὐκ ἔχω λεγόμενον ἄλλο
ἢ τιμοκρατίαν ἢ τιμαρχίαν αὐτὴν κλητέον—πρὸς δ
c ταύτην τὸν τοιοῦτον ἄνδρα σκεψόμεθα, ἔπειτα ὀλιγαρ
χίαν καὶ ἄνδρα ὀλιγαρχικόν, αὖθις δὲ εἰς δημοκρατία

Ja, sagte er, von vielen und seltsamen hört man.

2. Weißt du nun, fragte ich, daß es auch ebensoviel Ge-
talten des menschlichen Charakters geben muß wie Staats-
ormen? Oder glaubst du, die Staatsformen kämen von Fels
nd Eiche her, und nicht aus dem Ethos der Menschen in e
len Staaten, das gleichsam den Ausschlag gibt und das andere
achzieht.

Gewiß, sagte er, kommen sie von irgendwo anders als
on dort her.

Also, wenn es fünf Staatsformen gibt, muß es auch fünf
eelenverfassungen der einzelnen Menschen geben.

Wie sonst?

Nun, den der Aristokratie ähnlichen Mann haben wir schon
urchgenommen und mit Recht für gut und gerecht erklärt.

Das haben wir. 545

Müssen wir da nunmehr nicht die Geringeren durchgehn:
len Streitliebenden und den Ehrliebenden, der zur Lako-
ischen Staatsform gehört, und ferner den Oligarchischen,
)emokratischen und Tyrannischen, um den Ungerechtesten
u erkennen, und ihn dem Gerechtesten gegenüberzustellen,
lamit unsere Betrachtung, wie sich denn eigentlich die un-
ermischte Gerechtigkeit zur unvermischten Ungerechtigkeit
ach Glück und Elend ihrer Träger verhalte, zu Ende komme,
ınd wir dann entweder mit Thrasymachos der Ungerechtig-
eit nachjagen können oder aber, der jetzt hervortretenden b
ehre folgend, der Gerechtigkeit?

Ganz gewiß, sagte er, so müssen wir's halten.

Sollen wir nun, wie wir zu Anfang das Ethos im Staats-
eben früher als bei den Einzelnen betrachteten, weil es
lort deutlicher ist, so auch jetzt zunächst das ehrliebende
staatsleben betrachten — denn einen andern gebräuchlichen
Namen habe ich nicht dafür; man müßte es sonst Timokratie
oder Timarchie nennen — und werden wir danach den so
gearteten Mann betrachten, alsdann aber die Oligarchie und c
len oligarchischen Mann, und wiederum nach einem Blick auf

ἀποβλέψαντες θεασόμεθα ἄνδρα δημοκρατικόν, τὸ δ
τέταρτον εἰς τυραννουμένην πόλιν ἐλθόντες καὶ ἰδόν
τες, πάλιν εἰς τυραννικὴν ψυχὴν βλέποντες, πειρασό
μεθα περὶ ὧν προυθέμεθα ἱκανοὶ κριταὶ γενέσθαι;

Κατὰ λόγον γέ τοι ἄν, ἔφη, οὕτω γίγνοιτο ἥ τε θέ
καὶ ἡ κρίσις.

3. Φέρε τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, πειρώμεθα λέγειν τίν
τρόπον τιμοκρατία γένοιτ' ἂν ἐξ ἀριστοκρατίας. ἢ τόδ
d μὲν ἁπλοῦν, ὅτι πᾶσα πολιτεία μεταβάλλει ἐξ αὐτο
τοῦ ἔχοντος τὰς ἀρχάς, ὅταν ἐν αὐτῷ τούτῳ στάσι
ἐγγένηται· ὁμονοοῦντος δέ, κἂν πάνυ ὀλίγον ᾖ, ἀδύνα
τον κινηθῆναι;

Ἔστι γὰρ οὕτω.

Πῶς οὖν δή, εἶπον, ὦ Γλαύκων, ἡ πόλις ἡμῖν κινη
θήσεται, καὶ πῇ στασιάσουσιν οἱ ἐπίκουροι καὶ οἱ ἄρ
χοντες πρὸς ἀλλήλους τε καὶ πρὸς ἑαυτούς; ἢ βούλει
ὥσπερ Ὅμηρος, εὐχώμεθα ταῖς Μούσαις εἰπεῖν ἡμῖ
e ὅπως δὴ πρῶτον στάσις ἔμπεσε, καὶ φῶμεν αὐτὰ
τραγικῶς ὡς πρὸς παῖδας ἡμᾶς παιζούσας καὶ ἐρεσχη
λούσας, ὡς δὴ σπουδῇ λεγούσας, ὑψηλολογουμένα
λέγειν;

Πῶς;

546 Ὧδέ πως. χαλεπὸν μὲν κινηθῆναι πόλιν οὕτω συστᾶ
σαν· ἀλλ' ἐπεὶ γενομένῳ παντὶ φθορά ἐστιν, οὐδ'
τοιαύτη σύστασις τὸν ἅπαντα μενεῖ χρόνον, ἀλλα λυ
θήσεται. λύσις δὲ ἥδε· οὐ μόνον φυτοῖς ἐγγείοις
ἀλλὰ καὶ ἐν ἐπιγείοις ζῴοις φορὰ καὶ ἀφορία ψυχῆ
τε καὶ σωμάτων γίγνονται, ὅταν περιτροπαὶ ἑκάστοι
κύκλων περιφορὰς συνάπτωσι, βραχυβίοις μὲν βραχυ
πόρους, ἐναντίοις δὲ ἐναντίας. γένους δὲ ὑμετέρο

ie Demokratie den demokratischen Mann anschauen, aber
a viert kämen wir zum Bilde des tyrannischen Staates, und
enn wir wiederum die tyrannische Seele angesehn haben,
ann könnten wir doch prüfen, ob wir tüchtige Richter über
nseren Gegenstand sind?

So, sagte er, würde Schau und Urteil sinngemäß sein.

3. Wohlan denn, sprach ich, versuchen wir zu sagen, auf
elchem Wege aus der Aristokratie eine Timokratie werden
ann. Oder ist es einfach so, daß der Umsturz in jedem
taatsleben von dem Teile herkommt, der die Herrschaft d
at, nämlich wenn in eben diesem Teile Zwietracht entsteht,
ährend wenn dieser einig ist, und sei er auch noch so klein,
ne Erschütterung unmöglich ist?

So ist es doch.

Wie, o Glaukon, fragte ich, könnte nun unser Staat er-
hüttert werden, und wie könnten sich die Herrscher und
elfer untereinander und mit sich selbst entzweien? Oder
illst du, daß wir wie Homer die Musen anflehn uns zu sagen
wie zuerst die Zwietracht hereinbrach< und denken sollen, es e
äre wie in der Tragödie, wenn sie mit uns wie mit Kindern
pielen und scherzen, und als ob sie es ernst meinten, sprächen
e die erhabene Sprache?

Wie?

Etwa so: >Schwer ist ein so gefügter Staat zu erschüttern. 546
ber da allem Gewordenen Vergängnis droht, so wird auch
es Gefüge nicht alle Zeit bleiben, sondern aufgelöst werden.
ie Auflösung aber ist diese: nicht nur für die Pflanzen in
er Erde sondern auch für die Lebewesen auf der Erde ergibt
ch Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit der Seele wie der
eiber, sooft Wirbelschwünge für jedes Wesen sich zu Kreis-
mläufen runden, für Kurzlebige zu kurzläufigen und für
e andern zu anderen. Aber für euer Geschlecht werden

εὐγονίας τε καὶ ἀφορίας, καίπερ ὄντες σοφοί, οὓς ἡγε
b μόνας πόλεως ἐπαιδεύσασθε, οὐδὲν μᾶλλον λογισμ
μετ' αἰσθήσεως τεύξονται, ἀλλὰ πάρεισιν αὐτοὺς κ
γεννήσουσι παῖδάς ποτε οὐ δέον. ἔστι δὲ θείῳ μὲ
γεννητῷ περίοδος ἣν ἀριθμὸς περιλαμβάνει τέλειο
ἀνθρωπείῳ δὲ ἐν ᾧ πρώτῳ αὐξήσεις δυνάμεναί τε κ
δυναστευόμεναι, τρεῖς ἀποστάσεις, τέτταρας δὲ ὅρου
λαβοῦσαι ὁμοιούντων τε καὶ ἀνομοιούντων καὶ αὐξό
των καὶ φθινόντων, πάντα προσήγορα καὶ ῥητὰ πρὸ
c ἄλληλα ἀπέφηναν· ὧν ἐπίτριτος πυθμὴν πεμπάδι σ
ζυγεὶς δύο ἁρμονίας παρέχεται τρὶς αὐξηθείς, τὴν μὲ
ἴσην ἰσάκις, ἑκατὸν τοσαυτάκις, τὴν δὲ ἰσομήκη μὲ
τῇ, προμήκη δέ, ἑκατὸν μὲν ἀριθμῶν ἀπὸ διαμέτρω
ῥητῶν πεμπάδος, δεομένων ἑνὸς ἑκάστων, ἀρρήτων δ
δυοῖν, ἑκατὸν δὲ κύβων τριάδος. σύμπας δὲ οὗτο
ἀριθμὸς γεωμετρικός, τοιούτου κύριος, ἀμεινόνων τ
d καὶ χειρόνων γενέσεων, ἃς ὅταν ἀγνοήσαντες ὑμῖν
φύλακες συνοικίζωσιν νύμφας νυμφίοις παρὰ καιρό
οὐκ εὐφυεῖς οὐδ' εὐτυχεῖς παῖδες ἔσονται· ὧν κ
ταστήσουσι μὲν τοὺς ἀρίστους οἱ πρότεροι· ὅμως δ
ὄντες ἀνάξιοι, εἰς τὰς τῶν πατέρων αὖ δυνάμεις ἐλ
θόντες, ἡμῶν πρῶτον ἄρξονται ἀμελεῖν φύλακες ὄντε
παρ' ἔλαττον τοῦ δέοντος ἡγησάμενοι τὰ μουσικῆ
δεύτερον δὲ τὰ γυμναστικῆς, ὅθεν ἀμουσότεροι γεν
σονται ὑμῖν οἱ νέοι. ἐκ δὲ τούτων ἄρχοντες οὐ πάν
e φυλακικοὶ καταστήσονται πρὸς τὸ δοκιμάζειν τὰ Ἡσιό
547 δου τε καὶ τὰ παρ' ὑμῖν γένη, χρυσοῦν τε καὶ ἀργυ
ροῦν καὶ χαλκοῦν καὶ σιδηροῦν· ὁμοῦ δὲ μιγέντο
σιδηροῦ ἀργυρῷ καὶ χαλκοῦ χρυσῷ ἀνομοιότης ἐ
γενήσεται καὶ ἀνωμαλία ἀνάρμοστος, ἃ γενόμενα, ο
ἂν ἐγγένηται, ἀεὶ τίκτει πόλεμον καὶ ἔχθραν. ταύτη

ie Männer, die ihr euch zu Führern des Staates erzogt, wie
eise sie auch sind, die Stunde der glücklichen Erzeugung und b
er Unfruchtbarkeit durch Berechnung mit Hilfe der Sinne
ennoch nicht finden, sondern sie wird ihnen entgehen, und
› werden sie manchmal Kinder zeugen, wann man nicht
›llte. Nun hat aber das göttlich Erzeugte einen Umlauf, den
ne vollkommene Zahl umfaßt, doch für das Menschliche
t es die Zahl, in der als erster herrschende und dienende
ermehrungen in drei Abständen und vier Gliedern Gleich-
eit und Ungleichheit, Vermehrung und Verminderung be-
irken und alles in Übereinstimmung und wechselweise be-
immbar erscheinen lassen. Ihr Grundverhältnis 3 : 4 ergibt
ı Verbindung mit der fünf nach dreimaliger Vermehrung c
vei Harmonieen, die eine gleich mal gleich, hundert mal
ensoviel; die andere gleichlang in der einen Richtung,
er länger in der anderen, in Zahlen bestimmbar einerseits
s 100 Diameter der fünf, wenn man je eins fehlen läßt, un-
estimmbar wenn zwei, und andrerseits als 100 Kuben der
rei. Diese ganze geometrische Zahl herrscht über solches,
ber bessere und schlechtere Zeugung, und wenn eure Wächter d
us Unkenntnis Braut und Bräutigam wider das Gebot der
tunde zusammengeben, werden die Kinder weder gut ge-
ıten noch glücklich sein. Aus ihrer Zahl werden nun zwar
ie früheren Wächter die Besten in ihr Amt einsetzen; da
e aber gleichwohl unwürdig sind, werden sie, ihrerseits zur
Iacht der Väter gelangt, ihr Wächteramt damit beginnen,
aß sie zuerst uns vernachlässigen, weil sie das Musische un-
ebührlich gering achten, zu zweit aber die Leibeskunst, wo-
urch eure Jungen noch unmusischer werden. Aber aus dieser
ahl werden dann Herrscher eingesetzt, die nicht mehr
ächterlich genug sind, um Hesiods und eure Geschlechter e
ı prüfen, das goldene, silberne, kupferne und eiserne. Wo 547
ch aber Eisen mit Silber, und Kupfer mit Gold mischt, da
itt Ungleichheit ein und unharmonische Entartung, die, wo
e entstehen und eindringen, immer Krieg und Haß erzeugen.

τοι γενεῆς χρὴ φάναι εἶναι στάσιν, ὅπου ἂν γίγνηται ἀεί.

Καὶ ὀρθῶς γ', ἔφη, αὐτὰς ἀποκρίνεσθαι φήσομεν.

Καὶ γάρ, ἦν δ' ἐγώ, ἀνάγκη Μούσας γε οὔσας.

b Τί οὖν, ἦ δ' ὅς, τὸ μετὰ τοῦτο λέγουσιν αἱ Μοῦσαι

Στάσεως, ἦν δ' ἐγώ, γενομένης εἱλκέτην ἄρα ἑκατέρω τὼ γένει, τὸ μὲν σιδηροῦν καὶ χαλκοῦν ἐπὶ χρηματισμὸν καὶ γῆς κτῆσιν καὶ οἰκίας χρυσίου τε καὶ ἀργύρου, τὼ δ' αὖ, τὸ χρυσοῦν τε καὶ ἀργυροῦν, ἅτε οὐ πενομένω ἀλλὰ φύσει ὄντε πλουσίω, τὰς ψυχὰς ἐπὶ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν ἀρχαίαν κατάστασιν ἠγέτην· βιαζομένων δὲ καὶ ἀντιτεινόντων ἀλλήλοις, εἰς μέσον ὡμολόγησαν γῆν μὲν
c καὶ οἰκίας κατανειμαμένους ἰδιώσασθαι, τοὺς δὲ πρὶν φυλαττομένους ὑπ' αὐτῶν ὡς ἐλευθέρους φίλους τε καὶ τροφέας, δουλωσάμενοι τότε περιοίκους τε καὶ οἰκέτας ἔχοντες, αὐτοὶ πολέμου τε καὶ φυλακῆς αὐτῶν ἐπιμελεῖσθαι.

Δοκεῖ μοι, ἔφη, αὕτη ἡ μετάβασις ἐντεῦθεν γίγνεσθαι

Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ἐν μέσῳ τις ἂν εἴη ἀριστοκρατίας τε καὶ ὀλιγαρχίας αὕτη ἡ πολιτεία;

Πάνυ μὲν οὖν.

4. Μεταβήσεται μὲν δὴ οὕτω· μεταβᾶσα δὲ πῶς οἰ-
d κήσει; ἢ φανερὸν ὅτι τὰ μὲν μιμήσεται τὴν προτέραν πολιτείαν, τὰ δὲ τὴν ὀλιγαρχίαν, ἅτ' ἐν μέσῳ οὖσα, τὸ δέ τι καὶ αὑτῆς ἕξει ἴδιον;

Οὕτως, ἔφη.

Οὐκοῦν τῷ μὲν τιμᾶν τοὺς ἄρχοντας καὶ γεωργιῶν ἀπέχεσθαι τὸ προπολεμοῦν αὐτῆς καὶ χειροτεχνιῶν καὶ τοῦ ἄλλου χρηματισμοῦ, συσσίτια δὲ κατεσκευάσθαι καὶ γυμναστικῆς τε καὶ τῆς τοῦ πολέμου ἀγωνίας ἐπιμελεῖσθαι, πᾶσι τοῖς τοιούτοις τὴν προτέραν μιμήσεται;

/on dieser Abkunft, müssen wir sagen, sei die Zwietracht wo
mmer sie entstehe.<

Und recht, sprach er, hätten sie mit dieser Antwort, werden
vir sagen.

Unbedingt, sagte ich, da sie doch Musen sind.

Doch was, fragte er, sagen die Musen danach? b

>Wenn nun die Zwietracht da ist, sprach ich, fangen
eide Geschlechter zu ziehen an, das eiserne und kupferne
um Erwerb und Besitz von Land und Haus, von Silber und
Gold, aber die beiden andern, das goldne und silberne, die
a nicht darben sondern von Natur reich sind, richten ihre
Seelen auf die Tugend und den alten Zustand. Aber infolge
on Gewalt und gegenseitigem Widerstand einigen sie sich
uf ein Mittleres: Sie verteilen Land und Häuser und machen
ie sich zu eigen, aber die Männer, die sie früher als freie c
reunde und Ernährer beschützten, versklaven sie sich und
ehandeln sie wie Periöken und Gesinde, und übernehmen
o für sie Krieg und Schutz.<

Mir scheint, sagte er, daß es so und von hier aus zum
Jmschwung kommt.

So wäre denn, sprach ich, dies Staatsleben ein mittleres
wischen Aristokratie und Oligarchie?

Ganz gewiß.

4. So wird also der Umschwung vor sich gehen. Aber wie
ird der Staat nach dem Umschwung sein? Oder wird er d
ffenbar teils die frühere Form nachahmen, teils die Oligarchie,
a er doch in der Mitte liegt, und dazu noch etwas Eigenes
ir sich haben?

So, sagte er.

Nicht wahr in der Ehrung der Herrscher und in der Zurück-
altung seines Kriegerstandes von Ackerbau, Handwerk und
nderem Gelderwerb, in der Einrichtung von Gemeinschafts-
ahlen und der Pflege von Leibesübung und kriegerischem
/ettkampf, in alledem wird er die frühere Staatsform nach-
men.

Ναί.

e Τῷ δέ γε φοβεῖσθαι τοὺς σοφοὺς ἐπὶ τὰς ἀρχὰ
ἄγειν, ἅτε οὐκέτι κεκτημένην ἁπλοῦς τε καὶ ἀτενεῖ
τοὺς τοιούτους ἄνδρας ἀλλὰ μεικτούς, ἐπὶ δὲ θυμοε
δεῖς τε καὶ ἁπλουστέρους ἀποκλίνειν, τοὺς πρὸς πόλε
548 μον μᾶλλον πεφυκότας ἢ πρὸς εἰρήνην, καὶ τοὺς περ
ταῦτα δόλους τε καὶ μηχανὰς ἐντίμως ἔχειν, καὶ πολε
μοῦσα τὸν ἀεὶ χρόνον διάγειν, αὐτὴ ἑαυτῆς αὖ τ
πολλὰ τῶν τοιούτων ἴδια ἕξει;

Ναί.

Ἐπιθυμηταὶ δέ γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, χρημάτων οἱ τοιοῦτο
ἔσονται, ὥσπερ οἱ ἐν ταῖς ὀλιγαρχίαις, καὶ τιμῶντε
ἀγρίως ὑπὸ σκότου χρυσόν τε καὶ ἄργυρον, ἅτε κεκτη
μένοι ταμιεῖα καὶ οἰκείους θησαυρούς, οἷ θέμενοι ἂ
αὐτὰ κρύψειαν, καὶ αὖ περιβόλους οἰκήσεων, ἀτεχνῶ
b νεοττιὰς ἰδίας, ἐν αἷς ἀναλίσκοντες γυναιξί τε καὶ οἷ
ἐθέλοιεν ἄλλοις πολλὰ ἂν δαπανῷντο.

Ἀληθέστατα, ἔφη.

Οὐκοῦν καὶ φειδωλοὶ χρημάτων, ἅτε τιμῶντες κα
οὐ φανερῶς κτώμενοι, φιλαναλωταὶ δὲ ἀλλοτρίων δ
ἐπιθυμίαν, καὶ λάθρᾳ τὰς ἡδονὰς καρπούμενοι, ὥσπε
παῖδες πατέρα τὸν νόμον ἀποδιδράσκοντες, οὐχ ὑπ
πειθοῦς ἀλλ᾽ ὑπὸ βίας πεπαιδευμένοι διὰ τὸ τῆς ἀληθινῆ
c Μούσης τῆς μετὰ λόγων τε καὶ φιλοσοφίας ἠμεληκένα
καὶ πρεσβυτέρως γυμναστικὴν μουσικῆς τετιμηκέναι.

Παντάπασιν, ἔφη, λέγεις μεμειγμένην πολιτείαν ἐ
κακοῦ τε καὶ ἀγαθοῦ.

Μέμεικται γάρ, ἦν δ᾽ ἐγώ· διαφανέστατον δ᾽ ἐν αὐτ
ἐστὶν ἕν τιμώμενον ὑπὸ τοῦ θυμοειδοῦς κρατοῦντος
φιλονικίαι καὶ φιλοτιμίαι.

Σφόδρα γε, ἦ δ᾽ ὅς.

Ja.

Aber die Scheu, die Weisen zur Herrschaft zu bringen, weil e
r solche in der ursprünglichen Einfachheit und Strenge nicht
nehr hat sondern nur in einer Mischung, und die Hinneigung
u eifrigen und einfältigeren Männern, die mehr zum Krieg
eschaffen sind als für den Frieden, und infolgedessen die 548
Überschätzung von Listen und Mitteln und das ewige Krieg-
ühren, all dergleichen wird er wiederum sein eigen nennen.

Ja.

Und geldgierig, sprach ich, werden solche Männer gewiß
ein, wie in den Oligarchieen, und im Stillen Gold und Silber
nbändig lieben, zumal sie ja Speicher und eigene Geldkisten
aben, worein sie es verstecken und legen können, und auch
och Zäune um die Häuser, ja gradezu eigene Nester, wo sie
ür Weiber und Kinder, und wen sie wollen, viel Aufwand b
eiben können.

Sehr wahr, sagte er.

Also sind sie auch karg mit dem Geld, weil sie es schätzen
nd nicht offen erwerben, verschwenderisch dagegen mit
remdem Gut aus Begehrlichkeit, und verstohlen genießen sie
ie Freuden, denn wie Kinder vorm Vater laufen sie vorm
Gesetze davon. Sind sie doch ohne Überzeugung unter Zwang
rzogen, indem sie die wahre Muse der Gespräche und der
Philosophie vernachlässigt, und höher als die musische die c
Leibeskunst geehrt haben.

Allerdings, sprach er, beschreibst du da ein aus Schlechtem
nd Gutem gemischtes Staatsleben.

Ja gemischt ist es, sagte ich, aber am auffälligsten ist die
inzige Wertschätzung von Streitsucht und Ehrsucht unter
der Herrschaft des Eifrigen.

Freilich, sagte er.

Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, αὕτη μὲν ἡ πολιτεία οὕτω γ
γονυῖα καὶ τοιαύτη ἄν τις εἴη, ὡς λόγῳ σχῆμα πολ
d τείας ὑπογράψαντα μὴ ἀκριβῶς ἀπεργάσασθαι διὰ
ἐξαρκεῖν μὲν ἰδεῖν καὶ ἐκ τῆς ὑπογραφῆς τόν τε δ
καιότατον καὶ τὸν ἀδικώτατον, ἀμήχανον δὲ μήκει ἔ
γον εἶναι πάσας μὲν πολιτείας πάντα δὲ ἤθη μηδ
παραλιπόντα διελθεῖν.

Καὶ ὀρθῶς, ἔφη.

5. Τίς οὖν ὁ κατὰ ταύτην τὴν πολιτείαν ἀνήρ; πι
τε γενόμενος ποῖός τέ τις ὤν;

Οἶμαι μέν, ἔφη ὁ Ἀδείμαντος, ἐγγύς τι αὐτὸν Γλα
κωνος τουτουὶ τείνειν ἕνεκά γε φιλονικίας.

e Ἴσως, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτό γε· ἀλλά μοι δοκεῖ τάδε
κατὰ τοῦτον πεφυκέναι.

Τὰ ποῖα;

Αὐθαδέστερόν τε δεῖ αὐτόν, ἦν δ' ἐγώ, εἶναι κ
ὑποαμουσότερον, φιλόμουσον δέ, καὶ φιλήκοον μέ
549 ῥητορικὸν δ' οὐδαμῶς. καὶ δούλοις μέν τις ἂν ἄγρι
εἴη ὁ τοιοῦτος, οὐ καταφρονῶν δούλων, ὥσπερ ὁ ἱκ
νῶς πεπαιδευμένος, ἐλευθέροις δὲ ἥμερος, ἀρχόντι
δὲ σφόδρα ὑπήκοος, φίλαρχος δὲ καὶ φιλότιμος, ο
ἀπὸ τοῦ λέγειν ἀξιῶν ἄρχειν οὐδ' ἀπὸ τοιούτου ο
δενός, ἀλλ' ἀπὸ ἔργων τῶν τε πολεμικῶν καὶ τῶν πε
τὰ πολεμικά, φιλογυμναστής τέ τις ὢν καὶ φιλόθηρο

Ἔστι γάρ, ἔφη, τοῦτο τὸ ἦθος ἐκείνης τῆς πολιτεία

Οὐκοῦν καὶ χρημάτων, ἦν δ' ἐγώ, ὁ τοιοῦτος νέ
b μὲν ὢν καταφρονοῖ ἄν, ὅσῳ δὲ πρεσβύτερος γίγνοιτ
μᾶλλον ἀεὶ ἀσπάζοιτο ἂν τῷ τε μετέχειν τῆς τοῦ φιλ
χρημάτου φύσεως καὶ μὴ εἶναι εἰλικρινὴς πρὸς ἀρετ
διὰ τὸ ἀπολειφθῆναι τοῦ ἀρίστου φύλακος;

Τίνος; ἦ δ' ὅς ὁ Ἀδείμαντος.

So wäre denn, sprach ich, diese Staatsform entstanden und
olches ihre Art, um mit Worten nur die Gestalt des Staates
u umreißen, ohne ihn genau herauszuarbeiten, denn aus dem d
Jmriß läßt sich der gerechteste und ungerechteste schon ge-
ıügend ersehen, und zugleich wäre es ein Werk von unmög-
:cher Länge, alle Staatsformen und alle Charaktere durch-
ugehen ohne etwas auszulassen.

Auch das ist richtig, sagte er.

5. Wer ist nun der dieser Staatsform gemäße Mann? Wie ntsteht er, und wie ist er?

Ich meine, sagte Adeimant, er kommt unserm Glaukon ier ziemlich nahe wegen der Streitsucht.

Vielleicht in diesem Punkt, sagte ich, aber in folgendem e
cheint er nicht nach ihm geartet.

Worin denn?

Er müßte selbstgefälliger sein, sprach ich, und etwas
reniger musisch, zwar musikalisch und hörbegierig, aber
arnicht beredt. Und gegen Sklaven wird ein solcher hart 549
ein, ohne doch Sklaven zu verachten, wie der wirklich Ge-
ildete, gegen Freie aber mild, und den Herrschern überaus
efügig, dabei herrsch- und ehrsüchtig, ohne den Anspruch auf
Ierrschaft von seiner Redekraft oder von sonst dergleichen
ıerzuleiten, sondern von kriegerischen Taten und dem was
um Kriegswesen gehört, ein leidenschaftlicher Turner und
äger.

Ja, sagte er, das ist das Ethos jenes Staatslebens.

Und auch Geld, sprach ich, wird ein solcher in der Jugend
erachten, aber es, je älter er wird, desto mehr lieb gewin- b
ıen, weil er doch auch etwas von der geldgierigen Natur
ıat und, vom besten Wächter verlassen, nicht rein ist in der
Tugend.

Von welchem Wächter? fragte da Adeimantos.

Λόγου, ἦν δ' ἐγώ, μουσικῇ κεκραμένου· ὃς μόνος ἐγγενόμενος σωτὴρ ἀρετῆς διὰ βίου ἐνοικεῖ τῷ ἔχοντι.

Καλῶς, ἔφη, λέγεις.

Καὶ ἔστι μέν γ', ἦν δ' ἐγώ, τοιοῦτος ὁ τιμοκρατικὸς νεανίας, τῇ τοιαύτῃ πόλει ἐοικώς.

c Πάνυ μὲν οὖν.

Γίγνεται δέ γ', εἶπον, οὗτος ὧδέ πως· ἐνίοτε πατρὸς ἀγαθοῦ ὢν νέος ὑὸς ἐν πόλει οἰκοῦντος οὐκ εὖ πολιτευομένῃ, φεύγοντος τάς τε τιμὰς καὶ ἀρχὰς καὶ δίκας καὶ τὴν τοιαύτην πᾶσαν φιλοπραγμοσύνην καὶ ἐθέλοντος ἐλαττοῦσθαι ὥστε πράγματα μὴ ἔχειν—

Πῇ δή, ἔφη, γίγνεται;

Ὅταν, ἦν δ' ἐγώ, πρῶτον μὲν τῆς μητρὸς ἀκούῃ ἀχθομένης ὅτι οὐ τῶν ἀρχόντων αὐτῇ ὁ ἀνήρ ἐστιν,
d καὶ ἐλαττουμένης διὰ ταῦτα ἐν ταῖς ἄλλαις γυναιξίν, ἔπειτα ὁρώσης μὴ σφόδρα περὶ χρήματα σπουδάζοντα μηδὲ μαχόμενον καὶ λοιδορούμενον ἰδίᾳ τε ἐν δικαστηρίοις καὶ δημοσίᾳ, ἀλλὰ ῥᾳθύμως πάντα τὰ τοιαῦτα φέροντα, καὶ ἑαυτῷ μὲν τὸν νοῦν προσέχοντα ἀεὶ αἰσθάνηται, ἑαυτὴν δὲ μήτε πάνυ τιμῶντα μήτε ἀτιμάζοντα, ἐξ ἁπάντων τούτων ἀχθομένης τε καὶ λεγούσης ὡς ἄνανδρός τε αὐτῷ ὁ πατὴρ καὶ λίαν ἀνειμένος, καὶ
e ἄλλα δὴ ὅσα καὶ οἷα φιλοῦσιν αἱ γυναῖκες περὶ τῶν τοιούτων ὑμνεῖν.

Καὶ μάλ', ἔφη ὁ Ἀδείμαντος, πολλά τε καὶ ὅμοια ἑαυταῖς.

Οἶσθα οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι καὶ οἱ οἰκέται τῶν τοιούτων ἐνίοτε λάθρᾳ πρὸς τοὺς ὑεῖς τοιαῦτα λέγουσιν, οἱ δοκοῦντες εὖνοι εἶναι, καὶ ἐάν τινα ἴδωσιν ἢ ὀφείλοντα χρήματα, ᾧ μὴ ἐπεξέρχεται ὁ πατήρ, ἤ τι ἄλλο ἀδικοῦντα, διακελεύονται ὅπως, ἐπειδὰν ἀνὴρ γένηται,
550 τιμωρήσεται πάντας τοὺς τοιούτους καὶ ἀνὴρ μᾶλλον

Dem mit Musischem gemischten Sinne, sprach ich, denn nur wo dieser eingeboren ist, wohnt er als Retter der Tugend das Leben lang bei dem, der ihn hat.

Schön sprichst du, sagte er.

Da wäre dann, sagte ich, auch der timokratische Jüngling, der solchem Staate gleicht.

Ganz gewiß, sagte er. c

Doch wird er es, sprach ich, etwa so: Zuweilen hat ein Knabe einen guten Vater, der in einem nicht gut verwalteten Staate wohnt, und daher Ehren und Ämter, Rechtshändel und diese ganze Geschäftigkeit flieht, und lieber hintansteht als sich damit zu schaffen macht —

Wie wird er es da? fragte er.

Wenn er, sprach ich, zunächst die Worte seiner Mutter
hört, die sich ärgert, daß ihr Mann nicht unter den Herrschern
ist, und die deswegen hinter den andern Weibern zurücksteht,
die ferner sieht, daß er nicht heftig ums Geld eifert und weder d
streitet noch schimpft in seinen Sachen, vor Gericht oder in
der Öffentlichkeit, sondern all dergleichen leicht nimmt, und
die merkt, daß er den Sinn immer nur auf sich richtet, sie
selbst aber weder sonderlich ehrt noch geringachtet, die im
Ärger über all dieses sagt, daß sein Vater unmännlich und
sehr schlaff sei, und was dergleichen mehr die Weiber in
solchen Fällen herzuleiern lieben. e

Ja, sagte Adeimantos, gar viel, was ihnen ähnlich sieht.

Und weißt du, sprach ich, daß auch die Sklaven solcher
Leute bisweilen insgeheim so zu den Söhnen sprechen, grade
die es gut zu meinen scheinen, und wenn sie sehen, daß der
Vater gegen einen Schuldner nicht vorgeht oder gegen einen
Andern, der im Unrecht ist, so ermuntern sie den Sohn, sich
dereinst als Mann an allen diesen zu rächen und männlicher 550

ἔσται τοῦ πατρός. καὶ ἐξιὼν ἕτερα τοιαῦτα ἀκούει καὶ ὁρᾷ, τοὺς μὲν τὰ αὑτῶν πράττοντας ἐν τῇ πόλει ἠλιθίους τε καλουμένους καὶ ἐν σμικρῷ λογῳ ὄντας, τοὺς δὲ μὴ τὰ αὑτῶν τιμωμένους τε καὶ ἐπαινουμένους. τότε δὴ ὁ νέος πάντα τὰ τοιαῦτα ἀκούων τε καὶ ὁρῶν, καὶ αὖ τοὺς τοῦ πατρὸς λόγους ἀκούων τε καὶ ὁρῶν τὰ ἐπιτηδεύματα αὐτοῦ ἐγγύθεν παρὰ τὰ τῶν ἄλλων,
b ἑλκόμενος ὑπ᾽ ἀμφοτέρων τούτων, τοῦ μὲν πατρὸς αὐτοῦ τὸ λογιστικὸν ἐν τῇ ψυχῇ ἄρδοντός τε καὶ αὔξοντος, τῶν δὲ ἄλλων τό τε ἐπιθυμητικὸν καὶ τὸ θυμοειδές, διὰ τὸ μὴ κακοῦ ἀνδρὸς εἶναι τὴν φύσιν, ὁμιλίαις δὲ ταῖς τῶν ἄλλων κακαῖς κεχρῆσθαι, εἰς τὸ μέσον ἑλκόμενος ὑπ᾽ ἀμφοτέρων τούτων ἦλθε, καὶ τὴν ἐν ἑαυτῷ ἀρχὴν παρέδωκε τῷ μέσῳ τε καὶ φιλονίκῳ καὶ θυμοειδεῖ, καὶ ἐγένετο ὑψηλόφρων τε καὶ φιλότιμος ἀνήρ.

Κομιδῇ μοι, ἔφη, δοκεῖς τὴν τούτου γένεσιν διεληλυθέναι.

c Ἔχομεν ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, τήν τε δευτέραν πολιτείαν καὶ τὸν δεύτερον ἄνδρα.

Ἔχομεν, ἔφη.

6. Οὐκοῦν μετὰ τοῦτο, τὸ τοῦ Αἰσχύλου, λέγωμεν, ἄλλον ἄλλῃ πρὸς πόλει τεταγμένον, μᾶλλον δὲ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν προτέραν τὴν πόλιν;

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

Εἴη δέ γ᾽ ἄν, ὡς ἐγῷμαι, ὀλιγαρχία ἡ μετὰ τὴν τοιαύτην πολιτείαν.

Λέγεις δέ, ἦ δ᾽ ὅς, τὴν ποίαν κατάστασιν ὀλιγαρχίαν;

Τὴν ἀπὸ τιμημάτων, ἦν δ᾽ ἐγώ, πολιτείαν, ἐν ᾗ οἱ
d μὲν πλούσιοι ἄρχουσιν, πένητι δὲ οὐ μέτεστιν ἀρχῆς.

Μανθάνω, ἦ δ᾽ ὅς.

: sein als der Vater. Und wenn er ausgeht, hört und sieht
noch mehr dergleichen, und wie die, welche nur das Ihre
n im Staate, Schwachköpfe heißen und in geringem Rufe
ehn, und die andern geehrt und gepriesen werden. Wenn
r Jüngling dann all dergleichen hört und sieht, und dagegen
e Reden des Vaters hört und seine Beschäftigungen in der
ihe sieht neben denen der anderen, wird er von beiden
iten gezogen, weil sein Vater das Geistige in der Seele nährt b
d mehrt, die Andern aber das Begehrliche und Eifrige. Da
nun nicht die Natur eines schlechten Mannes hat, doch
n schlechten Verkehr der Anderen gepflogen, so kommt
, von den beiden gezogen, auf den Mittelweg, überläßt
e Herrschaft über sich dem mittleren streitsüchtigen und
rigen Teile, und wird so ein hochmütiger und ehrsüchtiger
ann.

Genau, scheint mir, sagte er, hast du seinen Werdegang
rchmessen.

Da haben wir sie also, sprach ich, die zweite Staatsform c
d den zweiten Mann.

Wir haben sie, sagte er.

6. Wollen wir hierauf, wie Aeschylos sagt, sprechen vom
ndren andrem Staate zubedungnen Mann< oder lieber nach
serm Plane zuerst vom Staate?

Gewiß, sagte er.

Es käme aber, glaube ich, nach dieser Staatsform die
igarchie.

Aber welche Verfassung, fragte er, nennst du Oligarchie?

Die Staatsform, sprach ich, die auf Schatzung beruht, in
r die Reichen herrschen, aber der Arme keinen Teil an d
r Herrschaft hat.

Ich verstehe, sagte er.

Οὐκοῦν ὡς μεταβαίνει πρῶτον ἐκ τῆς τιμαρχίας εἰ
τὴν ὀλιγαρχίαν, ῥητέον;

Ναί.

Καὶ μήν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ τυφλῷ γε δῆλον ὡς μεταβαίνει

Πῶς;

Τὸ ταμιεῖον, ἦν δ' ἐγώ, ἐκεῖνο ἑκάστῳ χρυσίου πλη
ρούμενον ἀπόλλυσι τὴν τοιαύτην πολιτείαν. πρῶτο
μὲν γὰρ δαπάνας αὑτοῖς ἐξευρίσκουσιν, καὶ τοὺς νό
μους ἐπὶ τοῦτο παράγουσιν, ἀπειθοῦντες αὐτοί τε κα
γυναῖκες αὐτῶν.

Εἰκός, ἔφη.

e Ἔπειτά γε οἶμαι ἄλλος ἄλλον ὁρῶν καὶ εἰς ζῆλο
ἰὼν τὸ πλῆθος τοιοῦτον αὑτῶν ἀπηργάσαντο.

Εἰκός.

Τοὐντεῦθεν τοίνυν, εἶπον, προϊόντες εἰς τὸ πρόσθε
τοῦ χρηματίζεσθαι, ὅσῳ ἂν τοῦτο τιμιώτερον ἡγῶνται
τοσούτῳ ἀρετὴν ἀτιμοτέραν. ἢ οὐχ οὕτω πλούτο
ἀρετὴ διέστηκεν, ὥσπερ ἐν πλάστιγγι ζυγοῦ κειμένο
ἑκατέρου, ἀεὶ τοὐναντίον ῥέποντε;

Καὶ μάλ', ἔφη.

551 Τιμωμένου δὴ πλούτου ἐν πόλει καὶ τῶν πλουσίω
ἀτιμοτέρα ἀρετή τε καὶ οἱ ἀγαθοί.

Δῆλον.

Ἀσκεῖται δὴ τὸ ἀεὶ τιμώμενον, ἀμελεῖται δὲ τὸ ἀτ
μαζόμενον.

Οὕτω.

Ἀντὶ δὴ φιλονίκων καὶ φιλοτίμων ἀνδρῶν φιλοχρη
ματισταὶ καὶ φιλοχρήματοι τελευτῶντες ἐγένοντο, κα
τὸν μὲν πλούσιον ἐπαινοῦσίν τε καὶ θαυμάζουσι κα
εἰς τὰς ἀρχὰς ἄγουσι, τὸν δὲ πένητα ἀτιμάζουσι.

Πάνυ γε.

Nicht wahr, wie es zunächst von der Timarchie aus zur Oligarchie kommt, müssen wir sagen.

Ja.

Das ist aber, sagte ich, doch auch einem Blinden klar, wie es zu diesem Umschwung kommt.

Wie denn?

Jene Schatzkammer, die jeder voll Geld hat, verdirbt einen solchen Staat. Zuerst erfinden sie sich nämlich allerhand Aufwand, wandeln die Gesetze danach ab und folgen ihnen nicht mehr, weder sie selbst noch ihre Weiber.

Natürlich, sagte er.

Sodann aber, glaube ich, wird einer auf den andern sehn e
und in Eifer geraten und so kommen sie massenhaft in diesen Zustand.

Natürlich.

Von hier aus gehen sie nun immer weiter im Geldmachen, und je mehr sie das für ehrenvoll halten, desto weniger ehren sie die Tugend. Oder stehen sich Tugend und Reichtum nicht so fern, als ob sie auf den Schalen einer Wage lägen, von denen immer die eine sinkt wenn die andere steigt?

Ja, ganz so, sagte er.

Werden also Reichtum und die Reichen im Staate geehrt, 551
so sinken Tugend und die Guten im Werte.

Offenbar.

Aber was jeweils in Ehren steht, wird gepflegt, und was mißachtet wird, vernachlässigt.

So ist es.

So werden sie schließlich aus streit- und ehrsüchtigen Männern erwerb- und habsüchtig, preisen und bewundern den Reichen und bringen ihn zur Herrschaft, während sie den Armen mißachten.

Gewiß.

Οὐκοῦν τότε δὴ νόμον τίθενται ὅρον πολιτείας ὀλι-
b γαρχικῆς ταξάμενοι πλῆθος χρημάτων, οὗ μὲν μᾶλλον
ὀλιγαρχία, πλέον, οὗ δ' ἧττον, ἔλαττον, προειπόντες
ἀρχῶν μὴ μετέχειν ᾧ ἂν μὴ ᾖ οὐσία εἰς τὸ ταχθὲν
τίμημα, ταῦτα δὲ ἢ βίᾳ μεθ' ὅπλων διαπράττονται, ἢ
καὶ πρὸ τούτου φοβήσαντες κατεστήσαντο τὴν τοιαύ-
την πολιτείαν. ἢ οὐχ οὕτως;

Οὕτω μὲν οὖν.

Ἡ μὲν δὴ κατάστασις ὡς ἔπος εἰπεῖν αὕτη.

Ναί, ἔφη· ἀλλὰ τίς δὴ ὁ τρόπος τῆς πολιτείας; καὶ
c ποῖά ἐστιν ἃ ἔφαμεν αὐτὴν ἁμαρτήματα ἔχειν,

7. Πρῶτον μέν, ἔφην, τοῦτο αὐτό, ὅρος αὐτῆς οἷός
ἐστιν. ἄθρει γάρ, εἰ νεῶν οὕτω τις ποιοῖτο κυβερνή-
τας, ἀπὸ τιμημάτων, τῷ δὲ πένητι, εἰ καὶ κυβερνητι-
κώτερος εἴη, μὴ ἐπιτρέποι—

Πονηράν, ἦ δ' ὅς, τὴν ναυτιλίαν αὐτοὺς ναυτίλλεσθαι.

Οὐκοῦν καὶ περὶ ἄλλου οὕτως ὁτουοῦν [ἤ τινος]
ἀρχῆς;

Οἶμαι ἔγωγε.

Πλὴν πόλεως; ἦν δ' ἐγώ· ἢ καὶ πόλεως πέρι;

Πολύ γ', ἔφη, μάλιστα, ὅσῳ χαλεπωτάτη καὶ μεγίστη
ἡ ἀρχή.

d Ἓν μὲν δὴ τοῦτο τοσοῦτον ὀλιγαρχία ἂν ἔχοι ἁμάρ-
τημα.

Φαίνεται.

Τί δέ; τόδε ἆρά τι τούτου ἔλαττον;

Τὸ ποῖον;

Τὸ μὴ μίαν ἀλλὰ δύο ἀνάγκῃ εἶναι τὴν τοιαύτην
πόλιν, τὴν μὲν πενήτων, τὴν δὲ πλουσίων, οἰκοῦντας
ἐν τῷ αὐτῷ, ἀεὶ ἐπιβουλεύοντας ἀλλήλοις.

Οὐδὲν μὰ Δί', ἔφη, ἔλαττον.

Und dann stellen sie als Grenzstein oligarchischen Staats-
ebens ein Gesetz auf, worin sie einen bestimmten Geldbetrag b
estsetzen, und zwar, wo die Oligarchie stärker ist, einen
rößeren, wo sie schwächer ist, einen kleineren, und verkün-
len: wer mit seinem Vermögen die festgesetzte Schätzung
icht erreiche, solle an den Ämtern keinen Teil haben. Dies
etzen sie aber mit Waffengewalt durch, wenn sie nicht schon
orher durch Schrecken eine solche Staatseinrichtung herbei-
eführt haben. Oder nicht so?

Doch grade so.

So käme es denn also, kurz gesagt, zu dieser Einrichtung.

Ja, sagte er. Aber welcher Art ist nun dieses Staatsleben,
ind worin liegen die Fehler, die es haben soll? c

7. Der erste, sprach ich, ist eben diese so gesetzte Grenze.
enn siehe, wenn man auf den Schiffen die Steuerleute so be-
tellen wollte auf Grund einer Schätzung, aber den Armen, auch
venn er ein bessrer Steuermann wäre, nicht zulassen wollte —

Eine erbärmliche Schiffahrt, sagte er, würden sie da voll-
ühren.

Und gilt das nicht auch von jedem andern Führeramt?

Ich denke, sagte er.

Außer dem des Staates? fragte ich, oder auch für den Staat?

Am allermeisten sogar, sagte er, insofern hier das Führer-
mt am schwierigsten und größten ist.

Also diesen einen großen Fehler hätte die Oligarchie? d

Offenbar.

Aber wie? ist der folgende etwa kleiner?

Welcher denn?

Daß ein solcher Staat notwendig nicht einer, sondern zwei
st, der eine aus Armen, der andere aus Reichen, die zwar
usammen wohnen, aber einander immer nachstellen.

Beim Zeus, sagte er, durchaus nicht kleiner.

Ἀλλὰ μὴν οὐδὲ τόδε καλόν, τὸ ἀδυνάτους εἶναι ἴσω
πόλεμόν τινα πολεμεῖν διὰ τὸ ἀναγκάζεσθαι ἢ χρω-
e μένους τῷ πλήθει ὡπλισμένῳ δεδιέναι μᾶλλον ἢ τοὺ
πολεμίους, ἢ μὴ χρωμένους ὡς ἀληθῶς ὀλιγαρχικοὺ
φανῆναι ἐν αὐτῷ τῷ μάχεσθαι, καὶ ἅμα χρήματα μ
ἐθέλειν εἰσφέρειν, ἅτε φιλοχρημάτους.

Οὐ καλόν.

Τί δέ; ὃ πάλαι ἐλοιδοροῦμεν, τὸ πολυπραγμονεῖ
552 γεωργοῦντας καὶ χρηματιζομένους καὶ πολεμοῦντα
ἅμα τοὺς αὐτοὺς ἐν τῇ τοιαύτῃ πολιτείᾳ, ἦ δοκεῖ ὀρ
θῶς ἔχειν;

Οὐδ᾽ ὁπωστιοῦν.

Ὅρα δή, τούτων πάντων τῶν κακῶν εἰ τόδε μέγιστο
αὕτη πρώτη παραδέχεται.

Τὸ ποῖον;

Τὸ ἐξεῖναι πάντα τὰ αὑτοῦ ἀποδόσθαι, καὶ ἄλλ
κτήσασθαι τὰ τούτου, καὶ ἀποδόμενον οἰκεῖν ἐν τ
πόλει μηδὲν ὄντα τῶν τῆς πόλεως μερῶν, μήτε χρη
ματιστὴν μήτε δημιουργὸν μήτε ἱππέα μήτε ὁπλίτη
ἀλλὰ πένητα καὶ ἄπορον κεκλημένον.

b Πρώτη, ἔφη.

Οὔκουν διακωλύεταί γε ἐν ταῖς ὀλιγαρχουμέναις τ
τοιοῦτον· οὐ γὰρ ἂν οἱ μὲν ὑπέρπλουτοι ἦσαν, οἱ δ
παντάπασι πένητες.

Ὀρθῶς.

Τόδε δὲ ἄθρει· ἆρα ὅτε πλούσιος ὢν ἀνήλισκεν
τοιοῦτος, μᾶλλόν τι τότ᾽ ἦν ὄφελος τῇ πόλει εἰς
νυνδὴ ἐλέγομεν; ἢ ἐδόκει μὲν τῶν ἀρχόντων εἶναι, τ
δὲ ἀληθείᾳ οὔτε ἄρχων οὔτε ὑπηρέτης ἦν αὐτῆς, ἀλλ
τῶν ἑτοίμων ἀναλωτής;

Und das ist doch auch nicht schön, daß sie vielleicht nicht inmal imstande sind einen Krieg zu führen wegen ihrer :wangslage, weil sie die Menge, sofern sie sie bewaffnen, e
iehr fürchten müssen als die Feinde, und sofern sie es nicht ın, wirklich nur als wenige Herrscher auch in der Schlacht rscheinen können, und dazu noch kein Geld ausgeben wollen, eil sie geldgierig sind.

Gar nicht schön.

Nun aber, was wir lange schmähen, die Vielgeschäftigkeit, aß ein- und dieselben das Land bestellen, Geld machen 552
nd Krieg führen in solchem Staatswesen, scheint dir das twa in der Ordnung?

Ganz und gar nicht.

So sieh denn, ob nicht dieser Staat zuerst von allen Übeln ies größte aufnimmt.

Welches?

Die Freiheit, daß einer all sein Gut verkaufen und ein andrer s erwerben darf, und nach dem Verkauf im Staate wohnen leiben, ohne daß er noch ein Glied des Staates ist, nicht mehr :rwerber oder Handwerker, nicht mehr Ritter oder Hoplit, ondern ein Armer und Besitzloser heißt er.

Das zuerst, sagte er. b

Aber solchem Zustand wird in den Oligarchieen nicht gewehrt, denn sonst wären die Einen nicht überreich und die ındern ganz arm.

Richtig.

Betrachte aber dies: War solch ein Mensch, als er noch eich war und verschwendete, dem Staate von größerem Jutzen für das, was wir eben sagten? Oder schien er nur zu en Herrschern zu gehören, während er in Wahrheit weder essen Herrscher noch Diener war, sondern nur ein Verchwender seiner Habe?

c Οὕτως, ἔφη· ἐδόκει, ἦν δὲ οὐδὲν ἄλλο ἢ ἀναλωτή

Βούλει οὖν, ἦν δ' ἐγώ, φῶμεν αὐτόν, ὡς ἐν κηρί κηφὴν ἐγγίγνεται, σμήνους νόσημα, οὕτω καὶ τὸν το οὗτον ἐν οἰκίᾳ κηφῆνα ἐγγίγνεσθαι, νόσημα πόλεω

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη, ὦ Σώκρατες.

Οὐκοῦν, ὦ Ἀδείμαντε, τοὺς μὲν πτηνοὺς κηφῆνα πάντας ἀκέντρους ὁ θεὸς πεποίηκεν, τοὺς δὲ πεζοὺ τούτους ἐνίους μὲν αὐτῶν ἀκέντρους, ἐνίους δὲ δειν κέντρα ἔχοντας; καὶ ἐκ μὲν τῶν ἀκέντρων πτωχοὶ πρὸ τὸ γῆρας τελευτῶσιν, ἐκ δὲ τῶν κεκεντρωμένων πάν

d τες ὅσοι κέκληνται κακοῦργοι;

Ἀληθέστατα, ἔφη.

Δῆλον ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, ἐν πόλει οὗ ἂν ἴδης πτωχού ὅτι εἰσί που ἐν τούτῳ τῷ τόπῳ ἀποκεκρυμμένοι κλέπτο τε καὶ βαλλαντιατόμοι καὶ ἱερόσυλοι καὶ πάντων τῶ τοιούτων κακῶν δημιουργοί.

Δῆλον, ἔφη.

Τί οὖν; ἐν ταῖς ὀλιγαρχουμέναις πόλεσι πτωχοὺς οὐ ὁρᾷς ἐνόντας;

Ὀλίγου γ', ἔφη, πάντας τοὺς ἐκτὸς τῶν ἀρχόντων

e Μὴ οὖν οἰόμεθα, ἔφην ἐγώ, καὶ κακούργους πολλοὺ ἐν αὐταῖς εἶναι κέντρα ἔχοντας, οὓς ἐπιμελείᾳ βίᾳ κα τέχουσιν αἱ ἀρχαί;

Οἰόμεθα μὲν οὖν, ἔφη.

Ἆρ' οὖν οὐ δι' ἀπαιδευσίαν καὶ κακὴν τροφὴν κα κατάστασιν τῆς πολιτείας φήσομεν τοὺς τοιούτους αὐ τόθι ἐγγίγνεσθαι;

Φήσομεν.

Ἀλλ' οὖν δὴ τοιαύτη γέ τις ἂν εἴη ἡ ὀλιγαρχουμέν πόλις καὶ τοσαῦτα κακὰ ἔχουσα, ἴσως δὲ καὶ πλείω

Σχεδόν τι, ἔφη.

Ja, sagte er, das schien er nur, war aber nichts andres c
ls ein Verschwender.

Wollen wir nun sagen, fragte ich, daß wie eine Drohne in
er Wabe zur Plage des Schwarmes wird, so werde auch solch
Iann im Hause wie eine Drohne zur Plage des Staates?

Ganz gewiß, o Sokrates, sagte er.

Nicht wahr, o Adeimantos die geflügelten Drohnen hat
Gott alle stachellos erschaffen aber die andern, die zwei-
einigen, nur zum Teile stachellos, teils aber mit furchtbaren
tacheln, und aus den stachellosen werden im Alter zuletzt
Bettler, aber aus den Gestachelten alle Übeltäter, die man
ennen kann. d

Sehr wahr, sagte er.

Es ist also klar, sprach ich: wo man im Staate Bettler sieht,
a gibt es auch versteckte Diebe, Beutelschneider, Tempel-
chänder und all dergleichen Unheilstifter.

Klar, sagte er.

Oder siehst du in den oligarchischen Staaten etwa keine
Bettler?

Fast alle, sagte er, sind es außer den Herrschern.

Müssen wir da nicht glauben, fragte ich, daß auch viele e
Übeltäter in ihnen sind, die Stacheln haben, die die Behörden
ur mit Mühe und Gewalt niederhalten?

Das müssen wir wohl.

Werden wir da nicht sagen, daß infolge von Unerzogen-
eit, schlechter Zucht und Staatsordnung dort solche Leute
ufkommen?

Das werden wir.

Von solcher Art wäre also der oligarchische Staat und
ätte soviele Übel, vielleicht aber auch noch mehr.

Ja so etwa, sagte er.

a Ἀπειργάσθω δὴ ἡμῖν καὶ αὕτη, ἦν δ' ἐγώ, ἡ πολι-τεία, ἣν ὀλιγαρχίαν καλοῦσιν, ἐκ τιμημάτων ἔχουσα τοὺς ἄρχοντας· τὸν δὲ ταύτῃ ὅμοιον μετὰ ταῦτα σκο-πῶμεν, ὥς τε γίγνεται οἷός τε γενόμενός ἐστιν.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

8. Ἆρ' οὖν ὧδε μάλιστα εἰς ὀλιγαρχικὸν ἐκ τοῦ τι-μοκρατικοῦ ἐκείνου μεταβάλλει;

Πῶς;

Ὅταν αὐτοῦ παῖς γενόμενος τὸ μὲν πρῶτον ζηλο-τε τὸν πατέρα καὶ τὰ ἐκείνου ἴχνη διώκῃ, ἔπειτα αὐ-
b τὸν ἴδῃ ἐξαίφνης πταίσαντα ὥσπερ πρὸς ἕρματι πρὸ-τῇ πόλει, καὶ ἐκχέαντα τά τε αὑτοῦ καὶ ἑαυτόν, ἢ στρατηγήσαντα ἤ τιν' ἄλλην μεγάλην ἀρχὴν ἄρξαντα εἶτα εἰς δικαστήριον ἐμπεσόντα [βλαπτόμενον] ὑπὸ συ-κοφαντῶν ἢ ἀποθανόντα ἢ ἐκπεσόντα ἢ ἀτιμωθέντα καὶ τὴν οὐσίαν ἅπασαν ἀποβαλόντα.

Εἰκός γ', ἔφη.

Ἰδὼν δέ γε, ὦ φίλε, ταῦτα καὶ παθὼν καὶ ἀπολέσα-τὰ ὄντα, δείσας οἶμαι εὐθὺς ἐπὶ κεφαλὴν ὠθεῖ ἐκ τοῦ
c θρόνου τοῦ ἐν τῇ ἑαυτοῦ ψυχῇ φιλοτιμίαν τε καὶ τὸ θυμοιδὲς ἐκεῖνο, καὶ ταπεινωθεὶς ὑπὸ πενίας πρὸς χρη-ματισμὸν τραπόμενος γλίσχρως καὶ κατὰ σμικρὸν φειδό-μενος καὶ ἐργαζόμενος χρήματα συλλέγεται. ἆρ' οὐ-οἴει τὸν τοιοῦτον τότε εἰς μὲν τὸν θρόνον ἐκεῖνον τὸ ἐπιθυμητικόν τε καὶ φιλοχρήματον ἐγκαθίζειν καὶ μέγα-βασιλέα ποιεῖν ἐν ἑαυτῷ, τιάρας τε καὶ στρεπτοὺς κα-ἀκινάκας παραζωννύντα;

Ἔγωγ', ἔφη.

d Τὸ δέ γε οἶμαι λογιστικόν τε καὶ θυμοειδὲς χαμα-ἔνθεν καὶ ἔνθεν παρακαθίσας ὑπ' ἐκείνῳ καὶ καταδου-λωσάμενος, τὸ μὲν οὐδὲν ἄλλο ἐᾷ λογίζεσθαι οὐδ-

Damit, sprach ich, sei denn auch diese Staatsform abge- a
ın, die man Oligarchie nennt, und die ihre Herrscher auf
rund der Schatzung hat. Laß uns aber nunmehr den ihr
hnlichen Mann betrachten in seiner Entwicklung und da-
ach in seinem Wesen.

Ganz gewiß, sagte er.

8. Wandelt er sich nun nicht meist so aus jenem Timo-
raten in einen Oligarchen um?

Wie?

Wenn er einen Sohn hat, der seinem Vater zunächst nach-
ifert und seinen Spuren folgt, ihn dann aber plötzlich an
iesem Staate wie an einer Klippe scheitern und seine Habe b
ie sich selbst vernichten sieht, wenn er etwa nach Führung
nes Feldzuges oder nach Verwaltung eines anderen großen
mtes, von falschen Angebern vor Gericht gezogen, hin-
erichtet, verbannt oder entehrt wird und seine ganze Habe
erliert?

Natürlich, sagte er.

Wann er, o Lieber, das gesehen und gelitten und seine
abe verloren hat, dann stößt er, glaube ich, aus Furcht
e Ehrliebe und jenes Eifrige in seiner Seele sogleich kopf- c
ber vom Trone, und wendet sich, durch Armut erniedrigt,
em Gelderwerb zu, spart filzig und kleinlich und bringt durch
rbeit Geld zusammen. Glaubst du nicht, daß ein solcher
ensch alsdann jenes Begehrliche und Geldsüchtige auf den
ron erhebt und in seinem Innern zum Großkönig macht,
em er Turban, Kette und Ehrensäbel umtut?

Ja, sagte er.

Aber das Geistige und Eifrige wirft er jenem rechts und d
nks zu Füßen auf die Erde hin, und das Eine darf dann
eiter nichts mehr berechnen und erwägen, als wie aus

σκοπεῖν ἀλλ' ἢ ὁπόθεν ἐξ ἐλαττόνων χρημάτων πλεί
ἔσται, τὸ δὲ αὖ θαυμάζειν καὶ τιμᾶν μηδὲν ἄλλο ἢ πλοῦ
τόν τε καὶ πλουσίους, καὶ φιλοτιμεῖσθαι μηδ' ἐφ' ἑνὶ ἄλλ
ἢ ἐπὶ χρημάτων κτήσει καὶ ἐάν τι ἄλλο εἰς τοῦτο φέρ

Οὐκ ἔστ' ἄλλη, ἔφη, μεταβολὴ οὕτω ταχεῖά τε κ
ἰσχυρὰ ἐκ φιλοτίμου νέου εἰς φιλοχρήματον.

e ᾿Αρ' οὖν οὗτος, ἦν δ' ἐγώ, ὀλιγαρχικός ἐστιν;

῾Η γοῦν μεταβολὴ αὐτοῦ ἐξ ὁμοίου ἀνδρός ἐστι τ
πολιτείᾳ, ἐξ ἧς ἡ ὀλιγαρχία μετέστη.

Σκοπῶμεν δὴ εἰ ὅμοιος ἂν εἴη.

554 Σκοπῶμεν.

9. Οὐκοῦν πρῶτον μὲν τῷ χρήματα περὶ πλείστο
ποιεῖσθαι ὅμοιος ἂν εἴη;

Πῶς δ' οὔ;

Καὶ μὴν τῷ γε φειδωλὸς εἶναι καὶ ἐργάτης, τὸ
ἀναγκαίους ἐπιθυμίας μόνον τῶν παρ' αὑτῷ ἀποπιμ
πλάς, τὰ δὲ ἄλλα ἀναλώματα μὴ παρεχόμενος, ἀλλ
δουλούμενος τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ὡς ματαίους.

Πάνυ μὲν οὖν.

Αὐχμηρός γέ τις, ἦν δ' ἐγώ, ὢν καὶ ἀπὸ παντὸ
περιουσίαν ποιούμενος, θησαυροποιὸς ἀνήρ—οὓς δ
b καὶ ἐπαινεῖ τὸ πλῆθος—ἢ οὐχ οὗτος ἂν εἴη ὁ τῇ το
αὐτῃ πολιτείᾳ ὅμοιος;

᾿Εμοὶ γοῦν, ἔφη, δοκεῖ· χρήματα γοῦν μάλιστα ἔν
τιμα τῇ τε πόλει καὶ παρὰ τῷ τοιούτῳ.

Οὐ γὰρ οἶμαι, ἦν δ' ἐγώ, παιδείᾳ ὁ τοιοῦτος προσ
έσχηκεν.

Οὐ δοκῶ, ἔφη· οὐ γὰρ ἂν τυφλὸν ἡγεμόνα το
χοροῦ ἐστήσατο καὶ ἐτί⟨μα⟩ μάλιστα.

Εὖ, ἦν δ' ἐγώ. τόδε δὲ σκόπει· κηφηνώδεις ἐπ
θυμίας ἐν αὐτῷ διὰ τὴν ἀπαιδευσίαν μὴ φῶμεν ἐγ

veniger Geld mehr wird, das Andre wiederum nichts ehren ls den Reichtum und reiche Leute, und seinen Ehrgeiz in ichts andrem suchen als im Geldbesitz, und was dazu beirägt.

Nicht anders, sagte er, ist ein so schneller und heftiger Jmschwung eines ehrgeizigen Jungen in einen habgierigen nöglich.

Ist das nun der oligarchische Mann? fragte ich. e

Wenigstens geht der Umschwung bei ihm von einem Manne us, der derjenigen Staatsform ähnlich ist, aus der die Oliarchie hervorging.

Betrachten wir also, ob er wirklich ähnlich ist.

Ja, betrachten wir's. 554

9. Zuerst wäre er doch ähnlich in der Überschätzung des ieldes?

Wie nicht!

Und doch auch in seiner Spar- und Arbeitsamkeit, daß r von seinen Begierden nur die notwendigen erfüllt, vielnehr, ohne sich andern Aufwand zu gestatten, die andern egierden als eitle unterdrückt.

Ganz gewiß.

Also ein schmutziger Kerl ist er, sprach ich, der aus allem Gewinn schlägt, ein Geldmacher — wie sie ja die Menge reist — sollte er da nicht solcher Staatsform ähneln? b

Mir, sagte er, scheint das, wenigstens steht Geld am meiten in Ehren bei dem Staat und auch bei solchem Mann.

Denn ich glaube nicht, sprach ich, daß solch ein Mann uf Bildung gehalten hat.

Ich denke nicht, sagte er, denn sonst hätte er sich keinen Blinden zum Chorführer genommen und zumeist geehrt.

Gut, sprach ich, betrachte aber folgendes: Sollten sich icht in ihm infolge der Unbildung drohnenartige Begierden

c γίγνεσθαι, τὰς μὲν πτωχικάς, τὰς δὲ κακούργους, κατε
χομένας βίᾳ ὑπὸ τῆς ἄλλης ἐπιμελείας;

Καὶ μάλ', ἔφη.

Οἶσθ' οὖν, εἶπον, οἷ ἀποβλέψας κατόψει αὐτῶν τὰ
κακουργίας;

Ποῖ; ἔφη.

Εἰς τὰς τῶν ὀρφανῶν ἐπιτροπεύσεις, καὶ εἴ πού
αὐτοῖς τοιοῦτον συμβαίνει, ὥστε πολλῆς ἐξουσίας λα
βέσθαι τοῦ ἀδικεῖν.

Ἀληθῆ.

Ἆρ' οὖν οὐ τούτῳ δῆλον ὅτι ἐν τοῖς ἄλλοις συμ
βολαίοις ὁ τοιοῦτος, ἐν οἷς εὐδοκιμεῖ δοκῶν δίκαιο
d εἶναι, ἐπιεικεῖ τινὶ ἑαυτοῦ βίᾳ κατέχει ἄλλας κακὰς ἐπ
θυμίας ἐνούσας, οὐ πείθων ὅτι οὐκ ἄμεινον, οὐδ' ἡμ
ρῶν λόγῳ, ἀλλ' ἀνάγκῃ καὶ φόβῳ, περὶ τῆς ἄλλης ο
σίας τρέμων;

Καὶ πάνυ γ', ἔφη.

Καὶ νὴ Δία, ἦν δ' ἐγώ, ὦ φίλε, τοῖς πολλοῖς γε α
τῶν ἐνευρήσεις, ὅταν δέῃ τἀλλότρια ἀναλίσκειν, τὰ
τοῦ κηφῆνος συγγενεῖς ἐνούσας ἐπιθυμίας.

Καὶ μάλα, ἦ δ' ὅς, σφόδρα.

Οὐκ ἄρ' ἂν εἴη ἀστασίαστος ὁ τοιοῦτος ἐν ἑαυτ
οὐδὲ εἷς ἀλλὰ διπλοῦς τις, ἐπιθυμίας δὲ ἐπιθυμιῶν ὡ
e τὸ πολὺ κρατούσας ἂν ἔχοι βελτίους χειρόνων.

Ἔστιν οὕτω.

Διὰ ταῦτα δὴ οἶμαι εὐσχημονέστερος ἂν πολλῶν
τοιοῦτος εἴη· ὁμονοητικῆς δὲ καὶ ἡρμοσμένης τῆς ψυ
χῆς ἀληθὴς ἀρετὴ πόρρω ποι ἐκφεύγοι ἂν αὐτόν.

Δοκεῖ μοι.

Καὶ μὴν ἀνταγωνιστής γε ἰδίᾳ ἐν πόλει ὁ φειδωλὸ
555 φαῦλος ἤ τινος νίκης ἢ ἄλλης φιλοτιμίας τῶν καλῶ

entwickeln, teils bettlerhafte, teils verbrecherische, nur ge- c
waltsam niedergehalten von der Sorge um andres.

Und sehr, sagte er.

Weißt du nun, fragte ich, wohin du sehen mußt, um ihre Vergehen zu erblicken?

Wohin? fragte er.

Auf die Vormundschaften, und wo sich ihnen sonst Gelegenheit bietet, in voller Freiheit Unrecht zu tun.

Das ist wahr.

Ist nun nicht hiernach klar, daß solch Mann bei andern
Geschäften, in denen er mit einem Schein von Gerechtigkeit
in gutem Ruf steht, nur mit einer gehörigen Selbstbeherr-
schung andere in ihm steckende schlechte Begierden nieder- d
hält, nicht daß er sie eines besseren überzeugte oder durch
Vernunft zähmte, sondern aus Notwendigkeit und Angst,
weil er für sein übriges Vermögen zittert?

Und völlig, sagte er.

Und beim Zeus, o Lieber, sprach ich, bei den meisten von ihnen wirst du, wo es fremdes Gut zu verschwenden gilt, Begierden finden, die denen der Drohnen verwandt sind.

Und im höchsten Maasse, sagte er.

Ein solcher wäre also nicht ohne innere Zwietracht, und
nicht Einer sondern ein Zwiefacher, und hätte Begierden
über Begierden, nur daß meist die besseren über die schlech-
teren Herr werden. e

So ist es.

Deswegen also, glaub' ich, hat solch ein Mann vielleicht mehr äußeren Anstand als Viele, aber die wahre Tugend der einmütigen und harmonischen Seele flieht ihn weit und breit.

So scheint mir.

Auch im staatlichen Wettkampf, wo es persönliche Opfer
gilt, einen Sieg zu erringen oder andern Ehrgeiz zu zeigen 555

χρήματά τε οὐκ ἐθέλων εὐδοξίας ἕνεκα καὶ τῶν τοιού-
των ἀγώνων ἀναλίσκειν, δεδιὼς τὰς ἐπιθυμίας τὰς
ἀναλωτικὰς ἐγείρειν καὶ συμπαρακαλεῖν ἐπὶ συμμαχίαν
τε καὶ φιλονικίαν, ὀλίγοις τισὶν ἑαυτοῦ πολεμῶν ὀλι-
γαρχικῶς τὰ πολλὰ ἡττᾶται καὶ πλουτεῖ.

Καὶ μάλα, ἔφη.

Ἔτι οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀπιστοῦμεν μὴ κατὰ τὴν ὀλι-
γαρχουμένην πόλιν ὁμοιότητι τὸν φειδωλόν τε καὶ χρη-
b ματιστὴν τετάχθαι;

Οὐδαμῶς, ἔφη.

10. Δημοκρατίαν δή, ὡς ἔοικε, μετὰ τοῦτο σκεπτέον
τίνα τε γίγνεται τρόπον, γενομένη τε ποῖόν τινα ἔχει,
ἵν᾽ αὖ τὸν τοῦ τοιούτου ἀνδρὸς τρόπον γνόντες παρα-
στησώμεθ᾽ αὐτὸν εἰς κρίσιν.

Ὁμοίως γοῦν ἄν, ἔφη, ἡμῖν αὐτοῖς πορευοίμεθα.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, μεταβάλλει μὲν τρόπον τινὰ
τοιόνδε ἐξ ὀλιγαρχίας εἰς δημοκρατίαν, δι᾽ ἀπληστίαν
τοῦ προκειμένου ἀγαθοῦ, τοῦ ὡς πλουσιώτατον δεῖν
γίγνεσθαι;

Πῶς δή;

c Ἅτε οἶμαι ἄρχοντες ἐν αὐτῇ οἱ ἄρχοντες διὰ τὸ
πολλὰ κεκτῆσθαι, οὐκ ἐθέλουσιν εἴργειν νόμῳ τῶν νέων
ὅσοι ἂν ἀκόλαστοι γίγνωνται, μὴ ἐξεῖναι αὐτοῖς ἀνα-
λίσκειν τε καὶ ἀπολλύναι τὰ αὑτῶν, ἵνα ὠνούμενοι τὰ
τῶν τοιούτων καὶ εἰσδανείζοντες ἔτι πλουσιώτεροι καὶ
ἐντιμότεροι γίγνωνται.

Παντός γε μᾶλλον.

Οὐκοῦν δῆλον ἤδη τοῦτο ἐν πόλει, ὅτι πλοῦτον τι-
μᾶν καὶ σωφροσύνην ἅμα ἱκανῶς κτᾶσθαι ἐν τοῖς πολί-
d ταις ἀδύνατον, ἀλλ᾽ ἀνάγκη ἢ τοῦ ἑτέρου ἀμελεῖν ἢ
τοῦ ἑτέρου;

für schöne Dinge, ist der Sparsame schwach, denn Geld will er nicht aufwenden für den Ruhm und solche schönen Kämpfe, aus Furcht die verschwenderischen Begierden zu erwecken und herbeizurufen zu Beistand und Wetteifer, so kämpft er denn nach Oligarchenart mit wenigen seiner Kräfte, unterliegt meistenteils und — bleibt reich.

Gewiß, sagte er.

Zweifeln wir also noch, sprach ich, daß der Spar- und Erwerbsame nach seiner Ähnlichkeit zum oligarchischen Staat gehöre? b

Keineswegs.

10. Danach wäre dann offenbar die Demokratie zu betrachten, nach der Art wie sie entsteht, und wie sie, entstanden, sich darstellt, damit wir auch die Art eines solchen Mannes kennen lernen und ihn zur Beurteilung daneben stellen können.

So würden wir wenigstens, sagte er, auf unserem Wege bleiben.

Nicht wahr, fragte ich, auf folgende Art etwa kommt man von der Oligarchie zur Demokratie, aus unerfüllbarer Begier nach dem Guten, was man sich zum Ziel gesetzt hat: so reich als möglich zu werden?

Wie denn?

Da doch die Herrscher, mein' ich, nur vermöge ihres c
großen Besitzes in ihr herrschen, wollen sie die Jungen durch kein Gesetz zurückhalten, soviele auch unter ihnen zügellos werden, daß sie das Ihre nicht verschwenden und vertun dürfen, damit sie den Besitz solcher Leute kaufen können und durch Wucher noch reicher und geehrter werden.

Über alles.

Wird es da nicht schon im Staate deutlich, daß den Reichtum zu ehren und zugleich einen genügenden Besitz an Besonnenheit zu haben in den Bürgern, unmöglich ist, sondern d
daß man das eine oder andre vernachlässigen muß?

Ἐπιεικῶς, ἔφη, δῆλον.

Παραμελοῦντες δὴ ἐν ταῖς ὀλιγαρχίαις καὶ ἐφιέντε
ἀκολασταίνειν οὐκ ἀγεννεῖς ἐνίοτε ἀνθρώπους πένητα
ἠνάγκασαν γενέσθαι.

Μάλα γε.

Κάθηνται δὴ οἶμαι οὗτοι ἐν τῇ πόλει κεκεντρωμέν
τε καὶ ἐξωπλισμένοι, οἱ μὲν ὀφείλοντες χρέα, οἱ δ
ἄτιμοι γεγονότες, οἱ δὲ ἀμφότερα, μισοῦντές τε κ
ἐπιβουλεύοντες τοῖς κτησαμένοις τὰ αὑτῶν καὶ τοῖ
ἄλλοις, νεωτερισμοῦ ἐρῶντες.

e Ἔστι ταῦτα.

Οἱ δὲ δὴ χρηματισταὶ ἐγκύψαντες, οὐδὲ δοκοῦντε
τούτους ὁρᾶν, τῶν λοιπῶν τὸν ἀεὶ ὑπείκοντα ἐνιέντε
ἀργύριον τιτρώσκοντες, καὶ τοῦ πατρὸς ἐκγόνους τό
556 κους πολλαπλασίους κομιζόμενοι, πολὺν τὸν κηφῆν
καὶ πτωχὸν ἐμποιοῦσι τῇ πόλει.

Πῶς γάρ, ἔφη, οὐ πολύν;

Καὶ οὔτε γ' ἐκείνῃ, ἦν δ' ἐγώ, τὸ τοιοῦτον κακὸ
ἐκκαόμενον ἐθέλουσιν ἀποσβεννύναι, εἴργοντες τὰ αὐ
τοῦ ὅπῃ τις βούλεται τρέπειν, οὔτε τῇδε, ᾗ αὖ κατ
ἕτερον νόμον τὰ τοιαῦτα λύεται.

Κατὰ δὴ τίνα;

Ὃς μετ' ἐκεῖνόν ἐστι δεύτερος καὶ ἀναγκάζων ἀρ
τῆς ἐπιμελεῖσθαι τοὺς πολίτας. ἐὰν γὰρ ἐπὶ τῷ αὐ
τοῦ κινδύνῳ τὰ πολλά τις τῶν ἑκουσίων συμβολαίω
b προστάττῃ συμβάλλειν, χρηματίζοιντο μὲν ἂν ἧττο
ἀναιδῶς ἐν τῇ πόλει, ἐλάττω δ' ἐν αὐτῇ φύοιτο τῶ
τοιούτων κακῶν οἵων νυνδὴ εἴπομεν.

Καὶ πολύ γε, ἦ δ' ὅς.

Νῦν δέ γ', ἔφην ἐγώ, διὰ πάντα τὰ τοιαῦτα τοὺ
μὲν δὴ ἀρχομένους οὕτω διατιθέασιν ἐν τῇ πόλει

Vollkommen deutlich, sagte er.

Wenn man also in den Oligarchieen darauf nicht achtet und die Zügel locker läßt, so macht man auch manche nicht unedle Menschen notwendig arm.

Ja sehr.

Da sitzen sie dann mein' ich, im Staate gestachelt und gerüstet, die einen verschuldet, andre entehrt, und andere beides, hassen und lauern den Besitzern ihrer Güter und den Anderen auf, und trachten nach Umsturz.

So ist es. e

Und da drücken sich dann die Geldmacher und wollen sie nicht sehen, aber von den Übriggebliebenen leihen sie jedem Wankenden Geld und saugen ihn aus, indem sie viel-
mehr an Zinsen nehmen als sie Kapital gaben, und machen 556
so die Zahl der Drohnen und Bettler im Staate groß.

Wie sollte sie da nicht groß werden? sagte er.

Und weder wollen sie, sprach ich, solch aufflammendes Übel auf jene Art löschen, daß sie die Leute zurückhalten, mit ihrem Besitz, wie sie wollen, umzugehn, noch auf folgende, wo durch ein anderes Gesetz dieser Zustand behoben wird.

Durch welches denn?

Welches nach jenem das zweite ist und die Bürger zwingt
für Tugend zu sorgen. Denn wenn es vorschriebe, daß sie b
die meisten der Geschäfte, die sie ohne Not eingehn, auf eigne Gefahr abschließen, so würden sie weniger schamlos im Staate Geld machen und Übel, wie wir sie jetzt besprachen, würden weniger aufkommen.

Und das bei weitem, sagte er.

Jetzt aber, sprach ich, bringen die Herrscher aus allen diesen Gründen die Beherrschten in eine solche Lage im

ἄρχοντες· σφᾶς δὲ αὐτοὺς καὶ τοὺς αὑτῶν—ἆρ᾿ οὐ
τρυφῶντας μὲν τοὺς νέους καὶ ἀπόνους καὶ πρὸς τὰ
c τοῦ σώματος καὶ πρὸς τὰ τῆς ψυχῆς, μαλακοὺς δὲ
καρτερεῖν πρὸς ἡδονάς τε καὶ λύπας καὶ ἀργούς;

Τί μήν;

Αὑτοὺς δὲ πλὴν χρηματισμοῦ τῶν ἄλλων ἠμεληκότας,
καὶ οὐδὲν πλείω ἐπιμέλειαν πεποιημένους ἀρετῆς ἢ τοὺς
πένητας;

Οὐ γὰρ οὖν.

Οὕτω δὴ παρεσκευασμένοι ὅταν παραβάλλωσιν ἀλλή-
λοις οἵ τε ἄρχοντες καὶ οἱ ἀρχόμενοι ἢ ἐν ὁδῶν πο-
ρείαις ἢ ἐν ἄλλαις τισὶ κοινωνίαις, ἢ κατὰ θεωρίας ἢ
κατὰ στρατείας, ἢ σύμπλοι γιγνόμενοι ἢ συστρατιῶται,
d ἢ καὶ ἐν αὐτοῖς τοῖς κινδύνοις ἀλλήλους θεώμενοι μη-
δαμῇ ταύτῃ καταφρονῶνται οἱ πένητες ὑπὸ τῶν πλου-
σίων, ἀλλὰ πολλάκις ἰσχνὸς ἀνὴρ πένης, ἡλιωμένος,
παραταχθεὶς ἐν μάχῃ πλουσίῳ ἐσκιατροφηκότι, πολλὰς
ἔχοντι σάρκας ἀλλοτρίας, ἴδῃ ἄσθματός τε καὶ ἀπορίας
μεστόν, ἆρ᾿ οἴει αὐτὸν οὐχ ἡγεῖσθαι κακίᾳ τῇ σφετέρᾳ
πλουτεῖν τοὺς τοιούτους, καὶ ἄλλον ἄλλῳ παραγγέλλειν,
ὅταν ἰδίᾳ συγγίγνωνται, ὅτι >᾿Ανδρες ἡμέτεροι· εἰσὶ
e γὰρ οὐδέν<;

Εὖ οἶδα μὲν οὖν, ἔφη, ἔγωγε, ὅτι οὕτω ποιοῦσιν.

Οὐκοῦν ὥσπερ σῶμα νοσῶδες μικρᾶς ῥοπῆς ἔξωθεν
δεῖται προσλαβέσθαι πρὸς τὸ κάμνειν, ἐνίοτε δὲ καὶ
ἄνευ τῶν ἔξω στασιάζει αὐτὸ αὑτῷ, οὕτω δὴ καὶ ἡ
κατὰ ταὐτὰ ἐκείνῳ διακειμένη πόλις ἀπὸ σμικρᾶς προ-
φάσεως, ἔξωθεν ἐπαγομένων ἢ τῶν ἑτέρων ἐξ ὀλι-
γαρχουμένης πόλεως συμμαχίαν ἢ τῶν ἑτέρων ἐκ δη-
μοκρατουμένης, νοσεῖ τε καὶ αὐτὴ αὑτῇ μάχεται, ἐνίοτε
δὲ καὶ ἄνευ τῶν ἔξω στασιάζει;

Staat. Aber sich selbst und die Ihren — verweichlichen sie nicht die Jungen, und machen sie leiblich und seelisch träge, schlaff im Widerstand gegen Freuden wie Leiden, und c
faul?

Wie sonst?

Sich selbst aber nachlässig in allem außer dem Gelderwerb, und zu Leuten, die die Pflege der Tugend nicht höher achten als die Armen?

Gewiß nicht.

Wenn sie aber in diesem Zustand zusammentreffen, die Herrscher und die Beherrschten, auf Reisen oder bei anderen Gelegenheiten, etwa auf Festen oder Feldzügen, als Schiffsgenossen oder Kriegskameraden, oder auch einander mitten d
in Gefahren sehn, da dürften die Armen den Reichen keineswegs verächtlich scheinen, sondern oft mag da ein hagerer Armer, sonnenverbrannt, in der Schlacht neben einem im Schatten aufgewachsenen Reichen stehn und ihn mit seinem vielen fremden Fleisch in Atemnot und Verlegenheit sehn, sollte er da nicht glauben, daß solche Leute nur durch seine Feigheit reich sind, und einer dem andern, wenn sie unter sich allein sind, nicht zurufen: >Unsere Herren sind doch garnichts<? e

Ich weiß wohl, sagte er, daß sie es so machen.

Also wie ein kränklicher Leib nur einen kleinen Anstoß von außen zu erhalten braucht um zu erliegen, und er manchmal auch ohne äußeren Grund in sich zerfällt, so wird auch ein Staat in gleicher Lage, wenn die eine Partei aus einem oligarchischen, die andre aus einem demokratischen Staate sich von außen Waffenhilfe herbeiholt, krank und gerät mit sich selbst in Kampf, zerfällt aber bisweilen auch ohne äußere Einflüsse.

a Καὶ σφόδρα γε.

Δημοκρατία δὴ οἶμαι γίγνεται ὅταν οἱ πένητες νικήσαντες τοὺς μὲν ἀποκτείνωσι τῶν ἑτέρων, τοὺς δὲ ἐκβάλωσι, τοῖς δὲ λοιποῖς ἐξ ἴσου μεταδῶσι πολιτείας τε καὶ ἀρχῶν, καὶ ὡς τὸ πολὺ ἀπὸ κλήρων αἱ ἀρχαὶ ἐν αὐτῇ γίγνονται.

Ἔστι γάρ, ἔφη, αὕτη ἡ κατάστασις δημοκρατίας, ἐάντε καὶ δι' ὅπλων γένηται ἐάντε καὶ διὰ φόβον ὑπεξελθόντων τῶν ἑτέρων.

11. Τίνα δὴ οὖν, ἦν δ' ἐγώ, οὗτοι τρόπον οἰκοῦσι;

b καὶ ποία τις ἡ τοιαύτη αὖ πολιτεία; δῆλον γὰρ ὅτι ὁ τοιοῦτος ἀνὴρ δημοκρατικός τις ἀναφανήσεται.

Δῆλον, ἔφη.

Οὐκοῦν πρῶτον μὲν δὴ ἐλεύθεροι, καὶ ἐλευθερίας ἡ πόλις μεστὴ καὶ παρρησίας γίγνεται, καὶ ἐξουσία ἐν αὐτῇ ποιεῖν ὅτι τις βούλεται;

Λέγεταί γε δή, ἔφη.

Ὅπου δέ γε ἐξουσία, δῆλον ὅτι ἰδίαν ἕκαστος ἂν κατασκευὴν τοῦ αὑτοῦ βίου κατασκευάζοιτο ἐν αὐτῇ, ἥτις ἕκαστον ἀρέσκοι.

Δῆλον.

c Παντοδαποὶ δὴ ἂν οἶμαι ἐν ταύτῃ τῇ πολιτείᾳ μάλιστ' ἐγγίγνοιντο ἄνθρωποι.

Πῶς γὰρ οὔ;

Κινδυνεύει, ἦν δ' ἐγώ, καλλίστη αὕτη τῶν πολιτειῶν εἶναι· ὥσπερ ἱμάτιον ποικίλον πᾶσιν ἄνθεσι πεποικιλμένον, οὕτω καὶ αὕτη πᾶσιν ἤθεσιν πεποικιλμένη καλλίστη ἂν φαίνοιτο. καὶ ἴσως μέν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ταύτην, ὥσπερ οἱ παῖδές τε καὶ αἱ γυναῖκες τὰ ποικίλα θεώμενοι, καλλίστην ἂν πολλοὶ κρίνειαν.

Καὶ μάλ', ἔφη.

Und gewaltig. a

Zur Demokratie glaub ich, kommt es dann, wenn die ırmen nach ihrem Siege die Leute der andern Partei teils öten teils vertreiben und dem Rest an Staat und Herrschaft leichen Anteil geben, und die Staatsämter werden in ihr um großen Teil nach dem Loos vergeben.

Gewiß, sagte er, ist dies der Zustand einer Demokratie, b sie nun mit Waffengewalt errichtet wird, oder nachdem ie Gegenpartei aus Furcht entwichen ist.

11. Doch, fragte ich, wie leben nun diese Leute? Und ie sieht ein solches Staatswesen aus? Denn offenbar wird b
in Mann von solchem Wesen sich als ein Demokrat er- eisen.

Offenbar, sagte er.

Nicht wahr, erstens sind sie doch frei, und voll Freiheit nd Freisinn ist der Staat, und in ihm hat jeder die Freiheit u tun, was er will.

So sagt man doch, sagte er.

Wo aber Freiheit, da wird sich offenbar jeder sein Leben o einrichten, wie es ihm gefällt.

Offenbar.

Also alle möglichen Menschen, glaub ich, werden am c
nesten unter dieser Staatsform entstehen.

Wie denn nicht?

So scheint sie, sprach ich, die schönste unter den Staats- ormen zu sein, und wie ein bunter Mantel, der in allen arben schillert, so schillert auch sie in allen Sitten und sieht ehr schön aus. Und wie sich Weiber und Kinder, sprach h, das Bunte anschaun, so möchten vielleicht viele auch sie ir die schönste erklären.

Gar sehr.

d Καὶ ἔστιν γε, ὦ μακάριε, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐπιτήδειον ζητεῖ
ἐν αὐτῇ πολιτείαν.

Τί δή;

Ὅτι πάντα γένη πολιτειῶν ἔχει διὰ τὴν ἐξουσίαν
καὶ κινδυνεύει τῷ βουλομένῳ πόλιν κατασκευάζειν,
νυνδὴ ἡμεῖς ἐποιοῦμεν, ἀναγκαῖον εἶναι εἰς δημοκρατου
μένην ἐλθόντι πόλιν, ὃς ἂν αὐτὸν ἀρέσκῃ τρόπος, τοῦ
τον ἐκλέξασθαι, ὥσπερ εἰς παντοπώλιον ἀφικομένῳ
πολιτειῶν, καὶ ἐκλεξαμένῳ οὕτω κατοικίζειν.

e Ἴσως γοῦν, ἔφη, οὐκ ἂν ἀποροῖ παραδειγμάτων.

Τὸ δὲ μηδεμίαν ἀνάγκην, εἶπον, εἶναι ἄρχειν ἐν ταύτῃ
τῇ πόλει, μηδ᾽ ἂν ᾖς ἱκανὸς ἄρχειν, μηδὲ αὖ ἄρχεσθαι
ἐὰν μὴ βούλῃ, μηδὲ πολεμεῖν πολεμούντων, μηδὲ εἰ
ρήνην ἄγειν τῶν ἄλλων ἀγόντων, ἐὰν μὴ ἐπιθυμῇς
εἰρήνης, μηδὲ αὖ, ἐάν τις ἄρχειν νόμος σε διακωλύῃ
ἢ δικάζειν, μηδὲν ἧττον καὶ ἄρχειν καὶ δικάζειν, ἐὰν
558 αὐτῷ σοι ἐπίῃ, ἆρ᾽ οὐ θεσπεσία καὶ ἡδεῖα ἡ τοιαύτη
διαγωγὴ ἐν τῷ παραυτίκα;

Ἴσως, ἔφη, ἔν γε τούτῳ.

Τί δέ; ἡ πρᾳότης ἐνίων τῶν δικασθέντων οὐ κομψή
ἢ οὔπω εἶδες, ἐν τοιαύτῃ πολιτείᾳ ἀνθρώπων κατα
ψηφισθέντων θανάτου ἢ φυγῆς, οὐδὲν ἧττον αὐτῶν
μενόντων τε καὶ ἀναστρεφομένων ἐν μέσῳ, καὶ ὡς
οὔτε φροντίζοντος οὔτε ὁρῶντος οὐδενὸς περινοστεῖ
ὥσπερ ἥρως;

Καὶ πολλούς γ᾽, ἔφη.

b Ἡ δὲ συγγνώμη καὶ οὐδ᾽ ὁπωστιοῦν σμικρολογία
αὐτῆς, ἀλλὰ καταφρόνησις ὧν ἡμεῖς ἐλέγομεν σεμνύ-
νοντες, ὅτε τὴν πόλιν ᾠκίζομεν, ὡς εἰ μή τις ὑπερ-
βεβλημένην φύσιν ἔχοι, οὔποτ᾽ ἂν γένοιτο ἀνὴρ ἀγαθός
εἰ μὴ παῖς ὢν εὐθὺς παίζοι ἐν καλοῖς καὶ ἐπιτηδεύο

Auch ist es, du Seliger, sprach ich, bequem, in ihr eine d
aatsform aufzuspüren.

Wie das?

Weil sie alle Arten von Staatsformen enthält wegen der eiheit, und wer, wie wir jetzt, einen Staat gründen will, aucht offenbar nur in einen demokratischen Staat zu gehn ıd sich die Verfassung auszuwählen, welche ihm gefällt, als › er in einen Kramladen von Staatsformen getreten wäre, › er sich eine aussuchen und ihn so gründen könnte.

An Mustern, sprach er, würde es ihm gewiß nicht fehlen. e

Aber daß es in diesem Staat, sprach ich, gar keinen Zwang
ɔt, weder zu herrschen, auch wenn du zur Herrschaft ge-
gnet bist, noch auch zu dienen, wenn du nicht willst, noch
kriegen wenn die andern Krieg führen, noch Frieden zu
lten, wenn sie es tun, sofern dich nicht nach Frieden ver-
ıgt, und daß du andrerseits, auch wenn dir ein Gesetz ver-
hrt zu herrschen oder zu richten, nichts desto trotz wenn es
beikommt, herrschen oder richten kannst, ist das nicht 558
nächst ein göttliches und süßes Leben?

Vielleicht zunächst, sagte er.

Und ferner: die Gelassenheit bei manchen Verurteilten ist nicht vornehm? Oder sahst du noch nicht, wie Menschen, in einem solchen Staat zu Tod und Verbannung verurteilt rden, nichts desto weniger bleiben und sich sogar öffentlich rumtreiben, denn, als ob es keinen kümmere und keiner sähe, geht er um wie ein Halbgott.

Sogar viele, sagte er.

Aber die Nachsicht, und daß so gar keine Spur von Kleinlich- b
t in ihr ist, vielmehr eine Verachtung für all das, wovon
so feierlich sprachen bei der Staatsgründung, daß keiner, er
denn eine überragende Natur, ein tüchtiger Mann werden
ın, der nicht schon gleich als Kind spielend sich im Schönen

τὰ τοιαῦτα πάντα, ὡς μεγαλοπρεπῶς καταπατήσασ
ἅπαντ᾽ αὐτὰ οὐδὲν φροντίζει ἐξ ὁποίων ἄν τις ἐπι
τηδευμάτων ἐπὶ τὰ πολιτικὰ ἰὼν πράττῃ, ἀλλὰ τιμᾷ
c ἐὰν φῇ μόνον εὔνους εἶναι τῷ πλήθει;

Πάνυ γ᾽, ἔφη.

Γενναῖα ταῦτά τε δή, ἔφην, ἔχοι ἂν καὶ τούτων ἄλλ
ἀδελφὰ δημοκρατία, καὶ εἴη, ὡς ἔοικεν, ἡδεῖα πολιτεί
καὶ ἄναρχος καὶ ποικίλη, ἰσότητά τινα ὁμοίως ἴσοις τ
καὶ ἀνίσοις διανέμουσα.

Καὶ μάλ᾽, ἔφη, γνώριμα λέγεις.

12. Ἄθρει δή, ἦν δ᾽ ἐγώ, τίς ὁ τοιοῦτος ἰδίᾳ.
πρῶτον σκεπτέον, ὥσπερ τὴν πολιτείαν ἐσκεψάμεθα
τίνα τρόπον γίγνεται;

Ναί, ἔφη.

Ἆρ᾽ οὖν οὐχ ὧδε; τοῦ φειδωλοῦ ἐκείνου καὶ ὀλι
d γαρχικοῦ γένοιτ᾽ ἂν οἶμαι ὑὸς ὑπὸ τῷ πατρὶ τεθραμ
μένος ἐν τοῖς ἐκείνου ἤθεσι;

Τί γὰρ οὔ;

Βίᾳ δὴ καὶ οὗτος ἄρχων τῶν ἐν αὑτῷ ἡδονῶν, ὅσα
ἀναλωτικαὶ μέν, χρηματιστικαὶ δὲ μή· αἳ δὴ οὐκ ἀναγ
καῖαι κέκληνται—

Δῆλον, ἔφη.

Βούλει οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἵνα μὴ σκοτεινῶς διαλεγώ
μεθα, πρῶτον ὁρισώμεθα τάς τε ἀναγκαίους ἐπιθυμία
καὶ τὰς μή;

Βούλομαι, ἦ δ᾽ ὅς.

Οὐκοῦν ἅς τε οὐκ ἂν οἷοί τ᾽ εἶμεν ἀποτρέψαι, δι
e καίως ἂν ἀναγκαῖαι καλοῖντο, καὶ ὅσαι ἀποτελούμενα
ὠφελοῦσιν ἡμᾶς; τούτων γὰρ ἀμφοτέρων ἐφίεσθα
ἡμῶν τῇ φύσει ἀνάγκη. ἢ οὔ;

Καὶ μάλα.

ibt und in allen solchen Dingen; wie großzügig schreitet sie
loch über dies alles hinweg und kümmert sich garnicht darum,
us welchem Tun und Treiben jemand an die Politik geht,
ondern ehrt ihn, wenn er nur sagt, daß er der Menge wohl-
esinnt sei. c

Allerdings, sagte er.

Diese edlen Züge, sprach ich, und andre verwandte hätte
lso die Demokratie, und wäre offenbar eine angenehme
Staatsform, wenn sie herrscherlos und schillernd Gleichheit
hne Unterschied an Gleiche und Ungleiche austeilt.

Nur zu Bekanntes, sprach er, sagst du da.

12. Sieh nun, sprach ich, wie solch ein Mann als Einzelner
ussieht. Oder müssen wir, wie wir es bei der Staatsform
uch taten, zuerst betrachten, wie er entsteht?

Ja, sagte er.

Doch wohl so? jener sparsame und oligarchische Mann,
lenk ich mir, hätte einen Sohn, der beim Vater in dessen d
Sitten aufgezogen ist.

Warum auch nicht?

Mit Gewalt beherrscht sich also auch dieser in den Lüsten,
lie verschwenderisch sind, nicht auf Gelderwerb gehn, und
laher auch unnötig genannt werden —

Offenbar, sagte er.

Willst du nun, fragte ich, daß wir, um mit unserm Ge-
spräch nicht im Dunkeln zu bleiben zuerst die notwendigen
und unnützen Bedürfnisse abgrenzen?

Das will ich, sagte er.

Nicht wahr, diejenigen, die wir nicht ablegen können,
verden doch mit Recht notwendig genannt, und ebenso alle, e
leren Erfüllung uns fördert? Denn diesen beiden sich zu
iberlassen, ist unserer Natur notwendig. Oder nicht?

Ja sehr.

a Δικαίως δὴ τοῦτο ἐπ᾽ αὐταῖς ἐροῦμεν, τὸ ἀναγκαῖον.

Δικαίως.

Τί δέ; ἅς γέ τις ἀπαλλάξειεν ἄν, εἰ μελετῷ ἐκ νέου, καὶ πρὸς οὐδὲν ἀγαθὸν ἐνοῦσαι δρῶσιν, αἱ δὲ καὶ τοὐναντίον, πάσας ταύτας εἰ μὴ ἀναγκαίους φαῖμεν εἶναι, ἆρ᾽ οὐ καλῶς ἂν λέγοιμεν;

Καλῶς μὲν οὖν.

Προελώμεθα δή τι παράδειγμα ἑκατέρων αἵ εἰσιν, ἵνα τύπῳ λάβωμεν αὐτάς;

Οὐκοῦν χρή.

Ἆρ᾽ οὖν οὐχ ἡ τοῦ φαγεῖν μέχρι ὑγιείας τε καὶ
b εὐεξίας καὶ αὐτοῦ σίτου τε καὶ ὄψου ἀναγκαῖος ἂν εἴη;

Οἶμαι.

Ἡ μέν γέ που τοῦ σίτου κατ᾽ ἀμφότερα ἀναγκαία, ᾗ τε ὠφέλιμος ᾗ τε σῶσαι ζῶντα δυνατή.

Ναί.

Ἡ δὲ ὄψου, εἴ πῄ τινα ὠφελίαν πρὸς εὐεξίαν παρέχεται.

Πάνυ μὲν οὖν.

Τί δὲ ἡ πέρα τούτων καὶ ἀλλοίων ἐδεσμάτων ἢ τοι-
ούτων ἐπιθυμία, δυνατὴ δὲ κολαζομένη ἐκ νέων καὶ
παιδευομένη ἐκ τῶν πολλῶν ἀπαλλάττεσθαι, καὶ βλα-
βερὰ μὲν σώματι, βλαβερὰ δὲ ψυχῇ πρός τε φρόνησιν
c καὶ τὸ σωφρονεῖν; ἆρά γε ὀρθῶς οὐκ ἀναγκαία ἂν
καλοῖτο;

Ὀρθότατα μὲν οὖν.

Οὐκοῦν καὶ ἀναλωτικὰς φῶμεν εἶναι ταύτας, ἐκείνας δὲ χρηματιστικὰς διὰ τὸ χρησίμους πρὸς τὰ ἔργα εἶναι;

Τί μήν;

Mit Recht werden wir also von ihnen das Wort notwendig a
agen.

Mit Recht.

Aber nun diejenigen, die man sich abgewöhnen kann, venn man von Jugend auf dafür sorgt, und die zu nichts Gutem in uns sind und teils sogar das Gegenteil bewirken, ıätten wir nicht recht, die alle unnötig zu nennen?

Ganz recht.

Wollen wir also ein Beispiel für die beiden vornehmen, ım, was sie sind, der Form nach zu erfassen?

Das ist wohl nötig.

Sollte nun das Verlangen nach Speise, soviel Gesundheit ınd Wohlergehen fördert, also das nach Brot und Zubrot
ıicht notwendig sein? b

Ich denke.

Das Verlangen nach Brot ist also in beidem Sinne notvendig, indem es sowohl förderlich ist, als auch die Erhalung des Lebens möglich macht.

Ja.

Aber das nach Zubrot nur insofern es eine Förderung für las Wohlergehen bedeutet.

Allerdings.

Nun aber die Begierde darüber hinaus nach anderen Geıüssen als diesen, die durch Einschränkung von Jugend auf ınd durch Erziehung den meisten abgewöhnt werden kann, ınd die schädlich ist für den Leib und schädlich für die Seele, für ihre Einsicht wie für ihre Besonnenheit? Sollte
lie nicht mit Recht unnötig heißen? c

Mit größtem Recht.

Sollten wir also nicht sagen, daß diese verschwenderisch ind und jene erwerbsam, weil sie das Gewerbe fördern.

Wie sonst?

Οὕτω δὴ καὶ περὶ ἀφροδισίων καὶ τῶν ἄλλων φή-
σομεν;

Οὕτω.

Ἆρ' οὖν καὶ ὃν νυνδὴ κηφῆνα ὠνομάζομεν, τοῦτο
ἐλέγομεν τὸν τῶν τοιούτων ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν γέ-
μοντα καὶ ἀρχόμενον ὑπὸ τῶν μὴ ἀναγκαίων, τὸν δ
d ὑπὸ τῶν ἀναγκαίων φειδωλόν τε καὶ ὀλιγαρχικόν;

Ἀλλὰ τί μήν;

13. Πάλιν τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, λέγωμεν ὡς ἐξ ὀλι-
γαρχικοῦ δημοκρατικὸς γίγνεται. φαίνεταί δέ μοι τ
γε πολλὰ ὧδε γίγνεσθαι.

Πῶς;

Ὅταν νέος, τεθραμμένος ὡς νυνδὴ ἐλέγομεν, ἀπαι-
δεύτως τε καὶ φειδωλῶς, γεύσηται κηφήνων μέλιτος
καὶ συγγένηται αἴθωσι θηρσὶ καὶ δεινοῖς, παντοδαπὰ
ἡδονὰς καὶ ποικίλας καὶ παντοίως ἐχούσας δυναμένοι
σκευάζειν, ἐνταῦθά που οἴου εἶναι ἀρχὴν αὐτῷ μετα-
e βολῆς ὀλιγαρχικῆς τῆς ἐν ἑαυτῷ εἰς δημοκρατικήν.

Πολλὴ ἀνάγκη, ἔφη.

Ἆρ' οὖν, ὥσπερ ἡ πόλις μετέβαλλε βοηθησάσης τῷ
ἑτέρῳ μέρει συμμαχίας ἔξωθεν, ὁμοίας ὁμοίῳ, οὕτω
καὶ ὁ νεανίας μεταβάλλει βοηθοῦντος αὖ εἴδους ἐπι-
θυμιῶν ἔξωθεν τῷ ἑτέρῳ τῶν παρ' ἐκείνῳ, συγγενοῦ
τε καὶ ὁμοίου;

Παντάπασιν μὲν οὖν.

Καὶ ἐὰν μέν γε οἶμαι ἀντιβοηθήσῃ τις τῷ ἐν ἑαυτῷ
ὀλιγαρχικῷ συμμαχία, ἤ ποθεν παρὰ τοῦ πατρὸς ἢ κα
560 τῶν ἄλλων οἰκείων νουθετούντων τε καὶ κακιζόντων
στάσις δὴ καὶ ἀντίστασις καὶ μάχη ἐν αὐτῷ πρὸς αὐ-
τὸν τότε γίγνεται.

Τί μήν;

So werden wir auch von den Liebes- und anderen Lüsten sagen?

Ja so.

Sagten wir nicht auch, daß der, den wir eben eine Drohne nannten, von solchen Lüsten und Begierden strotze und beherrscht werde, nämlich von den unnötigen, die notwendigen
aber beherrschten den sparsamen und oligarchischen Mann? d

Wie sonst?

13. So laß uns, sprach ich, wiederum erklären, wie aus einem oligarchischen ein demokratischer Mann wird. Das scheint mir aber in den meisten Fällen so vor sich zu gehn.

Wie?

Wenn ein Junger, wie wir eben sagten, ohne Bildung und in Sparsamkeit auferzogen vom Honig der Drohnen kostet und mit den glänzenden und gefährlichen Tieren zusammenkommt, die allerlei schillernde und immer wechselnde Freuden bereiten können, so glaube nur, daß hier der Anfang seiner
inneren Wandlung liegt von der oligarchischen zur demokra- e
tischen Einstellung.

Ganz notwendig, sagte er.

Nicht wahr, wie der Staat umgewandelt wurde, indem die eine Partei von außen Waffenhilfe erhielt, und Gleich und Gleich sich fanden, so wandelt sich auch der Jüngling, wenn eine Gattung von Begierden von außen dem einen Teil seiner inneren Hilfe bringt, und die verwandten und gleichen sich finden?

Allerdings.

Und wenn dann, mein' ich, das oligarchische Element in ihm auch wieder Hilfe und Beistand findet, etwa beim Vater
und den andern Verwandten, die ihn zurechtweisen und 560
schmähen, dann kommt es zu Auf- und Gegenaufstand und zu einem Kampf mit ihm selbst.

Wie sonst?

Καὶ ποτὲ μὲν οἶμαι τὸ δημοκρατικὸν ὑπεχώρησε τῷ ὀλιγαρχικῷ, καί τινες τῶν ἐπιθυμιῶν αἱ μὲν διεφθάρησαν, αἱ δὲ καὶ ἐξέπεσον, αἰδοῦς τινος ἐγγενομένης ἐν τῇ τοῦ νέου ψυχῇ, καὶ κατεκοσμήθη πάλιν.

Γίγνεται γὰρ ἐνίοτε, ἔφη.

Αὖθις δὲ οἶμαι τῶν ἐκπεσουσῶν ἐπιθυμιῶν ἄλλαι
b ὑποτρεφόμεναι συγγενεῖς δι᾽ ἀνεπιστημοσύνην τροφῆς πατρὸς πολλαί τε καὶ ἰσχυραὶ ἐγένοντο.

Φιλεῖ γοῦν, ἔφη, οὕτω γίγνεσθαι.

Οὐκοῦν εἵλκυσάν τε πρὸς τὰς αὐτὰς ὁμιλίας, καὶ λάθρᾳ συγγιγνόμεναι πλῆθος ἐνέτεκον.

Τί μήν;

Τελευτῶσαι δὴ οἶμαι κατέλαβον τὴν τοῦ νέου τῆς ψυχῆς ἀκρόπολιν, αἰσθόμεναι κενὴν μαθημάτων τε καὶ ἐπιτηδευμάτων καλῶν καὶ λόγων ἀληθῶν, οἳ δὴ ἄριστοι φρουροί τε καὶ φύλακες ἐν ἀνδρῶν θεοφιλῶν εἰσι διανοίαις.

c Καὶ πολύ γ᾽, ἔφη.

Ψευδεῖς δὴ καὶ ἀλαζόνες οἶμαι λόγοι τε καὶ δόξαι ἀντ᾽ ἐκείνων ἀναδραμόντες κατέσχον τὸν αὐτὸν τόπον τοῦ τοιούτου.

Σφόδρα γ᾽, ἔφη.

Ἆρ᾽ οὖν οὐ πάλιν τε εἰς ἐκείνους τοὺς Λωτοφάγους ἐλθὼν φανερῶς κατοικεῖ, καὶ ἐὰν παρ᾽ οἰκείων τις βοήθεια τῷ φειδωλῷ αὐτοῦ τῆς ψυχῆς ἀφικνῆται, κλῄσαντες οἱ ἀλαζόνες λόγοι ἐκεῖνοι τὰς τοῦ βασιλικοῦ τείχους ἐν αὐτῷ πύλας οὔτε αὐτὴν τὴν συμμα-
d χίαν παριᾶσιν, οὔτε πρέσβεις πρεσβυτέρων λόγους ἰδιωτῶν εἰσδέχονται, αὐτοί τε κρατοῦσι μαχόμενοι, καὶ τὴν μὲν αἰδῶ ἠλιθιότητα ὀνομάζοντες ὠθοῦσιν ἔξω ἀτίμως φυγάδα, σωφροσύνην δὲ ἀνανδρίαν καλοῦντές

Und einmal, denk ich, weicht dann das demokratische dem oligarchischen Element, und einige seiner Begierden sterben ab oder werden ausgetrieben, wenn sich in der Seele des Jungen Scham regt, und dann kehrt er wieder zur Ordnung zurück.

So kommt es bisweilen, sagte er.

Aber nun wachsen wieder andre Begierden nach, ver-
wandte der ausgetriebenen und werden bei der unverstän- b
digen Zucht des Vaters groß und stark.

So pflegt es allerdings zu gehn, sagte er.

Nicht wahr, die ziehen ihn wieder in diese Kreise hinein und vermehren sich unversehends in solchem Verkehr.

Wie sonst?

Schließlich aber nehmen sie die Hochburg der jungen Seele ein, wenn sie sie leer finden von schönen Kenntnissen und Gewohnheiten und wahren Lehren, die doch die besten Türmer und Wächter im Innern gottgeliebter Menschen sind.

Ja bei weitem, sagte er. c

Also lügenhafte und prahlerische Lehren und Einbildungen, glaub ich, stürmen und nehmen statt jener den nämlichen Platz in solchem Menschen ein.

Freilich.

Kehrt er da nicht wieder zu jenen Lotophagen zurück und
haust mit ihnen öffentlich? Und wenn von Verwandten dem
Spartrieb in seiner Seele Hilfe kommt, schließen da jene
prahlerischen Lehren nicht die Tore der königlichen Festung
in ihm und lassen weder das Hilfsheer selbst ein, noch
nehmen sie als Gesandte die Reden bejahrter Einzelner auf? d
Und wenn sie selbst den Kampf gewonnen haben, stoßen
sie da nicht die Scham, die sie Einfalt heißen, ehrlos
in die Verbannung, und vertreiben die Besonnenheit, die
sie als Unmännlichkeit bezeichnen und beschmutzen, aber

τε καὶ προπηλακίζοντες ἐκβάλλουσι, μετριότητα δὲ καὶ
κοσμίαν δαπάνην ὡς ἀγροικίαν καὶ ἀνελευθερίαν οὖσαν
πείθοντες ὑπερορίζουσι μετὰ πολλῶν καὶ ἀνωφελῶν ἐπι-
θυμιῶν;

Σφόδρα γε.

Τούτων δέ γέ που κενώσαντες καὶ καθήραντες τὴν
e τοῦ κατεχομένου τε ὑπ' αὐτῶν καὶ τελουμένου ψυχὴν
μεγάλοισι τέλεσι, τὸ μετὰ τοῦτο ἤδη ὕβριν καὶ ἀναρ-
χίαν καὶ ἀσωτίαν καὶ ἀναίδειαν λαμπρὰς μετὰ πολλοῦ
χοροῦ κατάγουσιν ἐστεφανωμένας, ἐγκωμιάζοντες καὶ
ὑποκοριζόμενοι, ὕβριν μὲν εὐπαιδευσίαν καλοῦντες,
ἀναρχίαν δὲ ἐλευθερίαν, ἀσωτίαν δὲ μεγαλοπρέπειαν,
561 ἀναίδειαν δὲ ἀνδρείαν. ἆρ' οὐχ οὕτω πως, ἦν δ' ἐγώ,
νέος ὢν μεταβάλλει ἐκ τοῦ ἐν ἀναγκαίοις ἐπιθυμίαις
τρεφομένου τὴν τῶν μὴ ἀναγκαίων καὶ ἀνωφελῶν ἡδο-
νῶν ἐλευθέρωσίν τε καὶ ἄνεσιν;

Καὶ μάλα γ', ἦ δ' ὅς, ἐναργῶς.

Ζῇ δὴ οἶμαι μετὰ ταῦτα ὁ τοιοῦτος οὐδὲν μᾶλλον
εἰς ἀναγκαίους ἢ μὴ ἀναγκαίους ἡδονὰς ἀναλίσκων
καὶ χρήματα καὶ πόνους καὶ διατριβάς· ἀλλ' ἐὰν εὐτυ-
χὴς ᾖ καὶ μὴ πέρα ἐκβακχευθῇ, ἀλλά τι καὶ πρεσβύ-
b τερος γενόμενος τοῦ πολλοῦ θορύβου παρελθόντος μέρη
τε καταδέξηται τῶν ἐκπεσόντων καὶ τοῖς ἐπεισελθοῦσι
μὴ ὅλον ἑαυτὸν ἐνδῷ, εἰς ἴσον δή τι καταστήσας τὰς
ἡδονὰς διάγει, τῇ παραπιπτούσῃ ἀεὶ ὥσπερ λαχούσῃ
τὴν ἑαυτοῦ ἀρχὴν παραδιδοὺς ἕως ἂν πληρωθῇ, καὶ
αὖθις ἄλλῃ, οὐδεμίαν ἀτιμάζων ἀλλ' ἐξ ἴσου τρέφων.

Πάνυ μὲν οὖν.

Καὶ λόγον γε, ἦν δ' ἐγώ, ἀληθῆ οὐ προσδεχόμενος
οὐδὲ παριεὶς εἰς τὸ φρούριον, ἐάν τις λέγῃ ὡς αἱ μέν

Mäßigkeit und geregelten Aufwand, welche sie als etwas Hausbacknes und Unfreies hinstellen, werden sie sie nicht mit Hilfe vieler unnützer Begierden über die Grenze schaffen?

Freilich.

Wenn sie aber hiervon befreit und gereinigt haben die Seele dessen, der von ihnen ergriffen und mit den großen e
Weihen geweiht wird, dann führen sie alsbald Übermut und Unbeherrschtheit, Schwelgerei und Unverschämtheit strahlend im großen Chore und bekränzt hinein, indem sie den Übermut Wohlerzogenheit nennen, die Unbeherrschtheit Freiheit, die Schwelgerei Großzügigkeit und die Unverschämtheit Mannheit. Ist es nicht ungefähr so, fragte ich, daß ein 561
junger Mann, der in den notwendigeu Bedürfnissen erzogen ward, übergeht zur Befreiung und Entfeßlung der unnötigen und unnützen Lüste?

Ganz offensichtlich, sagte er.

Danach, glaub ich, lebt dann solch ein Mensch, ohne für die notwendigen Lüste mehr als für die unnötigen aufzuwenden an Geld und Arbeit und Zeit. Doch wenn er Glück hat und nicht grenzenlos verwilderte, sondern etwas älter geworden, und nachdem die große Unruhe vorbei ist, die Ver- b
triebenen zum Teil wieder aufnimmt und sich den Eindringlingen nicht ganz hingibt, bringt er die Lüste etwas ins Gleichgewicht und fährt fort immer der ihn grade überfallenden Begierde, als ob sie das Los getroffen, die Herrschaft zu überlassen bis sie gestillt ist, und dann wieder einer andern und, ohne eine zu verachten, zieht er sie alle gleichmäßig groß.

Ganz gewiß.

Und ein wahres Wort, sprach ich, nimmt er nicht auf und läßt in die Festung keinen ein, der sagen könnte, daß die

c εἰσι τῶν καλῶν τε καὶ ἀγαθῶν ἐπιθυμιῶν ἡδοναί, α
δὲ τῶν πονηρῶν, καὶ τὰς μὲν χρὴ ἐπιτηδεύειν καὶ τι-
μᾶν, τὰς δὲ κολάζειν τε καὶ δουλοῦσθαι· ἀλλ' ἐν πᾶσ
τούτοις ἀνανεύει τε καὶ ὁμοίας φησὶν ἁπάσας εἶνα
καὶ τιμητέας ἐξ ἴσου.

Σφόδρα γάρ, ἔφη, οὕτω διακείμενος τοῦτο δρᾷ.

Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ διαζῇ τὸ καθ' ἡμέραν οὕτω
χαριζόμενος τῇ προσπιπτούσῃ ἐπιθυμίᾳ, τοτὲ μὲν με-
θύων καὶ καταυλούμενος, αὖθις δὲ ὑδροποτῶν κα
d κατισχναινόμενος, τοτὲ δ' αὖ γυμναζόμενος, ἔστιν δ
ὅτε ἀργῶν καὶ πάντων ἀμελῶν, τοτὲ δ' ὡς ἐν φιλο-
σοφίᾳ διατρίβων. πολλάκις δὲ πολιτεύεται, καὶ ἀνα-
πηδῶν ὅτι ἂν τύχῃ λέγει τε καὶ πράττει· κἄν ποτέ τινα
πολεμικοὺς ζηλώσῃ, ταύτῃ φέρεται, ἢ χρηματιστικούς
ἐπὶ τοῦτ' αὖ. καὶ οὔτε τις τάξις οὔτε ἀνάγκη ἔπεστι
αὐτοῦ τῷ βίῳ, ἀλλ' ἡδύν τε δὴ καὶ ἐλευθέριον καὶ μα-
κάριον καλῶν τὸν βίον τοῦτον χρῆται αὐτῷ διὰ παντός

e Παντάπασιν, ἦ δ' ὅς, διελήλυθας βίον ἰσονομικοῦ
τινος ἀνδρός.

Οἶμαι δέ γε, ἦν δ' ἐγώ, καὶ παντοδαπόν τε κα
πλείστων ἠθῶν μεστόν, καὶ τὸν καλόν τε καὶ ποικίλον
ὥσπερ ἐκείνην τὴν πόλιν, τοῦτον τὸν ἄνδρα εἶναι· ὃ
πολλοὶ ἂν καὶ πολλαὶ ζηλώσειαν τοῦ βίου, παραδείγματα
πολιτειῶν τε καὶ τρόπων πλεῖστα ἐν αὐτῷ ἔχοντα.

Οὗτος γάρ, ἔφη, ἔστιν.

562 Τί οὖν; τετάχθω ἡμῖν κατὰ δημοκρατίαν ὁ τοιοῦτος
ἀνήρ, ὡς δημοκρατικὸς ὀρθῶς ἂν προσαγορευόμενος

Τετάχθω, ἔφη.

14. Ἡ καλλίστη δή, ἦν δ' ἐγώ, πολιτεία τε καὶ ὁ
κάλλιστος ἀνὴρ λοιπὰ ἂν ἡμῖν εἴη διελθεῖν, τυραννίς
τε καὶ τύραννος.

iste teils schönen und guten, teils verwerflichen Begierden c
tspringen, und daß man die einen hegen und ehren muß,
e andern aber meistern und unterdrücken, sondern zu alle-
em schüttelt er den Kopf und sagt: sie seien sich alle ähn-
ch und gleich ehrenwert.

Durchaus so, sagte er, macht es ein Mann in solcher Lage.

Und, sprach ich, so lebt er denn Tag für Tag dahin in
ron der ihn überfallenden Begierde bald unter Rausch und
ötenspiel dann wieder mit Wassertrinken und Fasten, bald
ot er den Leib, aber bisweilen ist er träg und kümmert sich d
n nichts, und bald scheint er wieder der Philosophie er-
eben. Oft treibt er Politik, springt auf und redet und han-
elt wie es sich trifft. Und wenn er einige Kriegshelden
eneidet, zieht es ihn dahin, und wenn Geldleute wieder dort-
n. Und weder Ordnung noch Notwendigkeit ist über sei-
em Leben; aber süß und frei und selig nennt er dieses Le-
en und treibt es immerfort.

Vollkommen, sagte er, bist du das Leben dieses Gleich- e
eitsfreundes durchgegangen.

Ich glaube, sprach ich, aber auch eines, das allseitig und
on den verschiedensten Gebräuchen erfüllt ist, und schön
nd schillernd muß, wie jener Staat, so dieser Mann sein,
aß ihm viele Männer und viele Weiber um sein Leben be-
eiden werden, wie er auch die meisten Muster für Verfas-
ngen und Lebensweisen in sich hat.

Das ist er, sagte er.

Doch nun? Soll solch ein Mann der Demokratie ent- 562
rechen und uns mit Recht ein Demokrat heißen?

Das soll er, sagte er.

14. Die schönste Staatsform, sprach ich, und den schönsten
ann hätten wir nun noch durchzugehn, die Tyrannis und
en Tyrannen.

Κομιδῇ γ᾽, ἔφη.

Φέρε δή, τίς τρόπος τυραννίδος, ὦ φίλε ἑταῖρ γίγνεται; ὅτι μὲν γὰρ ἐκ δημοκρατίας μεταβάλλει σχε δὸν δῆλον.

Δῆλον.

Ἆρ᾽ οὖν τρόπον τινὰ τὸν αὐτὸν ἔκ τε ὀλιγαρχία
b δημοκρατία γίγνεται καὶ ἐκ δημοκρατίας τυραννίς;

Πῶς;

Ὃ προύθεντο, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀγαθόν, καὶ δι᾽ ὃ ἡ ὀλι γαρχία καθίστατο—τοῦτο δ᾽ ἦν, εἴπερ τι, πλοῦτος· γάρ;

Ναί.

Ἡ πλούτου τοίνυν ἀπληστία καὶ ἡ τῶν ἄλλων ἀμέ λεια διὰ χρηματισμὸν αὐτὴν ἀπώλλυ.

Ἀληθῆ, ἔφη.

Ἆρ᾽ οὖν καὶ ὃ δημοκρατία ὁρίζεται ἀγαθόν, ἡ τού του ἀπληστία καὶ ταύτην καταλύει;

Λέγεις δ᾽ αὐτὴν τί ὁρίζεσθαι;

Τὴν ἐλευθερίαν, εἶπον. τοῦτο γάρ που ἐν δημο
c κρατουμένῃ πόλει ἀκούσαις ἂν ὡς ἔχει τε κάλλιστο καὶ διὰ ταῦτα ἐν μόνῃ ταύτῃ ἄξιον οἰκεῖν ὅστις φύσε ἐλεύθερος.

Λέγεται γὰρ δή, ἔφη, καὶ πολὺ τοῦτο τὸ ῥῆμα.

Ἆρ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅπερ ᾖα νυνδὴ ἐρῶν, ἡ τοῦ τοιούτου ἀπληστία καὶ ἡ τῶν ἄλλων ἀμέλεια καὶ ταύ την τὴν πολιτείαν μεθίστησίν τε καὶ παρασκευάζει τυ ραννίδος δεηθῆναι;

Πῶς; ἔφη.

Ὅταν οἶμαι δημοκρατουμένη πόλις ἐλευθερίας διψή
d σασα κακῶν οἰνοχόων προστατούντων τύχῃ, καὶ πορ ρωτέρω τοῦ δέοντος ἀκράτου αὐτῆς μεθυσθῇ, τοὺ

Gewiß, sagte er.

Auf denn, du lieber Freund, welche Form ergibt sich für ie Tyrannis? Denn daß sie aus der Demokratie hervorgeht, t doch klar.

Klar.

Sollte nicht etwa auf dieselbe Weise wie aus der Oligarchie ie Demokratie auch aus der Demokratie die Tyrannis werden? b

Wie?

Das Gute, sprach ich, was sie sich zum Ziel setzten und odurch die Oligarchie zustande kam — das war doch nichts ls Reichtum? Nicht wahr?

Ja.

Also die unerfüllbare Gier nach Reichtum und die Verachlässigung der andern Dinge aus Erwerbsucht richtete e zu Grunde?

Wahr, sagte er.

Macht sich nun vielleicht auch die Demokratie einen Beriff vom Guten, dessen Unerfüllbarkeit auch sie auflöst?

Doch welcher soll das sein?

Die Freiheit, sagte ich. Denn das wirst du ja in demoratischen Staaten schon gehört haben, daß sie sie am c chönsten hätten, und daß eine freie Natur deswegen nur in nen wohnen dürfe.

Denn dieser Satz, sprach er, wird nur zu oft gesagt.

Also, sprach ich, was ich grade fragen wollte, ist es nicht ie Unerfüllbarkeit eines solchen Wunsches und die Verachlässigung der andern Dinge, die auch dieses Staatswesen mstürzt und das Bedürfnis nach der Tyrannis herbeiführt?

Wieso? fragte er.

Wenn so ein demokratischer Staat, mein ich, der nach 'reiheit dürstet, schlechte Weinschenken zu Herrschern hat, d nd sich mehr als nötig an diesem ungemischten Tranke

ἄρχοντας δή, ἂν μὴ πάνυ πρᾷοι ὦσι καὶ πολλὴν παρέχωσι τὴν ἐλευθερίαν, κολάζει αἰτιωμένη ὡς μιαρούς τε καὶ ὀλιγαρχικούς.

Δρῶσιν γάρ, ἔφη, τοῦτο.

Τοὺς δέ γε, εἶπον, τῶν ἀρχόντων κατηκόους προπηλακίζει ὡς ἐθελοδούλους τε καὶ οὐδὲν ὄντας, τοὺς δὲ ἄρχοντας μὲν ἀρχομένοις, ἀρχομένους δὲ ἄρχουσιν ὁμοίους ἰδίᾳ τε καὶ δημοσίᾳ ἐπαινεῖ τε καὶ τιμᾷ. ἆρ'
e οὐκ ἀνάγκη ἐν τοιαύτῃ πόλει ἐπὶ πᾶν τὸ τῆς ἐλευθερίας ἰέναι;

Πῶς γὰρ οὔ;

Καὶ καταδύεσθαί γε, ἦν δ' ἐγώ, ὦ φίλε, εἴς τε τὰς ἰδίας οἰκίας καὶ τελευτᾶν μέχρι τῶν θηρίων τὴν ἀναρχίαν ἐμφυομένην.

Πῶς, ἦ δ' ὅς, τὸ τοιοῦτον λέγομεν;

Οἷον, ἔφην, πατέρα μὲν ἐθίζεσθαι παιδὶ ὅμοιον γίγνεσθαι καὶ φοβεῖσθαι τοὺς ὑεῖς, ὑὸν δὲ πατρί, καὶ μήτε αἰσχύνεσθαι μήτε δεδιέναι τοὺς γονέας, ἵνα δὴ
563 ἐλεύθερος ᾖ· μέτοικον δὲ ἀστῷ καὶ ἀστὸν μετοίκῳ ἐξισοῦσθαι, καὶ ξένον ὡσαύτως.

Γίγνεται γὰρ οὕτως, ἔφη.

Ταῦτά τε, ἦν δ' ἐγώ, καὶ σμικρὰ τοιάδε ἄλλα γίγνεται· διδάσκαλός τε ἐν τῷ τοιούτῳ φοιτητὰς φοβεῖται καὶ θωπεύει, φοιτηταί τε διδασκάλων ὀλιγωροῦσιν, οὕτω δὲ καὶ παιδαγωγῶν· καὶ ὅλως οἱ μὲν νέοι πρεσβυτέροις ἀπεικάζονται καὶ διαμιλλῶνται καὶ ἐν λόγοις καὶ ἐν ἔργοις, οἱ δὲ γέροντες συγκαθιέντες τοῖς νέοις εὐ-
b τραπελίας τε καὶ χαριεντισμοῦ ἐμπίμπλανται, μιμούμενοι τοὺς νέους, ἵνα δὴ μὴ δοκῶσιν ἀηδεῖς εἶναι μηδὲ δεσποτικοί.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

erauscht, wird er, wenn die Herrscher nicht ganz mild sind nd viel Freiheit gewähren, sie anklagen und bestrafen als revler und Oligarchen.

Das tun sie wohl, sagte er.

Doch wer den Herrschern gehorsam ist, sprach ich, den eht man in den Schmutz als nichtswürdige Sklavenseele, oer Herrscher, die sich wie Untertanen, und Untertanen, ie sich wie Herrscher gebärden, die preist und ehrt man ersönlich und öffentlich. Muß da in einem solchen Staate e
er Freiheitsdurst nicht auf alles gehn?

Wie nicht?

Und nicht auch, du Lieber, sprach ich, eindringen in die nzelnen Häuser, um schließlich bis herab zu den Tieren e Herrscherlosigkeit einzuführen?

Was können wir dafür sagen? fragte er.

Zum Beispiel, sprach ich, daß sich der Vater daran geöhnt, zu werden wie ein Kind, um die Söhne zu fürchten, r Sohn aber wie ein Vater, und vor den Eltern weder ham noch Furcht hat, um nur frei zu sein, daß der Zu-
wanderte mit dem Bürger und der Bürger mit dem Zuge- 563
nderten gleichgestellt wird, und ebenso der Fremde.

Denn das geschieht, sagte er.

Ja, sprach ich, dies und andre solche Kleinigkeiten gehehen. Der Lehrer fürchtet sich in solchen Verhältnissen r seinen Schülern und schmeichelt ihnen, und die Schüler hten die Lehrer gering und ebenso die Wärter. Und überupt geben sich die Jungen das Ansehn der Älteren und eiten mit ihnen um die Wette in Worten und Taten, aber e Alten lassen sich mit den Jungen ein und strömen über
n Possen und Scherzen, um es den Jungen gleich zu tun b
d ja nicht übellaunisch oder herrisch zu erscheinen.

Ganz gewiß, sagte er.

Τὸ δέ γε, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἔσχατον, ὦ φίλε, τῆς ἐλευ
θερίας τοῦ πλήθους, ὅσον γίγνεται ἐν τῇ τοιαύτῃ πό
λει, ὅταν δὴ οἱ ἐωνημένοι καὶ αἱ ἐωνημέναι μηδὲ
ἧττον ἐλεύθεροι ὦσι τῶν πριαμένων. ἐν γυναιξὶ δ
πρὸς ἄνδρας καὶ ἀνδράσι πρὸς γυναῖκας ὅση ἡ ἰσο
νομία καὶ ἐλευθερία γίγνεται, ὀλίγου ἐπελαθόμεθ᾽ εἰπεῖν

c Οὐκοῦν κατ᾽ Αἰσχύλον, ἔφη, >ἐροῦμεν ὅτι νῦν ἦλθ
ἐπὶ στόμα;<

Πάνυ γε, εἶπον· καὶ ἔγωγε οὕτω λέγω· τὸ μὲν γὰρ
τῶν θηρίων τῶν ὑπὸ τοῖς ἀνθρώποις ὅσῳ ἐλευθερώ
τερά ἐστιν ἐνταῦθα ἢ ἐν ἄλλῃ, οὐκ ἄν τις πείθοιτ
ἄπειρος. ἀτεχνῶς γὰρ αἵ τε κύνες κατὰ τὴν παροι-
μίαν οἷαίπερ αἱ δέσποιναι γίγνονταί τε δὴ καὶ ἵππο
καὶ ὄνοι, πάνυ ἐλευθέρως καὶ σεμνῶς εἰθισμένοι πο-
ρεύεσθαι, κατὰ τὰς ὁδοὺς ἐμβάλλοντες τῷ ἀεὶ ἀπαν-
τῶντι, ἐὰν μὴ ἐξίστηται, καὶ τἆλλα πάντα οὕτω μεστὰ
d ἐλευθερίας γίγνεται.

Τὸ ἐμόν γ᾽, ἔφη, ἐμοὶ λέγεις ὄναρ· αὐτὸς γὰρ εἰς
ἀγρὸν πορευόμενος θαμὰ αὐτὸ πάσχω.

Τὸ δὲ τὴ κεφάλαιον, ἦν δ᾽ ἐγώ, πάντων τούτων
συνηθροισμένων, ἐννοεῖς ὡς ἁπαλὴν τὴν ψυχὴν τῶν
πολιτῶν ποιεῖ, ὥστε κἂν ὁτιοῦν δουλείας τις προσ-
φέρηται, ἀγανακτεῖν καὶ μὴ ἀνέχεσθαι; τελευτῶντες
γάρ που οἶσθ᾽ ὅτι οὐδὲ τῶν νόμων φροντίζουσιν γε-
γραμμένων ἢ ἀγράφων, ἵνα δὴ μηδαμῇ μηδεὶς αὐτοῖς
e ᾖ δεσπότης.

Καὶ μάλ᾽, ἔφη, οἶδα.

15. Αὕτη μὲν τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ φίλε, ἡ ἀρχὴ
οὑτωσὶ καλὴ καὶ νεανική, ὅθεν τυραννὶς φύεται, ὡς
ἐμοὶ δοκεῖ.

Νεανικὴ δῆτα, ἔφη· ἀλλὰ τί τὸ μετὰ τοῦτο;

Und das ist dann, du Lieber, das Äußerste an Freiheit der Masse, was selbst in solchem Staate vorkommt, wenn auch noch die gekauften Sklaven und Sklavinnen nicht weniger frei sind als ihre Käufer. Wie weit aber im Verhältnis von Weib zu Mann und Mann zu Weib die Gleichberechtigung und Freiheit geht, hätte ich fast vergessen zu sagen.

Wollen wir nicht, rief er, mit Äschylos >sagen, was uns c
auf die Lippe gekommen ist?<

Allerdings, sagte ich, und ich tue es auch. Denn wieviel freier die Haustiere, die sich die Menschen halten, hier sind als in einem anderen Staate, würde niemand glauben, der es nicht erfahren hat. Denn es geht gradezu nach dem Sprichwort: >wie die Herrin so der Hund< und so sind auch Pferd und Esel gewohnt frei und stolz herumzulaufen, und rennen auf der Straße jeden an, der ihnen begegnet und nicht ausweicht, und so herrscht auch in allem Übrigen vollste
Freiheit. d

Meinen Traum, sagte er, erzählst du mir. Denn wenn ich auf das Land gehe, habe ich oft darunter zu leiden.

Aber nun, sprach ich, von alldem die Summe: siehst du nicht, wie weich es die Seele der Bürger macht, daß sie, wo auch nur der leiseste Zwang an sie herantritt, auffahren und es nicht aushalten? Und schließlich weißt du ja, daß sie sich nicht mehr um geschriebene und ungeschriebene Gesetze kümmern, damit es nur nirgendmehr einen Herrn für
sie gibt. e

Freilich, sprach er, weiß ich das.

15. Dies, o Lieber, sprach ich, ist also der so schöne und übermütige Anfang, aus dem die Tyrannis erwächst, wie mir scheint.

Übermütig gewiß, sagte er, aber wie nun weiter?

43*

Ταὐτόν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅπερ ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ νόσημα
ἐγγενόμενον ἀπώλεσεν αὐτήν, τοῦτο καὶ ἐν ταύτῃ πλέον
τε καὶ ἰσχυρότερον ἐκ τῆς ἐξουσίας ἐγγενόμενον κατα
δουλοῦται δημοκρατίαν. καὶ τῷ ὄντι τὸ ἄγαν τι ποι
εῖν μεγάλην φιλεῖ εἰς τοὐναντίον μεταβολὴν ἀνταποδι
564 δόναι, ἐν ὥραις τε καὶ ἐν φυτοῖς καὶ ἐν σώμασιν
καὶ δὴ καὶ ἐν πολιτείαις οὐχ ἥκιστα.

Εἰκός, ἔφη.

Ἡ γὰρ ἄγαν ἐλευθερία ἔοικεν οὐκ εἰς ἄλλο τι ἢ εἰ
ἄγαν δουλείαν μεταβάλλειν καὶ ἰδιώτῃ καὶ πόλει.

Εἰκὸς γάρ.

Εἰκότως τοίνυν, εἶπον, οὐκ ἐξ ἄλλης πολιτείας τυ
ραννὶς καθίσταται ἢ ἐκ δημοκρατίας, ἐξ οἶμαι τῆς ἀκρο
τάτης ἐλευθερίας δουλεία πλείστη τε καὶ ἀγριωτάτη

Ἔχει γάρ, ἔφη, λόγον.

Ἀλλ᾽ οὐ τοῦτ᾽ οἶμαι, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἠρώτας, ἀλλὰ ποῖον
b νόσημα ἐν ὀλιγαρχίᾳ τε φυόμενον ταὐτὸν καὶ ἐν δη
μοκρατίᾳ δουλοῦται αὐτήν.

Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις.

Ἐκεῖνο τοίνυν, ἔφην, ἔλεγον τὸ τῶν ἀργῶν τε και
δαπανηρῶν ἀνδρῶν γένος, τὸ μὲν ἀνδρειότατον ἡγού
μενον αὐτῶν, τὸ δ᾽ ἀνανδρότερον ἑπόμενον· οὓς δὴ
ἀφομοιοῦμεν κηφῆσι, τοὺς μὲν κέντρα ἔχουσι, τοὺς
δὲ ἀκέντροις.

Καὶ ὀρθῶς γ᾽, ἔφη.

Τούτω τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ταράττετον ἐν πάσῃ πολιτεία
ἐγγιγνομένω, οἷον περὶ σῶμα φλέγμα τε καὶ χολή· ὣ δὴ
c καὶ δεῖ τὸν ἀγαθὸν ἰατρόν τε καὶ νομοθέτην πόλεως μη
ἧττον ἢ σοφὸν μελιττουργὸν πόρρωθεν εὐλαβεῖσθαι, μά
λιστα μὲν ὅπως μὴ ἐγγενήσεσθον, ἂν δὲ ἐγγένησθον, ὅπως
ὅτι τάχιστα σὺν αὐτοῖσι τοῖς κηρίοις ἐκτετμήσεσθον.

Dieselbe Krankheit, sprach ich, die in der Oligarchie auf-
rat und sie zerstörte, die tritt auch hier immer häufiger und
tärker auf als Folge der Freiheit und unterdrückt die De-
nokratie. Und wirklich pflegt ja, was zu weit geht, gewaltig
n das Gegenteil umzuschlagen in den Jahreszeiten und auch 564
bei Pflanzen und Leibern, und nicht zuletzt in den Staaten.

Natürlich, sagte er.

Denn allzugroße Freiheit scheint in nichts andres umzu-
chlagen als in allzugroße Knechtschaft für den Einzelnen
ind für den Staat.

Ja natürlich.

Naturgemäß, sprach ich, entsteht daher die Tyrannis aus
einer andern Staatsform als der Demokratie, nämlich aus
ler höchsten Freiheit, Knechtschaft der stärksten und wil-
lesten Art.

Das hat seinen Sinn, sagte er.

Aber ich glaube, sprach ich, nicht danach fragtest du,
ondern nach dem Wesen dieser Krankheit, die ebenso in der
)ligarchie wie in der Demokratie keimt und sie unterdrückt. b

Das ist wahr, sagte er.

Damit meinte ich jedoch, sprach ich, jenes Geschlecht der
'aulenzer und Verschwender, von denen die Tapfersten führen
nd die Mutloseren folgen, die wir dann auch mit Drohnen ver-
lichen, die einen mit gestachelten, die andern mit stachellosen.

Und mit Recht, sagte er.

Also diese beiden, sprach ich, beunruhigen jeden Staat,
ı dem sie aufkommen, wie Schleim und Galle den Leib.
'or ihnen muß sich also auch der gute Arzt und Gesetz- c
eber, nicht weniger als ein kluger Imker, schon von ferne
üten, daß sie möglichst gar nicht hereinkommen, wenn sie
ber darin sind, sorgen, daß sie schnellstens samt den Waben
usgeschnitten werden.

Ναὶ μὰ Δία, ἦ δ᾽ ὅς, παντάπασί γε.

Ὧδε τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, λάβωμεν, ἵν᾽ εὐκρινέστερον ἴδωμεν ὃ βουλόμεθα.

Πῶς;

Τριχῇ διαστησώμεθα τῷ λόγῳ δημοκρατουμένην πόλιν, ὥσπερ οὖν καὶ ἔχει. ἓν μὲν γάρ που τὸ τοιοῦτον
d γένος ἐν αὐτῇ ἐμφύεται δι᾽ ἐξουσίαν οὐκ ἔλαττον ἢ
ἐν τῇ ὀλιγαρχουμένῃ.

Ἔστιν οὕτω.

Πολὺ δέ γε δριμύτερον ἐν ταύτῃ ἢ ἐν ἐκείνῃ.

Πῶς;

Ἐκεῖ μὲν διὰ τὸ μὴ ἔντιμον εἶναι, ἀλλ᾽ ἀπελαύνεσθαι τῶν ἀρχῶν, ἀγύμναστον καὶ οὐκ ἐρρωμένον γίγνεται· ἐν δημοκρατίᾳ δὲ τοῦτό που τὸ προεστὸς αὐτῆς, ἐκτὸς ὀλίγων, καὶ τὸ μὲν δριμύτατον αὐτοῦ λέγει τε καὶ πράττει, τὸ δ᾽ ἄλλο περὶ τὰ βήματα προσίζον βομ-
e βεῖ τε καὶ οὐκ ἀνέχεται τοῦ ἄλλα λέγοντος, ὥστε πάντα
ὑπὸ τοῦ τοιούτου διοικεῖται ἐν τῇ τοιαύτῃ πολιτείᾳ χωρίς τινων ὀλίγων.

Μάλα γε, ἦ δ᾽ ὅς.

Ἄλλο τοίνυν τοιόνδε ἀεὶ ἀποκρίνεται ἐκ τοῦ πλήθους.

Τὸ ποῖον;

Χρηματιζομένων που πάντων, οἱ κοσμιώτατοι φύσει ὡς τὸ πολὺ πλουσιώτατοι γίγνονται.

Εἰκός.

Πλεῖστον δὴ οἶμαι τοῖς κηφῆσι μέλι καὶ εὐπορώτατον ἐντεῦθεν βλίττειν.

Πῶς γὰρ ἄν, ἔφη, παρά γε τῶν σμικρὰ ἐχόντων τις βλίσειεν;

Πλούσιοι δὴ οἶμαι οἱ τοιοῦτοι καλοῦνται κηφήνων βοτάνη.

Ja, beim Zeus, sagte er, auf alle Weise.

So laß es uns denn, sprach ich, so auffassen, damit wir schärfer sehen, was wir wollen.

Wie?

Laß uns den demokratischen Staat in Gedanken in drei Teile zerlegen, wie er es ja auch ist. Denn dieser eine Stand d
kommt in ihm wegen der Freiheit nicht weniger empor als in dem oligarchischen.

So ist es.

Aber hier ist er viel durchtriebener als dort.

Wieso?

Weil er dort nicht geehrt, sondern von der Herrschaft ausgeschlossen ist, bleibt er ungeübt und wird nicht stark. In der Demokratie aber steht er mit seltenen Ausnahmen an der Spitze, und die durchtriebenste Gruppe redet und handelt, während sich der Rest vor der Rednerbühne summend fest-setzt und keine andre Meinung aufkommen läßt, so daß von e
einem solchen Stande in solchem Staate alles durchgesetzt wird, weniges ausgenommen.

Gewiß, sagte er.

Doch auch der folgende Teil sondert sich stets von der Masse ab.

Welcher?

Von allen Geldmachern werden die ordentlichsten Naturen meist am reichsten.

Natürlich.

Und da, denk' ich, ist für die Drohnen am meisten und bequemsten Honig zu zeideln.

Denn, sagte er, wer wird bei denen zeideln, die nur wenig haben?

Also solche Reichen, denk' ich, nennt man dann Drohnenfutter.

Σχεδόν τι, ἔφη.

565 16. Δῆμος δ᾽ ἂν εἴη τρίτον γένος, ὅσοι αὐτουργοί τε καὶ ἀπράγμονες, οὐ πάνυ πολλὰ κεκτημένοι· ὃ δὴ πλεῖστόν τε καὶ κυριώτατον ἐν δημοκρατίᾳ ὅτανπερ ἁθροισθῇ.

Ἔστιν γάρ, ἔφη· ἀλλ᾽ οὐ θαμὰ ἐθέλει ποιεῖν τοῦτο, ἐὰν μὴ μέλιτός τι μεταλαμβάνῃ.

Οὐκοῦν μεταλαμβάνει, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀεί, καθ᾽ ὅσον δύνανται οἱ προεστῶτες, τοὺς ἔχοντας τὴν οὐσίαν ἀφαιρούμενοι, διανέμοντες τῷ δήμῳ, τὸ πλεῖστον αὐτοὶ ἔχειν.

b Μεταλαμβάνει γὰρ οὖν, ἦ δ᾽ ὅς, οὕτως.

Ἀναγκάζονται δὴ οἶμαι ἀμύνεσθαι, λέγοντές τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ πράττοντες ὅπῃ δύνανται, οὗτοι ὧν ἀφαιροῦνται.

Πῶς γὰρ οὔ;

Αἰτίαν δὴ ἔσχον ὑπὸ τῶν ἑτέρων, κἂν μὴ ἐπιθυμῶσι νεωτερίζειν, ὡς ἐπιβουλεύουσι τῷ δήμῳ καί εἰσιν ὀλιγαρχικοί.

Τί μήν;

Οὐκοῦν καὶ τελευτῶντες, ἐπειδὰν ὁρῶσι τὸν δῆμον, οὐχ ἑκόντα ἀλλ᾽ ἀγνοήσαντά τε καὶ ἐξαπατηθέντα ὑπὸ
c τῶν διαβαλλόντων, ἐπιχειροῦντα σφᾶς ἀδικεῖν, τότ᾽ ἤδη, εἴτε βούλονται εἴτε μή, ὡς ἀληθῶς ὀλιγαρχικοὶ γίγνονται, οὐχ ἑκόντες, ἀλλὰ καὶ τοῦτο τὸ κακὸν ἐκεῖνος ὁ κηφὴν ἐντίκτει κεντῶν αὐτούς.

Κομιδῇ μὲν οὖν.

Εἰσαγγελίαι δὴ καὶ κρίσεις καὶ ἀγῶνες περὶ ἀλλήλων γίγνονται.

Καὶ μάλα.

Ja etwa, sagte er.

16. Das Volk wäre dann der dritte Stand, alle die, welche 565 selbst arbeiten und sich um den Staat nicht kümmern, Leute ohne großen Besitz, die doch der bedeutendste und entscheidendste Teil in der Demokratie sind, wenn sie sich versammeln.

Das sind sie schon, sagte er. Aber das wollen sie nicht oft, wenn sie nicht etwas Honig abbekommen.

Nun sie bekommen doch immer etwas, solange die Führer die Macht haben, das meiste selbst zu behalten, wenn sie den Besitzenden das Vermögen wegnehmen und es unter das Volk verteilen.

So bekommen sie allerdings etwas, sagte er. b

Da müssen sich aber, mein ich, mit Worten und Taten vorm Volke, wie sie nur können diejenigen zur Wehr setzen, denen es weggenommen wird.

Wie sollten sie nicht?

So geraten sie denn bei den Anderen, auch ohne neuerungssüchtig zu sein, in den Verdacht, daß sie gegen das Volk arbeiten und oligarchisch sind.

Wie sonst?

Und schließlich, wenn sie dann sehen, wie das Volk, zwar nicht mit Absicht, sondern aus Unwissenheit und betrogen von den Verleumdern, ihnen Unrecht zu tun sucht, dann c erst werden sie, ob sie wollen oder nicht, in Wahrheit Oligarchen, nicht aus Willkür, sondern auch dieses Übel schafft eine Drohne, die sie sticht.

Ja freilich.

So kommt es denn zu Staatsklagen, richterlichen Entscheidungen und zu Prozessen von beiden Seiten.

Nur zu sehr.

Οὐκοῦν ἕνα τινὰ ἀεὶ δῆμος εἴωθεν διαφερόντω
προΐστασθαι ἑαυτοῦ, καὶ τοῦτον τρέφειν τε καὶ αὔξει
μέγαν;

Εἴωθε γάρ.

d Τοῦτο μὲν ἄρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, δῆλον, ὅτι, ὅτανπε
φύηται τύραννος, ἐκ προστατικῆς ῥίζης καὶ οὐκ ἄλλο
θεν ἐκβλαστάνει.

Καὶ μάλα δῆλον.

Τίς ἀρχὴ οὖν μεταβολῆς ἐκ προστάτου ἐπὶ τύραννο
ἢ δῆλον ὅτι ἐπειδὰν ταὐτὸν ἄρξηται δρᾶν ὁ προστάτη
τῷ ἐν τῷ μύθῳ ὃς περὶ τὸ ἐν Ἀρκαδίᾳ τὸ τοῦ Διὸ
τοῦ Λυκαίου ἱερὸν λέγεται;

Τίς; ἔφη.

Ὡς ἄρα ὁ γευσάμενος τοῦ ἀνθρωπίνου σπλάγχνου
ἐν ἄλλοις ἄλλων ἱερείων ἑνὸς ἐγκατατετμημένου, ἀνάγκ
e δὴ τούτῳ λύκῳ γενέσθαι. ἢ οὐκ ἀκήκοας τὸν λόγον

Ἔγωγε.

Ἆρ᾽ οὖν οὕτω καὶ ὃς ἂν δήμου προεστώς, λαβὼ
σφόδρα πειθόμενον ὄχλον, μὴ ἀπόσχηται ἐμφυλίο
αἵματος, ἀλλ᾽ ἀδίκως ἐπαιτιώμενος, οἷα δὴ φιλοῦσιν
εἰς δικαστήρια ἄγων μιαιφονῇ, βίον ἀνδρὸς ἀφανίζων
γλώττῃ τε καὶ στόματι ἀνοσίῳ γενόμενος φόνου συγ-
566 γενοῦς, καὶ ἀνδρηλατῇ καὶ ἀποκτεινύῃ καὶ ὑποσημαίνῃ
χρεῶν τε ἀποκοπὰς καὶ γῆς ἀναδασμόν, ἆρα τῷ τοι-
ούτῳ ἀνάγκη δὴ τὸ μετὰ τοῦτο καὶ εἵμαρται ἢ ἀπο-
λωλέναι ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν ἢ τυραννεῖν καὶ λύκῳ ἐ
ἀνθρώπου γενέσθαι;

Πολλὴ ἀνάγκη, ἔφη.

Οὗτος δή, ἔφην, ὁ στασιάζων γίγνεται πρὸς τοὺ
ἔχοντας τὰς οὐσίας.

Οὗτος.

Ist es nun nicht immer Einer, den sich das Volk vorzüglich zum Schutzherrn zu nehmen liebt, und den es hegt und groß macht?

Das liebt es zu tun.

Also das ist klar, sagte ich, wenn ein Tyrann aufkommt, d
so enstprießt er aus der schutzherrlichen Wurzel und aus keiner andern.

Ja ganz klar.

Doch wo liegt nun der Anfang der Wandlung vom Schutzherrn zum Tyrannen? Oder tritt sie offenbar ein, sobald der Schutzherr anfängt dasselbe zu tun wie der Mann in der Sage, die man vom Heiligtum des Lykäischen Zeus in Arkadien erzählt.

Welche ist das? fragte er.

Daß wer vom menschlichen Eingeweide gekostet hat, auch wenn unter das andere Opferfleisch nur ein Stück geschnitten wäre, daß der ein Wolf werden muß. Oder hast du die Geschichte noch nicht gehört? e

Doch.

Ist es nicht ebenso auch mit dem Schutzherrn des Volkes? Wenn er einen eifrig ergebnen Volkshaufen in die Hände bekommt, aber sich des stammverwandten Blutes nicht enthält, sondern unter ungerechtfertigter Anklage vor Gericht, wie sie es lieben, sich mit Mord befleckt und ein Menschenleben zunichte macht, wenn er mit ruchloser Zunge und Mund
den Verwandtenmord kostet, wenn er ächtet und tötet, zu 566
Schuldenerlaß und Landverteilung aufreizt, ist dann nicht auch über solchen Mann die Notwendigkeit verhängt, entweder durch Feindeshand umzukommen oder Tyrann zu sein und damit aus einem Menschen zum Wolf zu werden?

Unentrinnbar, sagte er.

Das also, sprach ich, wird aus dem, der Aufruhr gegen die Besitzenden erregt.

Ja das.

Ἀρ᾽ οὖν ἐκπεσὼν μὲν καὶ κατελθὼν βίᾳ τῶν ἐχ-θρῶν τύραννος ἀπειργασμένος κατέρχεται;

Δῆλον.

b Ἐὰν δὲ ἀδύνατοι ἐκβάλλειν αὐτὸν ὦσιν ἢ ἀποκτεῖ-ναι διαβάλλοντες τῇ πόλει, βιαίῳ δὴ θανάτῳ ἐπιβου-λεύουσιν ἀποκτεινύναι λάθρᾳ.

Φιλεῖ γοῦν, ἦν δ᾽ ὅς, οὕτω γίγνεσθαι.

Τὸ δὴ τυραννικὸν αἴτημα τὸ πολυθρύλητον ἐπὶ τούτῳ πάντες οἱ εἰς τοῦτο προβεβηκότες ἐξευρίσκουσιν, αἰτεῖν τὸν δῆμον φύλακάς τινας τοῦ σώματος, ἵνα σῶς αὐ-τοῖς ᾖ ὁ τοῦ δήμου βοηθός.

Καὶ μάλ᾽, ἔφη.

Διδόασι δὴ οἶμαι δείσαντες μὲν ὑπὲρ ἐκείνου, θαρ-ρήσαντες δὲ ὑπὲρ ἑαυτῶν.

c Καὶ μάλα.

Οὐκοῦν τοῦτο ὅταν ἴδῃ ἀνὴρ χρήματα ἔχων καὶ μετὰ τῶν χρημάτων αἰτίαν μισόδημος εἶναι, τότε δὴ οὗτος, ὦ ἑταῖρε, κατὰ τὸν Κροίσῳ γενόμενον χρησμὸν—

πολυψήφιδα παρ᾽ Ἕρμον
φεύγει, οὐδὲ μένει, οὐδ᾽ αἰδεῖται κακὸς εἶναι.

Οὐ γὰρ ἄν, ἔφη, δεύτερον αὖθις αἰδεσθείη.

Ὁ δέ γε οἶμαι, ἦν δ᾽ ἐγώ, καταληφθεὶς θανάτῳ δίδοται.

Ἀνάγκη.

Ὁ δὲ δὴ προστάτης ἐκεῖνος αὐτὸς δῆλον δὴ ὅτι
d μέγας μεγαλωστὶ οὐ κεῖται, ἀλλὰ καταβαλὼν ἄλλους πολλοὺς ἕστηκεν ἐν τῷ δίφρῳ τῆς πόλεως, τύραννος ἀντὶ προστάτου ἀποτετελεσμένος.

Τί δ᾽ οὐ μέλλει; ἔφη.

17. Διέλθωμεν δὴ τὴν εὐδαιμονίαν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τοῦ τε ἀνδρὸς καὶ τῆς πόλεως, ἐν ᾗ ἂν ὁ τοιοῦτος βροτὸς ἐγγένηται;

Wenn er nun gar verbannt ward und seinen Feinden zum rotz heimkehrt, kommt er da nicht als ausgemachter Tyrann urück?

Offenbar.

Sollten sie aber zu schwach sein, ihn zu vertreiben oder b
ie Stadt nicht aufhetzen können zu seiner Hinrichtung, so innen sie auf heimliche Ermordung.

So pflegt es allerdings zu gehen, sagte er.

Da ist dann die berüchtigte Tyrannenforderung, auf welche lle, die soweit gegangen sind, verfallen, nämlich das Volk m ein paar Leibwächter zu bitten, damit ihnen der Hort es Volkes erhalten bleibe.

Gewiß, sagte er.

Und die geben sie, glaub ich, weil sie seinetwegen besorgt nd ihretwegen getrost sind.

Ja freilich. c

Und wenn das einer sieht, der Geld hat, und mit dem elde die Schuld: ein Volksfeind zu sein, dann wird er nach em dem Krösus gewordenen Orakel:

>fliehen zum kiesigen Hermos.
Aber nicht bleiben und nicht sich scheuen ein Feigling zu werden.<

Denn ein zweites Mal, sagte er, könnt er sich nicht mehr heuen.

Denn wer ergriffen wird, denk ich, ist dem Tode verfallen.

Notwendig.

Aber jener Schutzherr liegt dann offenbar nicht >groß nd in ganzer Größe danieder geworfen<, sondern nachdem d
viele Andre gestürzt hat, steht er auf dem Staatswagen, att eines Schutzherrn ein vollendeter Tyrann.

Wie sollt' er nicht? sagte er.

17. Wollen wir nun, sprach ich, die Glückseligkeit des lannes und des Staates, in dem ein solcher Sterbling auf- ommt, durchgehn?

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη, διέλθωμεν.

Ἆρ' οὖν, εἶπον, οὐ ταῖς μὲν πρώταις ἡμέραις τε κα
χρόνῳ προσγελᾷ τε καὶ ἀσπάζεται πάντας, ᾧ ἂν περι-
e τυγχάνῃ, καὶ οὔτε τύραννός φησιν εἶναι ὑπισχνεῖτα
τε πολλὰ καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, χρεῶν τε ἠλευθέρωσ
καὶ γῆν διένειμε δήμῳ τε καὶ τοῖς περὶ ἑαυτὸν κα
πᾶσιν ἵλεώς τε καὶ πρᾷος εἶναι προσποιεῖται;

Ἀνάγκη, ἔφη.

Ὅταν δέ γε οἶμαι πρὸς τοὺς ἔξω ἐχθροὺς τοῖς μὲ
καταλλαγῇ, τοὺς δὲ καὶ διαφθείρῃ, καὶ ἡσυχία ἐκείνω
γένηται, πρῶτον μὲν πολέμους τινὰς ἀεὶ κινεῖ, ἵν' ἐ
χρείᾳ ἡγεμόνος ὁ δῆμος ᾖ.

Εἰκός γε.

567 Οὐκοῦν καὶ ἵνα χρήματα εἰσφέροντες πένητες γιγνό-
μενοί πρὸς τῷ καθ' ἡμέραν ἀναγκάζωνται εἶναι κα
ἧττον αὐτῷ ἐπιβουλεύωσι;

Δῆλον.

Καὶ ἄν γέ τινας οἶμαι ὑποπτεύῃ ἐλεύθερα φρονήματ
ἔχοντας μὴ ἐπιτρέψειν αὐτῷ ἄρχειν, ὅπως ἂν τούτου
μετὰ προφάσεως ἀπολλύῃ ἐνδοὺς τοῖς πολεμίοις; τού-
των πάντων ἕνεκα τυράννῳ ἀεὶ ἀνάγκη πόλεμον τα-
ράττειν;

Ἀνάγκη.

Ταῦτα δὴ ποιοῦντα ἕτοιμον μᾶλλον ἀπεχθάνεσθα
b τοῖς πολίταις;

Πῶς γὰρ οὔ;

Οὐκοῦν καί τινας τῶν συγκαταστησάντων καὶ ἐ
δυνάμει ὄντων παρρησιάζεσθαι καὶ πρὸς αὐτὸν κα
πρὸς ἀλλήλους, ἐπιπλήττοντας τοῖς γιγνομένοις, οἳ ἂ
τυγχάνωσιν ἀνδρικώτατοι ὄντες;

Εἰκός γε.

Ganz gewiß wollen wir das, sagte er.

Nicht wahr, sprach ich, in den ersten Tagen und der ersten Zeit lächelt er alle an und begrüßt jeden, wem immer er begegnet, sagt auch, daß er kein Tyrann ist, und macht große e
Versprechungen persönlich und öffentlich, befreit von Schulden und verteilt Land an das Volk und an seine Anhänger, und tut gegen alle freundlich und sanft.

Unbedingt.

Sobald er aber, mein ich, mit seinen draußen lebenden Gegnern sich ausgesöhnt oder sie auch vernichtet hat, und vor ihnen Ruhe gefunden, alsdann erregt er zunächst einen Krieg nach dem andern, damit das Volk einen Führer nötig habe.

Natürlich.

Und doch auch, damit sie durch die Steuern, die sie auf- 567
bringen müssen, verarmen und, gezwungen nur für das tägliche Brot zu leben, ihm weniger nachstellen können?

Offenbar.

Und wenn er einige beargwöhnt wegen freier Gesinnung, daß sie ihm die Herrschaft nicht vergönnen, so denke ich, tut er das um einen Vorwand für ihre Vernichtung zu haben, wenn er sie dem Feinde preisgibt? Muß nicht um all' dieser Dinge willen der Tyrann immer Krieg und Unruhe stiften?

Das muß er.

Und so den Bürgern freilich immer verhaßter werden? b

Wie denn nicht?

Werden da nicht auch einige von denen, die ihm zu seiner Stellung verhalfen, und im Machtbesitz sind, zu ihm und untereinander offen reden, um die Vorgänge zu verurteilen, und vielleicht gerade die Männlichsten?

Wahrscheinlich.

Ὑπεξαιρεῖν δὴ τούτους πάντας δεῖ τὸν τύραννον, ε
μέλλει ἄρξειν, ἕως ἂν μήτε φίλων μήτ' ἐχθρῶν λίπη
μηδένα ὅτου τι ὄφελος.

Δῆλον.

Ὀξέως ἄρα δεῖ ὁρᾶν αὐτὸν τίς ἀνδρεῖος, τίς με-
c γαλόφρων, τίς φρόνιμος, τίς πλούσιος· καὶ οὕτως εὐ-
δαίμων ἐστίν, ὥστε τούτοις ἅπασιν ἀνάγκη αὐτῷ, εἴτ
βούλεται εἴτε μή, πολεμίῳ εἶναι καὶ ἐπιβουλεύειν, ἕω
ἂν καθήρῃ τὴν πόλιν.

Καλόν γε, ἔφη, καθαρμόν.

Ναί, ἦν δ' ἐγώ, τὸν ἐναντίον ἢ οἱ ἰατροὶ τὰ σώ-
ματα· οἱ μὲν γὰρ τὸ χείριστον ἀφαιροῦντες λείπουσ
τὸ βέλτιστον, ὁ δὲ τοὐναντίον.

Ὡς ἔοικε γάρ, αὐτῷ, ἔφη, ἀνάγκη, εἴπερ ἄρξει.

d 18. Ἐν μακαρίᾳ ἄρα, εἶπον ἐγώ, ἀνάγκῃ δέδεται, ἣ
προστάττει αὐτῷ ἢ μετὰ φαύλων τῶν πολλῶν οἰκεῖν
καὶ ὑπὸ τούτων μισούμενον, ἢ μὴ ζῆν.

Ἐν τοιαύτῃ, ἦ δ' ὅς.

Ἀρ' οὖν οὐχὶ ὅσῳ ἂν μᾶλλον τοῖς πολίταις ἀπεχθάνη-
ται ταῦτα δρῶν, τοσούτῳ πλειόνων καὶ πιστοτέρων δο-
ρυφόρων δεήσεται;

Πῶς γὰρ οὔ;

Τίνες οὖν οἱ πιστοί; καὶ πόθεν αὐτοὺς μεταπέμψεται

Αὐτόματοι, ἔφη, πολλοὶ ἥξουσι πετόμενοι, ἐὰν τὸν
μισθὸν διδῷ.

Κηφῆνας, ἦν δ' ἐγώ, νὴ τὸν κύνα, δοκεῖς αὖ τινάς
e μοι λέγειν ξενικούς τε καὶ παντοδαπούς.

Ἀληθῆ γάρ, ἔφη, δοκῶ σοι.

Τίς δὲ αὐτόθεν; ἆρ' οὐκ ἂν ἐθελήσειεν—

Πῶς;

Also alle diese muß der Tyrann aufheben, wenn er herr-
chen will, bis er keinen mehr übrig läßt, weder Freund noch
'eind, der helfen könnte.

Offenbar.

So muß er denn scharf zusehn, wer tapfer, wer hochherzig,
er einsichtig, wer reich ist. Und das ist dann sein Glück, c
as er diesen allen, ob er will oder nicht, Feind sein und
achstellen muß, bis er den Staat gereinigt hat.

Eine schöne Reinigung, sagte er.

Ja, sprach ich, grade umgekehrt, wie es die Ärzte mit dem
örper machen. Denn die beseitigen das Schlechte und
ssen das Gute übrig, er aber umgekehrt.

Denn augenscheinlich, sagte er, ist das für ihn notwendig,
m zu herrschen.

18. So ist er denn, sprach ich, gebunden in seliger Not, d
ie ihm auferlegt, entweder zu hausen im Verein mit den
elen Schwachen, die ihn noch dazu hassen, oder sein Le-
en zu lassen.

Ja in solcher Not, sagte er.

Und je mehr er sich nun durch diese Taten den Bürgern
erhaßt macht, desto mehr und desto getreuere Leibwächter
uß er doch haben?

Wie denn nicht?

Aber wer sind nun die Getreuen, und woher wird er sie
ch holen?

Von selbst, sagte er, werden viele angeflogen kommen,
enn er Sold zahlt.

Drohnen, sprach ich, beim Hunde, scheinst du mir wie-
er zu nennen fremdes und allerhand hergelaufenes Volk. e

Da scheint es dir, sprach er, wie es ist.

Aber von den Hiesigen? sollte er nicht lieber —

Wie?

Τοὺς δούλους ἀφελόμενος τοὺς πολίτας, ἐλευθερώ
σας, τῶν περὶ ἑαυτὸν δορυφόρων ποιήσασθαι;

Σφόδρα γ', ἔφη· ἐπεί τοι καὶ πιστότατοι αὐτῷ οἱ
τοί εἰσιν.

Ἦ μακάριον, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις τυράννου χρῆμα,
568 τοιούτοις φίλοις τε καὶ πιστοῖς ἀνδράσι χρῆται, τοὺ
προτέρους ἐκείνους ἀπολέσας.

Ἀλλὰ μήν, ἔφη, τοιούτοις γε χρῆται.

Καὶ θαυμάζουσι δή, εἶπον, οὗτοι οἱ ἑταῖροι αὐτὸ
καὶ σύνεισιν οἱ νέοι πολῖται, οἱ δ' ἐπιεικεῖς μισοῦ
τε καὶ φεύγουσι;

Τί δ' οὐ μέλλουσιν;

Οὐκ ἐτός, ἦν δ' ἐγώ, ἥ τε τραγῳδία ὅλως σοφὸ
δοκεῖ εἶναι καὶ ὁ Εὐριπίδης διαφέρων ἐν αὐτῇ.

Τί δή;

Ὅτι καὶ τοῦτο πυκνῆς διανοίας ἐχόμενον ἐφθέγξατο, ὡ
b ἄρα >σοφοὶ τύραννοί< εἰσι >τῶν σοφῶν συνουσίᾳ<. κα
ἔλεγε δῆλον ὅτι τούτους εἶναι τοὺς σοφοὺς οἷς σύνεστι

Καὶ ὡς ἰσόθεόν γ', ἔφη, τὴν τυραννίδα ἐγκωμιάζε
καὶ ἕτερα πολλά, καὶ οὗτος καὶ οἱ ἄλλοι ποιηταί.

Τοιγάρτοι, ἔφην, ἅτε σοφοὶ ὄντες οἱ τῆς τραγῳδία
ποιηταὶ συγγιγνώσκουσιν ἡμῖν τε καὶ ἐκείνοις ὅσο
ἡμῶν ἐγγὺς πολιτεύονται, ὅτι αὐτοὺς εἰς τὴν πολιτεία
οὐ παραδεξόμεθα ἅτε τυραννίδος ὑμνητάς.

Οἶμαι ἔγωγ', ἔφη, συγγιγνώσκουσιν ὅσοιπέρ γε αὐ
c τῶν κομψοί.

Εἰς δέ γε οἶμαι τὰς ἄλλας περιιόντες πόλεις, συλ
λέγοντες τοὺς ὄχλους, καλὰς φωνὰς καὶ μεγάλας κα
πιθανὰς μισθωσάμενοι, εἰς τυραννίδας τε καὶ δημο
κρατίας ἕλκουσι τὰς πολιτείας.

Μάλα γε.

Den Bürgern ihre Sklaven wegnehmen, sie frei und zu seinen Leibwächtern machen?

Freilich, sprach er, denn die sind ihm ja am treusten.

Wahrlich, sprach ich, da sprichst du von einem seligen
Tyrannenglück, wenn er sich solche Männer zu Freunden 568
und Getreuen nimmt, nachdem er jene ersten vernichtet hat.

Doch, sprach er, nimmt er sich solche.

Und es bewundern ihn, rief ich, dann diese Gefährten, und es sind mit ihm diese neuen Bürger, aber die Anständigen hassen und fliehen ihn.

Wie sollten sie nicht?

Nicht umsonst, sprach ich, scheint also die Tragödie überhaupt weise zu sein und Euripides hervorragend in ihr.

Wieso?

Indem er auch dieses geistreiche Wort aussprach: >Ty-
rannen weise durch der Weisen Umgang sind.< Offenbar b
wollte er doch sagen, daß dies die Weisen sind, mit denen er umgeht.

Und als göttlich, sagte er, preist er die Tyrannis, und noch als vieles andre, er und die übrigen Dichter.

Doch da ja, sprach ich, die Tragödiendichter weise sind, verzeihen sie uns und allen uns nahestehenden Staatsmännern, daß wir sie in den Staat nicht aufnehmen werden als Lobsänger der Tyrannis.

Ich glaube, sagte er, sie werden verzeihen, wenigstens die
Vornehmen unter ihnen. c

Aber in die andern Staaten, denk ich, können sie reisen, und da versammeln sie die Massen, mieten sich Schauspieler mit schönen, großen und gewinnenden Stimmen, und ziehen so die Staaten zur Tyrannis und Demokratie herüber.

Gewiß.

Οὐκοῦν καὶ προσέτι τούτων μισθοὺς λαμβάνουσι κα
τιμῶνται, μάλιστα μέν, ὥσπερ τὸ εἰκός, ὑπὸ τυράν
νων, δεύτερον δὲ ὑπὸ δημοκρατίας· ὅσῳ δ᾽ ἂν ἀνω
d τέρω ἴωσιν πρὸς τὸ ἄναντες τῶν πολιτειῶν, μᾶλλο
ἀπαγορεύει αὐτῶν ἡ τιμή, ὥσπερ ὑπὸ ἄσθματος ἀδυνα
τοῦσα πορεύεσθαι.

Πάνυ μὲν οὖν.

19. Ἀλλὰ δή, εἶπον, ἐνταῦθα μὲν ἐξέβημεν· λέγωμε
δὲ πάλιν ἐκεῖνο τὸ τοῦ τυράννου στρατόπεδον, τὸ κα
λόν τε καὶ πολὺ καὶ ποικίλον καὶ οὐδέποτε ταὐτόν
πόθεν θρέψεται.

Δῆλον, ἔφη, ὅτι, ἐάν τε ἱερὰ χρήματα ᾖ ἐν τῇ πόλει
ταῦτα ἀναλώσει, ὅποι ποτὲ ἂν ἀεὶ ἐξαρκῇ καὶ τὰ τῶ
ἀπολομένων, ἐλάττους εἰσφορὰς ἀναγκάζων τὸν δῆμο
εἰσφέρειν.

e Τί δ᾽ ὅταν δὴ ταῦτα ἐπιλίπῃ;

Δῆλον, ἔφη, ὅτι ἐκ τῶν πατρῴων θρέψεται αὐτό
τε καὶ οἱ συμπόται τε καὶ ἑταῖροι καὶ ἑταῖραι.

Μανθάνω, ἦν δ᾽ ἐγώ· ὅτι ὁ δῆμος ὁ γεννήσας τὸ
τύραννον θρέψει αὐτόν τε καὶ ἑταίρους.

Πολλὴ αὐτῷ, ἔφη, ἀνάγκη.

Πῶς [δὲ] λέγεις; εἶπον· ἐὰν δὲ ἀγανακτῇ τε κα
λέγῃ ὁ δῆμος ὅτι οὔτε δίκαιον τρέφεσθαι ὑπὸ πατρὸ
ὑὸν ἡβῶντα, ἀλλὰ τοὐναντίον ὑπὸ ὑέος πατέρα, οὔτε
569 τούτου αὐτὸν ἕνεκα ἐγέννησέν τε καὶ κατέστησεν, ἵνα
ἐπειδὴ μέγας γένοιτο, τότε αὐτὸς δουλεύων τοῖς αὐ-
τοῦ δούλοις τρέφοι ἐκεῖνόν τε καὶ τοὺς δούλους μετὰ
συγκλύδων ἄλλων, ἀλλ᾽ ἵνα ἀπὸ τῶν πλουσίων τε κα
καλῶν κἀγαθῶν λεγομένων ἐν τῇ πόλει ἐλευθερωθείη
ἐκείνου προστάντος, καὶ νῦν κελεύει ἀπιέναι ἐκ τῆς

Und außerdem empfangen sie auch noch Sold und werden geehrt, am meisten, wie natürlich, von Tyrannen, zu zweit von Demokraten; aber je weiter sie aufsteigen auf die
Höhe des Staatslebens, desto mehr versagt ihre Ehre, als ob d
sie vor Atemnot nicht mehr laufen könnte.

Ganz gewiß.

19. Aber, sprach ich, das war eine Abschweifung. Nun wollen wir wieder von jenem schönen großen bunten und sich niemals gleich bleibenden Tyrannenheer sprechen und sagen, woher es seine Nahrung nehmen soll.

Offenbar, sprach er, wenn es Tempelgut im Staate gibt, wird er dieses aufbrauchen, soweit es reicht, und das der vernichteten Männer ebenfalls, um vom Volk nur geringere Steuern einzuziehen.

Wie aber, wenn dies ausgeht? e

Offenbar, sagte er, werden sie sich dann vom väterlichen Gute nähren, er und seine Zechgenossen, seine Freunde und Freundinnen.

Ich verstehe, sprach ich, das Volk, das den Tyrannen erzeugte, soll den Tyrannen auch ernähren, ihn samt seinen Freunden.

Das muß es unbedingt, sagte er.

Wie aber, fragte ich, wenn sich das Volk empört und sagt, es sei weder gerecht, daß der erwachsene Sohn sich vom Vater ernähren lasse, sondern umgekehrt müsse das der Sohn
dem Vater tun, noch habe es ihn deswegen erzeugt und ein- 569
gesetzt, um, sobald er groß geworden, seinen eigenen Sklaven zu dienen und ihn und seine Sklaven zu füttern samt dem übrigen hergelaufenen Volk, sondern damit er es von den Reichen und sogenannten Schönundguten befreien solle, als sein Schutzherr — und wenn es ihn anjetzt aus der

πόλεως αὐτόν τε καὶ τοὺς ἑταίρους, ὥσπερ πατὴρ ὑὸν ἐξ οἰκίας μετὰ ὀχληρῶν συμποτῶν ἐξελαύνων;

Γνώσεταί γε, νὴ Δία, ἦ δ' ὅς, τότ' ἤδη, ὁ δῆμος
b οἷος οἷον θρέμμα γεννῶν ἠσπάζετό τε καὶ ηὖξεν, καὶ ὅτι ἀσθενέστερος ὢν ἰσχυροτέρους ἐξελαύνει.

Πῶς, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις; τολμήσει τὸν πατέρα βιάζεσθαι, κἂν μὴ πείθηται, τύπτειν ὁ τύραννος;

Ναί, ἔφη, ἀφελόμενός γε τὰ ὅπλα.

Πατραλοίαν, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις τύραννον καὶ χαλεπὸν γηροτρόφον, καὶ ὡς ἔοικε τοῦτο δὴ ὁμολογουμένη ἂν ἤδη τυραννὶς εἴη, καί, τὸ λεγόμενον, ὁ δῆμος φεύγων
c ἂν καπνὸν δουλείας ἐλευθέρων εἰς πῦρ δούλων δεσποτείας ἂν ἐμπεπτωκὼς εἴη, ἀντὶ τῆς πολλῆς ἐκείνης καὶ ἀκαίρου ἐλευθερίας τὴν χαλεπωτάτην τε καὶ πικροτάτην δούλων δουλείαν μεταμπισχόμενος.

Καὶ μάλα, ἔφη, ταῦτα οὕτω γίγνεται.

Τί οὖν; εἶπον· οὐκ ἐμμελῶς ἡμῖν εἰρήσεται, ἐὰν φῶμεν ἱκανῶς διεληλυθέναι ὡς μεταβαίνει τυραννὶς ἐκ δημοκρατίας, γενομένη τε οἵα ἐστίν;

Πάνυ μὲν οὖν ἱκανῶς, ἔφη.

Stadt gehen heißt samt den Freunden, wie etwa ein Vater den Sohn aus dem Hause treibt samt den lästigen Zechgenossen?

Ja dann beim Zeus, sagte er, wird das Volk erst erkennen,
wie es mit ihm und wie es mit dem Pflegling steht, den es b
erzeugte, hegte und groß machte, und daß es als der Schwächere den Stärkeren austreiben will.

Wie sagst du? fragte ich. Wird der Tyrann dem Vater zu trotzen wagen, und wenn er nicht nachgibt, ihn gar schlagen?

Ja, sagte er, nachdem er ihm die Waffen genommen.

Einen Vatermörder, sagte ich, nennst du da den Tyrannen und einen gefährlichen Ernährer für alte Leute, auch ist das offenbar schon ausgesprochene Tyrannei, und das Volk wäre
wie im Sprichwort dem Regen des Dienstes unter Freien ent- c
flohen, um in die Traufe der Herrschaft von Sklaven zu geraten, statt jener großen und unzeitigen Freiheit hätte es das Kleid der schwersten und bittersten Sklavenknechtschaft angetan.

Ganz so, sagte er, muß es kommen.

Aber nun, fragte ich. Können wir nicht füglich sagen, daß wir zur Genüge durchgenommen haben, wie die Tyrannis aus der Demokratie hervorgeht und wie nach ihrer Entstehung ihr Wesen sein wird?

Ganz zur Genüge, sagte er.

St. II
p. 571

Θ

a 1. Αὐτὸς δὴ λοιπός, ἦν δ' ἐγώ, ὁ τυραννικὸς ἀνὴρ σκέψασθαι, πῶς τε μεθίσταται ἐκ δημοκρατικοῦ, γενόμενός τε ποῖός τίς ἐστιν καὶ τίνα τρόπον ζῇ, ἄθλιον ἢ μακάριον.

Λοιπὸς γὰρ οὖν ἔτι οὗτος, ἔφη.

Οἶσθ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὃ ποθῶ ἔτι;

Τὸ ποῖον;

Τὸ τῶν ἐπιθυμιῶν, οἷαί τε καὶ ὅσαι εἰσίν, οὔ μοι δοκοῦμεν ἱκανῶς διῃρῆσθαι. τούτου δὴ ἐνδεῶς ἔχον-
b τος, ἀσαφεστέρα ἔσται ἡ ζήτησις οὗ ζητοῦμεν.

Οὐκοῦν, ἦ δ' ὅς, ἔτ' ἐγκαλῶ;

Πάνυ μὲν οὖν· καὶ σκόπει γε ὃ ἐν αὐταῖς βούλομαι ἰδεῖν. ἔστιν δὲ τόδε. τῶν μὴ ἀναγκαίων ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν δοκοῦσί τινές μοι εἶναι παράνομοι, αἳ κινδυνεύουσι μὲν ἐγγίγνεσθαι παντί, κολαζόμεναι δὲ ὑπό τε τῶν νόμων καὶ τῶν βελτιόνων ἐπιθυμιῶν μετὰ λόγου ἐνίων μὲν ἀνθρώπων ἢ παντάπασιν ἀπαλλάττεσθαι ἢ ὀλίγαι λείπεσθαι καὶ ἀσθενεῖς, τῶν δὲ ἰσχυ-
c ρότεραι καὶ πλείους.

Λέγεις δὲ καὶ τίνας, ἔφη, ταύτας;

Τὰς περὶ τὸν ὕπνον, ἦν δ' ἐγώ, ἐγειρομένας, ὅταν τὸ μὲν ἄλλο τῆς ψυχῆς εὕδῃ, ὅσον λογιστικὸν καὶ ἥμερον καὶ ἄρχον ἐκείνου, τὸ δὲ θηριῶδές τε καὶ ἄγριον, ἢ σίτων ἢ μέθης πλησθέν, σκιρτᾷ τε καὶ ἀπωσάμενον τὸν ὕπνον ζητῇ ἰέναι καὶ ἀποπιμπλάναι τὰ αὑτοῦ ἤθη· οἶσθ' ὅτι πάντα ἐν τῷ τοιούτῳ τολμᾷ ποιεῖν, ὡς ἀπὸ

IX

St. II
p. 571

1. So bliebe denn, sprach ich, der tyrannische Mensch a
elbst noch zu betrachten, wie er aus einem Demokraten
ervorgeht, wie er nach seinem Werdegang ist, und auf welche
Veise er lebt, elend oder selig.

Ja, das bliebe nun noch, sagte er.

Weißt du aber, fragte ich, was ich noch vermisse?

Was denn?

Die Frage nach den Begierden, wie und wieviele sie sind,
lie haben wir, scheint mir, nicht genügend durchgenommen.
Venn es aber daran noch fehlt, so wird auch, was wir jetzt
uchen, weniger klar sein. b

Soll ich also die Schuld noch einziehen? fragte er.

Ganz gewiß. Und siehe, was ich an ihnen erkennen möchte,
st dieses: Von den nicht notwendigen Lüsten und Begierden
cheinen mir einige ungesetzlich zu sein. Sie drohen zwar in
edem aufzukommen; aber von den Gesetzen und den besseren
Begierden mit Hilfe der Vernunft unterdrückt, vergehen sie
ei einigen Menschen entweder völlig, oder nur wenige und
chwache bleiben zurück, bei anderen dagegen stärkere und
ehr. c

Aber welche, fragte er, meinst du damit?

Die im Schlafe erwachen, sprach ich, wenn die andere
eele schläft, nämlich der geistige veredelte und über jene
errschende Teil, aber der tierische und wilde, mit Speise
nd Trank überfüllt, Sprünge macht und den Schlaf ab-
chüttelnd losgeht, um seine Triebe zu stillen. In solchem
ustand, weißt du doch, daß er alles zu tun wagt, los und

πάσης λελυμένον τε καὶ ἀπηλλαγμένον αἰσχύνης καὶ
d φρονήσεως. μητρί τε γὰρ ἐπιχειρεῖν μείγνυσθαι, ὡς
οἴεται, οὐδὲν ὀκνεῖ, ἄλλῳ τε ὁτῳοῦν ἀνθρώπων καὶ
θεῶν καὶ θηρίων, μιαιφονεῖν τε ὁτιοῦν, βρώματός τε
ἀπέχεσθαι μηδενός· καὶ ἑνὶ λόγῳ οὔτε ἀνοίας οὐδὲν
ἐλλείπει οὔτ' ἀναισχυντίας.

Ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις.

Ὅταν δέ γε οἶμαι ὑγιεινῶς τις ἔχῃ αὐτὸς αὑτοῦ καὶ
σωφρόνως, καὶ εἰς τὸν ὕπνον ἴῃ τὸ λογιστικὸν μὲν
ἐγείρας ἑαυτοῦ καὶ ἑστιάσας λόγων καλῶν καὶ σκέψεων,
εἰς σύννοιαν αὐτὸς αὑτῷ ἀφικόμενος, τὸ ἐπιθυμητικὸν
e δὲ μήτε ἐνδείᾳ δοὺς μήτε πλησμονῇ, ὅπως ἂν κοιμηθῇ
572 καὶ μὴ παρέχῃ θόρυβον τῷ βελτίστῳ χαῖρον ἢ λυπού-
μενον, ἀλλ' ἐᾷ αὐτὸ καθ' αὑτὸ μόνον καθαρὸν σκοπεῖν
καὶ ὀρέγεσθαί του αἰσθάνεσθαι ὃ μὴ οἶδεν, ἤ τι τῶν
γεγονότων ἢ ὄντων ἢ καὶ μελλόντων, ὡσαύτως δὲ καὶ
τὸ θυμοειδὲς πραΰνας καὶ μή τισιν εἰς ὀργὰς ἐλθὼν
κεκινημένῳ τῷ θυμῷ καθεύδῃ, ἀλλ' ἡσυχάσας μὲν τὼ
δύο εἴδη, τὸ τρίτον δὲ κινήσας ἐν ᾧ τὸ φρονεῖν ἐγ-
γίγνεται, οὕτως ἀναπαύηται, οἶσθ' ὅτι τῆς τ' ἀληθείας
ἐν τῷ τοιούτῳ μάλιστα ἅπτεται καὶ ἥκιστα παράνομοι
b τότε αἱ ὄψεις φαντάζονται τῶν ἐνυπνίων.

Παντελῶς μὲν οὖν, ἔφη, οἶμαι οὕτως.

Ταῦτα μὲν τοίνυν ἐπὶ πλέον ἐξήχθημεν εἰπεῖν· ὃ δὲ
βουλόμεθα γνῶναι τόδ' ἐστίν, ὡς ἄρα δεινόν τι καὶ
ἄγριον καὶ ἄνομον ἐπιθυμιῶν εἶδος ἑκάστῳ ἔνεστι, καὶ
πάνυ δοκοῦσιν ἡμῶν ἐνίοις μετρίοις εἶναι· τοῦτο δὲ
ἄρα ἐν τοῖς ὕπνοις γίγνεται ἔνδηλον. εἰ οὖν τι δοκῶ
λέγειν καὶ συγχωρεῖς, ἄθρει.

Ἀλλὰ συγχωρῶ.

ledig aller Scham und Einsicht. Denn auch mit der Mutter
sich zu vermischen glaubt er nicht zögern zu sollen, noch
mit irgend einem anderen Wesen, Mensch, Gott oder Tier, d
und jede Blutschuld begehen und keiner Speise sich enthalten
zu müssen. Doch mit einem Wort, an keinem Unsinn fehlt
es und an keiner Schamlosigkeit.

Du sprichst sehr wahr, sagte er.

Doch wenn einer, glaube ich, gesund in sich selber und
besonnen lebt, und zur Ruhe geht, nachdem er sein Geistiges
erweckt und bewirtet hat mit schönen Reden und Betrach-
tungen und so zur Selbstbesinnung gekommen ist, aber das
Begehrliche weder dem Mangel noch der Überfüllung preis- e
gab, daß es sich beruhigen konnte und dem besten Teil
keine Störung bringt durch Freude oder Leid, sondern diesen 572
allein für sich selbst in Reinheit suchen und trachten läßt
nach der Wahrnehmung dessen, was er nicht weiß, von Ver-
gangenheit, Gegenwart oder Zukunft, und wenn er ebenso auch
das Eifrige besänftigt hat und nicht etwa im Zorn auf andere,
bewegten Gemütes einschläft, vielmehr diese beiden Gebilde
beruhigt aber das dritte erregt hat, indem das Bewußtsein
entsteht, um so auszuruhen, so weißt du, daß er in solchem
Zustand am meisten die Wahrheit erfaßt und ihm dann auch
am wenigsten ungesetzliche Gesichte erscheinen im Traume. b

Ganz so, sagte er, denke ich auch.

Das zu sagen, sprach ich, haben wir uns jedoch zu weit führen lassen; aber was wir erkennen wollen ist dieses: daß eine schreckliche wilde und gesetzlose Gattung von Begierden in jedem einzelnen ist, auch in manchen von uns, die ganz maassvoll erscheinen. Doch dies wird dann in den Träumen offenbar. Sieh nun, ob du in meinen Worten etwas finden kannst und zustimmst.

Gewiß stimme ich zu.

2. Τὸν τοίνυν δημοτικὸν ἀναμνήσθητι οἷον ἔφαμεν
c εἶναι. ἦν δέ που γεγονὼς ἐκ νέου ὑπὸ φειδωλῷ πατρὶ
τεθραμμένος, τὰς χρηματιστικὰς ἐπιθυμίας τιμῶντι μό-
νας, τὰς δὲ μὴ ἀναγκαίους ἀλλὰ παιδιᾶς τε καὶ καλλω-
πισμοῦ ἕνεκα γιγνομένας ἀτιμάζοντι. ἦ γάρ;

Ναί.

Συγγενόμενος δὲ κομψοτέροις ἀνδράσι καὶ μεστοῖς
ὧν ἄρτι διήλθομεν ἐπιθυμιῶν, ὁρμήσας εἰς ὕβριν τε
πᾶσαν καὶ τὸ ἐκείνων εἶδος μίσει τῆς τοῦ πατρὸς φει-
δωλίας, φύσιν δὲ τῶν διαφθειρόντων βελτίω ἔχων,
d ἀγόμενος ἀμφοτέρωσε κατέστη εἰς μέσον ἀμφοῖν τοῖν
τρόποιν, καὶ μετρίως δή, ὡς ᾤετο, ἑκάστων ἀπολαύων
οὔτε ἀνελεύθερον οὔτε παράνομον βίον ζῇ, δημοτικὸς
ἐξ ὀλιγαρχικοῦ γεγονώς.

Ἦν γάρ, ἔφη, καὶ ἔστιν αὕτη ἡ δόξα περὶ τὸν τοι-
οῦτον.

Θὲς τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, πάλιν τοῦ τοιούτου ἤδη πρεσβυ-
τέρου γεγονότος νέον ὑὸν ἐν τοῖς τούτου αὖ ἤθεσιν
τεθραμμένον.

Τίθημι.

Τίθει τοίνυν καὶ τὰ αὐτὰ ἐκεῖνα περὶ αὐτὸν γιγνό-
μενα ἅπερ καὶ περὶ τὸν πατέρα αὐτοῦ, ἀγόμενόν τε
e εἰς πᾶσαν παρανομίαν, ὀνομαζομένην δ᾽ ὑπὸ τῶν ἀγόν-
των ἐλευθερίαν ἅπασαν, βοηθοῦντά τε ταῖς ἐν μέσῳ
ταύταις ἐπιθυμίαις πατέρα τε καὶ τοὺς ἄλλους οἰκείους,
τοὺς δ᾽ αὖ παραβοηθοῦντας· ὅταν δ᾽ ἐλπίσωσιν οἱ
δεινοὶ μάγοι τε καὶ τυραννοποιοὶ οὗτοι μὴ ἄλλως τὸν
νέον καθέξειν, ἔρωτά τινα αὐτῷ μηχανωμένους ἐμ-
ποιῆσαι προστάτην τῶν ἀργῶν καὶ τὰ ἕτοιμα διανεμο-
573 μένων ἐπιθυμιῶν, ὑπόπτερον καὶ μέγαν κηφῆνά τινα—ἢ
τί ἄλλο οἴει εἶναι τὸν τῶν τοιούτων ἔρωτα;—

2. So erinnere dich, wie der Volksfreund sein sollte. Er war es doch geworden, weil er von Jugend auf unter einem c
sparsamen Vater aufgezogen wurde, der nur die erwerbsamen Begierden gelten ließ, aber die unnötigen, die nur zu Spiel und Schmuck da sind, verachtete. Nicht wahr?

Ja.

Wie er aber mit feineren Männern zusammenkam, die voll der Begierden sind, die wir durchgingen, da verfiel er auf allen Übermut und auf ihre Art aus Haß gegen die Sparerei des Vaters; da er aber doch eine bessere Natur hatte als seine Verführer, so kam er, von beiden Seiten gezogen, in einen d
mittleren Zustand zwischen den beiden Lebensweisen, und maassvoll, wie er glaubte, jegliches genießend führt er ein weder unfreies noch ungesetzliches Leben, und ist aus einem Oligarchen zum Volksfreund geworden.

Das war, sagte er, und ist die Vorstellung von solchem Mann.

Setze also wiederum den Fall, sprach ich, daß solch ein Mann nunmehr älter ist und einen jungen Sohn hat, der ebenfalls in seinen Sitten aufgezogen ist.

Das tu' ich.

So laß denn auch mit ihm dasselbe geschehen wie mit seinem Vater. Er soll zu voller Ungesetzlichkeit verführt werden, die aber die Verführer volle Freiheit nennen, und e
diesen in der Mitte liegenden Begierden sollen der Vater und die Verwandten Hilfe, die Andern aber Widerstand leisten. Wenn aber diese gewandten Zauberer und Tyrannenmacher glauben, den Jungen nicht anders festhalten zu können, so pflanzen sie ihm mit Kunst und List eine Liebe ein als Schutzherrn der wilden und den Besitz vertuenden Begierden, eine geflügelte große Drohne — oder glaubst du, daß die Liebe 573
solcher Leute etwas andres sei?

Οὐδὲν ἔγωγε, ἦ δ' ὅς, ἀλλ' ἢ τοῦτο.

Οὐκοῦν ὅταν δὴ περὶ αὐτὸν βομβοῦσαι αἱ ἄλλαι ἐπιθυμίαι, θυμιαμάτων τε γέμουσαι καὶ μύρων καὶ στεφάνων καὶ οἴνων καὶ τῶν ἐν ταῖς τοιαύταις συνουσίαις ἡδονῶν ἀνειμένων, ἐπὶ τὸ ἔσχατον αὔξουσαί τε καὶ τρέφουσαι πόθου κέντρον ἐμποιήσωσι τῷ κηφῆνι,
b τότε δὴ δορυφορεῖταί τε ὑπὸ μανίας καὶ οἰστρᾷ οὗτος ὁ προστάτης τῆς ψυχῆς, καὶ ἐάν τινας ἐν αὑτῷ δόξας ἢ ἐπιθυμίας λάβῃ ποιουμένας χρηστὰς καὶ ἔτι ἐπαισχυνομένας, ἀποκτείνει τε καὶ ἔξω ὠθεῖ παρ' αὑτοῦ, ἕως ἂν καθήρῃ σωφροσύνης, μανίας δὲ πληρώσῃ ἐπακτοῦ.

Παντελῶς, ἔφη, τυραννικοῦ ἀνδρὸς λέγεις γένεσιν.

Ἆρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ τὸ πάλαι διὰ τὸ τοιοῦτον τύραννος ὁ Ἔρως λέγεται;

Κινδυνεύει, ἔφη.

Οὐκοῦν, ὦ φίλε, εἶπον, καὶ μεθυσθεὶς ἀνὴρ τυραννι-
c κόν τι φρόνημα ἴσχει;

Ἴσχει γάρ.

Καὶ μὴν ὅ γε μαινόμενος καὶ ὑποκεκινηκὼς οὐ μόνον ἀνθρώπων ἀλλὰ καὶ θεῶν ἐπιχειρεῖ τε καὶ ἐλπίζει δυνατὸς εἶναι ἄρχειν.

Καὶ μάλ', ἔφη.

Τυραννικὸς δέ, ἦν δ' ἐγώ, ὦ δαιμόνιε, ἀνὴρ ἀκριβῶς γίγνεται, ὅταν ἢ φύσει ἢ ἐπιτηδεύμασιν ἢ ἀμφοτέροις μεθυστικός τε καὶ ἐρωτικὸς καὶ μελαγχολικὸς γένηται.

Παντελῶς μὲν οὖν.

3. Γίγνεται μέν, ὡς ἔοικεν, οὕτω καὶ τοιοῦτος ἀνήρ· ζῇ δὲ δὴ πῶς;

d Τὸ τῶν παιζόντων, ἔφη, τοῦτο σὺ καὶ ἐμοὶ ἐρεῖς.

Ich, sagte er, halte sie für nichts anderes.

Wenn ihn dann die anderen Begierden so umsummen, ganz beladen mit Weihrauch und Myrrhen, mit Kränzen und Wein und den bei solchen Zusammenkünften losgelassenen Lüsten, wenn sie bis aufs äußerste wachsen und groß werden und der Drohne den Stachel der Sehnsucht einsetzen, alsdann erhält dieser Schutzherr der Seele den Wahnsinn zur Leibwache und b
rast umher, und wenn er noch Vorstellungen oder Begierden in sich findet die für recht gelten und noch schamhaft sind, so tötet und stößt er sie von sich bis er sich von Besonnenheit gereinigt aber mit eingeschlepptem Wahnsinn erfüllt hat.

Völlig, sagte er, beschreibst du den Werdegang eines tyrannischen Mannes.

Wird denn nicht auch deswegen, fragte ich, der Eros schon lang ein Tyrann genannt?

Wahrscheinlich, sagte er.

Nicht wahr, du Lieber, sprach ich, auch ein berauschter Mann hat doch tyrannischen Sinn? c

Das hat er.

Und der Rasende und Verrückte versucht und hofft doch nicht nur über Menschen sondern auch über Götter herrschen zu können.

Ja gewiß, sagte er.

Doch zum tyrannischen Manne, du Göttlicher, sprach ich, wird er recht eigentlich, wenn er durch seine Natur oder Lebensweise oder beides dem Trunk, der Liebe und der Galligkeit verfällt.

Vollkommen so.

3. So entstände dann also, wie es scheint, auch ein solcher Mann. Wie aber lebt er nun?

Hier ist es wie beim Spiel, sprach er: dies wirst du auch d
mir sagen.

Λέγω δή, ἔφην. οἶμαι γὰρ τὸ μετὰ τοῦτο ἑορταὶ γίγνονται παρ' αὐτοῖς καὶ κῶμοι καὶ θαλίαι καὶ ἑταῖραι καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα, ὧν ἂν Ἔρως τύραννος ἔνδον οἰκῶν διακυβερνᾷ τὰ τῆς ψυχῆς ἅπαντα.

Ἀνάγκη, ἔφη.

Ἆρ' οὖν οὐ πολλαὶ καὶ δειναὶ παραβλαστάνουσιν ἐπιθυμίαι ἡμέρας τε καὶ νυκτὸς ἑκάστης, πολλῶν δεόμεναι;

Πολλαὶ μέντοι.

Ταχὺ ἄρα ἀναλίσκονται ἐάν τινες ὦσι πρόσοδοι.

Πῶς δ' οὔ;

e Καὶ μετὰ τοῦτο δὴ δανεισμοὶ καὶ τῆς οὐσίας παραιρέσεις.

Τί μήν;

Ὅταν δὲ δὴ πάντ' ἐπιλείπῃ, ἆρα οὐκ ἀνάγκη μὲν τὰς ἐπιθυμίας βοᾶν πυκνάς τε καὶ σφοδρὰς ἐννενεοττευμένας, τοὺς δ' ὥσπερ ὑπὸ κέντρων ἐλαυνομένους τῶν τε ἄλλων ἐπιθυμιῶν καὶ διαφερόντως ὑπ' αὐτοῦ τοῦ Ἔρωτος, πάσαις ταῖς ἄλλαις ὥσπερ δορυφόροις ἡγουμένου, οἰστρᾶν καὶ σκοπεῖν τίς τι ἔχει, ὃν δυνατὸν
574 ἀφελέσθαι ἀπατήσαντα ἢ βιασάμενον;

Σφόδρα γ', ἔφη.

Ἀναγκαῖον δὴ πανταχόθεν φέρειν, ἢ μεγάλαις ὠδῖσί τε καὶ ὀδύναις συνέχεσθαι.

Ἀναγκαῖον.

Ἆρ' οὖν, ὥσπερ αἱ ἐν αὐτῷ ἡδοναὶ ἐπιγιγνόμεναι τῶν ἀρχαίων πλέον εἶχον καὶ τὰ ἐκείνων ἀφῃροῦντο, οὕτω καὶ αὐτὸς ἀξιώσει νεώτερος ὢν πατρός τε καὶ μητρὸς πλέον ἔχειν, καὶ ἀφαιρεῖσθαι, ἐὰν τὸ αὑτοῦ μέρος ἀναλώσῃ, ἀπονειμάμενος τῶν πατρῴων;

Ἀλλὰ τί μήν; ἔφη.

Das tu' ich, sagte ich. Denn ich denke, danach gibt es 'este bei ihnen mit Schwärmen und Schmausen, mit Dirnen ınd all dergleichen, wenn Eros als Tyrann in ihrem Innern ıaust und das ganze Seelenreich regiert.

Notwendig, sagte er.

Schießen da nicht noch jeden Tag und Nacht viele schreckiche Begierden empor mit vielen Ansprüchen?

Freilich viele.

Schnell werden also die Einkünfte, die etwa da sind, auf-ezehrt.

Wie nicht?

Und dann kommen die Schulden und Eingriffe ins Ver- e
nögen.

Was sonst?

Wenn dann aber alles zu Ende geht, sollten da die Be-ierden, die sich in Masse und eifrig einnisten, nicht schreien, ber die Menschen wie von Stacheln getrieben durch die ndern Begierden und besonders auch vom Eros selbst, der hnen allen wie seinen Speerträgern vorangeht, sollten sie ıicht wüten und fahnden, wo einer etwas hat was man ihm
vegnehmen könnte durch Betrug oder Gewalt? 574

Freilich, sagte er.

Sie müssen es also von allen Seiten herbeischleppen oder n großen Wehen und Schmerzen liegen.

Das müssen sie.

Wie also in ihm die hinzukommenden Lüste mehr als die lten bekommen und diesen das Ihre wegnehmen, so wird loch auch er, der jünger ist als Vater und Mutter, mehr haben vollen, und wenn er seinen Teil durchgebracht hat, sich ıehmen und aneignen vom väterlichen Gut?

Wie sonst? sagte er.

b Ἂν δὲ δὴ αὐτῷ μὴ ἐπιτρέπωσιν, ἆρ' οὐ τὸ μὲν πρῶτον ἐπιχειροῖ ἂν κλέπτειν καὶ ἀπατᾶν τοὺς γονέας;

Πάντως.

Ὁπότε δὲ μὴ δύναιτο, ἁρπάζοι ἂν καὶ βιάζοιτο μετὰ τοῦτο;

Οἶμαι, ἔφη.

Ἀντεχομένων δὴ καὶ μαχομένων, ὦ θαυμάσιε, γέροντός τε καὶ γραός, ἆρ' εὐλαβηθείη ἂν καὶ φείσαιτο μή τι δρᾶσαι τῶν τυραννικῶν;

Οὐ πάνυ, ἦ δ' ὅς, ἔγωγε θαρρῶ περὶ τῶν γονέων τοῦ τοιούτου.

Ἀλλ', ὦ Ἀδείμαντε, πρὸς Διός, ἕνεκα νεωστὶ φίλης καὶ οὐκ ἀναγκαίας ἑταίρας γεγονυίας τὴν πάλαι φίλην
c καὶ ἀναγκαίαν μητέρα, ἢ ἕνεκα ὡραίου νεωστὶ φίλου γεγονότος οὐκ ἀναγκαίου τὸν ἄωρόν τε καὶ ἀναγκαῖον πρεσβύτην πατέρα καὶ τῶν φίλων ἀρχαιότατον δοκεῖ ἄν σοι ὁ τοιοῦτος πληγαῖς τε δοῦναι καὶ καταδουλώσασθαι ἂν αὐτοὺς ὑπ' ἐκείνοις, εἰ εἰς τὴν αὐτὴν οἰκίαν ἀγάγοιτο;

Ναὶ μὰ Δία, ἦ δ' ὅς.

Σφόδρα γε μακάριον, ἦν δ' ἐγώ, ἔοικεν εἶναι τὸ τυραννικὸν ὑὸν τεκεῖν.

Πάνυ γ', ἔφη.

d Τί δ', ὅταν δὴ τὰ πατρὸς καὶ μητρὸς ἐπιλείπῃ τὸν τοιοῦτον, πολὺ δὲ ἤδη συνειλεγμένον ἐν αὐτῷ ᾖ τὸ τῶν ἡδονῶν σμῆνος, οὐ πρῶτον μὲν οἰκίας τινὸς ἐφάψεται τοίχου ἤ τινος ὀψὲ νύκτωρ ἰόντος τοῦ ἱματίου, μετὰ δὲ ταῦτα ἱερόν τι νεωκορήσει; καὶ ἐν τούτοις δὴ πᾶσιν, ἃς πάλαι εἶχεν δόξας ἐκ παιδὸς περὶ καλῶν τε καὶ αἰσχρῶν, τὰς δικαίας ποιουμένας, αἱ νεωστὶ ἐκ δουλείας λελυμέναι, δορυφοροῦσαι τὸν Ἔρωτα,

Und wenn sie es ihm nicht lassen wollen, wird er doch zu- b
nächst die Eltern zu bestehlen und zu betrügen suchen?

Allerdings.

Wenn er das aber nicht kann, wird er alsdann Raub und Gewalt verüben?

Ich denke, sagte er.

Wenn sie aber dann, du Wunderbarer, widerstehen und kämpfen, der alte Mann und die alte Frau, wird er sich dann hüten und wahren vor tyrannischen Taten?

Ich, sagte er, bin garnicht getrost wegen der Eltern eines solchen Menschen.

Aber beim Zeus, o Adeimantos, wegen einer Dirne, die
ihm jüngst lieb ward und nicht nötig ist, sollte er die ihm seit
langem liebe und nötige Mutter, oder wegen eines blühenden c
Jünglings, der ihm jüngst lieb ward und nicht nötig ist, sollte
er den verblühten und ihm nötigen Vater, den ältesten seiner
Freunde, glaubst du, Schlägen aussetzen und sie jenen dienst-
bar machen, wenn er sie etwa in dasselbe Haus bringt?

Ja beim Zeus, sagte er.

Eine große Seligkeit, sprach ich, scheint es doch, einen tyrannischen Sohn gezeugt zu haben.

Gewiß, sagte er.

Wie aber, wenn ihm nun Vater- und Muttergut ausgeht, d
aber der Schwarm der Lüste, der sich um ihn gesammelt hat,
schon groß ist, wird er da nicht zuerst an die Mauer eines
Hauses Hand anlegen oder an den Mantel eines späten nächt-
lichen Wanderers, alsbald aber auch einen Tempel rein aus-
kehren? Aber bei alldem werden die Vorstellungen, die er
lange und von Kind auf von schönen und häßlichen Hand-
lungen hatte, und welche für gerecht gelten, von den jüngst
aus der Knechtschaft befreiten Begierden, den Speerträgern

κρατήσουσι μετ' ἐκείνου, αἳ πρότερον μὲν ὄναρ ἐλύοντο
e ἐν ὕπνῳ, ὅτε ἦν αὐτὸς ἔτι ὑπὸ νόμοις τε καὶ πατρὶ
δημοκρατούμενος ἐν ἑαυτῷ· τυραννευθεὶς δὲ ὑπὸ Ἔρω-
τος, οἷος ὀλιγάκις ἐγίγνετο ὄναρ, ὕπαρ τοιοῦτος ἀεὶ
γενόμενος, οὔτε τινὸς φόνου δεινοῦ ἀφέξεται οὔτε
575 βρώματος οὔτ' ἔργου, ἀλλὰ τυραννικῶς ἐν αὐτῷ ὁ
Ἔρως ἐν πάσῃ ἀναρχίᾳ καὶ ἀνομίᾳ ζῶν, ἅτε αὐτὸς ὢν
μόναρχος, τὸν ἔχοντά τε αὐτὸν ὥσπερ πόλιν ἄξει ἐπὶ
πᾶσαν τόλμαν, ὅθεν αὑτόν τε καὶ τὸν περὶ αὑτὸν θό-
ρυβον θρέψει, τὸν μὲν ἔξωθεν εἰσεληλυθότα ἀπὸ κακῆς
ὁμιλίας, τὸν δ' ἔνδοθεν ὑπὸ τῶν αὐτῶν τρόπων καὶ
ἑαυτοῦ ἀνεθέντα καὶ ἐλευθερωθέντα· ἢ οὐχ οὗτος ὁ
βίος τοῦ τοιούτου;

Οὗτος μὲν οὖν, ἔφη.

Καὶ ἂν μέν γε, ἦν δ' ἐγώ, ὀλίγοι οἱ τοιοῦτοι ἐν
b πόλει ὦσι καὶ τὸ ἄλλο πλῆθος σωφρονῇ, ἐξελθόντες
ἄλλον τινὰ δορυφοροῦσι τύραννον ἢ μισθοῦ ἐπικου-
ροῦσιν, ἐάν που πόλεμος ᾖ· ἐὰν δ' ἐν εἰρήνῃ τε καὶ
ἡσυχίᾳ γένωνται, αὐτοῦ δὴ ἐν τῇ πόλει κακὰ δρῶσι
σμικρὰ πολλά.

Τὰ ποῖα δὴ λέγεις;

Οἷα κλέπτουσι, τοιχωρυχοῦσι, βαλλαντιοτομοῦσι, λω-
ποδυτοῦσιν, ἱεροσυλοῦσιν, ἀνδραποδίζονται· ἔστι δ' ὅτε
συκοφαντοῦσιν, ἐὰν δυνατοὶ ὦσι λέγειν, καὶ ψευδο-
μαρτυροῦσι καὶ δωροδοκοῦσιν.

c Σμικρά γ', ἔφη, κακὰ λέγεις, ἐὰν ὀλίγοι ὦσιν οἱ
τοιοῦτοι.

Τὰ γὰρ σμικρά, ἦν δ' ἐγώ, πρὸς τὰ μεγάλα σμικρά
ἐστιν, καὶ ταῦτα δὴ πάντα πρὸς τύραννον πονηρίᾳ τε
καὶ ἀθλιότητι πόλεως, τὸ λεγόμενον, οὐδ' ἴκταρ βάλλει.

des Eros, und von ihm selbst beherrscht, während diese früher nur im Schlafe frei wurden, als er selbst noch Gesetz und Vater unterstand und im Inneren demokratisch war; e
aber vom tyrannischen Eros beherrscht und nun immer und im Wachen so, wie er nur selten im Traume war, wird er sich keines schrecklichen Mordes enthalten, keiner Speise und keiner Tat, sondern tyrannisch wird der Eros in ihm in 575
aller Herrscher- und Gesetzlosigkeit leben, und da er selbst Alleinherrscher ist, wird er auch den, der wie ein Staat ihn zum Regenten hat, zu jedem Wagnis führen, bei dem er für sich und seinen Schwarm Nahrung findet und zwar ebenso für den, der von außen durch schlechten Verkehr eindrang wie für jenen, der im Innern durch dieselbe Richtung seines Wesens entfesselt und befreit wurde. Oder ist das Leben eines solchen Mannes nicht so?

Ja so, sagte er.

Und wenn es, sprach ich, nur wenige solche im Staate gibt und die übrige Masse besonnen lebt, so ziehen sie aus und b
dienen einem anderen Tyrannen als Speerträger oder werden Söldner, wenn irgendwo Krieg ist, wenn sie aber in friedliche und ruhige Zustände kommen, so verüben sie daheim im Staate viele Übeltaten im Kleinen.

Was meinst du damit?

Etwa Stehlen, Einbrechen, Beutelschneiden, Kleiderdiebstahl, Tempelraub und Seelenverkauf; bisweilen aber, wenn sie der Rede mächtig sind, treiben sie auch Angeberei, legen falsches Zeugnis ab und lassen sich bestechen.

Ja da nennst du kleine Übel, sagte er, wenn ihrer nur we- c
nige sind.

Denn das Kleine, sprach ich, ist klein gegen das Große und so fällt auch dies alles gegen einen Tyrannen für Verderben und Elend eines Staates, wie man sagt, garnicht ins Gewicht.

ὅταν γὰρ δὴ πολλοὶ ἐν πόλει γένωνται οἱ τοιοῦτοι καὶ
ἄλλοι οἱ συνεπόμενοι αὐτοῖς, καὶ αἴσθωνται ἑαυτῶν τὸ
πλῆθος, τότε οὗτοί εἰσιν οἱ τὸν τύραννον γεννῶντες μετὰ
δήμου ἀνοίας ἐκεῖνον, ὃς ἂν αὐτῶν μάλιστα αὐτὸς ἐν
d αὑτῷ μέγιστον καὶ πλεῖστον ἐν τῇ ψυχῇ τύραννον ἔχῃ.

Εἰκότως γ', ἔφη· τυραννικώτατος γὰρ ἂν εἴη.

Οὐκοῦν ἐὰν μὲν ἑκόντες ὑπείκωσιν· ἐὰν δὲ μὴ ἐπι-
τρέπῃ ἡ πόλις, ὥσπερ τότε μητέρα καὶ πατέρα ἐκό-
λαζεν, οὕτω πάλιν τὴν πατρίδα, ἐὰν οἷός τ' ᾖ, κολάσε-
ται ἐπεισαγόμενος νέους ἑταίρους, καὶ ὑπὸ τούτοις
δὴ δουλεύουσαν τὴν πάλαι φίλην μητρίδα τε, Κρῆτές
φασι, καὶ πατρίδα ἕξει τε καὶ θρέψει. καὶ τοῦτο δὴ
τὸ τέλος ἂν εἴη τῆς ἐπιθυμίας τοῦ τοιούτου ἀνδρός.

e Τοῦτο, ἦ δ' ὅς, παντάπασί γε.

Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, οὗτοί γε τοιοίδε γίγνονται ἰδίᾳ
καὶ πρὶν ἄρχειν· πρῶτον μὲν οἷς ἂν συνῶσιν, ἢ κό-
λαξιν ἑαυτῶν συνόντες καὶ πᾶν ἑτοίμοις ὑπηρετεῖν, ἢ
576 ἐάν τού τι δέωνται, αὐτοὶ ὑποπεσόντες, πάντα σχή-
ματα τολμῶντες ποιεῖν ὡς οἰκεῖοι, διαπραξάμενοι δὲ
ἀλλότριοι;

Καὶ σφόδρα γε.

Ἐν παντὶ ἄρα τῷ βίῳ ζῶσι φίλοι μὲν οὐδέποτε οὐδενί, ἀεὶ δέ του δεσπόζοντες ἢ δουλεύοντες ἄλλῳ, ἐλευθερίας δὲ καὶ φιλίας ἀληθοῦς τυραννικὴ φύσις ἀεὶ ἄγευστος.

Πάνυ μὲν οὖν.

Ἆρ' οὖν οὐκ ὀρθῶς ἂν τοὺς τοιούτους ἀπίστους καλοῖμεν;

Πῶς δ' οὔ;

Καὶ μὴν ἀδίκους γε ὡς οἷόν τε μάλιστα, εἴπερ ὀρθῶς ἐν
b τοῖς πρόσθεν ὡμολογήσαμεν περὶ δικαιοσύνης οἷόν ἐστιν.

Denn erst wenn viele solche Leute im Staate aufkommen und sich andere ihnen anschließen, und sie ihrer Menge gewahr werden, dann erst sind sie es, die mit dem Wahnsinn des Volkes den Tyrannen erzeugen, nämlich den, der selbst unter ihnen am meisten den größten und stärksten Tyrannen in der Seele hat. d

Natürlich, sagte er; denn das wäre der tyrannischste.

Doch nur, wenn sie willig nachgeben. Wenn es aber der Staat nicht zuläßt, wird er, wie damals Vater und Mutter, so jetzt wieder das Vaterland züchtigen wenn er es vermag, junge Gefährten wird er sich herbeiholen und unter diesen das alte liebe Mutter-, wie die Kreter sagen, und Vaterland in Knechtschaft haben und erhalten. Und da wäre dann das Ziel des Begehrens für einen solchen Mann.

Das ist es, sagte er, ganz gewiß. e

Nicht wahr, fragte ich, als Privatleute und noch ehe sie herrschen, zeigen sie sich folgendermaßen: zunächst müssen die Leute, wenn sie mit ihnen umgehen wollen, Schmeichler und zu jedem Dienst bereit sein, oder wenn sie etwas brau-
chen, so kriechen sie selbst vor ihnen und tun dreist in jeder 576
Form vertraut, ist aber ihr Zweck erreicht, ebenso fremd?

Ja freilich.

So sind sie in ihrem ganzen Leben niemals und niemandes Freunde, sondern immer eines anderen Herren oder Knechte, aber Freiheit und wahre Freundschaft hat eine tyrannische Natur nie gekostet.

Ganz gewiß.

Sollten wir da solche Leute nicht mit Recht untreu nennen?

Wie nicht?

Und doch auch ungerecht im höchsten Grade, wenn anders wir uns im Vorhergehenden richtig geeinigt haben über das Wesen der Gerechtigkeit? b

Ἀλλὰ μήν, ἦ δ᾿ ὅς, ὀρθῶς γε.

Κεφαλαιωσώμεθα τοίνυν, ἦν δ᾿ ἐγώ, τὸν κάκιστον. ἔστιν δέ που, οἷον ὄναρ διήλθομεν, ὃς ἂν ὕπαρ τοιοῦτος ᾖ.

Πάνυ μὲν οὖν.

Οὐκοῦν οὗτος γίγνεται ὃς ἂν τυραννικώτατος φύσει ὢν μοναρχήσῃ, καὶ ὅσῳ ἂν πλείω χρόνον ἐν τυραννίδι βιῷ, τοσούτῳ μᾶλλον τοιοῦτος.

Ἀνάγκη, ἔφη διαδεξάμενος τὸν λόγον ὁ Γλαύκων.

4. Ἆρ᾿ οὖν, ἦν δ᾿ ἐγώ, ὃς ἂν φαίνηται πονηρότατος,
c καὶ ἀθλιώτατος φανήσεται; καὶ ὃς ἂν πλεῖστον χρόνον καὶ μάλιστα τυραννεύσῃ, μάλιστά τε καὶ πλεῖστον χρόνον τοιοῦτος γεγονὼς τῇ ἀληθείᾳ; τοῖς δὲ πολλοῖς πολλὰ καὶ δοκεῖ.

Ἀνάγκη, ἔφη, ταῦτα γοῦν οὕτως ἔχειν.

Ἄλλο τι οὖν, ἦν δ᾿ ἐγώ, ὅ γε τυραννικὸς κατὰ τὴν τυραννουμένην πόλιν ἂν εἴη ὁμοιότητι, δημοτικὸς δὲ κατὰ δημοκρατουμένην, καὶ οἱ ἄλλοι οὕτω;

Τί μήν;

Οὐκοῦν, ὅτι πόλις πρὸς πόλιν ἀρετῇ καὶ εὐδαιμονίᾳ, τοῦτο καὶ ἀνὴρ πρὸς ἄνδρα;

d Πῶς γὰρ οὔ;

Τί οὖν ἀρετῇ τυραννουμένη πόλις πρὸς βασιλευομένην οἵαν τὸ πρῶτον διήλθομεν;

Πᾶν τοὐναντίον, ἔφη· ἡ μὲν γὰρ ἀρίστη, ἡ δὲ κακίστη.

Οὐκ ἐρήσομαι, εἶπον, ὁποτέραν λέγεις· δῆλον γάρ. ἀλλ᾿ εὐδαιμονίας τε αὖ καὶ ἀθλιότητος ὡσαύτως ἢ ἄλλως κρίνεις; καὶ μὴ ἐκπληττώμεθα πρὸς τὸν τύραννον ἕνα ὄντα βλέποντες, μηδ᾿ εἴ τινες ὀλίγοι περὶ ἐκεῖνον,

Aber das war doch richtig, sagte er.

So laß uns denn den Schlechtesten als Ganzes hinstellen, sagte ich. Das ist aber derjenige, der so im Wachen ist, wie wir ihn im Traum betrachteten.

Ganz gewiß.

Das wird also derjenige sein, der, von Natur am tyrannischsten, zur Einzelherrschaft gelangt, und je längere Zeit er im Besitz der Tyrannenmacht lebt, desto mehr wird er ein solcher.

Da nahm Glaukon die Rede auf und sagte: Unbedingt.

4. Wird nun, fragte ich, wer am verderbtesten erscheint, auch als der Elendeste erscheinen? Und wer die meiste Zeit c
und am stärksten Tyrann war, auch am stärksten und die meiste Zeit in Wahrheit elend gewesen sein? Doch die Vielen haben auch viele Meinungen.

Aber dies, sagte er, muß ja so sein.

Sollte nun, fragte ich, der tyrannische Mann zum tyrannischen Staate sich nicht ähnlich, wie der demokratische zum demokratischen verhalten und so auch die übrigen?

Wie sonst?

Nicht wahr, wie sich Staat zu Staat verhält in Tugend und Glück, so auch Mann zu Mann?

Wie denn nicht? d

Wie verhält sich nun aber in der Tugend ein tyrannischer zu einem königlichen Staate, wie wir ihn zuerst durchgingen?

Grade umgekehrt, sagte er; denn dieser ist der beste, jener der schlechteste.

Ich will nicht fragen, sprach ich, welchen du so oder so nennst, denn das ist klar. Aber über Glück und Elend urteilst du da ebenfalls so oder anders? Doch wollen wir uns nicht verwirren lassen, indem wir nur auf den *einen* Tyrannen sehen, oder auf die einigen wenigen, die um ihn sind,

ἀλλ' ὡς χρὴ ὅλην τὴν πόλιν εἰσελθόντας θεάσασθαι,
e καταδύντες εἰς ἅπασαν καὶ ἰδόντες, οὕτω δόξαν ἀπο-
φαινώμεθα.

Ἀλλ' ὀρθῶς, ἔφη, προκαλῇ· καὶ δῆλον παντὶ ὅτι τυ-
ραννουμένης μὲν οὐκ ἔστιν ἀθλιωτέρα, βασιλευομένης
δὲ οὐκ εὐδαιμονεστέρα.

Ἀρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ περὶ τῶν ἀνδρῶν τὰ αὐτὰ
577 ταῦτα προκαλούμενος ὀρθῶς ἂν προκαλοίμην, ἀξιῶν
κρίνειν περὶ αὐτῶν ἐκεῖνον, ὃς δύναται τῇ διανοίᾳ εἰς
ἀνδρὸς ἦθος ἐνδὺς διιδεῖν καὶ μὴ καθάπερ παῖς ἔξω-
θεν ὁρῶν ἐκπλήττεται ὑπὸ τῆς τῶν τυραννικῶν προστά-
σεως ἣν πρὸς τοὺς ἔξω σχηματίζονται, ἀλλ' ἱκανῶς
διορᾷ; εἰ οὖν οἰοίμην δεῖν ἐκείνου πάντας ἡμᾶς ἀκού-
ειν, τοῦ δυνατοῦ μὲν κρῖναι, συνῳκηκότος δὲ ἐν τῷ
αὐτῷ καὶ παραγεγονότος ἔν τε ταῖς κατ' οἰκίαν πράξεσιν,
b ὡς πρὸς ἑκάστους τοὺς οἰκείους ἔχει, ἐν οἷς μάλιστα
γυμνὸς ἂν ὀφθείη τῆς τραγικῆς σκευῆς, καὶ ἐν αὖ τοῖς
δημοσίοις κινδύνοις, καὶ ταῦτα πάντα ἰδόντα κελεύοι-
μεν ἐξαγγέλλειν πῶς ἔχει εὐδαιμονίας καὶ ἀθλιότητος
ὁ τύραννος πρὸς τοὺς ἄλλους;

Ὀρθότατ' ἄν, ἔφη, καὶ ταῦτα προκαλοῖο.

Βούλει οὖν, ἦν δ' ἐγώ, προσποιησώμεθα ἡμεῖς εἶναι
τῶν δυνατῶν ἂν κρῖναι καὶ ἤδη ἐντυχόντων τοιούτοις,
ἵνα ἔχωμεν ὅστις ἀποκρινεῖται ἃ ἐρωτῶμεν;

Πάνυ γε.

c 5. Ἴθι δή μοι, ἔφην, ὧδε σκόπει. τὴν ὁμοιότητα
ἀναμιμνῃσκόμενος τῆς τε πόλεως καὶ τοῦ ἀνδρός, οὕ-
τω καθ' ἕκαστον ἐν μέρει ἀθρῶν, τὰ παθήματα ἑκα-
τέρου λέγε.

Τὰ ποῖα; ἔφη.

sondern wie man in den ganzen Staat hineingehen muß, um
ihn zu schauen, so wollen wir auch hier überall eindringen e
und sehen, ehe wir unsere Ansicht äußern.

Ja, sagte er, das forderst du mit Recht, und es ist jedem klar, daß kein Staat elender ist, als der tyrannische und keiner glücklicher als der königliche.

Nicht wahr, fragte ich, auch für die Männer täte ich recht
dasselbe zu fordern, nämlich daß der über sie urteilen soll, 577
der mit dem Geiste in das Gemüt eines Mannes eindringen und ihn durchschauen kann und nicht wie ein Kind, das aufs Äußere sieht, sich verwirren läßt durch die Außenseite des Tyrannenlebens, welche man für die Leute draußen zurechtmacht, sondern tief genug blickt? Wenn ich nun meine, wir müßten alle auf jenen hören, der zu urteilen fähig ist, der unter demselben Dach mit ihm gewohnt hat und zugegen war bei seinen häuslichen Handlungen, wie er da je-
dem einzelnen Angehörigen gegenüber steht, wo man ihn b
am ehesten bar der tragischen Aufmachung sehen kann, und auch bei öffentlichen Gefahren, und müßten uns von dem, der dies alles mit ansah, sagen lassen, wie es mit dem Glück und Elend des Tyrannen steht im Vergleich zu den Anderen?

Auch dies, sprach ich, würdest du mit allem Rechte fordern.

Willst du nun, fragte ich, daß wir uns selbst anmaßen zu den Urteilsfähigen zu gehören, die auch schon mit solchen Leuten zusammengerieten, damit wir doch einen haben, der auf unsere Fragen antworten kann?

Durchaus.

5. Auf, sprach ich, betrachte es doch so: Erinnere dich an c
die Ähnlichkeit zwischen Staat und Mann, siehe dir bei beiden Stück für Stück an und nenne mir die Zustände hier und dort.

Welche? fragte er.

Πρῶτον μέν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὡς πόλιν εἰπεῖν, ἐλευθέραν ἢ δούλην τὴν τυραννουμένην ἐρεῖς;

Ὡς οἷόν τ᾽, ἔφη, μάλιστα δούλην.

Καὶ μὴν ὁρᾷς γε ἐν αὐτῇ δεσπότας καὶ ἐλευθέρους.

Ὁρῶ, ἔφη, σμικρόν γέ τι τοῦτο· τὸ δὲ ὅλον, ὡς ἔπος εἰπεῖν, ἐν αὐτῇ καὶ τὸ ἐπιεικέστατον ἀτίμως τε καὶ ἀθλίως δοῦλον.

d Εἰ οὖν, εἶπον, ὅμοιος ἀνὴρ τῇ πόλει, οὐ καὶ ἐν ἐκείνῳ ἀνάγκη τὴν αὐτὴν τάξιν ἐνεῖναι, καὶ πολλῆς μὲν δουλείας τε καὶ ἀνελευθερίας γέμειν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ, καὶ ταῦτα αὐτῆς τὰ μέρη δουλεύειν, ἅπερ ἦν ἐπιεικέστατα, μικρὸν δὲ καὶ τὸ μοχθηρότατον καὶ μανικώτατον δεσπόζειν;

Ἀνάγκη, ἔφη.

Τί οὖν; δούλην ἢ ἐλευθέραν τὴν τοιαύτην φήσεις εἶναι ψυχήν;

Δούλην δήπου ἔγωγε.

Οὐκοῦν ἥ γε αὖ δούλη καὶ τυραννουμένη πόλις ἥκιστα ποιεῖ ἃ βούλεται;

Πολύ γε.

e Καὶ ἡ τυραννουμένη ἄρα ψυχὴ ἥκιστα ποιήσει ἃ ἂν βουληθῇ, ὡς περὶ ὅλης εἰπεῖν ψυχῆς· ὑπὸ δὲ οἴστρου ἀεὶ ἑλκομένη βίᾳ ταραχῆς καὶ μεταμελείας μεστὴ ἔσται.

Πῶς γὰρ οὔ;

Πλουσίαν δὲ ἢ πενομένην ἀνάγκη τὴν τυραννουμένην πόλιν εἶναι;

Πενομένην.

578 Καὶ ψυχὴν ἄρα τυραννικὴν πενιχρὰν καὶ ἄπληστον ἀνάγκη ἀεὶ εἶναι.

Οὕτως, ἦ δ᾽ ὅς.

Τί δέ; φόβου γέμειν ἆρ᾽ οὐκ ἀνάγκη τήν τε τοιαύτην πόλιν τόν τε τοιοῦτον ἄνδρα;

Zuerst, sprach ich, um vom Staate zu reden, wirst du den tyrannischen frei oder sklavisch nennen?

So sklavisch als möglich, sagte er.

Und doch siehst du Herren und Freie in ihm.

Ja, sagte er, doch deren sehe ich nur wenig, aber das Ganze, sozusagen, und das Trefflichste ehrlos und elend versklavt in ihm.

Wenn nun, sprach ich, der Mann dem Staate gleicht, muß d
dann nicht auch in ihm dieselbe Ordnung bestehen und seine Seele voll Sklaventum und Unfreiheit sein, und diejenigen Teile versklaven, die die trefflichsten in ihr waren, Weniges aber und das Verruchteste und Wahnsinnigste herrschen?

Das muß es, sagte er.

Aber wie? Wirst du dann solche Seele sklavisch oder frei nennen?

Ich natürlich: sklavisch.

Und andrerseits tut doch der sklavische und Tyrannenstaat am wenigsten was er will?

Bei weitem.

Auch die tyrannische Seele wird also am wenigsten tun, e
was sie will, um von der Seele als Ganzem zu reden. Immer vom Stachel getrieben mit Gewalt, wird sie voll Unruhe und Reue sein.

Wie denn nicht?

Aber muß der tyrannische Staat reich sein oder arm?

Arm.

Also auch die tyrannische Seele muß immer armselig und 578
unerfüllt bleiben?

Ja so, sagte er.

Und nun? Muß nicht solch Staat und solch Mann immer voll Furcht sein?

Πολλή γε.

Ὀδυρμοὺς δὲ καὶ στεναγμοὺς καὶ θρήνους καὶ ἀλγηδόνας οἴει ἔν τινι ἄλλῃ πλείους εὑρήσειν;

Οὐδαμῶς.

Ἐν ἀνδρὶ δὲ ἡγῇ τὰ τοιαῦτα ἐν ἄλλῳ τινὶ πλείω εἶναι ἢ ἐν τῷ μαινομένῳ ὑπὸ ἐπιθυμιῶν τε καὶ ἐρώτων τούτῳ τῷ τυραννικῷ;

Πῶς γὰρ ἄν; ἔφη.

b Εἰς πάντα δὴ οἶμαι ταῦτά τε καὶ ἄλλα τοιαῦτα ἀποβλέψας τήν τε πόλιν τῶν πόλεων ἀθλιωτάτην ἔκρινας—

Οὐκοῦν ὀρθῶς; ἔφη.

Καὶ μάλα, ἦν δ᾽ ἐγώ. ἀλλὰ περὶ τοῦ ἀνδρὸς αὖ τοῦ τυραννικοῦ τί λέγεις εἰς ταὐτὰ ταῦτα ἀποβλέπων;

Μακρῷ, ἔφη, ἀθλιώτατον εἶναι τῶν ἄλλων ἁπάντων.

Τοῦτο, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὐκέτ᾽ ὀρθῶς λέγεις.

Πῶς; ἦ δ᾽ ὅς.

Οὔπω, ἔφην, οἶμαι, οὗτός ἐστιν ὁ τοιοῦτος μάλιστα.

Ἀλλὰ τίς μήν;

Ὅδε ἴσως σοι ἔτι δόξει εἶναι τούτου ἀθλιώτερος.

Ποῖος;

c Ὃς ἄν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τυραννικὸς ὢν μὴ ἰδιώτην βίον καταβιῷ, ἀλλὰ δυστυχὴς ᾖ καὶ αὐτῷ ὑπό τινος συμφορᾶς ἐκποριοθῇ ὥστε τυράννῳ γενέσθαι.

Τεκμαίρομαί σε, ἔφη, ἐκ τῶν προειρημένων ἀληθῆ λέγειν.

Ναί, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀλλ᾽ οὐκ οἴεσθαι χρὴ τὰ τοιαῦτα, ἀλλ᾽ εὖ μάλα τῷ τοιούτῳ λόγῳ σκοπεῖν· περὶ γάρ τοι τοῦ μεγίστου ἡ σκέψις, ἀγαθοῦ τε βίου καὶ κακοῦ.

Ὀρθότατα, ἦ δ᾽ ὅς.

Ja sehr.

Aber Klagen und Stöhnen, Tränen und Schmerzen wirst du sie wohl in irgend einem anderen Staate häufiger finden?

Keineswegs.

Aber glaubst du, daß solches bei irgend einem anderen Manne häufiger ist als bei diesem tyrannischen, der vor Begierden und Liebe wahnsinnig ist?

Wie sollt' ich, sagte er.

Da du dies alles, denk ich, und mehr dergleichen in Be- b
tracht zogst, erklärtest du diesen Staat unter den Staaten für den elendesten.

Und nicht mit Recht? fragte er.

Ja mit vollem, sprach ich. Aber vom tyrannischen Manne was wirst du da sagen, wenn du dies ebenso in Betracht ziehst?

Daß er, sagte er, bei weitem am elendesten ist vor allen anderen.

Damit, sprach ich, hast du nicht mehr recht.

Wie? fragte er.

Noch, sprach ich, glaube ich nicht, daß er es am meisten ist.

Aber wer sonst?

Der folgende wird dir vielleicht noch elender erscheinen als dieser.

Welcher?

Wer, sprach ich, tyrannisch ist, aber sein Leben nicht als c
Privatmann zu Ende lebt, sondern das Unglück hat, durch einen Zufall herausgestellt und Tyrann zu werden.

Ich mutmaasse nach dem Zuvorgesagten, sprach er, daß du die Wahrheit sagst.

Ja, rief ich, aber hier hilft kein Meinen, sondern beide muß man recht genau durch Rede erforschen. Denn um das Größte geht die Betrachtung um gutes und schlechtes Leben!

Sehr richtig, sagte er.

Σκόπει δὴ εἰ ἄρα τι λέγω. δοκεῖ γάρ μοι δεῖν ἐν-
d νοῆσαι ἐκ τῶνδε περὶ αὐτοῦ σκοποῦντας.

Ἐκ τίνων;

Ἐξ ἑνὸς ἑκάστου τῶν ἰδιωτῶν, ὅσοι πλούσιοι ἐν πόλεσιν ἀνδράποδα πολλὰ κέκτηνται. οὗτοι γὰρ τοῦτό γε προσόμοιον ἔχουσιν τοῖς τυράννοις, τὸ πολλῶν ἄρχειν· διαφέρει δὲ τὸ ἐκείνου πλῆθος.

Διαφέρει γάρ.

Οἶσθ' οὖν ὅτι οὗτοι ἀδεῶς ἔχουσιν καὶ οὐ φοβοῦνται τοὺς οἰκέτας;

Τί γὰρ ἂν φοβοῖντο;

Οὐδέν, εἶπον· ἀλλὰ τὸ αἴτιον ἐννοεῖς;

Ναί, ὅτι γε πᾶσα ἡ πόλις ἑνὶ ἑκάστῳ βοηθεῖ τῶν ἰδιωτῶν.

e Καλῶς, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις. τί δέ; εἴ τις θεῶν ἄνδρα ἕνα, ὅτῳ ἔστιν ἀνδράποδα πεντήκοντα ἢ καὶ πλείω, ἄρας ἐκ τῆς πόλεως αὐτόν τε καὶ γυναῖκα καὶ παῖδας θείη εἰς ἐρημίαν μετὰ τῆς ἄλλης οὐσίας τε καὶ τῶν οἰκετῶν, ὅπου αὐτῷ μηδεὶς τῶν ἐλευθέρων μέλλοι βοηθήσειν, ἐν ποίῳ ἄν τινι καὶ ὁπόσῳ φόβῳ οἴει γενέσθαι αὐτὸν περί τε αὑτοῦ καὶ παίδων καὶ γυναικός, μὴ ἀπόλοιντο ὑπὸ τῶν οἰκετῶν;

Ἐν παντί, ἦ δ' ὅς, ἔγωγε.

579 Οὐκοῦν ἀναγκάζοιτο ἄν τινας ἤδη θωπεύειν αὐτῶν τῶν δούλων καὶ ὑπισχνεῖσθαι πολλὰ καὶ ἐλευθεροῦν οὐδὲν δεόμενος, καὶ κόλαξ αὐτὸς ἂν θεραπόντων ἀναφανείη;

Πολλὴ ἀνάγκη, ἔφη, αὐτῷ, ἢ ἀπολωλέναι.

Τί δ', εἰ καὶ ἄλλους, ἦν δ' ἐγώ, ὁ θεὸς κύκλῳ κατοικίσειεν γείτονας πολλοὺς αὐτῷ, οἳ μὴ ἀνέχοιντο εἴ τις ἄλλος ἄλλου δεσπόζειν ἀξιοῖ, ἀλλ' εἴ πού τινα τοιοῦτον λαμβάνοιεν, ταῖς ἐσχάταις τιμωροῖντο τιμωρίαις;

Siehe also, ob an meinen Worten etwas ist. Mir scheint ämlich, wir müssen es bedenken, indem wir bei der Be-rachtung von folgendem ausgehen? d

Wovon?

Von jedem einzelnen all derjenigen Privatleute, die reich ind in den Staaten und viele Sklaven besitzen. Diese haben ämlich mit den Tyrannen die Ähnlichkeit, über viele zu errschen, der Unterschied liegt nur in der Menge.

Ja, da liegt er.

Weißt du nun, daß diese keine Angst haben und sich vor hren Dienern nicht fürchten?

Was hätten sie auch zu fürchten?

Nichts, sagte ich. Aber bemerkst du auch den Grund?

Ja, sagte er, weil der ganze Staat jedem einzelnen Privat-nann beisteht.

Schön, sagte ich, wie aber, wenn einer der Götter einen e olchen Mann, der fünfzig Sklaven hat oder noch mehr, aus ler Stadt entrückte samt Weib und Kind und ihn in die Ein-amkeit versetzte mit seiner übrigen Habe und den Sklaven, vo ihm kein Freier beistehen könnte; in welche schreckliche urcht, meinst du, daß er da geraten würde für sich, seine inder und sein Weib, daß sie von den Dienern umgebracht verden könnten?

In die allergrößte, denke ich, sagte er.

Wäre er da nicht gezwungen, sich sogar um die Gunst 579 iniger seiner Sklaven zu bemühen, ihnen viele Geschenke nd die Freiheit zu versprechen ohne zu fragen, und würde elber als Schmeichler seiner Diener erscheinen?

Unbedingt müßte er das, sagte er, oder er wäre ver-oren.

Wie aber, sprach ich, wenn der Gott nun rings um ihn iele Nachbarn ansiedelte, die nicht an sich hielten, wenn mand eines anderen Herr sein will, und die einen solchen, enn sie ihn fassen, zu den äußersten Strafen verdammten?

b Ἔτι ἄν, ἔφη, οἶμαι, μᾶλλον ἐν παντὶ κακοῦ εἴη,
κύκλῳ φρουρούμενος ὑπὸ πάντων πολεμίων.

Ἆρ᾽ οὖν οὐκ ἐν τοιούτῳ μὲν δεσμωτηρίῳ δέδεται
ὁ τύραννος, φύσει ὢν οἷον διεληλύθαμεν, πολλῶν καὶ
παντοδαπῶν φόβων καὶ ἐρώτων μεστός· λίχνῳ δὲ
ὄντι αὐτῷ τὴν ψυχὴν μόνῳ τῶν ἐν τῇ πόλει οὔτε
ἀποδημῆσαι ἔξεστιν οὐδαμόσε, οὔτε θεωρῆσαι ὅσων
δὴ καὶ οἱ ἄλλοι ἐλεύθεροι ἐπιθυμηταί εἰσιν, καταδεδυ-
κὼς δὲ ἐν τῇ οἰκίᾳ τὰ πολλὰ ὡς γυνὴ ζῇ, φθονῶν
c καὶ τοῖς ἄλλοις πολίταις, ἐάν τις ἔξω ἀποδημῇ καί τι
ἀγαθὸν ὁρᾷ;

Παντάπασιν μὲν οὖν, ἔφη.

6. Οὐκοῦν τοῖς τοιούτοις κακοῖς πλείω καρποῦται
ἀνὴρ ὃς ἂν κακῶς ἐν ἑαυτῷ πολιτευόμενος, ὃν νυνδὴ
σὺ ἀθλιώτατον ἔκρινας, τὸν τυραννικόν, ὡς μὴ ἰδιώ-
της καταβιῷ, ἀλλὰ ἀναγκασθῇ ὑπό τινος τύχης τυ-
ραννεῦσαι καὶ ἑαυτοῦ ὢν ἀκράτωρ ἄλλων ἐπιχειρήσῃ
ἄρχειν, ὥσπερ εἴ τις κάμνοντι σώματι καὶ ἀκράτορι
d ἑαυτοῦ μὴ ἰδιωτεύων ἀλλ᾽ ἀγωνιζόμενος πρὸς ἄλλα
σώματα καὶ μαχόμενος ἀναγκάζοιτο διάγειν τὸν βίον.

Παντάπασιν, ἔφη, ὁμοιότατά τε καὶ ἀληθέστατα λέ-
γεις, ὦ Σώκρατες.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ φίλε Γλαύκων, παντελῶς τὸ
πάθος ἄθλιον, καὶ τοῦ ὑπὸ σοῦ κριθέντος χαλεπώτατα
ζῆν χαλεπώτερον ἔτι ζῇ ὁ τυραννῶν;

Κομιδῇ γ᾽, ἔφη.

Ἔστιν ἄρα τῇ ἀληθείᾳ, κἂν εἰ μή τῳ δοκεῖ, ὁ τῷ
ὄντι τύραννος τῷ ὄντι δοῦλος τὰς μεγίστας θωπείας
e καὶ δουλείας καὶ κόλαξ τῶν πονηροτάτων, καὶ τὰς ἐπι-
θυμίας οὐδ᾽ ὁπωστιοῦν ἀποπιμπλάς, ἀλλὰ πλείστων
ἐπιδεέστατος καὶ πένης τῇ ἀληθείᾳ φαίνεται, ἐάν τις

Noch viel mehr, sagte er, steckte er dann tief im Übel, b
rings von lauter Feinden umlauert.

Liegt nun aber nicht der Tyrann in solchem Gefängnis gefesselt, wenn er die Natur hat, die wir durchgingen, und von allen möglichen Schrecken und Vorlieben erfüllt ist. Denn wie lüstern seine Seele auch ist, er allein in der Stadt darf nirgendwohin reisen noch Festspiele ansehen, auf die doch auch die anderen Freien begierig sind, sondern im Haus
verkrochen lebt er meist wie ein Weib, und beneidet die c
übrigen Bürger, wenn einer herauskommt und etwas Gutes sieht.

Ganz so, sagte er.

6. Also, das wären die Übel, um die der Mann, dessen innerer Staat schlecht verwaltet ist, und den du eben als tyrannischen für den elendesten erklärtest, reicher wird, sobald er nicht mehr als Privatmann lebt, sondern sich durch irgend einen Zufall gezwungen sieht Tyrann zu werden, und ohne sich selbst in der Gewalt zu haben, über andere zu herrschen versucht, grade als ob einer mit einem siechen Leib, der sich nicht in der Gewalt hat, nicht mehr für sich
leben wollte, sondern sich mit anderen Leibern messen und d
kämpfend sein Leben verbringen müßte.

Vollkommen ähnlich und wahr, sprach er, ist was du sagst, o Sokrates.

Nicht wahr, du lieber Glaukon, sagte ich, das ist ein ganz elender Zustand und noch schlimmer als der, dessen Leben du für das schlimmste erklärtest, lebt der Tyrann?

Gewiß, sagte er.

Es ist also in Wahrheit, auch wenn es einem nicht so scheint, der wirkliche Tyrann ein wirklicher Sklave, gezwungen zu den größten Erniedrigungen und Sklavendiensten,
ein Schmeichler der Verderbtesten, weit entfernt seine Be- e
gierden zu stillen, leidet er vielmehr an den meisten Dingen höchsten Mangel und erscheint in Wahrheit arm, wenn man

46*

ὅλην ψυχὴν ἐπίστηται θεάσασθαι, καὶ φόβου γέμων
διὰ παντὸς τοῦ βίου, σφαδᾳσμῶν τε καὶ ὀδυνῶν πλή-
ρης, εἴπερ τῇ τῆς πόλεως διαθέσει ἧς ἄρχει ἔοικεν.
ἔοικεν δέ· ἦ γάρ;

Καὶ μάλα, ἔφη.

580 Οὐκοῦν καὶ πρὸς τούτοις ἔτι ἀποδώσομεν τῷ ἀνδρὶ
καὶ ἃ τὸ πρότερον εἴπομεν, ὅτι ἀνάγκη καὶ εἶναι καὶ
ἔτι μᾶλλον γίγνεσθαι αὐτῷ ἢ πρότερον διὰ τὴν ἀρχὴν
φθονερῷ, ἀπίστῳ, ἀδίκῳ, ἀφίλῳ, ἀνοσίῳ καὶ πάσης
κακίας πανδοκεῖ τε καὶ τροφεῖ, καὶ ἐξ ἁπάντων τού-
των μάλιστα μὲν αὑτῷ δυστυχεῖ εἶναι, ἔπειτα δὲ καὶ
τοὺς πλησίον αὑτῷ τοιούτους ἀπεργάζεσθαι.

Οὐδείς σοι, ἔφη, τῶν νοῦν ἐχόντων ἀντερεῖ.

Ἴθι δή μοι, ἔφην ἐγώ, νῦν ἤδη ὥσπερ ὁ διὰ πάν-
b των κριτὴς ἀποφαίνεται, καὶ σὺ οὕτω, τίς πρῶτος
κατὰ τὴν σὴν δόξαν εὐδαιμονίᾳ καὶ τίς δεύτερος, καὶ
τοὺς ἄλλους ἑξῆς πέντε ὄντας κρῖνε, βασιλικόν, τιμο-
κρατικόν, ὀλιγαρχικόν, δημοκρατικόν, τυραννικόν.

Ἀλλὰ ῥᾳδία, ἔφη, ἡ κρίσις. καθάπερ γὰρ εἰσῆλθον
ἔγωγε ὥσπερ χοροὺς κρίνω ἀρετῇ καὶ κακίᾳ καὶ εὐδαι-
μονίᾳ καὶ τῷ ἐναντίῳ.

Μισθωσώμεθα οὖν κήρυκα, ἦν δ' ἐγώ, ἢ αὐτὸς
ἀνείπω ὅτι ὁ Ἀρίστωνος ὑὸς τὸν ἄριστόν τε καὶ δι-
c καιότατον εὐδαιμονέστατον ἔκρινε, τοῦτον δ' εἶναι τὸν
βασιλικώτατον καὶ βασιλεύοντα αὑτοῦ, τὸν δὲ κάκιστόν
τε καὶ ἀδικώτατον ἀθλιώτατον, τοῦτον δὲ αὖ τυγχά-
νειν ὄντα ὃς ἂν τυραννικώτατος ὢν ἑαυτοῦ τε ὅτι
μάλιστα τυραννῇ καὶ τῆς πόλεως;

Ἀνειρήσθω σοι, ἔφη.

Ἦ οὖν προσαναγορεύω, εἶπον, ἐάντε λανθάνωσι τοι-
οῦτοι ὄντες ἐάντε μὴ πάντας ἀνθρώπους τε καὶ θεούς;

die ganze Seele zu betrachten versteht, aber sein Leben lang von Furcht erfüllt und voller Krampf und Wehen, sofern seine Lage der des Staates gleicht, über den er herrscht. Und der gleicht sie doch, nicht wahr?

Gar sehr, sagte er.

Müssen wir nicht überdies den Mann mit dem ausstatten, 580
wovon wir früher sprachen, nämlich daß er wegen der Herrschaft immer mehr, als er es schon war, sein und werden muß: neidisch, untreu, ungerecht, ohne Freunde und ohne Frömmigkeit, ein Heger und Pfleger aller Schlechtigkeit, und alldem zufolge selbst am meisten unglücklich, um alsdann auch seine Nächsten dazu zu machen.

Kein Verständiger, sagte er, wird dir widersprechen.

Wohlan denn, sprach ich, wie ein Preisrichter über alle
das Urteil fällt, so richte jetzt auch du, wer nach deiner Vor- b
stellung der erste ist im Glück, wer der zweite und so die fünf der Reihe nach: den königlichen, den timokratischen, den oligarchischen, den demokratischen und den tyrannischen Mann.

Leicht ist doch das Urteil, sagte er. Denn in der Folge, wie sie eingetreten sind, stelle ich sie wie Chöre auf nach Tugend und Schlechtigkeit und nach Glück und dem Gegenteil.

Sollen wir nun einen Herold mieten, fragte ich, oder verkünde ich selbst, daß der Sohn des Ariston den Besten und
Gerechtesten für den Glückseligsten erklärte, und das soll c
doch der Königlichste und sein eigner König sein, und den Schlechtesten und Ungerechtesten für den Elendesten, das wäre doch aber der, der als der Tyrannischste sich selbst am meisten tyrannisiert und auch den Staat?

Das rufe du nur aus, sagte er.

Soll ich noch hinzufügen, fragte ich: mag es allen Menschen und Göttern entgehn oder nicht, daß sie so sind?

Προσαναγόρευε, ἔφη.

7. Εἶεν δή, εἶπον· αὕτη μὲν ἡμῖν ἡ ἀπόδειξις μία
d ἂν εἴη, δευτέραν δὲ ἰδὲ τήνδε, ἐάν τι δόξῃ εἶναι.

Τίς αὕτη;

Ἐπειδή, ὥσπερ πόλις, ἦν δ᾽ ἐγώ, διῄρηται κατὰ τρία εἴδη, οὕτω καὶ ψυχὴ ἑνὸς ἑκάστου τριχῇ, τὸ λογιστικὸν δέξεται, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, καὶ ἑτέραν ἀπόδειξιν.

Τίνα ταύτην;

Τήνδε. τριῶν ὄντων τριτταὶ καὶ ἡδοναί μοι φαίνονται, ἑνὸς ἑκάστου μία ἰδία· ἐπιθυμίαι τε ὡσαύτως καὶ ἀρχαί.

Πῶς λέγεις; ἔφη.

Τὸ μέν, φαμέν, ἦν ᾧ μανθάνει ἄνθρωπος, τὸ δὲ ᾧ
θυμοῦται, τὸ δὲ τρίτον διὰ πολυειδίαν ἑνὶ οὐκ ἔσχο-
e μεν ὀνόματι προσειπεῖν ἰδίῳ αὐτοῦ, ἀλλὰ ὃ μέγιστον
καὶ ἰσχυρότατον εἶχεν ἐν αὑτῷ τούτῳ ἐπωνομάσαμεν·
ἐπιθυμητικὸν γὰρ αὐτὸ κεκλήκαμεν διὰ σφοδρότητα
τῶν τε περὶ τὴν ἐδωδὴν ἐπιθυμιῶν καὶ πόσιν καὶ
ἀφροδίσια καὶ ὅσα ἄλλα τούτοις ἀκόλουθα, καὶ φιλο-
χρήματον δή, ὅτι διὰ χρημάτων μάλιστα ἀποτελοῦνται
581 αἱ τοιαῦται ἐπιθυμίαι.

Καὶ ὀρθῶς γ᾽, ἔφη.

Ἆρ᾽ οὖν καὶ τὴν ἡδονὴν αὐτοῦ καὶ φιλίαν εἰ φαῖμεν εἶναι τοῦ κέρδους, μάλιστ᾽ ἂν εἰς ἓν κεφάλαιον ἀπερειδοίμεθα τῷ λόγῳ, ὥστε τι ἡμῖν αὐτοῖς δηλοῦν, ὁπότε τοῦτο τῆς ψυχῆς τὸ μέρος λέγοιμεν, καὶ καλοῦντες αὐτὸ φιλοχρήματον καὶ φιλοκερδὲς ὀρθῶς ἂν καλοῖμεν;

Ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ, ἔφη.

Τί δέ; τὸ θυμοειδὲς οὐ πρὸς τὸ κρατεῖν μέντοι φαμὲν καὶ νικᾶν εὐδοκιμεῖν ἀεὶ ὅλον ὡρμῆσθαι;

b Καὶ μάλα.

Verkünde auch das noch, sagte er.

7. Sei es, sagte ich. Das wäre denn unser einer Beweis, aber nun sieh dir den zweiten an, ob an ihm etwas ist. d

Der wäre?

Da doch, sprach ich, wie der Staat in drei Klassen geteilt ist, so auch die Seele jedes Einzelnen dreifältig ist, wird der Zahlensinn, wie mir scheint, noch einen anderen Beweis erwarten.

Welchen denn?

Folgenden. Da es drei Teile sind, gibt es wahrscheinlich auch drei Lüste, für jeden eine besondere; und ebenso viel Begierden und Beherrschungen.

Wie sagst du? fragte er.

Das eine, sagten wir, wäre das, womit der Mensch lernt, das andere, womit er eifert, das dritte aber konnten wir wegen seiner Vielgestaltigkeit nicht mit einem einzigen Namen, e
der ihm eigentümlich wäre, bezeichnen, sondern nach dem größten und mächtigsten, was es in sich barg, danach benannten wir es. Denn begehrlich haben wir es geheißen wegen der Heftigkeit der Begierden nach Speise und Trank, nach Liebesgenuß und was sonst noch dazu gehört, und ferner geldgierig, weil sich solche Bedürfnisse meist durch Geld befriedigen lassen. 581

Und mit Recht, sagte er.

Wenn wir also sagten, daß seine Lust und Liebe auf Gewinn gehe, so würden wir uns doch gewiß auf eine Hauptsache stützen mit dieser Erklärung, so daß es für uns selbst einige Deutlichkeit hätte, und wenn wir diesem Seelenteil so oft wir von ihm sprechen, den Namen: geldgierig und gewinngierig gäben, würden wir ihn doch richtig nennen?

Mir scheint das, sagte er.

Nun aber das Eifrige? Sagen wir nicht, daß es immer und ganz auf Macht und Sieg und Ruhm ausgehe?

Ja sehr. b

Εἰ οὖν φιλόνικον αὐτὸ καὶ φιλότιμον προσαγορεύοιμεν, ἦ ἐμμελῶς ἂν ἔχοι;

Ἐμμελέστατα μὲν οὖν.

Ἀλλὰ μὴν ᾧ γε μανθάνομεν, παντὶ δῆλον ὅτι πρὸς τὸ εἰδέναι τὴν ἀλήθειαν ὅπῃ ἔχει πᾶν ἀεὶ τέταται, καὶ χρημάτων τε καὶ δόξης ἥκιστα τούτων τούτῳ μέλει.

Πολύ γε.

Φιλομαθὲς δὴ καὶ φιλόσοφον καλοῦντες αὐτὸ κατὰ τρόπον ἂν καλοῖμεν.

Πῶς γὰρ οὔ;

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ ἄρχει ἐν ταῖς ψυχαῖς τῶν
c μὲν τοῦτο, τῶν δὲ τὸ ἕτερον ἐκείνων, ὁπότερον ἂν τύχῃ;

Οὕτως, ἔφη.

Διὰ ταῦτα δὴ καὶ ἀνθρώπων λέγομεν τὰ πρῶτα τριττὰ γένη εἶναι, φιλόσοφον, φιλόνικον, φιλοκερδές;

Κομιδῇ γε.

Καὶ ἡδονῶν δὴ τρία εἴδη, ὑποκείμενον ἓν ἑκάστῳ τούτων;

Πάνυ γε.

Οἶσθ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὅτι εἰ ᾽θέλοις τρεῖς τοιούτους ἀνθρώπους ἐν μέρει ἕκαστον ἀνερωτᾶν τίς τούτων τῶν βίων ἥδιστος, τὸν ἑαυτοῦ ἕκαστος μάλιστα ἐγκωμιά-
d σεται; ὅ τε χρηματιστικὸς πρὸς τὸ κερδαίνειν τήν τοῦ τιμᾶσθαι ἡδονὴν ἢ τὴν τοῦ μανθάνειν οὐδενὸς ἀξίαν φήσει εἶναι, εἰ μὴ εἴ τι αὐτῶν ἀργύριον ποιεῖ;

Ἀληθῆ, ἔφη.

Τί δὲ ὁ φιλότιμος; ἦν δ᾽ ἐγώ· οὐ τὴν μὲν ἀπὸ τῶν χρημάτων ἡδονὴν φορτικήν τινα ἡγεῖται, καὶ αὖ τὴν ἀπὸ τοῦ μανθάνειν, ὅτι μὴ μάθημα τιμὴν φέρει, καπνὸν καὶ φλυαρίαν;

Wenn wir es also mit siegliebend und ehrliebend bezeichneten, wäre das schicklich?

Am schicklichsten.

Aber der Teil, mit dem wir lernen, ist wie jeder weiß immer und ganz auf die Erkenntnis der Wahrheit in ihrer Art gewandt, aber an Geld und Ruhm liegt diesem Teil am wenigsten.

Weitaus.

Wenn wir ihm also den Namen: lernbegierig und weisheitsliebend geben, werden wir ihn da entsprechend nennen?

Wie denn nicht?

Nicht wahr, fragte ich, es herrscht doch in den Seelen der einen dieser, in denen der anderen jener Teil, wie es sich c
trifft?

Ja so, sagte er.

Darum sagen wir doch auch von den Menschen, daß es drei Hauptklassen gibt: die Weisheit-, die Sieg- und die Gewinnliebenden?

Grad so.

Und so auch drei Arten Lüste, so daß jeder von ihnen eine zu Grunde liegt?

Durchaus.

Weißt du auch, sprach ich, daß wenn du drei solche Menschen der Reihe nach fragen würdest, welche von diesen Lebensweisen die angenehmste wäre, jeder seine eigene am meisten preisen würde? Wird der Geldmann nicht sagen: d
neben dem Verdienen sei die Freude an Ehren oder am Lernen nichts wert, es müßte denn auch Geld dabei herauskommen?

Das ist wahr, sagte er.

Aber der Ehrliebende? fragte ich, gilt ihm nicht die Lust am Gelde für pöbelhaft, und andrerseits die Lust am Lernen, sofern Wissen nicht Ehre bringt, für Schall und Rauch?

Οὕτως, ἔφη, ἔχει.

Τὸν δὲ φιλόσοφον, ἦν δ' ἐγώ, τί οἰώμεθα τὰς ἄλλας
e ἡδονὰς νομίζειν πρὸς τὴν τοῦ εἰδέναι τἀληθὲς ὅπῃ ἔχει
καὶ ἐν τοιούτῳ τινὶ ἀεὶ εἶναι μανθάνοντα τῆς ἡδονῆς;
οὐ πάνυ πόρρω, καὶ καλεῖν τῷ ὄντι ἀναγκαίας, ὡς
οὐδὲν τῶν ἄλλων δεόμενον, εἰ μὴ ἀνάγκη ἦν;

Εὖ, ἔφη, δεῖ εἰδέναι.

8. Ὅτε δὴ οὖν, εἶπον, ἀμφισβητοῦνται ἑκάστου τοῦ
εἴδους αἱ ἡδοναὶ καὶ αὐτὸς ὁ βίος, μὴ ὅτι πρὸς τὸ
κάλλιον καὶ αἴσχιον ζῆν μηδὲ τὸ χεῖρον καὶ ἄμεινον,
582 ἀλλὰ πρὸς αὐτὸ τὸ ἥδιον καὶ ἀλυπότερον, πῶς ἂν
εἰδεῖμεν τίς αὐτῶν ἀληθέστατα λέγει;

Οὐ πάνυ, ἔφη, ἔγωγε ἔχω εἰπεῖν.

Ἀλλ' ὧδε σκόπει· τίνι χρὴ κρίνεσθαι τὰ μέλλοντα καλῶς κριθήσεσθαι; ἆρ' οὐκ ἐμπειρίᾳ τε καὶ φρονήσει καὶ λόγῳ; ἢ τούτων ἔχοι ἄν τις βέλτιον κριτήριον;

Καὶ πῶς ἄν; ἔφη.

Σκόπει δή· τριῶν ὄντων τῶν ἀνδρῶν τίς ἐμπειρό-
τατος πασῶν ὧν εἴπομεν ἡδονῶν; πότερον ὁ φιλοκερ-
δής, μανθάνων αὐτὴν τὴν ἀλήθειαν οἷόν ἐστιν, ἐμπει-
b ρότερος δοκεῖ σοι εἶναι τῆς ἀπὸ τοῦ εἰδέναι ἡδονῆς,
ἢ ὁ φιλόσοφος τῆς ἀπὸ τοῦ κερδαίνειν;

Πολύ, ἔφη, διαφέρει. τῷ μὲν γὰρ ἀνάγκη γεύεσθαι τῶν ἑτέρων ἐκ παιδὸς ἀρξαμένῳ· τῷ δὲ φιλοκερδεῖ, ὅπῃ πέφυκε τὰ ὄντα μανθάνοντι, τῆς ἡδονῆς ταύτης, ὡς γλυκεῖά ἐστιν, οὐκ ἀνάγκη γεύεσθαι οὐδ' ἐμπείρῳ γίγνεσθαι, μᾶλλον δὲ καὶ προθυμουμένῳ οὐ ῥᾴδιον.

Πολὺ ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, διαφέρει τοῦ γε φιλοκερδοῦς ὁ φιλόσοφος ἐμπειρίᾳ ἀμφοτέρων τῶν ἡδονῶν.

c Πολὺ μέντοι.

Ja so ist es, sagte er.

Und nun der Philosoph? Was sollen wir glauben, daß er von den anderen Lüsten hält neben derjenigen, die Wahrheit in ihrer Art zu erkennen und in einer solchen Lust immer e
lernend zu verbleiben? Steht er den andern nicht ganz fern und kennt nur die wirklich notwendigen, da er keiner anderen bedarf, sie müßten denn notwendig sein?

Sicher, sagte er, sollten wir das wissen!

8. Doch da nun, sprach ich, über die Lust und das eigentliche Leben jeder einzelnen Klasse gestritten wird, nicht über Schönheit und Häßlichkeit des Lebens oder seinen Wert und Unwert sondern über seine Süße und Ungetrübtheit, wie 582
können wir da wissen, wer von ihnen die Wahrheit sagt?

Ich, sagte er, kann das garnicht sagen.

Bedenk es doch so: Wonach muß man urteilen, um zu einem schönen Urteil zu kommen? Nicht nach Erfahrung, Einsicht und Erklärung? oder gäbe es noch einen schöneren Maasstab als diese?

Wie sollt es auch? sagte er.

Bedenke also: wer ist von den drei Männern der Erfahrenste in all den genannten Lüsten? Scheint dir, daß der Gewinngierige, wenn er das Wesen der Wahrheit zu begreifen sucht, in der Wissenslust erfahrener sei, als der Philo- b
soph in der Freude am Gewinn?

Da ist ein großer Unterschied, sagte er. Denn dieser muß von Kind auf beides kosten; aber der Gewinngierige braucht, auch wenn er das Wesen des Seienden zu begreifen sucht, doch nicht von der Süßigkeit dieser Lust zu kosten und sie zu erfahren; auch wenn er sich mehr bemühte, wär ihm das nicht leicht.

Groß wäre also der Unterschied, sagte ich, zwischen dem Gewinngierigen und dem Philosophen an Erfahrung in beiden Lüsten?

Freilich groß. c

Τί δὲ τοῦ φιλοτίμου; ἆρα μᾶλλον ἄπειρός ἐστι τῆς ἀπὸ τοῦ τιμᾶσθαι ἡδονῆς ἢ ἐκεῖνος τῆς ἀπὸ τοῦ φρονεῖν;

Ἀλλὰ τιμὴ μέν, ἔφη, ἐάνπερ ἐξεργάζωνται ἐπὶ ὃ ἕκαστος ὥρμηκε, πᾶσιν αὐτοῖς ἕπεται—καὶ γὰρ ὁ πλούσιος ὑπὸ πολλῶν τιμᾶται καὶ ὁ ἀνδρεῖος καὶ σοφός—ὥστε ἀπό γε τοῦ τιμᾶσθαι, οἷόν ἐστιν, πάντες τῆς ἡδονῆς ἔμπειροι· τῆς δὲ τοῦ ὄντος θέας, οἵαν ἡδονὴν ἔχει, ἀδύνατον ἄλλῳ γεγεῦσθαι πλὴν τῷ φιλοσόφῳ.

d Ἐμπειρίας μὲν ἄρα, εἶπον, ἕνεκα κάλλιστα τῶν ἀνδρῶν κρίνει οὗτος.

Πολύ γε.

Καὶ μὴν μετά γε φρονήσεως μόνος ἔμπειρος γεγονὼς ἔσται.

Τί μήν;

Ἀλλὰ μὴν καὶ δι᾽ οὗ γε δεῖ ὀργάνου κρίνεσθαι, οὐ τοῦ φιλοκερδοῦς τοῦτο ὄργανον οὐδὲ τοῦ φιλοτίμου, ἀλλὰ τοῦ φιλοσόφου.

Τὸ ποῖον;

Διὰ λόγων που ἔφαμεν δεῖν κρίνεσθαι. ἢ γάρ;

Ναί.

Λόγοι δὲ τούτου μάλιστα ὄργανον.

Πῶς δ᾽ οὔ;

Οὐκοῦν εἰ μὲν πλούτῳ καὶ κέρδει ἄριστα ἐκρίνετο τὰ
e κρινόμενα, ἃ ἐπῄνει ὁ φιλοκερδὴς καὶ ἔψεγεν, ἀνάγκη
ἂν ἦν ταῦτα ἀληθέστατα εἶναι.

Πολλή γε.

Εἰ δὲ τιμῇ τε καὶ νίκῃ καὶ ἀνδρείᾳ, ἆρ᾽ οὐχ ἃ ὁ φιλότιμός τε καὶ φιλόνικος;

Δῆλον.

Ἐπειδὴ δ᾽ ἐμπειρίᾳ καὶ φρονήσει καὶ λόγῳ;

Wie steht er aber zum Ehrliebenden? Ist er mehr erfahren in der Lust an Ehren, oder jener in der Freude am Denken?

Aber Ehre, sagte er, folgt ihnen doch allen nach, wenn nur jeder zustande bringt, worauf er ausging — wird doch der Reiche von vielen geehrt und ebenso der Tapfere und Weise, so daß, was Ehre anbelangt, alle in der Lust erfahren sind. Aber die Schau des Seienden und welche Lust darin liegt, hat unmöglich ein anderer gekostet außer dem Philosophen.

Also, was Erfahrung angeht, sagte ich, so urteilt er von d
den Männern am schönsten.

Weitaus.

Und er allein wäre doch mit Einsicht erfahren geworden?

Wie anders?

Doch auch das Werkzeug, das zur Beurteilung nötig ist, ist weder des Gewinngierigen noch des Ehrliebenden Werkzeug, sondern das des Philosophen.

Welches denn?

Mit Hilfe von Erklärungen, sagten wir ja, müsse man urteilen. Oder nicht?

Ja.

Aber Erklärungen sind vorzüglich sein Werkzeug.

Wie nicht?

Zwar wenn die fraglichen Dinge nach Reichtum und Gewinn am besten beurteilt würden, so wäre notwendig das Lob des Gewinngierigen oder sein Tadel, am wahrsten.

Bei weitem.

Und wenn nach Ehre, Sieg und Tapferkeit, wäre es das Urteil des Ehr- und Siegliebenden?

Offenbar.

Da aber nach Erfahrung, Einsicht und Erklärung?

Ἀνάγκη, ἔφη, ἃ ὁ φιλόσοφός τε καὶ ὁ φιλόλογος ἐπαινεῖ, ἀληθέστατα εἶναι.

583 Τριῶν ἄρ' οὐσῶν τῶν ἡδονῶν ἡ τούτου τοῦ μέρους τῆς ψυχῆς ᾧ μανθάνομεν ἡδίστη ἂν εἴη, καὶ ἐν ᾧ ἡμῶν τοῦτο ἄρχει, ὁ τούτου βίος ἥδιστος;

Πῶς δ' οὐ μέλλει; ἔφη· κύριος γοῦν ἐπαινέτης ὢν ἐπαινεῖ τὸν ἑαυτοῦ βίον ὁ φρόνιμος.

Τίνα δὲ δεύτερον, εἶπον, βίον καὶ τίνα δευτέραν ἡδονήν φησιν ὁ κριτὴς εἶναι;

Δῆλον ὅτι τὴν τοῦ πολεμικοῦ τε καὶ φιλοτίμου· ἐγγυτέρω γὰρ αὐτοῦ ἐστιν ἢ ἡ τοῦ χρηματιστοῦ.

Ὑστάτην δὴ τὴν τοῦ φιλοκερδοῦς, ὡς ἔοικεν.

Τί μήν; ἦ δ' ὅς.

b 9. Ταῦτα μὲν τοίνυν οὕτω δύ' ἐφεξῆς ἂν εἴη καὶ δὶς νενικηκὼς ὁ δίκαιος τὸν ἄδικον· τὸ δὲ τρίτον Ὀλυμπικῶς τῷ σωτῆρί τε καὶ τῷ Ὀλυμπίῳ Διί, ἄθρει ὅτι οὐδὲ παναληθής ἐστιν ἡ τῶν ἄλλων ἡδονὴ πλὴν τῆς τοῦ φρονίμου οὐδὲ καθαρά, ἀλλ' ἐσκιαγραφημένη τις, ὡς ἐγὼ δοκῶ μοι τῶν σοφῶν τινος ἀκηκοέναι. καίτοι τοῦτ' ἂν εἴη μέγιστόν τε καὶ κυριώτατον τῶν πτωμάτων.

Πολύ γε· ἀλλὰ πῶς λέγεις;

c Ὧδ', εἶπον, ἐξευρήσω, σοῦ ἀποκρινομένου ζητῶν ἅμα.

Ἐρώτα δή, ἔφη.

Λέγε δή, ἦν δ' ἐγώ· οὐκ ἐναντίον φαμὲν λύπην ἡδονῇ;

Καὶ μάλα.

Οὐκοῦν καὶ τὸ μήτε χαίρειν μήτε λυπεῖσθαι εἶναί τι;

Εἶναι μέντοι.

Μεταξὺ τούτοιν ἀμφοῖν ἐν μέσῳ ὂν ἡσυχίαν τινὰ περὶ ταῦτα τῆς ψυχῆς; ἢ οὐχ οὕτως αὐτὸ λέγεις;

Οὕτως, ἦ δ' ὅς.

So ist, sagte er, was der Weisheits- und Redefreund lobt, notwendig am wahrsten.

Unter den drei Lüsten, sprach ich, wäre also diejenige, 583 die zu dem Teil der Seele, mit dem wir lernen, gehört, die süßeste, und in wem von uns dieser Teil herrscht, der hätte das süßeste Leben?

Wie sollte er nicht? sagte er. Denn als der zum Loben Erkorene, lobt der Einsichtige sein eigenes Leben.

Aber welches Leben, fragte ich, und welche Lust nennt der Beurteiler als die zweiten?

Offenbar die des Kriegerischen und Ehrliebenden; denn sie liegt ihm näher, als die des Geldmanns.

Als letzte dann wahrscheinlich die des Gewinngierigen?

Wie sonst? sagte er.

9. So wären das denn zwei Beweisgänge hinter einander, b und zweimal hätte der Gerechte den Ungerechten besiegt; nun aber zum dritten wie in Olympia dem Retter und Olympischen Zeus zu Ehren, siehe, daß die Lust der Andern weder ganz wahr ist außer der des Einsichtigen noch auch rein, sondern nur ein gemaltes Ding, wie ich von einem Weisen gehört zu haben glaube. Und dies wäre die größte und entscheidenste Niederlage.

Bei weitem, aber wie erklärst du das?

So, sprach ich, werde ich es herausbringen, wenn du mir c antwortest, während ich suche.

Frage nur.

Sage mir also, sprach ich, nennen wir nicht Lust das Gegenteil von Leid?

Ja gewiß.

Und es gibt doch auch etwas, das weder Freude noch Leid ist?

Das gibt es.

Nämlich was zwischen diesen beiden in der Mitte liegt, und eine Ruhe der Seele vor diesen ist? Oder nennst du das nicht so?

Doch so, sagte er.

Ἆρ' οὖν μνημονεύεις, ἦν δ' ἐγώ, τοὺς τῶν καμνόντων λόγους, οὓς λέγουσιν ὅταν κάμνωσιν;

Ποίους;

Ὡς οὐδὲν ἄρα ἐστὶν ἥδιον τοῦ ὑγιαίνειν, ἀλλὰ σφᾶς
d ἐλελήθει, πρὶν κάμνειν, ἥδιστον ὄν.

Μέμνημαι, ἔφη.

Οὐκοῦν καὶ τῶν περιωδυνίᾳ τινὶ ἐχομένων ἀκούεις λεγόντων ὡς οὐδὲν ἥδιον τοῦ παύσασθαι ὀδυνώμενον;

Ἀκούω.

Καὶ ἐν ἄλλοις γε οἶμαι πολλοῖς τοιούτοις αἰσθάνῃ γιγνομένους τοὺς ἀνθρώπους, ἐν οἷς, ὅταν λυπῶνται, τὸ μὴ λυπεῖσθαι καὶ τὴν ἡσυχίαν τοῦ τοιούτου ἐγκωμιάζουσιν ὡς ἥδιστον, οὐ τὸ χαίρειν.

Τοῦτο γάρ, ἔφη, τότε ἡδὺ ἴσως καὶ ἀγαπητὸν γίγνεται, ἡσυχία.

e Καὶ ὅταν παύσηται ἄρα, εἶπον, χαίρων τις, ἡ τῆς ἡδονῆς ἡσυχία λυπηρὸν ἔσται.

Ἴσως, ἔφη.

Ὃ μεταξὺ ἄρα νυνδὴ ἀμφοτέρων ἔφαμεν εἶναι, τὴν ἡσυχίαν, τοῦτό ποτε ἀμφότερα ἔσται, λύπη τε καὶ ἡδονή.

Ἔοικεν.

Ἦ καὶ δυνατὸν τὸ μηδέτερα ὂν ἀμφότερα γίγνεσθαι;

Οὔ μοι δοκεῖ.

Καὶ μὴν τό γε ἡδὺ ἐν ψυχῇ γιγνόμενον καὶ τὸ λυπηρὸν κίνησίς τις ἀμφοτέρω ἐστόν· ἢ οὔ;

Ναί.

584 Τὸ δὲ μήτε λυπηρὸν μήτε ἡδὺ οὐχὶ ἡσυχία μέντοι καὶ ἐν μέσῳ τούτοιν ἐφάνη ἄρτι;

Ἐφάνη γάρ.

Erinnerst du dich, fragte ich, wohl an die Reden der Kranken, die sie führen, wenn sie krank sind?

Welche?

Daß es nichts Süßeres gibt als Gesundsein, aber ehe sie krank wurden, hätten sie garnicht gespürt, wie süß es sei. d

Das weiß ich, sagte er.

Auch von denen, die in rasenden Schmerzen liegen, hört man doch sagen, daß nichts süßer wäre, als das Aufhören der Schmerzen.

Ja.

Und noch bei vielen anderen ähnlichen Fällen kannst du bemerken, daß die Menschen, wenn sie in Schmerzen liegen, Freiheit von Schmerz und Ruhe davor als das Süßeste preisen, aber nicht die Freude.

Ja dann, sagte er, wird ihnen wohl dieser Zustand süß und lieb: die Ruhe.

Doch wenn die Freude bei einem Menschen aufhört, sagte e
ich, dann wird die freudlose Ruhe schmerzlich empfunden.

Vielleicht, sagte er.

Also was, wie wir jetzt eben sagten, zwischen den beiden liegt: die Ruhe, die kann zuweilen beides sein, ebenso Leid wie Lust.

Anscheinend.

Ist es dann aber möglich, daß das was keins von beiden ist, beides werde?

Das scheint mir nicht.

Auch sind doch der Eintritt des Süßen in die Seele wie der des Schmerzlichen beide eine Art Bewegung oder nicht?

Ja.

Was aber weder schmerzlich ist noch süß, erschien denn 584
das nicht eben als Ruhe und inmitten der beiden?

So erschien es uns.

Herdflamme. 6. Bd.: Andreae, Platons Staatschriften II. 47

Πῶς οὖν ὀρθῶς ἔστι τὸ μὴ ἀλγεῖν ἡδὺ ἡγεῖσθαι ἢ τὸ μὴ χαίρειν ἀνιαρόν;

Οὐδαμῶς.

Οὐκ ἔστιν ἄρα τοῦτο, ἀλλὰ φαίνεται, ἦν δ᾽ ἐγώ, παρὰ τὸ ἀλγεινὸν ἡδὺ καὶ παρὰ τὸ ἡδὺ ἀλγεινὸν τότε ἡ ἡσυχία, καὶ οὐδὲν ὑγιὲς τούτων τῶν φαντασμάτων πρὸς ἡδονῆς ἀλήθειαν ἀλλὰ γοητεία τις.

Ὡς γοῦν ὁ λόγος, ἔφη, σημαίνει.

b Ἰδὲ τοίνυν, ἔφην ἐγώ, ἡδονάς, αἳ οὐκ ἐκ λυπῶν εἰσίν, ἵνα μὴ πολλάκις οἰηθῇς ἐν τῷ παρόντι οὕτω τοῦτο πεφυκέναι, ἡδονὴν μὲν παῦλαν λύπης εἶναι, λύπην δὲ ἡδονῆς.

Ποῦ δή, ἔφη, καὶ ποίας λέγεις;

Πολλαὶ μέν, εἶπον, καὶ ἄλλαι, μάλιστα δ᾽ εἰ ᾿θέλεις ἐννοῆσαι τὰς περὶ τὰς ὀσμὰς ἡδονάς. αὗται γὰρ οὐ προλυπηθέντι ἐξαίφνης ἀμήχανοι τὸ μέγεθος γίγνονται, παυσάμεναί τε λύπην οὐδεμίαν καταλείπουσιν.

Ἀληθέστατα, ἔφη.

c Μὴ ἄρα πειθώμεθα καθαρὰν ἡδονὴν εἶναι τὴν λύπης ἀπαλλαγήν, μηδὲ λύπην τὴν ἡδονῆς.

Μὴ γάρ.

Ἀλλὰ μέντοι, εἶπον, αἵ γε διὰ τοῦ σώματος ἐπὶ τὴν ψυχὴν τείνουσαι καὶ λεγόμεναι ἡδοναί, σχεδὸν αἱ πλεῖσταί τε καὶ μέγισται, τούτου τοῦ εἴδους εἰσί, λυπῶν τινες ἀπαλλαγαί.

Εἰσὶ γάρ.

Οὐκοῦν καὶ αἱ πρὸ μελλόντων τούτων ἐκ προσδοκίας γιγνόμεναι προησθήσεις τε καὶ προλυπήσεις κατὰ ταὐτὰ ἔχουσιν;

Κατὰ ταὐτά.

Wie sollte es da richtig sein die Schmerzlosigkeit für süß aber die Freudlosigkeit für traurig zu halten?

Auf keine Weise.

Dann ist also die Ruhe nicht, sprach ich, sondern scheint nur gegen das Schmerzliche süß und gegen das Süße schmerzlich, und es ergibt sich nichts Gesundes aus diesen Scheinvorstellungen für die Wahrheit der Lust, sondern das ist Gaukelei.

Wenigstens zeigt das die Rede, sagte er.

So betrachte denn Lustempfindungen, sagte ich, die nicht b
auf Schmerzen folgen, damit du zunächst nicht noch öfter meinst, es wäre so, daß das Aufhören des Leides Lust und das der Lust Leid sei.

Doch wo, sagte er, und welche sollen die sein?

Viele, sprach ich, auch sonst noch, aber besonders denke an die Lust an Gerüchen, denn diese entstehen plötzlich, ohne daß man vorher betrübt war, in unglaublicher Stärke und lassen auch keine Betrübnis zurück, wenn sie aufhören.

Sehr wahr, sagte er.

Laß uns also nicht glauben: das Fortgehn des Leides sei c
reine Lust noch das der Lust sei Leid.

Ja nicht.

Und doch, sprach ich, die sogenannten Lüste, die vom Leibe aus in die Seele dringen, also nahezu die meisten und größten, sind von dieser Art und gewissermaassen Befreiungen von Leiden.

Das sind sie.

Nicht wahr, auch mit denen, die in Erwartung des Kommenden schon vorher eintreten, mit den Vorfreuden und Vorleiden, steht es ebenso.

Ebenso.

47*

d 10. Οἶσθ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, οἷαί εἰσιν καὶ ᾧ μάλιστα ἐοίκασιν;

Τῷ; ἔφη.

Νομίζεις τι, εἶπον, ἐν τῇ φύσει εἶναι τὸ μὲν ἄνω, τὸ δὲ κάτω, τὸ δὲ μέσον;

Ἔγωγε.

Οἴει οὖν ἄν τινα ἐκ τοῦ κάτω φερόμενον πρὸς μέσον ἄλλο τι οἴεσθαι ἢ ἄνω φέρεσθαι; καὶ ἐν μέσῳ στάντα, ἀφορῶντα ὅθεν ἐνήνεκται, ἄλλοθί που ἂν ἡγεῖσθαι εἶναι ἢ ἐν τῷ ἄνω, μὴ ἑωρακότα τὸ ἀληθῶς ἄνω;

Μὰ Δί᾽, οὐκ ἔγωγε, ἔφη, ἄλλως οἶμαι οἰηθῆναι ἂν τὸν τοιοῦτον.

e Ἀλλ᾽ εἰ πάλιν γ᾽, ἔφην, φέροιτο, κάτω τ᾽ ἂν οἴοιτο φέρεσθαι καὶ ἀληθῆ οἴοιτο;

Πῶς γὰρ οὔ;

Οὐκοῦν ταῦτα πάσχοι ἂν πάντα διὰ τὸ μὴ ἔμπειρος εἶναι τοῦ ἀληθινῶς ἄνω τε ὄντος καὶ ἐν μέσῳ καὶ κάτω;

Δῆλον δή.

Θαυμάζοις ἂν οὖν εἰ καὶ οἱ ἄπειροι ἀληθείας περὶ
πολλῶν τε ἄλλων μὴ ὑγιεῖς δόξας ἔχουσιν, πρός τε
ἡδονὴν καὶ λύπην καὶ τὸ μεταξὺ τούτων οὕτω διάκειν-
ται, ὥστε, ὅταν μὲν ἐπὶ τὸ λυπηρὸν φέρωνται, ἀληθῆ
585 τε οἴονται καὶ τῷ ὄντι λυποῦνται, ὅταν δὲ ἀπὸ λύπης
ἐπὶ τὸ μεταξύ, σφόδρα μὲν οἴονται πρὸς πληρώσει τε
καὶ ἡδονῇ γίγνεσθαι, ὥσπερ πρὸς μέλαν φαιὸν ἀπο-
σκοποῦντες ἀπειρίᾳ λευκοῦ, καὶ πρὸς τὸ ἄλυπον οὕτω
λύπην ἀφορῶντες ἀπειρίᾳ ἡδονῆς ἀπατῶνται;

Μὰ Δία, ἦ δ᾽ ὅς, οὐκ ἂν θαυμάσαιμι, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον, εἰ μὴ οὕτως ἔχει.

10. Weißt du nun, fragte ich, welcher Art sie sind, und d
womit sie am meisten Ähnlichkeit haben?

Womit? fragte er.

Nimmst du an, sagte ich, daß es in der Natur ein Oben, ein Unten und eine Mitte gibt?

Das tu ich.

Glaubst du nun, wenn sich einer von unten nach der Mitte zu bewegt, daß er nicht anders denkt, als er bewege sich nach oben? Und wenn er in der Mitte steht und hinsieht auf den Punkt, von dem er sich erhoben hat, daß er nirgendwo anders zu sein meint als oben, sofern er das wahre Oben nicht gesehen hat?

Beim Zeus, sagte er, ich glaube, in diesem Falle kann er nicht anders denken.

Aber, sprach ich, wenn er sich wieder zurück bewegte, e
würde er sich nach unten zu bewegen glauben und das wäre wahr?

Wie denn nicht?

Und das geschähe ihm doch alles, weil er keine Erfahrung hat von dem, was wahrhaft oben ist und in der Mitte und unten?

Offenbar.

Wirst du dich also wundern, wenn die mit der Wahrheit Unbekannten, wie sie von vielen Dingen keine gesunde Vorstellung haben, so auch Lust und Leid und ihrem Zwischenzustand gegenüber in derselben Lage sind, so daß sie, wenn sie sich zum Traurigen hin bewegen, zwar Wahres glauben
und wirklich traurig werden, doch wenn von der Lust zum 585
Zwischenzustand, ernsthaft glauben zur Erfüllung und zur Lust zu kommen? Aber wie man wohl grau für das Gegenteil von schwarz ansieht, aus Unbekanntheit mit dem Weißen, so betrachten auch sie das Leid als Gegenteil der Leidlosigkeit, aus Unbekanntheit mit der Lust und lassen sich täuschen.

Beim Zeus, sagte er, ich würde mich viel eher wundern, wenn es nicht so wäre.

῟Ωδέ γ' οὖν, εἶπον, ἐννόει· οὐχὶ πεῖνα καὶ δίψα καὶ τὰ τοιαῦτα κενώσεις τινές εἰσιν τῆς περὶ τὸ σῶμα
b ἕξεως;

Τί μήν;

Ἄγνοια δὲ καὶ ἀφροσύνη ἆρ' οὐ κενότης ἐστὶ τῆς περὶ ψυχὴν αὖ ἕξεως;

Μάλα γε.

Οὐκοῦν πληροῖτ' ἂν ὅ τε τροφῆς μεταλαμβάνων καὶ ὁ νοῦν ἴσχων;

Πῶς δ' οὔ;

Πλήρωσις δὲ ἀληθεστέρα τοῦ ἧττον ἢ τοῦ μᾶλλον ὄντος;

Δῆλον ὅτι τοῦ μᾶλλον.

Πότερα οὖν ἡγῇ τὰ γένη μᾶλλον καθαρᾶς οὐσίας μετέχειν, τὰ οἷον σίτου τε καὶ ποτοῦ καὶ ὄψου καὶ συμπάσης τροφῆς, ἢ τὸ δόξης τε ἀληθοῦς εἶδος καὶ
c ἐπιστήμης καὶ νοῦ καὶ συλλήβδην αὖ πάσης ἀρετῆς; ὧδε δὲ κρῖνε· τὸ τοῦ ἀεὶ ὁμοίου ἐχόμενον καὶ ἀθανάτου καὶ ἀληθείας, καὶ αὐτὸ τοιοῦτον ὂν καὶ ἐν τοιούτῳ γιγνόμενον, μᾶλλον εἶναί σοι δοκεῖ, ἢ τὸ μηδέποτε ὁμοίου καὶ θνητοῦ, καὶ αὐτὸ τοιοῦτον καὶ ἐν τοιούτῳ γιγνόμενον;

Πολύ, ἔφη, διαφέρει τὸ τοῦ ἀεὶ ὁμοίου ἢ οὐκ ἀεὶ ὁμοίου οὐσίᾳ.

Οὐσίας τι μᾶλλον ἢ ἐπιστήμης μετέχει;

Οὐδαμῶς.

Τί δ'; ἀληθείας;

Οὐδὲ τοῦτο.

Εἰ δὲ ἀληθείας ἧττον, οὐ καὶ οὐσίας;

Ἀνάγκη.

Erwäge doch noch folgendes, sprach ich, sind nicht Hunger und Durst und dergleichen gewissermaassen eine Leere des körperlichen Zustandes? b

Was sonst?

Unwissenheit aber und Unbesonnenheit ist das nicht wiederum eine Leerheit des seelischen Zustandes?

Ja gewiß.

Man füllt sich also an, wenn man Nahrung zu sich nimmt, und auch wenn man zu Verstand kommt.

Wie nicht?

Ist aber eine Erfüllung mit Wirklicherem oder mit weniger Wirklichem die wahrere?

Offenbar die mit Wirklicherem.

Aber welches Gebiet meinst du habe mehr am reinen Sein teil, das von Speise und Trank etwa, Zubrot und aller Nahrung, oder andrerseits das Gebiet der wahren Vorstellung und der Erkenntnis und des Geistes und aller Tugend über- c
haupt? Entscheide aber so: Was sich an das immer Gleichbleibende hält und an Unsterbliches und an Wahrheit, und selbst so ist und in solchem entsteht, scheint dir das wirklicher zu sein, als das, was zum niemals Gleichbleibenden und Sterblichen gehört, und selbst so ist, und in solchem entsteht?

Groß, sagte er, ist der Unterschied zwischen der Art des immer Gleichen und des nicht immer Gleichen im Sein.

Hat am Sein irgend etwas mehr teil als Erkenntnis?

Keineswegs.

Aber an Wahrheit?

Auch nicht.

Wenn aber weniger an Wahrheit, nicht auch am Sein?

Notwendig.

d Οὐκοῦν ὅλως τὰ περὶ τὴν τοῦ σώματος θεραπείαν γένη τῶν γενῶν αὖ τῶν περὶ τὴν τῆς ψυχῆς θεραπείαν ἧττον ἀληθείας τε καὶ οὐσίας μετέχει;

Πολύ γε.

Σῶμα δὲ αὐτὸ ψυχῆς οὐκ οἴει οὕτως;

Ἔγωγε.

Οὐκοῦν τὸ τῶν μᾶλλον ὄντων πληρούμενον καὶ αὐτὸ μᾶλλον ὂν ὄντως μᾶλλον πληροῦται ἢ τὸ τῶν ἧττον ὄντων καὶ αὐτὸ ἧττον ὄν;

Πῶς γὰρ οὔ;

Εἰ ἄρα τὸ πληροῦσθαι τῶν φύσει προσηκόντων ἡδύ ἐστι, τὸ τῷ ὄντι καὶ τῶν ὄντων πληρούμενον μᾶλλον
e μᾶλλον ὄντως τε καὶ ἀληθεστέρως χαίρειν ἂν ποιοῖ ἡδονῇ ἀληθεῖ, τὸ δὲ τῶν ἧττον ὄντων μεταλαμβάνον ἧττόν τε ἂν ἀληθῶς καὶ βεβαίως πληροῖτο καὶ ἀπιστοτέρας ἂν ἡδονῆς καὶ ἧττον ἀληθοῦς μεταλαμβάνοι.

Ἀναγκαιότατα, ἔφη.

586 Οἱ ἄρα φρονήσεως καὶ ἀρετῆς ἄπειροι, εὐωχίαις δὲ καὶ τοῖς τοιούτοις ἀεὶ συνόντες, κάτω, ὡς ἔοικεν, καὶ μέχρι πάλιν πρὸς τὸ μεταξὺ φέρονταί τε καὶ ταύτῃ πλανῶνται διὰ βίου, ὑπερβάντες δὲ τοῦτο πρὸς τὸ ἀληθῶς ἄνω οὔτε ἀνέβλεψαν πώποτε οὔτε ἠνέχθησαν, οὐδὲ τοῦ ὄντος τῷ ὄντι ἐπληρώθησαν, οὐδὲ βεβαίου τε καὶ καθαρᾶς ἡδονῆς ἐγεύσαντο, ἀλλὰ βοσκημάτων δίκην κάτω ἀεὶ βλέποντες καὶ κεκυφότες εἰς γῆν καὶ εἰς τραπέζας βόσκονται χορταζόμενοι καὶ ὀχεύοντες,
b καὶ ἕνεκα τῆς τούτων πλεονεξίας λακτίζοντες καὶ κυρίττοντες ἀλλήλους σιδηροῖς κέρασί τε καὶ ὁπλαῖς ἀποκτεινύασι δι' ἀπληστίαν, ἅτε οὐχὶ τοῖς οὖσιν οὐδὲ τὸ ὂν οὐδὲ τὸ στέγον ἑαυτῶν πιμπλάντες.

So hat doch überhaupt das Gebiet der Leibespflege gegenüber dem Gebiet der Seelenpflege weniger teil an Wahrheit und Sein? d

Bei weitem.

Und ebenso der Leib selbst gegenüber der Seele, glaubst du nicht?

Ich gewiß.

Was sich aber mit wirklicheren Dingen erfüllt und selbst wirklicher ist, das hat doch eine wirklichere Erfüllung, als was sich mit weniger wirklichen Dingen erfüllt und selbst weniger wirklich ist.

Wie sollte es nicht?

Wenn also Erfüllung mit dem von Natur Zukömmlichen süß ist, so wird sich wirklich und mit dem Wirklicheren zu erfüllen, wirklichere und wahrere Freude bereiten durch wahre e
Lust, aber sich mit dem weniger Wirklichen zu befassen, wird auch weniger wahre und sichere Erfüllung gewähren und ungewissere und weniger wahre Lust verleihen.

Ganz notwendig, sagte er.

Also die mit Einsicht und Tugend Unbekannten, die im- 586
mer mit Schmausereien und dergleichen beschäftigt sind, bewegen sich offenbar nach unten und zurück bis zur Mitte und irren da ihr Leben lang umher, aber darüber hinaus bis zur wahren Höhe sind sie nicht gekommen, noch haben sie jemals hinauf geblickt oder wurden erhoben, und nicht wurden sie mit dem Wirklichen wirklich erfüllt, und kosteten keine sichere und reine Lust, sondern wie das Weidevieh immer nach unten blickend und zur Erde und auf die Tische gebückt, weiden sie, um sich zu mästen und zu bespringen, und weil sie immer mehr haben wollen, schlagen sie aus und b
stoßen einander mit eisernen Hörnern und Hufen und töten sich so aus Unersättlichkeit, weil sie nicht mit dem Seienden das Seiende und Erfüllbare in sich stillten.

Παντελῶς, ἔφη ὁ Γλαύκων, τὸν τῶν πολλῶν, ὦ Σώκρατες, χρησμῳδεῖς βίον.

Ἆρ᾽ οὖν οὐκ ἀνάγκη καὶ ἡδοναῖς συνεῖναι μεμει-
γμέναις λύπαις, εἰδώλοις τῆς ἀληθοῦς ἡδονῆς καὶ ἐσκια-
γραφημέναις, ὑπὸ τῆς παρ᾽ ἀλλήλας θέσεως ἀποχραινο-
c μέναις, ὥστε σφοδροὺς ἑκατέρας φαίνεσθαι, καὶ ἔρωτας
ἑαυτῶν λυττῶντας τοῖς ἄφροσιν ἐντίκτειν καὶ περι-
μαχήτους εἶναι, ὥσπερ τὸ τῆς Ἑλένης εἴδωλον ὑπὸ
τῶν ἐν Τροίᾳ Στησίχορός φησι γενέσθαι περιμάχητον
ἀγνοίᾳ τοῦ ἀληθοῦς;

Πολλὴ ἀνάγκη, ἔφη, τοιοῦτόν τι αὐτὸ εἶναι.

11. Τί δέ; περὶ τὸ θυμοειδὲς οὐχ ἕτερα τοιαῦτα
ἀνάγκη γίγνεσθαι, ὃς ἂν αὐτὸ τοῦτο διαπράττηται ἢ
φθόνῳ διὰ φιλοτιμίαν ἢ βίᾳ διὰ φιλονικίαν ἢ θυμῷ
d διὰ δυσκολίαν, πλησμονὴν τιμῆς τε καὶ νίκης καὶ θυμοῦ
διώκων ἄνευ λογισμοῦ τε καὶ νοῦ;

Τοιαῦτα, ἦ δ᾽ ὅς, ἀνάγκη καὶ περὶ τοῦτο εἶναι.

Τί οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ· θαρροῦντες λέγωμεν ὅτι καὶ περὶ
τὸ φιλοκερδὲς καὶ τὸ φιλόνικον ὅσαι ἐπιθυμίαι εἰσίν,
αἳ μὲν ἂν τῇ ἐπιστήμῃ καὶ λόγῳ ἑπόμεναι καὶ μετὰ
τούτων τὰς ἡδονὰς διώκουσαι, ἃς ἂν τὸ φρόνιμον
ἐξηγῆται, λαμβάνωσι, τὰς ἀληθεστάτας τε λήψονται,
ὡς οἷόν τε αὐταῖς ἀληθεῖς λαβεῖν, ἅτε ἀληθείᾳ ἑπο-
e μένων, καὶ τὰς ἑαυτῶν οἰκείας, εἴπερ τὸ βέλτιστον
ἑκάστῳ, τοῦτο καὶ οἰκειότατον;

Ἀλλὰ μήν, ἔφη, οἰκειότατόν γε.

Τῷ φιλοσόφῳ ἄρα ἑπομένης ἁπάσης τῆς ψυχῆς καὶ
μὴ στασιαζούσης ἑκάστῳ τῷ μέρει ὑπάρχει εἴς τε τἆλλα
τὰ ἑαυτοῦ πράττειν καὶ δικαίῳ εἶναι, καὶ δὴ καὶ τὰς
ἡδονὰς τὰς ἑαυτοῦ ἕκαστον καὶ τὰς βελτίστας καὶ εἰς
587 τὸ δυνατὸν τὰς ἀληθεστάτας καρποῦσθαι.

Vollkommen, o Sokrates, sagte Glaukon, besingst du da
wie ein Orakel das Leben der Vielen.

Müssen sie da nicht auch die Lüste gemischt genießen,
Trugbilder der wahren Lust und wie plastisch wirkende Ge-
mälde, wo die Dinge durch ihre Stellung zu einander Tiefe
bekommen, so daß beide gewaltig erscheinen, den Unsin- c
nigen rasende Liebe zu sich einflößen und heiß umstritten
werden, wie Stesichoros vom Trugbild der Helena sagt, daß
vor Troja heiß darum gestritten wurde, aus Unkenntnis der
Wahrheit?

Ganz unbedingt, sagte er, muß es so etwa sein.

11. Wie aber? muß nicht bei dem eifrigen Teil wieder das-
selbe eintreten, wenn sich einer mit diesem durchsetzen will:
mit Neid aus Ehrgeiz, mit Gewalt aus Siegbegier oder mit
Zorn aus Unmut, indem er Erfüllung in Ehre, Sieg und Zorn d
sucht ohne Überlegung und Geist?

So, sagte er, muß es auch bei diesem Teil sein.

Doch, fragte ich, dürfen wir nun getrost sagen, daß auch
von allen Begierden, die auf den gewinn- und siegliebenden
Seelenteil zurückgehen, diejenigen, welche der Erkenntnis
und Vernunft folgen, wenn sie mit ihrer Hilfe die Lüste, die
die Einsicht ihnen weist, suchen und finden, sowohl die
wahrsten finden werden, soweit es ihnen möglich ist, wahre
Lust zu erlangen, weil sie der Wahrheit folgen, als auch die
ihnen eigenen, wenn anders, was für jeden das Beste, auch e
sein Eigentlichstes ist?

Und das, sagte er, ist doch sein Eigentlichstes.

Wenn also die ganze Seele dem weisheitliebenden Teile
folgt, ohne Zwiespalt, so steht es jedem Teile frei, im übrigen
das Seine zu tun und gerecht zu sein, aber dann auch *seine*
Freuden und zwar die schönsten und nach Möglichkeit die
wahrsten zu genießen. 587

Κομιδῇ μὲν οὖν.

Ὅταν δὲ ἄρα τῶν ἑτέρων τι κρατήσῃ, ὑπάρχει αὐτῷ μήτε τὴν ἑαυτοῦ ἡδονὴν ἐξευρίσκειν, τά τε ἄλλ' ἀναγκάζειν ἀλλοτρίαν καὶ μὴ ἀληθῆ ἡδονὴν διώκειν.

Οὕτως, ἔφη.

Οὐκοῦν ἃ πλεῖστον φιλοσοφίας τε καὶ λόγου ἀφέστηκεν, μάλιστ' ἂν τοιαῦτα ἐξεργάζοιτο;

Πολύ γε.

Πλεῖστον δὲ λόγου ἀφίσταται οὐχ ὅπερ νόμου τε καὶ τάξεως;

Δῆλον δή.

Ἐφάνησαν δὲ πλεῖστον ἀφεστῶσαι οὐχ αἱ ἐρωτικαί
b τε καὶ τυραννικαὶ ἐπιθυμίαι;

Πολύ γε.

Ἐλάχιστον δὲ αἱ βασιλικαί τε καὶ κόσμιαι;

Ναί.

Πλεῖστον δὴ οἶμαι ἀληθοῦς ἡδονῆς καὶ οἰκείας ὁ τύραννος ἀφεστήξει, ὁ δὲ ὀλίγιστον.

Ἀνάγκη.

Καὶ ἀηδέστατα ἄρα, εἶπον, ὁ τύραννος βιώσεται, ὁ δὲ βασιλεὺς ἥδιστα.

Πολλὴ ἀνάγκη.

Οἶσθ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὅσῳ ἀηδέστερον ζῇ τύραννος βασιλέως;

Ἂν εἴπῃς, ἔφη.

Τριῶν ἡδονῶν, ὡς ἔοικεν, οὐσῶν, μιᾶς μὲν γνησίας,
c δυοῖν δὲ νόθαιν, τῶν νόθων εἰς τὸ ἐπέκεινα ὑπερβὰς ὁ τύραννος, φυγὼν νόμον τε καὶ λόγον, δούλαις τισὶ δορυφόροις ἡδοναῖς συνοικεῖ, καὶ ὁπόσῳ ἐλαττοῦται οὐδὲ πάνυ ῥᾴδιον εἰπεῖν, πλὴν ἴσως ὧδε.

Πῶς; ἔφη.

Ganz gewiß.

Wenn aber einer der anderen Teile obsiegt, dann steht es o, daß er seine Lust nicht mehr herausfindet, und auch lie anderen zwingt, nach fremder und nicht wahrer Lust zu uchen.

So, sagte er.

Also, was Philosophie und Vernunft am fernsten steht, das vürde am meisten dahin wirken?

Weitaus.

Steht aber der Vernunft nicht am fernsten, was am fernsten st von Gesetz und Ordnung?

Offenbar.

Davon schienen aber doch die erotischen und tyrannischen
Begierden am meisten entfernt zu sein? b

Bei weitem.

Und am wenigsten die königlichen und kosmischen?

Ja.

Am meisten, glaub ich, wird also der Tyrann von wahrer ınd eigentlicher Lust entfernt sein, und der andere am venigsten.

Notwendig.

Also das unerfreulichste Leben, sprach ich, wird der Tyrann ühren, und der König das süßeste.

Ganz notwendig.

Weißt du nun, fragte ich, wieviel unerfreulicher der Tyrann ebt als der König?

Wenn du es sagst, sagte er.

Da es nach unserer Ansicht drei Arten von Lust gibt, eine
echte und zwei falsche, so ist der Tyrann über die falschen c
veit hinausgegangen, indem er Gesetz und Vernunft floh, ınd lebt in Sklaven- und Söldnerfreuden, wieviel er aber labei verliert, ist garnicht leicht zu sagen, außer etwa so.

Wie? fragte er.

Ἀπὸ τοῦ ὀλιγαρχικοῦ τρίτος που ὁ τύραννος ἀφειστήκει· ἐν μέσῳ γὰρ αὐτῶν ὁ δημοτικὸς ἦν.

Ναί.

Οὐκοῦν καὶ ἡδονῆς τρίτῳ εἰδώλῳ πρὸς ἀλήθειαν ἀπ' ἐκείνου συνοικοῖ ἄν, εἰ τὰ πρόσθεν ἀληθῆ;

Οὕτω.

Ὁ δέ γε ὀλιγαρχικὸς ἀπὸ τοῦ βασιλικοῦ αὖ τρίτος,
d ἐὰν εἰς ταὐτὸν ἀριστοκρατικὸν καὶ βασιλικὸν τιθῶμεν.

Τρίτος γάρ.

Τριπλασίου ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, τριπλάσιον ἀριθμῷ ἀληθοῦς ἡδονῆς ἀφέστηκεν τύραννος.

Φαίνεται.

Ἐπίπεδον ἄρ', ἔφην, ὡς ἔοικεν, τὸ εἴδωλον κατὰ τὸν τοῦ μήκους ἀριθμὸν ἡδονῆς τυραννικῆς ἂν εἴη.

Κομιδῇ γε.

Κατὰ δὲ δύναμιν καὶ τρίτην αὔξην δῆλον δὴ ἀπόστασιν ὅσην ἀφεστηκὼς γίγνεται.

Δῆλον, ἔφη, τῷ γε λογιστικῷ.

Οὐκοῦν ἐάν τις μεταστρέψας ἀληθείᾳ ἡδονῆς τὸν
e βασιλέα τοῦ τυράννου ἀφεστηκότα λέγῃ ὅσον ἀφέστηκεν, ἐννεακαιεικοσικαιεπτακοσιοπλασιάκις ἥδιον αὐτὸν ζῶντα εὑρήσει τελειωθείσῃ τῇ πολλαπλασιώσει, τὸν δὲ τύραννον ἀνιαρότερον τῇ αὐτῇ ταύτῃ ἀποστάσει.

Ἀμήχανον, ἔφη, λογισμὸν καταπεφόρηκας τῆς δια-
588 φορότητος τοῖν ἀνδροῖν, τοῦ τε δικαίου καὶ τοῦ ἀδίκου, πρὸς ἡδονήν τε καὶ λύπην.

Καὶ μέντοι καὶ ἀληθῆ καὶ προσήκοντά γε, ἦν δ' ἐγώ, βίοις ἀριθμόν, εἴπερ αὐτοῖς προσήκουσιν ἡμέραι καὶ νύκτες καὶ μῆνες καὶ ἐνιαυτοί.

Ἀλλὰ μήν, ἔφη, προσήκουσιν.

Vom oligarchischen Manne aus steht doch der Tyrann auf der dritten Stufe; denn zwischen ihnen sollte der Volksfreund stehen.

Ja.

Also wäre seine Lust auch erst das dritte Schattenbild der wahren, von jenem aus gezählt, wenn das frühere gilt?

So ist es.

Aber der oligarchische Mann ist vom königlichen aus wiederum der dritte, wenn wir den aristokratischen und königlichen auf dieselbe Stufe stellen. d

Der Dritte.

Um das dreimal Dreifache also, sprach ich, ist zahlenmäßig der Tyrann von der wahren Lust entfernt.

So ergibt es sich.

Eine Fläche, sprach ich, wäre also, wie ersichtlich, das Schattenbild der tyrannischen Lust nach der Längenzahl.

Ganz gewiß.

Aber nach der Potenz und dritten Vermehrung ist doch klar, welcher Abstand sich ergeben muß.

Klar, sagte er, wenn man rechnen kann.

Will man nun umgekehrt sagen, wieviel der Abstand des Königs in der wahren Lust vom Tyrannen ist, so wird man e
am Ende der Multiplikation finden, daß er siebenhundertneunundzwanzigmal angenehmer lebt, aber der Tyrann im selben Abstand trauriger.

Eine unerfindliche Berechnung, sagte er, hast du da herausgebracht über den Unterschied der beiden Männer, des 588
gerechten und ungerechten in Bezug auf Lust und Leid.

Und doch, sprach ich, ist es eine wahre und ihrem Leben zugehörige Zahl, wenn anders Tage und Nächte, Monate und Jahre dazu gehören.

Und die gehören doch dazu, sagte er.

Οὐκοῦν εἰ τοσοῦτον ἡδονῇ νικᾷ ὁ ἀγαθός τε καὶ δίκαιος τὸν κακόν τε καὶ ἄδικον, ἀμηχάνῳ δὴ ὅσῳ πλείονι νικήσει εὐσχημοσύνῃ τε βίου καὶ κάλλει καὶ ἀρετῇ;

Ἀμηχάνῳ μέντοι νὴ Δία, ἔφη.

b 12. Εἶεν δή, εἶπον· ἐπειδὴ ἐνταῦθα λόγου γεγόναμεν, ἀναλάβωμεν τὰ πρῶτα λεχθέντα, δι' ἃ δεῦρ' ἥκομεν. ἦν δέ που λεγόμενον λυσιτελεῖν ἀδικεῖν τῷ τελέως μὲν ἀδίκῳ, δοξαζομένῳ δὲ δικαίῳ· ἢ οὐχ οὕτως ἐλέχθη;

Οὕτω μὲν οὖν.

Νῦν δή, ἔφην, αὐτῷ διαλεγώμεθα, ἐπειδὴ διωμολογησάμεθα τό τε ἀδικεῖν καὶ τὸ δίκαια πράττειν ἣν ἑκάτερον ἔχει δύναμιν.

Πῶς; ἔφη.

Εἰκόνα πλάσαντες τῆς ψυχῆς λόγῳ, ἵνα εἰδῇ ὁ ἐκεῖνα λέγων οἷα ἔλεγεν.

c Ποίαν τινά; ἦ δ' ὅς.

Τῶν τοιούτων τινά, ἦν δ' ἐγώ, οἷαι μυθολογοῦνται παλαιαὶ γενέσθαι φύσεις, ἥ τε Χιμαίρας καὶ ἡ Σκύλλης καὶ Κερβέρου, καὶ ἄλλαι τινὲς συχναὶ λέγονται συμπεφυκυῖαι ἰδέαι πολλαὶ εἰς ἓν γενέσθαι.

Λέγονται γάρ, ἔφη.

Πλάττε τοίνυν μίαν μὲν ἰδέαν θηρίου ποικίλου καὶ πολυκεφάλου, ἡμέρων δὲ θηρίων ἔχοντος κεφαλὰς κύκλῳ καὶ ἀγρίων, καὶ δυνατοῦ μεταβάλλειν καὶ φύειν ἐξ αὑτοῦ πάντα ταῦτα.

d Δεινοῦ πλάστου, ἔφη, τὸ ἔργον· ὅμως δέ, ἐπειδὴ εὐπλαστότερον κηροῦ καὶ τῶν τοιούτων λόγος, πεπλάσθω.

Μίαν δὴ τοίνυν ἄλλην ἰδέαν λέοντος, μίαν δὲ ἀνθρώπου· πολὺ δὲ μέγιστον ἔστω τὸ πρῶτον καὶ δεύτερον τὸ δεύτερον.

Nicht wahr, wenn nun an Lust der Gute und Gerechte den Schlechten und Ungerechten so sehr überragt, wie unendlich viel mehr muß er ihn noch überragen an edler Lebenshaltung und Schönheit und Tugend?

Ja, unendlich, beim Zeus, sagte er.

12. Gut, sprach ich; da wir nun bis hierher in der Rede b
gekommen sind, wollen wir die ersten Sätze wieder vornehmen, die uns hierzu führten. Es wurde aber doch behauptet: daß es für den vollkommen Ungerechten, wenn er für gerecht gilt, förderlich sei Unrecht zu tun, oder wurde nicht so gesagt?

Freilich so.

Jetzt, sprach ich, wollen wir uns mit ihm bereden, da wir uns nun verständigten, welche Kraft beide haben: das Unrechttun wie das Gerechthandeln.

Wie? fragte er.

Indem wir uns mit Worten ein Bild von der Seele machen, damit wer jenes sagte, wisse, was er gesagt hat.

Was für ein Bild? fragte er. c

Eins, wie die alten Wesen, sprach ich, die es nach der Sage gegeben hat, wie das der Chimaira, der Skylla und des Kerberos und eine ganze Reihe andre, die entstanden sein sollen indem viele Gestalten zu einer zusammenwuchsen.

Ja so sagt man.

Bilde dir also eine Gestalt aus einem schillernden und vielköpfigen Tier, das von zahmen und wilden Tieren ringsum Köpfe hat, und sich verwandeln und alles das aus sich hervortreiben kann.

Ein gewaltiger Bildner, sprach er, muß man dazu sein; d
doch gleichviel, da sich ja mit Worten leichter bilden läßt als mit Wachs und dergleichen, will ich es bilden.

Jedoch nun noch eine Gestalt von einem Löwen und eine von einem Menschen. Weitaus am größten soll die erste sein, und die zweite die zweite.

Ταῦτα, ἔφη, ῥᾴω, καὶ πέπλασται.

Σύναπτε τοίνυν αὐτὰ εἰς ἓν τρία ὄντα, ὥστε πῃ
συμπεφυκέναι ἀλλήλοις.

Συνῆπται, ἔφη.

Περίπλασον δὴ αὐτοῖς ἔξωθεν ἑνὸς εἰκόνα, τὴν τοῦ
ἀνθρώπου ὥστε τῷ μὴ δυναμένῳ τὰ ἐντὸς ὁρᾶν, ἀλλὰ
e τὸ ἔξω μόνον ἔλυτρον ὁρῶντι, ἓν ζῷον φαίνεσθαι, ἄν-
θρωπον.

Περιπέπλασται, ἔφη.

Λέγωμεν δὴ τῷ λέγοντι ὡς λυσιτελεῖ τούτῳ ἀδικεῖν
τῷ ἀνθρώπῳ, δίκαια δὲ πράττειν οὐ συμφέρει, ὅτι
οὐδὲν ἄλλο φησὶν ἢ λυσιτελεῖν αὐτῷ τὸ παντοδαπὸν
θηρίον εὐωχοῦντι ποιεῖν ἰσχυρὸν καὶ τὸν λέοντα καὶ
589 τὰ περὶ τὸν λέοντα, τὸν δὲ ἄνθρωπον λιμοκτονεῖν καὶ
ποιεῖν ἀσθενῆ, ὥστε ἕλκεσθαι ὅπῃ ἂν ἐκείνων ὁπότερον
ἄγῃ, καὶ μηδὲν ἕτερον ἑτέρῳ συνεθίζειν μηδὲ φίλον
ποιεῖν, ἀλλ᾽ ἐᾶν αὐτὰ ἐν αὑτοῖς δάκνεσθαί τε καὶ
μαχόμενα ἐσθίειν ἄλληλα.

Παντάπασι γάρ, ἔφη, ταῦτ᾽ ἂν λέγοι ὁ τὸ ἀδικεῖν
ἐπαινῶν.

Οὐκοῦν αὖ ὁ τὰ δίκαια λέγων λυσιτελεῖν φαίη ἂν
δεῖν ταῦτα πράττειν καὶ ταῦτα λέγειν, ὅθεν τοῦ ἀν-
b θρώπου ὁ ἐντὸς ἄνθρωπος ἔσται ἐγκρατέστατος, καὶ
τοῦ πολυκεφάλου θρέμματος ἐπιμελήσεται ὥσπερ γεωρ-
γός, τὰ μὲν ἥμερα τρέφων καὶ τιθασεύων, τὰ δὲ ἄγρια
ἀποκωλύων φύεσθαι, σύμμαχον ποιησάμενος τὴν τοῦ
λέοντος φύσιν, καὶ κοινῇ πάντων κηδόμενος, φίλα
ποιησάμενος ἀλλήλοις τε καὶ αὑτῷ, οὕτω θρέψει;

Κομιδῇ γὰρ αὖ λέγει ταῦτα ὁ τὸ δίκαιον ἐπαινῶν.

Κατὰ πάντα τρόπον δὴ ὁ μὲν τὰ δίκαια ἐγκωμιάζων
c ἀληθῆ ἂν λέγοι, ὁ δὲ τὰ ἄδικα ψεύδοιτο. πρός τε

Das ist leichter, sagte er, und schon gemacht.

Nun verbinde die drei Wesen zu einem, so daß sie zusammengewachsen sind.

Sie sind verbunden, sagte er.

Und nun umkleide sie und gib ihnen das Äußere, einer
Gestalt, der menschlichen, so daß sie dem, der das Innere
nicht sehen kann, sondern nur die äußere Hülle sieht, als e
ein Wesen erscheinen, als Mensch.

Sie sind umkleidet, sagte er,

Nun laß uns dem, der sagt: es sei diesem Menschen för-
derlich Unrecht zu tun, und gerecht zu handeln nütze ihm
nicht, erklären, daß er nichts anderes sagt, als es sei ihm för-
derlich, das vielgestaltige Tier durch Wohlleben stark zu
machen und stark auch den Löwen nnd was zum Löwen
gehört, aber den Menschen auszuhungern und schwach zu 589
machen, so daß er gezogen wird, wohin dieser oder jenes
ihn treibt, und er die beiden nicht an einander gewöhnen
oder zu Freunden machen kann, sondern er muß sie sich
beißen und im Kampf einander auffressen lassen.

Das sagt allerdings, sprach er, wer das Unrechttun lobt.

Wer nun andrerseits das Gerechte für förderlich erklärt,
würde der nicht sagen, man müsse so handeln und reden,
daß der innere Mensch im Menschen am mächtigsten werde b
und sich um das vielköpfige Junge wie ein Landwirt um sein
Vieh kümmern kann, der die zahmen Triebe pflegt und hegt
und die wilden sich nicht auswachsen läßt, daß er sich das
Löwenwesen zum Bundesgenossen mache und in gemeinsamer Sorge für alle, sie unter einander und sich selbst zu
Freunden mache, um sie so aufzuziehn?

Ja, gerade das sagt wiederum, wer das Gerechte lobt.

Doch in jeder Hinsicht sagt doch wer das Gerechte preist
die Wahrheit, und, wer das Ungerechte, eine Lüge. Denn c

γὰρ ἡδονὴν καὶ πρὸς εὐδοξίαν καὶ ὠφελίαν σκοπουμένῳ ὁ μὲν ἐπαινέτης τοῦ δικαίου ἀληθεύει, ὁ δὲ ψέκτης οὐδὲν ὑγιὲς οὐδ᾽ εἰδὼς ψέγει ὅτι ψέγει.

Οὔ μοι δοκεῖ, ἦ δ᾽ ὅς, οὐδαμῇ γε.

Πείθωμεν τοίνυν αὐτὸν πρᾴως—οὐ γὰρ ἑκὼν ἁμαρ-
τάνει—ἐρωτῶντες· Ὦ μακάριε, οὐ καὶ τὰ καλὰ καὶ
αἰσχρὰ νόμιμα διὰ τὰ τοιαῦτ᾽ ἂν φαῖμεν γεγονέναι·
d τὰ μὲν καλὰ τὰ ὑπὸ τῷ ἀνθρώπῳ, μᾶλλον δὲ ἴσως τὰ
ὑπὸ τῷ θείῳ τὰ θηριώδη ποιοῦντα τῆς φύσεως, αἰσχρὰ
δὲ τὰ ὑπὸ τῷ ἀγρίῳ τὸ ἥμερον δουλούμενα; συμφήσει·
ἢ πῶς;

Ἐάν μοι, ἔφη, πείθηται.

Ἔστιν οὖν, εἶπον, ὅτῳ λυσιτελεῖ ἐκ τούτου τοῦ λό-
γου χρυσίον λαμβάνειν ἀδίκως, εἴπερ τοιόνδε τι γίγνε-
ται, λαμβάνων τὸ χρυσίον ἅμα καταδουλοῦται τὸ βέλ-
e τιστον ἑαυτοῦ τῷ μοχθηροτάτῳ; ἢ εἰ μὲν λαβὼν χρυσίον
ὑὸν ἢ θυγατέρα ἐδουλοῦτο, καὶ ταῦτ᾽ εἰς ἀγρίων τε καὶ
κακῶν ἀνδρῶν, οὐκ ἂν αὐτῷ ἐλυσιτέλει οὐδ᾽ ἂν πάμ-
πολυ ἐπὶ τούτῳ λαμβάνειν, εἰ δὲ τὸ ἑαυτοῦ θειότατον
ὑπὸ τῷ ἀθεωτάτῳ τε καὶ μιαρωτάτῳ δουλοῦται καὶ μη-
δὲν ἐλεεῖ, οὐκ ἄρα ἄθλιός ἐστι καὶ πολὺ ἐπὶ δεινοτέρῳ
590 ὀλέθρῳ χρυσὸν δωροδοκεῖ ἢ Ἐριφύλη ἐπὶ τῇ τοῦ ἀν-
δρὸς ψυχῇ τὸν ὅρμον δεξαμένη;

Πολύ μέντοι, ἦ δ᾽ ὃς ὁ Γλαύκων· ἐγὼ γάρ σοι ὑπὲρ ἐκείνου ἀποκρινοῦμαι.

13. Οὐκοῦν καὶ τὸ ἀκολασταίνειν οἴει διὰ τοιαῦτα πάλαι ψέγεσθαι, ὅτι ἀνίεται ἐν τῷ τοιούτῳ τὸ δεινόν, τὸ μέγα ἐκεῖνο καὶ πολυειδὲς θρέμμα, πέρα τοῦ δέοντος;

Δῆλον, ἔφη.

mag man auf Lust oder Ruhm oder Nutzen sehen, immer sagt der Lobredner des Gerechten die Wahrheit, aber der Tadler nichts Gesundes und tadelt ohne zu wissen, was er tadelt.

Das scheint er mir, sagte er, ganz und garnicht zu wissen.

So laß uns ihm denn sanft zureden — fehlt er doch nicht absichtlich — und ihn fragen: Du Seliger sollte nicht auch der giltige Begriff vom Schönen und Häßlichen ähnlich entstanden sein, daß es für schön gilt, wenn man dem Menschen,
oder vielleicht besser, dem Göttlichen das Tierische in unserer d
Natur unterordnet, aber für häßlich, wenn man dem Wilden das Zahme unterjocht? Wird er da zustimmen oder wie?

Ja, sagte er, wenn er mir folgt.

Ist es also, fragte ich, nach dieser Rede irgend einem förderlich, auf unrechte Weise Gold zu nehmen, wenn es so ist, daß er mit dem Golde, das er nimmt, zugleich sein
Edelstes dem Verruchtesten unterjocht? Oder wenn er Gold e
nähme und damit seinen Sohn oder seine Tochter unters Joch brächte, und zwar in die Gewalt von wilden und schlechten Männern, so wäre es ihm doch nicht förderlich, sollte er auch noch so viel dafür bekommen, wenn er aber sein Göttlichstes dem Gottlosesten und Schändlichsten unterjocht ohne Erbarmen, ist er dann nicht elend und läßt sich um einen
viel schrecklicheren und verderblicheren Preis durch Gold 590
bestechen als Eriphyle, die für das Leben ihres Mannes die Kette nahm?

Ja, bei weitem, sagte da Glaukon, denn ich will dir für jenen antworten.

13. Glaubst du nicht, daß auch die Ausschweifung eben deshalb von Alters her getadelt wird, da derweilen jenes schreckliche, große und vielgestaltige Untier losgelassen ist über Gebühr?

Offenbar.

Ἡ δ' αὐθαδία καὶ δυσκολία ψέγεται οὐχ ὅταν τὸ
b λεοντῶδές τε καὶ ὀφεῶδες αὔξηται καὶ συντείνηται ἀναρμόστως;

Πάνυ μὲν οὖν.

Τρυφὴ δὲ καὶ μαλθακία οὐκ ἐπὶ τῇ αὐτοῦ τούτου χαλάσει τε καὶ ἀνέσει ψέγεται, ὅταν ἐν αὐτῷ δειλίαν ἐμποιῇ;

Τί μήν;

Κολακεία δὲ καὶ ἀνελευθερία οὐχ ὅταν τις τὸ αὐτὸ τοῦτο, τὸ θυμοειδές, ὑπὸ τῷ ὀχλώδει θηρίῳ ποιῇ καὶ ἕνεκα χρημάτων καὶ τῆς ἐκείνου ἀπληστίας προπηλακιζόμενον ἐθίζῃ ἐκ νέου ἀντὶ λέοντος πίθηκον γίγνεσθαι;

c Καὶ μάλα, ἔφη.

Βαναυσία δὲ καὶ χειροτεχνία διὰ τί οἴει ὄνειδος φέρει; ἢ δι' ἄλλο τι φήσομεν ἢ ὅταν τις ἀσθενὲς φύσει ἔχῃ τὸ τοῦ βελτίστου εἶδος, ὥστε μὴ ἂν δύνασθαι ἄρχειν τῶν ἐν αὑτῷ θρεμμάτων, ἀλλὰ θεραπεύειν ἐκεῖνα, καὶ τὰ θωπεύματα αὐτῶν μόνον δύνηται μανθάνειν;

Ἔοικεν, ἔφη.

Οὐκοῦν ἵνα καὶ ὁ τοιοῦτος ὑπὸ ὁμοίου ἄρχηται οἵουπερ ὁ βέλτιστος, δοῦλον αὐτόν φαμεν δεῖν εἶναι
d ἐκείνου τοῦ βελτίστου καὶ ἔχοντος ἐν αὑτῷ τὸ θεῖον ἄρχον, οὐκ ἐπὶ βλάβῃ τῇ τοῦ δούλου οἰόμενοι δεῖν ἄρχεσθαι αὐτόν, ὥσπερ Θρασύμαχος ᾤετο τοὺς ἀρχομένους, ἀλλ' ὡς ἄμεινον ὂν παντὶ ὑπὸ θείου καὶ φρονίμου ἄρχεσθαι, μάλιστα μὲν οἰκεῖον ἔχοντος ἐν αὑτῷ, εἰ δὲ μή, ἔξωθεν ἐφεστῶτος, ἵνα εἰς δύναμιν πάντες ὅμοιοι ὦμεν καὶ φίλοι, τῷ αὐτῷ κυβερνώμενοι;

Καὶ ὀρθῶς γ', ἔφη.

e Δηλοῖ δέ γε, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ὁ νόμος ὅτι τοιοῦτον βούλεται, πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει σύμμαχος ὤν· καὶ ἡ τῶν παίδων ἀρχή, τὸ μὴ ἐᾶν ἐλευθέρους εἶναι, ἕως

Und tadelt man es nicht als Stolz und Galligkeit, wenn
das Löwen- und Schlangenartige unverhältnismäßig groß und b
angespannt wird?

Ganz gewiß.

Tadelt man nicht andrerseits Verzärtelung und Weichlichkeit wegen der Erschlaffung und Abspannung desselben Teils, wenn darin eine Schwäche eintritt?

Wie sonst?

Und nicht ebenso Schmeichelei und Unfreiheit, wenn einer gerade diesen Teil, den eifrigen, dem pöbelhaften Tiere unterwirft, ihn dem Geld zuliebe in den Kot tritt und von Jugend auf zu einem Affen erzieht anstatt zu einem Löwen?

Ja sehr, sagte er. c

Aber Banausen- und Werkeltum weshalb sollten sie denn Tadel davontragen? Haben wir dafür einen anderen Grund, es wäre denn das edelste Gebilde bei einem Menschen schwach entwickelt, so daß er nicht herrschen kann über die Tiere in ihm, sondern ihr Diener wird und nur lernen kann, wie man ihnen schmeichelt.

Augenscheinlich, sagte er.

Nicht wahr, damit auch solch ein Mensch von einer gleichen Kraft beherrscht werde wie der edelste, darum, sagen
wir, müsse er ihm dienen, dem edelsten, der in sich das Gött- d
liche zum Herrscher hat, und glauben nicht, daß er sich zu seinem, des Dienenden Schaden beherrschen lassen soll, wie Thrasymachos von den Beherrschten glaubte, sondern daß es jedem besser sei, vom Göttlichen und Geistigen beherrscht zu werden, am meisten, wenn er es als eigenes in sich hat, andernfalls wenn es von außen über ihm steht, damit wir nach Möglichkeit alle gleich und Freunde sind, indem wir durch dasselbe geleitet werden.

Und mit Recht, sagte er.

Es zeigt aber, sprach ich, auch das Gesetz einen solchen e
Willen, indem es allen im Staate ein Beistand ist; und auch die Leitung der Kinder, wenn wir sie nicht eher frei sein

ἂν ἐν αὐτοῖς ὥσπερ ἐν πόλει πολιτείαν καταστήσωμεν,
591 καὶ τὸ βέλτιστον θεραπεύσαντες τῷ παρ᾽ ἡμῖν τοιούτῳ
ἀντικαταστήσωμεν φύλακα ὅμοιον καὶ ἄρχοντα ἐν αὐ-
τῷ, καὶ τότε δὴ ἐλεύθερον ἀφίεμεν.

Δηλοῖ γάρ, ἦ δ᾽ ὅς.

Πῇ δὴ οὖν φήσομεν, ὦ Γλαύκων, καὶ κατὰ τίνα
λόγον λυσιτελεῖν ἀδικεῖν, ἢ ἀκολασταίνειν ἤ τι αἰσ-
χρὸν ποιεῖν, ἐξ ὧν πονηρότερος μέν ἔσται, πλείω δὲ
χρήματα ἢ ἄλλην τινὰ δύναμιν κεκτήσεται;

Οὐδαμῇ, ἦ δ᾽ ὅς.

Πῇ δ᾽ ἀδικοῦντα λανθάνειν καὶ μὴ διδόναι δίκην
b λυσιτελεῖν; ἢ οὐχὶ ὁ μὲν λανθάνων ἔτι πονηρότερος
γίγνεται, τοῦ δὲ μὴ λανθάνοντος καὶ κολαζομένου τὸ
μὲν θηριῶδες κοιμίζεται καὶ ἡμεροῦται, τὸ δὲ ἥμερον
ἐλευθεροῦται, καὶ ὅλη ἡ ψυχὴ εἰς τὴν βελτίστην φύσιν
καθισταμένη τιμιωτέραν ἕξιν λαμβάνει, σωφροσύνην τε
καὶ δικαιοσύνην μετὰ φρονήσεως κτωμένη, ἢ σῶμα
ἰσχύν τε καὶ κάλλος μετὰ ὑγιείας λαμβάνον, τοσούτῳ
ὅσῳπερ ψυχὴ σώματος τιμιωτέρα;

Παντάπασιν μὲν οὖν, ἔφη.

c Οὐκοῦν ὅ γε νοῦν ἔχων πάντα τὰ αὑτοῦ εἰς τοῦτο συν-
τείνας βιώσεται, πρῶτον μὲν τὰ μαθήματα τιμῶν, ἃ τοιαύ-
την αὐτοῦ τὴν ψυχὴν ἀπεργάσεται, τὰ δὲ ἄλλα ἀτιμάζων;

Δῆλον, ἔφη.

Ἔπειτά γ᾽, εἶπον, τὴν τοῦ σώματος ἕξιν καὶ τροφὴν
οὐχ ὅπως τῇ θηριώδει καὶ ἀλόγῳ ἡδονῇ ἐπιτρέψας ἐν-
ταῦθα τετραμμένος ζήσει, ἀλλ᾽ οὐδὲ πρὸς ὑγίειαν βλέ-
πων, οὐδὲ τοῦτο πρεσβεύων, ὅπως ἰσχυρὸς ἢ ὑγιὴς
ἢ καλὸς ἔσται, ἐὰν μὴ καὶ σωφρονήσειν μέλλῃ ἀπ᾽
d αὐτῶν, ἀλλ᾽ ἀεὶ τὴν ἐν τῷ σώματι ἁρμονίαν τῆς ἐν τῇ
ψυχῇ ἕνεκα συμφωνίας ἁρμοττόμενος φανεῖται.

lassen, als bis wir ihnen wie dem Staat eine Verfassung gegeben, und dadurch, daß wir das Edelste pflegten, ihnen für 591
das, was sie an uns hatten, einen ähnlichen Wächter und Herrscher, mitgegeben haben, um sie dann erst frei zu lassen.

Das zeigt es, sagte er.

Wie, o Glaukon, und in welchem Sinne sollte es nun förderlich sein, Unrecht zu tun, auszuschweifen oder eine Schandtat zu verüben, wenn man dadurch verderbter wird, und sich nur größere Schätze oder andere Macht erwirbt?

Auf keine Weise.

Wie sollte dem Ungerechten Verborgenheit und Straflosigkeit förderlich sein? Oder wird er so nicht immer verderbter? b
Bleibt er aber nicht verborgen und erleidet Strafe, so wird das Tierische in ihm beruhigt und gezähmt, das Zahme dagegen befreit, und die ganze Seele, in den edelsten Zustand versetzt, nimmt eine würdigere Haltung an, indem sie Besonnenheit, Gerechtigkeit und zugleich Einsicht gewinnt, als ein Leib, der Kraft, Schönheit und zugleich Gesundheit erlangt, und zwar in demselben Maasse wie die Seele würdiger ist als der Leib.

Allerdings, sagte er.

Nicht wahr, wer Geist hat, wird alle seine Kräfte dazu c
anspannen und leben, indem er zuerst die Kenntnisse, die seine Seele dahin bringen, ehrt und das andere mißachtet?

Offenbar, sagte er.

Sodann aber, sprach ich, seine Leibeshaltung und -pflege nicht der tierischen und geistigen Lust preisgeben, um in dieser Richtung zu leben und nicht einmal auf Gesundheit sehen oder Wert darauf legen, daß er stark, gesund oder schön wird, wenn er nicht Besonnenheit daraus gewinnen soll, sondern wird immer den Leib um des seelischen Ein- d
klangs willen zur Harmonie zu stimmen scheinen.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη, ἐάνπερ μέλλῃ τῇ ἀληθείᾳ μουσικὸς εἶναι.

Οὐκοῦν, εἶπον, καὶ τὴν ἐν τῇ τῶν χρημάτων κτήσει σύνταξίν τε καὶ συμφωνίαν; καὶ τὸν ὄγκον τοῦ πλήθους οὐκ ἐκπληττόμενος ὑπὸ τοῦ τῶν πολλῶν μακαρισμοῦ ἄπειρον αὐξήσει, ἀπέραντα κακὰ ἔχων;

Οὐκ οἴομαι, ἔφη.

e Ἀλλ' ἀποβλέπων γε, εἶπον, πρὸς τὴν ἐν αὑτῷ πολιτείαν, καὶ φυλάττων μή τι παρακινῇ αὑτοῦ τῶν ἐκεῖ διὰ πλῆθος οὐσίας ἢ δι' ὀλιγότητα, οὕτως κυβερνῶν προσθήσει καὶ ἀναλώσει τῆς οὐσίας καθ' ὅσον ἂν οἷός τ' ᾖ.

Κομιδῇ μὲν οὖν, ἔφη.

592 Ἀλλὰ μὴν καὶ τιμάς γε, εἰς ταὐτὸν ἀποβλέπων, τῶν μὲν μεθέξει καὶ γεύσεται ἑκών, ἃς ἂν ἡγῆται ἀμείνω αὑτὸν ποιήσειν, ἃς δ' ἂν λύσειν τὴν ὑπάρχουσαν ἕξιν, φεύξεται ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ.

Οὐκ ἄρα, ἔφη, τά γε πολιτικὰ ἐθελήσει πράττειν, ἐάνπερ τούτου κήδηται.

Νὴ τὸν κύνα, ἦν δ' ἐγώ, ἔν γε τῇ ἑαυτοῦ πόλει καὶ μάλα, οὐ μέντοι ἴσως ἔν γε τῇ πατρίδι, ἐὰν μὴ θεία τις συμβῇ τύχη.

Μανθάνω, ἔφη· ἐν ᾗ νῦν διήλθομεν οἰκίζοντες πόλει λέγεις, τῇ ἐν λόγοις κειμένῃ, ἐπεὶ γῆς γε οὐδαμοῦ οἴ-
b μαι αὐτὴν εἶναι.

Ἀλλ', ἦν δ' ἐγώ, ἐν οὐρανῷ ἴσως παράδειγμα ἀνάκειται τῷ βουλομένῳ ὁρᾶν καὶ ὁρῶντι ἑαυτὸν κατοικίζειν. διαφέρει δὲ οὐδὲν εἴτε που ἔστιν εἴτε ἔσται· τὰ γὰρ ταύτης μόνης ἂν πράξειεν, ἄλλης δὲ οὐδεμιᾶς.

Εἰκός γ', ἔφη.

Ganz gewiß, sagte er, wenn er in Wahrheit musisch sein soll.

Ordnung und Einklang, sprach ich, also auch beim Gelderwerb? Und die Last der Fülle wird er ohne sich durch die Verherrlichung der Vielen verwirren zu lassen, nicht ins Unendliche vermehren, um endlose Übel zu haben?

Ich denke nicht, sagte er.

Sondern, sprach ich, auf das Staatswesen in ihm sehen e
und wachen, daß sich darin nichts verschiebe durch Fülle oder Mangel an Besitz, und so steuernd, wird er Vermögen erwerben oder weggeben, soweit es ihm möglich ist.

Ganz gewiß, sagte er.

Doch auch bei Ehrungen eben darauf sehen, und sie haben 592
und genießen wollen, wenn er glaubt, daß sie ihn besser machen, wenn sie aber den obwaltenden Zustand zu erschüttern drohen, sie fliehen persönlich und öffentlich.

Die Staatsgeschäfte, sprach er, wird er also nicht betreiben wollen, wenn das seine Sorge ist.

Aber beim Hund, rief ich, in seinem Staate sogar sehr, allerdings vielleicht nicht in seiner Vaterstadt, wenn nicht ein göttliches Geschick eintritt.

Ich verstehe, sagte er, in dem Staat, den wir jetzt aufbauten, der in Gedanken gegründet ist, aber auf Erden,
glaub ich, nirgends besteht. b

Aber, sprach ich, im Himmel ist vielleicht ein Vorbild aufgestellt für den, der sehen und sehend sich anbauen will. Doch macht es keinen Unterschied, ob er wo ist oder sein wird, denn nur dieses Sache wird er führen und keines anderen.

Natürlich, sagte er.

St. II p. 595

I

a ι. Καὶ μήν, ἦν δ' ἐγώ, πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα περὶ αὐτῆς ἐννοῶ, ὡς παντὸς ἄρα μᾶλλον ὀρθῶς ᾠκίζομεν τὴν πόλιν, οὐχ ἥκιστα δὲ ἐνθυμηθεὶς περὶ ποιήσεως λέγω.

Τὸ ποῖον; ἔφη.

Τὸ μηδαμῇ παραδέχεσθαι αὐτῆς ὅση μιμητική· παντὸς γὰρ μᾶλλον οὐ παραδεκτέα νῦν καὶ ἐναργέστερον,
b ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, φαίνεται, ἐπειδὴ χωρὶς ἕκαστα διῄρηται τὰ τῆς ψυχῆς εἴδη.

Πῶς λέγεις;

Ὡς μὲν πρὸς ὑμᾶς εἰρῆσθαι—οὐ γάρ μου κατερεῖτε πρὸς τοὺς τῆς τραγῳδίας ποιητὰς καὶ τοὺς ἄλλους ἅπαντας τοὺς μιμητικούς—λώβη ἔοικεν εἶναι πάντα τὰ τοιαῦτα τῆς τῶν ἀκουόντων διανοίας, ὅσοι μὴ ἔχουσι φάρμακον τὸ εἰδέναι αὐτὰ οἷα τυγχάνει ὄντα.

Πῇ δή, ἔφη, διανοούμενος λέγεις;

Ῥητέον, ἦν δ' ἐγώ· καίτοι φιλία γέ τίς με καὶ αἰδὼς ἐκ παιδὸς ἔχουσα περὶ Ὁμήρου ἀποκωλύει λέγειν.
c ἔοικε μὲν γὰρ τῶν καλῶν ἁπάντων τούτων τῶν τραγικῶν πρῶτος διδάσκαλός τε καὶ ἡγεμὼν γενέσθαι. ἀλλ' οὐ γὰρ πρό γε τῆς ἀληθείας τιμητέος ἀνήρ, ἀλλ', ὃ λέγω, ῥητέον.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

Ἄκουε δή, μᾶλλον δὲ ἀποκρίνου.

Ἐρώτα.

Μίμησιν ὅλως ἔχοις ἄν μοι εἰπεῖν ὅτι ποτ' ἐστίν; οὐδὲ γάρ τοι αὐτὸς πάνυ τι συννοῶ τί βούλεται εἶναι.

X

St. II p. 595

1. Zwar wird es mir, sprach ich, auch an vielem andern a bewußt, daß wir den Staat in aller Vollkommenheit gründeten, aber nicht zuletzt denke ich an die Dichtung, wenn ich das sage.

Wieso? fragte er.

Daß wir sie garnicht aufnehmen wollten, soweit sie nachahmerisch ist, denn daß sie auf keinen Fall Aufnahme finden darf, ergibt sich, wie mir scheint, jetzt noch deutlicher, nach- b
dem die Seelenformen im einzelnen auseinandergelegt sind.

Wie sagst du?

Unter uns gesagt — denn ihr werdet mich nicht bei den tragischen und all den andern nachahmenden Dichtern verklagen — scheint mir alles derartige ein Verderb zu sein für die Gesinnung der Hörer, sofern sie nicht an dem Wissen, wie es damit beschaffen ist, ein Heilmittel haben.

In welchem Sinne sagst du das? fragte er.

Reden muß ich, sprach ich, und doch hindert mich eine Liebe und Ehrfurcht, die mich von Kindheit an Homer hält, am Sprechen. Er scheint mir nämlich all' dieser schönen c
Tragiker erster Lehrer und Führer gewesen zu sein. Aber nicht höher als die Wahrheit soll uns der Mann stehen, und so rede ich denn, wie ich muß.

Ganz gewiß, sagte er.

So höre, oder antworte vielmehr.

Frage!

Kannst du mir überhaupt sagen, was Nachahmung eigentlich ist? Denn ich selbst sehe nicht recht ein was sie sein will.

Ἦ που ἄρ', ἔφη, ἐγὼ συννοήσω.

Οὐδέν γε, ἦν δ' ἐγώ, ἄτοπον, ἐπεὶ πολλά τοι ὀξύ-
596 τερον βλεπόντων ἀμβλύτερον ὁρῶντες πρότεροι εἶδον.

Ἔστιν, ἔφη, οὕτως· ἀλλὰ σοῦ παρόντος οὐδ' ἂν προθυμηθῆναι οἷός τε εἴην εἰπεῖν, εἴ τί μοι καταφαίνεται, ἀλλ' αὐτὸς ὅρα.

Βούλει οὖν ἐνθένδε ἀρξώμεθα ἐπισκοποῦντες, ἐκ τῆς εἰωθυίας μεθόδου; εἶδος γάρ πού τι ἓν ἕκαστον εἰώθαμεν τίθεσθαι περὶ ἕκαστα τὰ πολλά, οἷς ταὐτὸν ὄνομα ἐπιφέρομεν. ἢ οὐ μανθάνεις;

Μανθάνω.

Θῶμεν δὴ καὶ νῦν ὅτι βούλει τῶν πολλῶν. οἷον, εἰ
b θέλεις, πολλαί πού εἰσι κλῖναι καὶ τράπεζαι.

Πῶς δ' οὔ;

Ἀλλὰ ἰδέαι γέ που περὶ ταῦτα τὰ σκεύη δύο, μία μὲν κλίνης, μία δὲ τραπέζης.

Ναί.

Οὐκοῦν καὶ εἰώθαμεν λέγειν ὅτι ὁ δημιουργὸς ἑκατέρου τοῦ σκεύους πρὸς τὴν ἰδέαν βλέπων οὕτω ποιεῖ ὁ μὲν τὰς κλίνας, ὁ δὲ τὰς τραπέζας, αἷς ἡμεῖς χρώμεθα, καὶ τἆλλα κατὰ ταὐτά; οὐ γάρ που τήν γε ἰδέαν
c αὐτὴν δημιουργεῖ οὐδεὶς τῶν δημιουργῶν· πῶς γάρ;

Οὐδαμῶς.

Ἀλλ' ὅρα δὴ καὶ τόνδε τίνα καλεῖς τὸν δημιουργόν.

Τὸν ποῖον;

Ὃς πάντα ποιεῖ, ὅσαπερ εἷς ἕκαστος τῶν χειροτεχνῶν.

Δεινόν τινα λέγεις καὶ θαυμαστὸν ἄνδρα.

Οὔπω γε, ἀλλὰ τάχα μᾶλλον φήσεις. ὁ αὐτὸς γὰρ οὗτος χειροτέχνης οὐ μόνον πάντα οἷός τε σκεύη

Wie sollte ich es da einsehen! sagte er.

Das wäre garnicht sonderbar, sagte ich. Haben doch
schwächere Augen schon vieles eher gesehen, als ein scharfes 596
Gesicht.

Das mag sein, sagte er, aber in deiner Gegenwart fände ich nicht den Mut zu sprechen, auch wenn mir etwas aufgeht, also siehe nur selbst.

Sollen wir mit unserer Betrachtung wieder hier anfangen nach dem gewohnten Verfahren? Denn wir sind doch gewohnt, immer eine Form aufzustellen für die vielen einzelnen Dinge, denen wir denselben Namen beilegen. Oder verstehst du nicht?

Ich verstehe.

Dann laß uns auch jetzt ein beliebiges von den vielen setzen.
So gibt es doch, wenn dir dies Beispiel gefällt, viele Betten b
und Tische?

Wie nicht?

Aber Ideen für diese Geräte nur zwei: eine vom Bett, und eine vom Tisch.

Ja.

Sind wir nicht auch gewohnt zu sagen, daß die Meister bei der Herstellung der beiden Geräte auf die Idee sehen und daß so der eine die Betten, der andere die Tische macht, die wir gebrauchen, und so auch das Übrige? Denn nie ist doch die Idee
selbst das Werk eines der Meister? Denn wie wäre das möglich? c

Keineswegs.

Aber siehe, wie du nun folgenden Meister nennen willst.

Welchen denn?

Der all das macht, was jeder einzelne Handwerker auch.

Von einem gewaltigen und wunderbaren Manne sprichst du.

Gleich wirst du das noch mehr finden. Denn dieser selbe Handwerker kann nicht nur alle Geräte machen, sondern

ποιῆσαι, ἀλλὰ καὶ τὰ ἐκ τῆς γῆς φυόμενα ἅπαντα ποιεῖ καὶ ζῷα πάντα ἐργάζεται, τά τε ἄλλα καὶ ἑαυτόν, καὶ πρὸς τούτοις γῆν καὶ οὐρανὸν καὶ θεοὺς καὶ πάντα τὰ ἐν οὐρανῷ καὶ τὰ ἐν Ἅιδου ὑπὸ γῆς ἅπαντα ἐργάζεται.

d Πάνυ θαυμαστόν, ἔφη, λέγεις σοφιστήν.

Ἀπιστεῖς; ἦν δ' ἐγώ. καί μοι εἰπέ, τὸ παράπαν οὐκ ἄν σοι δοκεῖ εἶναι τοιοῦτος δημιουργός, ἢ τινὶ μὲν τρόπῳ γενέσθαι ἂν τούτων ἁπάντων ποιητής, τινὶ δὲ οὐκ ἄν; ἢ οὐκ αἰσθάνῃ ὅτι κἂν αὐτὸς οἷός τ' εἴης πάντα ταῦτα ποιῆσαι τρόπῳ γέ τινι;

Καὶ τίς, ἔφη, ὁ τρόπος οὗτος;

Οὐ χαλεπός, ἦν δ' ἐγώ, ἀλλὰ πολλαχῇ καὶ ταχὺ δη-
μιουργούμενος, τάχιστα δέ που, εἰ 'θέλεις λαβὼν κά-
e τοπτρον περιφέρειν πανταχῇ· ταχὺ μὲν ἥλιον ποιήσεις
καὶ τὰ ἐν τῷ οὐρανῷ, ταχὺ δὲ γῆν, ταχὺ δὲ σαυτόν
τε καὶ τἆλλα ζῷα καὶ σκεύη καὶ φυτὰ καὶ πάντα ὅσα
νυνδὴ ἐλέγετο.

Ναί, ἔφη, φαινόμενα, οὐ μέντοι ὄντα γέ που τῇ ἀληθείᾳ.

Καλῶς, ἦν δ' ἐγώ, καὶ εἰς δέον ἔρχῃ τῷ λόγῳ. τῶν τοιούτων γὰρ οἶμαι δημιουργῶν καὶ ὁ ζωγράφος ἐστίν. ἢ γάρ;

Πῶς γὰρ οὔ;

Ἀλλὰ φήσεις οὐκ ἀληθῆ οἶμαι αὐτὸν ποιεῖν ἃ ποιεῖ. καίτοι τρόπῳ γέ τινι καὶ ὁ ζωγράφος κλίνην ποιεῖ· ἢ οὔ;

Ναί, ἔφη, φαινομένην γε καὶ οὗτος.

597 2. Τί δὲ ὁ κλινοποιός; οὐκ ἄρτι μέντοι ἔλεγες ὅτι οὐ τὸ εἶδος ποιεῖ, ὃ δή φαμεν εἶναι ὃ ἔστι κλίνη, ἀλλὰ κλίνην τινά;

Ἔλεγον γάρ.

auch alles, was aus der Erde hervorgeht, und er bringt auch alle Lebewesen hervor, die übrigen so wie sich selbst, und dazu Himmel und Erde, die Götter und alles, was am Himmel und im Hades unter der Erde ist, das bringt er alles hervor.

Von einem ganz wunderbaren Sophisten sprichst du, sagte er. d

Zweifelst du? fragte ich. Dann sage mir, scheint dir ein solcher Meister garnicht möglich, oder nur in gewisser Weise Urheber aller dieser Dinge zu sein, und in anderer nicht? Oder bemerkst du nicht, daß auch du dies alles in gewisser Weise machen kannst?

Und welches wäre diese Weise? fragte er.

Sie ist garnicht schwer, sagte ich, sondern läßt sich überall und schnell anwenden, am schnellsten wohl, wenn du einen Spiegel nehmen und ihn überall umhertragen wolltest, denn da würdest du sogleich eine Sonne machen und die Dinge e
am Himmel, sogleich eine Erde und sogleich auch dich selbst und die anderen Lebewesen, Geräte und Pflanzen, sowie alles eben Genannte.

Ja, sagte er, in der Erscheinung, aber doch nicht als wahre Wirklichkeit?

Schön, sagte ich, und wie erwünscht kommst du darauf. Denn zu dieser Art Meister gehört doch auch der Maler. Oder nicht?

Wie anders?

Und du wirst sagen, meine ich, daß er nichts Wahres schafft mit seinem Schaffen. Aber in gewisser Weise macht doch auch der Maler ein Bett, oder nicht?

Ja, sagte er, doch nur ein scheinbares.

2. Nun aber der Schreiner? Sagtest du nicht eben erst, 597
daß er nicht die Idee schafft, oder wie wir sagen: das, was das Bett ist, sondern nur ein Bett?

So sagte ich.

Οὐκοῦν εἰ μὴ ὃ ἔστιν ποιεῖ, οὐκ ἂν τὸ ὂν ποιοῖ, ἀλλά τι τοιοῦτον οἷον τὸ ὄν, ὂν δὲ οὔ· τελέως δὲ εἶναι ὂν τὸ τοῦ κλινουργοῦ ἔργον ἢ ἄλλου τινὸς χειροτέχνου εἴ τις φαίη, κινδυνεύει οὐκ ἂν ἀληθῆ λέγειν;

Οὔκουν, ἔφη, ὥς γ' ἂν δόξειεν τοῖς περὶ τοὺς τοιούσδε λόγους διατρίβουσιν.

Μηδὲν ἄρα θαυμάζωμεν εἰ καὶ τοῦτο ἀμυδρόν τι τυγχάνει ὂν πρὸς ἀλήθειαν.

b Μὴ γάρ.

Βούλει οὖν, ἔφην, ἐπ' αὐτῶν τούτων ζητήσωμεν τὸν μιμητὴν τοῦτον, τίς ποτ' ἐστίν;

Εἰ βούλει, ἔφη.

Οὐκοῦν τριτταί τινες κλῖναι αὗται γίγνονται· μία μὲν ἡ ἐν τῇ φύσει οὖσα, ἣν φαῖμεν ἄν, ὡς ἐγῷμαι, θεὸν ἐργάσασθαι. ἢ τίν' ἄλλον;

Οὐδένα, οἶμαι.

Μία δέ γε ἣν ὁ τέκτων.

Ναί, ἔφη.

Μία δὲ ἣν ὁ ζωγράφος. ἦ γάρ;

Ἔστω.

Ζωγράφος δή, κλινοποιός, θεός, τρεῖς οὗτοι ἐπιστάται τρισὶν εἴδεσι κλινῶν.

Ναὶ τρεῖς.

c Ὁ μὲν δὴ θεός, εἴτε οὐκ ἐβούλετο, εἴτε τις ἀνάγκη ἐπῆν μὴ πλέον ἢ μίαν ἐν τῇ φύσει ἀπεργάσασθαι αὐτὸν κλίνην, οὕτως ἐποίησεν μίαν μόνον αὐτὴν ἐκείνην ὃ ἔστιν κλίνη· δύο δὲ τοιαῦται ἢ πλείους οὔτε ἐφυτεύθησαν ὑπὸ τοῦ θεοῦ οὔτε μὴ φυῶσιν.

Πῶς δή; ἔφη.

Wenn er also nicht macht, was ist, so schafft er doch auch nichts Wirkliches, sondern nur, was dem Wirklichen ähnlich, aber nicht wirklich ist. Wer aber sagt, das Werk eines Schreiners oder eines anderen Handwerkers wäre vollkommen wirklich, scheint nicht die Wahrheit zu sagen.

Nein, sagte er, wenigstens nicht nach Ansicht der mit solchen Worten Vertrauten.

Wir dürfen uns also nicht wundern, wenn auch dies ein trübes Sein hat im Vergleich zur Wahrheit.

Nicht doch. b

Willst du, fragte ich, daß wir gerade bei ihnen danach suchen, was dieser Nachahmer ist?

Wenn du willst, sagte er.

So ergeben sich also diese drei Arten von Betten: eins, das in Wirklichkeit ist, von dem wir, wie ich meine, sagen, daß es Gott hervorbrachte. Oder wer sonst?

Kein andrer, sagte er.

Eins, das der Tischler machte.

Ja, sagte er.

Und eins, das der Maler. Oder nicht?

So soll es sein.

Also Maler, Schreiner und Gott, das wären die drei Verantwortlichen für drei Arten von Betten.

Ja die drei.

Doch der Gott, ob er es nun nicht wollte, oder ob eine c
Notwendigkeit für ihn bestand, nicht mehr als ein Bett in der Schöpfung hervorzubringen, schuf jedenfalls nur eines, nämlich gerade das, was das Bett ist, aber zwei oder mehrere solche wurden weder vom Gott geschaffen, noch können sie entstehen.

Wieso? fragte er.

Ὅτι, ἦν δ᾽ ἐγώ, εἰ δύο μόνας ποιήσειεν, πάλιν ἂν μία ἀναφανείη ἧς ἐκεῖναι ἂν αὖ ἀμφότεραι τὸ εἶδος ἔχοιεν, καὶ εἴη ἂν ὃ ἔστιν κλίνη ἐκείνη ἀλλ᾽ οὐχ αἱ δύο.

Ὀρθῶς, ἔφη.

d Ταῦτα δὴ οἶμαι εἰδὼς ὁ θεός, βουλόμενος εἶναι ὄντως κλίνης ποιητὴς ὄντως οὔσης, ἀλλὰ μὴ κλίνης τινὸς μηδὲ κλινοποιός τις, μίαν φύσει αὐτὴν ἔφυσεν.

Ἔοικεν.

Βούλει οὖν τοῦτον μὲν φυτουργὸν τούτου προσαγορεύωμεν, ἤ τι τοιοῦτον;

Δίκαιον γοῦν, ἔφη, ἐπειδήπερ φύσει γε καὶ τοῦτο καὶ τἆλλα πάντα πεποίηκεν.

Τί δὲ τὸν τέκτονα; ἆρ᾽ οὐ δημιουργὸν κλίνης;

Ναί.

Ἦ καὶ τὸν ζωγράφον δημιουργὸν καὶ ποιητὴν τοῦ τοιούτου;

Οὐδαμῶς.

Ἀλλὰ τί αὐτὸν κλίνης φήσεις εἶναι;

e Τοῦτο, ἦ δ᾽ ὅς, ἔμοιγε δοκεῖ μετριώτατ᾽ ἂν προσαγορεύεσθαι, μιμητὴς οὗ ἐκεῖνοι δημιουργοί.

Εἶεν, ἦν δ᾽ ἐγώ· τὸν τοῦ τρίτου ἄρα γεννήματος ἀπὸ τῆς φύσεως μιμητὴν καλεῖς;

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

Τοῦτ᾽ ἄρα ἔσται καὶ ὁ τραγῳδοποιός, εἴπερ μιμητής ἐστι, τρίτος τις ἀπὸ βασιλέως καὶ τῆς ἀληθείας πεφυκώς, καὶ πάντες οἱ ἄλλοι μιμηταί.

Κινδυνεύει.

Τὸν μὲν δὴ μιμητὴν ὡμολογήκαμεν. εἰπὲ δέ μοι
598 περὶ τοῦ ζωγράφου τόδε· πότερα ἐκεῖνο αὐτὸ τὸ ἐν τῇ φύσει ἕκαστον δοκεῖ σοι ἐπιχειρεῖν μιμεῖσθαι ἢ τὰ τῶν δημιουργῶν ἔργα;

Weil, sprach ich, wenn er auch nur zwei geschaffen hätte, wiederum ein einziges zum Vorschein käme, von dem jene beiden ihrerseits die Gestalt haben, und das wäre dann jenes, was das Bett ist, aber nicht die zwei.

Richtig, sagte er.

Doch der Gott, der, wie ich meine, dieses wußte und wirk- d
lich der Schöpfer des wirklich seienden Bettes sein wollte, aber nicht irgend eines Bettes und ein Schreiner schuf dies eine Bett der Schöpfung.

Anscheinend.

Sollen wir ihn nun als seinen Schöpfer ansprechen oder ähnlich?

Das wäre recht, sagte er, da er doch als Schöpfung dies und alles andre gemacht hat.

Aber den Tischler? nicht als den Meister des Bettes?

Ja.

Und auch den Maler als den Meister und Macher von solchen Dingen?

Keineswegs.

Aber was soll dann er vom Bette sein?

Dies, sagte er, scheint mir die schicklichste Bezeichnung e
für ihn. Nachahmer dessen, wovon jene die Meister sind.

Gut, sprach ich, dann nennst du also den, der das von der Schöpfung aus dritte Erzeugnis hervorbringt, Nachahmer?

Ganz gewiß, sagte er.

So wäre dann auch der Tragödiendichter, sofern er ein Nachahmer ist, auf die dritte Stufe gestellt, vom König und der Wahrheit aus, er und alle Nachahmer.

Wahrscheinlich.

Also über den Nachahmer sind wir einig. Nun sage mir 598
noch folgendes über den Maler: Scheint es dir sein Bestreben, das Ding selbst, wie jedes in der Wirklichkeit ist, nachzuahmen, oder die Werke der Meister?

Τὰ τῶν δημιουργῶν, ἔφη.

Ἆρα οἷα ἔστιν ἢ οἷα φαίνεται; τοῦτο γὰρ ἔτι διόρισον.

Πῶς λέγεις; ἔφη.

Ὧδε· κλίνη, ἐάντε ἐκ πλαγίου αὐτὴν θεᾷ ἐάντε καταντικρὺ ἢ ὁπηοῦν, μή τι διαφέρει αὐτὴ ἑαυτῆς, ἢ διαφέρει μὲν οὐδέν, φαίνεται δὲ ἀλλοία; καὶ τἆλλα ὡσαύτως;

Οὕτως, ἔφη· φαίνεται, διαφέρει δ᾽ οὐδέν.

b Τοῦτο δὴ αὐτὸ σκόπει· πρὸς πότερον ἡ γραφικὴ πεποίηται περὶ ἕκαστον; πότερα πρὸς τὸ ὄν, ὡς ἔχει, μιμήσασθαι, ἢ πρὸς τὸ φαινόμενον, ὡς φαίνεται, φαντάσματος ἢ ἀληθείας οὖσα μίμησις;

Φαντάσματος, ἔφη.

Πόρρω ἄρα που τοῦ ἀληθοῦς ἡ μιμητική ἐστιν καί, ὡς ἔοικεν, διὰ τοῦτο πάντα ἀπεργάζεται, ὅτι σμικρόν τι ἑκάστου ἐφάπτεται, καὶ τοῦτο εἴδωλον. οἷον ὁ ζωγράφος, φαμέν, ζωγραφήσει ἡμῖν σκυτοτόμον, τέκτονα,
c τοὺς ἄλλους δημιουργούς, περὶ οὐδενὸς τούτων ἐπαΐων τῶν τεχνῶν· ἀλλ᾽ ὅμως παῖδάς γε καὶ ἄφρονας ἀνθρώπους, εἰ ἀγαθὸς εἴη ζωγράφος, γράψας ἂν τέκτονα καὶ πόρρωθεν ἐπιδεικνὺς ἐξαπατῴ ἂν τῷ δοκεῖν ὡς ἀληθῶς τέκτονα εἶναι.

Τί δ᾽ οὔ;

Ἀλλὰ γὰρ οἶμαι ὦ φίλε, τόδε δεῖ περὶ πάντων τῶν τοιούτων διανοεῖσθαι· ἐπειδάν τις ἡμῖν ἀπαγγέλλῃ περί του, ὡς ἐνέτυχεν ἀνθρώπῳ πάσας ἐπισταμένῳ τὰς δημιουργίας καὶ τἆλλα πάντα ὅσα εἷς ἕκαστος οἶδεν,
d οὐδὲν ὅτι οὐχὶ ἀκριβέστερον ὁτουοῦν ἐπισταμένῳ, ὑπολαμβάνειν δεῖ τῷ τοιούτῳ ὅτι εὐήθης τις ἄνθρωπος, καί, ὡς ἔοικεν, ἐντυχὼν γόητί τινι καὶ μιμητῇ ἐξηπα-

Die der Meister, sagte er.

Wie sie sind, oder wie sie erscheinen? das bestimme noch.

Wie meinst du das? fragte er.

So: sollte etwa ein Bett, wenn du es von der Seite oder von vorn oder wie immer betrachtest, verschieden von sich selber sein, oder ist es zwar nicht verschieden, sondern scheint nur ein anderes? Und so auch die übrigen Dinge?

Es scheint so, sagte er, ist aber nicht verschieden.

So erwäge denn grade dies: Auf welche Seite ihres Gegen- b
standes ist die Malerei gerichtet? Auf das Seiende, um es in seiner Gestalt nachzuahmen, oder auf das Erscheinende in seiner Erscheinungsform? Ist sie also Nachahmung der Erscheinung oder der Wahrheit?

Der Erscheinung, sagte er.

Weit ist also die nachahmerische Kunst vom Wahren entfernt und kann offenbar darum alles hervorbringen, weil sie von jedem Dinge nur eine Kleinigkeit erfaßt, und zwar ein Schattenbild. Wie uns der Maler, beispielsweise, einen
Schuster, einen Tischler oder die übrigen Meister malt, ohne c
etwas von ihrem Handwerk zu verstehen. Aber wenn er ein guter Maler ist, wird er gleichwohl Kinder und uneinsichtige Menschen mit dem Bildnis des Tischlers, das er ihnen von ferne zeigt, täuschen und glauben machen, daß es in Wahrheit ein Tischler sei.

Wie nicht?

Doch daran, du Lieber, mein ich, muß man bei allen solchen Dingen denken. Wenn uns also jemand erzählt, er habe einen Menschen getroffen, der alle Gewerbe verstehe, und alles andre, was jeder Einzelne weiß, und daß es nichts gäbe,
was er nicht besser verstände als jeder andere, so muß man d
annehmen, daß das ein einfältiger Mensch ist, und daß er wahrscheinlich eine Art Gaukler und Nachahmer traf, von

τήθη, ὥστε ἔδοξεν αὐτῷ πάσσοφος εἶναι, διὰ τὸ αὐτὸς μὴ οἷός τ᾽ εἶναι ἐπιστήμην καὶ ἀνεπιστημοσύνην καὶ μίμησιν ἐξετάσαι.

Ἀληθέστατα, ἔφη.

3. Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, μετὰ τοῦτο ἐπισκεπτέον τήν τε τραγῳδίαν καὶ τὸν ἡγεμόνα αὐτῆς Ὅμηρον, ἐπειδή
e τινων ἀκούομεν ὅτι οὗτοι πάσας μὲν τέχνας ἐπίστανται, πάντα δὲ τὰ ἀνθρώπεια τὰ πρὸς ἀρετὴν καὶ κακίαν, καὶ τά γε θεῖα· ἀνάγκη γὰρ τὸν ἀγαθὸν ποιητήν, εἰ μέλλει περὶ ὧν ἂν ποιῇ καλῶς ποιήσειν, εἰδότα ἄρα ποιεῖν, ἢ μὴ οἷόν τε εἶναι ποιεῖν. δεῖ δὴ ἐπισκέψασθαι πότερον μιμηταῖς τούτοις οὗτοι ἐντυχόντες ἐξη-
599 πάτηνται καὶ τὰ ἔργα αὐτῶν ὁρῶντες οὐκ αἰσθάνονται τριττὰ ἀπέχοντα τοῦ ὄντος καὶ ῥᾴδια ποιεῖν μὴ εἰδότι τὴν ἀλήθειαν—φαντάσματα γὰρ ἀλλ᾽ οὐκ ὄντα ποιοῦσιν—ἤ τι καὶ λέγουσιν καὶ τῷ ὄντι οἱ ἀγαθοὶ ποιηταὶ ἴσασιν περὶ ὧν δοκοῦσιν τοῖς πολλοῖς εὖ λέγειν.

Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη, ἐξεταστέον.

Οἴει οὖν, εἴ τις ἀμφότερα δύναιτο ποιεῖν, τό τε μιμηθησόμενον καὶ τὸ εἴδωλον, ἐπὶ τῇ τῶν εἰδώλων δημιουργίᾳ ἑαυτὸν ἀφεῖναι ἂν σπουδάζειν καὶ τοῦτο
b προστήσασθαι τοῦ ἑαυτοῦ βίου ὡς βέλτιστον ἔχοντα;

Οὐκ ἔγωγε.

Ἀλλ᾽ εἴπερ γε οἶμαι ἐπιστήμων εἴη τῇ ἀληθείᾳ τούτων πέρι ἅπερ καὶ μιμεῖται, πολὺ πρότερον ἐν τοῖς ἔργοις ἂν σπουδάσειεν ἢ ἐπὶ τοῖς μιμήμασι, καὶ πειρῷτο ἂν πολλὰ καὶ καλὰ ἔργα ἑαυτοῦ καταλιπεῖν μνημεῖα, καὶ εἶναι προθυμοῖτ᾽ ἂν μᾶλλον ὁ ἐγκωμιαζόμενος ἢ ὁ ἐγκωμιάζων.

Οἶμαι, ἔφη· οὐ γὰρ ἐξ ἴσου ἥ τε τιμὴ καὶ ἡ ὠφελία.

dem er sich täuschen ließ, und der ihm ganz weise erschien, weil er selbst nicht fähig ist, Wissen, Unwissenheit und Nachahmung zu ermessen.

Sehr wahr, sagte er.

3. Also hiernach, sprach ich, haben wir die Tragödie und
ihren Führer Homer zu betrachten, da wir doch von ge-
wissen Leuten hören, daß sie alle Künste verständen und e
alles Menschliche, Tugend wie Schlechtigkeit, und auch das
Göttliche. Müsse doch der gute Dichter, wenn er ein schönes
Gedicht über seinen Stoff dichten soll, wissend dichten, oder
er sei nicht fähig zu dichten. Es gilt also zu betrachten, ob
sie Nachahmer getroffen und sich beim Anblick ihrer Werke
haben täuschen lassen, ohne gewahr zu werden, daß diese 599
auf der dritten Stufe des Seins stehen und leicht zu dichten
sind, wenn man die Wahrheit nicht weiß — denn Erschei-
nungen sind es, die sie dichten aber keine Wirklichkeit — oder
ob etwas an ihren Worten ist, und die guten Dichter wirklich
das wissen, worüber sie den Vielen gut zu reden scheinen.

Ganz gewiß, sagte er, haben wir das zu prüfen.

Glaubst du nun, daß einer, der beides schaffen könnte,
sowohl das Nachzuahmende wie sein Schattenbild, sich ernst-
haft auf die Hervorbringung von Schattenbildern legen und
darin das Ziel seines Lebens finden würde, als ob er damit
das Schönste hätte? b

Ich nicht.

Sondern ich glaube, wenn er in Wahrheit der Dinge kundig wäre, die er nur nachahmt, würde er seinen Ernst viel eher in Werken zeigen als an Nachahmungen; nämlich viele schöne Werke würde er von sich zu hinterlassen suchen, und wollte lieber der Gepriesene sein als der Preisende.

Das glaube ich, sagte er, denn nicht gleich wären Ehre und Nutzen.

Τῶν μὲν τοίνυν ἄλλων πέρι μὴ ἀπαιτῶμεν λόγον
c Ὅμηρον ἢ ἄλλον ὁντινοῦν τῶν ποιητῶν, ἐρωτῶντες
εἰ ἰατρικὸς ἦν τις αὐτῶν ἀλλὰ μὴ μιμητὴς μόνον ἰατρι-
κῶν λόγων, τίνας ὑγιεῖς ποιητής τις τῶν παλαιῶν ἢ
τῶν νέων λέγεται πεποιηκέναι, ὥσπερ Ἀσκληπιός, ἢ
τίνας μαθητὰς ἰατρικῆς κατελίπετο, ὥσπερ ἐκεῖνος τοὺς
ἐκγόνους, μηδ᾽ αὖ περὶ τὰς ἄλλας τέχνας αὐτοὺς ἐρω-
τῶμεν, ἀλλ᾽ ἐῶμεν· περὶ δὲ ὧν μεγίστων τε καὶ καλ-
λίστων ἐπιχειρεῖ λέγειν Ὅμηρος, πολέμων τε πέρι καὶ
d στρατηγιῶν καὶ διοικήσεων πόλεων, καὶ παιδείας πέρι
ἀνθρώπου, δίκαιόν που ἐρωτᾶν αὐτὸν πυνθανομένους·
Ὦ φίλε Ὅμηρε, εἴπερ μὴ τρίτος ἀπὸ τῆς ἀληθείας εἶ
ἀρετῆς πέρι, εἰδώλου δημιουργός, ὃν δὴ μιμητὴν ὡρι-
σάμεθα, ἀλλὰ καὶ δεύτερος, καὶ οἷός τε ἦσθα γιγνώ-
σκειν ποῖα ἐπιτηδεύματα βελτίους ἢ χείρους ἀνθρώπους
ποιεῖ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, λέγε ἡμῖν τίς τῶν πόλεων διὰ
σὲ βέλτιον ᾤκησεν, ὥσπερ διὰ Λυκοῦργον Λακεδαίμων
e καὶ δι᾽ ἄλλους πολλοὺς πολλαὶ μεγάλαι τε καὶ σμικραί;
σὲ δὲ τίς αἰτιᾶται πόλις νομοθέτην ἀγαθὸν γεγονέναι
καὶ σφᾶς ὠφεληκέναι; Χαρώνδαν μὲν γὰρ Ἰταλία καὶ
Σικελία, καὶ ἡμεῖς Σόλωνα· σὲ δὲ τίς; ἕξει τινὰ εἰπεῖν;

Οὐκ οἶμαι, ἔφη ὁ Γλαύκων· οὔκουν λέγεταί γε οὐδ᾽
ὑπ᾽ αὐτῶν Ὁμηριδῶν.

600 Ἀλλὰ δή τις πόλεμος ἐπὶ Ὁμήρου ὑπ᾽ ἐκείνου ἄρ-
χοντος ἢ συμβουλεύοντος εὖ πολεμηθεὶς μνημονεύεται;

Οὐδείς.

Ἀλλ᾽ οἷα δὴ εἰς τὰ ἔργα σοφοῦ ἀνδρὸς πολλαὶ ἐπί-
νοιαι καὶ εὐμήχανοι εἰς τέχνας ἤ τινας ἄλλας πράξεις
λέγονται, ὥσπερ αὖ Θάλεώ τε πέρι τοῦ Μιλησίου καὶ
Ἀναχάρσιος τοῦ Σκύθου;

Οὐδαμῶς τοιοῦτον οὐδέν.

Wegen der anderen Dinge wollen wir jedoch Homer und keinen Dichter zur Rede stellen, und wenn einer unter ihnen c
Arzt wäre und nicht nur Nachahmer ärztlicher Worte, nicht fragen, wen ein Dichter, ein alter oder neuer, gesund gemacht habe, wie Asklepios, oder wen er als Schüler ärztlicher Kunst hinterlassen habe, wie jener seine Nachkommen, und ebenso nach anderen Künsten wollen wir sie nicht fragen sondern das lassen. Aber nach dem Größten und Schönsten, worüber Homer zu reden unternimmt, über Kriege, Feldzüge und Staatsverwaltung, und über die Erziehung der Menschen, d
ist es wohl gerecht, ihn zu fragen und so auszuforschen: du lieber Homer, wenn du an Tugend nicht der dritte bist von der Wahrheit aus, der Meister eines Schattenbildes, als welchen wir jeden Nachahmer bestimmten, sondern auch nur der zweite und fähig warst zu erkennen, welche Bestrebungen die Menschen besser oder schlechter machen im häuslichen und öffentlichen Leben, so sage uns doch, welcher unter den Staaten durch dich in besseren Stand kam wie Sparta durch Lykurg, und viele, durch viele andere, große und kleine. Welcher Staat kann denn sagen, daß du e
ein guter Gesetzgeber warst und ihnen genützt hast? Rühmen doch Italien und Sizilien Charondas und wir Solon. Aber wer rühmt dich? Wird er da einen nennen können?

Ich glaube nicht, sagte Glaukon, denn das hört man nicht einmal von den Homeriden.

Aber weiß man denn etwa von einem Krieg zu Homers 600
Zeiten, der unter seiner Leitung und durch seinen Rat glücklich geführt ward?

Von keinem.

Aber dann war er vielleicht ein kluger und tätiger Mann, dem man viele geschickte Erfindungen für Gewerbe und anderen Betrieb zuspricht, wie dem Milesier Thales und dem Skythen Anacharsis?

Nichts von alldem!

Ἀλλὰ δὴ εἰ μὴ δημοσίᾳ, ἰδίᾳ τισὶν ἡγεμὼν παιδείας αὐτὸς ζῶν λέγεται Ὅμηρος γενέσθαι, οἳ ἐκεῖνον ἠγά-
b πων ἐπὶ συνουσίᾳ καὶ τοῖς ὑστέροις ὁδόν τινα παρέδοσαν βίου Ὁμηρικήν, ὥσπερ Πυθαγόρας αὐτός τε διαφερόντως ἐπὶ τούτῳ ἠγαπήθη, καὶ οἱ ὕστεροι ἔτι καὶ νῦν Πυθαγόρειον τρόπον ἐπονομάζοντες τοῦ βίου διαφανεῖς πῃ δοκοῦσιν εἶναι ἐν τοῖς ἄλλοις;

Οὐδ᾿ αὖ, ἔφη, τοιοῦτον οὐδὲν λέγεται. ὁ γὰρ Κρεώφυλος, ὦ Σώκρατες, ἴσως, ὁ τοῦ Ὁμήρου ἑταῖρος, τοῦ ὀνόματος ἂν γελοιότερος ἔτι πρὸς παιδείαν φανείη, εἰ τὰ λεγόμενα περὶ Ὁμήρου ἀληθῆ. λέγεται γὰρ ὡς
c πολλή τις ἀμέλεια περὶ αὐτὸν ἦν ἐπ᾿ αὐτοῦ ἐκείνου, ὅτε ἔζη.

4. Λέγεται γὰρ οὖν, ἦν δ᾿ ἐγώ. ἀλλ᾿ οἴει, ὦ Γλαύκων, εἰ τῷ ὄντι οἷός τ᾿ ἦν παιδεύειν ἀνθρώπους καὶ βελτίους ἀπεργάζεσθαι Ὅμηρος, ἅτε περὶ τούτων οὐ μιμεῖσθαι ἀλλὰ γιγνώσκειν δυνάμενος, οὐκ ἄρ᾿ ἂν πολλοὺς ἑταίρους ἐποιήσατο καὶ ἐτιμᾶτο καὶ ἠγαπᾶτο ὑπ᾿ αὐτῶν, ἀλλὰ Πρωταγόρας μὲν ἄρα ὁ Ἀβδηρίτης καὶ Πρόδικος ὁ Κεῖος καὶ ἄλλοι πάμπολλοι δύνανται τοῖς
d ἐφ᾿ ἑαυτῶν παριστάναι ἰδίᾳ συγγιγνόμενοι ὡς οὔτε οἰκίαν οὔτε πόλιν τὴν αὑτῶν διοικεῖν οἷοί τ᾿ ἔσονται, ἐὰν μὴ σφεῖς αὐτῶν ἐπιστατήσωσιν τῆς παιδείας, καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ σοφίᾳ οὕτω σφόδρα φιλοῦνται, ὥστε μόνον οὐκ ἐπὶ ταῖς κεφαλαῖς περιφέρουσιν αὐτοὺς οἱ ἑταῖροι· Ὅμηρον δ᾿ ἄρα οἱ ἐπ᾿ ἐκείνου, εἴπερ οἷός τ᾿ ἦν πρὸς ἀρετὴν ὀνῆσαι ἀνθρώπους, ἢ Ἡσίοδον ῥαψῳδεῖν ἂν περιιόντας εἴων, καὶ οὐχὶ μᾶλλον ἂν αὐτῶν ἀντείχοντο ἢ τοῦ χρυσοῦ καὶ ἠνάγκαζον παρὰ σφίσιν
e οἴκοι εἶναι, ἢ εἰ μὴ ἔπειθον, αὐτοὶ ἂν ἐπαιδαγώγουν ὅπῃ ᾖσαν, ἕως ἱκανῶς παιδείας μεταλάβοιεν;

Aber wenn nicht in der Öffentlichkeit, soll Homer dann vielleicht während seines Lebens persönlich Manchen Führer und Erzieher gewesen sein, die ihn im Umgang liebgewannen b und den Späteren ein Homerisches Leben überlieferten, wie Pythagoras darum schon selbst vorzüglich geliebt wurde, und die Späteren auch jetzt noch von einer Pythagoreischen Lebensweise sprechen und irgendwie ausgezeichnet zu sein scheinen vor den Anderen?

Nein, sagte er, davon hört man nichts. Denn Kreophylos, o Sokrates, der Gefährte Homers, würde vielleicht in der Erziehung noch lächerlicher als sein Name erscheinen, wenn wahr ist, was von Homer gesagt wird: Sagt man doch, daß seine Vernachlässigung recht groß war und zwar schon zu c Lebzeiten eben jenes Mannes.

4. So sagt man wohl, sprach ich. Aber o Glaukon, wenn Homer wirklich im Stande war, Menschen zu erziehen und besser zu machen, hierin nicht der Nachahmung sondern der Erkenntnis fähig, hätte er sich da nicht viele Jünger geschaffen und wäre von ihnen geliebt und verehrt? Zwar Protagoras aus Abdera und Prodikos aus Keos und gar viele andere könnten es ihren Zeitgenossen im persönlichen Ver- d kehr beibringen, daß sie weder ihr Haus noch ihren Staat zu verwalten im Stande seien, wenn nicht sie ihre Erziehung leiteten, und sie würden wegen dieser Weisheit so heftig geliebt, daß ihre Jünger sie fast auf den Köpfen herumtragen; aber den Homer, wenn er im Stande gewesen, die Menschen in der Tugend zu fördern, oder den Hesiod hätten die Zeitgenossen als Sänger herumziehen lassen und sich nicht viel lieber an sie gehalten als an das Gold und sie nicht genötigt bei ihnen zu Haus zu sein, und hätten, wenn jene das nicht wollten, nicht selbst ihre Begleiter werden sollen, wohin sie e auch gingen, bis ihnen genügend Bildung zu teil ward?

Παντάπασιν, ἔφη, δοκεῖς μοι, ὦ Σώκρατες, ἀληθῆ λέγειν.

Οὐκοῦν τιθῶμεν ἀπὸ Ὁμήρου ἀρξαμένους πάντας τοὺς ποιητικοὺς μιμητὰς εἰδώλων ἀρετῆς εἶναι καὶ τῶν ἄλλων περὶ ὧν ποιοῦσιν, τῆς δὲ ἀληθείας οὐχ ἅπτεσθαι, ἀλλ᾽ ὥσπερ νυνδὴ ἐλέγομεν, ὁ ζωγράφος σκυτο-
601 τόμον ποιήσει δοκοῦντα εἶναι, αὐτός τε οὐκ ἐπαΐων περὶ σκυτοτομίας καὶ τοῖς μὴ ἐπαΐουσιν, ἐκ τῶν χρωμάτων δὲ καὶ σχημάτων θεωροῦσιν;

Πάνυ μὲν οὖν.

Οὕτω δὴ οἶμαι καὶ τὸν ποιητικὸν φήσομεν χρώματα ἄττα ἑκάστων τῶν τεχνῶν τοῖς ὀνόμασι καὶ ῥήμασιν ἐπιχρωματίζειν αὐτὸν οὐκ ἐπαΐοντα ἀλλ᾽ ἢ μιμεῖσθαι, ὥστε ἑτέροις τοιούτοις ἐκ τῶν λόγων θεωροῦσι δοκεῖν, ἐάντε περὶ σκυτοτομίας τις λέγῃ ἐν μέτρῳ καὶ ῥυθμῷ
b καὶ ἁρμονίᾳ, πάνυ εὖ δοκεῖν λέγεσθαι, ἐάντε περὶ στρατηγίας ἐάντε περὶ ἄλλου ὁτουοῦν· οὕτω φύσει αὐτὰ ταῦτα μεγάλην τινὰ κήλησιν ἔχειν. ἐπεὶ γυμνωθέντα γε τῶν τῆς μουσικῆς χρωμάτων τὰ τῶν ποιητῶν, αὐτὰ ἐφ᾽ αὑτῶν λεγόμενα, οἶμαί σε εἰδέναι οἷα φαίνεται. τεθέασαι γάρ που.

Ἔγωγ᾽, ἔφη.

Οὐκοῦν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἔοικεν τοῖς τῶν ὡραίων προσώποις, καλῶν δὲ μή, οἷα γίγνεται ἰδεῖν ὅταν αὐτὰ τὸ ἄνθος προλίπῃ;

Παντάπασιν, ἦ δ᾽ ὅς.

Ἴθι δή, τόδε ἄθρει· ὁ τοῦ εἰδώλου ποιητής, ὁ μιμητής, φαμέν, τοῦ μὲν ὄντος οὐδὲν ἐπαΐει, τοῦ δὲ φαι-
c νομένου· οὐχ οὕτως;

Ναί.

Μὴ τοίνυν ἡμίσεως αὐτὸ καταλίπωμεν ῥηθέν, ἀλλ᾽ ἱκανῶς ἴδωμεν.

Allerdings, o Sokrates, sagte er, scheinst du mir wahr zu reden.

Wollen wir da nicht behaupten: Von Homer angefangen, seien alle Dichter Nachahmer von Schattenbildern der Tugend, oder worüber sie sonst dichten, aber an die Wahrheit rührten sie nicht, sondern wie wir eben sagten: der Maler mache einen Scheinschuster, ohne selbst vom Schustern etwas 601
zu verstehen, und mache ihn für solche, die auch nichts davon verstehn sondern nur auf Farben und Formen sehen?

Ganz gewiß.

So werden wir, mein ich, dann auch vom Dichter sagen, daß er seinen Worten und Ausdrücken gewisse Färbungen von jeder Kunst gibt, aber nichts verstehe als nachzuahmen, so daß es anderen, die ebenfalls nur auf Worte sehen, durchaus wohl gesprochen scheine, wenn einer metrisch, rhythmisch und harmonisch, sei es über das Schustern, sei es über b
Kriegführung oder sonst etwas spricht; einen so großen Zauber habe diese Sprache von Natur. Denn wie die Worte der Dichter, der musikalischen Farben entkleidet und an und für sich gesprochen, wirken, glaube ich, weißt du. Denn das hast du doch wohl gesehen?

Das hab ich, sagte er.

Ist es nicht das Gleiche, fragte ich, wie mit dem Aussehen von jungen aber nicht schönen Gesichtern, wann ihre Blüte vergangen ist?

Durchaus, sagte er.

Wohlan, so betrachte denn dies: der Macher des Schattenbildes, der Nachahmer, sagen wir, verstehe nichts vom Wirklichen, wohl aber von der Erscheinung. Nicht so? c

Ja.

Doch wollen wir es nicht halb gesagt liegen lassen, sondern genugsam ansehen.

Λέγε, ἔφη.

Ζωγράφος, φαμέν, ἡνίας τε γράψει καὶ χαλινόν;

Ναί.

Ποιήσει δέ γε σκυτοτόμος καὶ χαλκεύς;

Πάνυ γε.

Ἆρ᾽ οὖν ἐπαΐει οἵας δεῖ τὰς ἡνίας εἶναι καὶ τὸν χαλινὸν ὁ γραφεύς; ἢ οὐδ᾽ ὁ ποιήσας, ὅ τε χαλκεὺς καὶ ὁ σκυτεύς, ἀλλ᾽ ἐκεῖνος ὅσπερ τούτοις ἐπίσταται χρῆσθαι, μόνος ὁ ἱππικός;

Ἀληθέστατα.

Ἆρ᾽ οὖν οὐ περὶ πάντα οὕτω φήσομεν ἔχειν;

Πῶς;

d Περὶ ἕκαστον ταύτας τινὰς τρεῖς τέχνας εἶναι, χρησομένην, ποιήσουσαν, μιμησομένην;

Ναί.

Οὐκοῦν ἀρετὴ καὶ κάλλος καὶ ὀρθότης ἑκάστου σκεύους καὶ ζῴου καὶ πράξεως οὐ πρὸς ἄλλο τι ἢ τὴν χρείαν ἐστίν, πρὸς ἣν ἂν ἕκαστον ᾖ πεποιημένον ἢ πεφυκός;

Οὕτως.

Πολλὴ ἄρα ἀνάγκη τὸν χρώμενον ἑκάστῳ ἐμπειρότατόν τε εἶναι καὶ ἄγγελον γίγνεσθαι τῷ ποιητῇ οἷα ἀγαθὰ ἢ κακὰ ποιεῖ ἐν τῇ χρείᾳ ᾧ χρῆται· οἷον αὐλητής που αὐλοποιῷ ἐξαγγέλλει περὶ τῶν αὐλῶν οἳ
e ἂν ὑπηρετῶσιν ἐν τῷ αὐλεῖν, καὶ ἐπιτάξει οἵους δεῖ ποιεῖν, ὁ δ᾽ ὑπηρετήσει.

Πῶς δ᾽ οὔ;

Οὐκοῦν ὁ μὲν εἰδὼς ἐξαγγέλλει περὶ χρηστῶν καὶ πονηρῶν αὐλῶν, ὁ δὲ πιστεύων ποιήσει;

Ναί.

Rede, sagte er.

Der Maler, sagen wir, malt Zügel und Gebiß?

Ja.

Aber machen wird sie der Sattler und Schmied?

Gewiß.

Weiß nun der Maler, wie Zügel und Gebiß sein muß? Oder weiß das nicht einmal der, der sie machte, der Schmied und der Sattler, sondern nur jener, der sie zu gebrauchen versteht, der Reiter?

Sehr wahr.

Werden wir nicht sagen, daß das überall so ist?

Wie denn?

Daß es für jede Sache drei Künste gibt: die des Gebrauchs, d
die des Machens und die der Nachahmung.

Ja.

Also Güte, Schönheit und Zweckmäßigkeit jedes Gerätes, jedes Lebewesens und jeder Handlung bezieht sich auf nichts anderes als den Gebrauch, für den jedes gemacht oder geschaffen ist.

So ist es.

Ganz notwendig ist also in jedem Fall der Gebrauchende am erfahrensten und muß dem Hersteller Bescheid geben, wie dieser etwas gut oder schlecht macht für den Zweck, zu dem er es brauchen will; z. B. ein Flötenspieler erklärt dem Flötenmacher an den Flöten, welche zum Flötenspiel dien- e
lich sind, und bestimmt, wie er sie machen soll, jener aber fügt sich.

Wie nicht?

Nicht wahr, dieser ist der Wissende und er gibt Bescheid über brauchbare und untaugliche Flöten, jener aber, der ihm glaubt, wird sie machen?

Ja.

Τοῦ αὐτοῦ ἄρα σκεύους ὁ μὲν ποιητὴς πίστιν ὀρ-
θὴν ἕξει περὶ κάλλους τε καὶ πονηρίας, συνὼν τῷ εἰ-
602 δότι καὶ ἀναγκαζόμενος ἀκούειν παρὰ τοῦ εἰδότος, ὁ
δὲ χρώμενος ἐπιστήμην.

Πάνυ γε.

Ὁ δὲ μιμητὴς πότερον ἐκ τοῦ χρῆσθαι ἐπιστήμην ἕξει περὶ ὧν ἂν γράφῃ, εἴτε καλὰ καὶ ὀρθὰ εἴτε μή, ἢ δόξαν ὀρθὴν διὰ τὸ ἐξ ἀνάγκης συνεῖναι τῷ εἰδότι καὶ ἐπιτάττεσθαι οἷα χρὴ γράφειν;

Οὐδέτερα.

Οὔτε ἄρα εἴσεται οὔτε ὀρθὰ δοξάσει ὁ μιμητὴς περὶ ὧν ἂν μιμῆται πρὸς κάλλος ἢ πονηρίαν.

Οὐκ ἔοικεν.

Χαρίεις ἂν εἴη ὁ ἐν τῇ ποιήσει μιμητικὸς πρὸς σοφίαν περὶ ὧν ἂν ποιῇ.

Οὐ πάνυ.

b Ἀλλ᾽ οὖν δὴ ὅμως γε μιμήσεται, οὐκ εἰδὼς περὶ
ἑκάστου ὅπῃ πονηρὸν ἢ χρηστόν· ἀλλ᾽, ὡς ἔοικεν,
οἷον φαίνεται καλὸν εἶναι τοῖς πολλοῖς τε καὶ μηδὲν
εἰδόσιν, τοῦτο μιμήσεται.

Τί γὰρ ἄλλο;

Ταῦτα μὲν δή, ὥς γε φαίνεται, ἐπιεικῶς ἡμῖν διωμολόγηται, τόν τε μιμητικὸν μηδὲν εἰδέναι ἄξιον λόγου περὶ ὧν μιμεῖται, ἀλλ᾽ εἶναι παιδιάν τινα καὶ οὐ σπουδὴν τὴν μίμησιν, τούς τε τῆς τραγικῆς ποιήσεως ἁπτομένους ἐν ἰαμβείοις καὶ ἐν ἔπεσι πάντας εἶναι μιμητικοὺς ὡς οἷόν τε μάλιστα.

Πάνυ μὲν οὖν.

c 5. Πρὸς Διός, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὸ δὲ δὴ μιμεῖσθαι τοῦτο
οὐ περὶ τρίτον μέν τί ἐστιν ἀπὸ τῆς ἀληθείας; ἢ γάρ;

Ναί.

Von demselben Gerät wird also der Hersteller richtigen Glauben haben was Schönheit und Untauglichkeit angeht, weil er mit dem Wissenden zusammen ist und auf den Wissenden hören muß, der Gebrauchende aber Erkenntnis. 602

Gewiß.

Wird nun der Nachahmer aus dem Gebrauch die Erkenntnis haben, ob was er malt schön und richtig ist oder ob nicht, oder gewinnt er eine richtige Vorstellung, weil er mit dem Wissenden zusammenkommen muß und angewiesen wird, wie und was er malen soll.

Beides nicht.

So wird der Nachahmer weder wissen noch eine richtige Vorstellung vom Gegenstande der Nachahmung haben, in Bezug auf Schönheit oder Verkehrtheit.

Anscheinend nicht.

Eine erfreuliche Erscheinung wäre also der nachahmende Dichter, was das Wissen über seinen Gegenstand anbetrifft.

Nicht eben.

Aber nachahmen wird er dann doch ohne zu wissen, in- b
wiefern irgend ein Ding schlecht oder tauglich ist; sondern offenbar, welcherlei den Vielen und Unwissenden schön zu sein scheint, das wird er nachahmen.

Wie denn sonst?

Darüber haben wir uns also, wie es scheint, gebührlich geeinigt, daß der Nachahmer nichts der Rede wertes weiß vom Gegenstand der Nachahmung, sondern daß die Nachahmung nur ein Spiel und kein Ernst ist, und auch, daß die, welche sich mit der tragischen Dichtung befassen in Jamben oder in Hexametern, alle Nachahmer sind im höchsten Grade.

Ganz gewiß.

5. Beim Zeus, rief ich, steht dann der Gegenstand dieser c
Nachahmung nicht auf der dritten Stufe der Wahrheit? Oder nicht?

Ja.

Πρὸς δὲ δὴ ποῖόν τί ἐστιν τῶν τοῦ ἀνθρώπου ἔχο[ν] τὴν δύναμιν ἣν ἔχει;

Τοῦ ποίου τινὸς πέρι λέγεις;

Τοῦ τοιοῦδε· ταὐτόν που ἡμῖν μέγεθος ἐγγύθεν τ[ε] καὶ πόρρωθεν διὰ τῆς ὄψεως οὐκ ἴσον φαίνεται.

Οὐ γάρ.

Καὶ ταὐτὰ καμπύλα τε καὶ εὐθέα ἐν ὕδατί τε θεω-μένοις καὶ ἔξω, καὶ κοῖλά τε δὴ καὶ ἐξέχοντα διὰ τὴν περὶ τὰ χρώματα αὖ πλάνην τῆς ὄψεως, καὶ πᾶσά τις
d ταραχὴ δήλη ἡμῖν ἐνοῦσα αὕτη ἐν τῇ ψυχῇ· ᾧ δὴ ἡμῶν τῷ παθήματι τῆς φύσεως ἡ σκιαγραφία ἐπιθε-μένη γοητείας οὐδὲν ἀπολείπει, καὶ ἡ θαυματοποιία καὶ αἱ ἄλλαι πολλαὶ τοιαῦται μηχαναί.

Ἀληθῆ.

Ἆρ᾽ οὖν οὐ τὸ μετρεῖν καὶ ἀριθμεῖν καὶ ἱστάναι βοήθειαι χαριέσταται πρὸς αὐτὰ ἐφάνησαν, ὥστε μὴ ἄρχειν ἐν ἡμῖν τὸ φαινόμενον μεῖζον ἢ ἔλαττον ἢ πλέον ἢ βαρύτερον, ἀλλὰ τὸ λογισάμενον καὶ μετρῆ-σαν ἢ καὶ στῆσαν;

Πῶς γὰρ οὔ;

e Ἀλλὰ μὴν τοῦτό γε τοῦ λογιστικοῦ ἂν εἴη τοῦ ἐν ψυχῇ ἔργον.

Τούτου γὰρ οὖν.

Τούτῳ δὲ πολλάκις μετρήσαντι καὶ σημαίνοντι μείζω ἄττα εἶναι ἢ ἐλάττω ἕτερα ἑτέρων ἢ ἴσα τἀναντία φαίνε-ται ἅμα περὶ ταὐτά.

Ναί.

Οὐκοῦν ἔφαμεν τῷ αὐτῷ ἅμα περι ταὐτὰ ἐναντία δοξάζειν ἀδύνατον εἶναι;

Καὶ ὀρθῶς γ᾽ ἔφαμεν.

Doch welches ist der Teil im Menschen, auf den sie die Virkung ausübt, die sie hat?

Wovon redest du da?

Von folgendem: Dieselbe Größe erscheint uns doch, von ıah und fern gesehen, nicht als gleich.

Aber nein.

Und dasselbe als gebogen und grade, wenn wir es im und ußer dem Wasser sehen, und als ausgehöhlt und gewölbt viederum infolge einer Gesichtstäuschung durch die Farben, ınd offenbar ist das eine vollständige Verwirrung in unserer d
Seele. Aber auf diese Schwäche unserer Natur ist die perpektivische Malerei angelegt, die es an keiner Gaukelei ehlen läßt, und ebenso die Zauberei und noch viele solche Kunststücke.

Wahr.

Erwiesen sich nun nicht das Messen, Zählen und Wägen ıls die erwünschtesten Hilfsmittel dagegen, so daß in uns ıicht das scheinbar Größere oder Kleinere, Mehrere oder Schwerere zu herrschen braucht, sondern Berechnung, Messung oder auch Wägen?

Wie nicht?

Aber das wäre doch Sache des Geistigen in der Seele? e

Ja dessen.

Aber wenn das nun mißt und zeigt, daß gewisse Dinge größer oder kleiner als andere, oder auch, daß sie gleich sind, ergibt sich damit nicht zugleich oft das Gegenteil für lieselben Dinge?

Ja.

Sagten wir aber nicht, daß es unmöglich sei, in demselben Seelenteile über dieselben Dinge zugleich entgegengesetzte Vorstellungen zu haben?

Und sagten das mit Recht.

a Τὸ παρὰ τὰ μέτρα ἄρα δοξάζον τῆς ψυχῆς τῷ κατὰ τὰ μέτρα οὐκ ἂν εἴη ταὐτόν.

Οὐ γὰρ οὖν.

Ἀλλὰ μὴν τὸ μέτρῳ γε καὶ λογισμῷ πιστεῦον βέλτιστον ἂν εἴη τῆς ψυχῆς.

Τί μήν;

Τὸ ἄρα τούτῳ ἐναντιούμενον τῶν φαύλων ἄν τι εἴη ἐν ἡμῖν.

Ἀνάγκη.

Τοῦτο τοίνυν διομολογήσασθαι βουλόμενος ἔλεγον ὅτι ἡ γραφικὴ καὶ ὅλως ἡ μιμητικὴ πόρρω μὲν τῆς ἀληθείας ὂν τὸ αὑτῆς ἔργον ἀπεργάζεται, πόρρω δ' αὖ
b φρονήσεως ὄντι τῷ ἐν ἡμῖν προσομιλεῖ τε καὶ ἑταίρα καὶ φίλη ἐστὶν ἐπ' οὐδενὶ ὑγιεῖ οὐδ' ἀληθεῖ.

Παντάπασιν, ἦ δ' ὅς.

Φαύλη ἄρα φαύλῳ συγγιγνομένη φαῦλα γεννᾷ ἡ μιμητική.

Ἔοικεν.

Πότερον, ἦν δ' ἐγώ, ἡ κατὰ τὴν ὄψιν μόνον, ἢ καὶ κατὰ τὴν ἀκοήν, ἣν δὴ ποίησιν ὀνομάζομεν;

Εἰκός γ', ἔφη, καὶ ταύτην.

Μὴ τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, τῷ εἰκότι μόνον πιστεύσωμεν ἐκ τῆς γραφικῆς, ἀλλὰ καὶ ἐπ' αὐτὸ αὖ ἔλθομεν τῆς
c διανοίας τοῦτο ᾧ προσομιλεῖ ἡ τῆς ποιήσεως μιμητική, καὶ ἴδωμεν φαῦλον ἢ σπουδαῖόν ἐστιν.

Ἀλλὰ χρή.

Ὧδε δὴ προθώμεθα· πράττοντας, φαμέν, ἀνθρώπους μιμεῖται ἡ μιμητικὴ βιαίους ἢ ἑκουσίας πράξεις, καὶ ἐκ τοῦ πράττειν ἢ εὖ οἰομένους ἢ κακῶς πεπραγέναι, καὶ

So wäre denn der Teil der Seele, in dem die Vorstellungen den Maassen entsprechen, nicht derselbe wie der, in dem sie den Maassen widersprechen. a

Freilich nicht.

Aber der an Maass und Rechnung glaubende Teil ist doch der schönste der Seele?

Wie anders?

Und was dem entgegensteht, gehörte dann zu dem Schwachen in uns.

Notwendig.

Doch das sagte ich, um mich mit dir darüber zu einigen, daß die Malerei und die nachahmende Kunst überhaupt von der Wahrheit weit entfernt ist und so ihre Werke schafft, und daß sie sich an den Teil unseres Wesens wendet, der seinerseits weit von der Einsicht entfernt ist, und seine Gefährtin und b
Freundin ist auf Grund von nichts Gesundem oder Wahrem.

Allerdings, sagte er.

Also schwach und mit Schwachem vermählt, bringt die Nachahmung Schwaches hervor.

Natürlich.

Aber, fragte ich, nur der Teil von ihr, der sich auf das Gesicht, oder auch jener, welcher sich auf das Gehör bezieht, und den wir dann Dichtung nennen?

Wahrscheinlich auch dieser, sagte er.

Jedoch dem Wahrscheinlichen allein, sprach ich, das sich aus der Malerei ergibt, wollen wir nicht glauben, sondern wiederum an jenes Seelenvermögen selbst herangehen, an das sich die dichterische Nachahmung wendet, und sehen, ob es c
schwach oder tüchtig ist.

Das müssen wir.

So laß uns die Suche vornehmen: Handelnde Menschen, sagen wir, ahme die Nachahmungskunst nach, und zwar seien ihre Handlungen erzwungen oder freiwillig, aber nach den Handlungen glaubten sie sich gut oder schlecht zu befinden,

ἐν τούτοις δὴ πᾶσιν ἢ λυπουμένους ἢ χαίροντας. μή τι ἄλλο ἦν παρὰ ταῦτα;

Οὐδέν.

Ἆρ᾽ οὖν ἐν ἅπασι τούτοις ὁμονοητικῶς ἄνθρωπος
d διάκειται; ἢ ὥσπερ κατὰ τὴν ὄψιν ἐστασίαζεν καὶ ἐναν-
τίας εἶχεν ἐν ἑαυτῷ δόξας ἅμα περὶ τῶν αὐτῶν, οὕτω καὶ ἐν ταῖς πράξεσι στασιάζει τε καὶ μάχεται αὐτὸς αὑτῷ; ἀναμιμνῄσκομαι δὲ ὅτι τοῦτό γε νῦν οὐδὲν δεῖ ἡμᾶς διομολογεῖσθαι· ἐν γὰρ τοῖς ἄνω λόγοις ἱκανῶς πάντα ταῦτα διωμολογησάμεθα, ὅτι μυρίων τοιούτων ἐναντιωμάτων ἅμα γιγνομένων ἡ ψυχὴ γέμει ἡμῶν.

Ὀρθῶς, ἔφη.

Ὀρθῶς γάρ, ἦν δ᾽ ἐγώ· ἀλλ᾽ ὃ τότε ἀπελίπομεν, νῦν
e μοι δοκεῖ ἀναγκαῖον εἶναι διεξελθεῖν.

Τὸ ποῖον; ἔφη.

Ἀνήρ, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐπιεικὴς τοιᾶσδε τύχης μετασχών, ὑὸν ἀπολέσας ἤ τι ἄλλο ὧν περὶ πλείστου ποιεῖται, ἐλέγομέν που καὶ τότε ὅτι ῥᾷστα οἴσει τῶν ἄλλων.

Πάνυ γε.

Νῦν δέ γε τόδ᾽ ἐπισκεψώμεθα, πότερον οὐδὲν ἀχθέσεται, ἢ τοῦτο μὲν ἀδύνατον, μετριάσει δέ πως πρὸς λύπην.

Οὕτω μᾶλλον, ἔφη, τό γε ἀληθές.

604 Τόδε νῦν μοι περὶ αὐτοῦ εἰπέ· πότερον μᾶλλον αὐ-
τὸν οἴει τῇ λύπῃ μαχεῖσθαί τε καὶ ἀντιτενεῖν, ὅταν ὁρᾶται ὑπὸ τῶν ὁμοίων, ἢ ὅταν ἐν ἐρημίᾳ μόνος αὐτὸς καθ᾽ αὑτὸν γίγνηται;

Πολύ που, ἔφη, διοίσει, ὅταν ὁρᾶται.

Μονωθεὶς δέ γε οἶμαι πολλὰ μὲν τολμήσει φθέγξασθαι, ἃ εἴ τις αὐτοῦ ἀκούοι αἰσχύνοιτ᾽ ἄν, πολλὰ δὲ ποιήσει, ἃ οὐκ ἂν δέξαιτό τινα ἰδεῖν δρῶντα.

Οὕτως ἔχει, ἔφη.

ınd in all diesen Fällen seien sie betrübt oder froh. Anderes ıußer dem gab es doch nicht?

Nein.

Ist nun der Mensch in all diesen Fällen in einmütigem
Zustand? Oder, wie er beim Sehen im Zwiespalt war und d
;ugleich entgegengesetzte Vorstellungen über dieselben Dinge
n sich hatte, ist er auch so bei den Handlungen in Zwiespalt
ınd Kampf mit sich selbst? Aber es fällt mir ein, daß wir
ıns darüber jetzt garnicht zu einigen brauchen, denn in den
rüheren Reden haben wir uns genügend über alles dies ge-
einigt, daß unzählige solche Widersprüche zugleich entstehen,
ınd daß unsere Seele davon erfüllt ist.

Richtig, sagte er.

Richtig ist es, sprach ich; aber was wir danach übergingen,
scheint mir jetzt nötig durchzunehmen. e

Was denn, fragte er.

Ein gemäßigter Mann, sagte ich, den das Geschick be-rifft, einen Sohn zu verlieren oder etwas anderes, was ihm sehr teuer ist, wird es, sagten wir doch schon damals, leichter ragen, als die Übrigen.

Gewiß.

Jetzt aber laß uns dies betrachten, ob er sich garnicht er-egen wird, oder wenn dies zwar unmöglich, doch mäßigen vird im Schmerz.

In Wahrheit ist es eher so, sagte er.

Jetzt sage mir dies über ihn: Glaubst du, daß er gegen den 604
Schmerz mehr ankämpfen und ihm mehr widerstehen wird,
venn er von seinesgleichen gesehen wird, oder wenn er allein
n der Einsamkeit und sich selbst überlassen ist?

Wohl weit mehr, sagte er, wenn man ihn sieht.

Aber allein, glaube ich, wird er manches laut werden lassen, vessen er sich schämen würde, wenn es einer hörte, und wird nanches tun, wobei er nicht gesehen werden möchte.

So ist es, sagte er.

6. Οὐκοῦν τὸ μὲν ἀντιτείνειν διακελευόμενον λόγος
b καὶ νόμος ἐστίν, τὸ δὲ ἕλκον ἐπὶ τὰς λύπας αὐτὸ τὸ πάθος;

Ἀληθῆ.

Ἐναντίας δὲ ἀγωγῆς γιγνομένης ἐν τῷ ἀνθρώπῳ περὶ τὸ αὐτὸ ἅμα, δύο φαμὲν ἐν αὐτῷ ἀναγκαῖον εἶναι.

Πῶς δ' οὔ;

Οὐκοῦν τὸ μὲν ἕτερον τῷ νόμῳ ἕτοιμον πείθεσθαι, ᾗ ὁ νόμος ἐξηγεῖται;

Πῶς;

Λέγει που ὁ νόμος ὅτι κάλλιστον ὅτι μάλιστα ἡσυχίαν ἄγειν ἐν ταῖς συμφοραῖς καὶ μὴ ἀγανακτεῖν, ὡς οὔτε δήλου ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ τε καὶ κακοῦ τῶν τοιούτων, οὔτε εἰς τὸ πρόσθεν οὐδὲν προβαῖνον τῷ χαλεπῶς
c φέροντι, οὔτε τι τῶν ἀνθρωπίνων ἄξιον ὂν μεγάλης σπουδῆς, ὅ τε δεῖ ἐν αὐτοῖς ὅτι τάχιστα παραγίγνεσθαι ἡμῖν, τούτῳ ἐμποδὼν γιγνόμενον τὸ λυπεῖσθαι.

Τίνι, ἦ δ' ὅς, λέγεις;

Τῷ βουλεύεσθαι, ἦν δ' ἐγώ, περὶ τὸ γεγονὸς καὶ ὥσπερ ἐν πτώσει κύβων πρὸς τὰ πεπτωκότα τίθεσθαι τὰ αὑτοῦ πράγματα, ὅπῃ ὁ λόγος αἱρεῖ βέλτιστ' ἂν ἔχειν, ἀλλὰ μὴ προσπταίσαντας καθάπερ παῖδας ἐχομένους τοῦ πληγέντος ἐν τῷ βοᾶν διατρίβειν, ἀλλ' ἀεὶ
d ἐθίζειν τὴν ψυχὴν ὅτι τάχιστα γίγνεσθαι πρὸς τὸ ἰᾶσθαι τε καὶ ἐπανορθοῦν τὸ πεσόν τε καὶ νοσῆσαν, ἰατρικῇ θρηνῳδίαν ἀφανίζοντα.

Ὀρθότατα γοῦν ἄν τις, ἔφη, πρὸς τὰς τύχας οὕτω προσφέροιτο.

Οὐκοῦν, φαμέν, τὸ μὲν βέλτιστον τούτῳ τῷ λογισμῷ ἐθέλει ἕπεσθαι.

Δῆλον δή.

6. Nicht wahr, was zum Widerstehen ermuntert, das ist Vernunft und Gesetz, aber was zum Trauern hinzieht, das ist b
das Leiden selbst?

Wahr.

Wenn aber ein entgegengesetzter Trieb im Menschen in derselben Beziehung gleichzeitig eintritt, so sagen wir, daß zweierlei in ihm sein muß.

Wie nicht?

Ist nun nicht das Eine dem Gesetz zu folgen bereit, wie das Gesetz es anweist?

Wie?

Das Gesetz besagt doch, daß es am schönsten ist, möglichst Ruhe zu halten im Unglück und sich nicht zu erregen, indem das Gute und Schlechte an solchen Dingen weder offenbar sei, noch einer mit seinem Unmut weiter komme, noch auch irgendeines von den menschlichen Dingen großen c
Ernstes würdig sei, und weil dem, was uns in solchen Fällen so schnell als möglich werden müsse, das Trauern in den Weg trete.

Was meinst du damit? fragte er.

Daß man, sprach ich, mit sich zu Rate geht, wegen des Vorfalls, und wie beim Fall der Würfel nach dem Wurfe sich einrichtet, wie die Vernunft entscheidet, daß es am besten sei, aber nicht wie Kinder, die hingefallen sind, nach der Wunde faßt und die Zeit mit Schreien vertut, sondern die Seele stets gewöhnt, so schnell als möglich an die Heilung d
zu gehen und an die Wiederherstellung des Gefallenen und Kranken, um durch die Heilkunst das Jammern zu beseitigen.

Freilich, sagte er, würde man so am richtigsten den Unfällen begegnen.

Also, sagen wir: das Beste will dieser Überlegung folgen.

Offenbar.

Τὸ δὲ πρὸς τὰς ἀναμνήσεις τε τοῦ πάθους καὶ πρὸς
τοὺς ὀδυρμοὺς ἄγον καὶ ἀπλήστως ἔχον αὐτῶν ἆρ᾽ οὐκ
ἀλόγιστόν τε φήσομεν εἶναι καὶ ἀργὸν καὶ δειλίας φίλον;

Φήσομεν μὲν οὖν.

e Οὐκοῦν τὸ μὲν πολλὴν μίμησιν καὶ ποικίλην ἔχει,
τὸ ἀγανακτητικόν, τὸ δὲ φρόνιμόν τε καὶ ἡσύχιον ἦθος,
παραπλήσιον ὂν ἀεὶ αὐτὸ αὑτῷ, οὔτε ῥᾴδιον μιμήσα-
σθαι οὔτε μιμουμένου εὐπετὲς καταμαθεῖν, ἄλλως τε
καὶ πανηγύρει καὶ παντοδαποῖς ἀνθρώποις εἰς θέατρα
συλλεγομένοις· ἀλλοτρίου γάρ που πάθους ἡ μίμησις
αὐτοῖς γίγνεται.

605 Παντάπασι μὲν οὖν.

Ὁ δὴ μιμητικὸς ποιητὴς δῆλον ὅτι οὐ πρὸς τὸ τοι-
οῦτον τῆς ψυχῆς πέφυκέ τε καὶ ἡ σοφία αὐτοῦ τού-
τῳ ἀρέσκειν πέπηγεν, εἰ μέλλει εὐδοκιμήσειν ἐν τοῖς
πολλοῖς, ἀλλὰ πρὸς τὸ ἀγανακτητικόν τε καὶ ποικίλον
ἦθος διὰ τὸ εὐμίμητον εἶναι.

Δῆλον.

Οὐκοῦν δικαίως ἂν αὐτοῦ ἤδη ἐπιλαμβανοίμεθα, καὶ
τιθεῖμεν ἀντίστροφον αὐτὸν τῷ ζωγράφῳ· καὶ γὰρ τῷ
φαῦλα ποιεῖν πρὸς ἀλήθειαν ἔοικεν αὐτῷ, καὶ τῷ πρὸς
b ἕτερον τοιοῦτον ὁμιλεῖν τῆς ψυχῆς ἀλλὰ μὴ πρὸς τὸ
βέλτιστον, καὶ ταύτῃ ὡμοίωται. καὶ οὕτως ἤδη ἂν ἐν
δίκῃ οὐ παραδεχοίμεθα εἰς μέλλουσαν εὐνομεῖσθαι πόλιν,
ὅτι τοῦτο ἐγείρει τῆς ψυχῆς καὶ τρέφει καὶ ἰσχυρὸν
ποιῶν ἀπόλλυσι τὸ λογιστικόν, ὥσπερ ἐν πόλει ὅταν
τις μοχθηροὺς ἐγκρατεῖς ποιῶν παραδιδῷ τὴν πόλιν,
τοὺς δὲ χαριεστέρους φθείρῃ· ταὐτὸν καὶ τὸν μιμητι-
κὸν ποιητὴν φήσομεν κακὴν πολιτείαν ἰδίᾳ ἑκάστου
τῇ ψυχῇ ἐμποιεῖν, τῷ ἀνοήτῳ αὐτῆς χαριζόμενον καὶ
c οὔτε τὰ μείζω οὔτε τὰ ἐλάττω διαγιγνώσκοντι, ἀλλὰ

Aber das Andre, was zur Erinnerung an das Leiden und zu den Klagen treibt und darin unersättlich ist, werden wir nicht sagen, daß es unbedacht ist und träge und feigherzig?

Das werden wir.

Und so gestattet das Eine viel und schillernde Nachahmung, e
das Reizbare, aber das Andre, das verständige und ruhige Ethos, das sich immer nahe bleibt, ist weder leicht nachzuahmen, noch ist seine Nachahmung bequem zu begreifen, besonders für das Volk und für alle möglichen im Theater versammelten Menschen; denn es entsteht vor ihnen die Nachahmung eines fremden Zustandes.

Allerdings. 605

Der nachahmende Dichter ist also offenbar nicht für eine solche Haltung der Seele geschaffen, und seine Weisheit besteht nicht darin, ihr zu gefallen, wenn er bei der Menge berühmt werden will, sondern für das reizbare und schillernde Ethos, weil es sich leicht nachahmen läßt.

Offenbar.

Nunmehr können wir ihn doch mit Recht angreifen und dem Maler gegenüberstellen. Denn darin, daß er, was Wahrheit angeht, Schwaches schafft, gleicht er ihm, und daß er sich ebenfalls an den anderen Teil der Seele wendet, b
aber nicht an den besten, auch darin ist er ihm ähnlich. Und so sind wir nunmehr im Recht, ihn nicht aufzunehmen in einen Staat, der unter guten Gesetzen stehen soll, weil er diesen Teil der Seele stärkt und nährt und damit das Geistige zerstört, wie wenn einer im Staat die Elenden stark machte und ihnen den Staat übergäbe, aber die erfreulicheren Menschen zugrunde richtete, ebenso werden wir von dem nachahmenden Dichter sagen, daß er in jeder einzelnen Seele eine schlechte Staatsverfassung schaffe, weil er ihrem ungeistigen Teile willfahre, der das Größere nicht vom Kleineren unter- c

τὰ αὐτὰ τοτὲ μὲν μεγάλα ἡγουμένῳ, τοτὲ δὲ σμικρά, εἴδωλα εἰδωλοποιοῦντα, τοῦ δὲ ἀληθοῦς πόρρω πάνυ ἀφεστῶτα.

Πάνυ μὲν οὖν.

7. Οὐ μέντοι πω τό γε μέγιστον κατηγορήκαμεν αὐτῆς. τὸ γὰρ καὶ τοὺς ἐπιεικεῖς ἱκανὴν εἶναι λωβᾶσθαι, ἐκτὸς πάνυ τινῶν ὀλίγων, πάνδεινόν που.

Τί δ' οὐ μέλλει, εἴπερ γε δρᾷ αὐτό;

Ἀκούων σκόπει. οἱ γάρ που βέλτιστοι ἡμῶν ἀκροώμενοι Ὁμήρου ἢ ἄλλου τινὸς τῶν τραγῳδοποιῶν μι-
d μουμένου τινὰ τῶν ἡρώων ἐν πένθει ὄντα καὶ μακρὰν ῥῆσιν ἀποτείνοντα ἐν τοῖς ὀδυρμοῖς ἢ καὶ ᾄδοντάς τε καὶ κοπτομένους, οἶσθ' ὅτι χαίρομέν τε καὶ ἐνδόντες ἡμᾶς αὐτοὺς ἑπόμεθα συμπάσχοντες καὶ σπουδάζοντες ἐπαινοῦμεν ὡς ἀγαθὸν ποιητήν, ὃς ἂν ἡμᾶς ὅτι μάλιστα οὕτω διαθῇ.

Οἶδα· πῶς δ' οὔ;

Ὅταν δὲ οἰκεῖόν τινι ἡμῶν κῆδος γένηται, ἐννοεῖς αὖ ὅτι ἐπὶ τῷ ἐναντίῳ καλλωπιζόμεθα, ἂν δυνώμεθα
e ἡσυχίαν ἄγειν καὶ καρτερεῖν, ὡς τοῦτο μὲν ἀνδρὸς ὄν, ἐκεῖνο δὲ γυναικός, ὃ τότε ἐπῃνοῦμεν.

Ἐννοῶ, ἔφη.

Ἦ καλῶς οὖν, ἦν δ' ἐγώ, οὗτος ὁ ἔπαινος ἔχει, τὸ ὁρῶντα τοιοῦτον ἄνδρα, οἷον ἑαυτόν τις μὴ ἀξιοῖ εἶναι ἀλλ' αἰσχύνοιτο ἄν, μὴ βδελύττεσθαι ἀλλὰ χαίρειν τε καὶ ἐπαινεῖν;

Οὐ μὰ τὸν Δί', ἔφη, οὐκ εὐλόγῳ ἔοικεν.

606 Ναί, ἦν δ' ἐγώ, εἰ ἐκείνῃ γ' αὐτὸ σκοποίης.

Πῇ;

Εἰ ἐνθυμοῖο ὅτι τὸ βίᾳ κατεχόμενον τότε ἐν ταῖς οἰκείαις συμφοραῖς καὶ πεπεινηκὸς τοῦ δακρῦσαί τε

cheiden kann, sondern dasselbe bald für groß hält und bald ür klein, und weil er mit dem Abbilden von Schattenbildern lem Wahren ganz fern stehe.

Ganz gewiß.

7. Aber die schwerste Anklage haben wir noch nicht erıoben gegen diese Kunst. Denn daß sie auch fähig ist die Trefflichen, nur gar wenige ausgenommen, zu verderben, ist loch erschrecklich.

Wie sollte es nicht, wenn sie das wirklich tut?

Höre und betrachte. Wenn die Besten unter uns den Homer hören oder einen anderen Tragiker, der einen Heroen ıachahmt in seiner Trauer und ihn lange Reden und Klagen d
ınstimmen oder sie gar singen und sich die Brust zerschlagen läßt, so weißt du doch, daß wir uns freuen und selbst ıingeben und mitleidend folgen, um eifrig den als guten Dichter zu preisen, der uns am stärksten in diesen Zustand oringt.

Wie sollt' ich das nicht wissen?

Wenn aber einen von uns eigenes Elend betrifft, so bemerkst du, daß wir stolz sind, wenn wir im Gegenteil Ruhe ıalten und es ertragen können, als ob dies männlich, und e
enes weibisch wäre, was wir damals lobten.

Das bemerk ich, sagte er.

Steht es also schön mit diesem Lobe, fragte ich, wenn man beim Anblick eines solchen Mannes, wie man selbst ıicht sein möchte, sondern sich schämen würde, keinen Ekel ıat, sondern Freude und Lob?

Nein, beim Zeus, rief er, das sieht nicht vernünftig aus.

Ja, sagte ich, wenn du es folgendermaßen betrachten willst. 606

Wie denn?

Wenn du bedenken willst, daß jenes, was bei den eigenen Unglücksfällen mit Gewalt niedergehalten wird und was hungert

καὶ ἀποδύρασθαι ἱκανῶς καὶ ἀποπλησθῆναι, φύσει ὂ
τοιοῦτον οἷον τούτων ἐπιθυμεῖν, τότ᾽ ἐστὶν τοῦτο τ
ὑπὸ τῶν ποιητῶν πιμπλάμενον καὶ χαῖρον· τὸ δὲ φύσε
βέλτιστον ἡμῶν, ἅτε οὐχ ἱκανῶς πεπαιδευμένον λόγι
οὐδὲ ἔθει, ἀνίησιν τὴν φυλακὴν τοῦ θρηνώδους τού
b του, ἅτε ἀλλότρια πάθη θεωροῦν καὶ ἑαυτῷ οὐδὲ
αἰσχρὸν ὂν εἰ ἄλλος ἀνὴρ ἀγαθὸς φάσκων εἶναι ἀκαί-
ρως πενθεῖ, τοῦτον ἐπαινεῖν καὶ ἐλεεῖν, ἀλλ᾽ ἐκεῖνο
κερδαίνειν ἡγεῖται, τὴν ἡδονήν, καὶ οὐκ ἂν δέξαιτο
αὐτῆς στερηθῆναι καταφρονήσας ὅλου τοῦ ποιήματος
λογίζεσθαι γὰρ οἶμαι ὀλίγοις τισὶν μέτεστιν ὅτι ἀπο-
λαύειν ἀνάγκη ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων εἰς τὰ οἰκεῖα· θρέ-
ψαντα γὰρ ἐν ἐκείνοις ἰσχυρὸν τὸ ἐλεινὸν οὐ ῥᾴδιον
ἐν τοῖς αὑτοῦ πάθεσι κατέχειν.
c Ἀληθέστατα, ἔφη.
Ἆρ᾽ οὖν οὐχ ὁ αὐτὸς λόγος καὶ περὶ τοῦ γελοίου
ὅτι, ἂν αὐτὸς αἰσχύνοιο γελωτοποιῶν, ἐν μιμήσει δὲ
κωμῳδικῇ ἢ καὶ ἰδίᾳ ἀκούων σφόδρα χαρῇς καὶ μὴ
μισῇς ὡς πονηρά, ταὐτὸν ποιεῖς ὅπερ ἐν τοῖς ἐλέοις
ὃ γὰρ τῷ λόγῳ αὖ κατεῖχες ἐν σαυτῷ βουλόμενον
γελωτοποιεῖν, φοβούμενος δόξαν βωμολοχίας, τότ᾽ αὖ
ἀνιεῖς, καὶ ἐκεῖ νεανικὸν ποιήσας ἔλαθες πολλάκις ἐν
τοῖς οἰκείοις ἐξενεχθεὶς ὥστε κωμῳδοποιὸς γενέσθαι.
Καὶ μάλα, ἔφη.
d Καὶ περὶ ἀφροδισίων δὴ καὶ θυμοῦ καὶ περὶ πάντων
τῶν ἐπιθυμητικῶν τε καὶ λυπηρῶν καὶ ἡδέων ἐν τῇ
ψυχῇ, ἃ δή φαμεν πάσῃ πράξει ἡμῖν ἕπεσθαι, ὅτι τοι-
αῦτα ἡμᾶς ἡ ποιητικὴ μίμησις ἐργάζεται· τρέφει γὰρ
ταῦτα ἄρδουσα, δέον αὐχμεῖν, καὶ ἄρχοντα ἡμῖν κα-
θίστησιν, δέον ἄρχεσθαι αὐτὰ ἵνα βελτίους τε καὶ εὐ-
δαιμονέστεροι ἀντὶ χειρόνων καὶ ἀθλιωτέρων γίγνώμεθα.

ı weinen, sich auszuklagen und gestillt zu werden, wie
s in seiner Natur liegt danach zu verlangen, jetzt das ist,
as bei den Dichtern Stillung und Freude findet, aber das
este unserer Natur, zumal wenn nicht genügend erzogen
urch Lehre und Gewöhnung, in der Wachsamkeit gegen b
ieses Tränenselige nachläßt, da es ihm doch beim Anschaun
emder Leiden nicht schimpflich ist, einen Anderen, der
uf Adel Anspruch macht, aber unzeitig trauert, zu loben
nd zu bemitleiden, sondern darin eine Bereicherung findet,
ie Lust, und sich ihrer nicht gern berauben möchte durch
'erurteilung des ganzen Gedichts. Denn der Gedanke, glaub'
:h, kommt nur wenigen, daß wir vom Genuß des Fremden
otwendig zum Schaden am Eigenen kommen. Denn wer
as Mitleidige an jenem großgezogen hat, kann es nicht
icht bei den eigenen Leiden niederhalten.

Sehr wahr, sagte er. c

Gilt nun nicht dasselbe auch für das Lächerliche? Näm-
ch, wenn du dich zwar selbst schämst, Gelächter zu erregen,
ber bei der Nachahmung auf der komischen Bühne oder zu
laus als Zuhörer weidlich dich freust, ohne es zu verab-
cheuen, tust du dann nicht dasselbe wie im Falle des Mit-
eids? Denn was du durch Vernunft, als es Spaß machen
ollte, in dir niederhieltest, um nicht als Possenreißer zu er-
cheinen, das gabst du nun doch frei, und nachdem du es dort
bermütig machtest, ließest du dich unversehens auch im eige-
en Leben öfter hinreißen und wurdest zum Komödianten.

Ja, gewiß, sagte er,

Und dann gilt auch für Liebeslust und Eifer und alles Be- d
ehrliche der Seele, das Schmerzliche wie das Angenehme,
on dem wir sagen, es folge jeder unserer Handlungen, daß
ie dichterische Nachahmung in solcher Weise auf uns wirkt;
enn sie nährt und tränkt diese Triebe, aber sie sollten aus-
ocknen, sie macht sie zu unseren Herrschern, aber sie
ollten beherrscht werden, damit wir besser und glücklicher,
tatt schlechter und elender werden.

Οὐκ ἔχω ἄλλως φάναι, ἦ δ' ὅς.

e Οὐκοῦν, εἶπον, ὦ Γλαύκων, ὅταν Ὁμήρου ἐπαινέται ἐντύχῃς λέγουσιν ὡς τὴν Ἑλλάδα πεπαίδευκεν οὗτο ὁ ποιητὴς καὶ πρὸς διοίκησίν τε καὶ παιδείαν τῶν ἀν-θρωπίνων πραγμάτων ἄξιος ἀναλαβόντι μανθάνειν τ καὶ κατὰ τοῦτον τὸν ποιητὴν πάντα τὸν αὑτοῦ βίο

607 κατασκευασάμενον ζῆν, φιλεῖν μὲν χρὴ καὶ ἀσπάζεσθα ὡς ὄντας βελτίστους εἰς ὅσον δύνανται, καὶ συγχωρεῖ Ὅμηρον ποιητικώτατον εἶναι καὶ πρῶτον τῶν τραγῳδο-ποιῶν, εἰδέναι δὲ ὅτι ὅσον μόνον ὕμνους θεοῖς κα ἐγκώμια τοῖς ἀγαθοῖς ποιήσεως παραδεκτέον εἰς πόλιν εἰ δὲ τὴν ἡδυσμένην Μοῦσαν παραδέξῃ ἐν μέλεσιν ἢ ἔπεσιν, ἡδονή σοι καὶ λύπη ἐν τῇ πόλει βασιλεύσετον ἀντὶ νόμου τε καὶ τοῦ κοινῇ ἀεὶ δόξαντος εἶναι βελ-τίστου λόγου.

Ἀληθέστατα, ἔφη.

b 8. Ταῦτα δή, ἔφην, ἀπολελογήσθω ἡμῖν ἀναμνησθεῖ-σιν περὶ ποιήσεως, ὅτι εἰκότως ἄρα τότε αὐτὴν ἐκ τῆς πόλεως ἀπεστέλλομεν τοιαύτην οὖσαν· ὁ γὰρ λόγος ἡμᾶς ᾕρει. προσείπωμεν δὲ αὐτῇ, μὴ καί τινα σκληρό-τητα ἡμῶν καὶ ἀγροικίαν καταγνῷ, ὅτι παλαιὰ μέν τις διαφορὰ φιλοσοφίᾳ τε καὶ ποιητικῇ· καὶ γὰρ ἡ >λα-κέρυζα πρὸς δεσπόταν κύων< ἐκείνη >κραυγά-ζουσα< καὶ >μέγας ἐν ἀφρόνων κενεαγορίαισι<

c καὶ ὁ >τῶν διασόφων ὄχλος κρατῶν< καὶ οἱ >λε-πτῶς μεριμνῶντες<, ὅτι ἄρα >πένονται<, καὶ ἄλλα μυρία σημεῖα παλαιᾶς ἐναντιώσεως τούτων. ὅμως δὲ εἰρήσθω ὅτι ἡμεῖς γε, εἴ τινα ἔχοι λόγον εἰπεῖν ἡ πρὸς ἡδονὴν ποιητικὴ καὶ ἡ μίμησις, ὡς χρὴ αὐτὴν εἶναι ἐν πόλει εὐνομουμένῃ, ἄσμενοι ἂν καταδεχοίμεθα, ὡς σύνισμέν γε ἡμῖν αὐτοῖς κηλουμένοις ὑπ' αὐτῆς· ἀλλὰ

Dagegen habe ich nichts zu sagen, sagte er.

Also wenn du, o Glaukon, Lobrednern des Homer be- e
gegnest, die sagen, daß dieser Dichter Hellas gebildet hat,
und daß man für Ordnung und Leitung der menschlichen
Angelegenheiten recht tue, ihn hervorzuholen, um nach die-
sem Dichter sein ganzes eigenes Leben einzurichten und zu
führen, so mußt du sie lieben und freundlich begrüßen als 607
Menschen, die so gut sind, wie sie sein können, auch zu-
geben, daß Homer der dichterischste und erste sei unter den
Tragikern, aber doch wissen, daß wir von der Dichtung nur
Hymnen an die Götter und Preislieder auf die Edlen in den
Staat aufnehmen dürfen. Wenn du aber die reizende Muse auf-
nimmst in Lied und Heldengedicht, so werden in deinem Staat
Lust und Trauer die zwei Könige sein statt des Gesetzes und
dessen, was immer allgemein für das Beste gilt, der Vernunft.

Sehr wahr, sagte er.

8. Das aber, sprach ich, sei unsere Rechtfertigung, wenn b
wir an die Dichtung zurückdenken und daran, daß wir sie
damals nach Gebühr aus dem Staate verwiesen, weil sie so
wirkt. Denn dazu zwang uns die Vernunft. Wir wollen ihr
aber, damit sie uns nicht der Härte und Unbildung zeihe,
doch noch sagen, daß eine alte Zwietracht herrscht, zwischen
Philosophie und Dichtung. Denn auch jene: >den Herrn
ankläffende Hündin mit ihrem Gebell< und >groß in dem
leeren Gerede der Toren< und >der Überweisen gewaltiger
Haufen< und >die sorgsam Grübelnden< warum >sie doch c
so arm sind< und tausend andres zeigt ihren alten Gegen-
satz. Gleichwohl soll es gesagt werden, daß wenn die der
Lust dienende Dichtung und die Nachahmung einen Grund
nennen könnte, warum sie in einem wohlverwalteten Staate
sein müsse, daß wir sie dann freudig aufnehmen wollten,
denn wir selbst sind uns ihres Zaubers wohl bewußt, aber

γὰρ τὸ δοκοῦν ἀληθὲς οὐχ ὅσιον προδιδόναι. ἦ γάρ,
ὦ φίλε, οὐ κηλῇ ὑπ᾽ αὐτῆς καὶ σύ, καὶ μάλιστα ὅταν
d δι᾽ Ὁμήρου θεωρῇς αὐτήν;

Πολύ γε.

Οὐκοῦν δικαία ἐστὶν οὕτω κατιέναι, ἀπολογησαμένη
ἐν μέλει ἤ τινι ἄλλῳ μέτρῳ;

Πάνυ μὲν οὖν.

Δοῖμεν δέ γέ που ἂν καὶ τοῖς προστάταις αὐτῆς,
ὅσοι μὴ ποιητικοί, φιλοποιηταὶ δέ, ἄνευ μέτρου λόγον
ὑπὲρ αὐτῆς εἰπεῖν, ὡς οὐ μόνον ἡδεῖα ἀλλὰ καὶ
ὠφελίμη πρὸς τὰς πολιτείας καὶ τὸν βίον τὸν ἀν-
θρώπινόν ἐστιν· καὶ εὐμενῶς ἀκουσόμεθα. κερδανοῦ-
e μεν γάρ που ἐὰν μὴ μόνον ἡδεῖα φανῇ ἀλλὰ καὶ
ὠφελίμη.

Πῶς δ᾽ οὐ μέλλομεν, ἔφη, κερδαίνειν;

Εἰ δέ γε μή, ὦ φίλε ἑταῖρε, ὥσπερ οἵ ποτέ του ἐρα-
σθέντες, ἐὰν ἡγήσωνται μὴ ὠφέλιμον εἶναι τὸν ἔρωτα,
βίᾳ μέν, ὅμως δὲ ἀπέχονται, καὶ ἡμεῖς οὕτως, διὰ τὸν
ἐγγεγονότα μὲν ἔρωτα τῆς τοιαύτης ποιήσεως ὑπὸ τῆς
608 τῶν καλῶν πολιτειῶν τροφῆς, εὖνοι μὲν ἐσόμεθα φα-
νῆναι αὐτὴν ὡς βελτίστην καὶ ἀληθεστάτην, ἕως δ᾽ ἂν
μὴ οἵα τ᾽ ᾖ ἀπολογήσασθαι, ἀκροασόμεθ᾽ αὐτῆς ἐπᾴδον-
τες ἡμῖν αὐτοῖς τοῦτον τὸν λόγον, ὃν λέγομεν, καὶ
ταύτην τὴν ἐπῳδήν, εὐλαβούμενοι πάλιν ἐμπεσεῖν εἰς
τὸν παιδικόν τε καὶ τὸν τῶν πολλῶν ἔρωτα. ᾀσόμεθα
δ᾽ οὖν ὡς οὐ σπουδαστέον ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ ποιήσει
ὡς ἀληθείας τε ἁπτομένῃ καὶ σπουδαίᾳ, ἀλλ᾽ εὐλαβη-
b τέον αὐτὴν ὂν τῷ ἀκροωμένῳ, περὶ τῆς ἐν αὑτῷ πολι-
τείας δεδιότι, καὶ νομιστέα ἅπερ εἰρήκαμεν περὶ ποιή-
σεως.

die wahre Meinung preiszugeben, wäre nicht fromm. Oder, du Lieber, wirst nicht auch du von ihr bezaubert, und am meisten, wenn du mit Homer ihre Feier begehst? d

Bei weitem.

Ist es also nicht gerecht, daß sie dann zurückkehren darf, wenn sie sich verteidigt hat in einem Lied oder in anderen Versen?

Ganz gewiß.

Und wir dürfen wohl auch ihren Beschützern, die keine Dichter sondern nur Liebhaber der Dichtkunst sind, verstatten in ungebundener Rede für sie zu sprechen, daß sie nicht nur süß, sondern auch nützlich sei für die Staaten und das menschliche Leben, und freundlich wollen wir sie anhören. Würden doch auch wir dabei gewinnen, wenn sie e
nicht nur süß, sondern auch nützlich erscheinen sollte.

Wie sollten wir nicht gewinnen? sagte er.

Andernfalls aber ergeht es uns wie den Verliebten, und wie sie sich einer einstigen Liebe, die sie nicht mehr für heilsam erachten, enthalten, wenn auch nur mit Gewalt, so auch wir wegen der Liebe, die uns zu solcher Dichtung durch die Erziehung in unseren schönen Staaten eingepflanzt ist; zwar würden wir es gern sehen, wenn sie sich als die 608
beste und wahrhafte erwiese; solange sie aber nicht in der Lage ist sich zu verteidigen, dürfen wir sie nur anhören, wenn wir uns dabei den besagten Spruch und dies Zauberlied vorsingen, und uns hüten, daß wir nicht wiederum in die kindische Liebe der Vielen zurückfallen. Singen wollen wir also, daß man es mit solcher Dichtung nicht ernst nehmen darf, als ob sie an die Wahrheit rührte und ernst wäre, sondern daß sich der Hörer vor ihr hüten muß, besorgt um b
den Staat in ihm, und daß man unseren Worten über die Dichtung glauben müsse.

Παντάπασιν, ἦ δ' ὅς, σύμφημι.

Μέγας γάρ, ἔφην, ὁ ἀγών, ὦ φίλε Γλαύκων, μέγας, οὐχ ὅσος δοκεῖ, τὸ χρηστὸν ἢ κακὸν γενέσθαι, ὥστε οὔτε τιμῇ ἐπαρθέντα οὔτε χρήμασιν οὔτε ἀρχῇ οὐδεμιᾷ οὐδέ γε ποιητικῇ ἄξιον ἀμελῆσαι δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης ἀρετῆς.

Σύμφημί σοι, ἔφη, ἐξ ὧν διεληλύθαμεν· οἶμαι δὲ καὶ ἄλλον ὁντινοῦν.

c 9. Καὶ μήν, ἦν δ' ἐγώ, τά γε μέγιστα ἐπίχειρα ἀρετῆς καὶ προκείμενα ἆθλα οὐ διεληλύθαμεν.

Ἀμήχανόν τι, ἔφη, λέγεις μέγεθος, εἰ τῶν εἰρημένων μείζω ἐστὶν ἄλλα.

Τί δ' ἄν, ἦν δ' ἐγώ, ἔν γε ὀλίγῳ χρόνῳ μέγα γένοιτο; πᾶς γὰρ οὗτός γε ὁ ἐκ παιδὸς μέχρι πρεσβύτου χρόνος πρὸς πάντα ὀλίγος πού τις ἂν εἴη.

Οὐδὲν μὲν οὖν, ἔφη.

Τί οὖν; οἴει ἀθανάτῳ πράγματι ὑπὲρ τοσούτου δεῖν
d χρόνου ἐσπουδακέναι, ἀλλ' οὐχ ὑπὲρ τοῦ παντός;

Οἶμαι ἔγωγ', ἔφη· ἀλλὰ τί τοῦτο λέγεις;

Οὐκ ᾔσθησαι, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι ἀθάνατος ἡμῶν ἡ ψυχὴ καὶ οὐδέποτε ἀπόλλυται;

Καὶ ὃς ἐμβλέψας μοι καὶ θαυμάσας εἶπε· Μὰ Δί', οὐκ ἔγωγε· σὺ δὲ τοῦτ' ἔχεις λέγειν;

Εἰ μὴ ἀδικῶ γ', ἔφην. οἶμαι δὲ καὶ σύ· οὐδὲν γὰρ χαλεπόν.

Ἔμοιγ', ἔφη· σοῦ δ' ἂν ἡδέως ἀκούσαιμι τὸ οὐ χαλεπὸν τοῦτο.

Ἀκούοις ἄν, ἦν δ' ἐγώ.

Λέγε μόνον, ἔφη.

Ἀγαθόν τι, εἶπον, καὶ κακὸν καλεῖς;

Durchaus, sagte er, stimme ich zu.

Denn groß ist der Kampf, du lieber Glaukon, und größer als er scheint, ob man tüchtig oder schlecht wird, so daß man weder durch Ehre noch Geld noch irgendeine Herrschermacht oder auch durch die Dichtkunst der Pflicht enthoben wird, für Gerechtigkeit und die übrige Tugend zu sorgen.

Nach dem, was wir durchgegangen sind, sagte er, stimme ich dir bei, wie es auch jeder andere tun wird.

9. Und doch, sprach ich, sind wir den größten Tugend- c
lohn und die ausgesetzten Kampfpreise noch nicht durchgegangen.

Von einer unglaublichen Größe, sagte er, sprichst du, wenn es neben den besprochenen noch größere geben soll.

Was sollte wohl, sprach ich, in so geringer Zeit Großes geschehen? Denn diese ganze Zeit von der Kindheit bis ins Greisenalter ist doch wohl gegen alle nur eine geringe.

Ein Nichts, sagte er.

Doch wie? Glaubst du ein unsterbliches Ding hätte sich um eine solche Spanne Zeit mühen sollen, und nicht vielmehr um die ganze? d

Ich glaub' es, sprach er, aber warum sagst du das?

Bist du nicht gewahr geworden, fragte ich, daß unsere Seele unsterblich ist und niemals vergeht?

Und da blickte er mich an und rief erstaunt: Beim Zeus, ich nicht; aber vermagst du es zu sagen?

Wenn ich nur kein Unrecht tue, sprach ich. Ich glaube aber: auch du, denn es ist gar nicht schwer.

Für mich doch, sagte er. Aber gerne hörte ich dieses Nicht-schwere von dir.

Das könntest du, sagte ich.

Rede nur, sagte er.

Nennst du, fragte ich, etwas gut und schlecht?

Ἔγωγε.

e Ἆρ᾽ οὖν ὥσπερ ἐγὼ περὶ αὐτῶν διανοῇ;

Τὸ ποῖον;

Τὸ μὲν ἀπολλύον καὶ διαφθεῖρον πᾶν τὸ κακὸν εἶναι
τὸ δὲ σῷζον καὶ ὠφελοῦν τὸ ἀγαθόν.

Ἔγωγ᾽, ἔφη.

Τί δέ; κακὸν ἑκάστῳ τι καὶ ἀγαθὸν λέγεις; οἷον
609 ὀφθαλμοῖς ὀφθαλμίαν καὶ σύμπαντι τῷ σώματι νόσον,
σίτῳ τε ἐρυσίβην, σηπεδόνα τε ξύλοις, χαλκῷ δὲ καὶ
σιδήρῳ ἰόν, καί, ὅπερ λέγω, σχεδὸν πᾶσι σύμφυτον
ἑκάστῳ κακόν τε καὶ νόσημα;

Ἔγωγ᾽, ἔφη.

Οὐκοῦν ὅταν τῳ τι τούτων προσγένηται, πονηρόν
τε ποιεῖ ᾧ προσεγένετο, καὶ τελευτῶν ὅλον διέλυσεν
καὶ ἀπώλεσεν;

Πῶς γὰρ οὔ;

Τὸ σύμφυτον ἄρα κακὸν ἑκάστου καὶ ἡ πονηρία
ἕκαστον ἀπόλλυσιν, ἢ εἰ μὴ τοῦτο ἀπολεῖ, οὐκ ἂν
b ἄλλο γε αὐτὸ ἔτι διαφθείρειεν. οὐ γὰρ τό γε ἀγαθὸν
μή ποτέ τι ἀπολέσῃ, οὐδὲ αὖ τὸ μήτε κακὸν μήτε
ἀγαθόν.

Πῶς γὰρ ἄν; ἔφη.

Ἐὰν ἄρα τι εὑρίσκωμεν τῶν ὄντων, ᾧ ἔστι μὲν
κακὸν ὃ ποιεῖ αὐτὸ μοχθηρόν, τοῦτο μέντοι οὐχ οἷόν
τε αὐτὸ λύειν ἀπολλύον, οὐκ ἤδη εἰσόμεθα ὅτι τοῦ
πεφυκότος οὕτως ὄλεθρος οὐκ ἦν;

Οὕτως, ἔφη, εἰκός.

Τί οὖν; ἦν δ᾽ ἐγώ· ψυχῇ ἆρ᾽ οὐκ ἔστιν ὃ ποιεῖ
αὐτὴν κακήν;

Das tu' ich.

Denkst du darüber wohl wie ich? e

Und was?

Dass alles Vernichtende und Zerstörende das Schlechte, aber das Erhaltende und Fördernde das Gute ist?

Das tu' ich, sagte er.

Aber wie? Nennst du auch für jedes Ding etwas gut und schlecht? Etwa für die Augen die Augenentzündung und 609
für den Leib als Ganzes die Krankheit, für das Getreide den Brand, und die Fäulnis für das Holz, aber für Erz und Eisen den Rost, und so, wie ich meine, für fast alle Dinge ein jedem zugehöriges Übel und Krankheit?

Das tu' ich, sagte er.

Und wenn nun etwas davon ein Ding befällt, so macht es das Befallene schlecht, und zerstört und vernichtet es schließlich ganz.

Wie denn nicht?

Also das jedem Ding zugehörige Übel und seine Schlechtigkeit vernichtet jegliches, oder wenn diese es nicht vernichten, so gibt es sonst nichts, was es zerstören könnte. b
Denn das Gute wird niemals etwas vernichten und ebensowenig das, was weder schlechter noch gut ist.

Wie sollt' es wohl? sagte er.

Wenn wir also unter den wirklichen Dingen eines finden sollten, das zwar ein Übel hat, welches es schlecht macht, doch so, daß dies es nicht vernichten und auflösen kann, würden wir da nicht bereits wissen, daß es für ein so beschaffenes Ding ein Vergehen nicht gibt?

Natürlich, sagte er.

Aber, fragte ich, gibt es nicht für die Seele etwas, das sie schlecht macht?

Καὶ μάλα, ἔφη· ἃ νυνδὴ διῇμεν πάντα, ἀδικία τε
c καὶ ἀκολασία καὶ δειλία καὶ ἀμαθία.

Ἦ οὖν τι τούτων αὐτὴν διαλύει τε καί ἀπόλλυσι; καὶ ἐννόει μὴ ἐξαπατηθῶμεν οἰηθέντες τὸν ἄδικον ἄνθρωπον καὶ ἀνόητον, ὅταν ληφθῇ ἀδικῶν, τότε ἀπολωλέναι ὑπὸ τῆς ἀδικίας, πονηρίας οὔσης ψυχῆς. ἀλλ᾽ ὧδε ποίει· ὥσπερ σῶμα ἡ σώματος πονηρία νόσος οὖσα τήκει καὶ διόλλυσι καὶ ἄγει εἰς τὸ μηδὲ σῶμα εἶναι, καὶ ἃ νυνδὴ ἐλέγομεν ἅπαντα ὑπὸ τῆς οἰκείας
d κακίας, τῷ προσκαθῆσθαι καὶ ἐνεῖναι διαφθειρούσης,
εἰς τὸ μὴ εἶναι ἀφικνεῖται—οὐχ οὕτω;

Ναί.

Ἴθι δή, καὶ ψυχὴν κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον σκόπει. ἆρα ἐνοῦσα ἐν αὐτῇ ἀδικία καὶ ἡ ἄλλη κακία τῷ ἐνεῖναι καὶ προσκαθῆσθαι φθείρει αὐτὴν καὶ μαραίνει, ἕως ἂν εἰς θάνατον ἀγαγοῦσα τοῦ σώματος χωρίσῃ;

Οὐδαμῶς, ἔφη, τοῦτό γε.

Ἀλλὰ μέντοι ἐκεῖνό γε ἄλογον, ἦν δ᾽ ἐγώ, τὴν μὲν ἄλλου πονηρίαν ἀπολλύναι τι, τὴν δὲ αὑτοῦ μή.

Ἄλογον.

e Ἐννόει γάρ, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Γλαύκων, ὅτι οὐδ᾽ ὑπὸ
τῆς τῶν σιτίων πονηρίας, ἣ ἂν ᾖ αὐτῶν ἐκείνων, εἴτε
παλαιότης εἴτε σαπρότης εἴτε ἡτισοῦν οὖσα, οὐκ οἰ-
όμεθα δεῖν σῶμα ἀπόλλυσθαι· ἀλλ᾽ ἐὰν μὲν ἐμποιῇ
ἡ αὐτῶν πονηρία τῶν σιτίων τῷ σώματι σώματος
μοχθηρίαν, φήσομεν αὐτὸ δι᾽ ἐκεῖνα ὑπὸ τῆς αὑτοῦ
κακίας νόσου οὔσης ἀπολωλέναι· ὑπὸ δὲ σιτίων πονη-
610 ρίας ἄλλων ὄντων ἄλλο ὂν τὸ σῶμα, ὑπ᾽ ἀλλοτρίου
κακοῦ πὴ ἐμποιήσαντος τὸ ἔμφυτον κακόν, οὐδέποτε
ἀξιώσομεν διαφθείρεσθαι.

Ὀρθότατα, ἔφη, λέγεις.

Ja, gewiß, sagte er, alles was wir jetzt durchgingen: Ungerechtigkeit und Zügellosigkeit, Feigheit und Unwissenheit. c

Löst nun von diesen eines sie auf und vernichtet sie? Doch gib acht, daß wir uns nicht täuschen lassen und wähnen, wenn der ungerechte Mensch und der törichte beim Unrecht ertappt wird, daß er dann infolge der Ungerechtigkeit untergehe, die doch ein Verderben der Seele ist. Sondern stelle es dir so vor: Wie den Leib die Krankheit, die ein Verderben des Leibes ist, verzehrt, vernichtet und dahin bringt, nicht mehr Leib zu sein, und wie alles, was wir jetzt eben nannten, durch die ihm eigentümliche Schlechtigkeit, d
die durch ihr Eindringen und Darinsein vernichtet in das Nichtsein übergeht — nicht so?

Ja.

Wohlan denn, auf dieselbe Weise betrachte auch die Seele. Ist es etwa die Ungerechtigkeit in ihr und die übrige Schlechtigkeit, die durch ihr Darinsein und Eindringen sie zerstört und auslöscht, bis sie sie zum Tode führt und vom Leibe trennt?

So ist es keineswegs, sagte er.

Aber das wäre doch unsinnig, sprach ich, daß die Schlechtigkeit eines anderen etwas vernichten sollte, die eigene aber nicht.

Unsinnig.

Dann bedenke, o Glaukon, sagte ich, daß wir nicht ein- e
mal von verdorbenen Speisen — worin die Schlechtigkeit derselben auch bestehe, in Alter, Fäulnis oder was immer — glauben, daß der Leib dadurch untergehen müsse; sondern wenn eben diese verdorbenen Speisen den Leib in einen schlechten Leibeszustand brachten, dann sagen wir, daß er hierdurch infolge seiner eigenen Schlechtigkeit, die eine Krankheit ist, untergegangen sei. Aber daß er durch verdorbene Speisen, die doch etwas anderes sind als der Leib, 610
also durch ein ihm fremdes Übel, und ohne, daß dieses das ihm zugehörige Übel hervorgebracht hätte, zerstört werde, das lassen wir nicht gelten.

Da hast du ganz recht, sagte er.

10. Κατὰ τὸν αὐτὸν τοίνυν λόγον, ἦν δ' ἐγώ, ἐὰ
μὴ σώματος πονηρία ψυχῇ ψυχῆς πονηρίαν ἐμποιῇ
μή ποτε ἀξιῶμεν ὑπὸ ἀλλοτρίου κακοῦ ἄνευ τῆς ἰδία
πονηρίας ψυχὴν ἀπόλλυσθαι, τῷ ἑτέρου κακῷ ἕτερον

Ἔχει γάρ, ἔφη, λόγον.

Ἢ τοίνυν ταῦτα ἐξελέγξωμεν ὅτι οὐ καλῶς λέγομεν
b ἢ ἕως ἂν ᾖ ἀνέλεγκτα, μή ποτε φῶμεν ὑπὸ πυρετο
μηδ' αὖ ὑπ' ἄλλης νόσου μηδ' αὖ ὑπὸ σφαγῆς, μηδ
εἴ τις ὅτι σμικρότατα ὅλον τὸ σῶμα κατατέμοι, ἕνεκ
τούτων μηδὲν μᾶλλόν ποτε ψυχὴν ἀπόλλυσθαι, πρὶν
ἄν τις ἀποδείξῃ ὡς διὰ ταῦτα τὰ παθήματα τοῦ σώ-
ματος αὐτὴ ἐκείνη ἀδικωτέρα καὶ ἀνοσιωτέρα γίγνεται
ἀλλοτρίου δὲ κακοῦ ἐν ἄλλῳ γιγνομένου, τοῦ δὲ ἰδίου
ἑκάστῳ μὴ ἐγγιγνομένου, μήτε ψυχὴν μήτε ἄλλο μηδὲν
c ἐῶμεν φάναι τινὰ ἀπόλλυσθαι.

Ἀλλὰ μέντοι, ἔφη, τοῦτό γε οὐδείς ποτε δείξει, ὡ
τῶν ἀποθνῃσκόντων ἀδικώτεραι αἱ ψυχαὶ διὰ τὸν
θάνατον γίγνονται.

Ἐὰν δέ γέ τις, ἔφην ἐγώ, ὁμόσε τῷ λόγῳ τολμ
ἰέναι καὶ λέγειν ὡς πονηρότερος καὶ ἀδικώτερος γιγνε
ται ὁ ἀποθνῄσκων, ἵνα δὴ μὴ ἀναγκάζηται ἀθανάτου
τὰς ψυχὰς ὁμολογεῖν, ἀξιώσομέν που, εἰ ἀληθῆ λέγε
ὁ ταῦτα λέγων, τὴν ἀδικίαν εἶναι θανάσιμον τῷ ἔχοντ
d ὥσπερ νόσον, καὶ ὑπ' αὐτοῦ, τοῦ ἀποκτεινύντος τ
ἑαυτοῦ φύσει, ἀποθνῄσκειν τοὺς λαμβάνοντας αὐτό
τοὺς μὲν μάλιστα θᾶττον, τοὺς δ' ἧττον σχολαίτερον
ἀλλὰ μὴ ὥσπερ νῦν διὰ τοῦτο ὑπ' ἄλλων δίκην ἐπιτι
θέντων ἀποθνῄσκουσιν οἱ ἄδικοι.

Μὰ Δί', ἦ δ' ὅς, οὐκ ἄρα πάνδεινον φανεῖται
ἀδικία, εἰ θανάσιμον ἔσται τῷ λαμβάνοντι—ἀπαλλαγ
γὰρ ἂν εἴη κακῶν—ἀλλὰ μᾶλλον οἶμαι αὐτὴν φανήσε

10. Also in demselben Sinne, sprach ich: wenn leibliches
'erderben die Seele nicht in einen verderbten Seelenzustand
ringen kann, so lassen wir es niemals gelten, daß eine
eele infolge eines ihr fremden Übels ohne ihr eigenes
'erderben untergehen soll, also eines an dem Übel eines
ndren.

Das hat Sinn, sagte er.

So laß uns entweder erweisen, daß wir nicht recht haben,
ber solange das unerwiesen ist, niemals sagen: durch Fieber
der irgendeine andre Krankheit — oder auch durch Mord — b
nd sollte man den ganzen Leib in noch so kleine Stücke
chneiden — daß deswegen die Seele jemals dem Untergang
uch nur etwas näher gebracht werde, ehe man nicht gezeigt
at, daß sie selbst durch diese leiblichen Leiden ungerechter
nd unheiliger wird. Wenn aber ein fremdes Übel in an-
lerem entsteht, aber das jedem eigentümliche nicht eintritt,
laß dadurch die Seele oder sonst etwas untergehe, das wollen c
vir keinen sagen lassen.

Aber dies, sagte er, wird doch wohl niemand zeigen können,
laß die Seelen durch den Tod ungerechter werden.

Sollte es aber, sprach ich, doch einer wagen, auf die Rede
oszugehen und zu sagen, daß der Sterbende schlechter und
ngerechter wird, nur um die Unsterblichkeit der Seele nicht
ugeben zu müssen, so werden wir, wenn er mit seinen Wor-
en die Wahrheit sagen soll, doch annehmen müssen, daß
lie Ungerechtigkeit für den, der sie hat, tödlich sei wie eine d
Krankheit, und daß daran, also an dem seiner Natur nach
Todbringenden, die danach greifenden Menschen sterben,
n dem Maasse wie sie es tun, schneller oder langsamer, aber
laß nicht wie jetzt die Ungerechten den Tod finden, weil er
hnen von Andern als Strafe auferlegt wird.

Beim Zeus, sagte er, da wird die Ungerechtigkeit nicht gar
zu schrecklich erscheinen, wenn sie tödlich sein wird für den,
der nach ihr greift — denn sie wäre ja eine Befreiung von
den Schlechten — aber weit eher, glaube ich, wird sie sich

σθαι πᾶν τοὐναντίον τοὺς ἄλλους ἀποκτεινῦσαν, εἴπερ
e οἷόν τε, τὸν δ᾽ ἔχοντα καὶ μάλα ζωτικὸν παρέχουσαν, καὶ πρός γ᾽ ἔτι τῷ ζωτικῷ ἄγρυπνον· οὕτω πόρρω που, ὡς ἔοικεν, ἐσκήνηται τοῦ θανάσιμος εἶναι.

Καλῶς, ἦν δ᾽ ἐγώ, λέγεις. ὁπότε γὰρ δὴ μὴ ἱκανὴ ἥ γε οἰκεία πονηρία καὶ τὸ οἰκεῖον κακὸν ἀποκτεῖναι καὶ ἀπολέσαι φυχήν, σχολῇ τό γε ἐπ᾽ ἄλλου ὀλέθρῳ τεταγμένον κακὸν ψυχὴν ἤ τι ἄλλο ἀπολεῖ, πλὴν ἐφ᾽ ᾧ τέτακται.

Σχολῇ γ᾽ ἔφη, ὥς γε τὸ εἰκός.

Οὐκοῦν ὁπότε μηδ᾽ ὑφ᾽ ἑνὸς ἀπόλλυται κακοῦ, μήτε
611 οἰκείου μήτε ἀλλοτρίου, δῆλον ὅτι ἀνάγκη αὐτὸ ἀεὶ ὂν εἶναι· εἰ δ᾽ ἀεὶ ὄν, ἀθάνατον.

᾽Ανάγκη, ἔφη.

11. Τοῦτο μὲν τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὕτως ἐχέτω. εἰ δ᾽ ἔχει, ἐννοεῖς ὅτι ἀεὶ ἂν εἶεν αἱ αὐταί. οὔτε γὰρ ἄν που ἐλάττους γένοιντο μηδεμιᾶς ἀπολλυμένης, οὔτε αὖ πλείους· εἰ γὰρ ὁτιοῦν τῶν ἀθανάτων πλέον γίγνοιτο οἶσθ᾽ ὅτι ἐκ τοῦ θνητοῦ ἂν γίγνοιτο καὶ πάντα ἂν εἴη τελευτῶντα ἀθάντα.

᾽Αληθῆ λέγεις.

᾽Αλλ᾽, ἦν δ᾽ ἐγώ, μήτε τοῦτο οἰώμεθα—ὁ γὰρ λόγος
b οὐκ ἐάσει—μήτε γε αὖ τῇ ἀληθεστάτῃ φύσει τοιοῦτον εἶναι ψυχήν, ὥστε πολλῆς ποικιλίας καὶ ἀνομοιότητός τε καὶ διαφορᾶς γέμειν αὐτὸ πρὸς αὑτό.

Πῶς λέγεις; ἔφη.

Οὐ ῥᾴδιον, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἀίδιον εἶναι σύνθετόν τε ἐκ πολλῶν καὶ μὴ τῇ καλλίστῃ κεχρημένον συνθέσει, ὡς νῦν ἡμῖν ἐφάνη ἡ ψυχή.

Οὔκονυ εἰκός γε.

als das grade Gegenteil erweisen, indem sie die Andern tötet,
soweit sie kann, aber die Ihren recht lebfrisch und außer leb- e
frisch auch noch wach hält. So weit ist also, wie es scheint, der Schauplatz vom Tödlichsein entfernt.

Schön sprichst du, sagte ich. Wenn denn also die eigne Verderbnis und das eigene Übel nicht ausreichend ist, die Seele zu töten und zu vernichten, so wird schwerlich ein auf eines andern Untergang gerichtetes Übel die Seele oder etwas anderes vernichten als das, worauf es gerichtet ist.

Schwerlich, sagte er, wie sich gebührt.

Da sie also an gar keinem Übel zugrunde geht, weder an
eigenem, noch an fremdem, so muß sie offenbar ein immer 611
Seiendes sein, wenn aber immer seiend, auch unsterblich.

Notwendig, sagte er.

11. Hiermit, sprach ich, soll es denn also stehn. Wenn es aber so steht, siehst du wohl ein, daß es immer dieselben Seelen sind. Denn es können doch weder weniger werden, da keine vergeht, noch auch mehr. Denn wenn das Unsterbliche irgendwie mehr werden soll, so weißt du, daß es aus dem Sterblichen werden müßte, so daß schließlich alles unsterblich sein würde.

Wahr gesprochen.

Laß uns also, sagte ich, weder dies glauben — denn die
Vernunft läßt es nicht zu — noch andrerseits, daß es die b
wahrste Natur der Seele ist, erfüllt zu sein von allem Schillern, Ungleichheit und Widerspruch gegen sich selbst.

Wie sagst du? fragte er.

Nicht leicht, sprach ich, kann etwas ewig sein, was, aus vielen Teilen zusammengesetzt, nicht die schönste Zusammensetzung hätte, wie uns jetzt die Seele erschien.

Freilich nicht.

Ὅτι μὲν τοίνυν ἀθάνατον ψυχή, καὶ ὁ ἄρτι λόγος καὶ οἱ ἄλλοι ἀναγκάσειαν ἄν· οἷον δ᾽ ἐστὶν τῇ ἀλη-
c θείᾳ, οὐ λελωβημένον δεῖ αὐτὸ θεάσασθαι ὑπό τε τῆς τοῦ σώματος κοινωνίας καὶ ἄλλων κακῶν, ὥσπερ νῦν ἡμεῖς θεώμεθα, ἀλλ᾽ οἷόν ἐστιν καθαρὸν γιγνόμενον, τοιοῦτον ἱκανῶς λογισμῷ διαθεατέον, καὶ πολύ γε κάλλιον αὐτὸ εὑρήσει καὶ ἐναργέστερον δικαιοσύνας τε καὶ ἀδικίας διόψεται καὶ πάντα ἃ νῦν διήλθομεν. νῦν δὲ εἴπομεν μὲν ἀληθῆ περὶ αὐτοῦ, οἷον ἐν τῷ παρόντι φαίνεται· τεθεάμεθα μέντοι διακείμενον αὐτό, ὥσπερ οἱ τὸν θαλάττιον Γλαῦκον ὁρῶντες οὐκ ἂν ἔτι
d ῥᾳδίως αὐτοῦ ἴδοιεν τὴν ἀρχαίαν φύσιν, ὑπὸ τοῦ τά τε παλαιὰ τοῦ σώματος μέρη τὰ μὲν ἐκκεκλάσθαι, τὰ δὲ συντετρῖφθαι καὶ πάντως λελωβῆσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων, ἄλλα δὲ προσπεφυκέναι, ὄστρεά τε καὶ φυκία καὶ πέτρας, ὥστε παντὶ μᾶλλον θηρίῳ ἐοικέναι ἢ οἷος ἦν φύσει, οὕτω καὶ τὴν ψυχὴν ἡμεῖς θεώμεθα διακειμένην ὑπὸ μυρίων κακῶν. ἀλλὰ δεῖ, ὦ Γλαύκων, ἐκεῖσε βλέπειν.

Ποῖ; ἦ δ᾽ ὅς.

e Εἰς τὴν φιλοσοφίαν αὐτῆς, καὶ ἐννοεῖν ὧν ἅπτεται καὶ οἵων ἐφίεται ὁμιλιῶν, ὡς συγγενὴς οὖσα τῷ τε θείῳ καὶ ἀθανάτῳ καὶ τῷ ἀεὶ ὄντι, καὶ οἵα ἂν γένοιτο τῷ τοιούτῳ πᾶσα ἐπισπομένη καὶ ὑπὸ ταύτης τῆς ὁρμῆς ἐκκομισθεῖσα ἐκ τοῦ πόντου ἐν ᾧ νῦν ἐστίν, καὶ περικρουσθεῖσα πέτρας τε καὶ ὄστρεα ἃ νῦν αὐτῇ,
612 ἅτε γῆν ἑστιωμένῃ, γεηρὰ καὶ πετρώδη πολλὰ καὶ ἄγρια περιπέφυκεν ὑπὸ τῶν εὐδαιμόνων λεγομένων ἑστιάσεων. καὶ τότ᾽ ἄν τις ἴδοι αὐτῆς τὴν ἀληθῆ φύσιν, εἴτε πολυειδὴς εἴτε μονοειδής, εἴτε ὅπῃ ἔχει καὶ ὅπως· νῦν δὲ τὰ ἐν τῷ ἀνθρωπίνῳ βίῳ πάθη τε καὶ εἴδη, ὡς ἐγῷμαι, ἐπιεικῶς αὐτῆς διεληλύθαμεν.

Daß nun die Seele unsterblich ist, fordert die jüngste Rede
wie die übrigen mit Notwendigkeit. Um aber zu wissen, wie
ihre wahre Gestalt ist, darf man sie nicht verunstaltet sehen c
durch die Gemeinschaft mit dem Leib und andere Übel,
wie wir sie jetzt anschauen, sondern, wie sie im reinen
Zustand ist, so muß man denkend sie ganz anschauen,
und da wird man ihr Wesen viel schöner finden und deut-
licher Gerechtigkeiten und Ungerchtigkeiten erschauen und
alles was wir jetzt durchgingen. Denn jetzt sagten wir zwar
die Wahrheit doch nur über ihre gegenwärtige Erscheinung;
wir haben sie aber in einem Zustand geschaut, wie die
Leute, die den Glaukos des Meeres sehn, nicht mehr leicht d
seine ursprüngliche Natur erkennen dürften, weil die alten
Glieder teils vom Leibe abgebrochen sind, teils zerschlagen
und gänzlich verunstaltet von den Wellen, anderes aber an-
gewachsen ist, Muscheln, Tang und Gestein, so daß er weit
mehr einem Tiere gleicht als dem Wesen, das er war, so
schauen wir uns auch die Seele an in einem Zustand, in dem
sie aus tausenden von Übeln kam. Man muß aber, o Glaukon,
dorthin blicken.

Wohin? fragte er.

Auf ihre Weisheitsliebe, und beachten, woran sie hängt e
und nach welchem Umgang sie begehrt, als die Verwandte
des Göttlichen und Unsterblichen und immer Seienden, und
was sie werden könnte, wenn sie solchem ganz nachfolgte
von diesem Triebe emporgehoben aus dem Meere, in dem
sie jetzt ist, und entledigt des Gesteins und der Muscheln,
die jetzt rings an ihr hängen, weil sie ein Gast der Erde 612
wurde, und Erdiges und Steiniges in Menge und Wildheit ihr
angewachsen ist infolge der selig gepriesenen Gastereien.
Und dann könnte man ihre wahre Gestalt sehen, ob sie
vielgestaltig oder eingestaltig ist, und wohin sie gehört
und wie sie ist. Jetzt aber sind wir, wie ich glaube, ihre
Leiden und Formen im menschlichen Leben genugsam
durchgegangen.

Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.

12. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, τά τε ἄλλα ἀπελυσάμεθα ἐ
b τῷ λόγῳ, καὶ οὐ τοὺς μισθοὺς οὐδὲ τὰς δόξας δικαιο
σύνης ἐπηνέγκαμεν, ὥσπερ Ἡσίοδόν τε καὶ Ὅμηρο
ὑμεῖς ἔφατε, ἀλλ' αὐτὸ δικαιοσύνην αὐτῇ ψυχῇ ἄριστο
ηὕρομεν, καὶ ποιητέον εἶναι αὐτῇ τὰ δίκαια, ἐάντ' ἔχ
τὸν Γύγου δακτύλιον, ἐάντε μή, καὶ πρὸς τοιούτῳ δακτυ-
λίῳ τὴν Ἅιδος κυνῆν;

Ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις.

Ἆρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Γλαύκων, νῦν ἤδη ἀνε
πίφθονόν ἐστιν πρὸς ἐκείνοις καὶ τοὺς μισθοὺς τ
δικαιοσύνῃ καὶ τῇ ἄλλῃ ἀρετῇ ἀποδοῦναι, ὅσους τ
c καὶ οἵους τῇ ψυχῇ παρέχει παρ' ἀνθρώπων τε κα
θεῶν, ζῶντός τε ἔτι τοῦ ἀνθρώπου καὶ ἐπειδὰν τελευ-
τήσῃ;

Παντάπασι μὲν οὖν, ἦ δ' ὅς.

Ἆρ' οὖν ἀποδώσετέ μοι ἃ ἐδανείσασθε ἐν τῷ λόγῳ

Τί μάλιστα;

Ἔδωκα ὑμῖν τὸν δίκαιον δοκεῖν ἄδικον εἶναι κα
τὸν ἄδικον δίκαιον· ὑμεῖς γὰρ ᾐτεῖσθε, κἂν εἰ μὴ δυ-
νατὸν εἴη ταῦτα λανθάνειν καὶ θεοὺς καὶ ἀνθρώπους
ὅμως δοτέον εἶναι τοῦ λόγου ἕνεκα, ἵνα αὐτὴ δικαιο-
d σύνη πρὸς ἀδικίαν αὐτὴν κριθείη. ἢ οὐ μνημονεύεις

Ἀδικοίην μεντἄν, ἔφη, εἰ μή.

Ἐπειδὴ τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, κεκριμέναι εἰσί, πάλι
ἀπαιτῶ ὑπὲρ δικαιοσύνης, ὥσπερ ἔχει δόξης καὶ παρ
θεῶν καὶ παρ' ἀνθρώπων, καὶ ἡμᾶς ὁμολογεῖν περ
αὐτῆς δοκεῖσθαι οὕτω, ἵνα καὶ τὰ νικητήρια κομίσηται
ἀπὸ τοῦ δοκεῖν κτωμένη ἃ δίδωσι τοῖς ἔχουσιν αὐτήν
ἐπειδὴ καὶ τὰ ἀπὸ τοῦ εἶναι ἀγαθὰ διδοῦσα ἐφάν
καὶ οὐκ ἐξαπατῶσα τοὺς τῷ ὄντι λαμβάνοντας αὐτήν

Durchaus, sagte er.

12. Nicht wahr, fragte ich, wie wir uns des Übrigen in
der Rede enthielten, so haben wir auch nicht den Lohn und b
Schein der Gerechtigkeit hereingebracht, wie Hesiod und
Homer, sondern wir fanden doch die Gerechtigkeit an sich
für die Seele an sich als bestes, und daß sie das Gerechte
tun müsse, ob sie nun den Ring des Gyges habe, oder nicht,
und zu dem Ring auch noch den Hades-Helm?

Sehr wahr, sagte er.

Aber nun, o Glaukon, sprach ich, ist es uns doch nicht
mehr zu verargen, wenn wir außerdem der Gerechtigkeit und
der übrigen Tugend auch noch all die Belohnungen zuer-
teilen, wie und wieviele sie der Seele gewährt von Menschen c
und Göttern, schon bei Lebzeiten des Menschen und auch
noch, wenn er gestorben ist?

Allerdings, sagte er.

Wollt ihr mir also zurückgeben, was ihr in der Rede borgtet?

Was denn eigentlich?

Gegeben habe ich euch den Gerechten als scheinbar Un-
gerechten, und den Ungerechten als scheinbar Gerechten.
Denn ihr fordertet, daß dies, auch wenn es vor Göttern und
Menschen unmöglich verborgen bleiben könne, dennoch ge-
geben werden müsse, der Rede wegen, damit sich die reine
Gerechtigkeit neben der reinen Ungerechtigkeit beurteilen
lasse. Oder erinnerst du dich nicht? d

Wenn nicht, sagte er, wäre ich sehr im Unrecht.

Doch, da sie, sprach ich, nun beurteilt sind, fordere ich das im Namen der Gerechtigkeit wieder zurück: daß wir sie den Ruf, den sie bei Göttern und Menschen hat, nun auch genießen lassen, damit sie auch die Siegespreise davontrage, die sie sich durch den Ruf erwirbt und denen gibt, die sie haben, da sich doch erwies, daß sie schon durch ihr Sein Gutes gibt und diejenigen nicht betrügt, die sie wirklich ergreifen.

e Δίκαια, ἔφη, αἰτῇ.
Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, πρῶτον μὲν τοῦτο ἀποδώσετε,
ὅτι θεούς γε οὐ λανθάνει ἑκάτερος αὐτῶν οἷός ἐστιν;
Ἀποδώσομεν, ἔφη.
Εἰ δὲ μὴ λανθάνετον, ὁ μὲν θεοφιλὴς ἂν εἴη, ὁ δὲ
θεομισής, ὥσπερ καὶ κατ' ἀρχὰς ὡμολογοῦμεν.
Ἔστι ταῦτα.
Τῷ δὲ θεοφιλεῖ οὐχ ὁμολογήσομεν, ὅσα γε ἀπὸ θεῶν
613 γίγνεται, πάντα γίγνεσθαι ὡς οἷόν τε ἄριστα, εἰ μή τι
ἀναγκαῖον αὐτῷ κακὸν ἐκ προτέρας ἁμαρτίας ὑπῆρχεν;
Πάνυ μὲν οὖν.
Οὕτως ἄρα ὑποληπτέον περὶ τοῦ δικαίου ἀνδρός,
ἐάντ' ἐν πενίᾳ γίγνηται ἐάντ' ἐν νόσοις ἤ τινι ἄλλῳ
τῶν δοκούντων κακῶν, ὡς τούτῳ ταῦτα εἰς ἀγαθόν
τι τελευτήσει ζῶντι ἢ καὶ ἀποθανόντι. οὐ γὰρ δὴ
ὑπό γε θεῶν ποτε ἀμελεῖται ὃς ἂν προθυμεῖσθαι ἐθέλῃ
δίκαιος γίγνεσθαι καὶ ἐπιτηδεύων ἀρετὴν εἰς ὅσον
b δυνατὸν ἀνθρώπῳ ὁμοιοῦσθαι θεῷ.
Εἰκός γ', ἔφη, τὸν τοιοῦτον μὴ ἀμελεῖσθαι ὑπὸ τοῦ
ὁμοίου.
Οὐκοῦν περὶ τοῦ ἀδίκου τἀναντία τούτων δεῖ διανοεῖ-
σθαι;
Σφόδρα γε.
Τὰ μὲν δὴ παρὰ θεῶν τοιαῦτ' ἄττ' ἂν εἴη νικητήρια
τῷ δικαίῳ.
Κατὰ γοῦν ἐμὴν δόξαν, ἔφη.
Τί δέ, ἦν δ' ἐγώ, παρ' ἀνθρώπων; ἆρ' οὐχ ὧδε ἔχει,
εἰ δεῖ τὸ ὂν τιθέναι; οὐχ οἱ μὲν δεινοί τε καὶ ἄδικο
δρῶσιν ὅπερ οἱ δρομῆς ὅσοι ἂν θέωσιν εὖ ἀπὸ τῶν
κάτω, ἀπὸ δὲ τῶν ἄνω μή; τὸ μὲν πρῶτον ὀξέως ἀπο-
c πηδῶσιν, τελευτῶντες δὲ καταγέλαστοι γίγνονται, τὰ ὦτα

Gerechtes forderst du, sagte er. e

Nicht wahr, fragte ich, zuerst werdet ihr das zurückgeben, daß der eine wie der andere den Göttern nicht verborgen bleibt in seinem Wesen?

Das werden wir, sagte er.

Und wenn sie nicht verborgen bleiben, dann wäre der eine gottgeliebt und der andere den Göttern verhaßt, wie wir auch im Anfang zugaben.

So ist es.

Aber dem Gottgeliebten, werden wir doch zugeben, ge-
schehe alles, was von den Göttern kommt, auf's allerbeste, 613
wenn über ihm nicht noch ein notwendiges Übel aus früherer
Verfehlung steht?

Ganz gewiß.

So dürfen wir also für den gerechten Mann voraussetzen,
mag er nun in Armut geraten, oder in Krankheit, oder in
andere scheinbare Übel, daß ihm dies alles zum Guten enden
wird im Leben oder auch nach dem Tode. Denn von den
Göttern wird doch niemals verlassen, wer den eifrigen Willen
hat gerecht, und durch Pflege der Tugend Gott ähnlich zu
werden, soweit es einem Menschen möglich ist. b

Natürlich sagte er, wird ein solcher von dem Ähnlichen nicht verlassen.

Muß man nun von dem Ungerechten nicht das Gegenteil denken?

Sicher.

Das wären denn also die göttlichen Siegespreise für den Gerechten.

Wenigstens nach meiner Meinung, sagte er.

Aber die menschlichen? fragte ich. Steht es damit nicht
so, wenn wir die Wirklichkeit setzen sollen? Machen es
die Gewaltätigen und Ungerechten nicht gerade wie die
Läufer, welche zwar gut hin- aber schlecht zurücklaufen?
Denn anfangs springen sie wohl scharf ab, aber am Ende
werden sie lächerlich, wenn sie die Ohren auf die Schultern c

ἐπὶ τῶν ὤμων ἔχοντες καὶ ἀστεφάνωτοι ἀποτρέχοντες· οἱ δὲ τῇ ἀληθείᾳ δρομικοὶ εἰς τέλος ἐλθόντες τά τε ἆθλα λαμβάνουσιν καὶ στεφανοῦνται. οὐχ οὕτω καὶ περὶ τῶν δικαίων τὸ πολὺ συμβαίνει; πρὸς τὸ τέλος ἑκάστης πράξεως καὶ ὁμιλίας καὶ τοῦ βίου εὐδοκιμοῦσί τε καὶ τὰ ἆθλα παρὰ τῶν ἀνθρώπων φέρονται;

Καὶ μάλα.

Ἀνέξῃ ἄρα λέγοντος ἐμοῦ περὶ τούτων ἅπερ αὐτὸς
d ἔλεγες περὶ τῶν ἀδίκων; ἐρῶ γὰρ δὴ ὅτι οἱ μὲν δίκαιοι, ἐπειδὰν πρεσβύτεροι γένωνται, ἐν τῇ αὑτῶν πόλει ἄρχουσί τε ἂν βούλωνται τὰς ἀρχάς, γαμοῦσί τε ὁπόθεν ἂν βούλωνται, ἐκδιδόασι τε εἰς οὓς ἂν ἐθέλωσι· καὶ πάντα ἃ σὺ περὶ ἐκείνων, ἐγὼ νῦν λέγω περὶ τῶνδε. καὶ αὖ καὶ περὶ τῶν ἀδίκων, ὅτι οἱ πολλοὶ αὐτῶν, καὶ ἐὰν νέοι ὄντες λάθωσιν, ἐπὶ τέλους τοῦ δρόμου αἱρεθέντες κεταγέλαστοί εἰσιν καὶ γέροντες γιγνόμενοι ἄθλιοι προπηλακίζονται ὑπὸ ξένων τε καὶ
e ἀστῶν, μαστιγούμενοι καὶ ἃ ἄγροικα ἔφησθα σὺ εἶναι, ἀληθῆ λέγων—εἶτα στρεβλώσονται καὶ ἐκκαυθήσονται—πάντα ἐκεῖνα οἴου καὶ ἐμοῦ ἀκηκοέναι ὡς πάσχουσιν. ἀλλ᾽ ὃ λέγω, ὅρα εἰ ἀνέξῃ.

Καὶ πάνυ ἔφη· δίκαια γὰρ λέγεις.

13. Ἃ μὲν τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ζῶντι τῷ δικαίῳ παρὰ
614 θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων ἆθλά τε καὶ μισθοὶ καὶ δῶρα γίγνεται πρὸς ἐκείνοις τοῖς ἀγαθοῖς οἷς αὐτὴ παρείχετο ἡ δικαιοσύνη, τοιαῦτ᾽ ἂν εἴη.

Καὶ μάλ᾽, ἔφη, καλά τε καὶ βέβαια.

Ταῦτα τοίνυν, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὐδέν ἐστι πλήθει οὐδὲ μεγέθει πρὸς ἐκεῖνα ἃ τελευτήσαντα ἑκάτερον περιμένει· χρὴ δ᾽ αὐτὰ ἀκοῦσαι, ἵνα τελέως ἑκάτερος αὐτῶν ἀπειλήφῃ τὰ ὑπὸ τοῦ λόγου ὀφειλόμενα ἀκοῦσαι.

hängen lassen und unbekränzt von dannen ziehen. Aber die wahren Läufer, die ans Ziel kommen, nehmen die Kampfpreise und werden bekränzt. Trifft das nicht meist auch für die Gerechten zu? Am Ende jedes Tuns und Umgangs und zum Schluß des Lebens erwerben sie doch guten Ruf und tragen auch die Kampfpreise bei den Menschen davon?

Ja, gewiß.

Wirst du es also hinnehmen, wenn ich von ihnen sage,
was du selbst von den Ungerechten sagtest? Sagen will ich d
nämlich, daß die Gerechten, sobald sie älter geworden, in ihrem Staate, wenn sie wollen, die Herrschaft führen, eine Frau nehmen, aus welchem Hause sie wollen und ihre Tochter geben an wen ihnen beliebt. Und alles was du über jene, sage ich jetzt über diese. Und auch über die Ungerechten das Gegenteil, daß ihrer viele, auch wenn sie in der Jugend verborgen blieben, am Ende des Laufes gefaßt und lächerlich werden und dann als Greise elend von Fremden und
Städtern in den Kot gezogen, gegeißelt und so grausam, wie e
du es mit Recht nanntest, gezüchtigt werden — dann wird man sie auch pfählen und blenden — und so denke dir, daß du all diese ihre Leiden auch von mir gehört habest. Siehe nun, ob du hinnehmen willst, was ich sage.

Ganz und gar, sagte er, denn was du sagst, ist gerecht.

13. Was also, sprach ich, dem Gerechten zu Lebzeiten
von Göttern und Menschen zuteil wird an Kampfpreisen, 614
Belohnungen und Gaben außer jenen Gütern, welche die Gerechtigkeit an sich gewährte, wären diese.

Und zwar, sagte er, sehr schöne und sichere.

Und doch, sprach ich, ist das nichts an Menge und Größe dem gegenüber, was beide nach dem Tode erwartet. Man muß es aber hören, damit beide vollends zu hören bekommen, was ihnen die Rede schuldig ist.

b Λέγοις ἄν, ἔφη, ὡς οὐ πολλὰ ἄλλ' ἥδιον ἀκούοντι.
'Αλλ' οὐ μέντοι σοι, ἦν δ' ἐγώ, 'Αλκίνου γε ἀπόλογον
ἐρῶ, ἀλλ' ἀλκίμου μὲν ἀνδρός, 'Ηρὸς τοῦ 'Αρμενίου,
τὸ γένος Παμφύλου· ὅς ποτε ἐν πολέμῳ τελευτήσας,
ἀναιρεθέντων δεκαταίων τῶν νεκρῶν ἤδη διεφθαρμένων,
ὑγιὴς μὲν ἀνῃρέθη, κομισθεὶς δ' οἴκαδε μέλλων θάπτεσ-
θαι δωδεκαταῖος ἐπὶ τῇ πυρᾷ κείμενος ἀνεβίω, ἀνα-
βιοὺς δ' ἔλεγεν ἃ ἐκεῖ ἴδοι. ἔφη δέ, ἐπειδὴ οὗ ἐκβῆναι,
τὴν ψυχὴν πορεύεσθαι μετὰ πολλῶν, καὶ ἀφικνεῖσθαι
c σφᾶς εἰς τόπον τινὰ δαιμόνιον, ἐν ᾧ τῆς τε γῆς δύ'
εἶναι χάσματα ἐχομένω ἀλλήλοιν καὶ τοῦ οὐρανοῦ αὖ
ἐν τῷ ἄνω ἄλλα καταντικρύ. δικαστὰς δὲ μεταξὺ τού-
των καθῆσθαι, οὕς, ἐπειδὴ διαδικάσειαν, τοὺς μὲν δι-
καίους κελεύειν πορεύεσθαι τὴν εἰς δεξιάν τε καὶ ἄνω
διὰ τοῦ οὐρανοῦ, σημεῖα περιάψαντας τῶν δεδικασμέ-
νων ἐν τῷ πρόσθεν, τοὺς δὲ ἀδίκους τὴν εἰς ἀριστεράν
d τε καὶ κάτω, ἔχοντας καὶ τούτους ἐν τῷ ὄπισθεν ση-
μεῖα πάντων ὧν ἔπραξαν. ἑαυτοῦ δὲ προσελθόντος
εἰπεῖν ὅτι δέοι αὐτὸν ἄγγελον ἀνθρώποις γενέσθαι τῶν
ἐκεῖ καὶ διακελεύοιντό οἱ ἀκούειν τε καὶ θεᾶσθαι πάντα
τὰ ἐν τῷ τόπῳ. ὁρᾶν δὴ ταύτῃ μὲν καθ' ἑκάτερον
τὸ χάσμα τοῦ οὐρανοῦ τε καὶ τῆς γῆς ἀπιούσας τὰς
ψυχάς, ἐπειδὴ αὐταῖς δικασθείη, κατὰ δὲ τὼ ἑτέρω ἐκ
μὲν τοῦ ἀνιέναι ἐκ τῆς γῆς μεστὰς αὐχμοῦ τε καὶ κό-
νεως, ἐκ δὲ τοῦ ἑτέρου καταβαίνειν ἑτέρας ἐκ τοῦ
e οὐρανοῦ καθαράς. καὶ τὰς ἀεὶ ἀφικνουμένας ὥσπερ
ἐκ πολλῆς πορείας φαίνεσθαι ἥκειν, καὶ ἁσμένας εἰς
τὸν λειμῶνα ἀπιούσας οἷον ἐν πανηγύρει κατασκη-
νᾶσθαι, καὶ ἀσπάζεσθαί τε ἀλλήλας ὅσαι γνώριμαι, καὶ
πυνθάνεσθαι τάς τε ἐκ τῆς γῆς ἡκούσας παρὰ τῶν
ἑτέρων τὰ ἐκεῖ καὶ τὰς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ τὰ παρ' ἐκείναις.

Rede nur, sagte er, denn kaum könnte mir etwas zu hören b
süßer sein.

Indessen will ich dir keine Alkinoosgeschichte erzählen,
sondern die eines wehrhaften Mannes, des Er, Armenios' Sohn
aus dem Geschlechte der Pamphylier, welcher einstmals im
Kriege sein Ende fand. Als nun nach zehn Tagen die, schon ver-
westen, Leichen aufgehoben wurden, ward er unversehrt auf-
gefunden, aber als man ihn heimgebracht hatte und begraben
wollte, da am zwölften Tage lebte er, auf dem Scheiterhaufen
liegend, wieder auf, und auferstanden erzählte er, was er dort
gesehen hatte: Sobald seine Seele ihm entfahren wäre, sei
sie mit vielen fortgewandert und sie seien an einen geister- c
haften Ort gelangt, wo zwei zusammenhängende Spalten der
Erde waren und ebenso oben ihnen gegenüber zwei des
Himmels. Und zwischen diesen saßen Richter, die rich-
teten und hießen darauf die Gerechten den Weg nach rechts
und hinauf durch den Himmel wandern, nachdem sie ihnen
Zeichen des Gerichts ihrer Taten umgehängt hatten vorn auf
der Brust, aber die Ungerechten den Weg nach links und
hinab, und auch diese hatten Zeichen all ihres Tuns aber
hinten auf dem Rücken. Als er nun vor sie hintrat, hätten d
sie ihm gesagt, daß er den Menschen Botschaft bringen solle
über die Dinge dort, und ihm anbefohlen zu hören und zu
schauen auf alles, was an dem Orte geschah. Da sah er dann,
wie durch die eine Spalte des Himmels und durch die eine
der Erde die Seelen fortgingen, sobald ihnen das Urteil ge-
sprochen war, aber durch die beiden anderen kamen sie wieder
zurück aus der Erde voller Schmutz und Staub, aus der an-
deren aber stiegen andere aus dem Himmel rein herab. Und e
es schien, als ob die jeweils ankommenden von einer langen
Reise kämen, und froh auf die Wiese hinauszutreten, lagerten
sie sich wie zum Feste und begrüßten sich, soweit sie
einander bekannt waren, und die aus der Erde kommenden
fragten die anderen nach den Dingen dort, und die aus
dem Himmel jene nach ihren. Aber sie erzählten einander,

διηγεῖσθαι δὲ ἀλλήλαις τὰς μὲν ὀδυρομένας τε καὶ
615 κλαούσας, ἀναμιμνῃσκομένας ὅσα τε καὶ οἷα πά-
θοιεν καὶ ἴδοιεν ἐν τῇ ὑπὸ γῆς πορείᾳ—εἶναι δὲ τὴν
πορείαν χιλιέτη—τὰς δ᾽ αὖ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ εὐπαθείας
διηγεῖσθαι καὶ θέας ἀμηχάνους τὸ κάλλος. τὰ μὲν οὖν
πολλά, ὦ Γλαύκων, πολλοῦ χρόνου διηγήσασθαι· τὸ
δ᾽ οὖν κεφάλαιον ἔφη τόδε εἶναι, ὅσα πώποτέ τινα
ἠδίκησαν καὶ ὅσους ἕκαστοι, ὑπὲρ ἁπάντων δίκην δε-
δωκέναι ἐν μέρει, ὑπὲρ ἑκάστου δεκάκις—τοῦτο δ᾽
b εἶναι κατὰ ἑκατονταετηρίδα ἑκάστην, ὡς βίου ὄντος
τοσούτου τοῦ ἀνθρωπίνου—ἵνα δεκαπλάσιον τὸ ἔκ-
τεισμα τοῦ ἀδικήματος ἐκτίνοιεν, καὶ οἷον εἴ τινες
πολλοῖς θανάτων ἦσαν αἴτιοι, ἢ πόλεις προδόντες ἢ
στρατόπεδα καὶ εἰς δουλείας ἐμβεβληκότες, ἤ τινος
ἄλλης κακουχίας μεταίτιοι, πάντων τούτων δεκαπλασίας
ἀλγηδόνας ὑπὲρ ἑκάστου κομίσαιντο, καὶ αὖ εἴ τινας
εὐεργεσίας εὐεργετηκότες καὶ δίκαιοι καὶ ὅσιοι γεγο-
c νότες εἶεν, κατὰ ταὐτὰ τὴν ἀξίαν κομίζοιντο. τῶν δὲ
εὐθὺς ἀπογενομένων καὶ ὀλίγον χρόνον βιούντων πέρι
ἄλλα ἔλεγεν οὐκ ἄξια μνήμης. εἰς δὲ θεοὺς ἀσεβείας
τε καὶ εὐσεβείας καὶ γονέας καὶ αὐτόχειρος φόνου μεί-
ζους ἔτι τοὺς μισθοὺς διηγεῖτο.

Ἔφη γὰρ δὴ παραγενέσθαι ἐρωτωμένῳ ἑτέρῳ ὑπὸ ἑτέ-
ρου ὅπου εἴη Ἀρδιαῖος ὁ μέγας. ὁ δὲ Ἀρδιαῖος οὗτος τῆς
Παμφυλίας ἔν τινι πόλει τύραννος ἐγεγόνει, ἤδη χιλιοσ-
τὸν ἔτος εἰς ἐκεῖνον τὸν χρόνον, γέροντά τε πατέρα ἀπο-
d κτείνας καὶ πρεσβύτερον ἀδελφόν, καὶ ἄλλα δὴ πολλά τε
καὶ ἀνόσια εἰργασμένος, ὡς ἐλέγετο. ἔφη οὖν τὸν ἐρω-
τώμενον εἰπεῖν, >Οὐχ ἥκει,< φάναι, >οὐδ᾽ ἂν ἥξει δεῦρο.

14. >Ἐθεασάμεθα γὰρ οὖν δὴ καὶ τοῦτο τῶν δεινῶν
θεαμάτων· ἐπειδὴ ἐγγὺς τοῦ στομίου ἦμεν μέλλοντες

die einen unter Klagen und Weinen, indem sie sich erinnerten,
wie und wieviel sie gelitten und gesehen hatten auf der unter- 615
irdischen Reise — die Reise aber wäre tausendjährig — da-
gegen erzählten die vom Himmel von ihrem Wohlergehen
und von Schauspielen von unerfindlicher Schönheit. Die
vielen Einzelheiten zu erzählen, o Glaukon, würde viel Zeit
fordern. Doch die Hauptsache, sagte er, wäre dies: für alles
Unrecht, was sie jemals taten, und für alle, denen sie es taten,
hätten sie jeglicher an seinem Teile Strafe verbüßt, für jegliches
zehnmal — und zwar immer nach je hundert Jahren, als dem b
Zeitraum des menschlichen Lebens — damit sie die zehn-
fache Buße für das Unrecht abbüßten, wenn zum Beispiel
einige am Tode vieler schuldig waren, weil sie Städte oder
Heere verrieten und in Knechtschaft gestürzt hatten, oder
mitschuldig an einem anderen Unheil, so trügen sie für all
dieses in jedem Falle die zehnfachen Qualen davon, und
andrerseits, wenn sie Wohltaten erwiesen hätten und gerecht
und fromm gewesen wären, trügen sie im gleichen Maasse
Lohn davon. Aber von denen, die sogleich verschieden und c
nur kurze Zeit lebten, sagte er anderes, nicht Erwähnens-
wertes. Und für Unfrommheit und Frömmigkeit gegen Götter
und Eltern und eigenhändigen Mord wußte er noch von größe-
ren Vergeltungen zu erzählen.

Er sagte dann auch, daß er dabei gewesen, wie einer einen
anderen fragte, wo Ardiaios der Große wäre. Dieser Ardiaios
war in einer Stadt Pamphyliens Tyrann gewesen, schon tau-
send Jahre vor jener Zeit, hatte seinen greisen Vater und
seinen älteren Bruder getötet und noch viele andere Frevel d
verübt, wie es hieß. Da habe der Gefragte gesagt: ›Er ist
nicht hier und wird auch nicht hierher kommen.

14. ›Denn unter den schrecklichen Schauspielen sahen wir
dann auch dieses: Als wir schon nah an der Mündung waren

ἀνιέναι καὶ τἆλλα πάντα πεπονθότες, ἐκεῖνόν τε κατεί-
δομεν ἐξαίφνης καὶ ἄλλους—σχεδόν τι αὐτῶν τοὺς
πλείστους τυράννους· ἦσαν δὲ καὶ ἰδιῶταί τινες τῶν
e μεγάλα ἡμαρτηκότων—οὓς οἰομένους ἤδη ἀναβήσεσθαι
οὐκ ἐδέχετο τὸ στόμιον, ἀλλ' ἐμυκᾶτο ὁπότε τις τῶν
οὕτως ἀνιάτως ἐχόντων εἰς πονηρίαν ἢ μὴ ἱκανῶς δε-
δωκὼς δίκην ἐπιχειροῖ ἀνιέναι. ἐνταῦθα δὴ ἄνδρες,
ἔφη, ἄγριοι, διάπυροί ἰδεῖν, παρεστῶτες καὶ καταμανθά-
νοντες τὸ φθέγμα, τοὺς μὲν διαλαβόντες ἦγον, τὸν δὲ
᾿Αρδιαῖον καὶ ἄλλους συμποδίσαντες χεῖράς τε καὶ πόδας
616 καὶ κεφαλήν, καταβαλόντες καὶ ἐκδείραντες, εἷλκον· παρὰ
τὴν ὁδὸν ἐκτὸς ἐπ' ἀσπαλάθων κνάπτοντες, καὶ τοῖς
ἀεὶ παριοῦσι σημαίνοντες ὧν ἕνεκά τε καὶ ὅτι εἰς τὸν
Τάρταρον ἐμπεσούμενοι ἄγοιντο.< ἔνθα δὴ φόβων, ἔφη,
πολλῶν καὶ παντοδαπῶν σφίσι γεγονότων, τοῦτον ὑπερ-
βάλλειν, μὴ γένοιτο ἑκάστῳ τὸ φθέγμα ὅτε ἀναβαίνοι,
καὶ ἁσμενέστατα ἕκαστον σιγήσαντος ἀναβῆναι. καὶ
b τὰς μὲν δὴ δίκας τε καὶ τιμωρίας τοιαύτας τινὰς εἶναι,
καὶ αὖ τὰς εὐεργεσίας ταύταις ἀντιστρόφους. ἐπειδὴ
δὲ τοῖς ἐν τῷ λειμῶνι ἑκάστοις ἑπτὰ ἡμέραι γένοιντο,
ἀναστάντας ἐντεῦθεν δεῖν τῇ ὀγδόῃ πορεύεσθαι, καὶ
ἀφικνεῖσθαι τεταρταίους ὅθεν καθορᾶν ἄνωθεν διὰ παν-
τὸς τοῦ οὐρανοῦ καὶ γῆς τεταμένον φῶς εὐθύ, οἷον
κίονα, μάλιστα τῇ ἴριδι προσφερές, λαμπρότερον δὲ καὶ
καθαρώτερον· εἰς ὃ ἀφικέσθαι προελθόντας ἡμερησίαν
c ὁδόν, καὶ ἰδεῖν αὐτόθι κατὰ μέσον τὸ φῶς ἐκ τοῦ οὐρα-
νοῦ τὰ ἄκρα αὐτοῦ τῶν δεσμῶν τεταμένα—εἶναι γὰρ
τοῦτο τὸ φῶς σύνδεσμον τοῦ οὐρανοῦ, οἷον τὰ ὑπο-
ζώματα τῶν τριήρων, οὕτω πᾶσαν συνέχον τὴν περι-
φοράν—ἐκ δὲ τῶν ἄκρων τεταμένον ᾿Ανάγκης ἄτρακτον,
δι' οὗ πάσας ἐπιστρέφεσθαι τὰς περιφοράς· οὗ τὴν

und nach all den andern Leiden hinausgehen wollten, da er-
sahen wir plötzlich auch jenen unter Anderen — fast die meisten
von ihnen waren aber Tyrannen, doch einige auch Privatleute
von großen Verfehlungen und da sie schon hinaufzusteigen e
wähnten, nahm sie die Mündung nicht auf, sondern brüllte, so-
oft ein so heillos der Schlechtigkeit Verfallener, oder wer noch
nicht genug gebüßt hatte, hinaufzugehen versuchte. Da waren
alsbald, sagte er, wilde Männer zur Stelle, ganz feurig anzu-
sehen, die den Laut verstanden und die einen ergriffen, um sie
fortzuführen, aber dem Ardiaios und anderen banden sie Hände,
Füße und Kopf zusammen und warfen sie zu Boden, dann 616
schunden sie sie und schleiften sie aus dem Wege fort, um sie
auf Dornen zu zerreißen, wobei sie den jeweils Vorübergehen-
den bedeuteten, warum es geschah, und daß sie in den Tartarus
gestürzt werden sollten.< Und hier überwöge nun, sagte er, unter
den vielen und mannigfachen Ängsten, die sie betroffen, für
einen jeden die, daß der Laut entstehen könnte, wenn er hinauf-
steigen wollte, und am frohsten wäre jeder gewesen, in der Stille
hinaufzusteigen. Und Bußen und Strafen wären etwa von dieser
Art, und dem entsprechend auch die Wohltaten. Und nachdem b
ein jeder auf der Wiese sieben Tage verbracht hätte, müßten
sie von dort aufstehen, um am achten weiter zu wandern, aber
nach vier Tagen gelangten sie an einen Ort, wo sie ein von oben
durch den ganzen Himmel und Erde gehendes Licht gesehen
hätten, so gerade wie eine Säule, am ehesten dem Regen-
bogen vergleichbar, aber glänzender und reiner. Zu ihm
seien sie eine Tagereise weiterziehend gelangt und hätten da- c
selbst mitten im Licht vom Himmel die Enden seiner Bän-
der ausgehn sehen — denn dieses Licht sei die Binde des
Himmels, und halte wie die um die Trieren gelegten Taue
den ganzen Umkreis zusammen — aber an den Enden sei die
Spindel der Notwendigkeit befestigt, um die alle Sphären

μὲν ἠλακάτην τε καὶ τὸ ἄγκιστρον εἶναι ἐξ ἀδάμαντος,
τὸν δὲ σφόνδυλον μεικτὸν ἔκ τε τούτου καὶ ἄλλων γενῶν.
d τὴν δὲ τοῦ σφονδύλου φύσιν εἶναι τοιάνδε· τὸ μὲν σχῆμα
οἵαπερ ἡ τοῦ ἐνθάδε, νοῆσαι δὲ δεῖ ἐξ ὧν ἔλεγεν τοιόνδε
αὐτὸν εἶναι, ὥσπερ ἂν εἰ ἐν ἑνὶ μεγάλῳ σφονδύλῳ κοίλῳ
καὶ ἐξεγλυμμένῳ διαμπερὲς ἄλλος τοιοῦτος ἐλάττων ἐγ-
κέοιτο ἁρμόττων, καθάπερ οἱ κάδοι οἱ εἰς ἀλλήλους ἁρ-
μόττοντες, καὶ οὕτω δὴ τρίτον ἄλλον καὶ τέταρτον καὶ
ἄλλους τέτταρας, ὀκτὼ γὰρ εἶναι τοὺς σύμπαντας σφον-
δύλους, ἐν ἀλλήλοις ἐγκειμένους, κύκλους ἄνωθεν τὰ χεί-
e λη φαίνοντας, νῶτον συνεχὲς ἑνὸς σφονδύλου ἀπεργαζο-
μένους περὶ τὴν ἠλακάτην· ἐκείνην δὲ διὰ μέσου τοῦ
ὀγδόου διαμπερὲς ἐληλάσθαι. τὸν μὲν οὖν πρῶτόν τε καὶ
ἐξωτάτω σφόνδυλον πλατύτατον τὸν τοῦ χείλους κύκλον
ἔχειν, τὸν δὲ τοῦ ἕκτου δεύτερον, τρίτον δὲ τὸν τοῦ τετάρ-
του, τέταρτον δὲ τὸν τοῦ ὀγδόου, πέμπτον δὲ τὸν τοῦ
ἑβδόμου, ἕκτον δὲ τὸν τοῦ πέμπτου, ἕβδομον δὲ τὸν τοῦ
τρίτου, ὄγδοον δὲ τὸν τοῦ δευτέρου. καὶ τὸν μὲν τοῦ
μεγίστου ποικίλον, τὸν δὲ τοῦ ἑβδόμου λαμπρότατον, τὸν
617 δὲ τοῦ ὀγδόου τὸ χρῶμα ἀπὸ τοῦ ἑβδόμου ἔχειν προσλάμ-
ποντος, τὸν δὲ τοῦ δευτέρου καὶ πέμπτου παραπλήσια
ἀλλήλοις, ξανθότερα ἐκείνων, τρίτον δὲ λευκότατον χρῶ-
μα ἔχειν, τέταρτον δὲ ὑπέρυθρον, δεύτερον δὲ λευκότητι
τὸν ἕκτον. κυκλεῖσθαι δὲ δὴ στρεφόμενον τὸν ἄτρακτον
ὅλον μὲν τὴν αὐτὴν φοράν ἐν δὲ τῷ ὅλῳ περιφερομένῳ
τοὺς μὲν ἐντὸς ἑπτὰ κύκλους τὴν ἐναντίαν τῷ ὅλῳ ἠρέμα
περιφέρεσθαι, αὐτῶν δέ τούτων τάχιστα μὲν ἰέναι τὸν
b ὄγδοον, δευτέρους δὲ καὶ ἅμα ἀλλήλοις τόν τε ἕβδομον
καὶ ἕκτον καὶ πέμπτον· [τὸν] τρίτον δὲ φορᾷ ἰέναι, ὡς
σφίσι φαίνεσθαι, ἐπανακυκλούμενον τὸν τέταρτον, τέ-
ταρτον δὲ τὸν τρίτον καὶ πέμπτον τὸν δεύτερον. στρέ-
φεσθαι δὲ αὐτὸν ἐν τοῖς τῆς Ἀνάγκης γόνασιν. ἐπὶ

kreisten. An dieser seien die Stange und der Haken aus
Stahl, aber der Wirtel gemischt aus diesen und anderen
Stoffen. Aber die Beschaffenheit des Wirtels sei diese: Seine d
Gestalt wie die der unsern, aber nach dem, was er sagte,
muß man annehmen, daß es etwa ist, wie wenn in einem
großen und gänzlich ausgebohrten Wirtel, ein zweiter eben-
solcher, nur kleinerer eingepaßt läge, wie die Becher, die
ineinander passen, und so noch ein dritter und vierter und
vier weitere. Denn acht Wirtel seien es insgesamt, ineinander-
gelegt, deren Ränder von oben gesehen als Kreise erschienen e
und den zusammenhängenden Rücken eines Wirtels um die
Spindelstange bildeten, denn diese sei mitten durch den
achten ganz hindurchgetrieben. Der erste und äußerste Wirtel
habe den breitesten Kreisrand und an Breite folgte der sechste
zu zweit, zu dritt der vierte, zu viert der achte, zu fünft der
siebente, zu sechst der fünfte, zu siebent der dritte, und zu
acht der zweite. Und der Rand des größten sei schillernd, der
des siebenten am glänzendsten, der des achten habe seine
Farbe vom Abglanz des siebenten, die des zweiten und fünften 617
seien einander ähnlich, gelber als jene, aber der dritte habe
die weißeste Farbe, der vierte sei rötlich, der zweite an Weiße
aber sei der sechste. Es kreise aber die ganze sich drehende
Spindel in derselben Richtung, aber bei der Umdrehung des
Ganzen drehten sich die sieben inneren Kreise entgegen-
gesetzt wie das Ganze sacht herum, und von ihnen allen liefe
der achte am schnellsten, und zu zweit, doch untereinander b
gleich: der siebente, sechste und fünfte, und zu dritt an Ge-
schwindigkeit, wie ihnen geschienen, laufe der vierte im
Kreise, zu viert der dritte und zu fünft der zweite. Die Spin-
del aber drehe sich im Schoße der Notwendigkeit. Und oben

δὲ τῶν κύκλων αὐτοῦ ἄνωθεν ἐφ᾽ ἑκάστου βεβηκέναι
Σειρῆνα συμπεριφερομένην, φωνὴν μίαν ἱεῖσαν, ἕνα
τόνον· ἐκ πασῶν δὲ ὀκτὼ οὐσῶν μίαν ἁρμονίαν συμφω-
νεῖν. ἄλλας δὲ καθημένας πέριξ δι᾽ ἴσου τρεῖς, ἐν θρόνῳ
c ἑκάστην, θυγατέρας τῆς ᾽Ανάγκης, Μοίρας, λευχειμο-
νούσας, στέμματα ἐπὶ τῶν κεφαλῶν ἐχούσας, Λάχεσίν
τε καί Κλωθὼ καὶ ῎Ατροπον, ὑμνεῖν πρὸς τὴν τῶν
Σειρήνων ἁρμονίαν, Λάχεσιν μὲν τὰ γεγονότα, Κλωθὼ
δὲ τὰ ὄντα, ῎Ατροπον δὲ τὰ μέλλοντα. καὶ τὴν μὲν
Κλωθὼ τῇ δεξιᾷ χειρὶ ἐφαπτομένην συνεπιστρέφειν τοῦ
ἀτράκτου τὴν ἔξω περιφοράν, διαλείπουσαν χρόνον,
τὴν δὲ ῎Ατροπον τῇ ἀριστερᾷ τὰς ἐντὸς αὖ ὡσαύτως·
d τὴν δὲ Λάχεσιν ἐν μέρει ἑκατέρας ἑκατέρᾳ τῇ χειρὶ
ἐφάπτεσθαι.

15. Σφᾶς οὖν, ἐπειδὴ ἀφικέσθαι, εὐθὺς δεῖν ἰέναι
πρὸς τὴν Λάχεσιν. προφήτην οὖν τινα σφᾶς πρῶτον
μὲν ἐν τάξει διαστῆσαι, ἔπειτα λαβόντα ἐκ τῶν τῆς
Λαχέσεως γονάτων κλήρους τε καὶ βίων παραδείγματα,
ἀναβάντα ἐπί τι βῆμα ὑψηλὸν εἰπεῖν—

>᾽Ανάγκης θυγατρὸς κόρης Λαχέσεως λόγος. Ψυχαὶ
ἐφήμεροι, ἀρχὴ ἄλλης περιόδου θνητοῦ γένους θανα-
e τηφόρου. οὐχ ὑμᾶς δαίμων λήξεται, ἀλλ᾽ ὑμεῖς δαίμονα
αἱρήσεσθε. πρῶτος δ᾽ ὁ λαχὼν πρῶτος αἱρείσθω βίον
ᾧ συνέσται ἐξ ἀνάγκης. ἀρετὴ δὲ ἀδέσποτον, ἣν τιμῶν
καὶ ἀτιμάζων πλέον καὶ ἔλαττον αὐτῆς ἕκαστος ἕξει.
αἰτία ἑλομένου· θεὸς ἀναίτιος.<

Ταῦτα εἰπόντα ῥῖψαι ἐπὶ πάντας τοὺς κλήρους, τὸν
δὲ παρ᾽ αὑτὸν πεσόντα ἕκαστον ἀναιρεῖσθαι πλὴν οὗ,
ἓ δὲ οὐκ ἐᾶν· τῷ δὲ ἀνελομένῳ δῆλον εἶναι ὁπόστος
618 εἰλήχει. μετὰ δὲ τοῦτο αὖθις τὰ τῶν βίων παραδείγματα
εἰς τὸ πρόσθεν σφῶν θεῖναι ἐπὶ τὴν γῆν, πολὺ πλείω

auf ihren Kreisen stünden auf jedem eine Sirene, die sich mit herumschwingen und *eine* Stimme vernehmen ließe auf *einen* Ton, und aus ihnen allen, den acht, erklänge eine Harmonie. Aber ringsum in gleicher Entfernung wären drei andere c
gesessen, jede auf einem Tron, die Töchter der Ananke, in weißen Gewändern und mit Binden um das Haupt, Lachesis, Klotho und Atropos, die sängen zu der Sirenen-Harmonie, Lachesis das Vergangene, Klotho das Gegenwärtige und Atropos das Kommende. Und Klotho berühre von Zeit zu Zeit mit der rechten Hand den äußeren Umkreis der Spindel, um ihn mitumzudrehen, und Atropos mit der linken ebenso die inneren; aber Lachesis berühre mit der einen und andern d
abwechselnd diese und jenen.

15. Und sobald sie nun angekommen wären, hätten sie sogleich vor die Lachesis treten müssen. Und ein Prophet habe sie zuerst auseinandertreten lassen in eine Reihe, sodann aus dem Schoße der Lachesis Lose und Lebensmuster genommen, eine hohe Bühne bestiegen und gesagt:

>Anankes Tochter, die Jungfrau Lachesis redet: Eintagsseelen, dies ist der Anfang eines neuen Umlaufs, todbringend für das sterbliche Geschlecht. Nicht erlost euch der Dämon, sondern ihr wählt euch den Dämon. Aber wer zuerst lost, e
der soll zuerst das Leben wählen, bei dem er mit Notwendigkeit bleibt. Doch die Tugend ist herrenlos, wie sie ein jeder ehrt oder mißachtet, wird er mehr oder weniger von ihr haben. Die Schuld liegt beim Wählenden, Gott ist schuldlos.<

Und nach diesen Worten habe er allen die Lose hingeworfen, und jeder nähme das neben ihm liegende auf, außer ihm, denn ihm erlaubte er es nicht. Und wer es aufgenommen, dem sei klar geworden, den wievielten Platz er erlost hätte. Danach habe er dann wiederum die Lebensmuster auf die 618
Erde gelegt, in viel größerer Zahl als die Anwesenden. Sie

τῶν παρόντων. εἶναι δὲ παντοδαπά· ζῴων τε γὰρ πάν-
των βίους καὶ δὴ καὶ τοὺς ἀνθρωπίνους ἅπαντας. τυ-
ραννίδας τε γὰρ ἐν αὐτοῖς εἶναι, τὰς μὲν διατελεῖς,
τὰς δὲ καὶ μεταξὺ διαφθειρομένας καὶ εἰς πενίας τε
καὶ φυγὰς καὶ εἰς πτωχείας τελευτώσας· εἶναι δὲ καὶ
δοκίμων ἀνδρῶν βίους, τοὺς μὲν ἐπὶ εἴδεσιν καὶ κατὰ
b κάλλη καὶ τὴν ἄλλην ἰσχύν τε καὶ ἀγωνίαν, τοὺς δ'
ἐπὶ γένεσιν καὶ προγόνων ἀρεταῖς, καὶ ἀδοκίμων κατὰ
ταῦτα, ὡσαύτως δὲ καὶ γυναικῶν. ψυχῆς δὲ τάξιν οὐκ
ἐνεῖναι διὰ τὸ ἀναγκαίως ἔχειν ἄλλον ἑλομένην βίον
ἀλλοίαν γίγνεσθαι· τὰ δ' ἄλλα ἀλλήλοις τε καὶ πλού-
τοις καὶ πενίαις, τὰ δὲ νόσοις, τὰ δ' ὑγιείαις μεμεῖχθαι,
τὰ δὲ καὶ μεσοῦν τούτων. ἔνθα δή, ὡς ἔοικεν, ὦ φίλε
Γλαύκων, ὁ πᾶς κίνδυνος ἀνθρώπῳ, καὶ διὰ ταῦτα μά-
c λιστα ἐπιμελητέον ὅπως ἕκαστος ἡμῶν τῶν ἄλλων μα-
θημάτων ἀμελήσας τούτου τοῦ μαθήματος καὶ ζητη-
τὴς καὶ μαθητὴς ἔσται, ἐάν ποθεν οἷός τ' ᾖ μαθεῖν
καὶ ἐξευρεῖν τίς αὐτὸν ποιήσει δυνατὸν καὶ ἐπιστή-
μονα, βίον καὶ χρηστὸν καὶ πονηρὸν διαγιγνώσκοντα,
τὸν βελτίω ἐκ τῶν δυνατῶν ἀεὶ πανταχοῦ αἱρεῖσθαι·
ἀναλογιζόμενον πάντα τὰ νυνδὴ ῥηθέντα καὶ συντιθέ-
μενα ἀλλήλοις καὶ διαιρούμενα πρὸς ἀρετὴν βίου πῶς
d ἔχει, εἰδέναι τί κάλλος πενίᾳ ἢ πλούτῳ κραθὲν καὶ μετὰ
ποίας τινὸς ψυχῆς ἕξεως κακὸν ἢ ἀγαθὸν ἐργάζεται,
καὶ τί εὐγένειαι καὶ δυσγένειαι καὶ ἰδιωτεῖαι καὶ ἀρχαὶ
καὶ ἰσχύες καὶ ἀσθένειαι καὶ εὐμαθίαι καὶ δυσμαθίαι
καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα τῶν φύσει περὶ ψυχὴν ὄντων
καὶ τῶν ἐπικτήτων τί συγκεραννύμενα πρὸς ἄλληλα
ἐργάζεται, ὥστε ἐξ ἁπάντων αὐτῶν δυνατὸν εἶναι συλ-
λογισάμενον αἱρεῖσθαι, πρὸς τὴν τῆς ψυχῆς φύσιν
ἀποβλέποντα, τόν τε χείρω καὶ τὸν ἀμείνω βίον, χείρω
e μὲν καλοῦντα ὃς αὐτὴν ἐκεῖσε ἄξει, εἰς τὸ ἀδικωτέραν

wären aber von aller Art; denn von allen Tieren seien
Leben da und auch alle menschlichen. Und unter ihnen
seien auch Tyrannenleben, teils vollendete, teils mittendrin
zerstörte, die in Armut und Verbannung und Bettelei endeten.
Es seien aber auch Leben von Männern da, die teils durch
leibliche Schönheit, Stärke überhaupt und Kampfeskraft,
teils durch ihr Geschlecht und die Tugenden der Vorfahren b
berühmt, oder ebenso unberühmt gewesen, wie auch von
Frauen. Eine seelische Ordnung aber läge nicht darin, weil
notwendig jede Seele, die ein anderes Leben wählte, auch
eine andere werde. Das Übrige aber sei unter sich und mit
Reichtum und Armut oder mit Krankheit und Gesundheit
gemischt, oder auch zwischen diesen in der Mitte gewesen.
Hier, lieber Glaukon, liegt doch offenbar für den Menschen
die ganze Gefahr, und deswegen muß jeder von uns, un- c
besorgt um die übrigen Wissenschaften am meisten dafür
sorgen, daß er ein Jünger und Schüler dieser Wissenschaft
werde, wo er nur irgendwie lernen und herausfinden kann, wer
ihn fähig und kundig macht, rechtes und schlechtes Leben
zu unterscheiden und unter den möglichen immer das bessere
Leben zu wählen. Überdenken muß er alles jetzt Gesagte
und wie es sich nebeneinander gestellt und wieder gesondert
zur Tugend des Lebens verhält, wissen muß er, was Schön- d
heit mit Armut oder Reichtum gemischt, und zusammen mit
welcher Art seelischen Wesens, es Gutes oder Übles schafft,
und was hohe und niedere Abkunft, Privatleben und Herrscher-
tum, Kraft und Schwäche, Klugheit und Torheit und all
dergleichen, was der Seele angeboren ist oder erworben wird,
was das in wechselseitiger Vermischung bewirkt, so daß er
aus alledem den Schluß ziehen und im Hinblick auf die Natur
der Seele das schlechtere oder bessere Leben sich wählen
kann; und schlechter nennt er dasjenige, was sie dahin bringt, e

γίγνεσθαι, ἀμείνω δὲ ὅστις εἰς τὸ δικαιοτέραν. τὰ δὲ
ἄλλα πάντα χαίρειν ἐάσει· ἑωράκαμεν γὰρ ὅτι ζῶντί
τε καὶ τελευτήσαντι αὕτη κρατίστη αἵρεσις. ἀδαμαν-
619 τίνως δὴ δεῖ ταύτην τὴν δόξαν ἔχοντα εἰς Ἅιδου ἰέναι,
ὅπως ἂν ᾖ καὶ ἐκεῖ ἀνέκπληκτος ὑπὸ πλούτων τε καὶ
τῶν τοιούτων κακῶν, καὶ μὴ ἐμπεσὼν εἰς τυραννίδας
καὶ ἄλλας τοιαύτας πράξεις πολλὰ μὲν ἐργάσηται καὶ
ἀνήκεστα κακά, ἔτι δὲ αὐτὸς μείζω πάθῃ, ἀλλὰ γνῷ
τὸν μέσον ἀεὶ τῶν τοιούτων βίον αἱρεῖσθαι καὶ φεύ-
γειν τὰ ὑπερβάλλοντα ἑκατέρωσε καὶ ἐν τῷδε τῷ βίῳ
κατὰ τὸ δυνατὸν καὶ ἐν παντὶ τῷ ἔπειτα· οὕτω γὰρ
b εὐδαιμονέστατος γίγνεται ἄνθρωπος.

16. Καὶ δὴ οὖν καὶ τότε ὁ ἐκεῖθεν ἄγγελος ἤγγελλε
τὸν μὲν προφήτην οὕτως εἰπεῖν· >Καὶ τελευταίῳ ἐπι-
όντι, ξὺν νῷ ἑλομένῳ, συντόνως ζῶντι κεῖται βίος
ἀγαπητός, οὐ κακός. μήτε ὁ ἄρχων αἱρέσεως ἀμελείτω
μήτε ὁ τελευτῶν ἀθυμείτω<.

Εἰπόντος δὲ ταῦτα τὸν πρῶτον λαχόντα ἔφη εὐθὺς
ἐπιόντα τὴν μεγίστην τυραννίδα ἑλέσθαι, καὶ ὑπὸ ἀφρο-
σύνης τε καὶ λαιμαργίας οὐ πάντα ἱκανῶς ἀνασκεψά-
c μενον ἑλέσθαι, ἀλλ᾽ αὐτὸν λαθεῖν ἐνοῦσαν εἱμαρμένην
παίδων αὑτοῦ βρώσεις καὶ ἄλλα κακά· ἐπειδὴ δὲ κατὰ
σχολὴν σκέψασθαι, κόπτεσθαί τε καὶ ὀδύρεσθαι τὴν
αἵρεσιν, οὐκ ἐμμένοντα τοῖς προρρηθεῖσιν ὑπὸ τοῦ
προφήτου· οὐ γὰρ ἑαυτὸν αἰτιᾶσθαι τῶν κακῶν, ἀλλὰ
τύχην τε καὶ δαίμονας καὶ πάντα μᾶλλον ἀνθ᾽ ἑαυτοῦ.
εἶναι δὲ αὐτὸν τῶν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἡκόντων, ἐν τε-
ταγμένῃ πολιτείᾳ ἐν τῷ προτέρῳ βίῳ βεβιωκότα, ἔθει
d ἄνευ φιλοσοφίας ἀρετῆς μετειληφότα. ὡς δὲ καὶ εἰ-
πεῖν, οὐκ ἐλάττους εἶναι ἐν τοῖς τοιούτοις ἁλισκομένους
τοὺς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἥκοντας, ἅτε πόνων ἀγυμνάστους·

ungerechter, und besser was dahin, gerechter zu werden.
Aber alles andere läßt er fahren, denn wir haben gesehen,
daß für Leben und Tod dies die beste Wahl ist. Und eisern
diese Vorstellung festhaltend muß er in den Hades gehen, 619
daß er auch dort bleibe unerschüttert durch Reichtümer und
dergleichen Übel, und nicht auf Tyrannei und andere ähn-
liche Handlungen verfalle, um viel und unheilbar Schlechtes
zu wirken und selbst noch größeres zu leiden, sondern unter
solchen Leben immer das mittlere zu wählen und zu fliehen
wisse das Übermaass nach beiden Seiten in diesem Leben
und in jedem folgenden nach Möglichkeit, denn so wird der
Mensch am glücklichsten. b

16. Daher verkündete denn auch damals der Bote von
dort, daß der Prophet also sprach: >Auch für den, der zu-
letzt herantritt und mit Geist wählt, liegt, wenn er straff
lebt, ein erwünschtes Leben hier, kein schlechtes. Weder sei
der erste bei der Wahl sorglos, noch der letzte mutlos.<

Aber nach diesen Worten, sagte er, sei sogleich der
erste herangetreten und wählte sich die größte Tyrannis,
und aus Unverstand und Gier betrachtete er nicht alles
genugsam vor der Wahl, und so entging ihm das darin
liegende Verhängnis, seine Kinder zu verschlingen und c
andere Übel. Da er es aber nun in Muße betrachtete, schlug
er sich die Brust und bejammerte die Wahl, ohne der Ver-
kündigung des Propheten eingedenk zu sein. Denn nicht
sich selbst beschuldigte er, sondern Schicksal und Dämonen
und alles eher, als sich selbst. Es war aber einer derer, die
aus dem Himmel kamen, und hatte im früheren Leben in
einem geordneten Staate gelebt, durch Gewohnheit aber ohne
Philosophie der Tugend teilhaftig. Und so konnte man über- d
haupt sagen, daß nicht seltener die aus dem Himmel Ge-
kommenen darin befangen waren, da sie ja mit Mühen nicht

τῶν δ᾽ ἐκ τῆς γῆς τοὺς πολλούς, ἅτε αὐτούς τε πε-
πονηκότας ἄλλους τε ἑωρακότας, οὐκ ἐξ ἐπιδρομῆς τὰς
αἱρέσεις ποιεῖσθαι. διὸ δὴ καὶ μεταβολὴν τῶν κακῶν
καὶ τῶν ἀγαθῶν ταῖς πολλαῖς τῶν ψυχῶν γίγνεσθαι
καὶ διὰ τὴν τοῦ κλήρου τύχην· ἐπεὶ εἴ τις ἀεί, ὁπότε
e εἰς τὸν ἐνθάδε βίον ἀφικνοῖτο, ὑγιῶς φιλοσοφοῖ καὶ ὁ
κλῆρος αὐτῷ τῆς αἱρέσεως μὴ ἐν τελευταίοις πίπτοι,
κινδυνεύει ἐκ τῶν ἐκεῖθεν ἀπαγγελλομένων οὐ μόνον
ἐνθάδε εὐδαιμονεῖν ἄν, ἀλλὰ καὶ τὴν ἐνθένδε ἐκεῖσε
καὶ δεῦρο πάλιν πορείαν οὐκ ἂν χθονίαν καὶ τραχεῖαν
πορεύεσθαι, ἀλλὰ λείαν τε καὶ οὐρανίαν.

Ταύτην γὰρ δὴ ἔφη τὴν θέαν ἀξίαν εἶναι ἰδεῖν, ὡς
620 ἕκασται αἱ ψυχαὶ ᾑροῦντο τοὺς βίους· ἐλεεινήν τε γὰρ
ἰδεῖν εἶναι καὶ γελοίαν καὶ θαυμασίαν. κατὰ συνήθειαν
γὰρ τοῦ προτέρου βίου τὰ πολλὰ αἱρεῖσθαι. ἰδεῖν μὲν
γὰρ ψυχὴν ἔφη τήν ποτε Ὀρφέως γενομένην κύκνου
βίον αἱρουμένην, μίσει τοῦ γυναικείου γένους διὰ τὸν
ὑπ᾽ ἐκείνων θάνατον οὐκ ἐθέλουσαν ἐν γυναικὶ γεννη-
θεῖσαν γενέσθαι· ἰδεῖν δὲ τὴν Θαμύρου ἀηδόνος ἑλο-
μένην· ἰδεῖν δὲ καὶ κύκνον μεταβάλλοντα εἰς ἀνθρω-
πίνου βίου αἵρεσιν, καὶ ἄλλα ζῷα μουσικὰ ὡσαύτως.
b εἰκοστὴν δὲ λαχοῦσαν ψυχὴν ἑλέσθαι λέοντος βίον·
εἶναι δὲ τὴν Αἴαντος τοῦ Τελαμωνίου, φεύγουσαν ἄν-
θρωπον γενέσθαι, μεμνημένην τῆς τῶν ὅπλων κρίσεως.
τὴν δ᾽ ἐπὶ τούτῳ Ἀγαμέμνονος· ἔχθρᾳ δὲ καὶ ταύτην
τοῦ ἀνθρωπίνου γένους διὰ τὰ πάθη ἀετοῦ διαλλάξαι
βίον. ἐν μέσοις δὲ λαχοῦσαν τὴν Ἀταλάντης ψυχήν,
κατιδοῦσαν μεγάλας τιμὰς ἀθλητοῦ ἀνδρός, οὐ δύνα-
c σθαι παρελθεῖν, ἀλλὰ λαβεῖν. μετὰ δὲ ταύτην ἰδεῖν
τὴν Ἐπειοῦ τοῦ Πανοπέως εἰς τεχνικῆς γυναικὸς ἰοῦ-
σαν φύσιν· πόρρω δ᾽ ἐν ὑστάτοις ἰδεῖν τὴν τοῦ γε-

gerungen hatten. Aber die meisten aus der Erde, die sich
selbst gemüht und auch andere in Mühsal gesehen hatten,
trafen ihre Wahl nicht im Umsehn. Deswegen trete denn
auch für die meisten Seelen ein Wechsel ein von Schlechtem
und Gutem, aber auch wegen der Zufälligkeit des Loses,
doch wenn jemand, so oft er in das hiesige Leben tritt, ein
echter Philosoph wird, und ihm das Los für die Wahl nur nicht
unter den Letzten fällt, so soll er nach den Verkündigungen e
aus dem Jenseits nicht nur hier glücklich sein, sondern auch
die Wanderung von hier nach dort und wieder hierher zu-
rück nicht auf unterirdischem und rauhem Wege wandern,
sondern auf glattem und himmlischem.

Dies sei nun ein Schauspiel gewesen, sagte er, würdig es
zu sehen, wie jede Seele sich ihr Leben wählte, nämlich 620
bejammernswert und zugleich lächerlich und wunderlich an-
zusehn, denn nach der Gewohnheit des früheren Lebens
wählten sie meistenteils. Sehen konnte man, sagte er, wie
die Seele des einstigen Orpheus sich das Leben eines Schwans
erwählte, denn aus Haß gegen das weibliche Geschlecht und
wegen seines Todes durch Frauenhände wollte er nicht von
einem Weibe geboren werden; sehen, wie die des Thamyras
das Leben einer Nachtigall wählte, und sehen, wie ein Schwan
zur Wahl eines menschlichen Lebens überging und andere
musische Tiere ebenso. Aber die zwanzigste Seele, die loste, b
habe das Leben eines Löwen erwählt. Es war aber die des
Telamoniers Aias, die die Menschwerdung floh in Erinne-
rung an das Urteil über die Waffen. Und nach dieser kam
Agamemnons Seele; aber auch diese habe aus Haß gegen
das menschliche Geschlecht und wegen der Leiden das Leben
eines Adlers eingetauscht. Und da in ihrer Mitte Atalantes
Seele wählte, habe sie, als sie die großen Ehren eines Meister-
kämpfers sah, nicht vorübergehen können, sondern zuge-
griffen. Nach ihr sah man Epeios' Seele, des Sohnes des c
Panopeus, in die Natur eines kunstfertigen Weibes ein-
gehen; weiter habe man unter den letzten die Seele des Spaß-

λωτοποιοῦ Θερσίτου πίθηκον ἐνδυομένην. κατὰ τύχην
δὲ τὴν Ὀδυσσέως λαχοῦσαν πασῶν ὑστάτην αἱρησο-
μένην ἰέναι, μνήμῃ δὲ τῶν προτέρων πόνων φιλοτιμίας
λελωφηκυῖαν ζητεῖν περιιοῦσαν χρόνον πολὺν βίον ἀν-
δρὸς ἰδιώτου ἀπράγμονος, καὶ μόγις εὑρεῖν κείμενόν
που καὶ παρημελημένον ὑπὸ τῶν ἄλλων, καὶ εἰπεῖν
d ἰδοῦσαν ὅτι τὰ αὐτὰ ἂν ἔπραξεν καὶ πρώτη λαχοῦσα,
καὶ ἁσμένην ἑλέσθαι. καὶ ἐκ τῶν ἄλλων δὴ θηρίων
ὡσαύτως εἰς ἀνθρώπους ἰέναι καὶ εἰς ἄλληλα, τὰ μὲν
ἄδικα εἰς τὰ ἄγρια, τὰ δὲ δίκαια εἰς τὰ ἥμερα μετα-
βάλλοντα, καὶ πάσας μείξεις μείγνυσθαι.

Ἐπειδὴ δ᾽ οὖν πάσας τὰς ψυχὰς τοὺς βίους ᾑρῆσθαι,
ὥσπερ ἔλαχον ἐν τάξει προσιέναι πρὸς τὴν Λάχεσιν·
ἐκείνην δ᾽ ἑκάστῳ ὃν εἵλετο δαίμονα, τοῦτον φύλακα
e συμπέμπειν τοῦ βίου καὶ ἀποπληρωτὴν τῶν αἱρεθέν-
των. ὃν πρῶτον μὲν ἄγειν αὐτὴν πρὸς τὴν Κλωθὼ
ὑπὸ τὴν ἐκείνης χεῖρά τε καὶ ἐπιστροφὴν τῆς τοῦ
ἀτράκτου δίνης, κυροῦντα ἣν λαχὼν εἵλετο μοῖραν·
ταύτης δ᾽ ἐφαψάμενον αὖθις ἐπὶ τὴν τῆς Ἀτρόπου
ἄγειν νῆσιν, ἀμετάστροφα τὰ ἐπικλωσθέντα ποιοῦντα·
621 ἐντεῦθεν δὲ δὴ ἀμεταστρεπτὶ ὑπὸ τὸν τῆς Ἀνάγκης
ἰέναι θρόνον, καὶ δι᾽ ἐκείνου διεξελθόντα, ἐπειδὴ καὶ
οἱ ἄλλοι διῆλθον, πορεύεσθαι ἅπαντας εἰς τό τῆς Λή-
θης πεδίον διὰ καύματός τε καὶ πνίγους δεινοῦ· καὶ
γὰρ εἶναι αὐτὸ κενὸν δένδρων τε καὶ ὅσα γῆ φύει.
σκηνᾶσθαι οὖν σφᾶς ἤδη ἑσπέρας γιγνομένης παρὰ
τὸν Ἀμέλητα ποταμόν, οὗ τὸ ὕδωρ ἀγγεῖον οὐδὲν
στέγειν. μέτρον μὲν οὖν τι τοῦ ὕδατος πᾶσιν ἀναγκαῖον
εἶναι πιεῖν, τοὺς δὲ φρονήσει μὴ σῳζομένους πλέον
πίνειν τοῦ μέτρου· τὸν δὲ ἀεὶ πιόντα πάντων ἐπιλαν-
b θάνεσθαι. ἐπειδὴ δὲ κοιμηθῆναι καὶ μέσας νύκτας γενέ-
σθαι, βροντήν τε καὶ σεισμὸν γενέσθαι, καὶ ἐντεῦθεν

machers Thersites in einen Affen fahren sehn. Zufällig aber schritt nach dem Lose die Seele des Odysseus von allen zuletzt zur Wahl, doch in Erinnerung an die früheren Mühen sei sie, des Ehrgeizes enthoben, lange Zeit umhergegangen und habe nach dem Leben eines tatenlosen Privatmannes gesucht und es kaum finden können, denn es lag irgendwo unbeachtet von den Andern. Und wie sie es sah, sagte sie, daß sie dasselbe getan, auch wenn sie als erste gelost hätte, d
und habe es froh erwählt. Und ebenso seien auch im übrigen Tiere in Menschen und ein Tier ins andere übergegangen, indem die ungerechten mit den wilden und die gerechten mit den zahmen tauschten, und so habe sich alles vermengt und vermischt.

Aber als nun alle Seelen ihr Leben erwählt hätten, traten sie nach der Reihe des Loses vor die Lachesis. Und diese habe jedem den Dämon, den er sich erwählte, als Wächter des Lebens mitgegeben und als Erfüller der Wahl. Dieser e
habe nun zuerst die Seele zur Klotho gebracht, unter ihre Hand und unter die Drehung der wirbelnden Spindel, um dem erlosten Geschick Giltigkeit zu verleihen. Dann faßte er sie wiederum an und führte sie zu Atropos' Gespinst, um das Zugesponnene unwandelbar zu machen. Von dort aber sei er, ohne sich umzuwenden, unter den Tron der Notwendigkeit getreten, und nachdem er unter ihm vorbeige- 621
gangen und auch die andern vorüber geschritten waren, seien sie alle auf das Feld der Vergessenheit gewandert durch furchtbare Glut und Dürre; denn es sei leer von Bäumen und allem was sonst auf Erden wächst. Und da lagerten sie sich, als es schon Abend wurde, am Flusse Sorgenlos, dessen Wasser kein Gefäß halten kann. Ein gewisses Maass dieses Wassers hätten sie alle trinken müssen. Aber wer sich nicht aus Einsicht hütete, hätte über das Maass getrunken, und immer, wenn einer getrunken, hätte er alles vergessen. Als sie dann aber zur Ruhe gekommen und es schon Mitternacht b
geworden war, da habe ein Donnern und Erdbeben begonnen,

ἐξαπίνης ἄλλον ἄλλῃ φέρεσθαι ἄνω εἰς τὴν γένεσιν, ᾄττοντας ὥσπερ ἀστέρας. αὐτὸς δὲ τοῦ μὲν ὕδατος κωλυθῆναι πιεῖν· ὅπῃ μέντοι καὶ ὅπως εἰς τὸ σῶμα ἀφίκοιτο, οὐκ εἰδέναι, ἀλλ᾽ ἐξαίφνης ἀναβλέψας ἰδεῖν ἕωθεν αὑτὸν κείμενον ἐπὶ τῇ πυρᾷ.

Καὶ οὕτως, ὦ Γλαύκων, μῦθος ἐσώθη καὶ οὐκ ἀπώ-
c λετο, καὶ ἡμᾶς ἂν σώσειεν, ἂν πειθώμεθα αὐτῷ, καὶ τὸν τῆς Λήθης ποταμὸν εὖ διαβησόμεθα καὶ τὴν ψυχὴν οὐ μιανθησόμεθα. ἀλλ᾽ ἂν ἐμοὶ πειθώμεθα, νομίζοντες ἀθάνατον ψυχὴν καὶ δυνατὴν πάντα μὲν κακὰ ἀνέχεσθαι, πάντα δὲ ἀγαθά, τῆς ἄνω ὁδοῦ ἀεὶ ἑξόμεθα καὶ δικαιοσύνην μετὰ φρονήσεως παντὶ τρόπῳ ἐπιτηδεύσομεν, ἵνα καὶ ἡμῖν αὐτοῖς φίλοι ὦμεν καὶ τοῖς θεοῖς, αὐτοῦ τε μένοντες ἐνθάδε, καὶ ἐπειδὰν τὰ ἆθλα
d αὐτῆς κομιζώμεθα, ὥσπερ οἱ νικηφόροι περιαγειρόμενοι, καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν τῇ χιλιέτει πορείᾳ, ἣν διεληλύθαμεν, εὖ πράττωμεν.

und plötzlich seien sie hinweggerafft, der eine hierhin, der andre dorthin, empor zur Geburt, dahinfahrend wie Sterne. Er selbst habe zwar von dem Wasser nicht trinken dürfen, aber wann und wie er in den Leib zurückgelangt wäre, wisse er nicht, sondern plötzlich aufblickend, habe er sich in der Frühe auf dem Scheiterhaufen liegen sehen.

Und so, o Glaukon, wurde der Mythos bewahrt und ging nicht verloren und kann auch uns bewahren, wenn wir ihm c
folgen, denn dann werden wir den Lethestrom glücklich durchschreiten und die Seele nicht beflecken. Sondern wenn wir mir folgen in dem Glauben, daß die Seele unsterblich ist und fähig alle Übel auszuhalten und alles Gute, werden wir uns immer an den oberen Weg halten und Gerechtigkeit mit Einsicht auf alle Weise pflegen, damit wir uns und auch den Göttern lieb sind, hier im Diesseits und auch noch wenn wir die Preise der Gerechtigkeit davontragen, wie die rings Ehrengeschenke sammelnden Siegträger, um hier und auf d
der tausendjährigen Wanderung, die wir durchgesprochen, wohl zu leben!

Berichtigungen

S. 103 (p. 361d[7]) statt: „Statuen“ lies: Standbilder
S. 217 (p. 401b[6]) statt: „von Bauten“ lies: in Bauten
S. 218 und 219 oben statt: „400b“ lies: 401b
S. 301 (p. 430e[5]) statt: „Zusammenhang“ lies: Zusammenklang
S. 305 (p. 432a[3]) statt: „besonnen“ lies: tapfer
S. 315 (p. 435b[6 u. 8]) statt: „Klassen“ lies: Arten
S. 323 (p. 438a[5]) statt: „Begiede“ lies: Begierde
S. 343 (p. 444b[5–6]) statt: „seinerseits dem zu dienen was herrscherlichen Standes ist“ lies: ihm zu dienen, dem aber [seinerseits] nicht zu dienen zukommt, weil es herrscherlichen Standes ist
S. 354 (p. 451a[7]) statt: „ἀγαθῶν καὶ δικαίων νομίμων“ lies: ἀγαθῶν δικαίων καὶ νομίμων
S. 355 (p. 451a[7–8]) statt: „Schöner, Guter und Gerechter in gesetzlichen Fragen“ lies: Schönundguter in gerechten und gesetzlichen Fragen
S. 357 (p. 451c[9]) statt: „nahmen“ lies: gaben
S. 389 (p. 461e[3]) statt: „Schwester“ lies: Schwestern
S. 425 (p. 473a[9–10]) statt: „daß wir . . . möglichst nahe kamen“ lies: daß ein Staat dem Gesagten möglichst nahe kommen kann
S. 427 (p. 473e[1]) statt: „nimmer zuvor“ lies: nie zuvor
S. 437 (p. 477a[3]) statt: „untersuchen“ lies: untersuchen sollten
S. 481 (p. 494a[4]) statt: „wird“ lies: kann
S. 527 (p. 509b[10]) statt: „an“ lies: durch
S. 531 (p. 511a[9]) statt: „als solche“ lies: solche
S. 557 (p. 522b[5]) statt: „erscheinen“ lies: erschienen
S. 567 oben statt: „VII 225a“ lies: VII 525a
S. 604 (p. 538a[7]) statt: „αὖ ᾔδει“ lies: αὖ εἰδείη
S. 613 (p. 541a[1]) statt: „Gesittung“ lies: Gesinnung
S. 615 (p. 543a[1]) statt: „einem“ lies: dem
S. 615 (p. 543d[2]) statt: „Mann und Staat“ lies: Staat und Mann
S. 630 (p. 549d[5]) statt: „καὶ“ lies: κἂν
S. 631 (p. 549d[4]) statt: „die merkt“ lies: wenn sie merkt
S. 702 (p. 573c[2]) statt: „Ισχει“ lies: Ἴσχει.

Einige griechische Akzente sind möglicher Weise noch während des Druckes in der Maschine abgebrochen.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
881P5R.AN C001
PLATONS STAATSCHRIFTEN. JENA
2 PT.1
3 0112 023823039